1º Germ gen 152

Anad

E

390

<36603977250016

<36603977250016

Bayer. Staatsbibliothek

33

R:

Teutſcher Nati[on] Herligkeitt

Ein außführliche beſchreibung des gegenwertigen/ alten/ vnd vhralten Standts Germaniæ. nemlich jhr erſtes auffkomen/ zunemen/ vnd jetzige gelegenheit der Regierung vnd Herrſchung/ Stett/ Policey/ Kirchenſtandts/ Flecken/ Schlöſſer/ Dörffer/ Fruchtbarkeit der Velder/ Berge/ Wäld/ Flüß/ vnd Lachen.

Item etlicher fürnehmer Perſonen (welche vns das edle Teutſchlandt vnſer allgemeines liebes Vatterlandt ans liecht gebracht) herkomen/ leben/ vnd abſchiedt. ſampt andern nützlichen materien zu billichem lob vnd ruhm Teutſcher Nation dienlich. Alles in richtiger Ordnung beſchrieben vnd an tag geben.

Ad numerum Bibliothecae [illegible]

Durch

Matthis Quaden von Kinckelbach.

Gedruckt zu Cölln am Rhein/
In verlegung Wilhelm Lutzenkirchens.
Im Jahr M. DC. IX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Durchleuchti-
gen/ Hochgebornen Furſten vnd Herren/
H. Fridrichen/ Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogn in Bayern der Churfurſtlichen Pfaltz Erben. meinem gnedigen Furſten vnd Herrn.

DVrchleuchtiger/ Hochgeborner Furſt/ E. F. G. ſeyen mein vnderthenige gantzwillige dieſt jeder zeit mit fleiß zuuor. Gnediger Herr/ demnach ich vor wenig jahren gegenwertige beſchreibung Germaniæ fur einen Erſamen Burger binnen Cölln beſchrieben/ welcher die zeit vnd arbeit ſo daran gewendt/ gerne jhm ſelbs vnd ſeinẽ nechſten hat zu nutz wollen machen: derhalben mir das werck wider zugeſchickt worden/ mit begeren/ daß ichs/ ſo viel meine zeit erleiden möchte/ ein mal wider vberlieſſ vnd beſichtige/ ob ſich auch einiger defectus der Bletter darin erfunde. vnd wo mir vnder des noch einige nutzliche materien furgefallen/ dieſelbe fort an jren ortern mit einfugte: vnd nach volkomener verfertigung mit erſter gelegenheit wider vberſchicket/ damit es alſo erſts tags auſſgelegt vnd in Truck verfertigt wurde. Dieſe meine geringe arbeit vnd lucubrationes, hab ich keinen bequemern Patronen finden kuñen dem ichs ſie vnderthenigſt dediciert hett/ dann allein Ew. F. Gnaden vnd das auß folgenden Vrſachen: vors erſt dieweil die materia an jr

 ſelbs

ſelbs anderſt nichts iſt dan von Teutſchlandt/ ſampt allen ſachen die nur Teutſchlandt oder Germaniam betreffen: daß alsdan der Patron deſſelben Wercks nicht allein ein geborner Teutſcher mit were/ ſonder auch ſeinen erſten vrſprung vnd ſtammen von viel hundert jaren her auß den elteſten geſchlechten vnd Regenten der Teutſchen beweißlich beybringen kunte, wie ſolches mit dem gantzen loblichen vnnd weitberuhmtem Hauſe der Pfaltzgrauen bey Rhein bey jedermenniglich vnd auß allen Hiſtorien vnd Chronicken klar vnd offenbar gnug iſt. Darnach/ ob ſchon der gemeine Man vnd alle priuat Perſonen leichtlich darzu komen kunnen/ daß ſie in eigner Perſon nit allein Germaniam, ſonder auch andere weit gelegne Lender vnd königreich durchreiſen/ beſichtigen/ vnnd erkundigen kunnen: ſo hats doch mit groſſen Furſten vnnd Potentaten (ſonderlich aber mit den jungen Printzen) ein viel andere gelegenheit/ daß dieſelbe vmb mancherhand vrſachen ſich in jhren Landſchafften verhalten muſſen. vnd wan ſie ſchon nothwendig mit andern Herſchafften zu reden vnnd zu handlen haben/ ſolches durch jhre Legationes verrichten muſſen. Damit dan gleichwols E. F. G. das liebe Teutſchlant auch nach jres alters gelegenheit durch ſpatziren/ vnd mit den augen des gemuts erkundigen möchte: bin ich guter zuuerſicht/ es werde jhr gegenwertig Büchlin nicht ein geringe hulff darzu thun. ob ſchon noch viel guter Teutſcher materien weren zu finden geweſt/ die das werck etwas hetten außbreitten vnd erlengern kunnen:

nen:

nen hielte ichs doch fur rathſamer/ die form eines Compendij dan eins groſſen Commentarij zu halten damit mans nicht allein daheim in der ſtuben/ ſonder auch vff kleinen reiſen im Schiff vnnd auff dem Wagen fur ein luſtige/ nutzliche/ vnnd ehrliche zeitkürtzung bey ſich nemen künte. Endlich/ dieweil ich der Churfurſtl. Pfaltz vnderthan nun ein zeitlang geweſen vnnd noch bin: ich auch einmal ein geringes zeichen vnderthẽniger vnd demutiger Lieb/ Trew/ vñ Ehrbietung gegẽ meinen Gnedigſten Landtsfürſten bewieſe. Wie ich dann das hertzlich vertrawen hab / E. F. G. werde dieſe geringe verehrung in gnaden auff vnd annemen/ vnd nicht ſo sehr die ſubſtantz ſelbs/ als das hertz jhres vnderthenigen trewen dieners anſehen. Wie ich dann ſolchs in andere weg nach meinem geringen vermogen vmb E. F. G. zu verſchulden willig vnd gefliſſen mich allzeit will finden laſſen. Thu hiemit dieſelb dem Allmechtigen Himliſchen Vatter befehlen / welcher ſeinen Geiſt vnd Gnad verlihen wolle/ daß ſie/ wie wol angefangẽ/ in warer Gottsforcht/ weißheit vnd verſtandt/ immer wachſen vnd zunehmen möge/ bey guter geſundtheit vnd Leibs wolfart erhalten/ vnd alſo die zeit der manligkeit vnd volkomenheit mit allen Furſtlichen tugenden geziert/ zur Ehren Gottes/ des Lands zeitlicher vnd ewiger wolfart/ vnnd endlich jhrer ſelbſten ſeligkeit/ mit lieb erreichen möge.

E. F. G.

vnderthẽniger gehorſamer

Matthias Quadt von Kinckelbach.

AD INTEGERRIMVM ET FIDELISSIMVM GLORIAE GERMANICAE ASSERTOREM MATTHIAM QVADVM KINCKELBAchium, ingenio, pietate, ſanguine, ac virtute planè Teutonicum Epigramma encomiaſticum.

QVo rapis ò noſtras, Quade præſtantiſſime, mentes?
Quò tam præclarus nos rapit iſte liber?
Quo nulli lectus melior, neque viſus hucuſque
Veris & varijs auctior hiſtorijs,
De rebus, regno, atque ſitu, de Marte vetuſto,
Et de Germano, Teutonicoq́; ſtatu.
Quælibet eſt hodie regio à Scriptore diſerto
Illuſtrata ſtylo, magnificata metro.
Quod fuit omnibus, hoc Germania ſola carebat:
Et voluit patriam dicere nemo ſuam.
Hoc eſt vlta nefas tandem veriſſima Cleio,
Ingenium ingenui quæ comitata Quadi.
Qui rerum ac regionum expertus, ea omnia in vnum
Congeſſit vigili ſedulitate librum.
Quæcunque ad patriam noſtram ſpectare putamus,
Quæq́; ad Germanos: hic liber vnus habet.
Quem nunc ô patria, ò Germania maxima cernens
En cernis quod te nobilitauit opus.
Hoc populi, hoc proceres Germani euoluite: & omnes
Autorem hunc omni parte beate Quadum.

Salomon Albinus Curienſis
Salius P.L. & Not. publ.
Cæſ.

Vor

Vorred.

OB wol/ gunſtiger Leſer/ die vhralte vnd welt-
berumbte Teutſche Nation biß her von verſcheidenen
Scribenten mehrmals der kurtze vnd der lenge nach
iſt beſchrieben worden: darneben auch kein vniuerſal
Coſmographey oder Weltbuch ſein kan/ darin die beſchreibung
des Teuſchen Landes nicht mit ingefaſſt ſey. vnd wir dieſelbe Edi-
tiones nicht allein fur gut vnd nutzlich erkennen: ſonder auch als
faſt nötig mit höchſtem danck auff vñ annemen. So bin ich gleich-
wols guter zuuerſicht/ es werde auch diſe vnſere gegenwertige Be-
ſchreibung nicht gantz ohne frucht abgehn/ dieweil ich auß den an-
dern mehrertheils nur das jenige ſo recht zur materien dienlich/ o-
der ſonſt dem Leſer anmutig ſein befunde/ außgezogen/ vnd in ein
richtige ordnung bracht hab. on noch das jenige ſo bey der andern
Geographen keinem gefunden wirdt. damit auch der Memory
etwas geholffen wurd/ hab ichs in ſeine Capittel abgetheilt/ vnnd
am rand die newe materien vnd andere denckwirdige punctlin mit
wenig worten angewiſen/ daß alſo der Leſer des langwirigen vnd
verdrußlichen nachſuchen zum guten theil vberhaben were. Vnd
ob wol nicht ohn/ daß noch vielerley gute Hiſtorien vnnd andere
denckwirdige ſachen dem Leſer furfallen kunnen/ welche auch die-
ſer Beſchreibung ſehr dienlich geweſen / inſonderheit hinden in
dem Tractat von den berůmbten Mennern der freyen Künſte/
vnd der vier Faculteten Profeſſoren / wann alda Conradus Cel-
tes/ Sabinus/ der Ehrwirdig Pater Chriſtophorus Clauius/
Caniſius/ Juſtus Lipſius/ beide Scaligers/ Marnicius/ Friſch-
linus/ Meliſſus/ Hotomannus/ Donellus/ Godefredus/ Colle-
us/ Gruterus / Goclenius/ Freherus/ vnd deren gleichen ein groſ-
ſe menge/ welche zum theil in Gott entſchlaffen/ zum theil noch im
leben: ſo ſol der Leſer wiſſen/ daß ſie vns entweder vnder der Be-
ſchreibung nicht eingefallen / oder wir ſonſt die jahren ihrer Ge-
burt/ Lebens/ vnd ſterbens in der eil nirgents haben erfahren kun-
nen. vnd deßhalben jhr Lob vnnd rhum/ gleich es durch meine an-
ziehung nicht vermehret: alſo auch durch meine außlaſſung im ge-
ringſten nit kan gemindert werden. Ebener geſtalt auch in erzeh-

lung

lung der berümbſten Kunſtler/ſindt auch ohn zweiffel viel hinden-
blieben/ deren etliche auch die jenige ſo da angezogen ſindt/ mit
jhrer hant weit obertreffen wurden: hat ſich aber it ganz gleicher
geſtalt mit dieſen Kunſtnern zugetragen als mit jehnen den Ge-
lehrten. Verhoffe derhalben mir ſolches von keinem zum ergſten
werd außgelegt werden. Endlich damit ſich die Beſchreibung nit
zu gar weitlauffig außbreittet/vnnd das Buch zu ſehr beſchweret
wurde/hab ich die lange vnd weitſchweiffende Genealogias/deß-
gleichen alle frembde mit vnderlauffende Hiſtorias gantz außge-
laſſen / dieweil man ohn das muh gnug hat die zu dem Haupt-
werck dienende materien alſo zu contrahieren/ oder kurtz einzuzie-
hen/daß man gleichwols ein volkomnen Verſtant auß dem Text
erſchöpffe. Wo auch ferner der Leſer auff einem oder mehr orten
etwas finden wurde/deſſen er beſſere kuntſchafft hette/ſolches kan
er vors erſt priuatim fur ſich annotiren. vnd wo ers vns mit guter
gelegenheit kan ſchrifftlich wiſſen laſſen / wollen wir ſolchs vors
erſt in Danck annehmen/vnd nachmals daſſelbe (wo wir die zwei-
te aufflegung mit lieb erleben) auffs füglichſt mit einuerleiben.
Wollen alſo hiemit zu dem werck fortſchreiten/ vnd diß herr-
liche Teutſche Paradeiß oder Luſtgarten mit gutem
gmach/ohn alle Gefahr/ vnd geringem
vnkoſten durchwandern.

Teut:

Teutſcher Nation Herlichkeit/ beſchriben durch Mattheis Quaden von Kinckelbach.

Das Erſte Capittel.

Egenwertige Landſchafft/guter Leſer/iſt von alters her bis noch zu alzeit Teutſchland genant worden: von den alten Römern aber Germania/vnd nachmals auch von den vmbligenden Landſchafften oder Völckern Allemania geheiſſen worden. Sie iſt ohngefehr das mittel/oder ſo zu ſagen/der bauch von gantz Europa/vnd iſt auff dem gantzen Europiſchen boden kein Reich oder Landſchafft/die ſich in jhrer Sprach weiter erſtrecke als dis Teutſchland. Es hat aber ſeinen Nahmen vom Tuiſcone dem erſten Stiffter vnd Vatter aller Teutſchen/welcher auß Aſien nach verwuſtung des Thurns zu Babel vnd zertheilung der ſprachen mit ſeiner geſelſchafft auf dieſen boden gekommen/ vñ iſt bey jm fort an die Teutſche ſprach gebliben. Andere meinen/ ſie haben den nahmen von den Teutonis/welche Völcker in Saxen geweſen/ dieſelbe aber haben den nahmen von Teutone jhrem Neunten König bekommen. Beim Strabone find man auch von einem volck Teutiſci genant/ ſo in der Nurenberger gegend jren Sitz gehabt/von denen meinen auch etliche ſol der Teutſchē nahm fort vber die gantze Nation gegangen ſein. Die erſte beibringung iſt aber die beſtendigſte. weiter ſo fellt hie noch ein groſſe beſchwerung fur/ob dieſer Tuiſcon vnd der Aſcenes ein Man geweſen ſeie/item obs auch verſcheidene namen/oder aber ein verenderter nahm ſie gleich als Nickel vnd Claus/ Jan vnd Hans/welche gantz verſcheiden lauten/ vnd gleichwols nur ein nahm ſindt. Etliche ſagen alſo dauon/ Tuiſcon vnd Aſcenes ſind zween vnderſcheidliche Menner/dan aus Cor. Tacito vnd Beroſo wiſſen wir/ das Tuiſco ein ſohn Noe geweſen/nach der Sündfluß von dem weib Araza gezeuget/vom Vatter in Europam geſchickt/da er der Teutſchen vnd Sarmaten Vatter vnd König worden. dieſer ſol gegen Cölln vber am Rhein ſeinen ſitz gehalten/in dem ort da nachmals ein gewaltige Statt hinkommen/ heutiges tags

Deutſchlands general beſchribung

Vom namen der Teutſchen

ges tags aber wider zu einem Dorff gerathen / wiewol noch alter veſtigien gnug alda zu ſehen/vnd den nahmen Tuitſch behalten hat. der Aſcenes aber oder Aſkanes (von dem noch der ort Aſkanien vnd Aſchkerleuben in Saxen jhre nahmen haben) iſt ein ſohn Gomers/des ſohns Japeth/des ſohnes Japeth/des ſohns Noe geweſen. Angehende dieſes von Aſkene/befindet ſich bey allen authoren gleichſtimmend: aber das vom Tuiſcone ſteht bey mir noch in eim bedencken/ vnd kan eigentlich nichts noch dauon ſchlieſſen vnd wo Ich zwiſchen diß beſſern vnderricht finden werde / wie Ich ſolches in der Peroration Germanie mit anzeigen. So viel aber hab ich befunden/das die Deutſchen jhren nahmen eigentlich vom Aſkene haben / obſchon das wort Tuiſco jm viel gleicher lautet. dan als der König oder Herr Aſkenes hieß/hat man ſein volck die Aſkener geheiſſen/dieſer articulus die iſt nachmals mit ſeim Nomine in ein gezogen worden/vnd D'aſcener darauß gemacht/alſo fort Dasken vnd Dusken/wie es die alte Saxen vnd alle nider Teutſchen noch ſprechen vnd ſchreiben. Das aber die Nider Teutſche Sprach elter ſej dan die hog Deutſche/iſt offenbar/vnd aus vielen alten Inſtrumenten zu beweiſen/wil vnder vnzehlich viel nur die Cölniſche Chronic darlegen/welche ſich gegen die heutige Cölniſche Sprach ſo viel vergleichet als Gulichs bey Hollendiſch/vnd noch ſo ſehr vff die Niderlendiſche art gehet / das vff etlichen orten ſie von dem gemeinen Man vbel genug ſolte verſtanden werden/vnd hieß gleichwols dieſelbe Spraach in der zeit Ouerlendiſch(verſtehe bey den Niderlenderen) da ſie jtzung wol fur gantz Niderlendiſch gerechnet wurde/alſo hat ſich die hog Teutſche Spraach inwendig hundert Jahren erweitert. Vnd haben ſich die hog Teutſchen deſſen gantz nicht zu ſchemen/ſonder dienet viel mehr zu Jhrer erhöhung/als welche die erſten ſindt. ſo in kleidung Sprachen/vnd anderen ſachen welche bey vnſeren Vorfahren wol hog gehalten aber in der krafft gantz ſchlecht/kindiſch vnd aberwitzig genug ſindt angeſtelt worden/ die rechte reformation/ ernewerung vnd verbeſſerung an tag bringen. Das aber aus der contraction des articuli vnd nominis offtmals abuſiue (durch misbrauch vnd vnuerſtand) ein gantz wort gemacht wird/ſehn wir heutigs tags gnug: als / vor etlicher zeit war ein Hiſpaniſcher Oberſter im Niderland der hies Berlot/ dieſem nomini ward der Wälſche articel vorgeſetzt vnd hies La Berlot: der gemeine Man aber nimpts fur ein wort an/ vnd nent jhn Laberlot / vnnd Ich glaub weer er langer im leben blieben / man het dieſem nahmen wider ein articulum vorgeſatzt/ vnd jhn La Laberlott genant: gleich wie etliche der aberwitzigen Teutſchen ſo itz den Frantzoſen etwas hofiren wollen/fragen die kinder vnd jungens/wa iſt dein Madamin vnd wa iſt dein Mammeer/gleich ob jedes nur ein eintziger nahm fur ſich were. vnd haben bey menſchen gedencken etliche in gleicher geſtalt auch ein diſputation angericht von dem vnderſcheid

derſcheid zwiſchen Magiſternoſter vnd Noſter Magiſter ꝛc. Jmgleichen halt Jch auch dafur/ das Tuiſcon durch langheit der zeiten ein nahm vñ wort ge- Tuiſcon.
worden ſie aus dem artickel di/ vnd dem nahmen Aſcon/ alſo das dieſe contraction ſo gemein worden/ das es entlich fur ein einzige diction gehalten ward/ das aber das D in T vnd auch hergegen offt bey den Teutſchen verendert wirt/ iſt nix newes/ wie man ſicht an Drinen Treiben drincken trincken Dolch Tolch/ Donaw (welches eigentlich alſo gehört geſchrieben zu werdẽ) Tona ꝛc. Weiter/ das die völcker Teutſcher Nation von den alten Römern Germani genant worden/ haben zu vnſer zeit/ vnd auch etliche jahr hiebevoren viel leuth/ nit allein vnder dem gemeinen man/ ſonder auch vnder denen ſo jhre Sprachen wol ſtudiert hatten/ gentzlich vermeint ein ſolchs ein Lateiniſch wort geweſen/ ſonderlich dieweil ohn das auch ein Lateiniſch wort iſt Germanus/ dadurch wir auch auff Teutſch einen leiblichen bruder verſtehen: haben derhalben nit allein die nachkomende Römer vnd Lateiner/ ſonder auch vor Jahren die gelerten in Teutſchland ſich offt beſunnen/ was vrſach doch Teutſchen den Bruder nahmen von den Latinern bekommen. (alſo liechtlich kan aus dem mißbrauch ein vnuerſtant/ vnnd auß dem vnuerſtand ein immerwerende vergeſſenheit vnd ignorantia vber ein gantze Nation komen). Etliche ſprachen/ man hab die Teutſchen Germanos geheiſſen/ dieweil ſie all einander gleich waren wie bruder/ auch in jhren ſitten vnd gebreuchen. Aber Strabo/ der zu Chriſti zeiten geſchrieben/ hat ein andere meinung darauff/ nemlich dieweil ſie den Galliern welche hernach Franci vnd Franzoſen genent worden/ an gerадem leib vnd ſeiner geſtalt/ darzu an ſittẽ ſehr gleichformig geweſen/ vnd mit denſelben in Kriegs vnd andern wichtigen ſachen alzeit zugehalten. Ob dem zu ſeinen zeiten alſo ſey geweſen/ mögen die jenige wiſſen/ ſo beyde völcker derzeit geſehẽ haben: zwar zu dieſer zeit iſt auch nicht die geringſte vbereinſtimmung in dieſen beiden völckern mehr als in andern/ es ſie an leibs geſtalt/ kleidung/ complexion/ od' einiger freundſchafft. So iſt derwegen in dieſem vnſerem ſeculo/ da viel verborgene ſachẽ wider ans liecht komen/ dz rechte etymon der Germaner auch herfur bracht worden durch etliche der Teutſchen Antiquiteten ſinreiche nachforſcher/ gleich Auentinus/ Munſterus vñ Melanchthon geweſen. Dan es erfind ſich das Mannus (von dem auch noch die Graffſchafft Mansfelt bewißlich den nahmen behalten) ein ſohn des obgenanten Tuiſconis geweſen/ vñ von dieſem Manno warden hernach ſeine völcker Allmanner vnd Germaner genant (gleich wie vorzeiten auch von König Jtalo die völcker Jtalier/ vnnd nachmals vom König Latino auch die Latiner genant warden) vñ weil dieſer Mannus ein dapffer Held vnd Man geweſen/ ſo ward nach ſeinem namen ein jeder Teutſcher der ſich Gar manlich vnd All manlich in thaten erzeigt/ auch ein Mannus oder Man geheiſſen. vnd als nun ein jeder Teutſch-

Germana. Germani. Mannus.

 er gern

er gern ein ſolchen ruhm hette das er ein Man geſcholten wurd / hielten ſie ſich alle ſo dapffer vnd heldiſch/das man nach iren thaten gefragt ward/man ihnen nachſagte/ſie haben ſich gar manlich gehalten/ vnd ſind nun nit zum theil/ſondern alle manner daher iſt es alſo im brauch blieben / das man ſie Allemanier vnd Germanier bej den Lateiniſchen Schribenten geheiſſen/wiewol der nahm Teutones vnd Tuiſcones nit allein bej den Poeten / ſonder auch Hiſtoricis genug mit gefunden wirdt. Etliche habens dafur gehalten/ ſie ſolten von dem Hercule Alemanno alſo genant ſein worden / dieweil man beim Beroſo find das dieſer vber die Teutſchen auch geregiert habe.

Allemanier. Germanier.

Jch wil aber viel eh glauben(ſo lang bis Jch beſſeren vnderricht finde) dieſer Hercules ſej nicht der jenige von dem man bej den Lateiniſchen vnd Griechiſchen poeten find/ob ſie ſchon in zeiten ihres lebens einander nahe genug kommen:ſondern dieſer ſie drumb zum vnderſcheid alemannus cognominiert worden/vnd habe dieſer Hercules ſeinen zunahmen von den völckeren / vnd nicht die völcker oder das land von ihm. Andere haben gemeint der nahm ſein den Allemannis kommen von dem Genener Lach / zu Latein Lacus Lemannus genant. hie dörfft Jch aber auch wol ſagen / das ob ſchon die Teutſchen den nahmen nicht von dem Lach bekommen / weil er auſſer Teutſland gelegen: Jedoch der Lach den nahmen von den Alemannis her habe:dan die Alemanni oder Teutſchen habē ſich erſtreckt(wie ſie noch thun) bis an denſelben Lach gegen Mittag oder Suidweſten zu/vnd die Welſchen ſo vff jehnſeit dem Rhodano(welcher durch dieſen Lach fleuſt)wohneten/haben dieſen Lach als die euſſerſte grentz der Alemannier gehalten / vnnd ihm von deßwegen auch den nahmen Lemannum gegeben/gleich auch des Mare Balticum die Ooſter See genant wird/von den Ooſter Teutſchen / die daran grentzen ob ſchon daſſelbig Meer den Schweden vnd Dänen gleiche nah gelegen. Andere(welche Jhrer fleiſſi zen vnd klugen nachdenckung halben auch zu preiſen findt/ob ſchon nit alzeit getroffen wird) ziehen den nahmen der Alemanier von den Alanern her welche aus Sarmatien in Teutſchland ſich vnderſchleifft. alhie aber läß dich nit irren / das man ſpricht Germani vnd nit Garmani: dan ſolches iſt/gleich in anderen Sprachen/al ſo auch in der Teutſchen ein ſehr gemeine Regel/das die litter a Euphoniæ gratia in ein e verendert wird: ſo iſt aus dem Hertzwald Hercinia gemacht/ ſo kompt aus Alſatia Elſaß/aus Albis die Elb/maß meſſen/rauben vnd ein reuber etc. Dan dieſer litter e halben ſtunden viel gelerten in dem bedencken ob nit wol die Germani a germinando ihren nahmen hetten/ welches bedeut heraus wachſen oder erſprieſſen:dieweil Teutſchland alwegen ſo viel leuth gegeben/das ſie ihr land nicht alle hat behalten kunnen. aber dieſelbe derivation ſchickt ſich beſſer zu den germanis fratribus. die letzten / ſo gleichwols kein frembdes ſonder ein inheimiſches etimon brauchen wolten/ dachten

Lacus Lemanus

(gewis nitſehr vngereimt)ſolts auch wol ſo viel ſein als Geermanner/ qua collectores/von vergadern/darzu ſich der nahm der Wandeler nit vbel ſchicket/als die gern vff die beut zogen / vnnd alſo jhnen den Reichthumb vergaderten/welches bei den alten Heyden fur ſehr ruhmlich gehalten ward / vnd auch die frumme Teutſche Landsknecht ſich dieſer kunſt mehr dan gut iſt zu gebrauchen wiſſen. Diß ſie kurtzlich gnug von den nahmen der Teutſchen. Angehende die grentzen dieſes vnſeren Teutſchenlandes/ ſind dieſelben von Jahr zu Jahr/vnd de ſeculo in ſeculum alſo vermehret vnd erweitert worden/das es die terminos ſo jhm bey den alten Schribenten geſatzt / weit vberſchritten hat. dan vor/vnnd auch ein zeitlang nach Chriſti zeiten / lag es zwiſchen dieſen vier wäſſern beſchloſſen/der Donaw/dem Rhein/der Weixel/vnd dem Oceano. vnd dieſes haben die Römer ſo viel Jahrlang geſtürmet an allen orten/auff dem Rheinſtrom / auff der Donaw/ im Niderlande am Meer/ja auch gewaltige Stett wider ſie erbawet/ von Conſtentz an biß gen Cölln/vnd mit Reiſigen vnd andern Kriegern beſetzt/ Graffen/ Hertzogen vnd Hauptleuth darin verordnet/die nimmer gegen die Teutſchen feyren ſolten/ ſolcher Ernſt war es jhnen vmb Teutſchlandt auch vnders Joch zu bringen/vñ daher kompt es/daß die Weſten ſeit des Rheins ſo viel mehr als die Ooſten ſeit/mit alten vnd herlichen Stetten erbawet iſt/als da ſindt: Conſtentz/ Keyſerſtuel / Zurzach / Baſel / Briſach / welches dazumal den Rhein auff der andern ſeiten gehabt hat / Straßburg / Seltz / Speir/ Wurmbs/Oppenheim/Meintz/ Bingen/ Bacharach/ Boppart/ Cöblentz/ Andernach/Bonn/Cölln/Neuß/ꝛc. dann dieſer Stet aller wirdt in den Römiſchen Hiſtorien mehr gedacht/ als eniger von allen den herrlichen Sachſiſchen vnd jehnſeit des Rheins gelegenen Stetten. Wie weit ſich aber das Teutſche Land heutiges tags erſtrecke/ vnnd ſich vnder den Teutſchen Keyſern erſtreckt habe / ſiheſtu beſſer in der Tafel furgebildet/dann daß da nötig ſey ſolches in ſeiner runde von land zu land anzuzeigen / ſonderlich dieweil die fontirungen da ſich die Sprachen beginnen zu vermengen / von etlichen mit vnder Teutſchland/von anderen hergegen/vnder die landſchafft gerechnet wird/deſſen Herr von den vnteutſchen daruber zugebieten hat. kanſt ſolches auch wol abnehmen aus allen den oberzellten Landſchafften Europe ſo vmb Teutſchland herumb gelegen/vnd aus allen denen welche du nachmals befinden wirſt das in Teutſchland mit eingerechnet vnd beſchrieben werden. Was nun angehet die natur vnd eigentſchafft dieſes lands/ſo wird jhm von den alten/ſonderlich Cor. Tacito nit viel lobs gegeben/ dan er ſpricht / es ſei vngeſtalt/rauh/wuſt vnartig/vnd lige vnder einem rauhen Himmel. Item/ ſpricht er. es iſt zum gröſſern theil mit wälden vnd wilteniſſen vberzogen/hat viel vngeſchaffene ſümpf/mangelt der fruchtbaren Beum/ wiewol es an vieh reich iſt. das Erdrich iſt vngeſchlacht zu allen nutzbaren dingen / hat wider golt

Grentzen des Teutſchen landes.

Natur vñ eigẽſchafft des Teutſchen landes.

der golt noch ſilber/vnd darumb wird es von jederman veracht. deßgleichen ſpricht Seneca im buch de Sub. Mundi: Teutſchland iſt voller vmſchweiffender leuth/da iſt ein ewiger Winter/ein finſter Himmel/ ein vnfruchtbar Erdrich/kein haus ſonder allein hütten mit blättern vnnd helmen bedecket: die Einwohner dantzen auff den gefrornen Lachen vnd Sumpffen vmbher/ vnd leben allein vom gewäld/wa ſie die nacht oder müde begreifft/ da iſt jhr haus/ein vbelbekleid nackent volck: Siehe zu/ein ſolch land habē beſeſſen vnſere Vorfaren/vnd ſeind gleichwols noch ſolche geherzte menner vnd helden dabey geweſen/das die Römer welche nun in die acht hundert jahr in ſtetigē wehr vnd waffen geubt waren/ſie niemals zu jremwillen in gehorſam bringen kuntē. zwar/wurden ſie heutigs tags vnſer Teutſchland ein mahl beſehen ſonderlich wie es in dieſen letzten zwey oder dreyhundert jahren geſtanden/ſie wurden ſich verwundern/wie ein ſolches Paradeis aus Indien hiehin gefurt were/oder ob ſich das alte Griechenland vnd Italien hiehin verſatzt hetten. alſo wird ein gegoſſener klumpen Silbers offtmals fur eiſen angeſehen/wan kein guter werckmeiſter daruber kompt. dan wie Julius Ceſar bezeugt/ſo lieſſen ſie domals dz Erdreich vnerbawt ligen/damit ſie ſtets zum krieg bereit weren: vnd weil jre oberſten geſehen das ſie von natur zum Ackerbaw geneigt waren/wurden ſie offtmals von denſelbigen dauon abgehalten/damit ſie nicht durch langere vbung ſo ſehr darin verliebt wurden/ das ſie zum krieg vntuchtiger oder vnwilliger geriethen. So iſt dan Teutſchland zu dieſen zeiten ein alſo fruchtbares vnd wolerbawtes land/das man jm ohne ſchew nachſagen darff/es iſt das gröſſeſt vnd mechtigſt Reich im gantzen Europa/kein Königreich das ſo viel gewaltiger vnd herlicher Stätt hat als Teutſchland/darinnen ſo viel Flecken/gewaltiger Schlöſſer/ herlicher Clöſter/Stiffter/Kirchdörffer/Meierhöue vnd Luſtheuſer ligen. An fruchtbarkeit des korns/gerſten/vnd weitzen/ item an weingart vnd luſtigen weinbergen/gibt weder dem Franckreich noch Hiſpanien/ja Italien ſelt ſt nicht nach. Hierinnen findeſtu gewaltige vnd weite ebenfelder/deßgleichen viel berge vñ thaler noch aller luſt. Zur holtznotturfft am brennd vnd gebewen luſtige wäld/ zur Viehzucht vnd Schaaffweidung viel gruner Heyden. an groſſem vnd kleinem vieh hat es keinen mangel/dauon nit allein die nieſſung des fleiſches abfelt/ſonder auch die groſſe menge an butter vnd kees/ leder vnnd Vellwerck zur kleidung. deßgleichen die Woll zu allerley ſchonen tuchern. Man erzelt einen boſſen von einem ſchlechten Hollender/ welcher fur ſchiffknecht dienent mit ſeinem Herren vbers Meer gen Alexandria vnd auch furter bis Jaffa in Paleſtina ankom̃en/vnd als ſie vff ein zeit ein weil vff dem land ſich vertraten ſprach einer aus der geſelſchafft/hie ſind wir vff dem gelobten lande welchs den Iſraeliten gegeben war/dauon Moſes ſchreibt/das es mit honig/milch vñ butter flieſſe. Der Hollender diß hörende (dann er ſahe das es

mehr

mehr einem wüſten land ehnlich was) ſprach er/ Ho ho/ nun ſehn Ich wol/ Moſes iſt noch ſein lebenlang in Hollant nit geweſen/ da wurd er erſt geſagt haben von einem land da milch vnd butter innen fleuſſt. Weiter/ ſo fehlets dieſem land an keinen metallen: dan eiſen/ kupffer vnd meſſing/ zin vnd bley/ wird nit allein zur notturfft/ ſondern auch ſo vberflüſſig hie gefunden/ das es auch etlichen anderen Nationen kan mit getheilet werden: ja auch an Silber vnd Golt/ edelgeſteinen ſelbs/ hats itz keinen mangel. vnd iſt noch kundig/ dz nit allein Italia vnd Gallia: ſondern Hiſpania ſelbs zun zeiten vnſer vorfaren all jr ſilber vnd gold zum meiſten theil durch der Teutſchen hantirung vñ kauffmanſchafft bekomen. Nach dem aber vor hundert jahren die Hiſpanier vnd Portugalleſer die Schiffarten nach dem Oſt vnd Weſter Indien auffgefunden/ haben ſie das ſilber vnd golt dannen heuffig in Europam bracht/ das ſie nun der Deutſchen hantirung in dieſer ſachen nit mehr bedurffen. Auch wird man itz in Teutſchland nit leichtlich einige wüſte Sümpf vnd Lachen mehr ſonder wo deren einige hie oder da noch vorhanden/ dieſelbe alſo luſtig vmbgraben/ vmbzeunet/ gefegt/ vnd geziret ſtehen/ das ſie zu vnderhaltung der fiſcherei vnd Schwanenzucht mehr nutzlich dann hinderlich ſindt. Darneben wirt der Saffran/ das Sußholtz ſampt andere gute Specerej vñ gewurtz in Teutſchland jetz nach aller notturfft gefunden/ das wir der Indien wol entberen kunnen. An Saltzbrunnen hats keinen mangel. deßgleichen an Sawrbrunnen vnd koſtlichen fonteinen daraus man einen geſunden vnd lieblichen Sommerdrunck ſchepffen kan/ werden alhie nit allein bey dem gebirg/ ſonder auch auff den weiten vnd flachen veldern gefunden. Hat jemants der heiſſen Waſſerbad nötig er bedarff aus Deutſchlant nit zuziehen/ man find ſie hierinnen auff verſcheiden orten/ als zu Aken (welchs daher auch Aquen ab aquis genant wirt) vñ anderswa. vnd da in andern lendern das gebirg hinderlich vnd verdrieß lich iſt/ ſo haben die berge in Deutſchland viel herlicher Steingruben/ zu Leyen oder Schiefferſtein fur die dächer/ zu mullenſtein/ gewaltige breite grabſtein/ zu herlichen Thurnen vnnd Tempel gebewen/ zu nutzlichen Schleiffſteinen/ grob vnd lind: darzu fehlts jm am Marmorſtein vnd Alabaſter auch nicht. In etlichen bergẽ/ als in der Graffſchafft Mansfelt/ zu Aken/ vnd in der Luttiger gegend/ gibt es aus den bergen groſſe vnd gewaltige Steinkolen/ welche zu dem brant bequem/ vnd den Eiſenſchmiden vor all nutzlich ſind. Es hat aber Teutſchlant viel groſſer vnnd furnehmer Berge/ vnnottig alle zu erzehlen. das furnembſte gebirg ſind die Alpen/ das hohe Schweitzergebirg/ zwiſchen Italia vnd Germania. darnacher gegen Morgen das Sarmatiſch gebirg/ der Carpathus genant/ auß welchem gegen Mitternacht die Weixel entſpringt. Der Carpathus aber gehet von dannen gegen Mittag zu der Donaw/ vnnd zeucht ſich gegen Morgen durch Daciam vnd Meſiam/ vnd zeiget dieſe Grentze an/

daß ein gutes theil von Vngern vnnd Polen mit an Teutſchlandt gehören: Es hat diß Gebirg viel reiche Ertzgruben von Kupffer/ Silber vnnd Golt: vnnd vmb das Gebirg wohnen ſehr viel Teutſchen. Es hat auch ſehr viel Wäld in Germania: der furnembſt iſt der Hartzwaldt/ Sylua Hercinia in den Lateiniſchen Hiſtorien genant/ vnd hat den nahmen vom Hartz/ zu Latein Reſina genant. Die alten/ als Jul. Cæſar/ haben dieſen Waldt in die lenge biß an die Grentzen Aſiæ erſtrecket. Vnd bekombt diß Hartzze gewälde nach gelegenheit der Landtſchafften daran es ſtöſſet/ andere vnd andere namen. Dann es heiſſt der Schwartzwaldt/ es heiſſt der Oden oder Othenwaldt/ der Thüringer Waldt/ vnd Böhmer Waldt. Dieſer Hartzwaldt hat ſich hin vnnd wider durch Germaniam außgeſtreckt/ daher von alten Jahren fur ein rauh/ bergiſch/ wäldiſch vnd ſchier vnbewohntes Landt gehalten worden/ vnd die Einwohner fur wilde/ grobe Waldtleuth geacht: ſolchs aber meiſt von Germania magna verſtanden wirdt/ welches mit dem Rhein vnd der Donaw eingeſchloſſen war. Dieſer Hartzwaldt/ welcher in die lenge ſechszig/ vnd in der breite neun Tagreiſe begriffen hat/ iſt nun an vielen orten verwuſtet vnd außgerottet: vnnd ſeindt die örter des Hartzwaldes nun mit ſchönen luſtigen Stetten/ Clöſtern/ Schlöſſern/ vnnd Flecken gezieret/ daß Germania nun keiner bequemer vnd fruchtbaren Landeſchafft weichet. Der Hartzwaldt fehet zu dieſer zeit gegen Halberſtat an/ vnnd zeucht ſich in der lenge vom Morgen gegen Abent/ von der Elbe gegen der Weſer zu: vñ hat auff der ſeiten gegen Mittnacht zu / dieſer ort folgende Stett/ als Halberſtat/ Brunſwigk/ vñ Hildesheim. Auff der Mittägiger ſeiten/ Erffurdt/ vnd das Thüringer Landt: Darnach wendet ſich dieſer Waldt von Mittnacht gegen Mittag an der Weſer das Heſſenlandt hinauff / welches Reuier noch der Schwartzwaldt heiſſet. Darnach in Thuringen bey Koburg gehet ein ſtuck dieſes Hartzwaldes in die lenge von Abent gegen Morgen nach dem Böhmerland zu/ vnd als lang er durch Thüringen ſtreichet/ heiſſt er daſelbſt der Thüringer Waldt. Darnach theilet er ſich/ vnd gehet ein theil zur rechten nach den Mayn vnnd Franckenlandt/ das ander theil aber nach der Elbe/ vnd ſtreichet langs Meiſſen hin/ vñ ſcheidet daſſelb von Böhmen ab. Diß Reuier wirdt das Böhmiſch Gebirg/ oder der Böhmer Waldt genant. Darnach zwiſchen dem Necker vnd dem Mayn/ wirdt dieſer Wald der Odenwald genant/ hab jn auch anderſt nie hören nennen/ dz es ein Ode vñ ſehr vnbewonte Wildnuß iſt. Andern den dieſe formatio etwz zu ſchlecht iſt/ nennen jn den Otenwaldt/ von einem Keyſer oder Furſten Othone der an demſelben ort offtmals ſein gejägt gebraucht hett. Hab aber weiter nie etwas dauon zu hören oder zu leſen künnen bekommen / wer derſelb Otto vnd zu was zeiten er gelebt habe. Diſes Odenwaldt Grentzen an der Bergſtraſſen gegen Abend da es ſich endet / ſindt ſehr fruchtbar von Wein vnnd andern

Wälde in Teutſchlandt.

Hartzwaldes beſchreibung

Swartzwaldt.

Odenwaldt.

anderen früchten: deßgleichen auch an der Tauber gegen Morgen vñ gegen Mittag bey Heilbrun: darnach den Necker hinauff gehn Rohtweil, nicht faſt weit von der Donaw/haſtu abermals ein ſtuck von dieſem Hartzwald / vnd heiſt daſelbſt der Schwartzwald, vnd gibt viel Hartzes. Hie iſt ein herliche Viehzucht/vnd haben die Schwartzwäldiſche bawren ſolch: herliche feiſte Oxen, das ſie mit dem fleiſch die Vngriſche, Böhmiſche, vnd Polniſche Oxen vbertreffen. Dieſer Hartzwald laufft vber ebene vnd gebirge hin / wie ers ankompt dan es ſtreckt ſich zu beiden ſeiten des Rheins ein herlich ſchon gebirg von Godesberg ein meil oben Bonn gelegen / bis an die Naw vnd den Main zu, welches hinden aus vom Rhein ab zu beiden ſeiten mit lauteren Wälden bedeckt iſt: dauon das gewiltnus vff der Weſſer ſeiten des Rheins der Weſterwalt genant wirt/vnd ſich vom Rhein ab bis in Galliam hinein ſtrecket.

Von den Flüſſen Germanie. Cap. 33.

NAchdem aber ein jede Prouintz in Deutſchland nicht alle gaaben zugleich kan haben (jedoch ein jede ſo viel als jhr zur narung nötig) ſo hat es die natur mit wunder wolgelegenen flüſſen verſehẽ/ welche ſo gros vnd Schiffreich ſind (doch der eine mehr als der ander) das man gar nah auff alle Stett des gantzen Teutſchen lands die wahrn zu waſſer bringen kan. Dieſe flüß bringen dem gantzen land groſſen nutzen/ nit allein mit jhren Fiſchereien/vnd das ſie die Kornmullen vmbtreiben: ſonder es werden auch beneben den tieffen vnd flachen Schiffen/ groſſe läſt an den Holtzfloten aus das eine land ins ander darauff geleitet/welche zu Sägbretern, maſtbeumen/zimmerholtz, vnd auch zu Brennholtz gebrauchet werden: alſo das die Waldleuth alſo groſſe nahrung mit jhrem Holtzwerck/ Kolenbrand/Hartz vnd Taarbrant vben/als die Ackerleuth auff dem velde/vnnd die Hantwercker vnd Kauffleut in den Stetten. Wo man derhalben fleiſſig nachforſcht/wird man kein Reich finden/ das ſo viel wolgelegener vnd nutzlicher waſſerflus habe als Teutſchlant. die vier Heerfurer aber flüß ſind: der Rhein/die Donaw/die Weixel vnd die Elb. Was nun ein jeder fur einflus bekomme/ iſt nirgent beſſer vnd verſtendiger fur augen zu ſehen als in dem groſſen Germania Mercatoris, dan in dieſen Compendi tafeln iſts nit wol muglich alles mit gutem verſtand ſo eng einzufaſſen / vnnd wan wirs ſchon verſuchen wölten/zeit vnd fleis daran legen: ſo begeren doch die Trucker den Vnkoſten nit zu wagen/dieweil ſie die gefahr ſtehen muſſen obs jhnen auch von den Keufferen nach werde der art en wider bezalet wurde daneben dieweil der particular täffelin von Teutſchland vber funff oder ſix in dieſem opere ſich nit finden werden/wollen wir von den flüſſen ſo viel generaliter zu wiſſen notig/herbey bringen. Die Donaw entſpringt in Wirten-

berger land/ein meil von Tubingen in einem dorff Doneſchingen/ welches gleich auch Donawerd den namen vom waſſer hat. Sie laufft auß dem Occident in Orient/ wie der Boriſthenes auch thut/ fleuſſt durch Bayern/ Oeſtreich vnd Vngern/ biß ſie mit ſieben vnd mehr ausfluß in den Pontum Euxinum oder das Schwartze Meer felle. In Oeſtreich findet man an der Donaw guten Wein. Es flieſſen in die Donaw bey die 60. wäſſer: darunder neun ſo ſchiffrich ſind gefunden werden/ als: die Jlan/ fleuſſt von Mittag gegen Vlm in die Donaw. das zweite/ die Jn/ fleuſt zu Paſſaw in die Donaw. das drit/ die Marck fleuſſt zu Haimburg in die Donaw. das vierte heiſſet Raba/ fleuſt bey Raab in die Donaw. das funfft Gran/ fleuſt von der Mitnacht ſeiten gegen Gran oder bey der Statt Vacia in die Donaw. das ſixte die Wag/ bey Comara. das ſibent die Trag oder Draw/ fleuſt von der Mittags ſeiten gegen Erdewdyet werth in die Donaw. das achte die Saw fleuſſt von der Mittags ſeiten bey Griechiſch Weiſſenburg in die Donaw. das neunte die Teiſſa oder der Tibiſcus von dem droben geſagt dz er ſo fiſchreich ſey/ fleuſſt an der Mittnacht ſeiten bey Segedin in die Donaw. die furnembſte Stätt aber ſo an der Donaw auff jener ſeiten ligen/ ſind Dutlingē/ Blawbeuren: daſelbſt fleuſſt ein waſſer heiſt Blaw in die Donaw. item Lawingen/ Hoſtat: Donawert/ Jngolſtat/ Keilheim alda fleuſſt ein waſſer in die Donaw gnant Altmühl/ fleuſſt an Dietfurt hin/ vnnd ligt die ſtatt zwiſchen der Donaw vnd der altmühl. darnach iſt ein waſſer heiſſt die Nab/ welches gegē Regensburg in die Donaw fleuſſt. Weiters ligt an der Donaw Stauffen/ Pogen/ Deckendorff vnd hingegen fleuſſt die Jſer von Mittag in die Donaw/ da trifft man das waſſer Jlitz/ fleuſſt gegen Paſſaw in die Donaw. da ligt dan Paſſaw/ darnach die ſtat Krembs/ Namburg/ Preßburg: hie ſcheidet ſich die Donaw in zwen ſtröm/ einer zur rechten/ der ander zur lincken/ vnd komen bey Comara wider zuſamen: wird alſo in der Donaw ein ſchöne groſſe Jnſel oder Werth. auff der Mittags ſeiten ligt die ſtatt Raab gleich gegen vber da beyde ſtröm wider zuſamen komen/ ligt die ſtat Comara der ſtat Presburg vnd der ſtat Raab ligt gegen Mittag vnd Abent die Steiermarck. zwiſchen Krembs vnd Presburg auff der Donaw ligt Wien ohngefehrlich eilff meil von Krems/ vnd etwa zehn meil von Presburg/ vnd bey 23. meil von Raab/ vnd hernach die Vngeriſche Stett: Mann rechnet alſo der Donaw (welche darnach der Jſter genant wird) jre lenge bis ins Meer. auff 200 groſſe Teutſche meilen. Nun zum Rhein: der Rhein nimbt ſeinen vrſprung bey den Lepontiern die in den Alpen wohnen/ jetzo Churet/ vñ Reinthaler genant. entſpringt der Rein alſo im hohen Schweitzer gebirg/ an zweien vnderſchiedlichen ortern: vñ wirt der eine ſtrom genant der Vorder Rein bey dem berge Vogel genant: der ander ſtrom heiſſt der Hinder Rhein bey S. Bernhart. dieſe beyde ſtröm komen zuſamen bey Ratzen gegē Churwalt

Donaw der fluß.

Stett vñ flecken der Donaw gelegen.

von dan-

von dannen kompt der Rhein in die Bodenſee/ felt hernach in den kleinen Cellerſee/ da wird ein Inſel oder Werth genant Reichenaw. In dieſer Inſel hat Carolus Martellus des Caroli Magni Großuatter ein Münchscloſter Benedictiner Ordens geſtifft/ darin allein Furſten/ Grauen vnd Frei-Herren auffgenommen warden. Aus dem Cellerſee fleuſt der Rhein bey Schaafhauſen hin biß gen Baſel/ vnd fort gegen Freyburg in Brißgaw. dannen gen Straßburg/ Zabern/ Speir/ Wurmbs Meintz rc. Wann nun der Rhein ein wenig vnder Embrich kompt/ da ſpleiſt er ſich in zwen ſtröm: der auff der lincken ſeiten im abfaren wirt die Wahl genant/ vnd hat Newmagen vff ſeiner lincken ſeiten ligen/ treibt fort neben Bommel hin/ vnd eh dan ſie gen Bommel kompt macht ſie ein groſſes Werth/ vff welchem die Statt mit gelegen: vnden am Werth ligt Gorcum/ vnd dannen fellt ſie ins Meer/ eh dan ſie gen Dort kompt. Der rechte ſtroom behelt den namen des Rheins bis gen Arnhem da er ſich wider theilet/ vnd wird der rechte arm die Iſſel genant fleuſt vff Sutphen/ Deuenter/ vnd fellt zu Campen in die Suderſee. der lincke arm/ ſo der mittele zwiſchen der Wahl vnd der Iſſel/ vñ die ſtat Arnhem vff ſeiner rechten ſeiten vorbey laufft/ behelt den nahmen des Rheins bis gehn Wagening/ wird darnach die Leck oder der Lycus genant: fellt zwiſchen Dort vnd Rotterdam in das Seelendiſche Meer. Es flieſſen in den Rhein bey 62. wäſſer zuſamé/ nemlich die Aar/ fleuſt bey dem obern Coblentz darein. das zweit die Ill/ fleiſſt durch den Elſas bey Wantzenaw darein das dritte/ Kintzing/ fleuſſt bey Keyl darin dz viert/ die Preus fleuſſt zu Straßburg darein. dz funfft der Necker/ zu Manheim das ſext der Main/ bey Maintz das ſibend die Nauh/ langes Creutzenach zu Bingen darein. das acht die Lahn/ durch Marpurg zu Laenſtein darein. das neunt vnnd gröſſeſt die Moſel/ durch Metz/ Trier/ rc. zu Coblentz darein. vñ dieſe neun kunnen fur Schiffreiche wäſſer beſtehen Es werden von den Geographis dreuzehen Brugken vber den Rhein gezalt/ deren aber nu mehr eine abgangen iſt/ das alſo itziger zeit zwölff brugken ſind. die erſte furm Stettlein Stein/ da der Rhein aus dem Cellerſee kompt. die zweite fur Diſſenhouen/ die drit fur Schaffhuſen/ die viert fur Rheinaw einem Benedictiner Cloſter/ die 5. fur Eglisaw/ die ſext fur Keyſerſtuel/ die ſibent fur Waldshut ſo nu mehr abgangen iſt/ die acht fur Lauffenburg/ die neunt fur Seckingen/ die zehent fur Rheinfallen/ die eilfft fur Baſel/ die zwolffte fur Briſach die dreuzehent fur Straßburg. die Iſſel hat auch noch fur funff vñ zweinzig iaré ein Brugk fur Sutphen/ auch ein fur Deuenter gehabt/ die zu Campen ſtehet noch. Am Hinder Rhein ligen dieſe furnembſte Stett vnd Flecken/ als Rheinwald/ Ratzen ein altes Schlos/ vñ Churwald nicht weit vom Rhein gelegen. Am fordern Rhein ligt erſtlich die ſtatt Tanetſch/ Inſtantz/ Plamonth/ darnach

Rhein der fluß Germanie.

Schiffreiche wäſſer in Rhein fallende.

zwölff brugken vber den Rhein ſo noch ſtehen.

auff ein meil eh man zur Statt Chur kompt/flieſſe beyde Rhein zuſamen/ vnd machen einen ſtroom. darnach folgen die Statt Chur/die ſtat Malanza/vnd gleich wie zuuorder Bleſſar/alſo fleuſt hie die Langnet in den Rhein darnach ligt Bendern/darnach ſieht man die Jll langs Veltkirchen hinflieſſen vnd gegen Aſſceten in den Rhein. darnach folgt Fuſach nit weit von der Bodenſee. darnach an der Bodenſee ligt Langenaw/Argenaw/ Buchorn/Mörsberg/Vberlingen/Padrian/vnd Stein alda der Rein auß der Bodenſee laufft. darnach folgt Schaafhauſen/Egliſaw/Kuſenberg/Walzhut/Lauffenberg/Werd/Seckingen da der Hölhock iſt. darnach Baſel/Jſtein/Newburg/Briſach/Brucke/Strasburg. die ander Stett vnd Flecke vnder Straßbürg magſtu in der groſſen Taffeln beſehen. Der Necker entſpringt im Schwartzwald/am ort welches Neckersfort heiſſet. Jn den Necker flieſſen die Entz der Kocher/ vnd die Jaxt der Necker fleuſſt vor etliche furnehme Stett vnd Flecken her/als Rothweil/Oberndorff/ Sultz / Korb/ Rotenburg/Tubingen/Kirchen/Blochingen / Eßlingen da gehet ein ſteinern Brugk daruber. Ein halb meil vom Necker ligt die ſtatt Stuckgart/ darnach folgen Canſtat da ein brugk/ darnach Hailbrun/Wimpffen/Mosbach/Eberbach/Hirſchhorn/ Neckergemund/ Heidelberg alda ein ſchone Brugk daruber geht/darnach Ladenburg / darnach fleuſt der Necker bey Manheim in den Rhein/alda auch ein hultzern Brugk vber den Necker gehet. Der Main entſpringt hinder Bamberg/vnd fleuſſt mit wunderbarlicher krumme vñ genge durch das Franckenlant/von Morgen gegen abent/ bis er fur Maintz in den Rhein felt. Ameſis/die Embs/entſpringt in dem Weſtphaliſchen gebirge nit weit vber Munſter/vnd fleuſſt ſtrax von Mittag gegen Mitnacht neben Oßnabrugk/Rhenen/vnd Lingen hin/bis ſie zu Emden ins Meer felt. Die Weſer entſpringt in Thuringen / im gebirg bey der Stat Greuenthal/Ptolomeus nennet das gebirg da die Weſer entſpringt/ Meliboeum Sie fleuſt von Greuenthal auff Grimmenthal / darnach auff Schmalkalden/Steckelburg/Jſenach/gegen Mulhauſen hin vnd fort auf Minden. Jn die Weſer kompt das waſſer Fulda ſpringend nit weit vber der ſtatt Fulda im gebirge fleuſſt alſo hin auff Fulda welchs ſeinen nahmen von dem flus hat/ fort nach Hirßfeld/Rotenburg/vnd Caſſel/bis gehn Minden/da fellt es in die Weſer. es fleuſſt aber die Weſer auff Hameln zu/auff Newburg/Hoy/Ferden/Bremen: vnd fellt endlich in den Deutſchen Oceanum. Die Elb entſpringt in Böhmiſchen gebirg/nit weit hinder dem ſtätlein Holeb laufft durch den Thal Teuffelsgrunt/kompt gehn Colin ein ſtatt in Böhmen da felt ſie auff Podsbratt Limburg vnd Prag in Böhmen: alda felt die Molla darein fleuſt darnach auff Meiſſen / Torga: Wittenberg: Deſſaw da die Mulda darein fellt/Magdeburg: Halberſtat: Sendel: Werpe Lawenburg: Hamburg: Staden: Reitz: daſelbſt fellt ſie an den Dithmarſen grentzen

Stett am Rhein gelegen.

Necker der fluß.

Main der fluß.

Embs

Weſer fluß.

Elb fluß.

Grentzen in die Teutſche See. Suevus die Spree genant / entſpringt in der Schleſien hinder der ſtatt Bautzen: vnd fleuſt durch die Schleſi von Bautzen auff Senſterberg/:Potwitz:zere Robo:Berlin vnd ſo fort bis ins Meer. Die Oder ein groſſer vnd weit leufftiger fluß/ entſpringt wenig meilen von dem Sprung der Weixel/in den Polniſchen Grentzen hinder Freideck da ſich Vngern:Polen vnd Schleſien von einander ſcheiden: kompt auff Ratibor:Krapitz:Brig vnd Breſlaw die hauptſtat in Schleſien / lencket ſich bey der ſtatt Guben wider ſtracks durch die Marck auff Franckfurt/ vnd dannen auff Stetin in Pomern/felt endlich in das Oſterſche Meer. Die Weixel entſpringt am Polniſchen gebirge laufft mit groſſer vngeſtumme durch Polen bey Crackaw hin darnach auff die Newſtat/gen Zandamaris da laufft die Saw darein/darnach gegen Narcka/Flanteslauta/ da laufet die Buck auß der Maſſaw/vnd die Narua auß Reuſſen darein fort gen Thorn in Preuſſen/Newenburg/Weſa/Derſan / felt entlich nit weit von Dantzig in das Ooſtriſch Meer. von dieſem Fluß findſtu mehr in der Polniſchen beſchreibung. Es ſind der ſchonen klaren/Schiff vñ Fiſchreichen fluſſen noch ein gute anzal in Deutſchland/welche alle anzuzeigen viel zu langk fallen wurd/der Leſer beſehe die groſſe mappam Germanie vom Mercatore zugericht/ich wuſte jhm kein beſſere vnd gewiſſere nachweiſung zu thun.

Spree fluß.

Oder fluß

Weixel der fluß.

Von art/natur/ vnd Complexion der Einwohner Germanie. Cap. III.

Nach dan wir aber etwas von den heutigen Deutſchen anzeigen wollen wir zuvor hören was vnſere Vorfahren fur leuth geweſen: Iul. Ceſar lib 6 ſagt/das die Teutſchen ſich begaben auffs Jagen/vnd auff die Kriegshendel/vnd von kinds auff der hartigkeit vnd ſchweren arbeit ſich befliſſen/hieltē nicht viel auff den Ackerbaw/ lebten von milch Kees vnd fleiſch keiner hatte eigene Ecker/ſonder jhre oberſten theilten järlich einem jeden haußgeſind ſo viel Ackers zu/als jnen nötig. Tacitus ſpricht ſie hatten keine veſten bemaurte Stett / ſonder wohneten in dörfferen/weit von einander/damit ſie vom fewr nicht beſchedigt wurden. An ſtatt der ſchewren hatten ſie Erdgruben/legten jhre eingeſamlete fruchten darein / decktens mit ſtroh oder miſt zu. Jhre kleidung war ſchlecht vnd einfeltig/doch haben jhrer etlich pelzwerck von den Thierhäuten vnd Vellen getragen die Weiber haben jhre arme gantz bloß gelaſſen / deßgleichen fornen herab biß vff die bruſte. Die alten Hiſtorici ruhmen die alten Teutſchen wegen jhrer ſtercke vnd ſtreitbarkeit die ſich dermaſſen in kriegshendel befliſſen / das ſie den Ackerbaw vnd hausarbeit den weiberen befehlen theten. Vnd wan ſich einer verheurathet/ſo hat die Braut jhrem Breutgam ein ſchone Kriegswehr zugebracht/ das war jhr Fingerrinckg/Ehband vnd verbundnus zum

zeichen das ſie mit dem man ſterben/vnd Ritterlich mit jhm vnd fur jm kem pffen wölte. vnd ſind alſo der Teutſchen weiber auch ſtreitbar geweſen/vnd offtmals fur jhr Vatterland den Mennern in der noth zu hulff kommen/ auch jhre kinder zum ſtreit aufferzogen/Man ſicht auch das keine Nation jre weiber ſo viel mit zu Kriege furen als die Teutſchen. derſelbē waffen waren lange ſtangen mit kurtzen eiſern oben beſchlagen/ deßgleichen auch kurtze ſtangen die mit ſpitzigen pfriemen beſchlagen waren. Item Schilder mit mancherley farben angeſtrichen. die Teutſchen Cimbri ſind mit Heeres krafft vber das Meer den Boſphorum in Aſiam in die Landſchafft Doniam gefallen/Item in Dalmatiam vnd Schlauoniam am Venediſchen Meer/ Item in Galliam vnd Hiſpaniam. Sie haben die Römer vberwunden im jahr nach erbawung der Statt 64. haben Papyrium Corponem vnd Juni um Sillanum mit einem harten treffen beſieget, In Gallia haben ſie mit J. Caſſio geſtritten/denſelben mit den ſeinigen geſchlagen. Sie haben den M. Aurelium Scaurum mit ſeinen Kriegsleuten erlegt. C. Manlius vnd Q. Seruilius des Gallie verwalther/haben in einer ſchlacht gegen die Teutſchen 120000. Man verloren. Es habē die Römer ſehr groſſe muhe gehabt das Teutſchland vnder das Römiſche joch zubringen/ wie es auch alzeit dz Römiſch jog gehaſſet/noch denſelbigen ſo die Teutſche freiheit zuundertrucken gedencken nach beſtem vermögen widerſetzet/ daraus dan ein auffrechte Teutſche art erkant mag werden. Es hat der Turck vnd etliche andere Potentaten viel mächtiger länder vnder ſich bracht/vnd wie ſehr ſie auch noch das Teutſchland ſtreben/ wirt es jhnen doch zu jhrem willen nimmer glucken werden vnd wolte Gott das Teutſchland nicht ſo viel Marios vnd Pompeios hette/dabey wirs itz laſſen muſſen. Octauius Auguſtus hat auch nie viel glucks mit dem Teutſchen krieg gehabt/ er ſchicket Tyberium vnd Druſium ſeine beyde ſtieffſöhne gegen ſie. vnd als Druſus in der Schlacht vmkomen ſchickt er den Tyberium vnd Quintilium Varum vber die Teutſchen/ aber Harminius der Saxiſche Furſt ſchlug jhn in Weſtphalen/ vff jehnſeit des Duißburger Walds/das er drey Legion/das iſt 21000. zu fuß/vnd 1500. zu pferd vff der walſtat ließ/ geſchehen im eilfften jahr des alters Chriſti. Alexander Magnus/welcher das meiſte theil der bekanten Welt in ſeiner zeit bezwungen/entſetzte ſich vor den Teutſchen/ vnd iſt an der Donaw geblieben. vnd ich hab(wiewol in kleinem probato autore)geleſen/Alexander als er im bedencken ſtund ob ers mit den Teutſchen wagen wolte/hab ein Legation an ſie gethon vnd fragen laſſen was ſie doch wol am allermeiſten förchten thetē/ er vermeint ſie wurden angſt vorm Alexander geweſt ſein: aber ſie ſprachen/ wir förchten nix mehr dan wan der Himmel ein mahl nider fiel/ wa wir jm aus dem weg ſolten weichen kunnen das wir vnbeſchedigt blieben. Alexander ſolches hörende/ließ ſie bleiben. Vnd vor Alexandro hat auch kein Weltbezwin-

Thaten der alten Teutſchen

bezwinger/als Darius/Cyrus ꝛc. die Deutſchen anfeinden dörffen / daher das Sprichwort erſtanden: *Qui vult infeliciter pugnare, pugnet cum crinitis.* das iſt: Welcher im krieg will vngluck han/der fah es mit den Deutſchen an. dan das ſie Ceſar crinitos nent kompt daher weil ſie in der zeit lange Haar getragen haben.

Es ſind auch neben der Streitbarkeit / die alte Teutſchen trew vnd auffrichtig geweſen: darum̃ ſie Julius Ceſar ſeine negſte Trabanten gemacht/ wie auch Octauius. vnd halten den brauch auch noch etliche Potentaten/ welche die Schweitzer zu leibhüter haben. Es wirdt auch der alten Teutſchẽ zucht vñ erbarkeit ſehr geprieſen/dan ſie dem Ehbruch ſpinnen feind waren. wan ein weib im Ehbruch ergriffen ward/ſo hätte der man dz recht gehabt/ dz er ir das haer vom haupt geſchnitten/ſie mit knutteln in gegenwertigkeit jrer freund aus dem hauſe vnd dorff geſchlagen hat. Der Teutſchen dranck iſt kein wein ſonder Bier geweſen/aus Gerſten korn vnd fruchten geſotten.

Nun laſt vns auch der heutigen Einwohner vnnd deren ſo bey vnſerer Vätter gedencken geweſt ſinde/natur vnd eigenſchafft mit beſehen: wie kluge vnd ſinreiche köpff es vnder jnen gebe/was fur ſtarcke vnd gehertzte menner/wie artige vnd wolgeſtalte corper/ iſt augenſcheinlich: ſie nit allein vffs Jagen vnd weidwerck wol abgericht ſind/vnd dem groſſen vnd kleinen wild begegnen dörffen: ſonder auch jhre Roß vnd Hengſt zu tumlen / jhre wehr vnd wapffen zum ſtreit alſo zu gebrauchen wiſſen / das ſie in dieſer ſachen noch niemals auß den fußtapffen jhrer vorfahren getretten ſind. In kleidung halten ſie ſich zwar dolkopfiſch vnd verwend genug / jedoch manlich/ anſehnlich/ vnnd nit ganz weibiſch / auch nit ganz bewriſch. ſie ſind in der kleidung ſo wanckelbar/vnbeſtendig vnd vngewis / das kein jahr mit dem anderen vberein ſtimbt/auch an ſeiner kleidung kein Teutſcher leichtlich ſolte gekant werden/wan ſie die Sprach nicht verriechte das ſie Galileer weren Euſſerlich anzuſehen/ſo ſchein ein Italier/Franzos/Spanier/Engelender viel freundlicher zu ſein als ein Teutſcher. Jedoch wil ich mich einem Teutſchen gewiſſer vertrawen dorffen. nach gelegenheit der ſachen ſind ſie gaſtfrey/vnd beherbergen gern/ob ſie ſich ſchon ſolchs nicht laſſen angehen: (hieuon beſehe ein artiges Colloquium Eraſmi/Diuerſoria intituliert) wiewol man jhnen gemeinlich das widerſpiel nachredet. es iſt wol nicht ohn/das vnder dem guten Weizen vnkrauts genug ſich mit vndermenget / dan auß eigener vnd vieler anderer leuth erfahrung/ ſo find man ſehr manchen vngeſchickten vnnd ganz vnrechtfertigen Wirth / der nit allein einen reichen Kauffman ſonder auch wol einen ſchlechten geringen Hantwercksgeſellen auff einen Abent alſo außforderen kan als hette er drey ganzer tag da gelegen: herwiderumb findt man viel denen mans am minſten zu betrawen ſolte/ ſo erbar fromblich vnd auffricht mit jhren geſten handlen / es ſeien

Kleidung der Deutſchen.

groſſe

greſſ oder geringe leuth/das ſie vmb einen alſo verträglichen pfenning beſſere wartung vnd tracterung in jhrem eigenen hauſe nicht hetten haben kunnen. Vnnd das man andere Nationen von gaſtfreihigkeit lobet/geſchicht/ wan man die warheit reden ſol/mehr aus geitzigkeit vnd hoffnung einiges genos von den frembden zubekomen/alſo das man in der that offt mehr hulff in Teutſchland dan bey frembden Nationen findet. Endlich gleich kein volck iſt welchs nit auch neben Jhrer tugent ein groſſe fehl mit habe: alſo haben auch die Deutſchen den nahmen vor anderen das ſie groſſe Träncker ſind. darumb als eins tags am Furſtlichen Houe zu Saxen ein red mit einfiel/wie auch die elteſte Römiſche Scribenten/ wa ſie an die Teutſchen komen/jhnen vberal nach geben/das deßgleichen von Träncker nicht gefunden werden: dabey ſaß neben anderen ein alter dicker Edelman diß mit anhörende/der ſprach: Hei dan/ſo nun vnſere voreltern einen ſolchē ruhm nachgelaſſen haben/laſſet vns doch dan die erſten nit ſein die dieſen alten vnd löblichen gebrauch abbringen ſolten: vnd darauff einen außgetruncken.

Tugent vnd fehl der Teutſchen.

Auch gehets den Teutſchen offt wie dem guten Diogeni/der von Platone geſcholten ward als ein gulſiger oder fraß/weil er vom Marckt kam vnd ein groſſe menge leckerhafftiger fiſch gegolten hatte: Diogenes ſprach/ſie koſten mir nur drey ſchilling. Plato den guten kauff horende/bat er ſolt jhm zeigen wa er ſie gegolten hette/das er fur ſich auch ein Gericht dauon gölde/da ſprach Diogenes/Nun ſehe ich wol das deine meſſigkeit mehr auß geitz dan auß liebe der tugent geſchicht. Alſo ſind noch viel leuth/ ſo den Engliſchen jhr freſſen/vnd den Deutſchen jr ſauffen verweiſſen wollen/da ſie wol ſelbs die gröſſeſte freſſer vnd ſeuffer weren/wan ſie es nur vmb ein geringes haben kundten.

Diogenis apophtegma.

Wa find man nun einig volck die ſchonere Inuentiones hetten herfur kunnen bringen/als die Deutſchen mit dem Geſchütz fewr ſchloſſer vnd andern dergleichen inſtrumenten/welche alle tag je ſubtiler vnnd verwegener gearbeitet werden. dan mich dunckt/die Krieg vnd blutſturtzung rauben vñ morden/iſt ſo wol im ſchwang gangen/da man noch vom Geſchütz nichts wuſte/als heutiges tags. Item was wunderbarliche vhrwerck/ Sonnen Compaß/ſchlöſſer/vnd andere ruſtungen werden bey den Teutſchen je lenger je ſubtiler herfur gebracht. Wie wurden die Italier vnd Frantzoſen brogiren/ wan die Buchdruckerei vnder jhnen ſo gewis entſtanden were/als ſie erſtlich vnder den Teutſchen auffkommen. vnd wie fleiſſig vnd trefflich ſie dieſe kunſt ehren vnd zieren/ſonderlich in Venedig/ Rom: Pareis vnnd Lion: ſo kunnen ſie doch der Deutſchen meiſter nit darin werden/wan wir jnen den Plantiniſchen/Leidiſchen/Lipſiſchen vnd Franckfurter allein entgegen halten/ Ich geſchweig wa man den Straßburger/Baſeler Zurcher/vnnd andere mehr noch dabey nehmen wolt Nun hat zwar der Buchdruck ein gute weil geſtanden/ eh noch der Kupfferſchnit vnnd Kunſtdruckerei auff die

Inuenta der Teutſchen.

bahn

bahn kam: alſo das nun andere Nationen ein zimlichen wegweiſer hatten/ auß voriger Inuentionen etwas newes herfur zu bringen: ſo iſt auch noch der Kupfferſchnit kurtz darnach durch die Teutſchen auff die bahn bracht. Den Frantz von Boicholt von welchen Ich höre er nur ein Schäffer im Bergſchen lande geweſen/die erſte Platen geſchnitten vnnd in truck bracht (der einen elteren weis der bring ihn herfur) darauff erfolgten ſtrax Iſrael von Meckenitz/vnd der W. vnd warden des Boicholtz meiſter fern. dieſe erfolgt vnd vbertraff darnach Martin Stock welcher auch Dureri Lehrmeiſter geweſen ohngefehr vor 122. jahren. der Durer aber vbertraff nit allein ſeinen Lehrmeiſter, ſonder wie treffliche Schuler er auch gehabt/ſo vermocht jhm gleichwols noch keiner bey zu komen/Ich geſchweig zu vbertreffen. Wie hochtragend ſind die Italier auff ihrem Michel Angelo/Raphaele Barotio Polydoro/Rouſchen von Florentz/vnd wenig andere/ welche die warheit zu reden jhrer kunſt halben auch aller ehren wert ſind. aber wan denen nun ein ſehr groſſe menge der Teutſchen Mäler vnd Kupfferſchneider entgegen geſatzt wurden/als beneben Durero/Lucas von Leyen/ Hemskerck/Lucas Cronach/Holbain/Mabuſe/der Alde Graue/ Sebald Behm/ Georg Pens/Virgilius Solis/Joſt Amman/Suauius/Altdörffer/ Stimmer/Frantz Floris/Cornelius Boſch/Jacob Binck/ Philips Galle/ die Wirings/die Sadelers/Spranger Goltzius/Hunt/ Hogenberg/Mercator/vnd deren noch ein gute anzall ſo zum theil ſur langſt verſcheiden/ zum guten theil auch noch im leben ſind. Vnd was angeht dieſelbe ſo noch im leben ſind/ſo conferier man deren opera mit den außlendiſchen/ vnd laß alsdan die werck ſelbs reden: dan der Teutſchen Mahler/zeichner/ vnd Künſtner heutiges tags noch ein groſſe menge im leben/ welche ſcheinen das ſie noch allzumal vmb den preis miteinander ſtechen/wiewol jhn ſchon einer hingetragen, dem er ſehr vbel wird zu benemen ſein. man auch ſchier ſo nutz thut das man deren keiner ſo noch im leben ſind/mit nahmen nenne/damit weil ſie durch verges nit alle kunnen geſatzt werden/ ſolches vngetadelt bleibe. Vorzeiten hat Egypten nachmals Chaldea/ fort Judea/ darnach die Griechen/die Italier die Frantzoſen den preis von gelerten leuthen/hochgelerten Philoſophis vnd ſinreichen poeten gehabt: aber wan ich jnen widerumb die herliche Ingenia ſo Teutſchland herfur gebracht/ entgegen hielte/wo jhnen kein vortheil damit geſchehe ſo wurd es doch zum minſten beat gegen bent bleiben: von deren vnzelligen menge ich den eintzen Eraſmum Roterodamum ſezen will diewetl derſelb bey allen frembden Nationen am bekantſten/auch von beider widerwertiger parthey am beſten mag gelitten werden. Zwar hierinnen ſind die Italier jhrer beſcheidenheit halben noch zu preiſen/das ſie den Teutſchen nachgeben/das alle freie ſtudia/die Hebreiſche/Greichiſche/vnd Latiniſche Sprach ſo lauter vnnd correct in Teutſchland ge-

Newe Künſtner German.

Gelerten Philoſophen von Teutſchland.

land ge-

lant gleret vnd geubet wird/das ſie nix daran zu reprehendiren wuſten: der Teutſchen gelerten auch hog achten/wiewol ſie deren aus forcht keinen liche lich nit nahmen ſetzen. diß ſei dan ſo viel von eigentſchafft des lands vnnd der Einwohner Germanie. Etliche pflegen auch Teutſchland in ſichere partes abzutheilen: dieweill aber darinnen kein gewiſſe termini kunnen geſatzt werden/auch keiner mit dem anderen in derſelben abtheilung deßhalben vbereyn ſtimmt: wil ich mein geringes gutduncken mit dabey ſetzen/vnd theilen es in drey theil/nach ohngefehrlich geſatzten terminis vnd verenderung der Teutſchen dialectus oder verſcheidenheit in der ſprach ſampt der Volcker ſitten: vnd ſetzen es alſo/das hohe Teutſchland/ das nider Teutſchland/ vnd das Ooſtland. Wie weit ſich dieſer theil jedes erſtrecke/kan man auß eigenſchafft der ſprachen abnemen. dan alles was nur ins Oberland kompt vnd dit en dat/wat en wat ſpricht/das ſind alle Niderlender bey ihn gerechnet/vnd begint die Niderlentſche ſprach ſtrax vnder Coblentz/vnder Sigen/vnder Eiſſel vnd alſo fort biß ans Ooſtlant. die Ooſtlender/welchs die Nider Saxen Holſter/Brandenburger/Preuſſen/Pomern/ begreifft: ſind gleich als Mittel Teutſchen: dan ſie ſagen auch wol Ick en du/wat en dat/ wie die ander Niderlender: aber in kleidung vnnd anderen maniren komen ſie den Oberlendern etwas näher. Es meinen wol die im Stifft Colln/ die Gulicher/Bergiſchen/Marckiſchen/Weſtphaler/ das allein die Statiſche Prouintzen fur die Niderlender mogen gehalten werden/mit Brabant Flandern/Geldern/etc. welche den laſt des Hiſpaniſchen kriegs außſtehen muſſen: wo aber jehyer einer in das Francken oder Wirtenberger land komen thete man wurd jhn (wie auch billig) ſo wol fur einen Quatlender anſprechen/als wan er mitten in Deuenter/Amſterdam/oder Antwerp geboren were.

Theilung Teutſchland.

Vom Standt der hohen Obrigkeit in Teutſchland/ vnd des Reichs Officien. Cap IIII.

DEr höchſt Monarch im Reich iſt der Romiſch Keyſer/vñ iſt vorzeiten keiner zum Keyſer dan in verſamlung Heereskrafft erwehlet worden/vnnd hat niemant ſolche Ehr erlangen mögen/ dan ein Hauptman der von edler geburt/ ſo den Sieg des ſtreits behalten darinnen tauſent menſchẽ vmbkomen ſind: aber jetzunt auß gerechtigkeit vñ ordentlicher gewonheit durch die Geſatz offenbar vnd bewehrt/ iſt die Romiſche Königliche vnd Keyſerliche erwelung/etlichen Geiſtlichen vnd weltlichen den furnembſten edlen Teutſchen Chriſtlichen Furſten fur allen anderen befolen/vnd erblich zugeeignet/ vnd ewiglich zu halten beſtetigt. Derſelbigen Furſten ſind ſiben/vnder denen drey Geiſtlichen vnd vier Weltlichen. Den

Romiſcher Keyſer.

chen Den drey Geiſtlichen iſt des H. Röm. Reichs Cantzlei zuuerſehen befohlen/vnd iſt der erſt von inen der Ertzbiſchoff von Meintz Ein jeder Ertzbiſchoff zu Maintz iſt zu einem Churfurſten/ vnd auch zu einem Ertzcantzler des H. Römiſchen Reichs vnd Keyſerthumbs in Germanien / das iſt/der grenzen zwiſchen Vngerland vnd des Rheins fluß/die Keyſerliche Cantzley zuuerwaltigen geordnet. Ein jeder Ertzbiſchoff zu Trier iſt ein Churfurſt vnd auch ein Ertz Cantzeler des heiligen Römiſchen Reichs in Gallia / das iſt/hie diſſeit des Longobardiſchen gebirgs die Keyſerliche Cantzellen zu verſehen erwehlet. Ein jeglicher Ertzbiſchoff zu Cöln iſt ein Churfurſt/vnd auch ein Ertz Cantzeler in Italia das iſt jehnſeit des Longobardiſchen gebirgs in Welſchen landen/ die Romiſch Keyſerlich Cantzeley zuuerſehen verordnet. das wort Furſt iſt ein gemeiner nahm/der zugelegt wird allen Königen vnd Furſten der Welt. vnd haben bey vnſerer Väter zeiten viel das wort Furſt allein dem heiligen Vatter dem Pabſt / vnd der Keyſerlichen Maieſtet zulegen wollen. Dieſe drey obgenante Geiſtliche Ertzbiſchoff, Churfurſten, Ertzcantzeler, vnd Seulen des H. Römiſchen Reichs/ſind vor andern Geiſtlichen Furſten/zu ſolchen hohen ämptern vnd ehren erwehlt, angenommen vnd beſtetigt/dieweil ſie zu zeiten der regierung des groſſen vnd mechtigen Königs Caroli, vnd nachfolgents/der Catholiſchen kirchen vnd dem Römiſchen Reich fur vnd fur groſſen beyſtant/zu mehrung des Catholiſchē glaubens/andechtiglich vnd gewaltiglich mit lehre/Teuffung / predigen vñ Blutuergieſſung/auch mitheilung allen jhrem zeitlichen gut/williglich für anderen Catholiſchen Geiſtlichen Furſten/Ertzbiſchoffen die Römiſche kirche gemehret vnd volnbracht haben. betracht was Bonifacius der erſt/Julius der zweit, Richolfus der drit Ertzbiſchoff zu Meintz / guter Chriſtlicher werck(der ander das Cloſter zu Pleidenſtat/vnd der drit S. Albans Munſter auſſwendig Maintz gebawet) vñ ander hulff vnd ſtewr Chriſtlichem glauben vnd dem H. Reich gethan haben/das hie zuertzelen zu viel zeits hinneme rc. Ich wil geſchweigen Trier vnd Cöln rc. deßhalben ſie vnd jre nachkomen erblich in dieſe dignitet geordnet/dauon iſt noch dz alte diſtichon: *Moguntinēſis, Treuerenſis, Colonienſis, Quilibet Imperij ſit Cancellarius horum.*

Von dem Weltlichen gewalt ſind auch die Teutſche Furſtē zu erwehlung eines Röm. Königs vñ Keyſers außerkoren angenommen vnd beſtetigt worden Der erſt iſt der Furſt des Rheins / der ein Pfaltzgraff von dem groſſen Pallaſt zu Trier genant/daher dieſer Furſten ſtam entſproſſen/vnd den nahmen hat. Dieſer Furſt des Rheins vnd Pfaltzgraffe, iſt des heiligen Reichs Ertztruchſeß/Speisträger/Churfurſt/vnd (ſo das heilig Reich ledig ſtehet) ein Vormunder des H. Römiſchen Reichs/ von der Pfaltzgraffſchafft wegen zu der hant eins kunfftigen Röm. Königs in den landen des Rheins/ Schwaben/vñ in Franckiſchen gebieten vñ rechten mit gewalt gericht halte/

Ertzbiſchoff von Meintz.

Ertzbiſchoff zu Trier.

Ertzbiſchoff zu Cöllen.

Pfaltzgraff am Rhein Churfurſt

erwehlt/geordnet/vnd erblich beſtetigt worden davon lieſs das fünffte Capittel in der Gulden Bullen. er ſol auch in offentlichen Königlichem vnnd Keyſerlichem gang/den Keyſerlichen Apffel zu der rechten ſeiten des Hertzogen von Saxen tragen. Der zweite iſt ein Hertzog von Saxen / welche etliche Chroniken/auß dem Heer des Groſſen Alexanders entſproſſen zu ſein/ leren wollen. derſelbig Furſt iſt ein Ertzmarſchalck des heyligen Römiſchen Reichs vnd ein Churfurſt auch ſo das Reich öd ſtehet / ein Vormunder/ Vicari in allen Stetten da man Säxiſch Recht helt/in aller geſtalt wie vom Furſten des Rheins dem Pfaltzgraffen angezeigt/ beruffen/erwehlt vnd beſtetigt worden. vnd ſol in ordentlichem herlichem gang eines Königs oder Keyſers/das Keyſerliche Schwerd allernegſt fur dem Keyſer tragen Der dritt iſt ein Marckgraff zu Brandenburg die vorzeiten Grauen von Saxen etwan Wendiſche Herren(nach anzeigung etlicher Chroniken) aber nachfolgend von Keyſer Heinrichen Marckgrauen zu Brandenburg erkoren/ belehnt vnd beſtetigt/deren einer alwegen ein Ertz Kamerer von den Teutſchen Chriſtlichen Furſten geordnet/vnd erblich beſtettigt worden ſind. Er ſol in ordentlichem Königlichem vnnd Keyſerlichem gang den Scepter zu der lincken ſeiten des Hertzogen von Saxen tragen.

Hertzog zu Saxen Churfurſt

Marckgraff von Brandenburg Churfurſt.

Ein Hertzog von Böhmen/aus denen der letzte Odacker genant/der von König Philipſen Keyſer Heinrichs des ſixten bruder/ zu Maintz zu einem König des Bohemiſchen Reichs beſtettigt/vnd von den Teutſchen Chriſtlichen Furſten/des heiligen Römiſchen Reichs ErtzSchenck auch ein mitler der nit helligen wahle erwehlt vnd beſtetigt worden / vnd dieſer zeit vmb ſeiner Königlichen wirde vnd ehre willen die erſte Statt vnder den Churfurſten billig beſetzt. Er ſol ein Römiſchen König vnd Keyſer in ordentlicher offenbarer proceſſion/alweg allernegſt ohn einig mittel furgehen. vnnd hievon ſind dieſe Verß:

König in Böhmen Churfurſt

Inde Palatinus Dapifer, Dux portitor enſis,
Marchio Præpoſitus Cameræ, Pincerna Bohemus:
Hi faciunt Regem, ſeruant iſto ordine legem
Atque creant Dominum nullo non tempore ſummum.

Warumb aber eben dieſe vier Furſten mehr als einige andere darzu genommen/iſt bedunckens dieſe vrſach: Böhem ohn zweiffel der Macht halben/die weil es ein beſchloſſen vnd wolgelegenes landt iſt/darzu erwehlet iſt worden Saxen hat Otho billig erhaben/dieweil er ein geborner Hertzog zu Saxen geweſen iſt / darzu iſt Saxen dazumahl ein gros Furſtenthumb geweſen. Brandenburg haben dazumahl ſeine Vettern/Furſten von Saxen auch inne gehabt: vnd iſt wol zu dencken das Otho mehr dieſe lender dan andere zu erhöhen geneigt geweſen ſey. Die Pfaltz achtet man/iſt furgezogē dem geſchlecht Caroli zun Ehren/damit dieſe dignitet nicht allein bey Saxiſchen Stam

ſonder

ſonder auch eins theils bey den Francken bliebe Dieſe obgeſchriebene ordnung leſen wir nach Chriſti geburt ohngefehrlich tauſent jahr alſo von Keyſer Othone dem dritten/weil er kein hoffnung einige erben zubekom̃en/auch alſo dois verfallen iſt/auffgericht worden ſeie . damit hinfurter das heilig Römiſch Reich nicht mehr durch erblichen fall angenommen vnd geregiert wurde: dieweil nicht ein jeglicher ſohn ſeinem Vatter gleich an natur/zu dem Regiment geſchickt geboren wirdt/vnd aber das Römiſch Reich vnd Keyſerthumb durch drey Otthon Hertzogẽ von Saxen/ſe von einem vff den anderen zu regieren/geſtorben/geerbt/vñ nicht durch ſie alle dreygleiche fruchtbarlich regiret worden: ſolchs den dritten Otto dieſe Ordnung anzufahen mit bewegt habe. Aber etliche/als Goufridus/vnnd Otho Friſingenſis zeigen in jhren Chroniken an / das dieſe Ordnung einen Römiſchen König vnd Keyſer zu erwehlen/nicht durch den dritten Otto/ ſonder auß mercklichen bewegenden vrſachen/durch die Chriſtliche Teutſche Furſten dermaſſen mit wol bedachtem rath zu nutz vnd ehr dem Römiſchen Reich vnd gantzer Chriſtenheit/furgenommen/bewilligt / vnd bis auff dieſen tag gehant-habt worden ſey. dan zun zeiten Othonis/etliche jahr da bevoren/ vnd auch hernach/ haben die Päbſt mit den Keyſern groſſe vneinigkeit gehabt/ die Italier vñ Frantzoſen allerley ſtrick gelegt/wie ſie die dignitet des Keyſertum̃s auß Teutſchland zu ſich transferiren kunden. zu dem hat ein Keyſer mehr anhangs von Furſten/dieweil er von jnen gewehlet worden/ als wan er ſich gleich ein erb ſelbs darin geſetzt hette. kan auch weniger jrthumbs in der Wahl entſtehen/dieweil die furnembſte vnd darzu verordnete Furſten des Reichs in die wahl eingeſtimmet. Nach dem Römiſchen Keyſer/vnd Röm. König/den Geiſtlichen vnd Weltlichen Churfurſten/folgen in der dignitet des Reichs vier Hertzogen/nemlich der Hertzog in Bayern/der Hertzog zu Brunſwig in Saxen/Hertzog von Lothringen/ vnnd Hertzog von Schwaben welches Hertzogthumb auff dieſen tag abgangen vnnd gantz verloſchen iſt, Ein Hertzog iſt vnd wirt hie verſtanden fur einen Furſten/dem von Keyſerlicher Mayeſt. ein gantz Hertzogthumb/ mit dem Spere oder Lantzen(als ein gemein Man einem ſein haus oder acker mit mund hant vnd halm) aufgibt/belehent/ vnd zuſtellt/vnd auch der es demſelben nach von recht vnd natur ererbt. Es iſt ein groſſer vnderſcheid zwiſchen einem ſolchen Hertzogen/ vnd denen die vorzeiten den nahmen Hertzog vberkommen. darumb das ſie einen Heerzug in einẽ ſtreit gefurt haben/die wir bey vnſeren zeiten Hauptleuth vnd Oberſten nennen. Nach dieſen ſind vier Marckgraffen/welche die furnembſten fur anderen Marckgraffen in der Welt ſind/als: der Marckgraff von Merhern/der Marckgraff von Meiſſen / der Marckgraff von Brandenburg vnd der Marckgraff von Baden. Ein Marckgraff aber iſt ein Furſt/der ſonderlich mit einem lande der Marck, durch einen Römiſchẽ

Churfurſten wan ſie geordnet.

Hertzog im Reich.

Marckgraff des Reichs

König vnd keyſer belehnt/begabt vnd verſehen iſt/ꝛc. ein Marck aber iſt ein groſſe Grafſchafft/welche(eigentlich zu reden)an der fontirung vnd grentzen eines Reichs gelegen. Darnach folgen vier Landgrauen/als der in Thuringen/ in Heſſen,zu Leuchtenburg:vnd im Elſaß. Ein Landgraff aber iſt ein Furſt/der vmb nachfolgung Röm. keyſ. May. mit einem lande Furſtlich belehnt vnd begabt iſt/vnd iſt ſein furnembſt ampt/das er bey den Röm. konigen vnd Keyſern in kriegiſchen hendeln vnd ritterlichen wercken/ auch ſo man ſonſt des Reichs nutzbarkeit furnimbt / alzeit nachfolgen vnd hulff beweiſen ſol.

Lantgraf des Reiches.

Vnd dreierley vnderſcheid der Grauen/ als : der erſt vnd höchſt Stand der Grauen ſind Furſten die mit einer gantzen Landſchafft vom Römiſchen Keyſer belehent vnd begabet ſind/als die jtz angezeigte:die in der zal der Furſten geehrt vnd gehalten werden. der mittel vnd ander Stand der Grauen/die nit in zall der Furſten/aber nach denſelben die negſten / vnd haben viel Furſtlicher ehren vnd freiheit deren ſie gebrauchen: ſind von dem Röm. keyſer mit Burgen: Schlöſſern/vnd Graffſchafften belehnt/ vnd von alten furtreffentlichen ritterlichen geſchlechten lange zeit herkommen ſindt. der vnderſt vnd dritte ſtand der Grauen ſind die rittermeſſigen vnnd edlen/ deren eltern oder ſie ſelbſt bey königen vnd keyſern: auch ſonſt im Reich viel ehrlicher dienſt gethan/derohalb ſie zu Grauen erwehlt / vnd alle jhre Nachkommen ſich ſolcher ehren zu erfrewen/beſtetigt:als lang ſie ſich ſelbs nicht ernidrigen.

Burggrauen des Reichs.

Hernach folgen vier Burggrauen die fur den andern die furnembſten gehalten werden:ſind etwan Pfaltzgrauen genant worden. aber vmb vnderſcheidlicher erkantnus der Pfaltzgrauen bey Rhein / ſind ſie mit dem nahmen Burggrauen begabt vnd belehnt worden wie man in warhafftiger ſchrifft angezeigt findt vnnd ſind der Burggraff von Nurenberg/von Maydburg/von Stromburg. vnd von Reineck.

Grauen des Reiches.

Hernach folgen die vier groſſe Grauen/doch die wenigſten vnder den Furſten/wiewol ſie auch Furſten ſind/alſo gehalten vnnd genant werden/als nemlich der Graff von Cleue:von Schwartzenburg/von Cilie:von Saphoien.

Freiherrē des reichs

Dieſen folgen die vier Freyherrn:die auch von etlichen Bannerherren genant werden dieſelbe vnd alle nach jhnen niderers ſtandes des Adels / ſind nit Furſten genant noch dafur gehalten/vnd ſind dieſe vier furnembſten vñ deßhalb zu Königlichem vnd keyſerlichem Houe geordnet/ als die Freiherren von Lunburg von Thuſis von Weſterburg / von Aldenwalden.

Ritter vñ edlen des Reichs.

Nach dieſen folgen die vier ritter vnd edlen/zu latein Milites Imperii oder Militares principales genant: dieſes ſind Rittermänner/ Edelknecht vnd Hoffmänner: die Edelleuth nennen/ſo die furnembſten ſind zum keyſerlichen houe beruffen/dauon die vier des Reichs ſind/des geſchlechts vnd nahmens: von Andelaw. von Stromeck: von Meldingen/von Freudenberg oder (wie etliche ſchreiben)von Frawenberg. Von andern ämptern des Reichs find

man

man auch weiter dieſe gerurten/als: Vier Vicarij/Brabant/ Saxen/ Weſtreich/vnd Schleſien vier Cronen/als die cron zu Böhem/Vngern/Denmarck vnd Polen/dan diſe alle noch inwendig 350. jahren des Reichs lehen geweſen ſind. vier Heuſer/das Haus zu Oeſtreich zu Saxen zu Brunſwig vnd zu Baiern. vier Stett/Augſpurg Metz/Aquen/Lubeck. vier Dörffer/ Bamberg/ Vlm/ Hagenaw/Schletſtat. vier Bawren Cölln/Regenſpurg/ Conſtentz/vnd Saltzburg.ꝛc wer weiter hieuon wiſſen wil/der beſehe Münſterum/vnd die Waffenbucher, Stend des reichs

Von den vier gemeinen Stenden Germanie / vnd erſtlich von dem Geiſtlichen Stand/ vnd von dem Adel. Cap. 5.

MAn hat von alters her einen Verß gehabt / darinnen die drey Ständ der welt von Gott geordnet begriffen ſind/als nemlich der Stand der Geiſtlichen/der Oberkeit/vnd der vnderthanen. zu demſelben Hexametro hat fort ein poet noch einen pentametrum angehencket/in welchen der vierte ſtant begriffen were/als nemlich die Juriſten vnd Aduocaten/daher das Diſtichon alſo lautet: *Tu ſupplex ora, tu protege, tuq́ labora: Tuq́ trium vigili parta labore vora.* vnd dieweil dieſem angehengten pentametro noch wie widerſprochen / mus ein zeichen ſein das er ſich viel zu waer befinden thut. Es ſol aber mit dieſen vier Stenden Germanie viel ein ander gelegenheit haben: dan dieſes ſollen vier verſcheidene Stend der vnderthanen vnd der geringern vnd ſelbs mit vnderworffenen oberkeiten ſein als: der Stand der Geiſtlichen perſonen ins gemein/ der adel ins gemein/ die Burgerſchafft ins gemein/vnd die Bawren ins gemein. Welche vier ſtend alle der hohen oberkeit/als dem Keyſer/ Konigen/ Churfurſten/vnd andern ſelbſtendig regirenden Herren vnderworffen. Was derhalben vors erſt den Geiſtlichen Stand angehet/ ſo kan man itziger zeit keine alſo gewiſſe regulen vnd ordnungen ihres lebens/geſatzen/ gebreuchen ꝛc. mehr dauon ſchreiben/als vor hundert jahren vnd da zuuoren: da ſonſt keine Geiſtlichen mehr waren noch dafur erkand warden. dan die noch Römiſcher conſtitution vnd legitimation darzu qualificirt/vñ bei uffen waren. Heutiges tags aber ſeid die Reformation entſtanden hat faſt jedere preuinz vnd landſchafft Germanie ſein eigene Conſtitution vnd Kirchen ordnung. Was angehet die ſo noch in der Römiſchen Catholiſchen Kirchen ſind/ dieſelbe haben ihre eigene Geiſtliche Rechten vnd Oberkeiten / alſo das die Politiſche oder Weltliche oberkeit mit dem geringſten ſo vnder die Geiſtlickeit gehöret/ gar nit mit Gebott oder Ordnung zuſchaffen hat. Die högſte Oberkeit aber in Teutſchland/denen die Geiſtlichen vnderworffen/ ſind ſiben Ertzbiſthum als das Ertzſtifft Meintz das Ertzſtifft Cölln/dz Ertzſtifft Trier/Magdeburg Saltzburg/Bremé/Riga/welche viel andere Biſchoff vnder ſich habē/dan Stend der Geiſtlichē in Germania.

vnder

vnder Meintz gehören: Chur/ Conſtantz/ Straßburg/ Speir/ Wurmbs/ Wurtzburg/Augſtburg/ aichſtat/Hildesheim/Paderborn/Halberſtat/ vnd Verden. Vnder Cöllen gehören: Munſter in Weſtphalen/Vtrecht/Luttich/ Minden/Oſenbrugk. Vnder Trier gehoren: Metz/ Tulle in Lothring/vnnd Verdun. Vnder Magdeburg (welcher ſich einen Primatem Germanie ſchreibt) gehören: Mersburg/ Naumburg/Brandeburg/ vnd Hauelburg. Vnder Saltzburg gehören Trident oder Trent/Brixen/ Pattauien/ Friſingen/ Wien/ Secow/Gurtz/Lauentin/vnd Chiema. Bremen hat vnder ſich Lubeck/Swerin/Lebuſſin/Schleſwyck/Ratzenburg vnd Hamburg/welches vorzeiten auch ein Ertzbiſthumb geweſen. Riga hat vnder ſich Reuel/ Curia Oeſel/vnd Derpt. Freie vnd fur ſich ſelbs ſtendige Biſthumb ſind: Meiſſen Bamberg/vnd Regenspurg. Angehende die Vniuerſiteten vnd Hohe ſchulen/welche auch mit vnder den Geiſtlichen ſtand gehören/ſind dieſe die namhafftſten: Löuen/Cöllen/Maintz/Trier: Wurtzburg: Ingolſtat: Vberlingen: Wien: Dyllingen: Munchē: Strasburg: Praga: Leipſig: Wittenberg: Marburg: Heydelberg: Tubingē/Baſel/Zurich/Freyburg im Brisgaw: Grips walde: Franckfurt an der Oder: Roſtock: Helmſtat: Leyden :c welche Ertzſtiffter: Biſthumb: Academien vnd Schulen/ zum guten theil von der Römiſchen Kirchen abgeſondert/vnd der Reformation ſich beygefugt haben: auch keine prouintz im gantzem Teutſchland iſt/darauff man fuſſen kunne das es in Religions ſachen ein ewig vñ beſtendig werck damit werd bleiben kunnen. deßhalben auch nit gewiſſes vom Kirchenſtand in Teutſchland kan angezogen werden vnd wie man weniger von Religions vnd Geiſtlichē ſachen ſchreibt/wie man vngefahrter bleibt. Wollen derhalben den Stand des Adels fur die hant nemen. Dieſer ſtand iſt eigentlich die Ritterſchafft/ vnd iſt der nahm Adel gar ein alter nahm/von dem Adler her gezogen. Hie ſoltu aber wiſſen das die alte Teutſchen in jhren ſchilden vnd Fahnen keinen Adler/ſonder Lewen vnd andere zeichen gefuert haben: vnd iſt der Adler allein der Romer zeichen vnd Banner geweſt/auch kein doppeler Adler. das iſt mit zwen hälß vnd köpff/ſonder mit eim eintzigen hals vnd kopff wie ein naturlicher Adler im leben iſt/vnd billig mag belacht werden etlicher aberwitziger gutduncken/welche wan ſie der Antiquitet einen ſchein geben wollen: machen ſie dem Julio Ceſari ein doppeln Adler in ſein Banner oder ſetzen den vff die Spitze eins Capitolij: oder Richthauſes Pilati zu Jeruſalem/vnd dergleichen. Der doppele Adler iſt bey keiner Nation mehr geſehen oder gehort worden/dan allein bey den Teutſchen/ Vor Chriſti zeiten aber hat man nirgents vnd nit davon gewiſſt/ ſonder als zu Chriſti zeiten Quintilius Varus der Römiſche Oberſter in nidern Teutſchen Land vom Harminio geſchlagen ward/haben die Deutſchen zwey der Römer Banner vnder anderm raub mit hinweg getragen/da auff jedem Banner oder

Adel vnd Adler wa her.

Doppeler Adler der Teutſchen

Fahnen

Fahnen das Römiſche zeichen der Adler ſtund. Nun wolten aber die Deutſchen fur ein ewige gedechtnus dieſer herlichen victori/ dieſelbe beiden Adler in ihre Fahne vnd generalen Schild einſetzen. nach dem es aber zu vnbequem gefallen/ zwen Adler mit außgebreiten flugeln neben einander zuſtellen ſie deshalben nach der perſpectiua vmb plaz zugewinnen hindereinander geſezt warden/ doch alſo/ das man eins jeden hals vnd kopf vnderſchiedlich ſehen kunte. ſolches aber/ weil da ſchwartz vff ſchwartz verzeichnet ſtunde, vnd ſich deßhalben nicht wol abſtechen mocht/ hat man von weitem anzuſehen gemeinet es ſeie ein einziger Adler/ habe aber zwen hälß vnd köpff. weil aber dieſes memori vnd gedenckzeichens gnug geben kunte/ ſonderlich die vrſach bey den nachkomlingen zu fragen warumb derſelb Adler zwen köpff habe so hat mans furter/ mit verwilligung der Oberſten/ vmb beſſeres geſchickes halben/ einen volkomenen vnd beſtendigen adler daraus gemacht/ doch alſo/ wie geſagt/ das man beſcheidenlich ſehe das er zwen köpf hette. Vnd dieweil vnder dieſem Heer des Arminij/ nit nur eitele Saxen (welcher Hertzog er damals war) ſonder allerley nation Deutſchen mit vnder geweſen: ſo haben dieſen doppeln Adler ins general das ganze Teutſche Heer gefurt/ vnd iſt nicht (wie etliche meinen) nur des Keyſers wapen/ ſonder des ganzen Teutſchen Reichs/ dan der Keyſer ſein angeboren eigenes wapen hat/ wie andere König vnd Herzogen auch/ wan er aber zum Keyſer des Teutſchen Reichs erwehlet worden/ alsdan fuhrt er/ als die högſte vnd würdigſte perſon aller Teutſchen dieſen adler fur ſich ſelbſt als lang er lebet: ſeine kinder aber kunnen jhn fur jhre perſon nicht furen/ auch der elteſte ſohn nicht es were dan das deren einer auch ein mahl Römiſcher Keyſer erwehlt wurde. wie man auch teglich fur augen ſieht das gleichwols jeder Römiſcher Keyſer ſein angebornen Schilt vñ wapen mit vff den adler ſezt. deßhalben auch nit nur eine oder etliche gewiſſe Reichſtet den doppeln Adler vff jhre Muntz vñ Schilder ſetzen dorffen/ ſonder es thun ſolches ins general alle des Teutſchen Reichs Stätt vnd Stend/ wie man auch ſicht das dieſelbe gleicher geſtalt neben dem algemeinen Reichs adler auch jhr eigenes vnd angeerbtes zeichen vnd wapen ſetzen. Das wir wider vff den Adel komen: Wie nun das ganze Kriegsheer arminij ganz mutig vff dieſe herliche victori worden vnd nit eben das ganze Deutſchland (da muglich nit der zwentzigſte theil) in dieſem zug mit geweſen / ſo wolten dieſe fur ein ſtetige gedechtnus vnd das man ſie von der Ritterſchafft vnd Kriegsmännern vnderſcheiden möcht/ die Teutſchen oder Männer von Adler heiſſen/ als die denſelben hetten helffen gewinnen. daher nachmals deren kinder, vnd kinds kinder auch muhtig darauff worden/ vnd ſich geborne von den Adelers Mennern ruhmeten. dardurch wurd fort der nahm ein adelers man/ ein Adelman / vnd Edelman gemacht vnd kam weiter der nahm adel vnd Edel in ein ſolche

ſignification/das man alles das ienige was man löblich ruhmlich oder ehrlich nennen wolt/Adelich vnd Edel nennet. Wie aber etliche hundert Jahr hernach dieſer orden des Adels vnd anderen ihrer alten gedechtnus vnnd herkommens halben vberal in Teutſchland furgezogen wurden/vnnd ſonderlich in Kriegsämptern zu hohen digniteten erhaben: da wolte jeder ein gern des Adels genoß geweſt ſein. etliche arme kriegsknecht vff das ſie vnd jre nachkommen mit in denſelben Orden kemen / brauchten ſie ſich mänlich vnd dapffer/das ſie von jren Hertzogen vñ gemeinen kriegsheer wirdig darzu erkant wurden. andere vber lange zeit hernach/als dieſer orden etwas anſehens vnd freyheits fur andern perſonen begun zu krigen / hätten durch gunſt vnd geſchenck dieſe Ehr bey den Hoffräthen vnd fort Keyſeren vnd Hertzogen gekaufft vnder des ſind des vrſprunglichen Adelers genoſſen ſo viel verſtorbon/in kriegen vnd ſonſt dot geblieben/ des newen Adels ſo viel gemacht/gekaufft/geſchencken/vnder denen viel der Ehren wurdig/hundert gegen funff die nicht ein einige ader rechtes Deutſchen bluts vnd auffrichtigkeits in ihrem leibe haben das es heut zu tag wol not vñ leiden geben ſolte/wo vnder tauſent zehen herfur theten kommen / die mit verſtendigen vnd glaubwurdigen argumenten vnd inſtrumenten darthun kundten / das ſie nur von dem geringſten verworffeneſten Kriegsknecht deſſelben Heers Arminij jhre abkunfft hetten. darzu ſich noch diſes vbel befindt/das ſeid der zeit ſo viel frembde Nationen von Engelender / Spanier / Frantzoſen/Italier (Ich will die Vngerer, Polacken, Littawer/Sweden/ Dänen/ vngenant laſſen/als die zum gröſſten theil aus den Deutſchen hergeſproſſen) her in das Teutſchland eingewurtzelt deren kinder vnd enckel/durch verreiſung vnnd abſterbung der nachbarſchafft/ nach der zeit fur auffrechte eingeerbt Teutſchen von iedermenniglich angeſehen vnd gehalten werden. Vnnd daher kompts (dan die natur alzeit jhr heimliche wirckung hat) das man heutiges tags ſo viel vnder den Teutſchen ſtade/deren dieſe den Italiern / jehne den Frantzoſen: andere dem Hiſpaniern vnd andern Nationen ſo ſehr zugethan findt das ſie ſich alsdan fur ſeltz rechnen wurden wan ſie vnd jr gantzes vatterland vnder deren joch vnd dienſtbarkeit gerathen möchten / Gott geb wa die löbliche freyheit der Teutſchen bleibe, welche vnſere Voreltern ſo thewr haben erworben.

Nun dieſer heutiger Stand des adels/ob er ſchon weit auß den fußtapffen der Vorfaren getretten/ſo helt er gleichwol noch ſtreng vnd feſt darauff ſeine titel freiheit vnd anſehen zuvertedigen. Aber die alten Edelen die hielten ſich alſo/das jhnen jhre Titel / hochheit vnd freiheit von Jederman gegunt ward/vnd ſie deßhalben von ſich ſelbs in reichtumb vnd anſehen blieben. Sie achteten ſich reich wan ſie jhre vnderthanen ſahen wol faren: itz wil man es alles mit gewalt außropffen/ ja auff ein mahl nemen/ ſie zu kriegen

vnd

vnd zu geben nötigen/welches doch die lenge nit beſtehen kan. dann es iſt Jedermann die liebe der freiheit von Natur eingepflantzt vnd wil lieber gefuert dan gezogen werden. darauff viel Edelen vnnd vnedelen wenig acht haben/ ſonder heut deß morgen ſehnes forderen/ mit was fug oder vnfug da wollen ſie nit von deſputieren. Weiter geduncket ſich der Adel dieſes ſehr löblich zu ſein/ das ſie jagen müſſig gehen/ reuterej vnd federſpil treiben / ſchemen ſich auch gemeinlich gar ſehr Burger zu ſein/ vnd gemeine Stattrecht zu leiden oder nur einige kauffmanſchafft vnd hantwerck zu treiben/ oder zu einer burgerin zu heyrathen. ſie fliehen auch der Burger geſelſchafft vnd hanttrung/ halten ſich zuſammen mit geſelſchafft/ heyrath ꝛc. Nun weiter/ ihre wonungen ſind notfeſte Schlöſſer/ auff oder an bergen gelegen/ item an wälden/ ſumpffen/ Moraſſen/ vnd ortern da jhnen niemants leicht zu nahe kommen kan. ſie halten köſtlich haus/ mit vielerley geſind/ pferd/ hund/ geſchmuck: haben einen beſondern prangenden gangk/ vnd einen nachtrab der verwanten/ das man ſie bald am gang vnd allen geberden erkennet. Jhre Titel ſind Edel vnd Ehrenfeſt/ weil aber dieſes ein alter vnd gemeiner titel des Adels iſt/ ſo komen nun etliche fuxſchwentzer vnd ſchreiben an Wol Edel/ vnd hog Edel ꝛc vnd ſolches nemen die Junckern all fur lieb an/ wan es ſchon offt die geringſten jhres ſtands ſind. auff die Prepoſitiones Jn. Von. Zu. nehmen ſie gros acht/ als ob jhrer Ehren vnd wolfart ein groſſes daran gelegen. Jre Waren hencken ſie in den Kirchen an die wend/ altar hin vnnd wider in den Stetten fur den Wirtsheuſern empor/ damit man wiſſen möge wa ſie jhren abſtand haben Etliche haben ein newe ſuperſtition vff die bahn bracht ſehen ſehr darauff/ ob der Helm vff dem Schilde vorſichtig ſtehe/ ob er zur lincken oder rechten ſich hin neige/ ob es ein offener oder ein geſchloſſener Helm ſeie/ Jtem wie viel Helmen vff dem Schilde ſtehen/ vnnd dergleichen mehr. Viel ziehen kriegen/ Furſten/ vnd Herren nach: gerath jhn dan ein Beut/ dz ſie reich wider heim komen/ ſo ſind ſie erſt recht edel/ dan Reichthumb auch viel Burger vnd bawren edel vnd Wapens genos gemacht hat. Sie gehen ſelten zu fuß vber velt/ dan ſie haltens jrem ſtand vngemes. Verletzt oder angetaſt/ rechen ſie ſich ſelten mit recht/ ſonder viel brechen jn etwan ein vrſach vom zaum/ ſagen ab mit feinds brieuen/ kriegen rechens mit fewr / raub ꝛc. damit ſie die verletzer offt zum vertrag nötigen. Die Prieſter Teutſchen Nation vermögen ſie nit wol mit jnen/ erzeigen jn offt freundſchafft/ damit ſie jeter fridlich ohnwerden. Heimlich achten ſies doch fur ein rachtiriges/ ſtoltzes volck/ die den Kirchen gutern ſehr gefehrlich ſind. wunſchen offt/ das ſie vnd dz Burgerlich joch/ wie in Schweitz/ gezogen wurden/ damit jre gewalt gemindert wurde. Endlich ſo hat der Adel Teutſcher Nation in allem faſt etwas beſonders/ in kleidung/ herberg/ gangk rede/ ſitz im Tempel/ begrebnus. der gangk iſt ſtoltz/ die red trutzig/ dz kleid wild vñ weltlich/ dz geſicht vol trawrens

Adels leben in Deutſchland.

rens/jhr gemu (doch drum̃ nit alle) vnuertreglich/krieggirich/ vñ vol rachs/ ꝛc. Von jhrem gemeinen leben beſehe in den Colloquijs Eraſmi einen dialogum Hippeus anippos intituliert: vnd von jhrem ſterben den Dialogum Funus genant.

Vom Stand der Burger / vnd der Bawren Cap. 6.

DEr dritte Stand iſt die Burgerſchafft oder die Stattleuth. deren ſind etliche dem Keyſer/ als in den Reichs ſtetten: etliche den Furſten verpflicht: etliche fur ſich ſelbs/ als in Schweitz vñ in den Freyſtetten. Die form eines Rahtes/ Rechtes/ Wahl vnd regiments/ iſt vns inheimiſchen Deutſchen wol bekant. Jhr gewerb iſt mancherley/ kunſtlich/ als jhres gleichen kaum vff erden/ ob ſie ſchon vorzeiten Barbari vnd ein vngeſchicktes/ kunſtloſes/ wildes/ vngezäumtes/ krieg giriges volck geweſen: jedoch jetz ein ſubtiles/ weltweiſes/ kunſtreiches volck: darzu zu allen hendelen kühn/ freudig/ vnd geſchickt. Nun/ Jch acht aber wie nix beſtendiges auff dieſer Erden iſt/ vnd die Reich vmbgehen/ vnd von einer hand in die ander fallen/ alſo auch das hertz/ kunſt/ vnd alle andere gaben Gottes. Jetzunt hat diß volck das hertz/ muth/ freud/ vnd ſtercke/ dieſes die kunſt vnd auch die weißheit/ jehnes der herſchung vnd regiment der Welt: aber alles ein weil/ bis ſo lang das es ſtoltziert vnd ſich deſſan vberhebt/ wan die nachkomlich der erworbenen guter jhrer vorfahren wol gedencken zu genieſſen/ aber herwider nicht alſo empſig vnd ernſthafftig ſein dieſelbe entweder zu vermehren oder ja zum wenigſten in jhrem weſen zu erhalten das es alsdan jnen wider benommen vnd einem andern volck mitgetheilt wirdt/ wie ſolches die erfarung je vñ alle zeit mit gebracht. Weiter/ ſo iſt auch in dero mechtigẽ Reichs vnd Freyſtetten zweyerley volck/ nemlich gemeine burger/ vnd die Geſchlechter/ bey den Römern patricij genant/ die etwas Edel ſein wollen/ vnd auff adeliſche Manier von jhren renten vnd zinſen leben. ſie leiten auch keinen gemeinen burger in jhrer geſelſchafft/ ob er jhnen ſchon an reichthumb gleich halten kan/ heyrathen auch/ eben ſo wenig als der adel/ vnder ſie: ſonder gleich zu gleich/ wer nicht verſchmecht vnd ein außwurff ſein wil. Jedoch haben ſie all einerley recht/ vñ iſt kein theil dem anderen vnderworffen. Diß grüßbar freundlich volck/ lebt vndereinander freundlich/ vff gemeinen vnd ſunderen platzen/ da kommen ſie zu hauff/ reden hantieren/ laden einander: die kleidung iſt/ wie geſagt/ alle tag new. Man hat noch bey vnſerer Vätter gedencken ohngefehr zu Keyſer Friderichs zeiten/ lange ſpitzige ſchu getragen/ mit langen ſchnabeln/ kleine enge kurtze kleider/ kappen mit zotten. jetz iſt es ſchon zum dritten vnd vierten mahl verendert worden/ vnd alles ſo artig vnd bequem/ das ſie einem zu kriegs vnd fridens hendeln gemechlich vñ

Geſchlechtern der Reichs vnd Frei-Stett.

geſchickt ſind. Der Weiber kleidung iſt ganz köſtlich / jedoch erbar gemacht/ vnd wenig (außzenommen den furwitzigen vberflus) zu tadlen. Jedoch hat Germania fur anderen Nationen freiſame/hefftige vnd ſehr widerſpennige weiber/ deren meiſterſchafft nicht leichtlich zu wehren iſt / das Ich anderer vnnutzent geſchweige. In Meß horen vnd leſen laſſen iſt es ein andechtig vnd religioſes volck/ die auch fur tags offt die knecht vnnd megd aufwecken in die Kirch zu gehen vnd Meß zu hören. Vorzeiten geſchahe ſolches vberall/ itzunt aber nur in den orten da ſie noch der Römiſchen Kirchen vnderthenig. In Almoſen geben ſind ſie milt/ ernehren viel armer elender leut. das loblichſt an jhnen/ das ſie die Geiſtliche vnd Kirchen perſonen in mehrern ehrn halten als die Männer thun. Gegen armen Schulern vnnd anderen Gottsfurchtigen ehrlichen kinderen pflegen ſie ſich auch milt zuberweiſen/ ſonderlich die ſie den wiſſen das Geiſtlich gedencken zu werden. Man find auch in den groſſen Stetten ſehr viel armes volcks vnd Bettler / die mehr auß vnmeſſigkeit / dan durch vngefall oder aus der naturen in kranckheit vnd armut gerathen. Es möcht ſich auch mang menſch verwunderen/ nachdem die Burger ſo vnzellig viel vberfals bekommen / Ich geſchweig ſchatzung vnd andere pfendungen / die offtmals quocunque iure an ſie geſucht werden: wie doch muglich das ſie noch mit jhren weib vnd kindern die bloſſe koſt vnd kleidung dauon bringen kunnen. Der nahm vñ das etymon der Burger kompt her von einer Burg. dan als vnſere furfahren erſtlich nur in dörffern vnd Höuen jhre wonunz gehabt/ vnd hernach auch zu den zeiten Caroli Magni die einheimiſche krieg vnder ſie entſtunden/ haben ſie den Itallern vnd Frantzoſen ein nachfolg gethan/ auch jhre dörffer mit mauren vnd graben beginnen zu befeſtigen / damit ſie niemant vngewarnter ſachen leichtlich vberfallen kundte. derhalben dieſelben ſo nun etwas freier binnen jhren mauren vnd graben ſaſſen/ begunten auch etwas köſtlicher vnd groſſere heuſer zu bawen/ alſo das die bawren ſolche heuſer fur lauter Burgen (das ſind kleine Schlöſſer oder Junckern hauſer) anſahen: deßhalben ſie die Einwoner derſelben Burger/ ſouiel als Burgwohner/ nenneten. Itzunt aber gerethſ offt das der den nahmen eins Burgers hat / kaum ein ſchewr fur ſein eigenthumb bawen kan. Wis nun antzeht den vierten vnd letzten Stande/ das ſind die Bawren/ Kobjer/ Hirten/ etc. deren behauſung leben/ kleidung/ ſpeis vnd dranck jedermenniglich bekant iſt. Ein arbeitſam Volck die ſchier eins jeden fußbanck ſein muſſen/ werden viel beſchwert vnd vberladen mit frönen/ ſcharwercken/ gülten/ ſtewren/ zölen/ etc. vnd nit deſto frummer ſind ſie dabey. ſind auch nit mehr ſo ſchlecht vnd einfeltig wie furzeiten: ſonder beginnen allerley liſt/ practic/ vnd verſchmitzigkeit zu treiben/ trutz denen in den Stetten. Jedoch iſt jhr leben/ condition vnd natur nicht vberall in Teutſchland gleichformig: vff dem einen ort haben ſie beſſer leben als vff

Weiber kleidung.

Burger waher genant.

Bawren Stand.

andern. Das groſſeſt vbel ſo jhnen zuhanden ſtöſſt/das ſie in den Kriegsleu-ſen von niemant (Ja von jhren eigenen Herren) nit allein nicht beſchirmbt werden: ſonder wa ſie ſich noch gern vff jhr eigen gefahr vnnd vnkoſten beſchützen vnd wehren wölten vnd auch kundten: jhnen doch ſolches von jhren Amptleuthen gentzlich nit geſtattet wird/vnd haben offt in dem Gulicher vñ Colniſchen land die bawren zuſehen muſſen das man jhnen haus vnd hoff plundert/vnd muſten gleichwols den Herren die contribution geben/ jhnen fur jre trewe beſchirmung danckſagen. Daher iſts nun ſo weit kommen/ dz die Bawren ſelbs mit zu krieg lauffen/der eine zu den Königſchen/der ander zu den Staten/komen vber ein monat vnnd helffen jhre eigene Dörffer vnd güter plunderen. Der Bawren nahm vnd titel gehöret von rechts vnd altes herkomens wegen negſt dem Titel eines Königs zu ſtehen. dan ſie das erſt handwerck in der Welt geweſen/ vnd auch nothwendig das lezte werden bleiben muſſen. Sie haben den nahmen vom Bawen. dz man aber pluraliter Bawren vnd nicht Bawers ſagt/ kompt daher / weil das ſingulare Bawer in Bawr contrahiert iſt/vnd die contraction ſo gemein geworden/ das das primitiuum dadurch in ein vergeß kommen. Aus dieſen Bawren vnnd Burgern iſt inwendig hundert jahren noch der funffte Stand darzu kommen/das iſt der Lantsknechts orden. was nutzes aber derſelbig in allen prouintzen geſchafft habe/ſind burger vnd bawren wol gewar worden/ alſo das derſelbig nahm/Jch geſchweig den orden oder die leuth ſelbs / nit faſt ehrlich mehr geſchetzt wird. Jn ſich ſelbſt iſt der nahm vnd des ampt ein Landsknecht alſo alt/löblich/ehrlich ja Göttlich/ alß das ampt eines Prieſters ſein kundte/ wan es noch erſter inſtitution gehalten wurde. Dann in/ nach/vnd auch fur Caroli Magni zeiten / als erſtlich Teutſchland von den Hunnen vnd andern Barbariſchen völckern/darnach als ſie algemach zum Chriſten Glauben kamen/von den vngleubigen vnd Heyden auffs hefftigſt verfolgt vnd angegriffen wurden / vnnd deßhalben die Bawren den Acker mit frieden nicht bawen kunten/auch die Prediger vnd Geiſtlichkeit in ſtetiger gefahr des vberfals ſtund/ dadurch nit allein gute Policey ſonder auch das menſchliche leben ſelbs hat vergehen muſſen: haben ſie die ordnung gemacht/ damit der Ackerbaw ſeinen fortgang/ vnd der Kirchendienſt in ruhigem leben blieb/das man ein ſichere anzall knecht anneme aus jhrem eigenem Volck/die anders nix thun oder ſich weiter mit bekummern ſolten/ dan das ſie der feinde wol in acht nemen/vnd das land fur allem vberfal beſchutzen/deren Hauptleuth vnd oberſten die Furſten jeder landſchafft furgeſtelt vnd geordnet worden/vnd das jeder Bawr nach ſeim vermögen etwas dar zu contribuerte oder ſteurete/das dieſe knecht aus gemeinem Seckel erhalten wurden. da lieſſen ſich viel zu dieſem Gotſeligen dienſt finden: die jr leib

Bawr woher genant.

vnd leben fur den wolſtand gemeines Vatterlands ſetzen wolten / vnd dar-
vnder waren viel junger gerader knecht dan ob ſchon auch die betagte vnd
volſtendige Männer zum krieg ſtarck vnd gehertzt gnugt waren / ſo was glei-
wol die fertigkeit vnd behendigkeit der Jugent bequemer darzu / auch damit
dieſelbig in zeiten zu den wehr / vnd waffen geubet wurden: daher wolten da
dieſelbe knecht lieber Landsknecht dan Kriegsmenner heiſſen / dieweil ſie
vnangeſehen jhres eigenen nutzes / dem Lande vnd gemeiner Lands wolfart
zu dienen bereit weren. Knechte hieſſen ſie darumb / weil ſie den bawren die-
neten / vnd jhnen an meiſterſchafft vnd herſchafft nicht gleich begerten noch
vermochten zu ſein / dan ſie in der Bawren dienſt waren / welche ſie deßhal-
ben als Jhre knecht auch vnderhielten. So hatten derwegen beid / bawren
vnd die Prieſterſchafft Gott vnd dieſen knechten zu dancken / wanneh ſie in
gutem friden vñ wolfart ſaſſen. Vnd auß dieſen Landsknechten iſt die ritter
ſchafft vnd der gantze Teutſche Adel entſproſſen / wiewol dieſelben heutiges
tags das gantze widerſpiel beweiſen / vnd nit knecht / ſonder gebietende Her-
ren der Bawren ſich erzeigen. dem aber frembd duncken wurde das ſolche
groſſe Herren aus denen geringen knechten herkommen weren / der beſehe
die Hiſtori der Teutſchen Herren / welche heutigs tags (doch fur achtzig vñ
neunzig jahren noch viel mehr) der Edelſte Orden des gantzen Reichs ge-
ſchetzt wirdt / vnd die auch allein wirdig erkant das ſie den nahmen der Teut-
ſchen furen. beſehe jhr eigen Regelbuch / ſo wirſtu innen werden wie ein ge-
ringes heufflin von armen vnd getrewen landsknechten es anfenglich ge-
weſen ſei / vnd in ohngefehrlich nur 400 Jahren zu ſolcher hochheit komen
das ſie nunmehr nit allein der Bawren / ſonder faſt alle mans Herren ge-
worden / wie ſie ſich auch nennen laſſen. Wie rechtfertig aber ſolche knecht
damit jhren naturlichen Herren gehandelt haben / da frage die Bawren
vnd Burger vm̃. Wie erlich ſich auch die heutige Landsknecht halten / ſieht
man daran / das beide bawren vnd burger ſie fur tauſent Teufel wunſchen /
wa ſie dieſelbe nur ſehen oder hören ankommen.

Landtsknecht erſtes auffkommen.

Teutſcher Orden.

Folget nun ein kurtze Hiſtori von Carolo Magno / daraus erlernet kan werden / wie das Keyſerthumb erſtlich an die Deutſchen kommen ſey.

Cap. 7.

IM Jahr nach erſchaffung der Welt 4762. nach erbawung der ſtatt
Rom 1554. nach der Geburt Chriſti 801. Iſt Carolus Magnus
König in Franckreich / binnen Rom vff einen Chriſtag / von Pabſt
Leone dem dritten zu einem Römiſchen Keyſer außzeruffen / erkle-
ret / vnnd gekrönet worden. Es ſindt aber die Eltern Caroli Magni
von Teut-

von Teutſchen Stammen geweſen/Furſten vnd verwalter des Parlements/ vnd negſt der Cronen/die högſte Regenten von gantz Franckreich/vnd wurden von wegen der dignitet jhres hohen Ampts die Maiores domus (das iſt/die groſſe Herren des Hauſes) genant worden. darneben find man auch dieſes/das ihr erblich Hertzogthumb vnnd erſte Herſchafft in Teutſchlande geweſen ſei an dem ort welches heut die Pfaltzgraffſchafft am Rhein genant wird. Vnd man weis ein mahl gewis/das noch der heutigen Pfaltzgrauen Stam aus Carolo Magno her entſproſſen iſt. Wie nun in Franckreich durch langheit der jahren der Königliche Stam in Franckreich mehr vnnd mehr abnam/vnd jhre macht geringer ward: dieſe Palaſt Grauen aber je lenger je mechtiger wurden: iſt die verwaltung des gantzen Reichs in der Francken oder Frantzoſen mit verwilligung des Pabſtes an dieſe Furſten transferiert vnd vberlieffert worden. Iſt alſo Pipinus / nach dem er zum König erwehlet/zu gleich ein Regent vnd Furſt in Franckreich vnd in Teutſcheland geweſen Nach todt Pipini / trat ſein ſohn Carolus in das Regiment/welcher nachmals wegen ſeiner furtreflichen vnd manlichen thaten Magnus (das iſt/der Groſſe) genant ward/ zwei vnd dreiſſig jahr zuuoren eh dan er an das Keyſerthumb kam das Keyſerthumb hat er darnach mit dem Königreich zugleich vierzehen jahr verwaltet. alſo das er ſix vnd viertzig ſtetiger jahr dem Königreich furgeſtanden / vnnd in denen die vierzehn letzte jahr beyde hohe Empter zugleich beſeſſen. Sein geburts ſtat iſt Ingelheim/zwiſchen Meintz vnd Bingen gelegen. Im anfang ſeiner Regirung hat er in Aquitanien die Saracener bekriegt: darnach hat er ohngefehrlich dreiſſig jahr wider die Saxen ſo damals noch Heydniſch waren/ harten krieg gefuert/dieſelbe entlich bezwungen/ vnd dem Reich zinßbar gemacht/ ſie auch mit gewalt darzu genotigt das ſie den Römiſchen glauben annamen. hat Jhrer auch ein gros theil in das Belgiſche Gallien gefuert / welches itzunds Flandern vnd Brabant iſt/deren Einwohner zum meiſten theil auß dieſen Saxen entſproſſen vnd nachgeblieben. Andere viel vnd ſchwere kriege ſo er zwiſchen derſelben zeit mehr gefuert / find man in den Keyſer Chroniken/vnd im leben Caroli.

Caroli Magni geſchlecht vnd herkommen.

Nun begab ſichs das in der regirung Caroli/Deſiderius der Longobarder König dahin trachtet wie er das Regiment von gantz Italien vnder ſeinen gewalt bringen möchte: darumb er auch Rom zog vnd alda viel der furnembſten Burger vmbs leben bringen lies. Deßhalben Hadrianus der Pabſt ein Legation an Carolum thut/das er doch komme vnd die Statt Rom ſampt gantz Italien auß gegenwertiger not vñ gefahr errette/wie Pipinus ſein Vatter auch verzeiten gethan als er die ſtat Rom wider den gewalt der Longobarder beſchutzet. Hierauff zeucht Carolus in Italien vnd belegert Deſiderium binnen Pauien/ vnnd erobert die Statt durch auffgebung. Hernach als es ſich anſehen ließ das die Longobarden doch

Deſiderius König der Longobarden.

den doch keinen friden halten wurden (dan ſie ſolches zuuoren wol mehr betrieben) noch ſich binnen jhren grentzen ohn weitern außfall begnugen laſſen gehet Carolus zu vnd nimbt die gantze Lombardei ein ſetzet auch Amptleuth vnd Verwalter darinn gleich als in ſeinem eigenen Reich/damit alſo Italien einen ſicheren vnd beſtendigen friden erlangen möchte. Deſiderium aber den König hat er mit weib vnd kind gefenglich gehn Lutig verfuren laſſen vnd dieſelbe alda in verwarung gehalten. Alſo hat das Longobardiſch Reich in Italien ein end genommen/welches 203. Jahr geweret hat/nemlich vom Jahr Chriſti 572. da Juſtinus Keyſer war/bis auff das Jahr Chriſti 775. das iſt das ſexte Jahr des Reichs Caroli vor dem Keyſerthum̃ dan wiewol Carolus in dieſem zug zu Rom geweſen iſt/vnd hat nit allein in der Longobardei/ſonder auch in Italia hinder Rom friden gemacht/hat er darumb nicht Keyſer wollen ſein/vnd die Griechen derſelben Ehr berauben; hat auch die Keyſerliche Stett in Italien frey gelaſſen. aber die Longobardei hat er eingenommen als ſein eigen Reich/ dan die Keyſer hattens nun manche Jahren nicht beſeſſen. Taſſilo der Hertzog in Beyern/erreget einen krieg wider Carolum: aber Carolus vberzog jhn im zwentzigſten jahr ſeines Reichs/nam jhm das Hertzogthumb/ vnd ſties jhn vnnd ſeinen ſohn in ein Cloſter. dan Thaſſilo hatte ſich zuuorn auch entpöret/ vnd Carolus hatte jm gnad erzeiget. drumb weil er itz keinen glauben hielt/braucht Carolus dieſen groſſen ernſt wider jhn/ob er jhm ſchon verwand ware. Anno 32. zeucht Carolus gehn Rom/vnd ſetzt den Pabſt Leonem wider ein/ wider welchen die Römer ein groſſen auffruhr erregt hatten/ das der Pabſt fliehen muſte. Da nun Carolus befand/das kein frid in Italia ſein kunte / dieweil die Stett frey waren vnd allen muthwillen trieben/muſt er ſich des Regiments annemen alſo ward er Herr vber gantz Italia/ vnd gab dem Pabſt etliche Land vnd Stett/zu vnderhaltung des Kirchen Regiments. Vnd an der Chriſtnacht ruffet der Pabſt in der Kirchen/Carolus ſolt Römiſcher Keyſer vnd Auguſtus ſein. Hie ſchreibt man/Carolus habe geſagt/ er wolt nicht in die Kirchen kommen ſein/ wo er ſich dieſes verſehen hette. Auch wolte er ſich keinen Keyſer ſchreiben/bis er ſich mit dem zu Conſtantinopel vertruge. da willigten Irene Conſtantini mutter/vnd Nicephorus/ das Carolus ſolt Keyſer in Occident genant werden vnd ſolches war jhnen leicht zuverwilligen/dan die Keyſer zu Conſtantinopel hatten doch dieſelbige Lender nit mehr. Nach dem als Carolus Keyſer iſt worden/vnd er Italiam mit groſſer muhe vnd arbeit in einen friden gebracht hat: griff er die Vngeren mit krieg an. dieſer krieg hat acht jahr geweret/ darin die Hungern ſchier gantz vertilget ſind/vnd hat Carolus Deutſchen in Vngern geſatzt das land zu erhalten/daher noch ſo viel Deutſchen in Sibenburgen ſind vnd man ſchreibet das Carolus ein groſſes gut bey den Vngern gefunden habe/ wie dan gläublich iſt: dan die Hungern hatten nun lenger als zwentzig jahr aus al-

End des Longobardiſchen Reichs.

Thaſſilo von Carolo vberwunden.

Carolus begabt dẽ Papſt.

Carolus wird Keyſer gemachet in Occident.

Hungern von Carolo vberwunden.

len landen geraubet vnd geſtreiffet/vnd iſt jhnen niemant in jhr land gezogen der jhnen ſolchs wider abgelagt hette. Mitler zeit hat auch Caroli ſohn/ mit nahmen Carolus/ Böhmen erobert/ vnd jhren Herren Lechon erſchlagen. Alſo iſt Carolus ein gewaltiger Monarch im gantzen Italia/ Gallia/ Germania/ Böhmen/ vnd Hungern geworden/ vnnd hat im gantzen Occident einen friden gemacht vnd erhalten. Vnnd iſt Carolus der hohen Helden einer die Gott gibt/ Regiment/ Recht/ zucht vnd friden in der Welt wider anzurichten. wie geweſen ſind David/ Hercules/ Cyrus/ Alexander/ Julius/ Auguſtus/ Conſtantinus/ Theodoſius. vnd iſt hie zu mercken/ wie ſolche leuth meiſt von Gott erweckt werden/ der anderen Furſten vnd Potentaten Gotloſes leben damit zu ſtraffen vnd dieſelbe zu demutigen Es gehört aber groſſen Helden zu/ das ſie nit allein kriegen/ ſonder auch die regiment faſſen/ recht vnd Catholiſche Römiſche Religion hant haben. das hat Carolus auch gethan/ etliche mahl Conſilia gehalten zu Röm/ zu Franckfurt/ vnd in Gallia. Auch hat er drey Schulen fundiert/ nemlich zu Bononia/ zu Pareis/ vnd zu Paneien. In Teutſchland hat er viel Clöſter geſtifft/ welche dazumal auch Schulen geweſen ſindt. Er hat auch das Fränckiſch recht zuſamen getragen/ vnd rechtbucher machē laſſen: dan das alte Römiſche recht war lang durch die Longobarden vnd Francken vndertruckt. Item die alte Deutſche Hiſtorias vnd Lieder hat er zuſammen laſſen bringen/ welche er auch ſelbs außwendig gelernet. In Teutſcher vnd Lateiniſcher Sprach iſt er wol beredt geweſen/ das Griechiſch hat er auch wol verſtandē/ dan er der Griechen Legation ſelbs angehoret vnd beantwortet: aber in langer rede brauchte er gemeinlich das Latein. Man hat noch zimlich gute Verß die er von ſeines Vettern Rolands tod gemacht hat. Im alter hat er in der Aſtronomei ſtudiert/ vnd hat jhm doch daheim alzeit Auguſtinum zu Diſch leſen laſſen. In der Kirchen hat er helffen die Horas ſingen/ vnd ſelbs lectiones geſungen/ vnd hat ſeine Furſten dar zu gehalten das ſie auch haben muſſen lectiones ſingen/ vnd hat jhnen ſelbs verordnet was jeder leſen ſol/ das jhm ſelbs zur beſſerung dienet. Er hat Chriſtliche lehr lieb gehat/ vnd ſich in allem leben als ein frommer Gottsfurchtiger Furſt erzeigt. Er hat auch den Chriſten in frembde Königreich viel gelts geſand/ vnd bey den Saraceniſchen königen erworben das man die Chriſten linder gehalten hat. den Winden vnd Monaten hat er die nahmen gegeben wie wir ſie noch zu Teutſch brauchen. Nachdem er nun allenthalben frieden gemacht/ recht vnd religion reformiert/ hat er fur ſeinem ende auch einen gewiſſen erben vnd Herren dem Reich geordnet vnd ſeinen ſohn Ludouicum noch bey ſeinem leben zum keyſer gemacht. Darnach iſt er fridlich binnen Aquen geſtorben alda man noch bis auff den heutigen tag ſeine begrebnus findet. Man ſagt auch von einer herlichen ſchönen Bibel ſo noch alda vorhanden ſei/ welche er fur ſein eigen ge-

Tugenden Caroli Magni.

gen ge-

gen gehabt. Vor ſeinem dot iſt die Brugk zu Meintz vber den Rhein verbronnen/vber welche Carolus mit groſſem koſten zehen jahr gebawet hätte. welches ein vorbedeutung geweſen/das ſich nun bald Teutſchland vñ Franckreich von einander trennen wurden/ wie auch wenig jahr hernach erfolget vnd bis vff den heutigen teg geblieben iſt Alhie wil ich aber nicht furuber gehen/auß was vrſachen die höchſte herligkeit einem Römiſchen könig/ durch die Salbung/weihung/vnd crönung zu Aquen vnd nicht anderſtwa zu beſtettigen geordnet. Als ich ſchrifftlich aus den geſchichten Caroli Magni erfare/ſo hat ſich Carolus vff ein zeit auff dem gejägd / aus irrung der wege in einem Wald/von ſeiner ritterſchafft abgeſondert/ vnd in einer wüſten etliche Bade aus warmen Brunnen gefloſſen/ auch bey denſelben alte Palläſt vnd wonungen funden/welche vorzeiten Granus einer von den Römiſchen zurſten Neronis bruder erbawet/vnd von langem alter zufallen/ wuſt/vnd verlaſſen waren:vnd als man ſagt / daß diß warm waſſer die Feber vnd andere ſchwere kranckheiten verzere/hinneme vnd vertreibe. Carolus leſſt dis Badt vnd Pallaſt widerumb auffruſten/ernewern/vnnd erbawen/ vnd gibt der Statt einen nahmen von dem Waſſer vnd von obgedachtem Furſten Graus/vnd nent die Statt Aquisgranum/ vnd ließ da anhebē nach ſeinem willen vnd begierde, ein kirche/in ehren der hochgelobten Jungfrawen Marie/vnd dieſelbe ehrlich vñ köſtlich bis zu ende außbawen. Nach dem begabt er dieſelbige kirch mit dem allerköſtlichſten Helligthumb das er ſelber von Conſtantinopel vnnd anderen Königreichen vnnd Landen bracht hat Er lies auch dieſe kirch durch Leonem den Pabſt/ in beiſein vieler Cardinäl/Patriarchen/Primaten/ Ertzbiſchoff vnd Prelaten / auch den allergröſten Furſten vñ Edelen des erdreichs in ehre der Mutter Gottes Chriſtlich weihen vnd beſtetigen. Demnach hat Carolus geordnet / auffgeſetzt vñ geheiſſen das in derſelben vnſerer lieben Frawen kirchen der Römiſche königliche Stuel geſetzt vnd behalten wurden/darauff alle nachkomende Römiſche könige gekrönet vnd beſtettiget werden ſolten. Welche auffſatzung/ ordnung/vnd geheis/durch Leonem den Pabſt/mit den herlichkeiten die dar zu gehören/angenommen/zugelaſſen vnd beſtetigt worden. dieſe kirch vnnd ſtatt Aken iſt auch durch denſelbigen Leonem vnd andere ehrwirdige Catholiſche Vätter/Prelaten vnd Furſten/mit vielen groſſen fortheilen vnd freiheiten begabt. Auß dem haſtu zuuernehmen/wie vnnd warumb dieſe kirch vnd Statt Aken(die ein end Teutſcher vnd ein anfang Frantzoſiſcher Nation/vber das gebirg)vor anderen kirchen vnd Stetten/ erwehlet vnd geordnet/einen Römiſchen könig zu dem erſten daſelbſt zu weihen/ſalben/krönē/ etc. vnd zu beſtettigen den vorzug hat. Turpinus Biſchoff zu Reims ein mitgeferd Caroli / hat dieſes Caroli thaten vnnd Reiſen alle vffs fleiſſigſt beſchrieben.

Bruck zu Meintz vber rhein verbrant.

Aken wirt zur krönung der Konigen gemacht.

Dieſem Carolo iſt ſuccediert ſein ſohn Ludouicus/welcher ſeiner Gottsforchtigkeit halben den zunahmen Pius bekam/ der auch zugleich König in Franckreich mit war/ vnnd ſindt fortan die ſucceſſores zugleich Keyſer in Teutſchlant vnd Könige in Franckreich mit geblieben/bis nach dot Caroli Craſſi/das Arnulphus ein ſohn Carolomanni des Konigs in Bayern zum Keyſer erwehlt ward/ vnd Odo ein ſohn Roberti des Hertzogen von Aniou zu eim König in Franckreich gekoren ward. da blieb alſo nach der zit ein König in Franckreich fur ſich ſelbs/vnd hat nix mit Teutſchland zu thun. Arnulphus aber Carolomanni ſohn des ſohns Ludouici Balbi der aus dem ſtammen Caroli war/blieb fur ſich Römiſcher keyſer in Teutſchland.vnd ſo fort alle ſeine ſucceſſores bis vff den heutigen Rudulphum ſecundum vnd von der zeit Arnolphi an/ blieb Gallia von Germania abgeſcheiden. Vnd hie merck furs letzt/das den Deutſchen Keyſern alzeit das epithe:on Römiſch geblieben iſt/ fur ein ewige gedechtnus warzeichen/ vnd zeugnus des nahmens Keyſer, welcher aus Rom entſproſſen/ vnd anfenglich kein Ehren titel oder nahm eines ampts vnd dignitet geweſen/ ſonder ein eigener mans nahm oder das ich eigentlicher ſag/ ein zunahm eines geſchlechts binnen Rom/ welche die Ceſares hieſſen. Aus denen entſtund einer mit namen Caius Julius/der mit ſeim zu oder geſchlechts nahmen Ceſar hies. dieſer war eins Rahtsherren kind zu Rom/ hatte in ſeiner jugent ſo wol ſtudiert/ das er der allergeleriſten Männer einer binnen Rom war/ vnd ein ſo gehertzter vnnd kluger kriegsman das auch Pyrrhus oder Hannibal jhm hetten weichen muſſen. als dieſer vmb vieler wichtiger vrſachen willen mit dem Rath zu Rom in ein groſſe feindſchafft geriet/ vnnd die ſach dahin kam/das er wider den Raht zu Velde ziehen muſt/ darzu jhn die hohe noht zwang/gab jhm Gott gluck das er des Rahts/der Statt/vnd per conſequẽs des gantzen Römiſchen Reichs meiſter ward. da blieb er ohngefehrlich drey oder vier jahr in demſelben gewalt/ bis er von den Rahts Herren hinderliſtiger weiſe vff dem Rahthaus mit 24. wunden erſtochen ward. da waren nach ſeinem dot zwen zu Rom die dieſen mort rechen wolten/ nemlich Octauius deſſelben Ceſaris ſchweſter ſohn den er auch (weil er kein leibserben hatte) an kinds ſtat angenommen/vnd Anthonius. Nach langem kriegen/ als dieſe beide die Victori erhalten/ da wurden ſie auch vnder ſich vneins welcher vnder jhn beyden des Ceſaris ſtat allein beſitzen ſolte auch noch langen kriegen als Anthonius vff Lepantiſchen Meer geſchlagen ward/ bleib Octauius allein Herr an ſtatt ſeines Vettern Julij. vnd weil derſelbe ſein angenommener Vatter war/ behelt er demſelben zu gefallen vnnd zu ehren den zunahmen Ceſaris/ vnd leſſt ſich Octauium Ceſarem nennen. dieſer hat da ſeinen gewalt alſo befeſtiget/ das er allein Herr vnnd Monarch des Römiſchen Reichs blieb/vnd ward auch anders nit dan Ceſar genant/ dieweil

Gallia võ Germania abgeſcheiden.

..r.

weil das gemeine volck ſahe das er denſelben nahmen gern hörete. dieſer iſts
den die Kuchenlatiner vnd Hiſtoriſchreiber Keyſer Octauianum nennen. Impera-
Ihr högſter ehren titel war Imperator/ das iſt ſo viel als ein Veltoberſter tor.
vnder die kriegsknecht/weil Julius Ceſar als er zu dem gewalt gekommen
von gemeiner Statt wegen ein Imperator/ das iſt Kriegsoberſter geſetzt
war. der nahm Augustus/ ward von dem Octauio vom Raht vnd gemei- Auguſtus
ner Statt fur ein gluckwunſchung vnd ehren titel geben: dan er gluckſelig
regieret, das Reich vermehret/die Stett/lender, Schulen vnd Bibliothe-
ten in gute ordnung bracht rc. Nach abſterben dieſes/ hat ſein ſucceſſor Ty-
bertus eben dieſelbe titel vnd ehren nahmen ſeiner beiden vorfaren gebrau-
chen wollen/vnd fort alle ſucceſſores haben ſich nennen leſſen Ceſares/ Au-
guſtos vnd Imperatores Romanorum. Der Teutſche nahm Keyſer iſt e-
ben das wort Ceſar/welches anderſt nit außgeſprochen wirdt/ dann als ob
man Zeſar ſchreib/welchs dem keyſer zimlich vngleich lautet. die diſſonan-
tia iſt aber daher entſprungen: Nach dem durch Conſtantinum der Keyſer-
liche ſitzgen Conſtantinopel transferiert ward/alda die Griechiſche ſprach
im ſchwang gieng/da ward nach art der Griechiſchen ſprach vnd littern die
erſte ſilb Ce alſo Kai geſchrieben/vnd kund auch corrector nit außgeſproch-
en werden dan Kaiſar. da aber ſolchs etwas zu bewriſch ſcheinet zu lauten/
haben die andern was lieblicher wollen reden/vnd machten Keiſer daraus.
die Cantzelley ſchreiber aber woltens ein wenig ornate ſchreiben/ machten
auß dem klein y vnd ſchreiben Keyſer. alſo das nun Kayſer vnnd keyſer die
gemeine ſchreibung vnd außſprach iſt. Dieweil da/wie geſagt/ das Keiſer- Römiſche
thum aus den Römern entſprungen/ ſo behalten vnſere heutige keyſer in Keiſer.
Teutſchland noch das epitheton Römiſch/wie auch das Reich nit das Teut-
ſche ſondern das Römiſche Reich genant wird/ welchs aber von denen zu
der Teutſchen Nation transferiert ſei worden. (Ihr gute Herren vnd Do-
ctores halt mirs nit fur vbel/al ſcheint es das ich auch gern groſſe weißheit
brauchen wolte. dan ich alhie nit den gelerten/ ſonder den einfeltigen ſchlech
ten Teutſchen predige/die ich auch gern der broſamen ſo von meiner Her-
ren diſch fallen/mit wolte genieſſen laſſen). Vffs allerletzt ſo merck noch die-
ſes: Von der zeit an des keiſerthumbs Caroli Magni/ſind ſtetigs zwen key-
ſer geweſen/nemlich in Griechenland zu Conſtantinopel der eine/ vnnd der
ander hie in Germania. Jener ward der Orientaliſche dieſer der Occiden-
taliſche genant. vnd ſolchs hat gewehret bis zu den zeiten Keiſer Fridrichs
des dritten. dan im jahr Chriſti 1453. (vff etlichen orten find ich 1452) den
29. Maij ward Conſtantinopel von Mahumete dem ſohn Amuraths mit
ſturmender hand eingenommen: der keyſer Conſtantinus blieb in der flucht
vnder der pforten dot/vnd kam das gantze Griechiſche vnnd Orientaliſche
Keyſerthumb in des Turcken hant/die es noch beſitzen: alſo das itzund das

 epitheton

epitheton Occidentale bey den Teutſchen Keyſern nit mehr nötig iſt zuge⸗brauchen/dieweil kein Potentat den titel des Römiſchē keyſers mehr furet/ dan allein die Deutſche Nation. vnd ſcheint auch ein wundere ordnung vñ furſehung Gottes zu ſein/dz eben der erſte Keyſer zu Conſtantinopel Con⸗ſtantinus geheiſſen/vnd auch eben der letzte: deren auch ſieben geweſen/ wel⸗cher zal fur andern mehr nachgedacht wird/item wie des erſten mutter Hele⸗na/alſo hat dieſes letzten mutter auch Helena geheiſſen.

Form/Ordnung vnnd Ceremoni/wie ein Römiſcher Keyſer in Teutſchland erwehlet wird. Cap. 8.

CArolus Quartus König zu Böhmen vnnd Römiſcher Keyſer/ hat von erwehlung eines Römiſchen Keyſers dieſe ordnung gemacht/ welche man die Gulden Bulla nennet: dieſelbe helt vnder anderen dieſe articulen in ſich: das der Ertzbiſchoff von Meintz ſo bald er erfa⸗ren das ein keyſer geſtorben/ſolchs von ſtund an den andern Churfurſten ſol zu wiſſen thun/vnd einen tag ernennen/das ſie innerhalb dreier Mona⸗ten zu Franckfurt perſonlich/oder durch jhre Geſante/mit volmechtigen ge⸗walt/einen newen keyſer oder Römiſchen könig zu erwehlen/ ſollen erſchei⸗nen. vnd im fall/da ſolches der Ertzbiſchoff von Meintz verſeumete/die ande⸗re Churfurſten nix deſto weniger innerhalb gemelter zeit zuſamen kommen/ vnd keiner mehr dan zweyhundert pferd mit Hoffgeſinde/ vnd vnder den⸗ſelben ohngefehrlich funffzig geharniſchten mit ſich in die Statt bringen ſollen. vnd ſo einer perſonlich nit erſcheinen/ oder ſeine Botſchafft nit ſen⸗den/oder hinweg ſcheiden wurde zuuor vnd ehe dann die ſach zum ende ge⸗bracht: das derſelbig die gerechtigkeit ſeiner Chur zum ſelben mal ſol verli⸗ren. der Raht zu Franckfurt ſol den Churfurſten alle trew beweiſen/vnd ſo lang die handlung wehrt/niemant dan die Churfurſten vnd jre diener ein⸗laſſen vnd ſo bald ſie beyeinander ſindt/ſol man in der kirchen zu S. Bar⸗tholomei Gott loben/vnd den Heiligen Geiſt vmb ſeine gnad anruffen. Darbeneben ſollen die Churfurſten alle dem Ertzbiſchoff von Meintz nach⸗ſprechen/vnd einen Eid thun/das ſie in vorſtehender ſachen nix vmb Gabe/ geſchenck/oder verheiſſung thun wollen: darnach ſollen ſie zur ſache greiffen/ vnd nicht von dannen weichen/bis ein keyſer erwehlet ſeie Wan es ſich aber vber den dreiſſigſten tag verzuge/ſol man jhnen nix dan waſſer vnnd brot zu eſſen geben. Welchen alßdan den mehrer theil erwehlet / derſelbig ſol eben ſein/als were er einhelliglich/da niemant dawider geweſen / erwehlet wor⸗den. Vnd ſol der erwehlte keyſer zum erſten den Churfurſten all jhre privi⸗legia/vnd was zu jhren wirden vnd gezierden/freiheiten vnd immuniteten gehöre/beſtetigen. Ferner/ſo wird auch verſehen vñ geordnet/ wie einer dem andern ſichern paß durch ſein land geſtatten/wa ein jeder in dem Raht ſitzen

wie man

wie man vnder jhnen vmbfragen/vnd was ein jeder thun ſolle/wann der Keyſer offentlich in ſeiner herlichkeit etwas handelt/oder vber Tiſch iſſet. deßgleichen/das mitler zeit/als noch kein haupt erwehlet/ der Pfaltzgraue das Regiment in Swaben/Francken vñ am Rheinſtrom: der Hertzog von Saxen an denen orten ſo ſich der Saxiſchen rechtens gebrauchen/verwalten ſolle. Wañ auch ein Churfurſt ſtirbt/das jhm ſein elteſter ſohn/oder sein negſter naturlicher Vetter vnd Agnat/im regiment nachfolgen. vnd ſo ein Churfurſt noch nicht vber achzehen Jahr alt iſt/jhn ſein negſter Vetter/bis er zu ſeinen Jahren kompt/vertretten ſolle. das die Churfurſten alle jahr ſollen zuſammen kommen/vnd von gelegenheit des gemeinen Nutzens rahtſchlagen. das zu Franckfurt die wahl/zu Aken aber im Niderlande die erſte Ordnung geſchehen ſolle. das der Churfurſten Söhne in jhrer jugent die Italiſche/Lateiniſche/vnd Sclauoniſche Sprach lernen ſollen/ damit ſie mit mancherley völckern reden kunnen. Item es ſol der erwehlte Keyſer die geſatz vnd Statuten ſo jhm von den Churfurſten furgeſagt vnd geſchrieben werden geloben vnuerbruchlich zu halten/ nemlich: Er ſol die gemeine Chriſtenheit/den Pabſt vnd die Römiſche kirch/als derſelben Aduocat vnd Vertretter/beſchirmen: das recht zu gleich gehen laſſen/vnnd zum friden geneigt ſein: er ſol die Keyſerliche rechte/zuuoraus aber die Guldene Bulla/ nicht allein beſtetigen/ſonder auch wo es nötig were/ mit raht der Churfurſten mehren: den Reichsrath oder regiment/ſo dem Reich möchte furſtehen/ mit Teutſchen beſtellen/die recht/freiheiten vñ Würde der Furſten vñ Stende des Reichs nicht antaſten oder mindern. Die Churfurſten ſolten macht haben/ſo vff jnen gefellig/zuſamen zukommen/vnd ſich vom gemeinen nutz zu vnderreden/er auch ſolches nicht hindern/oder fur vbel auffnehmen des adels oder gemeinen volcks Bundnuſſen vnd Geſelſchafften/ſo etwan wider die Furſten angericht. ſolt er auffheben vnd durch Mandata verbieten/ das ſolche furthin nicht mehr geſchehen: Er auch darneben vons Reichs wegen keine Bündnus oder verſtendnus mit außlendiſchen machen/ ohne vorwiſſen vnd bewilligung der ſiben Churfurſten: Er ſolte des Reichs eigenthumb nicht verpfenden/noch in einigerley wege ſchmälern: was dan fur güter dem Reich von andern Nationen entzogen worden/zum furderlichſten wider zu wegen bringen/jedoch denen ſo darzu befugt vnd berechtiget/ohn nachtheil: So auch er ſelbs/oder jemant ſeines geſchlechts/etwas dem Reich zuſtendig beſeſſe/vnnd nicht mit recht oder ſonſt billicher weiſe vberkommen hette/ſolte ers auff anſuchen der Churfurſten wider geben: Mit den Nachtbaren vnnd anderen Königen ſolte er fried vnnd freundſchafft halten/vnd von wegen des Reichs ſachen/ohne bewilligung der ſtende vnd ſonderlich der Churfurſten/keinen krieg in oder auſſerhalb dem Reiche anfangen/ vnnd zu dem kein außlendiſch kriegsuolck in Teutſchland furen/

Articke so Keyſer Carolo 5. furgehalten worde

furen/ohn jhre/der Churfurſten bewilligung: wo aber das Reich oder Er mit krieg angefochten wurde: möchte er allerley hulffe gebrauchen. Er solte keinen Reichstag außſchrieben/ keinen Zoll noch ſchatzung aufflegen/ es weren dan die Churfurſten damit zufriden: deßgleichen auch keinen Reichstag auſſerhalb des Reichs halten: vnd vber gemeine ſachen nit außlendiſche ſondern Teutſche vom adel ſetzen. Alle Brieff ſollen in Teutſcher oder in Lateiniſcher ſprach geſchrieben werden: ſo ſolte er auch keinen ſtand des Reichs auſſerhalb des Reichs zu recht laden/ vnnd nach dem zu Rom viel dinge den alten vertragen/ſo vorzeiten mit den Päbſten auffgerichtet worden/ zu wider geſchehen: ſolte er bey dem Pabſt anhaltē/auff das mit des Reichs priuilegien vnd freiheiten recht wurde vmbgangen: welcher maſſen aber die groſſe geſelſchafften der kauffleuth vnd Furkeuffer/ſo dem Deutſchen land faſt ſchedlich/möchten ein zuziehen ſein/ſolte er mit den Churfurſten beratſchlagen/vnd die ſache ſo zuuor offtmals bedacht/zu einem ende bringen: er ſolte keinen Wegzoll auff der ſtraſſen/ ohn bewilligung der Churfurſten/ auffrichten: vnnd deßgleichen der Churfurſten zoll am Rheinſtrom durch Paßbrieue nicht geringern: So er etwas gegen einem Stande des Reichs zu thun hette ſolte ers mit recht anßfuhren/vnd keinen gewalt gegen die ſo ſich zu ordentlichem rechten erbieten/gebrauchen: niemant vnerkanter ſachen in die Acht erkleren/ſondern hierin die Ordnung des rechtens nachgehen: des Reichs güter/ ſo etwa ledig wurden/ſolte er niemant verleyhen/ſondern zu des Reichs erb vnd eigenthumb ziehen. So er etwa durch hulff der Reichſtend ein frembd land wurde eroberen/ſol ers dem Reich zuwenden: vnd da er etwas dem Reich zugehörig/in kriegslauffen durch ſein volck wider eroberē wurde/ſolches dem Reich auch wider zu ſtellen. Was der Pfaltzgraff vnd der Hertzog von Saxen mitler weil/als kein haupt im Reich geweſen/gehandelt/ſolte er fur krefftig halten: vnnd gar keine weiſe oder weg furnemen die Keyſerliche hochheit ſeinem geſchlechte eigen oder erblich zu machen/ſonder den ſiben Churfurſten jhren freyen gewalt vnnd macht in der Wahl/ nach Keyſers Caroli Quarti Satzungen vnd der Guldinen Bulla/vnd ordnungs der Geiſtlichen Rechtens/vnangefochten laſſen/vnd ſo dawider gehandelt wurde/ ſolte es nix gelten. (das alhie das Päbſtliche recht gemeldet wird/gehöret auff Pabſts Innocentij des dritten Epiſtel im Decret/welche bekennet/ das die Churfurſten des Teutſchen lands freien gewalt haben einen keyſer zu erwehlen/ vnnd das des Reichs Hochheit nit geerbt werde/ſondern ſtehe in freier Wahl der Churfurſten. Es hat aber dieſer Innocentius gelebt im jahr nach Chriſti geburt/ ohngefehrlich tauſent zweyhundert.) Wan nun dieſe erzalte Ordnung dem erwehlten keyſer oder ſeinen Geſanten furgehalten/vnd er darein verwilligt/ ſo beſchlieſſen vnnd ernennen ſie einen gewiſſen tag/ wan die krönung binnen Aken geſchehen

ſol Es wird aber der Keyſer mit dreien Cronen gekrönet: die erſt iſt ein Eiſene/ die emfengt er zu Aken von dem Ertzbiſchoff von Cölen / zu bedeuten ſein Königliche ſterck/ das er gegen den feinden Eiſen/ welches alle ding bezwinget. ſein wölle zu hand hat der erwehlte Keyſer gewalt das Reich vnd regiment an ſeine hand zu nehmen. darnach wird er zu Meyland mit der Silbern kron gekrönet. vnd zum letzten zu Rom mit der Guldenen Cronen. dieſe drey Cronen legen etliche alſo aus/ das etwa das Reich habe den Römern in funffzehn Jahren drey mahl tribut muſſen geben. zum erſten / Eiſen zu den Wapffen: zum andern/ Silber zum Sold der kriegsleut: zum dritten/ Golt zum Schatz der Römer die andern legen es aus/ das er vber die drey theil der Welt herſchen ſol/ aſiam/ Africam/ vnd Europam.

Mit was herlichkeit die Krönung zu Aken geſchehe. Cap. 9.

Uff folgende weiſe iſt Carolus Quintus zu Aken gekrönet worden: im jahr 1520. den 21. Octob. kamen gen Aken die Ertzbiſchoffe von Meintz/ von Cölin/ von Trier: des Hertzogen von Saxen / vñ des Marckgrauen von Brandenburgs Geſanten. dan der Hertzog von Saxen war leibs ſchwachheit halben zu Collen blieben. Am nachfolgenden tage ritten ſie dem Keyſer entgegen / vnnd als er etwas näher zu jhnen kame/ ſtiegen ſie von den pferden ab/ vnd emfiengen jhn ehrlich durch den Biſchoff von Meintz/ ſo von jrer aller wege redet. darauff lies jhnen der Keyſer durch den Cardinal von Saltzburg freundlich widerumb antworden. darnach ſtieſſen ſie mit den hauffen zuſammen/ vñ zogen zur Statt zu. Vor dem ſtatt thor kam jhnen der Pfaltzgraff auch entgegen vnd war der Churfurſten reiſiger zeug in alles etwa tauſent vnd ſechßhundert pferd / zum theil Lantzierer/ zum theil Schützen. der Keyſer aber hatte bis in die zwey tauſent / auff das köſtlichſt gezieret vnd angethan. Hertzog Johan von Cleue / welcher in der nähe daſelbſt daheim war / brachte mit ſich vierhundert pferd gantz wol geruſt: dieſelbige hatten einen langen zanck mit den Saxen / welcher den vorzug haben ſolte / das alſo ſolcher pracht deßgleichen in Teutſchland zuuor nicht viel geſehen worden/ vnd ſchier bis in die finſtere nacht weret. Dem Keyſer ritten zu beiden ſeiten die zwen Ertzbiſchoffe/ Maintz vnd Cölen: nach dem folget des Königs von Böhem botſchafft/ deßgleichen die Cardinäl/ von Sitten/ Saltzburg/ vnd Croy/ der Könige vnd Furſten Geſanten / allein des Pabſtes vnnd Königes von Engellant Botſchafften waren nicht furhanden dan man hielte dafur/ das ſie es darumb gethan/ damit wan ſie den Teutſchen Furſten ſolten nach reiten/ Jhrer Herren/ von deren wegen ſie abgefertigt/ hochheit dadurch nit etwa von jhnen möcht verkleinert werden. Da

den: Darnach der Keyſer in der Statt/vnd in vnſer lieben Frawen Kirch beleitet wurde/thäte er ſein gebet daſelbſt/ beſprach ſich darnach etwas mit den Churfurſten inſonderheit/vnd zoge in ſeine Herberg. Am andern tage kamen ſie widerumb in der Kirchen zuſammen/ da war ein ſolch gedreng von leuthen/das die gewapnete Trabanten kaum gnug wehren möchten. Mitten in der Kirchen hengt ein groſſe weite kron/darunder waren viel köſtliche Tapeten/darauff der Keyſer ein gute weil kniet/ bis der Erzbiſchoff von Cöllen etliche Gebett gethon hatte. Darnach huben jhn die zwen Erzbiſchoffe von Mainz vnd Trier auff/vnd fuhreten jhn zu vnſer L. Frawen altar/da er den widrumb niderkniet/vnd als er ſein Gebett gethan/wurde er in einen verguldenen Stul gefuert. da fieng der Erzbiſchoff von Cöllen an Meß zu halten: vnd als er ein weil fort gefaren/fraget er den Keyſer auff Lateiniſch/ob er den algemeinen Chriſtlichen Glauben behalten/die Chriſtliche kirch beſchirmen/die Gerechtigkeit verwalten/das Reich mehren vnnd erhalten/Witwen vnd waiſen vnd alles arme volck hanthaben/vnnd ob er dem Pabſt zu Rom geburliche ehr wolt beweiſen. Als der Keyſer hier zu ja geſagt/wurde er zum Altar gefurt/alda ſchwure er/wie jhm wurde furgeleſen/vnd gieng alſo wider in ſeinē Stul. danach fraget der Erzbiſchoff von Cöllen die Furſten/ob ſie jm wolten trew vnd gehorſam ſein? darauff sagten ſie ja. Alſo ſprach der Erzbiſchoff abermal etliche Gebett vnd ſalbet jhn an der bruſt/haupt/zwiſchen den ſchuldern/vñ in den flachen henden. Nach dem fuhreten jhn der von Mainz vnd Trier in die Sacriſtej/ bekleideten jhn wie einen Diacon/vnd ſetzten jn wider in ſeinen Stuel. da nun widerumb etliche Gebett geſchehen/gabe jhm der Erz Biſchoff von Cöllen ſampt ſeinen Mit Churfurſten den Erzbiſchoffen/ein blos Schwerd in die hant/befal jm des Reichs gemeinen nutz: vnd als er das Schwerd wider in die ſcheide geſtoſſen/ſtecket er jm einen Ringk an: darnach leget er jhm einen königlichen mantel an/gab jhm auch den Scepter vnd des Reichs apffel/welcher ſol einen Herren der ganzen welt bedenten/in die hend. die kron aber ſetzten jhm die drey Erzbiſchoffe zugleich auff das haupt. darnach wurde er wider zum Altar gefuert: da ſchwure er nachmals das jenige zu thun vnd zuhalten was einem frommen Furſten zuſtunde. Nachmals ſtiege er mit ſampt den Erzbiſchoffen etwas hoher/vnd wurde alda in einen ſteinern Stul geſezt. da fienge der von Mainz an vff Teutſch mit jhm zu reden/ wunſchet jhm gluck/ vnd befal ſich ſampt ſeinen Mit Churfurſten/vñ allen Stenden des Reichs auff das fleiſſigſt/ deßgleichen thaten auch die furnembſten Thümbherren derſelben Kirchen vnd wurde der Keyſer nach altem herkommen in jhrem Stifft angenomē. alſo giengen alsbald alle Spiel an/vnd wurde zu gemeiner freude auffgeblaſen: Fraw Margaretha/des Keyſers Vatters ſchweſter/welche dazumal das ganze Niderland regiert/war zugegen/vnnd ſahe ſolches

ſolches alles an. da nun die Meß vollendet/vnd der Keyſer das H. Sacrament entfangen hatte/ſchlug er etliche ſo es begerten/zu Rittern. dieſe ehr iſt furzeiten allein denen gegeben worden/welche ſich dapffer vnnd manlich wider den feind gebraucht/vnd war ein belohnung der manheit: nun aber iſt es nur eine gewonheit worden/das die konige mit dem bloſſen ſchwerd die jenige ſo ſolchen Orden begeren/ein wenig vber die axelen ſchlagen/vnd werden heutiges tages nur auff ſolche weiſe viel Ritter ohn allen vnderſcheidt gemacht/nicht allein vnder denen vom adel ſonder auch von kauffleuthen/ vnd anderen ſo etwas ſonderlichs fur anderen ſein wollen. auß der Kirchen giengen ſie in einen Saal oder Palaſt/welcher auff das allerherligſt war zugerigt/da aß der keyſer zu morgen/deßgleichen auch die Churfurſten/ein jeder beſonders/alſo das zu beiden ſeiten neben dem keyſer her die Tiſch geſetzt vnd geordnet waren/doch das der Erzbiſchoff von Trier gleich gegen dem keyſer vber ſaß/nach der ordnung Caroli Quarti. Auff denſelbigen tag pflegt man nach alter gewonheit einen gantzen Oxen zu braten/inwendig mit anderen Thiren außgefult. von demſelben bringt man dem keyſer ein ſtucklein/das vbrig wird dem gemeinen volck preis gegeben. deßgleichen läſſt man auch zwo rören/welche darzu gemacht/den gantzen tag an offenem platz mit wein lauffen. Als die Malzeit ein end hatte/vnd der keyſer wider in ſein Herberg kommen/vbergab er dem Erzbiſchoff von Maintz des Reichs Sigel/vnd am andern tag hatte er alle Churfurſten auff den abent zu gaſt. Folgendes tags kam er wider in die kirch vnd nach vollendter Meſſe beſahe vñ ehret er das Heilligthumb (wie mans nent) darunder auch ein Windelein/ darin vnſer Herr vnd Erlöſer in der Wiegen eingewickelt gelegen haben ſol Auff das verkundiget der Erzbiſchoff von Meintz offentlich/das der Pabſt zu Rom die Wahl beſtetiget vñ befolen hette/ das nun forthin könig Carl des Titels vnd nahmens eines Keyſers ſolt gebrauchen. Nach aller verrichter handlung/zohen die Chur vnd andere Furſten jeder widerumb an ſein beſcheiden ort. das alhie der Erzbiſchoff von Meintz von der beſtetigung des Pabſt gered/ob ſchon ſolches fur alten zeiten nicht geweſen/kompt daher/ dz in derſelben zeit der Päbſte gewalt noch nit ſo gros geweſen: hernachmals aber als ſie durch ſonderliche ordnung Gottes zu hoherm vermögen gekomen/haben ſich die Römiſche Keyſer jhrer dignitet vnderworffen: vnd haben auch alle die vorige Römiſche vnd Griechiſche Keyſer die macht gehatt das ſie ſich von der Päbſtlichen heiligkeit haben mögen confirmiren vnd qualificiren läſſen. Alſo haben wir itzunt den Stand vnd gelegenheit des generalen Deutſchen lands angehort. Nun wollen wir jede prouintz vnd landſchafft beſonder mit jhren Stetten vnnd anderen denckwurdigen ſachen in rechter ordnung furnemen/vnd oben von den Alpen beginnen/ bis wir an vnd in die Teutſche See kommen.

Von dem Schweitzerlande Cap. X.

Vide l. 37. HElvetij/die jetzt Schweitzer heiſſen/beſitzen das högſte ort lands/nit allein von Germania/ſonder auch wan mans wol exami- nieren wil/von gantz Europa/welches daraus kan argumentiert wer den/dieweil ſchier alle die gröſte vnd furnembſte fluß Europe/zu was theil oder end der Welt ſie hinlauffen/oder in was Meer vnd See ſie fallen: entweder aus Schweitzerland her entſpringen/oder aber jhren vrſprung gegen Schweitzerland zu/als nach dem centro da die ſtralen all ausſchieſſen/ſich zuwenden Diß Schweitzerland ligt zwiſchen dem Rhein/dem gebirg von S. Claudi/dem Geneuer Lach vnd Jtalien. vnnd hat alſo die Grafſchafft Tyrol gegen Oeſten/das Hertzogthumb Meyland vnnd Pedemont gegen Suiden/Saphoien gegen Weſten/ins Suidweſten ſtöſts an hoch Burgundien vnd Franckreich/vnd mit der anderen ſeiten an dz abhangende Teutſch land. Die gantze Landſchafft iſt anderſt nix dan berg vnd thal/ in welchen thalen viel ſchöner wäſſer vnd Lachen gefunden werden/ ſehr luſtig vmb jhrer klarheit willen anzuſehen/dan man gleich in einen Spiegel darin ſihet/ vnd mit einer ſo groſſen menge kleiner vnnd groſſer fiſch durchſchwimmet werden/das man ſie mit groſſer verwunderung bis vnden vff den tieffeſten boden vber die weiſſe kiſelſtein hin ſicht treiben. Vnd nach dem diß Land von wegen aller der Berge vnd Velſen ſich von Natur ſehr rauh vnd vnfruchtbar leſſt anſehen: iſt es gleichwols ſehr fruchtbar vnd wol erbawet. dis landt (deßgleichen auch von Seckelland oder Siculorum terra in Sibenburgen geſagt) hat keinen eigenen gebietenden oder gnedigen Herren der ſie regire: ſonder Jhrer ſind dreutzehen Stett/ ſo mit Eyd an einander verbunden/ deßhalben ſie auch Eidgenoſſen heiſſen/vnd jhre generale Nation/die Eidtgnoſſchafft. dieſelbe dreutzehn Stett rahtſchlagen vnd verordnen vnder ſich das jenige was den gemeinen Nutz der vniuerſal landſchafft angehet: ſonſt hat jede jhre eigene Burgemeiſter vnd Rahtsherren. die nahmen der dreutzehn Stett ſind: Zurich/Bern/Lucern/Vri/Schweitz/Vnderwallen/Zug Glaris/Baſel/Friburg/Solothurn/Schaaffhuſen vnd Appenzell. ſonſt ſind noch mehr Stett vnd flecken im Schweitzerland/aber dieſelben gehören entweder mit vnder die genante hauptſtett/oder ſie haben mit der Eidtgnoſſchafft nix zu thun. Gleich wie geſagt/das diß land voller Berg vnd thal iſt/ſo hat ein jedes von dieſen thälern ein beſonder hantirung von Einwohnern dan im Ooſtthal hat es durchaus eitel vnderkeuffer. Jm thal Seſia/ ſind es das meiſte theil eitel Meurer vnd Steinmetz. Jm Eſchenthal/Klingenſchmid vnd Schüſſeldräher. Jm thal Vegetz wonen die Schornſteinfeger/die das gantze Teutſchland/Jtalien/vnd Franckreich durchziehen vñ jhr brot damit gewinnen. Jm Galanckerthal ſind eitel körblin vnnd beſſemmächer/

Berg vnd thal im Schweitzerland.

Stett der Eidtgenoſſen.

mächer/aber dieſelbe lauffen faſt alle im land vmb betteln/ da die andern jre vnderhaltung von der arbeit haben kunnen. Die namhaffſte Statt der Eidgenoſſchafft iſt heutiges tages Zurich ein vhralte wonung/am aufgang eines Sachs vff einem luſtigen ort gelegen iſt einer der elteſten Stetten Germanie von wem aber anfenglich erbawet/ noch vngewis. das groſſe Munſter mit etlichen Chorherren iſt fur Caroli Magni zeiten geſtifftet: aber Carolus hat es anno 810. gemehret/vnd ward darnach *Eccleſia Præpoſituræ ſanctorum Felicis & Regulæ* genennt die fundation weiſet aus/das Carolus mit raht ſeiner Biſchoffen vnd anderer Furſten/ ein Inſtrument auffgericht hab vber etliche gůter der Kirchen Zurch/ da die heiligen Martyrer Felix vnd Regula jhre haupter(auß geheis des wuterichen Decij jhnen abgeſchlagen)von dem fluß Lindesmagt genant/viertzig elnbogen weit bis auff die ebene des negſt gelegenen buhels mit jhren henden getragen/ vnd da ſampt jren corpern zu der ruh beſtaten. die Statt wirdt durch genanten fluß(der ins gemein die Limmat geheiſſen/ oder genannt wirdt) in zwo Stett getheilet/ in die groſſe vnnd in die kleine: die mit zwo ſchönen luſtigen brugken aneinander gehefft werden:auff deren jeder mitten ein Brun mit vielen roren zu ſehen/welchen das waſſer durch ſonderbare råder vnd daran hangende Eimer aus der Limmat/ſo daſelbſten nimmermehr trub/ ſonder allzeit ſo lauter bleibt das man auch einen heller am tieffen boden ſehen kunte / zugeſchöpffet wirdt. die landſchafft darumb her hat guten vberflus an Wein/ korn/vnd fiſch. In dieſer Statt ligt begraben Conradus Pellicanus der groſſe proteſtirende Theologus von Rufach burtig/welcher zu Heydelberg vnnd Baſel erſtlich ſtudiret hernach zu Baſel ein Franciſcaner Munch ward. vber etliche zeit der Orden verlies vnd ſich zu den reformierten ſchlug/ er war ein außbund in der Hebreiſchen Sprach.die Theologey profitierten er erſtlich zu Baſel/kompt von dannen gen Zurch da er viel herliche bucher beſchrieben/war ein Man den alle orter wa er geweſen/ lieb vnd werth hatten:ſtirbt zu Zurich als er vff das euſſerſte ſeines alters gekommen / im jahr Chriſti 1555. alhie ligt auch begraben der Theologus Petrus Martyr burtig von Florentz/der erſtlich in dem Cloſter zu Feſula ein Auguſtiner Munch geweſen/zu Patauia beneben der philoſphi die Greichiſche vnd Hebreiſche Sprach vffs fleiſſigſt ſtudiert. hat mit Joanne Baldeſio dem Hiſpanier zu Neapolis vnd zu Luca ein reformierte Kirch ſich vnderſtanden einzufuren. als es aber zu Rom nahe geſtanden das er gefangen vnd verbrant worden were/ward er in zeiten von guten gunnern ſich vff ein ſeit zu machen gewarnet kompt derwegen in Teutſchland erſtlich gen Zurich/dañen gen Baſel/da dannen wird er gen Strasburg beruffen. darnach ließ jhn König Eduard in Engeland beruffen ſetzt jhn vff die Academei zu Oxfurt die Theologei alda zu profitirẽ. als aber die verenderung vnder Konigin Mari entſtanden/

ſtanden/muſt er widet dannen weichen/kompt gen Zurich/leret alda noch ohngefehr funff jahr/vnd ſtirbt anno Chriſti 1562. im 63. jahr ſeines alters. Alhie iſt auch geboren der furtreffliche Medicus vnd Philoſophus Conradus Geſnerus/welcher erſtlich in ſeinem heimet/darnach zu Straßburg/zu Burges/vnd zu Pareis die freie künſt ſtudiret/zu Loſam drey jahr lang profeſſor lingue grece geweſen/ darnach zu Baſel Medicine Baccalaureus promouiert/ward hernach zu Zurich publicus Medicine vnnd philoſophie profeſſor/hat viel herlicher bücher von allen faculteten nachgelaſſen/ ſtirbt anno Chriſti 1565. den 13. Decembris ſeins alters 49 jahr. Alhie ligt auch Bullingerus begraben / ein proteſtirender Theologus von Bremgarten (nit weit von Zurch gelegen)burtig/Er hat erſtlich zu Embrich/ darnach in der ſchonen vnd gewaltigen Statt Cöllen ſtudiert/ alda er auch Magiſter promouiert worden. nach dem er zu Capell ſex Jahr der Schul vorgeſtanden/kompt er gen Zurich/alda er bey die 43. jahr der Kirchen furgeſtanden/ vnd viel vnd herliche bücher nachgelaſſen/ſtirbt er anno 1574. ſeines alters 71. jahr. deßgleichen Joannes Wolffius welcher alhie geboren vnd begraben ligt/geſtorben an. 1572 vnd Joſias Simlerus von Capellen burtig/anno 1576. alhie geſtorben. ſampt vnzellich mehr anderen gelerten leuthen. Noch Zurich iſt Baſel die nahmhaffſte der Eidgnoſſchafft/ ob ſie ſchon zimlich auſſer den grentzen Helnetie ligt/vnd auch der erſten anfenger des bundes keine iſt: Sie iſt etwan ein Reichſtat geweſen/vnd iſt durchaus ſchön vñ luſtig erbawet: wird durch den Rhein in zwo ſtett getheilet/ wie auch Zurch. dieweil ſie aber ein Biſthumb fur ſich ſelbs iſt/ wollen wir ſie bis vff s letzte von Schweitzerland ſparen. folget derhalben die auch vhralte ſtatt Solochurn/an der Aar(zu latein Arola genant)gelegen. Man find in den alten Hiſtorien/das dieſe veſte ſol vnlangs nach der ſtatt Trier erbawet. Antoninus in ſeinem Itinerario gedenckt dieſer Statt/vnd nennet ſie Salothurum. etliche meinen ſie hab den nahmen von einem alten Thurn ſo darin geſtanden. aber etlich andere nennen ſie Salodorum. Man findet noch einen faſt alten ſtein in der ſtatt/der in der Römiſchen Heidenſchafft vnd abgötterey der göttin Epone geweihet/in dem wird die ſtatt mit außgetruckten vnd leſentlichen buchſtaben Vicus Salodor genant. Lang hernach iſt ſie genant worden Caſtrum Solodoreum,wie ſolchs ein brieff der Anno Chriſti 1251. geſchrieben/anzeigt/alſo lautende: Wir(verſtehe den Apt von Frienisberg)haben gefunden das die Solothurner kirch in ihrer erſten ſtifftung iſt erbawen/begabt vnd gefreiet mit priuilegien vnd Rechten/ in aller geſtalt wie die kirch zu Zurich/ vnd das von einer Königin Bertha geheiſſen/die gebawen hat die kirch vnd die burg oder ſtatt Solothurn/ vñd dem Probſt mit ſampt dem Capittel vbergeben alle recht vnd gericht des Schloſſes / nemlich das Schultheiſſen ampt/ die muntz/ den zol mit anderen gerechtigkeiten/
außge-

auf genommen Maleſitzes hendel ſo das blut antreffen / die werden furbehalten des königs von Arelato Vogt oder Amptman / zu welchem Königreich dieſer flecken gehöret. Alſo viel weis man von der erſten fundation dieſer Statt. dan wan man vorzeiten die hauptbrieff verloren hat, rufft das Capittel den Pabſt an/der ſetzte den gemelten Apt zu einem Commiſſario / das er fleiſſig zu Solothurn bey den Burgern ſuchet vnnd erkundiget was zu dem Stifft gehöret/von priuilegien vnd anders: vnd ſolches alles beſchriebe vnd befeſtigte mit der furnembſten burger vnd vmbſitzenden Grauen ſigel. wie er dan gethan. vnd ſcheinet aus den alten Inſtrumenten / das Solothurn anfenglich nur ein Caſtel oder burg geweſen / oder wie etliche Caſtrum auſlagen/ein ſtatt in deren furzeiten kein Biſthumb gelegt was. Hernach hat die Statt an volck vnd gebew ſehr zugenommen/ bis ſie zu jetziger herlichkeit kommen iſt. Etliche meinen ſein rechter nahm ſol Zollenthurn heiſſen/von dem Zoll ſo gemelte Stiftsherren alda gehabt. Es iſt S. Vrſus mit ſeiner geſelſchafft als er von Agauno aus Walliſſer land kam / vnder dem Keyſer Diocletiano von Hyrtaco ſeinem Amptman des Glaubens halben enthaupt worden. vnd nach dem jhre cörper vnd haupter in das furfließende waſſer die Aar geworffen wurden/ ſol ein jeglicher leib ſein haupt genommen haben/vnd einen buxenſchus fern an das geſtad des waſſers getragen haben: vnd als ſie von den gleubigen begraben worden/iſt daſſelb ort nachmals in die Statt verfaſt worden/ vnnd ſteht itz ein Kirchlin auff dem ort zu S. Peter genant. Heutiges tags iſt dieſe ſtatt mit mauren vnd thürnen wol bewaret/wird durch einen Schultheiſſen vnd dem Rath regiret/hat gar ein manlich dapffer volck/das in vielen ſchweren kriegen ſeinen verwanten vnd bundsgenoſſen vnuerzagt zugetretten iſt. Auch hat dieſe Statt bey vnſeren tagen ein gar zierliche landſchafft in jhrem gewalt/dadurch dan jre Macht nit wenig bekrefftigt wird. Die ſtatt Friburg in Nuchtland (oder wie andere ſchreiben/ Vchtland) ligt theils auff Bergen/theils im thal: iſt zu rings herumb mit bergen ſo nahe vmbfangen / als ob ſie jhnen auff den nacken legen. In der ſtatt kan man nirgent hingehen/das man nicht muſſe auff oder ab ſteigen. das Rahthaus ſtehet auff einem gehen Velſen. vnnd iſt furzeiten an demſelben ort ein wehrlich ſchlos geſtanden / von dem die ſtatt auch neben vmbher in der höhe vnd in der tieffe erwaxen iſt: vnd laufft ein gros waſſer vnden vmb den berg vnd durch die vnder Statt hin.

Legend von S. Vrſo.

Friburg in Vchtland

Weitere erzehlung vom Schweitzerland vnd ſeinen Stetten. Cap. 11.

DIß Schweitzerland/ wie geſagt/ ligt durchaus zwiſchen den Alpen/iſt voller Lachen vnd waſſerfluß. in der lenge ſtreckt ſichs von Genff bis gen Conſtentz: in der breite von Baſel bis an den fluß Doria ins Weſten vnd biß an den ſprunck der flüß/ Adua/ der Etſch/ vnd der Jhn/ins Oeſten. Es hat viel ſchöner thaler/ die vberaus fruchtbar ſindt: vnd ob ſchon die berge von den ſeiten her ſchroffechtig. rauh vnnd vngeſchlacht ſind/ſo ſind ſie doch zu oberſt auff der ſpitzen gantz grun vnnd vol graß/luſtig vnd lieblich anzuſehen/vnd haben die beſte Weyden fur dz vieh/ welches in högſter anzal daſelbſt gefunden wirdt. das land hat vberflus an Haus oder zammem fleiſch/an Wilbrat/Butter/Kees/vnd allerley ſo man aus der milch machet nit weniger nutzlich zu gebraucken als lieblich anzuſchawen ſind die ſo viel vnd groſſe Lachen/dadurch dz Land vielfeltiglich von einander getheilet vnd vnderſcheiden: vnder welchen die furnembſten vnnd nahmhafftigſten ſind: der Bodenſee bey Conſtentz/ der Zurcher See oder Lach/der Lucerner See/vnd der Genffer See. An viele des volcks gibt die Eidgnoſſchafft auch den volckreicheſtē lendern Europe nix beuor. das volck iſt kriegiſch vnd ſtreitbar/wie von alters her; ſind gleich wols gantz freundlich vnd leuthſelig dabey/ halten in allen jhren Stetten ſo gute policey/ frid vnd ordnung das man ſichs verwundern möchte. vnd wie ſtreitbar ſie ſind/ noch werden ſie die Kühmelcker geſcholten/vnd ſollen ſich auch nicht darum zurnen/dan ſie ſolches gern bekant ſind. vnd wan man auff dem Keeßmarck gern wiſſen wölt obs ein auffrechter Schweitzer Kees ſei/ſo ſprechen ſie ſelbs Es hat jhn kein weibs hant angeruert. dan die Männer melcken die Kühe/ machen die Kees/vnd was dergleichen mehr Jm kriegen dienen ſie nur vm Sold: ziehen deßhalben frembden Furſten vnd Herren zu. Sie ſind etwan den Grauen von Habspurg (von welchen die heutige Ertzhertzogen von Oeſterich abkomen) in etlichen ſachen vnderworffen geweſen als aber derſelbigen Herren diener vnnd geſetzte Amptleut viel vnleidentliches mutwillens wider die landleut vbeten: emporetē ſie ſich/verjagten dieſelbe aus dem land ſchlugen auch etliche zu dot warffen alſo das Joch von ſich/ vnd ſetzten ſich ſelberſt gewaltiglich in die freiheit/ deren ſie noch heutigs tags genieſſen: welche jhren anfang genommen vmb das jahr 1315. zu Schweitz einen namhafften flecken/zwiſchen dem Zurcher vnd Lucerner Lach gelegen: von welchem man auch meinet das das gantze Land den nahmen empfangen Vnder vielen ſtucken wöllen ein exempel derſelbigen freuelmuts erzellen: der Vogt zu Vnderwalden begert von einem lantman/das er jhm ſeinen zug Oxen vberſchicket. als aber der lantman ſolches abſchlug befalch der vogt ſeinem knecht

er ſolt

er ſolt den jung Oxen mit gewalt nemen vnd zu haus bringen: der lantman hat einen jungen ſohn/der ſchlug dem Knecht einen finger ab vnd entfloh/ der Vogt fieng den vatter/vnd ſtach jhm die augen aus. Nachmals als ein lantman nicht zu hauſe was zu Vnderwalden / bezwang ein anderer Vogt des lantmans fraw/jhm ein waſſerbad zu machen/zu jhm in das badt zu ſetzen vnd anderen ſeinen willen zugeſtatten. Solches verzoh die fraw / bis jr Ehman kam/zeigt jhm ſolches an/der ſchlug den Vogt mit einer axt zu dot der Vogt von Schweitz vnd Vri trieb ein ſonderen mutwillen/richt zu Vri einen ſtecken auff. henckt ſeinen Huet daran/ordnet einen knecht darzu/ lies jederman gebieten/demſelben Huet ehr zu beweiſen Nun war ein lantman hies Wilhelm Tell/der wolt ſolchs nit thun/ darumb er auch fur den Herren beruffen ward: vnd dieweil er ein guter ſchutz was/ gebott jhm der Herr das er ſeinem eigenē kind einen apffel vom kopff ſchöſſe Er wehret ſich lang doch muſt er ſolches zu letzt thun Vnd als jhm Gott das gluck gab / das er ohn ſchaden dem kind den apffel herab ſchoß/fragt jhn der Herr was er mit dem anderen pfeil willens zu thun geweſt were? antwort er: Wo das kint geſchedigt were worden vom erſten ſchus / wölt er den anderen pfeil in den Herren geſchoſſen haben. (ſie hatten aber damals den gebrauch der büxen noch nicht/ſonder waren handbogen oder armbrüſt da ſie mit ſchoſſen). der Herr lies jhn fahen vnd in einem Schiff hinweg furen. da ſie aber zwiſchen Vri vnd Brun kamen/entran er mit geſchwinder liſtigkeit aus dem ſchiff/ lieff vber berg vnd thal vnd furkam ſeinen Herren. welcher durch die lantſtraß dahin ritte dahin dieſe zu waſſer ſolten gefaren haben: hielt drumb ſo lang hinder im berg bis er ankam/vnd jhn erſchieſſen thet. Als Tell wider bey ſeine nachtbawrn kompt/erzellt er jhnen die ſach: da warden die Vogt von den bawren auß dieſen dreien landen vertrieben. Nach dieſen geſchichten haben die Keyſer/Könige/Hertzogen vnd Ertzhertzogen ſo von dem ſtam̃en der Grauen von Hapsburg herkomen/mancherley ſchwere krieg wider die Eidsgenoſſen furgenommen: haben aber bis vff den heutigen tag nix erhalten kunnen/vnd iſt den Schweitzeriſchen Eidsgenoſſen jhre freiheit nit allein vnuerletzt blieben: ſonder haben auch noch der zeit an Macht/ gewalt vñ ehren gewaltig zugenommen Hieuon beſehe Munſterum vnd die Schweitzer Chronic. Vri/Schweitz vnd Vnderwalden waren die aller erſte anfenger des Bunds: zu denen ſchlugen ſich darnach die anderen/eine vor/die ander nach/bis jhrer dreuzehn wurden/welche nun die hauptſtett ſind. aber zu dieſen dreutzehen haben ſich nachmals etliche andere geſchlagen vnd mit jhnen verbunden/als Müllhauſen/Rothweil/vnd andere mehr / alſo das der Orter gemeiner Eitgnoſchafft. vnd der zugewanten Orter an der zal zwey vnd zwentzig worden/darunder auch der Apt zu S Gallen welcher ein Furſt des Reichs, begriffen. Es haben die Schweitzer mit der Cron Franckreich

vnder König Ludwig dem erſten ein vrkund gemacht/ welchen nachmalen Franciſcus der erſte erneweret: dauon hatte jedes ort der Eitgnoſchafft jährlichs drey tauſent Cronen nutzens/ in mancherley geſtalt zu entfahen. Nach dem aber in Heluetia die Reformirung der Religion entſtanden/ dauon durch ſtetiger ermanung Huldrici Zwinglij der Kirchen Zurch fürnembſten predigers etlicher orter dieſen bund wider fallen laſſen: dieweil es jhnen zu jhren eigenen verderben gerathen möchte. die ander Stett ſo noch der Römiſchen Kirchen zugethan bleiben hielten den bund bis zur zeit des heutiges Königs Henrici 4. vnd dieweil derſelbig von der gantzen Römiſchen Kirchen in die acht erkleret/ fielen die ſiben Catholiſche ort der Schweitzer von dieſem auch ab/ vnd ergaben ſich in Bund mit dem Catholiſchen künig aus Spanien. Nach dem aber der Nauarr (wie ſie Henricum 4 in der zeit nenten) zu velde durch hulff der Niderlender vnd Engliſchen ſo mechtig worden/ das die Römiſche Kirch ſich mit jhm vergleichen: begind der gemachte bunt zu beiden ſeiten wider zuuerleſchen. Von nahmen der Schweitzer find ich dieſes: Es haben vorzeiten bey dem Teutſchen Meer drey nahmhaffte völcker gewohnet/ nemlich Saxones/ Angli/ vnd Viter. die Angli vnd mit denen ein theil der Vitarum oder Viter/ zogen in Britannien/ vnd haben ſich da nidergelaſſen/ nahe bey den Tygurinis ſo etliche die Vrner nennen. dieſe Viter ſindt nachmals Suiter/ Switer/ Swizer/ Sweitzer/ vnnd iz Schweitzer genant worden *tantum aui longinqua valet mutare vetuſtas.* Etliche meinen die Landſchafft habe den nahmen von der ſtatt Schweitz ſo darin gelegen/ iſt ein ding: ſo hat aber die Statt den nahmen von ebgenanten völckern ſo ſich alda nidergelaſſen: Vorzeiten/ vnd auch noch/ hieſſen ſie die Helueticr/ vnd warden mit vnder die Gallen gerechent. dan die heutige Teutſchen ſo es bewohnen ſind aus darin gezogen nachdem ſich die grentzen Germanie ſo viel erweitert hatten. Von vrſprung des Rhodani oder der Rahn bis an den Genffer Lach/ ligt die landſchafft Wallis/ welcher nahm aus dem lateiniſchen wort Vallis kombt/ zu Teutſch ein Thal. dan es iſt ein herlicher vnd köſtlicher thal/ vnnd iſt der hohen berge halben ſo es vmbfangen ſehr ſchwerlich draus oder drein zu komen. vñ hat eben dis land vrſach geben/ das Italien von den Deutſchen Welſchland geheiſſen wirdt dan die völcker von Wallis nent man die Wallyſſer vñ Walliſchen/ daraus iſt Walſchen vnd Welſchen gekomen. vnd dieweil diß land zwiſchen Deutſchlant vnd Italien gelegen/ auch die Deutſche Sprach ſich alda begint zu verliren/ vnd von den mitteln vnd nidern Teutſchen ſo weit abgelegen das ſie meinten man ſie Walſchland hinder ſich hetten ſo weren ſie weit genug in Italien/ iſt der wahn ſo fort in das volck gekomen das ſie gemeint Wallſchlant oder Welſchlant ſei Italien ſelbs. Der Rhodanus fleuſſt mitten dadurch/ der jhnen fiſch genug mittheilet. Es iſt keines dings mangel in Wallis das

Schweitzer vorzeiten mit Franckrig verbundē.

Vom nahmen der Schweitzer.

Wallis/ waher alſo genant.

dem mēſchen zu auffenthaltung lebens nötig iſt. Es were in dieſem geſchloſ-ſenen land Wein vnd Korn/vnd allerley obs man findet fiſch vñ fleiſch zum vberfluß darinnen, der Wein iſt mancherley natur vnd gattung / weis vnd roth. doch iſt der rote voraus gut in Sitten vnd Siders / iſt ſo ſchwartz das man darmit ſchreiben mag: aber der weiſſe hat den preis in der Paner Gundes vnd Martinach. Es wirdt zu gemeinen jahren der wein heiſſer vnd ſtercker als an keinem ort Germanie/vñ wird dieſes güten Weins jährlich viel aus dem land gefurt. Es haben die einwoner allerley getreid/Item erbſen/ bonen/linſen/vnd hirſe. Die Ernde geht im Meyen an vnnd wehret bis S. Michaelis tag. zum erſten wirt die frucht zeitig im grund / darnach in den bergen/vnd neben thaler bis an die Schneeberge. zu Sitten/Syden vñ Gundes/hat man trefflich viel Saffran/Granaten/ Mandel / vnd feigenbeum. vnd durch das gantze land find man allerley obs vnd baumfruchte An Vieh iſt kein mangel im gantzen lande/vnd findt da allerley zamme vierfüſſige vñ geflugelte thier/ſo man einigen ort Germanie finden möcht. Es iſt nur ein neben theil daſelbſt/darin helt man das gemeinlich 3000. melck küh gehen. Honigs iſt da ein groſſe menge: vnd haben die ſchaaff alzumal hörner gleich die Widder. die küh haben jre beſondere Alpen/ deßgleichen die Schaaff ire berg In den bergen dieſes lands find man viel edeler kreutter vnd wurtzelen/ wie dz die Artzt vnd Apotheker wol wiſſen/furnemlich Meiſterwurtz/ Entzian/ ſelligen/bibouel/aſtrentzen, murrina/meerzwibel/eberwurtz / dammarga/ſpica celtica/oſtrutium/ſquillum/ꝛc. deßgleichen haben die thäler vñ berg groſſe wäld mit hohen Lerchen/Thannen/Arben/vnd Tälern/ oder forenen. die Lerchen(zu latin Larix)ſind die gröſſten beum/haben ein hart / roth / wolgeſchmack holtz/ das herliche viel tugend hat/vnd ohn alle muh vñ vnkoſten kan gebraucht werden. Weiters hat Wallis einen guten Saltzbrunnen/auch köſtliche bäder/ſonderlich das Bryger vnd Leugber Bad An metallen vnd bergwercken von Eiſen/vnd kupffer iſt auch ſehr reich. Cryſtallen/item ſtein kolen werden damit groſſer menge außgehawen Beneben die manchfeltigkeit der zamen thier/find man auch alda in den alpen viel wunderliche wilde thier/ ſo vns mittelen Teutſchen gantz vnbekant ſind/beſonder Steinböck/ Ybſchen/Gemmt/Daxen/Mormelthier/groſſe vnd kleine Haſen/Steinhüner/groſſe vnd kleine Phaſanen/dauon die groſſen Aurhanen heiſſen/vñ wol 14. oder 16. pfund ſchwer ſind: Parniſen/haſelhüner / Rebhuner / wilde oder ſchnee genß/wilde tauben/wilde groſſe Enten/zweyerley waſſer Enten/Reigel/Riedſchnepffen/dürckling/wachteln/Rockholter vögel/ ꝛc. Hat auch viel Bären/ Wölff/Thierwölff/Luxen/Füx/Mardern/Danmardern / Geiren/ Falcken/ꝛc. Hat aber keine Hirſch/Reh/wilde ſchwein/ Scorpion / Schiltkrotten. die Bären im Alpengebirg werden gros/ ſtarck / vnnd fur anderen frewdig/alſo dz ſie ſtarcke Oxen/Roß/vnd Rinder danider reiſſen/deßhalben

ſie vom Landuolck ernſtlich verfolgt werden. das weiblein dauon tregt nur
Lux. 30. tag/vnd gebiert gemeinlich vier jungen auff ein mahl. der Lux iſt ein liſtig
thier/hat einen balg vnd rucken mit flecken geſprengt/ iſt einem Wölff mit
rauben nit ſehr vngleich/ob er ſchon kleiner. vnder allen vierfuſſigen thieren
keins das ein ſcherpffer vnd durchtringender geſicht habe: iſt beid menſchen
vnd vieh aufſetzig. wird in dem andern Alpengebirg auch gefunden/ vnnd
Dax. werden köſtliche füter aus ſeinem pelz gemacht. die klawen hab ich auch wol
geſehen das man ſie in ſilber einfaſſet. der Dax iſt ein klein niderträchtig
thier/in der gröſſe als ein groſſer Fux/aber viel dicker vnd völliger: iſt breit v-
ber den rucken/hat kurtze bein/ein rauh graw haer/vber den rucke mit ſchwar-
tzem vermiſcht/ſein kopff iſt in der mitte ſchwartz/neben an dem backen weis
es hat ein dicke haut/ vnd iſt ein hart beiſſig thier/mag nit gar wol lauffen.
Es ſind zweyerley: etliche haben ein naſe vnd klawen wie ein hunt/die an-
dere haben rüſſel vnd klawen wie die Sew Sie wohnen gern wa viel obs
wext/dauon werden ſie Herbſt zeit am feiſtehen. man fähet dieſer wunder
viel am Schweitzer geberg/vnd iſt ein gut wilbrat fur den gemeinen Man.
Die Steinböck haben jhre wonung allein in den hohen bergen bey den glet-
ſchern. dan wo ſie kein kelte haben/da erblinden ſie. er iſt von geſtalt nit als
groß wie ein hirſch/hat ran ſchenckel/iſt ſchwer von leib/hat ein kleinen kopff
Steinbock. ſchöne augen/groſſe vnd ſchwere hörner/die waxen jhm von Jahr zu Jahr
mit knöpffen oder knodrechtigen ringen/vnd wan ſie alt worden ſind die hör-
ner wol 16. oder 18. pfund ſchwer/mit 24 oder 29 knöpffen. ſie ſind von far-
be graw/haben ſcharpffe geſpaltene klawen wie ein geis/ſind wunderbarlich
mit hohen vnd weiten ſprungen/das dem menſchen kaum glaublich iſt. Es
iſt kein Vels ſo geh oder hog das thier mag mit etlichen ſprungen darauff
kommen/wan nur ſo viel rauhes daran iſt das er ſeine füß daran ſchlagen
mag. Man ſagt von jhm er möge ein maur auffſpringen die 5. oder 6. Man
hog iſt/wan ſie rauh vmbworffen iſt. Die Jeger laſſen ſich mit langen ſeilen
vber die hohe Velſen hinab. wa ſie wiſſen das thier zuberretten/vnd es fleuht
nit/ſonder wartet jhrer. Es mus der Jeger hart am Velſen vmbher zu dem
thier gehn/vnd gute ſorg haben das zwiſchen jhm vnnd dem Velſen kein
durchſchein von dem thier erſehen werde ſonſt laufft es an den Jeger vnnd
ſtöſſt jn vber ab. Sicht es nicht zwiſchen hindurch/ ſo meint es es mug jhn
nit begreiffen mit ſeinen Hörnern kompt alſo vmb ſein leben oder wird ge-
fangen. Wan man den Steinbock jung fahet/wird er mit der zeit gantz zam/
laufft mit andern geiſſen auff die Weyd/ vnd kompt wider heim wie ein an-
der zam thier: leſt aber ſeine tuck nit ſo es gros wirdt. der Steinböck weiblin
nent man im Wallis Yböſchen. vnd Plinius lib 11. cap. 37. rupicapras/ ſindt
etwas gröſſer dan die geiſſen. der geſtalt wie Gembſen/vnd nit ſo graw noch
ſo groß wie die Steinböck/haben auch kein groſſe hörner/ſonder haben ſchier

hörner

hörner wie die gembſen klein vnd gekrümbt gegen den rucken/aber die gemb ſen krömmen jhre hörner vornen auſſen. Die Gembſen/weiblein vnd mänlin Dorcades vom Plinio genent/ſind mit horn/leib/vnd farb gleicher geſtalt/iſt jhnen kein vnderſcheid/ſind den Sommer röhter/vnd den Winter grawer vnd ſchwertzer/wonen auch in wilden bergen/aber nit ſo hog wie die Steinböck mögen ſich mit den krummen hörnern gar hog auff die Velſen lufften. Es erſtreckt ſich aber diß gantze Wälliſſer thal dem Rhodano nach in der lenge/ drey guter Tagreiſſen/von Oſten ins Weſten / nemlich von dem berg Furcken bis gen S. Mauritz es iſt das gebirg von Wällis vff etlichen orten funff welſche meilen hog/vff etlichen noch hoher. an etlichen orten iſt es ſo eng/das die ban kaum weite gnug hindurch zu tringen: thut ſich doch in etlichen orten auff/ſonderlich bey Martinach(beim Ceſare Octodurum genant)vnd bey Sitten. Die bergſpitzen vmb das gantze lant hin ſinde zu ewigen zeiten vom Schne vnd Eis bedeckt vnd glentzent/ aber zu vnderſt ſind die berge/deßgleichen auch die thäler grun vnnd lieblich anzuſchawen. Zwiſchen ſolchen bergen findet man zu oberſt in der höhe etwan gantze thäler vnergrimlicher vnd vnglenblicher tieffe/mit Eis (ſo ſie Firn oder Cletſcher nennen)außgefullet/vnd mit Schne bedeckt. daſſelbig Eis wird in ſo langer zeit vieler hundert/ja tauſent jahren/ſolcher maſſen verhartet/zu dem das es ſich ſelbs ſeubert vnd reiniget/das es dem Cryſtal gantz gleich ſiehet/ vnd kaum dauon kan vnderſcheiden werden. Es iſt ſo tieff das es offtmaln mit einem grawſamen krachen ein ſpaltung gewint/von zwey bis in die 300 klaffter tieff vnd noch tieffer: in welche Spälte die Jäger das wiltprät pflegen zu hangen das es darinnen gefriere/vnd durch dieſe euſſerſte kelte ſich deſto lenger halte. Das land Wällis wird abgetheilt in das Obere / vnd in Vntere die vnterm Wälliſſer wohnen zu vnderſt im thal / vnnd haben jhre Buntnus mit den ſieben Catholiſchen orten der Eitgnoſchafft. Bey S. Moritz (vnder welchem nahmen alhie das Caſtell vnd die Abtey verſtanden wirdt)thut ſich das gebirg ſo nah vnd eng zuſamen/das nix darzwiſchen als der Rhodanus mit ſeinem fluß: vber welchen daſelbſten ein brugken gemachet mit einem eintzigen gewölb oder bogen. In demſelben ort wird das gantze land verhutet vnd bewaret. Vnder S. Möritz ohngeferlich anderthalbe Schweitzer meil/felt die Rhon in den Geneuer Lach / vnd ſtreckt ſich derſelb Lach von Clables an bis gen Geneuen acht Teutſche meilen in der lenge. Vnder anderen Stetten/deren viel darumb gelegen/ ſind ſonderlich namhafftig dieſe zwo: Loſanna vnd Geneua. Loſanna hat ſchier ein ſolche gelegenheit wie die Statt Sitten dauon wir itz ſagen wollen vnd hat ſich an die Berner ergeben im jahr 1536. als Hertzog Carl ſeinen Stand vnd Land verloren hatte: zu welcher zeit er vielerley krieg wider Genff vnd deren Buntsgenoſſen errege. Gleich bey Clables fengt an die Landſchafft Foſſigny/zwiſchen

Gembſen.

Gelegenheit von Wallis.

Eis in Wallis.

ſchen ſehr hohe berge eingeſchloſſen/drey guter Teutſcher meilen langk/deren hauptſtat Dinon genent/dem Sophoier vnderworffen.

Sitten iſt die hauptſtat von gantz Wallis/von alters her Sedunum genant/wie auch die völcker in Wallis Seduni genent warden/in Welſch heiſſent ſies Siun. dieſe Statt gebraucht ſich der Welſchen/Saphoiſchen/vnd auch der Teutſchen ſprach. Es iſt ſonſt kein vmbmaurte Statt in Wallis/aber viel ſchöner flecken/wiewol S. Moritz fur ein Stättlin möcht geschetzt werden. Die Walliſſer achten das gantze thal von S. Moritz bis an die Furcken fur eine Statt/als die zu beiden seiten mit hohen bergen vnnd velſen als vnuberwinlichen mäuren vmbfangen/vnd deßhalben vnnötig das ſie einige mauren vmb ihre ſtett oder flecken fuhren. Sitten ligt an eim berg der auff der freien ebene im thal zwiſchen den hohen bergen ligt/vnd geht ſitlich vber ſich gegen Orient/vnd oberhalb der Statt ſich ſpaltet in zwey hog velſige berglin. der zur rechten am Rhodano heiſſt Valeria/ iſt vorzeiten ein werhafft Schlos geweſen/ aber itzunt beſitzens die Thumbherren: haben auch ein Thumbkirch drauff/ ſo doch das alte vnd rechte Thumbſtifft vnden in der ſtat bey Gundes port ligt. auff der lincken ſeiten ſteigt von der Statt ein velſichter ſchmaler berg vber ſich/ der etwas hoher wird dan Valeria/iſt auch zu beiden ſeiten ſo geh vnd hog das er nit wol mag erſtigen werden/ſonderlich auff einer ſeiten die ſich gegen Mittnacht wendet. vnd im anfang dieſes grods hat der lant furſt ein hupſches vnd luſtiges ſchlos/das ſeiner höhe halben vber die Statt gehet. vnd viel ſtafflen in den velſen gehawen ſind bis man an das Schlos kompt. von dieſem ſchlos ſteigt man in gemeltem velſichtem grod ein guten buxenſchus her hinauff zu einem anderen vnd feſtern ſchlos Turtiler genant/ das viel ſchöner vnd luſtiger gemach hat. da helt des Sommers in der groſſen hitze der Biſchoff ſein Hoff. weil die groſſe höhe einen guten lufft bringt. Es hat die ſtatt Sitten innerhalb 100. jahren von dem Saphoier vnd von den Bernern viel erlitten/ iſt offt verbrent vnd verherget worden/das ſie itz nit mehr ſo herlich iſt wie ſie geweſen. Es haben die ober Walliſſer das Cloſter S. Moritz ſampt dem vndern Wallis anno Chriſti 1475. dem Sophoier in einer furtrefflichen ſchlacht wider abgenom̃en/welches vorzeiten die Hertzogen von Sophoi dem Biſthumb abgetrungen: ſie haben auch in eroberten land alle Schloſſer zubrochen/vnd furnemlich Gundes abgebrant in dem der Hertzog lange zeit ſeine wonung gehabt vnd die Walliſſer daraus beſchedigt, es ligt aber daſſelbig ſchlos aller negſt vnden an der ſtatt Sitten. Martinach iſt ein alter flecken / ligt auch an eim luſtigen ort/deßhalben der Landfurſt ſich viel da zu halten pflegt eh dan es von den auffrurern außbrent ward. Leugk vnd Sider ſind zwen luſtige flecken/haben auch beide Schlöſſer/doch nit ſonderlich wehrhafft/ligen auch nit auff beſonderen bergen/vnd iſt ein guter Weinwax da. Zu Leugk helt der

Furſt

Fürſt gemeinlich die Landtage/dan es ligt mitten im lande. es haben die einwohner dieſes fleckens gar groſſe arbeit/vnd laſſen auch ein mercklichen koſten gehn auff das waſſer das ſie neben an den hohen Velſen mit canalen in die matten geleiten ſo an den bergen ligen vnd in die hohe ſich ziehen. ſolchs thut man aber nit allein zu lengt/ſonder auch durch das gantze land. drumb die Einwohner ſprechen es gehe jhnen mehr vnkoſten auff das waſſer dann auff den Wein. was fur ein köſtlich badt alhie ſeie/deßgleichen keines in Europa/dauon beſehe Munſterum.

Von den anderen furnemen Stetten Heluetie.

Cap. 12.

BErtholfus der 4. von Zäringen hat bey ſeiner zeit erbawet die beyde Stett: Friburg im Brißgaw/vnd Friburg im Vchtland. er was ein ſtreng vnd gerecht man. Man ſagt von jhm / er hab das leiſten/ſo man die Gyſelſchafft nennt/in diß land gebracht. Auff das aber die Stattleuth ſo in dieſem land geſeſſen/beſſer ſchirm vnd friden hetten / ward er zu raht noch eine Statt in dieſer landſchafft zu bawen bey ſeinem ſchlos genant Nideck, in einer gegne ſo man im Sack nennet/vnd was daſelbſt ein groſſer Eichenwalt. Vff ein zeit als Bertholfus auß Jagen war / ſprach er die Statt ſo wir bawen ſol genant werden nach dem erſten thier ſo von vns gefangen wird. da fiengen ſie einen Bären. Auff der Hoffſtat da dieſe ſtatt gebawet ſtunden viel ſchoner bawhöltzer/aus welchen nit wenig heuſer gezimmert wurden/vnd in dieſer ſtat auffgericht: deßhalben ward ein ſpruchwort vnder den leuthen im abhawen: Holtz laß dich hawen gern/die ſtat mus heiſſen Bern. Es ligt die Statt Bern gleich als in einer Peninſel ſo von der Aar gemacht wirt/das dat von Occident dieſer ſtatt gegen Orient fleuſt eines buxen ſchuſſes langt/vnd krumbt ſich widerumb gen Occident: faſſt alſo den boden dieſer ſtatt gerings vmb/außgenommen das ort gegen Occident/da iſt ein maur ſo die ſtatt beſchleuſſt/die gehet einer handbuxen weit von gemelten waſſer zum gegentheil oder widerflus dieſes waſſers: vñ wan ein tieffer graben am ſelben ort gemacht wurde/lege die ſtatt in einer rechten Inſel/den jhr boden iſt ein recht vnd naturlich promontorium/das ſich von Oſten ins Weſten ein lenge zeucht: vnd iſt ſein breite ſo gros das nit mehr als drey lange gaſſen in dieſer ſtatt gehen derſelben lenge nach/vnd iſt neben der ſtatt zu beiden ſeiten ein gute höhe hinab zum waſſer/dieſer Bartholfus 4. iſt geſtorben im Jahr Chriſti 1185. Der flecken Glaris iſt gantz ſtatlich vñ erbawet/vnd in kurtzen jahren ſehr erwaxen/vnd mit hohen bergen vñ maurret der Einwohner hantirung vnd gewerb beſtehet faſt am Vieh/ das lande von Glaris iſt gar gewaltig/beherſchet auch die Graffſchafft Werdenberg/ hat mit anderen Eitgnoſſen gemeine beherſchung vber viel vogteien/ ſtätt vñ

Schlöſſer. das Thal vnd landt wird in den Lateiniſchen brieuen Clarena genant/vnd ſtöſſt an den obern Grawen bund/ in welchem der vorder Rhein entſpringt. darnach an der Vrner gebirg vnd gegen Weſten an der Schwitzer gebirg. aber gegen Mitnacht iſt es beſchloſſen geweſt mit einer letze ſo von einem berg zum andern gericht. Aus dieſer ſtatt iſt burtig der hochgelerte Philoſophus vnd gecrönte Poet Henricus Glareanus/der auch zu Cöllen lang florirt hat.

Einſidlen. Einſidlen die Abtei ligt in dem Finſterwald / vnd hat anno 860. S. Meinrad ein Zell an dieſem ort gebawet/ vnd daſelbſt in der Einöde Gott gedienet wie ſein Legend anzeigt/vnd ward von zweien ermort. Er was eins Grauen ſohn von Sulgow in Schwaben: begert von der Welt ſeine wonung zu haben. Folgender zeit ward an dieſem ort ein herliche Abtei geſtifft/ mit Dörffer herlichkeiten vnd gefellen begabt bey zeiten Keiſer Othonis des erſten vmb das Jahr 945. In dieſem Cloſter ſind noch vor hundert vnd zweintzig jahren zu Cloſterherren angenommen worden allein Grauen/vnnd Freienherren. Es haben auch Grauen/Freien/ vnnd Edel knecht vorzeiten etliche Lehen von dieſer Abtei empfangen. Zu obgedachter Capell iſt ein groſſe walfart geweſt aus allen Teutſchen landen / bis zur zeit der reformirung. das gemeine volck was in der zeit ſo Gottsforchtig das ſie fur ein gantze warheit glaubten / Chriſtus hette dieſe Capell in eigener perſon geweiht.

S. Gallen die Statt. S. Gallen hat den nahmen von S. Gallo ein Schotten/oder wie etlich wöllen/einen Ihrlender ſo ſich vff dis ort nidergeſchlagen. iſt anfenglich nur ein Cloſter vnd Schul geweſen fur edlen vnd vnedlen. die Stat S. Gallen iſt mit gebewen der heuſer vnd plätz 750. jahren angefangen. Zur zeit als die Vngern das hoch Teutſchland geſtreifft haben / iſt ſie erſt mit einer ringkmauren vmbgeben/etwa vor 500. jahren. Es iſt die Statt anfenglich dem Cloſter zugehörig geweſen/bis auff Keyſer Fridrich den erſten / zu welches zeiten ſie mit einer Vogtey des Reichs verſehen worden. Das Cloſter ligt in der Statt/vnd hat wenig eingeſchloſſener heuſer/ vnd neben denſelben zwen eingeſchloſſene gärten: die andern plätz ſind der Statt / ſo tag vnd nacht offen vnd vngeſpert/mit der Statt mawren vnd thurnen vmbgeben. Im gezirck des Cloſters iſt freiheit allen denen ſo frevel thaten begangē haben/außgenommen Malefitz / das gehöret der Statt zu wenn es offenbar Malefitz iſt: dan die Statt viel gerechtigkeits in dem Cloſter hat / das Cloſter aber nicht in der Statt. In dieſer Statt iſt burtig Joachimus Vadianus/der berumbte vnd furtreffliche Medicus/Theologus/ vnnd Poet / ein Man der jhm bey allen menſchen ein guten nahmen vnnd ruhm erworben/ daher jhn auch ſein Vatterland vnnd geburts ſtatt bis zu ſeines lebens end zum Burgemeiſter gebrancht hat. ſtarb gottſeliglich im Jahr 1551 nach dem er viel herliche Schrifften hinderlaſſen.

Lucerna. Lucern/aus einem Münchs Cloſter mit der zeit zu einer Statt erwaxen / iſt alſo genant worden von dem

groſſen

groſſen Thurn der im Lach an der Brugken ſteht/auff welchen vor alten zeiten ein fewr angezünd ward den ſchiffleuten damit zu leuchten vnd die rechte ſtraß anzuzeigen/iſt ein luſtige/ſchone/vnnd gemeine kauffſtat deren von Schweiz/Vri/vnd Vnderwalden. In dieſer Statt entſtehet aus einem Lach der fluß Vrſula/ſo iez ins gemein Ruß genant wirdt/ gleich wie der Rhein aus der Bodenſee. Vri/iſt natur vnd gelegenheits halben ein ſtarcke Statt. dan ſie hat gegen Suiden den Gottart/gegen Oſten den Criſpalt/gegen Weſten einen gar kalten zweiferbigen berg/Furca genant/ ſo zu beſteigen gar ſchwerlich iſt/vnd gegen Mitternacht den Lucerner Lach. vñ ſtöſſt die Vrſula oder der Ruß an die Statt. Schweiz/dieſe ſtat gibt dem ganzen Land den nahmen/ dan ſie am erſten erbawet iſt von denen ſo aus Suetia wie etlich dauon ſchreiben (das iſt Sweden) verlauffen/vnnd den negſten weg durch Saxen hiehin haben nemen muſſen/ als ſie vff dieſem ort jhren wohnplaz ſuchte. Iſt eine aus den dreien Dörffern welche ſich wider der Edelleut vbermuth confederiert vnd verbunden hatten/gibt ſtarcke vnd ſtreitbare kriegsmenner. erhalten ſich meiſt von den Weyden. Vnderwalden/ iſt ein frey Dorff/hat ſich mit Schweiz vnd Vri im jahr 1315. wie oben geſagt/iſt mit den hohen alpen gleich als mit einem Wall vmbzogen/hat luſtige Vieh weyden/daher ſie jhnen einen groſſen Reichthumb machen. alhie hat gelebt Bruder Claus/der berumbte vnd wolbekante Einſidler/deſſen leben Hans Seumpff/Heinrich Woesle/vnd andere mehr beſchrieben. Zug/ mit denſelben nahmen wird die Statt vnd die Landſchafft genant/ſtöſſt gegen Mitnacht an Schweiz/ligt an einem Lach ſo von der Statt Lacus Tugenus genant wirdt zu Teutſch der Zuger See/ſtreckt ſich gegen Mittag an das Stetlin Arten/ daher derſelbe von Miconio Lacus Artenſis genant wirdt. gibt ſtreitbare kriegsleuth/ welche Glareanus Camillos nennt hat einen weydreichen boden/vnd gibt Weins vnd Getreids gnug. die Einwoner werden Tugini/vom Strabone aber Toygini genant. Von hinnen iſt burtig der proteſtirende Lehrer Huldrich Zwingel/welcher zum aller erſten das Schweitzerland von der einigkeit der Römiſchen Kirchen abwendig gemacht: er ward geboren im Jahr 1493 hat anfenglich zu Baſel/hernach zu Bern vnd zu Wien in Oeſtreich ſtudiert. in der Academei zu Baſel war er anno 1506 Magiſter artium et Philoſophie pronunciert. hernach begibt er ſich auff die Theologei/vnd wird Prieſter zu Clarona/vnd darnach Paſtor in der Jungfrawen Erimitane Kirchen. entlich Hauptprediger der kirchen Zurch. hat ſehr viel ſchrifften nachgelaſſen/ anno 1531. den xi. Octob. ward er im Schweitzer krieg erſchlagen als er nach lantsordnung der Veltprediger mit dem gemeinen hauffen ſich zur wehr ſtellen muſte. das dote corpus wirdt von den Catholiſchen Schweitzern welche die ſchlacht gewunnen auffgenommen vnd verbrant/im jahr ſeins alters 44 Schaaffhauſen

wird von Myconio Probatopolis/von Platina Schaphauſa/von Glareano vnd andern Arietis vrbs/ins gemein Schaffhuſium zu latein genant/ von einem Schaaff oder Widder. dan ſie einen ſchwartzen Widder in einem gelen Velt furen/welcher mit dem hindern halben leibe noch im hauſe ſteckt vñ mit dem vordern theil zur thüren herauß ſpringt/wiewol Johan Stumf wil der nahm ſei kommen von Scapha welchs vff Teutſch ein Schiff iſt/ von wegen des Faars an dem Rhein/bey welchem viel Schiff vnd Schiffleut ſich gehalten vor vnd eh die Statt erbawt iſt worden. die Statt ligt gar zierlich am Rhein auff der rechten vnd Deutſchen ſeiten/ wird mit der dritten brugken des Rheins an das Schweitzeriſche Erdreich gehenckt. hat aller ding auch ſchöner waſſerbrunnen einen vberfluß. Ein gros Benedictiner Cloſter/welchs im jahr 1051. fundiert/ſol dieſer Statt anfang geweſen ſein.

Appenzell/iſt ſo viel geſagt als Abbatis Cella/des Apts Cell. dan die Benedictiner haben alhier ein Schlos gehabt/welchs Clanx genant war: vñ was zu der zeit ein gewis ſchirm vnd zuflucht. vnnd als deren gewalt mit der zeit gemeret hat das Schlos nit allein dieſem Dorff/ſonder auch dem gemeinen gebiet ſeinen nahmen gegeben. Gibt ſehr gute kriegsleut. derhalben ſie auch anno 1513. in den Schweitzeriſchen Bund angenommen/vnd die dreyzehen ie in der ordnung geſetzt ſind.

Von den nahmhafften Stetten Baſel/ vnd Conſtentz. Cap. 13.

OB ſchon Baſel etwas zu weit aus den terminis von Heluetia gelegen/wollen wir ſie doch der Bunttgnoſſchafft wegen fort mit nemen/ weil ſie noch nahe am weg gelegen. Das Baſeler Biſthumb wird begriffen in dem ſtreich/ in welchem weiland die Rauracher vñ Sundgawer jhren Sitz gehabt haben/auch die Schweitzeriſche Einöde. die Rauracher nach vieler meinung ſind vorzeiten zwiſchen den flüſſen/ dem Rhein/Birß/vnd der Aar/vnd zwiſchen den bergen/ welche von dem Juraſſo hier anſtoſſen/begriffen geweſen. ſind jetz gemeinlich vnder dem Baſeler gebiet. alhie iſt noch ein dorff ein deutſche meil wegs ob Baſel am Rein gelegen/wird mit nahmen Augſt/ etwan dieſes volcks hauptſtat/ vnnd der Rauracher Auguſta genant/ iſt aber jetz zu einem geringen dorff gerathen. viel alte verfallene gebew/daraus ſeine antiquitet wol abzunemen/ werden alda gefunden. Iſt ein rauhes vñ bergichtes land/mit vielen wälden durchwaxen/hat aber doch viel Einwohner, vnd iſt wol durch bawet/ alſo das es auch in den bergen neben vberflüſſiger Viehweide guten Wein vnd getreid bringet. die Sequani/ Eiſituraner oder Sundgawer/haben ſich vorzeiten vom berg Juraſſo bis an den Rhein geſtreckt. Jetz wird dieſes theil Sund-

gaw

gaw vnd Ober Elſaß geheiſſen iſt den mehrertheil den Oſtrichiſchen Hertzogē vnderworffen Brißgaw vnd der Schwartzwald ſind am andern theil des Rheins. vnd wird alhie vom Ptolemeo der Schweitzer Einode geſatzt. das Brisgaw hat viel ſtett vnd dörffer/ vnd iſt reich von Getride. das gemei ne volck erhelt ſich gemeinlich vom Weinwax. vnd iſt das gebiet derſelben landſchafft vnder die Ertzhertzogen von Oeſtreich vñ Marckgrauen von Baden außgetheilet. Nun iſt aber Baſel gleich ein vogel Phoenix aus den eſchē der verdorbenen Auguſte Rauracorum erwaxen/ ligt auff beyden Vfern des Rheins/ vnd iſt alſo durch den Rhein in zwo ſtett getheilet. die eine auff der Gallier ſeiten heiſſt groß Baſel/ vnd iſt die alte Biſchoffliche Statt. klein Baſel aber ligt auff der Teutſchen ſeiten. gros Baſel ligt in einem thal/ welcher ſich von Mittag gegen Mitnacht zwiſchen zweien büheln nach dem Rhein lencket/ vnd wird von der Birſch befloſſen. dieſe ſtat hat geſtanden als man nach Chriſti geburt 382. ſchrieb/ wie aus Ammiano kan erlernt werden der ſie Baſiliam nent/ vnd ſagt weiter/ wie Gratianus ein ſtarcke Veſte nit fern von dieſer Baſilia wider die Allemannier erbawet habe/ welche die lantleut Robur nennen. bey welchem Robur etlich das ſchlos Wartenburg bey Muttertz verſtehen/ ſo jetz auff einem luſtigen berg öd ligt: drumb iſt ohn zweifel dieſe ſtatt vor den zeiten Gratiani vnd Valentiniani erbawt worden/ zu welcher zeit aber/ weis man nit eigentlich. Was den namen dieſer Statt angeht/ ſind viel der ſchlechten meinung geweſen er keme von einem Baſiliſken. ſolchs hat aber keinen grunt. dan aus Ammiano erlernen wir/ das der nam Baſilea dieſer ſtatt gegeben ſei bey zeiten der Römiſchen Keyſer welche auß Griechenland erboren. In Griechiſcher ſprach aber heiſt Baſileia vnd Baſily das iſt Baſilia vnd Baſill ein Königreich/ vnd demnach iſt dieſe ſtatt Konigsſtat oder Reichsſtat genant worden/ ſo man das Griechiſch wort auff Teutſch geben wil. Es heiſſt auch baſilea ein Konigin/ vnnd mag ſein das die Römer dieſe ſtatt geachtet haben vnder andern vmligenden flecken als ein Königin der vmligenden flecken. Vor anderen herligkeiten hat dieſe Statt alzeit in jrer Academei ein vorbundige profeſſuram in der Artznei gehabt vnd hat auch alhie profitiert der ſehr namhaffte vnd wunderbare Parelſus vnd gantz frembder Medicus von dem wir bald hernach in Saltzburg etwas weiter ſagen wollen. der beſte ſchatz aber ſo in dieſer ſtatt vergraben ligt (wofern die religiuſe hocherleuchten mennern etwas gelten) iſt die begrebnus des außbundigen mans Eraſmi Roterodami/ welcher alhie ſein leben vollendet/ den 15. Julij anno 1536 alhie geſtorben/ von dem wir drunden in Roterdam weiters reden werden. Klein Baſel wirt durch ein brugk an gros Baſel angehefft/ vnd iſt lang nach dem groſſen erbawet worden/ die zeit vnd Jahr aber weis man eigentlich nit/ dann das ſie anfengklich durch die Biſchoffen ſo forzeiten gewaltig im anſehn zu Baſel geweſt ſindt/

Jhren vrſprung hat genommen. Es haben auch die Biſchoff jhre wonung darin gehabt/nemlich an dem ort da das Cartheuſer Cloſter ſteht/gegen dem Thumbſtifft vber/bis zum Jahr Chriſti 1365. da was ein Biſchoff zu Baſel mit nahmen Joannes von Vyan/der was ein groſſer krieger vnd verterber des Biſthumbs. Er kriegt wider die ſtatt Baſel/vñ vbergab einem Hertzog von Oeſtreich (der ſich zu derſelben zeit hie auſſen hielt) die kleine ſtatt vmb dreiſſig tauſent gulden/das er jhm alßdan hulff thet. wider die ſtatt. aber die groſſe ſtatt richtet ſich bald mit dem Hertzogen/vnd vbergab der Hertzog den Herren von Baſel die kleine Statt vmb ſein außgelegte ſumma gelts vnd ein ander verehrung/wie dan noch beide Stett vnder einer herſchafft ſindt. Man find noch bey etlichen geſchrieben/ das klein Baſel erſtlich in pfands weiſe dem hauſe von Oeſtreich vom ſtifft verſetzt geweſen: darnach mit verwilligung des Stiffts an die groſſe ſtatt komen. Conſtantia/ Conſtentz/hat fur langen zeiten Gannodurum geheiſſen/wie etlich meinen/ aber darnach von Conſtantino des groſſen Conſtantini Vatter anno 107. oder wie andere ſagen/von Conſtantio des groſſen Conſtantini ſohn anno 340. Conſtantia genent worden/der ſie vmbmauret hat. ſie ligt an der Bodenſee an der Heluetier ſeiten an einem luſtigen ort/ gleich wie Zurrich am Zuricher See/vnd Lucern am Lucerner See. Es ligen auch ſonſt vmb die Bodenſee viel Caſteel/ Stett vnd Dörffer. ſein waſſer iſt gantz lauter vnnd durchſichtig: es zeucht mancherley vnd viel ſeltzamer fiſch/ doch hat er nicht viel fiſch nach dem er gros iſt vnd ein groß waſſer faſſet. Jn dieſer ſtatt hat Henricus 3. nach dem er die Vngern beſtritten/ein Conſilium berufft/ vnd einen friden gemacht im gantzen land. Lang hernach vnder König Sigmun den 1414. iſt ein ander Conſilium in dieſer ſtatt gehalten/ in welchem ein ſchier vnzelliges/Ja ein halbewelt vol volcks geweſen. vnd kundte kein kunſt oder hantwerck/ſprach/koſt oder Tranck/kleidung/nation/ materi oder ſubſtantz erdacht werden welches ſich alda nicht hette finden laſſen. welches alles/ſampt was vff dem Conſilio ſich zugetragen/du bey Munſtero weitleuffig wirſt beſchrieben finden Es iſt auch ein beſunder buch lang fur Munſteri zeiten dauon außgangen/welches man auch zu Teutſch find. Dieſe ſtat/ob ſchon die Eidgnoſſchafft ſich bis an jre ſtatmauren erſtrecket/ſo hat ſie gleich wols nix mit dem Schweitzer Bund zu ſchaffen/vnd hat jhren eigenen Biſchoff. wird mit vnder die vier Reichs bawren gezellet. Es iſt wol der Bodenſee ein ſchiffreich waſſer/ vnd gantz luſtig von oben herab hinein zu faren/ deßgleichen auch niderwarts hinab zu faren: aber wie ein groſſer luſt were es in einer continuirung den Rhein von oben ab bis ins Meer zu lauffen/wans ſchon nur mit einem geringen fiſcher nachen were. ſolchs kan aber nimmer geſchehen/allein von wegen des ſchrecklichen fals ſo der Rhein ongeferlich ein viertel meil vnder Schaafhauſen thut. dan vnder der ſtatt lauffe

der Rhein

der Rhein durch viel Velſen vnd Schrofen. vnd da es zum vnderſten Velſen kompt/felt er oben herab etlich ſtaffelicht Velſen/etwan zehn oder zwölff klaffter hog. vnd iſt ein grauſam ding anzuſehen. diß ort des Reinfells heiſſt zu vnſerer zeit Am lauffen/vnd wird das waſſer ſo es oben herab ſcheuſſt/zu eim gantzen ſchaum/vnd ſteubt vber ſich wie ein weiſſer rauch. vnnd das ſich ein Schiff da hinab wagen wölt/es fiel zu tauſent ſtucken. Es mogen auch keine fiſch die höhe dieſes Velſens vberſteigen/wan ſie ſchon ſo lange krummezehn hetten wie das Meerthier Roſmarus oder Mors genant. aller negſt vnder dieſem Waſſerbruch ligt ein Inſel Angia Rhein genant/mit dem Rhein gantz vmbgeben/darin ligt zu vnſeren zeiten ein Abtei Benedictiner Ordens/deren erſte ſtifftung man nicht weis/ dan das etliche meinen ſie ſei von Graff Wolffraden von Kyburg geſtifftet worden. Zwiſchen Zurich vñ Lauffenberg ligt die ſtatt Baden/welche zum vnderſcheit Ober Baden genent wirt/im Ergaw in der Eidgnoſchafft, vnd weil daſſelb ort ſeiner heilſamen warmen Bader halben auch zun zeiten Cornelij Taciti bekant vnd bewohnt geweſen/wollen wirs vngemelt nit furuber hupffen. ſie iſt zu vnſern zeiten wiewol kein groſſe doch ein ſehr luſtige ſtatt/mit zweien ſchlöſſern oder veſtungen/wiewol das oberbergſchlos zerbrochen iſt/gelegen zwiſchen 2. bergẽ auff dem waſſer ſo aus dem Zurcher lach kompt. vnder dieſer Statt hat das warm waſſer gar ein mechtigen vrſprung/alſo das es zu beiden ſeiten des Schiffreichen waſſers Limmat vnuerhindert herfur bringt/ vnd iſt alſo heis das der menſch im vrſprung nit erleiden mag. ſein waſſer hat viel ſchwebels/mit etwas alauns vermiſchet. diß Badt wermet vnnd trucknet/verzehret vnd offnet/vnd zeucht an ſich alle böſe vnnd kalte feuchte. drümb es fur die breſten des haupts gut iſt/ welche von der kelte des hirns kommen/as Lethargia die ſchlaffſucht/verlirung der gedechtnus/ſchwachheit der neruen/den ſchlag/ſchaden des gehörs vnd geſichtes. es verzert auch kalte fleuß welche vom haupt herab fallen/wermt vnd trucknet den magen/ macht gute dewung/öffnet verſtopffung der lebern vnd des milzes ſtillet den ſchmertzen der därm/Colica vnd Ylica genant. Es hilfft auch den frawen ſonderlich wol fur mangerley gebreſten der mutter. es ſtillet die ſchmertzen ſo denen gleich welche von der kelte kommen/vñ reiniget die haut von mancher vnreinigkeit. Es ſchadet aber denen die hitziger vnd truckener complexion ſind/auch denen ſo verzert ſindt von der kranckheit Ptiſis oder Ethica. auch ſchadet es den alten/ vnd nutzet in alle weg mehr den frawleuthen als dem Mansvolck.

Von dem Wifflisburger gaw / item von den Rheticrn/ Grawbüntnern oder Churwallen / Griſones genant. Cap. 14.

WIfflisburg/zu Latein Auenticum/iſt vor Chriſti geburt zu Jul. Ceſaris zeiten der Heluetier oder Schweitzer hauptſteck geweſen/ligt auff einem buhel/iſt noch zur zeit im weſen/hat auch noch viel antiquitates vnd alter vrkund/welche der Römer wandel anzeigen ſo ſie vor 1650. jahren an dieſem ort gehabt han/ beſonder in alten gemeur/vñ etlichen gehawen ſteinen. das alt gemeur iſt faſt gleichformig dem gemeur das zu Augſt bei den rauracheru gefunden wird: vnd haben etlich groſſe ſtein Römiſche geſchrifft/daraus man doch keinen volkomenen verſtand ſchöpffen kan ihres vrſprungs halben. auſſerhalb der Statt/ vnd auff einer matten ſtehet ein hohe ſeul Heidniſches wercks/will doch etliche beduncken es ſej ein ſtuck einer alten mauren. Es tregt dis land Wein vnd Korn/ vnd hat etwan den Hertzogen von Sophoien zugehort / aber itzunz ſind die Berner vnd Friburger gar Herren daruber: wie auch das land ſo auff der anderen ſeiten des Neuwenburger Lachs von Biel bis gen Vrben ligt/ faſt vnder die Eitgnoſchafft gehöret/nemlich Biel/Newenſtat/Nidow/ Granſen/Orben/Iuerdon/Welſchnewenburg ꝛc. Dieſer Newburger Lach iſt ſehr fruchtbar zu land vnd zu waſſer. der Wein ſo da wechſt heiſſt Seewein iſt den Bernern vnd Solothurnern wol bekant. der Lach gibt allen flecken drumb her gelegen fiſch genug/vnd beſonder fengt man jährlich darin ein vnzelige menge vnd lezeln vor kleiner fiſchlin die man Heurling nennet/ vnnd fuert ſie vmbher auff acht meilen weit. es ſol vmb die gegne da Wifflispurg ligt vorzeiten das Biſthumb geweſen ſein / welches nachmals gen Loſannam verruckt. Bey zeiten Keiſer Heinrichs des vierten hat Burckhardus Biſchoff zu Loſanna erſtlich wider geſtifftet vnnd erbawet das newe Stättle n Wifelspurg ſo jetz in weſen iſt, vñ fur vberfal befeſtiget. Es haben auch nachmals etliche Biſchoff von Loſanna an dieſem ort hoff gehalten vnd jre wonung gehabt. Ein wenig vnder dem einflus der Teyla oder Zil in den Newburger See/ligt die Statt vnd das ſchlos Granſen/durch den Burgundiſchen krieg gantz namhafft. dan nach Liechtmes des Jahrs 1476 ſchickt der Hertzog von Meyland dem Hertzogen von Burgund 15000. man/ vnd die Hertzogin von Sophoi 5000 kamen zu dem Hertzogen von Burgund gen Loſannen. Hieuor hetten die Berner Granſen mit 400. man beſetzt. Auff montag fur Valentini belegert der Hertzog die ſtatt vnd ſchlos mit 50000. Man/hat ben ihm vber 500. ſtuck geſchutz vff rädern / vnnd als er die Statt ſturmt. verlor er hundert man/darauff verbrant der Berner zuſatz dis ſtatt/ vnd zohen in das Schlos. da ſturmbt er auch das Schlos /vnd kamen jrer

zu beiden

zu beiden seiten vmb. darnach ſturmbt er noch ein mal/ vnd begert das ſie dz ſchlos auff geben ohn alle furwort/ das ſchlugen ſie ab. weiter begert er ſie ſoltens auffgeben auff sein genad/ die wurd jnen widerfaren/ alſo gaben ſie dz ſchlos auff. da fieng der Hertzog ſie alle/ vnd lieſz 80. erhencken/ vnd ob 200. ertrencken/ die vbriger behielt er gefangen Auff freitag fur Inuocauit kamen zuſammen gemein Eidsgnoſſen/ Her Herman von Eptingen/ mit des Hertzogen von Oeſtrichs zeug/ die Biſchoffe von Baſel vnd von Straßburg mit jhrem zeug/ griffen die Burgundiſchen an vnd ſchlugen ſie in die flucht. Es verlor der Hertzog sein Wagenburg/ all sein geſchutz dreyhundert Tonnen Puluers ꝛc. Es flohe der Hertzog vnd kam die erſte nacht gen Yferdt vnd darnach gen Naſerthi/ war faſt vnmutig/ wolt wider eſſen noch trincken kam durch Jungen vnd Orben gen Loſanna/ samlet da wider einen zeug. Es zog die Hertzogin von Sophoi in der Karwochen wol 4000 ſtarck aus/ vnd gegen jhnen zohen die Friburger mit 2000 vnd etlich von Sana/ ſchlugen ſie hinweg bis gen Loſann da der Hertzog noch lag. Nach Oſtern kam ein groſſer hauff Italier vnd Lengobarder vber S. Bernharts berg/ wolten zu den Burgundern ſich geſellen/ vberfielen etliche Walliſſer/ vnnd erſchlugen bey 120. mann. Auff ſolches kamen die Waliſſer zuſammen auff Mittwog nach Oſtertag vnd erſchlugen bey 1000. Lenbarder/ vnnd trieben die andern in die flucht. In dieſen dingen handelt Keyſer Fridrich vmb einen friden zwiſchen dem H. von Burgund vnd den Eidgnoſſen. Er gebot den Stetten im Straßen das ſie ſtil ſiſſen vnd friden hielten ſo zwiſchen dem Reich/ vnd dem Hertzogen gemacht were Nach dem Pfingſtag/ dieweil der Hertzog noch zu Loſan lag/ zohen die von Bern vnd Friburg in Sophoi eroberten abermal die ſtatt Viuis vnd Zemthurn/ branten dieſelbigen vnd furten mit jnen hinweg viel gefangenen vnd viel guts. Auff den 9. tag des Brachmonats anno 1476 zog der Hertzog von Burgund perſonlich mit 100000 Mann fur Murta/ ein klein ſtuck wegs vnder Wifflisburg am ſelbigen Lach gelegen/ darinnen lagen 500 von Bern vñ andern Eidgnoſſen der baſtart von Burgund lag bey dem Lach mit 30000. zu roß vñ fuß aber der H. lag nahen dem berg zu/ der Herr von Remond gegen den Lach hinab mit 8000 beſchloſſen die ſtatt an allen orten Es ſturmt auch der H. die ſtatt von morgen fruh bis auff den abent/ verlor an dem ſturm vber 1000. man. Auff den 22. tag Julij waren alle Eidsgenoſſen beyeinander H. Rhenatus von Lothringen der hat bey jm 3 Grauen von Bitſch vnd 300 pferd/ des H. von Oeſtreichs hauptleut. Graue Oßwalt von Thierſtein/ die Biſchoff vñ ſtett Baſel vñ Straßburg mit groſſem zeug zu roß vñ fuß. dieſe alle griffen dē H. auff den mittag an. die Reiſigen furet Wilhelm Herter / vnd dz fußuolck ein Amptman von Sweitz vñ wurdē der Burgunder bey 14000 erlegt vnder welchen waren 2. junge H. von Cleue. Sie wurdē alle begrabē/ nachmals wider außgegraben

vnd jhre

vnd jhre gebein zuſammen in Heuſ lin gelegt/da ſihet man noch wie man-
cher in ſeiner Hirnſchalen verwund vnd beſchedigt worden / etliche haben
auch noch der pfeil eiſen in jhrem gebein ſtecken. der Burgunder Hertzog
wird ſelbs mit verwund. Als ſolchs der Baſtard von Burgund ſahe / wolt
er mit den ſeinen hinweg fliehen/aber es eilten jhm die Teutſchen nach / er-
ſtachen vnd ertrencken der ſeinen in dem Lach vber 6000. da der Graue von
Remont ſolches ſahe/flohe er auch mit den ſeinen/aber ohn ſondern ſchadē.
Es verlor der Hertzog von Burgund all ſein geſchutz/kleinoter/vnd rüſtung
kam mit etlich wenigen zu S. Claudt/darnach gen Buſantz/ vnd ſamlet da-
ſelbſt wider einen zeug. die von Straßburg vnd Baſel verordneten etliche
zu Roß vnd zu Fuß/ zu denen von Bern vnd Friburg/ die zohen in Sophoi/
namen Genff vnd Loſann ein/ſampt das gantze Lande/deßgleichen dem Her
ren von Remond all ſeine Herſchafft. Aber der Biſchoff von Baſel / vnnd
die gemeine Bundsgenoſſen gewunnen vnd zerſtörten viel ſchlöſſer vnd fle-
cken in Burgund. deßgleichen vberkam der H. von Lothringen ſeine Schlöſ-
ſer vnd Stett wider mit hulff der Oeſtreicher/ Straßburger/Baſeler/ ꝛc. Er
hat auch bey jhm in ſeinem ſold vier hundert Eitgenoſſen / vnnd ſchickt der
Frantzos 1200. pferd. den 6. Octob. nam er Nanſe wider ein/vnd waren dar
ein gelegen 400. zu Roß/vnd 600. zu fuß von den Burgundern. Es bele-
gerte nach dieſem der H. von Burgund Nanſen widerumb. es lagen in der
ſtatt etliche Frantzoſen/ Eidgnoſſen/ vnd andere Teutſchen / deren fielen vff
eine nacht heraus 400 zu Roß/ vnd hatte jeder einen fußknecht hinder jhm
ſitzen/ erſchlugen viel Burgunder/namen etliche buxen vnd kamen wider in
die Statt ohn ſonderen ſchaden Es rit auch der H. von Lothringen in eige-
ner perſon zu den Eidgnoſſen vnd Bundgnoſſen / begert hulff die ſeinen in
Nanſen zu entſchutten. Auff den 9. tag Decemb. war der H. von Burgund
mit ſeinem Leger bis gen S. Niclaus port geruckt/da fiel Hans van Rinach
hauptman mit etlichen auß Nanſen in des Burgunders Leger / er ſchlug
4000. mann/vnd wurden viel gefangen/ auch wol 800. pferd gewunnen.
deßgleichen begegnet dem Hertzogen vor Niclaus port/wurden jm von dem
zuſatz bey 300 erſtochen/vnd gewunnen dieſelben bey 800 pferd vnnd einen
Grauen. Auff S. Steffans tag that der H. von Burgund einen ſturm an
Nanſen/vnd kamen der ſeinen viel vmb. es hetten die in der Statt groſſen
mangel an ſpeis. Auff den vierten Januarij kamen zuſammen mit groſſer
rüſtung von Lothringen/des H. von Oeſtreichs hauptleut / Graff Wilhelm
von Thierſtein/der Biſchoffe vnd Stett Zeug von Baſel vnd Straßburg/
der gemeinen Eidsgnoſſen der ſtatt Colmar/ Sletſtat/vnd anderer/wurden
geſchetzt 3000. zu roß/vnd 16000. zu fuß: zogen den 5. Jan. nach mittag ge-
gen die Burgundiſchen. vnd als der Hertzog alles das geſchutz gegen ſie / in
die ſtraß gericht/zogen die Teutſchen beiſeits durch den dicken Hag / griffen
die Bur-

die Burgunder nemlich an/ſchlugen ſie in die flucht: die reiſſigen elleten jhnen nach bis in die nacht/vnd wurden bey 3000 erſchlagen. Es wurden gefangen Balduinus vnd Anthonius beide Baſtarden von Burgund / ein Graff von Naſſaw/der jung Marckgraue von Rötelen/ein Graff von Engelant vnd ſonſt viel Herren/Ritter/vnd Edlen. Nach der ſchlacht ward d H. Carl von Burgund auch dot vnd verwunt gefunden/vnd zu Nanſen begraben. Anno 1480. vmb S. Marie Magdalenen tag/ward der Rhein ſo gros/ das er zu Baſel vber der kleinen ſtat gieng/vnd man fund auff der Brucken diehend aus dem Rhein weſchen. er ſties auch drey loch von der Brugken ab Damit wir nun der Heluetier ein end gewinnen/wollen wir von dieſem Newburger See vber das mittele Schweitzerland ins SuidOoſten hin ſpringen/vnd die Rhetier oder Graubüntner fort mit nemen/ vnd darnach jhre negſte nachbaurn in Tyrol beſuchen. Dieſe Graubuntner oder Churwallen/von den Hiſtoricis Griſones genant/ findet man zwiſchen den wäſſern Lagaro vnd Ada/vnd zwiſchen der Graffſchafft Tyrol/vnd der Paphyer gegne. Sie leben in hogſter freiheit/welche ſie bißher erhalten haben/ vermittelſt der hohen bergen vnd engen päſſen oder viel mehr durchſchlupffen/ innerhalb welchen ſie wonen/vnd durch welche man ſchwerlich zu jhnen komen kan. welches dan die vrſach / das ſie ſich fur keinem außlendiſchen gewalt zu beſorgen oder zu ferchten / ſonder alle frembde macht wider ſie fur nix ſchetzen Ob nun ſchon dem alſo/das daß gantze land allenthalben bergachtig iſt: ſo hat es doch durchaus ſo viel deſto mehr thäler / welche altzumal ſehr luſtig/vberaus fruchtbar/vnd gantz wol bewohnet vnd volckreich ſindt. Heutigs tags iſt das gantze land abgetheilt in drey Bünd: der eine wird genant der Grawe bundt: der ander/des Gotteshauß bundt: der dritte/ der gerichten bundt. Der Grawe bundt/ſo der furnembſte begreifft in ſich vnder anderen/das Meſoltiner vnd Gelancker thal/ſo gegen Italien ſtoſſen: ſampt andern ſiben thälern/durch welche der Rhein/der Glener / vnd andere fluß rinnen: gantz wol beſetzt mit Stett/Flecken/vnd volck. Der Gottshaus bunt hat vnder ſich die Statt Chur/ vnd die negſtgelegene landſchafften: welche fur dieſer zeit der Kirchen vnd dem Biſchoff zu Chur vnderworffen geweſen/daher der namen entſprungen. Der Gerichten bunt ſtöſſt auff die Graffſchafft Tyrol: iſt des boden halben rauher vnd vngeſchlachter als die andern Das Veltelliner thal/durch welches das waſſer Ada fleuſſt/gehört auch vnder die Grawbüntner. dieſes iſt der beſten thaler eins im gantzen Europa/ hat vberfluß an der beſten narung/vnd bringt einen vberflüſſigen außbundt an köſtlichem Wein. Es iſt vberaus wol beſetzt/ mit vielen Veſtungen / ſtetten/ flecken/vnd dörffern/darinnen vber die 100000. menſchen wonen. die furnembſte orter ſo darinnen gelegen/ſind dieſe: Bormium/Sonders/Tyran/Poſtlaff/Morbing. Clauenna/ein groſſe Statt/die hauptſtatt im ſelben

 thal/gehö-

thal/gehört auch vnder die Graubuntner. dieſe beide thäler vnd landſchaff-ten haben etwan dem Hertzogthumb Meyland zugehört: ſind aber an die Griſoner kommen vermittelſt der verlauffenen kriegen/vnd werden durch ſie beuogtet vnd beherſchet: wie die Eidgenoſſen etlich andre vnderſchiedlich thäler vnd Stätt/als Briſiag Locarnen oder Luggaris am langen See (der Verbaner See genant) Louwertz (Lugano) vnd Belltzona/ beſitzen vnd beſetzen. Die Grawbuntner furen ein gemeines volck regiment. Alle zwey jahr halten ſie zu Chur in der Statt jhre Landtag vñ gemeine verſamlungen: auf welchen ſie die Empter beſetzen/ vnd jre Landordnung offentlich auß kundigen laſſen. Der Hoff zu Chur ligt in der Statt/ aber an einem höhern ort/ vnd hat ein beſondere Clauſur/die begreifft in jhr des Biſchoffs hoff/ vnnd anderer Thumbherren heuſer/ſampt der Biſchofflichen hauptkirchen/ welche alle nach lands art wol erbawet ſind: aber des Biſchoffs hoff iſt inwendig vnd außwendig viel herlicher gebawet/ vnd mit ſchönen gemälden gezieret/vnd gantz herlichen gemachern. Man kan vmb die Statt keinen ſubtilen leimen zu den ziegeln dienſtlich finden/drumb werden die Dächer ſo heßlich mit groſſen ſchindeln vnd ſteiner gedeckt.

Die Grafſchafft Tyrol. Cap. XV.

DIeſe gewaltige vnd ſchöne Grafſchafft Tyrol hat Hertzog Rudolff/Hertzog Albrechts ſohn von Oeſtreich anno Chriſti 1360 an das Hertzogthum von Oeſtreich bracht. dieſe Grafſchafft hat jährlichs ein ſolch gros Einkomen/ vnd iſt alſo reich an Silbergruben (inſonderheit bey der ſtatt Schwartz) das ſie nicht allein einem reichen Hertzogthumb/ſonder auch einem Königreich möcht vergleichen werden dan ſie gibt jhrem Furſten alle jahr 300000. gulden in Gold. Hie iſt das beſte kupffer/ dieweil es ſchier anderſtwa nirgents mehr gefundẽ wird das ſich ſo wol treiben leſſt wie dieſes thut. diß land ligt beynahe mitten im Alpengebirg/ zwiſchen Bayern vnd Italien. die hauptſtat darin iſt Jnßbrugk/ ein ſitz der Furſten des Lands/ vnnd iſt auch alda die Camer vnd das Parlament des Orts vñ der Oeſtreichſchen lande. alda haben wir mit hoher verwunderung ein Rahthaus welches Dach mit groſſem koſten verguldet/zu ſehen. Darnach iſt Boltzann ein Kauffſtat/vnd das Schlos Tyrol dauon das land dẽ nahmen hat. Jtem Trident/welches zu vnſeren zeiten des Oecumeniſchen Conſiliums halben ſo alda gehalten/namhafftig worden: iſt zum theil dem Hertzogen von Oeſtreich/zum theil ſeinem eigenem Biſchoff vnderworffen/ ligt gleich an den grentzen Teutſches landes vnd Jtaliens/ daher auch bey nahe alle Einwohner zweyerley Sprach reden/ vnd gehöret im derſelb vers zu: Germanis Italiſque manet commune Tridentum. Hall/hat den namẽ vom Saltz ſo alda gemacht wird/vnd fort in die vmbligende Lender gefuret.

Brixia ein Biſtumb/vnd Bruneck mit einem Schlos / iſt dem Biſchoff zugehörig. Schwartz/alda wird järlichs vberaus viel ſilbers aus der Erden gearbeitet. Verona/oder Dietrichs Berne. Inßbruck aber gehet vber alle andere ſtett in Tyrol/dan ſie iſt ein vberaus wol gebawte ſtat alles von guten ſteinen: vnder andern gebewen ſo daſelbſt mercklich iſt der Palaſt/ den keyſer Maximilianus dahin gebawet/ meiſtlich mit feinem golt vnd ſilber vberzogen. der boden vmb der ſtatt her tregt viel getreid vnd weins: die thäler haben gute Weyde fur das Vieh: die berge verbergen ſehr viel gewilds /daher ſie zur jacht ſehr angenem: ſonderlich aber iſt die ſtatt Boltzen ſehr namhafft wegen des gewilds vñ der jachten. Vnder andern bergen ſol billig des Natsberges alhie nit vergeſſen werden / welcher ob er ſchon in der lenge nicht vber zwölff/vnd in der breite kaum drey kleine meilen begreifft/ dennocht in die dreyhundert vnd funfftzig Pfarren hat / ſampt zwey vnnd dreiſſig Caſtellen vnd Schlöſſern. Es hat auch ſehr guten Weinwax in dieſer Graffſchafft/ſonderlich aber vmb die Statt Brixen welche mitten in der Graffſchafft gelegen/vnd auff allen ſeiten mit ſehr hohen bergen vmbgeben vnd vmbfangen iſt/vmb welche ſehr guter weiſſer vnnd roter Wein wext/ wiewol die roten wein alda die beſten ſindt. Dieſe edle Graffſchafft Tyrol ſtöſſt gegen Nidergang an die Grawbüntner/gegen Mitnacht an Bayern/vnd gegen Mittag an Italien/alda die ſtat Trident an den euſſerſten grentzen ligt mit vberaus vnd vnermeßlichen hohen bergen vm̃fangen: hat im ſom̃er einen lieblichen/ aber im Winter einen vnerträglichen lufft : iſt vnleidentlich heis wan die Sonne in Lewen ſtehet das Lant drumbher bringet zwar nicht ſonders viel Getreide/gibt aber viel weins vnd denſelbigen gut. die ſtat iſt ſehr wol erbawet, vnd darzu ſo komlich gebawet/das kaum ein Statt irer gröſſe zu finden/ die der komlichen wonung vnd Paläſten halben jhr möcht vorgezogen werden. An der Tridentiner gegne ſtöſſt das luſtige vnd liebliche Ananier thäl/ deßgleichen auch Vallis Venuſta/ſonſt Vinſtgaw genant/ in welchem zu oberſt das waſſer Adige entſpringet. das gemeine gebirg dieſer Graffſchafft iſt erſchrecklicher höhe/mit wälden vberzogen / vnd mit ewigem Schnee bedecket/auch mit Gembſen vnd anderen wilden thiren ſehr wol bewonet: welches aber dem löblichen Keyſer Maximiliano 1. vff ein zeit nit wol bekommen were/da er den Gembſen nachjagende vff den hohen klippen alſo verirret war/das er vor aller menſchen augen (weil es vnmuglich war jhm hulff zu thun) elendig het von hunger vergehen muſſen/ oder aber ſich zu tod herab ſturtzen/ wo jhm Gott nit durch ſonderliche gnad hulff gethan hette/dauon du in ſeinem leben guten bericht findeſt.

Das Biſthumb Saltzburg / item vom Crain vnd von der Steirmarck. Cap. 16.

FRanciſcus Irenicus nennet diß Biſthumb vnder den funffen in Bäyerland/das erſte. Seinen Biſchofflichen Sitz aber/ welchen Aeneas Sylvius Metropoliticam nennt/deſſen abcontrafeitung man in dem Theatro Abrahami Ortelij findet/ beſchreibet Munſterus mit dieſen worten: Als Julius Ceſar die Deutſchen angreiffen wolt/ließ er ein vberaus veſte burg Juuauienſe/ zu Teutſch aber Helffenburg genant/bawen. Es meinen auch etliche/das ſie von dem waſſer/Juuautus genant/an dem ſie ligt/den namen bekommen habe: daher auch die Statt ſo daraus erbawet/Juuauia iſt genant worden. Bey dieſer Statt häts viel Sümpff/ebene plan/hügel/vnd berge. Die ſümpf tragen viel Weyde/die berge aber geben viel Vögel zu fangen/vnd zimlich zu jagen: da aber dieſe Statt vorzeiten in jhrem wolſtande war/hat ſie zur zeit Attile des Hunnen Königs viel vberziehens/plünderens/vnd brants erlitten. darnach als im jahr 520. S. Rupertus von Königlichem Stammen der Francken/das Würmbſer Biſthumb regierte/vnd nach Königs Childeberti dot von dem Biſchofflichen Sitz zu Würmbs vertrieben/ hat jhn Thedo/ ein Hertzog in Bayern/zu Regenſpurg mit freuden auffgenommen / vnnd hat ſich ſampt ſeinem Adel vnd vnderſaſſen von jhm tauffen laſſen: vnd da biſchoff Rupertus alſo herumb zohe/ vnnd durch Bäyern in Oeſtrich reiſend/Chriſtum predigte/hat er viel bekert. da er aber an den fluß Juuauium kommen/da etwan die Statt Juuauia geſtanden/ nun aber zerfallen / mit geſtreuch vnnd hecken vberzogen vnd öde iſt: auch den ort zu einem Biſchofflichen Stuel fuglich erkant/darzu fur eigen von dem Hertzogen erhalten/hat er die beum vnd hecken außrotten laſſen/vnd andere heuſer/ſampt einer ſtattlichen Kirchen in S. Peters ehr dahin gebawet/deßgleichen hat er auch durch freigebigkeit des Hertzogen ein Benedictiner Cloſter auffgericht / vnd hat die biſchoffliche Kirch daſelbſt in die vier vnd viertzig jahr regiert. Dieſes vnd anders mehr ſagt Munſterus/vnd erzelet auch die andere Ertz vnd biſchoffe ſo da geregiert haben. Beſehe auch was Auentinus hieuon ſage, welcher nennet das dieſe ſtatt in Ptolemeo vnder dem namen Pöeticum vermeldet werde. Es ligt die Statt Saltzburg mitten zwiſchen dem Alpen gebirge. Etliche meinen ſie ſeie von dem Saltz welches nahe in jhrer gegend bey Reichen hall gegraben wirdt/Saltzburg geheiſſen worden. Jhr boden iſt reich von allerley metall/als Golt/Silber/ Ertz vnd Eiſen. Mann findet auch daſelbſten Span grün/Swebel/Alaun/Antimonium/vnd Bleuolis. deßgleichen ſind auch etliche marmorgruben daſelbſt. Vnder dieſes Ertzbiſthumb gehören diſe nachfolgende biſthumb/das Tridentiſche/ Patauienſiſche / Wieniſche/

Gurtiſche

Gurziſche/Briziſche/Friſingiſche/Seccovienſiſche/Lauentinienſiſche/vnnd Chymenſiſche: dan ob ſchon Saltzburg anfenglich nur ein Biſthumb geweſen: iſt doch im jahr Chriſti 820 Arno der zehent Biſchoff alda zum erſtē Ertzbiſchoff gemacht worden/ vnd hat das Pallium von Pabſt Leone tertio empfangen/ vnd nachmals 36. jahr den Stuel trewlich beſeſſen. In dieſer Statt Saltzburg ſiehet man auch die begrebnus des weitbekanten vnd erhabenen Doctoris Philippi Theophraſti mit dem zunahmen Paracelſi/ des furtrefflichen Medici/ Mathematici/ Chimiſten/ Caballiſten/ Phyloſophen/ vnd tieffſinnigen erkunder der Naturen/ welcher vormals etliche jahren in der vniuerſitet zu Baſel/ vff der Statt beſoldung/ mit verwunderung vieler menſchen/ die Medicinam/ vff eine newe vnd den Alten ſchier gantz widerwertige weiſe geleret. ſol nit allein dem Galeno faſt zuwider/ ſonder auch den Auicennam alda in offentlicher vniuerſitet verbrant haben. In ſeinem ſterb beth hat er all ſein gut (welches nicht gering geweſen) den armen beſetzt. vnd anno 1541. den 24 Sept. iſt er wie man vermutet/ ſeliglich verſcheiden/ vnd alhie zur Erden beſtattet worden. Er iſt ſeines herkommen halben ein Edler auß dem geſchlecht von Brombaſt geweſen/ vnd ein Naturlicher aus einem Commentheur Teutſches Ordens zu Adenaw in der Eyffel/ alda auch das Wapen noch in der Kirchen gefunden wirdt. Er iſt al ſein leben ein Einſidler vnd ohn frawen erkantnus geweſen: wil ſolches wol ſeiner keuſchheit nicht vnzugemeſſen laſſen/ jedoch werden noch wol tauſent ſein ſo dieſes nit wiſſen: Nach dem ſein Vatter geſehen das ein ſonderlicher vnd kein gemeiner geiſt vnd verſtand in jhm ſtecken thet/ hat er jhn (damit er ſich durch vertreibung nicht verdurbe) in der jugent caſtriren laſſen. (Ich denck aber wol/ weil der vatter ein Ordēs Herr geweſen/ wird er den ſtam durch dieſen gern zeitlich abgehawen han) vnd jhn auff das ſtudiren gehalten / auch daran nicht geſparet. Er hat viel wundere vnd ſeltzame Schrifften nachgelaſſen / deren Ich zimlich viel geſehen/ aber nur etwas dauon geleſen. Er iſt heut zu tag variis variorum iudiciis vnderworffen: die jn erheben wollen/ ſollen ſchier gantz einen Abgot von jhm machen: die anderen ſo jhm zuwider/ ſollen ſchier einen gantzen atheum auß jhn machen / vnd ich hab etliche argumenta ſehr hog verſtendiger leuth wider jhn geleſen/ die mir (vnd wan ich ſchon ein Ertz Paracelſiſt were) ſchwerlich vnd muhlich ſolten ſein zu wider legen / wil vnder vielen nur eins hiehin ſetzen/ welches aber allein den gelerten wird geprediget ſein: Iudicium ſapientum (ſpricht der autor) de Paracelſo qui arrogan ter Theophraſtum ſe vocitarit impius fuit & blaſphemus in Deum (videter Archidoxis magica, liber Azoth, & de efficacia characterum) conatur Archidoxis magica, liber Azoth, & de efficacia characterum) contumelioſus in naturam, omnium bonorum turpis & ſcurrilis calumniator. videatur Paragranum &c quare in numero Philoſophorum & ſaniorum medicorum non eſt habendus. hoc iudicium ſi cui dat nauſeam,

is tam diu vomat ac ſingultiat, quouſque prædictos Paracelſi libros totum perlegerit, & à colluuijs Paracelticа ſordidus ventriculus fuerit expurgatus. A caſtis igitur & pijs ſcholis ſit relegatus grex Paracelſicus. Diß iſt ein ſcharpffe red/wer kan ſie faſſen. fur mein perſon wurd ich vom gantzen opere Brombaſtico ſagen/welches Reuchlinus ſeliger von den Talmudiſchen Buchern auch ſagte/al ſind ſie ſchon vielen ſehr ſchedlich zu leſen ſo wurd mich gleichwols bedawren das man ſeine bucher drumb vertilgen ſolt/dieweil auch noch etwas gutes vnnd nutzliches daraus mag erſchopfft werden aber man es mir von wegen der vnfreiheit des orts geſtatiet wurde mein geringes iudicium auch vber den guten Phiſieuncum zu geben/ſo wurde Ich zwar noch einige ſeiner tugent herfur bringen deren jn niemant lichlich wurd priuiren kunnen oder auch begeren: vnd hergegen auch ſo viel kindiſche vnd abergleubiſche tatelungen/welche einem alten weibe am Spinrocken vbel gnug angeſtanden hetten / ich geſchweig einem ſo ernſthafften Philoſopho. das ein ſonderlichs ingenium in jm geſteckt habe/vel ipſe frons arguit/dan er vber alle maſſen caluus geweſen / vnd ſeine phyſiognomei einen rechten ſpiritum magicum mit bringt mit gröſſer grauitet dan des Cornelij Agrippe oder Alberti ſo viel hieuon. Wan man aus dem Saltzburger Biſtumb ins Suidooſten vber die Draw ſchreitet / vnnd kompt an den vrſprung der Saw/alda ligt die Krain. es ſtoſſen aber die Crainer an die Hiſtreicher/gebrauchen ſich auch faſt der Windiſchen ſprach: vnd ſind zweyerley Crain: eins iſt trucken vnd durfftig des waſſers/darin die Hiſtreicher vñ Karſten zwiſchen Laubach vnd Trieſt in dem gebirg wonen bis an den fluß Timauum. das ander Krain iſt wol befeuchtet mit mancherley flüß / vnnd ſonderlich mit der Saw vnd Laibach. von dem die ſtatt jren namen hat. das land Krenten iſt birgig an dem ort da es an die Krain ſtöſſt: gegen Mitternacht hat es Steyer/gegen vndergang vnd Mittag ſtöſſt es an das Welſch gebirg vnd Friaul: hat viel thal/buhel/vnd berg. Es iſt fruchtbar an Weitzen/hat viel Lachen/bäch vnd fluß/ vnder welchen die Draw der furnembſt iſt. Es iſt dieſe gelegenheit den Herren von Oeſtreich vnderthenig. vnd wan ein newer Herr von Oeſtreich angehet zu regiren / ſo haben die Krentener dieſen gebrauch: Es iſt auffgericht ein Marmelſtein nit weit von der Statt S. Veit im Zollveld/darauff ſteigt ein bawr dem das ampt aus erblicher gerechtigkeit zugehöret/vnd vom geſchlecht der Edlinger genant/ vnd ſteht vm̃ jhn das volck vnd die gantze bawrſchafft. als dan kompt der Furſt mit ſeinem gantzen adel gegen jhm/vnd ſind dieſelben wol bekleid/vnd furen das banner mit jhres Furſten wapen. aber der Graff von Görtz laufft zwiſchen zweien kleinen bannern furher/ vnd der adel volgt hernach/wol geziert vnd geſchmuckt/allein der Furſt kompt in geſtalt eines bawren mit ſeiner kleidung ſchuhen vnd dem hut/vnd tregt ein hirtenſtab in den henden/vnd neben jhm

ein Stier

ein Stier vnd ein Veltpferd. Vnd ſo der bawr auff dem Marmelſtein den Furſten erſihet/ ſchreiet er in Windiſcher Sprach vnd ſpricht: Wer iſt der/ der alſo hochfertig daher prangt? antwortet jhm das vmbſtehende volck: der Furſt des lands kompt. So ſpricht der Bawr: Iſt er auch ein gerechter richter vnd liebhaber des heils vnſers lands freier eigenſchafft? Iſt er auch ein beſchermer des Chriſtlichen glaubens? Antworten ſie/ Ja er iſts/ vnd wirts Vnd muß jhm der Furſt vmb dieſe zwey ſtuck geloben/ bey ſeinen trewen/ das er gerechtigkeit wolle halten/ vnd derhalben ſo arm werden/ das er ſich mit ſolchem Viehe als Stier vnd Veltpferd ernehren muſſe Auff das fragt der bawr widerumb/ wie vnd mit was gerechtigkeit wird er mich von dieſem Stul bewegen? Antwort der Graue von Gortz: Mann wird dich mit ſexich pfenning von dannen kauffen. dieſe zwey haupt Vieh/ Ox vnd das pferd werden dein ſein/ vnd du wirſt des Furſten kleid nemen/ vnnd dein hauß wird frey vnd vnzinsbar ſein. Auff das gibt der bawr dem Furſten ein ſanfften backenſchlag/ vnd gebeut jhm das er ein rechter Richter ſeie. Damit ſtehet er auff/ vnd fuert ſein vieh mit jhm hinweg/ vnnd der Furſt ſteigt auff den Stein mit einem bloſſen ſchwerd/ keert ſich vmb vnd vmb/ gelobt dem volck gut vnd gleich gericht. darnach zeucht der Furſt in Sanct Peters kirch aller negſt auff einem berg gelegen. Vnd nach vollbrachtem Gottes dienſt/ zeucht er die bawren kleider ab/ vnd legt ſein Furſtlich gezierd an/ helt mit dem Adel vnd Ritterſchafft ein wirtſchafft/ vnnd reid darnach widerumb in das Velt ſetzt ſich auff einen Richterſtul/ entbeut menigklichen Rechtes zu ſtatten/ vñ lehen zu leihen. Der von Görtz ſetzt ſich zur andern ſeiten hinder dem Furſten/ als ein ErbPfaltzgraff von Krenten/ vnd leicht auch noch ſeiner gerechtigkeit Der Landmarſchalck nimpt des Hertzogen pferd/ der Schenck den gulden Kopff/ der Truchſes die ſilbern Schuſſel/ vnnd als lang der Furſt auff dem Stuel ſitzt vnnd leicht ſo haben die Gradnecker von alters her die gerechtigkeit vnd gewalt/ was Wißmatten ſie dieſelbige weil abmeien kunnen. ſo iſt das hew jhr/ man löſe es dan von jhnen. Die Portendörffer haben die gerechtigkeit vnnd freyheit/ ſo lang der Furſt auff dem Stul ſitzt vnnd leigt/ mögen ſie im land brennen wa ſie wollen/ wer ſich mit jhnen nicht huldiget/ vnd nach der Portendörffer abgang/ haben die Mardachſen ſolche freiheit. Otiocar der König zu Böhmen hat dieſe freiheit gehalten. Graff Mainhart von Tyrol/ alle ſeine ſöhn: Hertzog Ernſt von Oeſtreich Keyſer Fridrichs Vatter Ein tauſent vierhundert drey vnd zwentzig Keyſer Fridrich wolt auff dem Stuel nicht leihen/ weil er Keyſer was/ gab aber der landſchafft brieff vnd ſigel/ das jhr ſolches an jhrem gebrauch nicht ſchaden ſolt. Keyſer Heinrich der Heilig hat dieſe gewonheit beueſtiget vnnd beſtetiget.

Zwiſchen dem Krain vnd Oeſtreich ligt die Steirmarck / welche vmb dz jar Chriſti 1200. durch ein weib an das Hertzogthumb von Oeſtreich kommen. Iſt erſtlich ein Marckgraffſchafft geweſen / vnd durch Keyſer Fridericum Barbaroſſam zum Hertzogthumb gemacht. der letzt Marckgraff hieß Ottocar / vnd deſſen dochter nam Leopoldus von Oeſtreich / vnd ward mit verwilligung des Keyſers Hertzog in Steyrmarck. Hernach als dis land wider erbloß ward / ſanten die Landsherren vmb einen Herren gen Bayern / etliche wolten haben den König von Vngern / der ſetzet ſeinen ſohn gen Gretz: der lebet nach ſeiner Landſitten mit den leuthen / drumb mochten ſie jn nicht leiden / treiben jhn wider auß dem land / vnd wenten ſich an H. Ottocar oder Ottocar zu Oeſtreich / der des Königs von Böhmen ſohn was / da zog der König von Vngern fur Wien mit mehr dan 60000 Man / vnd die witwe des letzten H. Fridrichs ſchweſter vbergab dem König von Vngern heimlich jhr recht an das land Oeſtreich / dieweil der König vor der Statt lag / der gab jhr darumb einen Hertzogen von Reuſſen / da ward ein frid gemacht / weret aber nit lang: dan als König Steffan von Vngern / vnnd König Ottocar von Böhmen ſich des lands vnderwunden / ſetzt König Ottocar den Biſchoff von Olmuntz in das land zu einem Hauptman. In ſumma es kam zu einem groſſen krieg / vnd gewint König Ottocar: die Vngern flohen vnd König Ottocar eilet jhnen nach bis gen Presburg / vnnd verwüſtet das land faſt vbel. diß geſchah anno 1206. vnd ward zu letzt der krieg durch einen Heyrat verſühnet Gemelter Ottocar erobert auch das Hertzogthum Krenten / das jhm anno 1269 verſchrieben was. da gewan er Laibach / vnnd nötet was jhm zu wider was in Krenten vnd Krain. darnach fieng er ein krieg an wider ſeinen ſchwager den König von Vngern / thet jm vnd ſeinem lande viel zu leid / beſchlieff den Landsherren jhre weiber mit gewalt / vnnd trieb ſonſt viel vbels / dan das Römiſch Reich ſtund viel jahr ohn einen König / bis zu letzt ein Graue Rudolff von Habspurg erwölt ward. Steirmarck hat furzeiten Valeria geheiſſen / vnnd das von einer frawen die ein dochter was Diocletiani. Das volck ſo darinn wohnet / red Teutſch / wiewol etliche die jehnſeit der Draw wonende ſich der Windiſchen ſprach gebrauchen. In dieſem land iſt ein alt Stetlin, das heiſſt Cilia / da noch viel alte verfallene gebew gefunden werden / vnd iſt ein Graffſchafft da geweſen / die ſtarb aus vnder Keiſer Fridrichen Maximiliani Vatter / vnd ward dem Haus Oeſtreich eingeleibet. Es hat zur ſelben zeit graff Fridrich in der Graffſchafft geherſchet / der ein bubiſcher man mit den weibern war / vnd ſonderlich nam er vber ſein Ehefraw / die ein geborne Grauin von Croatien was / noch ein weib / das bekummert ſeinen Vatter alſo vbel / das er aus groſſem eiffer der gerechtigkeit das weib ertrencken lies: da fuhr der mutwillig ſohn zu / vnd beſchlieff ſeiner vnderthanen weiber / nötigt die Jungfrawen / vnnd truckt das

land-

landvolck hart/zuckt zu jm der Kirchen güter/ſamlet allenthalben die Müntz fälſcher zu jhm/auch andere vbelthetter/warſager/ſchwartzkünſtner/vnd hat tet dieſes alſo lang bis an ſein end da erbet jhn ſein ſohn Vlrich/vnd folgt jhm nach. vnd als er erſchlagen ward/waren bey 24. anſprecher ſeiner erbſchafft. vnd gleichwie er in ſeinem leben allenthalben krieg vnd auffruhr gemacht hatte/alſo erwecket er auch ein ſterbend zwitracht vñ vneinigkeit. aber die obern des landes verwilligten ſich die beſitzung des Lands Keyſer Fridrichen einzugeben da vnder ſtund Graff Vlrichs verlaſſene widwe das jenig ſo ſie inn het/zu beſchirmen. aber Keyſer Fridrich ward nach eroberung vieler Schlöſſer mit gewalt entlichen zu Cilia auffgenommen/aus vbergebung eines Böhems/der was des Grauen Ritmeiſter geweſen/vnd entfieng gelt vom Keyſer/vnd wendet ſich von der Gräuin. Es iſt in Steirmarck ein groß volck/das an vielen orten kröpff hat/vnd die ſo groß/das ſie etwas an der red dadurch gehindert werden. Vnd die weiber ſo jhre kinder ſeugen wollen/muſſen die kröpff hinder die axel wie einen Sack werffen/ſol das kindt anderſt zu den bruſten kommen. Etliche meinen/das ſie dieſelbe kröpff von dem waſſer haben/das ſie an ſelben orten trincken/vnnd von dem lufft des ſie ſich da gebrauchen. Man ſeut viel Saltzes in dieſem Lande/vnd verfuerets auff andere orten/darzu grebt man auch viel Eiſens vnnd Silbers darinnen/dan das lande iſt bergicht/außgenommen gegen Ooſten da es an Vngern ſtöſſt/da hat es groſſe ebene.

Das Ertz Hertzogthumb Oeſtreich
Cap. 17.

OEſtreich vnd die Landſchafft drumb her gelegen/hat vorzeiten das obere Pannonia geheiſſen/wie dan Vngerland das Vnder Pannonia. Aber als die Römer dieſe lender vnder jhren gewalt vñ herſchafft brachten/vnd darnach das Römiſch Reich in Jtalien zerglentz/ſind gar viel Herſchafften entſtanden/vnd iſt etwan auß einem land zwey oder drey lender wordẽ/als auß dem obern Pannonia Oeſtreich vnd Steirmarck erwaxen ſind/wiewol nachmals wider vnder einen Herren gekommen/wie ſie noch ſind. Oeſtreich ligt an der Donaw/ aber Steirmarck ligt neben aus gegen Mittag. Oeſtreich iſt ein fruchtbares land/dan es mit vielen wäſſern begoſſen wirdt/darzu hat es einen guten geſchlachten grunt/der viel Weins vnd früchte bringt. Es iſt auch reich an holtz vnd fiſcheren. Der Wein wext alſo vberflüſſig darinn/ das es viel in Böhmen/ Merheren/ Schleſien/vnd Beyern verfuert wirdt/vnd ein gros gelt außwirfft. Es hat dis Landt mercklich zugenommen/noch dem des Römiſchen Reichs Regierung an ſeine Furſten kommen iſt/welchs geſchehen zun zeiten König Rudolffs von Habſpurg/da dieſe Herſchafft erblos ward/ vnd der König ſie

zu letzt ſeinem Sohn Albrechten gab/ der auch Römiſcher König ward. Vber etliche Jahr hernach ward Hertzog Albrecht von Oeſterreich zum Römiſchen König erwehlt/ der auch König in Böhmen vnd in Vngern was/ vnd von jhm an bis auff vnſere zeit iſt der Scepter des Keyſerthumbs bey dem Hauß Oeſtreich blieben. Es ligt auch am Yrrein Statt heiſt Muntzruniſum/ zu Teutſch Ens/ die hat vorzeiten Laureacum oder Lorch geheiſſen/ allda die Römer einen Landtvogt ſitzen gehabt. Die Donaw laufft durch Oeſtreich/ vnnd hat vnder Lintz zwey gefährliche örter/ da die Schiffleuth gar balt mögen verfahren vnd verderben.

Sewrüſſel ein gefärlich ort in der Donaw.

Das erſt heiſſt im Sewrüſſel/ vnnd fellt daſelbſt die Donaw oder ſtöſſt ſich mit groſſem wüten an die Velſen ſo vnder dem Waſſer ligen/ vnd wan der Schiffman allda nit wol erfahren iſt/ ſo verdirbt er mit dem Schiff. Darnach vber ein kleine halbe Meil vnder dem Flecken Grein kompt ein Strudel/ da laufft das Waſſer

Strudel in der Donaw.

gerings vmbher in einem Wirbel/ gleich wie ein vngeſtümme Windtsbraut/ vnnd erwecket je ein zwirbel den andern/ dieſelbe ſchlagen darnach groſſe vnnd wütende Wellen in die Donaw/ daß dieſe gefährligkeit etwas groſſer iſt dan die vorige. dan allda gehen vil Schiff mit den Menſchen vnden/ die zu ewigen zeiten nit wider geſehen werden. Man hat an dem ort offt einen Grund wollen ſuchen/ aber der Schlund iſt alſo tieff daß man zu keinē grund komen mag/ ſonder es iſt bodenloß allda. was da hinein fellt/ bleibt drunden vnd kompt zu ewigen tagen nicht wider herfur. vnd künnen dieſelbe beide örter recht der Scillæ vnnd Charibdi verglichen werden.

Stett/ ſchlöſſer/ vnd Flecke auff der Donaw.

Es ligen vber die maß viel Stett/ Schlöſſer/ Märckt/ Dörffer vnnd Clöſter in Oeſtreich an der Donaw zu beiden ſeiten/ nemlich vnder Paſſaw hinab/ Bechlarn das Stettlin vnd Schlos ſampt ein Marckt/ da ſindt vier Haffner/ vñ haben einen Richter alda. Weiteneck/ ein ſchlos. Melck/ ein Fürſtlich Cloſter vnd ein ſchloß dabey/ vñ ein groſſer marckt/ Euerßdorff ein marckt. Aggſtein ein bergſchloß. Spitz/ ein marckt. Tierſtein ein ſtettlin vnnd ſchloß. Stein ein ſtatt vnd ſchloß. Tullen ein ſtatt. Tulbing ein ſchlößlin des Biſchoffs von Paſſaw. Königſtetten. Ziſelmaur zween märckt. Stockeraw/ auch ein groſſer marckt. Greiffenſtein ein ſchlos/ den Pfaffen Paſſawer Biſthumbs wol erkant. Greitzenſtein/ ein Bergſchloß. Kitzendorff/ da wext guter Wein/ wie auch am Biſenberg der daher der Biſenberger genāt wirdt. Cloſter Newenburg/ ein ſchlos vnnd ſtatt/ da iſt ein mechtig Cloſter geſtifft von S. Lupold Marckgraue zu Oeſtreich/ vnnd fraw Agnes ſein Gemahel/ Keyſer Heinrichs des 4. dochter. Item Kalenberg ein bergſchlos/ vnd ein dorff darunder/ da der ſeltzam Pfaff von Kalenberg Pfarherr iſt geweſen/ von dem man durch das gantze Teutſchlandt weiß zu ſagen/ alſo das auch ein beſonder büchlin von jhm außgangen.

Pfaf vom Kalenberge.

Vnder vnzelligen andern viel ſchwencken hat er dieſes betrieben: Er ſprach/ Ihr lieben Bauren kompt

mit

mit hinauff/ſo will Ich euch zeigen/ das die verſtorbenen noch eben den ſinn behalten wie die lebendigen. die bawren folgten im nach/da hat er ein mand vol doten köpff vff die axel gefaſt trug ſie bis ſchier oben auff den berg: die bawren blieben bey ihm das end zu erwarten/ da ſchüttet er die gantze mand oder Zanen vol köpff zugleich aus/vnd lies ſie den berg hinab rollen. da lieff der eine hiehin aus der ander dort hinaus/vnd waren gleichwols alle vff einem ort aus geſchut worden/etliche bliebrn vff halben weg/ drunden vnnd druber/in den hecken oder ſtreuchen behangen/ die andern tummelten vber die velſen das ſie in die höhe ſprungen/ etliche lieffen bis vnden an den berg die andern lieffen noch ein ſtuck wegs vber die ebene fort. da ſprach der Pfaff: ſehet ihr lieben leuth/ ſo mancher kopff ſo mancher ſinn/ ſo iſts jhnen im leben auch gegangen/der einer wolt hie hinaus/ der ander dort hinaus/ wie wir noch alzumal vff dieſer ſtunden/ drumb mus man mit der menſchen vneinigkeit gedult haben/ vnd laſſents Gott walten. Hernach kompt die Statt Wien/ welche nach etlicher ſage jhren nahmen von dem waſſer Wien entfengt/ligt in einem trefflich gutenboden da guter Wein wixt/wie auch in der gegne vmb Kalenberg. Furbas hinab ligen viel ſchlöſſer vnd flecken bis an die ſtatt Presburg die zur Kron Vngern gehöret (da wixt auch guter Wein) als Krainberg Haimburg ſtatt vnd ſchlos/vnd dabey ein berg der Hainbergk genant/da niſten die beſte Falcken vnd blawfüß. Rotenſtein/ Deben Watenburg Carolspurg/Kozo/ Altenburg ſchlöſſer. Rab ein Biſchoffliche Statt. Gummern ein Schlos vnd marck/ da fahet man aus der maſſen viel Hauſen/ ſindt groſſe fiſch in der Donaw/offt hundert vff ein mal die fuert man gen Wien vnd anderſt wahin. Gran/ein Ertzbiſchoffliche ſtatt mit eim bergſchlos/vnd iſt ein naturlich warm badt da. Lindenburg/ ein Marckt vnd bergſchlos/ darauff die Cron mit welchen die Vngeriſche König gekrönt werden/behalten wirdt. Weiter iſt hie zu mercken/das Oeſtreich vor drey oder vier hundert Jahren nit ſo mechtig iſt geweſen als jetz zu vnſeren zeiten/ dann es iſt ſeither dar zu gefallen das Hertzogthumb von Steirmarck/das land Krenten vnd Crain/die Graffſchafft von Cillen/die Graffſchafft Tyrol im Etſchlandt/dauon droben geſagt.

Was nun angeht die Statt Wien/find man in den alten geſchrifften/dz Wien fur viel hundert jaren Vindebona geheiſſen/dieſer nahm iſt lang her nach verendert vñ geheiſſen Fabiana/vñ wie Otto Friſingenſis in ſeinen hiſtorien anzeigt/haben etlich aus dem b ein v gemacht/vnd aus Fabiana/Fauiana/ Viana/Wiana/Wian/Wien gemacht. deßhalber findt man noch in den alten Stifftungs brieuen des Cloſters zu den Schotten zu Wien alſo geſchrieben: Wir haben dieſe Abtei geſtifftet auff vnſerem bodē zu Fauiana ſo jetz Wienna heiſſet. vnd hat dieſe brieff geſchrieben H. Heinrich von Oeſtreich anno 1158. Es zeigen Antton. vnd Ptole. an/dz die zehend Germaniſch

Wien die hauptſtat in Oeſtreich.

Legion/ſo man die Lerchen Legion genant hat/im Obern Pannonia gelegen ſei/daher auch dieſem Hertzogthumb vom Römiſchen Reich funff Lerchen in jhren ſchildt gegeben ſindt/ das doch nachmals in ein ander zeichen verendert worden. Von wem aber dieſe Statt anfenglich erbawet ſei/weis man nit. Sie ſol anno 550. geſchleifft worden ſein/vnnd alſo blieben bis zum jahr 1150. Es ſol auch vorzeiten ein Biſthumb alda geweſen ſein/ das anno 466. ſeinen anfangk genommen der Erſt Biſchoff vnd Apoſtel dieſer ſtatt hat Mamertinus geheiſſen der ander Martianus/vñ der drit Lucillus Nach dieſem ſindt die Longobarden eingefallen/vnd haben alle ding verderbt/ vnd iſt das Biſthumb auch nidergelegt worden/ bis das Juuauier Biſthumb wider auffgericht iſt worden/da iſt vmb das jahr 640. Conradus an die Donaw Biſchoff geordnet. deßgleichen iſt beſchehen vnder dem König Pipino anno 740. zu welcher zeit von den zweien Biſthumben/ Juuauia vnd Laureaco (dazumal am Yn vnd Donaw gelegen) ward Sodomus in Pannoniam geſant als ein Biſchoff vnnd lehrer des Euangelij. Es erſtreckte ſich dazumal das Francier Regiment durch das Bayerland an den Yn. Nach dem groſſen Carlen ſind die Vngern oder Hunnen herauff gefallen/ vnd haben Teutſchland gar ſchwerlich verderbt. vnd iſt dahin kommen das die Statt Paſſaw die zwey biſthum̃ Laureas oder Lorch jetz Ens vnd Fabian/ vnd etlich andere kirchen an ſich zogen hat. Endlichen anno 1480. hat Keyſer Friderich die Probſtei zu Wien in ein Biſthumb verwandelt/ vnnd ein newe Probſtei auffgericht. Es ſol dieſe Statt zwey jahr lang ein freyſtat geweſen ſein/vnd von K. Fridrichen den 2. den Hertzogen von Oeſtreich vbergeben/ſeiner trew vnd dienſtbarkeit halben/ſo er dem Reich bewieſen. Vnd als dieſe Statt auffgangen iſt/ vnd zugenommen an Reichthumb/ menge der leuth/ herlichen gebewen vnd dergleichen dingen/iſt auch anno 1237. ein hohe Schul alda von Keyſer Fridrichen dem 2. alda angefangen worden/ hernacher anno 1356. durch den Ertzhertzogen Albertum diſe Schul wider ernewert. vnd darnach anno 1366. durch H. Rudolphen den vierten Ertz-Hertzogen mercklich gemehret/zu welches zeiten auch der herliche Thurn vñ ſchnecken am Münſter auffgefuret worden ſindt Es haben auch die Kauffleuth vñ krämer von dem jar 1200. ſich nach vñ nach gen Wien verfügt/alda zu hantiren angefangen/vnd iſt mit der zeit dar zu komen/das alda ein groſſer kauffhandel wordē iſt/vnd ein niderlag mancherley guter. dan man furt auß Teutſchland auff der Donaw dahin/vnd von dannen weiter in Vngeren/Eiſen wahr/ Korn Hüt/vnd kleider. dagegen bringt man aus Vngern Vieh vnd Oxenheut. Aus Italia bringt man guten Wein gen Wien/item wüllen vnd ſeidene tücher/vnd früchte vbers Meer her. Die Polender vnnd Böhmen kauffen zu Wien vnd furen da dannen den Wein/ vnnd bringen dargegen hering vnd ander geſaltzen fiſch/tücher/vnd Bier. aber die Italier kauf-

erkauffen zu Wien/Augſtein/Golt/Silber/vnd Pech. Zu den zeiten Plinij iſt dieſer gewerb zu Carnunto geweſen/ ſo jetz ein Dorff iſt / vnd ligt ſechs meilen weit von Wien/heiſſt zu vnſern zeiten S Peternel. Anno 1008. hat Hertzog Lupold der Statt Wien viel privilegien geben die er auch Wien nennt von wegen des Kauffhandels / dadurch die Statt mercklich zugenommen hat/vnd zu groſſem Reichthumb kommen. Vom vrſprung des nahmens Oeſtreich/ſagt Lazius in ſeinen Commentarijs vber Wien alſo: der name Auſtria iſt erſt fur ohngefehrlich 400 Jahren auffkommen. (ſolchs aber hat er fur ohngefehrlich 60 Jahren geſchrieben) meines erachtens vom Auſtro dem Sutdwindt/der in dieſer Landſchafft viele zu blaſen pflegt: oder aber (welches mich auch beduncket glaubwirdiger zu ſein) von dem Teutſchen wörtlein Ooſtreich/ſo jhm nit ſehr vngleich iſt welcher nahmen die Könige in Franckreich den Landſchafften ſo jhrem Königreich gegen Auffgang gelegen waren / zu geben pflegten. wie ſie auch hergegen die ſo gegen Nidergang daran ſtieſſen/das Weſtreich genant haben. Es iſt aber Oeſtreich ein feiſtes landt allerley gewex zu tragen / vnnd leſſt ſich mit geringem vnkoſten bawen An dem ort da mans jehnſeit der Donaw auff dem Marckueld nennet/da dan auch vorzeiten die völcker Chetauri vnd Parmecampi gewonet haben/kan ein Ackerman den Acker mit einem nachguldigen vnnd mageren pferd bawen. Was aber Marck ſeie iſt kundtbar gnug/ nemlich die euſſerſte grentz vñ pfäl da ſich eine landſchafft endet Diß land tregt ſo guten Saffran das jhm keiner mag furgezogen werden. Die furnembſte fluß von Oeſtreich ſindt/erſtlich die Donaw/welche vorzeiten des landes grentz zu ſein pflegte/ nun aber mitten dadurch laufft/vnd wirdt ein gattung von fiſch in der Donaw gefangen/ welche ſie von jhrer gröſſe wegen (ſo vngefehrlich ſo gros als kleine Häuſer ſindt) Hauſen genant werden. dieſes ſindt fiſch ohn bein vnd grad vnd ſehr geil von geſchmack, feiſt wie ſpeck/vnd fur die jenigen / ſo einen zarten magen haben/böß vnd vngeſund zu verdawen vnd zuuerzehren. Aventinus ſchreibt das ſie die alten in Latein Siluros genant haben. vnnd Bellon ſagt in ſeinem Büch von den fiſchen geſchrieben/ das er in Flämiſcher ſprach Bollinck heiſſt. doch vermeint Ortelius der ſie beide verſucht hat/alſo das es kunne nit ſein/dan ſie am geſmack/gröſſe vnd eigentſchafft ſehr verſcheiden ſindt: vnangeſehen das der Niderlendiſche Bollinck / gleich wie andre fiſch/auch gräd hat/vnd nicht vber anderthalbe ſpan lanck ſindt. darnach die Ens die Traun/vnd Erla welche bey Cell ſo von wegen vnſer L. Frawen kirchen berumbt iſt/auß einem ſehr luſtigen Lach jhren vrſprung hat. ferners die Draiſu die Ypſſ/der Melick/die Marck vñ die Tey ſo Merhern von Oeſtreich vnderſcheidet. das Landt hat von wegen mancherley art fiſch einen guten ruff / ſonderlich von wegen ſeines Waſſers Leitha, vnnd Schwegad/welches ſehr wolſchmeckende krebs zeugt.

Das Königreich Böhmen. Cap. 18.

BOhmen iſt ein ſchones Königreich / ſo mit dem Schwartzwald rings vmbgeben vnnd von allen ſeitten damit/ wie ein runder Schawplatz vmbfangen/ daher es faſt gleiche langt vnd breit. es zieret die Jungfraw Europam an ſtatt eines ſchonen crantzes den ſie vor ſich vnder der Bruſt hat hangen. Seine lengt vnd breitte begreifft ein wenig vber zweyhundert mahl tauſent ſchrit Carolus der König in Böhmen/ der nachmals auch Teutſcher Keyſer worden/ hat diß Land in 12. theil vnderſchieden / vnder welchen er allein einem von dem Waſſer Multaw ſo durch Prag leufft/ den namen gegeben. Die andern 11. hat er von iren Stetten genant. aber derſelbigen namen ſindt etliche ſo barbariſch/ rauh vnd vngeformt außzuſprechen/ daß ſie ein anderer ſo der Sprach nicht ſehr wol erfaren/ kaum ſolt künnen außſprechen. Die nahmhafftigſte vnder den Stetten in Böhmen gegen Marcomanniam (welchs jetz Mehrern geheiſſen wirdt) ſindt dieſe: Maut/ Chrudine/ Hradeck der Königin/ Pardubick/ Lytomiſtium. Von dannen gegen der Noricher Grentzen ſindt vornemblich Glattaw/ Domatzlicium/ Miſa/ vnd Tachaw. Aber auff der ſitten gegen Oeſtreich iſt Budwick/ Crumlaro/ Trebonia/ vnd Hradeck Henrici. auff Meiſſen zu/ Pons/ Cadana/ Chomutonia/ vnd Auſtria. Bey dẽ Schleſiern ligen Hiaromir/ Glatz/ Curia/ vnd etliche andere Stettlein mehr. Deren aber ſo weiter darinnen ligen ſindt die berümbſten/ Chutna Colonia Pelſina/ Verona/ Zateck/ Launa/ Schlana Lytomerick/ vnd Tabor. Doch iſt Prag

Praga die Hauptſtatt in Böhmẽ.

dieſen allen weit vberlegen/ in welcher heutiges tags der Keyſerliche Sitz vñ Hoffhaltung iſt/ vnnd ſie allein drey groſſe Stett begreifft. nemlich die Alte/ Newe/ vnnd die Kleine/ welche durch die Multaw von den anderen vnderſchieden iſt. Die Gebew in allen dreyen ſinnt vberherlich vnd ſchön. Darneben ligen zwey Schlöſſer darinnen/ deren eins Wiſſegrad genant vorzeiten der Königliche Sitz geweſen/ nun aber iſts durch Bürgerliche Krieg öde/ vnd ſchier gar verlaſſen. Dagegen das ander welches gegen vber klein Prag ligt/ iſt die Königliche Burg/ welche von anſehen mehr einer Statt dann einem Schlos gleich/ beide an Platz vnd an Gebewen. Vnder den gemeinen Gebewen ſindt die Kirch vnd Rathhaus am ſtatlichſten. Die Kirch hat gemelter König Carl/ das Rathhaus aber König Vladiſlaus erbawet. So fern aber Prag alle andere Stett vbertrifft/ ligt ſie auch an dem fürtrefflichſten fluß der Elb erbawet/ welche in dieſem land an den bergen Cerconeſſus

Flüß in Böhmen.

genant/ entſpringet/ in der gegend nach Mehrenlandt zu gelegen. Die Elb hat wol Salmen / vnd die ander geringe fluß in Böhmen treiben an etlichẽ orten Goltſant / an etlichen geben ſie auch die Meerſchnecklin da man die Perlin auß nimbt. Die warme brunen ſo an etlichen orten daſelbſt entſpringen/

gen/machen einem nit allein einen luſt zu baden/ ſonder ſind auch den menſchen in artzneyen ſehr behollffen. Ferners iſt diß Landt ſo vberflüſſig fruchtbar/daß es auch ſeine benachbarte Landtſchaffte reichlich ſpeiſen kan. Doch tregt es wenig Weins/vnd ſcheinet derſelbe auch vnkrefftiger zu ſein/dann der anderſtwo wext/weil er ſich nit lang halten kan. Hergegẽ an dẽ Saffran der im Böhmerlandt wext/findt man alle tugendẽ/die man auch an frembden zu ſuchen pflegt/nemlich einen herlichen ſafft/farb/ vnd geruch. Das iſt aber ein beſonder Gaab Gottes in dieſem Land/daß die gentze ſeiner Bergwerck ſo vberflüſſig vol Silbers ſindt/daß man ſich nur nicht ein wenig Kißl darzu vermiſchte/man lauter Silber darauß ſchöpffete/da doch an anderen orten die jenige ſehr reiche Silbergruben gehalten werden/in denen das Silber metall nur zum vierdtẽ oder funfftẽ oder auch wan ſie ſich am reichlichſten erzeigen/zum halben theil fur gut ſilber gehalten wirdt. Ja das noch mehr iſt/wan man daſelbſt ſchöpffbrunnen grebt/findt man alsbalt Golt/in aller maß vnd geſtalt wie es in ſeinen natürlichen gengen iſt/vnd haben dieſelbe von dem ort Siloua iren zunamen. Man ſagt/es ſeyen den Böniſchẽ Königen offtermals ſtucker gedigen Golts dern jeder eins zehn pfund ſwer gewigen/von dannen zubracht worden Nix deſto wenjger hat es auch nachguldiger vnd geringer Metall/als Zin/Bley/Ertz vnd Eiſen. Darneben erzaigt ſich's auch mit Carbunckelſtein/Calais: das iſt/einen geelbraunen edelgſtein einem Topaſer gleich/ vnd mit Amethiſt von ſeinẽ Metal ſteinen abgeriſſen. Nach den Metallen werden die Böhmen von keinem ding reicher als von jhren Fiſchweyern/ darinne ſie ein ſonderlicheart von Fiſchen Cyprines genant/vnd den Karpffen gleich halten Was die ſitten der Einwoner belange/mag man ſie wol bey einem Löwen vergleichen/vnder deſſen geſtirn ſie auch gelegen/ vnd den ſie auch zum zeichen in jrem ſchilt füren. dan ſie ein grobe ſtim/feurige augen/breitte vnd ſtarcke bruſt einen rauhen vnnd mit gelbem haar bedeckten nacken/ vnd mehr andere qualiteten einem Löwẽ gleich haben Dan ſie auch ſehr mütig ſindt/vnd jnen die Wehr mit Gewalt nit leichtlich nemen laſſen. Darneben laſſen ſie durch wort vnd werck gerne ſehen/wie ſie andere völcker neben ſich verachten: vnd zeigen im gang/geberden/vnd pracht jre vermeſſenheit an Sindt auch etlicher maſſen frech vnd vngezẽbt wo ſie veracht werden/darzu kühn etwas anzufangen/wie ein Löwe vnd hartneckig daſſelbe zu volbringẽ: mitler weil aber darbey ehrgeitzig. Ferners ſind ſie auch wie ein Löw der ſpeiß begirig/vnd in derſelben zuzurichten vber die maß verſchwendiſch. Darneben haben ſie von jhren benachbarten den Saxen gelehrnet tag vnnd nacht voll zu ſein/ſindt auch in andern ſitten den Teutſchen nit vngleich. Man brewet köſtlich gut bier in dieſem Lande/ welchs man weisbier nent. Jr gemeine ſprach iſt Sclauoniſch: in dẽ Stetten wird Teutſch geredt. ſich ſelbs neñen ſie Czechos/die Teuſchẽ Niemeckos. Im jar 1315. iſt die ſtatt Eger diſem Königreich zu theil worden. Weil-

Fruchtbarkeit in Böhmen.

Böhmer natur.

Weittere erzehlung vom Böhmerlandt.

Cap. 19.

Von alten zeiten haben die Quaden vnnd Marckmenner dieſe gegend bewohnet vnd wiewol vorzeiten das gantze Teutſchlandt mit Wälden vberzogen was/ ſindt ſie doch faſt außgereutet worden/ on allein an den orten da man jhrer nicht mangeln kan/ oder da man denſelbigen boden zu anderm nutz nit brauchen mag wie dann iſt der Böhmerwaldt/ Schwartzwaldt/ Odenwaldt/ vnd andere mehr dergleichen. Der Böhmerwaldt vmbgibt vnnd beſchleußt das Böhmerlandt gleich als ein natürliche ringkmawr. drumb das Landt auch zimlich kalt iſt/ jedoch an Vieh/ Vögel/ vnnd Gewildt gute nahrung hat/ vnnd ſonderlich einen alſo früchtbaren boden/ daß ſie auch andern Lendern mittheilen künnen. Gerſten vnd Weitzen erndten ſie mit hauffen/ aber doch wenig Weins vnnd den faſt ſawr. Sie machen köſtlich gut Bier/ vnd iſt das Volck gantz auff das trincken vnd Leibs wolluſt geneigt. Sie gebrauchen ſich der Teutſchen/ Wandiſchen/ vnnd Polniſchen Sprach: darauß man mercken mag/ daß die Böhmen die Sclauoniſche ſprach mit ſich in diß Landt gebracht haben vnnd von begin die Teutſche Sprach darin geweſen ſey / wie es dann vorzeiten fur teutſchlendiſch mit gerechent/ vnnd auch rings vmb mit Teutſchlandt vmbgeben iſt Es iſt auch Böhmen vngefehrlich das recht mittel von gantz Europa/ vnnd die Statt Prag gleich ein ſchoner Edelgeſtein mitten in dieſem Böhmiſchen Crantz gewirckt / welchen die Königliche Jungfraw Europa fur ſich vnder der Bruſt tregt : vnnd deßhalben mit allen Ehren der Teutſchen oberſt Haupt vnd Herr ſeinen Sitz vnd Stuel darin haben mag. Die Böhmen haben zum erſten einen Hertzogen gehabt / vnnd hat der erſte Hertzog Zechius geheiſſen (daher die Böhmen gute Zechbrüder blieben ſindt.) Die andern ſprechen das Primislaus der die Statt Prag erbawet/ jhr erſter Hertzog geweſen ſeye. Darnach Anno Chriſti 1086. ward zu Meintz auff einem Reichstag von Keyſer Heinrichen dem vierdten / der Hertzog von Böhmen mit nahmen Vratislaus zu eim König gemacht/ vnd ward ſeinem Reich zugegeben die Schleſi die Laußnitz/ vnd Merhern. Darnach Keyſer Carl der vierdte / der König zu Böhmen was / hat diß Reich auß der maſſen ſehr gebeſſert vnnd gezieret/ vnnd was er dem Römiſchen Reich mocht abziehen/ das leget er zu dem Böhmiſchen Reich. Er machet auch auß dem Biſthumb Prag ein Ertzbiſthumb/ Anno 1360. das vorhin dem Ertzbiſthumb Meintz vnderworffen . Deßgleichen macht er auß dem Palaſt Caroli Magni zu Ingelheim ein Regulierer Cloſter / in welchem man Böhmen angenommen hat/ jetz zu dieſen zeiten iſt es den Böhmen lang wider entzogen/ vnd ſindt die Münch auch ſchon lang darauß verſtor-

ſterben Von der Statt Prag wollen wir dis noch anzeigen:ſie wirdt(wie oben geſagt)in drey Stett abgetheilet/welche alle in einem lieblichen luſtigen thal gelegen/zwiſchen etlichen buheln vnd Weinbergen/ Klein Prag / Alt Prag/vnd new Prag genant. Klein Prag wirdt durch die Moldaw von der Alten Statt abgeſondert/wirdt aber wider an dieſelbe gehencket mit einer ſtoltzen brucken von 24. bogen. Jn der kleinen Statt ligt ein edles Caſtell oder Schlos auff eine Buhel/ſampt der Biſchofflichen oberſten Thumkirchen. die alte Statt iſt mercklich beziret mit vielen herlichen/groſſen/ſtattlichē/vnd prechtigen gebewen vnd Paläſten. Vnder anderen merckwirdigē ſachen ſo da zu ſehen/iſt daſelbſten ein Vhrwerck/an welchem man den lauff des gantzen Jahrs ſehen kan/nemlich der Sonnen vnd des Monds / alle tage:der Feſt tagen Calender:die Soñ wenden:die lenge aller tag vnd nachten:der gegenſtandt/das liecht/die geuierte ſchein des Mones: vnd andere dergleichen ſachen viel. Jn dieſem theil haben die Juden ein eigene gaſſen in welche allein ſchier als ein ſtatt anzuſehen. Die Newe Statt iſt von der alten vnderſchieden vnd abgeſondert mit einem graben welcher etwan ſehr tieff geweſen/iſt aber heutigs tags ſchier gar auffgefullet / vnd gärten draus gemachet. Man helts dafur/dieſe drey Stett zuſamen begreiffen in jhrem vmbkreis nit weniger als die ſtatt Rom. So viel man aus den landtaffeln ſehen kan/ſonderlich aus dem Böhmerland das vornen im Munſtero ſtehet hat Böhmen etliche ſtett die ohn mittel vnder die Cron gehören / vnnd deren ſindt mehr dan 30 aber die andern ſindt den Landtherren vnd des Adels. Es hat auch trefflich viel ſchlöſſer/vnder welchen die furnembſten ſind: Carolſtein da die Cron verwahret wirdt, Roſenburg/Schwanberg/Bören ſtein/Wartenberg/rc von denen etliche Freiherren jhre nahmen haben. Es nennen die Böhmen in jhrer Sprach viel Stett anderſt/dan die Teutſchen/ drumb Jch etliche nennen/vnd den Böhmiſchen vnd Teutſchen nahmen zuſamen ſetzen will Zum erſten etliche Reichſtett: Prapha zu teutſch Prag. Pilzen/teu Pilſen. Budiciowitz/Budwis. Kolin/ Köln. Cheb/Eger. Strzibro/Miß Hora Kuttenberg alda es ein ſchon Silberbergwerck hat. Tabor/Taber. Zatetz/Satz. Litomierzige, Leitmiritz hat guten Wein Launy/ Laun bringt viel Weitzen vnd obs. Rakowink / Rakonik macht gut Bier. Klatowy/Glottaw macht gute kees. Beraun/ Bern hie grebt man eiſen/vñ macht man gute han:buxē/die man weit vñ breit verfuert. Moſt/Bruck Hradetz/Gretz. Auſcij/Auſt da die Elb aus dem land läufft. Myto/Maut. Dwor/Hoff. Jaromiertz/ Jaromir. Stett den lands Herren vnderworffen ſindt: Dub/zu teutſch Aich. Biela/Wiſwaſſer. Landtshut da grebt man Edelgeſtein. Gilowy/Gilaw/hie findt man Golt. Kruppa/Graupen hie grebt man Zin. Krumaw / Krunaw iſt ſilberreich. Pardubitz hie macht man die beſten klingen. Thomitaw/hie waxen die beſte nüß Lobet/Elbogen/ hie iſt ein

 heis

herbadt. Teplitz/ hie iſt auch ein heis badt Hanzburg/Haſenburg ein ſchlos Zbraßlaw/ aula regia/ iſt vorzeiten ein mechtig Cloſter geweſen/ nit fer von Prag an der Multa gelegen/ da die Hertzogen vnd Könige von Böhmen ire begrebnus haben gehabt. Die Eilb nennen die Böhmen Labe/ vnnd die Moltaw Wltawa. Die ſtatt Eger hat der hochgelert vnnd gecrönet Poet Caſpar Bruſch ſo alda geboren/ vff fleiſſigſt beſchrieben/ daraus wir dieſe folgende ſachen gezogen haben: Eger iſt vnder den Böhmiſchen Stetten nicht die geringſte/ zwar nicht innerhalb dem Böhmiſchē gebirg oder Wald ſonder an den grenzen deſſelben gebirgs vnd waldes/ in der alten Nariſcen Landt/ vff ein faſt fruchtbaren vnd luſtigen boden gelegen. Iſt vorzeiten ein Reichſtat geweſen/ jezt aber dem Böhmiſchen König vnderworffen/ darumb das ſie der Böhmiſchen Cron verſezt. die ſtatt Eger ligt in eim faſt luſtigen thal/ an eim (doch nit faſt hohen) luſtigen gebirg/ auff welches geheng der gröſte theil der Statt auff eim Velſen ligt. Sie iſt rings vmbher mit zwo ſtarcken Mauren/ an etlichen vnd den meiſten ortern auch mit dreien mauren vmbgeben/ deßgleichen einem faſt weiten vñ gefuterten graben. hat auch ein gros waſſer die Eger genant/ dauon die Statt jhren nahmen/ iſt beynahe ſchiffreich bis gen Mittag/ gegen dehſelben ort auch das herliche ſchlos gelegen iſt hat ſeine beſondere zwenger/ mauren/ graben/ vnnd clöſter. Ein ganzen vnnd groſſen rath machen alhie nach der alten Römer gewonheit/ hundert perſonen vnder welchen ſind neunzehn von den elteſten geſchlechten der Burgerſchafft/ vnd ſonſt zwölff richter die Scheffen genant werden. Aus den neunzehn pflegen vier Bürgemeiſter zu ſein, die wexeln all quartal vmb: vnd werden Jährlich vier Churherrn/ zwen vom Rath vnd zwen von der geſchwornen gemeind erwehlet/ die ſetzen Raht/ gericht vnd die geſchwornen gemeind ſindt acht vnd ſechzich perſonen. Dieſe obgemelte Rahts perſonen ſprechen ſelbs recht/ vnd fellendt vrtheil nach jhren alten langhergebrachten freiheiten vnd gebreuchen. Von jhnen kan man auch nit appelliren dan allein fur dem Böhmiſchen König zu Prag in eigner perſon/ vnd funſt fur niemant. Die Statt hat auch gewaltige vnnd reiche Getreids boden oder Kernſchutten/ darauff allerley früchten geſchuttet ligen. Sie hat auch ein Rüſtkammer vnd Zeughaus/ vnd das mit allerley gewehr/ geſchutz/ Kriegs inſtrumenten vñ ruſtungen auffs beſt verſehen. Sie hat innerhalb der mauren zwo Müllen auſſerhalb drey/ zwey Spital/ vier gemeine Badſtuben/ drey hauptthor/ vnder welchen das Brugkenthor ein hulzene Brugk vber die Eger hat. vnd iſt vngefehr alda ein edler vnd faſt berumbter Brun/ hat ſaur waſſer/ wirdt derhalben auch der Seyrling genant: iſt ſehr geſunt vnd luſtig zu trincken/ wird auch im Sommer von dem jungen volck teglich hauffen weiſe mit krüzlin nach die Statt getragen/ vnnd alda den geringen handwercksleuthen vnd gemeinem Man verkaufft. Sonſt findt auch noch zwey

groſſ

gieſſe Vorſte. Eger iſt ein reiche Statt hat vmb ſich ein ſonder fruchtbar-lich lendlin das man das Egerlendlin nennt/ weils der Statt zugehörig iſt/auch zwölff Schlösser vier ſchöner Dörffer/vnd das Stetlin Redwitz/ drey ſteinwurff von der Statt an einem bächlin gelegen. Es hat auch dieſe Statt jhr eigene Müntz/ welche aber allein in dem Egriſchen gebiet leuff-tig iſt.

Von dem Vichtel Berg/Von dem die Eger vnd andere mehr waſſer kommen.

Cap. 20.

DEr Vichtel Berg ein vberaus hoh gebirg Teutſches landes/alſo von den Fiechtenbeumen ſo hin vnd wider drauff waren/ genant. ligt in der alten Nariſen lant/ſtöſſt gegen auffgang an Böhem/gegen Nidergang an Francken gegen Mittag an die Ober Pfaltz vnd Bayern gegen Mitternacht an Voitlandt vnnd Thüringen: ſtreckt etliche ſtuck als hörner oder eſte heraus auch bis an den Böhmer wald/ daher er auch von etlichen nit vngereimt ein marckſtein oder grentze Teutſches landes gegen Böhmen iſt genant worden. ſolche hörner oder eſte nennen die Einwoner Wurtzel des Vichtelbergs vnd ſolche Wurtzel findt auch alle ber ge bey Culmbach/vnd der darauff die Veſtung Blaſſenburg ſtehet/ Hie merck auch dz die Voitlender jr land zu Latein Variſcam nennen/vom Vato der Römer Vogt/der daſſelb land eingenomen vnnd darinnen ein meil von Plawen hart bey Olßnitz vff einem hohen berg ein Schlos gebawt/den man noch vff den heutigen tag den Voits oder Vogsberg nennet/daher das gantze vmbligende land dz Voitland Variſcia genennet: vnd die Statt Hoff/Curia Variſcorum/ein Heimet Salamanis Albini des Poeten/iſt die Haupt ſtatt darinnen. dieſes gemelten gebirgs iſt bey den alten Scribenten gar nichts gedacht worden/ ſo doch kaum ein gebirg in Teutſchlandt iſt dz lobens vnd preiſens wirdiger ſeie. Celtes der poet ſchreibt von jm/ dz er kein haupt des Schwartzwaldes ſeie. Er hat ſo viel zweigen oder ausſchieſſende hörner/ſeiten/vnd gleichſam glider/ die ſich in mancherley land außtheilen/ dz man die kaum erzelen kan/vnd ſonderlich die Luchsburg einer vnuberwindlicher höhe bey Wonſidel ein Stettlin/Marckgraff Albrechten vnderworffen/darauff man noch alte burgſtallen ſieht/ ein raubſchlos etwan der Edelleuth von Loßburg welches die Herren von Eger vorzeiten zerbrochen haben. Item ander äſt von gemeltem gebirg/die Coſſeni der Schaberg mit mancherley Metall berümt/der Oelberg/die Flötz/der berg zum Rottenfurt/ da für zeiten ein Goltberg geweſen / der Geiersberg/S. Catharinen berg bey Wonſidel/darauff ein ander kirchlein ſteht/ vnd ein waſſreicher Brun/

 diſer

diſer berg ſteht vorm vndern thor zu Wonſidel/ vnnd iſt noch bey menſchen gedencken alle jar vff S Cathrinen tag ein Kirchwej mit einer groſſen wallfahrt alda geweſen. hie merck auch ein frembt ding: bey den bergen zu Wonſidel hats groſſe ſtein/ wie zimliche hütten/ ſindt runt wie ein apffel/ daraus ein ſo gutes waſſer fleuſſt / das ſich etliche krancken geſunt daran drincken. die hohe Metz der Rünenberg/ der Schifferſtein / der blatterberg / der nußhart/ die Farenleuten/ der ſchneeberg welcher ſo hog iſt das man vber Jahr Schnee darauff findt. Man nent jhn auch ſonſt den Schlosberg/ darumb das vorzeiten ein gewaltiges Schlos Rudolffſtein genant(des man noch etliche mauren vnd burgſtalen findt/ darauff geſtanden iſt / welches auch die Herren von Eger zerbrochen haben. Es lagen dieſer Raubſchlöſſer 12. vmb Wonſidel vnd Kirchen Lamitz welchs ein groſſer Marckflecken iſt/ ein groſſe meil von Wonſidel/ vnder welchen Rudolffſtein das högſt iſt geweſen/ vñ ſo offt etwas vorhanden was/ oder man ſich einer beut verſehen mocht / hat man in dieſem ſchlos ein Vahn auffgericht / den haben etliche der andern raubſchlöſſer mögen ſehen/ was ꝛc. Bey obgenanten Bergen ligt auch ein Berg die Heid genant/ daraus die Eger entſpringt. Item der Mittelberg/ der Lützelman/ der Ainſidel/ der Beilſtein / Item der Kohlberg / da es viel Bären vnd groſſe Hirſch gibt. Item zwiſchen Kirchen Lamitz vñ Schwartzenbach die Schieda/ darauß vor diſer zeit grewliche rauberej geſchehen. vnd iſt diſe ſtras vnnd wilenus erſt von Marckgrauen Georg Fridrichen von Brandenburg gereinigt worden. geht noch jederman vngern hiedurch/ weil in diſer Schieda noch heut zu tag die durchreiſende offt angegriffen werden vnd vorgemelter Albinus ſelbs einen doten da am weg hat finden ligen darumb man in der Schieda die zwen Hötteriſche Jahrmärckt vber noch ein ſtarcke wacht halten thut. dieſe Berge ſindt all mit holtz vffm dickſten bewaxen/ alſo das es auch heutiges tags nit faſt ſicher iſt daruber zu wandern/ ſonderlich denen die ſchwere täſchen tragen. das volck ſo vmb den Fichtelberg wohnen/ iſt frumb/ auffrichtig/ mitleidig/ trewhertzig/ vnnd freundlich/ aber Bewriſch/ hart vnd ſtarck/ das hitz/ froſt vnd arbeit wol erleiden mag/. daher auch ein Teutſch ſprichwort erwaxen/ das/ wan man von einem guten grobel knebel wil ſagen/ ſpricht man/ es iſt ein guter Vichtelberger. eben wie bey den Griechen auch der jenig ein Beotiſche Saw genant ward(von der Landſchafft Beotien/ die auch gute Sewhirten waren) welcher ſich etwas grober vnd vngeſchickter hielt/ dan es ſich gezimmet. Vnnd wiewol diß Landt rauh/ bergicht vnd waldicht iſt/ vnd deßhalben auch grobe leuth gebe: die zum krieg vnd härter Bawren arbeit tuglichen ſind dan zu ſubtilen künſten: hat es doch Gott ſeiner ſonderlichen gnaden nit beraubt / hat auß dieſem ort etliche geſchickte vnd gelerte menner auff die Welt laſſen kommen/ die nit allein in Teutſchland ſonder auch in Welſchland jhrer kunſt halben

Rudolffſtein raubhaus.

noch

Mũ verruembt ſindt worden als da ſindt Fridricus Taubmannus ein vor-
trefflicher Poet vnd Profeſſor zu Wittenberg/ der wegen ſeins hohen ver-
ſtands vnd groſſer kunſt vielen Furſten des Reichs ſehr lieb vnnd angenem
iſt. Item iſt geweſen Georgius Loyſius/ ein ſchoner/ junger/ anſehnlicher/
dapfferer gelerter/vnd verſuchter Man/ der viel Inſeln/ Prouinzen vnnd
Königreich durchwandert die furnembſte Hohe ſchulen beſucht/ vnnd ein
ſchon buch de preſtantiſſimis peregrinantium virtutibus zu Speir außge-
hen laſſen welches er Peruigilium Mercurij nennt/welchs Buch die lumi-
na vnd numina noſtri ſeculi mechtig commendiren/wie dan dabey zu finden
M. Chriſtoff Euander/ein trewer diener Philippi Melantonis/ vorſteher
der Superintendenz Wonſidel/vnd Pfarher zu Kirchen Lamitz. Item Jo-
annes Streitberger general Superintendens vnd Kirchen raets preſident
zu Culmbach/der ſo dapffere gelerte ſöhn erzeuget als wenig geſehen wer-
den derē einer Aurelius Streitberger Superintendens zum Hoff/ein frum-
mer fridliebender Theologus. die andern Rudolphus vnd Joannes ſindt
woluerdiente Brandenburgiſche Amptleuth vnd vorſteher. der jungere a-
ber Victorinus Streitberger der Rechten Doctor/iſt durch mancherley Le-
gation ſo er wegen der Brandenburgiſchen Furſten in groß anſehen vnnd
werth gekommen. So hat auch gedachten D. Jo. Streitbergers collega vñ
ſpecial Superintendens Nicolaus Gramman löbliche ſöhn erzeugt/ die
dem Marckgrauen zu Brandenburg ob vnd vnder dem Gebirg/ wie auch
im Herzogthumb Preuſſen/mit hohem ruhm bedient ſein. vnnd andre viel
mehr/als D. Caſpar Neſtor D. Xnomeus P. L. furneme Medici/ꝛc. Oben
auff dem Vichtelberg iſt ein tieffer Lach/der iſt vorzeiten (wie etliche meinen)
ein grentz der Herſchafften ſo an diſen berg ſtoſſen/nemlich der Pfaltz vnnd
der Marckgraffſchafft. an jetzo iſt die grentz vnden am Vichtelberg zu Reich-
enbach in eim Dorff/ alda der Marckſtein mitten in eins Webers haus ſte-
het/deſſen ſtube vff Churf. Pfaltzgrunt vnd boden/ die kamer aber auff des
Marckgrauen grunt vnd boden ſtehet. Es iſt der berg mit gold/ſilber/eiſen/
ſchwefel vnd queckſilber/aus welchen zwein letzten ſtucken andere metall in
der tieffe des Erdreichs durch die Sonn gekocht werden/ ſonderlich von
Gott begabet/welches auch den frembden lender kundig iſt/vnd dorfften ſich
beruhmen/das die Schätz ſo in des Teutſchen landes bergen verborgen le-
gen jhnen bekanter weren den vns Deutſchen ſelbs. Es ſindt auch zum off-
tern mahl auff gemeltem berg vnd ſeinen grentzen frembde leuth als ziganer
vnd Walſchen gefunden worden/die dieſes bergs natur vnnd reichthumb
außgeſpehet vnd erkundet haben/vnd heimliche ſchätz von dannen hinweg
getragen vnd ſindt noch heuttigs tags leuth die ſolches heimlich thun vor
vngefehr 30. Jahren ſindt noch viel Welſchen gen Kirchen lamitz kommen/
giengen da betteln/haben kleinen ſant in eim ſecklein/ vnd in jhren ruckkör-

 ben ge-

ben getragen/vnd damit zum land hinaus geſtrichen Es iſt in dieſer landſchafft ein Spruchwort/das man am vnd vmb den Vichtelberg offt ein kuh mit einem ſtein wirfft der beſſer ſei dan die kuh ſelbs. Man hat auch vor ettlichen jahren in dieſem gebirg hin vnd wider buchlin gefunden auff Welſch vnd Niderlendiſch geſchrieben/darin viel ort verzeichnet geweſen / bey welchen bächlin man Golt vnd Edelgeſtein findet. Weiter hat dieſer Berg viel ſchöner brunnen/quell bächlin lauter vnd fiſchreich ja Goltfundige flüß die nit alle erzellt mögen werden. vnder welchen die furnembſten ſind/die Eger/ der Main die Nab/vnd die Saal. die nahmen dieſer vier flüß ſind begriffen in dem wörtlin MENS/wie ſolches obgedachter Lorſius in ſeinem Peruigilio obſeruirt hat. dieſe entſpringen durch wunderbarliche ordnung Gottes zum theil auß des gebirg äſten. die Eger laufft gegen auffgang der Sonnen in das landt zu Böhmen/kompt bey Leitmeritz einer Böhmiſchen Stat in die Elb. der Main laufft gegen Nidergang durch Franckenlandt dem Rhein zu. die Nab fleufft gegen Mittag durch die ober Pfaltz der Donaw zu Die Saal keert ſich gegen Mittnacht/laufft durch Voitland vnd Thüringen dem Saxenland zu/da felt ſie in die Elb.

Das Hertzogthumb Bayern.

Cap. 21.

NAch etlicher meinung kompt Bauaria/vnnd in gemeiner Teutſchen Sprach Bayern / von eines Königs nahmen der hat Bauarus geheiſſen. Die anderen ſagen er kom von den völckern Auares genant/die von den Hunnen vberblieben waren/vnnd dis landt einnamen/vnd ſeie mit der zeit Bauares vnd Banari daraus kommen. doch haben ſie auch die Boy geheiſſen/daraus Boiaria gekomen/ vnd Baiern. hieuon leſe Auentinum. Aber von alten zeiten hat es Noricum dz iſt/Nortgaw geheiſſen/von einem alten Hertzogen(wie man ſchreibt)Norix genant der von Orient heraus kam / vnnd die ſtat Regenſburg anfieng zu bawen/welches wir in ſeinem werth laſſen. Diß land iſt vorzeiten weit hinab in Oeſtreich gangen/vnd gegen Mittag hat es ſich bis zur Etſch geſtreckt/ vnd ſpricht Strabo/das die Rheti vnd Norici oder Nordgäwer haben auch die gipffel der hohen alpen eingehabt vnd beſeſſen / die ſich in Italiam neigen/vnd wurden dieſelbe völcker genant Rheti/Vennones vnd Leponti/die aus groſſer armut die leut ſo durch dz gebirg in Italiam zogen beraubten. dan es war dazumal aus Teutſchland kein gebaanter weg in Italiam / ſonder man muſt berg vnd thal auff vnd abſteigen wie man mocht: vnd hielten ſich die reuber vnd mörder auff den bergen/vñ mocht niemant vngeſchedigt durch ſie kommen/vnd beſonder wan der Keyſer ſeinem kriegsuolck gelt von Romen ſchicket/ſo warteten die Mörder darauff/beraubten ſie/ vnd beſchedigten alle

tigten alle Römer ſo durch das Gebirg zogen/aber ihren Nachbawrn von
denen ſie ſpeis kaufften/theten ſie n x /dz weret ſo lang bis der Keyſer Augu
ſtus mit gewalt die räuber austilget/vñ mit groſſem vnkoſten ein weg durch
dz gebirg machet vnd da man in dieſer arbeit was/begab ſichs offt dz man zu
einem hohen Velſen kam/da es gar zu gäh hinab war vnd man wider hin/
der ſich faren muſt: etwan traff ſich der weg auff einem ſo engen vnnd hohen
gang/das weder Vieh noch Menſchen ohn ſchwindel vñ gefahrlichkeit des
lebens hetten daruber kunnen kommen/ſo muſt man den weg widerum an/
derſtwa hin richten. Es trug ſich auch wol zu/dz man zu einem tieffen ſchnee
kam/darunder ein zwifach oder drifach gefroren Eiß lag/vnd drumb auch
vergebens dahin gezielt was. Alſo hat ſich Beyerland vorzeiten gegen Mit/
tag bis an die hohe Schneeberg geſtreckt/vnd gegen Occident iſt es erwun/
den an dem waſſer Lico/dz iſt/die Lech. aber gegen Mitternacht hat ſichs vber
die Donaw/nit wie jetzunt gezogen. dan jetzt wird Nurnberg/ Amberg / vnd
was vom Böhmer wald hinder Amberg ligt / dem Beyerland zugeſchrie/
ben/vnd wird dz Nortgäw genant. Es wird in Beyerland an keinem ding
mangel geſpuert/das anderſt dem menſchen zu ſeiner auffenthaltung nötig
iſt: dan es iſt ein gros korngewax darin/beſonder vm Regenſpurg vñ Lands/
hut Auff gar vilen orten iſt kein Weingewax/ob ſchon mancher guter trunck
dahinein gefurt wirdt/vom Necker/aus dem Elſas/Francken/ Etſchlandt/
vnd auß Oeſtreich: vnnd dan fuert man wider Saltz dargegen aus / deſſen
trefflich viel in dieſem Beyern geſotten wird. Im Nordgaw bey Amberg
vñ Sultzbach iſt dz Erdreich vol Eiſen ertz/dem man auch on vnderlas nach/
grebt/vnd alle flieſſende wäſſer daſelbſt herum mit hämmer vñ Eiſen ſchmit/
ten verſchlagen ſind/die Fils/die Nab/vnd Pegnitz. Was gros gut von ſil/
ber vñ kupffer alle jahr zu Schwatz aus dem Erdrich gezogen wirt/iſt kund/
bar gnug das etlich tauſent Ertzknappen ſtetz in der tieffe des Erdreichs die/
ſem metall nachſtellen Es wirdt auch dis land mit mancherleyen vnd fiſch/
reichen wäſſern begoſſen / die ſich gar nahe alle in die Donaw vermiſchen/
als da ſindt die Ambar/die Iſer/die Altmul / die Ihn / die Nab/ der Reng/
vnd andere mehr kleine wäſſer. Ich geſchweig hie vieler vnd mancherley La/
chen deren jeder ſein beſondere gattung fiſch erzeugt/ als der Amberſee/ Te/
gernſee Wirmſee Chiemſee / vnd andere mehr. Es iſt diß land auch faſt
wäldich/vnd zeucht viel ſchwein/dan es findt viel Eicheln vnnd Holtzöpffel
inn land. vñ daher komp: es das daß Beyerlandt vielen lendern Sew gnug
gibt/ gleich wie dz Vngerland fur anderen vmligenden lendern trefflich viel
rren zeugt: dieſe landſchafft begreifft auch ſehr viel ſchoner Stett in ſich.
dan innerhalb jhren gemarcken/ſchreibt Aventinus/ werden 34 Stett: 46.
Marckflecken wie ſie es nennen/vnd 72. Clöſter/ohn die Dörffer / ſchlöſſer/
vnd Edelleuth heuſer/ gefunden. Das volck begibt ſich mehr auff den Ack/
erbaw

erbaw vnd die Viehzucht/dan auff kriegen: befleiſſen ſich auch nit viel auff kauffmanſchafft. begibt ſich faſt nur auff Weintrincken vnd kinder zeugen/ vnd verleſſt ſelten ſein Vatterlandt. Hercules Alemannus der eillffte König vber gros Teutſchlandt ſol dis volck erſtlich aufgebracht haben. ſeinen nahmen behelt noch in derſelben gegend ein Dorff vnd ein Schlos mit namen Almonſtein/vnd ein waſſer genant Alemanus. Vorzeiten bis das Keyſer Arnulphus regiert hat/iſt dieſe landſchafft durch einen eigenen König verwaltet worden/welchen (wie jhn die Parther Arſacen / die Egypter aber erſtlich Pharaonem/darnach Ptolemeum hieſſen) dieſe ſeine Landtſchafft ſtetigs Cacannum nennten. Nach dieſem hat ſie Hertzogen zu Regenten bekommen/welche ſie auch noch behelt. Ein junger Pauli des apoſtels/mit namen Marcus/ſol dieſe Landſchafft erſtlich zum Chriſtlichen glauben bekert haben: vnd, iſt ſein erſter Biſchoff zu Laureas oder Lorch geſeſſen / welches Biſthumb darnach iſt gen Paſſaw gelegt worden.

Von den Stetten Bauarie / ſo vff der Sulder ſeiten der Donaw gelegen/ vnd erſt von Munchen.

Cap. 22.

DJe berumbte Statt Munchen welche ein HauptStatt Vindelicie/die nun Beyern genant/an dem ſtrenglauffenden flus Jſer gelegen/der ſeinen vrſprung aus dem forſt Schirat mitten zwiſchen den Penniniſchen Alpen nimpt vnd bey Deckendorff in die Donaw fellt/thuts vielen Furſtlichen Stetten / darin auch Furſtliche Paläſt/ an gröſſe/zierde/vnd ſauberkeit zuuor. die von jhrem vrſprung geſchrieben/ furen nit einerley red vnd meinung. dan der die Nurenbergiſche Chronic vnder Othone I der anno. 962. Keyſer ward / zuhauff getragen / ſagt/ Hertzog Heinrich von Brunſwigk hab ſie angefangen da er ein theil an Beyeren von ſeiner Mutter wegen ererbt/ein Schlos zu Weringen wonend beſeſſen/eine Brugk bey dem Munchs houe gebawt/ vñ damit ein newe ſtraß vber die Jſer gemacht: Henrici ſohn aber / genant Hertzog Ernſt habe mit erlaubnus Keyſer Otten ſeines Stieffuatters (dan dieſe hat Henrici nachgelaſſene Widwe zum weibe) der jhm ſolches von ſeiner herlichen thaten wegen zulieſz eine Statt daraus gemacht: doch mit dieſem beding/dz er dem Biſchoff zu Friſingen/welcher jhm abgewanter landſtraſſen vnd geſchmälerter gerechtigkeit vnd Zolls halben widerſprach/ Järliches ein gewiſſe ſum gelts erlegte. Auentinus aber ſetzt den anfang dieſer Statt etwas ſpater/ vnd ſpricht: als Henricus Hertzog in Sachſen vnd Bayern/nach ſeiner aus andacht geleiſten Bilgerfahrt gen Jeruſalem wider kommen/ vnd ein zeitlang mit Keyſer Fridrichen Barbaroſſa der nun ſeinen ſexten zug wider

die von

ſie von Meyland furnam/auß gezogen/ entlich aber von jhm abgefallen / ſei es in dis ort(jetz Ober Bayern genant)wider gekeret/ vnd daſelbſt nahe bey dem Munchshoff des Schefflar ſtiffts/ein newe Statt erbawet/die er Monchen genant/vnd ſie mit einem ſolchen wapen begabt/darinn ein Monch die armen ausſtrecke vnd mit der rechten ſcheine als ob er einen Eidt ſchwere/ in der lincken aber ein buch halte. Weil aber ſonſt die gewöhnliche Saltz vñ landſtraß von Saltzburg/die noch heutiges tags vnder den Bayeriſchen Alpen gelegen/vnd von wegen jhres groſſen einkomens vom Saltz in gutem wolſtand ſchweb /damals bey Veringen(welches nun ein Dorff/funff meil vnder Mönchen)furuber gangen/da auch ein brugk vnd handelſtat geweſen:hab Henricus die von Veringen vnuerſehens vberfallen / jre brugk eingeriſſen vnd das gewerb mit dem Saltz ſampt der brugken vnd zoll/in ſeine newlich erbawte ſtatt Mönchen transferiert. dargegen aber habe Biſchoff Albert von Friſingen mit ſeinem vielfeltigen klagen vñ anhalten beim Keyſer/der nun aus Italien wider kommen/ſo viel erhalten vnd außgericht / dz er citiert wurde. vnd als er ſich keins wegs einſtellen noch erſchienen wollen derzu auch anderer laſter mehr beſchuldigt geweſen ſei er verletzter Mayeſtet verdampt/vnd beyder Hertzogthumb entſetzt worden / deren der Keyſer diß mit decret vnd verwilligung des Rahts/ſeinem Fähnrich Graff Otten von Wittelsbach vnd Schlyren/weil er jhm ſo dapffer beygeſtanden/ zugewieſen: Jehns aber Bernhardo von Anhalt vbergeben Hierin iſt aber wol zu mercken/ das die Hertzogthumb Saxen vnd Bayern/die zuuor einer herſchafft vnderworffen/oberbawung vnd berentung dieſer Statt Monchen zertheilt worden: vnd das die Herſchafft vber Bayern / nach dem ſie ein mahl aus haus Wittelſpach/ vnd Schlyren gerathen/ durch immerwerende vñ niemals zerſtörte ordentliche ſucceſſion/an den heutigen Hertzog Wilhelmen den bruder Erneſti Ertzbiſchoffs zu Cölln / der jetz beide Bayern regiert/fortgepflantzt worden . die gelegenheit dieſer ſtat iſt vieler bequemlichkeiten halben/ ſo wol euſſerlich als innerlich/vberaus luſtig / vnd von wegen jhres wolgetemperierten luffts vber die mas geſunt. Zwiſchen der Ens vnd Lech/deren dieſe gegen Abent/jehne gegen Morgen/beide aber eine tagreis weit dauon ligen fleuſſt die Jſer in der mitte bey dieſer Statt furuber. Neben ſich hat ſie gegen Morgen Waſſerburg/gegen Abent Augſtburg / gegen Mitternacht Friſingen / gegen Mittag aber allerhant köſtliche fiſchreiche lachen / ſampt mancherley gleich als mit fleis vnd kunſt zum luſt gepflantzten walden hin vnd wider vmbher / darinn groſſe heerden allerley Wildts/ voraus aber von hirſch/welche mit groſſen hauffen drum̃ hin vñ her ſchweiffen. das Tiroliſche gebirg kan man alda fur der thur gegen Mittag erſehen. die klare aus dem furuber flieſſenden waſſer herzu geleite / vnd mit einem vberaus ſüſſen gedöß furuber treibende bächlin, befeuchten vnd erquicken die

für der Statt vnder der Sonnen auffgang ligende Garten wunder lieb-
lich. Des Hertzogs newer Luſtgart beim newen Schlos/ hat diß/ neben dem
künſtlichen Brunnen vnd mit ſchonem gemál vnd bildern gezierten Sum-
merhauſe, ſonderlich an ſich/ welchs anderswa kaum zu finden/ das ſichs ge-
gen den abent wans dunckel wirdt/ ein groſſe Heerd von hundert oder mehr
Hirſch ſelbs ſchier bis an die fenſter des hauſes begibt/ das man mit bogen
oder büxen darunder ſchieſſen vnd fallen kan welchen man wil. Geht man
aber in die Statt hinein/ ſo ſieht man alsbald wie breite, ſaubere/ vnnd mit
was ſchönen heuſern gezierte gaſſen ſie hat/ item welchen groſſen nutz vñ luſt
den Burgern die aus der Iſer heran geleitete/ vnd in drey geng vnderſchie-
dene bach zufugen. Der Kirchen ſindt viel da/ aber zwo thunts den andern
zuuor/ vnd das ſindt zwo Stifft kirchen/ nemlich zu S. Peter/ vnd die zu vn-
ſer L. Frawen/ in welcher der Hertzogen von Bayern begrebnus/ da auch
Keyſer Ludwig der 4. begraben ligt. Beide thurn dieſer Kirchen ſtehn gleich
zwo ſeulen neben einander/ vnd gehen in gleicher breite vnd höhe an die 333.
ſchuh in lufft hinauff. die groſſe Orgel darin hat durchaus hultzene vnd von
buxbaum gedreete/ darzu ſo groſſe vñ weite pfeiffen/ dz man anders wa kaum
ihres gleichen von Blei oder Zin gearbeit findt. Nahmhaffter Clöſter/ die
furnemlich im ſchwang gehen/ ſindt drey da/ eins zum Franciſcanern/ das
ander zun Auguſtinern/ das drit zu S. Jacob welchs ein Nonnen Cloſter.
darnach noch zwey geringe Jungfrawen Clöſter/ Franciſcaner Ordens/
bey den Franciſcanern. Item zwen Kirchhöue zweien beſondern Kirchſpe-
len zu gehörig/ deren jeder ſeine Capell hat/ an deren einer ein Sieg haus:
das dritt zu S. Saluator fur der Statt/ iſt vnlangſt erſt von newem erbaw-
et. Es hat auch ein Kirch da zum H. Geiſt/ dabey ein Spital. Vnder den ne-
wen heuſern/ damit die Statt teglich je mehr vnd mehr erbawet wird/ iſt die
Kirch/ die S. Michaeli dem Ertzengel zugeweihet/ die furnembſt/ ſampt den
gantzen vnnd gewaltigen heuſern ſo Hertzog Wilhelm den Jeſuitern vom
fundament auffbawt/ daran herliche Schulhewſer gemacht worden/ in wel-
chen die jugent ſo ſich aus verſcheidenen Nationen dahin begibt/ inſtituiert
wirdt. Vber dieſe wirdt noch ein ander new haus neben den inneren vñ mit
allerhant lieblichkeit gezierten Gärten gebawet/ das es dem newen Schlos
noch groſſere zierd vnd nutz bringen ſol/ daran ein Bibliotheck von vngefer-
lich eilff tauſent büchern/ deren nit wenig von verſcheidenen ſprachen mit
der hand vff das zierlichs vud gar wol geſchrieben/ auch beſonder vnnd gar
ſchön eingebunden/ welche Bibliotheck mit einem weiten vñ luſtigen Saal
vnderſchieden. Vnder gemeltem platz aber ſteht ein gemach voller gar alten
antiquiteten vnd bildern/ von Rom vnd andern orten her mit groſſem geld
zuſammen bracht. Aus dem newen Schlos kan man durch eine ſchnecken
in einen Saal ſteigen/ welcher ſo vol ſchoner zierden vnd lieblichem dinge/
ſo entweder die Natur oder menſchliche kunſt auffs ſubtielſt vnnd wunder-

werckliche fürgeſtelt/das ein jeder der hinein kompt/er hab ſo viel geſehen vñ erfaren als er wolle/als etwas newes vnd wunderbarliches findt: ſo vberaus mancherley vnd verſcheidener Hausrath iſt darin zuſehen. Im alten Fürſtlichen hauſe helt man Tigerthier/Bären/Luxen/vnd zu dieſer zeit zwölff Lewen/deren weiblin ſich offt verjungen. In demſelbigen hat auch Hertzog Chriſtoff ein mercklich faſt Malzeichen aüffgericht/mit nebē hinzugeſchriebenen Teutſchen reimen. die wäſſermüllen/ deren es viel vnnd mancherley in vnd auſſerhalb der ſtatt hat/ſindt zu vielen vnd mancherley hantirungen dienlich. zu mehrer zier vnd lieblichkeit der ſtatt/ließ Hertzog Ferdinand meniglich zum luſt einen Brunnen mit rohren fur ſeinen Palaſt leiten / welchen er mit kupffern/aber kunſtlich gemachten nach den vier Elementen genanten vnd vmb ein aufſpringent pferd/ein Ritter mit eim helm vnd ſturm feder/geſetzten bildern geziert. die Handelwercker/ſo bey allen völckern breuchelich vnd hie wol geacht werden von andern orten hiehin bracht vnd eingefürt als da ſind die newlich auffgerichte Glaßhütt vnd Seidenweberei. Der Marckt alda iſt inſonderheit berumbt/von wegen des Weins/Saltzes/ vnd Getrejds ſo von anderen orten darauff gefuret vnnd verkaufft wirdt. Auch macht man viel währ da/die man in andere lender außfuret/des volckes iſt da ſo viel/das 18000. haußgeſes da gezelt werden/vnd nicht alle wonen kunten/wo nit auch in ſchewren vnd winckel ſich etliche behulffen / alſo das man offt vier oder funff Haußgeſind findt/die nur eine ſtube brauchen. Noch viel nemhäffter aber vnd volckreicher macht dieſe Statt / das auß ſo vielen Nationen vmbher ſo viel vnd mancherley Herren vom Adel/vnd kunſtener ſich dahin verfugen. Es halten ſich da viel Grauen/Freien / vnd Edelen Gericht helt man an dreien orten/vorm Ampt/zu Hone vñ in der Stat zu Houe beſitzen das Gericht/Grauen/Freien/Edelen/vnd Rechtsgelerten. In der Statt beſitzens die Rahtsherren/deren die im innern oder aber raht/ deren gemeinlich 12. aus den alten patriciern: die aber im euſſern oder vnder Raht, deren 24. zum theil auß jungen Patriciern/zum theil auch aus der gemeine erwehlt werden. Das Criminal gericht vbt der Schultheß / der gemeinlich eines alten edlen geſchlechts ſein muß/auff dem Rahthaus dz ſeines groſſen vnd weiten gewölbs halben wol wirdig zu beſichtigen. Aber der Patricier ſtandt wird hie etwas edler dan anderswa gehalten/vnd hat dieſen gebrauch/dz ſie alle jahr Sontags nach der H. drey König tag/alle/ſie ſeiē im Eeſtand oder nicht/mit weib vnd kinder/welchen es nur geluſtet/mit wägen vmbher auffs Schlos vnd an die vier furnēmſten Stattpforten gefuert werden/es ſeien gleich die gaſſen beſchneiet oder nicht: folgendes tags aber auffm Rahthaus mit den Hofflingen dantzen/vnd jren Furſten ein ſtatlich mahl zurichten. Am Fronleichnams tag wird ſolche ſtatliche proceſſion gehalten/als dergleichen einige anderswo gehalten mogē werden/das man ſie

 ſchier-

ſchier mit den triumphen der alten Römer (aber nit mit den Supplicationen der Niniviten Jon. 2 Davids 51. Pſal. Hiobs/ vnd dergleichen) vergleichen kan. da werden alten vnd newen Teſtaments hiſtorien die ſich zu land oder waſſer zugetragen mit figuren vnd bildern repreſentiert / welche mit groſſem vnkoſten vnd kunſt darzu gewirckt werden / vñ ſich vberaus wol darzu ſchicken. Vnd weil die kleider wägen decken/ Schiff vnd andere Inſtrument vnd zierden darzu gehörig köſtlich ſind/ hebt man ſie mit fleis darzu auff Zwen Jahrmärckt werden da gehalten / einer nach drey Königen tag. der ander vmb S. Jacobs tag/ welcher darumb namhafftiger / das beide leuth vnd pferd vff dem Rennplatz in die wett lauffen.

Von den Stetten Regenſpurg / Paſſaw / Fridberg / Landshütt / vnd Ingolſtatt.

Cap. 23.

REgenſpurg hat zu Latein dieſe nahmen: Ratispona / das iſt Flußordnung derſelb nahm iſt blieben bis auff den heutigen tag Reginopolis, das iſt / Königſtat oder Königspurg/ vnd das von wegen der manchfeltigen Reichstagen ſo König vnd Fürſten da gehalten haben. wiewol etlich andere meinen dieſer nahm ſol mehr Regenopolis heiſſen/ ein Teutſch nahm Regen an den Grichiſchen Polis geſatzt/ das were ſo viel als Regensburg/ von einem waſſer ſo Regen genant vnd in Böhmer wald ſeinen vrſprung nimbt/ vnd fleuſſt bey 12. meilen lang gen Regenspurg zu/ da es in die Donaw felt. die Latiner nennen ſie von dieſem waſſer Imbripolim. Sie hat auch fur 1590. jahren/ oder vmb dieſelbe zeit/ Tiberina / vnnd Auguſta Tiberij geheiſſen/ dan Tiberius hat gebawet vnd ernewert. Etliche meinen ſie ſol vorzeiten Regensburg geheiſſen haben a Regijs caſtris / von den Königlichen Legern: vnd die andern Ratisbona gleich als Rhetobonna. Sie iſt fur alten zeiten die Haupſtatt in Bäyern geweſen vnd haben die König vnd Hertzog von Bäyern daſelbſt Hoff gehalten. Wie ſich die Römer zu Chriſti zeiten bey dieſe Statt gehalten haben geben noch heutigs tages die alte monumenta kundſchafft/ vnd ſonderlich iſt bey der Brugken ein ſtein mit dieſer geſchrifft: D & perpetuæ ſecuritati ul. Maurſ. eius pient. vix. An. XLII. Roafriti fœminæ reuerendiſs: & filij filiæ obitis & Iuliæ Nonnæ matris pient: vix. an LXXX: & Iul. Victorinæ ſocrui vix. an LX. Item viuis Aurelius Aur. militari fil. & amicis quorum in monumento Cineſia & Ribebeſia & amici eorum ſiti ſunt. & poſt horum obitum eorum oſſa recondi in eorum ſepulcro permiſit Marcus Aurelius militaris omnibus hæredibus monumenta extruxit & omnibus legion. IIII. ita viuus viuis fecit. Es hat Regenſpurg auch Colonia Quartanorũ. metropolis

tropolis Ripariolorum, vnd Caput limitaneorum geheiſſen. Solche krie-
gsleut haben die Römer wider die grobe/vnſinnige/ vnd vbelkundige bett-
ler der Deutſchen vff den grentzen der Donaw brauchen muſſen. dann alſo
nennet vns das alte Römiſche Reich vnd Keyſerthumb. Sie haben Regen-
ſpurg bey 521. jahr beſeſſen. der erſt haupzman nach Tiberio vnd Druſo iſt ge
weſen Lucius Piſo. Sie haben in der zeit wenig gedacht/ das die hocheit des
Römiſchen gewalts noch von jhnen an die Teutſchen kommen wurde. An-
no Chriſti 1115. iſt ein Steinern Brugk vber die Donaw gemacht worden
mit zwentzig ſchwibogen: aber die jetzige hat 24. Carolus Magnus hat dz
Biſthumb dahin geſtifft/ wiewol etliche meinen es ſei vor jhm da geweſen.
alhie iſt auch biſchoff geweſen der gelerte vnnd weitberumbte Philoſophus
Albertus Magnus/ anno Chriſti 1262. aber von wegen der liebe ſo er zur
kunſt vnd lehr hat/ ließ er des Biſthumb/ vnd begab ſich in Cölln/ da er auch
ſein leben vollendet. Es ligt auch auff der Donaw ward/ ein köſtlich Berg-
ſchlos/ da der Biſchoff von Regenſpurg gemeinlich hoff helt. Straubingen
iſt ein Statt vnd Schlos an der Donaw/ zwo meil vnder Regenſpurg gele-
gen. Obern Altach/ ein Benedictiner Cloſter. Welchenberg ein Schlos. Er
lebach ein Schlos. Moten ein Benedictiner Cloſter/ hat Hertzog Heinrich
von Oeſtreich S. Lupolds ſohn geſtifft. Naternberg ein Bergſchlos. Tecken-
dorff ein Statt. Wüntzer/ zwey ſchlöſſer. Engelsberg ein Schlos. Hoffkir-
chen ein marckt. Plinting ein marckt. Hilkersperg ein ſchlos. Filtzhouen ein
Stättlin. Paſſaw iſt gar ein ſchone vnd herliche ſtatt/ vnd iſt ein Biſthum
da/ das ſich auch bis gen Wien in Oeſtreich erſtreckt hat/ aber fur etlichen
jahren darab geſondert. der Biſchoff hat einen Raht zu ſetzen/ Hat er aber
krieg/ ſo ſind jhm die Burger weiter nit zu reiſen ſchuldig dan vier wochen.
Der Biſchoff hat gar viel ſchlöſſer vmb die Statt/ als Greimpelſtein/ in der
Zell Fiechtenſtein/ Jochenſtein/ Rainenriegel/ Harſpach/ Weſen/ Haien-
bach/ Schwartzenſtein/ eitel ſchlöſſer/ vnd bey etlichen ligen Märckt. Vnder
Krems in Oeſtreich hat dieſer Biſchoff noch viel mehr ſchlöſſer vnd märckt
Item Newhaus ein Furſtlich ſchlos der Furſten von Bayern. Aſchbach
ein Marckt an der Donaw. Stofflentz ein Bergſchlos der Grauen von
Schonburg/ ein Furſtlich Schlos da die Grauen hoff halten. Afferdingen
ein Stettlin vnd Schlos. Attenheim ein ſchlos vñ Marckt der Herren von
Liechtenſtein/ wie auch das ſchlos vnd marckt Steinreck. Eberſperg/ ſchlos
vnd marckt auff der Thaun nit fern von der Donaw. des biſchoffs von Paſ-
ſaw Lufftenberg/ ein ſchlos der Schallenberger. Spielberg ein Schlos/ ligt
in der Donaw. Ens ein Schlos vnd ſtatt der Ens/ nit fern von der Do-
naw. Machauſen ein ſchlos vnd marckt iſt Oeſtreichs. Fridberg ein klein
ſteulein/ ein meil von Augſtburg gegen Munchen zu gelegẽ/ hat Keyſer Lud-
wigs von Bayern vatter, H. Ludwig wider die Augſtburger gebawet/ oder

den alten vnwehrhafftigen flecken mit mauren vnd thurnen beueſtiget. Die Statt Landshut iſt anno 1208. von Hertzog Ludwig Keyſer Ludwigs Vatter oder großuatter erbawet. doch findt man auch / das ſie anno 1204. erbawet worden ſei/vnd Straubingen anno 1208. vnd darnach anno 1214 Landaw. zu dieſen zeitē bawet H. Ludwig K. Ludwigs anher Fridberg bey Augſpurg vber den Lech/vnd ſtifftet das Cloſter Furſtenberg/ da er auch begraben ligt. Wan vnd durch wen dz Schlos ſo ob dieſer Statt ligt erbawet ſei findeſtu bey Munſtero/bey der Pfaltzgraffen Genealogi. Jngolſtat ſo auff der Nord ſeiten der Donaw gelegen/iſt vorzeiten ein Dorff geweſen zu dem Cloſter Altach gehörig/ward aber König Ludwigen geſchencks weiſe vbergeben/welcher zum erſten vnd nach jhm ſeine erben die Herren von Bayern dieſes zu einer Statt gemacht haben/die innerhalb hundert jahren gar ſehr zugenommen hat. vmb jhrent willen iſt anno 1104. der groſſe Bayeriſche krieg entſtanden. dan es wolt ſie der Pfaltzgraff haben/vnd woltens die Bayeriſchen Herren nit von handen laſſen. Es iſt auch fur etlichen jahren ein hohe Schul dahin geſtifft worden/in deren etliche dapffere menner erwachſen ſindt. Jtem andere Stett vnd flecken: Oſterhouen ein ſtettlin vnd Premonſtrater Cloſter/ der Furſten von Bayern/wie auch Vohburg ein Furſtlich ſchlos/vm̄ dz die Donaw gar nahe rings weiſe fleuſſt. Wachēſtein/ein ſchlos Newenſtat ein ſtättlin da die Jln in die Donaw felt. Abensberg / ein ſtättlin vnd Furſtlich ſchlos/das an der Abens nit fern von der Donaw ligt vn̄ iſt newlich wie H. Chriſtoffel den letzten Freihern von Abensberg Nicolaus geheiſſen/erſtochen zu dem haus Bayern komen. Alhie iſt geboren der hochgelerte vnd ausbündige nachgrubler der gantzen Teutſchen Antiquitet Joannes Auentinus/mit ſeim geſchlechts namen Turnmaier genant / als man zalt 1466. nach dem er ſeines ſtudirens erſte fundament in ſeinem vatterlandt geleget/hat er ſich in die Schul gen Jngolſtat begeben/alda wol zugenommen. hernach zu Pareis Magiſter der freien kunſt worden: deren er nachmals zu Wien/zu Cracaw vnd zu Jngolſtat lange Profeſſor geweſen. vnd mich nix mehr verwundert dan wie jhn dieſelbe Stett in denen er ſich meiſt gebraucht/auch Regensburg da er 1533 den 10. Jan. ſeines alters 68. jars geſtorben/vnd in S. Heymerani kirchen begraben worden/vnuerfolgt haben dulden kunnen ſo vngewaſchen als er denſelbigen ordens leuten die warheit geſagt/vnd das ſeine Bucher noch mit Keyſ. Priuilegio getruckt werden/ſo vngeſchewt als er die H. Römiſche kirch angreifft. Weil er aber eines hocherleuchten verſtands geweſen / ward er zu einem Lehrmeiſter der jungen Bayeriſchen Furſten Ludouici vnd Erneſti geſetzet/bey denen er ſeinem ampt löblich nachkomen/vnd groſſer Herren gunſt damit erlanget. hat vnder andern ein herlich gros Opus/die Beyeriſche Annales genant/nach gelaſſen/welches man zu Deutſch vn̄ Latein haben kan. Jch mag ſeiner wol

ein ehr-

ein ehrliche meldung mit thun/dan Ich in dieſem Opere ſeiner hulff auch gebraucht habe. vnder andern findet man auch dieſes von jhm: Scripſit Auentinus linguæ primordiæ Græcæ, Multa etiam cæcis fuerant quæ oppreſſa tenebris: Ac patriæ Annales hiſtoriamq; ſuæ Quàq; beare poteſt Teutonas arte, beat. Kelhaim ein ſtettlin an der Donaw/da die Altmull darein fellt/iſt auch Bayeriſch vnd wext auch guter Weinda/wer gern eſſig trinckt. Abach/ein naturliches Badt/marckt vnd ſchlos. Das ſtettlin Neweburg ſo ob Ingolſtat auff der Donaw ligt/iſt ein erblehen von dem Reich/ auff ſöhn vnd döchter es habens fur etlichen jahren beſeſſen H. Ruprechts des Pfalzgrauen ſöhn/mit andern ſchlöſſern vñ flecken darzu gehörig. Hochſtett ein flecken/iſt anfenglich der Grauen von Dillingen geweſen/darnach an die Beyer Herren kommen/gleich wie Burghauſen vnnd Waſſerburg beſondere Grauen gehabt/darnach an dz Herzogthum̃ Bayern erwaxen.

Von der Statt vnd Biſthumb Freiſingen. Cap. 24.

FReiſingen iſt ein alter fleck/zu den zeiten da die Römer das gantz Bayerland durch Landvögt regiert han/ Fruxinum genant/an einem luſtigen ort/wiewol rauher lands art an dem waſſer Moſach/ ſo nahent dabey in die Iſer laufft/gelegen. daſelbſt hat S. Corbinianus ein geborner Gallier zu den zeiten Grimoldi des Bayeriſchen H. mit zulaſſung Königs Pipini ein new Biſthumb auffgericht. ward alſo der erſte Biſchoff zu Freiſingen 20. jahr lang/nit ohne heiligem wandel. Sein nachfar vnd der zweit Biſchoff zu Freiſingen iſt Erimberius ſein bruder/ hat 24 jahr geſeſſen. dieſer hat Degerhuſer das Cloſter geweihet/vnd zu ſeiner zeit ſind die Biſthumb im Bayerland erſtlich geſondert vnd von einander zertheilt worden: als auch Pipinus vñ Carolomannus gebruder aus anweiſung Papſts Zacharie jhren Herren König Huldrichen in Franckreich erſchlagen/hat gedachter Pipinus ein vatter Caroli Magni/darnach etlich jahr in Teutſchland/beſonder aber auff dem ſchlos Tetmos/hoffgehalten lezlich an. 747. alſo ein kirch in S. Stephani ehr gebawet/ſo heutigs tages noch Weichen Steffan heiſſt: vnd iſt genanter Pipinus widerumb in Franckreich gezogen. Joſepff der drit biſchoff iſt an 757. in ſein ampt kommen. er hat von Taſſilone Herzogen in Bayern Ethingen vberkomen/vnd dz ſtifft Iſen erſtlich fundiert/aber nur drey jar regiert. 4. Aribe/im biſchofflichen ampt 23. jahr gelebt. 5. Otto/hat ſeine kirch 30. jahr wol regiert. 6 Hitto/hat das alte Teſtament trefflich ſehr geübt/ſo dan an vielen orten dunckel vñ vbel transferiert/zu corrigiren: hat auch ſex Canonicos auff dem Thetmons/Weichenſtraſſen genant/fur ſeinem Stifft vber geſtifftet/vñ 24. jar regiert 7. Erchembertus/ein bruders ſohn ſeines negſten vorfarē Hittonis hat 18. jar regiert. 8. Arnolff ward an. 854 erwelt/ſtarb im 21. jar ſeins ampts den Thum erweitert. 9. Walthon 22 jar regiert/dſelb mal iſt der Tum̃ ſampt

den vmb-

vmbligenden heuſern vnd gebieten an. 883 verbrennen/derhalben bey K. Arnolphen zu ſampt anderen groſſen gaben zu ergetzung ſeines ſchadens erhalten hat/das nachmals ſeine ſubſequenten Biſchoff zu Friſingen allein auß gedachter kirchen Collegio oder Thumbherren erwehlt ſolten werden/ das zu vnſern zeiten kein Keyſer ohn des R. Reichs verwilligung mehr thun darff. Sein ſucceſſor Vtto hat ein Jahr gelebt. 11. Dracobſus anno 898. erwehlt/ein gut geſell/der nit nur ſeinem Biſthum viel entzogen/ſonder auch andern Stifften vnd Kirchen viel verthan hat. iſt im 18 Jahr ſeiner haußhaltung in der Donaw ertruncken. 12 Wolfframus hat zwölff jahr regiert/vnd das Biſthumb durch ſeinen vorfaren verwuſtet/wol widerumb reſtituiert vnd gebeſſert. 13. Lambertus an. 938. erwehlt/vnd ſeinem ampt 31. jahr ſeliglich vorgeſtanden. zu dieſes zeiten/als die Hunnen aus Vngerlant alles in Oeſtrich vnd Bayern verhergten/iſt auch das Biſthumb vbel mit fewr verhergt worden/furnemlich der Weichen Steffan vnnd S. Veits kirch dem Thum aber haben ſie keinen ſchaden zufügen mögen/ dan es war der gantze Berg mit eim ſo dicken Nebel bedeckt/ das man gar nixt dauon hat ſehen kunnen/vnd ſindt die wuſte leuth gleichwols dauor von Sontag drey vhren an bis zu der ſexten ſtund des folgenden freitags gelegen. 14. Abraham ein Pfaltzgraff von Krenten: ſtifftet Werd am Werdſee/ hat 37. jahr das Stifft ſehr gebeſſert/vnd groſſe freiheiten darzu gebracht. 15. Engelbertus anno 1005. Biſchoff worden/was ein Graff zu Moſpurg/vnd regierte 34 jahr. er hat das Biſthumb aus ſeinem eigenthumb faſt gebeſſert/ die Stiffts Herren von Weichenſteffan gethan/vnd ein Benedictiner cloſter dahin geſetzt. 16. Nicetius/hat 14. jahr regiert/ vnd die ſex vertriebene Stifft Herren von Weichenſteffan gen S. Veiten beſtedigt. bey jhm hat Keiſer Heinrich 4. anno 1049. Weihnachten gehalten er wirdt auch Nizon genant: iſt ein vnbilliger grober man geweſen/zu letzt des zehenden todts zu Rauenna geſtorben. 17. Ellenhardus ward anno 1053. zum Biſthumb erwehlt/vnd hat es 25. jahr regiert/ vnnd die Chorherren zu S. Andres vff dem Friſinger berg nahe bey dem Thumbſtifft. iſt auch perſonlich im Synodo zu Wurmbs ſo K Henrich 4. wider Pabſt Hildebrandum durch den Ertzbiſchoff von Meintz an 1076. hielt/geweſen/ vnnd ſelbs vnderſchrieben. 18. Meginwardus ward ann. 1078. erwehlt/ hat viel vnruh vnd haders im Biſthumb von Graff Welpfen dem Schwaben von Altorff (ſo Biſchoff Brimen zu Augſpurg hat bekriegt) lang zeit erlitten. als aber ſein ſach zum friden bracht/ iſt er in Böhmen/die vngleubigen zu bekeren/gezogen/ vnnd alſo zu Prag geſtorben vnd begraben/da er 21. jahr dem ampt furgeſtanden 19 Heinrich von Eberſtein. dieſer hat viel erlitten: dann es hat jhm Welfo Hertzog in Bayern von Geburt ein Marckgraff aus Italia/Melfonis des dritten von Altorff ſchweſter ſohn/die Statt Friſingen zerſtört/vnd dz darvmb/das

umb/das er redlich an ſeinem Oberherren Keyſer Heinrich 4. wider der Bäpſt furnehmen/beiſtund/er hat mit kriegen das gantz Biſthumb vbel verderbt/ſeine eigene güter zu Eberdorff vnd Gries an das Stifft verſchafft/ vnd daſſelbig 39. jahr regiert. Anno 1138 iſt Otto 2. ein ſohn Marckgrauen Lupolds von Oeſtreich/der zum Cloſter Newenburg fur ein heiligen gehalten/zum 20. Biſchoff in Friſingen erwehlt worden. Er was ein ſehr gelerter Furſt/vnd Keyſers Conradi 3. Cantzler(das zu dieſen zeiten einen Furſten zu viel gedeuchte)hat ein vberaus treffliche Chronic ſo noch furhanden: item das leben Keyſer Fridrichs Barbaroſſe ſeines ſtieff bruders zu Latein beſchrieben. Er hat 20. Jahr regiert/vnd ſein leiblicher bruder Conrad war Ertzbiſchoff zu Saltzburg vnd Biſchoff zu Paſſaw. Anno 1158. ward Albertus erwehlt/ vnd regiert 22. Jahr. zu ſeinen zeiten iſt dz Stifft zu Friſingen an Kleinoter/ſilbergezier/geſchickten vnd gelerten Thumbherren/ dermaſſen verfaſſt and begabt geweſen/das jhm kein kirch in gantz Germania zuuergleichen geweſen. iſt aber ſampt der Statt gar außgebroñen. Als nun genanter Biſchoff Albrecht ſeine hauptkirch widerumb hat reſtauriren wollen/ſindt die leichnam der heiligen S. Alexanders des Bapſts/vnd S. Juſtinian grundgraben erfunden worden. 22 Otto 3 ein reicher milter Canonicus von Meydenburg hat 38. jahr regiert/die kirchen aufgericht/ vnd ſeinem Biſthumb viel guts gethan. 23. Geroldus/ anno 1210. erwehlt/ vnd hat nach laut ſeiner grabgeſchrifft ſeine kirch vbel regiert. 24. Conrad Tulzner hat das Biſthumb widerumb erbeſſert/vnd von ſeinem eignen erb gut vier Canonicos in S Pauls Capellen geſtifftet/vnd 27. jahr regiert. dieſer iſt ſampt Rudigero Biſchoffen zu Paſſaw von H. Fridrichen von Oeſtreich gefangen/vnd lang zu Wien gehalten worden. 25. Conradus 2. ein Wildgraff/hat 20. jahr regiert/vnd iſt zu ſeinen zeiten ein vnerhörte wolfeile im land geweſen. 26. Fridrich von Montelban/vorhin Probſt zu Friſingen/iſt an. 1278. erwehlt worden/hat ſchier acht jahr regiert. 27. Emiſcho/ein Graff vnd heiliger Man/hat 29 jahr regiert/vnd iſt an. 1315. zu Wien geſtorben. wider dieſen hat ſich auch des Biſthumbs Friſingen angemaſt Heinrich von Klingenberg Biſchoff zu Conſtentz/etwan K. Rudolffs Cantzler. 28. Conrad 3. von München ein Doctor der geiſtlichen rechten/ hat S. Johans des Teuffers kirch/vnd ſex Chorherren/ſampt einem Probſt darin geſtifft/iſt im ſibenten jahr ſeins Biſthumbs vergifftet worden. 29. Godefridus Thumbdechant vnd darnach Biſchoff/ hat die Capelle zur H. Dreifaltigkeit/vnd die zu S. Cathrinen geſtifft/vnd nur drey jahr regiert. 30. Joannes/ ein Doctor Canonum/vnd Thumherr zu Brandenberg vnd Brixen/iſt an. 1224. gen Friſingen poſtuliert/ vnd nur funff wochen Biſchoff daſelbſt geweſen. 31. Conradus 4. von Kengenberg ein Sweitzer hat ſeiner kirchen viel groſſe ſchenckungen gethan/vnd furnemlich ein köſtliche Tafel

vnd ſilbern Creutz darin geben. zu ſeinen zeiten haben die Vngern vnd Bömen gantz Bayerland vbel zerſchleifft/ wider Keyſer Ludwigen 4. vnd alſo auch das Biſthumb verderbt. 32. Joannes 2. ein gelerter Artzt/ hat das Biſthumb zu Rom an. 1337. erlangt/ vnd es daſelbſt wonend 12 jahr abweſentlich ingehabt. 13. Albertus Graue zu Hohenberg/ doctor decretorum/ iſt von Wurtzburg durch Pabſt Clemens 7. gen Friſingen transferirt worden. dieſer hat Rotenburg dz Cloſter nit fern vom Rhein geſtifft/ vnd 9. jahr regiert. er iſt mit H. Albrechtẽ von Oeſtreich ſelbs perſonlich für Zürch in den krieg gezogen. 34. Paulus, an. 1359. erwehlt/ hat viel welches turmalen von dem Stifft verſetzt/ widerumb an ſich gelöſt/ vnd im 19 jahr ſeins amptes geſtorbẽ. 35. Lupold iſt von wegen des groſſen Schiſmatis vnder den Päbſten kaum mit viel muh vnd vbeler zeit in ſein ampt kommen/ darin er doch bald nach dreien jahren ſeiner regirung zu Lack vber ein Brug hinab gefallen vnd ertruncken iſt. 36 Berchtold von Weichingen/ der erſt Magiſter artium in der newen hohen Schulen zu Wien/ ward an. 1381. erwehlt. Zu ſeiner zeit hat der Richter zu Friſingen H. Ludwigen in Bayern wollen vbergeben als aber ſolche vnuerſehens ein zunemen gedachter Hertzog im anzug geweſen/ iſt er gächder geſtalt entſtellt/ vnnd weiter nit zu kommen angriffen worden/ dz er die verrähterey dem Biſchoff ſelbs hat offenbaren muſſen: deßhalben dem Richter der kopff auff dem marckt abgeſchlagen ward. Dieſer Biſchoff hat ſonſt auch gantz wol gehauſet/ dem Stifft alle Schlöſſer ſo es in Oeſtreich/ Krenten/ Stier/ vnd Kräin hat/ erbeſſert. auch den Thumbherren jre Prebenden gemehret/ darnach im dreiſſigſten jar ſeiner regirung in Oeſtreich geſtorben. als er aber ſeinen Nachkomenden ein ſehr köſtliche Inſel machen laſſen/ haben ſeine freund vnd erben dieſelbe nach ſeinem abſterben nit an jhr recht ort geben/ ſonder dem Apt von Melck vmb 4000. Vngriſche ducaten verkaufft. 37. Degenhart von Weix vormals Probſt zu Moßburg ward an. 1410. Biſchoff/ vnd nach dem Conradt Biſchoff zu Gurck mit jm heffrig vmb dz biſthumb gezanckt hatte/ iſt er im dritten jar zu Lackh von ſeinen dienern morderlich vmbracht. vñ wiewol ſie außgeben er hette ſich ſelbs ertödt/ iſt doch der mort nach 20. jaren gewislich vnd recht an tag kommen. 38. Henricus ein Graff mechtig ſehr gebrochen/ iſt im 9 jahr ſeins biſtums geſtorben. 39. Joannes 3. Grienenwälder genant/ des Hertzogen von Bayern baſtart (ſo doctor Decretorum vnd ein Theologus im Conſtantzer Conſilio Joanni Huſſen ſich mit gewalt widerſatzte) ward an. 1422. Biſchoff erwehlt. Es hat ſich aber bald wider jhn mit gunſt vnd gnaden Pabſts Martini S. Nicodemus von der Laiter ein Berniſcher Heer eingetrungen/ vñ dz Biſthumb 20. jahr mit gewalt ingehalten. Dieſer hat die bildnus vnſer L. Frawen/ ſo S. Lucas abcontrafeit ſol haben/ gen Friſingen ins Thumb Munſter geſchenckt. Nach ſeinem dot iſt obg. Grinenwälder wider zum biſthumb

ſthum kommen, daſſelb noch zehn jar beſeſſen. 42. Joannes 4. Tulbeck genant, Päbſt. Rechte Licentiat/ Probſt zu S. Veit/ ward an. 1453. zum biſchof erwehlt/ demnach er dz biſthum̄ 20. jar ingehabt/ hat ers ſeinem Cantzler Sixten von Thanberg vbergeben. Alſo iſt dieſer Sixtus an. 1472 biſchoff worden/ vnd hat den Thumbherren zu gut 12. Chorales geſtifft/ 3. Synodos in ſeinem Biſthumb daſſelbig zu reformiren/ gehalten. Als aber H. Albrecht von Bayern die Chorherrn von Jlmunſter vnd Schlierſee gen Munchen aus eignem gewalt transferiret/ iſt gedachter Biſchoff mit jm rechtlich in ſolchen zanck erwaxen/ das der H. ſchier in keyſerlichen ban kommen were daraus benderſeits nicht wenig ſchadens entſprungen. Zu letzt iſt der biſchof vff einem Reichstag zu Wurmbs/ wie jm ſein Narr zuuor daheimen geweiſſagt hatte/ an. 1495 geſtorben. An ſein ſtat iſt bald darnach Ruprecht Pfaltzgraff am Rhein Biſchoff erwehlt worden/ welcher dieweil er ein junger Fürſt war/ mit Päbſtlicher diſpenſation das biſthumb ſeinem eltern bruder Pfaltzgraff Philipſen vbergab/ vnnd nam er H. Jorgens von Bayern des reichen dochter zur Eh/ alſo ward H. Philips an. 1490. Biſchoff zu Friſingen/ volgents an. 1517 auch biſchoff zu Naumburg in Meiſſen/ vnnd hat gelebt bis in den heiſſen Som̄er das 1540. jahrs, Nach welches abſterben ſein ander bruder H. Heinrich adminiſtrator des Biſthum̄s Wurmbs/ der 46. Biſchoff zu Friſingen worden. vnd nach jhm Mauritius von Hutten der 47. 48. Mauritz von Sandizell an. 1560. erwehlt. Das Cloſter aber Weichenſteffan auff dem berg bey der Statt/ hat Hitton (wie oben gemelt) der Friſinger Biſchoff im jar 830 erbawet/ vn̄ Pröbſt dahin geſetzt. hernach an. 1021 iſt von Engelberto dem Biſchoff ein Munch Cloſter Benedictiner Ordens daraus gemacht worden.

Von dem Nortgaw / oder der Beyeriſchen Pfaltz. Cap. 25.

DAs Bayerlant ſo vber der Donaw gegen Mitnacht ligt/ heiſſt zu vnſern zeiten das Nortgaw/ wird auch die obere Pfaltz genant, dieweil dem Pfaltzgrauen am Rhein dieſes zum meiſten teil vnderworffen. Die gewaltigſte vnd berumbſte Statt dieſer gegend iſt Nurenberg/ dauon dz land vorzeiten den namen entfangen. Vnd wiewol Nurenberg nit gar ein alte Statt iſt/ iſt doch das Schlos daſelbſt ſehr alt/ vnnd hat vorzeiten her Caſtrum Noricum/ das iſt/ Nortburg geheiſſen. Es ligen auch ſonſt gar viel Stett vnd flecken in dieſem Nortgaw/ als Amberg/ Amerbach/ Sultzbach/ Caſtel dz Cloſter da die Furſten vom Nordgaw gewonet haben/ Renant/ Newenſtat/ Ruckenheim/ Beyerut/ Kruſen/ Grenenwerd/ Eſchenbach/ Weiden/ Pernaw/ Pleiſtein/ Felden/ Herſprug/ Rurbach Eiſtet/ Newmarck/ Turſenrut/ Elboge/ Cham Napurg/ Konigſperg/ Stauff Kelhaim/ die zum gröſſern theil der Pfaltz zugehören. Dan K. Ludwig hat

an. 1339 dieſe theilung gemacht/das das Nortgaw ſolt der Pfaltz zu gehören. Ohn die nutzung ſo diß Landt aus dem Vichtelberg ziehen kan / hat es kein ſonderlichen andern/dan das Erdreich iſt faſt rauh vnd vnfruchtbar. doch bringts an etlichen orten frücht gnug. vnd hat auch viel weyde fur das vieh. In dieſer Landtſchafft ligt auch die Reichs Landgraffſchafft Lüchtenberg/ welchs ein ſchon Schlos iſt/wiewol der Landgraff gemeinlich zu Pfrümbt hoff helt/vier oder funff meilen hinder Amberg gelegen. etwan helt er auch hoff im ſtetlin Grunsueldt. Nurenberg die mechtige vnnd reiche Statt/ ligt gantz vnd gar auff einem vngeſchlachten vnd ſandichten boden hat aber deſto fureicher werckmeiſter vnd kauffherren. dan ſo ſie mit dem Erdreich nix mögen anfahen/ ſchlagen ſie jhre ſpitzige vernunfft deſto fleiſſiger auff ſubtile werck vnd kunſte. aber das bawrsuolck ſo außwendig herumb die ſtat wonet/ mus die natur des vngeſchlachten Erdreichs durch groſſe arbeit gleich als zwingen/vnd durch ſichere mittel dahin treiben/ damit ſie es in ein feiſtigkeit bringen/damit der eingeworffen ſamen krafft entfahe/ vnnd frucht gebe. Es hat furzeiten der Hartzwald dieſe Hoffſtat gantz verſchlagen. iſt aber zum guten theil ausgerentet worden/vnd wirdt ſeiner noch hin vnd wider ſehr viel gefunden/beid zu Sommers vnd zu Winters zeiten. dan da grünet er allwegen/vnd legt ſein grunes kleid/als lang er auffrichtig ſteht/ nimmer hinweg. In dieſer gegend erwaxen zwey wäſſer/ nemlich die Pegnitz vnd Regnitz/die auch allernegſt vnder Nurnberg gen Bamberg zuſammen flieſſen vnd ſich vermengen. Die Pegnitz kompt von Oſten / vnnd fur Hertenſtein vnd Herſprügk mitten durch Nurnberg herein laufft. aber die Regnitz kompt von Mittag/entſpringt bey Weiſſenburg / vnnd laufft neben der Statt hinab Von dieſem waſſer ſagen die Hiſtorien/das Keyſer Carl vorzeiten als er zu Regenſpurg viel wonet/ſich bereden lies/ das er an. 793. ſich vnderſtund die Altmul vnd die Radantz(alſo nennen ſie die Regnitz) zuſamen zugraben/damit man aus der Donaw in den Rhein komen mocht: dan der vrſprung dieſer beyder wäſſer nit weit von einander gelegen ſindt. vnd laufft die Altmull fur Eichſtett gen Kelhaim zu in die Donaw: aber die Regnitz laufft auff Swabach gegen Mittnacht/vnd felt vnder Bamberg in den Main. Alſo fieng Keyſer Carl dieſe arbeit an/vnd verordnet viel tauſent man darzu/vnd lies zwiſchen den gemelten zweien wäſſern einen graben machen der was 2000. ſchrit lang/vnd 300. ſchuh breit: aber es ward ein vergebene arbeit/dan es regnet dazumal viel/vnd iſt der boden am ſelben ort on das ſumpffig/mocht derhalben das werck nit beſtehen: dan ſo viel man bey tag Erdreichs hinaus trug/fiel bey nacht wider ein darzu kam auch das geſchrey(wie man in der arbeit was)das die vngleubigen in das Teutſchland gefallen weren dadurch Keyſer Carl gezwungen ward jhnen bald entgegen zu ziehen/vnd dieſe arbeit vnderwegen zu laſſen. Man ſieht noch bey Weiſ-

ſenburg

ſenburg die alte warzeichen dieſer verlohrnen arbeit. Nun kom Ich wider an Nurenberg alda erhebt ſich aus dem ſand von natur ein buhel oder berglin mit velſen befeſtigt/vnd darauff haben furzeiten die Nordgawer ein burg gebawet/nemlich als ſie von den Hunnen genötigt wurden jhnen ein zuflucht zu machen/vnd alda jhre hantirung mit Eiſen ſchmeltzen vnd ſchmiden zu treiben. Darnach als ſie ſich mehreten/haben ſie ein flecken zu der Burg gemacht/vnd kamen dahin allerley Hantwercks leut/vnd mancherley menſchē die bey einander ohn Herſchafft vnd geſatz lebten/ vnd fiengen an zum groſſen theil ſich mit rauben vnd morden zu nehren. vnd da ſie alſo dem Teutſchland groſſen ſchaden thetten/wurden ſie durch K. Conraden ann. 911. vnnd auch durch K. Heinrichen bezwungen/vñ vnder das Römiſch Reich bracht da ward die Statt erweitert vnd mit mauren vmbgeben. Es macht auch der Keyſer jhm ſelbs ein ſtarcke Veſtung darin / da vorhin die alte Burg war geſtanden/vnd befal die Statt den alten vnd verſtendigen mennern zu regiren/das auch dieſelbe die wäld drumbher von der rauberey vnd morderey rein hielten/damit man die gewerb des kauffens vnnd verkauffens frey treiben möchte. dieſem befelch ſindt alſo bis auff vnſere etzige zeit nachkommen/vnd halten beſondere söldner vnd reuter darauff/die alle winckel in den wälden erſuchen/damit die reuber vnd mörder vertriben werden / vnnd die kauffleut einen freien aus vnd eingang haben. Anno 1025. hat Keiſer Heinrich der drit dieſe Statt vmblegert vnd hart genötigt/ vnnd zu letzt auch erobert. darnach hat ſie auch ſchwere beträngnus vnd ſchaden erlitten / da Keiſer Heinrich der vierte regiert/vnd ſein ſohn König Heinrich ſie mit krieg verfolget. dan als die Nurenberger dem Vatter trew hielten/ ward die ſtatt von dem ſohn belegert vnd gewunnen. Sie was dazumal nit ſo gros vnnd ſtarck wie itzunt. dan zun zeiten Keiſers Caroli Quarti / der auch Böhmiſcher König was, iſt ſie mit weiterem vmbkreis ingefangen/ mit newen zinnen/auch mit einem weiteren vnd tieffern graben befeſtiget/vñ mit 365. thurnen(nemlich als viel tag im jahr ſindt)erckeren vnd vorwehren/an den zweien innern mauren gemeert/vnd mit viel weiten vnd veſten einwohnungen gezirt. anno Chriſti 1538 vnder Keyſer Carolo Quinto/haben die Nurenberger ſchier von grunt auff die Veſte ernewert/erweitert/vnnd trefflich gebeſſert/vnd wider alle zufellige feindſchafft geſterckt. Sie haben groſſe pfenning von Golt vnd Silber geſchlagen/vnd etliche in das fundament gelegt vnd ſteht auff dem rucken des pfennigs nachfolgent geſchrifft: DEO OPT. MAX. S. P. Q. N. muros arcis non ſatis firmos ad ſuſtinendos hoſtiles impetus & iuſta ſpaciorum adiectione: & multis ſubinde egeſtis ruderibus à fundamentis magna cum laude erexit ac nouos fecit. IMP. CAROLO V. CAES. P. F. ſemper Aug Rege Hiſpan. Catholico, Archiduciq; Auſt, &c. Et Ferdinand. fr. eius Rege itē Rom. Hung. & Bohem.

Romaniq́ue Imp. ſucceſſore &c. Patribus vero P. Chriſtof. Tetzelio. Leonh. Tuchero & Sebald. Pfintzingo. ANNO M. DxxxIII. MEN. AVG. So viel ſteht auff einem pfenning/vnd gleichwols nur auff einer ſeiten/mit reinen vnd klaren buchſtaben geſchrieben. Was den nahmen angeht/ ſcheinet es ſchier indifferent zu ſein/ob man Nurenberg oder burg ſchreibe/weil wir gehort das die Burg vff eim berg erbawet ward: dannen her die Burggraffſchafft daſelbſt auch den nahmen entfangen. Anno Chriſti 1450. haben Marckgraff Albrecht von Brandenburg vnnd die Nurenberger viel ſchedlicher krieg wider einander gefuert. es wurden von dem Marckgrauen viel dörffer verbrent/vieh genommen/zu beiden ſeiten etliche hundert erſtochen vnd gefangen genommen. darnach anno Chriſti 1502. als die Nurenberger auff ein Kirchweyhe zogen/wartet der Marckgraff in einem wald vff ſie/vnd ſchlug alle zu todt welche nit entronnen. es blieben zu beiden ſeiten 1000. auff der walſtat: doch verloren die Nurenberger das meiſte theil. Anno Chriſti 1552. belegert Marckgraff Albrecht von Brandenburg dieſe ſtatt vnd verbrant vber die 100. dörffer dar vmbher / ohn die ſchonen luſtheuſer vnd ſchlöſſer ſo mit drum her gelegen. vnd nach dem er widrumb abzohe/vñ ſich ein newer krieg zwiſchen dem Marckgrauen vnnd dem Biſchoff von Wurtzburg vnd Bamberg erhub/ward Nurenberg (dan ſie ſich mit dieſen zwen Biſchoffen verbunden hat) auffs new mit krieg angefochten: von der zeit aber das Albrecht von Hertzog Moritzen geſchlagen ward,/hat Nurenberg bis vff dieſen tag ein guten frieden vnd ruh gehabt. Drey meil wegs von Nurnberg ligt Altdorff ein kleines Stettlin/fur wenig zeiten ein dorff geweſen/nachmaln mit mauren vmbfangen/vnd ein Schlos (auff welchen die Herren von Nurenberg einen Vogt haben) dahin gebawē. zu vnſern zeiten haben gedachte Herren ein vniuerſitet dahin gelegt/die mit gelerten leuten geziert/dermaſſen/das ſie jetziger zeit in einem feinen aufnemen iſt. alda hat auch floriert der ehrenwirdiger Juriſt Hugo Donellus/welcher fur wenig jahren da geſtorben vnd begraben worden.

Von dem Swaben Lande.

Cap. 26.

CAius Ceſar im vierten Buch ſeiner Commentarien ſchreibt von den Swaben alſo: das Swabiſch volck iſt gros vnnd das aller ſtreitbareſte vnder aller Teutſchen. Man ſagt das ſie hundert pagos oder göw haben/aus welchen ſie alle jahr hundert tauſent gewaffneter man zu krieg ſchicken: aber die andern die daheim bleiben/ erneren ſich vnd die ihren ſo dem krieg außwarten. doch wexelen ſie vber jahr die kriegsleuth ab/ vnd gehen die andern zu krieg/welche furhin daheim bleiben muſten. vnd al-

ſo blieb

ſo blieb bey jhnen der Ackerbaw in ſtetigem gang / vñ ward die kriegsubung auch nit vnderlaſſen. Jedoch hatte keiner einen eigenen acker/ſo lies man auch keinen vber ein jahr an einem ort ſitzen/ damit er jhm ſelbs nicht etwas zweige oder pflantze. Sie geleben nicht allein von der frucht/ſonder ernehren ſich auch von der milch jhres Viehes hangen auch ſtets an dem wildfang/ vnd damit komen ſie zu groſſer ſtercke vnd groſſem manlichem leibe. Sie haben ſich auch darzu gewehnet jhren leib gantz ſchlecht zu bekleiden/ vnnd nur ein Vell oder Pells darumb zu werffen/welches doch ſo viel kleiner iſt als jre cörper/das ſie zum guten theil vnbedeckt gehen/ ob ſie ſchon vnder einem kalten Himmel wohnen. Sie baden vnd wäſchen ſich in den flieſſenden wäſſern. die kauffleut kommen zu jhnen/nicht vmb etwas zu zufuhren oder zuverkauffen/ſonder das ſie jhnen jhre beuthen vnnd was ſie im krieg erobert haben abkauffen mögen. Wan ſie mit pferden zum ſtreit kommen/ ſo fallen ſie von den pferden herab/vnd ſtreiten zu fuß/vnd haben auch jhre pferd darzu gewehnet das ſie ſtil ſtehen vnd warten jhrer/ wo es noth thet das ſie bald dauon entrennen mögen. ſie geſtatten nicht das man jhnen Wein zufuhre/ dan ſie meinen der menſch werde weich vnd faul durch den Wein/arbeit zu leiden. dieſes iſt der alten Swaben leben geweſt. zu dieſen vnſern zeiten geben ſich die woluermögende Swaben faſt alle auf die kauffmanſchafft / vnd ſchlagen ſich viel zuſammen in eine geſelſchafft/vnd legt ein jeder ein beſtimte ſumma gelts zu einem hauffen/damit ſie nicht allein gewürtz/ſeiden/ ſammet/vnd andere köſtliche wahr ſo vber Meer hiehin kompt/einkauffen: ſonder auch andere ſchlechte ding/als löffel/ſtreel/nadeln/ſpiegel/meſſer / neſteln ꝛc. vnd ander kleine ding dauon ſie trefflich reich werden. Sie fürkauffen auch Wein vnd Korn/den Hantwercks leuthen vnd denen die es erarbeiten/zu groſſem nachtheil. dan dieſelbige gantz vnbedacht das jhrige für der zeit verkauffen(ſo kan einen das bare gelt verblenden) werden darnach vnuerhuts mit mangel vnnd gebrech vberladen / muſſen den vorigen keufferen wider doppel geld darfur geben. dieſe ſchedliche hantirung nimpt auch ſonſt in Teutſchland ſehr vberhand/vnd wurtzlet allenthalben gewaltig/weil kein ſonderlich einſehen von der Obrigkeit daruber gehabt wirdt. Das gemeine volck im Swaben land bekummert ſich mit keiner arbeit ſo viel als mit Leinwath dem ligen ſie alſo ſtarck ob / das die Menner an etlichen ortern/ vnd beſonder im Algöw ſo faſt ſpinnen als die Weiber. Sie machen auch Parchet/ der ein leinen Zettel hat / vnnd ein Baumwollen einwurff. Sie machen auch ein gantz leinen Tuch das man Golſch nennet. vnd iſt am tag / das binnen Vlm alle Jahr dieſer zweierley Tücher dann 100000. gemacht werden. daraus man ermeſſen vnd liechtlich abnehmen kan wie viel im gantzen lande derſelben ins werck gericht vñ verfertiget werdē

Man

Man ſagt auch von gen Swaben/das ſie gar nahe zur vnkeuſcheit geneigt/ vnd die weiber laſſen ſich gar leichtlich von den mennern vberreden jhnen zu wilfaren vnd daher iſt das kurtzweilig ſprichwort entſtanden/das daß Swaben landt dem gantzen Teutſchlandt thorechter weiber gnug gebe/ wie das Franckenland reuber vnd Bettler/das Bayerlant dieb/ Schweitzerlandt krieger/Saxen ſeuffer/ Weſtphalen vnnd Frieslant Eidtrecher. vnnd der Rheinſtrom Fräß. In dieſem land entſpringt der groſſeſt Fluß nicht allein von gantz Swaben/ſonder von gantz Deutſchlandt/ vnnd das noch mehr iſt vom gantzen Europa: von dem du droben mehr gehort haſt. von ſeinem vrſprung an bis gen Vlm wirdt derſelbe ſtreich das Donawer thal genant/ vnd iſt trefflich wol erbawet mit ſtetten/ſchlöſſern/ dörffern/ vnnd Clöſtern: die haben alle notturfft an korn/habern/fiſch/vögel/wildbrät/obs/weide/vieh ackerbaw/holtz/Velt/aber keinen Wein mayr. Zu Don Eſchingen da die Donaw entſpringt/iſt ein Dorff vñ Schlos alſo genant/die gehören dem Grauen von Furſtenberg. Vber ein meil ligt daran Geiſingen ein Stetlin/ vnd ein Bergſchlos Wartenberg genant/iſt auch der Grauen von Furſtenberg. darnach Möringen ein Schlos vnd Stettlin/ iſt etwan der Edelleut von Clingenberg geweſen/jetz dar am Stad. Mulheim ein Schlos vnd ſtettlin/der Edelleut von Entzberg Fridingen ein Stettlin Oeſtreichiſch: dann es gehört in die Graffſchafft Hohenberg. Tutlingen ein Stetlin vnd ſchlos Wirtenbergiſch. Leitz/Vnkofen/Hedingen/Clöſter Simringen ein Schlos vnd Stettlin/etwan der Grauen von Werdenberg geweſen/ jetz der Grauen von Zollern. Schertz ein Schlos vnd Stettlin/Mengen ein ſtetlin/beyde der Erbtruxeſſen vnd freiherren von Waldburg. Riedlingen ein ſtettlin/ der Erbtruxeſſen als ein pfandt vom hauſe Oeſtreich. Sulgen ein ſtettlin/ Munderkingen ein ſtettlin auch pfänder wie die vorigẽ. der Buſch ein hoch bergſchlos/iſt der Erbtruxeſſen. Ehingen ein Statt/da auch ein geadelt frawencloſter ligt/geſtifft von S. Vlrichs eltern im jahr 1127. Gleich bey Vrſpringen iſt auch ein Frawen Clöſterlin/ von Adelheid einer andechtigen Jungfrawen geſtifft/im jahr 1255. die iſt geſtorben anno 1280. Schelckingen ein ſchlos vnd Stettlin Marckthal ein Premonſtraten Cloſter/ dabey man die gröſſten Krebs findt. dieſes ſtifftet Hugo Pfaltzgraff zu Tubingen mit Eliſabet ſeinem gemahl an. 1171. darnach kompt die mechtige Reichſtat Vlm auch an der Donaw gelegen/ da die wäſſer Hylerus vnnd Blauus dareinn flieſſen/von Carolo Magno erweitert/vnd dem Cloſter Reichenaw vnder Conſtentz im vntern See vndergeben von Keyſer Fridrichen 3. vnnd zur Reichſtatt gemacht im jahr 1129 von Keyſer Lothario 2 zerbrochen/ vnd von Keyſer Conrado 3 im jahr 1140. wider erbawet als ſie furhin geweſen: das Münſter daſelbſt ſampt dem Thurn iſt anno 1488. zu bawen angefangen. darnach folgt Laugingen oder Laubingen / bey den geleerten deßhalben

am wei-

am meiſten ruchtbar/das ſie den wunder gelerten man Albertum Magnum aus liecht bracht hat. der ein Dominicaner oder Prediger Munch geweſen/ nachmals Biſchoff zu Regenſpurg worden: welche dignitet aber er ſelbs wider abgelegt/ſich ſeiner profeſſion nach gern im geringen ſtand gehalten/ drumb wider gen Cöllen gezogen/alda er auch im 80. jahr ſeins alters im Prediger Cloſter geſtorben/vnd in der Kirchen daſelbſt begraben ligt. Er hat viel Bucher beſchrieben/deren Geſnerus in ſeiner Bibliothec viel vber hundert erzelt. Wiewol er aber furnemlich von wegen ſeiner Philoſophiſchen vnd Theologiſchen ſchrifften namhafftig:hat er doch auch viel heimlichs vnd trefflichs dings von allerhand edlen geſteinen/Mineralien/vnnd naturlicher Magia auß gehen laſſen. daher ſchreibt Criſpinianus im leben Keiſers Wilhelmi (doch weis Ich nicht aus wie bewehrten oder glaubwirdigen Scribenten er ſolchs genommen) dieſer Keyſer als er von Aken/da er gekrönet/wider gen Cölln kommen/hab er den Reichsfurſten alda ein herlich Mahl zurichten laſſen/in welchem wie man ſagt/die Beum durch Alberti kunſt mitten im Winter angefangen zu grünen/vnd die kreuter zu blühen/wie die ſcribenten derſelben zeit dauon reden die ſich auch ſolchs perſonlich geſehen zu haben melden von welcher that wegen der Keyſer ſeines Ordens Bruderſchafft/zu Maſtricht ein gros ligend erb mit etlichen renten geſchenckt/vnd jhnen ein Cloſter erbawet haben ſol. Es iſt aus dem nahmhafften geſchlecht der Solſtetter burtig geweſen/vnd man hat damals binnen Laubingen drey die furtrefflichſte ding derſelbigen zeit gefunden/ als nemlich den gelerteſten Man (verſtehe Albertum) die ſchonſte fraw/ vnd das groſſeſt pferdt. darnach folgt Dyllingen ein ſtettlin vnd ſchlos des Biſchoffs von Augſtburg/welches biſchoffs Hartman der letzte Graff von Dyllingen zum Biſthumb geben. Hochſtetten ein ſtettlin vnd Schlos/beide den Furſten von Bayern. Werd/ein Reichſtat/da man die guten Creutzkees macht/ welche vberall ſehr geſucht vnd geprieſen werden. Es gehet aber der ſtreich des Donawer thals recht zwiſchen dem Swaben vnd dem Wirtenberger lande hin vnd ſcheidet beide theil gleich als von einander/wiewol ſonſt das Wirtenberger landt mit zum Swabenlande gerechnet wirdt.

Von dem Schwartzwald/ vnd den Clöſtern ſo daran gelegen. Cap. 27.

WAs hinder dem Brisgaw vnd der vndern Marckgraffſchafft gegen Orient ligt/ wird der Schwartzwald genent/ thut dem gantzen Rheinſtrom Bawholtzes gnug geben Vorzeiten hat dieſer Wald der Hertzwald geheiſſen/von den Latinern ward Hercinia Sylua daraus gemacht: Item Martiana ſylua/der Marswaldt/vnd

iſt gangen durch das gantz Teutſchland bis in Thraciam das gegen Conſtantinopel zu ligt. aber der breit nach/haben jhn die alten Hiſtorici bis gen Heidelberg vnd Speir geſtreckt. Er hat in jhm begriffen den Schwartzwald wie er jtz furhanden iſt/den Haglnſchies/den/Odenwaldt/den Speßhart/den Duringerwaldt/den Böhmerwald/vnd andere mehr wäld durch Polen Er iſt zu vnſern zeiten durch das Deutſchland zum meiſten theil außgerottet/außgenommen an den ortern da die groſſe Berg vnd thaler ſind vnd der menſch kein geſchickte wonung haben mag/als dan der Schwartzwaldt vnd Odenwaldt ſind. Es iſt ein rauh/bergicht/vnd winterichtland/hat viel Thanwäld/gibt doch zimlich korn. Es hat reiche Bawren/deren einer wol 12. küh außwinteren mag. drumb es da viel viehs vnd ſehr gute Oxen gibt/die am fleiſch beſſer ſind als die Vngeriſchē/Böhmiſchen/Polſchen/ja auch Schweitzen Oxen. Weiter zeugt es gute Schaff vnd Wildbrat Fiſch/Vögel vnd allerley Obs genug. Es iſt dieſer walt gar vngleich/etwan rauh vnd bergicht/etwan eben. Es hat ſonderlich köſtlich dur oder röſch hart waſſer vnd Bäch/die haben Föhrnen vnd Aeſchen genug. Es iſt zum theil des hauſes Oeſtreich/der Marckgrauen von Baden daneben viel andere Grauen/Herren/vnd Edlen. Es ſind zimlich viel Stett dorffer/ſchlöſſer/vnd Clöſter drein kommen/das einem wunder ſolt geben wie ſie ſich in den rauhen ort alle halten mögen Furnemlich ligen darin Furſtenberg/Hufingen/Villingen/Rotweil/Horb/Wolfach/S. Bleß/All Heiligen/S. Jorg/S. Peter/Hornberg ꝛc. dergleichen viel. Vnd wie Gott einem jeglichen land zu geben weis dauon es ſich erneren mog. alſo findſtu bey dem vrſprung der Murgl nemlich hinder Kniebis/das ſich das volck mit Hartz ableſen vnnd klauben ernehrt. dan da find man zwey oder drey Dörffer deren Einwohner alle jar 200. oder mehr Centner Hartz von den Thanbeumen ſamlen vñ gen Straßburg feil bringen. andere nehren ſich mit den groſſen bawholtzern zu hawen/von denen ſie floß oder flotten machen vnd vber die riuiren allenthalben hin verfuren. Die Clöſter ſo auff dem Schwartzwald ligen ſind dieſe: Herren Alb/das haben an 1148 die Grauen von Eberſtein/nemlich Herr Berchtold geſtifft: S. Bleſi. dz haben die Freiherren von Seldenbeuren an 1084 geſtifft/iſt aber an 1013 in Cellenweis angefangen worden von Reginberto dem Einſidler wie man in einem alten geſchriebenen Buch findet doch iſt man in beſſere erfarung komen/dz S. Blaſi vnder K. Othone 1. ſei angefangen worden. da war ein Freiherr von Seldenbewren der bekummert ſich faſt mit kriegen vnd als er auff ein zeit im krieg ein hant verlohr/bekehrt er ſich von der Welt/begab ſich in das Bruderhaus der Alb (alſo heyſt das Cloſter vom furflieſſenden waſſer Albis genant) vñ gab den Brüdern die nidere Gericht vnd all ſeine Haab/vnd bracht von K. Otten ein herlich priuilegium zu wegen an. 963. mit Keyſerlicher hant verzeichnet/geben zu Dürich S. Bern.

iſt ein

iſt ein wunderbarliche alte Geſchrifft hernach iſt ſolch privilegium confir-
miert durch die nachkomende Keyſer wie ſie hie beſtimt werden/durch Hen-
ricum 2 an 1047 Henricum 4 an. 1065. in der Statt Baſel. Lotharium 3.
an. 1126 die Freiherrn Malto von Wildeck/vnd Burckhart von Eyſtet ha-
ben dieſen Cloſter Schönaw vnd Donaw vbergeben. S. Jorg/dz haben die
Freiherrē von Degernaw geſtifft Hirſaw/dz haben die Grauen von Kalw
geſtifft. S Peter/dz haben die Hertzogen von Zäringen geſtifft/nemlich Her-
tzog Berchtold/der es auff ſeinem erdreich vom grund auffgebawet hat: vñ
ſein bruder Gerhart. Biſchoff zu Conſtentz hat es geweihet an. 1091. Then-
nebach/das haben die Grauen von Freiburg im Brisgaw geſtifft. S Mei-
gen vnd Schwartzach/die hat geſtifft Hertzog Ruthart von Zäringen. doch
wöllen etliche es ſei dieſer ſtiffter ein Graff von Furſtenberg geweſen. All
Heiligen/Bondorff/vnd S. Ruprecht: dieſe drey haben geſtifft die Grauen
von Habspurg. aber das Cloſter Alpersbach haben geſtifft die Grauen von
Sultz/mit ſampt Graff Albrechten von Zollern/vnd Freiherrn von Hauſen
Reichenbach gehört gen Hirſaw vnd hat geſtifft ein Freiherr von Sygburg
Item Frawen Clöſter auff dem Schwartzwald vnd daran ſtöſſende: erſtlich
Frawen Alb dz haben die Grauen von Eberſtein geſtifft Fridenwyler/das
haben die Grauen von Furſtenberg geſtifft Beuren iſt von den Marckgra-
uen fundiert das Cloſter Oberndorff haben geſtifft die Hertzogen von Teck:
aber Wicken iſt geſtifft von den Gerolzeckern. Wilperg dz Cloſter haben ge-
ſtifft die Grauen von Hohenberg. Merck weiter das der Schwartzwald ein
gut ſtarck frewdig kriegsuolck gibt/auch viel adels. Es ſtöſſt an dis Land dz
Kintziger thal. die Bor/das Brisgaw/die Alb/vnd das Wirtenberger land
die Bor aber iſt ein Landſchafft ſtöſſt an das Hegaw/Kleckgaw/vnd an den
Schwartzwald/vnnd iſt der Grauen von Furſtenberg. iſt gar ein winterich
vnd kaltes land/zeugt viel viehs. korns/obs/vnd anders/hat auch viel gutes
Adels vnd Kriegsuolcks. Furſtenberg iſt ein ſchlos vnd ſtettlin/ beide vff ei-
nem hohen berg/ligen ſchier in mitten der Bor. Wartenberg ein bergſchlos
auch den Grauen von Furſtenberg/iſt etwan ein eigen geſchlecht vnd gar e-
dele Freiherren geweſen Don Eſchingen ein ſchlos vnd dorff da die Do-
naw entſpringt der Gr. von Furſtenberg Hufingen ein ſchlos vnnd ſtettlin
der Edelleut von Schellenberg. Zu Nyding ein Frawen Cloſter haben die
Grauen von Furſtenberg jre begrebnus: das ſchlos Hohenberg haben die
Rotweiler aus befelch K. Sigiſmundi zerbrochen/wie auch dz ſchlos Zupf-
fenberg/dauon die Gr. von Lupffen den namen haben. Von dem ſchlos Ho-
henberg da furzeitē ein beſondere Graffſchafft geweſen iſt/hat ein gantz länd
lin den namen hieuon/vnd gehören dar zu Rotenburg am Necker/vñ Ehin-
gē/zwo ſtett die bey einander ligen/da bey iſt ein ſchlos gnant Alt Rotenburg
zu Ehingen iſt ein ſtifft von den Grauen von Hohenberg fundiert. es gehört
 in die

in dieſe Herſchafft die Statt vnd Schlos Horb welche anfenglich von Gr. Rudolff von Hohenberg erbawt worden Im jahr 1371. iſt dieſe Hohenberger landſchafft dem hauſe von Oeſtreich verkaufft worden. Haigerloch iſt den Grauen von Hohen Zollern dauon verpfändt werden. Was bey dē zerbrochnē ſchlos Hohenberg am Schwartzwald ligt/ wirt die Ober Herſchafft genant/ vnd was am Necker ligt/ heiſſt man die Vnder Herſchafft/ das dieſe beide theil gemeinlich durch zwen Amptmän regiert werden. Es gehören weiter zu dieſer Herſchafft/ Bulzdorff ein Stettlin/ Kirchberg ein Frawen Cloſter/ Schemberg ein Stettlin vnder Hohenberg/ Fridingen ein Stettlin an der Donaw vnd dabey ein Furſtlicher Vorſt.

Von den beiden Reich Stetten Rottweil vnd Vlm. Cap. 28.

Rottweil die Reichſtat iſt von anfang bis zu vnſern zeiten off die vierte Hoffſtat verruckt/ vnd gebawt worden. anfengklichen iſts ein Dorff geweſt am Necker gelegen/ vnd dieweil ſie groſſen ſchaden von der Preim erlitten/ welche ſchuel von dem regen pflegt anzugehn/ haben ſie herüber hauſiert an das ort das noch die alte Statt heiſſt/ da auch zu weilen noch Heidniſche pfennig gefunden werden. dan man achtet/ die erſte wonung ſei alhie von den vberbliebenen Cimbren geſchehen als ſie von den Römern geſchlagen waren/ welche mit den hog Teutſchen ſo jhnen hulff gethan wider heraus in das Teutſchland kommen/ vnd ſich vmb dieſe gelegenheit nidergelaſſen haben. dannenher/ wie etliche meinen/ Rotweil anfenglich Taxzetium ſol geheiſſen haben/ dan alſo nent Ptolemeus ein Statt in hog Teutſchlandt. Nun heiſſt Texgetium ſo viel als Rott wonung von der vberbliebenen rotten. dauon wir hernach in der Graffſchafft Cimbern ſagen wollen. Volgents iſt zu einer andern zeit dieſe Statt ſchwerlich verbronnen. vnd dieweil jhr Kornbaw (das jhre begangenſchafft iſt) auff der höhe gelegen/ iſt die Statt abermal baß vberſich verruckt an das end ſo jetz die mittelſtatt genant wirdt/ iſt noch alſo zu der zeit geweſen/ da Conradus 3 der ein Hertzog zu Swaben war/ zum Römiſchen Keyſer erwehlt ward/ vnnd des Röm. Reichs oberſt Hoffgericht dahin legt/ welches dan ſolcher vrſachen halb geſchehen iſt: Als Hertzog Lotharius von Saxen (wiewol mit wenigern ſtimmen) wider Conradum erwehlt ward/ auch mechtiger vnnd baß befreundet/ item einen gröſſern anhang hat/ trang er ſich mit gewalt ein/ bezwang auch die Reichſtett die jetz Conrado geſchworen hatten. Jhm zu hulden/ verfolgt denſelben mit ſolcher macht/ das er ſich nit wol vor jhm wuſt zu enthalten. In ſolcher ſeiner verfolgung verfugt er ſich aus ſonderm wol vertrawen zu Graff Heinrichen von Hohenberg auff das Schlos Hohen-

berg.

berg/ klagt jhm die vnbilligkeit vnd den gewalt Lotharij/ begert von jhm rath vnd hulff. Nun forcht der Graff wo er Conradum auffenthielt/ das nicht Lotharius der jhn ſtets verfolget jhn auch belegert vnnd verderbt/ darumb ſchlug er dem König dis mittel fur/ er ſolt ſich gen Rottweil verfügen/ welches man zu Hohenberg wol ſehen kan/ weil ſie nun ein meil von einander ligen. ſagte jhm/ es were ſo ein ſtreng vnnd dapffer volck in der ſtatt die jhn (wofern ſie ſich ſeiner nur annemen) gewißlich hanthaben/ auch leib vnd leben bey jhm laſſen wurden. Auff das kompt Conradus gen Rottweil/ vnnd klagt der Burgerſchafft ſeine noth ꝛc. Die Burger ſagten jm hulff/ beiſtand vnd vnderſchlauff zu. da das Lotharius innen ward/ zog er fur die Statt/ belegert ſie ſchier ein gantz jahr. vnd als den Burgern an der Narung abgieng/ fielen ſie vnuerſehnlich heraus/ vnd namen Lothario ſein prouiand die jhm erſt zukommen war. Wie dis Lotharius gewar wirdt/ bricht er auff vnd zeugt dauon. Bald darnach wirdt ein vertrag gemacht/ das Conradus von dem Reich mit willen abſtund/ vnd Lotharius dar zu kam/ mit dem vertroſten/ ſo Lotharius mit dot abgieng das er darnach vnangefochten dar zu kommen vnd bleiben ſolt. Alſo lebt König Lotharius nit lang nach dieſem vertrag/ vnd kompt Conradus zum Reich/ der belonet die ſtat Rottweil folgends mit dieſem hohen kleinot dem Hoffgericht/ welches er alſo ordnet/ das es mit 12. Rittern beſetzt werden ſolt/ derſelbigen Richter ſolt alweg ein Graff von Sultz ſein. verlihe es alſo einem Grauen von Sultz zu Lehen/ deſſen erben es bis auff den heutigen tag behalten. Er gab auch denen von Rotweil die freiheit wo ſie nicht zu jeder zeit ſo viel Ritter oder von Adel gehaben/ das ſie dan der Richter anzal wol aus jhrer Burgerſchafft erſetzen möchten diß alles hat K. Conradt verordnet wie er ſchier ſterben ſolt/ vnnd nicht gleich wie er König ward/ ſonder nach zweien Schlachten die er gethan hat/ eine fur Weinsperg/ vnd die ander bey dem Cloſter Neresheim/ im Rieß/ da hat er alwegen die Burger von Rottweil bey jhm/ die auch jhr lieb vnnd leben trewlich zu jhm ſetzten. Es iſt dieſe Statt gar ſtarck vnnd feſt/ ligt auff einem Berg/ hat gute weite vnd ſelbs gewachſne gräben die ſehr tieff ſind. Vnd als ſie in verruckten Jahren viel vbeltrangs erleid von H. Eberharten von Wirtenberg mit dem Bard/ eh er Hertzog vnnd noch jung war/ ward ſie gezwungen ſich mit den gemeinen Eidsgenoſſen zuuerbinden. darnach an. 1519 haben die Rottweiler jhre freundſchafft vnd bundnus mit den gemeinen Eidtsgenoſſen ernewert/ vnnd ewig zu halten beſtetigt. Dieweil wir zuuorn der Cimbern gedacht/ ſo haben die alte Freiherrn/ oder jetz die Grauen von Cimbern Jhr herkommen von den Cimbern die viel jahr fur Chriſti geburt von wegen waſſers gefahr weichen vnd ſich an andern orten niderlaſſen muſten. dan nach dem dieſe Cimbern in mercklich groſſer anzal die Römer vmb ein landt anſuchten/ jhnen aber ſolches nit allein abgeſchlagen

ſonder auch mit hartem krieg von den Römern angefallen wurden/ ſindt zu beiden theilen viel dauſent erſchlagen worden: alſo die vbrigen mit ihrem Hertzog wider heraus kommen/vnd ſich bey den hog Teutſchen als ihren mithelffern nidergelaſſen/daſelbſt ſchlos vnd flecken erbawet/ vnd bey ihnen blieben. Ob nun ſchon hiemit nicht gnugſam erwieſen das drumb die Freiherrn von Cimbern eben von dieſen Cimbris abkommen/ dieweil man aber von ſo langer zeit her nix grüntlichs wiſſen mag/vnnd vnſere vorfaren nix in ſchrifften verlaſſen haben/muſſen wir die gleichformigen coniecturen vñ vermutungen an die hand nemen vnd vns dern behelffen/vnangeſehen das etwa einer oder ander das widerſpil halten wölte. das iſt ein mahl gewis/ das die Cimbren ſo an der letzten Schlacht die ſie wider die Römer verloren vberblieben/ſich folgents in das hog Teutſchland nidergelaſſen haben. vnd dieweil noch etwas von ihrem nahmen blieben iſt/hat es wol das anſehen/ das die geſchlecht der Freiherren von Cimbern von jhnen abkommen ſei/ beſonder weil man von keinem andern nahmen oder herkommen zu ſagen weis/noch wiſſen mag darnach iſt an keinem andern ort von wegen der manigfeltigkeit der Schlöſſer vnd erbawten flecken/ein ſo merckliche anzeigung des vberbliebenen volcks als eben an dieſem ort. dan da findet man Herren Cimbern das etwa Ancia Cimbern hat geheiſſen. wie Keiſer Otho 3. daſſelbig in einem alten Brieff uent/ welchen Herr Wilhelm werner Graff zu Cimbern dem Munſtero ſelbs gezeigt hat. Item Wald Cimberen ob der Statt Rottweil/heiſſt jetz Spitals Cimbern/ Marſchalcken Cimbern/ Heiligen Cimbern/Roten Cimbern Cimbern im Löchle vñ andere dergleichen mehr welcher nahmen durch langkheit der jahren vndergangen vnd andere in jhr platz kommen. wiewol auch an andern orten mehr dieſes Cimberſchen nahmens flecken gefunden werden/als im Zagerbaw im Ries/ im Franckenlandt/an der Lyn vnd anderswo/ aber doch nirgent ſo viel als vmb die Herſchafft Cimbern. Endtlich mag man auch ein anmutung nemen aus der vergleichung des Schildes. dan gleich wie das Norwegiſche zeichen im Schild ein Lew mit einer ſtreit oder mordt axt iſt/alſo haben es die alte Freiherrn immer gehabt vnd herbracht/vñ iſt kein vnderſcheid darzwiſchen dan in der farbe des Schildes oder Veldes. dan das Norwegſche hat ein gelben lewen im roten velde: dieſe Freiherrn aber ein gelben Lewen im blawen velde. vnd zeigen alle Hiſtorici eigentlich an: das ſich die Cimbri dieſer vnd dergleichen Wapen der Mordtaxten gebraucht haben / daher dan daſſelbig volck nit anders dan die morder genant wurden/vnangeſehen das ſie zu ſolcher högſter nothwehr vnnd zu allem jhrem furnehmen durch Gottes ſchickung gezwungen wurden. alhie kan auch nix hindern ob ſchon dieſer nahm von vielen mit eim Z vnd nicht wie der alten mit eim C. geſchrieben wirdt: dan in den alten jahrzeit Buchern zu Sanct Jorgen im Cloſter in der

Reichnaw/zu Alpersbach/ vnnd wa ſie ihre begrebnus haben/deßgleichen auch in den alten Brieuen/wirdt mans alzeit Cimbern vnnd nicht Zimbern geſchrieben finden ſo viel hie von/ Nit weit von Rottweil ins Weſten am wäſſerlin Brigi ligt die Statt Villingen/ſol von einem Hertzogen von Zäringen erbawet ſein/vnd nach abgang dieſes geſchlechts an die Grauen von Furſtenberg kommen/nachmals aber an das haus Oeſtreich Sein name kompt von Villa wie etliche meinen: dan es iſt anfenglich ein Dorff geweſen. aber Her Pictorius der da erboren meint ſie heiß Villingen gleich als were ſie ein mittel ja mutter vieler flecke die ſich auff ein ingen enden/als da ſind Huſingen/Giſingen/Tutlingen/Schweiningen/Eſingen/Kupfferdingen ꝛc die dritten meinen ſie heiß Villingen von einem Man, der Welling geheiſſen hat/vnd zum erſten da gemuntzet/das Stempel noch furhanden iſt. es iſt faſt guter lufft in dieſer Statt/ vnnd lauffen durch alle gaſſen lautere Bäch der marckt ligt mitten in der Statt/ vnd man kan dannen zu vier thoren der Statt hinaus ſehen: nit das die Statt ſo klein ſeie/ſonder ſo gerad ſindt die heuſer neben einander gepaſſt. da findt alle ding in gutem kauff brot/ fleiſch/ fiſch/ wildbrat ꝛc. Man leſſt keinen vogel bleiben der den fiſchen auffsetzig iſt/als da ſindt Entvögel/Reiger/vnd dergleichen: ſonder welcher einen ſcheuſſt vnd bringt den ins Kauffhaus/ dem gibt man ein Villinger ſchilling vnnd leſſt jhm den Vogel darzu/nur das ſie jnt zuvor ein fuß abhawen. Es iſt bey dieſer ſtatt ein luſtig Bad das zu den muden glideren ſehr nutzet/dan es trucknet die neruen aus/ ſtercket den magen vnd ſeine dewung. Es iſt in vergangenen Jahren bey dieſer Statt in Sanct Germans wald geweſen ein Wilder vnd gantz Viehiſcher Man/der iſt Sommer vnd Winter gantz nackent gelauffen/ ſich des graſes vnnd wurtzeln beholffen/ zu nacht bey dem Vieh auff Thannen reiß vnd nackent gelegen/hat auß keinem Brunnen/ſonder aus Miſtlachen getruncken. er hat die menſchen geſchewet vnd fur jhnen geflohen wie ein wild Thier/ iſt zu letzt an der Peſtelentz geſtorben. Von Villingen die Donaw hinab ins NordOoſten vngeferlich zehen meil vnder Tutlingen/ ligt die Reichſtat Vlm/ dauon Munſterus alſo ſchreibt. Carolus Magnus hat das Keyſerliche Dörff Vlm aus andacht dem Cloſter in der Reichenaw vbergeben. dieſelbige Münch ſetzten einen Vogt gen Vlm/der die zehenden/ zinß/Gült vnd ander einkomens auffhub/bis die Vlmer zu letzt nicht ohne groſſe Koſten jhre freiheit eroberten.

Anno 1129. hat Keyſer Lotharius die Stat Vlm zerbrochen/ da ſie jhn nit fur einen Keyſer erkennen wolten: aber Keyſer Conradt der nach jhme kam/hat ſie wider vnd viel weiter laſſen bawen/vnd gab den Burgern auch viel freiheiten/ angeſehen das ſie vmb ſeinent willen ſolchen ſchaden erlitten. Im

ten Im jahr 1140. fieng man an den graben auffzuwerffen / vnnd mit dem außwurff fult man die alten graben / vnd gieng die Statt widrumben / nam zu an ehr / reichthumb vnnd gewalt / das ſie jetz der furnembſten Stett eine von Teutſchland mit iſt. dieweil Vlm vnder der Munchen gewalt war / ward ſie gar hart gedruckt: dan wan die Münch gut leben wolten haben / kamen ſie gehn Vlm / vnd hielt der Apt Königlichen Hoff da / welches doch die Vlmer nit vngern ſahen: dann ſie mochten wol ermeſſen das es in die hart nicht mochte beſtehen. Sie kaufften den München die eine freiheit nach der andern ab / deren ſie viel hatten an Zinſen / Wein / an der Wag / an Brugken Zollen / zehenten / ꝛc. Alſo kam mit der zeit darzu / das der Apt all ſein gerechtigkeit reſigniert / vnd dem Raht zu Vlm das Regiment vbergab / vnd allein die Geiſtliche Lehen vnd Iurisdiction jhm furbehelt: mit der zeit aber auch in denſelbigen / als Pfarren zu verleihen / nit mehr dan den bloſſen titel hielt. Zu letzt giengen den Munchen die augen auff / wolten das jhre wider haben / fiengen an mit den Vlmern zu richten / brachten ſie in Ban / vnd nach manchem zanck vnd hader kam es dahin das die Vlmer den Munchen 19000. gulden geben muſten wo ſie frid wolten haben. dieſer hader hat gar nahe etliche hundert Jahr gewert / bis zu Keyſer Fridrichen dem. 3. der zerris alle bunnus / vnnd reſoluiert die Vlmer von der Reichenaw durch mittel der Sum̃ gelts. Im jahr 1377. fieng man an zu bawen das ſchone Munſter / vñ ward mit ſampt dem Thurn außgefuert im jahr 1488. dieſer Thurn iſt von anfang bis zum end geſchetzt des koſtens halben auff 900000. gulden. der hantirung halben dieſer Statt Vlm / habẽ wir droben geſagt wie ein grawſamer zall an Tucher jährlichs da gearbeit vnd verfertigt werden / item alda wirdt der beſte Parchet gemacht ſo in Teutſcher Nation zu finden / den man auch in die Turckei / in viel Inſeln des Meers vnnd weitgelegenen Königreichen verfuert. Geislingen ein Stettlin da ein groſſer zol iſt / darob ligt ein Schlos genant Helffenſtein. ſindt beide der Statt Vlm. Elchingen das Cloſter ligt auch bey Vlm / iſt geſtifft worden im Jahr 1128. von Hertzog Conraden von Saxen.

Die Statt Augſiburg Cap. XXVIIII.

DIe Augſtburg die Statt hat vorzeiten vnder das landt des erſten Rhetien gehort / ſo man jetzunt Swaben nennt / vnd iſt fur alten zeiten ein freiſtat dem Römiſchen Reich vnderworffen geweſen / wie ſie auch noch zur zeit im Reich nicht die geringſte iſt Reichthumb vnd ſchone halben. Sie iſt zwiſchen den Fiſchreichen weſſern dem Lech vnd der Wartach / die auch bey jhr zuſamen flieſſen / vnnd die Wertach etwan Vinda ſol geheiſſen haben. ſie ligt auff einem luſtigen Buhel / hat gegen Orient vber dem Lech das Bayeriſch Stetzlin Fridberg / vnnd gegen Mittag die Alge-

wiſch Alpen/ vnd das Steilin Landsberg: aber gegen Weſten ſtöſſt ſie an die Marckgraffſchafft Burgow/vnd gegen Mitnacht endet ſich das Swaben⸗land/ darin ſie ligt an dem Lach vnd der Donaw/als ſie gegen Swabiſchen Werd vber zuſamen komen. Es hat dieſe ſtatt ein freie vnd heilſame lufft/ vnd iſt der boden vmb ſie nach ſeiner art ſehr fruchtbar/ hat weitſchweiffige weide/ luſtige velder mit gevögel vnd anderm wilbrat. Es wirdt dieſe gegne rings vmb mit luſtigen waſſern begoſſen/ hat ſehr gut brunwaſſer/ bequeme veldguter/vnd gute Fiſchweyer. Die ſtatt hat vberauß köſtliche heuſer/ weite vnd ſauber gaſſen/gewaltige ringkmauren/ wehrliche Schutten vnd poſtei⸗en/tieffe vnd weite graben:vnd begreifft jhr euſſer Circk/der ſich doch auff etliche eck zeucht 9000 ſchrit. Derhalben ſie ein außerwehlt ort iſt/nit allein fur das gemeine volck darin zu hantiren vnd zu treiben die höchſte hendel ſo die kauffleut in Teutſchland mogen füren ſonder das auch von alten zeiten her König/ Keyſer vnd groſſe Fürſten jhr Höff vnd niderlag da gern gehat/ vnd dieſe ſtatt fur andere ſtett Teutſcher nation zu jrer ruh vnd kurtzweil beſucht. Man ſchreibt vnd ſagt viel von ihrem erſten nahmen/ anfengern vnd altem weſen/ aber man mag nix gewiſſes dauon haben. Die gemeine vngegründte Hiſtorien ſagen daß ſie vnlang nach der Sundfluß von Japhets kindern ſey erbawt worden oder von jhnen ein anfang genomen. Darnach 600 jahr ohngefehrlich vor erbawung der Statt Rom/ ſoll Matheſia der Amazonum Königin nach dem ſie ein gut theil Europe vnder ſich gebracht/ auch dieſe ſtatt angegriffen/ erobert vnd geplundert haben. aber ſie iſt nachmals von den Landtleuten nach jhrer einfeltigen art wider auffgericht worden von Holtz vñ Leimen/vnd etwas baß dan/ vorhin bewaret:vnd iſt die ſtat nach vnd nach weiter worden/ hat auch an Heuſern vnd einwohnern dapffer zugenomen. Heutigs tags iſt diſe Reichſtatt Augſtburg faſt wehrlich an mauren/thürnen/poſteien/graben/vnd allerhand geſchütz vnnd buxen/deren auch etliche groſſe heuſer vol ſindt. darzu treibt man alda trefflich viel vnnd groſſe handwerckiſche hendel/ſampt dem einigen vnd höchſten fürkauff/Geſelſchafften genant/welche jhre handtierung weit vnd breit durch alle lender führen/dadurch dieſe ſtatt in kurtzen jahren aller welt bekant iſt worden Es tregt die Oberkeit dieſer ſtatt ein ſonderliche ſorg vber die armen. dan zu dẽ daß fur die Krancken/Weiſen beſonder Spital vnd Findelhauß verordnet ſindt/haben auch zu gebührlicher zeit die ſo mit der Peſtilentz vergifftet/oder mit den Frantzoſen angriffen werden/jhre beſondere wartung vnd freye behauſung/ welche man das Blaterhauß nennet/ wie auch die abgeſonderte Leuth jhre Velt Siechen heuſer haben. weiter wirdt andern dürfftigen leuthen groſſe hulff vnd ſtewr bewieſen: item viel geſchickter jungen zu der Lehr innerhalb vnd auſſerhalb der Statt reichlichen gezogen vnnd erhalten Es haben auch die Fugger Anno 1519. den durfftigen ſo da der Statt verwandt

Augſtpurg der ſtat heutige geſtalt/

vnd eines erbaren wandels ſindt/bey hundert heuſer aus jhrem gut in S. Jacobs vorſtat gebawet/welcher begriff die Fuggerei genant/ vnd wol eim Stettlin möcht verglichen werden. Item mit was billigkeit / gute furſichtigkeit/vnd Burgerlichem regiment die Obrigkeit der gemeinden furſtehet/ vnd wie gluckhafftig, ſitreich/freundlich vnd tugentlich die Burger vbereinander, vnd gegen den frembden jhre hendel furen/auch bis in die weiteſte lender gegen den vier Winden in der Welt gelegen/wie ehrlichen ſie jhre kinder auffziehen/wie ein jeder den andern in gezierden der heuſer vbertreffen will/ſampt dem was darein gehöret/mag hie nicht gnugſamblich angezeigt werden.. Es hat an menner vnnd weiber ein ſchönes volck/an kleidung prechtig/mit eſſen vnd drincken köſtlich/im wandel vnnd worten prengiſch in handlungen geſchickt/ an geberden außlendiſch / vnnd von wegen groſſer reichthumb viel von ſich haltend. Aus welchen die Gemein ſehr arbeitſam vnnd dem gewinn hefftig obligen /ſich jhres glucks begnuget. der Kauffleut aber etlich/ein gute anzal von den Herren/haben ſich laſſen Adelen: viel ſindt erhaben zum Freiherren ſtand/ vnd ein theil gar zu Grauen gemacht/ Ja ſie haben auch darunder ein gantz Königreich in India inn: vnd das ichs mit eim wort ſag / wo einiger Statt gros gluck angefallen iſt / ſo iſts Augſtburg. Was groſſen Reichthumb in gemeinen Schatzkammeren behalten werden/mag hieraus abgenommen werden / das ein Ehrſamer Rath / ohn angeſehen den groſſen Jährlichen koſten ſo auff vnderhaltung vnd beſſerung gemeiner gebew gewendt wirdt / item den vnaußſprechlichen koſten der auff negſtes Kriegs ruſtung ſich verlauffen/einen friden zu erlangen/an barem gelde vff dem Reichstag außgeben hat 300000. Rheiniſcher gulden/ ohne beſchwerung oder ſchatzung gemeiner Burgerſchafft. Es wonet des volcks ſo viel in dieſer Statt/das im vergangenen 1549. jahr alda geboren ſindt vnd zu Tauffen gebracht 1705. kinder/ vnd dargegen mit todt abgangen 1270. menſchliche Corper/ aus welchem des einwohnenden volcks menge leichtlich kan erachtet werden.

Fuggern zu Augſtburg trew gegen die armen.

Von dem Wirtenberger Land/das ein gros theil des Swabenlandts iſt.

Cap. 30.

IM Hertzogthumb Swaben ſindt gar viel Graffſchafften vorzeitē geweſen/nemlich zu Kalw/zu Tubingen/zu Vrach/zu Wirtenberg/im Zabergäw/im Kriechäw/zu Helffenſtein/ zu Zollern/zu Acheln/zu Teck/zu Neyfern/zu Herrenberg/zu Gruningen / zu Veringen/ zu Aſperg/vnd ſonſt andere mehr/die doch zum gröſſten theil entweders ab-

geſtorben oder verkaufft ſindt/oder mit kriegen anderswo hinkomen / vnnd ſindt zu lezt gar nahe alle an den Grauen von Wirtenberg kommen mit an deren Stetten and flecken/die er vberkommen hat im abgang des leżten Hertzogen von Swaben. In summa dis land hat eitel Graffſchafften/Herſchäfften/ja auch Hertzogthumb gehabt/als Teck/ Vrslingen vnnd Schiltag/da Fürſten geſchlechter gewohnt haben. Vnd daher iſt der Graff von Wirtenberg ſo mechtig vnd reich worden / das er ſich vorzeiten mit 2000. pferden wider König Henrichen 7 legt/der anno 1308. von den Churfurſten zum Keyſer erwehlet ward. es bekam aber demſelben Grauen nit wol: dan da der Keyſer in Italia war/legt ſich Conradt von Meniſperg / der des Keyſers Lantvogt oder Stathalter war/wider Graff Eberharten / vnd nam jhm gar nahe alle wehrliche Flecken/alſo das jhm von 80 Stett vnd Schlöſſer kaum drey vberblieben Das Wirtenberger landt ligt gleich als in einem circkel/ vnd begreifft in jhm viel Stett vnnd Flecken / ohn drey Reichſtett die auch darin ligen/nemlich Reutlingen/Eßlingen/vnd Wyl. doch die furnembſte Stett Wirtenberger lands ſind Stuckgart vnd Tubingen Binnen Tubingen ſindt vorzeiten die Pfaltzgrauen von Tubingen geſeſſen / die jeżunt jren Sitz im Brisgaw haben zu Liechteneck nit fern von Kentzingen gelegen. Anno 1164 zog Graff Welff mit gröſſer macht fur das Schlos wider Gr. Hugen von Tubingen . Es het der Welff vff ſeiner ſeiten die Biſchoffe von Speir/Wurmbs/vnnd Augspurg/ Hertzog Berchtholden von Zäringen/ den Grauen von Veringen/ ꝛc. aber Gr. Hugo hat vff ſeiner ſeiten Hertzog Fridrichen von Swaben / die Grauen von Zollern/vnd ſonſt viel Grauen. Es kam zu einer Schlacht/vnd sieget Graff Hugo/vnd wurden viel erſchlagen vff des Welffs ſeiten/vnd bey 900. gefangen anno 1477. vnder Graff Eberhart von Wirtenberg iſt zu Tubingen die hohe Schul auffgericht worden/dadurch die Statt trefflich zugenom̃en hat / vnd wirdt die andere nach Stuckgart im Hertzogthumb gerechnet. ſie ligt am Necker an einem luſtigen ort/hat ein ſchon Bergſchlos/ vñ iſt dz land dar vmbher fruchtbar an Wein/ Korn/Obs/Fiſch/Wilbrat/vñ andern dergleichen dingen. die hohe Schul hat viel gelerter Menner erzogen/ vnder welchen Joannes Stoflerus der hochgelerte Aſtronomus dieſer Statt ſonderliche zier geweſen. der Wurmlinger Berg vñ Kirch darauff nit fern von Tubingen / gehört zu dem Hohenberger land/ vnnd iſt gar ein ſeltzame ſtifftung darauff/welches der Apt von Creutzlingen bey Conſtentz (welchem der Berg zugehört) außrichten mus/ſo man zu etlichen jahren des ſtiffters/der ein Gr. geweſen/darauff begraben ligt/ſein Jahrzeit begehet Nit fern vom Neccar/ohngefehr vier guter meilen von Tubingen ins Norden ligt die Statt Stutgart/ anfenglich von den Marckgrauen von Baden erbawet/ hernach durch Rudolffen von Habspurg an. 1286. mit einer mauren vmbgeben. Alhie iſt des Hertzogẽ von

Tubingen.

Wurmlingerberg

Stuckgart.

Wirtenbergs hoffhaltung: iſt doch kein bergſchlos darinn oder darbey: hat ſonſt ein Fürſtlich ſchlos vnnd herrliche wonung für die Herzogen. Es iſt vmb dieſe ſtatt ſo ein trefflich groſſer Weinwax / daß im gantzen Swabenland desgleichen kaum gefunden wirdt. Das Cloſter Hirſaw iſt negſt bey Kalw gelegen/vnnd wirdt zu S. Aurelius genannt/hat vmb das jahr 1080. da es ernewert worden gar ein namhafften Man Wilhelmus genant/zum Apt gehat/ der dis Cloſter in Gebewen vnnd Geiſtlichen zuchten ſehr auffbracht hat. Reutlingen iſt im jahr 1182 oder wie andere gleublicher ſagen/ im jahr 1240 vnder Keyſer Fridrichen 2. auß einem Dorff ein Statt worden: gleich wie auch Eßlingen im jahr 1285. zu einer Statt gemacht iſt worden/vnnd mit priuilegien vnd ſtattrechten begabt. Etliche zehlen auch darzu die ſtatt Heilbron: aber die andern ſprechen ſie ſey im jahr 1085. in ein maur gefaſſt. Es ſindt alle drey Reichſtett/ligen am Necker. vñ haben einen fruchtbaren grundt/beſonder Heilbron/ das ſeiner fruchtbarkeit halben ſcheint ſo viel als Heilsbron zu heiſſen. Jedoch Bernhardus Mollerus in ſeinem Rheinſtrom wil/der rechte nam ſey Hallbrun/von einem Saltzbrunnen her genant/Wie auch Hall in Saxen daher den namen hat. Eßlingen iſt ein faſt luſtige ſtatt/hat allenthalben vmb ſich einen Weinwax/vnnd ſtehen auch ſex Clöſter darin. Löwenſtein/iſt ein ſchlos vnd ſtetlin/ Horneck vnd Gundelsheim ein ſchlos vnd ſtetlin dem Teutſchen Orden zuſtendig. Wildbad der Flecken/ als wol zu erachten/ iſt ſeines heiſſen waſſers halben zeitlich erfunden vnnd erbawet worden. er ligt drey meil von Marckgrauen Baden im Schwartzwald/ vnd einer rauhen art/ hat aber nicht alſo ſiedent heis waſſer wie Baden. Sein waſſer iſt gar heilſam den lamen/Bethriſen vnd contracten. es hat ſchwefel/alaun/vnd kupffer: es reiniget das Haupt vnd die außwendige ſin/das hirn/den magen/vnd die därm: iſt auch gut den geelſuchtigen vnd calculoſis/ die am Stein der nieren oder blatern not leiden: iſt den Mennern bequemer als den Weibern/ gleich das bad zu Obern Baden im Schweitzerland den weibern nutzer/dan es hilfft fur mancherley breſten der Mütter. Ob das ſtetlin Zell ſo vnder Kalw ligt/ anfenglich erwaxen ſey von dem kalten oder heilſamen bad ſo da iſt/iſt noch vngewiß. Dieſes bades waſſer helt alaun/ kupffer/ vñ wenig ſchwefel/vertreibt die zuſamen geſetzte materi von Feuchte/ als da ſindt alte Fieber/ böſe complexion des magens/ kalt vnnd feucht Flegmatiſch: es heilet wunden vnnd geſchwer welche ſonſt niemand heilen mag/ ſtellet alle flüß/ den ſchmertzen der geleichen/ iſt gut denen ſo warmer vnd druckner complexion ſindt. Rötenburg iſt ein alter fleck/ welches daraus abzunehmen/ weil es im jahr Chriſti 1112 von einem groſſen erdbidem verfallen: vnd darnach im jahr 1271. von Gr. Albrechten von Hohēberg widrumb erbawt: hieß vorhin Lanfurt. Sie wirdt in 2. ſtet getheilt vñ heiſt die ander Ehingē/gehörēd mit Horb vnder die herſchafft Hohēberg.

Hirſaw. Reutlingen. Eßlingen. Heilbron. Wildbad. Zeller bad. Rötenburg am Necker.

Es

Es iſt auch ein ander Rotenburg welches an der Tauber ligt/ein ſchöne Reichſtat / welche vorzeiten einen beſondern Hertzog gehabt / vnnd iſt nach Keyſer Friderichen I. zum Reich kommen. Ihr letzter Hertzog hieß Friderich/vnd ſtarb vmb das jahr Chriſti 1172. Das Schlos Teck hat vor vielen jahren Weck geheiſſen / vnnd ſeine Herren haben in jhren Wapen getheilte Wecken gefuert. Nach dem einer vom ſelben geſchlecht zum Chriſten glauben kommen/hat er vnder ſeinem Schlos ein Kirch bawen laſſen/wie dann nachfolgendts die Stattkirch den nahmen dauon behalten. Dieſer Herr ward hernach von den Chriſten erhöhet vnd geehret/ daß er zu letzt jhr Führer/Furſt vnd Oberſter ward / dauon entfieng er den nahmen eines Hertzogen. Vnnd dieweil er noch ein Held der von Weck geheiſſen/ verendert er auch denſelben nahmen/vnd hieß er vnd ſeine Nachkommen die Hertzogen von Teck / vnnd als folgendts daſſelbig geſchlecht vber viel zeit abſtarb / iſt durch ein Grauen von Habſpurg (ob auß gnaden des Keyſers oder auß erblichem anfall/iſt nicht kundt)widerumb erſetzt vnnd ein ander geſchlecht kommen: Darnach vmb das jahr 1400 widerumb außgeſtorben/vnnd zu letzt den Grauen von Wirtenberg zu theil worden Es iſt gar ein klein Hertzogthumb/vnd nit viel mehr als ein ſchlechte Graffſchafft geweſen Etliche meinen Teck ſey komen von den alten völckern Tectoſages genant. Dieſer Hertzogen ſindt im conſilio zu Baſel noch vorhanden geweſen. Dann es ſtarb einer zu Baſel mit nahmen Ludwig/war ein Patriarch zu Aquilegia. Zur zeit Keyſ. Heinrichs 3. erhub ſich vnder den Römiſchen Geſchlechtern ein mercklicher vnwil / auß welchen Ferfridus ein Columneſer verurſacht ward von dem Römiſchen Raht auß Italien in Deutſchlant zu weichen. Er nam zu jm was er heraus bringen mocht / vñ ſucht den Keyſer/demſelben ſeinen handel vñ vnſchuld zu entdeckẽ. Kompt alſo an das ort da hohen Zollern nachmals erbawet ward vnnd enthielt ſich ein weil alda/ lernet die Sprach vnd das weſen Teutſcher Nation: nach dem zeugt er zum Keyſer/ vnd lehret jhn ſein vnſchuldt. Da ſagt jhm der Keyſer/daß er jhm furneme ein gegne die zum Reich gehört/ſo wöll er jhn begnaden/vnd jhm dieſelbe zu lehen geben Da zeigt er jhm an den berg da jetziger zeit Hohen Zollern das Schlos auff ſtehet/den gab er jhm/ ſampt der gegne darumb gelegen/ vnnd macht es zu einer Graffſchafft / vnd Ferfridum zu einem Grauen darauff. Er gab jm auch ſeinen titel Graff zu Zöllern/drumb das er jhm des Reichs Zoll darzu gegeben mit den wapen wie es die Grauen von Zöllern noch führen Im jahr Chriſti 1416 erhub ſich ein Krieg zwiſchen Graff Fridrichen von Zollern vnd der ſtatt Rotweil Es fiengen an die Röttweiler dem Grauen acht Reiſiger knecht/vnd ſchlugen jhnen die köpff ab. Es fieng auch der Graff manchen burger von Rottweil vnnd legt ſie hart gefangen/das jhrer etlich in der Gefengnus ſturben. Da klagten die Röttweiler ſolchs den

Rotenburg an der Tauber.

Teck Hertzogtumb.

Hohẽ zollern waher es auf komen vñ gebawet.

Krig zwiſchen Hohẽ zollern vnd Rotweil.

Swabiſchen ſtetten/beſonder den Vlmern/die wurden zu raht/vnnd zogen mit groſſer macht fur das ſchlos/vnd belegerten es mehr dan ein halb jahr. Vnd als dem Grauen kein hulff kam/vnnd er mit den ſeinen groſſen mangel het/ muſt er ſich ergeben. da zerbrachen die ſtett das ſchlos auff ſambſtag nach der Himmelfart Chriſti. Wann es darnach wider erbawet ſey/weis man nit. Göppingen die ſtat/ hat erbawet ein Graff oder Herr von Stauffen/ vnd iſt ein Sawrbrun da vnd ein Bad das man doch hitzen muß. ſein hulff iſt/ daß es eroffnet die verſtopffte lebern vnd miltz: iſt auch bequem den waſſerſuchtigen/vnnd denen ſo das dreytäglich fieber haben. es erweckt den luſt zu eſſen Wan aber andere Wirtzbergſche Stett/als Vaingen/Schondorff/Herrenberg/Gruningen/Canſtat/Marbach/rc. auffgangen ſindt/iſt noch vnkundbar. Dieſes aber iſt offenbar/ das keine vber zwey oder drey hundert jahr in jhren ringkmauren geſtanden hat.

Göppingen.

Von andern Stetten Wirtenberger Landts. Cap. 31.

WIrtenberg iſt ein gantz wol erbawtes landt/ ſtöſſt bey dē Heuchelberg an die Pfaltz / bey Pforzheim an die Marckgraffſchafft Baden/an die Graffſchafft Hohenberg / an den Albuch/ an die Grauen von Helffenſtein / an die von Vlm / an Swäbiſchen Gemund / an den Odenwald / an die Reichſtat Rottweil. Es ligen trefflich viel gelegenheit darin als das Zabergow/Schanbach auff der fildern/in wälden die Alb/Donawer thal/Necker thal/Remsthal/Nagolthal/ Bernthal/Vilsthal/Glemothal/Lauterthal/Echthal/Ammerthal/ Steinacherthal / Enſzthal / Plathal / Vracherthal / Müſingerthal / Killerthal/ Schwartzwald/rc. Stett: Dutlingen an der Donaw/vnnd ein bergſchlos darob gelegen Balingen ein ſtettlin vnd ſchlos. Ehingen ein ſtettlin auff der Alb. Roſenvelt ein ſtetlin am Höberg. Ruck vnnd Herrenhauſen zwey ſchlöſſer bey Blawbeuren auff der alb/Blawbeuren ein ſtettlin vnnd Benedictiner Cloſter / welches vor jahren der Herrn von Helffenſtein geweſen. Blawbeuren das Cloſter haben die Pfaltzgrauen von Tubingen vnd Rugke geſtifft/Anshelm/Hugo vnd Sigebert vmb das jar 1095. Da entſpringt die Blaw/vnnd fleuſſt durch Vlm in die Donaw. Mürſingen ein ſtetlin auff der Alb. Vrach ein ſtat vnd 2. ſchlöſſer auff der Alb/da rinnt die Ermß herfür. Gutenſtein ein Carthuſer Cloſter/da ligen etliche Grauen vō Wirtenberg begraben. Neiffen ein ſtettlin vnd ſchlos auff eim hohen berg an der Alb Owen/ein ſtettlin/da ligē 13. Hertzogn vnd Hertzogiñen von Teck begraben. Teck/ein bergſchlos ob Owen gelegen/da vorzeiten die Hertzogen geſeſſen. Kirchen ein ſtat vnd ſchlos/alles gelegen an der Lauter. In dem

Necker.

Neckergaw: Weilheim ein ſtettlin. Aichelberg ein ſchlos. Nurtingen ein ſtat vnd ſchlos. Grazingen ein ſtetlin. Deckēdorff/ ein Probſtey roter Creutzbrůder an der Ech gelegen. S. Peter zu Einſidel im Schanbach: Waltenbuch ein ſtetlin. Bebenhauſen ein Bernharter Cloſter / geſtifft von den Frawen von Tubingen/ die jre begrebnus da haben. etliche wollen die Grauen von Luſtenaw ſeyen jhre erſte anfenger geweſen. Herberg ein ſtatt vnnd ſchlos. Beblingen ein ſtat vnd ſchlos. Sindelfingen ein ſtettlin vnd keplins Cloſter/ iſt etwann da geweſen ein Stifft/ der gen Tubingen verlegt ward. Kalw ein ſtetlin vnnd ſchlos an der Nagolt/ ein alte Graffſchafft. Hirſaw/ ein herrlich Benedictiner Cloſter geſtifft von den Grauen von Kalw. Nagol ein ſchlos vnd ſtettlin an der Nagolt gelegen. Wilperg ein ſchlos vnnd ſtetlin. Zobeiſtein ein ſchlos vnd ſtettlin. Wildbad ein ſtettlin/ vnd darin entſpringt ein naturliches bad das den ſchwachen glidern dienet. Neuburg ein ſchlos vnd ſtettlin an der Entz. Nitzingen ein ſtettlin an der Entz. Vaing ein ſchlos vnd ſtettlin auch an der Entz/ iſt etwan ein beſondere Graffſchafft geweſen. Bitiken ein ſtettlin an der Entz: Brackenheim ein ſtettlin im Zabergöw/ gelegen an dem waſſer Brack. Buniken ein ſtetlin im Zabergöw/ vielen Herrn zuſtendig / als dem Biſchoff von Maintz/ Pfaltzgrauen/ den Speten/ Lembden/ rc. Guglingen ein ſtetlin. Sultz am Necker ein ſtetlin vnd bergſchlos/ iſt etwann der Herrn von Gerolzeck geweſen/ jetz iſt es Wirtenbergiſch/ vnnd man ſeudt Saltz da. Helterbach ein ſtetlin an der Nagolt. Dornheim ein ſtetlin am Swartzwald gelegen. Schiltach ein ſchlos vnnd ſtetlin im Kintzingerthal. Hornberg ein ſchlos vnd ſtettlin/ etwan der Freyherrn von Hornberg geweſen. Alſperbach vñ Herrn Alb/ 2. mechtige Clöſter. Biſicken ein ſtettlin am Necker vñ an der Ens. Garthard am Leinberg ein ſtetlin. Lauffē ein ſtettlin vñ ſchlos am Necker. Kirchē ein ſtetlin am Necker. Marbach ein ſtetlin am Necker. Backana ein ſtetlin an der Mur in wäldern gelegen/ da ligt ein Stifft vnd Probſtey auff einem berg/ vnd ligen da etlich Marckgrauen begraben/ den es vorzeiten zugehört hat. Bötmer ein ſtetlin. Winada ein ſtetlin. Gruningen ein ſchlos vnd ſtetlin an der Glembs gelegen. Aſchberg ein furſtlich vnd werhafft bergſchlos. Limburg ein ſchlos vnd ſtettlin an der Glembs. Halmſen ein ſtetlin halb Wirtenbergſch vnnd halb der Edlen von Gemmingen. Ganſtat ein ſtettlin nicht weit von Stuckgart am Necker. Waiblingen ein ſchlos vnd ſtat an der Remſich. Schorndorff ein ſchlos vnd ſtetlin an der Rems: Göppingen ein ſchlos vnd ſtettlin an der Fils im Filsthal. Lorch ein Cloſter S. Benedicti Ordens/ da iſt der alten Hertzogen von Swaben begrebnus: Adelberg ein Premonſtrater Cloſter/ das habē die Freiherrn vō Ebersbach geſtifft. Hohē Stauffen ein bergſchlos. Murhart ein ſtetlin vñ Benedictiner Cloſter an der Mur gelegē. Berneck ein ſchlos vñ ſtettlin. Hämbach ein ſtetlin. Heiling vñ Bamerdingen

zwey Stettlin auff der Alb/ deren von Bubenhouen. Hechingen von Hohen Zollern ein ſtettlin vnd ſchlos. Habingen ein ſtettlin auff der Alb/ der Freyherrn von Gundelfingen. Windelingen ein Stettlin an der Lauter/ da ſie in den Necker laufft. Dieſe vnd andere vnzellige Flecken vnd Dörffer gehören dieſer zeit gar nach alle vnder die Herrſchafft Wirtenberg/ die innerhalb 200. jahren ſo ſehr zugenommen/ daß faſt alle Graffſchafften vnd Herſchafften in dem Landt gelegen an ſie erwachſſen ſindt. Veringen iſt ein alte Graffſchafft auff der Alb/ ſtöſſt an die Donaw/ ſo ſich vorzeiten weit daruber geſtreckt/ welche Grauen vor 500. Jahren das Cloſter zu Yſue im Algow geſtifft haben/ vnnd iſt von jhnen erbohren der hochgelehrte Mann Hermannus Contractus/ des Vatter Wolfferadus geheiſſen hat. Als aber ſein ſohn leibs halben gantz vnuermuglich war/ ließ er jhn zu S. Gallen in das Cloſter kommen/ darinn er ſein lebenlang gantz krüplecht/ lamm vnnd contract geweſen/ daß er von keinem ort an das ander kommen mocht man trůg jhn dan. vnnd die herrliche bůcher die er geſchriben hat von des Mons lauff/ von der Geometrey/ von Geſchichten vnnd Hiſtorien der Welt/ von den Horologien/ von den Inſtrumenten in der Muſic/ von thaten vnnd geſchichten der Keyſern Conradi vnd Henrici/ hat er alles mit krummen vñ lammen Fingern geſchriben. Er hat ein edel ingenium vnnd ſcharpffe vernunfft gehabt in einem paralitiſchen Leibe/ iſt geſtorben vmb das jahr 1050. vnnd begraben zu Aleshauſen in ſeiner herrſchafft/ wie man noch zu Aleshauſen in ein alten Buch ſeine legend vnnd leben findet. Wimpffen iſt ein Reichſtat vnnd ligt am Necker/ hat vorzeiten Cornelia geheiſſen/ vnnd ward von den Hunnen zerbrochen. dann es flohe jederman gerings vmb vor dieſem grimmigen volck/ vnnd begaben ſich in dieſe ſtatt: aber es halff ſie nicht/ dan die Hunnen eroberten ſie/ vnd begiengen groſſe wuterey mit den erkriegten. ſie ſchlugen die Mann zu todt/ vnd den Weibern ſchnitten ſie die bruſt ab/ daruon auch die ſtat darnach als ſie wider erbawet/ Weibpein genannt ward von der pein ſo die Weiber da erlitten. aber mit der zeit iſt auß Weibpein Wimpffen worden. Wann man von Stuckgart in Oſten vnd Nordooſten geht/ ſo kompt man vber etlich Meil an den Kocher/ welcher ein gute halbe Meil vnder Helbron in den Necker felt/ von dem fluß hat der Kochenthal den nahmen/ vnd iſt ein gutes Ländlein. hat vögel. fiſch/ wilbrat/ vil Oxen zum Ackerbaw/ viel viehs/ gut korn/ habern vnd obs. Da der Kocher entſpringt/ da wext in funff meilen kein wein/ bis gen Geylndron/ das ſtettlein Swabiſch Hall/ Comburg/ Eßlingen/ Geyſingen bis an das Neckerthal/ da der Kocher ſeinen nahmen verleurt. doch iſt der Kocherwein ſawr. In dieſem thal ligt Alen ein Reichſtat. Geylndorff ein ſtettlin vnnd ſchlos der Schencken von Limburg. Comburg etwan ein Cloſter/ aber jetz ein weltlich ſtifft/ das haben die Grauen von Rotenburg an der Tauber geſtifft.

Veringen die Graffſchafft.

Hermannus Contractus.

Wimpffen.

Kochenthal

Kocher.

Lim-

Limburg ein ſchlos vnd ein marckt/ dauon die Herrn vnnd Schencken von Limburg jhren nahmen haben. Tierburg ein ſchlos der Grauen von Hohenloh, wie auch Ingoltingen. Stetten ein ſchlos. Nagelsberg/ Vorchtenberg/ Stockſtein/ꝛc. Deren ſindt etlich der Grauen von Hohenloh/etlich der Schencken/etlich der Edlen von Hirnheim. Goldbach ein Cloſter Pauliner Ordens. Wellenſtein ein ſchlos vnd dorff dern von Adelmansfelden. Hohenſtat ein ſchlos vnd dorff. Gruningen ein ſchlos. Toringen ein ſchlos vnd dorff der Edelleut von Bachenſtein. Stockſtein ein ſchlos vnd marckt der Herrn von Weinſperg etwann geweſen. Syndringen/ Vochtenberg/ zwey ſtettlin vnd ſchlöſſer der Grauen von Hohenloh. Hall die Reichſtat am Kocher gelegen/hat ein eigne Muntz/die gehet nicht weiter/dann ſo fern ſich jr gebiet erſtreckt. Es hat dieſe ſtatt gar köſtliche Saltzpfannen/vnd das Saltz ſaltzet gar wol/iſt klein vnd weiß/ das führet man in Francken vnd an den Rheinſtrom. In dieſer Statt iſt ein Kampffgericht/wann zween Edel Rittermeſſige mit einander kempffen wollen vmb Ehr vnnd Glimpff/wirdt dieſe ordnung darin gehalten. Nachdem ein erbar Raht daſelbſt von Keyſern vnnd Königen vor vielen jahren gefreyet iſt/ſo ſich alſo zwen Edel Rittermeſſig mit einander verwilligen/vnd beid ein Raht vmb platz vnd ſchirm bitten/ ſchreibt jhnen ein Raht der meinung: Ihr ſchreiben vnnd beger hab ein Raht gehört/ vnnd der vnwil zwiſchen jhnen ſey jhm leidt/wolten gern daß ſie von jhrem furnehmen abſtunden/ vnnd biet ſie mit allem fleiß deß zu vberheben/vnd ſich ſonſt in ander ehrlicher vnd zimlicher weiſe/ mittel/vnd weg zu vereinigen/deß woll ſich ein erbar Raht zu jhnen verſehen/das beger ein Raht vmb ſie zu verdienen. Vnd da ſie beid wider ſchreiben vnd bitten wie vor/vnnd nicht wollen abſtehen/ auff das ſchreibt jhnen wider ein Raht wie vor. Vnd wa ſie weiter auff jhrem furnemen beharren/ ſo benent jhnen der Raht ein Tag darauff zu erſcheinen/jhr beider klag/ anſprach/vnd anligen gutlich zu verhören. Vnd ſo ſie den tag annemen zu komen vnd darauff erſcheinen/ſo hört ein Raht jr anligen/ vnd nach verhörung thut ein Rath müglichen fleiß ſie in ein ander mittel vnd weg gutlich oder auff das Recht zu vereinigen. So das aber je nicht ſeyn wil/ vnd ſie nicht von jhrem furnemen abſtehen/ vnnd ein Raht nicht erlaſſen wollen/ ſo ſagt jhnen ein Raht platz vnd ſchirm zu/vnd benennt jhnen ein tag zu kommen. Vnd ſo ſie komẽ/ vnd iſt jhr beger wie vor/ſo muſſen ſie beide ſchweren zu Gott/ jhrem furnemen ſtrax auff beſtimbtem tag volge zu thun/vnd benennet jhnen jedem ein anzal Leuth die er mit bringen moge/ vnd nit mehr perſonen dan eim Rath einzulaſſen gefellig iſt. Auff dieſelbig zeit leſſt ein Raht den Marckt oder Platz mit ſand beſchutten vnd vmbſchrancken/vnnd jedem ein hutten/da er mit den Grießwarten vnnd ſeinen Verwandten ſeyn mog/ machen: vnnd jedem ein Todtenbar mit Kertzen/ Bartücher vnd andern dingen die zu einer

Hall am Kocher.

Kampff Platz zu Hall in Swaben.

ner Leich gehören. Es wirdt auch einem jeden ſeines gefallens ein Beichtuatter / zwen Grießwarten / vnnd einem als dem andern gleiche Harniſch vnd Wehr zugelaſſen/ oder mogen ſich des ſelbs zu Roß oder zu Fuß vereinen/wie ſie deßhalb in ſchrifften verſprochen vnd zugeſagt haben. Als dann leſſt ein Raht in beider gegenwart offentlich Schutz vnnd Schirm außruffen vnnd verkunden / daß niemand ſchrey/ deute/ wincke oder ſonſt zeichen thue vnnd gebe. vnnd welcher das nicht thut/dem wölle ein Raht durch den Nachrichter der dann gegenwertig ſeyn ſoll / mit einem Handbeyl vnnd Bloch die rechte Hand vnd den lincken Fuß abhauwen laſſen ohn Gnad. Es werden alle Thor verſchloſſen/alle Thürn Wehr vnnd Mauren beſetzt/ vnd alle Gaſſen mit eiſen Ketten durchzogen/ bewahret vnd verſehen. Weiter wirdt verbotten vnnd beſtellt / daß kein Frawenbild noch Knab vnder dreizehen jarn alt dabey ſeyn oder zuſehen geſtatt werde. Als dan beſtimt ein Raht ihnen beide ſtund auff den Platz in ſein Hutten zu kommen mit ſeinem Beichtuatter vnd Grießwarten/vnd verwechslet alsdann ein Grießwarten/ vnd befilcht jedem in ſein Hutten zu gehen/vnnd auff das allerhefftigſt mit allem fleiß auffmerckung zu haben / daß keiner wider den andern vntrew/ ſonder gefehr nach vortheil der Wehr vnd Waaffen ſuchen thun. noch habe in einige Weiſe oder Wege. So diß geſchehen/ leſſt man ſie gegen einander außtretten/vnd wird beſtellt mit lauter ſtim drey mahl zu ruffen: Zum erſten/andern/ vnd zum dritten mahl. ſo wenden ſie einander an. Welcher verwundt wirdt vnnd ſich dem andern ergibt/der ſol hinfur Ehrloß geachtet werden/ auff kein Pferd mehr ſitzen/keinen Bart ſcheren/ noch Wehr vnd Wapffen tragen/ auch zu allen Ehren vntuglich. Vnnd welcher todt ligen bleibt / vnnd alſo wie lautet vberwunden wirdt / der ſol ehrlich zur Erden beſtattet werden. Vnnd dieſer der alſo obligt / der ſoll ſein Ehr gnugſamlich verthedigt haben / auch forthin ehrlicher gehalten werden.

Anno Chriſti 1005. hat Jooſt von Burgaw/ vnnd Gorg Hall/ zu Hall auff dem Viehmarckt gekämpfft / am nechſten Freytag nach S. Jorgen tag/ lag Jorg Hall ob/ vnd Joſt von Burgaw biß an den Donnerſtag vnd ſtarb. Darnach haben aber zwen Edeln mit einander kempfft in grunen Röcken ohn Harniſch/da ergab ſich einer dem andern. Weiter hernach haben zwen Edlen/einer Greuter geheiſſen/der ander Bawſtetter/ mit einander kempfft/ vnnd iſt der Greuter obgelegen/ vnnd auff den Knien von der Walſtat gangen in ein Capell zu Vnſer Lieben Frawen am Capelln Thor zu Hall/ das im die Knie bluteten. Darnach haben zwen Edlen/ einer von Munchingen / der ander von Rappenburg mit einander kempffen wollen/ die ſindt von eim Raht zu Hall abgethädigt vnd vertragen worden.

Von

Von dem Elſaß vnd ſeiner fruchbarkeit.
Cap. 32.

Elſaß/ vnnd wie es die Latiner von Caroli Magni zeit an nennen/ Alſatia/ iſt nicht ein gar alter Nahm: ſonder die Völcker deſſelben Landts/ ſindt vorzeiten Tribacht vnnd Tribotes genannt worden. Dann etliche meinen/ daß Straßburg die Hauptſtatt im Elſaß erſtlich von den Trieriſchen erbauwet/ vnnd mit ſampt der Landtſchafft ſey beſetzt worden/ vnd nach jhrem nahmen Tribotes genant. Aber der nahm Elſaß/ wie man meint/ iſt lang hernach erwachſſen von dem Fluß der Jhl/ welcher zu Latein Alſa genant wirdt/ vnnd dannen her kome Alſatia vnnd der Jhlſaß oder Elſaß. Jm Thurnier vnnd Wapenbuch wirdt es Edelſaß geſchrieben/ wie jhm dann ſolcher nahm mit Ehren gebühren kan. Es wirdt getheilt in das Ober vnd Vnder Elſaß. Das Obere ſtöſt an das Sundgaw/ hat viel Herrſchafften/ anfangs gegen Than vnnd Senheim des Apts von Murbachs Herrſchafften/ nemlich Wattwyler/ Gebwyler/ vnd andere Flecken. Darnach die Mundath/ als Sultz/ Rufach/ vnd anders dem Biſchoff von Straßburg zugehörig. Vnnd gleich daran die Landgraffſchafft im Obern Elſaß/ nemblich die Statt Enſsheim mit etlichen Dörffern. Der Elſaß ſtöſt gegen Orient an den Rhein/ aber im Occident endet es ſich an das groß Woſagiſch Gebirg/ das ob Than ahnfengt vnnd geht herab biß gen Weiſſenburg. Der begriff zwiſchen dem Rhein vnnd dem Gebirg iſt dreyer Meilen breit/ aber bey Hagenaw iſt es etwas breiter/ dann dan weicht das Gebirg funff Meilen weit von dem Rhein Es komen viel Wäſſer auß dem Woſagiſchen Gebirg/ vnd lauffen durch das Landt dem Rhein zu/ nemlich die Tolder von Maßmunſter/ die Lauch von Murbach lez Gebwyler die Fächt bey Türckheim. Die Bruſch bey Schirmeck neben Molsheim vnnd durch Straßburg/ die Sorn durch Zabern/ die Mater von Newweiler durch Hagenau/ die Sur durch den Forſt von dem Surburg der Flecken vnnd das alte Cloſter den nahmen hat: wie auch Lauterburg von der Lauter die hinder Weiſſenburg auß dem Gebirg kompt ſeinen nahmen hat. vnd andere viel Wäſſer mehr welche du am beſten erkennen kanſt auß der ſehr guten Charten von Elſaß welche vor etlichen jahren Daniel Specklin Bawmeiſter zu Straßburg verzeichnet/ vnd Frantz Hogenberg ſeliger auffs artigſt in Kupffer geſchnitten nachgelaſſen haben. Wie fruchtbar aber der Elſaß ſey/ kanſtu hierauß abnehmen/ das in demſelben engen begriff alle Jahr ein ſolch groß gut von Wein vnnd Korn vnnd allerhandt Getreid gefelt/ daß dauon nicht allein ſeine Einwohner (deren doch wunder viel ſindt) zu leben haben/ ſonder man führt

Woſagiſch Gebirg.

da dannen mit ſchiff vnd wagen den köſtlichen Wein ins Schweitzerlandt/ Schwabenlandt/Bayerlandt/Niderlandt vnnd Engellandt. Im Sundgaw ja im gantzen Elſaß auff der Ebne wechſt ſo ein groſſes gut von Korn/ daß gantz Lothringen/ Burgund vnd Schweitzern deſſen genieſſen kunnen. An dem Gebirg kochet ſich der gute Wein/vnd auff der ebne wext das groſſe Korn/ſampt vnzellich viel guter vñ fruchtbarer beum. In den bergen findet man auch gantze Wäld mit Keſtenbeumen. Dazu weiß man wol wie ein grauſam Silber jährlichs die Bergwerck im Lebertal herfur bringen: vnd ſindt da nit min dreiſſig Silbergruben/die alle jhre beſondere nahmen haben. Weiter/ſo wird im ſelben Gebirg ein köſtliche Weid fur das Vieh gefunden/ wie die gute Munſterkees dauon zeugknuß geben kunnen: vnnd iſt im gantzen Teutſchlandt kein gelegenheit ſo dem Elſaß möcht vorgezogen werden. Man findt wol lander in Teutſchlandt da beſſer Wein wechſt/ aber dann gewinnts der Elſäſſer Brotkaſten/ vnnd jhr herrlicher Bawmgarten. Auch findeſtu im Gebirg kein ort das nicht mit flecken/ Weingart/vnnd Ecker erbawt ſey. Da es ſchon hergegen am Rhein auff manchem ort ſümpffig iſt/hats doch daſelbſt gute Weid fur das Vieh. Diß Landt iſt alſo mit menſchlichen Wonungen beſetzt/ daß darin ſechs vnnd viertzig ſtett vnd Flecken die alle vmbmauret ſindt/ gefunden werden/ vnnd fünfftzig ſchlöſſer ſo auff den bergen vnnd der ebne erbawet. Der Dörffer aber vnd Weyler iſt kein zal. Das arbeitſam volck ſo darinnen iſt verzecht gemeinlich all ſein Gut/vnd ſpart nichts auff zukunfftig/vnnd darumb ſo etwan durch reiff/kelte/oder krieg ein vngeraten jar kompt/muſſen ſie groſſen mangel vnd armut leiden. doch hilfft man den armen/den man auß gemeltem Speicher oder Kaſten handreichung thut. Auß Schwaben/ Bayern/ Burgund vnd Lothringen zeugt viel Volcks hinein/vnnd komen ſelten wider drauß. Der Schwaben werden am meiſten da gefunden/ vnd man leſſt jedermann darinn ſitzen/wer nur geneigt iſt daß er das Erdreich wil helffen bawen. Vmb Keyſerſperg iſt es am allerfruchtbarſten/ vnd ligen daſelbſt 3. ſtett alſo nah bey einander/ daß man mit einer buxe von einer zu der andern ſchieſſen mag/ nemblich Ammerſweiler/ Keyſerſperg/vnnd Könsheim. da macht man gefewrten Wein/den man in den Feſſern durch zugelegte Glut ſeudt/oder vergrebt den ſuſſen Wein in Trebern/darin er ſterben muß/ vnd alſo ſuß zu bleiben gezwungen wirdt. Etliche thun die wolzeitige Trauben vngeſtoſſen in die Feſſer/vnd ſchutten moſt der ein wenig geſotten/daruber/ ſo bleibt der Wein auch vber Winter ſuß/vnnd beſonder der Muſcatell. Es werden im Elſaß trefflich viel Cörper der Heiligen gefunden/ daß auch ſehr viel Wallfahrten dahin geſchehen ſindt/ nemblich gen Than zu S. Thebold/gen Rufach zu S. Veltin/gen Hohenburg zu S. Othillen/ gen Andelaw zu S. Lazarus ꝛc. Alſo leſen wir von Keyſer Carlen König zu

Fruchtbarkeit des Elſaß.

Böhmen/das er gen Haßle kam/vñ ein glid von S. Florentzen gebein nam der daſelbſt begraben lig: darnach fuhr er gen Andelaw in das Cloſter/vnd that S. Lazarus grab auff/welchen Chriſtus vom tod erweckt hatte/ der da begraben ſein ſol/vnd beſchawet ſein gebein. furbas kam er gen Einßheim/ da er S. Vrbans ſarch auffthat. fuhr fort gen Hogenberg/offnet da S. Othillien grab/vnd nimpt ein ſtuck von jhrem rechten arm. vnd alſo ſamblet er viel Heilligthums im Elſas/fuhrt es mit jhm in Böhmen/vnd leſſt es in ſilber vnd golt faſſen. In dem Leberthal/welches den Welſchen nahmen nach das Hagenthal heiſſt/ligt das gar alte Cloſter Leberaw/ ſo von Carolo Magno erbawet/des man glaubhafftige anzeigungen hat/dem auch fur etlichen jahren etliche Reichſtet zinsbar geweſen: als aber auff ein zeit der Statt Eßlingen jhrem fuhrman/ſo nach alter gewonheit ein wagen flax/vnnd ein ſeſter vol haller gebracht/ein aug ausgeſchlagen ward/haben ſie die vrſach an die hant genom̃en/vnd nachmals keinen zins mehr richten oder geben wollen. Den Elſas haben furzeiten die Könige von Franckreich vnder ſich gehabt/vnd auch vber die 200. jahr darin gewonet: dan es gehörte zu dem Königreich das man in der zeit Auſtraſiam nennte. vnnd daher kompt es das man etwan in den Hiſtorien findt das dis landt klein oder minder Franckreich genent wirdt. Vor derſelben zeit aber iſt es bey die 500. jahren vnder der Römer gewalt geweſt/deren Schatzkammer zu Strasburg war / da ſie jhre zins samleten die jhnen im Elſas vnd den vmbligenden lendern gefielen. Auch wollen etliche das König Hildericus von Franckreich den Elſas Hertzog Erichen ſeinem Ohmen verliehen hab im jahr 685. vnd derſelb habe ſein Furſtliche wohnung zu Ober Ehenheim gehabt/vnd auff Hohenburg: ſo jetzt S. Othillien berg genant wirdt. Nach jhm ward ſein ſohn Albrecht Hertzog in Elſas/ward aber erſchoſſen/vnd verlies zwen ſöhn/ Linfrid vnnd Eberhart/die wurden Hertzogen vber Elſas. Nachmals ward dis geſchlecht durch Carolum Martellum vertrieben/der damals Pfaltzgraff vnnd Hoffmeiſter der Kron Franckreich war/ vnd hielten ſich die Pfaltzgrauen dazumal zu Trier in der Statt.

Leberaw.

Altes regiment der Elſas.

Von etlichen Stetten/ Schlöſſern/vnd Stifftungen in Elſaß. Cap. 33.

Einsheim/darinn hat das Haus Oeſtreich ein parlament oder regirung vnd Canzelei vber das Sundgaw/ Brisgaw/ vnnd vier Stett ob Baſel gelegen. Murbach ein Cloſter Benedictiner ordens/der gefurſteten Clöſter eins/ geſtifft von Graff Eberharten bey zeiten Königs Theodorici in Franckreich/ vngeferlich an 724. oder nach der anderen rech-

ren rechnung an 729. aus anſuchung Biſchoffs Pirminij. Maßmunſter das Cloſter iſt in die ehr S. Leodigarij erbawt worden von Maſo vnnd ſeiner hausfrawen, nach dem jhnen jr ſohn als er in der Olruna badet/ertruncken / darnach hat der Biſchoff von Autun in Burgund dieſem Cloſter Maßmunſter S. Leodigarij kopff verehret: dan Maſo aus dem geſchlecht S. Leodigarij geweſen geſchehen binnen den jahren von 721. bis zu 750. In
Maßmünſter. dieſem Cloſter iſt S. Simprecht des Caroli Magni ſchweſter ſohn auch ein Apt geweſen/kam dannen gen Augſpurg/ da er Biſchoff ward vnnd auch begraben ligt Es waren bey zeitē der Hunen ſiben Münch bey dieſem Cloſter vff einem Berg/die wurden von den vngleubigen getödt/vnnd ward die gegne deſſelben orts bis vff dieſen heutigen tag das Mortuelt genant. Lautenbach die ſtatt ligt ein halbe meil von Murbach/ iſt etwan ein Benedictiner Cloſter geweſen/geſtifftet von einem Grauen von Lentzburg/ der auch Munſter im Ergaw geſtifft hat/fur dem jahr als man zalt 1000. Lentzburg aber ligt nit fern von Araw vnd Habspurg in der Eidtgnoſchafft. Murbach das Cloſter ward geſtifft an. 1090. von Burgharten von Gebyſweiler vnd
Mundat. Meiſter Mangolten von Lautenbach Anno Chriſti 640. gab Konig Dagobertus dem Biſchoff von Straßburg nemlich Arbogaſto die ſtatt Rufach mit allem volck, dörffern, vnd gutern, vnnd ward dieſelbe gegne bis auff den heutigen tag Munus datum/vnd in gemeiner red Mundat genent/ das iſt/ ein gegebene gab. derſelbig Dagobertus hat viel gewonet in der veſten Iſenburg bey Rufach gelegen Die ſtatt Sultz gehöret zu der Mundat/ ligt an ei-
Rufach. nem fruchtbaren ort/furnemlich hat ſie einen guten Weinwax Rufach iſt ein alte Statt/anfenglich von den Römern erbawet/ vngeferlich 164. jahr nach Chriſti geburt. der nahm Rubeaqua das iſt Root waſſer (daraus nachmals nach Hogteutſcher art Ruffach gemacht) iſt jhr zugeſtanden von einē wäſſerlin das bey Sultzmat in S. Georgen thal ſeinen anfang nimbt/vnd laufft in einem roten ſtroom durch Ecker vnd weingart der Statt zu / wird itziger zeit Ombach genant. es iſt dies Statt anfenglich mit herlichen gebewen vnd einer vorſtat auffgericht worden/vnd iſt ein herberg des Römiſchen Adels geweſen/der bey die 500 jar ſeine behauſung darinn gehabt/der groſſen fruchtbarkeit halben ſo in allen dingen drumbher geſunden wirdt. Alda hat man gute geſatz gemacht / den wolſtant der Statt dadurch zuerhalten/ vnd ſonderlich wider die dieb ſindt ſie rauh fort geſaren / daher noch das alte ſpruchwort in Teutſchlant iſt: der alte galgen zu Rufach hat gut Eichen holtz. damit den dieben gedrewet ward das ſie nit leichtlich wurden loß kommen. Nachdem/als die Römer vber etlich hundert Jahr aus dem Elſaß vertrieben waren/ Dagobertus der neunt Rufach ynhatte / hat er im Jahr 1023 an eim gantz gelegenen ort vff eim Berglin ein Schlos gebawet/ vnd
Iſenburg. das ſeiner ſtercke halben Iſenburg genant, wiewol etliche meinen der nahm

ſei jhm

ſey jhm worden von der Jſide/die ein Heidniſche Gottin geweſen vnnd die Frucht pflantzung ſol erfunden haben. Als nun Dagobertus ſeinen ſitz al hie hette, wolt er das volck auch im Chriſtlichen Catholiſchen Glauben vnd rechten Gottes dienſt vnderrichten/ drumb berufft er Amandum den Biſchoff von Triecht aus Niderlandt/das er diß volck auch zum glauben brechte/ vnnd ward Biſchoff gen Straßburg verordnet/vnnd zum Hirten vber gantz Elſas geſetzt/befalch jhm auch ſeinen Sohn Sigisbertum/welcher als er vff ein zeit auff dem gejägd von einem wilden Schwein dötlich verwundt ward/vnd von dieſem Biſchoff wider geſund gemacht ward/iſt Dagobertus ſo ſehr erfrewet worden/ das er deßhalben dieſem Biſchoff die Mundat ſchencket/ wie zuuoren angezeigt. Lang hernach iſt die Statt Rufach den außlendiſchen bekant worden der Wallfarten halb ſo nach S. Velten dahin geſchehen. dieſer S. Veltin iſt vmb das jar Chriſti 270. zu Rom vnder dem Keyſer Claudio/ſampt andern Chriſtgleubigen gemartert worden/ vnnd ſein gebein bey ſiebenhundert einvndviertzig Jahr zu S. Potentian behalten worden. darnach aber vnder Sylueſtro 2. iſt etwas von ſeinem gebein heraus gen Rufach bracht/ vnnd hat vmb das jahr 1001. ein Bilgerfarth alda angefangen. dieſe Statt iſt aber nachmals vielen kriegen vnnd vngefellen vnderworffen worden/dardurch ſie zum groſſen abgang gerathen: Jedoch iſt ſie heutiges tags wider in zierlichem weſen Alſo hat auch die Statt Colmar fur etlich Jahren böſe zeiten gehabt mit den Biſchoffen / Grauen von Habspurg/vnd andern . hat aber nun ſeit dem dot Caroli Quinti zimlich gutes weſen gehabt ſie ligt auff einem gar fruchtbaren boden: dann es wext Wein vnnd Korn dar vmbher. ſie ligt faſt mitten im Elſaß / ein meil wegs von Keiſersberg/Ammersweiler Reichenweyer/ vnnd Rapolsweiler/an welchen orten der beſte Wein vom gantzen Elſas wext: ſie wirdt begoſſen mit vielen zuflieſſenden wäſſern/ſonderlich mit der Lauch/Dur/Fächt/Jhl/ vnd andere mehr/ deren ein theil in die Statt/ein theil neben der Statt hinflieſſen/vnd den boden gantz fruchtbar machen. Wie alt dieſe Statt / oder wen ſie zu bawen angefangen / wiſſen die Einwohner dieſer ort nicht iſt aber wol zuerachten/das es der elteſten Stett am Rhein eine ſey/ vnd jhr alter nahm(wie andern dergleichen mehr Stetten geſchehen) durch langkheit der Jahren verendert vnd fort in verges kommen. Es zeigen gnugſamlich an die viel ſtatliche vnd herliche Clöſter ſo darin ligen/ nemlich drey Mann vnd etlich frawen Clöſter/ das dieſe Statt von viel Jahren her eines groſſen vermögens geweſen iſt. Man findt auch zu Weingarten in der Guelfen hiſtori/das dieſe Statt Colmar im Elſas lenger dan fur sechs hundert jaren in Keyſer Conradts gewalt geweſen / der ſie von ſeinem Bruder Rudolffen in tauſchweis entfangen hat vmb andere flecken : Bey Colmar

S. Velte.

Colmar.

was furzeiten gelegen die ſtatt Argentuaria/die ein Römiſche beueſtung gewesen/ da vnder Keyſer Gratiano ein grauſame Schlacht geſchehen/ in welcher 30000. Teutſchen tod blieben / vnnd behielt das Römiſch Heer den ſieg. Dieſe Statt iſt hernach bey Keyſer Valentiniani 3. zeiten mit anderen Galliſchen Stetten zerſtört vnd abgangen. Man meint das aus der zerſtorung der Statt Argentuarie nachmals Colmar erwaxen ſei/wie Baſel aus Augſt. aber auf dem platz der alten Argentuaria ligt noch das Dörfflin Horburg/iſt bey vnſeren zeiten noch ein Graffſchafft / mit etlichen vmbligenden Dörffern der Furſten von Wrtenberg zugehörig. dieſes orts gedencken Antoninus/Ptolemeus/vnd Marcellinus. Hohen Hatſtat iſt ein Schlos vormals Barbanſtein geheiſſen/vnd anno 960. von Graff Herman von Kyburg erbawet/ mit bewilligung Herren Bruns von Therberg / Abt zu S. Martins der zeit zu S. Sigmund genant. anno 1466 den 5. Nouemb. war dis Schlos Hohen Hatſtat ein meil hinder Ruſach auff einem hohen berg gelegen/mit bewilligung des Pfaltzgrauen bey Rhein/Landuogt im Elſaß/ von der Statt ſo hinderm ſchlos gelegen/als der Burguogt gen Herlisheim ins Badt gangen/geplundert vnd angeſteckt. vnnd nach dem es acht tag gebrant/vnd der groſſe thurn nicht fallen wolt, zogen die von Munſter wider hinaus/vndergruben vnd ſprengten jn. vrſach/weil die einwoner des ſchloſſes ein ſtetiges ſtreiffen in Lothringen thaten. Egißheim iſt ein Stetlin/vnd drey Bergſchlöslin darob. Munſter in S. Gregorien thal iſt zu bawen angefangen im jahr 534. von etlichen geiſtlichen Cloſterleuthen ſo von Rom durch das Schweitzeriſch gebirg kommen vnd an dieſem ort ſich nidergelaſſen haben darnach an. 660. hat Hildericus König Auſtraſie ein Benedictiner Cloſter in die ehr S. Marie dahin geſtifft. die ſtat Munſter vñ dis thal regiren miteinander/haben auch freiheit vom Reich wie Colmar/ Keyſersperg vnd andere Stett. Jhr begangenſchafft iſt mehrertheils von dem vieh/ dan ſie faſt gute weide haben/ treiben auch im Summer ihr Vieh auff die hohe der Bergen. Rapolſtein vnd Schiltach ſindt alſo auffkommen: vnder Keiſer Conrado 2. ſindt zwen edle Hertzogen von Spoleto gebruder durch gewalt von den Römern vertrieben worden vñ kamen aus Jtalia in Teutſcheland / einer ſetzt ſich in den Schwartzwald nit fern von Rottweil in ein Schlos Vrslingen geheiſſen, das etwan von den Hertzogen von Vrslingen erbawt vnd bewonet geweſen die von der Vrſinger geſchlecht herkamen vnd fur manchen jahren von Rom vertrieben waren/damals aber abgeſtorben. Vnd dieweil dieſe Spoletaner auch von der Vrſinger geſchlecht waren/ geliebet dan einen das gemelt ſchlos/ vnnd erlanget es von gedachtem Keyſer Conraden fur ſich vnd ſeine nachkommen. er furet in ſeim wapffen drey rote ſchiltlin in eim weiſſen veld. daher baweten ſeine nachkomen ein ſchlos im Klintzinger thal/das nanten ſie nach jhrem wapen Schiltach/vnnd ein anders

Argentuaria. Horburg. Hohen Hatſtat. Munſter Rapolſtein. Schiltag.

anders im Schwarzwald das nanten ſie Schilteck. der ander Bruder ließ ſich im Elſaß nider/vnd erlangt ein Herſchafft am gebirg ſo jetz Rapolſtein heiſt/vnd iſt ein Lehen von dem Biſthumb zu Baſel. Er oder ſeine nachkomen haben gebawt das Stettlin vnd die drey Schloſſer ob dem Stettlin/ vnd ſie nach jhrem geſchlecht Rockſpoletin genant verlieſſen den Furſtlichen titel vnd ſchrieben ſich Herren von Rockſpoletin. Hernach aber ward dieſer nahm verendert/vnd von den Teutſchen Rapolſtein daraus gemacht/ vnd das Stettlin ward Rapolzweyl genant. daher kompts/ das die Herren von Rapolſtein vnd die Hertzogen von Vrslingen alzeit gleiche wapen gehabt

Schletſtat bey dem Flus der Ihl gelegen/ iſt vnder Keyſer Fridrichen 2. im jahr Chriſti 1216. mit einer Ringmauren vmbfurt worden. darnach im jahr 1044 hat Hildegard ein Hertzogin in Swaben einē tempel nach form vnd geſtalt deſſen beim H. Grab/ dahin gebawet/ vnd denſelben S. Fides oder S. Treu... zugeweyhet. ſie ſetzet Munch darin/die an gewalt vnd reichthumb ſo dapffer zunamen/das bald ein Probſtei daraus ward/ vnnd die Pröbſt gewalt bekamen die Oberkeit der Statt ab vnnd an zu ſetzen/ bis zu Keiſer Fridrichs 2 zeiten/der ſolchen gewalt halb nach ſich zog. ſolches ſtunde auch bis zu Keiſer Rudolffs zeiten/der nimpt fort den gantzen gewalt zu ſich. anno 1444 vberfiel Ludwig der Delphin K. Carls von Fr. den Elſas mit einem hauffen volcks ſo man die armen Jecken hieß/dieſe verwuſteten das landt ſchendtlich/branten vnd plunderten Schlöſſer vnd Dörffer vnd ermordeten die ſchelmen alles was jhnen nur furkam/Man/Weib/Kinde Alter ꝛc. nit angeſehen/ im folgenden jahr vff Donnerſtag vor Palmen zogen dieſer dieb zehen tauſent vber die Vörſt hinder Leberaw vnder Schletſtat wolten aus dem land weichen/ſchickten aber die nackenden vnnd krancken ſtets fur hinweg/ damit ſie von dem Landvolck nit erſchlagen wurden. vnd als bey 9000. furkamen/hatten etlich mutige geſellen von Schletſtat/ Weiler vnd Leberaw/bey 400. ſich verſchlagen in dem Berg/dieſelbe lieſſen eilents mit einem geſchrey an wol tauſent Jecken ſo allerbeſt geruſt waren/ ſchoſſen vnder die Jecken vnd erſchlugen derſelben bey dreyhundert in eines Roßlauffs weite: gewunnen bey vierhundert pferd/neun buxen/acht Fehnlin/vnd viel gantzer Kurriß. Vnder den Jecken warden erſchlagen ein junger Hertzog/ein Landgraff/alle aus Schotlant/des Königs von Franckreichs Schwager/des Delphins Marſchalck. da ward auch ein Fehnlin gefunden welchs der Sweitzer geweſen ſo bey Baſel vmbkommen die Jecken ſo dauon kamen ſagten ſie hetten damals wol funffhundert Mann verloren/vnder welchen wol viertzig geweſen Herren/Ritter/vnd Edel knecht.

Andelaw das Cloſter iſt dieſer geſtalt auffkommen: Carolus Craſſus hat ein Ehweib hies Reichard des Königs aus Schotlands dochter/ dieſe het er im argwohn/ als das ſie mit dem Biſchoff von Vercell jhr heimliche kund-

Schletſtat.

Jecken bei Schletſtat geſchedigt.

kundſchafft gebraucht hett/dorfft ſie auch wol damit bezichtigen/da doch der Biſchoff ſchwur alſolchs ſein tag nie die minſte gedancken geweſt weren. da ſprach die fromme fraw (die ſich bis her nie hette vermercken laſſen wie ihr Herr keines Manns wert were) wolan/ bringet herzu die Hebammen vnd andere ehrliche frawen die meine Jungfrawſchafft bezeugen. Bey dieſem Man wil Ich nit mehr wohnen gefelt es euch/ſo wil Ich auff fewrigen Scharſachen gehn/vnd meine reinigkeit damit bezeugen. Nach dieſem lies ſie ſich ſcheiden/nam ihr gut/bawet das Cloſter Andelaw/ da ſie auch begraben ligt. Das Stettlin Andelaw ſampt einem Schlos/iſt der Edelleut von Andelaw.

Reichardis bewert ihre Jungfrawſchafft.

Andelaw.

Die berumbte Statt Strasburg.

Cap. 34.

WJewol Strasburg ein alte Statt iſt/vnd allwegen eines groſſen anſehens geweſen/iſt ſie doch nie ſo gros vnd mechtig geweſen als zu vnſern zeiten. Etliche wollen ſie ſei anfengklich mit Trier oder kurtz darnach erbawet worden/vnnd hab Trebesburg vnd Tyrasburg vnnd fort Strasburg geheiſſen welches doch keinen grunt hat. vnd weil dergleichen andere coniecturen mehr findt/ welcher jederman bekent/das ſie ſehr kindiſch lauten/was kans dan ſchaden das wir bey irem verſtendigen vnd vngebrochenen nahmen bleiben/vnd ſagen Straes Burg ſei ſo viel als ein Burg an der ſtraſſen gebawt: dieweil die Statt vff einem alſo gangbaren ort ligt als ſchier einige in Deutſchland/ als da aus dem gantzen weiten Niderland ein ſo feiner gebahnter vnd ebener weg zwiſchen allen Bergen hingeht/wan man nach Saphoien/Sweitzerland/vnnd Italien hin ziehen wil. Das iſt gewis/das ſie fur langen Jahren von den Römern zu Latein Argentoratum/ vnnd darnach von den Teutſchen geleerten Argentina/das iſt Silberſtat oder Silberburg geheiſſen vnnd genennet iſt worden.

Dan zu den zeiten der erſten Keyſer ward an dieſem ort das ſilber vnnd gelt außgegeben/ damit man das Römiſche Kriegsheer in dieſer gegend vnderhielt. Dieſe Statt iſt zum erſten den Trieriſchen zinsbar geweſen/ ehe dan ſie in der Römer hant vnd gewalt kam. hat nachmals die Könige von Franckreich zu Herren gehabt/nemlich zu der zeit da ein gut theil von Franckreich vnd Teutſchland noch vnder einem Herren waren: aber Dagobertus Magnus/als ſein vorfahr Clodoueus der erſt Chriſtlich König vnſer Lieber Frawen Munſter zu Strasburg geſtifft/ hat er nachgehents das Biſthumb auffgericht/vnnd alle ſeine gerechtigkeit ſo er im Elſaß hat/

Biſchoff

Biſchoff Amando vbergeben vnd ſeinen nachkomen darnach iſt die Statt durch krieg an das Reich kommen/wie ſie noch iſt/vnd wirdt die erſte vnder den freiſtetten gezelt In dieſer Statt werden alle ding vberflüſſig gefundē/ beſonder Wein vnd Korn/dan ſie ligt in einem edlem lande. doch iſt jhr boden geſchlachter zur Frucht vnd zum Garten gewex dan zum Wein. Da werden etliche hundert Gärtner gefunden/die groſſe nutzung bekomen von ruben/rättich/ zwibien vnnd kraut. Dieſe Statt hat ohn den Rhein viel wäſſer die jhr zuflieſſen. Von Orient aus dem Schwartzwald kompt die Kintzing / dardurch alle jahr gros gut von Bawhöltzern herzu geflottet wirdt/ Oben herab aus dem Sundgaw kompt die Ihl/vnd von Occident fleuſt herzu die Breuſch/vnd theilt die Statt in zwey(doch vngleiche)theil. In dieſer Statt wirdt ein werck gefunden / deßgleichen im gantzen Teutſchenland nit zu ſehen/ das iſt der wunder ſchöne hohe Thurn / der anno Chriſti Ein tauſent zweyhundert ſiebentzig ſieben angefangen/vnnd in 28. jahren bis zum helm auffgefuert. Er iſt von grund auff bis zum Oberſten Creutz mit hupſchen ausgehawenen vnd gebildten ſteinen volfuert. Eruinius oder Erwin von Steinbach hat den grunt gelegt/ die Viſirung geſtellet/ vnd auffgebawet. Er iſt allenthalben durchſichtig/vnnd hat vier Schnecken bis zum Helm: darnach dupliren ſich die Schnecken oder krumme auffſtieg bis zum knopff/der iſt ſo gros das er funff oder ſex perſonen faſſen mag. ſeine höhe iſt funff hundert vier vnd neuntzig ſchuh. Vom boden der Erden bis zum Wechterhaus 272. Vom Wechterhaus die vier Schnecken bis vnder den helm/haben funff vnd achtzig ſchuh. die vier Schnecken im ring haben 70 ſchuh. Von dem ring bis auff den knopff 80. ſchuh. vnd kan mit ehren eines der wunderwercken dieſer heutigen Welt geſetzt werden. Dieſe löbliche Statt hat auch viel vnd mancherley harte krieg vnd zufell/nit allein von außwendigen Herren / ſonder meiſt von jhren eigenen Biſchoffen erlitten/ wie/ wie aus Munſtero vnd den Chroniken mag erlernt werden. Anno Chriſti ſexhundert ſechtzig/nach abgang Biſchoffs Arbogaſti/kompt aus Schotlant der Biſchoff Sanct Florentz/vnnd ſetzt ſich in das Elſas an die Breuſch/ da jetz Haßle ligt/ fuert da ein heilig leben/vnnd machte die blinde vnd ſtumme dochter Königs Dagoberti ſehendt vnnd redendt / wie man ſagt / vnnd hat jhm der König deßwegen Haßle geſchoncken fur ſich vnd ſeine nachkommen. daſelbſthin ſtifftet S. Florentz ein Cloſter / darinn er auch begraben wvrd. Zabern die Statt im Elſas / deren die Römer viel gedencken/vnd wirdt von jhnen Taberna genant/das iſt / ein Herberg aber die gemeine Teutſchen haben aus dem T ein Z gemacht/wie mit Turegum Zurch/Tugia Zug/ vnnd andern dergleichen vielen mehr auch geſchehen. Zabern iſt lange zeit ein Schutzſtat der Römer wider die Teutſchen geweſen/ da ſie jhr leger hatten vnnd hefftig alda wehreten das die Teutſchen nit

Fruchtbarkeit vm Straßburg.

Thurn zu Strasburg.

S. Florentz.

Zabern.

vber Rhein fieln vnd Gallien beſchedigten. Etliche meinen Julius Ceſar ſol Zabern ſelbſt erbawt haben der das Jahr im Römiſchen Calender (wie dan wir den noch heut zu tag in Deutſchlant brauchen) auff 52. wochen geſetzt hat/vnd 365 tag. dan die ringkmaur ſo vmb Zabern geht hat eben ſo viel Thurn als wochen im jahr ſindt, vnnd ſindt je zwiſchen zweyen Thurnen ſiben zinnen vnd alſo hat die Maur ſo viel Zinnen als tag im Jahr ſindt. Ammianus ſchreibt/die Teutſchen ſind vber Rhein gefallen/vnd haben Zabern der Römer Legerſtat zerbrochē/ ſie ſei aber nachmals durch Julianum Apoſtatam wider erbawet worden. Anno Chriſti 1525. wurden bey vnnd in dieſer Statt etliche tauſent der auffrurſchen bawren erſchlagen welches der Hertzog von Lothringen in kleien ſtunden verrichtet vnd kurtz darnach in drey oder vier tagen ſchlug derſelbig Hertzog bey Scherweiller ein halbe meil von Schletſtat/auch etliche tauſent Bawren zu todt. Es war in dieſem jahr bey nahe das gantze Teutſchland zur Auffruhr bewegt durch das

Bawren krieg.

arbeitſelige Bawrsuolck. Sie erſtunden allenthalben auff wider jhre Obrigkeit: dan ſie wolten der zinſen/zollen/ vnd Schatzungen frey ſein/zerbrachen vnd verbranten Clöſter Schlöſſer/vnd wes ſie meiſter wurden/waren den Geiſtlichen wie auch dem Adel gantz verbittert vnd auffſetzig ſie brachten auch manche Statt vnder ſich. Der erſt anfangk entſtund auff dem Schwartzwaldt/vnd ſpreitet ſich aus in das Brisgaw/ Elſaß/ Marckgraffſchafft Pfaltz Swaben Wirtenberg/Francken vnd dergleichen landſchafften ꝛc. Es waren die Furſten/Edlen Biſchoff Pfaffen/Münch Nonnen/ an keinem ort ſicher/bis ſich zu lezt der Bund/andere Furſten vnd Biſchoffen zuſamen theten / ſich ſterckten vnnd wider die Bawren zogen vnnd an manchem ort viel zu dot ſchlugen. Man ſchetzet die gantze Sum ſo an verſcheidenen orten dauon dot blieben auff hundert mahl tauſent Mann. Es wurden viel guter Bucher in den Clöſtern vnd andern orten von jhnen verwüſtet vnd vermeleet/welche manchem menſchen hohes vnd nidres ſtandts zu vielen ſachen noch hetten nutzen kunnen. die Hauptmān vnd furnembſt vrſacher von jhnen ſindt alle mit vmb kommen. hieraus zuſehen iſt wie gefährlich es ſei den armen popel alſo zu mishalten / das ſie in ein verzweifelung jhrer wolfart fallen vñ aus mißmuth als den ins werck bringen dorffen das ſie ſonſt nie gedacht hetten// Ich geſchweig den erbermlichen ſchaden ſo den vnſchuldigen vnd den freien kunſten zugefügt wirdt an Libereien Antiquiteten vnd anderen koſtlichen dingen ſo darnach zu ewigen zeiten nicht kunnen wider erwunnen werden.

Maurs-munſter.

Maursmunſter iſt ein Stettlin vnd ein Cloſter/vngefehr ein halbe meil von Zabern gelegen / von einem Abt Maurus genant/auffgericht worden/ vnd heiſt ſo viel als Mauri Monaſterium: vnnd König Theodoricus von

Franck.

Franckreich hat vmb das jahr Chriſti 724 mit priuilegien begabt. Es ligt auch zwo meil von Straßburg ein ander Cloſter heiſſt Stechfelt/ das hat ein Landtgraff von Elſaß ſo Stephan genant/ erbawet: vnnd iſt auß Stephansfelt nachmals Steffelt/ vnnd fort Stechfelt worden. an dieſem ort werden alle Fündling von Kindern aufferzogen. S. Waldpurg ein Benedictiner Cloſter im Vorſt nit fern von Straßburg/ iſt Anno 1107. von Gr. Dietrich zu Mümpelgart geſtifft worden: etliche ſchreiben es zu Hertzog Fridrichen von Schwaben Keyſer Fridrichen Vatter vnd ſeinem Eheweib Judith. Darnach Ann. 1128 iſt Newenburg ein ander Cloſter S. Bernhards Ordens (auch im Vorſt gelegen) geſtifft worden/ von dem hernach Maulbrun im Wirtenbergerlandt iſt gepflantzt worden. Hagenaw die ſtatt hat Fridericus Barbaroſſa Anno 1164. mit einer ringkmauren beſchloſſen/ dann vorhin war ſie ein dorff dabey ein burg ſtund darin ſich die Landsherren hielten/ wan ſie in dem Vorſt jagen wolten. Darnach vnder Keiſer Friderichen dem andern wurden durch Wolfelinum des Keyſers Statthalter Colmar/ Schletſtat vñ Keyſersperg auß Dörffern Stett gemacht: Erbawet auch das Schlos Landswart das man jetzund Landtsfreyd nennt bey Trautenhauſen. Der boden vmb dieſe ſtatt iſt faſt ſandecht an der nähe/ aber an der weite iſt er faſt fruchtbar/ vnnd erſetzt was mangels am ſand iſt. Anno 1189. ward das Premonſtratenſer Cloſter zu Hagenaw zu dem alten Spital genant/ erbawet vnnd geſtifft von Keyſer Fridrichen 1. Im Jahr 1552. iſt Henricus 2. König auß Franckreich mit ſeinem Zug den er fürt wider Carolum V. gen Hagenaw zogen/ nicht ohne nachtheil der ſtatt.

Hagenaw

Bey dem Rhein gedencken die Alten einer Statt die ſie nennen Sebuſium die meint man ſey jetzund Weyſſenburg. Anno Chriſti 664 hat Dagobertus 9 König in Franckreich ein fürſten Cloſter zu Weyſſenburg gebawet/ das herrlich begabt/ auch von jederman gefreyet. Hernach iſt 1546. daſſelbig Cloſter dem Biſthumb Speyr inuerleibt. Es richtet auch Dagobertus zu Surburg vnd Haſelach hinder Molsheim zwey Clöſter auff die doch jetz lang weltliche Stiffter ſindt geweſen. Alſo iſt auch geſchehen mit Clingen Münſter ein Meil wegs vnder Weyſſenburg gelegen/ das er geſtifftet hat/ vnnd zu letzt geendert in ein Pfaffenſtifft. Es iſt Weyſſenburg die ſtatt lang vnder des Apts gewalt geweſen/ ſampt andern vilen Flecken ſo jetzund der Marckgraff von Baden/ vnnd Pfaltzgraff in haben: aber Weiſſenburg iſt ohn mittel zum Reich kommen. Auch hat dieſer Dagobertus in das Cloſter Weyſſenburg ein gewaltig groſſe ſilbern vberguldte Cron geſchenckt die mit kleinen thurnen vnd ſchöner arbeit geziert/ vnd hat 24. ſchuh in der weite/ wie noch eine daſelbſt in der Kirchen hengt/ die aber nicht des Dagoberti iſt von dem wir geredt. Vnnd hat die Statt von dieſer Cronen den bey oder vnderſcheids namen von andern Weyſſenburg/ daß ſie Cron

Weiſſenburg.

Cron zu Weiſſenburg.

Weiſſenburg genannt wirdt. Es iſt aber dieſe Statt lang geſtanden vor K. Dagoberti zeiten/ vnd hat auch den nahmen Weiſſenburg gehabt/ daß auch die Teutſche Könige in Franckreich einen Advocaten oder Vogt in dieſer Statt wohnend gehabt / von welcher Jurisdiction der Vatter beſtimbtes Cloſters ſampt ſeinen Dienern in der Stifftung Dagoberti neben andern begnadungen befreyet vnd außgezogen worden/ wie dann noch bey vnſern zeiten ein Vogt von des Römiſchen Keyſers vnnd des Reichs wegen alda geordnet/ der in Peinlichen ſachen die Execution thut. Heutiges tags iſt Weiſſenburg ein Reichſtatt/ vnd etliche hundert Jahr/ wie mit jhren Freyheiten vnd Monumenten kan dargethan werden/ bey dem Reich/ vnnd ein Reichſtatt geweſen: hat vmb die Statt ein trefflichen groſſen Weinwachs/ welcher faſt die furnembſte nahrung der Burgerſchafft zu Weiſſenburg/ vnd anderer vmbligender Flecken iſt. vnd wird der Wein ſeiner gute halbē von den außlendigen Fuhrleuten weit geholet. Es iſt auch vmb dieſe Statt ein ſonders befreyet gezirck / an etlichen orten einer meilen / an etlichen anderthalb/ an etlichen auch zwoer meilen breyt/ darinnen viel ſchöner Dörffer ligen/ fruchtbar an Wein vnnd Korn. Die Mundat alda vnd in der fundation Königs Dagoberti vnnd andern alten Begnadungen von dieſer Freyung Emunitas genannt/ gerings vmb die Statt ſo weit ſie reicht/ mit hohen auffgerichten ſteinen/ die Mundats ſteine genant/ außgemarckt vnnd verſteinet / in welchem bezirck das fiſchen in der Lauter / vnnd andern flieſſenden Bächen/ auch das hagen/ jagen/ vnnd andere Weidwerck in den gemeinen Welden zu treiben/ deßgleichen das Holtzhawen auff gemeinen Welden/ vnd den Weidgang auff den Almenten in der Mundat zu ſuchen/ frey vnnd zugelaſſen Doch iſt ſolches als denen ſo nicht in der Mundat ſeßhafft/ verbotten. vnnd ſo einer auß jhnen ſich hie verwirckt / wirdt er nach erkantnus eines Probſts / Burgermeiſters / vnnd Raths zu Weiſſenburg als Mundat Herren geſtrafft. Vnnd haben etwan ein Apt / vnnd jetzund nach verenderung des Cloſters ein Weltlich Pfaffen geſtifft (welche enderung Anno 1523. geſchehen) ein Probſt/ vnnd Burgermeiſter/ vnnd Raht zu Weyſſenburg / die Ober vnnd Herrlichkeit vber Wäld / Wäſſer/ Wün/ vnd Weid in der genanten Mundat/ nach Nutz vnnd Wolfart jhrer vnd der Einwohner daſelbſt erbauwen/ ordnung zu machen vnd zu ſetzen/ wie es fur gut vnnd nutzlich anſiehet/ ohn menniglichs widerſprechen. Es ziehen auch die Burger alhie/ deßgleichen die Einwohner in etlichen Dörffern in der Mundat/ viel fruchtbarer Keſtenwäld/ deren ſie höchlich genieſſen. vnd werden derſelben Keſtenwäld früchte/ als die viel beſſer dann man ſonſt andere Keſten finden mag / von den Thüringer Führleuten in vnnd nach dem Herbſt/ in Thüringen/ Sachſſen/ vnd andere Landtſchafften hinweg gefürt: Deßgleichen werden ſie auch mit gantzen Schiffen vol geladen

Freiheit der Weiſſenbürger.

auff

auff dem Rhein ins Niederlandt/ biß in Engellandt vnnd Norwegen hinweg verfürt / da ſie dann in groſſem wehrt vnnd thewr verkaufft werden. Dieſe Statt hat auch in dem Krieg zwiſchen Carolo V. vnd dem Frantzoſen groſſen ſchaden erlitten. Sechs Meil von Weiſſenburg nach die Gallier ſeit hinein ligt die Statt Zweybrucken / daruon das Hertzogthumb den nahmen hat. iſt aber vor vielen Jahren nur ein Graffſchafft geweſen/ vnnd hat vnder ſich bracht die Graffſchafft Bitſch/ vnnd iſt jhr Titel in der zeit geweſen/ Simon wecker Graff zu Zweybrucken/ vnnd Herr zu Bitſch. vnd war Bitſch kein Graffſchafft ſonder ein Herrſchafft. Nach dem aber die Herrn von Bitſch vnd Grauen von Zweybrucken zuſammen gewachſen / haben ſie Zweybruck an Pfaltzgraff Ruprechten dem König / oder ſeinem Vatter dem kleinen Ruprechten verkaufft/ vnd haben den Titel des Grauen vnnd der Herrſchafft Bitſch behalten. Nit weit von Zweybrucken ligt Hornbach/ ein herrlich Cloſter Sanct Benedicten Ordens/ da Sanct Pirminius leibhafftig ruhet/ der es anfengklich geſtifft vnnd erbauwet hat. jetziger zeit hat es noch die herliche Schul alda/ von Pfaltzgraff Wolffgangen erſtlich angericht. Der vnder Elſaß ſtöſſt an das Waßgöw / vnd ſtreckt ſich bis an den Rhein : iſt gegen Occident ein rauh birgicht lant / hat viel ſchöner Eichenwäld / viel Weier / gut Wilbrat / Vögel / vnnd Fiſch / gute wehrliche vnnd veſte Bergſchlos. Es hat etwann vierhundert Reiſiger Pferd vermögt. Es hat der Schwartze Hertzog viel darinn gehabt/ das jhm Pfaltzgraff Fridrich abgewonnen. Es ligen in dieſem Landt die nachgeſetzte Schlöſſer: Berbenſtein/ Wildeck/ Fleckenſtein/ Lutzelhart/ Arnſperg/ Freundſperg / Fleckenſtein / Hohenberg / Trächenfels / Wächſenburg/ Liechtenberg/ Ochſſenſtein/ Greiffenſtein/ Ehrenſtein/ Kalenfels / Drey Than/ Schoneck/ Falckenburg/ Hartenburg/ Wegelburg/ drey Stett vnnd Stettlin: Werd / anwyler / Than/ Liechtenaw / Türckheim / Lindelbrun/ Wigelburg / vnnd die Reichſtat Weiſſenburg ſo an der Lauter gelegen. Sturtzelbrun ein Münchscloſter. Anno Chriſti 1532. wurden von Pfaltzgraff Ludwig / Landgraff Philipſen / vnnd dem Biſſchoff von Trier dieſe Schlöſſer im Waſgöw erobert: Nanſtal/ Trachenfels/ Newen Than/ Hohinburg. Item Ebernburg bey Creutzenach / Cronberg hinder Franckfurt/ vnnd mehrertheils verbrennt. Es war auch Frantz von Sickingen/ der dieſes Kriegs ein Anheber/ im Schlos Nanſtal belegert/ vnd durch ein Buchſenſchus verletzt daran er balt ſtarb.

Zweybrucken.

Hornbach.

Von dem Waßgöw.

Von der Pfaltz am Rhein.

Cap. 35.

Vide c. 38.

DJeweil meines erachtens vom Vrſprung des Pfaltzgrauiſchen nahmens Munſterus ſehr verſtendig geſchrieben / wollen wir deſſelben Wort hiehin ſetzen / ſo lang biß wir beſſern beſcheidt finden: Man findt (ſpricht er) das vorzeiten viel vnnd mancherley Pfaltzgrauen geweſt ſindt / nemlich Pfaltzgrauen zu Andechs / zu Schyern / zu Wietelſpach / zu Dachaw / zu Ballay / vnnd Tubingen: ſonderlich findet man daß im Thurnier zu Zurich 34. Pfaltzgrauen vnd Pfaltzgräuiſchen geblüts gethurniert haben. Wie die aber zu letzt zuſammen kommen ſindt / da jrren die Schribenten in den Nahmen / in der zeit oder jahrzahl / auch bey regierung der Keyſer. Diß iſt aber gewiß / das Andechs / Schiern / Witelſpach / Dachaw / vnd Ballay im Land Bayern gelegen / vnd daß dieſe 34. alle biß auff zwen / Pfaltzgrauen Arnolden von Dachaw / vnnd Pfaltzgraff Ott von Schyern / von denen die Pfaltz vnd Bayern herkommen / alle in dreyen Jahren tödtlich abgangen ſindt. Bey dieſen alten Pfaltzgrauen geſchicht kein meldung der Pfaltzgrauen von oder bey dem Rhein / wiewol die Pfaltz am Rhein / vnnd die Pfaltz von Schyern bald hernach zuſammen kommen ſindt. Hie ſolt u mercken / daß das Wort Pfaltz kompt von dem Pallaſt. vnd vorzeiten ward eine Pfaltzgraue genant ſo er des Keyſers Palaſt vorgeſetzt ward / vnd ſolchs war ein herrlichkeit an des Keyſers Hone / die offt an einem geſchlecht blieb / vnd daruon Pfaltzgraue genant ward. Solche ampteleut haben die Franzoſen vorzeiten Maiores domus genannt / das ſindt Groß Hoffmeiſter / wie dann Keyſer Carl auch geweſen iſt am Houe der Königen in Franckreich / eh er König vnnd Keyſer ward. Es waren dazumal nit ſo viel Hertzogen wie jetzund / aber trefflich viel Grauen vnnd Landrichter / die teglich von den Keyſern gemehrt wurden / vnd ſonderlich ſo etwan ein redlicher Man jhnen trewen dienſt geleiſtet hatte. Wann aber vnd zu welcher zeit die Pfaltz am Rhein entſtanden / vnd wa ſich die Pfaltzgrauen vor vier oder funff hundert jahren gehalten haben / hab ich weder auß Büchern noch auß Leuthen erfahren mögen nur daß etliche dieſes / die andern ein anders meinen. Etliche ſprechen die Pfaltzgrauen am Rhein haben den Nahmen vberkommen von der Pfaltz ſo im Rhein ligt. die andern aber ſagen / der groß Keyſer Carl hab die Pfaltzgrauen erſtlich gemacht / ſie haben aber deſſen keinen grund. Es ſindt auch etliche die da meinen daß die Pfaltz komen ſey von der Pfaltz bey Trier. Wann aber ſolchs war were / were es nicht die Pfaltz am Rhein / ſondern die Pfaltz an der Moſel. Die vierten ſagen daß ſie erſtanden ſey zu der zeit da das Keyſerthumb an die Teuſchen

Vrſprung des Pfaltzgräuiſchē nahmens.

kommen

kommen iſt: das iſt/ zu der zeit da der groß Otho von Sachſſen Keyſer worden iſt. Man findt wol/ daß zu den zeiten dieſes Keyſers die Pfaltzgrauen Breiſach in jhrem gewalt gehabt/ welche aber alda Pfaltzgrauen geweſen ſeyen findt man nicht. Beatus Rhenanus will auß Ammiano Marcellino beweiſen/ daß die Pfaltz jhren nahmen von einen ort ſo Palas genant/ bekommen habe. Dann dieſer Ammianus der vnder Juliano geſchrieben hat/ſagt/ daß Julius Ceſar zu Maintz mit ſeinem Zeug vbern Rhein gezogen/ vnd für die gegend komen ſey die Capellats oder Palas dazumael hieß/ die Deutſchen zu bekrigẽ. Dieſe gegne hat muſſen ſeyn die Bergſtraß/oder die Riuier am Necker/ da jetzund Heidelberg ligt/ vnnd die Pfaltzgrauen jhre Herrligkeit haben. Hat dann dieſe gegne zur zeit der Heidenſchafft Palas geheiſſen/ wie der gemelte Römer ſchreibt/vnnd hernachmals da erſtanden iſt die Pfaltz/ iſt gut zu gedencken/ die Pfaltz ſey von Palas kommen. Zu dieſem antwort Jch alſo: Jſt die Pfaltz am Rhein erwachſſen von dem ort vnnd wort Palas/ waher iſt dann entſtanden die Pfaltz zu Schyern/ die Pfaltz zu Wietelſpach/ die Pfaltz zu Dachaw/ ꝛc. Jch acht/ der nahm Pfaltzgraff ſey ſo wol ein nahm einer Herrlichkeit oder eines Ampts von dem Keyſer eingeſetzt/ wie dieſe nahmen Landtgraue/ Marckgraue/ Burggraue/ Centgraue/ vnnd dergleichen. Hatt man von einer Burg einen Burggrauen gemacht/iſt gut zu achten/ man hab auch von einem Palaſt wol einen Palaſt oder Pfaltzgrauen machen kunnen. Jtem/ daß die Pfaltzgrauen jhren nahmen nicht entfangen von gemeltem ort Palas/ wirdt hiemit bewieſen/ daß ſie vor 400. jahren weder Schlöſſer noch Stett an dieſem Ort gehat haben/ ſonder innerhalb vierhundert jahren alle Flecken ſo die Pfaltzgrauen zu vnſern zeiten am Rhein beſitzen/ entweders von jhnen erkaufft oder erſtritten ſind/ wie wir hernach zum theil hören werden. Es ſindt auch etliche die ſagen/daß die erſte Pfaltzgrauen nur Edelleut geweſt ſeyen/ biß zu der zeit da ſie vnder Keyſer Othone 3. zu Churfurſten ſindt verordnet worden. vnd ſolchs iſt wol muglich/dann auß anzeigung der Hiſtorien/ hat man anfenglich kein groſſe noch mechtige Furſten zu dem Churfurſten ampt genommen/vnnd das villeicht nit ohne Vrſach. Es waren dazumal die Fürſten von Bayern/ von Schwaben/ von Braunſchweig/vnnd Lothringen/gar mechtig/wurden aber nicht darzu erwehlt/ wiewol ſie die Chur bald in jhr geſchlecht brachten/ wie dann an Hertzog Heinrichen den man den Hofertigen nennt/ das gantze Schwaben/Bayern/Pfaltz/gekommen ſindt. Der erſt Pfaltzgraff vnd Churfurſt hat Heinrich geheiſſen/vnnd der hat im Jahr Chriſti 1003. Keyſer Heinrichen den Heiligen helffen erwehlen/wiewol etliche Othonem von Wietelſpach den erſten Churfurſten beſtimmen. Wa er aber ſeinen ſitz gehat habe/ vnnd was fur heerlichkeit an Landt vnnd Leuth in ſeinem Gewalt geweſen

Palas die gegne an der Bergſtraſſen.

Churfurſte anfenglich gering Fürſte geweſt.

Erſter Pfaltz- graff vnd Churfurſt

ſeye / findt man nicht. Ja die jetzigen Pfaltzgrauen wiſſen es ſelbs nicht. Doch hat mir (ſpricht Munſterus) der Durchleuchtig vnd Hochgeboren Furſt Hertzog Hans / den Ich darumb angeſucht hab / als ein ſonderlich erfahrnen vnnd beleſenen Herrn/ ein Bericht mit ſolchen Worten geben: Zum andern/ ſo viel dein beger Berichts belanget / wo die Pfaltz zu der zeit des Keyſers Othonis des dritten/ vnnd etlich Jahr darnach/ihre Sitz gehabt / dieweil die Chur von einem Land in das ander/ als in Sachſſen/ in Schwaben/ vnnd folgendts in Bayern gefahren ſey / da wiſſen wir keinen ſatten Bericht zu geben / wollen dir doch nicht verhalten/ daß wir vernommen: die Pfaltzgrauen jhren Sitz ein zeitlang zu Wurmbs gehabt/ vnd volgendts dem Biſſchoff zu Wurmbs all jhr habende Gerechtigkeit des Schloſſes der Pfaltz genant, Zolls/der Wäg oder Gewichts/ vnnd dergleichen / der hohen Oberkeit verkaufft haben ſol / wie wir dieſen Bericht von etlichen jetzlebenden Thumbſtiffts Herren gehört/ die vorhin jhren Sitz zu Wurmbs gehabt. Wie ſie aber gen Wurmbs kommen (wie ſolches gewiß iſt daß es die Pfaltz ingehabt)vnd wider dauon kommen/ vnd es einem Biſchoff daſelbſt verkaufft haben/ das wiſſen wir zu der zeit noch nicht eigentlich/alsbald wir das erfahren kunnen/dir nicht verhalten wollen. Ich findt wol daß im Jahr 942. Hertzog Conradt von Francken ſein weſen zu Wurmbs gehat habe / wiewol er ſonſt zu Rotenburg an der Tauber Hoff hielte: aber daß die Pfaltzgrauen jhre Wohnung alda gehabt / wie der Durchleuchtig Furſt anzeigt/ habe Ich noch bey keinem Schribenten funden.

Fruchtbarkeit der Pfaltz.

Man findt in diſer Landtſchafft ſo jetzund die Pfaltz begreifft/alles was dem Menſchen zur Leibs nahrung vnnd ergetzung von nöthen iſt/ vnnd ſonderlich vmb Heidelberg / auſſerhalb dem Gebirg iſt das Erdreich vber die maß fruchtbar/an den Bergen/ in den Thälern/vnnd auff der ebne. An den Bergen wechſſt ſehr guter Wein vnd die Keſtenbeum/die Thäler findt mit mancherley Obsgarten geziert / die Ebne bringen mancherley Kornfruchten: die Wäld vnnd die Berge lauffen vol Hirſch vnnd ander wilde Thier. Auch ziehen die Einwohner viel Geiß vnd Böck in den Bergen vnd Wälden. Item im Necker der durch die Pfaltz laufft/wirdt alle Jahr ein groſſe anzahl Fiſch gefangen/ vnd beſonder iſt er reich an Barben. Ich geſchweig hie daß man alle Jahr ſo viel Bren vnd Bawholtzes auß dem Odenwaldt durch den Necker in den Rhein floſſt / vnnd allen Stetten am Rhein / von Speir biß vnder Bingen Holtzes genug fur die Thur bringt.

Odenwald.

Der Odenwaldt iſt faſt allenthalben rauh vnnd bergicht (wie mehr gehort) mit eitelen Wälden vberzogen / wiewol er an manchem Ort hupſche vnnd fruchtbare Thaler hat/da man frucht genug pflantzen kan. Die Einwohner erneehren ſich zum groſſen Theil von dem Holtz vnnd Vieh / deß man viel darinn

zeugt.

zeugt. Er bringt auch an etlichen orten da es nicht ſo gar rauh iſt Wein/ als zu Mosbach/ Weinsberg/ vnnd Bockspera. Er iſt zimlich wol nach ſeiner gelegenheit mit Stetten/ Flecken/ vnnd Clöſtern erbawet. Das Kriechgöw ſo auch zum guten Theil an die Pfaltz gehöret/iſt nicht minder fruchtbar dann die gelegenheit vmb Heidelberg/ an Wein/ Frücht/ vnnd geſchlachten Bewmen/ vnnd wirdt alſo genannt von einem Waſſer das die Krieg heiſſt vnnd dadurch fleuſſt. Auff dieſem Kriechgöw halten ſich viel nahmhaffte Edelleuth/ als da findt die Gemminger/ die Gölet/ die Venninger/ die Landtſchaden/ die Helmſtetter/ die Sickinger/ die Sternvelſer/ die Sturmfedern/ die von Zlehingen/ von Neidberg/ von Hagenbach/ von Roſenbach/ von Maſſenbach/ Ernberg/ Horneck/ Newenhauſen/ vnnd andere mehr. Es hat dieſe Landtſchafft auch vorzeiten einen beſonderen Grauen gehabt: vnnd als der letzt mit nahmen Zeitbold ohne Leibs Erben abgieng/ fiel die Graffſchafft an das Reich/ vnnd gab Keyſer Friderich der zweite Eppingen vnd Heidelsheim den Marckgrauen/ die hernach an die Pfaltz kommen ſindt. Man findet im Thurnierbuch daß Anno Chriſti Tauſent achtzig die Gemminger vnnd Liebenſteiner zu Augſpurg auff einem Thurnier geweſen: darumb ſindt es alte Geſchlechter. Die Hauptſtatt auff dem Kriechgöw iſt Sintzen/ darnach ſind andere Stett darauff/ als Wiſſeloch/ Hilsbach/ Eppingen/ ꝛc. Die Reiger halten ſich wunder gern ob Heidelberg/ vnnd dieſer Waſſervogel (dann er des Waſſers gelebt) ſchewet gleichwol Regen vnnd Vngewitter/ deßhalben er ſich hoch vber die Wolcken in Lufft ſchwingt/ damit er dem Vngewitter entweiche. er niſtet bey dem Necker auff hohen Beumen. er vnd der Habich haben ein angebornen Haß gegen einander/ darumb ſie in den Lufften auff einander ſchieſſen/ vnnd fuhren gegen einander einen vnableſſigen Streit/ vnnd vnderſteht je einer vber den andern zu ſteigen: vnnd ſo das dem Habich geräth/ ſcheuſſt er oben herab auff den Reyger vnnd bringt jhn vmb mag aber der Reyger vber den Habich kommen/ ſo sprützet er mit ſeinem Hindern auff den Habich/ vnnd iſt ſein Kath des Habichs gifft. dann wa er ihn beſchmeiſſt vnnd verunreiniget/ da faulen jhm die Federn/ das wiſſen ſie zu beiden ſeiten auß angebung der Natur/ darumb hut ſich der Habich ab dem Reiger/ vnd der Reyger hat hat kein andere gegenwehr wider den Habich dann das beſchmeiſſen. Es hat der Reyger nur einen Darm/ gleich wie ein Storck/ darumb ſprützt er alſo/ wann er ſein notturfft thut.

Kriechgöw.

Reiger.

Habich.

Von der Statt Haidelberg/ſampt etlichen andern Flecken der Pfaltz. Cap 36.

ES wirdt die Pfaltz in vier prouintzen oder ampter getheilt/ vnnd hat jedes ſein eigne Hauptſtatt da ſie nach genannt werden/ als das Ampt Heidelberg/ das Ampt Altzen/ das Ampt Newſtat/ vnd das Ampt Mosbach. Heidelberg iſt die Heuptſtatt der gantzen Pfaltz am Rhein/vnd iſt ein Lehen von dem Stifft Warmbs/wie auch die Flecken ſo den Necker hinauff ligen biß gen Obricken. Vnd wirdt alſo genant von der groſſen menge der Heidelbeer (im vnderm Teutſchlandt nennt mans Waldberen) ſo auff dem Gebirg rund vmb die ſtatt hin wachſſen/ vnd in dieſer meinung iſt auch der Poet Meliſſus Andere ſagen/es hab die ſtatt dē namen von Heiden ſo vor alten zeiten den berg vor der brucken gelegen/vnd der Heilligenberg genant wirdt/ inn gehabt: daher auch noch die Löcher auff dem Berg die Heydenlöcher genant werden: derſelben aber ſindt drey oben auff dem Berg: eines hie vornen an der kleinen Kirchen zu allen Heilligen genannt (Jch achte daher/ weil die 12. Apoſtel im Chor rundts vmbhin in ſtein gehauwen alda geſtanden/ daher etliche den Berg wider gemeinen Brauch vnnd erſte Stifftung/ auß guter intention den Aller Heiligen berg nennen) daſſelb Loch ſteht gleich der flachen Erden/hat oben einen viereckten ein oder abgangk der mit gehauwenen ſteinen gemacht/vnnd vngefehrlich ein jedes eck oder jede ſeite anderthalb gemeine ele langk iſt/dieſelbe weite weret etwa ein par elen tieff/ alsdann thut ſichs weit von einander/ auch ins viereck/ vnd gehet ſtieg hinab etwa ſechs oder ſieben claffter/ vnnd iſt inwendig ein lauter Velß/ daß zu verwundern ſteht obs alſo auß der naturn/ oder aber auß menſchlicher arbeit ſey formiert worden. Vnden auff dem grund genanter tieffe ſieht man einen eingang ſo groß wie ein gemeine thur/in dem eck das auff Newenhem vnd Henteſen zutregt/vnnd gehet alſo gemechlich vnnd drehent hinab nach die mitte des Bergs zu/ iſt aber alſo ſchrecklich vnnd finſter hinein zu ſehen/ daß ich weitern beſcheidt von ſeiner inwendigen geſtalt nicht geben kan. es war auch zu meiner zeit (nemblich vmbs jahr Tauſent/funffhundert ſibentzig vnnd da zuuorn) alſo vol Holtzes vnd ſteine von den ruinen der Kirchen geworffen/daß ſein abſicht nit tieffer war als wie gemelt. Jch höre es ſol nach der zeit oben mit einem Eiſenen gitter ſein beſchloſſen worden es pflegten die Buben in der Schulen offt zu fabulieren wie ein mal ein weiſſe Gans oben zum loch hinein ſey geworffen wordē/ vñ dieſelbe vnden zum Necker wider herauß komen vñ gantz ſchwartz geweſen. mich wundertz daß etliche dieſem kinder klaff ſo vil authoritet gegeben/ vnnd mit in jhre beſchreibung geſetzt haben. Dafur wüſte ich ein glaubwirdiger oder zum minſtē müglicher legend beizubringē/die vns ein gut Ja-

Heidenlöcher vor Heidelberg.

Der Hailgen Berg.

cobs-

cobs Bruder/ der mit vnſerm wiſſen zwey mahl weit darinn geweſen/erzellet/wie es inwendig ein ſo weiten platz hette / wie er im ſelben gemach an der einen ſeiten ſo na S.Michels kirch gehet/eine/vnd an der ſeiten ſo nach Newenhem geht/zwo groſſe alte vnd mit eiſen beſchlagene kiſten geſehen/vff jeder were ein groſſer ſchwartzer rauher hunt gelegen/ alle mit einer dicken eiſenen ketten an der kiſten angebunden/ꝛc vnnd etlich der ſachen mehr/die jeder einem zugelaſſen ſindt zu glauben. die andern zwey löcher ſtehen hinden an S.Michels kirch/ein iſt oben runt/ das ander viereckt/auch gleich der Erden/ſindt aber beid voller ſtein geworffen von den ruinen der mauren vnd iſt ein herlich ſchönes Cloſter alda geſtanden zu S. Michaelis genant/ oben vff der högſten ebene des berges / vnnd war fur viertzig jahren noch in gutem weſen. die Einwohner aber muſten all jhr waſſer mit einem Eſel vnden an dem Hausbrunnen holen. Die dritten meinen Heidelberg ſei ſo viel als Eidel berg/dieweil es zwiſchen eidel luſtigen Bergen ligt. die vierten(deren doch am mindſten ſindt) laſſen das J aus/vnnd nennen es Edelberg/quaſi mons nobilis/dieweil es an einem luſtigen vñ gantz fruchtbaren berge gelegen/vnd auch der luſtige Necker alda aus der eingeſchloſſenen enge der bergen in die ebne herfur kompt. In ſumma/die gelegenheit dieſer ſtat iſt alſo geſtalt/das man das luſtige gebirg/vnd das liebliche weite flache velt zu ſeinem willen hat. vnnd wer vff dem Heiligenberg ſteht/kan weit vber Speir/ja bis gen Strasburg hinweg ſehen/vnd vff einer platzen ſtehn bleibends / ſieht er ins Norden vnnd Weſten weit vber den Rhein vnnd vber Wurmbs hinweg. Es hat vff vnd vnden den Bergen/ja durch die gantze Statt ſo viel luſtiger kalter brunquellen als man weit vñ breit finden möcht. Sie ſitzen mitten in den Steingruben. das wo etliche Niderlentſche Stett ein ſolche gelegenheit von gehawenen ſteinen haben kunten/ ſie jre Stett vol eitel Schlöſſer vnd Paläſter bawen wurden. Jedoch ſindt an dem Schlos zu Heidelberg/welchs oben der Statt am berg gelegen/kein gehawene ſteine geſpart/alſo das Ich noch nie gehort hab wa in Deutſchland von ſtercke vñ feſte auch groſſe vnd menge gehawener ſtein/deßgleichen Schlos gefunden werde: alſo das der vngleubliche laſt/ wo er nicht vff gutem grunt ſtunde/ lang durch den Berg het einſincken oder vber ein hauffen fallen muſſen. deßgleichen iſt auch die kirch ſampt dem hohen thurn vff dem marckt/zum Heilgen Geiſt genant/von lauter wolgehawenen Steinen erbawet. Oben in der kirchen hat es ein ſo herliche vnd groſſe Liberei als man in Deutſchland eine finden möcht. Pfaltzgraff Ruprecht der Römiſche König hat ſie erſtlich erbawt/der auch oben im Chor ſeine begrebnus hat. alda ſindt auch neben anderer Pfaltzgrauen begrebnuſſen dieſe folgende vffs herlichſt vnd künſtlichſt zugericht: Pfaltzgraff Fridrichs 2. mitten vnd vnden im Chor/ Hertzog Ott Heinrichs zu oberſt im Chor/vnd noch künſtiger. Friderici Pij an der Sul-

Schlos zu Heidelberg.

der ſeiten/vffs aller herlichſt aber Ludouici vnd Caſimiri vff der Nordſeiten
Hoheſchul zu Heidelberg. Alhie iſt anno 1346. durch Hertzog Ruprechten den eltern/oder den Roten/ ein Hohe Schul auffgericht worden/in deren auch nach viel geleerter menner erzogen/deren auch ein gut theil alda begraben ligen/ vnder denen Rudolphus agricola nit der geringſte/welcher alda im Barfuſſer Cloſter ligt: vnnd die zu meinen zeiten da floriert haben / als Wilhelmus Xilander von Augsburg/Oliuerius Bockius profeſſor linguarum/Zacharius Vrſinus von Bresla der außbundige Theologus / der aber zur Newſtat begraben ligt/Doctor Thomas Eraſtus/Lambertus Pythopeus Dauentrienſis/Hieronymus Zanchus/Boquinus/vnd viel andere mehr hie zu lang zu mentioniren Es mag aber nit allein das gantze land/ſonder auch furnemlich der ſtandt der Schulen vnd aller freien Kunſten wol fur gluckſelig geacht werden/das jhnen durch Gottes gnad nun viel jahren her alſo gelerte vnd gotsforchtige Furſten vorgeſtanden/das ſie von denſelben (wie auch vorzeiten Carolus Magnus in ſeiner zeit einen ewigen ruhm dadurch erworben) gantz fleiſſig vnd trewlich verſorget vñ gepflegt werden. vnd ſcheinet das heutige Durchleuchtigſte Churfurſt vnd Herr Fridrich der vierte/ aller lobwirdigen Furſten rechter emulus ſeie/der keinem ſeiner vorfaren in tugent vnd ehren etwas nachgeben wolle. *Dij tribuant ipſi quæ meruiſſe ſciunt* Von Heydelberg ein ſchentliche groſſe meil ligt das luſtige Stettlin Ladenburg / am
Ladēburg Necker/vff einem ſehr ſchonen flachen boden/iſt rings umbmit vielen fruchtbaren Gärten vnd Oelbeumen vmbgeben/gehört theils an die Pfaltz ander theils an das Biſthumb Wurmbs Seinen nahmen meint Philippus Melanthon ſol es haben von Latini burgum/daraus fort Ladinburg kommen. andere meinen es heiſſe Laidenburg / von einem vnglucklichem zufall ſo es vff ein zeit bekam/da es zuuoren Freudenberg geheiſſen hatte. es wird auch von den Cantzellej Schreibern offt Laudenburg geſchrieben. Ein halbe meil
Schrieſhem. von hinnen an der Bergſtraſſen ligt Schrieshem/ iſt vormals auch ein flecken geweſen/nachmals durch krieg verſtöret vnnd ein Dorff daraus worden/wie man ſolches inwendig noch erkennen kan: iſt auch ein gantz ſchone vnnd fruchtbare gegende . Ein meil die Bergſtras hinab ligt die Statt
weinheim Weinheim/ auch vnden am Berg da man in die weite ebne außgehen vnd ſehen kan/iſt auch ein ſo ſchone vnd fruchtbare gegent an Wein/Obs/ Cappis/Getreid/das viel zu viel platz hinweg nemen wurd aller dieſer orter der Pfaltz gelegenheit nach jhrer eigenſchafft zu beſchrieben. Ein halbe meil von
Lorſch. dem Stettlin Benßheim ligt das Cloſter Lauriſſa / zu Teutſch Lorſch/welches von Carolo Magno/oder wie etliche meinen von Pipino ſeinem Vatter erbawet iſt. vnd ward Hertzog Taſſilo in Bayern mit ſeinem ſohn Theodone vom Carolo in diß Cloſter geſtoſſen/nach dem er jhn mit rechtfertigem krieg vberwunden hatte/dan ſie alle beid an Carolo Eidtbruchig an gemeltē

Keyſer

Keyſer worden waren. Diß Cloſter hat eine gar alte Liberei gehabt/dergleichen man in ganzem Teutſchland nicht gefunden hat/aber die alten bucher ſindt meiſt theils daraus verzuckt worden. es ſindt noch inwendig hundert jahren Bucher drin geweſen die Virgilius mit eigner hand geſchrieben haben. Zwiſchen Weinheim vnd den Rhein gegen Wurmbs zu/ ligt der Lorſche waldt/vff flachem veld/ leufft voller Hirſch vnd Hinnen/vnd felt die gemeine lantſtraß dadurch/alſo das man vnbeſchedigt mitten durch das Wilt hinzehet. Es ſindt der vmbmaurten Stett vñ flecken ſo vnder die Pfaltz am Rhein gehören an der zal 48: wie Ich deren nahmen vnnd jedes wapen zu der zeit wol in den patenten der Calendern ſo zu Heidelberg getruckt warden geſehen vnd geleſen/wurde ſie auch in ordnung mit hiehin geſetzt haben wo mir derſelben einer ſo bald hett mögen zugeſtalt werden.

Von den beiden Reichſtetten/ Speir vnd Wurmbs. Cap. 37.

DJeweil dieſe beide groſſe vnnd weitberümbte Reichſtatt mitten in der Pfaltz ligen/ſo wollen wir ſie in einem weg mit nehmen / das wir hernach nit zu weit wider zu ruck ſpringen muſten vnd ſie hernach holen. Es iſt Speir wol ein alte Statt/aber der nahm iſt nit alt/dan fur 500 jaren hat ſie den namen nit gehat/ ſonder hat geheiſſen Nemetum(verſtehe vrbs) dan die völcker haben die Nemetes geheiſſen. Etliche ſprechen der nahm Speir ſei von ein Mullen erwaxen/ weil Spira ein rat oder runden Circkel bedeut. andere aber ſchreiben alſo davon: Es hat dieſe Statt den nahmen Nemetes vnuerendert behalten bis zum Jahr Chriſti 1080. da hat ein Biſchoff mit namen Rudiger von altem Burger geſchlecht die Hutzmannen geheiſſen / das Dorff bey der Statt gelegen alt Speir geheiſſen/welches ſeinen nahmen von dem waſſer das von dem gebirg herein darburch gefloſſen/vnd noch durch die Statt rinnt/entfangen/ in die ringkmaur gefaſſet/vnd die Statt alſo mit einem Dorff erweitert/vnd iſt jhr alſo der nahm Speir von dem Dorff blieben / vnd den alten nahmen Nemetes verloren. Wiewol auch etliche ein ander vrſach anzeigen wollen/nemlich das der Rhein die Statt nahe in geſtalt einer Sphere/das iſt/ geringsumb vmfleuſſt/aber die jrren ſich. dan wo ſolches die ware gruntliche vrſach were/ muſt ſie auch von anfang alſo geheiſſen haben/da man doch dz widerſpil geſchrieben findt. Es hat vorzeiten Julius Ceſar in dieſer Statt mehrmals ſein Winterleger gehabt/wie man deß noch glaubwirdige vrkund vnd anzeigungen gnug findet an allerlei gebewen vnd gehawenen ſteinen / mit denen man die Heidenſchafft beweiſen mag. nemlich/vff S. Germans berg iſt ein weitbekanter tempel geſtanden / dem abgot Mercurio geweiht/ der von dem Chriſtl. Kö. Dagoberto abgebrochen/ vñ ein Benedictiner Cloſter daraus erbawet.

Speir die Reichſtat

Antiquitet zu Speir.

erbawet. Mehr iſt an dem ort da es S. Guido heiſſt/ ein tempel Veneris geweſen/ vñ hinder dem Thumb in der Scholaſterej der tempel Diane geſtanden. Nahe vnnd dicht an den Statmauren von Speir hat es fur ein notturfft etliche garten vnd Weinwax ſonſt iſt ein gute halb meil darumbher dz Erdrich ſehr ſandtich vnd nit faſt fruchtbar. kompt man aber ein gute meil von der Statt na das gebirg zu/ da iſt gantz fruchtbare gegend/ vñ der Bergſtraſſen durchaus gleich.

Das Biſthumb zu Speir hat nach etlicher meinung zu den zeiten Pipini angefangen. aber Conradus 2. hat es lang zeit hernach zu der herlichkeit bracht darinn es jtzunt iſt. Er gab zu der Statt Bruchſel mit dem Brurein erfieng auch an das jtzig ſchone Munſter zu bawen/ im jahr 1020. oder wie andere ſetzen 1030. aber er ſtarb daruber: vnd ſein ſohn K. Heinrich 3. bracht den baw zum ende. ſie ligen auch beide da begraben mit ſampt mehr andern Keyſern. Gemelter Conradt machte auch aus dem Schlos Limburg das 2. oder 3. meil hinder Spier ligt/ ein Benedictiner Cloſter: Er legte den erſten Stein an die kirch/ den 12. Julij. vnd gleich am ſelbigen morgen eilet er mit andern Herren gen Speir/ da er vorhin das alte Munſter bis auff den boden hat laſſen abbrechen vnd ein fundament geſucht/ legt er am ſelben Munſter auch den erſten Stein / fuhret den Baw alſo mit groſſen vnnd vnaußſprechlichem koſten aus/ dieweil es an einem ſumpffigen vnnd grundloſen ort gelegen iſt doch mochten die Gebew bey ſeinem leben nicht außgefuret werden/ darumb verſahe er es in ſeinem Teſtament/ das ſein ſohn Henricus/ welcher nach jhm Romiſcher König erwehlt/ dieſe gebew außmachen ſolt. In dem vmbgang des Thumbs/ mitten vff dem grunen platz ſtehet ein vberaus leuſtiges in Stein gehawen Biltwerck/ nemlich der Oelberg/ von dem man auch weit vnd breit zu ſagen weis. der Berg iſt von lauter hartem vnd glatten ſtein gehawen/ ſo naturlich obs auffrichte Velſen weren/ mit ſeinen kreutern vnd gethierlin als froſch/ eidechs/ gewurm ꝛc. vnd gehet ein weg rundts vmb hinauff/ der mit einem zaum bewaret iſt/ alles ſo glat in ſtein gehawen das man keine fugung ſpuren kan. vff dem weg gehen vngefehr acht oder neun Juden vnnd kriegsknecht gewapnet mit Jhrer gewehr/ falckeln vnd Heerpannen: oben am eingang der ebne des gipffels ſtehet Judas jhr furgenger/ vnd gibt mit dem aug einen winck vff Chriſtum: derſelbe kniet am hogſten vnd iſt in ſeinem Gebett/ vnd ligen die drey Junger ein wenig von jhm ab vnd ſchlaffen ſo naturlich dz man ſie wol ſiben mahl anſtoſſen wurd ehe ſie erwachten. vnd findt die bilder allzumal groſſer (vor all nit kleiner) als ein gemeiner menſch zu dieſen zeiten: jedes Bilt aus einem gantzen Stein gehawen/ in der kleidung vñ ruſtung ſo vollkomen das man auch die minſte nat in dem habitu erkennen mocht. Es ſteht ein ſchones gewelb daruber vff

Thumb zu Speir.

Oelberg zu Speir.

etlichen

etlichen ſubtiel gearbeiten ſeulen. den datum oder die Jahrzal dieſer arbeit hab ich noch nie erfaren/kan mich auch nit erinnern ob ſie mit bey dem werck zu finden oder nicht. Gleichsfalls ſteht auch in der kirchen ein wunder kunſtig gearbeitte Cantzel/ alſo das an dem Oelberg vnnd an der Cantzel wol ſo viel ſpeculirens iſt (verſtehe von einem kunſtverſtendigen) als an dem gantzen Thumb. alhie iſt auch ein lobwirdige vieler hochgelerter vnnd weiſen Doctoren vnd Aduocaten menge/ welche in offentlicher verſamlung oder Conſiſtorio (von Keyſer Carolo V. angericht) vber alle appellation ſachen ſo von anderen Gerichten dahin gebracht werden/ im nahmen Keiſerlicher Mayeſtet, auch der Chur vnd Furſten das recht fellen. Wurmbs iſt ein vralte Reichſtat Teutſcher Nation/am Rein vff einem luſtigen flachen ort gelegen/iſt lang vor Chriſti geburt erbawt worden/vnd aus der Statt Trier jren anfang genommen hat rund vmb ſich ein gut vnd geſchlacht Erdtreich/ das viel gutes Weins vnd Korns tregt, es ſindt auch mehr dan 200. ſtett/ flecken vnnd dörffer dar vmbher gelegen/ die teglich mit allerhand fruchten vnd victualien gen Wurmbs zu marckt ziehen, vn̄ den abent wider heim kunnen komen. die völcker ſo fur zeiten alda vnd in derſelben gegne vff zwo oder drey meilen gegen allen zu herumb gewohnet, haben Vangiones geheiſſen vnd iſt derſelb nahm auß zweien Teutſchen wörtlin vom Julio Ceſare alſo gemacht worden/nemlich die gegne oder landſchafft hies das Göw, vnd die völcker die vam Gew/daraus ſindt die VamGewones/ VanGeiones, vnd fort Wangiones gekommen. In dieſer Statt haben die Römiſche Furſten nachmals die Frantzoſiſche König/vnd forts die Teutſche Furſten vnd Keiſer viel jhr weſen gehabt/das auch mancher Reichstag vnd Conſilium alda gehalten worden/vnd man von groſſen vn̄ wichtigen ſachen da tractiret hat. des nahmens halben meinen etliche, es ſei geradtbracht worden aus dem wort Borbetomago/mit welchem Ptolemeus ein Statt ſo am Rein gelegē anzeigt. die anderen wollen es hab den nahmen von den groſſen Wurmen/ welche nach erſter zerſtörung dieſer Statt daſelbſt erwaxen vnnd gefunden worden. der gemeine Man helts dafur es hab den namen behalten von dem groſſen Wurm oder Trachen der alda des Königs dochter durch die lufft entfuret, welchen nachmals der Hurnen Seyfrid im Oderwalt erſchlagen vnd die Jungfraw wider erlöſet/wie derſelbe Trach mit ſampt der Jungfrawen vnd jren brudern ſampt Seyfriden zu Wurmbs vff dem Marck an einem vberalten gebew (die Muntz genant) gantz antiquitetiſch abgemalt ſtehen/dabey auch dz gebein von den Reiſen vnd Trachen welche Seyfrid vberwundē/in eiſene ketten gefaſſet/hangē thun: item außwēdig an der Meintzer pforten ſicht man auch die alte contrafeitung des Drachen/vnd am Rein vff dem newen thurn im eck der ſtattmauren ſiehet man auch den Seyfriden ſo iſt auch noch ein fliegēder Wurm oder Drach der Schiltfurer des wapens

Camergericht zu Speir.

wurmbs.

 pens

pens dieſer Statt/welches ein Schluſſel iſt/den Seyfrid dem Reiſen abgewunnen/damit er vnden i en Velſen vffick los vmb oben zu der Jungfrawen hinauff zu komen/vnd denſelben ſchluſſel hat Seyfrid da fort mit heimgen Wurmbs gefurt/vnd hat jn die Statt zur ewigen gedechtnus in jhrem ſchilt geſatzt:ſampt andere antiquiteten von den Rieſen vnnd jhren waffen noch mehr ſo man da in der Statt finde. Dieſes alles iſt wol ein gantz ſcheinbarliche red/die wol ein feines anſehen hat.ſo were aber dieſe frag dargegen ob dan die Statt nit auch den nahmen Wurmbs gehat habe vor der zeit des Hurnen Seyfrids:drumb Jch hierin Munſteri argument fur das ſicherſte halte/da er ſagt/weil die völcker Wangiones von den Latinern genant worden/welcher nahm(dieweil die Römer ſich ſehr lang an denſelben enden des Rheins verhalten haben)auch den Deutſchen mit der zeit bekant worden/ſo ward Wurmbs die haupeſtat derſelben völcker von den Römern Vangionum vrbs gnant/daraus die Deutſchen ein contrahierten nahmen Vurms vnd fort Wurmbs gemacht haben. der nahm aber Wormatia den die gelerten itz ins gemein brauchen/iſt aus dem Deutſchen Wurmbs vnd Worms alſo Latiniſiert worden. Es iſt dieſe Statt ſampt den vmbligenden völckern von anfang bis zur zeit Julij Ceſaris/ vnder deren von Trier Oberkeit gewesen/jhnen auch jährlich ein benanten Tribut geben muſſen. aber als ſie C. Ceſar erſtritten/iſt ſie wie andre am Rheinſtrom mehr in den Römiſchē gewalt kommen/vnd darin bis zu jhrer zerſtörung/ſo vom Attila der Hunnen König geſchehen/geblieben. vnd als ſie ein zeitlang wüſt gelegen/haben ſich entlich die Könige von Franckreich derſelben angenommen/vnd ſie wider erbawt/auch den mehrertheil jhrer Hoffhaltung daſelbſt gehabt/ wie ſie dan auch ein Ertzbiſthumb zu Wurmbs geſtifft/vnd ein gewaltige Burg ſo zur zeit Caroli Magni verbrent/da gehabt. Als ſich aber vnder Keyſer Otten das Römiſch Reich von dem Reich Francie abſchied/iſt Wurmbs bey dem Römiſchen Reich als ein Freie Statt geblieben. Es haben ſich vnder ſolcher zeit die Biſchoffe von Wurmbs wol viel vnd hog bemuhet/die Stat mit allem eigenthumb an ſich zu bringen: hat jhnen aber noch nie gelingen wollen. Es hat Wurmbs ein wunder gros begriff in jhrem euſſerſten vmbcirck/welcher ſeine Maur/ graben/vnd pforten ſampt mehr thurne hat/damit er die gantze vorſtatt vmbgibt/vnd ligt die rechte Statt mitten mit den vorſtetten runts vmbgeben/hat ſeine eigene ſtattmaur/graben/thurne vnd pforten:vnd iſt die Statt mit vielen ſchonen heuſern luſtig erbawet/hat ſehr viel kirchen/darunder der Thumb mit den vier Thurnen die furnembſt zier iſt/gantz fein mit gehawenen ſteinen ausgefuret/iſt feiner dan der zu Speir/ aber ein gut theil ſchlechter dan der zu Meintz / der vmbgang aber iſt gantz ſtatlich erbawt/runts vmbher mit ſehr ſchonen vnd kunſtigen groſſen tafeln oder Schildereien geziert. die Vorſtatt ſo runts vmb die Statt geht/ligt zum

Wormatia woher formirt.

meiſten

meiſten ledig von Heuſern/vnd hat dafur viel herlicher Gärten vnd Wein-
wa. ſie iſt aber vorzeiten beſſer durchbawtg geweſen/welches ein ſchedlicher
vnd verderblicher brant alles hinweg gefreſſen hat. dan anno 1233 ſeit der
zeit bis in die 300. jahr/iſt fur vnd fur/vnd beinah zwiſchen allen geweſenen
Biſchoffen vnd der Statt mancherley irrungen halben groſſe zwitracht ge-
weſen: vnd ſindt die Geiſtlichen offtmals darumb aus der Statt gezogen/
vnd jedes mahl etliche jahr aus geweſen/wie ſie dan auch letzlich im Jahr
1459 ausgezogen/vnd im Jahr 1509 wider einkommen. Es iſt die Statt
Wurms ſampt jre Burger inwendig den 300. jaren wol 100 jar zu verſchei-
den zeiten in Bañ geweſen/auch faſt jedes mal Interdict in allen kirchen ge-
halten worden vnd hat die Statt in dieſem vnruhigem leben fünff grewli-
cher Bränd nach einander erlitten/durch welche ſie faſt abgebrennt werden
nemlich anno 1242 den 13 April iſt wol die halbe Statt vnd mehr dan 300.
menſchen damit verbrunnen/vnnd iſt alſo die alte volckreiche vnd mechtige
Stat Wurmbs durch ſolche Bränd vnd vneinigkeit in ein groſſen abgang
an gut vnd leuthen kommen: dan beinahe alle die vom Adel ſo itzunt vff dem
Wurmbſer Göw vnd darumb wohnen ſind etwan in der Statt als Bur-
ger geſeſſen/von denen auch das Regiment der Statt/eh der Biſchoff dar-
zu kommen/beſetzt/vnd jeder zeit 12 Ritter im Rath geweſen. aber die vnei-
nigkeit hat jhnen vrſach geben hinweg zu ziehen/ſo haben die Handtierer vmb
des vielfeltigen Banns willen nirgent hin jhre hantirung ſicher treiben kun-
nen. Jedoch ſo ſtehen noch viel guter gebew vnd kirchen darinn/ vnder denē
vnſer L. Frawē kirch mit den zweien Thurnen das ſtatlichſte / welches zwi-
ſchen der Meintzer pforten vnd dem Newen thurn binnen den mauren der
Vorſtatt gelegen. runts mit Weingarten vmbgeben iſt. Von Wurmbs vff
Speir ſindt ſex gemeine meilen/iſt ein ebene gebahnte landſtraß / da alle tag
die Rolwagen auff vnd ab faren: vnder wegen aber trifft man zur futerung
an die drey orter. Franckenthal/Ogersheim/vnnd die ſchone Herberg an der
Hutten genant/vnd von dannen hat man dan noch anderthalb meil bis gen
Speir.

Weitere erzehlung von der Pfaltz.

Cap. 38.

DRey meil von Speir nach das gebirg/ligt der ſchone vnd
wolerbawte flecken die Newſtatt genant / welcher die hauptſtat iſt
des gantzen Newſtetter Ampts. darunder (wie geſagt) das vierdte
theil der Pfaltz gehöret/vnd wirdt Newſtat an der Hare genant/ zum vnder-
ſcheidt anderer mehr Stett in Teutſchlant ſo auch die Newſtat genant wer-
den. dieſe Statt ligt auch an einem gantz luſtigen ort/nemlich zwiſchen oder
an dem gebirg/da man auch in die weite ebne hinein ſehen kan/ligt vff einē ſo

Newſtat an der Hart.

 frucht-

fruchtbare ort als einige gegne an der Bergſtraſſen ſein mag/da des weins vnd allerley Obs kein mangel iſt/da es ſehr viel guter Mandeln/ vnd wunder viel Kaſtaneen gibt. ſie hat auch ein ſchone klare bach die Lauter genant/ ſo von Keiſers Lautern zwiſchen dem gebirg herab kompt: Dieſes Stettlin mit ſeinem vnderhorigem ampt hat Fridericus Pius/des heutigen Friderici 4. Großvatter ſeinem ſohn Joanni Caſimiro im Teſtament vermacht. dan da gemelter Churfurſt Fridrich als der der reformierten Euangeliſchē Religion ſehr zugethan war/voraus wol hat erachten kunnen/es wurde ſein elteſter ſohn vnd legitimus ſucceſſor in der Chur die Kirchen Ordnung wider verendern/hat er ſeinen bißher geweſenen trewen vnderſaſſen/ dieneren vnd amptleuthen noch einig refugium verlaſſen wollen/ deßhalben er Caſimiro ſolches alles in henden gab/als dem er zu dieſer ſachen fix vnd bewehrt befunden in dem er zween groſſe vnd gefahrliche zug in Franckreich den proteſtirenden zu hulff gethan hatte/vnd gluckhafftig volfuert: wiewol er auch noch tod ſeines Vatters zweymal im Niderland geweſen / doch nit gleiche gluckhafftig/welchs dan jedem bekant gnug iſt. Was ſein angeborne natur angehet/muß man bekennen das er ein auffrichte lieb zu gemeinem wolſtant vnd freiheit der Teutſchen Nation getragen/alſo das er mit allen benachbarten Furſten/wan ſie ſchon in Religions ſachen nicht mit jm vberein ſtimten/ſich nach beſtem vermugen zubefreunden gefliſſen: Es hat mir Johann Quad itziger Herr zu Wickradt/welcher zur ſelben zeit die letzte vier jahr ſo gemelter Caſimirus in der Churfurſtlichen adminiſtration gelebt/ſein Camer Juncker geweſen/ſelbs referiert/wie ſein gnedigſter Herr wol nach gemeinem Teutſchen brauch (jedoch ſelten) einen guten trunck mit gethan habe/ſolchs aber muſſe er bekennen das er mehr ſeiner geſelſchafft vnd guten freunden die er dan vff das mahl hatte/zugefallen gethan habe/ damit auch dieſelbe luſtig wurden/vnd ſeine ſobrietet nit auffniemen als geſchehe ſie nur die geſellſchafft damit ſchew zu machen: dan dz ers aus liebe der wolluſt vnd banckettirens gethan hette. auch were es offenbar gnug/wer jhn nur kenne/ dz er aller vnzucht vnd vnkeuſchheit gantz feind geweſen/vñ man nie anders als zucht vnd erbarkeit an jm hette ſpuren kunnen. Es hette ein vnuermeidliche vrſach ſein muſſen wan er einige Predig verſeumt hette: ja er iſt nie mit einiges wiſſen morgents aufgeſtanden oder abents ſchlaffen gangen/ dz er nit zuuor mit den ſeinigen das Gebett gehalten hette. alſo das jhn viel nit ſchewen einen Patrem patriæ zu nennen. Nach dem er an. 1578. in die Newſtettiſche regirung getretten/hat er bald folgendes jar ein Schul dahin gelegt welche der Heydelbergſchen wenig nachgegeben/dahin ſich dan gar bald ein groſſe menge gelerter leut vnd ſtudenten verfugten. Er war jederman ſo geneigt zu helffen/dz er auch in der geringen Herſchafft zur Newſtat nie einigē menſchen der in anſuchte/vngetroſt von ſich gelaſſen/ inſonderheit die Religions verwandten. In dieſer Schulen hat ſich auch dapffer gebraucht

Caſimirus Pfaltzgraff.

der tieff-

Zacharias Vrſinus.

der tieffſinnige *Theologus Zacharias Vrſinus Vratislauienſis* / der ſpitzfündige/ ſinnreiche/ vnd hocherleuchte Mann/ ja ein rechter Außbund nicht allein in der Reformirten Theologey vnd gantzer Philoſophey: ſonder auch in Lateiniſcher/ Griechiſcher/ Hebreiſcher/ Arabiſcher/ vnd Chaldeiſcher Sprach. Welche ſeine wiſſenſchafften er auch der maſſen kurtzlich vnd doch verſtendtlich bey ſeinen diſcipuln vnd zuhörern vortragen vnd fortpflantzen kundt/ das alle die jhn gehört / ſich ſeiner Profeſſion genug zuverwundern gehabt. Noch vberhub er ſich dieſer ſeiner Kunſt ſo gar nichts/ das niemand weniger von jhm hielt/ ohn er ſelbs. Vnd da andere von geringer Gaben wegen ſehr mütig vnnd freudig ſindt/ war bey dieſem ſo gar kein ſtoltz/ daß er auch das lob ſo jhm andere gelehrten zuſchrieben weder erkennen noch annehmen wolt/ alzeit des Spruchs Pauli (1 Corint. 4) eingedenck: Was haſtu menſch daß du nicht empfangen haſt/ ꝛc. Dem ehrgeitz war er ſo Feind/ daß/ da er vil nöttger vnd nützlicher bücher geſchriben die auch bey ſeinem Leben in Druck außgiengen/ er ſie gleichwol nit vnder ſeinem/ ſonder des gemeinen Collegij nahmen ließ außgehen. Vnd ob ſchon viel der Gelehrten gefunden werden die groſſer Herrn dienſt gern annehmen / damit ſie groſſes gut vnd reichthumb erwerben mogen: ſo war doch dieſer dem Geltgeitz gleicher maſſen ſo gehäſſig / daß er / als er auff ein zeit Friderico Pio Churf. ein Buch hin lieffert/ welches er doch auff ſein begeren geſchrieben/ vnnd auch nachmals in Truck außgieng/ vnnd gemelter Churfurſt jhm ein reiche verehrung dafur beſtellt/ er dieſelbe gantz abſchlug / vnnd ſeinem Herrn zu antwort gab/ wo er ja kurtzumb ſeinent halben etwas verſchencken wolte/ ſolt er das den Armen vnd Dürfftigen geben/ er habe vorhin genug: vnangeſehen daß er von ſeiner Profeſſion nicht viel vbrigs hette / vom Patrimonio auch nichts beſonders/ vnd gleichwols Weib vnnd Kindt ernehren muſte. biß er endlich vom Churfurſten genötigt ward ein kleines vnd künſtliges ſchlagend Vhrwercklin das man im Buſem bey ſich tragen kunt/ anzunemen. Vnnd wie er allen Laſtern feind war/ kunten jhm ſeine diſcipel kein groſſern Verdrieß anthun / dann wann ſie ſich mit trincken vbernamen / vnnd jhre mißhandlung mit einer Lügen wolten vermenteln/ welche er dan auch mit groſſem ernſt vnd beſcheidenheit ſtraffet. Fur ſein perſon lebt er alſo vnſträfflich daß er/ wann er ſolchs Leibs geſundheit halben nur vermogt/ keine Predig verſaumet vnangeſehen/ daß jm niemand etwas predigen kunte/ das er nit vorhin beſſer gewuſt hette. Es werden ſeine zu Teutſch vnnd Latein außgegangene bücher beſſer von jm zeugen kunnen dan eines andern gunſt. noch hette ſich dieſer Man nie zum Doctor promouiren laſſen/ wan ers der Profeſſion halben nicht hette müſſen thun. Nach ſeinem Todt ward ſeiner Bücher eins getruckt Volumen Tractationum Theologicarum genant/ bey demſelben findt man noch etliche ſchöne Epitaphia vnd Elegias von ſeinen

mitprofeſſoren gemacht/ in welchen ſein todt ſehr beklagt wirdt/als der nur 49 jar/8. monat/6. tag vñ 22. ſtund gelebt hat. er ſtarb eines ſehr ſanften vñ Chriſtlichen todts/in diſem ſtettlin Newſtatt/den 6 Martij An 1583 vmb 6. vren nachmittag. vnd ward nicht mit geringerm trauren als ſolenniter des gantzen Furſtlichen collegij im Chor der groſſen Kirchen begraben mit diſer bey ſeinem grab eingehawener grabſchrifft: Conditum hic eſt corpus Zachariæ Vrſini Vratiſlauienſis, Theologi ſinceri, propulſatoris hæreſium de perſona & cœna Chriſti, voce & ſtylo, acerrimi, Philoſophi acuti, viri prudentis, moderatoris iuuentutis ſeueri, euocati ex hac vita An. Dom. 1583. ætat. ſuæ 49. die 6. Martij. vnd baß drunden: Memoriæ & honori Collegæ in Chriſto cariſsimi & optimè meriti, Neapolitana Nemetum Schola gratitudinis ergo P.C. vnd wiewol es viel gelerten vmb die Chriſtenheit wol verdient haben/helt mans doch darfur daß es diſem keiner vorgethan habe. vnd deßhalben wo die von Laubingen Alberto Magno. vnd die von Roterdam Eraſmo ein bilt auffgericht haben/mogen die von Breſla ſolches dieſem Vrſino auch wol thun/ als der jre ſtatt die in ſich berumbt iſt/durch ſein groſſe tugent vnd gaben noch berumbter machet. Vnder das

Ogersheim.

Newſtatter Ampt gehören auch Ogersheim das ſtettlin welchs Pfaltzgraff Adolff König Ruprechts groß vatter erſt hat vmbmauren laſſen/vnd auß eim dorff ein ſtettlin gemacht.

Altrip.

Altrip/iſt ein Welſcher nahm/von den Römern herkom̃en/die vor langen zeiten diſen flecken Altam ripam genent haben. es iſt ein dorff/ vnd ligt ein meil vnder Speir am Rein/ vnd da geſchicht die vberfart wan man von Newſtat auff Heidelberg geht. es gedenckt ſeiner auch Antoninus in ſeim itinerario.

Keyſers Lautern.

Keyſers Lautern wird daher alſo genant: Keyſer Fridrich hat im jar 1157. zu Lautern einen ſchonen königlichen Palaſt von roten ſteinen gebawet/vnd den an einen groſſen vñ fiſchreichen Lach geſetzt: vnd entſpringt alhie ein ſchone klare vnnd lautere bach die Lauter genant/daher das ſtetlin Lautern vnd fort Keyſer Fridericks halben Keyſers Lautern genant wird. An. 1402. iſt diſe ſtatt ſampt Oppenheim/Odernheim vnd Jngelheim dem Pfaltzgrauen vom Reich fur 100000. Gulden verſatzt worden. Zwiſchẽ Franckẽthal vñ Speir ligt Manheim ein luſtiger flecken vff der Germanier ſeiten des Reins/alda fleuſt der Necker in Rein vnd ligt der flecken zwiſchen dem Rein vnd dem einfluß vnnd achten etliche diſes ſey der ort welch Ptolem. Budorin nent. alhie ligt auch ein ſchones ſtarckes ſchlos wirdt aber ſelten Fürſtl. hoffhaltung da gefunden/ſonder wird mehr fur ein gefengnus hoher perſonen gebraucht. iſt auch ſehr namhafft worden durch die gefengnus Bapſts Joannis/der im Conſilio zu Conſtentz gefangẽ ward vnd durch Pfaltzgraff Ludwigen 3. jahr lang alda gefenglich verwart.

Franckenthal.

Franckenthal zwo kleiner meilen oben Wurmbs gelegen/ von dem man alſo find: Vnder Keiſer Heinrichẽ dẽ 5. vngeferlich im jar 1119. war zu Wurmbs ein

Gotts-

Gottsförchtiger burger von altem Rittermeſſigem geſchlecht geboren/ mit
nam: Eckenbertus Cämerer/ von welchem geſchlecht den noch die Cämerer
von Wurmbs/genant Dalberg/ jren vrſprung haben. der hat all ſein haab
vnd narung verkaufft/vnd zwey/ ein Mans vnd ein Frawencloſter auff der
ſtraſſen zwiſchen Wurmbs vnd Speir/groß vnd klein Franckenthal genant
darvon erbawet. vnd iſt er in dem groſſen ein Probſt/vnd ſein gemahl Rich-
lindis in dem kleinen ein Priorin geweſen/vnnd haben ſich gantz frumblich
vnd andechtlich bis zum todt darinn verhalten. Nach dem aber vmbs jahr
Chriſti 1565 der feindſelige Krieg in Franckreich vnnd den Niderlanden
wider die Proteſtirende ſich erhebet vnnd noch biß auff gegenwertige ſtund
nit gelegt iſt: haben vil der Religions verwandten/ vnder denen ein vnzellige
menge reicher Kauffleut vñ anſehlichen Adels mit waren/zu Friderico Pio
Churf. jre zuflucht genommen/welcher jnen das ſchone flache velt darauff diß
Cloſter ſtunde/zu bebawen vnd zu bewohnen eingegeben/darzu jhnen nach-
mals Caſimirus/vnder deſſen gebiet es mit gelegen war/groſſe hulff vnnd
ſtewr gethan haben es derwegen vmbgraben/ drey pforten daran gemacht/
vnnd mit gantz ſchonen doch nicht faſt groſſen heuſern erbawet/ alſo daß es
heutigs tags ein gantz luſtige wonung etlicher Niderlender vnd etlicher Fran-
tzoſen. Nach dem aber viel der Burger in groſſem bedencken ſtunden/ wann
ſie nun wol ſtattlich gebawet hetten/ möchte vber vngewiſſe jaren wider ein
Herr auffſtehen der ſie durch enderung der Religion da außzumuſteren thet/
vnd ſie alſo nit fur ſich vnd jhre erben/ſonder einem frembden nachkomling
zimmerten vnd arbeiten: hat Fridrich 4. heutiger Churfurſt jhnen hievon
gute bewahrung gethan: daß auch jhre nachkommen vmb keiner Religions
willen deßhalben ſollen angefochten werden: ſie ermahnet/ vnnd jhnen auch
etliche genante jahren aller Schatzung vnnd Beſchwernuſſen Freyheit
gegeben: daß ſie zu freymutiger die Statt bebaweten vnd die Graben vnnd
Wäll von newen auffwurffen vnd befeſtigten/ wie dann ſolches jetziger zeit
in ſeim werck iſt: vnd von den Einwonern ſo groſſe hantirung da getrieben
wirdt als in mancher Reichſtatt. Die Landſchafft ſo zwiſchen Wurmbs Altzen.
vnd Creutzenach gelegen wirdt das Altzemer Göw genant/ von der Haupt-
ſtatt Altzen ſo mitten darin gelegen/ alda auch ein herrliches Schlos/ alſo
daß die Churf. auch bißweiln jre Reſidentz da haben. Diß Land bringt alle jar
ein grauſam gut von korn/hat auch vmb den Flecken vnd Dörffern hin kein
geringen Weinwachs. Anno Chriſti tauſent funffhundert vier hat es
mercklichen groſſen ſchaden genommen von dem Landtgrauen auß Heſſen/
der wider den Pfaltzgrauen kriegt in der Bayeriſchen Vehd/ vnnd auff
dieſem Göw vnzellige viel Dörffer verbrant. Ein Meil Wegs von
Wurmbs/ auff der Gallier ſeiten/ nach Altzen vnnd Odernheim zu/ligt das Pfedderſ-
Stettlin Pfeddersheim/zwiſchen vnd mit eitel Weingarten vmbgeben/vnnd heim.

iſt ein

iſt ein gantze Meil vmb dieſen Flecken hin ſo ein köſtlicher Weinwachs/ daß vnder den Weinkeuffern auch die allerſubtielſte zungen vnd magen bekennen müſſen/ daß ſie keinen ſonderlichen vnderſcheid zwiſchen dem Bacharacher (welcher ſonſt communibus ſuffragijs den Preiß behelt) vnnd dem Pfedderßheimer ſpüren künnen. Die Statt hatt wol einen begriff ſo groß gnug/ iſt aber ſchlecht gnug durchbawt/ ohn einige Steinweg/ wie die Dörffer/ hat auch viel Weinwachs binnen mauren, es laufft aber ein gute bach dadurch/ vnd auch eine daneben hin/ iſt mit der Stattmaur vnd einem doppeln Graben wol bewahret. Anno Chriſti 1455. iſt ein groſſe niderlag alhie geſchehen. dann es hatten ſich viel Herrn wider die Pfaltz zuſammen gerottiert / beſonder der Biſchoff von Meintz/ Hertzog Ludwig von Veldentz/ die Grauen von Leiningen/ Naſſaw/ Wertheim/ vnd Hennenberg. aber Pfaltzgraff Fridrich hinderkam ſie/ vnnd fieng viel Grauen vnnd Ritter/ die darnach der Biſchoff von Meintz löſen muſt. Hertzog Ludwig vnd andere entronnen in die Statt Pfeddersheim / viel entflohen auch in die Statt Wurmbs. da ward ein rachtung gemacht/ daß der Pfaltzgraff ſolt inhaben Henſchießheim vnnd Tauſſenheim fur 30000. Gulden. Es iſt dieſer Pfaltzgraff Fridrich der erſte geweſen / ein wilder vnnd verwegner Kriegsman/ deshalben er ins gemein der böſe Fritz genant wirdt/ hatte gleichwol die gerechtigkeit lieb, daß er nit Tyranniſch dabey war/ vnd wuſte jn bey niemand beſſer dann dem Römer Tullo Hoſtilio zu vergleichen er ligt zu Heidelberg in der Capellen ſo an der Suider ſeiten der Kirchen zu den Barfüſſern ſteht begraben. vnder ſeinem Bildnuß findt man dieſen Reimen: Fridrich der het ſelten Fried/ Drey Furſten er mit ſich beſtrit/ Die Reiß war ſein kurtzweil/ Die Pfaltz erweitert er viel meil. Alhie findt auch Anno 1525. auff dem Velde da man nach Mörſtatt zugeht/ oben dem holen wege ſo vor der ober Pfortzen ligt / im Bawren Krieg viel tauſent Bawren erſchlagen / alſo daß ich von Leuthen in der Statt ſo damals gelebt/ ſelbs gehort han/ das Blut der erſchlagenen ſey gleich ein Bach den hollen weg abgefloſſen nach dem Stattgraben zu / vnnd iſt der Flecken ſehr dadurch bekant worden.

Böſe Fritz

Ein Buchſſenſchuß von Wurmbs nach Pfeddersheim zu ligt Newhauſen/ iſt vorzeiten ein Stifft geweſen / ligt auch rundts mit Weingarten vmbgeben/ hat ein Maur vnd Waſſergraben vmb ſich/ vnd ligt auch ein hupſch Dorff daran/ zwo Bach flieſſen nahe da vorbey / vnd iſt inwendig fein bebawet. hiehin hat Pfaltzgraff Fridrich 3. vmb das Jahr 1565. ein Schul hingelegt / auß welcher die ſtudioſi darnach gen Heidelberg in die Sapientz promouiert wurden. Dieſer Schulen war Jch auch in den zeiten vngeferlich 5. oder 6 jahr ein diſcipulus. hab vnder andern præceptoribus gehabt Ioãnem Eberhardum ſo noch dieſer zeit des Heidelbergiſchen Collegij Rector iſt/ Simonem Stenium jetzigen Profeſſorem linguæ Græcæ

Newhauſen.

zu Hei-

zu Heidelberg vnd den außbündigen Græcum vnd Grammaticum Fridericum Syllæpurgium welcher vor wenig jaren mit todt abgangen. Es hat die Kirch zwen alſolcher Thürn gehabt dern jetz noch einer ſteht/den andern hat der dolle vnd wuſte krieger Frantz von Sickingen abgeworffen vmb das jar 1515 als er die Wurmbſer auch auffs höchſt anfechten thet. Anno Chriſti 1298 ward der Römiſch König Adolff von Naſſaw auff dem Göw zwiſchen Gällenheim vnd Roſenthal zwo meilen von Wurmbs erſchlagen von dem new erwehlten König Albrechten Hertzogn von Oeſtreich/der erſt mit dem Schwerdt vmb das Keiſerthumb fechten muſte. Es kamen in dieſer ſchlacht viel zu beiden ſeiten vmb. dan es war König Adolffen ſo not zu ſtreiten/daß er ſeiner hulff nit erwarten wolte. aber er lag vnder/vnnd wird von Hertzogs Alberti eigner Hand vmbgebracht, ſein ſohn wird mit vielen Edlen gefangen/vnder welchen ſechtzig Grauen mit waren. Es erſtickt auch viel Volcks von groſſer hitze/dann es war vmb S. Johans tag. Nach diſer Schlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die ſo wider jhn mit König Adolffen gehalten hatten. Etliche ſchreiben/alle die ſo wider König Adolffen waren ſeyen vnnaturlichen todts geſtorben / dan es ward der Graff von Heygerloch erſchlagen Her: Ott von Ochſſenſtein erſtickt im ſtreit/der Biſchoff von Meintz ſtarb ſitzend auff einem Seſſel. Der Graff von Zweybrucken ertranck in einem Waſſer die Blieſe genant. Der Biſchoff von Straßburg ward vor Freyburg von einem Metzger erſtochen. Der Graff von Leiningen ward vor ſeinem end vnſinnig / König Albrecht wird von ſeines Vatters Bruders ſohn vmbgebracht.

Frantz von Sickingen.

Schlacht zwiſchen H. Albrecht von Oeſtreich/ vnd Adolf von Naſſaw.

Von den Stetten Jngelheim/vnd Creutzenach.

Cap. 39.

JNgelheim der Flecken/in welchem der berümte Coſmographus Sebaſtian Munſter geboren/ligt zwiſchen Meintz vnnd Bingen auff halbem weg. Alda ligt ein ſchlos das man jetzund den Jngelheimer Saal nennt/vnd vorzeiten des Caroli Magni Palaſt geweſen iſt / da er ſich ſonderlich viel gehalten/ als er in dem Obern Teutſchlandt war. es ſind auch viel die ſchreiben daß er da geboren ſey. Dieſer Carolus ließ die Fürſten vnd Herrn des Teutſchen Landts gen Jngelheim beruffen/daß ſie verurtheilten Thaſſilonem den Hertzog auß Bayern/der nun ſchwerer ſachen halben angeklagt ward vnd auch zum todt verurtheilt/ aber Keyſer Carl günt jm das leben noch lenger/ macht einen Munch auß jhm/ vnd thät jhm gen Lorſch in das Cloſter/da er nachmals ein ſelig leben füret. Jtem Keyſer Ludwig der milte K. Carlen ſohn / hielt auch zu Jngelheim einen Reichſtag/vnd wurden groſſe botſchafften von vilen lendern zu jm geſchickt/nemblich von Rom/vber Meer her/vnd auß Denmarck. Bald darnach

Reichſtag zu Jngelheim.

nach An.840 ſtarb dieſer Keyſer in der Inſel oder auff der Auw die gegen Ingelheim im Rhein ligt/ vnd ward ſein Leib gen Meintz gefürt vnd da begraben. Anno Chriſti 948 iſt zu Ingelheim ein Conſilium gehalten worden von 34. Biſchoffen/ vnnd war Keyſer Otho Magnus ſelbs zugegen. Der Babſt ſchickt auch ſeinen Legaten mit namen Marinum einen Biſchoff dahin/der das Conſilium halten ſolte. An.1044.hielt Keyſer Heinrich 3. zu Inhelheim hochzeit mit Fraw Agneſen/ die Hertzog Wilhelms von Aquitanien oder Poytu dochter war.vnd als ein vnzellige menge der Gauckler/ Spilleut vnd Schalcknarrn ſich dahin verfugten/ gab er keinem weder geſchenck noch lifferung/ſonder ſchickt ſie alle ledig wider hinweg: Diß iſt derſelb Keyſer Heinrich ſo zu Speir dz Munſter erbawet. An.1106.ward Keyſer Heinrich 4.zu Ingelheim der Keiſerl. wurdigkeit beraubt. Keyſer Fridrich I. hatt den Keyſerlichen Palaſt zu Ingelheim wider ernewert/nach dem er jetz alters halb verfallen war. Anno 1360. oder vmb dieſelbe zeit/ ließ Keyſer Carl König zu Böhem/von gedechtnus wegen des Caroli Magni diſen Saal ernewern/ vnd ſtifftet ein Collegium regulierter Ordens darein/ vnd vnderwarff daſſelbe dem Cloſter zu Prag in Böhem/vnd ſteht daſſelbig noch/ ob ſchon kein Münch mehr darin ſindt. Alle alte Gebew ſindt auch faſt verfallen ohn die Creutzkirch. Die ringmaur vnd der graben ſindt auch noch in gutem weſen. Es ſindt bey vnſer Vätter gedencken noch funff oder ſex groſſe von ſtein gegoſſene ſeulen darin geweſen/ die vor langen zeitt Carolus Magnus von Rauenna auß Italien dahin hat bringen laſſen/ mit auch noch andern ſeulen die er gen Aquen verfuren ließ.aber Pfaltzgraff hat ſie da dannen gen Heidelberg auff das ſchlos transferiert/vnd ſind eben dieſelben ſo auff dem platz ſtehen vnder der Schneidereyen/ vnd tragen das gewölb darunder der vberauß tieffe kühlbrunnen ſteht. Anno Chriſti 1460. zog der Biſchoff von Meintz/ Hertzog Ludwig von Veldentz vnd Graff Emich von Leiningen/ mit jhren helffern fur den Ingelheimer Saal vnd belegerten in: aber Pfaltzgraff Friderich macht ſich auff/ vnd eh er gen Ingelheim kam/hetten ſich die feind dannen gemacht. Da ruckt der Pfaltzgraff fur Meintz/vnnd brandſchatzt die Geiſtliche heuſer zu S. Victor/zu S. Alban/vnd zum H. Creutz vmb 4000. Gulden. Darnach An.1470 zog Hertzog Fridrich wider Olm/das nit weit von Meintz ligt/vnd Biſchoff Adolff von Naſſaw dem Hertzog Ludwigen vmb ſeine hulff verſetzt hatt/vnd nams ein da gaben jhm die Thumbherrn 4000.Gulden/ vnnd bekamens wider. Ingelheim iſt mit Oppenheim vnd Keyſers Lautern vmb eine zeit dē Pfaltzgrauen vom Reich verſatzt worden. An 1504 zog Landgraff Wilhelm wider Ingelheim/vnd verbrant das dorff.vnd da er manchen harten ſchuß wider den Saal gethan hatt/ vnd jhn doch nicht gewinnen mocht/zog er wider ab. Was die alte Teutſche Keyſer bewegt hab in dieſem Saal ſo viel zu hauſ-

ren/wuſte man kein ſondere vrſach zu finden dann daß die Landtſchafft darumbher gantz fruchtbar / auch daß es gleich ein recht mittel zwiſchen Gallia vnd Germania/auch dem obern vnd nidern Teutſchland geweſen/vnnd hat diſer fleck auch ein gar frey Leger. er ligt ein klein wenig an der höhe/vnd hat ein frey geſicht in das Rheingaw/biß gen Bingen hinab: aber gegen Meintz hat es ein höhe/auff deren iſt ein groſſe weite/ da vorzeiten ein Wald geſtanden wie man es noch auff dem Wald nennet / darinn die Keiſer jhren luſt mit jagen gehabt. Bey Eſchenheim iſt noch ein ſtuck vberblieben vom ſelbigen wald. Carolus Magnus hat dieſen flecken in vilen dingen gefreyet/vnd beſonder/daß die Einwohner kein zehenten oder auch klein zehenten dorffen geben/allein geben ſie zehenten von der frucht. Creutzenach die ſtatt/ vnd der gröſſer theil des Hunenrucks/ſo ins gemein der Hundsruck genant wirdt/ haben vorzeiten zu der Graffſchafft Spanheim gehort/die vor vngefer 160. jahren gar abgeſtorben iſt. Es war dazumal auch ein weibsbilt vorhanden nemlich Fraw Eliſabeth/Gräuin zu Spanheim/vnd Fraw zu Creutzenach/ die hatt zur Ehe Pfaltzgraff Ruprecht Pipan/ hetten aber keine Kinder mit einander. Vnd als Pfaltzgraff Ruprecht vor jhr mit todt abgieng/vermacht ſie auß ſonderlicher Liebe die ſie zu der Pfaltz hett/ dem Churfurſten Ludwig mit dem Barde / bey leben jhres Vettern des letzten Grauen Johan von Spanheim/ den funfften theil der fordern Graffſchafft fur ſich vnnd ſeine erben. Es war ſonſt Graff Johan dritter Erb bey der Graffſchafft von Spanheim/ vñ die andern zwey dritteil ſolten gefallen durch ſeines vatters zwo ſchweſtern Fraw Mechthild Gräuin von Spanheim auff der Marckgrauen von Baden ſeiten/vnd Fraw Loretani in das Veldentzer geſchlecht. Da aber Graff Johan ohn leibliche erben abgieng/ haben die zwo Schweſtern oder jre kinder die gantze Graffſchafft geerbt/ohn das funffte theil/das vorhin den Pfaltzgrauen vermacht war. Eine dieſe Schweſtern hat gehabt Marckgraff Rudolff vnd hat mit jhr geboren Marckgraff Bernharten/ ꝛc. Die ander Schweſter hat gehabt Heinrich Graff von Veldentz/ vnd die gebar einen Sohn nemlich Gr. Friderich/ der verließ ein einige dochter mit nahmen Annam/die nam Hertzog Stephan Pfaltzgraff/vnd ward durch ſie Graff zu Spanheim vnd Graff zu Veldentz. Die Graffſchafft von Zweybrucken hat er von ſeinem Vatter. Fraw Eliſabeth Gräuin zu Spanheim iſt geſtorben Anno Chriſti 1416 vnnd jhr Vetter Graff Johan von Spanheim iſt geſtorben ohn erben Anno 1437. Als aber nachmals Anno 1463. der Marckgraff von dem Pfaltzgrauen gefangen ward / verſetzt er ſein theil ſo er an dieſer Graffſchafft het / dem Pfaltzgrauen vmb 45000. Gulden/doch macht er es mit der zeit wider ledig.

Waldt zwiſchen Meintz vnd Ingelheim.

Creutzenach.

Von dem Franckenlandt.

Cap. 40.

VOn vrſprung vnd anfang des Franckiſchen Landes vnd nahmens/ findſtu oben im dritten Buch von der Beſchreibung Galliæ nach notturfft angezeigt/allein ſo vil wollẽ wir widerholen: Warmundt/ mit dem Lateiniſchen nahmen Pharamundus genant/ der vhralte Hertzog von Franckenlandt/ nach dem er zum König in Franckreich geſetzt worden/ ließ er ſeinem Bruder das Hertzogthumb Francken. ſein Sohn Prunmeſſer wirdt von etlichen auch Helmſchrott vnnd Helmwich genant. Vnder Gotzberto dem Hertzogen hat S. Kilian gelitten. Vnnd als der letzt Hertzog Hetanus ohn menliche erben ſtarb/ verordnet er das Hertzogtumb Pipino/da derſelb noch oberſter Hoffmeiſter bey dem König in Franckreich war. Aber ſein ſohn Carolus Magnus gab es Anno Chriſti 752. S. Burckharden vnd allen ſeinen nachkommen zu einer ewigen Beſitzung. Das aber etliche ſprechẽ/die Francken haben 10. jar lang freyheit gehabt vnder einem Keyſer/keinen tribut oder zins zu geben/vnd darnach wider darzu genötigt worden: da ſie aber das nicht thun wolten/ ſonder die freyen Francken bleiben wolten: ſolchs helt Crantzius fur ein fabel/ dann ſie ſindt den Römern nie vnderworffen geweſen/ſonder haben die Römer auch noch auß Gallien geſchlagen/vnd es mit jhrem volck beſetzt. Hie merck auch weiter das Pipinus vnd Carolus das Franckenlandt nicht ſo gar auß den henden gegeben haben/daß ſie fur ſich vnd jhre nachkommen nichts dauon behalten hetten. dann wir finden daß Keyſers Lotharij Bruder/ nemblich Ludwig/ König vber Bayern/ Francken vnnd Düringen geweſt ſeie. Deßgleichen nach jhm ſein Sohn Ludwig vnd Caroloman. Es ward auch Conradt Hertzog von Francken Römiſcher König/ vnnd hett einen Mechtigen Bruder in Francken mit nahmen Graff Eberhart. Item es hatt Keyſer Otho der Erſte einen Döchterman mit nahmen Conradt/ der war auch Hertzog von Francken/vnd kam bey Augſpurg in einer Schlacht vmb/die wider die Hunnen oder Vngern geſchahe. Heut zu vnſern zeiten iſt Franckenlandt vielen Herren theilhafftig worden. doch hat der Biſchoff von Würtzburg den rechten Kern/ dann er beſitzet das Hertzogthumb zu Francken. Dieſe Landſchafft iſt vngefehrlich das mittel von dem gantzen Teutſchen Lande/ mit dicken Wälden vnnd rauhen Bergen vmbfangen. Der Mayn vnnd die Tauber flieſſen dadurch/ vnnd tragen zu beiden ſeiten faſt guten Wein. Das Erdreich iſt ſehr fruchtbar: dann es bringt Gerſten/ Weitzen/vnd allerley Früchte mehr dann genug. Man findt nirgendts in gantz Germanien mehr vnnd gröſſer Zwibel/ noch gröſſer Ruben dann zu Francken. Bey der Statt Bamberg wechßt ein Honigſüſſe Wurtzel/

Freye Francken.

Franckenlandts gelegenheit.

Süßholtz vmb Bamberg.

tzel/

zel/die man gemeinlich Süßholz nent/vñ das in ſo groſſer menge/das man ſie mit Wägen vol da dannen fuert. Das Franckenlandt iſt wol erbawet mit ſchonen Obsgärten vnd luſtigen wieſen/iſt erfullt mit leuthen vnd allerley nuzlichen thieren die Wäſſer ſindt Fiſchreich/die wäld vol gewildts/ dz volck iſt arbeitſam/vñ geht ſchier niemant muſſig weder fraw noch man Die nahmhaffte Statt des ganzen Landts iſt Wurzburg/alda die Biſchoffliche Hoffhaltung iſt. vnd man lieſt in S. Kilians Legend/das Wurzburg vmb das Jahr Chriſti 686. ein Statt geweſen/vnderworffen dem Herzog Gutperto dem Franckiſchen Herren. das ſie aber lang dauor in weſen ſei geſtanden/zeigen etliche Heidniſche gözen an/ſo die Chriſten in den Main verſencket/wie man vor etlichen jahren derſelbigen funden hat/als man zu der newen Brugken tieffe pfeiler ſezen wolt. die hat man heraus genommen/vnd ſie an ein offne Statt beim Thumbſtifft gelegt. Dieſe Statt ligt auff einer ebne/von auſſen vmb vnd vmb mit kleinen berglin vmbgeben/ die mit reben/ luſtigen gärten vnd wieſen geziert ſindt. Es iſt auch dieſe Statt wol bewärt mit gefuterten gräben/mauren/ thurnen/ poſteien. Innerhalb der mauren iſt ſie ganz volckreich/erbawet mit vielen herlichen tempeln/clöſtern/groſſen luſtigen heuſern vnd paläſten, ſo nicht allein die Geiſtlichen/ ſonder auch die Burger beſitzen. Sie hat auch viel offentlich vnd heimlich flieſſender wäſſerlin/dadurch die gaſſen fur geſtanck vnd vnrath gar ſauber gehalten werden/ viel Brunnen mit gutem ſuſſem waſſer/zu vielen gebreuchen nothwendig. Bonifacius der Erzbiſchoff von Meinz hat im Jahr 751. alhie die Biſchoffliche Kirch auffgericht/vnd S. Burckhardum darin verordnet/welcher den erſten tempel gebawet hat/vnd ihn das haus des Seligmachers genant/vñ die Canonici haben geheiſſen Dominici de Domo/ zu Teutſch Dom Herren/welcher nahm darnach in andern Stifftern auch in brauch kommen/allein das nach art der hog Teutſchen ſprach aus Dom Thum gemacht iſt. Gegen der Sonnen Nidergang laufft der Main an der Statt hinab/ bringt den Einwohnern vnd außlendigen groſſen nuz: vnd geht ein ſtarcke Brugk daruber zu einen Berg/darauff ein wunder ſchon ſtarck vnd Furſtlich ſchlos ligt/vnſer L. Frawen Berg genant. die Burger haben dis Schlos offt vnderſtanden zu ſchleiffen/ſonderlich im Bawren krieg/haben es aber nie gewinnen mögen. S. Burckhart bawet mit hulff Cuniberti des Grauen von Francken vnden an dieſem berg ein Cloſter in die ehr S. Magni/dz hernach reichlich von Biſchoff Heinrich begabet worden/welcher in dieſer Statt 3. Stifft der mindern Thumherren geordnet/als zu S. Peter vnnd Paul/ zu S. Stephans, vnd den dritten auſſen der Statt zu S. Johans Baptiſten. darnach ſindt mit der zeit viel Clöſter vnd Clauſen in vnnd auswendig der Statt erbawet worden/deren itz 35. gezalt werden. die Burger in der Statt ſindt zum guten theil in des Biſchoffs dienſt/etliche furen Kauffhendel/etliche ſindt

Wurzburg.

liche findt Handwercksleuth/aber dz gemeine volck gibt ſich auff den Wein baw/der am ſelben ort vberfluſſig wext/das man jhn mit ſchiff vnnd wägen da dannen furet. Anno 1572. den 29. Mertz. iſt im Schlos zu Wurtzburg vmb zehen vhr in der nacht ein brunſt angangen / welcher Biſchoff Fridrich im vnderhemd kummerlich aus ſeinem gemach entrinnen mögen/ dadurch es zum groſſen theil verbrunnen/vnd durch verzerung allerley brieuen/bucher rödlen vnd köſtlichem hausrath groſſer ſchaden geſchehen. Hamelburg ligt an der Sala/ vnnd wirdt auch Ammaleyburg genant/ von Ammalej der ſchweſter Caroli Magni ſo es erbawet/doch nit(wie zuuermuten) an deme ort da es itzunt ſteht/ſonder bey dem Schlos Saleck/da noch heutiges tags ein kirche/thurn/vnd ſtatgraben zu finden. Es iſt auch ein zimlich hoher berg nit weit von dieſer Statt/da fur langen zeiten ein Schlos jhres nahmens geſtanden/in welchem die erbawerin gewonet haben ſol. Als Hamelburg noch ein marckflecken vnd vnwehrlich/iſt es im jahr 774. von Carolo Magno dem Cloſter Fulda mit mehr andern zugeeignet worden/ vnder welche es alſo zugenomen / das Keiſer Otto den Biſchoff von Meintz(welcher ſich zu ſeinen feinden geſchlagen)zu Ameilburg im Stifft Fuld zu verwaren befolen hat. Im 1200. jahr hat Apt Conradt von Malchos dieſen platz erſtlich mit mauren verwaren laſſen/welchen nachgehnts Keyſer Albrecht im jahr 1303. aus furbit Apt Heinrichs mit freiheit begabt. Schweinfurt die Reichſtat ligt am Main/faſt mitten im Franckenland/an eim fruchtbaren ort von Weinwax guten ackerbaw/wieſen/vnd holtz. Joannes Cuſpinianus der alda erboren iſt/ſchreibt in ſeiner Chroniken/das ſie vnder Keiſer Heinrichen 3. des Hertzogen von Swaben mit nahmen Othonis/erblich geweſen vnnd nachmals ein Reichſtat worden ſej Sie ſteht zu dieſer zeit auff der andern Hoffſtat/faſt ein buxenſchus von dem ort da ſie zuuor geſtanden / welcher noch heutigs tags die alte Statt genant wird/wiewol nit ein haus mehr da ſteht/ſonder alles voll Wingart gepflantzet iſt. dieſe Statt hat ein feinen getreid marckt/welcher den vmbligenden dörffern wol gelegen iſt / das ſie jhre frücht alda verkauffen/vnd die händler ſolches auff dem waſſer fuglich hinweg furen mögen. Auch hat es alda ein zimlich weit beruffen Mülwerck/auf welchem des waſſers flus dermaſſen gezwungen durch des orts naturliche gelegenheit/vnd kunſt des Meiſters/das er der Mullen zu ſonderlichem nutz kompt/dar zu auch die vmbligende flecken vnd dörffer ſolcher durchs jar ſich viel gebrauchen. Rotenburg die Reichſtat an der Tauber gelegen/iſt ein ſchone Statt/vnd ligt hog/hat ein tieffen thal vff einer ſeiten in den die Tauber herab fleuſſt. iſt auch ein fruchtbarer boden vmb ſie/ der Weins vnd Korns genug tregt/vnd das gut. es leidet aber dieſe Statt mangel an trinckwaſſer/ von wegen jrer hohen gelegenheit/iſt ſonſt gar ein luſtige Statt. Die Tauber entſpringt hinder der Statt Rotenburg in dem dorff Wertingen/vnnd

Schlos zu Wurtzburg verbrant.

Hamelburg.

Schweinfurt.

Rotenburg an der Tauber.

hat das Tauberthal von dieſem waſſer ſeinen nahmen/in welchem auch et-
liche gute flecken gelegen ſindt / darunder auch Königshouen ein ſchöner
Marckflecken/an einem luſtigen vnd guten ort/ der aller ding genug tregt ſo
zu menſchlicher auffenthaltung von nöten/als Korn/Wein/ Holz vnd ande-
re ding vnd wirdt der wein ſo da wext fur anderem ſehr weit verfurt. Man
helt Jährlichs da auff S. Matheus tag einen Jahrmarckt dahin viel kauf-
leut kommen/auff die 40 oder 50. theil wegs her:vnd iſt dieſer marckt von Ca
rolo V. gefreiet worden. Es hat auch viel ſchoner Steinbrüch da/ daraus
die Burger järlich nit einen kleinen gewinn ſchöpffen:vnd wie klarlich iſt zu
ſehen/ ſo haben die burger aus irem eignen koſten im jahr 1566. ein ſchone
ſteinern brugk vber die Tauber gebaut/deren gleichen man im ganzen Tau-
berthal nicht findet. vnd iſt ſolchs ein mahl gewis/dz vmb den ganzen flecken
ſo viel ſchoner vnd herlicher Steinbrüch vnd Santſteine gefunden werden
als vff kein andern ort in Francken. Bey dieſem flecken ſindt auch an. 1525.
mehr dan 8000 bawren zuſamen kommen/vnd haben alda jr leger auffge-
ſchlagen auff einem berg der Thurnberg genant/an welchem ort ſie von dem
Swabiſchen Bund ſindt geſchlagen worden/vnd ſind vber 100. von dieſen
acht tauſenden nit dauon kommen. Man ſicht noch heut zu tag amſelben ort
die walſtat da ſie erſchlagen worden in einem Hölzlin das man das Seilt-
heimer oder deubiger Hölzle nennt dan alda werden noch ganze hauffen
bein geſunden/auch köpff die auff den alten ſtumpffen ſtecken. Es vermocht
zu denſelben zeiten der flecken faſt auff die 300. Burger/ welche in dieſer
Schlacht alle bis vff 15 vmbkommen. Lezlich hat er auch viel von Marck-
graff Albrechten erlitten/da er anno 1552. hart gebrantſchazt iſt worden/vnd
muſten die Burger in ſex oder ſiben tagen mehr dan 3000 gulden erlegen.
Anno 1557. iſt ein ſo groſſes ſterben an der Peſt da geweſen/das nit vber 15.
Ehe ganz geblieben. Von dem Schlos vnd der Graffſchafft Hennenberg
findt man alſo geſchrieben: zu den zeiten als die Gothen in Italien ſielen/
nemlich vmb anno 458. vnd alles verwuſteten/zog ein edler Römer ein Co-
lumneſer/das iſt, von der Seulen/in Teutſchland/vnd kompt in Francken-
land in den Walt da Hennenberg das Schlos ligt. da gefiel im vnd ſeinen
dienern der berg gar wol zu bawen. vnd als man anfahen wolt den boden o-
der die Hoffſtat zu raumen / da findt man ein Velthuen mit ſeinen jungen
auff dem plaz/daher nennt er folgents das Schlos Hennenberg. von wel-
chem Keiſer aber dieſe Herren zu Grauen sein gemacht worden/findt man
in keiner Hiſtori. Es geſchicht aber jhrer hin vnnd her offt meldung wie
ſie ſich in den thurniren haben finden laſſen / vnnd erſtreckt ſich dieſe Graff-
ſchafft zum theil bis an den Thuringer Walt / grenzet imgleichen auch an
Heſſen / vnnd haben gemelte Grauen dieſe Stett vnd Schlöſſer vnder
jhnen: Maingen ein Statt vnnd Schlos an der Weer gelegen / Themer

Steinbruch in Francken.

Bawren ſchlacht.

Hennenberg Schlos vnd Graffſchafft.

ein Statt/Schleuſingen ein Statt vnnd Schlos an der ſchleus gelegen/ vnd iſt dieſer fluß gantz fiſchreich. zwiſchen dieſen beiden Stetten ligt Feſſer/ ein gantz reich Cloſter: Schmalkalden halb Heſſiſch vnd Hennenbergiſch/ da vor jahren der Schmalkaldiſche Bundt gemacht ward. Maßnelt ein marckflecken ſampt einem Schlos/ Kündorff ein ſtarck ſchlos. Saul ein ſchoner Marcktflecken allernegſt vor dem Thuringer wald gelegen / dabey grebt man itziger zeit trefflich viel Eiſen ertz/ beſonders auff dem Dellberg vñ Donnberg. vnd werden der Eiſengruben vnd Schmeltzhutten etliche mehr in dieſer Graffſchafft funden. Wertheim die Graffſchafft ligt an dem ort da die Tauber in den Main fellt/ vnd jhre Herren ſindt alte geſchlecht: von jrer ankunfft weis man noch kein beſcheidt. Im jahr Chriſti 1300. hat der Graff von Wertheim Boppo genant/ gelebt: vnd lies einen ſohn mit nahmen Rudolff/ dem bracht ſein Hausfraw zu die Herſchafft Breimburg. dieſes ſohn Eberhart beſas beide Herſchafften/ vnd lies einen ſohn mit namen Joannem/ der nam zu der Eh ein Hertzogin von Deck / vnnd ſtarb im jahr 1407 von jhm ſindt komen Johan vnd Michel/ von welchen beiden andere entſproſſen bis vff dieſe zeit. heutigs tags iſt die Graffſchafft an die Herren von Bremberg durch ſterbfal komen/ die dan auch des ſtammens der Grauen von Wertheim waren.

Wertheim graffſchafft.

Franckfurt am Main.

Cap. 41.

FRanckfurt ein gewaltige Statt am Main nit weit vom Franckenlande gelegen: vor vnd eh aber die Francken in das land kommen ſindt/ ſol ſie Helenopolis geheiſſen haben. Sie iſt von alten zeiten her gar ein nahmhafftige Reichſtat geweſen / vnd zu der wahl eines Römiſchen Königs ſonderlich verordnet der erſt Keiſer ſo da erwehlt worden/ was Arnolphus. Es hat dieſe Statt mit der zeit an Reichthumb vnd Herlichkeit faſt zugenommen/ von wegen der zweien Jahrmeſſen ſo eine 14. tag vor Oſtern/ die ander 14 tag vor Michaelis da gehalten werden: vnd aus gantz Germania/ Italia/ Gallia ꝛc. mit eim wort/ aus gantz Europa die Kauffleut mit allerhand wahr dahin kommen zu kauffen vnnd verkauffen. Es ſcheidet der Main dieſe Statt in zwey theil/ vnd machet alſo zwo verſcheidene Stett daraus/ die gleichwols mit einer ſchonen vnd ſtarcken gewelbten ſteinern brucken aneinander gehefft werden. vnnd behelt das gröſſere theil auff der Heſſiſchen ſeiten den nahmen Franckfurt / das mindere theil vff der franckiſchen ſeiten wirdt Saxenhauſen genant: vnnd hat dieſe mindere Statt jhre gantze vmbgehende ſtarcke mauren vnnd graben/ pforten vnd thurne/ nit weniger als franckfurt/ hat auch jhre eigene freiheit/ vnd iſt gleichſam ein beſondere ſtatt fur ſich. der nahm Franckfurt laut ſo

viel

viel als Francorum vadum, ein ort da die Francken jhre vberfahrt hatten vnder Carolo Magno/als ſie die Saxen bekriegtẽ. doch erfind ſich das dieſe Statt auch zu Pipini zeiten vnd dabeuor Franckfurt geheiſſen. Man findt auch noch in geſchrifften das Pipinus der vatter Caroli in dieſer ſtat einen herlichen tempel vnd Stifft erbawet hat in die ehr des Seligmachers/ der doch jetz S. Bartholomeus heiſſt. deßgleichen hat nachmals ſein ſohn Carolus Magnus auch gethan/der aus ſonderlicher anmuth ſo er zu dieſer ſtatt gehabt/gemelte Stifft herlicher begabt mit dörffern/ligenden gütern/zehen den Gerichtszwengen/vnd dergleichen. alſo haben auch etliche mehr Keyſer nach Carolo Magno gethan. da aber in nachkomenden jahren zwiſchen Keyſer Ludwigen dem Bayern vnd Pabſt Joanne 2 ein ſchedtliche zweitracht entſtanden/drumb auch Keiſer Ludwig im jahr 1338. einen Reichstag zu Franckfurt hielt/ in welchem allerlei gerahtſchlagt vnnd geſetzt ward wider des Pabſts furnemen/auch Keyſer vnnd Pabſt mit jhren anhengen einander verbanneten vnd auff högſt verfolgten/hat ſichs begeben das dem Stifft zu S. Bartholomeus viel enzogen ward von den vmbligenden Grauen vnd Edlen/vnd ſahe der Keiſer durch die finger: dan es war die Geiſtlichkeit auff des Pabſts ſeiten/außgenommen der Probſt/der hielts mit dem Raht vnd mit dem Keiſer/drumb blieb jhm auch ſein Probſtei vngeſchediget/wie ſie den noch vff den heutigen tag hat was ſie von alten zeiten her gehabt. Jm jahr 793 hat Carolus Magnus zu Franckfurt ein gemein Conſilium gehalten/in welchem verdampt worden die Ketzerei ſo Felicianus wolt auff die bahn bringen/nemlich das Chriſtus nach der menſchheit nicht ein ſohn Gottes were/ſonder ein zugewunſchter ſohn. Es hat auch Keyſer Carolus 4. ein ſonderliche lieb zu dieſer Statt gehabt/darumb er dieſes ort der Wahl des Römiſchen Königs vnd Keyſers geordnet/ vnnd das mit einer gulden Bullen: wie oben in der introduction Germanie angezeigt. Mann hat zuuoren nit alwegen zu Franckfurt die Wahl gehalten/ wiewol ſie zum offtern mahl da beſchehen iſt: aber nach demdas ort ſonderlich dar zu beſtimmet worden/iſt der alt brauch auch beſtetigt wordẽ. ſo offt zwen in zwitracht erwehlt werden/das einer ſich mit dem groſſen zeug fur dieſe Statt legt/vñ wartet des andern anderthalb Jahr lang/ob er jhn dannen ſchlagen wolle. vnd ſo ſie zuſamen kommen/vnd einer den andern in die flucht ſchlegt/ wirt dem die Statt geöffnet/vnd wird der ſo das velt behelt vor König erkant. Solchs hat ſich zwiſchen Heinrichen Lantgrauen von Duringen begeben/ vñ Conradum Keiſer Fridrichs 2. ſohn. Jtem zwiſchen Ludwigen von Bayern/vnd Hertzog Fridrichen von Oeſtreich. deßgleichen zwiſchen Graff Gunther von Schwartzenburg vnd Carolo 4. etc. Hie iſt auch weiter zu mercken/das in der Franckfurter Meſſen die Fechtmeiſter zu Franckfurt gewalt haben andere Fechtmeiſter zu machen/vnd jhnen die Titel der Meiſterſchafft

S. Bartholomeus zu Franckfurt.

Cõſilium zu Franckfurt.

Wahl der Keiſer zu Franckf.

zu geben/vnd iſt ſolchs den Franckfurter Burgern fur ein ſonderliche freyheit von den Röm. Künigen gegeben worden/darumb ſo mag keiner an einem andern ort den nahmen eines Freifechters vberkommen vnd erlangen/ dan allein zu Franckfurt.

Bamberg Cap. 42.

DIeſe Statt heiſſt eigentlich Babenberg/ dann ſie hat den nahmen entfangen von einer frawen die hies Baba / ein dochter Hertzog Ottens von Saxen/vnd Kön. Heinrichs Schweſter. Ihr Man hies Albrecht/vnd war Graff zu Bamberg/ward aber getödt von Hattone Biſchoffen zu Meintz. Als aber die Herſchafft dem Keiſer heimfiel/nemlich Ottoni 3. gab er Hertzog Heinrichen viel güter dauon/wie dan in ſeiner freiheit geſchrieben ſteht. Neben der Statt Bamberg auff ein vierthel meil/ligt ein gar alt wehrhafft Schlos auff einem berg/dz hieſe Altenburg/vnd iſt fur zeiten der Grauen von Bamberg wohnung geweſen/vnd darein het ſich gemelter Graff Albrecht gethan/den der Biſchoff von Meintz in todt gab/welche Hiſtori Aeneas Syluius gar klarlich beſchreibt/aber mit verenderung etlicher nahmen/nemlich alſo: Es ligt vber der Statt Bamberg ein Bergſchlos/von natur vnnd kunſt wol bewart/in dem ſich enthalten hat Albrecht ein Edler Graff von Francken/der Hertzog Otten von Saxen dochter ſohn war/nach dem er graff Conraden Königs Ludwigen ſohn entleibt hette. Es belegert jhn der König etliche tag/vnd da er ſahe dz er das ſchlos nit wol mit ſeiner ſterck gewinnen mochte/erdacht er ein liſt wie er zu jhm komen möcht/ vnd dar zu halff jm Biſchoff Hatto von Meintz/ der ward in dieſer ſachen ein verrähter. dan er fuegt ſich zu Graff Albrechten. vnd bat jhn dz er mit jm hinab ſtieg zum König/er wolt jhm die ſach verth.digen/ oder wölt jhn zum minſten wider ins ſchlos bringen. Gr. Albrecht glaubt vnnd vertrawt dem Biſchoff. vnd gieng mit jhm aus dem Schlos als ſie aber hinaus kamen/ ſprach der Biſchoff zum Grauen: Ich beſorg es werde ſich zu lang beim König verziehen. wir wollen erſt zu morgen eſſen. das gefiel dem Grauen wol/ vnd gieng mit dem Biſchoff widrumb in das Schlos/aſſen miteinander zu morgen/darnach ſtiegen ſie hinab. vnnd als ſie zum König kamen/fieng der König den grauen vnd verurtheilt jhn zum dot. da rufft der Graff den Biſchoff an/er ſolt ſeiner gegebenen trew ſtat thun. aber der Biſchoff antwort jhm er hette es gethan: dan er het jhn aus dem Schlos gefuert / vnnd gleich darnach wider drein gegleitet vnd mit jhm zu morgen geſſen/ vnd da were dz verſprochen geleit aus geweſen/er het jm nicht verheiſſen zwey mahl mit ſicherem geleid wider in das Schlos zu furen. Nach dieſem ward der Graff enthauptet (was aber hie mit notirt mag werden/ wöl der Leſer ſelbs bedencken). Des grauen Mutter hat Baba geheiſſen/ein ſchweſter Keiſers Henrici Aucupis/von deren Babenberg jren namen bekomen hat. Im jar 1006

Altburg ein ſchlos.

hat Keiſer Henricus Sanctus in dieſer Statt ein Biſthumb aufgericht/ vnd das ehrlich en begabt: wiewol es hernach reicher ward durch den dot des Hertzogen von Voitland. da ſich aber Pabſt Benedictus 8. ſolches zu thun weigert (dan die landſchafft drumb her gelegen gehörte vnder dz Biſthumb zu Wurtzburg) erbote ſich der Keyſer zu thun was er möcht / ſo fern jhm der Pabſt verwilliget da forderet der Pabſt von jm alle jar 100. marck ſilber, vnd einen weiſſen außgebutzten Hengſt. aber Keyſer Heinrich gab jm dafur die Statt Beneuentum in Italia/ſtifftet zwey Münſter daſelbſt / vnd ward Eberhardus der erſte Biſchoff geſetzt Keiſer Heinrich erhohet dieſes Biſtum̄ ſo gar/ das er wolt/ die vier Weltliche Churfurſten ſolten von dieſem Biſchoff Lehen entfahen. In dieſer Statt Bamberg ligt Keiſer Heinrich mit ſeinem gemahl S. Kunigund im Thumb/den ſie erbawet haben/begraben. dieſe Statt hat keine mauren vmb ſich gehabt: drumb ſie auch vorzeiten vnder die 4. dörffer geſetzt worden. Es iſt gar ein luſtig ort/ hat etliche berg in der Statt/vnd viel gärten: wex. auch zimlicher Wein da/vnd vber die maes viel Sußholtzes/welches mit groſſer menge da dannen vff weitgelegene orter verfuert wirdt. Es waren auch meher Pfeben vn̄ Melonen da/ dan ſonſt in keiner ſtatt Teutſches lands. der Biſchoff iſt Herr vber dieſe Statt. an. 1553 zog Marckgraff Albrecht fur dieſe Statt vnd nam ſie ein / weil ſich dieſer Biſchoff mit dem von Wurtzburg wider jn verbunden hatte/vnd ſich der Schatzung ſperret Dieſes kan Ich auch vngemelt nit laſſen: etliche geben dieſer Statt jren vhralten namen Volckfeld/ſei hernach Papenberg (ſo viel als Pfaffenberg) vnd fort contracte Bamberg genant worden. die ordnung deren alda geweſenen Biſchoffe helt ſich alſo: 1. Eberhart/Henrici 2. geweſener Cantzler. 1007. 2. Ludgerus/auch deſſelben Henrici geweſener Cantzler 1042 3. Hardonicus/Henrici 3. geweſener Cantzler. 1047. 4. Albertus/ein graff von Bogen. 1054. 5. Guntherus/Henrici 3. geweſener Cantzler. 1060 6 Hermannus Monachus 1060. 7 Rupertus. 1075. 8. Otto ſanctus/ein Graff von Andechs 1102. 9. Egilbertus. 1140. 10. Eberhart/ ein Hertzog. 1146. 11. Herman ein Marckg. 1172. 12. Otto ein Hertzog aus Merauia. 13. Thimo. 1192 14. Cunradt/hertzog aus Merauia/1202. 15. Eckenbertus/ein Marckg von Andheſe. 1203. 16. Poppo/ein Marckgraf von Oſtrich/1235. 17. Henricus von Catalonia/ Keyſer Fridrichs 2. geweſener Raht/1242. 18. Berchtoldus ein graff. 1257. 19 Arnold/ein graff von Solms/1282. 20 Leopoldus/ein graff von Grunolach. 1292. 21. Wulffingus/ein gr. von Stuffenberg aus Krenten/1304. 22. Joannes/Biſchoff von Brixen/vnd doctor der Geiſt. Rechten/1319. 23. Henricus von Sternberg/ ein Dominicaner/ vn̄ doctor der Decretalen/1321. 24. Werintho/ein Schenck von Reicheneck 1329. 25 Leopoldus von Egloffſtein/Probſt zu Bamberg. 1333. 26. Fridrich/ ein graff von Hohenloe/1344. 27. Lupoldus von Bebenburg I. V. doct. 1353

Biſthum̄ zu Bamberg.

28 Fridrich/Freiher von Trutlingen.1353. 29. Ludwig/ein Marckgraff aus Meiſſen 1366. 30. Lampertus de Brun/aus Elſaß.1374. 31. Albrecht/ Graff von Wertheim 1399. 32. Fridrich von Auffſes. vnder diſem haben die Huſſiten graſſiert.1421. 33. Antonius von Rotenhan/Probſt zu Wurtzburg 1433. 34. Georgius von Schaumberg.1459. 35. Philippus Graeff von Hennenberg.1457. 36. Henricus Groß von Trockau. Georg von Roſenberg.1487. 37. Vitus Truchſes von Pomersfelden.1501. 38. Georgius Marſchalck.1503. 39. Georgius Pincerna/Freyher von Limpurg.1505. 40. Wigandus von Redwitz begunt der Bawrenkrieg.1522. 41. Georgius Fuchs von Rugheim.1557. 42. Vitus von Wurtzburg.1561. 43. Joannes Georgius Zobel von Gibelſtat.1577. 44. Martinus von Eyb.hat reſigniert 1580. 45. Erneſtus von Mengersdorff 1583. 46. Nythardus von Thungern.Probſt zu Wurtzburg vnd Dechant zu Bamberg.1591. 47. Joannes Philippus Gebſatel.1599. Zwiſchen Bamberg vnd Nurnberg ligt ein Statt vnd heiſſt Forchaim/vnd da hat Carolus Magnus etwa das Oſterlich feſt begangen/darumb iſts auch ein eltere ſtat dan Bamberg. Anno 1553. ward auch dieſe Statt von Marckgraff Albrechten hart angefochten: dieweil der Biſchoff von Wurtzburg ſich mit dem von Bamberg/vnnd der Statt Nurnburg wider jhn verbunden hetten. Im Obern Francken ligt an der Aiſch/ſo in die Rednitz fleuſſt/Windsheim ein Reichſtat/ſol (als Tritemius ſchreibt) Anno 425. von Windegaſt/König Wärmunds Räthen einem/erbawet ſein. Anno 1412. ward ſie von Keyſer Sigmund Burggraff Fridrichen von Nurenberg verſetzt/dem haben die von Windsheim järlich 400. gulden fur die ſtewr geben/vnd ſich darnach ſelbs löſen muſſen. Anno 1428. in werendem Huſſiten krieg iſt die Statt erweitert/ der euſſere grabē vnd ringkmaur erbawet worden. Es iſt auch etwan hinder Bamberg im Voitland ein Hertzogthumb geweſen.vnd als derſelbig Hertzog von ſeinen dienern erſchlagen ward/zog an ſich ein jeglicher Herr von den vmbgeſeſſenē was im werden mocht/beſonder der Marckgraff von Brandenburg/der biſchoff von Würtzburg/vnd der Biſchoff von Bamberg der auch den gröſten theil dauon bracht. Hinder Bamberg ins Nordooſten ligt die Graffſchafft Voitlant/iſt ein kleines lendlin/vnd wird mit in das generale Saxenlandt gerechnet.ſeine furnembſte Stett ſind: Parrent/Culmbach/Hoff/ vnd Olſnitz.Munckberg / Wonſiedel / Rheaw.Plawen/Geraw Gegen Sulden vñ Ooſten hats das Böhmiſch gebirg/gegen Nordooſten ligt Meiſſen / gegen Nordweſt hats Duringen vnd Heſſen/vnd erſpringen etliche namhaffte riuier vnd waſſerflus darinnen/nemlich die Nab / welche nach die Donaw laufft/der Main ſo na Francken geht/die Sal welche vff Jhena vnnd Hall zulaufft vnnd vnder Bernburg in die Eilb fleuſſt/item (welches vngewis) die Elſter ſo vff Hall zu geht/vnd ein wenig oben der ſtatt in die Sal fellt/die

Forchaim.

Windsheim.

Voitlant.

Mulda:

Mülda ſo durch Meiſſen leufft nach der Elb zu/vñ die Eger welche durch dz Böhmerland fleuſſt vnnd ein wenig vnderhalb Budin ſich in die Elb vermengt. Item die Lamitz/die Regnitz/ſo vnder Hoff in die Saal fleuſſt. darumb die Statt ſich in offnen ſchreiben pflegt zu nennen: Wir Burgermeiſter vnd Raht der Statt Hoffregnitz an der Saal.

Morauia/oder Merhern.

Cap. 43.

MOrauiam beſchreibt Joannes Dubrauius in ſeiner Hiſtori/ vber Böhmerlandt/ alſo: Die Alten haben Merhern Marcomanniam geheiſſen / darumb daß es die Teutſche Gemarck da man auff der Donaw in Pannoniam reiſen kan/vmbgrentzete. dan das wörtlin Marck in Teutſcher Sprach ſo viel heiſſt als ein Grentz oder Fontirung. daher dieſenigen ſo zu nechſt bey derſelben Grentzen gewonet die Marcomanni, das iſt/ Marckmenner genant werden Arrianus ſpricht hieuon alſo: Die euſſerſte vnder denſelben Völckern ſindt die Quaden vnnd Marckmenner/ darnach die Iazyges oder Siebenbürger / ein Volck der Sarmaten / auff dieſe folgen die Geten / vnnd auff dieſe ein groß theil der Sarmaten. Dieweil aber jetziger zeit dieſes Landt mit dem Fluß Morauia vmbſchriebene Grentzen hat/werden von demſelben ſeine Einwohner Morauí,vnd das Landt ſelbs Morauia genennet. Vnd wie es jetzunder gelegen/ wirdt es auff dreyen theilen mit hohen Bergen / mit Holtz vnnd vnebenen Büſchen / oder mit flüſſen vmbgrentzet: vnnd alſo gegen Morgen von den Vngern/gegen Abend von den Böhmen/vnnd gegen Mittag von den Sileſiern vnderſcheiden Dann gegen Mittag auff Oeſtreich zu/ iſt es ſchlecht vnnd eben/ vnd wird an etlichen orten auff den fluß Thayſa, an etlichen orten aber durch ein vnnahmhaffte Bach dauon abgeſondert. vnnd das furnemſte waſſer in Merhern wird der flüß Mora gehalten/welcher rings vmb die Haupſtatt Olmuntz fleuſſt/vnd von dannen auff Oeſtreich zu ſich/ſampt ſeinen zufelligen wäſſern/ letztlich in die Donaw begibt dan er entfengt noch die Fluß: Iglau ſo an Iglin iam ſtöſſt/vnnd bald in die Donaw fellt: etwas hoher den Thayſam/welcher die ſtatt Znoyuam/ſo von wegen Keyſer Sigmundts that daſelbſt bekant/berühret:vnnd noch höher die wäſſer Nigram/ vnd Suitwan/welches an der Statt Prun/ſo nechſt Olmuntz die furnemſt iſt/neben hin fleuſſt. Aber die Oder/ welche nit weit von Olmuntz entſpringt/ behelt ihren nahmen biß ins Meer: etliche meinen gentzlich dieſes ſeye der Fluß von Ptolemæo Viaderus genant. das wort Oder iſt hergenommen von den Vogelſtellern/welche ihre hütten Odri nennen/deren noch heut vil bey den quellen der Oder gefunden werden. Auch iſt da das waſſer Hanam/ welches wiewol es bißweilen gering von waſſer iſt/ſo befeuchtiget es doch die

Oder der fluß.

Ecker ſo fruchtbar von Getreid/dergleichen keine andere in ganz Merhern zu finden: alſo daß ſie von den Bawren ſo mit dem Getreid vmbgehen/ des reichlichen einkomens halben/ von rechts wegen ein Schmalzgrube/ oder viel mehr ein Speicher in Merhern genant werden. Darneben werden auff diſen Eckern offtermals M. Antonini/ Commodi/ vnd etlicher anderer Römiſchen Keyſer guldene vnd ſilberne Münzpfennig gefunden/ vnd vil mehr hier dann in andern veldern: welches dann der kriege ſo ſie etwan mit den Marckmennern gefürt haben/ gewiſſe vrkundt ſindt. Die Münz aber derſelben pfenningen iſt ein raub der feinde/ mit diſer vberſchrifft: DE MARCOMANNIS. Dis Land/ was ſeinen innerlichen begriff anlangt/ iſt ein eben velt/ eines weichen vnd fetten grundes/ vnd derwegen zum ſamen ganz füglich/ wie auch ſeine Hügel zu den Weinſtöcken/ vnd ſolchs von wegen der erden/ welche beſſer Weingart zeugt dann in Böhmen. Derhalben auch diß Land an menge vnd krafft des weins Böhmen weit vbertrifft. Es iſt durchauß erbawet/ vnnd ſo vol Einwohner die es bauwen/ daß man keinen raum drinnen hat die rinder zu weiden/ welche nit füglicher kumen geweidet werden/ als in Einöden vnnd Wüſten. Ob aber dieſe Landtſchafft ſchon Wein tregt/ ſo iſt doch derſelbig etwas lauter/ alſo daß die jenige ſo in trincken/ bey gutem verſtand bleiben/ vnd jhrer ſorgen nit gar befreyet werden. In dieſem Landt findt man Weirauch vnd Myrrhen: welche nicht wie auff andern orten/ von ſchwitzenden bewmen zuſamen geleſen/ ſonder auß dem Erdboden herauß geklaubt werden: vnd daſſelbige nur an einem ort Gradisko genant/ da man noch auff den heutigen tag nit allein denſelben weirauch welchen ſie von wegen der gleichheit mit dem mennlichen glid den Mennlichen heiſſen: ſonder auch anderer art mehr/ dern ſich etlichs in menlicher/ etlichs auch in weiblicher geſtalt erzeiget/ herauß grebt. Auch vor etlichen jaren hat ein namhaffter man Wenceslaus von der Eichen in ſeinem Acker bey Sterneberg ein fundament eines Bolwercks legen wollē/ alda er einen ganzen menſchlichen cörper von lauter Myrrhen gefunden/ welchen er vnder ſeine freund außgetheilet/ die manchen guten rauch damit gemacht haben. Was die ſitten vnnd ceremonien anlangt/ ſind ſie den Böhmen ſehr gleich. Im Jahr 895. hat S. Methodius durch Befelch Keyſers Arnulphi diß Landt zum Chriſtlichen Glauben bracht vnder Keyſer Heinrich dem vierten aber im Jahr 1086. iſt es ſampt der Lauſnitz vnd Schleſien dem Königreich Böhmen zugevrtheilt worden. Die Sprach darinnen iſt vermiſcht/ doch helt die Böhmiſche vberhandt: dan der Teutſchen gebrauchen ſich nur die ſtattliche Herrn in den Stetten. Bugloſſus in ſeiner Polniſchen hiſtori ſchreibt/ daß der name der Oder auff Wendiſche ſprach ſo viel heiſſe als ein vberfluß des waſſers oder raub. Die Hauptſtatt vnd der Biſchoffliche Sitz dieſer Landtſchafft/ nemlich Olmunz/ wirdt von Stephano Taurino in ſeiner Stauro-

Merhern ein fruchtbar landt.

Weirauch in Merhern.

machla beſchrieben: vnd neben Dubrauio wirſtu auch beim Aenea Syluio in ſeiner hiſtori vber Böhmerland von Merhern weitere beſchreibung finden. Diß Land iſt vorzeiten ein Königreich geweſen/ vñ hat vnder jm gehabt die vmbligende Hertzogtumb Böhmen vnd Poln/ dauon man in der Polniſchen Chronic viel geſchrieben. Iſt aber nachmals abgeſtiegen/ vnd ſindt die dochter vber die mutter kommen. Als zum zeiten Keyſers Arnulphi (wie gemelt) vnd des Griechiſchen Keyſers Michaelis/ Cirillus ein Lehrer vnd Apoſtel aller Wenden mit ſampt Methodio in der Griechiſchen vnnd Windiſchen ſprachen faſt wol beredt/ ein fundament des Chriſtlichen glaubens in Merhern gelegt/ vñ ein Kirch zu Vielagrad auffgerichtet: ließ ſie der Bapſt gen Rom beruffen vnnd rechtfertigen/ warumb ſie die Göttliche ämpter in Windiſchen ſprachen/ vnd nit in Latiniſcher hielten. ſie aber antworten/ darumb daß geſchribẽ ſteht: Alle geiſter ſollen Gott den Herrn loben. Vor etlich hundert jaren ward diß land eins von den 4. Marcken des Ro. Reichs/ ward aber hernach dem königreich Böhmen inuerleibt/ wie es noch iſt. Pirn wird von etlichen die furnemſt ſtat diſer Marck gehalten/ vnd iſt ein reiche gegne. darumb König Albrecht Keiſer Sigmunds dochterman hat diß landt als es jm widerſpennig was/ ſchwerlich beſchedigt: dann er fiel darin/ vnd in einẽ zug verbrant er bey 400. dörffer/ erſchlug viel leut/ vnd trieb dz vieh hinweg/ zwang ſie alſo vnder ſein joch. Es war ſo muglich die Huſſiſche Reformation mit dem ſchwerdt zu vndertrucken / daß auch faſt der gantze Adel dieſes Landes derſelben zugethan iſt.

Cirillus. S. Methodius.

Von der Schleſien. Cap. XLIIII.

Es hat der hochgelehrter vnd wolerfahrner Herr Joannes Crato Keiſ. May. Conſil. vñ Leibartzt Cõmentaria vber die Schleſi ſeinem Vatterland beſchrieben/ in welchen vnder andern dieſe wort ſtehn: Daß man dem namen der Schleſier nit ſo ſorgfeltig nachfragen/ auch nit ſo weit von Eliſijs herbringen müſſe/ kuñen die abnemen/ welche auß dẽ ſchrifften der alten wiſſen/ daß das Land darinnen ſie jetz wonen / die völcker Quadi vorzeiten bewohnet haben. Nun heiſſt aber das wörtlin Quad auff Sächſiſch vnd alte Teutſche Sprach eben ſo viel als in der Polniſchen oder Schlauoniſchen ein Schleſier. dann das war ein Volck/ welches ſich auß vielen orten hiehin geſamlet hatte/ viel mehr auff Krieg vnnd Vneinigkeit/ dann zum friden befliſſen: riſſen auch mehr darnider dann ſie auffbauweten/ vnd kunten keinen Oberherrn vertragen. Ihr erſter König aber den ſie zum Oberherrn gehabt / hat Boleslaus auß Polen geheiſſen / derſelbig ward geboren im Jar Chriſti 967. ſeine Mütter war ein Böhmin/ vnd Hertzogs Wenceslai bruders dochter. hat einen ſohn gehabt mit nahmen Mieslaus/ welcher Pfaltzgraff Erenfrids vnd Melchtildis keiſer Othonis 3. ſchweſter

Quaden was fur völcker.

dochter

Dochter Rixa genant/im jahr 1001. zum ehelichen gemahl genommen/vnd vom gemelten Othone 3. zum erſten die Königliche Kron empfangen hat. da aber nach ſeinem Todt die Polen durch einen aufflauff des Keyſers dochter kindt ſampt jhrem ſohn Caſimiro auß dem Reich geſtoſſen/hat Keiſer Conradt dem König in Böhmen / das Schleſien ſampt ſeinem Tribut vnd Schatz zugeſprochen. derſelbige hieß Vratislaus. welcher auch ohn allen zweiffel die Statt Vratislauię / ſo gemeinlich Bresla genant wirdt/ den nahmen gegeben hat: wiewol mans fur gewiß nit ſagen kan. Das iſt aber gewiß/ das Schleſien darnach wider vnder dem gewalt der Polniſchen König geweſen iſt/ wie wir bald hernach anzeigen wöllen. Es ſind auch etliche die furgeben / daß die Statt Biburgim vom Ptolemæo alſo genant durch den Fürſten Ligium/an dem ort da Breslaw ſtehet/erbawet ſey worden: mit was grundt aber/kan ich nicht wiſſen dann es bezeugen gewiſſe hiſtorien/daß Mieslaus ein Hertzog in Polen/ welcher vom Keyſer Othone 3 der erſte zum König gemacht worden / vnnd im jahr 965. den Chriſten glauben angenommen/im jahr 1048. in der Inſel ſo die Oder macht/ Joanni dem Teuffer zu ehren ein hültzene Kirch erbawet habe. darauß man abnehmen kan daß zu derſelben zeit nichts beſonders zu Breslaw geweſen ſeye. Darzu kompt auch dieſes/daß Godefridus ein Italier/ der vber vorgedachte Kirch zum oberſten geſetzt geweſen / das dorff Smogram der ſtatt Breslaw vorgezogen / vnd eine Schul ſampt einem Stifft in demſelbigen gehabt hat: Man vermeint aber daß eben vmb dieſelbige zeit die fundament etlicher berümbten Stett in Schleſien/als Lignitz/Glogaw/Luben/rc. ſeyen gelegt worden. dan man kan weder von alten gedenckzeichen/noch auß Büchern der Jährlichen Geſchicht etwas gewiſſes hierinn beweiſen: wiewol man noch die Brieff Keyſer Friderichs des zweiten findet / welche die allereltesten in gantz Schleſien/vnd im jahr 1200 geſchrieben ſindt/da alle andere entweder durch Brandt vnd verwuſtung/deren etlich vngehewre daſelbſt geweſen/ zerriſſen vnd verlohren worden. aber durch die tugent Keyſers Friderici Barbaroſſę/ iſt Schleſien nicht allein geſtillt vnnd zu frieden bracht/ ſonder auch vnder die Söhn Vladislai des Königs in Polen alſo außgetheilt worden / daß ſie geſchienen als wan ſie vom Königreich Polen gar nicht abgeſondert noch zertheilt were. Da aber die Polen merckten daß Schleſien algemach mit Teutſchen erfüllet ward/vnnd ſeine Fürſten ſich nit ſcheweten jhnen etlicher maſſen geneigt zu ſein / haben ſie vnangeſehen der Furſten/ Vladislaum in Locticum den Schleſier / welcher den Teutſchen ſonderlich Feind war/zum König gemacht. Dieſes hat jhnen vrſach geben ſich vnder den Schutz vnd Schirm des Königs in Böhmen zu geben/derſelbige hieß Joannes/ war Keyſer Heinrichs 7. Sohn. vnnd nach dem er Wenceslai des Königs in Böhmen Dochter zum Weib genommen/iſt er

im jahr

im Jahr 1302 in das Reich kommen. Alſo iſt Böhmerland von diſem Joanne Lutzenburger an/zwölff Königen in Schleſien vnderthan geweſen/deren ſechs Römiſche Keyſer geweſen ſindt/ einer ein Böhmer/ der ander ein Pannonier/ vier auß dem geſchlecht der Oeſtreicher/ zwen Polen/ aber von der mutter wegen auch Oeſtreicher. Auß dem Polniſchen Stammen aber ſindt in Schleſien vberblieben die Furſten von Lichnitz/vnd Teſchnitz. dann die Munſterberger haben jhre ankunfft auß dem ſtammen Georgij Königs in Böhmen. Ferners iſt hie zu wiſſen/als Bresla die haupſtatt in Schleſien im jar 134. von grund auff abgebrant war/hat man ſie mit ſteinē der geſtalt wider angefangen zu bawen/das es jr jtziger zeit ſehr wenig ſtett in Teutſchlant mit ordnungen/ſchonen gebewen vnd weiten gäſſen zuuor thun. Von andern dingen aber welche man viel wahrhafftiger dan jetz ermante/zierden eines gemeinen nutzes nennen mag/iſt nit notig zu ſagen/ dieweil gantz offenbar daß man kaum eine Landtſchafft findet die mit ſo vielen vnd gelehrten Doctoren gute künſte zu lehren/verſehnen Schulen ſo berümbt ſeye/als eben Schleſien. Der Adel darinnen ob er ſich wol auff den Ackerbaw vnnd Haußverwaltung begibt iſt er doch in Kriegshendeln ſo erfahren/daß kein gerechter richter leugnen wird/das jenige welches noch zur zeit von Pannonia vbrig bliben/durch jre Manheit ſey erhalten worden. Dieſe Landſchafft tregt gern getreid/vnnd ſindt wenig örter darinnen die nit gebawet werden. Hat viel Fiſchweier/vnd laufft die Oder mitten dadurch: an welcher die gemelte ſchone vnd gewaltige newe ſtatt Breslaw gelegen/ dahin vnder dem Chriſtlichen König oder Hertzogen auß Polen Mieskon ein Biſthumb gelegt/ vnnd da ſich der Konigen auß Polen Kinder mehreten iſt ein ſtattlich Hertzogthumb auffgericht worden/ vnd hat die ſtatt trefflich ſehr zugenommen / daß auch ein Jahrmeß vnnd ein Vniuerſitet dahin were auffgericht worden/wo der König auß Polen nicht gewehrt hette. Dann Anno Chriſti 1505. hetten die Burger zu Bresla mit verwilligung K. Vlatislai/der K. Sigmunds auß Polen bruder was/vnd könig zu Vngern vnd Polen worden/die ſach vberſchlagen/ warauff ſie die hohe Schul fundiren vnd ſtifften wolten/hetten auch Brieff von dem König vnd der Königin erlangt/ auch von dem Biſchoff zu Breslaw an Pabſt Julium / ſchickten die gen Rom mit einer groſſen sum̄ Gelts/damit der Pabſt jhr furnemen confirmiret vnd beſtettiget. Als aber die hohe Schul zu Crackaw ſolchs erfuhr/bracht ſie von K. Alexander brieff zu wegen an Pabſt/ vnd trieb der Breslawer furnem̄ hinderſich das nichts drauß ward. Darnach Anno 1511. als gemelter Vladislaus Bömiſcher vnd Vngriſcher K. ſampt ſeinem ſohn Ludowico in die Schleſi kam den Eidt von ſeinen Vnderthanen nehmende/ lagen die Breslawer dē K. an/ dz er jnen ein Meß auffrichten vnd den Kauffhandel in die Statt bringen / welches der Statt vnd dem Land nit ein kleinen nutz

Adel in Schleſien

bringen möcht. Dem könig mißfiel das furnemen nicht/darumb verwilligt er ſich jnen vnd ließ in der Franckfurter Meſſen diſe meinung allen Kauffleuthen anzeigen/ damit weder Polen noch Teutſchen ſo in derſelben gegne wohneten diſes marckts vnwiſſent weren/auch alle Kauffleuth ſo in ſeinem gebiet weren dieſe Meß beſuchen theten Aber König Sigmund in Polen ſein bruder ließ ein mandat durch ſein Reich außgehen / daß niemand gedencken ſolte ſich nach die Breßlawer Meß zu verfugen. alſo ward endlich nichts drauß/vnd aller vnkoſten verloren.

Weitere erzehlung von Schleſien/vnd der Hauptſtatt Breslaw darinnen. Cap. 45.

SChleſien das Hertzogthumb iſt vor wenig jahren der Kron Böhmen verkaufft worden/vnnd hat es der König von Böhmen vom Römiſchen Reich zum Lehen. etliche ſind der meinung geweſt/ es habe ſeinen nahmen von einem fluß der Schleſus heiſſe: etliche von einem könig der alſo geheiſſen hett. Es iſt diß land 3. tagreiſe breit/vnd 6. tagreiſe lang/ſtreckt ſich von den Vngriſchē gegenheitē biß an die Brandenburgiſche marck. Es iſt der Biſchoffliche ſtul erſt zu Niſſa geweſen/ darnach durch könig Caſimirum 1. gen Bresla transferirt/welcher ein munch Cluniacenſer Ordens geweſen: vnd als der menlich ſamen im Königreich Poln gantz abſtarb/daß on jn niemand mehr vorhanden was/verhieß er von eim jeden menſchen des königreichs Poln einen pfenning gen Rom zu ſchicken/vnd auff das ward jm diſpenſirt das er zum könig in Poln ward angenomen. Die ſprach dieſes volcks iſt mehrertheil Teuſch/wiewol auff der andern ſeiten der Oder die Polniſche ſprach angeht/vnd die Teutſche ſich verleurt. Die Biſchoffliche ſtatt Niſſa/da der Biſchoff hoff helt/wird alſo genāt von dem waſſer Niſſa daran ſie ligt. Es ſindt jtz zwey Hertzogthumb in diſem Land: eins zu Lignitz vnd iſt der ſelb Furſt mechtig an land vnd leut: das ander zu Schweidnitz vnd das hat der könig von Böhmen hat da ein Hauptman an ſeiner ſtat/der ſich doch zu Jawer in ſeiner ſtatt helt/vnd hat 4 Hoffgericht ſampt andern Edelleuthen zum jahr in der ſtatt Schweidnitz. Das land iſt faſt vmbgeben mit bergen vnnd wälden/vnd wird mit vielen fluſſen befeuchtet/die auß den Böhmiſchen bergen in die Oder fallen/ vnd deshalben das landt gantz fruchtbar wirdt. Das volck in der Schleſien trinckt faſt Bier. Vnnd ob ſchon auß Vngern vnd Merhern auch weins gnug dahin gefürt wird/kunnen ſie doch in jrem land Bier machen das keinem wein etwas nachgibt. Bey der ſtatt Croſna iſt auch wol ein weinwax/derſelbe aber wirdt zum meiſten theil auff der Oder in Preuſſen vnd anderſtwa hin verfürt: Es iſt die zehrung wolfeiler in dieſem Land dann in keinem der anſtoſſenden Lender. Breslaw die Hauptſtatt der Schleſien an dem zuſamenfluß

Niſſa in Schleſien

Breslaw

der

der Oder vnd Olau gelegen / ſpricht auch Crantzius daß ſie vom Wratiſlao dem Böhmer erbawet ſey worden / vnd deßhalben auch noch die Statt jhm zu ehren ein W in jhrem ſchild füre / wie ſolchs von Carolo V. in den priuilegien ſo er der ſtatt gegeben / bekrefftiget wirdt. Ptolemæus meint in dieſer gegend vmb Breslaw ſey vorzeiten die ſtatt Budorgis gelegen / auß welcher zerfallung vnd vndergang / wie etliche vermuthen / Breslaw erwachſen. Das diſer Statt anfang vmbs Jahr Chriſti 965. ſehr gering geweſen / iſt darauß offenbar / daß damals am geſtade der Oder gegen Mittag nur 3. oder 4. heuſer mit Thurnen geſtanden / deren fußtapffen noch vorhanden / in welchen ohne zweiffel der Quaden oder alten Schleſier vnd Merhern Fürſten jre wonung gehabt. Anno 1058. hat König Caſimirus in Polen den Schleſier Biſchoffs ſitz / der anfangs Chriſtlicher Religion zu Smogra jetz einem geringen dorff / darnach zu Bitin im land zu Briga geſtanden / gen Breslaw verſetzt / vnd die beyligende Inſel / vmb welche die Oder laufft / dē Biſchoff vnnd Prieſterſtiffte zu verordnet. Bald darnach iſt auch ein ſchlos dahin befeſtiget vnd erbawt worden wider die anläuff der feind / welchs noch auff den heutigen tag die Burg genant. daſſelbig war damals mit ſampt der vberigen Schleſi den Poln vnderwürffig / biß endlich die gantze prouintz Anno 1163 von Boleslao Criſpo in einem durch Keyſ. Fridrichen getroffenem vertrage / Ladislai ſöhner vberlaſſen ward / deren der erſte Boleslaus der lange / der Breslawer vnd Lignitzer Hertzog ward; auff Boleslaum erfolgt Henricus barbatus / S. Hedwigs Ehman. Auff diſen erfolgt ſein Sohn Henricus der 2 mit dem zunahmen Pius, zu deſſelben zeiten als die Tartarn nach dem ſie Polen verhergt / Anno 1241 in die Schleſi fielen / aber die burger zu Breslaw der befeſtung jhrer neuwen Statt die noch hulzerin war / mißtraweten / begaben ſich mit jhren gutern in die Inſel da das Fürſtliche Schlos ſtund: die Statt aber ſtachen ſie ſelbs in brandt / damit der Feind keinen hinderhalt daran hette / vnnd beſchirmeten das Schlos. In dem aber die Tartaren bey Lignitz erſchlagen wurden / kam jhr Gottsförchtiger Hertzog im Streit vmb / welches corper in S. Jacobs Kirchen zu Breslaw begraben ligt. Auff diſen erfolgt ſein ſohn Henricus 3. vnder welchem Anno 1260 die Statt Breslaw mit newen heuſern wider erbawet / vnd die innerliche mawr die noch auff den heutigen tag ſteht / vnnd die alte Statmaur heiſſt / angefangen ward / mit welcher ſie auch die drey järige belegerung Boleslai Calui außſtund. Aber Anno 1261. ward die Statt mit billigkeit dem von Magdenburg geſchenckt. vnd weil diſer Hertzog der newen ſtatt ſehr geneigt / zieret vnd begabt er ſie mit vielen priuilegien / in welchen er diß mit namen rumt / daß er negſt Gott allein / durch ſein trewe vnd liebe burger von Breslaw / das Hertzogthumb vnd herſchafft von Breslaw erlangt. Daher auch die ſtatt durch groſſe daſelbſt verſamlung der Teutſchen merck-

 lich

lich vermert vnd erweitert worden. Vnder diſes Henrici 3. ſohn Henrico 4. der Frumme genant/ ward Anno 1266. das ganze regiment der Statt den Burgern vbergeben aber Anno 1272 brant ſie ſo gar ab/ daß nix ohn die innerſte angefangne maur/ mit etlich wenigen von gebackenen ſteinen gebawten heuſern vbrig blieben. der Herzog halff aber darzu daß ſie wider gebawet ward mit dieſer gegebenen freyheit/ daß die angefangene maur außgefürt/ vnnd die heuſer wider die gefehrlichkeit des Brandts von ſteinen erbawet wurden. Gleichwol brandt ſie vber vier Jahr darnach wider in grundt ab. Derſelbig Herzog ließ Anno 1280. das Stifft zum H. Creuz bawen. Nach diſes Henrici Probt todt ohn menliche leibs erben/ erfolgt Henricus 5. ein Herzog von der Lignitz/ welcher auff ſich zum Nachfahren verließ ſeinen ſohn Henricum 6. derſelb erhub die Statt Breslaw Anno 1311. durch ein Priuilegium zur Heuptſtatt vber alle ſeine Stett. Darnach aber derſelbig Henricus 6. mit raht vnd verwilligung deren von Breslaw ſich vnnd ſein Herzogthumb König Joanni vbergab/ vnd nach ſeinem tod die Statt ſich auch ſelbs Anno 1337. demſelben vberließ / war der König jhr ſonderlich gunſtig/ vnd erlaubt jhr viel herrlicher Freyheiten. Vnd als ſie Anno 1342. den 7. Septemb. vnd vber zwey jahr darnach abermal ſchier gar abbrandt/ ward ſie durch Königliche freygebichkeit in ſolcher geſtalt wie ſie noch ſtehet wider auffgericht/ daß die gaſſen mit ſonderlicher Ordnung diſponiert: welcher geſtalt wegen ſie denn noch vor vielen andern ſtetten Teutſchlandts berhümbt iſt. aber Keyſer Carolus 4. König Joannis ſohn vnd nachfahr, thet noch ein groß theil jenſeit am geſtad der Olaw hinzu/ vnd ziret es mit einer kirchen zu S. Dorothea: kam auch entlich Anno 1348. ſelbs gen Breslaw. vnnd weil er viel hielt von der weißheit des Raths alda/ befahl er demſelbigen die regirung des ganzen Ampts vmb Breslaw vnd begert daß die furnemſte mener vom Burgermeiſter geſchlecht mit jm zur krönung gen Rom zögen. Sein Sohn Wenceslaus gab durch ſeine al zu groſſe Liberalitet vnd verhengung gegen etliche burger daſelbſt vrſach darzu/. daß den 18. Jul. An. 1418. ein tumult vnd auffruhr wider den Rath erregt ward. daher derſelbige 18. Julij noch auff den heutigen tag fur einen vngluckſeligen vnnd verworffenen tag alda gehalten wirdt. Aber Sigmund Wenceslai bruder, der nach zweien jaren dahin kam/ wuſt ſolchen Auffruhr fein zu ſtillen/ in dem er den 6. Mart. in ſeiner gegenwertigkeit von den Stifftern daſelbſten 32. offentlich ſtraffen ließ: Vnnd damit das Volck nachmals keine Vrſach mehr het zu klagen / den Rath alſo temperiert mit der Gemeinen/ daß ſie ſich hinfürt nicht zubeſorgen/ daß etliche wenige das regiment jhres gefallens fühveten. Ließ auch ein ſchlos an der Oder bawen/ darin ein Amptman wonen kündt/ vnd wehlete 15. auß furnemen geſchlechtern/ vnd vier auß der gemein die ehrliche vñ nutzliche handtirung triben/ in den Rath/ derſelbig hat noch

Brand zu Breslaw.

darnach

darnach dieſe Statt in dem priuilegio ſo er jhr in eben demſelben jahr gegeben/ hoͤchlich gerumbt vnd geprieſen/ in dem er ſie Regulam morum, exemplar & ſpeculum moralitatis humanæ vitæ, iubarque ſplendidum quod inter alias ciuitates emicet. das iſt/ ein Regel der Sitten/ ein exempel vnnd ſpiegel aller zucht menſchliches lebens/ vnnd einen hellen Morgenſtern/ der vnder andern Stetten herfur leuchte/ genant hat: Wiewol nun die ſachen alſo beſchaffen/ vnd kurtzlich darnach die Huſſiten von wegen des zu Conſtentz im Conſilio vber Huſſen geſelleten ſententz/ alle jhre verdechtigen mit waffen angriffen/ waren auch die zu Breslaw mit dieſem vbel behafft/ vnd beſchutzen ſich wider ſie etliche jahr mit gantzer macht. da aber entlich ein zwitracht entſtund zwiſchen Matthia/ der aus der gefengknus zum Königreich in Vngern beruffen ward/ vnd Caſimiro König in Polen/ vnnd Ladislao ſeinem ſohn König in gros Böhmen/ vnd die von Breslaw Matthiam zu ſich in jhre Stat hinein genommen/ belegerten Caſimirus vnd Wladislaus die Statt drey Monat an einander vergeblich. darnach aber anno 1479 ein fried zwiſchen dieſen Königen eingangen ward/ vnnd im vertrag/ Matthie Schleſien zu theil ward/ verehrt er die Statt mit vielen priuilegien. Vnd da Ladislaus nachmals König in Vngern vnd Böhmen ward/ macht er Breslaw mit einer offenen Bull zu einer gewerbſtatt: darumb er dan auch zuuor mit Matthia eins worden war: darnach als Ferdinandus König in Böhmen ward, anno 1527. rit er erſtlich zu Breslaw ein: welche er darnach noch zwey mahl beſucht. Vnnd welcher wunder groſſen luſt zu dieſer Statt trug/ preis er ſie offentlich mit ſonderlichen worten/ vnd bewies jhr groſſe wolthaten. die wirde der Obrigkeit darin vermehrt er treff lich/ adelt ſie. vnd bracht durch ſeine vorbit bey Keiſer Carolo V. zu wegen/ das er jhnen auch anno 1530. ein priuilegium gab. vnd jhre tugent mit vielen vnd groſſen ſchencken vnd verehrungen kroͤnete. anno 1563. kam Maximil. bey leben ſeines Vatters in dieſe Stat/ vñ entfieng von Keyſer Ferdinandi ſeines Vatters wegen den Eidt oder Huldung von der Statt/ da er ſeine gunſt gegen jhr auch gnug zuerkennen gab. Wan einer die gelegenheit/ herlichkeit der Heuſer/ gebew der Thurn vnnd Kirchen/ geburliche ordnung der gaſſen/ fruchtbarkeiten des vmbligenden bodens/ vnd Kauffmanſchafft dieſer ſtatt ſampt den vberflus aller ding ſo in der landſchafft darumbher waxen/ vnnd aus verſcheidenen ortern der Welt dreingefuͤert werden/ anſicht vnnd betracht/ mus er bekennen/ das ſie den furnembſten Stetten Teutſchlands nit nach gebe. Alhie findt man allerley kunſt vnd hantwercker/ vnd wirdt ein ſo koſtlich Bier (welchs ſie Scheps nennen) alhie gemacht/ als nirgent anders.

Lob der Statt Breslaw

Breslaw mit krieg angefochten.

Von der Lausnitz. Cap. 46.

WAn man aus Schleſien vff Meiſſen vnnd Saxen zu will kompt man durch die Lauſnitz/auch ein groſſe landſchafft/ die viel guter Stett vnd Flecken in ſich begreifft/ vnd wird getheilt in die vndere vnd obere: die nahmhaffſte Statt in obern Lauſnitz oder Luſatien/iſt Gorlitz/ein herliche ſchone vnnd wolerbawte Statt / mit ſeinen heuſeren/ hat gute mawren vnd graben vmb ſich hin: ligt aber auff keinem flachen/ſonder auff einem vnebenen vnd hügelichten boden/vnd wirdt durch die Neiß/ einem fluß ſo dicht daneben hin fleuſſt wol befeſtiget/ vnnd kompt dieſer fluß vielen handtirungen vnd hantwercksleuthen zu nutz: den Müllern iſt er ſonderlich wol gelegen/nit weniger den Bierbrewern vnd den Ferbern/ ſampt vielen andern Burgern. Vor andern koſtlichen vnd gewaltigen gebewen in dieſer Statt/iſt alhie zu ſehen die groſſe Kirch welche in Sanct Peters nahmen Gott zu ehren gebawet/ohngefehrlich in mitten der Statt gelegen/ da die Brugk vber die Neiſſe gehet. darnach das Rahthaus/mit einem ſchonen vnd herlichen Thurn daran . dieſe Statt iſt nit faſt alt was jhre erſte fundation angeht/dan ſie im Jahr Chriſti 1131. erſt zu bawen iſt begunnen worden/wie man aus jhren Jahrbuchern erlernen kan. Iſt gleichwol nach der zeit/nemlich im Jahr Chriſti 1331. durch einen abſchewlichen Brant elendig verzehret worden/alſo das auch nit ein einiges haus nachgeblieben. Nach dieſer verwuſtung vngefehrlich acht jahr: iſt ſie gantz herlich widerum̃ aufferbawet/nemlich im jahr 1340. Vber die Neiſſe gehet ein ſchone gedeckte Brugk/vnd ligt vber der Brugken ein ſchones Dorff/an platz einer Vorſtatt dieſe Landſchafft ob ſie ſchon in das groſſe vnd generale Saxen mit gezellet wirdt/ ſo iſt ſie doch der Cron Böhmen vnderworffen/aus welcher terminis vnd grentzen ſie doch weit genug gelegen iſt/ dan ins Ooſten grentzet ſie an die Schleſi vnd an Polen/ins Norden an die Brandenburger marck ins Nordweſten an das kleine vnd eigentliche Saxen/ins Weſten vñ Suid Weſten an die Marckgraffſchafft Meiſſen: vnd ins Suiden an den Böhmer Wildt. alhie entſpringt die Neiſſe/vnnd laufft durch das landt neben Gorlitz hin der Oder zu/darin ſie ſich ein meil vnder Croſſen vermiſcht. Item die Spree/welche mitten durch dis landt vff Berlin zu laufft/ vnd ſich in die Eilb vermengt: deßgleichen die Elſter/welche ſich auch kurtz oben Wittenberg in die Elb außgeuſſt . die qualitet dieſes landes kompt faſt mit den gemeinen Saxniſchen lendern vberein/welche alle vberflusſig ſindt an leibs narung/ſonderlich an getreid vnd gutem Bier/dan der Wein kompt meiſt aus Francken vnd andere orter hiehin. gutes fleiſches iſt da genug/ſo haben ſie auch der Fiſch keinen mangel. Wie aber dieſe landſchafft an die Cronn Böhmen gekommen ſei/erzehlt Joannes Dubrauius im 21. Buch von den

Gorlitz die Statt Luſatie.

Böhmiſchen ſachen, dan es war ein groſſer zwiſpelt entſtand: zwiſchen Joannem König zu Böhmen/vnd Ludowicum Auguſtum. vnd als zu beiden ſeiten lang vnd mancherley gefochten vnd geſtritten worden/haben ſich ohn die er mit ſturm gewunnen/auch viel Stett dem König ergeben/ dan ſie jm etwas gunſtiger vñ geneigter als Keyſer Ludwigen waren. dieſes verdreuſt dem Bayeriſchen Keyſer/ verklagt den König bey den Reichs Fürſten als einen abtrunnigen/vnd der auch dz regiment in Italien nach ſich ziehe/ begert deßhalben das man jhn fur einen offnen feind erklere. Balduinus Ertzbiſchoff zu Meintz/der Kö. Joannis vatters bruder war/ verthedigt vñ entſchuldigt jn/vñ weil er auch Biſchoff zu Speir mit ware/hat er im Reich ein gros anſehen Keiſer Ludwig verſuchts vff einem andern weg/vnd hetzet die benachtbarte Furſten an König Joannem/ gleich den von Meiſſen vnd den von Oeſtreich drumb der von Meiſſen dem König ſeine dochter wider heim ſchickt/vnd nimpt Keyſer Ludwigs dochter zur Ehe Als Kö. Joannes wider aus Italien kompt/thut er ſteis das er des Keiſers gemut durch ein freundliches ſchreiben etwas ermiltert: wartet keiner weitern antwort/ſonder zeucht mit ſeim volck fort wider Fridrichen den Marckgrauen zu Meiſſen/belegert vnd beſtreittet vngewarnter ſachen die Statt Gorlitz. die Burger ſo zu gegenwehr noch gantz vngeruſt/ergeben ſich bald/der Amptman vff dem ſchlos wirdt mit gelt beſtochen das er jm ſolchs vberlieffert/ gewint alſo die Statt Gorlitz welche zuuorn der Marckgraff Fridrich in beſitzung hatte/greifft jn auch mit einer vnuerſehner Schlacht an/ vnd wirdt ſein Meiſter/nimt alles in der Lauſnitz ein was zunoren alda dem Marckgrauen verunderpfandt ſtunde. Seine dochter Judith ſo jm wider heim geſchickt war/ gibt er Joanni Königs Philippi in Franckreichs ſohn/welcher auch ſeinem Vatter Philippo im Reich erfolget hat.

Die Marckgraffſchafft Meiſſen. Cap. 47.

ES hat die Marck zu Meiſſen den nahmen von der Statt Meiſſen die an der Elb ligt/ entfangen: vnd ſtöſſt an die Landgraffſchafft Duringen/hat viel namhaffte ſtett/als Schreckberg Zeitz/ Freiberg/Dreſen/ Targa/ Leipſig die zu den jtzigen zeiten die furnembſt in Meiſſen iſt/an reichthumb vnd gezierden. da iſt auch ein hohe Schul/die anno 1408. von Prag aus Böhmen dahin transferiert worden. Es iſt auch ein gros gewerb da/mit kauffen vnd verkauffen/ dauon die ſtatt ſehr zugenommen. Sie hat auch drey Jahrmärckt: den erſten am Sambſtag nach New Jahrs tag/den zweiten Sambstag vor Jubilate/ den dritten Sambstags vor Michaelis. Auch iſt dieſe obgemelte Statt nit wenig berumbt worden durch die edle Truckerei des furtrefflichen vnd wolgelerten Mans Erneſti Vogelins/welcher nach dem er vnder Auguſto vmbs Leipſig.

jahr

Jahr 1575 Religions ſachen halben da dannen hat weichen muſſen/vnd ſich in die Pfaltz vnder Caſimirum begeben (der jn zu ſeinem furnembſten Land vogt ſetzet) iſt er alda vor etlich jahren verſchieden: vnnd gehet die Truckerej gleichwols bisher noch vnder ſeinem nahmen in ſchwang. In dieſem land findt man gantz herliche Bergwerck: dan es ſich vngeferlich einſt zugetragē/ das man bey dem waſſer Sal Silber gefunden hat, an den ort da der fleckē Hall ligt ſo etwan ein dorff aber jetzunt ein herliche Statt/ vñ die auch von der Römer zeiten her in groſſer achtung geweſen des Saltzbrunnens halben vmb welchen etwan die Hermunduren vnd die Catten gefochten haben. Es hat ſich an dieſem ort begeben/das einer ein laſt Saltz durch Meiſſen in Bomen fuhret (dan es hat Böhmen bis auff den heutigen tag kein eigen Saltz) vnd find in einem karrengleis ein ſtuck bleiertz das war von dem waſſer entdeckt vnd geweſchen/ vnd ſahe auch gleich als were es ein glantz von Goslar In ſumma/er hub es auff/vnd fuert es mit der zeit gen Goslar. dan dieſelbigen fuhrleuth pflegen viel bleies von Goslar hinweg zu furen. Als man nun dieſes ſtuck glantz probiert/da fand man viel mehr ſilbers dariñen/ dan der Goslar glantz inhielt: darumb machten ſich die Bergwercker von Goslar/Meiſſen/an das ort da jetz Freiberg die edel Statt ligt fiengen an zu graben. Die Silbergrube Abertham iſt durch gluck vnd kunſt erfunden wordē Es wonet ein armer Ertzknap im Wald allein in einem heuslin/ vnd hutet ſeines Herren Viehs. vnd als er vff ein zeit ein gruben macht Milch darein zu ſetzen/thet er ein Silberader auff. Er ward fro/nam des Ertz heraus, wuſche es, vnd fand viel bröcklin lauters ſilbers darein. darnach zeigt er es ſeinem Herren an/vnd gieng zum Bergrichter/begert das er jhm geb dz recht zu dieſer fundt gruben. Nach dieſem allem fieng er an zu graben/vnnd fand auch viel Silbergewechs/dauon die Bergleut ein groſſe hoffnung entfiengen zukunfftiges Reichthumbs. Vnd wiewol ſie jhrer Hoffnung nit beraubet ſind worden/iſt doch ein gantz Jahr koſten vnd arbeits darauff gegangen eh ſie nutzung daraus haben kunnen bringen. deßhalben viel des koſtens halben vnwillig wurden/vnd verkaufften jhr theil ſo ſie an dieſer gruben hetten da aber das Silber mit gewalt angieng/ het die grub gar nah eitel frembde Herren/vnd der erſt arme Man der ſie gefunden/hat kein theil mehr darin: vnnd het darzu das gelt ſo er aus dem verkaufften Stuck eſſen gelöſſt hatte/ ſchon verzert. Es ward dieſe Grub ſo Silberreich/ das bey menſchen gedencken kein reicher grub je erfunden iſt/auſgenommen S. Jorgens grub im Schneberg. Es ſtöſſt an Abertham das Jochimthal/vnd das iſt ein wenig elter. Es wonet einer zu Gair in Meiſſen mit namen Bachus/der nam in geſelſchafft zu ſich Oſerum ein Böhmen/vñ vnderſtund mit jhm im thal zu graben/bey einem dorff das gantz von den leuthen verlaſſen war: aber da ſie gar nix ſchuffen/lieſſen ſie dauon/vnd blieb die grub wüſt ligen. Etliche jar darnach

Ernſt Vögelin.

Bergwerck in Meiſſen.

Galena Glantz.

S. Jochims thal.

darnach kommen zuſammen in König Carles Bad/ſo in Böhmiſchen ber gen kurtzlich dauor erfunden/Graff Alexander von Leiſnitz/vnd etliche Freiherren/ſchoſſen gelt zuſamen/vnd lieſſen die vorige grub ſo zum erſten gefellet hatte/wider auffthun/vnd weiter ſuchen. vnnd eh ſie das zuſammen geſchoſſene gelt gar vertheten funden ſie viel mehr dan ſie verthan hetten/ dadurch viel menſchen in Meiſſen bewegt wurden/zogen ins Thal/vnd fiengen allenthalben an mit groſſem gluck zu graben. Vmb das jahr Chriſti 1526. hat man im Jochimsthal angefangen zu bawen/vnd iſt diß thal auch ſo vol gebews geſteckt worden/ oben vnd vnden/ das die heuſer auff einander hocken/vnd ein anzeigung geben einer groſſen Statt. die berge ſo vormals mit dicken welden vberzogen waren/ſindt nit allein außgereutet worden: ſonder auch mit vnzehligen gruben/gengen/vnd klufften durchlöchert worden. vnd die thäler da ſich furhin die wilden thier enthalten/ werden itzunt von viel tauſent menſchen eingewonet. Es haben zu etlichen zeiten des Jars ſo groſſe vnd dicke Nebel dis Thal dermaſſen bedeckt/ das gar kein Sonnenſchein dahin kommen mochte: alsbald aber die Beum ſindt außgerottet worden/ vnd das Erdreich allenthalben mit gruben vnd gengen auffgethan/vnd jetz die flüßlin jhren gangk vberkommen hören auff die wüſte Nebel: dan die berg ſindt ausgetrucknet/vnd der lufft viel freier worden/ darumb dan dis Landt nit mehr ſo dunckel vnd nebelicht iſt. Es iſt ſonſt in dieſem Thal gar ein rauhe art vnd vngeſchlacht Erdreich/in dem nix waxen mag dan Schlehen vnd dergleichen wilde frucht: aber was es oben auff nicht bringt/das erſetzt es in der tieffe/da man ſolche groſſe frucht des Silbers findt/das man auch in dieſem ort wol Maluaſier trincken mag. alhie merck auch/ das die Silbergruben ſich alſo reichlich erzeigt haben/das man in dieſem Jochims Thal zum aller erſten die dicke ſilbern pfenning geſchlagen welche wir Thaler nennen/vnd weil ſie im Jochims Thal geſchlagen waren/hies man ſie Jochims Thaler/vnd zu latein Joachimicos verſtehe argenteos/oder Vallenſes nach den Teutſchen zu reden. Kurtze halben lies man darnach den nahmen Joachims aus/ vnd nennt ſie ſchlechts Thaler. nach dem ſie nun vff andern orten mehr geſchlagen worden/ vñ nachmals auch von verſcheidenem gewicht vnd werde/ hat man jhnen fort zu vnderſcheidt jhre beynahmen geben/vnd nennt ſie Königs Thaler/Reichs Thaler/Hollentſche Thaler: da man ſie ſonſt mit eignem nahmen einen Silberling oder Dicken het gehören zu nennen. aber was bekummer Ich mich doch viel damit/ wie die Kuh heiſſen ſol/da ſie mir doch nit gemolcken wirdt.

Stat Jochims tall auffkomen

Nicht fern vom Schneberg (der an der Mulda dem flus ligt/ da ſich das Böhmiſch gebirg ins Weſten keret) vnd S. Jochims thal/iſt Plawen: vnd iſt vnder den Stetten Nariſcie bey dem waſſer die Elſter genant gelegen nicht die geringſte. wiewol deren Situm Ptolemeus zum anſtoß Miſie Plawen.

 ſetzet

ſetzet iſt heutigs tags den Churfurſten zu Saxen vnderworffen. Ihren nahmen ſol ſie entfangen haben von zweien vberaus ſchonen blawen blumen/ die an dem ort da heutiges tags Sanct Johans Pfarkirch ſtehet / ſindt gefunden worden: welche Kirch wan ſie nach der lezten Brunſt ſo die Statt erlitten vnd außgeſtanden/vffs herlichſt wider erbawet ſei worden/ zeigt ein Diſtichon an/von dem Erſamen vnd Wolgelerten Herren Hockero Gotfrido Burgermeiſter daſelbſt componiert:

Vt tVa praeCVrſor ChrIſtI ſtata feſta CoLVntVr,
EXtrVItVr teMpLI nobILe taLIs opVs.

aber glaubwirdiger iſt es (wie auch die flache gelegenheit des orts anzeigt) der nahm dieſer Statt ſei mehr aus eim Lateiniſchen vnd Teutſchen wörtlin zuſammen formiert/als Plane vnd Auwen. dan zu welchem thor der Statt man außgeht (deren funff ſindt) man anders nix dan ein Auwen ſind. vnd iſt die capital litter ein P. nicht aber ein B von Blaw. Anno 1430. iſt dieſe Statt im Huſſiſchen tumult gantz abgebrant. darnach vmbs Jahr 1548. iſt ſie durch einen vngluckigen Buxenſchus auch in brant gangen: itz ſtehet ſie ſchon vnd wol auffgebawt/vnd ligt auff einem luſtigen fruchtbaren boden/ da man alles zur menſchlichen vnderhaltung von nöten / reichlich haben mag.

Dreſen. Dreſen iſt auch im land zu Meiſſen ein nahmhaffte Statt eines geſunden Luffts/fruchtbaren bodens / mit poſteien/ mauren/ graben/ vnd wehren wol verſehen. ſie ligt drei meil oberhalb Meiſſen an der Elb einem Schiffreichen waſſer/welchs mitten durch beide Statt fleuſſt / deren eine ſo jehnſeit dem waſſer leit/ alten Dreſen genant wirdt doch werden ſie mit einer ſchonen gewelbten Brugken zuſammen gefuegt. Die Churfurſten von Saxen haben zu vnſer zeit in dieſer Statt in einem zierlichen vnd ſchönen Schlos ihre wonung vnd hoffhaltung / da ſie auch ein ſolch wolgeruſtet zeughaus/ mit Geſchutz/ allerley Sturmzeug / Munition/ wehr vnnd waffen haben/ das demſelben kummerlich ein anders in Teutſcher Nation zuuergleichen oder gleichformich zuerachten ſej. das Ich der ſchönen Furſtlichen Luſtgärten/mit allerhant beum/gewex/vnd anderem mehr zur ergetzlichkeit dienend geſchweige. Es hat alda einen Furſtlichen Roß oder Pferdes ſtal/vier mahl gröſſer vnnd köſtlicher als der zu Heidelberg am Zeughaus/. alſo das deßgleichen bey keinem Potentaten in Europa gefunden wirdt.

Meiſſen. Meiſſen die Statt / dauon dieſe Marckgraffſchafft den nahmen hat/iſt erſtlich ein Reichſtat geweſen vnder Keyſer Heinrichen dem vierten/ der alda ein zeitlang feine zwen Statthalter Bucco vnd Buchard da gehabt. deßgleichen Keyſer Conradt 2. einen mit nahmen Herman. vnd hat das Landt zuuor Talenniri geheiſſen/die Böhmen nentents Zirbiam / vnd die Wenden Lomaci/ des in ſeiner Chronic Biſchoff Dietmar zu Merſeburg gedenckt.

kenckt/vnd nennet darin zwey wäſſer/die Meiſſe/vnd Jana/ die den nahmen vff dieſe zeit noch haben. Es behelt auch noch den nahmen ein Thal genant Mineethal/ vnd ein Dorff darneben/ es ſteht auch noch Lomitz ein ſtetlin/patria Simonis Stenij. Diß ort iſt fur ſechßhundert ſiebentzig Jahren bewohnt geweſen: dan in einer Sariſchen Chronic wirdt der Statt Meiſſen gedacht im Jahr achthundert achtzig acht. Vnd in der Meiſniſchen Chronic findt man das Keyſer Henricus Auceps die Statt Meiſſen gebawt ſol haben anno Chriſti 930. im eilfften jahr ſeins Reichs/wider die Vngern die damals dem Teutſchland groſſen ſchaden thaten: vnd war dis ort zu einer beſatzung wol gelegen. nach jhm haben deßgleichen die andern Keyſer jhre beſatzung alda gehabt wider die Wenden die jehnſeit des waſſers wohneten/ vnd hernach dieſe Lands herren vnnd Biſchoffe wider die von Böhmen. Der Berg darauff das Schlos gelegen/ ligt vff allen ſeiten herumb frey/ hat ſeine naturliche gräben dauon es feſt iſt Von dem Schlos berg bis an Sanct Afraberg iſt ein groſſe Steinern Brugk beſchloſſen, an dem ort da das alte Schlos gelegen/ſtehet nix mehr dan ein hoher runder Thurn. die Statt ligt eins theils eben/eins theils an den bergen/ dauon zwen/ als der Schlosberg vnd der Mertensberg/als zwen arme ſich nach der Elbe ſtrecken Im grunde hinauff an der Trebiſch ligt ein ander berg/ altenburg genant von einem alten Schlos ſo alda ſol gelegen ſein/ jtz aber ſtehet nix dauon. Gegen Morgen dieſer obbemelter Statt fleuſſt die Elb / gegen Mittag die Trebiſch/ gegen Abent findt die Berge/nach Mitnacht das Bächlin die Meiſſe/dauon die Statt den nahmen haben ſol. Es ligt dieſe Statt an einem bequemen ort / von wegen der vmbligenden Stett/ des Schiffreichen waſſers/der berge/vnd geſunden luffts. Herumb iſt es ein gut nutzlich getreidlant/nicht ohne Ertz: dan ein meil dauon iſt der Scharpffenberg gelegen/ an der Elbe hinauff/ da man Silber vnnd Bleiertz grebt. auff dem Schlosberg der gegen Morgen iſt/ ligen zwey Schlöſſer/eins der LandtFurſten/ſehr ſchon vnd herlich/ welches Hertzog albrecht von Saxen erbawet: das ander iſt des Biſchoffs Hoff/ von Joanne dem funfften angefangen vnd noch nit ausgebawet. dar zwiſchen iſt die Thumbkirch gelegen/vnd daran gegen abent der Furſten Capelle/ darinn jhre Begrebnuſſen ſinet. Auff dem berge gegen Abent iſt Sanct Afra Cloſter/das Biſchoff Reinhart geſtifftet/ vnnd vor etlichen Jahren ein Furſten Schuel daraus gemacht. Vber die Elb iſt ein hultzerne ſchwebende Brugk/daran die Fach ſehr kunſtlich gemacht/ deßgleichen von holtzwerck im Römiſchen Reich nit ſein ſol. *Gelegenheit der ſtat Meiſſen*

Freiberg / ein berumbte vnnd ſchone bergſtat in Meiſſen/erbawet von Marckgraff Otten/Marckg. Conradts ſohn/zur zeit Friderici Barbaroſſe An dem ort da die Statt erbawt/habē zuuor 2. dörffer gelegen dem cloſter d' *Freiberg in Meiſſen*

alten Zelle zugehörig/eins die Loſnitz genant von dem bechlin das drin fleuſſt: das ander Chriſtians Dorff/dafur dem Cloſter das Stettlin Ruſpen gegeben worden. dieſe Statt iſt vom Bergwerck auffkommen: dan alda etwan der fuhrman (von dem kurtz zuuor geredt) das bleiertz funden hatte. Umb Freiburg findt gelegen Diſpolswaldt ein Stettlin gegen Oſten: zwiſchen Oſten und Suden der Frawenſtein: gegen Suden der Marienberg: zwiſchen Abent und Mitternacht das Stettlin Waltheim: gegen Norden die Statt Meiſſen: zwiſchen Abent und Mittag Kemnitz: nach der Sonnen Nidergang die Mittweyde: zwiſchen Auffgang und Mittnacht Dreſen. Dieſe iſt under den Meiſniſchen Stetten faſt die gröſte/und vor anderen beruffen/von wegen des geſunden Luffts/des Bergwercks/vieler gebew und ſchöner gaſſen. Sie iſt volckreich/hat walhabende und reiche Burger/uñ findt alda die leuth gaſtfrei/reinlich/ſchon und freundtlich. die Vorſtette ſindt wol bewonet/und wie newe Stette an zuſehen. Vor dem Peters thor iſt die Bettelſtatt/unnd von dannen gegen dem Eybiſchen Thor die Newe Statt und Dorm hoff/und hinder dem newen Kirchhoff der Judenberg. die furnemſten zuge ſo in zwantzig Jaren erfunden worden/ſindt: der Dorre ſchonberg/der Hohe ſtoll/Dormhoff/Narrenfreſſer/Daniel/Gedeon/Gabe Gottes/und Rimer. Unnd ein halbe meil von der Statt auff dem Brande/da viel fundiger genge ſindt/ S. Eraſmus/S. Wolffgang der Brandſtolle/Sanct Barbara/Sanct Martin/Sanct Bartholome/zum Heiligen/Sanct Ulrich/Sanct Niclaus/die Eiche/der Vogelbaum/ die Dreifeltigkeit/das Heilige Creutz/der Wildeman/die Gottes Gab/die Faßnacht/der Sonnenglantz/König David/die Weiſſe tauben. Von dieſem Bergwerck ſindt etliche vom Adel reich worden. Under das Freibergiſch Bergwerck gehören auch dieſe umbligende Flecken/ die man allenthalben dieſer zeit noch bawet: Scharpffenberg an der Elbe/Saxenburg an der Jſchope/Glashutte an der Weiſeritz und was zu dem gehörig/Blattenberg/Höckenberg/Ober und Nider Frawenberg/Liebenaw/ darnach Salda/Frawenſtein/Tarant/Byberſtein/Linda/Odern/Eule/Sibeln/Ruſpen/ und etliche die nit weit dauon gelegen/Pfaffenberg/Höckendorff/die Hutte Newdorff. Die Gänge umb Freiberg ſindt reich an Silber/Kupffer/Blei und Zin. Es ſchreibt Albertus Magnus/das man gedigen Silber einem Ketten gleich/zu Freiberg gehawen habe. Itziger zeit aber bringt es wenig/ allein an etlichen orten/als auff der Gottes gaab/der ſchonen Marien/und Sanct Gregorius zeche. Vorzeiten hat man alda auff andere weiſe die Zechen gebawet/nit nach gewiſſen maſſen wie itzunder: ſonder hart neben einander geſuncken/wie man noch an den alten Bingen ſehen und erfaren mag. Durch die Statt fleuſſt die Müntzbach/und nicht gar zu weit dauon

die

die Mulda/darauff ſie auß dem Böhmerwald ihr Höltzflöſſe haben. Vor S. Peters thor/an der ſtraſſen nach Kemnitz/ iſt ein Brun fur den Auſſatz/ heiſſt zum Fernen Siechen. Im jahr 1540. da Hertzog Johan Friderich regiret/ ſindt zu Freiberg an Leuth die vber 12. jahr alt waren/ 32763. gezellt worden. Anno 1553 ward Hertzog Moritz Churfurſt in der Schlacht im Biſthumb Hildeßheim/im Ampt Peinen/da er ſich ritterlich wehret/in die Hufft geſchoſſen dauon er im leger ſtarb/ den 11. tag Hewmonats/ vnnd ward das Eingeweid zu Stuershauſen begraben: den Cörper bracht man gen Freiberg den 23. tag deſſelben monats mit 20. Reutern vnnd Knechte vahnen/ die neben ſeinem Grabe angehenckt ſindt. Hertzog Moritz.

Von dem Saxenlande/altem vnd newem/ſampt allen Herſchafften ſo darin ligen. Cap. 48.

DAs Saxenlandt hat lang vor Carolo Magno einen weiten begriff vmb ſich gehabt/dan Weſtphalen Brunſwig/ vnd das man jetzund Saxen heiſſt/ſindt dazumal alle in Saxenlandt geweſen vnd war kein vnderſcheid vnder jhnen/ dann daß etliche die Ooſtphaliſche/die andern die Weſtphaliſche Saxen hieſſen. Die Weſtphaler enden ſich an der Weſer: vnd was vber die Weſer lag gegen Ooſten zu/ hieſſen die Ooſtphaler. Dieſer vnderſcheid ſprechen etliche ſey von den Longobarden entſtanden/dan als dieſes volck in Italien zog/da triben ſie viel Saxen auff die mit nach Italien reiſeten/ vnnd da ſie vber 14. jahr wider in Saxen kamen/ hieß man ſie Weſt walen/die jtz in Weſtphalen wohnen. Das aber dieſes wenig grunds habe/wollen wir hernach in Weſtphalen anzeigen Zu vñ vor den zeiten Caroli Magni hat Mechelburg/ Preuſſen/ Pomern/ Brandenburg vnd was Polen zugelegen war/alles Vandalia geheiſſen/vnd jhre Einwohner haben auch Sclauen/ Wandeler vnd Wenden geheiſſen. Wo der name Sax herkommen ſeye/iſt nit offenbar/dann daß im Saxenſpiegel alſo dauon geredt wirdt: Nach dem Alexander Magnus geſtarb/ haben die von Aſia wider die Petroculos geſtritten/ die dem groſſen Alexander hulff gethan hatten/ vnd vertriben ſie auß der gegne Cilicien/da ſchiffeten die Petroculi dauon/vnnd kamen achtzehn Kiel in Preuſſen/daß noch ein Wildtnus war/zwölff kamen in Rugen/ vnnd von denen ſindt kommen die Stormaren/ Dietmarſſen/ Höltſteiner vnd Hedeler. Item die/ſo noch heiſſen die von Stein. Nun heiſſt das Griechiſch wort zu Latein Saxum/vnd von diſem Saxum ſollen die Sachſen heiſſen Saxones. Diſe meinung findeſtu geſchriben im dritten Buch des Saxenſpiegels/im 24. Artickel/ wie aber ſolchs mit der warheit beſtehn möge/ wil ich wider ein ſo berümbtes buch nit viel diſputiren/ beſehe nur in der tafel die gelegenheit beider Meeren/ohn andere beſtändigere rationes/die noch beyzubringen weren. Wiewol aber vorzei- *Vide tab. 38.*

Heutige theilung des Saxenlands

ten Saxenland auch Weſtphalen vnd Brunſwigk/vnd was bis zu der Elb gelegen iſt / in ſich begriffen hat: iſt doch jetzund viel mehr ein andere rechnung darauff gemacht/vnd nennt Saxenland nicht nach den wäſſern ſonder nach den Herrſchäfften/vnd iſt alſo zweyerley Saxen/ das Obere vnnd das Nidere. Das Obere Saxen iſt vmb Wittenberg / da das Churfurſtenthumb iſt: aber das Nidere iſt bey Lunenburg vnnd Lawenburg an der Elb/ vnnd begreifft in ſich Holſatz das vorzeiten Wagria hat geheiſſen/ Stormariam vnnd Dietmarſſen. Holſatz iſt etwan ein Graffſchafft/aber jetzund iſts ein Hertzogthumb/vnnd helt ſich der erſtgeboren ſohn des König von Denmarck darin / wie des Königs von Franckreichs negſter erb im Delphinat. Die ſtatt Hamburg ligt in Stormaria / vnder dem Furſten von Holſtein: aber an Dietmarſſen gehört die Biſſchoffliche Statt Bremen. Vor alten zeiten habẽ die Saxen einen vierfeltigen vnderſcheid vnder ſich gehabt: dan ein theil waren Edel/die andern Frey/ die dritten gefreyeten/vnd die vierten Knecht. Sie hatten auch Satzungen der Ehe halben/daß kein theil ſeins ſtands vnd weſens vergeſſen ſolte/ſonder ein Edler ſolt ein Edle/ein Freyer ein Freye/vnd ein Knecht ein Magd nemen: vñ welcher das brechen wurd/ ſolt am leben darumb geſtrafft werden. S. Bonifacius ſchreibt / daß die Saxen eh ſie zum Glauben komen/diſe gewonheit hatten/ daß ſie die Jungfrawen vnd Ehweiber ſo ſich hatten ſchwechen laſſen erwurgten vnnd verbranten: aber den Ebrecher vnd Jungfrawenſchwecher hengten ſie darnach vber der verbranten frawen grab. Item ſie boten ehr den grünen beumäſten/ vnd hetten zu Mersburg vnderm freyen Himmel ein gemeine Abgötterey/ ein Bilt auff einer Seulen/ die Irmen Seul genant/darneben ehreten ſie auch den Mercurium / welchem ſie zu beſtimbten tagen auch die Menſchen opfferten . Sie glaubten auch / daß ſie jhre Götter nicht möchten in den Tempel ſchlieſſen / noch mit Menſchlichen Figuren bilden oder mahlen/ beſonder vor vnnd eh ſie der Römer Abgötterey annahmen / als were jhr Gott zu groß vnnd auch zu wirdig darzu . vnnd derhalben widmeten ſie der Gottheit die Grüne vnnd Vnbefangene Wäld . Sie hielten viel von den Abergleubigen dingen / vnnd auch von dem Loß/ vnnd beſonder auß dem vogelgeſang vnnd jhrem fliegen namen ſie Vrkunnd zukünfftiger ding. doch keinen gröſſern aberglauben hetten ſie als in dem Geſchrey der Roß oder der Pferd. Dieſe vnd dergleichen aberglauben hatten ſie nach der Heidniſcher manier oder weiſe ſo lang biß ſie der Römiſche Keyſer Carolus Magnus mit dem Schwerdt vnnd groſſem Gewalt zu dem Römiſchen Catholiſchen Glauben gezwungen hatt / darinnen ſie auch etliche hundert Jahr haben bleiben muſſen. Sie haben ein fruchtbar Erdreich / in dem alle ding/ohn den Wein/ wachſen. Sie haben auch Silber vnnd Ertzgruben. ſie machen auch an manchem

Aberglaub vnſerer vorältern.

ort auß Brunnenwaſſer ein herrliches/ſchönes/ vnnd weiſſes Saltz/dauon ſie jährlichs ein groſſe Nutzung erobern. Sie ſähen Gerſten vnnd Weitzen/dauon ſie weiß Brot vnnd Bier machen. Das Bier trincken ſie alſo vnmeſſig vnnd vberflüſſig ja reitzen vnnd zwingen einer den andern zu einem alſolchen vberfluß/daß einem Ochſſen zu viel were. Sie laſſen es auch nicht dabey bleiben daß ſie ſich nur allein truncken vnnd vol trincken vnnd sauffen/ sonder ſauffen ſo lang biß ſie endlich widerumb nüchtern werden. vnnd das treiben ſie den gantzen Tag/vnd auch offtermal die gantze Nacht: vnnd welcher die andern mit trincken vberwindt/ der wirdt darumb gelobt wirdt darumb hoch gelobt/ vnd iſt jhm ein Ehr/er vberkompt auch dadurch ein Kleinot/ vmb welches er mit trincken geſtritten hat/ vnnd zum zeugnuß ſeiner erjagten Ehre/ wirdt er mit herrlichen ſchönen Roſen vnnd andern lieblichen Kreutern gekrönt. Vnnd wie ſehr ſie es auch hiemit vbermachen/ hat jhnen gleichwols nie jhr Paſtor auß der Heiligen Geſchrifft beweiſen kunnen daß ſie Sünd daran theten: dann Sanct Paulus ſagt/ Sauffet euch nicht vol Weins. da hat er des Biers gar keine Meldung gethan. Darumb mögen ſich die Rheinlender wol furſehen/ welche den Wein fur das Bier annehmen/ vnnd lieber zwo maeß guten Bacharacher Weins trincken/ dann ein halbe Mäß dunnes Biers. Es gebrauchen ſich auch die Sachſſen grober Speyſe/ als vngeſotten doch wolgereuchtes Speck/ roh Zwibel/ geſaltzen vnnd vngeleutert Butter. Am Sontag kochen ſie gemeinlich ſo viel auff ein mal da ſie die gantze Wochen von eſſen. In dieſem Obern Sachſſen/ welches heutiges tags gemeinlich vnnd ſpecialiter den Sachſiſchen nahmen behelt/ iſt Wittenberg die Hauptſtatt/ vnnd pfleget noch vor wenig jahren der Hertzogen von Sachſſen Hoffhaltung/ gleich als in dem Hauptflecken der Chur/ alhie zu ſein. Die Statt hat dieſen jhren nahmen van Witikindo dem erſten Chriſtliche Furſten entfangen/ wie etliche meinen. Hertzog Friderich der Churfurſt hat vor etlichen Jahren in dieſer Statt ein Hohe Schul auffgerichtet/ die mit der zeit aller Welt bekant iſt worden. Es haben in dieſer Schulen die Doctores vnnd Gelehrten angefangen die Vernunfft zu ſcherpffen in der Heiligen Schrifft/ vnnd haben verworffen die Satzungen der Römiſchen vnnd Allgemeinen Kirchen/ vnnd nur allein die Bibliſche Schrifft zu handen genommen/ vnnd dauon gepredigt vnnd geſchrieben: aber es iſt darauß gar ein groſſer Auffruhr gefolgt vnnd erwachſen zwiſchen jhnen vnnd denen ſo jhrer Reformirung nicht beyfallen wolten Der erſte Anfang vnnd meiſte Vrſach entſtund auß den Indulgentijs/ welche Leo 10. Päbſt zu Rom durch ſeinen verordneten Herrn Dezeſium durch Teutſchland ließ außruffen dar wider ſchreib vnnd predigte Martin Luther ein Auguſtiner Münch gantz hart/ vnnd ward

Fruchtbarkeit vñ gebreuch heutiges Saxenlands.

Wittenberg.

Martin Luther ſchreibt wider die Römiſche Kirch.

dieſer der nahmhaffſte anfenger der Reformirung in Deutſchlandt/dan er hat viel auff ſeine meinung gebracht/ gelerten vnd vngelerten/ Furſten vnd König/Biſchoff/Prieſter vnnd Munche. Aber die andern/deren viel mehr waren/hielten vber ihre Satzungen vnnd von alters hergebrachte Ceremonien ganz ſtarck/daruber Zwitracht entſtanden/viel Bluts vergeſſen/vnnd zu beyden ſeiten vnzellich viel Bücher widereinander geſchrieben worden/ welches noch von tag lenger vnd mehr fortganz hat. Es ſtarb dieſer Lutherus zu Eißleben in der Graffſchafft Manſuelt(da er auch geboren was)im Jahr Chriſti 1546. am 18. Februarij. Vnd folget gleich auff ſeinen todt ein groſſe enderung der Religion. Das Corpus ward mit groſſer ſolennitet gen Wittenberg gefürt vnd aldà begraben. Im folgenden jahr ward das Concilium zu Trident gehalten/vnnd im Jahr darnäch zu Augſpurg auff dem Reichſtag ein newe Reformation in der Religion angerichtet/ ſo man das Interim genennet/darauff die proteſtirende Poeten ganz kunſtige Paſquillen außſprengten. vnd gieng hiemit ſtrax der blütige Krieg zwiſchen Keyſer Carolo vnd den Teutſchen Furſten in ſein werck/in welchem der Churfurſt von Saxen Johan Fridrich gefangen ward. Dieſe ſtatt ligt auff der rechten ſeiten der Elb/ vnder dem einfluß der Elſter/ vnnd hat diß Obere oder Kleinere Saxen gegen Ooſten die Lauſnitz/vnd den Ort des Reichs Poln/ ins Noorden Brandenburg vnnd Meidburg / ins Weſten das Furſtenthumb Anhalt/ ins Suidweſten Duringen / vnnd ins Suiden die Marckgraffſchafft Meiſſen. vnnd iſt Torgaw vngefehr mitten zwiſchen Wittenberg vnnd die ſtatt Meiſſen auch an der Elb gelegen.

Anhalt.

Anhalt iſt ein Landtſchafft fur ſich/vnd hat ſeinen eignen Fürſten. iſt gleichwols nit groß in ſeim begriff/hat die Graffſchafft Manſuelt ins Suidweſten/vnnd das Hertzogthumb Brunſwyck ins Nordweſten/das Biſthumb Magdeburg ins Norden/ die Marckgraffſchafft Brandenburg ins Nord Ooſten / das Hertzogtumb Saxen ins Ooſten/vnd die Marckgraffſchafft Meiſſen ins Suid Ooſten. Dieſes Furſtenthumbs edle zier vnd berumbheit iſt/neben ſeinem alten herkomen/auch der Durchleuchtiger/ehrwurdiger vnnd hochgelerter Herr

Georgius Furſt zu Anhalt.

Georgius von Gottes gnaden Furſt zu Anhalt/Graff zu Aſcanien/Bernburg/vnd Herr zu Zerbſt/des Durchleuchtigen ꝛc. Erneſti Sohn/ein Man mit allen Geiſtlichen vnnd Weltlichen tugenden geziert/gebohren im Jahr Chriſti 1507. ſeines ſtudirens erſte Fundamenten hat er ganz glucklich zu Wittenberg gelegt/ vnnd nach dem er einen guten progreſſum gethan/ hat er all ſein ſin/hertz vnd gedancken auff die Theologey gelegt. Dadurch er zum Probſt vber die Kirchen zu Magdeburg vnd Meiſſen geſetzt ward/welchen er mit predigen vnd regiren ganz löblich vorgeſtanden / vnd jhm ſchier ein Apoſtoliſche authoritet dadurch erworben/nach dem er auch etliche gute bücher an tag geben vnd hindergelaſſen/iſt er im jahr 1553 den 18. Oct. ſeliglich in Gott entſchlaffen/ſeins alters im 46. jar.

Die

Die Graffſchafft Mansvelt.

Cap. 49.

MAn helts dafur/ daß die Gräffſchafft Mansvelt/ welche auch ein ſtuck des alten Saxenlandis iſt/ ihren nahmen von Manno dem alten Teutſchen könig bekommen hab: weil eben das wort Manſvelt nichts anders bedeut/ als ein velt des Königs Manni. Wie dan auch ſcheinet/ durch den ort des Furſtenthumbs Anhalt ſo Aſcania zu Latein genant wird/ vnnd bey diſer Graffſchafft ligt/ noch zu gewiſſer darumb anzunemen/ als die vom Aſcane des Manni Vatter jren nahmen behalten: Nahe dabey ligt auch Aſcherleuben/ ſo viel als des Aſchenis Leuben oder hauß bedeutende. Auch ligt ein See oder Lach daſelbſt/ ſo vom ſelben aſchene den nahmen tregt. Gegen Morgen hat dieſe gegend neben ſich die Saal/ das Ertzbiſthumb Magdeburg/ vnd das Stifft Mersburg. gegen Mittag ligt ihr das Thuringer landt/ wendet ſich gegen Abend zu beiden Graffſchafften/ Schwartzenberg vnd Stolberg. Item zu den Furſtentumben Sangerhauſen/ Anhalt/ vnd aſſeburg alſo daß die Grauen von Manſvelt (die auch edle Herrn von Heldrungen genant werden) mit vilen Furſten vnd Herrn vmbnachtbart ſindt. Zu welcher zeit aber/ oder von welchen diſe Landiſchafft mit dem titel einer Graffſchafft verehrt worden ſey/ dauon kan man nix gewiſſes haben. Doch wil Andreas Hoppenradt in ſeim buch von der Geburts lini der Furſten in Saxen/ wie auch Ciriacus Spangenberg/ jhr hohes alter darauß beweiſen/ daß ein Graff von Mansvelt mit namen Hegerus zu einer zeit mit könig Arturo auß Engelant gelebt habe/ vnd bey jm ſampt andern Helden an der Runden taffel geſeſſen: wie dann noch mitten in Engelant nit weit von der ſtatt Nolingen zwiſchen den flüſſen der Trenta vnd Roter/ ein ſtetlin Manſuelt genant gefunden wird. Arturus aber hat gelebt vmb das jar Chriſti 542. Es begreifft dieſe Graffſchafft noch vier andere Graffſchafften in ſich/ nemlich Arnſtett/ Wipra/ Weihin/ vnnd Querfurt/ welche vorzeiten jhre beſondere Grauen gehabt/ auch ligt in diſer Graffſchafft ein Saxiſche Pfaltz/ ſampt andere Herſchafften mehr. Jhr furnembſte ſtett ſind: Manſuelt/ Eisleben/ Wipra vnd Leimbach. Eisleben/ die namhafftſte zwiſchen der Saal vnd Wipper gelegen/ iſt jhres alters vnd gelegenheit halben berumbt. Dann man helts dafur/ daß ſie jhren nahmen von der Egyptiſchen Iſide bekommen/ welche/ wie Tacitus bezeugt/ nach jhres Mans Oſiridis tod/ Schwabenlandt/ vnnd die nechſt dabey gelegene örter durchwandelt/ vnd zu Eisleuben jhre Wohnung gehabt. Sie ligt an einem geſunden vnd außbundig gutem ort. Jhr boden iſt nicht allein außwendig/ ſonder auch inwendig fruchtbar/ ſintemal er dort Getreid/ hie aber Eisleben.

Metal reichlich gibt vnnd darreicht. Dann daſelbſt vmbher bey Eißleben/ Mansuelt vnd Hochſteden/ greibt man ein art ſchwartzen ſteins herfur/ der ſich ſpalten leſſt wie der jenige der ſich zu dunnen Leien hawen vnnd fur ziegel brauchen leſſt. etliche nennen jhn Ardoſam. Er hat viel Pech vnd Ertzes bey ſich/ gibt auch gewiſſe anzeigungen von ſich daß er Metallreich ſeie/ weil man hin vnd her ein Golt vnd Kupfferfarbe drauff ſiehet. dieſen grebt man alda mit groſſer menge auß den bergen herauß/ legt holtz darumb vnd brent jn wan er aber entzundt iſt/ gibt er eben ſolchen geruch von ſich wie die ſteinkolen. Vnd wann ſichs begibt/ daß ein ſittiger regen auffs Fewr fellet/ gehet es nit allein nit auß/ ſonder gewint auch ein groſſere flam/ vnd ſchmeltz ſich der Stein eh als ſonſt/ welches dan ein gewiſſe anzeigung iſt ſeines beywonenden Hartzes vnnd Pechs. Auch iſt nit ſtillſchweigend furuber zugehen/ welchs nit vnbillich ein mirakel der kurtzweilenden natur mag genant werden/ daß dieſer Stein mit ſeinen Goltfarbigen lineamenten/ Bilder vnnd abriß allerley thier klarlich an vnnd auff ſich ſehen leſſt/ alſo das man ein jedes im erſten anblick vnderſchiedelich erkennen kan. Etliche ſagen/ er zeigt allein ſolcher thier bildnuß als in dem bey Eisleben gelegenem See oder Lach erzeugt werden/ als Fiſch/ ål/ karpffen/ fröſch/ ꝛc. aber andere ſagen/ er laſſ auch andere thier figuren an ſich vermercken/ vnd daſſelbig genaw vnd eigentlich/ als von Hůnern vnd Hanen/ von Salamandern Ja man ſagt fur ein warheit/ daß auch vff einem von ſolchen ſteinen ein bild eines Pabſts mit einem bart vnd dreyfachen Cronen funden/ das von vilen geſehen worden. Ferners haben ſich zu Eisleben viel gedenckwirdige ſachen zugetragen. dan daß ich deren geſchweige/ wil ich allein erzehlen/ daß im jahr 1082. eine verſamlung der ſtende in Sachſſen alhie gehalten worden/ welche auß geheiß Pabſts Gregorij 7 nach angelegter Conſpiration wider Keyſer Heinrichen 4. Hermannum den hertzogen von Lothringen jhnen zum König erwehlt/ welcher mit behelff des ſchloſſes zu Eisleben/ dem Keyſer ein zeitlang widerſtund/ vnnd ſeinen von Frieſen verſamleten Leger oder Heer mit beyſtandt Graff Ernſten von Mansvelt in die flucht ſchlug. Daher noch/ wie man ſagt/ die gaß zu Eißleben/ die heut zu tag die Freiſtraß genant/ die Frieſenſtraß geheiſſen werden ſol.

Ardoſa ein art von ſteinen.

Die Landtgraffſchafft Thüringen.

Cap. 50.

IM Duringer Land haben vorzeiten die Vôlcker Sorabi geheiſſen/ wie man meint/ vnd ſindt darnach ſo mechtig worden daß ſie ein beſonder Königreich in Teutſchland machten. Jhre Herrſchafft ſtreckten ſich dazumal biß an den Main in Francken lande. Aber da ſie mit den Schwaben jhren Nachbauren ſtets im Hader lagen/

berufften ſie die Francken auß dem Niderland/vñ gaben denen das Maingöw vmb Würtzburg ein zunemen/damit ſie kein gez.ck mehr mit den Swaben hetten Nachdem aber die Francken an Main komen/ nam der Thuringer weſen ab/ alſo das Anno 524. der Thuringer Königreich abgethan ward vñ den Fränckiſchen Könign/die nit allein Franckenland vnder irem gewalt hatten/ſonder auch das Thuringer Land. Die Hauptſtat in Duringen iſt Erffurt/ die alten nennen ſie Erpheſfurt. alda hat S. Bonifacius der Teutſchen Apoſtel ein Biſthumb geſtifft/aber es ward bald gen Meintz gelegt Der Boden vmb Erffurt iſt vber die maß fruchtbar vnd laufft ein Waſſer durch die Statt das heiſſt Gera / dauon die Statt purgiert vnnd geſeubert wirdt. Sie iſt vnder Clodoueo dem Fränckiſchen König angefangen zu bauwen/das iſt/vmb die zeit der Keyſer Theodoſij vnnd Arcadij. Dagobertus König von Franckreich hat auch etwas zu ihrem Baw geholffen. Anno 1066. hat man die maur gemacht / vnnd ſie mit Thurnen befeſtiget vnd bewahret. Es iſt kaum zu glauben wie dieſe Statt in jhrem anfang ſo dapffer hat zugenommen/vnd war ſo weit erwachſſen/daß der mengehalben des groſſen Volcks ſo darin was/funff vnd zwentzig Pfarrkirchen auffgericht wurden aber ſie fieng bald darnach widerumb an abzunehmen Anno 1417 gieng ein Feuwer darinnen auff/vnnd verbrand gar nahe das dritte theil der Statt. dann es waren etliche darzu beſtalt die Fewr ſolten einlegen / vnder welchen der furnembſt ein Münch war / aber er ward ergriffen vnd mit glüenden zangen zeriſſen. Anno 1392 ward die hohe Schul in dieſer Statt auffgericht. Anno 1509. entſtund zwiſchen den Burgern vnd dem Rath ein Auffruhr von wegen der auffgelegten ſtewer. Die Statt wolt wiſſen wie thewr ſe verſetzt were / vnnd funden daß ſie verſetzt was vmb 500000. Rheinſche Gulden / dauon ſie jährlich an bezahlung der Hauptſumm 30000. zu Zins geben. Es vberſchoß aber jährlich die ſumm des einnemens vber die ſumm des außgebens/ darumb erhub ſich der Lermen/der doch mit der zeit ohn Blut vergieſſen zertheilt ward. In dieſer Statt wirdt die gröſſeſte vnnd ſchwereſte Klock von dem gantzen Teutſchland gefunden. Doch höre Ich von einem der ſie beide geſehen/ daß die groſſe Thum Klock zu Cölln/wo nicht mehrer / doch nicht weniger ſein ſol als die zu Erffurt/ nur daß die Erffurter ein gewaltigern Klangk gebe. Zu den zeiten Keyſers Lotharij 2 iſt auß dem Duringer lande ein Landgraffſchafft gemacht worden. vnnd haben die Landtgrauen hierinnen vorzeiten jhren ſitz zu Iſenach gehabt / da auch Landgraff Ludwig Sanct Eliſabethen Gemahl mit ſeinen Eltern begraben ligt. Diß Lande iſt vber die maß fruchtbar/ vnnd von Getreid vber alle örter des Teutſchenlandes / derhalben es auch Georgius Agricola einen feiſten Bauch des Teutſchlandes nennt. Er tregt auch viel Waitkrauts / welches mit gar groſſem nutzen der Einwohner

Erffurt.

Fruchtbarkeit Duringer Landes.

in andere lender gefurt wirdt vnd den Tuchferbern ſehr dienſtlich iſt. Die groſſe Klock (welches Ich ſchier vergeſſen hette) hengt alda in vnſer lieben Frawen Kirch von S. Bonifacio erbauwet. Auch wirdt Erffurt fur die gröſſeſte Statt von Teutſchland gehalten / wiewol jhr Cöln noch Streit beut: daß alſo die zwo gröſſeſte Stett Germaniæ auch jede die gröſſeſte Klock habe. Weinmar iſt auch ein luſtige ſtatt in Duringen / vnnd weiland eine Graffſchafft geweſen / jetz aber der Hertzogen zu Saxen Sitz vnd Hocklåger. dieſelbige haben alhie ein herrlichen Palaſt auß quader vnd nach dem richtſcheidt gehauwenen ſteinen zierlich gebawet / auch einen Baum oder Luſtgarten mit allerley Beum kunſtlich durchpflantzet / wirdt von dem fluß Ilma / welcher ſich darnach in die Saal gibt / befeuchtiget. Jena / ein andere nahmhaffte Statt in Duringen / welche etliche ſich vnderwinden wolten jhren nahmen von dem Jano herzuziehen: welches doch nicht geſchehen kan / dieweil derſelbe Janus dauon man in Italien findet / dem Teutſchland gantz vnbewuſt vnd vnbekant geweſen. mich wundert auch daß ſich noch niemand vnderſtanden zu ſagen ſie ſeye vom Manno oder Tuiſcone erbawet / vnnd derſelbe habe ſie nach ſeines Vatters oder Anherren nahmen zur gedechtnus alſo genennet. Man weiß aber wol daß jhre ankunfft etwas zu new darzu iſt. Derhalben es der warheit am åhnlichſten daß die Statt den nahmen von dem guten Wein vberkommen habe der daſelbſt wechſt / vnd auff Hebråiſch Jaiſn genent wirdt / wie Strigelius auch daunn ſchreibt:

Weinmar.

Jena.

Hinc placet Hebræo nobis hanc nomine dici,
Vt vetus à Iaijn nomen Iena tenet.
Cur ita crediderim, niſi mentem vocula fallit,
Certa huius ratio nominis eſſe poteſt.
Quippe vocat Iaijn Solymæ pius incola terræ,
Hoc quod nos Latio dicimus ore merum.
Quæ caput in medijs vrbs fertilis erigit vuas,
Hanc quiſquam à vino nomen habere neget.

Iſt in einem Thal gelegen / mit Thurnen vnnd mauren befeſtiget / hat eine brugk vber die Saal / iſt ringumbher mit luſtigen bergen vnd Weingarten vmbgeben / hat auch ein particular Schule. Beim Ortelio find ich (welchs doch ſchwerlich zu Glauben) diß Landt begreiffe in ſeinem geringen ſtreich zwölff Graffſchafften / vnd auch ſo viel gefürſter Abdeyen hundert vnd vier vnd viertzig Stett / vnd auch ſo viel kleine Marckflecken / zwey tauſent dörffer / hundert vnd funffzig Schlöſſer. Es vermeinen etliche / die Thuringer haben jr erſt ankomen von den Gothen gehabt / welche in diſem land der ſtat Gotha jhren nahmen gelaſſen. Es iſt aber ein gantz vngewiſſe rechnung / wiewol ſie erſt im Jahr 923. ſol auffkomen ſeyn. Sie iſt nit ſonderlich groß: aber

aber bey den zeiten Hertzog Johann Fridrichs Churfurſten zu Saxen der
maſſen zierlich vnd veſt gebawet worden/zu ſampt dem beiligenden Furſtli- Gotha
chen Schlos Grimmenſtein/das ſie keiner andern Veſtung Teutſcher Na- die Statt
tion etwas vorzugeben/vnnd ein jeden gewalt leichtlich auff halten mögen/
welche doch im Jahr 1567. zerriſſen vnd zerſchleifft worden iſt. dan als Her-
tzog Johan Fridrich der mittler zu Saxen/etlichen vom Adel/deren furnem-
ſter Wilhelm von Grunbach geweſen/ſo in des Reichs Acht vnnd Bann
erklert worden/von wegen freuelen vnnd beraubung/an etlichen Stenden
Teutſcher Nation begangen/in dieſer Veſtung vnderſchlauff vnd auffent-
halt geben. vnd da er nach vieler Furſten vnd Keyſers Maximiliani 2. ernſt-
licher warnung/ſich derſelben nicht entſchlahen wollen/ iſt er ſampt jhnen
für einen Echter erkant/vnd von des Reichs Stenden Hertzog Auguſto zu-
bekriegen befolen worden. dieſer hat den 25. Jan. in obgedachtem Jahr die Grimmen-
gewaltige Veſtung Grimmenſtein/ſampt der Statt Gotha / im nahmen ſtein.
des Röm. Reichs vrplötzlich vberzogen/ durch den harten Winter belegert/
bis er ſie auffs letzt den 13. Aprilis vngefehr vmb ſex vhr nachmittag durch
auffgebung eingenommen/vnd den Furſten ſeinen Vettern/ſampt den Ech-
tern gefangen/eben des tags auff welchem auch ſein Vatter ſelig/ der elter
Hertzog Johan Fridrich/von weiland Keiſer Carlen 5. in der Mülbergi-
ſchen Schlacht gefangen worden. Er ward mit 1000. pferden / auch einem
Gutſchwagen ſtracks nach Dreſen gefuert/demnach Keyſer Maximiliano
gefenglich gen Wien vberſendet/welcher jhn zur Newenſtat / demnach im
Schlos Presburg verwaren laſſen. Im Zeughaus des Schloſſes Grim-
menſtein fand man 160 ſtuck Geſchutz auff Rädern/deren neun der gröſſe-
ten der Churfurſt voraus zu ſeinen handen nam/acht Maurbrecher ſchickt
er dem Keyſer/die vbrigen theilt er zugleich mit Hertzog Wilhelmen des ge-
fangenen Fürſten bruder/welcher zu ſolcher belegerung geholffen. Von den Wilhelm
Echtern wurden auff dem Marcktplatz zu Gotha den 18. Aprilis Wilhelm von Grun-
von Grunbach/vnd D. Chriſtian Bruck geuiertheilt. die vbrigen/Wilhelm bach.
von Stein/David Baumgarter/vnd Hans Bayer mit dem ſchwerdt ge-
richtet. demnach befahl Keyſer Maximilian die Veſtung zu ſchleiffen vñ zu
ſchlichten. dieſes iſt was man in Schrifften von der Grunbachiſchen Acht
vnd zerſtörung Gothe findet/ ſonſt gehen noch ſeltzame reden vnder dem ge-
meinen Man von dieſen ſachen/alhie vnnötig zu melden. Es gieng auch
vnder der Belegerung ein klein Büchlin aus in Deutſche reimen wunder
kurtz verfaſſt/vnd war die Nachtigal intituliert/iſt vielen leuthen höhes vnd
nidres ſtants furkommen/alſo das es auch etliche außſchrieben / etliche ſei-
ner kurtze halben außwendig lernten: ward aber von Keiſer Maximiliano
höchlich nachzutrucken verbotten/auch die vbertretter mit ernſt geſtrafft/da-
mit kein weitere vnruh in Deutſchland dadurch entſtunde. Es war aber das

 gedicht

gedicht ſo ſeltzam eingeſtellet/das man ſchwerlich daraus verſtehen kunt/ ob es ein Supplication/oder ein crimination / oder ein proteſtatiõn/oder ein Vaticinium/oder was man eigentlich daraus hat ſollen machen.

Von der Statt Fulda in den Buchen gelegen.

Cap. 51.

FVlda die hauptſtat des Lendlins ſo man die Buchen nent/ wird von Georgio Wicelio alſo beſchrieben: Es iſt die Buchen zwiſchen Thuringen/Franckenland/der Wederaw/vnd Heſſen gelegē/ iſt zimlich wol erbawet mit Stet/Schlöſſer vnd dörffer. es hat auch flieſſende wäſſer/Lachen/wäld/äcker/gärten/wieſen/brunnen, vnd nach landes art einen geſchlachten boden/ausgenomen das es kein Wein tregt. Die wäſſer ſo dadurch flieſſen ſindt die Fuld/Huna/Guerra/vnnd Viſtera. die dörffer ſo in der nähe vmb die Statt Fuld ligen/nennt man Cellen: das noch ein anzeigung iſt des alten zunemenden Benedictiner Cloſters. dieſe gantze gegenheit wirdt mit wälden vmbzeunet / allermeiſt aber mit herlichen Eich vnd Buchbeumen. Jhre ſprach iſt gemiſchet mit hoch vnd niderlentſchen Teutſch. die begangenſchafft der Statt Fuld ſtehet faſt auf wullen vnnd leinen: vnd die Einwohner furen ſolche wahr zuuerkauffen gen Wurtzburg in Francken/ vnd gen Caſſel in Heſſen. Es iſt in dieſer Statt gar ein altfrenckiſch Münſter/das ein ſonderlich gezierd des gantzen lands iſt/ in die Ehr des Seligmachers gebawet/vnnd dahin in der rauhen art zu den zeiten des H. Biſchoffs Bonifacij vnd Königs Pipini anno Chriſti 755. auch die ſtat Fulda erbawet. doch ſagen die andern es ſei das Cloſter von gedachtem Bonifacio vnder Carolo Magno erbawet / vnnd darnach mit der zeit auch die Statt erwaxen. Es hat dis Cloſter viel gelerter Menner erzogen / die auch mit jhren geſchrifften den nachkommen herliche vnderweiſung gegeben haben/ſonderlich aber Rabanus/Strabus/Adrianus/vnd andere mehr die ſich dapffer mit ſchreiben geubt haben. Jtem dis Cloſter hat Biſchoffe gebē gen Maintz/Freiſingen/ Halberſtat/Hildeßheim ꝛc. Es iſt auch vom Päbſtē vñ Keiſern grözlich gefreiet worden/ als das es keinem Biſchoff oder auch Ertzbiſchoff vnderworffen iſt/ vnd die Keyſer haben auch einen Apt von Fulda zu einem Furſten des Reichs gemacht/der viel Lehen hin vñ wider zu verleihen hatte. dieſe Abtei iſt alſo gros vnd mechtig/das ſie auch manchem biſthum möcht vergleichen werden. der erſt Apt hat geheiſſen Sturmis/der 2. Gangolfus/der drit Ratgarius/der viert Eigel/der 5. Rabanus ꝛc. der 62. Philippus Schenck von Sueinsburg/ſo dem regiment mit groſſer dapfferkeit vnd weisheit furgeſtanden/der auch die Statt Fulda durch bewegung Herren Georgij Wicelij vffs eigentlichſt abmahlen lies/daher man die contrafa-

tractetur in Munſtero vnd dem Hogenbergiſchen Stettbuch einuerleibet findt. Anno 1546. iſt H. Hans Fridrich gen Fulda kom̃en/ vnd den Apt vn̄ die 30000. gulden geſchetzt. vnd vermeinten die knecht die Statt zu plunderen/ aber durch hulff Gottes iſt es durch die Einwohner verhutet worden. der 63. Apt war Wolffgang von Vſſitzkheim ein alter Herr. derſelbig iſt an. 1558. zu Franckfurt mit todt abgangen/ vnd der dote corper wider gen Fulda gefurt/ vn̄ alda den 2 May zur erden beſtattet/ vnd ward Wolffgang Schutzbar gleich den andern tag hernach an ſeine Statt zum Apt erwehlet.

Die Lantgraffſchafft Heſſen. Cap. 52.

ES iſt kein zweiffel faſt bey allen vnſerer zeit Scribenten/ das Heſſenlande ſo etwan ein Graffſchafft geweſen/ nun aber zu einer Landgraffſchafft erhöhet worden/ vorzeiten von den Catten ſei bewohnet geweſen. vnnd hat die landſchafft noch den nahmen von denſelben volckern behalten / doch iſt die corruption mit langkheit der zeiten vnd vnachtſamkeit der ausſprechung vff ſolche weiſe geſchehen. Zur Catten haben die Ober Teutſchen erſtlich Chatten geſagt dan wie mehr gemelt/ ſo hat ſich vorzeiten der niderlentſche dialectus weiter erſtreckt als der Oberlendiſche. darnach haben ſie es noch mehr aſpiriert / vnnd haben fort Chaſſen daraus gemacht . hieraus kompt durch verbeiſſung der litter C Haſſen/ vnd endlich Heſſen. gleich wie in den gemeinen wörtern der Niderlender zuſehen/ als aus eten eſſen meten meſſen/ maet maes / dat das / wat was/ ꝛc. Es iſt auch noch ein kenzeichen des alten namen vbrig in dem ſchlos ſo am Rhein gelegen vnd vff einem kleinen Berglin ſich herfur ſpitzet/ Cattenelnbogen genant/ welchs ein doppeler name iſt/ zuſamen geſatzt aus Catti vnd Mebolicus eim nahmen eines Heſſiſchen gebirgs Auch ſcheinet das Caſſel die Hauptſtat dieſes landes vn̄ alda die Furſtliche Hoffhaltung meiſter zeit zu ſein pflegt/ ihren nahmen von den Catten oder Chaſſen behalten. wiewol etliche meinen Caſſel ſei ſo viel als Caſtel/ von dem Caſtello oder der burg daſelbſt: dan vorzeiten ſagt man ſol allein ein ſchlos alda geweſen ſein. Caſſel die Statt. hie ſiehet man ein guldene Till ſo durch ein Lantgrauen von Rom bracht iſt. dieſe Statt nent Ptole. Stereontium/ wie Franciſcus Irenicus ſchreibt: wird von den fluſſen/ Fulda/ Ana/ vnd Trüſel befloſſen/ daher die Statt einen fruchtbaren boden/ auch viel matten zur viehzucht dienlich hat. derhalben ir furnem̃ſte kauffmanſchafft in vieh/ häut/ vnd wollen gelegen iſt. dieſe wahr/ furnem̃lich die wol/ verſamlen ſie zum teil in dem lendlin Buuonia/ welchs nahe am Thuringer land gelegen/ zum theil in jrem eigenē vatterland: furē die darnach vff Antwerpen/ wird dauon gen Londen geſandt/ damit die Engelender (welche wol ſchaaffreich ſind/ aber nit ſo viel wol/ als ſie verarbeiten im land haben) aus vnſer eigenen wahr habſelig werden/ vn̄ dē teutſchē damit das

mit das gelt ablauſen kunnen. dan wan ſie die Teutſche wol daſelbſt zu Tuch gearbeitet/ wirdt ſie dannen vff Antwerb/ darnach vff Hamburg vnnd fort gen Franckfurt an Main gefnert/ vnd vmb gereit gelt verkaufft. Die ander Hauptſtat des Heſſenlands iſt Marburg/ viel ſchoner dan Caſſel/ hat jhren nahmen/ wie etliche ſagen wollen/ vom abgot Marte: ander aber von Marcomiro/ Marcomiri des ſexvndzwenzigſten Franckiſchen Königs ſohn/ der ſie auch ſol erbawet haben. wirdt vom Ptolemeo/ wie Irenicus ſagt/ Amiſia genant/ vnd ſol/ wie die Hiſtorien anzeigen/ weiland ein Dorff geweſen ſein. Die Laen fleuſſt bey oder durch die Statt hin/ dan es geht ein gute gewelbte ſteinern Brugk daruber/ welche die kleine oder die vorſtatt an die groſſe ſtatt anbindt. Es iſt aber die Laen ein mittelmeſſiger luſtiger Fluß/ darauff man nur mit kleinen Nachen faren kan/ kompt aus der Graffſchafft Witgenſtein entſpringt an dem Horberg/ vnd hat vorzeiten bey des Engelendiſchen Furſtens Witikindi Schlos furbey gelauffen/ kompt auch in derſelben Graffſchafft an die Statt Laſphe/ vnd darnach an Beidenkap/ Marpurg/ Steiffenburg/ Gieſſen/ auch an die Heſſiſche Stett Wezphalar vnd Limpurg: wirdt darnach mit vielen bächen gemeret/ vñ felt vnder dem Stettlin Laenſtein (welchs auch ſeinen nahmen dauon entfengt) in den Rhein. Es kan dieſer flus vnderweilen wol mit einer ſolchen vngeſtummigkeit vberlauffen das er vor etlichen luſtris viel dörffer als Fronhauſen vnnd andere mehr ſo daran gelegen/ erbermlichen ſchaden zugefugt: vnd als ein gröſſe menge volckes vff der Brugken zu Marpurg ſtunde den gewalt des wäſſers anzuſchawen/ nimpt der Fluß die Brugk mit hinweg/ das viel volcks daruber verdrunck vnd dot bliebe. Das Schlos ligt alda vff einem luſtigen berge neben der Statt. vnd iſt die Furſtliche wonung/ mit einer Capellen von Ludouico einem Biſchoff zu Munſter (welcher Henrici 3. des Landgrauen von Duringen ſohn geweſen) erbawet. Alda iſt auch ein hohe Schul/ darin alle freie kunſt gelerct werden/ vnnd da auch in allen faculteten promotiones geſchehen: angeſtifftet im Jahr Chriſti 1526 vnnd von dem lobwirdigen Furſten Philippo im jahr 1535. wider ernewert. Es haben in dieſer Statt vnd Schulen viel herlicher gelerter Menner floriert/ deren Abrahamus Saurius in ſeinem kleinen Theatro Vrbium ein gantzen Catalogum recenſiert/ darunder (deren Ich vor Jahren ein geringe kentnus gehabt) auch die Vulteij gezellet werden. Vnder den alten aber ſindt die nahmhaffſten Andreas Gerhardus Hyperius vnd Eobanus Heſſus/ welche beid alhie begraben ligen. Hyperius war burtig von Hypern aus Flandern/ da er an. 1511. geboren/ alda ſein vatter ein gelerter Juriſconſultus geweſen/ er aber ſich zu Pareis vnnd Löuen auff die Philoſophei vnd Theologei begeben/ im jahr 1542. der Kirchen vnnd Schulen zu Marpurg profeſſor worden/ darin er 22. Jahr ſich löblich gehalten/ vnd im jahr 1564 alda den 1. Febru. mit todt abgangẽ.

Marpurg die Statt

Laen ein fluß in Heſſen.

Hyperius

Eobanus Heſſus

Eobanus

Eobanus aber iſt im Jahr 1483. in dieſem Heſſen lande geboren/ vnd hat ſeines ſtudirens erſte fundament zu Franckenberg gelegt/ wirdt darnach zu Erffurt promouirt/hat ſich nachmals zu Nurnberg vnd Marpurg mit offenlichem vnd priuatem lehren meiſterlich gebraucht: hat einen ſo guten geiſt zu der Poeterij/ das er auch die Cron vor allen ſeinen zeitgenoſſen damit erworben: ſonderlich aber iſt er ein guter Elegiacus geweſen. ſtarb zu Marpurg im jahr 1540. den 5 Octob. ſeins alters 52 mit den kunſtnern/ als Durero vnd Aldegrauen/ hat er gute kundſchafft gehalten/ vnd wie ich jhm höre nachgeben/ ſol er den groſſen Bierkrauſen nit feind geweſen ſein. ligt alhie begraben bey der groſſen kirchen der Teutſchen Herren/ zu S. Elizabeth genant/ ſeine begrebnus iſt alſo ſtettlich zugericht/ das wo er jhm mit ſeinem ingenio nit ſelbs einen nahmen gemacht hette/ ſeiner am dritten tag wol gantz were vergeſſen worden. Gemelte S. Eliſabet iſt ein dochter geweſen Königs Andree aus Vngern/ vnd ein hausfraw Ludouici des Landgrauen in Heſſen (wie auch zuuor in Duringen gemelt) iſt vmb jrer Chriſtlichẽ vbung vnd miltigkeit willen von des Landgrauen Räthen hefftig gehaſſt worden/ vnd ward von jhnen bezigen als ob ſie mit jrer miltigkeit gegen die armen bewiſen/ den Landgrauen in gros verderbung brechte. Aber die Gottſelige fraw lies ſich nix von jrem Chriſtlichen leben hinderſtellig machen/ dan ſie wuſte wol das Gott vnd jr Gemahel ein beſonder gefallen daran hetten. vnd ſonderlich ward ſie durch einen/ Meiſter Conradt genant/ in jrem Chriſtlichen furnemen ſehr geſtercket. Vber alle wolthat ſo ſie an den armen bewieſen hat ſie alhie zu Marpurg den herlichen ſchonen Tempel mit den 2. hohen Thurnen/ vñ daran ein nutzliches Hoſpital fur die armen bawen laſſen/ deren darin zu pflegen/ vnd mit jährlichem einkomen reichlich begabet. Sie iſt ſeliglich von dieſem Jamerthal abgeſcheiden/ im jahr 1231. den 19. Nou. vnd von Pabſt Gregorio 9. mit in die zal der Heiligen geſchrieben worden. zwo oder drey ſtund gehens von Marpurg ligt dz Stettlin Wetter iſt inwendig 30. jahren ſehr namhafft worden durch etliche gelerte menner ſo da geboren/ als Sylleburgus der Grammaticus/ Rhaw der Coſmagraphus/ Pincier der Poet vnd Medicus zu Sigen/ ſampt andere mehr. Franckenburg welches altheit aus ſeinem nahmen leichtlich kan abgenommen werden/ wirdt noch berumbter durch den hochuerſtendigen Rechtsgelerten Abrahamum Saurium. Gieſſen iſt ein mittelmeſſige Statt in der Wederaw gelegen/ vnnd ein ſehr ſtarcke Veſtung/ alda Georgius Nigrinus Superintendens iſt. das wenige welchs Helius Eobanus von der Natur gelegenheit/ vnd ſitten der Einwohner dieſes Lands/ in ſeiner Gluckwunſchung ſo er in verßweiſe aus Wittenberg an Philippum Landgrauen in Heſſen eines Siegs halben beſchrieben/ ſol ſich nit vbel ſchicken hiehin zu ſetzen:

S. Eliſabet.

Wetter.

Franckenburg.

Qualis Hyperboreum proſpectans Thraca Booten

Gradiui domus ad Rhodopen Hemumque niualem
Circumfuſa iacet, gelidis aſſueta pruinis,
Gignit in arma viros duratos frigore, quique
Aut Hebrum Neſſumque bibunt, aut Strymonis vndas:
Talis & ipſa ſitu, talis regione locorum,
Et fluuijs ſyluisque frequens, & montibus altis
Haſſia: naturæ ſimiles creat alma locorum
Ceu natos in bella viros, quibus omnis in armis
Vita placet, non vlla iuuat ſine Marte, nec vllam
Eſſe putant vitam, quæ non aſſueuerit armis.
Quod ſi tranquillæ vertantur ad otia pacis,
Otia nulla terunt ſine magno vana labore:
Aut duro patrios exercent vomere colles,
Aequatosque ſolo campos rimantur aratris
(Namque & planities ſegetum fœcunda patentes
Explicat innumeras, & plena meſſe colonos
Ditat, & ipſa ſibi ſatis eſt) aut ardua ſyluæ
Luſtra petunt, canibusque feras ſectantur odoris,
Venatu genus aſſuetum, genus acre virorum;
Aut legis & iura ferunt, aut oppida condunt
Fortia, non ſolum bello munimina, verum
Quæ deceant in pace etiam, oblectentque quietos.
Quid ſacros memorem fontes? quid amœna vireta?
Quid valles ipſis certantes frugiferaçis
Vallibus Aemoniæ? dulces quid vbique receſſus
Muſarum loca, conſeſſu loca digna Dearum?
O patriæ gelidi fontes, ô flumina nota,
O valles, ô antra meis gratiſſima Muſis.

Natur des Heſſen lands.

Zu Teutſch alſo: Gleich wie in Thracia die Statt Martis an dem Schneberg Hemo vnd Rhodope geſpreit/ den Wagenman am Him̃el gegen Mitternacht ſiehet/ des kalten Reiffs wol gewohnt/ vnnd dero wegen auch gute harte kriegsleut gibt/ die auch nicht köſtlich drincken/ ſonder ſchlechts mit einem drunck waſſers aus dem flus Hebro/ Neſſo/ vnd Strimont iren durſt leſchen kunnen: eben alſo ligt auch Heſſenland: nicht allein was ſeine gelegẽheit/ ſonder auch was ſeine waſſerſtröm/ ſeine menge der Wäld vnd Berg anlangt. Gibt auch krieger/ die der natur des lands nit vngleich ſind/ ſonder zum krieg geboren ſcheinent: welche auch jren luſt in kriegen haben/ vnd bedunckt ſie das ſie nit leben kunnen ſie ſeien dan im krieg/ ja haltents auch fur kein leben das in kriegen nit geubt ſeie. Wa ſie aber im frieden leben muſſen/ kunnen ſie doch nit muſſig gehen/ ſonder nemen groſſe arbeit fur die haltē pflugen entweder jr Heſſiſch gebirg/ oder bawen ihre ebene velder. (dan es

hat auch vnzellig viel groſſe vnd allerley getreid zu tragen / fruchtbare velder darinnen:alſo dz dieſelbige jre bawren mit volkomener Erndte reich machē kunnen/ſo auch nicht von nöten haben das ſie von anderen lendern geſpeiſet werden)oder ziehen mit jren guten ſpuerhunden in die hohe Wäld/ auff die Jacht:ſintemal ſie des jagens gewohnt ſind. oder regiren das volck mit Satzungen vnd gerechtigkeit: oder bawen nit allein ſtarcke Stett vnnd Veſtungen vor kriegsleuff/ſonder auch die ding/ welche zu fridens zeit zur notturff dienlich ſindt dan was ſol Jch ſagen von jhren ſeligen vnd nutzlichen Brunnen: deßgleichen von jhren luſtwälden vnd thälern / mit denen ſie der fruchtbaren landſchafft Theſſalie trutzen kunnen? Was ſol Jch ſagen von den luſtigen vnd lieblichen winckeln ſo es darinnen hat/ welche wol wirdig ſindt dz auch die Muſe vnd Göttin jre wonung darin hetten. O jr kule brunnē meines Vatterlands/jr liebliche vñ mir wolbekante waſſerflus. O jr liebliche thal vnd winckel/wie bekant ſeid jr mir als zwiſchen denen ich im dichten vnd verß ſchreiben meine vbung vnd wonung gehabt. Vorzeiten iſt Heſſenland nur eine Graffſchafft geweſen/vnd hat vnder der Herſchafft Duringen gehört/wie man dan findt/ dz anno 1042. Graff Ludwig von Heſſen zu Hall auff dem thurnier geweſen:iſt aber hernach ein Landgraffſchafft worden/vnd vber die Lantgraffſchafft Thuringen geſtigen. Zu letzt iſt auch die Graffſchafft Cattenelnbogen darzu gekom̃en/durch des letzten Grauen einige dochter/die Landgraff Heinrich zu der Eh nam. Hie merck/das Bardo der Biſchoff von Maintz aus geheis Keyſer Conrads 2. etliche güter in Duringen einem Herren im ſelbigen land gab der hies Ludwig mit dem bart/ vñ macht jn zu eim Herren im ſelbigen land dieſer Ludwig zeugt einen ſohn der hies Ludwig der Spring. 1. Ludwig Springer zeugt auch einen ſohn genant Ludwig/dem gab Keiſer Ludwig ſein dochter zur Eh/vnnd machet jhn zum Landgrauen in Thuringen/vnd der war der erſt Lantgraff in Thuringen. Lang hernach erwux die Lantgraffſchafft von Heſſen aus der Lantgraffſchafft von Duringen wie ſie dan ein gleichen Schilt furen/ausgenom̃en dz die roten ſtrich im Lewen verſetzet. An. 1241 ſtarb aus der mänliche ſtam zu Thuringen/vnd kam dieſelbe Herſchafft an die Marckgrauen von Meiſſen mit verwilligung K. Frid 2. dan Marckg. Albrecht hat dieſes Keiſ. dochter zur Eh/ſo was ſein mutter ein Lantgrau. zu Duringen/darum̃ hat er mehr rechts darzu dan ein frembder. Hie merck nun/das zwiſchen dem Rhein vñ dem Main vñ in Weſtphalē nit allein dz Heſſenlant ſich erſtreckt/ſonder auch viel andere Land:vnd Graffſchafften in dieſem circkel begriffen werden/als Ringgaw/ Weſterwald/Wederaw/die Graff. von Naſſaw/Graff Königſtein/Hanaw/vñ andere mehr Herſchafften. Dz Ringgaw hat gegen Mittnach ein gebirg/deßhalben die Mittag ſon mit gewalt dareín felt/ vñ dz lant ſo fruchtbar macht/das ſeines gleichen in Teutſchland nit gefunden wirdt/ beſon-

Heſſenlād wie vnd wan es aufkom̃en

Begriff des Heſſenlands.

Ringgāu

beſonder des guten weins halben der drinnen wext. diß Gebirg geüſſt aus ein ſiedent heis waſſer zu Weißbaden/das ein meil von Meintz ligt/vñ zeugt ſich der Berg vnd das landt den Rhein hinab/vier oder funff meilen fern/ vnd wirdt je lenger je fruchtbarer/beſonder zu Rudesheim gegen Bingen
Wißbadē vber/da der Wein am allerbeſten iſt/ vnnd bis in Engeland hinweg gefuert wirdt. Die artzt ſchreiben von dem waſſer zu Wißbaden/ das es ſchwebel/ Alaun/ vnnd wenig nitrum helt: dienet den geſtarreten neruen oder adern/ erwermbt die erkalte vnd verſchwegte glider/vnnd nimpt hinweg allen wuſt ſo ſich von geſchwer vnd räude an die haut ſetzet. das Reinggaw gehört vnder das Biſthumb Maintz/vnd iſt nit mehr dan ein Statt darinn mit nahmen ElduELd/hat aber viel ſchöner Dörffer/eins am andern gelegen. Vnder dem Reinggaw ligt das Stettlin Coub/der Pfaltz zugehörig: darnach kompt die Graffſchafft Catzenelnbogen/die hat ein hupſch Schlos am Rhein gelegen/heiſſt Brubach/mit andern mehr flecken: zu dieſer Landſchafft gehöret auch das Gerawer landt/ſo zwiſchen Oppenheim vnd Franckfurt ligt.

Das Ertzbiſthumb Meintz.

Cap. 53.

Die Statt Meintz/zu Latein Moguntia vnd Moguntiacum genant/iſt vorzeiten nit gar nahe bey dem Rhein/ ſonder etwas dauon gelegen/wie ſolchs noch anzeigt das altegemaur ſo hinder Meintz auff der weite geſehen wird. Aber auff dem Rein da jtzunt Maintz ſtehet/ſtunden die Vorgewehr wider die Teutſchen. Wer dieſe Statt zum erſten erbawet habe weis man nit/dan ſie iſt der gar alten Stett eine. ſie ligt an einem luſtigen ort/da der Main von den Francken herab fleüſſt/ vnd der Rhein vom Oberland kompt. darzu iſt es auch gantz fruchtbar vmb dieſe Statt/vff beiden ſeiten des Rheins. Es iſt kein Statt an dem Rheinſtrom darinnen mehr alter dingen als hie zu Maintz gefunden werden/ beſonder
der Eichel ſtein zu Meintz. hat Druſus Keyſers Auguſti ſtieffſohn/der das Teutſchland ſo hart bekrieget hat/in dieſer Statt ein groſſe Seul oder gantz Steinen Thurn zu ewiger gedechtnus hinder jm verlaſſen/der ſteht vff einem hohen bühel/ vñ wird von ſeiner figur der Eichelſtein genant. Keyſer Julianus als er die Teutſchen bekriegt/macht ob dieſer Statt bey S. Alban ein brugk vber den Rein: Vnd nach jm im jar 802 machte Carolus Mag. auch 10 jar lang mit wunderbarlichen wercken ein Brugk vber den Rein die was 590 ſchrit lang vñ
Brugk zu Meintz. ſo breit iſt auch der Rhein bey dieſer Statt. aber ſie ſtund nit lang: dann im Meien gieng ſie vom fewr an/vnd verbrent in dreien ſtunden/das nix dauon vber blieb/dan allein was dz waſſer bedecket. da nam der Keyſer fur/ ein ſteinern brugk zu machen/ward aber nix daraus. Anno 425 ward S. Albanus
S. Albanus. durch die Ketzer in Griechenland vertrieben aus der ſtatt Philippis/ſampt dē

Biſchoff/

Biſchoff Theoneſto/vnd als er gen Maintz kam/ward er vmb Chriſti willen alda gemartert. Anno 410. hatten die Wandalen einen König der hieß Coracus/ dem gab ſeine Mutter ein ſolchen rath: Lieber Sohn/ wiltu einen groſſen nahmen vberkomen/ ſo thu eins vnnd zerbrich alle groſſe Gebew ſo die anderen Königen vnnd Fürſten auffgerichtet haben/ vnnd erſchlag die Menſchen ſo ſie haben laſſen leben. der böſe Sohn folget dem rath der verfluchten Mutter/ vnnd zerbrach viel nahmhaffte Stett/beſonder Maintz/ Wurmbs/Speir vnd Trier:zundt ſie mit Fewer an/vnnd was fur Leuth er darin fandt/die erwurget er. deßgleichen that er der Statt Metz. Vnd als er in Galliam kam/ward er gefangen/vnnd mit groſſem Geſpött vnd Marter durch alle die Stett gefürt ſo er verwüſtet hette. Anno 1106. ward zu Maintz ein Reichstag gehalten/ in welchem Keyſer Heinrich 4 welchen der Pabſt in Bann gethan/ von den Biſchoffen vnd andern Fürſten/ mit liſt vnd gewalt aller ſeiner dignitet beraubt ward: vnd ſein Sohn (auch Henricus geheiſſen) wider jhn zu velde geruſt ward. dauon Munſterus außführlich ſchreibt. Der erſte Biſchoff hie zu Maintz hat(wie man meint) Creſcentius geheiſſen/vnd ſol ein Junger des Apoſtels Pauli geweſt ſein. Auff jhn kamen S. Bodard/ Suffronius/S. Maximus 345. Sidonius/Marinus 399 Sigiſmund/Lindengaſt/Aureus 454. Rudelinus/Landwald/Habalt/ Sigbert 498. Der 14. Ruthardus vnder welchem Dagobertus der König in Franckreich Meintz wider erbawet/ was Attila der Hunen König daran zerbrochen hatte. Er hat ſie auch bey zweyhundert ſchritt neher dem Rhein zugeſetzt dan ſie vorhin geſtanden was. Geroldt/Gerulio/der bracht es darzu/ daß hernach der Ertzbiſchoffliche Stul von Würmbs gen Meintz verwendt. Der 17 hat geheiſſen Bonifacius/zu welches zeiten das Ertzbiſtum von Wurmbs gen Maintz verruckt worden. S. Lullus 756 Ruckolph ließ die Brugk ſo Carolus Magnus vber den Rhein gemacht/ anzunden vnnd verbrennen im Jar 814. wie vor gemelt. Hayſtolph 813. Otgar 825. Rabanus 847 Carolus Pipini des Königs in Gaſconiens Sohn 856. Ludebert 863. Sunderolt 889. Hatto 891. Herizer 913. Rupertus 924. Hildebertus 918 Fridrich Hertzog zu Lothringen 938 Wilhelm Hertzog zu Sachſen 954 Der 32 hat geheiſſen Hatto/ ein Apt von Fuld/ den Anno 969 die Meuß fraſſen/wie hernach folgen wirdt. Ruprecht/der 34 Willigiſus ein Sax/Keyſer Otten 2. Capellan vnd Secretarius. Man ſchreibt von diſem er habe in einem Saal ein Rad gemalt gehabt/dabey alſo geſchrieben ſtund: Willigiſe gedenck was du biſt vnd was du geweſen. Diß Rat iſt nachmals den Biſchoffen fur ein zeichen vnd wapen von Keyſer Heinrich 2. gegeben worden/zum gedenck zeichen des Gluckrats/als das ſie von geringen Herren zu ſolcher hohen Fürſtlichen dignitet kommen. Etliche vnder dem gemeinen Mann fuhren ein Red/ als daß derſelbig Biſchoff ſo das Rat

Coracus

Creſcentius.

Ordnung der Biſchoffen võ Maintz.

Rat/das zeichẽ des Maintzer ſchildts.

erſtlich gefuret/ſolt eins Wageners ſohn geweſt ſein/ vnd ſoltents die Nachkomen auch fort behalten haben. ob dem ſo ſey/ dauon kan ich kein ſicher Beſcheidt bringen. Dieſer Biſchoff hat auch Anno 1000. Sanct-Steffans Kirch angefangen zu bauwen/darin er auch begraben worden. Erbo Graff zu Erhenwart 1106. Erckenbald Graff zu Sumerſenburg 1011. Aribo Pfaltzgraff bey Rhein 1022. Bardo von Opperhouen 1031. Lepoldus 1051. Syfrid Freyher zu Eppenſtein 1060. Wetzel 1084. Wernher 1089. Richard 1089. Adelbert Graff zu Sarburg vnd Zweybrugken 1109 Adelbert Graff zu Sarburg 1137. Marcolphus 1141. Heinrich 1142 Arnold von Serduhouen 1153. Rudolff Hertzog zu Zäringen 1160 Conradt Graff zu Wittelſpach 1162 Chriſtian Graff zu Buch 1170 Seifrid Freiherr zu Eppenſtein/ward Cardin 1200. Seifrid von Eppenſtein 1225 Chriſtian 1249. Gerhart Wildgraff von Eppenheim 125 1. Wernher von Falckenſtein/graue 1260. Petrus 1284 Heinrich Gurtelknopff 1286. Gebhart von Epſtein 1292 Emrich von Schoneck 1292. Diterum von Achipalt 1305. Matthias von Ruchergen Graue 1320. Heinrich Graff zu Virenberg 1328. Gerlach von Naſſaw 1345. Ludwig Landtgraff in Duringen 1358. Joannes Hertzog zu Lutzenburg 1371. Adolff Graff zu Naſſaw 1373. Ludwig Marckgraff zu Meiſſen 1380. Conradt Freiherr zu Winßberg 1388. Johan Graff zu Naſſaw 1395. Conradt Rheingraff 1419. Dieterich Schenck zu Erbach 1434. Diether Graff zu Iſenburg 1459. Adolff Graff zu Naſſaw 1470. Albrecht Hertzog zu Saxen 1482. Berchthold Graff zu Hennenberg 1484. Jacob Freiherr zu Liechtenſtein 1504. Vriel von Gemingen 1508 Albrecht Marckgraff zu Brandenburg 1513. Sebaſtian von Hauſenſtein 1545. vnder dieſem Biſchoff iſt Anno 1552. das Schlos vnnd etliche Stifftungen durch Marckgraff Albrecht verbrant/vnd die Statt Maintz ward eingenommen. ſolcher jamer bracht den Furſten in das Grab / dann er ſtarb Anno 1555. den 18. Mertz zu Eldfeld/ vnnd ward Herr Daniel Brendel von Honburg an ſeine ſtatt erwehlet/ein gelehrter milter Furſt. ſtirbt zu Aſchaffenburg/ alda er auch neben Herren Bernhart von Breidenbachs Grab zur Erden beſtattet wirdt 1582. Wolffgang auß dem Geſchlecht der Camerer von Dalberg/ein gantz fridtſamer vnd Gottsförchtiger Furſt. ſtirbt auch zu Aſchaffenburg/ vnnd wirdt vnder der Oſtermeſſen zu Franckfurt ſein Leichnam den Main hinab gen Maintz gefürt / alda er in der Thumkirchen begraben worden Anno 1601. Hans Adam von Bicken ſtirbt zu Maintz/den 10. Januar. vnnd wirdt alda im hindern ort der Thumkirchen begraben. Anno 1604 Joannes Schwichardus von Cronenberg/ ein alter friedliebender Fürſt/ dem Gott ſein Gnad vnnd langkwirege ſeligſ Regirung verleihe.

Von etlichen ſachen ſo ſich zu Maintz verlauffen. Cap. 54.

ANno Chriſti 1184 wolt Keyſer Fridrich 1. ſeinem ſohn Heinrichen ein Fraw geben/ vnnd auch zum Römiſchen König krönen. auff das berüfft er alle Stend des Reichs/ vnnd ließ alle ding auffs aller köſtlichſt zubereiten. Nun begab ſichs auff den Pfingſtag/ als er in ſeiner Maieſtet in der Kirchen ſaß/ mit Geiſtlichen vnd Weltlichen Fürſten vmbgeben/ vnd zu der rechten Hand den Biſchoff von Maintz/ zu ſeiner lincken aber den Biſſchoff von Cölln ſitzen hette/ machet der Apt von Fulda ein Auffruhr in diſer herrlichen verſamlung. dan er an platz des Biſchoffs von Cölln an des Keyſers ſeiten ſitzen wolt. vnnd der Keyſer darüber angeſprochen ward/ gab der Keyſer antwort: Wir laſſen es bleiben bey den alten breuchen. Da der Ertzbiſchoff das merckt/ ſtund er auff vnd ſprach: Dieweil dann Ewer Maieſtet alſo wil/ ſo weich ich/ ein Ertzbiſchoff ein Apt/ vnd ein Churfurſt einem München / vnnd mit dem gieng er dauon. da folgten jhm nach der Pfaltzgraff/ der Graff von Naſſaw/ vnd der Hertzog von Brabant. vnd als viel ſtül lär wurden/ ward K. Heinrich bekümmert/ vnnd batt ſie ernſtlich daß ſie verſchoneten des herrlichen tags in der gröſſen verſamblung des Reichs/ vnnd den tag ſeiner bekrönung nit verdunckelten Da antwort der Ertzbiſchoff: Wann der Keyſer vnd König wollen daß ich bleib/ ſo ſetz man die Stül widerumb wie ſie geſtanden ſindt/ vnnd wil dan der Apt vnſern einnehmen vnd ein vnruh machen/ ſo ſteig er in den Himmel/ vnnd ſetz ſeinen Stul gegen Mittnacht/ vnnd werd gleich dem Allerhöchſten. Diß getümmel ward alſo groß in der Kirchen/ daß man ſich von den Waaffen kaum enthalten mocht. Da kehrt ſich der Keyſer zu dem Abt vnd ſprach: Daß nicht ein Auffruhr werd / ſo hab ein kleine weil Gedult / doch ohn Nachtheil deines Rechten vnnd nimpt alſo der Apt mit Scham die vnder ſtatt ein/ der vorhin oben ſitzen wolte. Im Jahr Chriſti tauſent vierhundert ein vnnd ſechtzig als Diether von Eiſenburg Biſchoff von Meintz mit Pfaltzgraff Fridrichen zu frieden ſaß: mochten das die Thumbherrn nit leiden ſie fuhren zu vnd ſetzten jhren Biſchoff ab/ vnd erwehlten Adolffen von Naſſaw / darzu verwilliget auch Pabſt Pius / dieweil Diether ſein Sohn das Pallium zu Rom nicht gelöſſt hett. daſſelbig löſſt man vorzeiten vmb 1000. Gülden: aber jetz iſt der tax wie man ſagt noch eins ſo groß. vnd daher kompt es daß ein ſolche groſſe ſumma Gelts auff alle Biſthumb Teutſcher Nation geſchlagen iſt/ auff Probſteyen/ Abdeyen ꝛc. wann man es zuſammen rechnet/ trifft es ſich auff hundert tauſent/ ſibentzehn tauſent zweyhundert vnd neun vnd funfftzig Gulden. vnd das heiſſen ſie Annata. alſo iſt es vorzeiten breuchlich geweſen aber ſeither hat man dieſe Annata viel weiter geſtreckt

Hoffart eins Apts von Fulda

Annata Römiſch ſchatzun.

geſtreckt/ etliche meinen vmb noch ſo viel/ das laß ich nun fahren. Als aber Biſchoff Diether ſeines Biſthumbs beraubt ward / rüfft er den Pfalzgraffen vmb hülff ahn/beſonder da er nicht zu recht kunt komen vor dem Pabſt/ König vnd Fürſten. Da thät der Pfalzgraff als ein freundt/ vnd kam jhm zu hülff mit Land vnnd Leuth/mit Geſchütz vnnd allem Koſten. Deßhalben gab jhm auch darnach der Biſchoff dieſe flecken/ Starckenburg/ Heppenheim/Benßheim/Morlenbach mit jhren zugehörend/ Lorſch vnnd den Lorſcher Wald/ alle an der Bergſtraſſen gelegen / welche flecken man wider löſen möchte vmb 10000. Gulden. Etliche ſprechen auch daß der Pabſt vber Biſchoff Diether erzürnt ward/daß er jhm nicht verheiſſen wolt das Concilium zu verhindern. Da nun Biſchoff Diether zu Maintz in ruwiger poſſeſſion ſaß/ vnd ſein widerſacher Adolff von Naſſaw wol wiſte/ das Pfaltzgraff Friderich die drey Fürſten/ den Marckgraff von Baden/ vnnd ſeinen Bruder den Biſchoff von Maintz/ vnnd den Grauen von Wirtenberg gefangen/ vnderſtund er ein gewachte ſach/ die Statt Meintz mit liſten einzunemen. Er hat etliche bey jhm die der Statt gelegenheit wol wiſten/ die jhm auch verhieſſen ſeinen zeug hinein zu bringen. Vnd da ſie die Sturmleitern vnd alleding bereit hatten/ kamen ſie bey tieffer nacht zu dem ſtattgraben/vn̄ das an dem ort da die ſtatt am aller vbelſten verſorgt was / vnnd dahin man keine wechter oder huter verordnet hatt. Da machten die außſpeher einen pfadt durch die Hecken im Graben/ vnnd ſchlugen die Leitern an die maur/ vnd nachdem ſie die maur erſtiegen hatten/ vberfielen ſie die Wechter vnnd zwungen ſie ſtill zu ſchweigen. Dis geſchah vmb die vierte ſtund nach Mitternacht. Jhrer kamen alſo ohnhefehrlich 100. hinein/vnd legten ſich an die Pforten/ daß ſie die zerbrechen. in dem lieffen die Scharwechter hinzu / zu lugen was da fur ein aufflauff were. vnd da ſie die Feind erſahen/lieffen ſie durch die Statt vnd weckten jederman mit jhrem Geſchrey auff. Demnach kamen die Burger balt mit jhrem harniſch/ vnd fielen wider jre feind/ aber die Pfort was ſchon zerhawen/vnnd was der reyſig zeug mit den Fußknechten zu der Statt hinein. Vnnd da die Bürger ſich zuſamen theten/ vnnd vermeinten jhren Feind hinder ſich zu treiben / erhub ſich ein groſſer ſtreit/alſo daß die Feind auch gezwungen wurden hinderſich zu weichen da verſchuffen die Feind daß die Statt an einem ort angezundt ward / vnnd verbrunnen auch etliche heuſer/ vnnd mitler zeit kamen mehr Reuter vnnd ſtritten mit den Bürgern/ von morgen an biß zur Veſperzeit/vnnd kamen auff der Burger ſeiten 400. Man vmb/alſo daß ſie ſich ergeben muſten. Da hieß man ſie die Waaffen von ſich legen vnnd zur Statt hinauß gehn/vnnd ward keinem zugelaſſen daß er vorhin heim gieng/vnd die ſeinen geſegnete. Da ward die Statt geplundert vnd beraubt/vnd Graff Adolff nam ſie ein/ vnnd die vorhin ein Reichsſtatt was geweſen/muſt jetzt vnder das joch der

Maintz wirdt erſtiegen.

dienſt-

dienſtbarkeit komen. Es zergieng auch von ſtund an der Kauffhandel ſo da geweſen was H. Ludwig von Zweybrucken bracht die beſte beut dauon/ der mit ſampt andern Herrn dem Biſchoff Adolff die Statt halff erobern. In derſelben nacht was Biſchoff Diether von Eiſenburg in dem ſchlos das in Meinz lag: vnnd als er vernam daß die feind in die ſtatt komen waren/flohe er vber Rhein. Die Burger aber ſo vertrieben waren/ wurden wider in die ſtatt zu den jren gelaſſen/doch muſten ſie vorhin gelt geben Als nun die burger gedempfft waren/herſchet der Biſchoff mit ſeinen Geiſtlichen vber ſie. Biſchoff Adolff macht auch einen vertrag mit Biſchoff Diether / vnd gab jhm etliche ſchlöſſer mit jhrem gefell/vnnd verſichert jhn/ daß er nach jhm in das Biſthumb tretten ſolte/wie dann auch geſchach. Dan Biſchoff Adolff lebt nit mehr als ſechs jahr vnd ſtarb. Da meinten die Burger von Meinz/ ſie ſolten von Biſchoff Diether dem ſie vorhin beygeſtanden waren/widerumb gefreiet ſein worden aber ſie muſten da auch vnder ſeinem joch bleiben. Er bawet vnden an der ſtatt ein ſchlos am Rhein / das es gleich eim zaum were die ſtatt damit im zwang zu halten. Er richtet auch ein hohe ſchul zu Meinz auff/ vnd begabet ſie mit zimlicher beſoldung. Vier meilen vnder Meinz ligt Binzen ein luſtige Statt die auch vor Chriſti zeiten jhren nahmen gehabt/ dann viel alte Scribenten jhrer gedencken. Sie ligt gleich als in einem rachen da ſich das Gebirg zu beiden ſeiten zuſammen zeucht/ vnnd laufft da ein Schiffreich Waſſer die Naw genant/ in den Rhein/ vnd geht oben an der Statt ein ſteinere gewelbte brugk vber die Naw. Hie ward vorzeiten Druſus Auguſti Stieffſohn erſchlagen/ oder wie andere wollen fiel er von ſeinem Pferd zu tod. Es iſt auch noch ein Brun bey diſer ſtatt/ der vom ſelben Druſo noch der Druſelbrun genant wirdt. Alhie hat auch gewohnet die Jungfraw Hildegard / von deren man ſagt wie ſie viel heimlicher Offenbarungen von Gott gehabt vnd beſchrieben hab/vngefehr vmb das Jahr Chriſti 1150 Ein Buxenſchuß vnder dieſer Statt/ſtehet ein thurn auff einer kleinen Inſel im Rhein/der Meuſethurn genant/von dem man alſo geſchrieben findt: Es was ein Biſchoff zu Meinz zu den zeiten Keyſer Othonis Magni/nemlich Anno Chriſti 914. der hieß Hatto/vnder dem entſtund groſſe thewrung. vnnd als er ſahe daß die arme Leuth groſſen hunger litten/verſamlet er derſelben viel in ein ſchewr/vnnd ließ ſie darin verbrennen. den er ſprach: es iſt eben mit jnen als mit den Meuſen die korn freſſen vnd ſonſt nirgent zu nuz ſindt. Aber Got ließ es nicht vngerochen er gebott den Meuſen daß ſie mit hauffen vber jhn lieffen/ jhm tag vnnd nacht kein ruh lieſſen/ wolten jhn alſo lebendig freſſen. da flohe er in dieſen Thurn vermeinent alda des Waſſers halben ſicher von jnen zu ſein: aber er mocht dem Vrtheil Gottes nicht entgehen / dann die Meuß ſchwummen durch den Rhein zu jm. da er das ſahe/erkant er das gericht Gottes/vnd ſtarb alſo

Meinz vormals ein Reichſtat kompt vnder das joch.

hohe ſchul zu Meinz

Bingen die Statt.

vnder den Meuſen. Man findt dieſe Hiſtori beide bey Catholiſchen vnnd Proteſtirenden Scribenten. den Gott ſihet keine Perſon an. Da er ſich in ſeinem ſo hochwirdigen Ampt mißhalten/ muſte ſeine ſtraff auch zu ſchrecklicher fallen. Ein meil vnder Bingen/auff eben derſelben ſeiten ligt ein kleines ſtetlein Dreckhauſen genant/ (zu Latein Traians domus) alda es ſehr guten Weinwax hat/iſt auch/ gleich Binge/ dem Ertzbiſthumb Meintz zuſtendig. Noch ein meil weiter hinab ligt Bacharach/ein gantz luſtiger flecken mit einem guten Bergſchlos/ alda wechſt der beſte Wein auff dem gantzen Rheinſtrom/ daher es auch zu Latein ſo viel heiſſt als Bacchiara. Es iſt die elteſte ſtatt/ſo in der Pfaltz gefunden wirdt/oder(daß du nit irreſt)die erſte ſo man find daß an die Pfaltz am Rhein gekomen iſt. Dan Anno Chriſti 1199. ward Stalberg vnnd die Vogtey zu Bacharach Pfaltzgraff Conraden von einem zu Cölln verliehen.

Dreckhauſen. Bacharach iſt Pfaltzgraviſch.

Sanct Gewehr iſt auch ein ſchones ſtetlin mit einem Bergſchlos/ dem Landgrauen zuſtendig/auch auff der Bacharacher ſeiten ein ſtuck wegs hinab ligende/alda an dem Kranen die reiche Kauffleuth ſich müſſen verhanſen laſſen. es hat ſeinen nahmen von einem frommen Man der hieß Goar/ vnnd kam auß Aquitania zu den zeiten Keyſers Mauritij/ vnnd ſetzt ſich an den Rhein, da er auch ein Chriſtlich leben fürt. vnnd iſt der ſtatt rechter nahme S Goar. hie dannen iſt burtig der Keyſerliche Juriſt Juſtus Goblerus. In dieſer gegend hat der Rhein viel Zwirbel/vnd man helts dafur daß er alhie viel waſſers verliere. vnd iſt wol möglich/ dann er in der Cölniſchen gegne(da er doch den groſſen fluß die Moſel reicher iſt dan droben)nit groſſer geſpuert wird als in der Binger gegne. Gegen vber S. Gewehr ligt Coub ein Pfaltzgräuiſch ſtetlein mit einem bergſchos. vnd nit weit danon ligt ein kleines/ jedoch ſchones vnd ſtarck erbawtes ſchlos mitten im Rhein auff einem Velſen/vnd wirdt die Pfaltz genant/es iſt auch das euſſerſte auff dem Rhein ſo dem Pfaltzgrauen zukompt/ vnnd ſindt viel in dem wahn als man die Churfurſtliche Pfaltzgrauen jhren nahmen von dieſem ſchlos hetten. Nit weit hie dannen auff der Couber ſeiten ligt der groſſe ſteinern berg Lourley. frag denſelben ein mal mit heller ſtim/ was er mache/ du wirſt wol hören wie er dich beſcheiden wirdt.

S. Gewehr. Pfaltz. Lurley.

Von den zweyen Rheinſtetten/Ober Weſel/vnd Boppart/ zwiſchen Bacharach vnd Coblentz gelegen.

Cap. 55.

Ober Weſel.

BIrckheimerus vnd Althamerus melden in jren Commentariis vber Cornelium Tacitum/ Ober Weſel hab vor alten zeiten Voſauia vnd Felicia geheiſſen/ vnd ſey daſelbſt Mammea Keyſers

Alexandri mutter erſchlagen vnnd begraben worden: welches Chriſtliches weib/ wie der Apt von Spanheim ſchreibt/ von Alexandria gen Antiochiam gezogen/ vnnd die Chriſtliche Lehr Origenis mit groſſer verwunderung angehört/ wie ſolchs auch Georgius Cedrenus ein Griechiſcher Hiſtoricus im leben Alexandri erzehlt/ wir wollen aber in dieſe ſtatt Weſel gehen. Sie ligt auff der lincken hand des Rheins/ vnd iſt vorzeiten vnder dem Römiſchen Reich vor ſich ſelbſt geweſen/ da ſie vorhin vnder der Schonberger Aduocatey vnd Burggraffſchafft einem andern vnderworffen/ biß ſie vnder Keiſer Fridrichen 2. vmbs jahr Chriſti 1223. durch anlag vnd vnkoſten jhrer Burger ans Röm. Reich gerahten. Vnd damit ſie hernach keinem Herrn/ Aduocaten oder Burggrauen vnderwürffig wurden/ hat ſie Keyſer Wilhelm Anno 1252. mit gewiſſen Priuilegien vnnd Freiheiten begabt. Darnach hat Heinrich 7. Graff Heinrichs von Lutzenburgs Sohn als er zum Keyſer erwehlt war/ Weſel vnd Boppart ſeinem Bruder Balduino Ertzbiſchoffen zu Trier fur ein gewiſſe ſumma Gelts verunderpfendt/ hulff vnnd Kriegsvolck damit zu werben/ die vneinigkeiten vnd innerliche wunden der Guelffen vnd Gibelliner in Italien zu vertragen vnd zu heilen. Von welcher verunderpfendung hernach weiter geredt ſol werden. Alſo iſt aber Weſel diſer zeit noch dem Ertzbiſchoff von Trier vnderworffen/ ligt ſehr luſtig/ vñ iſt mit ſchönen gemeinen vnd beſondern heuſern gezirt. vnder welchen vnſer Frawen Kirch die furnembſt/ im obern theil der Statt/ angefangen im jahr 1307. welchs jahr in den hohen vnnd vberauß ſchonen Fenſtern gemelter Kirchen im Chor/ mit gar antiquiſchen Buchſtaben/ welches man ſonſt ſelten ſiehet/ angezeichnet ſteht. Aber im jahr 1331. iſt ſie eben auff vnſer Lieben Frauwen Himmelfahrts tag/ vnſer Lieben Frawen/ vnd jhrer Mutter S. Annæ zu ehren geweihet: darnach aber von Balduino dem Ertzbiſchoff von Trier auß einer Pfarr in ein Stifftkirch verwandelt worden. Iſt doch anfengklich von den almoſen des gemeinen Nutzes zu Weſel fundiert vnnd erbauwet worden. Nach dieſer leſſt ſich ſehen das Nonnencloſter oder Abtey S. Bernharts Ordens/ welche im gantzen Trieriſchen Biſtumb die allerelteſte ſein ſol. Darnach ſiehet man neben der Ringmaur gegen dem Rhein zu ein Spitall/ in welches Kirchen auff dem hohen Altar ein Hultzene Seul ſtehet/ daran das heilige Kindt Sanct Wernher von den Juden gebunden vnnd gegeiſſelt/ ſeine Marter erlitten. Dabey man dieſe Wort in Teutſcher Sprach geſchrieben findt: M. CC. LXXXVII. hat Wernerus de Wammenraidt den tod gelitten/ den 18 Martij. Auch ſtehet die Höl noch auff den heutigen tag/ darin die Juden dieſe böſe That begangen haben. ſeinen Leib haben ſie auß forcht der ſträff hinauß getragen/ vnnd an einen mit Dornen vnd Hecken vberzogenen ort nicht weit von Bacharach geworffen/ welchen doch die Einwohner darnach funden/ vnnd gen Bacharach geſchleifft/ da

Wernher von Wämenradt.

ſie Gott zu ſeiner gedechtnus ein Kirch auffgebawet / welche noch auff den heutigen tag den nahmen von jhm tregt. Henricus Ranzouius ſchreibt in ſeinen Annis ennearicis / dieſer Knab ſey von den Juden im ſiebenden jar ſeines alters / am Ruſt tage auffgehenckt / gegeiſſelt / von glid zu glid zerſchnitten / vnd eines grewlichen tods ermordt worden. Es hat auch ein Kirch da / zu S. Martin genant / deren vorhin ein einiger Regent vorzuſtehen pflag. weil ſie aber wol beſtifftet vnnd reich war vnder Diethero Ertzbiſchoffen zu Trier / ward ſie anno 1303 zu einer Stifft kirchen gemacht / vnnd zun ewigen tagen verordnet / daß ein Probſt / Dechan / vnnd funff Canonici darin ſein ſollen. Bopart / vorzeiten zu Latein Bodobriga / iſt ein Statt Teutſches Landes / nit faſt groß / auff der lincken ſeiten des Rheins gantz luſtig ligend / vnd jhres zolls halben wol bekant. Munſterus vnd etliche andere Scribenten melden / wie ein Burgemeiſtlicher Hertzog zur zeit als Teutſchland den Römern nicht gar vnderthan / ſeinen Sitz zu Maintz / vnnd eilff Hauptmenner vnder ſich gehabt / deren einer dazumal zu Bodobriga / nun aber Bopart / gewohnet. Das weiß man auch / daß Druſus mehr dann 50 Caſteel vnnd Flecken am lincken geſtade des Rheins erbawet / darunder auch Boppart gezellt / welchs die vberauß alte viereckichte Gebew / vnd die runde Beſtungen in den Mauren / die doch nit hoher dan die mauren ohne thürn / vnd oben her eben / darzu alle gleiche weit von einander ſtehend klärlich beweiſen kunnen. Auch iſt noch ein gar alt handgeſchrieben buch / aber ohne nahmen ſeines Meiſters vorhanden / welches ſagt / Oppenheim / Ingelheim / vñ Bodobriga ſeien zu einer zeit erbawet. Wo aber der nahm Bodobriga her ſey / iſt vngewiß / in einem Inſtrument vnnd Kirchenſtifftung lieſt man Bochbarda. Dan Keiſer Otho 3. der ein Stiffter der Kirchen zu S. Martin bey Wurmbs / hat diſe kirch begabt / in deren brieuen alſo ſteht: Zu S. Martins kirch vnder der ringmaur bey Wurmbs / haben wir eine kirch vnſerer eigēſchafft gegeben im flecken Bochbart genant / vnder vnſer königlichen Herde gelegen / ꝛc Gegeben den 13 Sept. Anno Dom. 891. Indictione ſexta. Aber im 3. jahr der regirung Othonis / vnd im 1. jahr ſeines Käſertumbs. Actum glucklich zu Rom. Es iſt aber Bopart vnder dē Biſchoff von Trier komen / wie Weſel. dan von K. Heinrich 7. ſind ſie Balduino dem Ertzbiſchoff von Trier ſeinem Bruder verunderpfendt worden. dann alſo lieſt man in den vber die verunderpfendung auffgerichten / vnnd bey Sanct Caſſiano im Leger vor Florentz Anno Dom. 1312. im 4. Jahr des Königreichs Henrici / aber im erſten ſeines Keyſerthumbs / den 11. Septem. vbergebnen brieuen: Anno 1311. Balduinus ſuæ Eccleſiæ, quod Bopardienſes & VVeſalienſes in Sturis & alijs Treuirorum Archiepiſcopo obediant, & intendant, in pignore, ab Imperatore beneuolè obtinuit; quod vtiliter impetrauit. Darauß offenbar gnug iſt / daß dieſe verunderpfendung nicht vnder dem

Bopart ein Rheinflecken.

Erzbiſchoffen Conone geſchehen/wie bruder Cradenpoel in ſeinen Schartecken von den Trieriſchen Biſchoffen die ſach vbel erzehlt. doch hat Conon die sum̃ des gelts/dafur ſie verunderpfendt/vermehret/ damit die abloſung deſto ſchwerer wurd. Man lieſt auch in den Trieriſchen Geſchichten: Nach abſterbung Henrici 7. kam Ludwig der H. von Bayern an ſeine ſtatt. Von dieſem lies Balduinus abermal ſeiner kirchen freiheiten vnd priuilegia ernewern. Item anno 1315. hat Balduinus Keiſer Ludwigen wider Fridrichen von Oeſtreich dapffern beyſtant im kriege bey Speir geleiſtet/ſo wol an kriegsuolck als an getreide/da er ſeiner kirchen viel priuilegia erlangt/ auch Bopart vnd Weſel/vnd die zugab Golgenſcheidt ſampt Hulda ſeiner kirchen zum vnderpfand erhalten. Item anno 1319. kam Balduinus Keiſer Ludwigen zu hulff wider Fridrichen von Oeſtreich bey Wißbaden / da er nach abweichung Friderici erlangt/das er die von Bopart / wo ſie jhm nit gehorchen wölten/mit Königlichem gewalt vnd anſehen bezwingen möchte. Vnnd als ſie jhm dieſen gehorſam weigerten/ griff Balduinus die von Bopart mit hulff des Biſchoffs von Meintz mit groſſer gewalt an / durchbrach die pforten/zündt ein ſtuck der Statt mit der Vorſtat an (welchs doch ohn des Biſchoffs willen geſchah) vnd treib ſie alſo zu Chor / das ſie gnad von jhm begerten/auch jhm vnd ſeiner Kirchen vnderthenigkeit vnnd trew zuſchwuren. Hieraus kan man ſehen das vnder Conone die erſte vnderpfendung nit geſchehen. das Caſteel beim zoll ſagt man ſol Balduinus erbawt haben/das er die von Bopart damit bezwinge. Bey Bopart iſt noch ein alt Schlos/nun durchs fewr verhergt/des Königs haus genant / den Bayer herren von Bopart zuſtendig/welche viel Schlöſſer in Lothringen haben da ſie mehrertheils zu wonen pflegen dis Königshaus iſt anno 1497. durch die von Bopart/in der andern belegerung des Hertzogs von Brandenburg mit fewr angezundt worden / damit der feindt keine Veſtung daran hette. Neben dem hauſe laufft ein Bach herunder / von jhm die Königsbach genant: hat jhren vrſprung aus den beyligenden vnnd der Statt zuſtendigen Wälden: vnnd iſt der Statt ſehr nutz/weil ſie ſiben Müllen vmbtreibt. der hauptkirchen patron alda iſt S. Seuerus/vorzeiten Biſchoff zu Ravenna welcher durch anzeigung einer Tauben vrplötzlich auß einem Leien ein Biſchoff ward. Von den Stifftern des furnembſten Cloſters / nemlich zu vnſer L. Frawen vff dem berg/meldt bruder Cradenpoel in ſeinen Annal. Epiſcop. Treuirenſium/vnder den zeiten Arnoldi des 86. Erzbiſchoffs mit dieſen worten. das Nonnencloſter S. Marien/ Benedictiner profeſſion auſſer halb der Ringkmaur zu Bopart/zur zeit Keyſer Henrichs 4. vnd deſſen Vorſteher/von guter leuth Almoſen fundiert/hat dieſer Biſchoff Arnoldt zu Trier/promouiert vnd wol verſehen. Es hat auch ein Carmeliten oder Frawenbruder Cloſter daſelbſt/in welches Kirchen vieler Edellent vñ groſ-

Sibeborn ein Saurbrun am Boparter Berg.

ſer Herren gröber zuſehen. Zwiſchen Coblentz vnd Bopart ligt der Boparter berg/alda es an dem vndern ſeiten des Rheins mitten am berg einen koſtlichen kuhlen Saurbrunnen hat. Bopart aber iſt drei mittelmeſſiger meilen oben Coblentz gelegen.

Von dem Hundsruck. Cap. 56.

Obrinca.

DJeſe Landſchafft ſo zwiſchen dem Rhein/ der Moſel/ vnd der Naw gelegen/ wirdt eigentlich der Hunesruck genant/ aber warumb/weis man nit. die gelerten meinen es ſol Hunesruck (ſo viel als Hunnorum receſſus) heiſſen von den Hunen her/ das ſie in dieſem land ein rucken vnd zuflucht geſucht/vnd ſich alda zwiſchen den wäſſern ein zeitlang enthalten. man kan aber ſolchs aus keiner alten vnd bewehrten Hiſtori beweiſen. Man findt noch wol im land etliche vrkundt die dieſer meinung ein ſchein geben. dan nit fern von der Statt Siemern iſt ein brun, den man noch den Hunenborn nent. deßgleichen iſt im land ein Schlos/ das nent man nach gemeinem brauch Holnſtein / aber in der Cantzelei ſchreibt man Hunolſtein vnd ein ander ſchlos/Caſtellum/geradbrecht von dem latein/das man zu Teutſch möcht Hunenburg nennen. Etlicher anderer meinung iſt diß land habe den nahmen von dem waſſer Obrinca/dann alſo hat man vor alten zeiten die Moſel genent/vnd dauon ward dis land genennt Obrincanus tractus/welches geradbracht hat vffs lezt den Hundsruck geben. die Pfaltzgrauen haben es zu dieſer zeit vnd lang in beſitzung gehabt.

Kupffer gruben.

Bleigrubẽ.

Was die gelegenheit des Erdreichs angehet/ſo iſt der Hundsruck bey vnſeren tagen/vnd inwendig hundert jahren in ein groſſe beſſerung gekomen. dz vormals pflegt das Korn nit alſo darinnen zu gerathen. Man muſte etwan drey Jahr lang ein velt vbermiſten eh es Korn trug / aber nun mehr findt man aller dingen genug/wiewol nicht viel Weins drauff wext/dan vmb die Gulden bach/vnd vmb Dalberg/ vñ Gutenberg. Jn der Graffſchafft Spanheim/ beſonder in der hindern Graffſchafft gen Trarbach gehörig/ findet man bey Herſtein das beſte kupffer ſo in allen landen mag gefunden werdẽ: dan man ſeigert kein Silber dauon/durch welches ſeigern das Blei vngeſchmidig kupffer macht, das beſchicht hie nit. Jtem bey Trarbach auff ein halbe meil findt man gedigen Blei mit groſſer menge / das man ohn muhe abtreiben kan. Man legt nur funff oder ſex wägen holtz vbereinander/vñ die gegrabene ſteuff blei legt man darauff/zehen/viertzig/oder funfftzig Centner ſchwer/dan zündt man das holtz an/vnd leſſt es brennen/ vnd alſo ſchmeltzet es/vnd rinnt in vierecktte dar zu gemachte gruben ſo in das Erdreich gegraben ſindt: alſo das ein ſtuck etwan acht/zehen/oder zwolff Centner wigt. Jtem das Silberbergwerck erzeigt ſich gar ſchon im Birckenfelder ampt an vielen orten. deßgleichen bey Creutzenach iſt auch ein Silberbergwerck/iſt aber noch

der noch nit im baw. Man findet auch in dieſem rauhen land ein alte/erhabene/ vnd gepflaſterte ſtraes/ die gehet zwerch vber den Hundtsruck von Bacharach bis gen Bergcaſtel/vnd von dannen furter bis gen Trier/vnnd alſo fort anhin bis durchs Lutzenburger landt: die iſt ſo richtig gemacht/gleich als were ſie mit einer ſchnur abgemeſſen iſt etwan eines diſches / etwan einer banck höhe zu beiden ſeiten erhaben. wer ſie aber erbawet/iſt vnwiſſent.

Gepflaſterte landtſtras.

Die hauptſtat dieſer landſchafft iſt Siemern/welche vorzeiten König Ruprechten dem Pfaltzgrauen am Rhein von einem Rugrauen vmb 6000. gulden verpfendt worden/vnd folgents erblich verkaufft. Wie die gantz landtſchafft an die Pfaltz ſei kommen davon find man alſo geſchrieben: An. 1440 da Pfaltzgraff Ruprecht viel ſöhn het/gab er zweybrugken ſeinem ſohn Stephano/der nam fraw Annam von Veldentz vnd erobert durch ſie die Graffſchafft Veldentz vnd auch die Graffſchafft Spanheim. darnach haben H. Stephan/ſein hausfraw Anna/vñ ſein ſchweher Graff Friderich von Veldentz ein theilung zwiſchen jhren ſöhnen H. Fridrichen vnd Ludwigen dem ſchwartzen gemacht. in welcher theilung H. Fridrichen die hindere vnd vordere graffſchafft Spanheim zum halben theil ward/vnd haben die Marckg. von Baden dz ander halbe theil an beiden Graffſchafften. Auch ward H. Fridrichen zu theil die Statt Siemern mit dem gantzen newen gericht. Erenberg/Waldeck/Bolanden/Stromberg die ſchlöſſer: auch die ſtet/Wachenheim an der Hart/Ogersheim/Lambßheim/ Frenßheim. dieweil aber die e vier Stett/Wachenheim vnd die anderen verpfendt waren/ vbergab ſie Hertzog Fridrich ſeinem bruder hertzog Ludwigen dem Schwartzen/vnd dem gewann ſie nachmals Pfaltzgraff Fridrich wider ab/ als er gegen jhn kriegt/vñ ſeind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigen dem ſchwartzen wurden dargegen/die Graffſchafft von Zweybrugken/ die Graffſchafft von Veldentz/die Herſchafft Kirckel/vnd die Schlöſſer Wegelburg/Drynels/vnd Newchaſtel/das ſtettlin Anwiler. dieſe obgemelte theilung iſt geſchehen an 1444. auff Mitwoch vor Lampertt/wie der theilungsbrieff ausweiſet. Es iſt dieſer Hundsruck etliche jahr lang ſo viel von der Pfaltz geſcheiden geweſt/das beide Landſchafften wol vnder einem ſtammen/doch vnder verſcheidenen Herren geweſen. Nach dem aber vor wenig jahren Hertzog Reichart von Siemern Pfaltzgrauen Friderici Pij bruder/ ohne leibserben mit tod abgangen/iſt die gantze Landſchafft an Fridericum 4. heutigẽ Churfurſten vnd Pfaltzgrauen gefallen/ welcher ein ſohn iſt Ludouici des ſohns Friderici 3. der auch Pius cognominiert wirdt.

Hundsruck an die Pfaltz kommen.

Das Ertzbiſthumb Trier. Cap. 57.

ES iſt die lobliche Statt Trier / von deren das gantze Ertzbiſthumb den nahmen hat/mit vbereinſtimmung aller gelerten Schribenten/ die elteſte Statt von gantzem Teutſchland: auch eine von den dreien

elteſten

elteſten des gantzen Europe: dan Genua in Italien/Viterbium/vnd Trier/ zuſamen kaphalſen welche vnder jhnen dreien die erſte von Europa geweſen & adhuc ſub iudice lis eſt. Ob aber nun wol an jhrer altheit kein zweifel ſo iſt gleichwols nun ſehr viel jahren her vnder allen Scribenten von jhrem erſten Stiffter ein groſſe einhelligkeit/vnd gleichwols ein ſehr grober jrthumb vmbgangen. Nach dem aber die Welt (wer nun dieſe Welt ſeie/iſt gleiche viel) dieſe art an ſich hat/das wan ſie ſchon die gröſſeſten vnd hantgreiffliche fabeln herfur bringt/vnd aber der negator derſelbigen nit ſtrax die ware hiſtori weis anzuzeigen/ſie alſo feſt an jhrem dünckel ſich helt/ das es jederman bald fur ein warheit einzufreſſen gezwungen wirdt/ vnnd der negator dadurch ſchamroth werden mus/ ſonderlich wan er ohn das eines geringen anſehens iſt. Nun kan Ich aber fur ein warheit bekennen/das Ich noch ein zehn jähriger Schuler nie hab kunnen vberred werden das Trier von einen Trebeta ſo des Königs Niniſon in Aſſirien/ vnnd der Semiramidis ſtieff ſohn geweſen/ſei erbawet worden: ſonderlich als Ich in der Vniuerſal Mappa Mundi die gelegenheit dieſer beiden Landſchafften erlernet/derſelben diſtantias/ vnd was fur Meeren/See/ vnnd andere wäſſer zwiſchen beyden gelegen. dan bedenck doch einer ſo nur ein wenig iudicij hat/wie weit hat dieſer Trebeta wol erſt vber land ziehen muſſen eh dan er an das Mediterraniſch Meer gekommen were: ſetze nun er ſei vber land ſo lang gezogen/ wa hat er dan alſo bald ein Armei oder Schiffleut fertig kunnen haben ſich damit vbers groſſe Meer zu geben/ſonderlich ohngefehr tauſent jar vor der Troianer zeit/als man ſchier von keiner ſchiffung gewiſſt hat. ich geſchweig noch da ſie den gebrauch des Compaſtes nit gehabt/welcher noch erſt vor wenig jahren auffkommen. Wie viel Jahr hat man zwiſchen Chriſti vnnd der Troianer (welches vber tauſent vnnd etliche hundert Jahr nach des Nini zeiten geweſen) zeit/allein vff dem Mediterraneo herum̃ gefaren/eh dan man ſein begerte landſchafft oder Inſel auff finden vnd erreichen kundte: dan gewislich auff der leuchtung des geſtirns klein verlas iſt/ dieweil ein einziges vngewitter viel krefftiger iſt ein Schiff wider aus ſeine Cours (wie es die Seeleut nennen) zu werffen/dan ein gutes gewitter daſſelbig darin zu haltẽ. Wil erſt geſchweigen wan nun der gute vermeinte Trebeta langes die Columnas Herculis in die vnendliche Weſter See gekomen were/ hette er entweder das landt an Stuerbort verlaſſen muſſen/ vnnd ins Weſten die wilde See hinein lauffen/welches er doch nie het beginnen dörffen: oder/iſt er recht ins Noorden gelauffen/vnnd hat die landſeite von Spanien vnnd Portugal eingehalten/ſo ſolts ein wunder verſtant ſein/da er ſo viel ſchöner einflüs vorbey gefaren/derſelben keinen ſolte eingehalten haben vñ ſich zur ruhe auff das landt begeben nach langwilliger reiſe/da er die gantze lenge des Mediterranei hat vbertragen muſſen. ſetz nun/er habe die landſeite noch et-

Altheit der Statt Trier.

was ſon

was forder ins Norden wöllen einhalten vnd beſſer erkundigen: was wirdt er aber gedacht haben als jhm Portugal auff den rucken gewichen / vnd der Aquitaniſche Meerbuſen ins geſicht kommen / wer wolte jhm dar geſagt haben ob daſſelbig ein Sinus (oder Meerbuſen) oder aber ein newer Oceanus were? vnd ſcheinet / das der jenig ſo die Legend erſtlich bedacht / ſein lebenlang noch keine See / oder einig Meer geſehen / Ich geſchweig vberfaren habe. Vnd wan er nun ſchon bis in den außflus des Rheins kommen were / da er doch ſo viel ſchöne riuiren vnd außflus hette verlaſſen muſſen / ſolte er dan ſo manche ſchone flache landſchafften vorbey gefaren ſein / vnnd ſich in das rauhe vnd wilde gebirg begeben haben? vnnd alda ſich nidergeſchlagen? aber was hat er fur Schiffung auff dem Rhein vnd auff der Moſel gebraucht / welche Fluß ſo hog keine Hulcken oder andere gekielte See vnnd Meer Schiff tragen kunnen / auch die Ström ſich mit allen Winden ſo nit kunnen beſiegeln laſſen gleich die offene vnd weite See. Ich laſſe anſtehen wie ein viel andere gattung von Schiffgebewes ſein muß deren ſo auff den Flüſſen vnd Riuiren / vnnd deren ſo auff der See vnd den weiten Meeren ſollen gebraucht werden.

Haben ſie aber die Schiffung verlaſſen / vnd ſind zu Fuß dahin gezogen / ſo ſprech Ich noch wie vor / das ſolchem menſchen ein wunder affectus vnd geneigtheit zu reiſen / zu muh vnnd vngemach müſt angeboren ſein / der ſo viel ſchöner flacher lender vnd ebene velder verlaſſen ſolte (ſonderlich der dan albereit ſchon ſo manche hundert meilen gereiſet were vnnd dar zwiſchen noch kein raſt gehabt) vnd geben ſich durch die harte / kalte / rauhe / Bergechte / wilde vnd wüſte Eyffel / da er vff der gantzen Eyffeliſchen reiſen ſehr vbel erraten ſolte / dz er einen ſo luſtigen ort (als da Trier jtzunt ligt) noch an treffen wurde: auch das er den ſchonen Flus den Rhein verlaſſen ſolte / ſo lang er nit wüſt ob er ein gleichen wider antreffen wurd wie die Moſel iſt. Sprichſtu aber / er habe dem geſtad des Rheins vnd alſo fort der Moſel hinauff gefolgt: ſo bedunckt mich nach meinem erachten / das die gelegenheit vmb die Statt Coblentz (welche auch den Nahmen von der Confluentz / das iſt / zuſamenflieſſung hat) viel luſtiger vnd bequemer iſt ſeine reſidentz dahin zu ſchlagen als die krumme Moſel vnd vngeſchlachte weg noch weiter hinauff zu bemuhen vnd zu martelen / an ein ſolch ort da lufft / himmel / vnnd Erdrich viel härter vnd ſumpffiger iſt.

Vnd wiewol noch viel ander argumenten vnd motiffen / deren etliche auch krefftiger dan die wenig erzalten ſindt / kündten beigebracht vnnd dargethon werden / die gute Legend zu widerlegen: weil aber dieſelbe nicht ein jetweder wurd begreiffen kunnen / er muſte dan etlicher anderer Hiſtorien vnderrichtung mit haben / auch etliche argumenta auff allen orten vnd bey

jeder einem nit dienen geſagt zu werden: wollen wir weiter nicht dauon reden. vns ſol genugen/ das kein alter Scribent auch die geringſte meldung dauon thut/ auch Ninus niemals einen Sohn gehat der den Nahmen gefüert: Ich geſchweig was noht denſelben Sohn ſolt getrieben haben eine ſo vnermeßliche reiſe zu thun/ welche keinen Schiffleuthen noch bekant geweſen/ wan ſchon einige Schiffleuth damals in der Welt geweſt weren.

Ninus kőnig in Aſſyrien.

Man findet wol bey den alten/ das derſelb Priuignus ſeine Stieffmutter darumb ſol ertödet haben/ das iſt aber noch weit von fliehen: vnnd das derſelbig eben Trebetta oder wie andere meinen Trebera ſol geheiſſen haben/ findet man nirgents.

Ob man nun ſchon in etlichen vnſeren vor dieſer zeit außgegangenen Geographiſchen Narratiunculis die gemeine opinion mit findet/ muſte ich meiſt darumb thun/ weil Ich noch nie ein aſtipulatoren gefunden hatte/ vnd gleichwols der gemeine Man von allen dingen etwas wil gemeldet haben. ſo lang man derwegen hinder die rechte Hiſtori nit komen kan/ muß man ſich mit den gemeinen Legendē behelffen. Nun hab Ich aber vor kurtzer zeit/ als Ich michs am wenigſten verſahe/ die rechte Hiſtori beim Joanne Auentino gefunden/ welche Ich deßhalben lieber von wort zu wort aus dem gemelten authore hiehin ſetzen wil/ damit wo etwas ſich darin mit vndermenget/ das einer oder der ander nicht gern hören thet/ man wiſſen möcht/ ſolches nicht meine wort weren/ ſonder Joannis Auentini des herlichen vnd furtreflichen Hiſtorici/ vnd ausbundigen indagatoris der Teutſchen Antiquiteten/ der auch mit Keyſerlichen vnnd Bayeriſchen freyheiten vnd priuilegijs beſtetigt iſt/ vnnd ſpricht oder ſchreibt derſelb in ſeiner Chronic alſo:

Legenden ſindt gut/ ſo lang mā kein hiſtorien hat.

Treiber kőnigs Mā ni ſohn.

DJe alten Teutſchen geben König Man drey Söhne/ Treiber/ Nerus/ Eingeb: auff Niderlendiſch Triuer/ Nerwis/ Jngäph genant.

Treiber hat die Statt Trier/ alda ein gros palatium gebawet: desgleichē viel andere Stätt mehr/ am Rhein vnd der Moſel/ nemlich Metz vnnd Meintz/ Baſel im Sündgaw/ Straßburg zu den dreien Buchen/ Speir vnd Wurmbs im Reingaw vnd Newurtzer land/ die reſier/ ſo jetz die Pfaltz am Rhein/ in der gemein heiſſts noch im Elmer/ genent bis an den Rhein vnd gen Cölln. Herr Jordan Chorher von Oſnabrug ſchreibt/ das die Pfaltz am Rhein den nahmen hab von dem Pallaſt zu Trier/ ſo auch vor Chriſti geburt/ wie Julius Ceſar zeugt/ die mechtigeſte Statt am Rheinſtrom geweſen iſt/ ein groſſen vnnd mechtigen reiſigen zeug vermögt hab/ die vmbligende länder eingehabt/ vnd alda zwen Furſten Eulduckmer vnd

Palaſt zu Trier. ſihe droben in der Pfaltz am Rein.

Klinger-

Ringewrichs ſein Eidom vmb das Regiment gekriegt haben. Der ſchweher was ein todfeindt der Römer/ ward in einem ſcharmutzel erſchlagen: ſein Eidom was Römiſch/vbergab die Statt den Römern/vnnd jhrem oberſten Veldhauptman dem Julio/ ſo nachmals/ mit hulff der Teutſchen/ der erſte gewaltige Keiſer oder Monarch geworden vber das gantze Römiſche Reich.

Vnd dieſe Statt Trier iſt bey den Römern die mechtigſte Statt in dem dem gantzen Römiſchen Reich nach Rom in Europa geweſen. Nerus oder Nerius hat ſich im Niderland nidergethan/da jetz Luttig das Biſthum/ vnd Henegaw die Graffſchafft ligt: daſelbſt nach jhm vor Chriſti geburt Neruſer vnnd Neruiſer landſchafft geheiſſen hat: haben dem Julio Ceſari groſſen widerſtant gethan/ iſt noch fur hundert vnnd etlichen Jahren der Beieriſchen Furſten geweſen. Dieſe beyde völcker/ die Trierer vnd Neruiſer/wie ſolches dan Cornelius Tacitus ſagt/haben ſich vorzeiten gros beruhmbt von jhrem vrſprung vnd herkommen/ haben die erſten Teutſchen wollen ſein/ wie dan noch den heutigen tag die gemeine ſag vnd außgebreite ſag iſt. Vnd ſo es all war iſt was vff der Cantzel geredt wirdt/ ſpricht Auentinus weiter: Ich habs auch offentlich in der Kirchen an der Predig gehört/Trier ſeie die erſte Stat in Teutſchẽlanden/alda hab man am erſten Teutſch geredt. Neruſ.

Etlich Küchen lateiner ſchreiben(ſpricht Auentinus) das Treiber ein Sohn des dritten Königs Nini in Babylonia geweſen ſeie/vnd Treibers ſohn Nerus. die alten Bücher ſindt dermaſſen geſchrieben/ das ſie nit ein jedweder leſen kan:auch vnerfarne vnd vnbeleſene leuth irren bald vnnd liderlich/haben kein rechten grunt vnd verſtant/ kunnen ſich weder darin noch daraus richten: nemen einen nahmen jhnen am beſten bekant/fur den anderen ſo jhnen vnbekant iſt. demnach ſo in den alten Büchern etwa geſtanden iſt/wie Treiber ein Sohn Mani vnd Nerus ſei geweſen: habens ein theil nicht leſen kunnen/ein theil nicht verſtanden was das fur wunder ſelzame nahmen ſindt/ haben fur Mani jhnen vnbekant/ Nini jhnen wol bekant:vnd fur Nerus Herus/ein H fur ein N(das noch heutiges tags liderlich/vorab in Lateiniſchen Büchern geſchicht) geleſen. Alter bůcher Schrifft.

Von Nino ſchreibt jederman/Latiner/Griechen/Juden/Heiden/Chriſten:iſt vberall denen die viel leſen/ wol bekant. Vom Mano ſchreibt allein Cornelius Tacitus vnder den alten/ vnnd hat ſolches wie er ſelbs anzeigt/ aus den alten der Teutſchen Reimen gezogen. darumb iſt der nahm Mannus gar wenig bekant geweſen: nemlich ſo der Cornelius Tacitus vnd andere alte Geſchichtſchreiber dermaſſen Latein ſchrieben/ dz wenig faſt gelert

nicht wol verſtehen kunnen: nicht allein vmb der Sprach willen/ſonder viel mehr von mercklicher groſſer verenderung wegen Land vnd Leuth/Dörffer/ Stätt Märckt/mit ſampt den alten nahmen. auch aus vnwiſſen der alten geſchicht vnd der kunſt ſo man Mathematicam heiſſet vnd nennet/ vnd lernen aus meſſen nach rechtem grund die gantze weite Welt/ Himmel vnd Erdtrich/Landt vnd Leuth/Wiſſer vnd gebirg/Stett vnd Wäld/ vnnd dergleichen ꝛc.

Verenderung der nahmen gibt vrſach zu irthumb.

Solch dergleichen angezeigt jrthumb ſindt gar mit einander viel in allen Buchern/das machen die vngelerten Münch vnd Pfaffen/ auch der heiligen Göttlichen Schrifft gelerten/am meiſten die Betler Münch/ ſo faul freſſling ſindt/alle ding ſo im Himmel/Hell/Fegfewr/geſchicht/wiſſen wollen: ſo ſie doch nichts rechtſinnigs wiſſen oder kunnen/ das zu erbarmen iſt das man ſolche Eſel vnnd Narren (das vnbild vnnd die warheit reiſſt mir das maul auff) vber die armen Chriſten/ die Gottes Sohn ſo thewr mit ſeinem Roſenfarben vnd koſtbarlichem Blut erkaufft hat/ alſo tyranniſieren vnd mit gewalt herſchen läſſt (wie die glaubens leut ſprechen) Die Poeten ſprechen/die warheit ſej ein grobe bewrin/ rede nicht was man gern höret/ſej demnach vnangenem. drumb laß Ichs weiter in der Federen ſtecken/ kome wider an die von Trier. Von anfang lange zeit hernach haben die alten/was ſie wolten ſchreiben vnd ausgehen laſſen/ nur in Reimen vnnd Verß verfaſſt/ſindt gut zu ſingen/beſſer zu mercken vnnd außwendig zu lernen/begreiffen mit kurtzen worten viel/ haben nicht weite vmbſchweiffende rede: alſo auch die Bibel in der Judiſchen Sprach beſchrieben iſt/ heiſſen wir Meiſter geſäng/welche aus befelch vnſerer alten König vñ Keyſer von den Helden Teutſches landes beſchrieben vnnd außgeben ſindt worden vff Poetiſche art vnd manier. das ſeindt vnſerer Voruätter der alten Deutſchen Chronica/in denſelbigen findt man/ das die Helden aus Teutſchland vber Rhein gezogen ſindt/vnd alda die Rieſen vnd die alten Landleut erſchlagen vnd vertrieben haben.

Obſequium vtile, veritas honeſta ſaltem.

Deßgleichen ſchreibt Julius Ceſar auch/vnd zeigen jhm ſelbs die landleut an/vnnd klagents jhm vber die Deutſchen. drumb iſt Trier alweg Deutſch geweſen/ vnnd jhr Ertzbiſchoff iſt ein Churfurſt vnnd ErtzCantzler des teutſchen Keyſers in Gallia/ das iſt/ in dem Land ſo zwiſchen dem Rhein vnd dem gebirg Runcifal Gallien vnnd Hiſpanien ſcheidet/ beſchloſſen wirdt. das bezeugen auch die alten Schrifft vnnd herliche Bücher vor Chriſti geburt ausgangen/ das ſich die von Trier bey den alten alzeit vnd alweg gerühmet haben ſie ſeien die erſten vnnd alten Deutſchen/ Ich geſchweig das die gantze Kron Franckreich/ wie noch der Rheinſtrom/

vorzeiten auch Teutſch geredt ſol haben/ wie ich hernach mit mehren Worten beweiſſen wil. Hæc Auentinus. Wer auß dieſer narration/ſampt der Beſchreibung droben im dritten Buch von Italia vnd Genua/ ein Collation der zeiten machen wil / kan leichtlich erkennen wie viel oder wenig die eine elter ſey dan die ander/vnd daß Trier die ſtatt Genuam inwendig hundert vnd weniger jaren erfolget ſey. Auch merck wie leichtlich auß vnfugen/ den Buchſtaben ein Irthumb entſpringen kan/ da etliche den namen Treber Trebeta vnnd Trebetta geſchrieben/ das R fur ein T angeſehen/wiewol man bey etlichen auch Trebera findet. Nun wollen wir die gelegenheit dieſes Landes ein wenig beſehen/ wie es jetziger zeit geſtalt ſeye/ als es fur ſeinen Ertzbiſchoff vnd Churfurſten erkennet den Hochwirdigſten/ꝛc. Furſten vnd Herrn Lotharium/geborem auß dem Edlen Teutſchen Stammen des Hauſes Metternich/einen Hochgelehrten/Hochweiſen/vnd Gottsförchtigen Man/dem Gott zu ſeiner regirung gnad vnd ſegen gebe.

Nahes altern der ſtätt Genua vnnd Trier.

Weitere erzehlung vom Trierſchen Lande.

Cap. 58.

DJe Moſel ein klarer vnd ſchiffreicher Fluß / laufft mitten durch diß Ertzbiſthumb hin / entſpringt oben in dem Elſaſſiſchen Gebirg/ vnnd laufft nit weit von der Maſen ab/ ſindt beide gleich als ſcheidungen von dem heutigen Gallien vnd Germanien / es iſt aber die Maſe ein gut theil gröſſer dann die Moſel/vnnd ſcheinet deßhalben daß vorzeiten als die Römer dieſe gegend vor Chriſti geburt noch in hatten / dieſe beide Ström einen nahmen gehabt / vnnd jehner der gröſſere Moſa/vnd dieſer der kleinere per diminutionem Moſella genant worden: ob ſie ſchon von ptolemæo Obrinca genant wird/ wie auch der Danubius wol Iſter genant wirdt. Dieſe Moſel kompt auch an die Reichſtat Metz/ welche gleich ein fontierſtat von Gallia vnd Germania iſt gleich Trident zwiſchen Italien vnd Teutſchlandt gelegen. Es iſt ein trefflich alte Statt/ vngefehr 10 oder 12. Meilen oberhalb Trier gelegen/ vnnd muſte zu Teutſch eigentlich die Mittelmutterſtatt genennt werden: dann jhre Völcker haben lange zeit die Mediomatrices geheiſſen/vnd das jhres Legers halben/ dann dieſe Statt iſt gleich wie ein mittel mutter gelegen vnder dieſen dreyen ſtetten/Tull/ Virtag/ vnd Virdun gegen Weſten. Den nahmen Metz halten etliche hab die Statt bekommen von dem Römer Metio / der ſie erweitert/ vnd mit Mauren vmbfangen hat/nachdem ſie vom Julio erſtritten. Es ſcheinet aber etwas der warheit ehnlicher/daß der ſehr kurtze nam Metz contrahiert ſeye auß dem ſehr langen nahmen Mediomatrices / wie ſich auch die behaltene Buchſtaben in rechter Ordnung finden thun / ob ſchon der nahm Metz ins gemein Meits zu Latein geſchrieben wirdt. Sie ligt auff einem

Maſe vnd Moſel genachbarte fluß.

Metz.

nem gar fruchtbaren boden/hat gute velder/Ecker/wein garten vnd furflieſ-ſende wäſſer/beſonder die Moſel vnd Seln. Sie iſt Teutſch vnd Frantziſch/ vñ dieweil ſie nit die minſte vnder andern diſer Landſchafft/ haben beide der Frantzſche König/vnd der Teutſche Keyſer Carl 5. vmb ſie geſtritten. Dan nach dem ſie von Henrico 2. König in Franckreich im jahr 1552 eingenommen/ward ſie strax darauff von Carolo 5 auffs hefftigſt belegert/er muſte aber vnuerrichter ſachen wider dauon abziehen. Zwiſchen Metz vnd Coblentz ligt Trier die Hauptſtatt dieſes Ertzſtiffts welches ſeinen nahmen von der ſtatt behelt/ ſie ligt auff dem beſten mittel vnd corpus von der Moſel. Wie gewaltig zierlich vnd reich dieſe ſtatt vorzeiten geweſen ſeye/geben die prechtige Ruinen der alten Gebew gnugſam zeugnus. Alda ſiehet man einen wunderbarlichen Palaſt/ auß gebackenen ziegeln/ wie die Babylonische mauren dermaſſen ſtarck gemacht/ daß es mit keiner kunſt zerbrochen mag werden. Dieſe ſtatt hat einen eigenen Hertzog gehabt/der vom Julio Cęſare vberwunden ward. S. Maternus iſt der erſte Trierſche Euangeliſt geweſen der ſie zum Chriſten glauben gebracht. König Atzel (ins gemein der Attila genant) hat an dieſer Statt gethan wie ſie Regel vnd Orden mit bracht/ ob er ſchon nicht ſo gantz wutrich vnnd mordiſch geweſen/wie der Coracus vnnd vor etlichen jahren der Tamerlan/ iſt er doch vielen herrlichen Stetten dieſes nidern vnnd Suidweſten orts Germaniæ ein erbermliches verderben vnd vndergang geweſen. Der letzte Trierſche Hertzog war gar ein wolluſtiger vnd geiler menſch/iſt von Lucio erſchlagen worden/ vnd die ſtatt dem Gallier König Clodoueo vbergeben. Darnach zun zeiten Iouiniani iſt die ſtatt widerumb verwüſtet/vnnd durch die Othones vnd Henricos an das Reich bracht. Dieſe ſtatt iſt vor Chriſti zeiten alweg in freundtſchafft der Römer geblieben bis an Julium Cęſarem: dan darnach haben ſie den Neruijs hulff wider C. Julium zugeſant: daruber der Cęſar erzurnet/vnnd hat Titum Labienum mit einem groſſen reiſigen zeug wider ſie außgeſandt. Als auch der Cęſar auß Gallien zog/haben die Trierer die Teutſchen ſo jhenſeit dem Rhein waren gelocket vnd auffgemutet/ vnd haben dar zwen Oberſten gehabt/Cingentoricem einem freund des C. Cęſaris/vñ Inducìomarum. zu letzt hat Labienus mit zwo Legionen/vnd 25. groſſer rotten Reiſiges zeugs Teutſches volcks die ſtatt Trier erobert vnd eingenommen/wie im 6 Buch C. Cęſ. zu ſehen. Auch ſagt Hunibaldus/wie die Francken zun zeiten jhres Königs Theodomiri dieſe ſtatt gantz ins fewr geſteckt. Zu Trier iſt die aller elteſte Vniuerſitet des gantzen Teuſchen landes. Dreutzehen meil vnder Trier ligt die Statt Coblentz/recht mitten zwiſchen Meintz vnd Cölln/ dem Biſchoff von Trier vnderthenig. Dieſe Statt ligt an der rechten ſeiten der Moſel/vnnd an der lincken ſeiten des Rheins. Die Moſel laufft alhie ſo ſtreng in den Rhein/ daß etliche ſagen dörffen/ daß man einen gar langen

Trier die hauptſtat des Ertzſtiffts.

Attila der Hunen König.

Trier viel erlitten.

ſtreich beide Wäſſer vnderſcheiden kunne / vnnd die Moſel die lincke ſeite/ der Rhein aber die rechte ſeite behalte. daß man aber beide Wäſſer jhrer farb halben ſolt vnderſcheiden kunnen/ hab ich nie kunnen ſpuren/ vnnd hat mirs auch niemand augenſcheinlich zeigen kunnen. Coblentz iſt auch der gar alten Stett eine/ wie dann die alten ſich des gefliſſen haben/ daß ſie die fürnembſte Stett an den zuſammenflüſſen der groſſen Wäſſerſtröm ordinierten/ weil ſolche orter etwas feſter ſindt/ vnnd auch die Waſſerfluß groſſe nutzbarkeiten mit ſich bringen. an dem ort da die Statt an der Moſel ligt/ iſt ſie gar bewohnet vnnd mit Heuſern beſetzt/ iſt mit ſchonen Gebewen wol gezirct. vnnd hat zwo ſtattliche Stifftskirchen. Der Cranen/ Zollhauß/ Schiffport/ ſampt alle offene Waſſerpforten findt man allein an dem werff ſo langes die Moſel gehet/ vnnd iſt an dem Rheinwerff kein handtirung/ noch einige offene Pfort. Dieſe Statt hat auch inwendig den Mauren jhre Fürſtliche Burg/ in welcher der Churf. ſeine Hoffhaltung hat wann er daſelbſt iſt. Beneben das Teütſche Hauß/ findt man auch noch mehr ander Clöſter in diſer Statt. Die Einwohner ſindt (wie Doctor Simon Richwein auch bekennt) etwas Naßwitzig/ eines verſtendigen vnnd klugen gemuts/ vnd der andacht ſehr ergeben. Alhie gehet ein ſchone Brugk/ auß viereckigten harten ſteinen gemacht/ vnd mit groſſen Seulen vnnd Bogen vnderſtewret/ vber die Moſel: vnnd ligt auff der andern ſeiten der Moſel ein zimlich groſſer Flecken/ gleichſam eine Vorſtatt/ welche mit gemelter Bruggken an die Statt gebunden wirdt. Recht gegen vber dieſer Statt auff der rechten ſeiten des Rheins/ ligt auff einem ſehr hohen Velſen das Ertz Biſchoffliche Schlos Ehrenbreitſtein (von dem gemeinen Man Euphoniæ gratia der Hermenſtein genant) mit gewaltigen Steinrugen vnd Mauren befeſtiget/ auch mit allerley Kriegs Munition auff das allerbeſt verſehen. iſt gleich wie ein Zaum vnnd Zwenger der Statt Coblentz/ auch alle widerwertige Geſt von dem Rein vnd der Moſel damit abzukeren. Hart daneben/ den Rhein hinauff/ ligt noch ein alt vnd verfallenes Schlos ſo Helffenſtein genant wird/ vnd ſcheint ob auß dieſen beiden nahmen der nahm Hermenſtein formiert ſey. Vnden an dem berg ligt das dorff Mulhem/ alda iſt ein Münchscloſter/ vnd ein waſſerreicher Saurbrun/ welcher auch der gantzen ſtatt Coblentz jhren teglichen tranck gibt. Ein klein ſtuck wegs von Coblentz den Rhein hinauff ligt ein ſchones Cartheuſer Cloſter am berg/ vnnd iſt die gantze gegne vmb Coblentz ein gantz fruchtbar ort von Weinwachß/ Nußbeum/ Obs/ Ecker/ vnnd ſchonen Gärten. Zwiſchen dem Rhein/ der Moſel/ vnd dem Cöllniſchen vnnd Guliſchen Lande/ ligt die Eyffel/ welche wiewol ſie ein trefflich rauhes vnnd vnebenes bergichtes Landt iſt/ ſtoſſt an den Hundesruck vnnd an das Lutzenburger Landt: hat es doch die Natur nicht gantz vnbegabet gelaſſen/ die dann einem jeden Lande etwas gibt dauon

Coblentz.

Brugk zu Coblentz.

Hermenſtein.

Eyffel.

ſich

ſich die Einwohner ernehren vnnd behelffen mögen. Zu Bertrick iſt ein warm Badt / den Krancken heilſam / ligt anderthalb Meil wegs von der Moſel. Vnfern von der Graffſchafft Manderſcheidt in den Herrſchafften Kella/Cronenberg/vnd der Schleiden/im Hellenthal macht man furbündig gut Schmidt eiſen / vnnd man geuſſt alda auch eiſene öfen/welche ins Oberlandt nach Schwaben vnd Francken geführt vnnd verkaufft werden. Item zwen nahmhafftiger See oder Lach ſindt in dieſer Inſel / einer bey dem ſchlos Vlmen / vnd der ander bey dem Cloſter zum Loch genant. ſindt beyde ſehr tieff, vnd haben keinen einfluß/aber viel auffluß/die nennet man Marh, vnnd ſind fiſchreich. In dem zum Loch (welches Cloſter doch eigentlich zu Lach von dieſem lacu heiſſen ſolte) findet man ſtein/ grün/geel vnnd rootfarb / gleich den falſchen Smaragden vnd Hyacinten. Im Marh zu Vlmen iſt ein fiſch/wie den viel geſehen haben/auff dreiſſig ſchuh lang/vnd ein ander auff zwölff ſchuh lang: die haben eines Hechts geſtalt. vnnd ſo ſie ſich laſſen ſehen/ſtirbt gewißlich ein Ganerb des hauſes Vlmen/es ſey man oder fraw. iſt offt bewehrt vnd erfahren worden. Dieſe Marh ligen gemeinlich auff hohen Bergen. Man hat das zu Vlmen in ſeiner tieffe erſuchen wollen/vnd nachdem man bey 300. claffter hinab gelaſſen/ hat man keinen grund mögen finden. In der rechten Eiffel iſt ein rauher boden von wälde/ vnd da ein wenig mehr dan Habern wext: aber gegen den Rhein vnd gegen der Moſel iſt es fruchtbar. Vmb die Statt Mayen/die Trieriſch iſt/ erzeigt ſich ſo gut ſilberbergwerck/daß ſchad iſt daß ſolches verwarloſet wirdt vnnd vngearbeit bleibt. Der Herrſchafft halb ſo in der Eyffel iſt, ſolt du wiſſen/ daß ſie faſt halber Lutzenburgiſch vnd Trieriſch iſt/ doch der mehrertheil Lutzenburgiſch. darin wohnen die Grauen von Arburg/ Virnenberg/Manderſcheidt/vnd die Freyherren von Myfferſcheidt/die Herrn von Rulingen/ die Herren von Rhineck. Die Graffſchafft von Vianden/ hat der Graff von Naſſaw zu Dillenborch/ darin ligt die Statt S. Veit/vnnd die Statt Baſtenach/die doch Lutzenburgiſch iſt. Der Eyffeler handtirung iſt faſt mit Rindtvieh/Honig vnd Wax. Das vieh kompt faſt auß dem Lande bey Baſtenach/heiſſt das Oesling/ vnnd der groſſe Wald ſo der Arduenner Wald genant/darinnen das groſſe Cloſter S. Ruperti ligt. Es ſchreibt von dieſem Landt Doctor Richwein / der es wol durchfahren vnd beſichtiget hat/alſo: Diß Landt iſt von Natur vngeſchlacht/rauh von bergen vnnd thälern/kalt/ vnd mit vngeſtümmen regen vberſchüttet / aber wäſſer vnd brunnenhalben gar luſtig. Die Einwohner ſindt gar arbeitſam/haben ſintelche köpff wo ſie geübt werden/aber ſie hangen an dem Ackerbaw/ vnnd warten des Viehs. Es hat diß land gar weiß vieh, vnd vil milch vnd molcken. Es hat mehr fiſch dan wildbrat / bringt auch fur ſich frucht genug / außgenommen da es ſo gar rauh iſt/bringt es zimlich Habern. aber wenig andere früchten. Vmb

Wunder Lach in der Eyffel

Manderſcheidt vnnd Gerartſtein möchte es zu Summerszeiten Italię vergli chen werden ſeiner Summerfrüchten halben dann es bringt Melonen/ Cucumern/krauſen Lattich/vnd dergleichen Wälſche früchte. In den Herſchafften zur Sleiden (von dannen der berumbte Hiſtoricus Joannes Sleidanus bürtig) item zur Cronenburg/ Kiel/vnnd im Hellenthal/hat es viel Eiſengruben/ da auch viel der eiſenen öffen gegoſſen werden/ die man hin vnd wider durch Teutſchlandt verführet. Das furnembſte ort der Eyffel gegen dem Rhein vnd der Moſel zu/ hat ſeinen nahmen von eim kleinen waſſer die Eyffel genant/ welches zwiſchen Bon vnnd Andernach in den Rhein felt. Eiſengruber.

Naſſaw/Wäldeck/Grubenhagen.

Cap. 59.

GEgen vber der Eiffel / auff der rechten oder Oſter ſeiten des Rheins ligt die Graffſchafft Naſſaw / hat ſeinen nahmen von der ſtatt vnnd dem ſchlos Naſſaw/welchs vngefehrlich vier meilen vber Coblentz an der Lahn gelegen. Es iſt ein groſſe vnd ſchone Graffſchafft/ wiewol es faſt eitel berg vnd thal ſindt/mit groſſen wälden vberzogen/ſo hat es gleichwol viel gutes acker vnd kornlands dariñen. Es hat viel Eiſenhutten da man die groſſe eiſene Häuen geuſt/ gleich auch die eiſen öffen/vnnd ſonderlich vmb Sigen hin. Zu Dillenburg iſt die Furſtliche Hoffhaltung/ iſt ein herrlich gewaltiges Schlos/ auff einem Berg ligende/ vnnd hat einen ſchonen öffenen flecken vnden im thal/ vnnd fleuſt ein ſchone bach dardurch welche ſich in die Laen zu Wetzler außgeuſſt. Auff diſem Schlos Dillenburg iſt auch geboren der weitberumbte Kriegsfurſt Wilhelm von Näſſaw Printz von Vranien/des heutigen Generalen Kriegsöberſten im Niederland Mauritij von Naſſawen Vatter. Das Land iſt voller Waſſerbäch/ daher es auch wol billich ein naſſe awe heiſſen mag. vnnd hat die Landſchafft durch die manchfeltigkeit diſe Bäch ein gutes mittel zu allem Müllenwerck/ inſonderheit aber zu den Eiſenhutten/die groſſe Blaßbelg zu treiben. Siegen iſt die furnembſte vnd nahmhaffte Statt darinnen / an dem Fluß der Sieg gelegen/dauon ſie auch den namen hat. viel berümbter aber iſt ſie heut zu tag durch die gute Schul ſo von dem Grauen dahin gelegt worden / alſo daß jetz viel gelehrter Männer/gleich Pincier der Poet/vnd andere da florieren. wirdt auch nicht weniger nahmhafft durch die ſchone Truckerey ſo von Chriſtoff Raben dahin gebracht. Dieſe Schul ſampt der Truckerey iſt noch vor ſix oder ſiben jaren zu Herbron geweſen/einem kleinen ſtettlin faſt mitten in der Graffſchafft gelegen/ alda auch der berümbte Logicus Joannes Piſcator florierte/ vnd der furtreffliche vnd ſtrenge Theologus Gaſpar Olevianus von Trier geſtorben vnd begraben ligt. Sigen ligt ſix groſſer meil

Dillenburg

Siegen.

Herbron.

von Marpurg vnd fort in einer richte noch 10 groſſer meilen biß gen Cöln. Herbron ligt vier groſſer meil von Siegen vnd auch ſo weit von Marpurg. Dillenburg ligt vier meil von Marpurg/ vnd drey meil von Siegen. Dieſe Landtſchafft hat auff der Weſter ſeiten den Rhein / auff der Suiderſeiten die Laen/auff der Oſterſeiten das Heſſenlande/auff der Nord Oſter ſeiten die Graffſchafft Waldeck/vnd ins Nordweſten das Land von dem Berge.

Waldeck die Graffſchafft. Waldeck die Graffſchafft begreifft ein theil mit vom Heſſenland / welches auch fruchtbar/ vnd mit vielen vnnd mancherley waſſerfluſſen befeuchtiget wirdt / vnder welchen der furnembſt iſt die Eder/ein fiſchreich waſſer/ vnnd findt viel der meinung daß es auch Goltreich ſeye nach diſem fluß folgt die Dimel/die Twiſt/die Aar/die Vrb/vnd die Ither. Es tregt diſe Landſchafft korn vnd wein. ſie hat auch Metall vnnd Silbergruben/deßgleichen Queckſilber/Bley/vnd Alaun. Die furnembſt örter darin ſindt/ die ſtatt Waldeck mit dem ſchlos darinnen / die Hauptſtatt der Graffſchafft / die auch dem Land den nahmen gibt. Darnach Aſtinchuſen/Dudinchuſen/die ſtatt Lindaw mit dem ſchlos dabey/vnd die ſtatt Megerhauſen/welche gleichfals mit einem ſchlos geziret vnnd befeſtiget iſt/in welcher auch die Hoffhaltung der Grauen zu ſein pflegt/zwo meilen von Waldeck gelegen. Darnach die ſtatt Rhoden mit jhrem ſchlos: vnnd iſt die Landſchafft darumbher ſehr berumbt von wegen des ſteigen gejegs ſo da gehalten wird. Witerberg iſt ein ſchlos auff einem ſehr luſtigen ort gelegen/zwiſchen der Aar vnnd die Twiſt. Wildungen ein ſtatt ein meil von Waldeck ins Suiden gelegen/vnnd nit allein mit dem alten vnd newen nahmen vnderſcheiden/ ſonder auch mit dem ort vnd ſeiner gelegenheit. bey dieſer ſtatt finden ſich auch viel Bergwerck vnnd Ertzgruben/auß welchen teglich ein groſſe menge Golts/Metals vñ Eiſens herfurgebracht wirdt. Auch ſind in derſelben gegend etliche Saurbrunnen: wirdt gleichwol auch ein gutes Bier zu Wildingen gebrowen/alſo daß in der gantzen Graffſchafft deßgleichē kein gemacht kan werden. Eiſenburg iſt ein ſchlos/welches boden ſehr glücklich iſt in Golt vnd Eiſen herfur zu bringen. An eben demſelben ort werden auch die Steinkolen gegraben/gleich in dem Gebirg vmb Aquen. Eilhauſen iſt ein ſchlos drey meilen von Waldeck ins Norden gelegen/luſtig anzuſehen vnnd fleuſſt die Vrb mitten dadurch. Corbach iſt ein wol befeſte Statt. Newburg iſt ein ſchlos mit einer Statt. Jocher iſt ein ſchlos: Werb aber iſt ein Cloſter. Jodocus Moers von Corbach welcher dieſe Landſchafft erſtmal beſchrieben vnd an tag geben hat / erzehlet zwen Adeliche Orden ſo vnder dem Grauen von Waldeck gehören: einen freyen Orden/ welcher ſich inwendig der Graffſchafft helt: den andern / ſo ſich zum theil drauſſen/zum theil drinnen helt/vnnd des Grauen Lehenleuth ſindt. Die Stämme des freyen adels inwendig der Graffſchafft ſindt dieſe: Virmundt/ Meiſſenburg/ Gogreben/ Zertzen/ Volmerichhauſen/ Dalwig/.

wig/Eppe/Rodehauſen/Reen/Schonſtatt/ Hertinghauſen/Twiſt/ Hanxteleden/Greiſmar/Roman/Dornele. Die Stemme aber der Lehnleuth ſo theils bauſſen/ theils aber binnen der Graffſchafft ſindt/ ſindt dieſe: Witſtein/Retteſel/Spiegel/Calenberg/Weſtphal/Canſtein/ Malsburg/Lebenſtein/ Mengerſon/Meſchede/ Beinenburg/ Popenheim/ Wulfft/Wolckenberg/Juden. Angehende die wirdigkeit dieſer Graffſchafft/ſo iſt ſie die vorderſte von den vier Reichs Jägern. Die Grentzen aber dieſer Graffſchafft ſindt dieſe: gegen Oſten grentzet ſie ans Heſſenlandt/gegen Norden an das Biſthumb Paterborn/ das theil aber ſo mehr in Weſten fellt/neiget ſich gegen das Ertzſtifft Cölln. Vier meilen von Waldeck gegen Cölln zu ligt Medebach / die Geburtsſtat Gaſparis Vopelij / des kunſtreichen vnnd wolerfahrnen Geometri vnnd Aſtronomi/welcher alhie zu Cölln ein Bürger geweſen/vnd ſeine Wohnung vor S. Pawels neben dem Schwanen gehabt/ alda er auch vor vngefehr funff vnnd dreiſſig jahren geſtorben/vnd hatt etliche ſchone ſtuck wercks hinder jhm verlaſſen / vnder welchen die furnembſte vnd nahmhaffteſte ſindt: die Mappa Mundi in groſſem format: der gantze Rheinſtrom mit ſeinen anſtoſſenden Grentzen vnnd einflieſſenden riuiren: item die beyde Globi/der Himmel vnnd der Erd Klotz mit jhren circulis: Item ein Aſtrolabium nouum, varium, ac plenum/ das auff alle Landtſchafften kan dirigiert werden / darbey ein kleine Mappa Mundi ins runde gelegt: Item/ein Laeßtaffel fur den Medicis vnnd Chirurgis/ſampt vielen anderen ſchonen Operibus / die meiſtheils entweder vndergangen oder ſonſt jrgents verborgen ligen: die obgemelten aber ſindt noch alle binnen Cölln zu finden. Wan man von Waldeck durch Caſſel vnd Göttingen hinzeucht/kompt man in die Landtſchafft Grubenhagen/von ſeiner Hauptſtatt alſo genant / hat gegen Suidweſten die erzehlte Graffſchafft Waldeck/ ins Suiden das Heſſenlandt / gegen Oſten die Graffſchafft Mansuelt/ ins Norden aber das Hertzogthumb Brunſwijgk dauon wir jetz reden wollen / vnnd ins Nordweſten die groſſe vnnd weite Landtſchafft Weſtphalen.

Gaſpar Vopelius was er fur werck hinderlaſſen.

Grubenhagen.

Die Statt vnd das Hertzogthumb Brunſwijgk.

Cap. 60.

BRunſwijck die Statt iſt angefangen worden Anno Chriſti 878 von dem Saxiſchen Furſten Brunone/ daher die Statt Brunonis vicus, das iſt/ Brunonis Fleck oder Statt genent worden. Iſt aber etwas regelmeſſiger das wir in der alten Saxiſchen vnnd Niderlendſchen art zu reden bleiben/bey denen ein wijck oder weich ſo vil iſt als refugiũ, ein zuflucht: vnd Bruns wijck oder weich als die zuflucht oder der weich des Braunen. alſo iſt im Niderland Haerderwijck (die zuflucht

der Hirten) vnd Cattwijck, die zuflucht der Catten/ ꝛc. Dieſer Bruno iſt geweſen K. Heinrichen 1. Vatters Bruder. vnd hat dieſer fleck zum erſten ein geringen anfang gehabt/ vnd hat mit der zeit in gewalt vnd reichthumb ſehr zugenomen/ alſo daß auch Furſten von jhr genent vnd getitelt ſindt worden. Sie vbertrifft viel Stett in Teutſchland in der gröſſe / in der menge des volcks/ in den hupſchen heuſeren vnd luſtigen gaſſen. Sie hat funff marckt pläz vnd rathsheuſer/ auch ſo manchen Rath. Jhr erſter Herr Bruno/ vnd alle ſeine Nachkommen ſindt Grauen geweſen / biß zu dem jahr Chriſti 1238. da macht Keyſer Fridrich 2. auß dieſer Graffſchafft ein Hertzogthum. Gr. Bruno der diſe ſtatt angefangen hat/ ward bald darnach mit vilen Biſchoffen im Krieg von den vngleubigen Normannen erſchlagen/ vnd kam das gantze Chriſten Heer vmb. Dan ſo balt der ſtarcke Römiſch Keiſer Ludwig ſtarb / der die Normannen gewaltiglich von den Grentzen Teutſcher Nation vertrieb/ kamen ſie mit groſſen ſcharen ins Saxenland/ vnd verderbten alle ding mit fewr vnnd ſchwerdt. Da berufft gemelter Gr. Bruno alle Herrn des Lands/ vnnd die nechſte Biſchoffen/ als den von Werden/ von Minden/ von Hildesheim/ vnnd zogen einmutiglich wider jhre feind/ vnnd ſatzten jhnen auch fur / entweder Chriſtlich zu ſterben / oder die Feind zu vberwinden/ mit der Hoffnung/ ſo ſie vnden legen / wurd ſie Gott darumb beſeligen. Legen ſie aber ob/ ſo wölten ſie es fur ein ſönderliches gluck vnnd groſſe gnad Gottes erkennen. Alſo geſchah es/ daß ſie zu beiden ſeiten hefftig ſtritten/ daß der Furſt Bruno mit allen Biſchoffen/ Landsherren/ Rittern vnd Chriſtlichen menſchen erſchlagen ward. vnd da die todte cörper ein well vbereinander lagen/ vnd von den Feinden aller jhre Kleider vnnd Ruſtung beraubt waren/ mocht man nicht vnderkennen welches der Furſt/ die Biſchoff/ oder einig Menſch geweſen were: darumb legt man ſie alle zuſamen in eine Grube des Erdreichs. Darnach zogen die Nortmannen in Galliam/ vnnd trieben da auch viel wüterey an den geſtaden der See/ biß ſie endtlich mit gewalt daſelbſten ein land einnahmen/ vnd als ſie gnug hatten vnd nun auffhören wolten / wurden ſie auch Chriſten/ vnnd wirdt daſſelb ort landts noch auff dieſen heutigen tag die Nörmandey genant. Jedoch in den Gemeinen Rheymen die vnder ſeinem Bildnus geſchrieben ſtehen/ findet ſich daß er ertruncken ſey / da er alſo ſpricht: Hertzog Bruno recht iſt mein Nahm/ Das Sachſſenland ich vberkam/ Nach meines Vattern Leutholffs tod/ Jm krieg kam ich in groſſe noth/ Dern ich gefuret hab gar viel/ Mit den Vngleubigen ohn ziel/ Jch bawt vors erſt Brunſwijck die Statt/ Die jhren nahmen nach mir hat. Mit mir verdarb in Wäſſers flůth Zwen Biſchoff vnd zwolff Grauen gut/ ꝛc. Zu dieſen vnſern zeiten iſt Brunſwijck die furnemſte vnd gröſſeſte ſtatt des generaln Saxenlands/ gar wol bewart mit mauren/ gräben/ thürnen vnd poſtehen/ gezirt mit herrlichen heuſern/

Sed vir fugiens denuo pugnare potuiſſet.

Nortmannen.

Hertzog Bruno.

heuſern/ſchönen gaſſen/groſſen vnd wolgeſchmuckten Tempeln. ſie ligt faſt mitten in dem groſſen Saxenlande/iſt viereckct/ſchier ſo breit als ſie langt iſt. begreifft in jhrem Circk 2000. ſchrit/das iſt ein halbe Teutſche meil. Sie iſt etwas groſſer dan Nürnberg/ vnd kleiner dan Erffurt. gegen Oſten hat ſie das Meydenburger Biſthumb / gegen Suiden den Hartzwaldt/gegen Occident das Hildeßheimer Biſthumb/ vnd gegen Mittnacht die Luneburger Herſchafft. Es läufft durch ſie das waſſer Onacra ſo aus dem Hartzwald kompt/vnd die Statt in zwey theil vnderſcheidet/ allen wuſt mit jhm hinweg nemende/vnd iſt allenthalben mit Brugken bedeckt. Es ligt dieſe Statt an einem ebenen boden/hat zween gräben vmb ſich/ an etlichen orten drey/die zum theil mit waſſer außgefüllt ſindt. Es iſt auch zwiſchen den gräben gerings vmb die Statt ein dicke Schütte/vnd groſſer wall/ befeſtigt mit allerley geſteuden vnd hecken. Trinckwaſſers halben iſt mangel in der Statt/ darumb gemeinlich jederman Bier trinckt. der Wein iſt alda thewr/drumb er zu weniger getruncken wirdt. Anno 1374 entſtund vnder der Gemeine zu Brunſwigk ein ſchwere vnd ſchedtliche auffruhr wider die Oberkeit. dan das vnuerſtendig volck hat einen vnwillen geſchöpfft/ vnd ward ergrimt wider jhre Obern/trieben deren etliche zur Statt hinaus/etliche erſchlugen ſie im auffruhr/etliche lieſſen ſie offentlich mit dem Schwerd richten/gleich als hetten ſie ein rechte ſach. nun was einer im Raht ſo alt das er ſeines ſchwachen leibs halben dem Nachrichter nicht nider knien kündte/ der ward ſolches vnangeſehen ſitzendt in einem Seſſel gerichtet. die vrſach zeigten ſie an/ das ſie das gemeine volck mit Schatzung vbernommen hetten/ vnnd jhnen viel herter geweſt weren dan die Furſten gegen jhre vnderthanen: ſchrieben ſolchs auch offentlich aus/vnd wurffen vnder ſich vnd den Handwercksleuthen wider einen newen Raht auff/ vnnd richteten alle ding ſelbs aus/das viel andere benachbarte Stett ſich deſſen bekummerten/als die wol dencken kundten es wurde ſolchs nit vngerochen bleiben. Anno 1552 erregte ſich ein böſe zwiſpaltung zwiſchen dem Hertzogen vnd der Statt Brunſweig. vnnd im folgenden jahr mit Marckgraff Albrechten von Brandenburg/ darauff bald die harte ſchlachtung zwiſchen Jhn vnd Hertzog Moritzen vff der Lunenburger Heiden am 11. Julij erfolget.

Brunſwigt die Statt.

Aufruhr zu Brunſwigt.

Die Statt vnd Ertzbiſthumb Magdeburg.

Cap. 613.

MAgdeburg vorzeiten Parthenopolis/ das iſt Caſtrum puellarum/ von der Venere Parthenia/die alda geehret/ alſo genant/ iſt die haupt vnd furnembſte Statt in Saxen an der Elb gelegen. Von Joanne Capnione oder Reuchlin wird ſie Omnadium Pyrgum/ vnd von Aenea Sylvio Virginopolis/ vnd ein reiche gewaltige hauptſtatt

des Saxenlandes geheiſſen. Ligurinus nennt ſie Virginis orbem. Ptolemeus Meuium. Iſt von Keiſer Othone 1. auff anhalten ſeines gemahels Edith/ König Echmunds in Engelant dochter ſo auch alda begraben/ gebawet: ſagt Lupoldus c 18: Otto Friſingenſis aber ſchreibt l 6. c. 20. Keiſer Otho hab Magdeburg gemeret/ vnd ſej auch alda zur Erden beſtätet. dieſe Statt iſt ein ehrlicher Sitz der Keiſer vnd Biſchoffe/ vnd wird in drej theil abgetheilt. iſt mit mauren/ bolwercken/ thurnen/ vñ graben gar wol geſterckt. alda findt herliche heuſer/ luſtige ſtraſſen/ groſſe vnnd zierliche Kirchen: vornemlich aber iſt S. Mauritius gar treffentlich von den K. K. Othonen erbawt. Der Raht hat das Römiſche burgerliche Recht/ auff Saxiſche ſprach beſchrieben/ wird von jnen nicht ohn ſonderliche ehrwirdigkeit bewaret/ vnd ſol vom Carolo Magno bekrefftigt ſein/ drumb ſolche geſetz von jhnen in hoher achtung gehalten werden: vnd werden aller vmbligenden völcker ſachen hiehin gebracht/ vnd nach denſelben gerichtet. In dieſer Statt ſieht man ein gar kunſtlich Bild des ſtreitbaren vnd ſtarcken menſchen Rolandi/ Keiſers Caroli ſchweſter ſohns/ welcher ſol/ als er Hiſpanien mit krieg vberwunden vnd ſein kriegsuolck durch Welſchland fuerte / von den Vaſconiern vmbbracht ſein. dis iſt der Ruland (wie das gemeine gerücht gehet) der zu ſeiner zeit von wegen der gröſſe vnd ſtercke ſeines leibs/ auch mit künheit alle andere vberſtiegen hat/ deſſen mänliche thaten vberal gerümbt werden. Carolus Magnus hat alhie ein nahmhafftes Biſthumb auffgericht. dan als er den krieg mit den Longobarden geendet vnd jhren König gefangen/ hat er ohn verzug wider in Gallien wollen ziehen/ dan der Saxiſche krieg welcher nun ein zeitlang geſchlaffen hat/ erforderte das er wider heim keret. die Saxen waren ein dapffer vnd ſtreitbar volck/ welche als ſie noch Heidniſch waren/ wider die Römer vnd Gallier harte krieg fureten/ ſonderlich mit den Francken/ den ſie am negſten gelegen. Nach dem nun vber ſolches volck der ſieg gleich als durch ein beſondere Gottes verſehung dem Carolo Magno vorbehalten war/ hat er ſolchen krieg mit den Saxen ernewert/ das er auch keinen hefftigern/ ſchwerern/ vnd langwerigern krieg jemals gefuret. dan es iſt kundbar/ das er mit dieſem rauhen vnartigen volck 33. Jahr lang im harniſch gelegen. Nach dem aber die Saxen gantz vnd gar vberwunden worden/ haben ſie ſich vnd alles das jhrige dem Carolo Magno vndergeben muſſen/ den alten Heidniſchen glauben vnd Ceremonien faren laſſen/ vnnd die Römiſche Catholiſche anzunehmen. demnach nun das gantze Saxenlandt reformiert/ hat er zehn Biſthumb darin geſtifft/ vnd vnder denen dz Magdeburgiſche das furnembſte verordnet. vnd iſt ſeine erſte fundation zu Styde geweſen/ darnach zu Vallersleue/ zum dritten aber zu Vreſe: vnd zu letzt von Othone 1. im jar 930. gen Magdeburg gelegt/ vnd in gantz Deutſchland das haupt verordnet (ſolches findt man in einer groſſen alten Chronic/ jedoch o-

Rulandt der Held.

ne ſichern nahmen) wiewol die von Saltzburg vnnd andere Churfürſtliche Ertzbiſchoffe dieſen fürzug dem von Magdeburg nicht wollen zulaſſen. Es iſt erſt zu Magdeburg ein ſtarck ſchlos geweſen rings vmbher mit Fiſchers häuslin/gleich ein dorff/oder wie ſonſt ein offener Fleck beſatzt. Alhie waren fürzeiten Burggrauen/gleich wie zu Nurenberg: ob es aber Saxen oder Wandaler geweſen/iſt vngewis. Es iſt aber kundig dz nach Othone/durch Keiſ. Mandat alhie ein Burggraffſchafft auffgericht/vnd vnder die 4. burggrauen des Reichs gezellet iſt. Der nahm Magdeburg iſt dieſer Statt durch ſolche occaſion geworden: Es hetten die Saxen alhie ein Abgöttin/vnd war ein wagen auffgericht darauff ein nackente Jungfraw ſtund/die hat einen grünen Crantz vff irem haupt vnnd ein brennende fackel in jrer bruſt. in der rechten hant trug ſie ein figur der Welt/vñ in der lincken hant 3. guldene öpffel. hinder jr ſtunden 3. bloſſe Jungfrawen/die hatten einander mit den hen- den gefaſſt/vnd trug ein jegliche einen apffel/vnd mit abgewenten angeſicht boten ſie die gaben aus zu theilen. die Latiner nennen ſolche Göttin Gratias die Griechen Charites. An den wagen waren geſpant zwen Swanen vnd 2. tauben. die Heydẽ haben die Abgöttin Venerem alſo gemalet/welche durch jre fleiſchliche wolluſt in der gantzen Welt herſchet. Es folgen jr nach die 3. Gratien (zu Teutſch/gnaden) freud/luſt vnd ſchöne/vnd dienet jede der andern/welchs bey den gefaſſten henden bedeut wirdt. ſie keren ab jr angeſicht/ dan ſie verweiſſen die bewiſene gutthaten nicht/rc. Es wolt vns für etlich jar ein guter kauffman bereden/ Magdeburg wurde drumb alſo genant/weil ſie noch niemals were gewunnen worden. dieſer ſeiner ration ward von den vmbſtendern zimlich applaudiert/vnd als Ich in der zeit auch kein beſſer ratien wuſte/muſt Ichs auch dabey bleiben laſſen. doch ſo viel ſagt ich/es mus ein guter prophet geweſt ſein als er der Statt dieſen namen gab dz er ſolchs anfenglich hat wiſſen kunnen. Nach dem dieſe Statt von den Wenden verwüſtet/vñ vom Othone Magno wider auffgericht worden/als geſagt/vñ dz Biſtum von Vallersleue dahin gelegt/macht er es zu einem Ertzbiſtum̃ vñ als er das vnderſtund/was ein Biſchoff zu Halberſtat genant Bernhart/ der legt ſich wider den Keiſ. vñ verbot es jm dan dieſe Statt was vnder ſeinem Biſtum̃. das verdros den Keyſer/dieweil dieſe Statt vom vetterlichẽ erb ſein war/lies den Biſchoff fahen/vñ zu Quedelburg in kercker legen. da blieb der Biſchoff ein zeitlang mit gedult/ob villeicht der Key. ſich eins beſſern bedechte/vñ jn wider aus laſſen. In dem kam herzu der abent des nachtmals Chriſti/da gedacht der Biſchoff an ſein officium dz er in der Kirchen volbringen ſolt/vñ lies jm die heillige kleider aus der kirchen bringen. als er die angelegt hat/begert er dz man den Keiſer zu jhm berieff. das geſchah nun der Keiſer meint der Biſchoff wurd ſich verwilligen zu der fürgenom̃enen ſachen: aber d Biſchoff hub ſeine hant auff vñ thet den Keiſ. in bañ/darumb

Primas germaniæ im titel des Ertzb. zu Magdeburg.

Magdeburg wo hergenant

Ambitio iſt ein altes herkommen.

das er het hant angelegt an den geſalbten des Herren / vnnd geboth darzu durch das gantze Biſthumb/das man kein Kirchen ampt ſolt halten. da fieng der Keiſer anzulachen/meint er were von ſinnen komen/das er in der gefengnus ein ſolches vnderſtünd. Als er jhm aber weiter nach dacht/ wolt er den ſententz des Hirten nit verachten/ ſonder hies den Biſchoff von der gefengnus loß machen/vnd ſchickt jhn widrumb heim in ſein Kirch/vnd blieb des Keiſers furnemen vnderwegen als lang dieſer Biſchoff lebt. Aber nach ſeinem dot exequiert der Keiſer mit verwilligung des Pabſts das er vorhin hat angefangen. Anno 1270. fiel zu Magdeburg ein Jud vff einem Freitag vmb den abent in ein Profeſ/daſſelb ward man erſt den folgenden tag vmb den morgen gewar/vnd weil es der Juden Sabbath war / den ſie gar ſtarck halten/ wolt vnnd dorfft jhm keiner heraus helffen/ vnd muſt der arm Jud auch denſelben gantzen tag im geſtanck ligen. das geſchrey kompt fur den Biſchoff/ der gebeut den Juden bey leibs ſtraff das ſie den folgenden Sontag auch feireten gleich den Sambſtag/ vnd alſo muſt der elend menſch zwen tag im wuſt ſitzen. Anno 1547. als Carolus V. mit einem groſſen zeug zu roß vnnd fuß in Teutſchlant kam / ward alsbald im negſten Jahr ein Reichstag zu Augspurg gehalten/ vnd ein newe Reformation der Religion angerichtet/die man das INTERIM nennet. vnd dieweil des Keyſers befelch was/daſſelbig in allen proteſtirenden Stetten vnd Furſtenthummen auffzurichten/ wolten die Meydenburger dieſe Reformation gantz vnd gar nicht annemen. er wur zu letzt die ſach dahin/das ſie aus Keyſerlichem befelch durch Hertzog Moritzen von Saxen / vnd Marckgraff Albrechten von Brandenburg den jungen/ vff 15. Monat hart belegert/ aber ſich erhalten/ vnnd mit dem Keyſer ſampt dem gantzen Reich ſich vertragen. Halberſtat (deſſen wir zuuor meldung gethan) iſt von Meideburg acht meilen ins Sud weſten hin gelegen/ nemlich zwiſchen Meidtburg vnnd Grubenhagen es laufft ein waſſer dadurch mit nahmen Oltemia / vnnd erhebt ſich in Jhrer mitten ein bühel/der hat auff der hohen ein groſſe weite/ vnd ſtreckt ſich ſeine lenge auff zwey ſtadien oder Roßleuff. Es ligen auch darauff an zweien ortern zwo Kirchen/deren eine das Thumbſtifft: aber in der mitten iſt ein groſſer Hoff geringzs vmb/mit herlichen Thumherren heuſern beſetzt Was auff dem Berge ligt/nennt man die Statt/ vnd was darunder/ die Vorſtat. Es ligt auch keines Leien haus auff dem Berge. Carolus Magnus ſol ſie geſtifft haben. Vmb dieſe Statt iſt ein auſſerwelter boden früchte zu tragen/ vnd wan die frucht zeitig wirdt/richten ſich die ahren ſo hog auff/ das ſie einen reuter auff den kopff reichen. Vnder dieſem Biſthumb iſt vorzeiten Magdeburg auch geweſen/bis das Keyſer Otho (wie angezeigt) zu Magdeburg das Ertzbiſthumb auffrichtet. Dieſes Ertzſtifft hat gegen Weſten das Hertzogthumb Brunſwigk: gegen Suiden die Graffſchafft Anhalt: gegen

Jud mus 2. Sabbather im Heuslin halten.

Interim.

Halberſtat

gegen Sud Osten das Hertzogthumb Saxen. ins Osten vnd Nord Osten die Brandenburger Marck davon wir jetz reden wöllen.

Die Marckgraffſchafft Brandenburg.

Cap. 62.

DAs Land, ſo vber der Eilb ligt, haben vorzeiten die Wandalen vnd Sclauen ingehabt / vnnd haben ſich auch daſelbſt der Wendiſchen vnd Polendiſchen Sprach gebraucht / vnnd alſo iſt Mäckelburg/Pomern Preuſſen/Brandenburg/Böhmen/ vñ Polen / alles ein ding geweſen, vnd haben den Chriſten viel kriegs zugefugt. Es hat Carolus Magnus wider ſie gekrieget/vnd nach jhm alle Keyſer / bis ſie zu letzt vertrieben/oder ſich auch haben tauffen laſſen. Anno 920. belegert König Heinrich 1. Brandenburg mit Heeres krafft / vnnd ſchlug ſein leger zu Winters zeiten auff das Eiß/vnnd thet der Statt ſo viel trangs an/das ſie ſich muſt ergeben, da lieſſen ſie ſich auch tauffen, vñ ward dazumal die marck daſelbſt auffgericht/ vnnd darnach durch Keyſer Otten 3. die wirdigkeit der Churwal dahin gelegt. Sie namen auch der Saxen ſprach vnd ſitten an ſich drumb ſie auch nachmals in das groſſe vnd generale Saxen mit gerechnet worden. die Statt Brandenburg (davon die gantze landſchafft den nahmen tregt) iſt erbawet worden von Brandone, vmb dz jahr Chriſti 1040. der ein Hertzog von Francẽ was/als ſie noch vnden am Rein ſaſſen/ wie dan auch die Statt Franckfurt an der Oder an. 1046. vnd Sundt an dem Meer/ da die Oder ins Meer felt/von dem Fränckiſchen Hertzog Sunone erbawet ſindt worden/wie der Apt von Spanheim aus einer alten Hiſtorien anzeigt Georgius Sabinus der hochgelerte Poet vnd furtreffliche Elegiacus von Brandenburg der Statt burtig/zeigt an wie ſie jren namen von dem Hertzogen Brenno habe/welcher vorzeiten ſeine Burg vnd veſtung da gehabt. Ob nun jehner Brando/vnd dieſer Brenno ein Man geweſen ſeie, hab ich ſo ſtrax nit noch ſuchen kunnen. In dieſem Franckfurt iſt ann. 1056. durch den Marckgrauen von Brandenburg ein hohe Schul angericht worden. Berlin iſt die Hoffhaltung dieſes Landsfurſten. dieſe Brandenburger Marck dieweil ſie geſtanden/hat offtemals andere vnd andere Herren vberkomen. dan an. 1319. ſtarb ſie aus/vnd fiel an das Reich / da gab ſie Keyſer Ludwig der Bayer ſeinem ſohn Ludouico. darnach ann. 1373. verkaufften ſie die Hertzogen von Bayern dem Keyſer Carlen / der auch König zu Böhmen was/vmb 200000 gulden baar. vnd da wurden 100000. gulden baar gezalt. aber fur die andern 100000. gab der König etliche Stettlin von der Cron Böhmen/nemlich Lauffen/ Herſpruck/Reichenfeld/ Sultzbach / Roſenberg/vñ Hirſaw. doch mit dem furgeding/das man ſie wider löſen möchte ſo man die obgenante ſum̃ gelts dar leget. demnach ſetzt ſich Joannes Caroli

Franckfurt an der Oder.

reit 4. Imp. ſohn in die Marck. darnach kompt die Marck auch von dieſem geſchlecht nit ohne groſſes gelt/an die Marckgrauen von Merhern/nemlich Joſen vnnd Precopium: die verſetzten ſie bald hernach vmb eine ſum gelts Marckgrauen Wilhelmen von Meiſſen. zu letzt ward ſie im Conſilio zu Conſtentz durch Keiſer Sigmunden dem Burggrauē von Nurenberg der Fridrich hies/gegeben/vnd was ein Graff von Zollern/vnnd ſeine Nachkomen haben ſie noch in. dieſer Burggraff Fridrich verkaufft die herligkeit ſo er zu Nurnberg hat/ vnd gab das gelt vmb die Marck von Brandenburg/ im jar 1411. Die Statt Franckfurt an dem fiſchreichen flus der Oder gelegen/auff einer ſeiten mit einer guten anzal der Weinberge vnd fruchtbaren Ecker: an der andern ſeiten aber vber der Oder mit einer ſchonen awen vnnd wieſen wax bekleidet/da der graſung vnd holtzung kein gebrech mit iſt. dieſe ſtatt iſt an. 1253 durch Gedinum von Hertzberg mit zulaſſung Marckg. Joannis 1. zu Brandenburg/ſundiert vnnd zu bawen angefangen / auch ein niderlag verordnet/das viel kauffmans guter zu waſſer vnnd zu land dahin gefuert werden. Anno 1344 haben Rudolff Hertzog zu Saxen / ein Biſchoff von Magdeburg/Barnaim ein Hertzog von Stettin / ein Hertzog von Anhalt/ ſich wider Ludouicum dem Römer gelegt/welchem ſein Vatter Keiſer Ludwig der Bayer die Marck eingenomen/auch alſo dz alle Stett in der Marck gehuldet vnd geſchworen/außgenomen zwo Stett/ furderlich aber Franckfurt/die haben ſich entſetzt vnd hart gewehrt/bis an. 1248. In des iſt Marckgraff Ludwig zu Franckfurt gelegen/vnd haben jm die von Franckfurt trewlich geholffen/ das obgenante Furſten ſampt andre Herren ſo jnen hulff gethan vnd fur Franckfurt 5. tag gelegen/abgetrieben ſindt. An. 14?7. hat Hertzog Hans von Saxen die Brugk ſampt den ſchewrn vnd holtzhauffen vor Franckfurt abgebrant/vnd alles vieh hinweg getrieben: den haben die von Franckfurt mit hulff jhrer Herſchafft zu Brandenburg jehnſeit Grogen geſchlagen. An. 1506. iſt die hohe ſchul durch Marckgraff Joachim 1 zu Franckfort verordnet/welcher etliche jahren vorgeſtanden hat der furtrefflich gelerte Man Jodocus Willichius beider Medicin docktor / vnd hat durch in die Schul an gelerten leuthen ſehr zugenomen. der gelegenheit vnnd dieſer Statt mangelt allein Metall vnd gewurtz/ ſonſt iſt dis ort aller ding ein vberfluſſig wunſch horn. der meiſte hauff der Burger gehen mit kauffmanſchaft vmb/als mit fiſchen/wein/getreid/deſſen alles da genug iſt. Dieſe Marckgraffſchafft hat gegen Norden ligen Meckelnborch/die inſel Rugen vn̄ Pomern: ins Nordweſten/Lunenburg: ins Weſten/Brunſweigk: ins Suidweſten/Maidburg: ins Suiden/Anhalt/Saxen/vnd die Lauſnitz: ins Suid Oſten/die Schleſi: ins Oſten/Polen: vnd ins Nord Oſten Preuſſen vnnd Lifflant.

Hohe ſchul zu Franckfurt.

Die Hertzogthumb Preuſſen vnd Lifflandt.
Cap. 63.

PReuſſen reichet mit ſeinen grentzen an die Wiſſul / ſonſt die Weixel genant/an die Oſſa/an die Deruantia/vnd an die Nemeller Wälde / dadurch es von der Maſſaw vnnd der Littaw abgeſondert wirdt. In ſeiner lenge hat es 58. vnd in der breite 50. Polniſche meilen vnd ſindt in dieſer Landſchafft viel reicher Stett vnd ſchoner flecken gelegen. Das Meer bringt dem land groſſen nutz dan es hat daſelbſten viel vnderſchiedliche buſen/porten/vnd Inſulen. das mittellandt thut ſich etwas auff in ein fettes fruchtbares ebenuelt: bald erhöhet es ſich / vnnd hat luſtige fruchtbare bühel: bald hat es fiſchreiche Weier/bald dicke weld / bald groſſe Lachen/vnder welchen der Hauen ſo man das newe Meer nennet/in die 100 kleine meilen im vmbkreis begreiffet. Gantz Preuſſen iſt etwan dem Deutſchen Ritter Orden zuſtendig vnd vnderthan geweſen / die dan jhren Groß oder Hochmeiſter darinnen gehabt. Als ſie aber den Königen in Polen in die harre nit kundten widerſtant thuen/ ſindt ſie des Königs Caſimiri Lehnleute geworden. Zu lezt kam das Groß oder Hogmeiſter ampt an Marckgraff Albrechten von Brandenburg/derſelbe durch Georgen ſeinen bruder vnderwieſen/nimpt die Augſpurgiſch Confeſſion an / vnd ward aus einem Hozmeiſter ein Hertzog in Preuſſen. Heutiges tags iſt dieſe Landſchafft in zwei theil getheilet: in das Königliche/vnd in das Hertzogliche. das Königliche theil wird dieſes genennet/welches der Crone ohn mittel vnderworfſen: das Hertzogliche aber/welches Marckgraff Albrechten vnd ſeinen Nachkomen Erblehens weiſe verlichen worden. In des Königs theil ligt Marienburg/ein ſonderlich ſchoner/veſter/vnd wehrhaffter platz / hat drey Stett/ vnd ein excellent gutes Caſtell Turonia iſt in zwo Stett abgetheilt / iſt ſonſt die beſte Statt ſo villeicht im gantzen land zu finden. Zu Culm iſt auch ein Biſthumb/welchs etwan eines groſſen thuens vñ anſehen geweſen / iz aber ſehr abgangen. Joannes Dantiſcus ein gelerter vnd Gottsforchtiger Biſchoff hat denſelben ort zu ſeiner zeit etwas berümbt gemacht. die Teutſche Ritter haben es ſehr geſchmälert: vnd weil es eben auff den grentzen gelegen iſt es merckliche beſchediget in den kriegen ſo die Polen vnd Teutſche Ritter lange zeit mit einander gefurt haben zu dieſer zeit hat es gute ruhe/ vñ weis ſchier von keinem krieg zu ſagen/dan das vor etlichen jaren Danzig ein mal vom Stephano Batori dem Polniſchen König angefochten worden / welches ſich aber bald wider ſtillete. Elbingen iſt kein ſonderlich groſſe Stat: aber gelegenheit nach ſehr luſtig vnd lieblich: hat einen Meerporten der viel komlicher als gros iſt. Es haben wegen der kauffhendel ſehr vil Engliſchen ſich daſelbſt nidergelaſſen/alſo das mans wol ein Engliſche Coloniam kund vñ

Hogmeiſter in Preuſſen.

nennen möchte. Varma iſt auch auff des Königs theil gelegen: iſt aber dem Biſchoff ſchier gantz vnd gar vnderworffen. Die Hauptſtat in dem Hertzoglichen theil iſt Regiomontium / oder Mons Regius, zu Teutſch Königsberg: ein ſchöne, wolgebawte zierliche Statt. das volck in Preuſſen (voraus die vom adel) ſo von Teutſchem blute herkommen, behelt ſeiner Voreltern art, natur, vnd eigenſchafft zimlicher maſſen. ſie ſindt in jren gebewen ſtattlicher als die Polacken. Jre Stett, Flecken, Caſtell, vnd dörffer, werden mit guten Geſatzen vnd Ordnungen, vnd mit beſtendigen gebreuchen vnd ſtatuten regiert: vnd bey jhnen findet ſich viel gröſſere geſchicklichkeit vnnd kunſt, auch beſſere policey. dan die warheit zuſagen, vbertreffen die Teutſchen die Septentrionaliſche völcker weit mit ſubtilitet in allerley künſten vnd in weiſe die Stett zu regieren. Sie haben viel mechtige Colonias geſtifftet in Pomern, Preuſſen, Lifflant, vnd anderswo. Sie haben allerley künſt eingefüret, vnnd gleich als eingeerbt ſchier in den meiſten Stetten des Oeſtriſchen Meers. Vorzeiten hat Preuſſen Hulmigeria geheiſſen, wie dan noch zu vnſeren zeiten die gegne an der Weixel Culmigeria heiſſt. Dieſe leut haben zum erſt angewonet an dem vrſprung des waſſers Tanais, das Europam von Aſia ſcheidet. aber da ſie des vnfruchtbaren lands müd wurden, ſind ſie daraus gezogen, ein ander land zubeſuchen: vnd nach dem ſie in Hulmigeriam komen, vñ an deſſelben lands fruchtbarkeit ein gefallen gehabt, habẽ ſie ſich alda nidergeſchlagen. vnd weil dieſelben völcker Boruſſen genant warẽ haben ſie denſelben namen behalten wollen: vnd ward nach jhnen dis newe land auch Boruſſia, Bruſſia, Pruſſia, vnd zu Teutſch Preuſſen genant vñ iſt dis land ſehr Kornreich, Viehreich, vnd Fiſchreich. Eh dis volck Chriſtẽ geworden, iſt es ein gutig volck gegen alle durfftigen geweſen, die auch den Schiffbrüchigen, vnd ſonſt von den Meerreubern beraubten leuten entgegẽ gefaren, vnd jnen alles gutes bewieſen, bei denen auch das Golt vnd Silber in keiner achtung geweſen. ſie haben viel köſtliche vellen vnd wildes furer gehabt, das ſie alles fur wullen kleider hingabẽ. Es hat in dieſem land viel Bären vnd wilde Schwein, Hirſch vnd auwer Oxen: die ſind den zamen Oxen gar nahe gleich, allein das ſie ein langen bart vnder dem kin haben wie die Geis, iſt ein grimmig thier, ſchonet weder der menſchen noch anderer thier: vnd ſo man jhm in den Wälden nachſtellet, auff jhn zu ſcheuſſen, vnnd er ſich eigen Blut erſiehet, wird er ſo grimmig, das er mit dem kopff ſo lang gegen die Beum laufft, bis er ſich ſelbs ertödet. Hat auch wilde Pferd, vnd Dam-Hirſch mit hauffen: viel Honigs, welches alles in den beumen geniſtet wirt. Zu vnſeren zeiten iſt Dantzig die nahmhaffte vnd gewaltigſte Gewerbſtatt darinnen: dan die hantierung in wenig Jahren gewaltig darin zugenomen, da ſonſt die Statt bey vnſer vorväter zeiten ein vnachtſamer Fleck geweſen, vnnd hatte darinnen allein das Rahthaus ein Ziegelſteinen Dach

Sitten der Preuſſen.

Lob der Teutſchen

Natur der alten Preuſſen.

Wildes Vieh in Preuſſen.

Dantzig.

auff,

auff/ſonſt warents eitel Strohdächer. Von dieſer einfeltigkeit iſt die Statt naher dan in hundert vnnd etlichen jahren ſo hoch erſtiegen/ daß ſie jetz eine mit von den vier Hauptſteden des Hanſebundts iſt. Sie hat auch jhre erſte Herren die Teutſche Brüder vbergeben/ vnnd ſich der Cron Polen vnderworffen/welches vielen Kriegen ein Anlaß geben/vnd groſſe vnruh darauß erwaxen: dann es woltents andere Stet in Preuſſen jhnen nachthun/ wolt aber jhnen nicht auff gleiche weiſe gerathen. vnnd hat Dantzig auch zimlich viel vberbracht/ehe ſie noch das joch der Teutſchen Ritter gentzlich von dem Halß abwerffen kundten. Lifflandt iſt ein ſümpffig/wäldig/ ſandig/ onbirgig/vnd den mehren theil vngebawet/jedoch fruchtbar landt. dan es andere vmbligende lender in thewrer zeit mit Rocken vnnd Weitzen entſetzen mag. darzu hat es Viehs genug/allerley fiſch/auch wild werck die menig/ als bären/ ellendt/ füx/ luxen/ marder/ zabeln/ growerck/ leſſli/ hermili/ vnd haſen. Die rechte Lifflendiſche Haſen werden im Winter weis/ die aber auß Littaw ſo alle Wäſſer zugefroren/ hinein lauffen/ bleiben alwegen graw/ vnnd verwandelen jhre haar nit/ ſindt auch beſſer dann die Lifflendiſche Haſen. Die Reuſſen bringen auch etwan weiſſe Bärenheut hinein/ welche in den ſehr kalten Mitnachtigen landen gefangen werden. Die Teutſchen Ordens Herrn haben diß Landt innen/ vnd iſt ein Meiſter Teutſches Ordens da/ der mit ſeinen Commenthuern vnnd Vögten das gantze Landt regiret/ derſelbe Meiſter helt Hoff zu Wenden zwölff meilen von Riga. Er leſſt das Euangelium dem gemeinen Mann lauter furtragen vnd verkundigen. Er zwingt vnd dringt niemand der Religion halben/ ſonder leſſt ein jeden bey ſeinem Glauben dadurch er verhoffet ſelig zu werden/ bleiben/ vnd das vnkraut mit dem guten ſamen auffwaxen. Er hat mit dem Moſcowiter zun zeiten ein guten friden/vber etliche jahr wider ein Krieg/nach dem der Moſcowiter mit dem Tartarn viel oder wenig zu ſchaffen hat. Die Lifflender haben mit den Tartarn nix zu ſchaffen/ſonder jhr furnembſte arbeit ſtehet in groß freſſen vnd ſauffen/ furnemblich auff den Schlöſſern vnd Herrn Höuen. vnd wer in dieſem fall ein guter kempffer vnnd dempffer iſt mag ſich in diß Landt verfügen/ wirdt von den Kriegern gar ehrlich entfangen vnnd in jhr Ordnung geſtellt. vnnd eh das jahr herumb kompt/entfaht er ſeine beſoldung/ nemlich Wäſſerſucht/ſchörbauch/ vnd dergleichen viel böſer Müntz. Es iſt der Schörbauch in Lifflandt ein gemeine Kranckheit bey den Herren Höuen vnd jhrem Geſinde. Das gemeine Bawrsuolck iſt in dieſem Lande faſt Leibeigen/vnd wirdt gar rauh vnd hart von jhren Oberherren gehalten/ ſonderlich von etlichen Edelleuthen der Ordensherren Amptleuth/vnd den Landtsknechten: die ſindt ſo gewalt vnd freuelmutig gegen jhnen/ ſo ſie erfaren daß ein armer Bawer ein Pferdt/ Kuh/ Ox/ oder ſonſt etwas erzogen vnnd bekommen das gut/ſuchen ſie ein Vrſach am Zaun damit ſie es ohne

Lifflandt.

Haſen in Lifflandt.

Lyfflendiſche baurn eigne ſchlaven.

Gelt von jhm holen mogen. Entlaufft jhnen der Bawer/ wie ſie offt Marters/ Hungers/ vnnd Elendts halben thun müſſen/ vnnd ſie jhn wider vberkommen/ ſo hauwen ſie jhm ein Bein ab/ daß er nicht mehr entlauffe. es iſt das elendſt vnnd betrübſt Volck ſo man ſchier vnder der Sonnen finden möcht. ſie eſſen grob Brot vnnd Speiſe/ welches hie zu Lande die Schwein kaum freſſen ſolten/ tragen ſchuh von Baſt geflochten/ dauon das par drey Pfennig gilt. Die Ordens Herren bekummern ſich mit den Bawren nicht viel/ ſonder laſſen jhre Landtknecht vnd Amptleut darait handlen wie ſie wollen. Es lebt das arme Volck vnnd wirdt auch gehalten wie das Vieh/ ohn alle Erkantnus Gottes. wann ſie ſingen / ſo heulen ſie jamerlich wie die Wölff/ vnnd das wort Jehü ſchreyen ſie ohn vnderlaß. vnnd wenn man ſie fragt was Jehü bedeut/ antworten ſie/ ſie wiſſents nicht/ dieweil jhre voreltern alſo geſungen haben/ thundt ſies auch/ vnnd dieſelbe weren ja auch gern ſelig geworden.

Voreltern brauch ein feiner Brauch.

Vor drey oder viertehalbhundert jahren iſt Lyfflandt noch gantz Abgöttiſch vnd Heidniſch geweſen. Darauß dan viel Zauberer entſtehen vnnd ſonderlich viel Hexen Weiber/ die anders nix wiſſen/ dann daß ſie zu Wärwölff werden/ vnd alles beſchedigen was ſie ankomen. Es erſcheinen in dieſem Land zum offtermal fliegende fewrige Schlangen / vnnd ander Teuffels Geſpenſt. Eh die Teutſchen ins Lant kommen was das Volck ſo einfeltig/ daß ſie auch die Waben oder Wax/ darauß ſie allein den Honig geſogen/ an die Zeun vnd auff die Straſſen geſchütt/ vnnd nicht gewiſſt war zu ſolches nutz geweſen / vnnd haben die Teutſchen ſo erſtlich mit Schiffen daſelbſt ankommen/ ſolchs bey hauffen da gefunden / jhre Schiff damit geladen vnnd auß dem Land geführt. als aber die Einwohner das innen worden haben ſie es darnach auffgehaben vnd verkaufft Es hat diß Landt drey nahmhaffter Stett/ als Riga/ Derpſt/ vnd Reuel/ ligen fern von einander: von Riga abzurechnen gen Reuel fünfftzig/ gen Derpſt dreiſſig/ gen Ville in Littaw viertzig / vnnd gen Königsberg in Preuſſen ſechtzig Teutſche Meilen.

Stet in Lyffland.

Es findt auch noch etliche kleine Stettlein vnnd Flecken/ als Peruonen/ Wenden/ Vellin/ Wolmar/ Kegenhauſen/ rc. Es ſindt auch funff Biſthumb darinnen nemblich das Ertz Biſthumb zu Riga/ vnd die Biſthummen zu Derpſt/ Reuel/ Oſſel/ vnd Curlandt.

Riga die Statt.

Riga iſt die Haupſtatt des Landes / vnnd ſol den nahmen haben von etlichen Fiſcherheußlin / ſo nicht weit von dem ort da Riga jetz gelegen / an einem Santberg in einer langen zeilen (welchs auff Niderlendiſch en rige heiſt) gebauwet ſtunden. die Stat ligt auff einem ſandigen grund / vnnd an einem Schiffreichen Waſſer/ genant die Düne/ die auß Rußlandt kompt/ vnd rinnt zwo meil vnder Riga in die Oſt See. Daſſelb Waſſer gefreurt zu Winters zeiten ſo faſt vnd hart/ daß man mit allem laſt wie ſchwer der auch iſt/ daruber fahren mag. Jhr dranck iſt Bier/ Meth/ vnd Wein der von Cölln vnnd Dauenter dahin ge-

führt

fürt wirdt. Die Kauffmansgüter ſo von Riga in Teutſchlandt/vnnd auch anderswahin gefürt werden ſindt Wachs/Leinwath/Eſchen/allerley wilde Wahr/Leder vnd Thier. vnnd wiewol viel vnnd der beſte Flachs im ſelben Lande wechſt / iſt gleichwol das Leinwath daſelbſten thewrer dann bey vns/ allein darumb weil das Weiber volck daſelbſt nicht ſpinnen will / ſonder des Winters lieber in Schlitten/vnnd des Summers ſpaziren fahren: müſſen alſo die Weiber dieſer Landen jhnen den Flachs ſpinnen / vnnd wann alſo ein gutes Teutſches Leinwath dauon gemacht iſt / wirdts wider dahin ins Landt gefürt. Dieſe Statt hat zwen Oberherren/den Ertzbiſchoff vnnd den Teutſchen Meiſter. Es ſindt beynah ſechtzig jahr/ da kam im Summer ein armer Menſch gen Riga / der nicht wol bey Sinnen war/der gieng ohngefehrlich ein halb jahr daſelbſt auff der gaſſen / vnnd welcher ſich nicht recht hielt/den ſtraffet er: die groſſe Kauffleut ſchalt er jhres Geitzes vnnd Hoffart halben: vnnd daß ſie gar wenig an das Reich Gottes gedechten/lieſſen ſich der Armen Notturfft nicht zu Hertzen gehen. den Gemeinen Man ſtraffet er des vberigen groſſen freſſens vnnd ſauffens halben. die Edelleuth vnnd Ordens Herren / daß ſie die armen Bawren ſchunden vnd plachten/ vnd darneben in Gottes Wort gar nicht vnderrichten lieſſen / mit weiterem anzeigen/ſo ſie ſich nicht bald beſſeren wurden/ wurde Gott der Herr ein groſſe Straff vber ſie ſchicken. Solches vnd dergleichen mehr redt er teglich zum Volck. vnd wiewol es jhm verbotten/ vnd etlich mal in einem Gemach verwahret worden/ hat er doch ſein vorige Meinung ſo bald er wider außkommen/durchauß nicht geendert. Es hat ſich aber niemand ſeiner Red annemmen wollen/ſonder iſt als eines vnweiſen vnd dollen menſchen Red veracht worden. Es hat ſich aber kurtz darauff im jahr Chriſti tauſent fünffhundert ſiben vnnd viertzig zugetragen/daß auſſerhalb der Statt vmb Mittagszeit ein Fewer entſtanden iſt/ welches die Statt auch angezündt/ vnnd etliche Burgerheuſer neben dem Stifft vnd Thumkirchen mit dem Thurn verbrennt. Vnd iſt darnach das Fewer wider auß der Statt in die Speicher oder Schewren darinn die Kauffleuth jhre Güter ligen gehabt/geflogen / dieſelben angezündt / vnnd den mehrern theil ſampt den Gütern gantz vnd gar verbrant/vnnd iſt ſolches alles in dreyen ſtunden geſchehen. Ein ander Statt in Lifflandt mit nahmen Derpſt / hat jhre Kauffmanſchafft mit den Reuſſen. Reuel aber iſt weiter gegen Mitternacht zu an der Oſt See gelegen/gebraucht ſich nicht weniger der Kauffmanſchafft als Riga / vnd iſt ſchier ein Gebrauch in beiden Stetten/allein Reuel hat Lubeckſch Recht/ vnd appelliert auch gen Lubeck. die von Riga aber/haben jhr eigen beſchrieben Recht/wechs ſich die andern Stettlin auch gebrauchen.

Vorkündigung eins gefolgten vnglücks.

Brant zu Riga.

Derpſt.

Reuel.

Das Hertzogthumb Pomern/vnd die Inſel Rugen. Cap. 64.

POmern iſt zimlich fruchtbar an frucht/ vieh/vnd fiſch. Es iſt ein eben Landt/vnd hat keinen ſonderlichen berg. Die furnembſte Stett dieſes Landts ligen faſt am Meer. Der Hertzog von Pomern hat auch vnder jhm die Inſel Rugen/die 6 oder 7. Meilen langk vnnd breit iſt/ vnnd iſt gantz fruchtbar an Getreid/ aber es wext kein Holtz darinn. Er hat auch zwo andere Landtſchafften vnder jhm/nemlich Wandaliam vnd Caſſuben/die bey der Weixel im vndern Pomern ligen/ vnd an die Polniſche Grentzen ſtoſſen. Merck auch hie/ daß das Meer zu Pomern einen hohen ſtaden hat/ vnnd von Natur wol gefangen iſt/ daß es dem Landt nicht leichtlich ſchaden thun mag/ wie der Oceanus in Holland/ Frießlandt/vnd Seeland thun kan/da man mit dammen entgegen komen muß. Es wirfft auch in dieſem Land das Meer Augſtein auß/wie in Preuſſen/doch nicht ſo viel/auch nit an allen orten. Es iſt Pomerlandt an dem Baltiſchen Meer (gemeinlich die Ooſterſee genant) gelegen: daher es auch den nahmen hat/dan pa morzi oder moern/heiſſt ſo viel als auff dem Meer/ in Wendiſcher Sprach: iſt anfenglich durch ſeine eigene Herrn regiret vnd ſeine volcker bewohnet worden/ſo von den Wandalen entſproſſen/ hat auch nie frembde Herrn oder völcker gehabt/ oder andere Länder geſucht/ vnnd nach mehrung vnnd minderung des Furſtlichen Samen in mehr oder weniger theil zerſpreit/dadurch es mancherley nahmen het bekommen mögen.

Fruchtbarkeit vñ Geſtalt des Pömerlands.

Es iſt allenthalben fruchtbar/waſſerreich/vnd fiſchreich/ hat gute Ecker vnd Weide/ Obs/ Holtz/ Ströme/ Wildfangk/ Vieh/ Vögel/ Fiſch/ Getreid/ Butter/ Honig/ Wax/ vnnd dergleichen: iſt allenthalben mit Stetten/ Schlöſſern/Flecken/vnd Dörffern beſetzt/hat kein vnnutz ort/ſpeiſet viel lender vmb ſich her. hat ſich anfengklich Windiſcher Sprach vnd ſitten gehalten/biß an das Chriſtenthumb vnd einleibung ins Römiſch Reich/als dan es auch mit der Religion von den Saxiſchen Keyſern empfangen/zu gleich auch die Saxiſche Spraach angenommen/ vnd biß nun zu behalten.

Rugen die Inſel.

Die Inſel Rugen iſt vorzeiten ein beſonder Furſtenthumb geweſen/ſie hat keine Wölff/ leidet auch keine Ratten: iſt der Sundiſchen Kornſchewr/vnnd Viehoff/wie Sicilia der Römer. Die furnembſte Stett dieſes Landts ſind/ wie geſagt/meiſt am Meer gelegen/vnd wenig ſo dannen abligen.

Stetin.

Stetin iſt die Hauptſtatt vnnd Furſtliche Hoffhaltung/ iſt anfengklich ein langer Flecken geweſen da ſich die Fiſcher an der Oder enthalten/vnd da das Land den Chriſten Glauben annahm/ vnnd die groſſe Gewerbſtatt Wineta zerbrochen ward/ iſt die Kauffhandlung gen Stetin gelegt worden/ dadurch die Statt mercklich erweitert vnd gewaxen iſt/ biß ſie zu letzt die Hauptſtatt

iſt geworden ſie hat ein luſtiz leger vnd iſt mit Graben vnnd Mauren auch wol verſehen. Grypswald hat ein gute hohe Schul. Straelſund iſt auch ein ſchone ſtatt/an dem Sunte von Rugen vnd Pomern gelegen/iſt namhaffe wegen des groſſen Zolls daſelbſten. Die Haupt vnd handelſtat in Rugen iſt Bergen/im mitteln land der Inſel gelegen. Wineta war vor alten zeiten ein trefflich hochberumbte ſtatt/deßgleichen kaum in Teutſchland oder gantz Europa damals geweſen/iſt aber durch die Könige in Denmarcken zerſtört worden. Vngemelt kan ich nicht laſſen/daß etliche in der meinung geweſen vnnd noch ſindt/Pomerania habe den nahmen vom Pomeſano/ Vidunti des erſten Boruſſier Königs Sohn. Dann Eraſmus Stella ſpricht/ Vidunti ſöhnen die in Boruſſia bliebent vnd dern drey von einer Mutter Boruſſia gebohren/hab Pomeſanus/der die andern alle an alter vbertraff/das Lande vnder ſo vil häupter außgetheilt/ als jrer geweſen. er aber hab durchs loß das theil eingenomen/ das näher an Hulmigeria ligt/ vnd damals von Teutſchen bewohnt wardt/ fur welchen ſich die Boruſſier mehr entſagt vnd geförcht. Weil aber Pomeſanus fur ſtreng/von gemüth vnd ſanfft frech/ vnd zur menige ſehr geneigt angeſehen worden/hab er getrawt diß theil beſſer zu beſchutzen / daher es darnach von jhm Pomeſania genennt worden: vnnd werde heutigs tags mit verenderung einer littern Pomerania genant: Alhie kan aber ein verſtendiger indagator wol ſehen/ das Pomerania auß Pomern/vnd nicht vice verſa ſey formiert worden. Es leſſe ſich auch anſehen als ſeyen die Lemonii / der Rugier benachbarten die Tacitus erzellt/ Bawer vnd Einwohner Pomerlandts geweſen. Vnder dieſen aber werden auch begriffen die Rugier/Wagrier/Polaber Obotriter/ Riſſiner/ Circipaner/vnd alle Wandeler. Die gantze Landtſchafft Pomern/ wirdt vnderſchieden in das Obere vnd das Vndere/deren dieſes ſich gegen Morgen erſtreckt, vnnd Wenden mit Caſſuben : jehnn aber die Hertzogthumb Stetin/ Barthien oder Wolgaſt/vnd die Inſel Rugien begreiffe. Auch ſol Stetin von etlichen Sedin genent werden/ von den Völckern Sedinis ſo diſſeits der Oder gelegen hetten. Item es iſt dieſe Statt von den Vorfahren Alten Stetin zugenamt worden/ weil ſie ſo alt/ daß weder der nahm jhres erbawers/noch das Jahr jhrer erſten ankunfft irgents zu finden: wiewol Jobſtein jhren anfang ins jahr Chriſti 1124. ſetzt. An Gelegenheit/Kauffmanſchafft/Bequemlichkeit/an Proviand oder Leibzucht an guten Sitten gibt ſie keiner Seeſtatt etwas beuor. Iſt/ſo zu ſagen/ein fertiger vnd vnerößlicher Hälter allerhand außerleſener guter fiſch / die man da vmb ein gering Gelt kaufft. Hat auch an Wieſen vnd Holtzwacks ſolchen vberfluß/ daß du kaum jhres gleichen/aber keine die ſie vbertreffe finden wirſt. Der Boden nechſt vmb die Statt her iſt geil von ſchonem Getreid / deſſen jährlichs viel da dannen in die Königreich vnd Lender vber Meer vnd vber See hinweg

Pomeſanus.

Stetin.

gefürt wirdt. Ja ſie geneuſſt auch vor andern Stetten von ſeltzamer vnnd vhralter freyheit her / dieſer Gerechtigkeit / daß ſie die Kauffwahr vnd alle andere dahin gebrachte güter außladen/behalten/oder anderswa hin furen mag. Dieſe Statt Stetin iſt auch im Bund der Hanſeſtett/vnd gehört vnder das gliedt dieſer Bruderſchafft / welches die Statt Lubeck erſtlich fur ein Haupt der gantzen Hanſeeydtgnoſchafft erkennt. Ihre lenge begreifft 37. grad 6. minut. Jhre breite aber 53 grad. 26. minuten Die Grentzen dieſes Landts ſindt: gegen Norden das Oſterſch Meer: ins Oſten hats Preuſſen: ins Suid Oſten / Polen: ins Suiden vnd Suid Weſten / die Brandenburgiſche Marck: ins Weſten aber Meckelnburg/ dauon wir jetz reden wollen.

Das Hertzogthumb Meckelnborch.
Cap. 65.

DIß Hertzogthumb iſt zwiſchen der Oſterſee / vnnd der Hauel gelegen. Die furnembſte ſtett darinnen ſind: Roſtock/ Wiſmar/Schwerin/ Gußtraw/ Plawen/ ꝛc. Roſtock die nahmhaffte Kauff vnnd Hanſe ſtatt / wirdt vom Ptolemæo Lachimurgion genant/vnd iſt dem Hertzog von Meckelburg vnderworffen/ iſt an volck vnd gütern gar reich/vnd weiland ein ſchlos ſo mit Bawren henßlin vmbawet/ geweſen: aber vmb das jahr Chriſti 1170. befeſtiget / vnd mit einem Wall vmbzogen/vnd zu einer Statt erwaxen. iſt durch aufruhr/ fewr/ vnd andere widerwertigkeit offt ſo elendiglich verdorben / daß Albrecht Crantz ſchreibt/ ſie muß vnder dem geſtirns fundirt ſein/ das nemlich eine reuolution Saturni/ ohn merckliche purgation furbey gehe. Hat eine Vniuerſitet/auß der Durchleuchtigſten Meckelburgiſchen Furſten Hanſen vnd Albrechts/ auch des Raths (welcher die Profeſſion beſoldet) vnnd der beyligenden Völcker freygebigkeit/ im jahr 1419. auffgericht. In dieſer hat neben andern florieret der hochgelehrte vnd Gottſelige Theologus vnnd Poet Dauid Chytræus/ welcher den Wolſtand der kirchen vnd ſchulen in aller einigkeit vnd freundſchafft zwiſchen beiden ſtreittenden Partheyen / nach ſeinem vermogen zu helffen vnd zu furdern alzeit gefliſſen geweſt. Wiſſmar / ein ander nahmhaffte Kauff vnd Hanſeſtatt in dieſem Hertzogthumb/ligt recht zwiſchen Lubeck vnd Roſtock an der Oſterſee/alſo daß man auff einen tag von dannen gen Roſtock ins Oſten/ vnnd in einem tag gen Lubeck ins Weſten gelegen/ gehen kan. ſol vmb das jahr Chriſti 340. erbawet ſein/wie Albrecht Crantz mit dieſen worten dauon ſchreibt: Guncelinus welcher auch wie der Vatter genant/ beerbt nach dem Vatter die Graffſchafft Zwernen/welche er (der Vatter) von Heinrich dem Lewen bekommen hat. Dieſer Sohn da er ſahe daß die Statt Meckelnburg nach ihrer gröſſe vnnd lenge mit keinen

Roſtock.

Wiſſmar

Willen vnnd Mauren möcht gestercket werden / hat er in dieſer nähe beym Meer zu bawen angefangen/vnnd dieſelbe/weiß doch nit auß was vrſachen Wiſſmar genant. Wen diß von den Lateiniſchen geſchehen kundte/ich meinet ſie hetten dieſelbe Eiſmarinam geheiſſen. Weil aber nun die Saxen das fundament gelegt/iſt vngewis waher ſie den nahmen genommen hab. Das aber Wiſmar ein Wandaliſcher nahm ſey/hab ich auß andern anzeigt. Iſt wol mugliſch/daß etwan ein Adelicher Man/vmb das ort gewonet/ vnd von im die ſtatt den namen erlangt habe/vñ von Wiſſmaro Wiſſmar/wie vom Romulo Rom genennet ſey/ ꝛc. Im jahr 1262. iſt ſie gar zwiſchen verbrant/ vnd darnach viel herrlicher dann zuvorn auffer bawet/ vnnd mit ſteinern heuſern verziert. Es hat ſich ein elnder jammer in dieſer Statt ſo auch der Medeæ gedicht vberſteigt/zugetragen: Es war alhie ein Zimmerman/ welcher zun weilen vnſinnig ward. Da er nun etwan an der Arbeit ſolche wuterey vberkam/hat er ſein Beihel gegriffen/ iſt heim gelauffen/hat ſeiner eigenen Kinder zwey mitten von einander zerſpalten: da er nun das dritte mit gleicher vnſinnigkeit vnderſtund / hat jhn die Mutter ſo auch ſchwanger war/ von hinden mit erbermlichem heulen angegriffen. da er ſich aber auß jhren armen außgearbeitet/hat er zu jhr hinein gehawen/vnnd alſo mit einem ſtreich zwey ermordet. Iſt alſo blutig zu ſeinen Mitgeſellen / welche er an der Arbeit verlaſſen hat/gegangen. da er nun von denen gefragt/waher er alſo mit Blut beſüdelt were / hat er durch ſchrecken ſolcher Wort ſeine Sinn widerumb bekommen / vnnd bedacht was er vbels gethan hatt/ laufft ſchnel nach ſeinem hauſe/ ſieht ſeine Kinder vnd mitten zwiſchen denen die Mutter elendiglich ermort ligen: da er nun ſolcher that halben vbel erſchrack/hat er ſich auch ſelbſt mit eim Meſſer das Hertz abgeſtochen. Lieber Gott was iſt erſchrecklicher als diſer Mort/vnd was kan jämmerlichers erdacht werden? Von der Wiſſmar ab ein Meil oder zwölff ins Suid Weſten/ligt die Statt Lawenburg/von deren auch die beygelegene Landiſchafft jhren nahmen tregt/ auff der rechten oder Nordſeiten an der Eilb/ vnd vier Meil die Eilb hinab auff Hamburg zu/ ligt Nider Wittenberg auff derſelbigen ſeiten von der Eilb. von dannen wider zu ruck ins Norden ligt die gewaltige vnnd mechtige Reichs/Kauff/vnnd Hanſeſtatt Lubeck/die vorderiſt vnder den vier Hauptſtetten des gantzen Hanſebunds/ zwiſchen den Hertzogthumben Meckelnburg vnnd Holſtein/ da das riuier die Traus ſich ins Oſterſch Meer begibt/ vnd da die Cimbriſche Halbinſel vff der Oſter ſeiten jhren anfang hat. Diſe wolerbawte vnd berümbte Gewerbſtatt/zu waſſer vnd land mechtig/ die furnembſte vnder den alten Wendiſchen vnd See ſtetten im generalen Saxen gelegen an der Suartouwe im Land Wageru ſo vorzeiten Vagria/jetz aber Holſtein genant/anfengklich von Fiſchern bey dem Meer zu einem anfahr vnd Hauen bewonet that (wie die Chroniken

Erſchreckliche that.

Lawenburg.

Lubeck die Reichſtat

 ſagen

ſagen) Gottſchalck der Chriſtlich König der Werlen vnnd Obertriten vmb das jahr Chriſti 1049. erſtlich daſelbſt angerichtet/ vnd die Burg darin gebawet/ vnd iſt darnach Bute/ entweder von deſſelbigen Königs Sohn alſo geheiſſen/ oder von der Göttin Venus/ oder nach einer andern Statt in Schytien/ bey dem Mœotiſchen Meer gelegen/ welcher Ptolemęus gedenckt/ genant worden. Heinrich aber Butes Bruder hat ſie Magnam coloniam, das iſt/ die groſſe Beſatzung/ oder gröſſe Burg nennen laſſe. Nachmals iſt ſie durch Lubemar vnnd Crito des Rugen Grim Sohn mercklich gebeſſert. aber zu letzt von wegen allerley Widerwertigkeit vnnd Krieg der Rugier zwiſchen die Trabe vnd Wägenitz bey den Schiffreichen Wäſſern da ſie noch ſtehet/ vnder dem Chriſtlichen Herren Adolffen von Schawenburg/ der ein Graff zu Holſtein von Keyſer Lothario gemacht was im jahr Chriſti 1140. gebawet vnd auffgericht worden. Iſt kurtz darnach von eim Windiſchen Herren Nicoloto vberfallen vnd geplündert/ vnd folgends Anno 1158. gantz verbrant. Vnd als jrer widerbawung halben zwiſchen Graff Adolffen vnnd Hertzog Heinrichen Löwen ſich zwitracht zutrug/ iſt Gr. Adolff verurſacht worden die Statt dem Löwen zu vbergeben/ vnder welchem ſie durch verliehene Freyheiten vnd allenthalben außgeſchriebenen Privilegien in Kauff hendeln mehr dan vorhin an Volck vnnd Reichthumb zugenommen hat. Sie haben auch durch deſſelbigen Hertzogen verhandlung bey König Woldemar verhalten/ in ſeinen Königreichen Denmarcken frey vñ ſicher zu handlen vnd wandlen: Volgents iſt das Biſtumb zu Altenburg durch gemeltes Hertzogen bewilligung Anno 1163. gen Lubeck gelegt/ vnnd hatt Gerhart zu der zeit Biſchoff/ S. Johans Kirch dahin auff den Sant gebauwet/ vnnd zwölff Prieſter mit zimlicher Vnderhaltung dahin verordnet. Anno 1182. da Hertzog Heinrich der Löw in ſchwerer Vngnad vnd Verfolgung des Keyſers was/ vnd gen Lubeck vnnd furbas biß in Engelland flohe/ hat Keyſer Friderich die Statt Lubeck hart belegert. vnnd als die Bürger bey jhrem Herren dem Löwen Rath ſuchten/ gab er jhnen zu antwort/ er wüſſt jhnen diß mal keinen beſſern rath zu geben/ dan daß ſie thetten als die noth vnnd zeit erfordert. alſo iſt Lubeck dem Römiſchen Keyſer vnderworffen/ vnd zum Reich gebracht/ vnd auff ein newes mit Privilegien begabet worden. Was dieſe Statt hernach biß nun zu noch für ſchwere vnnd langweilige Krieg/ vnd mancherley Geſcheffte mit den Königen in Denmarck vnd andern benachbarten Herrn gehabt vnd außgeſtanden: findeſtu nach notturfft bey m Munſtero/ vnnd zum vberfluß in den Schrifften Henrici Ranzouii des Cimbriſchen Herren. Alhie zu Lubeck/ gleich wie auch zu Roſtock/ wirdt ein sehr gutes Bier gebrowen/ das man etliche hundert meil vber See in Nördiſche Lender verfürt/ vnd wirdt das Lubiſche im Summer mehr begert welkes etwas herter vnnd küler iſt: das Roſtocher

Lubeck kompt vnders Reich.

aber

aber wird zu Winters zeiten geſucht/ dan es erwärmet beſſer/ kan auch etwz balder im haupt operiren.

Die Statt Hamburg/ ſampt dem Hertzogthumb Holſten. Cap. 66.

WAn man zehn meilen von Lubeck ins Suidweſten hingeze (da man ein par tag mit zubringt) ſo kompt man gen Hamburg die weitberumbte Kauffſtatt/ vff der rechten ſeiten der Elb/ vngeſchrlich neun meilen oben jhrem außflus in den Teutſchen Oceanum gelegen. Sie hat jhren nahmen/ wie Crantz dauon ſchreibt/ vom Hama einem ſtarcken kempffer. dan als vorzeiten die Saxen einen ſteilgen zanck vñ krieg mit den Dänen hatten/ iſt ſolcher vnfrid zu letzt heimgeſtelt worden zweien trefflichen ſtarcken helden von beyden partheien. die Dänen hatten vff jrer ſeiten Starcaterum/ der ein vngehewr gros vnd ſtarck Man was: aber die Saxen ſtelten jhm entgegen Haman einen gewaltigen Fechter. vnd damit er jnen ehr einlegt vnd menlich were/ verhieſſen ſie jm ſo viel golts als gros er was. demnach kamen ſie auff das velt da ſie mit einander ſolten fechten. Hama vertröſtet ſich auff ſein ſtercke gieng mit einem vnerſchrockenen hertzen gegen ſeinen feindt/ gab jhm ein ſtreich mit der fäuſt das er zu boden fiel. aber Starchater richtet ſich bald wider auff/ lieff zu ſeinem Schwerdt/ wolt damit ſeinen feind zu boden ſchlahen da er mit ringen nix ſchaffen mocht/ wie dan auch geſchah. dan er furet einen gewaltigen ſtreich auff den Haman fehlet ſein auch nit ſonder zerſpaltet jhm ſein haupt vnnd bracht jhn vmbs leben. dieſe geſchicht ſol der Statt Hamburg den nahmen verlaſſen haben/ das ſie nachmals vom Hama Hamaburg iſt genant worden. In vnnd fur Crantzij zeiten war ein ander opinion vom vrſprung des nahmens/ nemlich vom Joue Hammone/ deſſen bilder alda in zeit der Heidenſchafft geſtanden vnd darnach vom Carolo Magno weren vertilgt worden. Aber Crantz nennet dieſe deriuation eine aus der Römiſchen Hiſtori erbettelte fabel/ vnd bringt darauff die erzelte meinung/ die von vielen eben ſo war vnd gewis gehalten wird als die jenige die er verlachet. Becanus bringt vns in ſeiner Saxon durch ein ſpitzfundiges errahten ein ander gedicht von dieſes nahmens vrſprung auff/ nemlich von einem Ham/ damit im Niderland ein gereuchter Schincken bedeut wirdt/ dauon beſehe das 4. Buch der Högenbergiſchen Stett/ hinden im Regiſter. andere/ welche die Gambriuios fur Taciti Holſeſſer halten/ wie Althamerus vnd Peucer vber Tacitum/ die machen mit geringer verenderung aus Chambriuio Hamburg. Iſt derhalben dis d' warhafftigſte vrſprung dieſes namens/ dz vorzeiten zwiſchen den fluſſen Alſter vnd Bille ein waldt mit nahmen Ham geſtanden/ dem vorzeiten Edlen geſchlecht von Ham zuſtendig/ bey welchem die alten Saxen zu Caroli

Haman.

Starchaten.

Magni zeiten ein Schlos erbawt / welches ſie von dem beiligenden walde Ham/ Hammeburg genant. wie ſolches das groſſe Statt Sigel / alte Inſtrument/Brieff/vnd priuilegia alda nach heutiges tags bezeugen. dan alſo lauten Ludouici 1. zu Aquen gegebene brieue: Wir ſtatuiren mit einhelligem Conſentz der Geiſtlichen/in der euſſerſten Saxiſchen landſchafft/ jehnſeit der Elb/zu Hammaburg ſampt der gantzen Nordalbinger kirchen/einen eigenen vnd beſonderen Sitz anzurichten. Pabſts Nicolai Bull zu Ludouici 2 zeiten gedenckt auch des Schloſſes Hammaburg/vnd nent es ein Sitz der Nordalbingen. demnach aber Carolus Magnus die Saxen zum Chriſtlichen glauben getrieben/ begab er ſich hinab in Nortalbingen / nam Hammonsburg ſampt den vmbligenden Landſchafften ein: keert die heidniſche Gözentempel ſampt jhren bildern vmb/vnd erweitert die grentzen der Stat. Ja er hat auch ein hauptkirch darinn gebawt / darauß er ein Biſchoffliche Kirch vber gantz Teutſchland gegen Norden vnd jehnſeit der Elbe / gedacht zu machen. dan anfenglich iſt Hamburg nicht ſo weit geweſen als nun / da nur ein einziger Hügel/darauff S. Petri Pfarkirch vnd noch ſonſt ein ſtifftskirch mit häuſer beſetzt war. der ort aber darauff jetz andere kirchen als S. Catharine vnd Nicolai/iſt mit waſſer vmbſchwimbt worden: S. Jacobs aber/ſampt dem Heydenwall/iſt auſſerhalb der Ringkmaur geſtanden. iſt doch nun wie aus den vbrigen warzeichen offenbar/ mit im gezirck begriffen. Vnd iſt Hamburg dieſer zeit von gelegenheit vnnd gebewen ein feſte Statt. Jhre Burger treiben kauffmanſchafft zu waſſer vnd zu land in weitgelegene orter. Als ſie ſich anfengklich zum Chriſten glauben begaben/hat Carolus Magnus ein Schlos darein gebawt/vnd Vthonem mit beſatzung zum Gubernator dahin geſetzt. Nix deſto weniger haben Sigardi / Hertzogs in Angarien vnd Weſtphalen/nachfaren/vñ ſonderlich Albion des Sigardi Enckel im vierten geſchlecht/vnd Wittekindi nachfahr / die Saxiſche kriege mit Carolo Magno gefuhrt/Holſtein vnd die vmb Hamburg gelegene örter vnder ſich gehabt / bis Caroli Magni Nachfarn vnder ſich ſelbs ſtreitig worden/vnd ſich getrennet. da kam der Hertzogen ſtam wider zur poſſeſſion der Statt: vnd hatten beide der Biſchoff vnd die Hertzogen beſondere Hewſer darin/bis Keyſer Otho Hermannum billing zum Hertzogen macht/ vnd in mit dem Hertzogthumb Lunenburg ſampt dem jeuſſerſten theil von Saxen an der Elbe/begabte. darnach verlieh Keyſer Lotharius welches gemahel des letzten groſſen Hertzogs in Saxen dochter aus der Billinger geſchlecht war/Graff Adolpho von Schawenburg die Graffſchafft Holſtein. Von der zeit an haben die Grauen von Holſtein Hamburg vnder jhre hant gehabt/ ſie mit newen gebewen wunder ſchön gezieret/ vnd in der Biſchofflichen kirchen dieſer Jhrer ſtat/ den ort jhrer begrebnus auſſerwelt / wie dan in der

Thumb-

Thumbkirchen alda/ folgender vnd daſelbſt begrabener Grauen von Holſtein nahmen auff eine Taffel geſchrieben/ noch zu ſehen/ als: Joannis/ welcher ſtarb anno 1266. den 23. Februa. Gerardi welcher ſtarb anno 1281. den 21. Decemb. Waldemari welcher ſtarb anno 1360. den 29 Junij. Gebhardi ſecundi/ der ſtarb anno 1312. den 25. Octob. Joannis ſecundi der ſtarb anno 1359. Adolphi dar ſtarb anno 1380. den 26. Januarij. Ja die Hertzogen von Holſtein vnd Grauen von Schawenburg haben noch etliche vnd Zöll zu Hamburg. wie ſie aber in die freiheit/ darin ſie noch ſtehet/ kommen ſindt/ findt man hin vnd her in den Vandaliſchen Hiſtorien. Das das Hertzogthumb Holſatz oder Holſtein/ ſeinen nahmen von Wälden vnd gehöltz bekommen/ vnd Holſatz/ als in Holtz vnd wälden geſatzt/ genant worden/ wird keinem etwas newes ſcheinen/ der ſeine gelegenheit vnd wunder groſſen vberfluß an holtz bedenckt. Iſt ſonſt ein eben landt/ hat wenig Berge/ vnd der furnembſte den es vnder zweien hat/ ſteht kein weg dün beſetzt/ ligt gar luſtig/ vnnd iſt von wegen ſeiner kriegs vnnd friedens zierden/ damit er von Henrico Ranzouio geſchmuckt/ weit bekant/ vnd ligt zwiſchen Lubeck vnnd Hamburg/ nemblich ſiben meil von Hamburg/ vnd vier meil wegs von Lubeck. Oben darauff ligt ein Schlos/ welchs eben ſo wol ſeines alters als ſeines erſten anfengers vnd gruntlegers wegen berumbt: vnden daran aber ligt ein Stettlin. Gemeltes Schlos ſo vor alten zeiten Aelberg/ nun aber Segeberg genent/ hat angefangen durch zuthun Keyſers Lotharij des zweiten herlich vñ ruchtbar zu werden. dan dieſer hat Canuto dem Schleſwicker Hertzogen Wagriam eine Landſchafft der Sclauen in Cherſoneſo Cymbrica zu Lehen erlaubt/ vnd jhn zum König vber die Wenden vnnd Obotriten gemacht. Ward aber bald darnach von Magno Nicolai/ Königs in Dennmarck ſeins Vatters Bruders Sohn/ durch anſtiffung ſeiner Gottloſen/ mit Ehrgeitz enzündten/ vnnd jhren Sohn zum Todtſchlag reitzenden Mutter/ erwurgt vnd entleibt. Dieſer Canutus im Königlichen Houe Lotharij aufferzogen/ da er nun ein König der Obotriter genant/ vnd durch fugliche gelegenheit dieſes orts bewegt war/ fieng er an den Aelberg/ darauff nachmals das Schlos Segeberg gebawet vnd geſetzt worden/ in der eil etlicher maſſen zu ſtercken. aber ſein vogt vber diß vorheben vñ ſterckung/ ward bey der nacht von einem Morder oder Streuffer gefangen/ weil Gr. Wolff in Holſatz der erſte/ nach vieler leuth argwohn/ durch die finger darzu ſahe/ ſintemal jhm der zunemende gewalt Canuti verhaſſt vnd verdrechtig war.

Holſatia. Holſatz. Holſten. Holſtein. iſt alles ein ding.

Segeberg.

Da aber Canutus vber kurtz darnach erſchlagen ward: riſſe Pribislaus mit ſeinem Bruder Nicloto/ aus der Obotriter Könige geſchlecht/ die herſchafft vber die Wenden/ Obotriter vnd Wagrier/ vnder dem titel einer erbſchafft an ſich. Mitler weil ward Keiſ. Lotharius/ welchē Canuti dot verdroß

von.

von S. Vicellino Biſchoffen zu Barkwich ermanet/ das er vber die Elb ſchiffet/die Nordalbinger daſelbſt beſchrieb(das ſind Holſteiner vnd Dietmarſen/welche Nordalbinger genant werden/weil ſie am geſtaden der Elb gegen Norden wonen)vnd den Aelberg der nun zum andern mal eingenommen war/Anno 1134. damit beſatzt. Welcher/damit er dieſem ort deſto ſicherern ſchutz vnd gewiſſeren ſchirm verſchaffete/ſich zu vnd neben ſeinem furhaben/auch die Religion als das ſterckſte bande der policei/ befliſſen zu fordern. daher er vnden am berge ein Cloſter auffrichten lieſſen/zu ehren Gottes/der Jungfrawen Marie/vnd Joannis des Euangeliſten. dieſes ſchlos Segeberg iſt nach Keiſers Lotharij dot vom gemelten Pribislao vffs hefftigeſt belegert worden. dieweil es jhm aber zu veſt gebawet vnd mit beſatzung verwaret/muſt er wider dauon abziehen/verbrante doch erſt das Cloſter vñ die Vorſtat vnden am Berg. vnd ob ſchon darnach Statt vnd Cloſter wider auffgericht/vnd in gutem zunehmen geweſen/ſindt ſie doch alzeit ſo offt das Schlos von feinden belegert ward/abgebrant worden. das Cloſter iſt Auguſtiner Ordens. In dieſer Cloſter Kirchen ligt Graff Adolff Joannis 2. Sohn begraben/welcher in dieſem Schlos von Hartuico Reuentlauio einem Holſteiniſchen Edelman ſeinem Hoffmeiſter/ deſſen dochter er geſchwecht hatte/entleibt ward. dieſe Hartuicus berieff ſeine andere brüder in die Statt Segeberg zuſammen / berahtſchlagt ſich mit jhnen wie er des Grauen an ſeine Schweſter begangene ſchand rechen möcht. vnnd da einer vnder jhnen ſich etwas freier mit drewen vnd grewlichen worten wider den Grauen vernehmen laſſen/ vnnd der Graff ſolchs erfuhr/ lies er jhn auffs Schlos ſchleiffen vnd enthaupten/vnd ſein haupt Hartuico ſeinem bruder durch ſeinen Kämerling zeigen. Hartuicus mit ſeinen andern brudern/ denen dieſer vnfall/wie billich/hart zu hertzen gieng / ſtieg auff ſein pferdt / ergrieff ſeins bruders haupt/ lies etliche tropffen bluts dauon in ſeine hend fallen/welche er aufflecket/vnd ſprach zum Kämerling: Sag dem Grauen wider/diß ſol jhm bey meines bruders blut das Ich eingenommen hab/geſchworen ſein/das Ich ſeinen dot vnnd die ſchmach ſo er mir vnd meinem geſchlecht angethan/mit dieſer meiner hant / wie einem Cimbriſchen vnnd Holſteiniſchen Edelman zuſtehet/rechen welle daranff gibt er dem pferd die ſporen/vnd macht ſich eilend dauon vber etliche Jahr darnach/als Hertuicus nun verhofft/er wurde dennocht ein mael gute gelegenheit erlangen/damit er dis vnrecht rechete/vnd wuſt das der Graff luſt zum Jagen hat/darumb er auch ſeinen Jeger mit Spuerhunden Hirſch aus zu ſpuren in Wald auszuſenden pflag: gab er auff den Jeger acht / zog jhm ſeine kleider im Wald aus bant jhn an einen Baum/nam ſeine kleider/pferd vñ ſpuerhund zu ſich/vnd verfuegt ſich damit allein zum Schlos. vnd weil die Thurhüter meinten es were der Jeger/lieſſen ſie jhn des morgents vmb drey vhren hinein.

Hiſtori von ſtraff der vnkeuſchheit

Dotſchlag folgt dem Ehebruch gern.

ren hinein: da trat er recht zu des Grauen gemach zu/klopfft an/ vnnd als er von dem Camerjungen eingelaſſen war / ſprach er den Grauen mit dieſen worten an: Siheſtu vnd kenneſtu wer Ich bin? befele dich Gott / dan du muſt itzunder mit deinem dot deine mißthaten büſſen / erſchlug ihn alsbald mit ſeinem Camerjungen, vnd zog in derſelben Jeger kleidung vnuerhindert wider dauon/vnd kam wider zu den ſeinen. Als er nun aus Holſten darüber entweichen muß zeugt er gen Rom/ vnd entſengt vom Pabſt Joanne 22. Abſolution fur die begangne that. doch mit dem geding / das er all ſein gut den armen gebe. dauon er dan den Reuenter des Edlen Jungfrawen Cloſters zu Itzehoe bawen ließ. Man ſagt aber, gemelter Camerling ſei des Grauen ſohn geweſen/den er mit Hartutet dochter gezielt: vnd ſolches ſol aus der Grabſchrifft in der Kirchen zu Segeberg erſcheinen / welche alſo laut: Anno Domini 1315. ward Graff Adolff mit ſeinem ſohn vmbracht, vnd ligt alhie begraben. In derſelben Kirchen ligen auch viel Edelleuth begraben/voraus aber Walſtörffer/deren wapen man da hangen ſieht. Dieſes Schlos vnd Stettlin: deſſen Henricus Ranzouius da er noch lebet/ Statthalter geweſen/ligt ſub Eleuatione Poli grad: vier vnd funfftzig/ Minut 30.

Von den Holſatiſchen Stetten: Itzeho/Krempe/ vnd Rensburg. Cap. 67.

ITzhow/ein nahmhaffte vnd dapffere Stett in Holſten/iſt Ihrer naturlichen gelegenheit vnd orts/item ihrer Schiffart vnnd der daraus folgenden kauffmanſchafft halben / ſo vber die Stewr vnd Elb alda getrieben wirdt/furtreff lich: dan mit der Steur/einem Fiſch vnd Schiffreichen waſſer/iſt ſie vmbgeben: daſſelbig hat ſeinen vhrſprung mitten in Holſtein/ fleuſſt vor etlichen Stetten / wie auch vor dem Adelichen Ranzouiſchen Hauſe Bredenberg voruber/vereinigt ſich gegen abent mit der Elbe / bis es endtlich ins Meer felt. die Statt Itzehou aber hat erſtlich von Ludero Biling Hertzogen in Saxen vnd Herren in gantz Holſtein/vnder Keiſer Othone 3. vmbs jahr Chriſti 1000. wider die Wenden angefangen feſt zu werden: darzu ihm dan beide der Flus vnd gute gelegenheit des orts ſelbſt Poſteien gehantreicht. Vnd als die Wenden zu Keiſer Heinrichs 3. zeiten/gantz Holſtein/Dietmarſſen vnd Nordalbingen mit offtem einfallen vnnd ſtreuffen verhehrten / auch alle Höff vnnd Dörffer in brant ſtieſſen haben ſie doch das einzige Bolwerck zu Itzehou vnd Bercklenburg nit erobern kunnen. Aber Waldemarus 2. König in Denmarck plunderte vnd verhehrete dieſe Statt Anno 1201. nach dem er Adolphum 3. Grauen zu Holſtein vberwunden/ welcher gen Hamburg entflohe. darnach anno 1206. fiengen die häupter in Holſtein durch gute gelegenheit

dieſes orts bewegt/welcher an dieſe Statt zu befeſtigen/vnd beſchirmeten ſich dapffer darin wider den König mit gutem ſchirm des waſſers / welches wunderbarlicher weiſe zwier auff denſelben tag zu gleicher höhe mit der flůt heran kam/die Brugk abwarff/vnd alſo die Burger beſchützte / die Dänen aber ausſchos. Sintemal die Steur / wie viel andere Fluß in Holſtein mehr/auff etliche meil wegs durch fluth vnnd bewegung des Meers getrieben vnd auffgeſchwellt wirdt. daher die Burger der Statt dieſen tag noch mit Jährlicher gedechtnus mus hochfeirlich begehen/ vnd jhn dieſer herlichen victori wegen den Burger Tag nennen.

Burger tag zu Jtze hou.

Anno 1233. ſindt die von Jtzehou von Adolpho dem vierten mit Wälden vnd Wieſen/darzu mit waffen vnd Statt recht begabt wörden. Graff Gerhart von Holſtein Adolphi des vierten ſohn / hat im Jahr nach Chriſti geburt 1205 das Edeljungfern Cloſter von Juenfleethe fortgeſetzt / vnd es vor der Statt Jtzehou wider auffbawen laſſen/es auch mit vielen groſſen ligenden gutern begabt/vnd ligt mit allen ſeinen nachkommen in dieſes Cloſters Kirchen begraben. darnach anno 1340. ward auch Gerhart der groſſe / der im Jutlandt erſchlagen ward/daſelbſt zur Erden beſtadt. deßgleichen anno 1381. Graff Heinrich der Eiſene / alſo genant / weil er Soldt in Denmarcken/ Sweden/ Engelandt / vnnd Jtalien verdienet hat: vnnd Elſabeth Graff Nicolai weib/Anno 1388. Jtem Graff Niclaus anno 1400. vnnd Graff Albrecht anno 1403. welcher in dem er einen einfall in Dietmarſſen thet/vom pferd fiel/dauon er darnach den 29. Septembris ſtarb. Nach dieſem ward auch dahin begraben Hertzog Gerhart von Schleßwick vnd Holſtein anno 1406. von den Dietmarſſen erſchlagen. Vnd darnach an. 1421. Graff Heinrich von Holſtein/ Biſchoff zu Oſnabrugk. deßgleichen Hertzog Heinrich Gerhardi ſohn / der in der belegerung vor Flensburg mit einem Sper entleibt wardt. Endlich iſt auch in dieſe Cloſterkirch begraben worden anno 1459. Hertzog Adolff der zu Lubeck ſtarb. darneben findt man auch noch etliche andere gedenckzeichen/gräber/vnd Grabſchrifften der Holſteiniſchen Herren/von Grauen vnd Edelleut/darinnen: voraus aber von dem ritterlichen vnnd nahmhafften geſchlecht der Rantzawer / Bredonis/ Caii der ein Herr vnd Erb des krummen Teichs war. item Joannis/ Henrici Pauli/Nicolai/vnd Mauritii/deren etliche gräber von Schneweiſſem Marmor ſehr kunſtlich geſchnitzt/darzu mit gelerter leuth Carminibus vnd Grabſchrifften geziert. Jn dieſem Cloſter zu Jtzehoe halten ſich dieſer zeit noch 21. Nonnen vom Adel in Nonnen kleidern. Nit weit von dieſem Cloſter ligt auch ein Spitael dem Ritter Sanct Georgen zugeweihet. die burger erkeñen itzunt den König von Denmarcken fur jren Erbherren. Krempe ein Holſteiniſche Statt/hat jhren nahmen von dem Schiffreichen waſſer das mitten durch ſie in die Stöer vnd Elb felt. Jhr Statt recht vnd wapen hat

Krempe die Statt

pen hat ſie bekommen. An. 1271. von Gerhardo 1. Gra. zu Holſtein / Schawenburg / vnd Stormar / Adolphi des vierten ſohn. iſt vnder Chriſtiano 3 anno 1535 zur zeit des Lubeckiſchen kriegs / mit einem Wall / graben / vnnd bolwerck durch Joannem Ranzouium alſo geſterckt worden / das ſie vnder den Holſteiniſchen Veſtungen nicht die geringſte. Jre Einwohner treiben kaufmanſchafft / vñ begeben ſich zugleich mit auff den Veltbaw / weil ſie an ſumpfigen vnd fruchtbaren orten nicht weit von der Elbe vnd Stoer gelegen. Zu dieſer zeit aber iſt ſie auch dem König von Denmarck als jhrem erblichen Herren vnderworffen. Rensburg / oder Reinholdsburg / ein feine vnd mit einem Königlichen Schlos gezierte Statt / iſt anfenglich von einem / genant Reinold / erbawet: ob aber derſelb ein Furſt oder aber nur ein Edelmã geweſen / weis man nicht. die Statt ligt an einem wolgelegenen ort / dan die Eyder laufft gantz drumb her / vnd thetlet ſie etliche mael mit jrem ſtrom von einander / das man daſelbſt zu Schiff ſitzen / vnd von dannen vff alle ort des weiten Oceani hinfaren kan. der Thurn den man noch heut zu tag am ſchlos ſiehet / hat Gerhart der groſſe / Graff zu Holſtein vnd Schawenburg erbawet / vmb das jahr Chriſti 1230. darnach hat ein ander Gerhardus / Henricus vnd Nicolaus zwen gebrůder der ſtatt etliche dörffer / Stattrecht vnd waffen gegeben anno 1339. deſſen ſich die ſtatt noch gebraucht. Nach dieſer vnd Jhrer Nachkomen dot aber iſt ſie ſampt andern Holſteiniſchen orteren durch verkauffung an die Könige in Denmarck / aus dem hauſe der Grauen von Oldenborch / gerathen. die befeſtung ſo man jetz daran ſiehet hat König Chriſtian der drit in Denmarck machen laſſen: welches bruder Joannes dem ſie in die theilung zugefallen / das fur alter alda verfallene Schlos widrumb mit herlichen newen heuſern auffgemutzt. vnd da derſelbig ohne Erben ſtarb das ſeine Herſchafften / vermög des Lehenrechts / vnder ſeinem Bruder Adolffen / vnd Fridrichen 2. ſeines bruders ſohn / zertheilt worden / fiel ſie Friderico dem zweiten Könige in Denmarck zu theil / deſſen erben ſie noch beſitzen. Da die Velt an das Hertzogthumb Holſtein vnnd Schleßwick ſtöſſt / hat ſie etliche krůmmen / welche ſchmale / zu beiden ſeiten am waſſer ligende / vnd derhalben luſtige zepffel am Erdtrich machen / ſo die Griechen Jſthmos nennen: zwiſchen welche ſich das waſſer mit groſſem nutz der beiwohner dan hinein dringt / vnd den Kauffleuthen ſampt den Seeſchiffen / nach dem ſie ſich von Meerwellen mud haben laſſen hin vnd her ſtoſſen / gewöhnliche vnd ſichere ſchlupff winckel / darin ſie ſich wider ergetzen mögen / macht vnnd darreicht. dieſer commoditet vnd nutzbarkeit geneuſt auch Kiel / ein vornehme Statt in Holſtein da es ſich mit Schleßwigk grentzet / Jhrer walſtat vnd natürlicher gelegenheit halben / als die auch einen weiten vnnd wolgelegenen Schiffshauen hat / darin jhr die wahr mit groſſem nutz jhrer burger von allẽ

Rensburg die ſtatt.

Kiel die Statt.

landſchafften zugefüert wirdt. Vber das reicht ihr auch das beiligende Meer einen reichen Fiſchfangk/voraus von Salmen/ dabey ſich Jhrer Bürger nit wenig ehrlich betragen vnd ernehren kunnen. Jſt ein alte Stat wol verſorgt/vnd ſchier gar mit waſſer vmbgeben. hat jhren nahmen von einem Kiel oder Keil / welchs man vff hog Teutſch ein Beiſſel nennen möcht. Es ligt ein luſtig Schlos darin/ von Hertzog Adolffen mit newen heuſern ſchön geziert. Juſonderheit aber iſt dieſe Statt Kiel darumb berumbt/weil der Adel Jährlich in groſſer menge alda vmb Sanct antonij feſt zuſamen kompt/vnd ſich ſo wol von gemeinen als beſonderen geſchefften/inſonderheit aber von dem gelde,damit ſie gros gewerb treiben / berahtſchlagen vnd ſchlichten. Es hat ein Franciſcaner Cloſter alda gehabt / welches nun in ein Spitael verendert, in deſſen Kirchen Graff Adolff in Holſtein vnd Wagrien der vierte/ welcher König Waldemarum den zweiten in Denmarck zu Bornhöffde ſchlug vnnd vberwan/ Anno Domini 1261. begraben worden/als er zuuor dieſem Münchs orden profes gethan / vnnd das Cloſter anno 1244. erbawet hat. Graff Gerhart 1. zu Holſtein vnnd Schawenburg hat die von Kiel mit dapfferen priuilegien begabt / in welchen der Burger grentzen beſchrieben werden/anno Chriſti 1271. darnach anno 1315 hat Gerhart der ander Graff zu Holſtein Graff Heinrichs ſohn/ zu Quendesburg vnd Graff Johan von Holſtein/ Graff Gerharts ſohn zu Ploen denen von Kiel durchaus ein ſolch Stattrecht vergunt / wie die von Lübeck gebrauchen. Graff Niclas zu Holſtein/Stormar / vnnd Schawenburg hat jhnen die von ſeinen vorfaren geſchenckte priuilegia/vnd inſonderheit etliche/die Freiheiten belangend/, ſo ſie in einer gewiſſen Schifflende Jutlands haben ſolten/in gegenwertigkeit Waldemari von Ranzau anno 1390. beſtetigt. dieſe priuilegia/rechten/vnd freiheiten alle haben jhn darnach die Könige in Denmarck/vnd Hertzogen in Holſtein aus dem Oldenburger geſchlecht/mit verſigelten brieuen bekrefftigt. Jn dieſer Statt hat ein Pfarkirch mit einer hinzugefugten Capell der Ranzawer in welcher derſelben viel ſtatlich begraben ligen: voraus aber Otto von Ranzaw ein Ritter/mit ſeinen ſöhnen/döchtern/vnd enckeln/darauff ſeines geſchlechts wapen in Ertz gegoſſen ſtehen.

Oldenborch die Statt in Holſtein.

Alltenburg oder Oldenborch/auch eine Statt in Holſtein (wiewol dieſes nahmens auch eine in Friesland zwiſchen Embden vnd Bremen gelegen) da vorzeiten ein Biſthumb geweſen. Jn dieſem haben vorzeiten die Wandaler gewonet/ vnd ſindt auch ſo mutig geweſt das ſie dem König von Denmarck einen krieg anbieten dorfften. aber was verſchlindet die langwerige zeit nicht? Vorzeiten oder in den alten zeiten was dieſe Statt an dem Oeſterſchen Meer gelegen vnd hat einen guten port gehabt: jetz aber weit von dem Meer abgewichen, das ſie faſt mitten zwiſchen dem Meer vnnd

den

den Grenzen von Dietmarſen ligt. Dann die See vnd Meeren haben ſolchen art / daß ſie dem einen ort viel landes anwerffen / vnnd einem andern ort hergegen abnemen / daher es kompt etliche Stett dem Meer abweichen / vnnd andere dargegen jhm zukriechen. alſo iſt dieſem Oldenborch auch geſchehen / als bald ſie vons Meer kommen / iſt ſie verdorben, vnnd auch durch bekriegung der Schlauen zu einem Dorff worden. Es hat vorzeiten Gottſchalcus ein groſſer Tyran wider die Chriſten in dieſer Statt geherſchet / ward aber nachmals ein Gottſeliger Menſch / vnnd bracht viel Vngleubigen zum heiligen Tauff. Er ward ein alſo frummer Furſt / daß er ſeinen Vnderthanen offtmals ſelbs das Euangelium prediget / die Statt alſo im Glauben vermehret / daß ein ſolch Biſtumb da entſtund / auß welchem nachmals drey formiert wurden.

Hertzog Gottſchalck auß eim Wolff ein Schaff.

Die Statt vnd das Hertzogthumb Sliſwijgk.

Cap. 63.

SChleßwijck war vorzeiten ein Hauptſtatt der gantzen Landſchafft Cimbricę, darzu eine weite vnd von wegen jhres groſſen Kauffgewerbs eine reiche Statt / beſteht aber jtz von wegen des vber ſie verhengten vnfals nit mehr in ſolcher herligkeit. Sie ligt vff dem Zipffel Cherſoneſi Cimbricę, da das Erdreich zwiſchen zweyen Meere dem Teutſchen Oceano, vnd dem Ooſtriſchen Meer oder der Belt am aller engſten / vnd nicht breiter dann ein zimliche Teutſche Meil wegs. Dann der Fluß Threne ſchwelbt ſich mit der Seefluth biß ans Dorff Hollingſtett hinan / von welchem die Statt Schleßwigk nicht vber ein Meil an der Schlye / in einer krummen der Belt ligt. Crantzius vnd andere Saxiſche Hiſtorici geben dieſer Statt einen andern nahmen / welcher auch noch bey den Dänen vnnd Frieſen gebreuchlich ſcheinet / vnnd nennen ſie in jhrer Sprach Hedebui oder wie andere ſagē / Heideba: darumb daß ſie von einer Königin in Dennemarck / genant Heiha / erſtlich erbauwet worden. Auch findt man dieſes namens Hedebui anzeigungen noch am Vfer der Schlete gegen abend / nemlich an der Kirchen daſelbſt / welche den nahmen Hedebui noch behelt. Ja wann einer einen Däniſchen oder Frieſiſchen Bawren der kein Teutſch kan / vmb dieſe Statt fragt / wirdt ſie von denen nit anders dann Hedebui genant oder verſtanden. Dann hinder dieſem Hertzogthumb hat ſich die Teutſche Sprach verloren / vnnd gehet allein die Däniſche im ſchwang. Man findt auch in den Annalibus Caroli Magni von einem vngenanten Münch beſchrieben / daß Schleßwigk vor alten zeiten Schlieſtdorff geheiſſen. Jhr jetziger nahm aber hat ſeinen Vrſprung auß der Saxiſchen Sprachen eigenſchafft / denen wick ſo viel als ein weich oder zuflucht iſt: vnnd weil dieſe Statt an einer krümme der Belt gelegen / da vorzeiten

die alte Hammen der Schleien hergangen / welcher ſich darnach gegen der Statt vber auff die lincke ſeit gelenckt/ vnnd ein krümme gemacht/ welchs auch noch die Wiſck von den Einwonern genant/ iſt jhr der nahm Schlieſ vnd Schleßwiſck daher entſtanden. Sie iſt aber zum Kauffhandel gar wol gelegen/ vnd hat einen Schiffhauen/ der zum Kauffgewerb vberauß füglich. dann vorzeiten ward alle Wahr ſo vber den Oceanum kam/ ans Gemünd der Eider gebracht/ welche darnach auff der Threne gen Hollingſted/ vnnd von dannen leichtlich gen Schleßwiſck/ folgents auch vber die Ooſtſee auff alle Grentzen vnnd Stett/ an dem Baltiſchen oder Ooſterſchen Meer gelegen/ kunt verfürt werden. Das gezirck von Schleßwiſck/ da ſie gröſſer geweſen/ zeigen noch heutigs tags etliche zertrente vnd zerriſſene alte ſtuck wercks von Wällen vnnd Dämmen an/ wenn man an der Schleye auff der ſeiten gegen Abend/ bey der vberbliebenen Kirchen anfäht. am ſelben ort ſindt die vberbliebene Wäll vnd Graben der Statt noch zimlich gantz. vnnd erzeigten ſich vor wenig jahren etliche Stützen von der hultzinen Brugken ſo vber den Schlundt dieſes engen Meers recht zu gegen Ecklenfort vnnd zu Kiel gangen. Nahe bey dieſem Ort ligt ein Berg / der Oldeberch genant/ mit Geſtreuch/ Stauden/ vnnd Dörnen dermaſſen beſatzt/ daß man gar ſchwerlich hinauff kan auff derſelbigen Spitzen lag vorzeiten ein ſehr feſtes Schlos/ wie ein Schlüſſel des engen vnd zwiſchen zweyen Meeren gelegenen Landes Cimbricę. wiewol aber daſſelbig nun alſo zerſtört / daß man nichts mehr dauon ſpürt / bleiben dannoch drey tieffe gräben / mit welchen dieſe Veſtung vorzeit vmbgeben geweſt. Als aber Keyſer Heinrich der erſte diß Schlos ſampt der vnden dabey ligenden Statt dem Marckgrauen in Sachſſen zu einem Sitz verordnet: belegerten vnnd eroberten es die Dänen nach ſeinem tod. Man ſiehet auch noch örter vnnd fußtapffen jhres Legers alda. Auch haben die Dänen den eingang dieſes Schlundes alſo verſtopfft/ daß kein recht groß Schiff mehr hinein kan / ſonder das Rinder/ Pferde/ vnnd Wägen dadurch waden kunnen. Auff der ſeiten der Statt gegen Mitternacht / iſt ein Dam hinvber gegangen ans Vfer der Schleye gegen Morgen/ da nun die Statt Schleßwigk ligt. dann zur ſelben zeit iſt die Schleye nicht ſo hoch hinauff gangen gegen dem ſchlos Gottorp zu wie jetzunder: auch war Gottorp noch zur ſelben zeit nicht erbawt / ja es waren auch die Teich noch nicht ſo jetzt gen Gottorp gehen: ſonder diß gantze theil gegen Mitternacht war voller ſümpff vnnd wäld / wie noch der ſumpff zu Buſtorp/ vnd der Borchſee ſo ans Caſtell ſtöſſt/ ſampt dem Forſt vnd wald Polen genant beweiſen: daß alſo vber den Dam nur ein durchgang gen Schleßwiſck offen geſtanden/ vnd dieſer ſtreich von natur feſt vnnd vnvberwindlich geweſen. In mitten dieſes Teichs auff einem Hügel ſtund S. Jurgens Brugk fur ein Bolwerck/ da Hertzog Adolff endlich zu vorzeiten

Oldeberg bey Sleßwygk.

ein Hauß gebawt/ davon man vor wenig jahren die fundament vnder der
Erden gefunden/welche zimlich feſt von Mauren gelegt. Es ligt auch noch
ein ſtuck des Teichs vnderm Waſſer welchs man auch ſehen kan/wann die
Suid vnnd Weſte Winde das Waſſer hinweg treiben/ vnnd die des orts
kundig ſein / die kunnen bißweilen daruber hin waden / wiewol nicht ohn
gefahr. Darnach iſt noch ein ander Wall vmb die Statt Schleßwigk gan-
gen/welcher am Geſtaden der Schley gegen Morgen angefangen/vnd ſich
an einander gen Norden erſtreckt / ſampt einer Veſtung auff einem Hu-
gel/ welche noch ſteht / nun aber in ein Kirch zu Sanct Michel/ beym Roß-
marck der ſtatt/verendert. Von dieſem Wal oder Teich ſeht man noch ein
theil welches durchbrochen gegen Auffgang gelangete zu dem Brunnen/
von dem das Waſſer durch Roren in die ſtatt geleidet wirdt/gemeinlich der
Pipenborn genant. von dannen er ſich nit fern in die Lach der Schley/die
Noer genant/erſtreckt vnd geendigt. Diß alte gecirck der ſtatt Schleßwijck
iſt zum Theil durch Kunſt vnd Gebew / zum theil von Natur feſt geweſen.
Anfenglich iſt in dieſer Statt dem waren Gott ein Kirch zun ehren erbawt
vnnd geweihet worden durch Erichen König in Denmarck/Heraldi Bru-
der/ welchen S. Anaſcharius durch ernſt vnd trewe Predig zum Chriſtli-
chen glauben bekeert/ Anno Chriſti 848. wiewol die nachfolgende König
nit lang im ſelben Glauben gebliben. Vmbs jar 1064. eroberten/plunder-
ten/ vnnd verhehrten die Schlauen dieſe ſtatt im grund/vnnd vertilgten die
Chriſtliche Religion gentzlich. da aber die verfolgung der Schlauen auffhö-
ret/ vermehret ſich der Gottesdienſt alda wider/ wurden auch etliche Clö-
ſter vnd Kirchen auffgericht. Vorauß ward wider auffgericht vñ mit Gü-
tern vnd jährlichen Renten beſtifft die Biſchoffliche Kirch. Von den En-
gellendern ward auch am marckt die kirch zum H. Geiſt gebawt/ mit einem
Spital gleiches nahmens. Auch war ein Kirch da zu S. Niclaus/auff der
Biſchofflichen kirchen ſeiten gegen Mittag: daran ſtund ein Cloſter Augu-
ſtiner Ordens gegen Morgen. Dieſe gebew ſindt aber alle in grund abgeriſ-
ſen/daß keine fußſtapffen mehr vbrig. Auch ſtund ein Spital vñ Capell zu S.
Jurgen / bey dem dorff ſeines nahmens auff einem berg gegen Norden/ a-
ber daſſelb iſt auch gantz ſo gar zu nicht worden/ mit ſeiner Capell/ daß ſehr
wenig davon vbrig. Auff demſelben Berg/ neben dem wege dahin man
gen Flenßburg geht/ſteht ein Capell zu S. Michel in ronder form/wie noch
in vielen orten dergleichen Heidniſche Tempel zu ſehen. Darneben iſt noch
gantz vorhanden das Edel Jungfrawen Cloſter in der Peninſel zu Schleß-
wijck/ Halm genant. die Kirch aber ſo in derſelben Halbinſel anfenglich fur
ein Kauffhauß von den Engellendern erbawt/vnnd darnach zu einer Kir-
chen geweihet/ligt zu Böden. Diß iſt jtzunder die erbermliche geſtalt dieſer
vorzeiten ſo vberauß reichen vnnd groſſen Statt / wann man ſie gegen

Altes gecirck der ſtat Sleßwijck.

die

die alte herrligkeit des Gottesdienſtes vnnd gewaltiges Kauffhandels / ſo darin getrieben worden halten wil. Es hat biß nun zu 45. Biſchoffe alda gehabt/welche auch mehrerteils da begraben ligen. Nicht fern von Schleßwick ligt das ſchlos Gottorp/von den Gothen die iren Leger vorzeiten alda gehabt/alſo genant/der alten Hertzogen zu Schleßwick ſitz vnd reſidentz. Iſt aber bey vnſern zeiten Adolpho / dieſes nahmens dem erſten auß dem Oldenburgiſchen geſchlecht/ ſampt dem Stätlein vnderworffen / welcher das Schlos mit feſten Bolwercken vnd Mauren zu ſtercken/darzu mit neuwen Heuſern vnnd einer ſteinern Brugken angefangen zu zieren. hat einen berumbten Zol alda/ darauß man erfahren/ daß in fruchtbaren jahren an die 50000 Oxen auß Denmarck in Teutſchland getrieben / vnnd daſelbſt verzollt worden. Dieſes Hertzogthumb iſt die euſſerſte Landtſchafft ins Norden darinnen die Teutſche Sprach gefunden wirdt / dann weiter in die Halbinſel hinein gehet die Däniſche Sprach. Die Grentzen dieſes Landts ſind: ins Norden/die StrantFrieſen: ins Suiden/ Holſtein vnd Dietmarſen/ins Oſten ligt das Baltiſch Meer/ vnd ins Weſten die Teutſche See.

Gottorp dz ſchlos.

Huſem/ Hadersleben/ vnd Flensburg/ die Schleeſwiickiſche Stett. Cap. 69.

HVſem/ ein Schleßwiigſche Statt/ in dem gebiet Adolphi/ als Hertzogen zu Schleßwigk gelegen/hat einen Schiff hauen/ derwegen des groſſen Kauffgewerbs alda berumbt vnd ruchtbar: denſelbigen aber verurſacht, vnnd macht ein krumme, oder ſtreich der Teutſche See/genant Heuer/ welch biß an Huſem hinan ſtöſſt. Daher man leichtlich von dannen die Schiffart in Holland/ Seeland/ Engelland/ vnnd Schottlandt/ ja alle örter des weiten Oceani anſtellen vnd volbringen kan/ von wannen auch widerumb allerhandt Wahr hieher eingeführt wirdt/ die man darnach von hinnen furbas gen Flensburg (die nur funff meil davon) vnnd alſo fort an auß der See in das Oeſtriſch oder Baltiſch Meer verſchafft. Wiewol aber dieſe Statt an Heuſern/ Gaſſen/ lenge/ gröſſe/ vnnd fruchtbarkeit ihres Bodens Flenburg nix beuor gibt/ hat ſie doch biß anhero kein Statt recht gehabt/ noch mit Ringmaur/ Wall vnnd Graben vmbringt geweſen/ weil die Dietmarſſen noch nicht vberwunden/ vnnd die Holſteiniſche vnd Schleßwickiſche Hertzogen ſampt jhren Rhäten ſich beſorgt/ es möchten jhre Burger dermal eins / wenn ſie anlaß bekemen / von jhnen abfallen/ ſich zu den Ditmarſſen ſchlagen/ vnd jhre benachbarte Völcker vnd Inſuln/ wie die Eyderſteder/ vnd StrantFrieſen mit ſich zur widerſpennigkeit bewegen / vnnd alſo in dieſer Statt von wegen guter gelegenheit des orts/ jhr Scheupffloch vnd hinderhalt ſuchen. Nun aber weil die Dietmarſſen vor vngefehrlich 30. jahren vnders joch bezwungen/ hat ſie Anno 1582.

den 19. Febr von Hertzog Adelffen/ welcher auch die Statt mit einem ſchönen ſchlos gezieret/ ein Stattrecht auff gewiſſe conditiones vnd vorbedingungen erhalten vnd erlangt. Hadersleben auch ein ſtatt im Hertzogthumb Schleßwick/ hat jhr Stattrecht vnd Burgerliche Freiheiten Anno 1292. von Waldemaro / Hertzog in Juthlandt erlangt. hat vorzeiten ein feſt Schlos auff einem Hügel dabey gehabt / welchs Hertzog Hans zu Holſtein geſchleifft/ vnd dargegen nit weit von der Statt/ ſchier in einer Peninſul/ wider angefangen ein neuwes zu bauwen/ nach ſeinem nahmen Hansburg genant/ ſampt einer mit Marmor vnd Gold gezierten Kirchen. Weil aber dieſer mit vnzeitigem tod Anno 1580 abgieng/ ererbet vnd vollendet es König Friderich 2 in Denmarck/ deſſen Sohn es heutigs tags in beſitzung hat. Es hat auch alhie ein Biſchöffliche Kirch in welcher Rumpoldus ein Hertzog in Schleſien/ der von Keyſer Sigmunden dahin geſandt/ gewiſſe ſtreitſachen zwiſchen König Erichen in Denmarck/ vnnd den Grauen von Holſtein/ ſo ſich belangend das Hertzogthumb Schleeßwick erhaben/ zu ſchlichten/ vnnd in dieſer Legation an einer Peſt ſtarb/ von König Erichen in Denmarck ehrlich begraben ligt. Vorn am eingang der Statt/ ſtehet ein Spital/ vnnd eine Schul von Hertzog Hanſen erbawt/ vnnd mit jährlichem einkommen reichlich begabt. Vber das hats auch einen ſicheren vnd ſich gegen Finlandt zu in die Ooſterſee erſtreckenden Meerhauen oder Schiffſtelle daſelbſt / welche allenthalben mit fruchtbaren Eckern in der vmbligenden gegend vmbgeben. Von der Statt Flensburg findt man in den Ranzouiſchen Schrifften ein ſolche Relation: Das Hertzogthumb Schleßwick/ vorzeiten ein Marckgraffſchafft Saxenlandts/ begreifft eins von den dreyen Biſtumben Juthlands vnder ſich/ iſt ein theil Cimbricæ Cherſoneſi/ vnnd faſſet/ nechſt ſeiner vornehmen Hauptſtatt Schleeßwick die Statt Flensburg am Vfer des Meers das gegen Morgen ligt / ſampt einem Meerhauen dabey/ der vieler Schiff fähig. Jhre Annales oder jährliche Hiſtoribücher melden/ ſie hab jhren nahmen von Flenone/ einem Edlen vnnd dapfferen Kriegsman/ welcher am Vfer des Baltiſchen Meers/ jetzunder die Ooſtſee genant / gewohnet / vnnd am ſelben ort da nun Flensburg ligt/ etliche jhm zinsbare Fiſcherhutten gehabt. Zu welchen ſich darnach ſo wol frembde vnnd außlendiſche als benachbarten / durch gute gelegenheit des orts bewegt/ nicht allein verſamlet / vnd daſelbſt jhren Sitz vnd Wohnung auffgeſchlagen / ſonder auch nach dem ſie ſich mit teglichē ankomlingen zimlich vermehrt / durch jhre handtirung mit dem Fiſchfang/ vnd vber ein kleine zeit darnach durch nutz der Schiffart/ ein geſtalt vnd titel einer Statt erworben/ daß alſo Flensburg als Flenonisburg genant worden/ vmb das jahr Chriſti 1200. Bald darnach/ nemlich Anno 1284 hat Waldemarus/ Hertzog in Juthlandt/ dieſer neuwen Statt das Stattrecht

Hadersleben die ſtat.

Flensburg die Statt.

ſampt etlichen Privilegien erlaubt/ vnd mit einer beſonderen Bullen beſtetigt. Welches Recht vnd Freyheiten folgents zum theil von den Hertzogen in Denmarck / zum theil auch von denen in Juthlande vnnd Holſtein vermehrt vnd bekrefftigt worden. Dieſe Statt ligt zwiſchen hohen Bergen am Vfer der Oſtſee / darein ſich jhre Schifflende mit ſolcher Bequemlichkeit/tieffe/ vnnd ſicherheit erſtreckt / daß ſchier ein jeder Burger darin/ auß ſeinem Hauſe die Schiff beladen vnd wider entladen kan. Vnd Crantzius nit vnbillig ſchreibt/diſe Statt ſey wol gelegen zu Waſſer vnd zu lande zu hantiren. Sie ligt an einem vberauß luſtigen vnnd geſunden ort hat viel klare ſpringende Brunnen/neben groſſem vberfluß an allerley notturfft. Hat herliche vnd köſtliche heuſer darin/ neben etlich gewaltig ſchonen Kirchen: vnder welchen die Pfarkirch zu S Johan die allereltiſte / welche ein vberauß groſſe lenge hat. Jhre Eleuatio poli helt 55. grad. 30. minut. Hat ein ziemlich ſchon ſchloß bey ſich auff einem Berg ligend/ gleiches nahmens mit der Stat/welches menniglich auch von weitem ſehen kan. Gegen Mittag hats ein Schul darin welche von Eupuldo Naaman/ einem Minorbruder oder Franciſcaner geſtifft. Jn dieſer Statt ligt begraben Waldemari 2. Königs in Denmarcken Dochter / auff deren Grabſtein man noch auff den heutigen tag alſo geſchrieben findt: Sophia / ein Marckgrauin von Brandenburgk/ vnnd weiland Königs Waldemari des andern Dochter/ ligt alhie begraben mit jhrem Kinde. Dieſe Statt hat mancherley Zuſtend in Kriegen erfahren / welche gefürt worden ſindt zwiſchen den Königen in Denmarck vnd den Grauen von Holſtein/ vnd das Hertzogthumb Schleßwijck/als die etlichmal ſo wol von den Königen in Denmarck als von den Grauen in Holſtein belegert/bißweilen auch erobert vnnd geplundert worden. Crantzius ſchreibt/König Erich hat Flensburg von Gr. Heinrichen von Holſtein/von wegen des ſchadens ſo den Dänen widerfaren zu pfand angenommen/biß jhm ein gewiſſe ſumma gelts dafur erlagt wurd. als er aber die Statt in ſeinem gewalt hatte/ ließ er ſie mit einem gewaltig tieffen Graben vmbringen/ welchen man noch heut zu tag ſiehet/ die Maur abbrechen/ vnd den beyligenden Berg mit Graben vmbgeben / daß leichtlich abzunehmen war was er im ſinn het. Der Graff war bereit / gemelte Summa Gelts am End deſſelbigen jahrs zuerlegen / vnnd fordert die Statt wider: aber der König weigert ſie jhm/vnnd gab jhm kein gehör/vnnd wandte jmmer eine vrſach nach der andern fur/warumb ers nicht thun kundt/dan der ein andern mit macht vberlegen/ der weigert jhm ein ding leichtlich. Auch ſchreibt Crantzius: Graff Adolff von Schawenburg als er nach Henrici des Holſteiners tod / neben andern dapffern Mennern zu hulff vnd beyſtands der vnderjährigen Hertzogen beruffen war / vnnd in offentlicher

Schacht acht hundert aus dem Hertzogthumb Lunenburg / auß dem Bi-ſthumb Bremen/ vnd auß Weſtphalen verſamblete Kriegsknecht geſchla-gen/ vnd die Dänen in die flucht getrieben/ kam er bey nacht vber Meer gen Flensburg ein/ vnnd geriet in den Conuent der Brůder / von dannen er darnach die vbrige Statt leichtlich in ſeinem gewalt bekam. Alſo ward ſie damals den vnderjärigen Hertzogen von Holſten vnderwürffig. Darnach aber ward Hertzog Heinrich von Schleeßwick vnd Graff zu Holſtein / in einer belegerung durch einen mit eim Speer entleibt: nach welches tod die Statt ſampt dem Schlos von Adolpho Henrici Bruder nachmals vber-weltiget warde. vnnd alſo/ weil Adolphus darnach als der Krieg zwiſchen dem König in Denmarck/ vnd den fürnemen Häupteren des Reichs/ vnd jhm ſelbs geſtillt war / das Hertzogthumb Schleeßwick mit gewöhnlichen Ceremonien zu Lehen bekam / vnnd ein rechter Herr vber die Statt vnnd Schlos ward. Aber da er ohne erben ſtarb/ geriethen ſie endlich an König Chriſtian von Oldenburg 1 in Denmarck/ welcher von Adolphi Schweſter geboren war. Vnd jetz ſtehet die Statt ſampt dem Schlos vnder dem gebiet des heutigen Königs in Denmarcken / nemlich im Jahr 1600. welcher ſie von ſeinem Vatter König Friderico 2 geerbt / der gemelten Chriſtiani nachkomling war im vierten geſchlecht. Dieſe Statt Flensburg hat auch durch ſeine geburt ruchtbar vnnd nahmhafft gemacht der weitbekante Mäler vnnd contrafeiter Melchior Lorichius / welcher in fernen Landen weit vmbher gereiſet/ Griechen/ Italien/ Gallien/ vnd Niderlandt durchzogen/ daß er dieſer Kunſt erfahrne Meiſter fünde vnd ſehe/ welchen ers ſo genaw vnd beſcheiden nachgethan / daß ſich ſeine Meiſter in Italien vnnd andern frembden Nationen/ vber ſeine abtruck vnd publicierte Malwerck verwun-dern/ inſonderheit aber vber das bildnus Solimanni des Turckiſchen Kei-ſers Selimi Sohns/ vnnd Iſmaels des Perſier Königs Legaten/ die er zu Conſtantinopel nach jhrer lebendigen Perſon ins Kupffer geſchnitten. Es iſt auch dieſem ſeinem Vatterland Flensburg ein ſeine zierd der Thomas Finchius/ welcher ſeiner Geometriſchen Kunſt vnd Bucher halben ſehr be-rumbt.

Flensburg mit Krieg angefochten.

Melchior Lorch ein kunſtreich Platen-ſchneider.

Thomas Finck.

Dietmarſen. Cap. 70.

ES wirdt dieſe Landtſchafft Dietmarſſen dafur gehalten/ daß es noch der rechte Sitz ſey der alten Teutſchen Völcker ſo die Marſer genant worden/ welche jhren nahmen herholen von Marſo dem Enckelen Tuiſconis vnnd Sohn Hermionis des Königs der Teut-ſchen/ von welchē Althamerus ſagt: Gleich wie die Tuiſcones/ Hermiones/ Ingeuones/ Iſtheuones/ Germaner/ Teutſche namē ſind/ alſo hat auch der

nahm der Marſer einen Teutſchen Vrſprung dann die alten Völcker der Teutſchen/ nemlich die Saxen (von denen dieſe entſproſſen) nennen die Moraſſichte vnd Waſſerichte orter vnnd Einwohner Mehrn vnnd Mehrleut. Haben alſo in jhrer Sprach die in dieſen Moraſſen Marſer/vnnd die ander Holſter von den Höltzigen vnnd Wäldigen orten genant: daher kommen die nahmen Wilſtermers/Crempermers/ Dietmers. Dieſer Meinung felt auch bey Albrecht Crantz im erſten Buch ſeiner Vandaliſchen Hiſtori da er alſo ſpricht: die Marſer haben ſich an die Elb geſatzt/ dauon noch keine geringe vberſchuß vorhanden in den Sümpffigen orten/ da ſich die Elb in die Teutſche See geuſſt/ nemblich die Dietmarſer/ Wilſermarſen/vnd Crempermarſen: welche dieweil ſie in ſümpffigen orten wonen/iſt es bey den Saxen alſo eingeriſſen/ daß ſie alle mit einem nahmen Marſer genent werden die in den Moraſſen geſeſſen ſindt. Derſelb ſpricht auch im erſten Buch am erſten Capittel: Dieweil in den vhralten dingen/ deren man keine Meldung noch Gedechtnus in den Schrifften finden kan/ man ſich des glaubwirdigen gedunckens behelffen muß/ſol ich dafur halten/daß gantz Holſtein vnnd Steurmarck/ auff welches boden die Statt Hamburg ligt/den Völckern ſo die Marſer genant/zugeſchrieben muß werden/welche allein in den ſümpffigen orten jhren nahmen behalten haben. Die aber auff den truckenen ortern wohnen/ iſt der nahm zugelaſſen worden/ daß ſie allein zu einem vnderſcheidt jhres Volcks die Holſter genant wurden/ welche durch die benachbarte Büſch vnd Gehöltz biß an die Grentzen Wagriæ zerſtrewet lagen. Stormaria aber iſt ſo viel als Storremarſia/ von dem Fluß Stora alſo genant/vnnd iſt fur das Wörtlein Marſia/Maria eingeriſſen. Es iſt aber die gantze Nation der Marſer/ ſo viel man ſich deſſen auß allen Schribenten erholen kan/ den Saxen mit zugerechnet worden/ wie auch noch billig geſchehen ſolte/ ob ſie ſchon heutigs tags dem Königreich Denmarcken vnderworffen, dann alhie pflegt ſich der erſtgeborne vom Königlichem Stam (gleich wie in Franckreich dieſelben im Delphinat) zu enthalten/vnd gleich wie Hamburg der Stormaren vnd Stormarſen ſtatt iſt vnder dem Hertzog von Holſtein/ alſo iſt die Biſchoffliche ſtatt Bremen die Hauptſtatt der Dietmarſen. In dieſem Land ligen Meldorp/ Lunden/ Heinigſtatt/Tellinckſtatt/vnnd etliche mehr Flecken. Der ſümpff halben/ vnd weil ſie dem Septentrion ſo nahe ligen/haben ſie ein feuchte Lufft. Das Land aber iſt ſo voller ſümpff/daß niemandt wol dadurch reiſen vnnd wandern kan. auff welche vnbequemlichkeit ſie ſich alſo faſt verlaſſen/daß ſie ſich auch fur den vberfall der anſtoſſenden Feind vnnd Völcker fein haben viel Jahr lang befreyen kunnen. Darneben iſt ſie mit vielen Büſchen beſatzt vnd verwirret/ als da ſindt Burgholt/ Borckholt/ Aluersdorpenholt/ Meſenwalde/ vnnd noch mehr andere. Man kan aber von dieſes lands

Marſer.

Geſtalt von Dietmarſen.

fruchtbarkeit nicht viel ſagen / dann das Erdreich iſt viel zu naß. Es iſt gelegen ſtrax im eingang der Cimbriſchen Halbinſel / vff der Weſter ſeiten / beneben Holſten/am einflus der Elb/vnd endet ſich am flus der Eyder/welcher Schleeſwijck hievon abſcheidet. ligt alſo an der Teutſchen See/welche jhm weit vnd breit offen ſtehet/in welcher jhm die Inſeln Heillichland vnd Buſen angrenzen. Weiters wollen wir dieſes aus den Cimbriſchen Hiſtorien/welche Henricus Ranzouius/da er noch lebet/in Latein beſchrieben/ mit hinzu ſetzen: Ditmarſen (ſpricht er) hengt faſt an Holſtein/vñ iſt ein dichtes lande mit jhm/gelegen zwiſchen der Teutſchen ſee vnd dem Öſterſchen Meer (welches ein ſehr alter ſitz der Cimbrer iſt) iſt von ſeiner gelegenheit vnd naturen halben wol bewart. hat ein hartnecktig volck jhre freiheiten zuuertheidigen/ſtreitbar im krieg/vnd die lange zeit frech vnd hochmutig durch jhre vorfaren haben einander durch hulff des ſumpffigen vnd Moraſſigen Erdreichs vndertruckt oder ſonſt ſchendlich vmbs leben bracht König Joannem von Denmarcken/ſeinen bruder Hertzog Fridrich/vnd andere Furſten. Grauen/ vnnd ein gros theil des Däniſchen vnnd Holſatiſchen Adels/ welche jhren Königen vnd Furſten in kriegsſachen gedient haben / vnd alſo groſſe ſieg von denen erhalten: diſe haben einhelliglich mit gleichen vnkoſten vnd ſtanhafftigkeit angegriffen Fridrich der zweit / König in Denmarck/ vnd Johan vnd Adolff ſeine Ohmen beide gebruder vnd Hertzogen in Holſtein ſindt mit gantzem hauffen in Dietmarſen eingetrungen/haben die Einwohner (welche ein grimmige gegenwehr thaten) in dreyen ſchlachten vberwunden/vnd haben jhrer Flecken zwen eingenommen/nemlich Weldorp vnd Heide. In welchem gefährlichen vnd harten Zug zwar die Hauptleut vnd Heerfuhrer nemblich die beid Fürſten alles das jenige gethan/welches einem ſtrengen vnnd vnuerzagten kriegs Oberſten auß allen krefften were muglich zu thun geweſen. Hertzog Adolff wardt ſo hart verwundt/daß ſeines lebens auch groß gefahr war. Joannes Ranzouius welcher durch Königs vnd beider Fürſten beſchluß/dieſes zugs Velt Oberſter war/iſt mit einer Kugel troffen worden. Nachdem alſo die Dietmarſen endlich nidergelagt worden/ ſindt ſie dem König vnd beiden Hertzogen zu Fuß gefallen/ haben jhnen Trew vnnd Huldung gethan / alle jahr von einem jeden acker landes einen Thaler/vnd darbey die halbe Erndt jhnen verheiſſen. Heida iſt ein viereckigter Flecken in Dietmarſen / wie auch der marckt daſelbſt/ welcher gar groß/nemlich acht hundert ſchritt lang vnd weit/vnd hat an alle vier Ecken ſeine weite gaſſen. Der Fleck hat ſeinen nahmen von der Heiden darauff er gebawet / vnnd iſt daher berumbt geweſen/daß die Obrigkeit des orts/nemlich 48. Richter wochentlich daſelbſt ſich pflegen zu verſamlen vnd Recht zu ſprechen. auch alle Sambſtag auß dem gantzen land dahin zu Marckt kommen: wie noch auff den heutigen tagen breuchlich. dann dieſer

Natur der Dietmarſen.

Dietmarſen werdē vberwunden.

Heida ein Flecken.

Flecken ligt ſchier mitten im land/alſo das die Einwoner von allen ortern leichtſam in einem tag kunnen dahin komen. vnnd wan es von noten/kam alles volck auff dieſen marckt beyſamen. Nicht weit von dieſem flecken iſt im Jahr 1404. an einem ort genant Hamme/Hertzog Gerhart zu Schleßwig/ vnd der Graff von Holſtein/ſampt 12. Rittern/vnd 300. aus der Holſteiniſchen Ritterſchafft erſchlagen Aber als die Dietmarſſer von Fridrich 2. König zu Denmarcken/vnd den Hertzogn von Holſtein im jar 1559 vnder das Joch bracht worden (wie angezeigt) haben ſie vmb dieſe gegend hinwider jhre ſtraeff entfangen/vnd haben die freiheit/ welche ſie jhnen ſelbs zumaſſen/ zugleich mit dem leben verloren/alſo das ſie an nit weit von einander ligenden plazen zu vnderſcheidlichen mahlen ob vnd vnden gelegen ſindt. dieſer Fleck iſt von Itzehoa 5. Meldorp 1. vnd von Rendesburg 5. meilen gelegen.

Meldorp ein ſtettlin. Meldorp/auch ein Stettlin in Dietmarſen/hat den nahmen von dem fur vber flieſſenden waſſer Melda/welche vorzeiten zu groſſem nutzen der Einwohner ſchiffreich geweſen/nun aber kan man nur an etlichẽ orten mit kleinen Schifflin darauff faren. daſelbſt iſt ein herliche Kirch/ welche den lob hat das ſie die erſte im gantzen land geweſen / darin nach außrottung des Heidniſchen Gottes dienſtes/ zum erſten mahl der Chriſtliche Glaub verkundet worden . daſelbſt hatten die Geiſtlichen des Jahrs jhre zuſamenkunfft. Vorzeiten iſt daſelbſt auch ein berumbt Barfüſſer Cloſter geweſen/ welchem man wegen des ordens vnd lebens groſſer freiheit / den nahmen vom weiten Ermel gegeben/oder die frolichen genant hat. diß Cloſter aber iſt eh vnd beuorn die Dietmarſer herunder bracht/von den Einwonern gantz zerſtöret worden Es hat auch daſelbſt eine feine Schul/mit gelerten Schulmeiſtern vnd lehrern verſehen vnd verſorgt. das Stättlin iſt drey mal erobert vnd verwuſtet. Zum erſten von Hertzog Gebharden zu Schleßwig/ im Jahr 1404. Zum zweiten mahl von Johan dem König zu Dennmarcken/ vnd Hertzog Fridrichen zu Holſtein/im jahr funffzehnhundert. Letzlich von Fridrichen dem zweiten/vnd dem Hertzogen von Holſtein (wie angezeigt) im jahr 1559. Iſt jetz in gutem wolſtand:/vnd berumbt wegen des Gerichts/ ſo wochentlich alda im nahmen des Königs gehalten wirdt/ welchem vorſein der Amptman zu Steinburg/zur zeit Königlicher Raht/ der Lantuogt in Dietmarſſen/vñ eilff Rahtsherren in Dietmarſen geboren/ welchem der Königlicher Secretarius zugeſetzt wirdt/ſo alle vom König beſoldet werden. diß Stettlin ligt von Crempen 5. Itzehoa 4. Wilſtrien 3. Heiden 1 vnd Rendesburg 6 meilen.

Die Statt vnd Biſthumb Bremen. Cap. 71.

Bremen iſt eine aus den Hanzee Stetten/ an der Weſer gelegen/ ſchön vnd herlich gebawet/vnd ſo wol aus der kunſt als von natu-

naturen feſt. Franciſcus Irenicus/weis nicht woher/vermeint es ſeie die Statt/welche Ptolemeus Fabiramum nent. Ernehret vnnd bereichet ſich vom Kauffhandel/vnd weiten Schiffarten, daher faſt alle Burger entweder Kauffleut/oder Hantwercks leuth: vnd ſonderlich viel kunſtreiche ſchiffbewer. Sind von natur ſtreitbar/klug/vnd wollen aller ſachen einen rechten grunt wiſſen/vnangeſehen was jhre voreltern geglaubt oder gethan haben/ in Religions ſachen haben ſie die authoritet jhrer Oberherren nicht wollen anſehen wie im Jahr 1562. ſonderlich aber vor vngefetlich zwentzig jahren bewieſen haben. Vmb deren vrſach willen der Burgemeiſter zu Bremen/ Dithmar Kenckel ein gelerter man/der auch von vielen gutherzigen Catholiſchen ſehr geprieſen wird/neben etlichen anderen Rahtsherren/ aus der Statt verwichen/wie er in einem beſonderen büchlin im Jahr 1565. zu Vrſell getruckt worden/anzeigt. Sie lieben vnnd beforderen inſonderheit die Studien vnd freie künſt/ wiewol ſie ſonſt nicht ſo gar zu denſelben ſonder mehr zum kauffhandel geneigt. Hat ſchöne weite ſtraſſen/ beiderſeits mit nach der ordnung herlichen heuſern beſezt vnd bebawet. Ein weiter groſſer marck/dar in wochentlich allerhant notturfftige ſachen zu Marckt gebracht werden. In der mitten daſelbſt ſtehet des Keiſers vnd Königs bilt=nus/das blos Schwert der gerechtigkeit in der hant haltende. die eine ſeit des Marckes beziret die Thumkirch, die onder das Rahthaus/ darunder der Weinkeller/ da der Rath durch einen beſonderen darzu geſezten Verwalter/ vmb ein billiges jeder menniglich den Wein verkauffe vnd ſchencken leſſt wie dan ins gemein bey den Oſtlendiſchen vnnd Weſtphäliſchen Stetten ſolcher brauch iſt. Sonſt iſt der gemeine tranck Bier/vnnd deſſen ſo mancher art/ als man ſchier manche Statt in Sachſſen vnd Weſtphalen. Vnder welchen allen das Bremer Bier nicht das geringſte/deſſen ſie nicht allein vberfluſſig im Hauſe gebrauchen vnnd trincken/ſonder auch ferrn/an andere örter verſchicken. Es iſt daſelbſt nicht faſt thewr leben/dan ſie viel Weiden/die See vnd fleſſend Waſſer an der hant, vnd daher vberflüſſig fleiſch vnd fiſchwerck haben Die Ael, Pricken vnd Salmen, wiſſen ſie alſo zu ſaltzen vnd zu reuchern/daß ſie zu jhrem groſſen nutz dieſelbe thewr verkauffen. Verſchiener jahr bey lebzeiten Pabſt Sixti 5. wie die Oſtlendiſche Schiff in Italia die thewrung mit zufuhrung des Getreids linderten / haben die Bremer auch zu Florentz vnd zu Rom/ jhrer Bremer Fiſch vnnd Biers nicht ohne verwunderung geſehen. Vnnd damals Henricus Ranzouius den Großfürſten zu Florentz vnnd andere mehr in Italien/ mit dergleichen Schenckungen miltiglich verehret. Es iſt Bremen erſtlich ein vnberumbter Flecken geweſen. wie aber dar vmbher der Chriſtlich Glaub auffkommen vnnd gewachſen/ hats auch mit der zeit ſehr zugenommen / darzu jhnen der

Victualien in der ſtat Bremen.

Biſchoff-

Biſchoffliche Sitz daſelbſt groſſe Forderung gethan / nach dem die Statt mit dem Erzbiſthumb vber alle andere Kirchen gezirt/ vnnd mit Mauren befeſtigt worden. deren grundt erſtlich zu Biſchoffs Libentij zeiten gelegt/ wegen der Schlanen moleſtirung / die wider vom Glauben abgewichen/ durch ganz Nord Albingen vnd Schlauonien/ Hamburg/ vnnd vmbligengen ortern/ die Kirchen nidergeriſſen/ die Chriſten vnnd Prediger jämerlich plagten. Dieſer anfang ward folgendts vnder Biſchoff Hermanno/ vmb das iahr 1035/ fortgefuret: vnnd darnach vnder Bezelino Hermanni nachfolger vollendet. Vnder andern iſt daran gegen Nidergang ein groſſe Pfort gehefftet geweſen/ darauff ein ſtarcker Thurn geſtanden/ auff Welſche manier/ mit ſiben Cammern/ zu allerhandt notturfft der Statt verſehen. Im letzten iahr Bezelini/ wie nun die Kirch zu Bremen von jhrer erſten Stifftung her an die 270. jahr floriret vnd geblühet hat / iſt ſie ganz ſampt der Statt/ vnnd der Geiſtlichen alter Gottsforcht verbrant/ erloſchen/ vnnd zu grund gangen. Dann durch berürten groſſen Brunſt/ dieſelbe jhre Regel vnd eingefürtes leben verlaſſen/ vnnd ein jeder ſeines gefallens zu leben angefangen. Solchs als im iar 1042. der Erzbiſchoff Albert geſehen/ vnd daß zu erbawung der Thumkirchen viel gehörig / hat er die Mauren wider nidergeriſſen/ vnd die Steine zu auffrichtung der Kirchen gebrauchen laſſen. Damals iſt auch angeregter ſchöner Thurn biß auff den grund niedergeworffen worden. darauß erſcheint daß die Biſchoffe allen gewalt vnd herrſchafft vber die Statt gebraucht haben. von der zeit an ward die Statt mit Gebenwen trefflich gemehrt vnnd gezieret / als mit der Thumkirchen/ Clöſtern vnd Spital/ welches erſtlich Biſchoff Anſgarius geſtifft/ vnnd deſſen nachfolger S. Rembert reichlicher gemehret vnnd begifftiget. Dem Biſchoff Adagald ſo viel hinzugethan / daß auſſerhalb den Frembdlingen ſo darein genommen wurden/ noch teglich 24. armen geſpeiſet werden. Auß dieſer Statt Bremen ſindt viel Euangeliſche Kirchen entſtanden / biß in die Nordiſche Königreich/ Lender/ vnd weitgelegene Inſulen in Eislandt hinein fortgepflanzt/ vnd viel iahr erhalten worden. Dann Willehadus der erſte Biſchoff zu Bremen/ hat die Nordiſche orter an der See/ vnd die völcker jhenſeit der Eilb zum Chriſtlichen glauben bracht/ vnd viel tauſent vnglaubiger geteufft / derwegen er von den Barbariſchen wilden Völckern hefftig geplagt vnd verfolgt worden. Dieſes fußtapffen iſt gefolgt Willerich / vnd hat die Bremiſche Kirch heufftig gemehret. Deſſen nachfolger Anſgar/ eh vnnd beuoren die Statt mit Mauren befeſtigt/ hat von dannen auß jezo die Dänen/ dann die jehnſeit der Eilb beſucht/ vnnd durch Gottes gnad viel auß beiden Völckern zum Chriſtlichen Glauben gezogen. Den König der Dacier hat er getaufft/ vnnd die erſte Kirch zu Schleeßwigk erbawet.

Gebew zu Bremen.

erbawet. darnach als er die Kirch in Ripen geſtifftet/vnd der getauffte König in ſeinem Königreich zugelaſſen/wer da wölte/ein Chriſt werden möchte/hat ein anzalbare menge völcker durch des H. Biſchoffs Ansgarij Predigen an Chriſtum geglaubt. Von welchen dieſes als denckwirdig geſchrieben wirdt/das viel/die mit dem Tauffwaſſer gewaſchen / von Jhrer leibs kranckheit vnnd ſchwachheit an ſtund erlediget wurden / vnnd dem Herren Chriſto Jeſu darumb gedanckt. Folgents hat er den König aus Sweden ſampt ſeinem volck getaufft. Dieſer Anſgar Biſchoff zu Hamburg vnnd Ertzbiſchoff aller Nordiſchen lender / hat das Stifft Hamburg vnd Bremen vereinigt/jhnes ſechszehen / dieſes aber achtzehn Jahr bedienet vnnd verwaltet. Ansgarius biſchof zu Bremē

Hernach hat Vnno Biſchoff zu Bremen/als in ſeinem Biſthumb der Chriſtlich glaub beſtetigt / ſein Euangeliſche lehr ferner bis zu den Dänen fortgepflantzet/den König Heroldt/ſampt viel Dänen getaufft/ mit deſſen hulff er alle Däniſche Inſulen durchreiſet/vnd das Euangelium prediget. von dannen er in Sweden gezogen/vnd da er befunden/das die jenige welche der Heilig Anſgarius getaufft/wider zur Abgötterei gekeret/dieſelbe wider zum Chriſtenthumb bracht. Endlich iſt er nicht ohne groſſe mühe gen Bircken/ den Gothen Stett eine/mitten in Schweden gelangt / dahin ſeithero dem Heilig Anſgario kein lehrer auſſerhalb dem Remberto / in siebentzig jahren komen dörffen. Onwan/Biſchoff zu Bremen/ allenthalben berümbt/hat Canutum König in Denmarcken vnd Norwegen/vnd Furſten der Schlauen/jnr rechten glauben bekrefftiget / vnnd zu denſelben völckern viel heiliger Biſchoffe geſant. Aus gleichmeſſigen eiffer hat Bezelinus in der H. Schrifft erfarne Biſchoffe verordnet/die er in Schleſwigk/Schlauonien/vnd Ripen/den Chriſtlichen glauben zu mehren/verſchickt. Daſſelbig haben auch gethan die Ertzbiſchoffe zu Bremen/ Albert vnd Adalber/ die Prediger Göttliches worts in Denmarck/ Norwegen/vnnd Schweden abgefertigt/vnd der Wirlinaner/vnd Schrickuinner völcker Chriſto gewunnen haben. Onwan Biſchoff.

Dis haben wir aus Saxone Grammatico/der Wandaliſchen beſchreibung Alberti Crantzii/ Kirchen Hiſtorien M. Adams/ Regiſter der Ertzbiſchoffen von Bremen(welche zwey letzte Bücher newlich aus der Rantzowiſchen Bibliotheken in Truck kommen) außgezogen. dieſes Biſthumb Bremen iſt gelegen zwiſchen der Weſer/der Deutſchen See/der Eilb/ vnd dem Hertzogthumb Lunenburg/dauon wir jetz reden wollen.

Das Hertzogthumb vnd die Statt Lunenburg.

Cap. 72.

LUnenburg iſt ein nahmhaffte/ doch nit gar alte/ vnnd nun wol erbawte vnnd veſte Statt/ mit wällen vnnd graben vmbgeben/ mehr in die vierung dan in der runde erbawet. iſt vngefehrlich 1450 ſchrit lang/ vnd neunhundert breit. Von jhr als von der Hauptſtatt hat das Furſtenthumb den nahmen behalten. vnnd wollen etliche das die Heiden etwan daſelbſt auff dem Berg den Moen/ zu Latein Luna genant fur ein Abgot geſetzt vnd geehret haben/ daher es den nahmen Lunenburg ſol behalten haben. Etliche aber/ wie Cranzius/ ſindt der meinung/ das wie man den Burgen vnd Schlöſſern von dem ort des Erdrichs oder grundes da ſie auff geſetzt/ oder von dem negſten nahmhafftigſten ort den nahmen pflegt zu geben: alſo auch hab Lunenburg von dem ort Lune ſo da bey an dem waſſer Elmenaw gegen Mittnacht/ da ein Jungfrawen Cloſter auch des nahmens ſteht/ gelegen/ den nahmen bekommen. Wiewol vmb dieſe Statt weit vnd breit gewaltige vnd ſehr groſſe Heide/ öde vnd wüſte geweſen/ als auch noch zu ſehen/ ſo iſt doch das landt vmbher zu vnſeren zeiten zimlich wol erbawet vnd bewohnet. die Statt auch in beſonder mit ſteinen vnd hohen Heuſeren wol geziert/ als daſelbſt die ſteine zu guter notturfft/ vnd Kalck vberflüſſiger dan an andern orten/ gebrant werden. Vnd wiewol die Statt anno viertzehen hundert dreiſſig/ als die Behmen mit kriegsgewalt in Teutſchlandt fielen/ mehr dan zuuor beſeſtiget ward: iſt ſie doch innerhalb kurtzen Jahren mit Mauren/ Wällen/ Gräben/ Thürnen vnnd Bolwercken gerings vmbher notturfftiglich beſſer bewaret vnnd beſeſtiget worden. Es ſindt da drey nahmhaffte Pfarkirchen/ vnder welchen Sanct Joannes die Hauptkirch iſt: drey Clöſter/ vnder welchen Sanct Michel das elteſt/ das etwan auff dem Berg gelegen/ darin ein groſſe guldene Tafel mit gutem Arabiſchen Gold beſchlagen/ vnnd allenthalben vmbher auch die bildt darin mit vielen herlichen vnd gar köſtlichen Edelgeſteinen vnnd trefflichen Kleinotern gezirer/ eines vnzelligen Schatzes werth. Zwey Siechenheuſer ſindt auch da reichlich verſehen/ vnd zu notturfftiger vnderhaltung der armen vnd krancken begabt. Die furnembſte narung/ hantirung vnd Kauffmanſchafft der Burger vnd Einwohner iſt von dem Saltz/ deſſen gnug vnd vberflüſſig da geſotten/ vnnd weit zu waſſer vnnd zu land verfurt wirdt/ auch das meiſte in den nahe gelegenen Kauffſtetten/ Lubeck vnd Hamborch verhandelt wirdt. wiewol der gemeine Man auch von dem Bier/ vnd gemeiner Kauffmanſchafft nicht geringen nutz vnnd frommen hat.

Hantirn der Lunenburger.

Alhie iſt zu wiſſen/ das der vrſprungklich quel vnnd brunnen des Saltzwaſſers

waſſers erſtlich nit weit von dem Kalckberg (ein kleiner Berg hart an vñ mit
in der Statt gelegen) erfunden / wol gefaſſt / vnd nach der alten weiſe von ſtar-
cken perſonen darzu verordnet zu vnderſchiedené ſtunden tag vñ nacht auß-
geſchöpfft vnd zugleich außgetheilt wirdt den armen als den reichen. vnnd
dieweil newerung oder verenderung gefehrlich / leſſt man es bey der alten
vnd vber menſchen gedencken herbrachter weiſe vnd gebrauch bleiben. Vnd
iſt die groſſe Seul darinn der Balcken gefaſſt an welchem der groſſe Eimer
henget / lang vber menſchen gedencken da geſtanden. die Roer dadurch das
Saltzwaſſer fleuſſt / ſindt ordentlich nach eines jed vederen Hutten nit mehr
dan 50. vnnd in einer jeden nit mehr dan vier Pfannen / welche vngleich den
anderen Sültzen von Blei gegoſſen / viereckt zwo elen vngefehrlich breit /
vnd einer handbreit tieff / nach abnutzung vmbgeſchmoltzen vnnd ernewert
werden / darin das Saltzwaſſer in etlichen ſtunden zu Saltz geſotten vnnd
bequem gemacht wirdt / vnd von dannen auff Wägen zum kauff oder in ver-
warung hingefuert / vnd nach gelegenheit in Tonnen geſchlagen / vnnd zu
waſſer vnd land verſuert wirdt.

Saltzbrun zu Luneburg.

In den Saxiſchen Chronicken lieſſt man / das eines Ackermans oder
Meyers ſohn auff einem Hoff Stubeckhorn auff der Lunenburger Heiden
bey Saltow mit nahmen Herman Billeig bey Keyſer Otten gros ward.
dan von ſeiner trewe vnd fleiſſiger dienſten wegen / befahl jhm der Keiſer /
als er in Italien ziehen wolt / die Furſtenthumb Saxen vnnd Weſtphalen
zuuerwalten / welche als der Keyſer wider in Teutſchlandt kam / er behalten
hat / von Keyſer zu Hertzogen gemacht / vnd damit herlich belehnet worden
Von dieſem Herman Billing viel gewaltiger Furſten vnnd Herren jhren
vrſprung vnd herkomens haben. Er ſol das Schlos auff dem Kalckberg
außgebawet vnnd das Benedictiner Cloſter dabey auffgericht. vnnd dar-
nach ſein ſohn Benno vollenzogen haben / da auch die Furſten von jhm ent-
ſproſſen vnd herkomen jhre begrebnus gehabt / vnd ward zu denſelben zeiten
fur ein vnwindtlich Schlos vnd Veſtung beruhmet / daher es auch die ſtar-
cke vnd feſte Burg iſt genant worden. Dazumael was auch vnden an
dem Berg ein Flecken gelegen / Modesdorff genant / an dem waſſer Elme-
naw / welches noch durch die Statt fleuſſt vnd die Mullen treibt / vnnd vber
drei meilen in die Elb kompt. Als nachmals Hertzog Heinrich der Löw ein
ſohn Hertzog Heinrichs des Welpē auch von Herman Billings geſchlecht
anno 1182. in Keyſer Fridrichs ſchwerer vngnad war / vnnd widrumb aus
dem Elendt (dan er in Engelandt drey Jahr ſich enthalten) heim kam / bele-
gert er die gewaltige Kauffſtatt Bardewijck / von dem gemelten Berg ein
viertel meil gelegen / darumb das ſie Jhn in ſeiner widerwertigkeit nit hat-
ten eingelaſſen noch annehmen wollen / erobert die Statt anno 1188. ſchleifft
vnd zerſtört ſie gar.

Hiſtori von der Statt vñ dem Hertzogthum Lunẽberg

Von den zerbrochenen gebewen vnd ruinen wurden die vmbligende Stett vnd ſonderlich Lunenburg ertawet vnd gebeſſert. dieſelbe Statt Bardewijck wirdt gerumbt fur der elteſten Stetten von Teutſchland eine/ vnd ehe dan Rom in Italien erbawet/ da Carolus Magnus ein Biſthumb geſtifft/ welches darnach gen Verden verſazt worden. Iſt auch noch ein herliches Thumbſtifft daſelbſt/ vnd viel Pfarkirchen ſo von alters her noch ſtohn blieben. aber ſonſt iſt es ein ſchlecht Dorff/ darin viel fruchtbarer Koolgärten gepflantzt werden. Nach zerſtörung Bardewijcks hat Lunenburg an dem Berg mercklich an volck zugenommen/ wie auch an Reichthumb/ gebew/ vnd kauffmanſchafften.

Bardewick ein alte ſtatt.

Alſo iſt auch noch etlichen jahren Modesdorff zu einer Statt vnder Otten dem erſten Hertzogen zu Lunenburg vnnd Brunſwigt/ Wilhelms ſohn/ der Hertzog Heinrichs des Lewen ſohn was/ der viel gutes im land vnd herſchafft Lunenburg gethan/ zugericht vnd erbawet worden/ vnnd den Nahmen von der Burg auff dem Berg behalten. als auch das land/ ſo erſtlich ein beſondere Herſchafft/ darnach vnder gedachten Otten ein Furſtenthumb des Reichs geworden iſt.

Deſſelbigen Otten ſöhn einer Johan bekam in der theilung mit ſeinem bruder Albrecht anno 1257. Lunenburg/ vnnd wendet groſſen fleis auff die Sultz erfindt ein newe Ader des Saltzwaſſers/ dauon ſie nit gering gebeſſert worden. Vmb das Furſtenthumb hat ſich nach Hertzog Wilhelms dot anno 1369. vnd darnach/ viel zancks erhaben/ daraus groſſe krieg erwaxen zwiſchen den Furſten von Saxen vnd Brunſwigt/ des die Statt Lunenburg höchlich hat muſſen entgelten: dan da Hertzog Magnus von Brunſwigt nach Hertzogs Wilhelms dot/ der in des Keyſers vnd Reichs acht ſtarb anno dreitzehen hundert neun vnd ſechtzig/ des Furſtenthumbs Lunenburg der ſich von dem gantzen Land empfangener handlung nach anmaeſt vnd mit dem Hertzog von Meckelburg der Saxiſchen Furſten beiſtändt kriegt/ wolt er der Geiſtlichen prelaten vñ Herren im land zu Meckelburg von Holſtein geſeſſen/ vnd auff der Sultzen zu Lunenburg begutert/ ihre einkunfft daſelbſt auffhalten: welches der Raht zu Lunenburg aus behafft vrſachen/ pflicht/ vnd auffgerichtem vertrag verhinderet. darumb er den Raht ſehr verfolget vnd beſchweret/ nimbt jhnen ihre priuilegien vnnd der Statt ſchluſſel/ vnd leſſt den Burgern aus dem Schlos auff dem berg groſſen vberlaſt anthuen.

Sultz zu Lunenburg.

Als er auch anno 1370. etliche Rahtsherren auff dem berg zu ihm beſcheiden hat/ vnd ſie nach zugeſagtem geleidt zu jhm kamen/ hat er ſie in ein kammer oder gemach beſchloſſen/ vnd wollen hencken laſſen/ das doch ein Graue vnd ein Ritter/ die den Rahtsherren ſicherheit zugeſagt vnd verſprochen jhnen verhindert/ vnd ſich ehe ſelbs zu ſterben erbotten/ dan jhren glauben

dadurch/

dadurch krencken zu laſſen. In demſelben jahr thetten die Fürſten von Saxen anregung vmb das Fürſtenthumb Lünenburg von deu:n auch die von Lünenburg angelangt / ſich nach berathfragung des Reichs verſtendigen / den Herren zu Saxen ergaben / von welchen ſie auch das Schlos zu zerbrechen Vrlaub vnnd viel Priuilegien bekamen: darumb folgendis jahrs der Rath zu Lunenburg dem Hertzog Magnus abweſent ſchrifftlich abgeſagt / vnd zugleich Freytags vor Liechtmeß das Schlos auff dem berg mit Geſchicklichkeit vnd Kriegs behendigkeit eingenommen / zerſtört: dauon noch der geringſte theil darauff) ein Thurn vmb notturfftiger Wacht willen / damals biß nun zu in ſeim weſen iſt ſtehen blieben. Darnach iſt das Cloſter S. Michels in die Statt gelegt worden. Auff dem tag Liechtmeß wurden H. Albrecht vnd Wentzlaw zu Saxen / von den Lunenburgern herrlich empfangen / vnnd ward jhnen von Rath vnnd der Statt erbarlich gehuldiget. Volgendis im Krieg zwiſchen beyden theilen / Saxiſchen vnd Brunſwigiſchen Herren / ließ Hertzog Magnus von Brunſwigk innerhalb eim Friedſtand / von Michaelis biß auff Martini / die Statt Lunenburg mit 800. wolgeruſter Menner zwiſchen der Sultz vnd dem Kalckberg / heimlich bey der nacht / in der 11000. Jungferen nacht beſteigen / die Statt zu vberwaltigen vnd zu eroberen: aber es fehlet jhnen / vnd wurden ſie alle eins theils erſchlagen vnd anderntheils gefangen. Da nun der feinde ſuchen im folgenden jahr 1372 zu beiden theilen veranlaſſt / vnnd zu der rechtmeſſigen Keyſerlichen erorterung geſtellet worden / vnd H. Magnus gegen den anlaß auff bewilligte zeit vnd ſtat nit erſchienen / ſonder vngehorſam außblieben / iſt gegen jhm erſchienen vnnd erfordern des gehorſamen theils das Recht verfolget vnd erörtert worden. Endlich iſt Hertzog Magnus Anno 1378. vor Deiſter bey Bebenſtein mit ſeinen helffern todt blieben: vnd die ſachen ſindt nach ſeinem todt mit ſeinen Söhnen Fridrich vnd Benno durch gute mittel vertragen worden: alſo daß Albrecht Hertzog zu Saxen des geſtorben Hertzogs Magni verlaſſene Widwe zu der Ehe nam / vnnd beide Brüder Friderich vnnd Berno Hertzogs Wenceslai beide Döchter zu der Ehe namen / vnd das Land Lunenburg huldiget jhnen allen zugleich / vnd ſolte je der elteſt vnder jhnen das Regiment annemen: Darnach ward Hertzog Albrecht erſchoſſen / vnd Wentzeslaus nam das Regiment an: aber jhm ward Anno 1387. vergeben / als er wider H. Heinrichen krieget. Anno 1388. hat ein Rath vnd Statt Lunenburg den Hertzogen Berno vnd Heinrichen gehuldet / vnd wiewol darnach allerley irrungen zwiſchen den Landsfurſten vnnd der Statt Lunenburg offtmals erwaxen: ſind doch dieſelbigen vielen tagleiſtungen durch gutliche verträg entſcheiden / vnnd vielerley krieg vnd vnrath abgewandt. Dieſes Hertzogthumbs Grentzen ſindt: gegen Suden / Brunſwigk: Suldooſt / Meydeburg: Ooſten / Brandenburg: Norden / Lawenburg:

Lunenburg kompt an die Saxen

wenburg vnd Holſtein: Nordweſt/ Bremen: gegen Weſten aber/ Weſtphalen/ dauon wir fort reden wollen.

Weſtphalen. Cap. 73.

DIß Land zwiſchen der Weſer vnd dem Rhein gelegen/ erſtreckt ſich gegen Mittag ſchier biß ans Heſſenland/ gegen Mitternacht aber ſtöſſt es an Frießlãt. Die berumſte flüß ſo dadurch lauffen/ ſindt die Embs vnd die Lipp. Iſt ein zimlich fruchtbar landt/ allein daß dieſelbe frucht mehr das Vieh zu meſten als den Menſchen dienlich iſt. Hat vielerley Baumfrücht/ als öpffel/ nüß/ eicheln/ mit welchen ſie die Schwein meſten: dan deren haben ſie vberauß viel/ alſo daß ſie dere Schincken im Rauch gedörret weit vnnd breit vnder die außlender verhantiren/ nach dem die Weſtphaliſche Schincken vnder die zahl der lecker bißlin mit gerechent werden/ welchs auch die Einwohner zum Wolluſt pflegen roh zu eſſen. Vmb die Stätt Ham vnd Soeſt iſt es etwas fruchtbarer/ am meiſten aber im gebieth Paderborn vnnd Lippen. ſehr gute Weide iſt im Biſthumb Munſter/ vnd an etlichen orten bey der weſer. Im gantzen Sawrland/ vnd in der Bergiſchen Graffſchafft iſt es waldechtig. Im Cöllniſchen Gebiet/ deßgleichen in der Graffſchafft Marck/ hat es allerley Metall. Das Volck darinnen iſt eines ſchonen/ groſſen vnnd ſtarcken Leibs/ darzu Hertzhafft vnd kün. welches dann ein Vrſach/ daß man dapffere/ willige/ vnnd wolgeruſte Kriegsleut in zimlicher anzal bey jhnen leichtlicht auff bringen kan. Die Graffſchafften vnd berumbte Heuſer ſo in diſem Lande Rouelingius zelet/ ſinds diſe: die Graffſchafft Benthem/ Teckelnburg/ Marck/ Waldeck/ Spiegelberg/ Dinſlaken/ Oldenborch/ Diepholt/ Rauenſpurg/ Limburg/ Arnſperg/ Ritburg/ Lippe/ Buren/ Recklingthuſen/ Luninghauſen/ Steinuorde/ Horſtmar/ Gemen/ vnd Cappenberg. Zu welchen Hamelmannus hinzu ſetzt/ Delmenhorſt/ Lingen/ vnnd Sternenberg/ in dieſem Landt ſindt die Völcker welche man die Sawrlender nennet. In dem Cölniſchen Gebieth/ vnnd in der Graffſchafft Marck/ die Bergiſchen welche von den Bergen jhres landes alſo genant werden/ vnd dem Hertzogen von Cleue vnderthan ſindt. Die Embslender im Munſtriſchen Biſthumb/ bey der Embs gegen Frießlandt wohnhafftig. Die Schlachterlender/ eben in dieſem ſtreich nahe bey Cloppenborch geſeſſen: die Norländer vnnd Oſnabruggiſchen/ vnd die Delbrugger im Paderborniſchen Gebiet. Des alten weitleuffigen Weſtphalen furnembſte Stett pflegten gehalten zu werden: Munſter/ Duſſeldorff/ Vnderweſel/ Oldenburg/ Oſnabrug/ Minden/ vnd Heruord: darzu Weidenbruck vnd Coesuelt/ welche doch nicht faſt bekant ſindt.

Schincke auß Weſtphalen.

Den nahmen Weſtphalen meinen etliche daß herkommen ſey von der

Götin

Göttin Veſta vnd ſeye Weſtfall ſo vil als Veſtaliſ/ gleich als ob die Veſta daſelbſt were geehret worden anderer meinung iſt/ es ſeye von dem Weſten Wind alſo genent: welches in der erſten ſyllaben des nahmens ſich beſſer reimet. andere es ſey ſo viel geſagt als Weiß Fölen (ein Fölen aber iſt ein junges Pferdt oder Rößlin) vnnd ſolches beweiſe jhr Schilt/ darin ſie ein Weiß Fölin zum Zeichen furen. Suffridus Petrus in ſeiner Frieſiſchen beſchreibung ſagt die Weſtphaler ſeyen vorzeiten Wandaler mit gewesen/ welche auch Vahali genennet worden: dieweil aber die Nider Sachſſen/ welche noch heutiges tags die Ooſtlender genennet werden/ auch Vandali oder Vahali waren. ſo ſeyen jene zum vnderſcheid die Oeſt-Vahlen/ dieſe aber die Weſtphalen oder fort Weſtfalen genennt worden. Von dieſer Landtſchafft hat vorzeiten Cranzius weitlenfftg geſchrieben: Zu vnſern zeiten aber Hermannus Hammelman/ vnnd andere nach jhm. Gemelter Suffridus Petrus in ſeiner Frieſiſchen Beſchreibung auch nicht wenig von Weſtphalen. Die Grentzen des weiten vnd generalen Weſtphalens haben ſich vorzeiten gehalten wie die Grentzen von dem generalen Saxen/ alſo daß dieſe beide lender oder nahmen nit weniger dann den dritten theil Germaniæ mit ſich genommen/ vnnd daſſelbe kundte man recht das mittele Teutſchland nennen. vnnd ſcheidet die Weſer das groſſe Sachſſen von dieſem groſſen Weſtphalen/ alſo das viel Stett ſo auff der Weſer gelegen offtmals von einem Schribenten/ dißmal dem Sachſſen/ zehnmal aber dem Weſtphalen zugeſchrieben werden. Eh wir aber in das heutige vnnd eigentliche Weſthhalen (darin gemeinlich nur Munſter/ Oſnabrugk/ vnnd Paderborn/ die Biſthumb gerechnet werden) einſchreiten/ wellen wir ein wenig von den zweyen Stetten ſo auff der Weſer gelegen/ nemlich Mynden vnd Hammelen anzeigen. Es weiſet auß die Sachſiſche Chronic daß Witekindus der erſt Chriſtlich Furſt in Sachſſen/ hab Keyſer Carlen zugelaſſen vnnd vergunt bey jhm in ſeinem Schlos an der Weſer gelegen einen Biſchofflichen Sitz zu machen/ dann ſie mochten beyde geraums gnug darin haben/ vnnd ſprach Witekindus zum Biſchoff Mein vnd Dein/ auff Niderteutſch Myn Dyn/ das iſt/ daß wir beyde gleiches Recht vnd Beſitzung darau haben ſollen. daher es nachmals in Saxiſcher ſprach Myndin vnd fort Mynden iſt genant worden. Es iſt auch da innerhalb den Maüren eine Kirch auffgerichtet worden/ wie man noch an dem alten Gemeur ſehen mag. Nicht weit oberhalb dieſer ſtatt auch an der Weſer/ ligt Hamelen/ zum vnderſcheidt eines andern gleich genanten orts/ Quernhameln genant/ welches wegen einer wunderlichen geſchicht ſehr bekant iſt/ welche wir auß der Brunſwigiſchen vnd Lunenburgiſchen Chronic ſo durch M. Heinrich Bunting beſchriben/ vnd Anno 1585. zu Magdeburg getruckt.

Weſtphe warer genant.

Mittel Teutſchlandt.

Mynden.

Quernhammeln.

getruckt worden/außgeſchrieben vnd lautet alſo: Anno 1282. hat ſich in der ſtatt Quernhamelen an der Weſer gelegen/ ein ſelzam vnnd vorhin vnerhortes wunder zubetragen. Dan es iſt daſelbſt ein Man in die ſtatt gekommen/ mit einem bunten Rock von allerley farben/ der hat auff der Straſſen geblaſen/ da ſindt die Kinder mit hauffen zugelauffen/ den wunderlichen Spilman zu ſehen als er nunhundert vnd dreiſſig Kinder zuſamen geblaſen hatte/ gieng er fur jhnen her zur Statt hinauß/ vnnd die kinder folgten jhm nach/ biß an den Berg da man die armen Sunder abthut der Köpffelberg genant/ daſelbſt hat man ſie verlohren. Man wil ſagen daß zwey Kinder vmbgekehret ſindt/ das eine aber ſol ſtum/ das ander blind geworden ſein. Das ſtumme kindt hat wol nicht ſprechen kunnen/ jedoch mit fingern den ort geweiſet da die kinder blieben weren. Das blinde Kindt/ ob es wol nicht mehr ſehen kunnen/ ſol es doch mit dem Mund angezeigt haben/ wo die Kinder geblieben waren/ nemlich der Köpffelberg hette ſich auffgethan. Diß iſt zwar ein ſchrecklichs vnnd wunderbarlichs Geſchichte/ vnd daß es warhafftig alſo geſchehen/ vnd ergangen ſey/ bezeuget ſolchs noch heutiges tags die Statt Quernhamelen: ſo iſt auch ſolche hiſtori in dier Pfarkirchen daſelbſt in einem Fenſter gemalet/ welche Fenſter Friderich Poppendick ein Burgermeiſter daſelbſt hat renouiren laſſen. Alſo viel ſagt die Chronic. Nun hab ich zwar hieuon mehr gehört/ vnd hat auch Eneas Coſſius von Lunenburg dieſes mit einem Lateiniſchen Elegiaco carmine beſchrieben. hab auch meines enthaltens anderſwa auff dieſe weiſe dauon geleſen/ nemlich/ es ſindt in gemelter Statt/ ſo drey (doch gute Weſtphaliſche) Meil von Hildesheim gelegen/ ein groſſe vnd verderbliche anzal der Meuſe geweſen/ ſo iſt ein frembder Meiſter oder Quackſalber darein gekommen/ der ſich angab die Kunſt zu haben dieſelbe Meuß alſo zu vertreiben. iſt derhalben mit der Statt vmb ein ſicher Gelt eins geworden/ wann er ſie wirdt vertrieben haben: ſol alſo die Meuß mit einem Pfeifflin auß der Statt geſpielet haben/ daß auch keine nachblieben. Als er nun widerkam/ ſein bedingtes Gelt oder bezahlung gefordert/ hat man jhm nix zuwillen ſein wollen/ auch ſeiner noch darzu geſpottet. welchs jhn dermaſſen verdroſſen/ daß er ſagte: Was gilts/ ewere Kindts Kinder werden ſolches noch beklagen werden/ vnnd ſol da alſo wie angezeigt/ mit den kindern gehandelt haben. Darzu hab ich noch von einer gröſſern anzahl der kinder geleſen/ als der Author hie oben meldet. Vnd zu ewiger Gedechtnus dieſer ſachen/ ſchreiben ſie in dieſer Statt alle jhre Datum vnnd actum (ſonderlich die ſo einiges momenti ſindt) nit ab Anno Domini; ſondern ab Anno jhrer kinder außfahrt. Es ſeye nun vmb dieſen Spielman wie es wolle/ obs ein Quackſalber oder Schwartzkunſtner/ oder aber der böſe Feind ſelbs geweſen ſeye/ ſo iſts alzeit ein mercklich exempel vnd Straff der Vndanckbarkeit/ welchs auch villeicht gedachte Chro-

Selzamer Spilman.

Vndanckbarkeit geſtrafft.

Chronic vmb der Vorfahren Ehr damit zu ſchonen / vngemeldet gelaſſen. Daß aber ein groß geſchwarm vnd vngezifſer der Meuſe alſo ein Statt anſtechen kunnen / iſt nix newes / dann man heutiges tags (wie auch vor wenig jahren auß Holland vnd andern orten des Niderlands) höret / was groſſen ſchadens vnd verderbens den Leuthen durch die vnzellige menge der Meuß zugefügt werde. Ob aber ſolche Vngezifſer durch ein wunder vnd ſtraff Gottes ins Land komme / oder aber durch wunderliche Nigromantien mit kreuter oder beſchwerungen dahin gebannet werde / wollen wir jeder einem ſein bedencken in laſſen.

Das Bißthumb Munſter.

Cap. 74.

DAs Landt Weſtphalen gehört zum gröſſern theil vnder den Biſchoff von Cölln. Dann da Hertzog Heinrich der Löw von Keyſer Fridrichen dem erſten vertrieben ward / vnnd jederman nach ſeiner Landſchafft trachtet / nam der Biſchoff von Cöllen das Land Weſtphalen zu ſeinen handen. Anno Chriſti 1441. erhub ſich ein groſſe zwitracht zwiſchen dem Biſchoff von Cölln vnd der Statt Soeſt: dan der Biſchoff wolte ſie weiter dringen als der alte gebrauch war. darumb wolten ſie jhm nit folgen darumb trachteten ſie nach einen andern Herren / vnd gaben ſich vnder den Fürſten von Cleue / dauon wir bald hernach weitleuffiger ſagen wollen. Das nahmhaffiſte Bißthumb in gantz Weſtphalen iſt das Stifft Munſter / welches den nahmen von der Statt Munſter hat. dann Carolus Magnus hat die dritte Biſchoffliche Kirch in Weſtphalen auffgericht in dem Dorff Mimingrad / da in nachkommenden zeiten ein herlich vnd Clöſterlich Munſter ward auffgericht / dauon die Statt jhren nahmen behalten. Es ordinierte gemelter Carolus Magnus den Ludgerum einen Frieſen zum erſten Biſchoff dieſes Stiffts. deſſelben Bruder Hildegrinus war Biſchoff zu Halberſtatt. Nach jhm kam Biſchoff Herman / der weihet das Cloſter vnnd die Kirch vberm Waſſer in die Ehr der Jungfrawen Mariç. Es nam das Cloſter trefflich ſehr zu / vnd ward hoch berumbt / daß der alte nahm des orts daruber vergeſſen ward / vnnd jhm der nahm Munſter biß auff dieſen heutigen tag blieben. Ob ſchon das Erdreich vmb die Statt etwas ſandicht iſt / ſo iſts doch in die vier oder funff Meilen vmb Munſter her zimlich fruchtbar. hernach begint das gewildnus vnd gebirg gegen Weſten / Suid-Weſten / Suiden vnd Suid Oſten. Ins Norden aber / Oſten vnnd Nord Oſten / findt ſich ein groſſe ebne / von Heide vnnd lauterm Sande / auch wenig Dörffer auff dem Weg / alſo daß Ich auch auff eine zeit von Embden nach Munſter zu vber Land reiſen / zimlich

ſpuren kundt/ das alte Sprůchwort were noch nicht gar auß den Fingeren geſogen:

Hoſpitium vile, Groff Brot/ Dün Bier/ Lange Mile/
Sunt in VVeſtphalia, ſi non vis credere, loop da.

Hiſtori des Munſterſchen Kriegs vnd belegerung der Stat.

Anno Chriſti 1533. vnd 1534 iſt durch die Widerteuffer ein groſſer auffruhr binnen Munſter entſtanden. Dann als allenthalben menniglich zu wiſſen ward/ dz die Widerteuffer in diſer ſtatt ein vnderſchlauff hetten/ hat ſich ein groſſe menge vnnutzes Volcks dahin gemacht/ vnnd die haben alſo ſtarck zuſammen geſchworen / daß niemand ihr furnehmen zu brechen vermochte. Es legte ſich wider die Statt jhr eigen Biſchoff mit einem gewaltigen Zeug/ dem auch beyſtandt theten der Ertz Biſchoff von Cölln/ vnd der Hertzog von Cleue. Vnd da die widerteuffer alſo hart belegert wurden/ ſindt ſie offtmals herauß gefallen / vnnd haben ſich vnderſtanden jhre feinde zu beſchedigen. Aber am letzten tag des Monats Auguſti/ da der feind von auſſen die Statt gewaltiglich ſturmbt / iſt die gegenwehr auß der Statt ſo groß geweſen/ daß jhre Feind mit gewaltiger hand hinderſich getrieben wurden. Des vberhuben ſich die Burger in der Statt / worffen einen König auff/ der hieß Johan von Leyden/ auß Hollant/ ſeines Handwercks ein Schneider/ eines vnachtſamen Geſchlechts / aber eines klugen anſchlegigen Verſtandts / daß ſo er ſeine Gaaben wol hette angelegt / er in groſſen wichtigen hendeln an rath vnnd that viel gutes hette kunnen außrichten: darzu war er einer herrlichen Perſon / obs ein Fürſtlich Bild geweſen were/ wie dann auß den Thalern ſo er geſchlagen hat/ vnnd auß etlichen modallen wol zu ſehen iſt / am beſten aber auß der kunſtlichen Contrafeytung ſo Heinrich Aldegräuer zu Sooſt in Kupffer geſchnitten. Dieſem gaben ſie allen gewalt/ auch jhre leibliche Narung vber. Ja es ließ ſich anfengklich mit dieſem jhrem König anſehen / als wann nun nicht allein die gewiſſe Victoria vorhanden : ſonder daß ſie auch nach dem Abzug jhrer Feinde mit dem Heerzeug gantz Europam durchſtreiffen vnnd vnder jhren Gewalt bringen wölten / wie vorzeiten die Cimbri vnnd Longobarden gethan/ welche auch auß einem Winckel Teutſcher Nation herfür geſchloſſen. Dieſer neuwe vermeſſene König ließ an die Kirchthur ſein Symbolum ſetzen / wie man ſolches auff der Müntz findt/ nemblich: Gottes Macht iſt mein Krafft: auff der andern ſeiten der Müntz ſtehet ſein Wapen/ nemblich ein Reichsapffel da mitten zwey Schwerter (wie ein Burgundiſch Creutz) von oben niderwarts durchſtochen waren/ auff einem getheileten veld/ das war vnden grun/ vnnd oben Himmelblaw. vnnd mit den beyden farben ließ er auch ſeine Trabanten kleiden : damit anzuzeigen ſein Reich ſey hie auff Erden/ vnd nachmals auch im Himmel. Als

Johan von Leyden.

nun

nun die Statt zehen Monat belegert geweſen / vnnd der Biſchoff groſſe hülff zu wegen bracht hette/ vermochte er ſie nun auß zu hungeren: dann in der Statt ſchon Katzen/Meuß/vnnd alles verzehrt war. noch mutet jhnen der Biſchoff/ daß ſie die Statt in zeiten auffgeben / diewell noch Gnad vorhanden. nach dem ſie aber jhm ſolches weigerten/ ward die Statt an der Creutzpforten mit ſtürmender hand vnd groſſer niderlag der Feinde eingenommen. dann man ſagt daß die hinderen mit ſolchem gewalt vnnd dicke nachgetrungen / daß die vorderen mit keinem gewalt oder ruffen wider hinderſich hinauß dringen kundten / dann ſie worden mit vngleubiger menge fur Fuß tod geſchlagen. vnnd alſo die Statt mehr durch das gepackte nachdringen des vnzelligen Volcks iſt erobert worden/ als durch ein hefftiges ſtreiten. Darumb der Feind auch nix in der Statt leben ließ/ was nur athem hatte. Der König ward mit dem Knipperdolling gefangen/ mit Ketten gebunden/ vnnd vmbher durch die nechſte flecken gefürt/ mit gluenden Zangen gepfetzt/ jeder in einem Kefich geſchloſſen/ vnnd auß S. Lambrechts thurn herauß gehenckt/alda dieſelbe noch oben zum Thurn herauß hangen zu einer ewigen gedechtnus der groſſen mißhandlung. alſo hat das newe Jeruſalem (wie es die Widertenffer drinnen nenneten) ein ſchreckliches end genommen. Wiewol nun dieſe Statt durch geſagte Belegerung ſehr verdorben / die Mauren zerriſſen/die Thürn durch das mechtige ſchieſſen zerruttelt / auch in den Kirchen nichts gantz oder vnuerbrochen gelaſſen war: iſt doch dieſelbe alſo widerumb erbauwet/daß ſie jetz fur die ſchoneſte vnnd ſterckſte vnder allen Weſtphaliſchen Stetten gerechnet wirdt. Ernehret ſich mit verſcheidenen Kauffmansgewerben vnnd Handtwercken/vnd hat viel luſtiger velder vmb ſich. Bey Menſchen gedencken haben alhie die gute Kunſt vnnd die Lateiniſche Sprach den vorzug gehabt. Es wirdt auch hie gut Bier gemacht/ welches ſie Keute nennen/ iſt aber vngehopffet/ vnnd ſeines guten geſchmacks halben dem Hamburger Bier ſehr gleich iſt. Dieſe Statt hat funff nahmhaffte Collegia. Der Gelehrte Man Murmellius hat dieſer ſtatt lob mit ſchonen verſen beſchrieben.

Eroberung der Statt Munſter.

Keute ein guter Dranck.

Oſnabrugk / oder Oſſenbrugk wie andere ſchreiben/ ſex gemeine meilen von Munſter vber Teckelnburg hin gelegen / ein herliche ſtatt/von etlichen mit vnder Sachſſenlandt gerechnet/alſo vermengen ſich die beyde generale Sachſſen vnnd Weſtphalen an jhren Grentzen. Iſt von den Grauen zu Engern/wie Hermannus ſchreibt/auffgericht. Die Sachſiſche Hiſtoribucher wolten gern daß ſie vom Julio Cæſare jhre anfang genommen het. Carolus Magnus hat alhie ein Kirch zu ehren S Peters/ Criſpini/ vnnd Criſpiniani auffgericht. ſol jhren nahmen von einer Ochſenhaut / damit die Statt vmbzogen geweſen/bekommen haben/ wie Irenicus ſchreibt.

Oſnabrug die Stat. Hat zwey Canonichen Collegia / treibt groſſen handel vnnd nutz mit greiß-grawen / vnnd auch leinen Tüchern iſt inwendig kurtzen jahren geſtercket/ ligt in einem luſtigen thal / an dem kleinen Fluß die Haſe genant. Alhie macht man gut Bier/welchs ſie Buſe nennen Carolus Magnus nach dem er drey vnnd dreiſſig jahr lang die Saxen mit kriegen vnderworffen/ auch das Schlos Windikind ſo nahe bey der Statt gelegen/ erobert/ vnnd daſſelbige mit Kriegsvolck beſetzt: hat er in Sachſſen zehen Biſthumben geſtifft / vnnd vber die alle das Oſnabruggiſche zum Haupt verordnet. dann er dieſe Statt beſonder geliebt / auch derſelbigen viel Priuilegien gegeben eine Schul darin Latein vnnd Griechiſch gelehret wurd / auffzurichten.

Soeſt die Statt. Soeſt/ die reichſte vnd ſchönſte Statt / nechſt Munſter / in Weſtphalen / iſt ein tagreiſe von der Statt Munſter vber die Lippe hin gelegen, ſie iſt in zehen volckreiche Pfarrkirchen vnderſchieden. Man ſagt/ ſie ſol anfengklich nur ein Caſtell vnnd deren Veſtungen eine geweſen ſein/ welche Widekindus / dreiſſig jahr lang wider Carolum Magnum kriegend / nachdem ſie etlich mal abgeworffen vnd eingeriſſen / wider aufferbawet. dergleichen dann auch Eresburg vnnd Syburg ſollen geweſt ſein. Aber andere ſagen auß den Cölniſchen Chroniken / vnd jährlichen Geſchichtbüchern der Statt Lipp/ Soeſt ſey auch ſchon damals ein ſtarcke Veſtung vnder den Biſchoffen von Cölln geweſen &c. Dann Dagobertus habe dis Caſtell außgeſtürmet/ vnnd es nach vberwindung der Saxen Biſchoffen S. Cuniberto / der ſeinen Sohn Sigebertum vnderwieſen hatte/ geſchenckt. Von derſelben ſchenckung haltens andere ins gemein dafur/ Soeſt ſey vnder des Biſchoffs von Cölln gerechtigkeit kommen/als Heinrich der Löw Saxenlandes beraubt worden: dan weder die Annales Erberti/noch des Münchs von Corbey/ noch Crantzij/ noch Rouelingij von einiger ſchenckung melden. Weiter ſagen die Cölniſche vnd Lippiſche Annales/Soeſt ſey die Hauptſtatt im Hertzogthum Angarien / da ſie doch jenſeit der Lipp gelegen. vnd andere ſchreiben/ daß Hertzogthumb Angarien erſtrecke ſich biß ans geſtad der Lipp. aber wie ſich vorzeiten Angarien da es noch ein Königreich geweſen/ nicht nur biß an die Weſer/ſonder auch daruber erſtreckt hat: alſo kan auch ſolches wol geſchehen / daß ſich das Hertzogthumb Angarie vber die Lipp erſtreckt / vnnd Soeſt die Hauptſtatt im ſelben geweſen ſey. Es ſagen auch die Hiſtoriſchreiber mit beſtendiger einhelligkeit/ Soeſt ſey vorzeiten nur eine Vögtey geweſen / welche durch tegliche zuſatz vnnd mehrung allgemach zu ſolcher gröſſe erwachſſen. Daher ihr dann auch der nahm Suſatum kommen/ dieweil von wegen ihrer guter gelegenheit / je mehr vnd mehr heuſer zu der Veſtung erbawet worden/ vnnd von ihren teglichen zuſatzen Zuſatz vnnd fort contractè Zoeſt genant worden / wie es dann im Teutſchen mehr mit eim Z dann S geſchrieben

wirdt

wirdt. Sie hat viel vmbligende Dörffer vnder ſich/ welchs furzeiten geringere Vogteien geweſen/ nun aber gemeinlich die Bürden genant werden/ weil ſie die burden vnd beſchwernuſſen/ deren die Burger frei vnnd vberhaben/ tragen muſſen. Wiewol aber der boden ſchier in gantz Weſtphalen von Wälden vnd Viehweiden anmutiger/ dan Brachueldern/ iſt er doch vmb Soeſt vnd Hamme etwas fruchtbarer getreid zu tragen. Zu dem iſt er auch Saltzreich. dan das negſt beigelegene vnd ſeiner Saltzgruben halben namhaffte dorff Paſſendorff/ gibt täglich ein ſolche groſſe menge trefflich guten Saltzes/ das nit allein Soeſt/ ſonder auch andere weit vmbher ligende ortter nach notturfft damit geſpeiſet werden. Dieſer Saltzgruben Herren aber/ die gemeinlich Patricier geſchlechts/ ſindt Burger in der Statt. die ſtat fur ſich ſelbs hat sex Müllen zum gebrauch der Burger/ welchen die außwendigen das waſſer/ damit ſie getrieben werden/ keines wegs benemen künnen/ ſintemal es in der Statt entſpringt. Hat ein herlich Stifft alhie zu S. Patroclo genant/ welchen vnſere vorfahren zum Schutz heiligen der Statt verordnet. die zu Soeſt haben viel priuilegien vnd freiheiten/ vnder welchē dieſe voraus mercklich/ das ſie fur anderen Weſtphaliſchen Stetten/ nit allein vff jhrem eignen/ ſonder auch auff jhrer benachbarten Furſten boden macht haben allerlei wildt zu Jagen. Dieſe Statt aber braucht ſich zum theil eines beſonderen/ zum theil auch eines vermengten Regiments. vnnd iſt jtzunt vnder dem ſchirm des Hertzogen von Gulich vnd Cleue: da ſie zuvor 280 Jahr von Keyſer Fridrichs 1. zeiten an/ als er Heinrichen den Löwen Hertzogen in Saxen ſeiner Landſchafften beraubt/ vnnd des gantzen Lehens entſatzt/ vnder dem Biſchoff von Cöllen geweſen. zur ſelben zeit fieng auch Soeſt an dem Biſchoff von Cöllen vnderwurffig zu ſein/ bis zur zeit des Jahrs 1440. da die von Soeſt bey Hertzog Adolffen von Cleue freundſchafft ſuchten/ weil der Ertzbiſchoff von Collen jhnen jhre freiheit ſchwechete. Fielen derhalben gedachtem Hertzogen von Cleue zu/ vnd huldeten jm/ auff vorbehaltung jhrer alten freiheiten/ wiewol vnder des viel botten vnnd brieff hin vnd wider an beide partheien außgeſant warden: dan der Biſchoff die Statt nit gern wider aus den henden wolt faren laſſen. Als aber von beiden partheien zu den Waffen gegriffen ward/ legt ſich Johan/ Adolphi von Cleue einiger ſohn mit einer ſtarcken beſatzung in die Statt/ ſie zu beſchutzen. da er von den Burgern ein Furſt vnd beſchirmer genant/ vnnd mit gewöhnlichem Eid inaugurirt ward. darnach ſamlet er ein ſtarckes Heer/ zeugt damit ins Cleffiſche Landt/ vnd belegert Santen/ welches zum halben theil Colniſch war. Als er die ſtatt mit gewalt erobert kompt er wider gehn Soeſt vnnd lißt ſich darin belegern. aber der Ertzbiſchoff Theodoricus nimpt auch volck an/ fertigt ſich zur belegerung/ vnd verbindt ſich mit vielen/ als mit den Biſchoffen von Munſter/ Hildesheim/ vnd Minden. item mit

Saltzgrub zu Paſſendorff.

Krieg zwiſchē Soeſt vnd den Biſchoff von Cölln

 Chur-

Churfürſt Ludwigen von Bayern/ Hertzog Wilhelmen von Brunſwigk/ Johan von Naſſaw/ Gerharten von Seyn/ vnnd anderen Grauen. Jhm kompt auch zu hülff Landgraff Wilhelm von Düringen/ vnnd der Hertzog von Saxen/ mit 25000. Behmen/ die von kind auff vnder waffen erzogen/ vnd vber die maes grewlich zu tyranniſiren gewohnt waren. dieſe erledigten noch auff der reiſe Johan von Hoye Grauen zu Oſnaburg/ welchen ſeine Burger gefenglich genommen hatten. Alſo belegert der Ertzbiſchoff von Cölln die Statt Soeſt mit 80000 Mann/ vnd beſturmbt ſie einen gantzen Monat lang/ das er vnder deß wenig nachlies mit ſchieſſen. da aber diß die Burger nit faſt erſchrecket/ richtet er einen groſſen hauffen leitern zu/ vnd gedacht die ringkmaur an vielen zugleich zu beſteigen. der leitern aber waren ſehr viel/ vnd die ſo ſtarck/ das drei oder vier knecht auff einer ſtehen vnd hinauff ſteigen kunten. dargegen wurffen die Burger mit ſteinen vnd balcken heraus. die beſte gegenwehr aber die ſie thaten war dieſe/ das ſie pfannen hin vnd her auff die ringkmaur ſtelleten/ vnd mit vndergelegtem fewer ſiedent heiſſen waſſerbrei kochten/ welchen ſie alſo mit weiten geſäſſen ſiedent heis auff die gewaffneten ausſchudten/ vnd muſten alſo die vor groſſer hitze auff den leitern in jhren waffen erſticken/ vnnd war die gröſte matter vnnd pein ſo man wider ſie het erdencken mögen. Alſo ward die Maur noch erhalten/ vnd viel die auffgeſtigen waren/ vnd jhrem gebür nach den erſten angriff gethan/ blieben auff dem platz vnd gunneten die Böhmen den Einheimiſchen die Ehr gern/ das ſie den erſten angriff thaten. Nach erlitten em ſchaden zeucht der Ertzbiſchoff ab. Von der zeit her iſt Zoeſt vnder der beſchirmung des Hertzog von Gulichs geblieben. Jn dieſer loblichen Statt hat auch zwiſchen den Jahren 1530. vnd 1550. floriert der auſſerleßne künſtner/ Zeichner/ Schilder/ vnd Kunſtſchneider Heinrich Aldegrauer/ weilant Dureri lehrjunger/ deſſen zeichnung ſampt andere ſchöne monumenta noch zu Soeſt bey dem weiſen vnd hochgelerten Burgemeiſter Cubach zu finden.

Sturmung der ſtatt Soeſt.

Alde grawe der kunſtner.

Die Statt vnd Graffſchafft Arnſperg. Cap. 75.

DJe Graffſchafft Arnsberg iſt an alter/ anſehen/ vnnd nutzbarkeiten nicht die geringſte des Weſtphaliſchen Kreiſſes: deren Oberherren vnd Grauen/ inſonderheit Fridericus/ wie Gabellinus vnd Crantzius dauon ſagen/ ſich auch Grauen vber Weſtphalen geſchrieben. Etliche leſen vnd neñen ſie eben ſo bald Angerſperg als Arnſperg/ als ob das Hertzogthumb Angern daſelbſt angefangen het: welches doch mit warheit der Hiſtorien nit wol ſcheinet vberein zu ſtimmen/ weil gemeltes Hertzogthumb alzeit ein beſonder gebieth/ vnnd von dieſer Graffſchafft vnderſcheiden geweſen. Die Colniſche Chronic ſetzt das Hertzogthumb Angern

gern bey Erffurt/vnd ſagt daſelbſt ſeie das furnembſte Schlos vnd vnuberwindtlichſte Veſtung Saxenlands geweſen. Cranzius erzelt wie Graff Luderus von Stoppelberg vnd Arnſperg des Grauen von Northem dochter zu der Ehe genommen/mit welcher er nit allein dieſe/ ſonder auch die Graffſchafften Brunſweig vnd Lunenburg erlangt/welche gemelter dochter Mutter dem Grauen von Northeim zur ausſtewr mit gegeben. dan Luderi weibs Mutter iſt geweſen Gertrud/Marckgraff Eckberts zu Saxē dochter/welche ihrem Man mit verwilligung Keiſer Heinrichs dem vierten dieſe Herſchafften heuslich zubracht. derhalben wirdt er ohn zweiffel in Weſtphalen ein theil an der Graffſchafft Arnsberg gehat haben/ dauon er den titel gefuert. Nun hatte Luderus auch ſchon viel Herſchafften in Saxen erlangt; zu welchen auch dis zuſchlug / das Heinrich dem funfften jhm des groſſen vnd ohn manlichen erben tods verfarenden Herzogs Herzogthumb an der Weſer zugeeignet/weil er jhm wider ſeinen vatter Henricum 4. beigeſtanden. Vnd weil er damals aller Herzogen in Saxen erbſchafft erlangete/hat er zweifels ohn auch das jenige darnach erlangt/was die Saxiſche Herren noch vbrig hatten in Weſtphalen/von denen Herſchafften die vorzeiten Widekindo vnd ſeinen ſohnen vnderwurffig geweſen: Vnnd iſt kein zweifel daran/er werd nit geringer erbſchafften vnd gebiether in Weſtphalē gehabt haben dan neben dem ſo er aus der Saxiſchen Furſten erbſchafft vberkomen/hat er auch ein theil an der Graffſchafft Arnſperg gehabt/ dauon er den titel gefuert. das aber dieſelbe Graffſchafft gros vnnd weit geweſen/erſcheint auch wol daraus/das Graff Fridrich von Arnsberg/ der ſich einen Grauen von Weſtphalen geſchrieben/vnd auch damals bey lebzeiten Luderi ein theil an der Graffſchafft daſelbſt gehabt/zu ſeiner zeit ſchier alle andere Weſtphaler/als die Biſchoffe/von Colln/Munſter. Paterborn vñ andere/hat kunnen meiſteren:vnd wie er etwan mit Ludero Henricum 5 beſtritten/alſo auch hergegen der Keiſer widerumb ſeines beiſtands gebraucht wider die Saxen. doch melden die Hiſtorien nit ob er etwas mehr als dieſe Graffſchafft Arnsberg/oder ein theil derſelben/alda gehabt/nach dem er ſich einen grauen in Weſtphalen ſchreiben dorfft. dan Othonis / Herzogs in Bayeren vnd Saxen dochter/war Friderici mutter. Nach dem Luderus Keyſer worden/hat er keinen manlichen erben/ſonder nur eine dochter genant Gertrud/welche er Henrico dem Stolzen/Herzogen in Bayern / zur Ehe gab. dieſes altuatter von der mutter war der groſſe Herzog in Saxen/ welches Herzogthum̄ Luderus durch gutthat Henrici des funfften entfangē vnd bekommen hat/welchen er doch darnach bekriegte. Vnd alſo kam Henricus der Beyer/ zugenant der Stolze/ wider zu ſeiner mutterlichen Erbſchafft. dan Keyſer Luderus gab jhm ganz Saxen zur aus Steur mit: darunder auch obgedachtes theil an Weſtphalen begriffen vnnd zugehorig.

Die-

Dieſer zeuget Henricum den Löwen/aller Hertzogen von Brunſwigk vnnd Lunenburg Vatter welcher/nach dem er lange zeit alles / ſo wol in Saxen als Weſtphalen/wol ausgericht/zu lezt in vngnad bey Keyſer Fridrichen Barbareſſa kam/von welchē er mit verwilligung der Reichsfurſten durch ein offentlich decret zu Goslar/aller ſeiner ehre/Hertzogthumbs vnnd beneficien ſo er vom Reiche empfangen/entſetzt ward. daher darnach ſeine Herrſchafften/Stett / vnnd Gebiethen vielen andern Furſten des Reichs vnder die hend kommen. Wan aber vielgemelte Graffſchafft Arnsberg ans Cöllniſche Biſthumb kommen ſej/fuhren die Hiſtorici nit alle einerlej meinung. Crantzius ſchreibt in ſeiner Metrop. lib. 6. Als die Biſchoffe von Collen/ Paderborn/Munſter/vnd Hertzog Heinrich in Saxen/ welcher war Heinrich der Löw/ Anno 1164. Graff Henrichen vieler vrſachen halben alda belegert/ ſej der Graff endlich aus dem Schlos vertrieben/ doch dergeſtalt wider zu gnaden angenommen worden/ das er die Graffſchafft nach ſeinem dot der Kirchen zu Collen heimwieſe: von der zeit an meint Crantzius haben die Ertzbiſchoffe von Collen dis gantze vhralte vnnd adeliche Gebiet vnderhanden gehabt. Aber die Colniſche Chronic erzelts anderſt aus handtgeſchriebenen Hiſtorien der Biſchoffen von Collen/welche alſo ſagen: Als Conon Ertzbiſchoff zu Trier die Colniſche Kirch regierte / fiel derſelbigen eine Adeliche Erbſchafft zu nemlich die Graffſchafft Arnsberg/ ſampt allen jhren Caſtelen/Gebiethen/Herſchafften/Veſtungen/vnd allem zugehor welches ſich alſo begab: Gotfrid der lezte Graff von Arnsberg hat ein Edel weib aus dem hauſe der Grauen von Cleue. da ſie nun beide ſelbs wol betaget/vnd keine Kinder hatten/gedachter Graff auch den Collniſchen Kirchenſtandt im Hertzogthumb Weſtphalen mit vnfriden vnd ſchwerem vberlaſt von kriegen vnd vnrechtem gewalt bey ſeinem leben offt zerſtört vnd vnruhig gemacht/hat er endlich/in dem er bedacht wie er etwa gelebt/vnd das jenige was er zuuor vnuorſichtiglich gehandelt/ſich beſt ſſe zuuerbeſſern: obgenante Graffſchafft Arnsberg mit jhren Caſtellen/ Veſtungen/Gebiethen Herſchafften/leibeigenen leuthen/vnd lehenmennern/ſampt ſeinem gantzen patrimonio vnd zugehör vilgedachter Graffſchafft aus vorbedachtem raht/ mit wiſſen vnd willen ſeines weibs der Gräuin der Kirchen zu Collen zu ewigen tagen conferiert vnd geſchenckt. Von welcher Graffſchafft er zuuor etliche der Kirchen zu Collen von Rechts wegen zuſtendige Caſtell / Stett/ vnd gebiethen/zu Lehen gehabt. Vnd damit dieſe verſchenckung offt berichter Graffſchafft deſto beſtendiger were/ welcher ſelbs noch bey ſeinem leben von der Graffſchafft abzog/lies ſie mit jhren Caſtellen/Gebiethen/vnnd allem zugehör der Kirchen zu Cöllen in poſſeſſion zu komen/vnnd nam zu vergeltung dieſer ſeiner abweichung/ andere gewiſſe guter an die jährlichs ſo viel betrugen vnd wert waren als die Graffſchafft/nemlich das nahmhaffte Ca-

Heinrichē des Löwē Acht.

te Caſtell Bruel mit ſeinem zugehoer vnd anderen gewiſſen Einkomen vñ renten zu ſeiner leibzucht derſelben Graffſchafft aſſigniert. vnnd behielt nur etliche Dörffer vnd guter aus vor obgedachter ſeiner Gräuin zu jhrer leibzucht in gemelter Graffſchafft fur Jhre Witthumb. Vber wenig jahr darnach ſtarb der Graff vnd ward die verſchenckung viel berurter Graffſchaft durch ſeinen dot bekrefftiget. diſes findt man in den handtgeſchriebenen Hiſtorien der Biſchoffe von Cölen. Von der zeit dieſer verſchenckung iſt ſeithero die Graffſchafft Arensberg hinder der Kirchen zu Cöllen verblieben/deren furnehme hauptſtatt Arnsberg an der Roer gelegen/ ein Schlos auff einem hohen Berg an ſich hat/ darin die Biſchoff jhre reſidentz bisweilen gantz luſtig vnd fuglich haben/ ſintemal ſie ſich alda mit lieblichem vnnd nuzlichem jagen erluſtigen/ vnnd in der furuberflieſſenden Roer viel guter fiſch fahen kunnen.

Vrſprung der Statt vnd Graffſchafft Dortmund.

Cap. 76.

DIeſe Graffſchafft des H. Röm. Reichs/ſampt dero in jhrer mittel gelegenen Statt Dortmund/wird vnder die Herſchafften gerechnet/ welchen den Romiſ. Keyſer ohne mittel fur jhren Lands Herren erkennen. Vnnd iſt vorzeiten von den Swabiſchen völckern Trutmannen/Trotmannia/folgender zeit aber Tremonia/ vnd in gemeiner Landſprach Dortmund genant worden. Nun weis man aber aus Julio Ceſare/das die Swaben ein vberaus mechtig volck/ vorzeiten dieſe prouintzen/die man nun Weſtphalen vnd alt Saxen nennt/ weit vnnd breit eingehabt vnd bewohnet. dan er ſetzt ſie zum negſten neben die Vberreiniſche Vbier vnd Tencterer welche auch/weil ſie viel jahr lang von dieſen Swaben geplagt vnd mit kriege gedruckt worden/vber Rhein ziehen/vnnd jhnen platz geben muſſen. Negſt den Tencteren folgeten aber vorzeiten ferner die Bructeri/wie Tacitus ſchreibt/deren ſitz/ als ſie vertrieben/ darnach die Chamanner vnd Angriuarier eingenommen. Haben derhalben vorzeiten dis theil Weſtphalie erſtlich die Bructeri (als ein theil der Swaben) darnach aber als dieſe Bructerer jehnſeit der Lipp vertrieben/ die Chamanner bewohnt/welches nahmens anzeigungen etlichen ortern von jhnen aufferlagt/noch heutigs tags vorhanden. Es iſt aus Ceſare offenbar/ wie dis volck der Swaben in etliche pagos außgetheilt geweſen. daraus leichtlich abzunemen vnd zuermeſſen/das zu der zeit keine Statt alhie bewohnt worden/ſonder das dieſe Nation vermengt/ vnnd doch in etliche Zunfft vnderſcheiden/ jhre pagos/das iſt/jhre Territoria vnd gebiether hin vnd her bewonet. dan durch das wörtlin pagos Ceſar nit ein kleine menge volcks/ ſonder ein gantze Gemein verſtehet: wie er auch anderswa ſagt/ das Sweitzerland Pagus wz es ſei.

in vier pagos vnderſcheiden/deren heut dreizehen vnd darzu gar groſſe ſind. Iſt derhalben Pagus ein gantz Territorium oder Gebieth geweſen/ welche Cicero Florentem Coloniam nennet/die in folgenden zeiten mit titulen der Graffſchafften vnd gebiether ſind bezeichnet worden. dieſer fußtapffen ſihet man noch heutiges tags klarlich in gantz Weſtphalen an ſo vielen hin vnd wider ligenden Emptern/Caſtellen/ vnnd Herſchafften mit verſcheidenen Jurisdictionen. vnd iſt kein zweiffel/das geſchlecht der Trotmannen werd vnder deren anzall begriffen ſein worden. dan die Annales vnnd andere herliche Monumenta der alten die man noch hat erweiſen/wie an dem ort da die ſtatt Dortmund jetzunt ſtehet/vorzeiten zwey Dörffer / ein altes vnd ein newes geſtanden/welche ohn mittel die negſten geweſen zum regiment vber die vhralte Burg der Trotmannen. haben aber vmb die zeit als Carolus Magnus alle dieſe ſaxiſche prouintzen vnder ſich bracht / angefangen jhr Statrecht zubekommen vnd Stett zu werden. dan als derſelbig die fruchtbarkeit des landts vnnd zimlicher maſſen gute gelegenheit erſehen hat er Colonias dahin gefuert / vnd ſeine / ſampt ſeines Königlichen Houes wonung alda befeſtigt. daher dan noch vff den heutigen tag zu negeſt vor der Statt vff ein m fruchtbaren ort vnnd herlichen plan gelegene groſſe vnd breite Velder (deſſen poſſeſſion vorzeiten durch die Grauen dem Raht heimgeſtelt) des Königshoffsland/vnd die Heerden / oder greſſe in beiligenden Veldern vnnd Herſchafften vmbher zerſtrewte Meierhöue/ Reichshöue genant werden / als die jhren Jährlichen Fruchtzehenten in Königlichen Hoff alda lieffern muſten. damit aber gemelter Carolus Magnus die Religion in dieſe newlich angeſtelte Stett einfurete / bawet er ein Canonichſtifft zu Sanct Pantaleon alda/ welchs doch erſtlich von ſeinem ſohn vnd kindts kinde Ludouico ausgefuert ward: welche auch vber das beſchloſſen hatten/ ein herlich Cloſter zu Sanct Benedicten an den zwingel der newen Statt auffzurichten/ wo jhener nicht durch innerliche ſpaltung/ dieſer aber durch einen alzu zeitlichen dot were verhindert vnd verletzt worden. Doch iſt noch lange zeit darnach ein Gottes haus alda geſtanden/welches darnach an die pfort der Statt gegen Morgen vertragen worden. aber der ort da es geſtanden/wirdt noch auff den heutigen tag Sanct Benedicts Velt oder Kirchhoff genant.

Trotmannen.

Deßgleichen auch das Stifft/ob es ſchon ſeine vom Keyſer Carolo vnd ſeine Nachfaren entfangene Einkomen vber zweyhundert Jahr ſo hin vnuerletzt erhalten/wurden doch ſeine poſſeſſiones vnnd güter durch offte einfäll der Hunnen vnd wilde völcker der Nortmannen (durch welche der newlich angefangene vnnd gelegte Baw der Stat wider zerrüttet ward) auch dermaſſen geſchädigt vnd geſchmälert/das es ſeinen vorigen Standt nicht mehr erhalten kundt. daher Sanct Anno Ertzbiſchoff zu Cöllen (der zu

S. Anno.

zeit Keyſer Heinrichs des dritten vnd vierten geſetzt) ſich gemeltes zerfalle-nen Stiffts erbarmet/es gen Cöllen/als an einen ſicheren ort verſetzt/ vnnd S. Marien Graden genant. wie ſolchs dan neben den Cölſchen Annalibus auch etliche gar alte Pargament Brieff in der Cantzelei der Statt/ klärlich außweiſen. dan alſo hat der Meiſter dieſer alten Schrifft (welcher ſich einen Statſchreiber zu Cöllen bekent) aus befelch der Oberigkeit/in offentliche Brieff verzeichnet: Nach dem die Canonici Sanct Reinoldi die daſelbſt vom großmechtigen Keiſer Carolo Pipini ſohn angeſtellt vnd mit Renten begabt/ durch den Ehrwirdigen Sanct Annonem Ertzbiſchoffen von Cöllen/ in die Kirch zu Sanct Marien Graden gen Cöllen verſetzt worden/ dieſer vrſachen halben/ nemlich/ weil gedachte Canonici zur ſelben zeit daſelbſt keinen frieden noch ruhe haben kunten vor nachſtellung der Freibeuter/ Straſſenräuber/ vnd immerwerenden kriegsläuff: ſintemal der ort damals noch nicht mit gräben gnugſam befeſtiget war ꝛc. Hiemit wirdt erwieſen/ das Keyſer Carol ſelbſt/vnd kein ander nachfolgender König dieſer Statt vnd Stiffts fundament gelegt:vnd das Biſchoff Annoni vnrecht geſchehe von denen/die jhn vnbillich beſchuldigen/ als hab ers folgender zeit ohn billiche vrſach fort gelegt/ vnnd der Burger kinder ſolches Hinderhalts nit ohne groſſen ſchaden der Nachkomlinge beraubt. damit aber niemant ſagte/ gedachter Biſchoff het den Gottesdienſt verunrewt/ weil er den zehenten der Ecker zugleich mit vertragen (von welches wegen noch heutiges tags dem Stifft etliche pfennig Jährlich erlegt werden) hat er etliche von den frumbſten vnder der Bruderſchafft dahin geſetzt/ vnd die Kirch ſo bis daher Sanct Panthaleon geheiſſen/mit Sanct Reinolts des Martyrers reliquien verehret vnd begabt/welche er auff vndertheniges vñ freundliches bitten der Burger/von Cöllen gantz dahin tragen/vnd die kirch hinfort nach deſſelben nahmen nennen laſſen. Zwar man findt auch das ſeine Nachfarn vor alten zeiten offt dahin gezogen/ vnnd mit dem Dechen alda das Kirchen Regiment fleiſſig verſehen. Neben Sanct Reinolts Kirchen bey Sanct Margreten Capell/ darin die Ertzbiſchoff ſonderlich jhres Gottesdienſts ſollen gepflegt haben/iſt noch ein ort/welcher noch/ villeicht von gedechtnus der alten freiſtat/der Freithoff genant wirdt. Bey dieſem ſagt man ſol der Sitz geweſen ſein:darumb man jhn auch fur alten zeiten offt vnd viellmal hab pflegen zu beſuchen. Aber die weil entlich die einzige hauptkirch Sanct Reinoldi fur ein ſolche menge innerhalb vnnd auſerhalb der Statt zulauffenden Volcks nit genug/ ward die ſach durch verlegung gottſeliger leut(vnder welchen neben den Keyſern vnd Grauen/ etliche von Adelichem geſchlecht der Bruchmannen/ inſonderheit aber die von Randenradt/ Schwansbolle/ Dobbe/ Suderman/ Berswort/

Dortmunde vom Carolo Magno fundiert.

Swarte/Wickede/vnd andere mehr jhre freigebigkeit hin vnnd her erzeigt) dahin bracht/das in kurtzer zeit mehr auffgericht wurden/vnd des allenthalben herzu lauffenden volcks andacht ein genugen geſchach. Endtlich hat Heinrich von Virneburg Ertzbiſchoff zu Cöllen/mit verwilligung Lubberti des Dechens vnd Conuentes zu S. Marien graden/ vnnd Hermannt Dechens zu Dortmund (wie die wort der Anno 1232. verſiegelten Brieff lauten) ſich darzwiſchen gelegt/vnd durch ſein anſehen verſchafft/das eine abtheilung der Pfarkirchen in vnd auſſerhalb der ringkmauren geſchähe vnd hinfurt beſtendig bliebe. Sindt alſo noch drey bald zu den vorigen kommen. Dan Sanct Martins kirch oder Capell/ der alda wonenden Keiſer oder Grauen ſo auff dieſe erfolgt/beſonder Gottshaus/mit ſonderlichen beneficien von knechten vnd Wachtzinſen vnd dergleichen vorzeiten durch die Keiſer begabt/ iſt lange zeit zuuor da geſtanden/ vnd beheltnit allein von wegen jhres alters vnd altfrenckiſchen Muſters an gebew/ſonder auch von wegen der nähe beim Königlichen Palaſt/ den vorzug vnd furgang vor anderen dergleichen.

Es gibt aber vnſere furhabende kürtze im ſchreiben nit zu/ das wir alhie das vberaus herliche Edeljungfrawen Cloſter/oder auch Sanct Franciſci/ vnd des heyligen Dominici koſtbare Clöſter/ ſampt anderen furtrefflichen Gottsheuſeren/ Kranckenheuſern/ vnd Spitalen hin vnnd wider durch die Statt gelegen/fur augen ſtellen/ welche vns mit jhrer gröſſe vnd herlickeit die groſſe freigebigkeit vnſer voreltern zu jhrem Gottesdienſt genug darthun.

Es iſt kein zweiffel dieſe vmbligende Weſtphaliſche Gebiether vnd Herſchafften die anfenglich keinen Biſthumben vnderworffen/ werden aus feindtlichen landen vnd prouintzen gemacht/ vnd Widekindo ſampt anderen Herren ſo ſie zuuor ingehabt/ durch Carolum zu Lehen widerzugeſtellt ſein/das er doch auch etliche fur ſich vnd ſeine nachfarende Könige vorbehalten dan daſſelbig bezeugen neben anderen dingen auch die Pergen/ Herden/vnd weite Meierhöue/ſampt dem Königshoffslande/vnd den beiligenden vnd benachtbarten Herſchafften hin vnd her vmbligende welde. Ja es bezeugt auch mehr dan klarlich genugt der vorzeiten da geſeſſene Graff oder Königlicher Statthalter/welcher etliche geſchlecht von vhraltem adel/die Burchmenner genant/neben ſich gehabt/ vnnd mit jhnen den gantzen gemeinen nutz adminiſtriert. dieſe waren von den Königen mit ſonderlichen beneficien begabt/vnd hatten aus dero patrimonio etliche velder vñ gerechtigkeiten vber den bey der Statt ligenden Forſt entfangen/welche ſie auch von ſo langer zeit her auff die Nachkomlinge ires geſchlechts erblich vorbehalten/welche ſie auch noch heutigs tags als ein Königlich Lehen

Burchmänner.

nach/

nach vhraltem Brauch beſitzen vnnd derhalben in gemeiner Sprach alda Reichsherren/das iſt/Lehnherrn des Reichs genant werden. Demnach aber der Weſtphaliſchen Herꝛſchafften erbliche Poſſeſſion in der Poſteritet Caroli biß an Keyſ. Arnulphum kommen/fieng nach ſeinem todt Otho ſein Dochterman/Hertzog in Saxen/an/diß Recht zu gebrauchen/von welchem es darnach auff Henricum Aucupem vnd ſeine Nachkomling fiel. Vmb dieſer lebzeiten haben die Hunen/ein wilde Barbariſch volck/ Teutſchlandt ſchwerlich beſchedigt vnd verhergt/vnder deß auch keines heiligen oder vnheiligen verſchonet. Dieſe ſchlug K. Heinrich/nach dem er Anno 920. zum Keyſer erwehlt war/gewaltig zu ruck/ vnd ſtürtzt jre Macht dermaſſen/daß ſie nit mehr widers Reich anfangen dorfften. Aber vnder Othone I ſeinem Sohn vnd Nachfaren/als der Keyſer mit dem krieg wider ſeinen Bruder zu ſchaffen hatt/ fiengen die Hunen wider auff ein neuwes an in Teutſchland zu fallen/vnd Weſtphalen ſchwerlich anzugreiffen: welchen des Keyſers Heer bald biß gen Dortmund nachgeſagt / da ſie jhre zelt auffgeſchlagen ſchlug ſie/vnd erlößt die Bürger auß groſſer forcht vnd gefahr. Dieſe Schlacht geſchach Anno 937. Vnnd an dem ort da das Leger geweſen/hat man jederweil ſpitzen vnd ſpieſſen vnnd andere altfrenckiſche waffen herauß gegraben vnnd funden. Auch iſt auff der Mittnächtigen ſeiten nebent der Statt ringkmauren ein klarer Brun/ S. Johans Brun genant/ welches Lach oder verſamlung noch in gemeiner Sprach der Hünen drenck genant wirdt. Folgendes jahrs aber als Heinrich des Keyſers Bruders/vermög des mit Pfaltzgraff Eberharten vnnd Gisberto Hertzog in Lothringen auffgerichten Bundts/ wider Keyſer Othonem ſeinen rechten bruder die waffen in die Handt nam: wolt dieſer ſeinen ſachen wol vorſtehen/vnd belegert Dortmund/darin ſeines Bruders beſatzung lag. Die Burger erſchracken vnd wurden zaghafft ob ſolche vnuerſehene belegerung: vnd weil ſie Tancmari zuſtandts noch wol eindechtig/ lieſſen ſie ſich von einem Hauptman/ von Hazen genant/vberreden/ſich zu ergeben: Fielen derhalben heuffig zun Pforten herauß/gnadeten des Keyſers/ vnd namen beſatzung von jhm an. Darnach zog er von dannen furbas auff Dorſten vnnd Weſel/ wandt ſein Heer wider ſeinen Bruder/ welchen ſie durch wenige/ die ſich auß vnwiſſenheit daß der Feind ſo nahe / vermeßlich vber den Rhein begeben / mit wunderlicher Practick vmbgaben/vnnd ein vnuerhoffte Victori eroberten/ ohn alle jhre gefahr. Von der zeit an blieb Dortmund beſtendig auff des Keyſers ſeiten. Dann als derſelbige Keyſer Otho zu Franckfurt am Main das Weihnacht Feſt gehalten/vnd daſelbſt innen ward/ wie ſein Sohn vnd Dochterman einen Bund wider jhn gemacht/wiewol er willen war die Oſtern zu Aken zuhalten/ward er doch anderſt zu rath/ vnnd ſchifft gen Cöln/ von dannen aber gen Dortmund/ als zu einem ſicherern ort fur feindlichen

Henricus Auceps.

nachſtellungen. Vnd als er die Oſtern mit den Oberſten ſeines volcks alda gehalten/ nam er daſelbſt Knecht/ wider Ludolphum vnnd Conradum die Hertzogen in Schwaben/vnd zog von dannen auß wider ſie. darnach findt man nichts mercklichs mehr von den Dortmundiſchen Geſchichten / biß an Henricum 2 welcher mit ſeinem Gemahel Kunigunde nahmhaffte Landt vnd Reichstag alda gehalten/ in welchen Meinwercus Biſchoff zu Paterborn ſein eigne Mutter vorm Keyſer vnnd Ständen des Reichs auffs leben angeklagt/ daß ſie ihrem Sohn Theodoro (welchen ſie ſeinem Bruder Meinwerco ſehr lieb ſein wuſte) durch ſchnode tyranney den todt zugericht. Vñ wiewol alle Stend des Reichs ſie endlich/ vñ doch kũmerlich/ durch ihre vorbitt von todts gefahr erlöſt/ vnangeſehen wie hoch gedachter Biſchoff daruber gezürnt/ hat doch der Keyſer ir eine miltere Straff aufferlegt/ ſie aller ihrer güter beraubt/ vnd die der Kirchen zu Paderborn gegeben. Dieſes iſt geſchehen zu Dormund im jahr 1016. den 10. Januar. Indictione 3. Derſelbig Keyſer/ weil er ſich offt dahin zu begeben pflag/ hat er vber funff jahr hernach in S. Martins Kirch / welche der Königen beſondere Kirch geweſen / einen Altar S. Joanni geweihet / auffgericht: wie die alte vberſchrifft bezeugt. Wie aber die Statt Dortmund werender regierung dieſes vnd zweyer negſtfolgenden Keyſer / nicht wenig auffkommen: alſo hat ſie von Henrico 4. nit ein geringe niderlag erlitten/ inſonderheit Anno 1073. als etliche Saxiſche Herren ſeiner vbelthat halben neuwe hendel anfiengen vnnd von jhm abfallen muſten. Doch wardt endlich durch Innonem ErtzBiſchoffen zu Cöln / beim Keyſer ſo viel zu wegen bracht/ daß er den Vnderthanen gelinder ward/ vnnd ſie ſich wider mit jhm verſöhnten. Von der zeit an war Weſtphalen ſchier rühig vnd ſtill/ biß Friderich Barbaroſſa Henricum den Lowen in die acht erkleret. Wiewol aber daſſelbe gantz Weſtphalen ſehr vnruhig macht / vnnd blutige kriege darin erweckt/ blieb doch die Statt Dortmund durch König Friderichs Schirm befeſtigt/ in gutem friden vnd ruhe. Es wirdt noch ein ort in der Statt gezeigt / da der Keyſer bißweilen auff dem Richterſtul geſeſſen / vnnd den Supplicanten Recht zu ſprechen gepflegt habe. Zu der zeit haben die Grauen von Altena / die darnach Grauen von der Marck genant worden/ vnd jhre ankunfft auß dem vhralten geſchlecht der Aſcanier Printzen haben/ angefangen mit kriegen nahmhafftig zu werden. mit welchen die Statt Dortmund / jhrer nachbarſchafft halben jetz friden / bald wider vnfrieden hatten. Dann Graff Engelhart von der Marck fieng erſtlich an jhre Ecker zuuerhergen/ jhnen die Prouiand zu benehmen/ vnnd die reyſen vnſicher zu machen: auch dieſer Vrſachen halben deſto ſchnoder gegen ſie / weil er ſich newlich in Verwandtſchafft Engelbert von Falckenbergs Ertzbiſchoffs zu Cölln (welchen die Statt auch ſelbs zu feind hatte) begeben. Vmb dieſes

Reichstag zu Dortmund.

Altena Graffſchafft.

zeiten

zeiten hat ſich zugetragen die nahmhaffte Veldtſchlacht auff dem Wolffs- kamp oder Wolferich/ ein meil von der Statt/ darin Graff Engelbert wider den Hertzogen von Saxen/vnnd die Biſchoffe von Oſnabrug vnd Paderborn/ die victori nit ohn zimliche Blutvergieſſung erhalten. Im ſelben ſcharmutzel ſindt vom vornehmen Weſtphaliſchen Adel auff dem platz blieben: ja die annales erzehlen/ es ſey auch einer vom geſchlecht der Schotlendiſchen Könige alda erſchlagen worden/zu welches Begengnus darnach die Pfarrkirch im Dorff Brechten im Dortmunder Gebieth auffgericht/ ſintemal auff dero Kirchhoff dieſes vnnd anderer erſchlagnen cörper getragen worden. Darnach Anno 1297. auff S. Marci feſt/hat dieſe ſtatt Dortmund noch gröſſerer niderlag erlitten/als je zuuor: da ſie nemlich das fewr/ durch eines menſchen vnfleiß vbel verwart vnd ins ſtroh gefallen/ſchier gar abgebrant. dan wan einer auff dem marck ſtund/kunt er zu allen vier Pforten der Statt hinauß ſehen. Aber dieſem ſchaden ſindt die Keyſer alsbald gnedigſt vorkommen/ in dem ſie die Walſtatt jhrer Reichsverſamblungen dahin gelegt/etliche jahrmärckt alda außgeruffen/ vnd den Burgern jre armut erleichterend/die Statt ſelbs mit newen Heuſern geziert. dadurch in kurtzer zeit nit nur die verbrante Kirchen/ ſonder auch gemeine vnd priuat heuſer jhre vorige herligkeit wider erobert, vnd algemach viel ſchöner wider erbawt dan ſie je zuuoren geweſen. Vnd damit ſie vor feindlichen anlauffen deſto ſicherer dieſem werck obligen kunten/haben ſie Bundtnuſſen mit den vmbligenden Furſten auffgericht/vorauß mit denen von der Marck/ welche derhalben biß ins jahr 1344. aller beleidigung obergeſtanden. Aber darnach erregt ſich Engelbertus Adolphi Sohn fieng die von Dortmund an wider mit Krieg zu beſtreiffen. Derhalten ſie damit ſie jhm deſto beſſer widerſtand theten/ ſich mit Gotfrido dem Grauen von Arnſperg in Verbundnus lieſſen. Da wolte Engelbertus ſich hefftiger rechen/ vnd griff die Sach mit hinderliſten an/ alſo daß er bey nacht etliche Rotten in eine Grub neben die vormaur der Statt verbarg/ daß ſie das Gitter gegen Mitternacht da der Vnflath herauß fleuſſt/ heimlich durchbrachen/ vnnd den andern nicht ſo gar weit dauon ligenden Knechten einen zugang machten. Aber die Verrahterey ward wunderbarlich vnd gleich als vom Himmel herab entdeckt/ vnnd durch den Wechter mit einem Trommetenſchal offenbaret. Daher vorzeiten ein jährlicher Bettag zu Gott vom Rath eingeſetzt der auch folgents bis nun zu gehalten worden. Nach dieſer hinderlegten Feindſchafft/ verbant ſich Engelbertus gantz faſt mit denen von Dortmund/vnd nam jhre Statt verthedigung vber ſich: welches Bundts auch Crantzius in ſeiner Saxonia gedenckt. Gedachter Bund ward Anno 1376. erneweret als nach etlichen monaten Gr. Wilhelm vom Berg/der Furſt von Gulich vnd Gr. zu Cleff, nit mit geringem volck die ſtat zu belegern/ſchon

Wolffskamp.

Brunt zu Dortmüd.

im Leger

Im Leger drauſſen vor der Statt geſehen wurden. Aber dieſe belegerung ward durch vnderhandlung etlicher Fürſten abgeſchafft/ doch alſo/ daß der Graff vom Berg in ſeiner Hoffnung des Gelts/ darauff er ſein Maul geſpitzt/ vnnd durch Forcht von Belegerung den Burgern abzuſchrecken vermeint/ gentzlich betrogen ward. Vber zwey jahr darnach verkundigt Tidericus Herr zu Dingslaken/ auß dem Geſchlecht der Grauen der Marck/ ein vnrühiger man/ den Burgern von Dortmund feindſchafft durch Herolden/ nachdem er etliche andere Grauen vnnd Freyherren an ſich gehenckt hette. Als aber ſie das in wind ſchlugen/ vnd jehner nicht mechtig genug die ſach mit offentlichem krieg außzufuren/ begab er ſich auff verrätherey vnnd verbarg etliche Knecht ins Hew/ welches mit Wägen in die Statt gefürt ward/ daß ſie nach vnuerſehens erſchlagener Wacht an den Pforten darin/ den drauß verborgenen heimlich den Weg machten. Aber dieſelbe wurden auch alsbald von den Wechtern auff friſcher that ergriffen/ vnd mit andern in der Statt/ die vmb die verrähterey wuſten geſtrafft vnd auff dem Marckt enthaupt. Darüber auch vom Rath ein jährliche Dancksagung zu Gott angeſtellet/ vnnd bis nun zu erhalten wirdt. Was ſich in folgenden zeiten mehr mit dieſer Statt zugetragen/ findeſtu in dem Regiſter des vierten Tomi der Hogenbergiſchen Stett. Dieſe Statt grenzet an vnd in die Graffſchafft von der Marck/ dem Hertzogen von Gulich zuſtendig/ zwiſchen der Lipp vnd der Roer gelegen/ welche ein bergächtige vnnd mit vielen Wälden vberzogene Landtſchafft iſt / hat gleichwols auch ſo viel Ackerbaws als die notturfft erfordert/ mit guten Flecken vnnd Dörffern/ ſampt vielen Höuen durchbawet. Auß dieſem Marckiſchem Lande ſchreitet man vber die Roer in das Bergiſche Landt / ein Graffſchafft auch dem Hertzogen von Gülich zuſtendig / hat gegen Weſten den Rhein/ gegen Noorden die Graffſchafft von der Marck/ gegen Ooſten Waldeck vnd die Grentzen des Heſſenlandts/ ins Suiden aber die Graffſchafft Naſſaw. Es hat den nahmen von manchfeltigkeit der Bergen/ hat gleichwols viel mehr ackerbaws vnd flacher velder dann das Marckiſche Landt. Die Wipper laufft mitten dadurch/ hat viel feiner Flecken vnd ſtettlin/ mehr dan das Marckiſche Landt/ als Solingen/ Hattingen/ Lennep/ ꝛc. Die Hauptſtatt darinnen iſt Duſſeldorff/ funff meil vnder Cölln/ auff der Ooſter ſeiten des Rheins gelegen/ hat ein ſchone vnnd luſtige hart am Rhein gelegene Furſtliche Burg / von deßhalben auch meiſter zeit die Fürſtliche Hoffhaltung von Gulich alda iſt. Die Duſſel (von deren die Statt jhren nahmen hat) ein ſchone rauſchende Bach laufft durch vnd vnder der Statt gaſſen hin/ vnnd nach erfullung der Burg graben/ felt ſie in den Rhein. Alhie pflegt vor etlichen jahren ein herrliche particular Schul zu ſeen/ gleich Dauenter / Embrich / vnnd Dortmund auch hatten: ſindt aber durch diſe langwilige krieg vndergangen/ wiewol die zu Embrich vnd Dortmund noch in ziemlichem weſen ſtehen.

Marck die Graffſchafft.

Bergiſche Graffſchafft.

Duſſeldorff.

Das

Das Ertzbiſthumb Cölln.

Cap. 77.

ES erfindet ſich bey den Scribenten / daß die Völcker des Niderlandts vor Chriſti zeiten die Vbier genennet worden/ vnd die ſtatt ſo man heut Cölln nennt/ der Vbier Hauptſtatt geweſen ſeye. In derſelbigen haben die Römer jre ſtetige beſatzung vñ Garniſoen gehabt/ vnd ſchwere Krieg wider die Teutſchen geführet. Es hat auch Julius Cæſar bey dieſer Statt ein hultzene Brugk vber den Rhein gebawet/ vmb ſein Kriegsuolck zu fertiger vber den Rhein zuſetzen/vnd die Teutſchen zu vberfallen. Darnach iſt nach etlichen jahren/ als die Statt erweitert/ vnd Colonia Agrippina genant worden/ ein ſteinern Brugk alda vber den Rhein gebawet/ von wem aber/ weiß man eigentlich nit: Das iſt aber gewiß/ das Biſchoff Bruno zu Cölln auß befelch Keyſers Othonis I. ſeines Bruders/ dieſelbe vom grund auß nidergeriſſen/ dieweil des nachts viel mords vnd räuberey darauff begangen ward. Es iſt aber die Statt Cöllen lang nach jhrer erſten erbawung (von welcher zeit ſie alwegen Vbiopolis geheiſſen) an den nahmen Agrippina gekommen/ nemlich vom Marco Agrippa/ welcher ſie ernewert vnd vermehret/ vnd ein Dochterman des Octauij Auguſti Cæſ. geweſen. Nach dieſem haben die Römer ſie lange zeit ingehalten/ biß auff die zeit Marcomiri des Fränckiſchen Königs / welcher ſie vmb das jahr Chriſti 400. drauß getrieben/ vnd die ſtatt Agrippinam Coloniam genant. Darnach hat ſie K. Otho Magnus den Frantzoſen wider abgenom̃en/ vnd vnder das Reich gebracht. Anno Chriſti 1074. entſtund zu Cölln ein groſſer auffruhr zwiſchen die Burger vnd jhrem Biſchoff: dan als eins mals der Biſchoff einem Kauffman ſein Schiff mit gewalt abnemen wolt / iſt jhm die Burgerey nach jhrem beſten vermogen widerſtanden/ hat auch die gantze Statt jhm auffſetzig gemacht. Der Biſchoff nach vielen vnd mancherley Scharmutzeln/ hat die Burger dermahl eins vnuerhuets vberfallen/ vnnd ſeinem Kriegsuolck der Burger Leib vnd Leben / Gut vnd Erbſchafft alles Preiß gegeben. als nun die Statt an den Bürgern wol außgemetzelt war/ muſten dieſelben ſo verborgen gelegen/ vnd nach der Schlachtung wider an tag kommen waren / ſich dem Biſchoff mit einem newen Eidt verbinden. wann aber die Statt hernach wider auß der Biſchoffen Gewalt ſey erlöſet worden/ weiß man eigentlich nicht. Gegen Cölln vber den Rhein hat Fl. Val. Conſtantinus auff dem Fränckiſchen grund den Diuitenſer Baw ſetzen laſſen / wie man ſolches auß einer ſteinern Taffel ſo ehrzeits alda gefunden worden / erlehrnet hat / wie ſolches bezeugen thut Rupertus von Duitſch. Bey dem Marcellino geſchicht meldung der Diuitenſer Beſatzung

Vide tab. 40.

Duitſch gen Cölln. ung. Hierauß haben etliche vor wenig jahren/ wie auch noch/ wolgelehrte Leuth hie zu Cöllen argumentieren wollen /, derſelbig Flecken oder das Dorff ſol ſeinen nahmen Duitſch nicht von dem Teutone oder von dem Tuiſcone (welches jhnen auch noch wol gar fabuloſum dunckt) her bekommen haben/ ſonder habe Diuitium geheiſſen/ wie das patronimicum Diuitenſe mitbringt. Hie bezeren wir aber/ wa man ja ein probabilem coniecturam nicht annemmen wil/ daß doch alsdan nur die analogia vnd ratio gelten moge. In Latein ſtehet Diuitenſe munimentum, ſo iſt wol war das ſein primitiuum Diuitium heiſſen muſſe. Wer iſt aber ſo ſchlecht der nicht glaube / das Dorff ſey ehe geweſen dann der Nahm: item das Duitſch im Duitſchen Lande/ auff der rechten ſeiten des Rheins gelegen/ von Duitſchen erbawet/ bewohnet / vnnd einen Duitſchen nahmen alzeit gehat habe/ viel hundert jahr eh vnnd zuuoren die Römer dahin gekommen ſeyen. Diuitium aber vnd Diuitenſe weiß man auch wol daß Lateiniſche wörter ſindt auß Deutſchen oder Duitſchen formiert / gleich wie Ariouiſtus auß dem nahmen Ehrnneſt/ vnnd nicht Ereueſt auß Arionistus formiert. Cölln aber iſt kein Teutſcher/ ſonder ein Lateiniſcher nahm contrahiert vnd corrumpiert auß Colonia/ welches man auff Teutſch einen außzug oder eine Beſatzung nennen möcht . alſo iſt auch der nahm Vbij kein Lateiniſcher ſonder ein Teutſcher nahm / dann dieſe Völcker den nahmen der Vbier gehabt haben eh ſie von den Römern erkant worden Auentinus nennt ſie die Vbinger/ ſcheinet von der Vbung entweder in Kriegs/ ackerbaw/ oder andern ſachen. In dem vhralten Dorff Duitſch aber ward nach der Römer zeiten ein ſchönes ſtarckes Cloſter Benedictiner Ordens am Vfer des Rheins gebawet/ welches vor wenig jahren in dieſem Cölniſchen Kriegs vber ein hauffen geworffen ward. iſt vor kurtzer zeit ein theil dauon wider auffgericht worden/ kan aber bey dem alten Baw nichts verglichen werden. Es ligen in vnd vnder dieſem Ertzbiſthumb Cölln noch etliche ſchöne ſtett/ vnd viel luſtiger vnd wolerbawter vmbmaurten Flecken/ als Andernach/ welches vmb das jahr Chriſti 1120. von einem Cölniſchen Biſchoff ſtattlich ernewert vnd vermehrt worden iſt. Ammianus welcher vnder dem Keyſer Juliano mit gedienet/ gedenckt dieſes Fleckens auch/ vnnd nennet jhn Antenacum. er ligt auff einem luſtigen ort/ zwiſchen dem Rhein vnd Gebirg/ auff flacher Erden/ drey meil vnder Coblentz/ vnd ligt zwiſchen beyden Stetten ein ſchones vnnd weites flaches Velt. ein kleine meil vber Andernach ſteht am Coblentzer wege ein weiſſer Thurn / der Platzenborn genant/ iſt gleichſam einer Waart/ die man auch mit dem Schlagbaum beſchlieſſen kan. vnnd alda ſcheidet ſich das Cölniſche Landt von dem Trieriſchen/ vnd das Niderlandt von dem Oberlandt. Zwiſchen Andernach vnd Bonn ligt Sintzig ein ſchones Stettlin mit einem ſtarcken Schloß/ iſt aber

Andernach.

dem Ertzbiſchoff von Trier zuſtendig/ vnnd fleuſt die Aar daneben hin/ wel- Sintzig.
che vber einen guten Buxenſchuß in den Rhein felt/ dann alſo weit iſt das
Stettlin vom Rein abgelegen. Die landſchafft hierumbher iſt wunder frucht-
bar an allerley baumfrucht vnd getreid: ſo haben die berge ſehr guten wein-
wax. von Andernach bis gen Bonn zu beiden ſeiten des Rheins: vnnd ſind
hie köſtliche Steinbrüch von Leien oder Schifferſtein/ müllenſtein/ ſchleiff-
ſtein/ grabſtein vnnd Maurſtein. vnnd ligt der gantz Rheinſtrom zu beyden
ſeiten von Meintz biß gen Drakenvels vnnd Godesberg vol herrlicher ſtar-
cker vnd auff gähen Velſen erbawter Schlöſſer/ deren etliche in jren ruinen/
der meiſte theil aber in jhrem vollen weſen vnd flör ſtehen. Gegen vber Sin-
tzig ligt die Herrſchafft vnnd das ſtarcke Schlos die Landskron genant auff Landts-
einem hohen vnd gähen berge/ den Freyherren vnd Quaden züſtendig/ von kron.
dannen her auch kommen iſt der Ehrwirdig vnd Hochgelehrter Herr Wil-
helm Quade Chorbiſchoff zu Trier ꝛc. ein frater vterinus des heutigen
Churfurſtens zu Trier Lotharij ꝛc. vnd hat dieſe Herrſchafft ein ſchone vnd
groſſe Landtſchafft vnder ſich/ vnnd iſt ein Stamhauß vieler anderer Qua-
den mehr. Gegen Sintzig auff der rechten ſeiten des Rheins ligt Lintz/ ein Lintz.
luſtiges vnd ſehr nahrhafftiges ſtettlein/ zwiſchen dem gebirg gelegen/ vnnd
geſchicht ein groſſer abſtandt daſelbſt von allen ſo den Rhein zu Fuß hinauff
ziehen. Anderthalbe meil vber Bonn auff der rechten oder Oſter ſeiten
des Rheins kehret ſich das Gebirg vom Rhein ab/ vnd das Eck derſelben
abkehrung iſt Drakenvels/ ein hohe vnnd gähe Steinklip/ darin es auch ein
groſſen vnnd ſchonen Steinbruch hat/ von hinden zu/ vnnd zu einer ſeiten Draken-
geht der Berg gantz ſanfft vnnd langkwerffig hinab/ iſt mit ſchonen Ecke- vels.
ren/ Weingarten/ Wieſen/ vnnd Gehöltz bekleidet/ ob er ſchon vornen
nach dem Rhein zu gantz gähe/ rauh vnnd wüſt geſtalt iſt. oben auff dem
Gipffel ligt ein gantz altes Schlos/ heutiges tags dem Herren von Mi-
lendonck zuſtendig/ dem es vorzeiten von dem Stifft Cölln verſatzt wor-
den. Der nahm Drakenvels aber iſt jhm daher entſtanden: Es hat vor
alten zeiten ein Drach oben auff dieſem Berg ſeine Wohnung gehabt/
welcher beid Menſchen vnd Vieh gantz ſehr ſchedlich was/ denſelben er-
tödet ein ſtoltzer Ritter burtig auß Griechenland/ oder ja von einem Grie-
chiſchen Vatter her geboren. Deßhalben jhm ſeine menliche vnd küne that
wider vergolten ward/ vnd man gab jhm denſelben Berg/ mit eim gut theil
daran gelegener Landtſchafft/ vnnd verheyrahtet jhn an die Dochter des
Veldtöberſten der Quaden die ſich zu Oberwinter nidergeſchlagen hat-
ten. Wie aber/ vnnd zu was zeiten die Quaden in dieſen Nider vnnd
Mittel Teutſchlendiſchen Kreiß gekommen ſindt/ nach gem ſie die Polni-
ſche/ Schleſiſche/ vnd des Böhmiſchen Waldes grentzen verlaſſen/ wol-

 len wir

len wir an ſeinem ort vermelden. Hinder Drakenuels gegen Oſten zu ligen noch zwey Bergſchlöſſer/ von welchen das mittele Wölckenborch genant/ verwüſtet vnd vnbewohnet ſteht/ das hinderſte aber heyſſt Löwenborch vnd ſtreckt ſich biß in das Bergiſche Lande. Ein meil wegs vber der Statt Bonn ligt Godesberg ein ſchones vnnd ſtarckes Bergſchlos/ mit einem Dorff vnden daran/ vorzeiten auch ein Wohnung vnnd Erbſchafft der Quaden. Mit was Fug es aber an das Stifft gerathen/ iſt vielen kündbar/ wiewol ich eben diſmal noch kein vnderricht dauon gehabt: es ſol aber ein confiſquiert Gut geworden ſein. heutiges tags ſtehets in ſeinen ruinen/ nach dem es im Cölniſchen Krieg vor ſibenzehen jahren geſprengt/ mit gewalt erobert/ vnnd alles darauff ertödet worden. Bonn die Statt/ vier kleiner meilen oben Cölln/ ligt auff einem luſtigen vnnd flachen Velde auff der Weſter ſeiten des Rheins/ ein Meil vnder dem Gebirg/ da ſich daſſelbig zu beiden Seiten des Rheins von einander thut/ vnd wirdt ohn zweiffel ein alte Statt/ dieweil Ptolemæus vnnd andere alte Schribenten dieſes orts viel gedencken. Zöns vier meil vnder Cölln gelegen/ iſt wol bekant wegen des groſſen Zolls/ iſt mit Mauren vnnd Heuſern ein wolerbauweter Flecken/ vnnd hat ein ſtarckes Schlos von Biſchoff Sigriſrido dahin gebawet. Die Einwohner nehren ſich meiſt des Ackerbaws/ dann es iſt ein gut fruchtbar Kornland vmb die Statt. Bruel iſt ein Landſtatt/ zwiſchen Cölln vnnd Bonn/ ein meil vom Rhein abgelegen: iſt lange zeit nichts nahmhaffts geweſen/ biß auff das jahr 1298. das Sigifridus der 53. Biſchoff ein ſtarckes vnnd herrliches Schlos dahin gebawet: darzu jhn dann bewegt hat/ zum theil die ſchöne/ herrliche vnd luſtige gelegenheit des orts/ zum theil auch die langwirige Beſchwernus ſo er im Cölniſchen Betrübnus entfangen hatte. Dieſes Schlos hat er alſo feſt mit Mauren vnd aller Kriegsmunition verſehen/ daß es vier monat lang der Cöllner/ Böhmiſchen Königs/ vnnd vieler anderen Grauen Belegerung hat kunnen außſtehen. von der zeit an/ als nun beide die Statt Cöln vnnd der Biſchoff einen lang gewünſchten beſtendigen/ vnd immerwerenden frieden getroffen/ iſt die Biſchoffliche Hoffhaltung meiſte zeit zum Bruel geweſen. Anno 1491. hat Biſchoff Herman der Friedſame ein Kirch vnnd Collegium in Sanct Franciſci ehren alda auffgerichtet/ vnd mit groſſen Renten begabet. Neuß/ welche Marlianus Nuſſiam/ vnd Ptolemæus Nouefium nennet/ iſt auch ein Cölniſche Statt am Rhein/ ein meil gegen vnnd vber Duſſeldorff gelegen/ wiewol ſie Marlianus vnder das Gulicher Lande rechnet. Tacitus macht ein beſonderes Volck dauon/ vnnd der Cöllner Nachbawren. Es iſt der Rhein vorzeiten hart langs dieſe obgemelte Statt gelauffen/ jetzund aber zu vnſern zeiten iſt er weit von der Statt nach die Oſterſeit zu gewichen vnd gefallen/ alſo das nur ein Arm des Rheins/

Margin: Godesberg. — Bonn die Statt. — Zöns. — Bruel Statt vnd Schlos. — Neuß die Statt.

der da

der dahin geleitet worden/die mauren nahe vorbey laufft. Es iſt alda ein herliche Stifftskirch/von Canonicis vnd edlen Jungfrawen: iſt auch ſehr berumbt geweſen durch manchfeltigkeit der Pilger/ welche S. Quirinum alda beſuchte/von welches erſter ſtifftung man alſo findet: Graff Eberhart vnd ſein hausfraw Bertha/ein edle matron aus dem ſtammen Caroli Magni. Item Graff Luthart/ vnnd Berengarius der Tüllenſer Biſchoff ihre ſöhne/haben zwey Collegia geſtifftet/eins in Weſel von Canonicis/das ander in Neus von Canonicis vnd edlen Jungfrawen/ zur zeit König Ludwigs/des ſohns Ludouici Pij königs in Franckrich. Endlich iſt Neus ſehr nahmhafft worden von zeit an der harten belegerung Carls von Burgund/ welche ſie ein gantz Jahr lang menlich ausgeſtanden. dan es gedacht gemelter Carl mit waffen vnnd allen practiken das Cöllniſche landt vnder ſein Joch zu bringen/vmb das Jahr 1474. vnnd bracht ein grauſames vnzelliges volck mit ſich ins landt/vnder dem ſchein/als wölte er den Ertzbiſchoff Ropertum/ſo von den ſeinen vertrieben war/wider helffen einſetzen. felt damit ins landt/ verdirbt vnnd verwüſtet alles nach ſeinem beſten vermögen/ nootzwang viel Stett. aber doch vergebens: belegert derhalben Neus mit 13000. fußknecht/vnd 200. Reutern/alles außerleſen volck. des gemeinen Troſſes war vngefehr 2500. item 200. Buxenmeiſtern/ 2000. Gräbern/ vnd anderthalb tauſent allerley hudelmans geſind. Nach vielen zu beyden ſeiten erlittenen ſchaden/ hat der Burgundiſch Hertzog mit ſeinem Leger wider auffbrechen muſſen/ mit groſſer verachtung vnnd verluſt des ſeinen vnd der ſeinigen. Es iſt aber dieſe berumbte Statt durch die Hiſpaniſche einnemung im jahr 1587. gantz verwüſtet vnd in die Aſchen geworffen worden; der Bürger lange zeit der beſatzung eigene ſchlauen geweſen/ bis ſie es enelich ein mael auff Gottes gnad gewagt/ vnd das Garniſoen mit beſonderer klugheit bey nacht vberfallen/ vnnd folgendes tags außgetrieben/ im Jahr 1593.

Carl von Burgund

Beſchreibung der Statt Cölln.

Cap. 78.

OB ſchon dieſe Statt von etlichen vleiſſig beſchrieben/ befindt ſich doch keine beſchreibung welche der kürtze nach volkomener ſei/als der Herr Georg Bruin Dechant zu S. Marien graden daſelbſt/den Hogenbergſchen Stettbüchern mit einuerleibet/ welcher ein geborner Cöllner das diſtichon Ouidij war gemacht:

Neſcio qua natale ſolum dulcedine cunctos
Ducit, & immemores non ſinit eſſe ſui.

drumb wir auch dieſelbe von wort zu wort mit hiehin ſetzen wellen. Cöllen ein gewaltige Statt/auff der lincken oder Weſter ſeiten des Rhеins gelegẽ/

iſt vorzeiten von den Vbiern bewohnt geweſen. dieſelbe/ nach dem ſie von den ſtreitbaren Swaben offt mit krieg vnnd belegerung angefochten/ haben ſie die Römer vmb hulff angeruffen/ vnnd ſindt auff jhr anſuchen vom Julio Ceſare vnnd der Statt Rom in freundſchafft angenommen. Vnder Keyſer Auguſto aber/ damit ſie nit jmmer von vielen völckern/ furnemlich aber den Swaben (welche offt in Galliam fielen vnd das verwüſteten) verdorben würden/ ſindt ſie (die Vbier) auff jehnſeit des Rheins/ in der Trierer grentzen gezogen/ haben alda ein newe Statt gebawet/ auch in derſelbigen vnd den vmbligenden ortern gewonet. Sindt vom Marco Agrippa vnder ſeinen ſchutz vnd ſchirm aufgenommen/ welcher Agrippa des gemelten Auguſti ſchweher/ vnd ein Großvatter Agrippine einer dochter Germanici war/ welche dem Caio Ceſari vermählet was/ vnnd auch den nahmen bekommen hat/ das ſie Auguſta genant ward. dieſe Agrippina/ damit auch jhr gewalt bej den vmbligenden völckern nahmhafft vnnd kundig wurde/ hat ſie/ jedoch mit verwilligung des Keiſers Claudij zu der Vbier Statt alte kriegsknecht vnd ein Römiſche Beſatzung geſant. vnnd iſt demnach der Statt von jhr der nahm erwaren/ das ſie zu der zeit Colonia Agrippina/ die Burger aber Agrippinenſes ſindt genennet worden/ wie Tacitus vnd Suetonius bezeugen.

Vbier.

Colonia Agrippina.

Nach dem nun der Römer gewalt mit der zeit gar geſchwecht vnd vnder getruckt war/ haben die Welſchen vnder jhrem König vnd Felt Herren Childerico (König in Franckreich) im Jahr des Herren vierhundert zwey vndſechtzig. die Vbios alzuſamen vertrieben/ die Statt Colln mit gewalt erobert/ vnd dieſelbe vnder jhrem Regiment bis zu des erſten Othonis zeiten erhalten. aber im Jahr Chriſti 949. hat der Keyſer Ottho. Collen mit gewaltiger vnd ſtreitbarer hant erhalten vnd den Francken abgenommen/ vnd widerumb dem Römiſchen Reich einuerleibt/ welche von der zeit ab bis auff den heutigen tag verblieben iſt. Jhre erſte form iſt/ gleich der Statt Rom/ viereckert geweſen/ dauon noch an vielen orten alte gegoſſene mauren (welche man kaum mit greſſer gewalt zerbrechen kan) thürn/ vnnd gräben geſehen werden. Iſt aber noch vielen jahren dermaſſen erweitert/ das ſie jetz viel Clöſter/ Kirchen/ vnd vorſtett/ welche ſonſt außwendig der Statt gelegen waren/ in jhrem vmbcirck beſchleufft/ das jetz jhre vorige geſtalt gantz verendert/ vnd eim abnemenden oder halbem Mon gleich iſt. Sie iſt vberaus ſchon vnd zierlich/ mit gewaltigen vnd ſtarcken mauren vmbzogen/ ſindt mit ſchonen bogen ausgefuert/ darauff ſtehen dreyvndachtzig wehrhaffter thörn außwendig iſt ſie mit zweyen gefuterten hohen/ gähen/ vnnd breiten gräben/ welche mit luſtigen beumen vberſchattet/ vnnd verziret werden/ vff das beſte verſorget/ vnd ſindt dieſelbe im Sommer gar luſtige ſpa-

Colln jhre gelegenhit vnd form.

Ringkmaur von Colln.

zier-

tier plazen/auch zur recreation vnd verluſtigung der Studenten/ vnnd anderer betrachtungen vberaus bequem. Einwendig den mauren ſieht man man hin vnd wider viel luſtiger plazen/mit anmutigen äpffeln/ biren/ weingarten/ vnd allerley frücht beume/ vff das zierlichſt durchpflanzet. Dieſe Statt iſt auch mit vortrefflichen vnd dapfferen/ſo wol Gottes/als ſonſt der Burger Heuſer geſchmuckt. Vnd zum erſten/damit Jch von Gottes dienſt anfahe/iſt alhie ein vbertreffliche groſſe Kirch (der Thumb) mag wol in der warheit vnd mit nahmen Summum Templum, das iſt die groſſe Kirch heiſſen/ iſt aus lebendigen gehawenen ſteinen mit wunderbarlicher kunſt in die höhe gefueret/vnd dem Apoſtel Sanct Petro zugeeignet/welche Kirche ſo ſie bis zum verordneten end volzogen were/ wurde ſie leichtlich ihrer zierde vnd gröſſe halben/alle Gottes heuſer des ganzen Teutſchenlandes vberſteigen/vnd nit vnbillig den hochwunderbarlichſten dingen des ganzen Europe zugezellet werden. Jnwendig iſt dieſer Thum mit vieler Furſten/ Thum zu Bischoffen/vnnd Herzogen grabbildnuſſen/welche zum theil aus ſchonen Colln. kupffer gegoſſen/zum theil aus weiſſem Alabaſter auff das artlichſt geſchnitten ſindt/auch mit der dreier Königen oder Weiſen/ item Felicis/ Naboris/vnd Gregorij leichnamen verehret vnd geziert. Was ſol Jch von der Machabeer/vnd der Heiligen eilff tauſent Jungfrawen ſchoner Kirchen reden/mit deren blut(wie etliche Hiſtorien ſagen) die Statt Collen befeuchtet/ja geheiliget iſt. Anderer Kirchen vnd Clöſter iſt ein ſehr groſſe anzal. Es werden alhie gezellet 19. Pfarkirchen/10. Stifftkirchen/15. Munchsclöſter/22. Jungfrawen Cloſter/vnder denen ſindt acht welche auff dem haupt Kirchen ſchwartze wielen tragen/60. andere Bäginen (welche ins gemein Schweſteren genant werden)vnd alter weiber Conuenten/30. Capellen. Auch hat Collen viel andere orter aus vnd zu wercken der barmhertzigkeit angeſtellet/ vnd Cloſter in Collen. 2 Gaſtheuſer oder Hoſpitall/2. Siechen oder krancken heuſer/ in welchen der krancken mit aller notturfftigkeit auff das beſt gepfleget wirdt. 8. heuſer darin alters halben vnuermögene menner vnd weiber verſorgt werden. 1. Fundlings haus/1 haus darin man die vnſinnige vnnd dolle menſchen gefangen helt/wird von den Cölniſchen das Hundshaus genant. das Rahthaus iſt dieſer Statt ein beſondere zier/hat einen hohen vnnd gar kunſtreichen thurn/aus quader vnnd nach dem richtſcheid gehawenen ſteinen von vnden an bis zur ſpitzen aufgefueret: iſt rings vmbher mit zierlichen ſteinen Rathaus Bilderen geſchmuckt/vnder welchen die ſo in der öberſten gewaltigen höhe zu Collen. ſtehen/den vnderſten an gröſſe gar gleich ſcheinen zu ſein/ als wen ſie eine lenge hetten. Jn der hohe hat das Rahthaus viel luckfenſter/daraus man ſchier vber die ganze Statt ſehen mag. Vor funff vnd zwantzig Jahren iſt dz Rahthous mit einer Galerei vnd Menian auffs herlichſt verzieret/von kunſtreichen Meiſteren mit beſonderem vleis vñ furtrefflicher kunſt. arbeit vff 16.

ſeulen

ſeulen(ſo aus hartem ſchwartzem marmer vnnd einem ſtuck gehawen) gebawet vnd mit luſtigen bogen vnden vnd oben verhaben / hat in der mittelſten höhe einen bequemen ſpatzier gangk/ iſt nit ohne mercklichen koſten vollenzogen. Recht gegen vber hats ein Capell/ iſt vorzeiten der Juden Synagog oder Schul geweſen/aber im jar Chriſti 1426 der allerheiligſten Jungfrawen Marie zun ehren geweihet/Jeruſalem genant. In dieſer Capellen iſt eine ſo kunſtreiche gemalte altar Taffel / das ſie auch die hogerfarneſte Mäler nicht genugſam loben/vnnd ſich an deren mit högſtem verwunderen nit genug erſettigen kunnen. Gegen Auffgang der Sonnen / da ſich das Rahthaus an den alten marckt ſtreckt / wirdts mit einer luſtigen Galerei vnd Spatziergang aus weiſſen gehawenen ſtein/ vnnd auch mit einem hupſchen vhrwerck geſchmuckt. Dieſer Marckt hat rings vmbher die aller köſtlichſte vnd ſchöneſte heuſer/vnd wirdt drey mael in der wochen mit groſſer menge des volcks marckt darauff gehalten. Nit weit dauon iſt Hewmarckt gelegen/iſt wol drei mael ſo gros als der vorige / gleichfals auch mit den gewaltigſten vnd ſchöneſten heuſern vmb bawet. die ſtraſſen ſindt ſamptlich gros vnd weit/mit harten ſteinen geſtricht / vnnd mit herlichen gemaurten heuſern geziert. Vnder andern aber vberſteigt des hochachtbaren Edelen vnd weiſen Herren Conſtantini Lieskirchens damals dieſer Statt Burgermeiſter/ herliches vnd ſtattliches geheus vff dem Newmarckt gelegen/ mit einem zierlichen Thurn ausgefuret/vnd gleichſam einem Palaſt anzuſehen. Gleicher ſchöne iſt das haus des ſtrengen/edlen vnnd weiſen Herren Arnoldi von Siegen/des elteſten Ritters vnd Keiſerlicher Maieſtet Raht/ welches haus am Rhein gelegen/iſt ſo gewaltig/gros/weit vnnd ſchon/ das es fur Keyſere/Könige/vnd andere Furſten/deren auch viel vnd offt jhren Hoffleger allhie gehalten haben/ein bequeme behauſung vnnd bleibplatz iſt. Weiter ſo viel dieſer Statt policey anlangt/ iſt ſie dem Römiſchen Regiment gar ähnlich vnd gleich. den ſo du die würde der Burgemeiſter / Rentmeiſter/Stiegmeiſter/Thurnherrn, Gewaltmeiſter/vnnd Kornherren recht beſeheſt/auch den Schnur rechten ſtab / welchen man den Herren Burgemeiſtern in ſtat des Römiſchen Burgemeiſters Ruten buſchlin nochtraget/ vnd zu letzt die Zunfften(von den Cölniſchen Gaffeln genent) gewalt der Rahtsherren/das Capitolium(jetz S. Marien Kirch) auff Römiſche art gebawet/betrachteſt: wirſtu in Cöllen ein lebendig exempel vnd ebenbild der Statt Rom ſpuren vnd ſehen/das ſie derhalben mit gutem recht Romanorum Colonia/das iſt/ein Römiſche Beſatzung genant. Es werden auch alhie hin vnd wider viel alte monumenten vnnd antiquiteten gefunden/ furnemblich aber bey dem hochgelerten H. Johan Helman beider Rechten Licentiaten eim außerleſenen liebhaber aller Antiquiteten. Auch iſt in Cöllen ein hochberumbte Vniuerſitet/darin allerlei kunſten vffs fleiſſigſt gelert wer-

Jeruſalē ligt binnē Cöllen.

Cölniſche Empter vnd policej.

den/im

ben/im Jahr Chriſti 1388 von eim Erſamen Rhat angeſtifftet/ vnd mit vnderhaltung freyer künſten/auch herlicher Collegien vnd ſtudenten/von kunſt liebenden menſchen gar wol verſehen. Aus dereir iſt die Vniverſitet zu Löuen im jahr Chriſti 1426 erwaxen/ welche an weite vnd herlichkeit der Cölniſchen nit vngleich. des H. Apoſtels Petri jünger S. Matern hat die Cölniſche am erſten zum Chriſtlichen glauben bracht. Hæc Decanus Bruno.

Nun iſt es ſicher vnd nit ohn/das viel wunderliche Antiquitates alhie binnen Cöllen gefunden werden/vnd wir auch wol wunſchen ſolten / das wir deren furnembſte abcontrafeitungen mit hiebey hetten fugen kunnen: dieweil aber die gelegenheit gegenwertiger Beſchreibung alſolches nicht gibt/ wollen wir den Leſer weiſen an die gröſſe Contrafactur der Statt Cöllen/ ſo fur zwantzig Jahren zu Duisburg/von dem lobwirdigen vnd hochgelerten Gerhardo Mercatore in kupffer gearbeitet / außgangen : darin er alle ding beſſer wirdt vor augen ſehen kunnen / dan mans alhie der lenge nach mit worten ſolt darthun. Wiewol auch etlicher dingen Antiquitet in den nahmen dieſer Statt plazen verborgen ligen / vnnd durch langkheit der zeiten in einen halben verges gerathen/welches dan ſonderlich durch corrumpirung der nahmen zugeſchehen pflegt: Als zum exempel : alhie iſt ein ſtraes vnd ein Stattpforte daran/genant der Eigelſtein / welche hinab vff Neus zuregt/wirdt von etlichen noch corrupter der Jgelſtein genant/ das viel vermeinen ſolten/der nahm ſei ihr von einem Jgel herkommen. Nun iſt aber ſein auffrechter nahm/der Eichelſtein/ vnd das daher/ wie kundig iſt vorzeiten die meiſte Jahren alzeit ein Kriegs beſatzung in dieſer Statt zu ligen pflegte/ſo hatten die Kriegsknecht nach ihren alten Ceremonien den gebrauch/wan ihnen ein Oberſter oder ſonſt furtrefflicher Kriegsheldt abgeſtorben/vnd ſie denſelben zur begrebnus geleiten / als dan ein jeder Kriegsknecht einen Stein mit ſich trug/vnd von denen einen tumulum oder altar machten in die höhe gleich einer Eichel. daher ein ſolcher tumulus/ weil er von ſteinen gemacht/vnden dicker/ vnnd obenhin ſich verſchmälert in die runde gleich ein Eichel/auch ein Eichelſtein genant warde. wie deſſen noch ein augenſcheinlicher tumulus vnd gemäur zu Meinz geſehen wirdt / vnnd einer Eichel ſehr gleich iſt. daher dan jetzgemelte orter zu Cöllen auch den nahmen behalten haben. Jgelſtein zu Cöllen heiſſt Eichelſtein.

Dis iſt vngefehrlich die gelegenheit der Statt Cöllen. Ob aber nun einer fragen wurde(es geſchehe gleich ſolche frag aus vnwiſſenheit/oder aus verborgener ſchalckheit)vnder welchem Reichs ſtand oder glid den dieſe gewaltige Statt gehöre? antworte ihm ohn allen ſchew: vnder die vier Reichs Bawren. Vnd wofern dich ſolches ſchimpflich dunckt zu lauten/ſo gedenck an das alte Teutſche Sprüchwort: wan die Burger hinaus zu Rathe gehen/ſo gehet der Bawr fur. dan der Römer Cornelius Tacitus ſchreibt/ Bawren

wie die alten Teutſchen zerſtrewet gewonet haben in Dörffern/ vnnd haben wenig Stett gehabt vnd haben ſich geſezt wo jhnen ein Waldt oder Brunnen geliebt hat. Aber da die Römer Teutſchlandt erobert/ haben die Teutſchen auch auff Mauren vnd Schlöſſer getrachtet. Es iſt bey vielen Teutſchen noch ein gewonheit im land / das wan die Bürger in Stetten zum Rahthauſe beruffen werden/ man alſo ſagt: wer bawr vnd Bürger iſt/ der mache ſich herbey: wer aber nit Bawr vnd Burger iſt/ der mache ſich dauon. Acker vnnd Bawrwerck iſt der alten Teutſchen narung geweſen. da man die wahl eines Königs vnd Römiſchen Keiſers den Teutſchen geben hat/ ſindt in Teutſchlandt die Stett/ Flecken/ vnd Herſchafften mit vier vnd vieren getheilt worden/ vnd jeden vieren ſein beſunder Reichs ampt aſſigniert/ alſo/ das der Dörffer vnnd der Bawren ja nicht vergeſſen worden/ welche ſindt die Stett/ Cölln/ Regenſpurg/ Conſtentz/ vnd Saltzburg. vnnd gehören beide Edele vnd vnEdle in die Reichs ordnung/ dauon anders wa mehr geſagt.

Alhie iſt aber nicht furuber zu gehen die gedenckwirdige Hiſtori des edlen Herrn Herman Gryn Burgemeiſtern zu Cölln/ dauon man alſo lieſet: Anno Domini 1262. Nach dem als Biſchoff Engelbert widerumb mit der Statt Cölln verſoent was/ ſo hatte er einen Lewen/ den jhm zwen Thumherren aufferzogen/ oder wie etlich andere melden ſo hatten die zwen Thumherren einen Lewen/ vnd dieſelbe trugen einen groſſen haß vff Herren Herman Gryn den Burgemeiſter alhie zu Cölln/ dieweil er vff der Burger ſeiten ſich zu viel ſcheinet zu halten vnd deren wolfart vnnd freiheit zu vertedigen/ vnd des Biſchoffs gebot nicht ſo ſehr hulff volfuren. darumb dachten ſie in was mittel oder wege ſie jhm doch vom leben zum dot helffen möchten: vnd lieſſen dieſen Lewen faſten vnd gantz hungerich werden / vnnd luden gemelten Burgermeiſter zu gaſt. Als die ſtund ankam das man die maeltzeit halten ſolte/ kompt der Burgermeiſter in gemelter Thumbherren haus in aller meinung gantz frölich mit jhnen zu ſein. Sie fuerten jhn fur die Cammer da der Löw lag/ jhm denſelben fur ein augen erluſtigung zu zeigen. vnd als er vff guter trewe vnd freundſchafft in dis Camer tretten ſolte/ ſo ſtieſſen ſie jhn von hinden zu hinein in die Cammer da der hungrige Lew war/ vnd ſchlugen die thuer nach jhm zu/ vnd vermeinten die Pfaffen/ der Lew ſolte den Burgermeiſter getödt vnd zerriſſen haben/ welches auch vngefehlet geſchehen were/ wo Gottes hulff da nit mit ſonderlicher gnad gewerckt hette. dan als jhn der Lew anſprang/ vnd mit hungerichem rachen zu ſchnapffet das erſte ſo jhm da fur kam/ hatte der Burgermeiſter ſeinen Mantel (oder ſeine kogel/ wie man ſie zu der zeit zu tragen pfleget) vmb den lincken arm geſchlagen/ vnd ſties jhm den in den rachen. mit der ander hant erwiſchet er.

Hiſtori von Hermã Gryn Burgermeiſter zu Cöllen.

ſchet er bald ſeinen ſpitzen Dolchen (den er dazu allem gluck an der ſeiten hatte)vnd ſtöſſt jhm den von vnden zu in den Buch/ als ſich der Lew gegen jhm auff ſprenget. Alſo kompt der Burgermeiſter nach entleibtem Lewen aus der nacht/vnd mochte do faſtend wider heim gehen. da lies er an ſtund dieſelbe zwen Pfaffen ſo an dieſer that ſchuldig waren angreiffen vnnd fangen. darnach leſſt er ſie vnder der pfortzen ſo bey dem Thumb cloſter an dem finſteren durchgang ſtehet/an einen balcken hencken/ welcher noch oben in der pfortzen ligt/da man noch zwey löcher durch ſiehet gehen/ dadurch ſie mit den ſträngen angehencket wurden. daher dieſelbe Pfortz noch vff den heutigen tag die Pfaffen portz den nahmen hat vnd genant wirt/ vnd ſtehet nahe an dem ort da der Burgermeiſter in dots nöten geliefert war/ nemlich das nidere gemaurt Eckhaus da die Dranckgaß beginnt/ vnnd iſt im Eck des hauſes ein von ſtein gehawener Lewen kopff mit eingemauret/ welcher nicht da dannen genommen oder mit einiger farben mag vertunckelt werden. *Pfaffen pfortz zu Cölln.*

Vnd des zu einer ewigen gedechtnus iſt ein ſteinen gehawen bildt Herman Gryns mit dem Lewen vff eine von den ſeulen vor dem Rahthauſe geſatzt. ſtehet auch gemacht in der Klag Herren Cammer vff dem Rahthauſe Da nun Biſchoff Engelbert fur/vnd Biſchoff Syfrid noch/ die Statt Cöllen in den Römiſchen Ban/vnd in des Keyſers acht gebracht hatten: dan aller der gemelten Biſchoffe krieg wider die Statt was allein darumb/ das ſie Cöllen wider in jhren gewalt haben wolten. So war es/ wie man davon redt/vnd auch in etlichen Büchern findt/ das der Biſchoff ſo viel an dem Römiſchen König erhalten hatte/ das die Burger von Cöllen dem Biſchoff die Statt wider in ſein gewalt lieffern ſolten: oder die Schlüſſel der Statt zwo meil wegs ins Velt furen/vnd mit einem offenbaren Streit die Schlüſſel ritterlich erfechten. vnd wer alda den Streit gewunne der ſolte der Statt vnd deren Schlüſſel Oberſter ſein/vnnd damit die Statt auffſchlieſſen. *Streit zwiſchen dem Biſchoff vnd der Stat Cöllen.*

Als nun der Biſchoff zu Rodekirchen lag vnd da des Streits erwarten wolte/wolten die Burger darein nicht verwilligen/ als ob man ſie fur alſo zaghafft anſehen wölte das ſie ſich nahe bey jhren Statt mauren halten müſten:ſonder wolten nach gewieſenem ausſpruch das jenige/ ſo ſie forderten/ mit ehren gewinnen. da legten ſie die Schlüſſel auff ein Karren/der wol mit ſchlöſſer vnd bände verwaret was/ vnnd fuerten den Karren mit den Schluſſeln in das Velt zu Woringen zum Hertzogen von Brabant. Sie verbranten Woringen/vnd ſturmten das Haus. Das ward der Biſchoff gewar/ vnnd brach mit allen ſeinen freunden auff/ vnd kamen zuſamen: da giengs ſichs an ein treffen. Die Burger von Cöllen wehreten ſich menlich/ vnd bewieſen ſich als trewe glider des Röm Reichs daran ſie inſonderheit befreiet findt/dz ſie gleich andere gefreiete burger vnnd dienſtmenner vnder

dem Heiligen Römiſ. Reichs/vnder dem Reich weren/vnd nit vnder dem Geiſtlichen gewalt der Biſchoffe. Wie dan der Sieg allein von oben herab kompt/ſo gunnet Gott den Burgern das ſie den Streit gewunnen. Behielten alſo jhre Schleuſſel vnd jhre freiheit/vnnd fuerten dieſelbe mit frewden widrumb nach Cöllen. Vnd haben von der zeit an bis noch zu das ſie Herren der Statt Cöllen vnd freie Burger ſindt vnnd geſchrieben werden/als auch in der Huldung des Königs oder des Biſchoffs außgeſprochen wirdt.

Zum beſchlus mus Ich noch einen argliſtigen begangenen Böſſen hiehin ſetzen/wiewol ich die zeit vnd jahrs tag diß mael eigentlich nit wuſte. Es war ein Jud hie zu Cöllen/der ſich aus falſcher andacht zum Chriſten glauben bekeren wolte/vnd als er ſolt getaufft werden/ war da ein ſo groſſe frolockung/das jeder ein die hant bote/vnd da Gefatter oder zeuge ſein wolte. Er kompt zu ſolchen ehren das (da er villeicht auch wol ſtudiert hatte) er auch ein Canonicus zu S. Andree promouiert ward/vnd ſeine wonung recht neben S. Paulus hat. In dieſem ſeinem ampt vnd leben/ſo futerte er ein katz vnd einen hunt/jedes thier in ſeim eignen heuslin beſchloſſen ligende/ wie ſolchs wol mehr geſchicht das man einige tier fur ein erluſtigung auff zeucht vnd deßhalben hie kein ſuſpicion was. Wie es noch etlich jar darzu kompt das er in ſeinem dot bet lag/vnd jederman meinet er wurde ſich nun/ gleich es in der Röm. Catholiſchen Kirchen breuchlich/mit den letzten H. Sacramenten verſehen laſſen: hat er ſolches nit allein ausgeſchlagen/ ſonder auch den Heilant Chriſtum (den er noch aller menſchen meinung nun lange zeit von hertzen bekant hatte) fur den waren ſohn Gottes nicht annemen oder bekennen wollen/auch in demſelben ſeine ſeligkeit nit ſuchen. Wie ſich nun jederman mit groſſem hertzleid hieruber verwunderte/ ſprach er/ niemant ſei hieruber ſehr verwundert/bis Jr ein ander beiſpiel vernommen. hies damit den einen jungen hinab vff den platz gehen vnd den hunt herauff holen: den anderen jungen/ das er die katz aus jhrem heuslin hinein hole. als ſolchs geſchehen/lies er auch einen lebendigen Haſen/alſo auch ein lebendige Maus/ welche er auch ein zeitlang in eim verſchloſſenen heuslin aufferzogen/ herein holen. Wie ſolchs geſchehen er die jungens ſolchs nider zu ſetzen vnnd lauffen zu laſſen. So bald war es nit geſchehē/ die katz hüpfft zu vñ erſchnapt die Maus/deßgleichen vergaß der hunt alles anderen geſpils vnnd ſpringt dem Haſen nach die vmbſtender ſolches anſehend ſprachen: wie wunderbarlich wirckt doch die Natur auch in den vnuernunfftigen thieren. dan ſie wiſten vnd hatten geſehen das die katz vnnd der hunt von jungs auff eingeſchloſſen gelegen/ vnnd jr lebenlang noch keinen Haſen oder maus geſehen. da ſprach der Jud: alſo iſts auch mit einem Juden/ er mag ſo lang vnder

Hiſtori eines falſch gleubiden vnd getaufften Judē

wirckung der naturē

den

den Chriſten hauſiren vnd wol tractiert werden als man will/auffs letzt kan er doch ſeine angeborne Judiſche art nit verbergen: ſonder alſo müglich es iſt das der Hund des Haſens vergeſſen vnd den Meuſen/ vnnd die Katz der Mauß vergeſſen vnd dem Haſen nachjagen/vnd wie vnglenblicher es noch iſt/ daß der Haſe dem Hund/ vnnd die Mauß der Katzen nachjagen ſolten/ vnnd dieſelbe vbermeiſtern: alſo gleublich iſts auch vnd muglich daß ein geborner Jud in bekantnus des Chriſtlichen Glaubens ſterben ſolte. Vber ein kurtze ſtund ſtirbt er in dieſer abtrunnigkeit hin/ mit vieler gutherziger Leuth groſſer bekum̃ernus. Daher zu gedechtnus die abſchewliche that oben der Pforten ins Oſten ſo auff S. Andreas Cloſter geht dieſes Juden angeſicht in eim Stein gehawen/ eingemaurt ſteht: vnd oben auff der Mauren ſtehn zwen von Ertz gegoſſene junge Knaben/ deren einer ein Katz in der einen vnnd ein Mauß in der andern Hand hat: der ander einen Hund in der einen/vnd ein Haſen in der andern Hand hat.

Das Hertzogthumb Gülich.

Cap. 79.

DJeſes iſt ein vortrefflichs Hertzogthumb in dem nidern Teutſchland gelegen/ vnnd behelt ſeinen nahmen von der Hauptſtatt Gulich ſo darin gelegen/ zu Latein Julia oder Juliacum genant: mit was gelegenheit aber die Statt denſelben nahmen vom Julio Cęſare ſol bekommen haben/iſt mir noch vnkundig: es wirdt aber derſelben auch gedacht in dem Itinerario Antonini. Die Alten Hiſtory ſchreiber ſetzen dieſes orts die Mœnapios vnnd Gugernos / alſo daß etliche in die meinung gerahten/ der Gulicher nahm von den Gugernis her entſproſſen ſey: welches aber weit auß dem Weg geſchritten dann obs ſchon nach hoch Teutſcher art Gulich genant wirdt ſo heiſts doch in ſeiner eigenen Sprach Gulic/welchs auß dem Lateiniſchen Juliaco Juliac Julic vnd fort Gulic gemacht worden. daß es aber bey hohen vnd nidern Teutſchen ſehr gemein ſeye das G in ein conſonantiſch-J/ vnd hergegen das J in ein G zu verendern (welchs doch mehr auß Bewriſcher aberwitzigkeit dann gewiſſe Regel geſchicht) bringen gnug exempel mit/als: Gaſpar Jaſpar/ Georg Jorg/ Jeronymus Geronnemus/ vnnd das ſchendtlich geradbrachte Jilis auß Egidius: alſo haben die Italier auch auß Janua Jenua vnd fort Genua gemacht. Man helt auch dafur/daß die Bructeri (Broecker) ein guten theil dieſes Landes bewohnet haben: auch iſt klar auß den alten Hiſtorien/ vnnd ſonderlich Jul. Cęſaris/ daß die Eburones ein theil der Lütticher vnd Julicher Landis ingehabt: darneben auch daß die Tencteri die Bergiſche vnnd Julichſche grentzen beſeſſen haben. Es iſt vorzeiten das Julicher Lande eine Graffſchafft geweſen/welche vmb das jahr Chriſti 1329. durch Keyſer Lud-

J in G. vñ G in J verendert

wigen

wigen zu einer Marckgraffſchafft erhöhet worden : vnd vber 30. jahr darnach durch Keyſer Carolum Quartum auff dem Reichstag zu Metz zu einem Hertzogthumb erhaben/welches dan Cuſpinianus vnder dem titel des Keyſers anzeigt.

Als aber dieſe Landeſchafft vnder den Grauen war/ iſt die Graffſchafft vom Berge mit darzu kommen/vnnd iſt Graff Gerhart zu gleich Graff zu Gulich vnnd Berge geweſt. Dieſem erfolget in der regirung ſein Sohn Wilhelm/ welcher der erſte Hertzog von Gulich/Berge vnd Geldern geweſen. nach dieſem kam ins Regiment ſein Bruder Ramolt/ward auch Hertzog zu Gulich/Berge vnd Geldern. wie aber dieſer Anno 1423. ohne Leibs erben geſtorben/nam die nachgelaſſene Widwe Adolphum ſeinen Schwager zu der Ehe / welcher ward Hertzog zu Gulich vnd Berge / nicht aber in Geldern Nach dem aber dieſe beyde auch ohn einige Kinder abgangen/ ward Wilhelmus Hertzog zu Gulich vnnd Berge/vnd zeuget einen Sohn mit nahmen Gerhart / der jhm in dem Vätterlichen Erb nachfolget. Gerhardus zeuget auch einen Sohn Wilhelm genant / welcher Anno Chriſti 1496. ſein einige Dochter vermehlet an den einigen Sohn des Hertzogen von Cleue/welcher ſohn Joannes genant:vnd ſindt alſo die 3. Hertzogthum Gulich/Cleue vnd Berge vnder ein Haupt gekommen. Dieſer Joannes zeuget einen Sohn Wilhelm genant / welcher zu dieſen dreyen Hertzogthummen das vierdte/nemlich Geldern mit beygebracht. als ſich aber Anno 1543. ein krieg vnd feindſchafft zwiſchen jhm vnd Carolo Quinto erhub/ in welchem der Keyſer oblag/ ward er aller ſeiner guter dadurch beraubet: hernach aber mit ſicheren Conditionen wider drein geſatzt/ außgenommen Geldern / vnd er Ferdinandi Römiſchen Königs Dochter jhm damit vermählet.

Duren die Statt.

Nechſt Gulich der Hauptſtatt/iſt die nahmhaffteſte dieſes Landes Duren (zu Latein Marcodurum genant) von der zeit jhrer harten belegerung vnd einnemung ſo ſie durch Carolum Quintum erlitten/ſehr bekant geworden. Dieſe Statt hat nach Taciti ſchreiben vorzeiten vnder die Vbier gehört Es ſchreibt auch Munſterus daß dieſe Statt zu ſeinen zeiten ſehr berümbt geweſen/ von wegen eines S. Annen haupts welches alda gezeiget ward. daſſelbige(ſpricht er)war durch einen Meurer zu Meintz auß der Sacriſteyen in S. Steffans kirche/ da es in ſo ſonderlich groſſen ehren nicht gehalten ward / diebiſcher weiſe entdragen / als ich noch ein junger Knab war/ vnnd gen Duren verfürt vmb welcher that willen ein groſſes Gelt beiderſeits zu Rom iſt verrechtet worden : in dem jhene daſſelbig ſo jhnen entdragen/ wider haben wolten: dieſe aber daſſelbig ſo ſie bezahlet hatten nicht auß den Henden geben wolten ſo viel Munſterus.

Munſter in der Eifel.

Munſter in der Eyffel / hat den nahmen von der ſchonen vnd herrlichen Kirchen oder Munſter ſo darinnen ſtehet/ mit einer Canoniſey geziert/ ligt zwiſchen

den

den Bergen im grunde/ hat am Berg ein ſtarckes Schlos ligen/ iſt die euſ-ſerſte grentze des Gulicherlandes ins Suiden/ da die Eiffel jhren anfang hat: die Erfft laufft mitten dadurch / vnnd hat ein wenig daruber jhren Vrſprung. Darnach hat es viel kleiner luſtiger Stettlin / als Euſkir-chen / Berchem / Caſter von dem ſchonen Schlos ſo darinnen gelegen/ auff Latein Caſtrum genant / den nahmen haltende. Item Greuen-broick / Gladbach / Brug / Dalen/ Waſſenberch/ vnnd noch viel andere mehr. Ereulens aber ſo faſt im mitten des Landes gelegen/ wirdt vnder das Hertzogthumb Geldern gezellet. Der Schlöſſer/ Veſtungen/ adelicher Heuſer/ weiß ich ſchier nicht ob jrgendes ſo viel in einem ſo kleinen Begriff möchten gefunden werden/ ſonderlich des wegs nach der Eiffel hin. wel-ches dann kein wunder/ dieweil es (gleich auch das Bergiſche vnnd Cleui-ſche Landt) mit viel Adels bewohnet/ welche meiſt theils jhre Geſchlechts nahmen von den Stamheuſern behalten / als da ſindt die von Reuſchen-berg/ die Palender/ Meroder/ Quaden/ Flodörffer/ Neſſelrader/ Bins-felder/ Orsbacher/ Cortenbacher/ Metternich/ Milendoncker/ Veldbrug-ger/ Frenſen/ Horſter/ Borſchider/ Bilander/ Wachtendonger/ vnnd noch viel andere mehr von Adelichem vnd Rittermeſſigem Geſchlechte. An den grentzen des Cöllniſchen Landes ligt das Hauß vnnd die Herrligkeit Wickradt / den Quaden zuſtendig / ein Reichs vnnd freyes Lehen / mit jhrem Hauptgericht von welchem kein weitere appellation geſchicht / ſampt anderen Priuilegien vnnd Freyheiten der Römiſchen Keyſern bewahret/ vnder welchem auch die Erbhoffmeyſterey des Fürſtenthumbs Geldern gehöret.

Wickradt ein Frey-heit.

Was den Fürſtlichen Sitz dieſes Hertzogthumbs anlangt / ob ſchon Gulich mit einem vnuberwindtlichen Caſtell verſehen / iſt er doch mehrer-theils zu Duſſeldorff/ wie oben gemelt/ die Ruer laufft ein Steinwurff weit von der Statt ab/ iſt aber zu Schiffart viel zu ſchwach. Das Caſtell iſt ein gewaltig weites vnd ſtarckes gebew / mit wunder dicken mauren vnnd gra-ben vnder die Erd hinweg gebawet/ daß es kaum muglich iſt zu beſchleſſen: es iſt aber auch nit min als dreiſſig jahr daran gebawt worden. Diß Landt ligt zwiſchen der Maſen vnnd dem Rhein / vnnd findt die furnembſte Ri-uier darinnen/ die Ruer / Worm / vnnd Schwalm/ ſo bey Ruermund in die Maeß lauffen / darin auch der Nerß felt / welcher ein halbe meil oben Wickradt in ein Dorff Keſenberg genant / entſpringt / wirdt mit vielen Sprungen vnnd Waſſerquellen gemehret / iſt des Winters warm / vnnd des Summers kalt / laufft dicht langes das Hauß Wick-radt hin/ macht alda einen groſſen Weyer/ vnnd gibt ein gute Fiſcherey/ iſt auch allerley Müllen ſehr bequem. Die Erfft aber laufft langs Caſter vnnd Greuenbroick auff Neuß zu / alda ſie ſich dem Rhein

Gulich die Statt.

vermen-

Aken die Reichſtat. vermenget. Drey kleiner meilen von der Statt Gulch ligt die Keyſerliche Reichsſtatt Aken ins Suidweſten am end dieſes Hertzogthumbs. Ihr nahm Aken oder Aquen kompt von den heiſſen waſſern/ zu Latein Aquæ genant. vnd iſt wider Regel wa man jhr den nahmen Aach oder Ach gibt/ welches ſich auch viel der Niderlender gebrauchen ſo ſich jhrer eigenen rechten Sprach ſchemende/ auch gern ein wenig Hanſiſch reden wolten. vnd dan It der nahm (eines ſeufftzenden Menſchens Ach) etwas ſcheins fur ſie mit habe/ kommen ſie mit einer ſeltzamen vnd altveteliſchen fabel herfur die kaum zuhörens/ ich geſchweig erzehlens werth iſt. Dieſe Statt iſt der Römiſchen Keyſer erſte Krönung/ auch Keyſers Caroli Magni Begrebnus/ vnd des ſibenjährigen wallens halben ſehr nahmhafft. von deren anfang der wolerfahrner Herr Franciſcus Fabricius ein Artzt von Aken alſo ſchreibt. Es iſt auß Julij Cæſaris vnd Cornelij Taciti / auch vieler anderer Hiſtorien gnugſam kundig/ daß weiland die Römer ſo gegen die Teutſchen gekrieget/ an diſen orten zwiſchen dem Rhein vnd der Maſen/ jhren Sitz vnd Schirm gehat haben: deſſen die nahmen etlicher Platzen/ vnd andere Gedenckzeichen zeugnus geben. Zu dieſen zeiten/ ſchreiben die Hiſtorien/ ſol einer auß den Römiſchen Fürſten mit nahmen Granus (der auch ein Bruder Neronis ſolte geweſen ſein) dieſe warme Bäder ſo in Bergen vnd Büſchen vmb dieſelbe zeit verborgen waren/ erfunden: auch vmb die gegende gewohnet/ vnd ein Schlos dabey gebawet haben / deſſen noch heut zu tag ein mercklich gedenckzeichen der altheit geſehen vnd Grani Thurn genennet wirdt: welches Schlos ſol vom Ptolemæo Veterram genennet ſein. Zwar von den Einwohnern werden die Bäder/ vnnd das ort der gegend in Latein Aquæ Grani genennet /: haben den nahmen von den Wäſſern ſo Aquæ vnnd von dem erſten Erfinder ſo Granus geheiſſen/ zuſammen geflicket / vnd mit verkehrter declination Aquiſgranum auß geſprochen / welcher nahm auch der Statt verblieben iſt. Nach etlichen zeiten vngefehr 700 jahren/ da Carolus der Francken König in dem gejägd jrrig an dieſen ort kommen/ vnd jhn die warme Bäder/ auch frölígkeit vnnd bequemligkeit der Platzen beluſtigten: hat er dieſelbige ſampt dem Schlos ernewert/ vnd ein Königlich Palaſt alda erbawet. Darnach weil er ein vberauß Gottsförchtiger Menſch war/ hat er am ſelbigen ort nechſt beym Palaſt mit groſſen koſten die vortreffliche Kirch auffgericht/ vnd dieſelbe vom Pabſt Leone zu ehren Gottes/ vnnd der ſeligen Jungfrawen Marien laſſen weihen / hat dieſelbe mit reichen gaben/ vornemblich aber mit thewren gedenckzeichen eines ſtandthafftigen Glaubens oder Heiligthumb begabet. Derhalben er die ſibenjährige Bilgerfart/ ſo noch biß auff den heutigen tag im Brauch/ angeſtellet. Da nun dieſer mechtigſter König / vnnd erſter Verfechter der Römiſchen Kirchen durch Gottes vorſehung an die verwaltung des Römiſchen Reichs gekommen:

Carolus Magnus

hat er

hat er den vorgenennten ort mit Mauren vmbzogen/vnnd zu ehren der Kirchen die Statt erbawet/welche er des Reichs Sitz/vnd ein Haupt des Welschen Landts so auff jehnseit den Alpen gelegen/verordnet hat. Dieſe Statt/ wiewol ſie in eim thal gelegen/vnd rings vmbher mit bergen vmbgeben iſt: hat ſie doch ein vnglaubliche geſunde lufft/welchs bezeugt daß die menſchen alhie zum höheſten alter geraten/auch daß man ſelten Peſtilenziſche Stechtagen vermercket. In dem nechſt ombligenden Kreiß der Statt iſts ſchier ein weite ebne/ darin ſindt Wieſen zur Viehweid gar dienlich/ feiſte äcker/ ſo allerley frucht fortbringen/ dieſe vmbgeben Buſchreiche Berge/ ſo allerley notturfftigkeit zum fewr/ auch Stein vnd Holtz zum bawen dienlich/ vberflüſſig fortbringen. Es mangeln jhnen auch keine Brunnen/ die außwendig die äcker befeuchten/ vnnd inwendig der Statt auff verſcheiden örtern/ſo wol in gemeiner Sträſſen/ als eigenen Heuſern entſpringen. Iſt aber ein Fontein jhres Gebews vnd gröſſe halben vortreffenlich: ſo mitten auff dem Marckt recht gegen vber dem herrlichen Rathhauß / durch acht Canalen immerlauffende Wäſſer auß der höhe von ſich geuſſt. Es flieſſen auch ſonſt viel Bäch mitten durch die Statt/ ſo der ſauberkeit/ vnd Müllen zu treiben bequem. Vber die Berg/ zwiſchen einer Meil von der Stat/ gegen der Sonnen Winter Nidergang / wirdt die Gattung der Erden gegraben/ ſo ſie ins gemein Kalmißſtein nennen/damit das Rote Kupffer zu Goltgelber farbe gebracht wirdt/welches man darnach Meſſing nent. Nit weit hieuon ab gegen Mittag/ findt man Eiſen vnd BleyErtz. Von der ſtatt aber gegen auffgang/ wirdt ſchwartze erd außgegraben/iſt(wen ſie mit letten vermiſchet wirdt)zur Kuchen am Fewr dienlich. Die Natur hat diß ort mit vielen vnd verſcheidenen Gaaben dermaſſen verſehen / daß jhm nix dann nur ein Schiffreich waſſer ſcheinet zu mangeln. vnnd wiewol es mit ſolchem nicht verſorget/ dieweil es gegen Auffgang den Rhein/ gegen Nidergang aber die Maaß hat: iſt doch aller ding da ſolche menige vnd wolfeilung/ daß ſie auch derhalben viel wäſſerreiche Stett vberſteiget. Aber vber alle tugenden dieſer Statt vbertreffen die heiſſe vnnd geſunde Wäſſerbrunnen/ welche an wärme vnnd Waſſer nimmer abgeben/ſonder ſo vberflüſſig herauß quellen/ daß dieſelbe alle tag mit friſchem Waſſer/ gröſſe vnnd newe Wäſſerſärcke erfullen mögen/ deren ſindt etliche inwendig der Statt/etliche aber außwendig der Statt in der Vorſtatt gelegen. In der Statt ſindt vornemblich zwey Bäder/deren das eine des Königs/ das ander aber S. Cornelis Badt genennt wirdt. dieſelbe/ wie ſie an Platzen/ alſo ſindt ſie auch vnder ſich ſelbſt/ vnd mit denen ſo fur der Statt gelegen/ an krafft vnnd tugent des waſſers vnderſchiden. Vngefehr ein meil oder anderthalb von der Statt werden auch die Steinkolen gehawen / mit denen ſie des Winters ein groß vnd hitzig fewr auff jhren Herd vnd in den Stuben Ofen machen

Fontein zu Aquen.

Warme Bäder zu Aquen.

Steinkolen.

 chen

chen kunnen/ welche auch wol jhres gutes Brandts vnd nutzes halben mit gantzen Karren vnd Wägen vol drey/vier/funff/ſex/ſiben/acht/ vnnd neun meilen herumb verfürt werden.

Das Hertzogthumb Limburg.

Cap. 80.

DAs Hertzogthumb Lymburg hat ſeinen nahmen von der Haupſtatt ſo darinnen gelegen iſt/ auch Lymburg genant/ drey meilen von Aquen gegen Mittag zu gelegen. Vnnd iſt dieſelbe Statt von Naturen vnd gelegenheit wunder ſtarck: dann ſie ligt auff einem hohen vnnd velſichten Berge / mitten in dieſer Landtſchafft gleich als ein punct derſelbigen vnd iſt ſeine gelegenheit gantz luſtig. D. Remaclus Lymburgus der hochgelehrte vnnd wolerfahrne Artzt/ welcher alhie geboren/ als er die Chroniken vnd jahrbücher mit allem fleiß durchſucht/ bekent wie er ſo gar nichts bey den alten Scribenten von dieſer Statt vnd jhrem Vrſprung vermelt finde. Die aber bey vnſerer Vätter zeiten aller Völcker Sitz/ der Stett vnd Landtſchafften Vrſprung vnd Anfang beſchrieben/ die ſetzen den Anfang dieſer Statt vmb das jahr Chriſti tauſent/hundert vnd zwey vnnd ſibentzig. vmb welche zeit dieſe Landtſchafft noch ein Graffſchafft geweſen/ vnnd iſt Graff Heinrich der erſte Regent daruber geweſen: vnnd ſein nachfolger auch Henricus geheiſſen / ein erſtgeborner Sohn Keyſers Henrici des vierdten / iſt der erſte Hertzog dieſes Landts genant worden. Als aber dieſer Hertzog ohne menliche Erben verſtorben/ hat Joannes der erſte Hertzog von Brabandt im jahr tauſent/ zweyhundert/ drey vnnd neuntzig zum theil durch Erbfal/ zum theil auch mit ſtreitbarer Handt wider Reinoldum den Hertzog von Geldern jhm dieſes Hertzogthumb zugeeignet vnnd biß noch in henden behalten Daher die Landtſchafften von Lymburg/ Valckenburg/ Dalheim/ vnnd andere vber die Maaß gelegene Prouintzen/ alle jhre Streittige hendel vnnd Rechts ſachen vor dem Brabändiſchen Rechtſtul/ welcher ſtetig binnen Bruſſel ligt/ muſſen ſchlichten vnnd niderlegen laſſen. In Geiſtlichen ſachen aber muſſen ſie vor das Gericht zu Luttig (vnder welches Biſchoffliche Gericht ſie auch gehören) erſcheinen. Dieſe Statt Lymburg aber ligt auff einem Berge/ mit wehrhafften Thürnen vnnd Mauren wol verwaret/ hat auch zu mehrer Befeſtigung ein ſtarckes Schlos/ deſſen Mauren/ Thürn vnnd Vorwehren auß harten gehawenen Steinen (deren Bruch vnd Gruben dieſes Hertzogthumb bey ſich ſelbs hat) gemauret/ vnd auff den Gipffel eines gähen vnnd vnerſteiglichen orts des Berges geſatzt. alſo daß es nicht zu vndergraben /. oder einiger Weiſe zu zerſprengen iſt. Die Wäld ſo nechſt herumb gelegen/ ſtehen voller Eichen vnd Büchen: vnd haben viel heilſame Artzney kreuter in ſich. Vnden an dem velſichten berge

darauff das Schloß ligt/laufft der Fluß Weſa/ oder wie ſies nennen Weſe- do/ welcher den Einwohnern kein geringen nutz bringt: vnd entſpringt in der groſſen Arduenniſchen gewildnus/ da dannen er durch das Lymburger Land mit eim ſüſſen geſchön hinrauſcht biß er bey Luttig in die Maaß treibt. Dieſer fluß iſt dem Mullenwerck wunder bequem/ſonderlich aber den Tuchferbern/welcher ein groſſe anzal iſt in der Vorſtat Dolhen. er iſt auch ſehr fiſchreich/ſonderlich aber hat er viel Trutten vnd die ſo groß/daß ſie fur Salmen beſtehen künten: item Vmbren/ Lampreten oder Pricken/ Aal/Krebs/ vnnd dergleichen fiſch ſo ſich vnder den holen Felſen gern halten / hat es alda ſo viel / daß ſie mit groſſer wolluſt gefangen werden Das Erdreich vmb diſe Statt her iſt zu allerley fruchten/ſo zu vnderhaltung menſchliches Lebens dienen/fort zu bringen ſehr geſchlacht vñ bequem:bringt aber kein Wein/vnd das darumb / dieweil es etwas zu harte vnd rauhe lufft darzu hat. aber gute Weide fur das Vieh findt man bey dem Dorff Herui nach ſeinem willen/ wie dann dauon die gute/ dicke/ vnnd fette Lymburgiſche Keeß zeugnus geben kunnen/ welche gen Cölln vnd auch anderswahin mit guter menge zu Kauff gebracht werden. Die feitigkeit vnd krafft dieſes Erdreichs bringt auch viel andere Kreuter herfur/ welche zum theil in der Medicin oder Artzney / zum theil auch in der Küchen gebraucht werden. Der Weitzen vnnd Spelt ſo da geſehet wirdt / felt ſo ſchwer vnnd fett/ das man auch das ſchönſte Weißbrott dauon gebacken kan. Dieweil auch kein Weinwachs im Land iſt / ſo haben ſie der guten Gerſten ſo viel daß ſie ein fettes vnnd krefftiges Bier dauon ſieden/vnnd gibt ſo gewaltige vnnd ſtarcke Dräncker alhie (da doch von vielen dis ort mehr vnder das Welſche als vnder das Teutſche Landt gerechent wirdt) daß nicht allein die Griechen vnd gemeine Teutſchen / ſonder auch die Sachſſen ſelbs in groſſer gefahr ſtehen/ ob jhnen dieſe den Preiß des sauffens nicht weit entragen werden. Dieſe Landſchafft hat auch viel Bley vnnd Eiſen gruben/ deren Herren einen groſſen Reichthumb damit aufflegen vnnd verſamlen. Auch wirdt alhie in dem Aker Walde bey Sanct Henrichs Capell der Stein Calaminaris auß den Aderen der Erden herfur gebracht/ welchen Plinius in der Artzney oder Medicin gewaltig herfur zeugt. Alhie hats auch gute Kolberge / welcher Steinkolen gantz Schwefelachtig die hitzigſte fewr machen kunnen: deren geſtubs auch alſo fett/das man auß dieſen die runde wolbrennende Kluten formiert. Darneben findt man auch noch gar herrliche vnd ſchone Steingruben in dieſem Land / die denen von Namen gar nichts nachgeben / vnnd dem Marmor vnnd köſtlichem Jaſpis nicht vngleich ſindt/ mit weiſſen/ ſchwartzen/ vnnd braunen ſprenckelen auff das artigſt geziert / darauß man Morters vnnd Tafeln ſchneidet / ſo glat pollert daß man ſich darin ſpiegeln möcht. Dieſe

Weſa der Fluß.

Limburger gewaltige Biertrăncker.

Steinkolen.

Marmor ſtein.

Stein braucht man in den Königlichen Heuſern vnnd Paläſten zu Simſen/ Seulen/ Capitalen Ornamenten Fueß/ Bülſtern/ vnd dergleichen. item zu der Könige vnd Fürſten Epitaphien vnnd andern kunſtlichen monumenten. Auß dieſem Stein iſt auch bey vnſern zeiten daß vberauß koſtliche vnd kunſtige Raht Hauß zu Antwerp gebawet. Beneben vielen anderen Dörffern vnd Meierhöuen/ hats auch in dieſem Landt zwey Dörffer (die man wol Stettlin nennen möchte) gantz ſchon vnnd perfect erbawet/ als nemlich. Ypen/ vnd Herui in beyden wohnen ſehr reiche vnnd treffliche Käuffleuth/ welche alle Franckfurter Meſſen ein groß gut an Tüchern vnd Eiſenen Negeln da verhantiren/ vnnd mit groſſem Reichthumb widerumb heim kommen. Ein Velt Weges von der Statt Limburg ligt ein altes vnd gar herrliches Cloſter/ zum Gottes Thal genant/ Ciſtercienſer Ordens/ von Hertzog Heinrichen dem zweiten erbawet/ welches Gebein noch alda in einem ſteinern Sarch behalten werden. Vnd iſt auch alda die Begrebnus der Edlen von Roßmel. In dieſer Landtſchafft findt man auch hin vnnd her viel quellende Fonteinen/ welche der Befeuchtigung des Erdreichs ſeht bequem/ vnnd den Durſt zu leſchen nicht weniger dienlich ſindt. Vber alle dieſe Wäſſerquellen/ vnnd ſo viel derſelbigen auch vber viel Meil hierumbher zu finden/ gehet weit vor der koſtliche Sawrbrunn des Arduenniſchen Waldes/ zwey Velt weges von der Stat Lymburg gelegen in eim Dorff Spa genant/ von dem man jetziger zeit weit vnd breit weiß zu ſagen: vnnd beſuchen dieſen Brunnen nicht allein die Einheimiſchen: ſonder auch auß weit gelegenen orten von Welſchen vnnd Teutſchen ziehen dahin viel Edelen vnd Vnedlen/ die entweder mit einigen Leibs gebrechen beladen ſindt/ oder doch jhre geſundtheit in friſchem vnd gutem weſen zu erhalten/ allen künfftigen zufellen vnnd gebrechen hiemit vorkommen wollen. Ob nun wol die Statt Limburg jhres ſehr kleinen Begriffs halben der Einwohner nicht ſo viel dar zellen kan/ wie viel andere Volckreiche Stett: ſo iſt gleichwol alles das jhenige an jhr zu finden dadurch ein Statt nahmhafft vnd berumbt werden kan oder mag/ wie bißher angehort: furnemblich aber wirdt ſie berumbt durch die tugent etlicher furtrefflicher Männer ſo dannen her burtig ſindt/ als nemblich: Joannes Ränius Abt zu Sanct Jacob auff dem Werdt zu Lüttig/ Sanct Benedict Ordens: Nicolaus Wilſtein/ Bellireditus/ Præmonſtratenſer Ordens zu Lüttig auff eben demſelbigen Werdt oder Inſel/ welcher gleichwol eines elendigen todts geſtorben iſt: D. Lambertus Oberſter vnd Vörſtender des oben gemelten Cloſters Gottes thal genant/ vnder dieſem ward daſſelbige Cloſter von den Statiſchen Soldaten geplundert vnnd in den Brandt geſteckt/ im Jahr Chriſti tauſent funff hundert vier vnd ſibentzig den 5. April. Wilhelmus Bilkinius ein Theologus von der Jeſuiter Geſelſchafft. D. Gylbertius

Gottesthal ein Cloſter.

Sawrbrun zu Spa.

tius Lymburgus/ der berumbte Arzt/welche facultet der artzenei er 36. Jar zu Luttig mit grossem lob vnd ehren professiert vnd geubet hat. zu diesem als zu einem andern Aesculapio haben in jhren leibs kranckheiten jhre zuflucht gehabt drei ordentlich einander folgende Bisch offen von Luttich. vnnd hat König Eduart von Engelant seiner etlich mael begert/ mit anbietung eines grossen stipendij. wie in gleichem auch gethan hat Philibertus Hertzog von Saphoien. Ja die Academei von Louen selbs hat mit högstem vleis bei jhm angehalten/ das er sie seiner gegenwertigkeit wöll geniessen lassen/ vnd mit seiner profession jhre Vniuersitet verziren. er starb entlich zu Luttig im Jahr 1567. den achten Februarij/von seinem leben vnnd dot ist ein besonder Büchlin außgangen. Sein bruder Joannes Fuseus genant der Rechten Licentiat/ein herlicher vnd wolgelerter Man / general Anwalt zu Luttig/stirbt auch daselbst im neun vnd zwantzigsten jahr seines alters/ nach dem er in seiner jugent gantz Engelant/Franckreich/vnd Jtalien durchwandert hatte/seiner wissenschafft auch einige erfarung mit beyzufugen. Doctor Remaclus/auch aus diesem geschlecht von Lymburg burtig/ ein artzet vnd Canonicus binnen Luttig. Petrus Maheur ein gelerter Man vnd guter Poet. Johan Flemming/ein furtrefflicher Arzt/welcher dem Geistlichen Ampt zu acker abgedanckt/ nach dem er zu König Sigmunt in Polen berufen/alda er des Königs Leibartzt gewesen/ entlich zu Cracaw gestorben ist. D. Wilhwelm Gulpen/ aus dem edlen stammen des Roßmeler abkünfftig/Gubernator vber Lymburg vnd Valckenburg die prouintzen/ von wegen des Königs in Hispanien. Gulhelmus Limburgus.

Das Hertzogthumb Lutzenburg.

Cap. 81.

DJese Lutzenburger Landschafft hat jhren nahmen / wie andere mehr/von jhrer Hauptstat Lutzenburg. Waher aber dieselbe also genant sei/kan niemant gewis sagen oder melden. Sie hat anfenglich den titel einer Graffschafft gefuert / darnach ist sie zur Wirdigkeit eines Hertzogthumbs erhaben worden / darinnen sie auch noch heutiges tags besteht. das sie aber so hog ankommen ist/ messen etliche dem Wenceslao Römischen König zu/etliche aber Carolo dem vierten. Conradus Vercerius schreibts Henrico 7. zu/ welcher aus demselben geschlecht der erste Römische Keyser gewesen. Vorzeiten ist Lutzenburg ein theil des Trierischen gebiets gewesen. Jre gelegenheit so sich von der einen gemarck/ nemlich dem Walde/der jetzunt Arduenna genant wirdt / bis an die Mosel erstreckt/welcher Flus vom Poeten Ausonio nicht mit wenig versen geprie-

ſen wirdt/iſt mit dieſen benachbarten gebieten vmbgeben/nemblich mit dem Frantzöſiſchen/Lothringiſchen/Metziſchen/Trieriſchen Gulichſchen/ vnnd Lüttigſchen. Es hat nicht mehr dan neun Stett wie Vercerius ſagt. hat wol vorzeiten mehr gehabt / iſt aber durch freygebigkeit vnnd reichligkeit des Gottsforchtigen Henrici zum theil an das Stifft Trier verſchoncken / als die Freyſtett Sarburg/Vitel/vnd andere: zum theil auch durch die Frantzöſiſche Kriege verſchmälert worden. Dieſe Landtſchafft iſt den mehrern theil bergächtig/hat auch an etlichen orten Wälde: ſonſt iſt ſie gnugſam erbawet. Zu dem hat man auch geſehen daß an vielen orten die Wälde außgereutet/ vnd jhre Platzen zu fruchtbaren Eckern erbawet worden. Das volck redet den mehrern theil Teutſch. doch in dem theil welches ſich nach Franckreich landet/gebrauchen ſie auch derſelben Nation ſitten vnd Sprach. Diß Hertzogthumb/wie Guiccardinus bezeugt/begreifft in jhrem gecirck 70. kleiner Meilen es ligen ſiben Graffſchafften darin/vnd mehr dann ſiben Freiherrſchafften/auch ein groſſe anzall der Edelleuth wonungen. hat 23. Stett mit Mauren verwaret/ohn die/ welche durch vnſinnigkeit vnd brant der Kriege verhergt vnd zerſtöret. hat auch tauſent vnd acht hundert Dörffer/darzu etliche Schlöſſer nicht eines geringen nahmens. Die Hauptſtatt iſt Lutzenburg /oder ſo du lieber wilt/ Lucenburg/ dann ich befinde/daß ſie auff beyderley weiſe/doch ohn einigen vnderſcheid/geſchrieben werde/vnnd wie des nahmens Vrſprung vngewiß / alſo iſts auch zweiffelhafftig wie man jhn recht ſchreiben ſol. Es meinen etliche jhr nahm komme her von dem waſſer Elza/ ſo daran her laufft (mag villeicht das ſein/ welches Antoninus Alontiam nennet) als ob es Elzenburg ſol heyſſen / werdt aber geſtummelt Leltzenburg genennet. Etliche wollen jhres nahmens vrſprung von einer altuettliſchen fabel der Gaucklerin Meluſina herbringen. aber dergleichen ding ſindt wir weder zu beweiſen noch zu widerlegen vorhabens. Jn dieſer Statt iſt der gantzen Landtſchafft oberſter Rath vnnd Richterſtul. ſie iſt veſt gnug/ligt aber vneben. dan dieweil ſie zum theil auff einem Berg/zum theil in einem tieffen vnnd gähen thal gebawet. iſt ſie gar vngleicher form anzuſehen. Dieſer folget die Statt Arlun/welche oben auff einem Hugel gebawet/darzu zimlich ſchon iſt. Man meinet/der Mon(zu Latein Luna genant) ſey vorzeiten alda verehret worden an ſtatt einer Göttin: daher ſie auch den nahmen habe/als wan ſie von Ara Lunæ(einem Altar des Mons) Arlun were genant worden. Auff der andern ſeiten ligt Rodemachern. daruber ligt Thionuille am geſtade der Moſel/welche der gantzen Landſchafft ſchirm/ vnd zwar wider allen feindlichen anlauff ein veſtes Stettlin iſt. Die beide Stetlin/Grauemachern vnd Königsmachern ligen an demſelben Waſſer. Die Statt Dechry ligt an der Saur. Virton/Echternach/ vnnd Viane ſindt auch Stett. Deßgleichen Baſtoigne/welche auch faſt des gantzen Landes

Arlun die Statt.

Kauff-

Kauffſtatt iſt/am Wald Arduenna gelegen. Es ligen auch darin die Stett/lin Malmendiel/Dampuille/Neufchaſtelle/Marville/La Röche/vnd Durbuy/welchs meiſt Welſche nahmen ſindt. Item die Stätt/ S. Veit/ Marza/Yuois/ Chyny/ vnnd Ferta/ welche beym Guicciardino alleſampt weitleuffiger beſchrieben worden.

Man findet auch bey Munſtero/ daß die Graffſchafft Lutzenburg vnnd das Königreich Böhmen lang vnder einem geſchlecht geweſen: dann Johan von Böhmen der blinde hat zu Lutzenburg Hoff gehalten. Darnach ſindt ſie von einander gekommen / vnnd iſt Lutzenburg an eine Fraw von Bayern gefallen / welche ihre Gerechtigkeit Hertzog Philipſen von Burgund verkaufft. Vnd als Keyſer Maximilian Erb ward Hertzog Carlens von Burgund / iſt ihm das Land Lutzenburg mit zugefallen. dann Hertzog Wilhelm von Saxen da zuuoren auch ſeine Gerechtigkeit ſo er daran hatte / den Herren von Burgund zugeſtelt hatte. Vnd Keyſer Carl hat diß Land auff ſeinem Tauff von ſeim Vätter Philippo entfangen/ vnnd iſt diß ſein erſter titel geweſen/der Printz von Lutzenburg. Diß Landt hat allzeit ſeine Gubernatores gehabt/welche die Fürſten dahin verordneten. vnd als diß Landt an K. Maximilianum durch das frewlin von Burgund fiel/gab er das Gubernament Marckgraff Chriſtoffeln von Baden vmb etliche tauſent gulden. Es haben auch die Fürſten von Hochberg vnd Baden im Land Lutzenburg getrewlich hauß gehalten / es beſchutzt vnnd beſchirmt fur den Frantzoſen vnd etlichen Grauen ſo des Landts feinde waren/ haben etliche Raub Heuſer abgeworffen vnnd bezwungen/als Bulligon/Eßdan/Rodemachern/vnnd Reichenſperg. Fräw Margret von Oeſtreich/widwe von Saphoien/Keyſer Maximilians Dochter/ hat die Pfandtſchafft des Gubernaments Marckgrauen Bernharden von Baden abgelöſſt/ vnnd den Marckgrauen von Berges auß Brabandt darein geſetzt/vnnd als der bald ſtarb/ward der Erbtruchſes auß Henegaw vom Keyſer dahin geſetzt. dieſen hat der Frantzoß vnuerhüts vberfallen / vnd das Landt faſt biß auff Dietenhouen eingenommen/ verherget vnnd verbrant im jahr Chriſti 1542. vnnd 1543. Es iſt ein löblicher vnd nahmhaffter Adel im Land/ die auch ſchöne freyheiten haben. Etliche Grauen muſſen ihr Lehen da entfangen / als Manderſcheidt/ Arenburg/ Salm/ Ryfferſcheidt/ Rhineck/ Kriechingen/ vnd Iſenburg.ſampt andere Herren vnd vom Adel groſſe menge. In der Statt Lutzenburg iſt ein hoher Rath/vnd Preſiden in Räthen. Die Ritterſchafft kompt gemeinlich alle jahr viermal in dieſer Statt zuſammen. Das Land hat viel Wäld vnd kleine Bächlin/vnd einen geſunden lufft. Sein beſte Narung iſt Vieh/vnd das ſehr gut. Dieſe Landſchafft hat auch etwas durch kriegs vbung erlitten vnder Henrico 2. König in Franckreich vmbs jahr 1552. vnnd 1553. Petrus Apianus helts dafur/ diß ſeye die Statt

Lutzēburg wie es an den König von Hiſpanien geraten.

in Belgio/ ſo vom Ptolemeo Auguſta Romanduorum genant wirdt/ aber Volaterranus helts fur ein Statt in Normannien/ vñ dz die Romanduer die Normannier ſelbs ſeien: welches aber Villanouanus befunden das ſich in vergleichung der orter gantz nit ſchicke. Was dieſe prouintz mehr fur hat tes anſtoß erlitten/ vnd was fur meutenirung der obrigkeit halben darinn ſich zugetragen/ beſchreibt Herr Georg Bruin in den Stettbüchern Hogenbergii.

Das Niderteutſchlandt/ ſo man ins gemein Belgium nennt. Cap. 82.

Vide tab. 41.

ES ſtellet dir dieſe Taffel nicht das gantze Niderlant fur augen/ ſondern nur ein theil deſſelbigen/ nemlich den theil ſo ins Weſten gelegen/ da ſonſten das nider Saxen/ als die Stett Bremen/ Lubeck/ Hamburg/ Roſtock/ ꝛc. auch das Niderland von vielen genant wirdt: dan bey den hohen Teutſchen alles das jenige ſo nun dit vnnd dat fur dis vnd das ſpricht/ fur Niderlandt geſcholten wirdt: daher dan dieſelbige gegend zum vnderſcheit dieſes Niderlants/ Oſtlant vnd Oſtwarts genennet werdt. dieſes theil wirdt gemeinlich kürtze halben Belgia vñ Belgium genant/ vnd werden die Welſche lender zum vnderſcheidt dieſer Teutſchen Belgen/ das Gallica Belgia/ oder Belgica Gallia genant. Vnder dieſem vnſerm Belgia/ welches noch in das Teutſchlandt vnd zum groſſen theil vnder das Römiſch Reich gehört/ werden begriffen die 17. Prouintzen/ welche nun 35. Jahr lang bis noch zu/ mit dem König von Hiſpanien der Regierung vnd Religion halben groſſen ſtreit vnnd ſchwere blutige krieg gefuert haben vnd noch furen. als da ſindt: das Hertzogthumb Brabant/ Lymburg/ Lutzenburg/ vnd Geldern: die Graffſchafft Flandern/ Artois/ Hennegaw/ Hollant/ Seelant/ Namen/ vñ Sutphen: des H. Röm. Reichs Marckgraaſchafft Antwerp: die Herſchafft Frieslant/ Mechteln/ Vtrecht: die prouintz Ouer Yſſel/ vnnd Grunlngen. dieſes ſindt alle ſampt ſo wol gebawte

herlichkeit des Niderlandts.

lender als man finden möchte. dann es werden darin an die 208 Stätt gefunden/ alle mit Mauren/ Wällen vnd gräben verwaret: vnnd vber 6300. Dörffer/ die auch alle mit jhren Kirchen vnd Thürnen begabet ohn die Höue/ Schlöſſer/ vnd Clöſter/ deren auch kein geringe anzall darinnen iſt. Es hat dieſer ſtreich (anzufahen von dem theil ſo gegen Auffgang am Meer liget/ bis an die Eembs) welches an der Teutſchen See des lands gemarck iſt/ nachfolgende benachtbarte Furſten: den Grauen von Oſtfrieslandt/ den Biſchoff von Munſter/ den Hertzogen von Gulich/ beide Ertzbiſchoffe von Cöllen vnnd Trier/ vnd entlich den Künig aus Franckreich/ bis an ſeine euſſerſte theil der riuier Aa/ welches ſein Marckſtein gegen Nidergang iſt. der lufft dieſes landts/ wiewol er ein wenig zu feucht ſcheinet/ wirdt er

dennoch

dennocht zur geſundtheit vnd bezwing der Einwoner ſehr dienlich geachtet/ als der daſelbſt, furnemblich aber in dem theil Brabandts ſo die Kempen genant/viel alte leuth mache. Es durchzehen es allenthalben ſchone flieſſende wäſſer, iſt mit wälden vnd büſchen/zur wolluſt/zur Jacht/ vnnd notturfft des lands wol verſehen: hat keine berge dan nur vmb Luzenburg vnd Namen In Hennegaw iſt es auch an etlichen orten hugeliche vnd vneben. Tregt gern Getreid/vnd allerley früchte/auch kreuter ſo man zur Artzenei gebrauchet. Auch hat es vff etlichen orten zimlich groſſe vnnd weite heiden/ als die Kempen/die Velaw/ vnd etliche geringere/ die man zu Latein Ericeta nent von dem heiden kraut Erica. vnnd ſindt ſolche heiden vberal zur Viehweid ſehr bequem/ dieweil ſolches fleiſch ein lieblichern art hat als das gemeine. auch halten ſich wenig ſchedliche Thier darinnen. Dieweil faſt dieſer gantze begriff zweyerlei ſprach gebraucht (dan an vielen orten darinnen redet man Frantzoſiſch vnd Teutſch zugleich) darzu auch fur vnd fur der gewerb vnd kauffmanſchefft halben vol Spanier vnnd anderer außlendiſchen Nationen iſt/ſo tregt ſichs zu/das gar viel örter/als Stett/Flecken/Flüs/mehr dan einen nahmen haben: dan ein jeder gibt jhn nahmen nach art vnnd eigentſchafft ſeiner Spraach/die auch bisweilen mit jhrer angeborner Mutterſprach bey weiten nicht vberein kommen. vnd man befindt das etliche Scribenten/die ſonſt fleiſſig genug ſindt / eben darumb das ſie der vielheit ſolcher nahmen vnerfaren / in ſchwere vnnd vnleidliche jrthumb gerathen ſindt/als zum Exempel: Dominicus Niger ſetzt in ſeiner Geographei Anuerſam/an ſtat Tareuanne/ vnd beſchreibt Antorpiam (von welcher er doch bekent das ſie in dem exemplar ſo bey Henrico Petri gedruckt worden / vnrecht Antrocipia genant werde) als wen ſie am geſtade des waſſers Tabuda dreiſſig Leuken von Tarauanna gelegen were/ſo doch kundtbar das Anuerſa vnd Antorpia nur eine Statt ſindt. Eben derſelbe meinet auch das Mechlinia vnd Malines/ Leodium vnd Liege/ Nouiomagum vnnd Nimega/ Traiectum an der Maas vnd Trait (fur die man auch Trecia vnrecht lieſt) zwo verſcheidene Stett ſeien/ſo doch beide nahmen nur eine Statt bedeuten. Er nennet eine Statt Raremutium auch Rhamon geheiſſen ſei man kan aber aus ſeiner Beſchreibung liechtlich abnemen/das er durch ſein Raremutium vnd Rhamon die Statt ſo wir Ruermund nennen/ will zuuerſtehen geben. Alſo meinet er auch / die Statt Rhenen ſo in Gelderen am Rhein gelegen / ſei eine Statt mit dem Biſthumb Rheins in Campanien dem theil Franckreichs/dieweil jhre nahmen einander faſt geleichen iſt aber ſolches dem Man ſo vnſere landen gantz vnbekant geweſen / gern zuuerzie hen.

Jrthumb in vielheit der namen

Damit aber der Leſer nit in geleiche jrthumb gerathe/ wollen wir etliche furneme nahmen/vff Nider vnd Hog Teutſch/ Welſch vnd Latiniſch zu ſamen zu

men fugen: Antwerp wirdt von den Niderlendern ſo das Hoz Teutſch afſectiren wollen/ Anorff genant/da ſonſt der nahm Antwerp oben im land geſprochen vnd verſtanden wirdt wie niden im land/Lat. Antuerpia / Ital. Anuerſa/Hiſpan Enberes/Franc. Anuers. Aken oder Aquen / ach oder achen/Fran. aix Lat aquisgranum. Hertzogen Buſch/Fr. Boiſſeduc/Latin. Sylua ducalis. Ryſſel/Fr Lille Lat. Inſulę. Luick/Luitich/Fr. Liege/ Lat. Leodium. Cöllen/Franc Cologne/Latin Colonia agrippina. Dordrecht vnd Dort/ Dordracum Latin. Mecheln/Franc. Malines. La. Mechlinia. Turnaw/Dornick/Tornacum. Atrecht/arras/Atrebatum. Mabeuge vnd mabuſe/Malbodium. Tienen/Tillemont Namen/Namurcum. Maſtricht/ Fran Trait/Lat. Moſetratectum. Waſet/Viſet. S. Truien Fr. Centron/L. Sancti Trudonis. Dietenhonen/ Thionuille/Theodonis villa. Gulick oder Julic/Gulich/Juliers/ Julia oder Jullacum Gertsberg / Fran. Grammont. Judoigne wirdt von den Teutſchen Geldenaken genant. Gemblours ein Abtei/Gemblacum. Soigni Fr. vff Teutſch Sennecke. Halle/ Noſtre Dame de Hault. Cortryck/Fran. Courtray/Cortracum. Comenen/ Fr. Comines. die Maas/Meuſe/Moſa die Scheld/Eſcault / Scaldis bey Ceſare vnd Plinio. Leye ſi Fr. Liege. die furnembſte beſchreiber der Niderlanden ſindt geweſen: Becanus/Petrus Diuens/Hubertus Thomas Leodius/Joannes Caluetus Stella aus Hiſpanien/Ludouicus Guiciardinus vnd newlich auch der Michael Eytzinger in ſeinen Niderlentſchen kriegen.

Belger ſo viel als Balger oder krieger. Von dem nahmen der Belgen iſt vnder etlichen Scribenten ein groſſe nachdenckung geweſen: der eine wolt das land vnd volck von einem Hertzogen Belgio her ziehen/der ander von einer vorzeiten geweſenen Hauptſtatt dieſer gegend/aber alles nix beweiſlich. drumb der ſo beid der hohen vnnd nider Teutſchen Etymologei ein zimliche erfarung hat / ſiehet ſtrax das ſie den nahmen von jhrer that vnd natur bekommen/gleich die Wandeler/Treiber/Vbinger/Kämper/Quaden/ Catten/ Schyten/ Balger oder Belger/ die ſtets mit andern völckern zu kriegen vnd zu balgen hatten. das ſie aber heutigs tags auch ſolche natur vnd weſen hetten/ wil Ich ja nit geſagt haben/dan Ich auch ein Niderlender von geburt bin. damit wir aber an die particular Beſchreibung dieſes Belgij oder Niderlands kommen / ſo wollen wir an dem Furſtenthumb Cleue beginnen / damit wir mit den andern zu beſſer ordnung halten kunnen/weil dis land im abziehen dem Cölniſchen vnd Gulichſchem lande am negſten gelegen/ aus denen wir hie zuuoren ein wenig wider zu ruck geſprungen waren.

Dis Furſtenthumb gehört vnder den Hertzog von Gulich / welcher auch zum offtermael ſeine Hoffhaltung daſelbſt hat. Es hat aber ſeinen nahmen von der Hauptſtatt ſo darinnen gelegen/ auch Cleue genant / von welcher

cher gelegenheit Munſterus alſo ſchreibet: zur zeit als Juſtinianus der Kei-ſer ins regiment gekommen/nemlich vmb das Jahr Chriſti ſiebenhundert eilff war in dem Cleuer land ein einige Dochter deſſelben Landes Herren/ welche Beatrix geheiſſen/ vnnd hat ein groſſes Gebiet gehabt/ ja auch das Schlos zu Nemnagen mit allem ſeinem zugehör war jhr zuſtendig: ſie hat auch ein Schlos erbawet welches ſie Cleeff geheiſſen/ von dem hügel oder Cleue darauff das Caſtel gelegen: dann die Niderlender ein Berglin oder hügel ein Cleff nennen. Es iſt aber Cleff oder Cleue ein ſchone luſtige ſtatt/ ein klein ſtuck wegs vom Rhein ab gelegen/ ſo das man ſie auff dem Rhein beſcheidentlich jhrer höhe wegen für ſich ligen ſiehet/ alſo das der Lateiniſche nahm Clinia auch der gelegenheit einen ſchein gibt/ nemlich a Cliuo (welches ein Cleff oder Hugel auff Teutſch iſt) darumb dan des Roberti Cenalis meinung ſehr lam iſt/ welcher ſagt/ ſie heiſſen Cliuenſes/ ſo viel als Clauenſes von den Clauis (das iſt/ kolben oder kuſen) ſo die Guinenſer aus befelch Königs Rodolphi getragen haben. Es haben aber vorzeiten die völcker Grynnes das Hertzogthumb Cleue bewohnet/ da es ſich an Geldern grentzet/ alda der Flecken Gronſtein ſcheinet ſeinen nahmen von zu behalten haben/ wofern er anderſt nit von der grumigkeit alſo genant wirdt. Es hat aber dis Hertzogthumb ohn die hauptſtat Cleue/ auch mehr ander ſchoner ſtett vnd Flecken: das Stätlin Rees/ ſo an der rechten oder Ooſter ſeiten des Rheins gebawet: vnd Griet/ welches bas hinunter an der lincken ſeiten gelegen darnach folgt Griethuſen/ vff eben derſelben ſeiten/ da ſich die landſchafft an die Betaw grentzet/ bey dem Schlos Lobeck/ welches ſo viel geſagt als das Eck oder End des Loops (lauffes oder fluſſes) dan alda der Rhein drey Eck hat. Ein wenig höher auff der rechten ſeiten ligt Embrich/ welches man meint das vorzeiten Aſciburgium geheiſſen hab/ eine ſchone mit zwen ſpitzen Kirchthürnen von weitem zu ſehen/ ligt am Rhein vff einem luſtigen flachen Velde/ iſt ſehr namhafft wegen der guten particular Schulen welche nun viel Jahr darin floriert hat. Man findet vnder den nahmen der alten Teutſchen völcker auch den nahmen Ambriones/ welche ſich erfinden das ſie in dieſer gegend des Rheins gewonet/ vnnd das aus den zwey wörtlin/ Am Rhein/ formiert ſeie Amreiones/ Amriones/ vnd Ambriones. darumb auch Melanthon aus Amriones Amrich vnd fort Emrich formiret. vnnd ſol ſich niemant daran keren das die Statt einen Eimer in jhrem Schilde furet/ dann ſolche gutdunckenheit iſt durch vnerfarenheit vnſerer vorfaren mit mehr Stetten eingeriſſen/ als Weſel/ Baſel/ Schaffhuſen/ ꝛc. welche das rechte etymon Jhrer Statt nahmen nicht gewuſt/ deßhalben in jhren Statt ſchilt einen Weſel/ ein Baſilisken/ ein Schaeff mit eim hauſe/ figuriert haben/ welches itzunt jre trewe nachkomlich keines wegs gedencken zuuerenderen,

Cleue die Statt vñ Fürſtenthumb.

Embrich die ſtatt.

Faſt in mitten dieſes lands ligen Calcar/ Gennep/ vnnd Goch. San'en (welches etliche Xanten ſchreiben) auch ein ſchöne Statt auff der lincken ſeiten des Rheins/ welche jhrer altheit vnd Antiquitet noch teglich viel warzeichen gibt: vnd ſonderlich bezeugt ſolches der Stein / zu Latein tophus genant/ bey den Einwonern Duuenſtein (welches auch ſcheinet gebrochen zu ſein aus Tophenſtein), vnnd wirdt deſſen ein groſſe menge alda gefunden. dan die ackerleuth im bawen dieſe Steine heuffig verſamlen vnd bewaren/ ſie alsdan den Brabenderen vmb ein gros gelt verkauffen/ welche fort köſtliche maurſtein daraus bereiten/ vnd man helts dafur / das derſelbigen art auch keine anderſwa mehr gefunden werden/ vnnd wirdt von jhnen Daraſt genant: dan hiemit werden auch die waſſergraben vnnd canalen oder roer/ bißweilen auch gantze gewelb vnder der Erden bewaret vnnd dicht gemacht/ das das waſſer keinen durchdrang an jhnen haben möge. vnd wirdt hiemit beſtrichen vnd befeſtiget alles was man mit gewiſſer dichtigkeit vnd feſtigkeit wil bewaret haben: dan der gyps oder Kalck dieſer Steine/ allen anderen maurungen vnd ſchmirungen weit vorgehet. der ſtein iſt etwas aſchenferbig/locherich/ vnd ſehr hart: vnd man helts dafur/ das die Römer hin vnd wider vff dieſem ort etliche ſtarcke Heuſer vnnd Veſtungen von dieſen fureruanten ſteinen gebawet haben/dieweil kundig/das der ſtein an dieſem ort nit waxe/ſonder anderſtwaher hiehin gefuert ſei worden. Man hat aber dieſe ſteine auch kurtzlich bey Neumagen in der erden gefunden / alda man etliche derſelben ſtucker außgegraben/welche in jhrer vierecketen lenge funff ſüß begriffen. dieweil aber dieſer ſtein löcherich iſt gleich ein ſchwam oder reibſtein ſo man in etlichen batſtuben ſiehet/ welche auch vff etlichen orten die Schlächter gebrauchen / die Sew auswendig damit zuſchaben: ſo kan man nit leichtlich einige Buchſtaben oder andere zeichen darin hawen: Man hat aber nahe dabey gebackene ſtein gefunden/ in welchen mit Römiſchen littern etliche monumenten eingehawen waren. vnnd werden dieſelbe allein in einer rechten linien vnden an einem Berg bey dem Flus/die Meer genant/ausgegraben. daher man vermuthen kan/es muſſen entweder einige Veſtungen oder andere gebew von denſelben ſteinen alda geſtanden haben. Ja auch das Schlos zu Neumagen welches durch altheit verfallen/ vom Carolo Quinto wider erbawet worden / war von eitel ſolchen ſteinen auffgefuhrt.

Santen.

Toeffſtein

Daraſt aus Toeffſtein gemacht.

Weſel iſt ein ſchöne Statt/ wirdt auch mit zweien hohen ſpitzigen thurnen von weitem geſehen. iſt ſtarck vnnd volckreich/ mit waſſer/bollwercken/ vnd mauren alſo verſehen/das wo ſie nur inwendig mit noturfft verſehen/ leichtlich einen anlauff der feinde aushalten kan: iſt ein reiche ſtat/an einem begyemen ort gelegē/da die Lipp ſich dem Rein vermengt/welche der ſtat auch

Weſel die Statt.

einen groſſen nutz vnnd gewin mit einbringt. Es wirdt Vnder Weſel ge-
nant/ zu vnderſcheid des obern Weſels bey Boppart gelegen/ dauon oben
geredt worden: Es haben dieſe Statt jhre Hertzogen zu verſcheidenen zeiten
auff mancherley weiſe geziret. Eberhart Graff zu Cleff vnd der neunte zu
Teiſterband (dann dieſe Teiſterbantſche Graffſchafft mit vnder Cleue ge-
hörte/ welcher Grentzen waren alles das jenige was zwiſchen der Maſen/
Rhein vnd Wahl gelegen/ da heutiges tages ſchöne Herrligkeiten ligen)
ein frummer vnnd Gottſeliger Furſt hat das Collegium zu Weſel geſtifft/
im jahr 1225. vnder Arnoldo 2. welcher der 17. Graff zu Cleeff geweſen/ ha-
ben Gotfrid vnnd Otto die Grauen zu Cappenberg das Jungfrawen Clo-
ſter zu Weſel bauſſen den Stattmauren fundiren. Dieterich 8. welcher der
24. Graff zu Cleeff geweſen/ hat vnder Keyſer Rudolphen von Habſpurg
wider die Feind des Reichs gekriegt/ welchem der Keyſer mit der Frawen
zur Morgengab gegeben hat die Statt Weſel mit dem Schlos vnnd Ampt
Ringeberg/ ſampt allen Höuen ſo darunder gelegen. Auß dieſer Statt iſt
bürtig der gelehrte Man Arnoldus Weſalienſis/ welcher ein guter Græ-
cus/ Poet/ vnd Hiſtoriſchreiber geweſen. Nicht weit von dannen den Rhein
hinauff ligt Duißburg/ zu Latein Teutoburgum/ da die Römer mit den Duißburg
Teutſchen geſtritten/ vnnd hat dieſe Statt jhrer altheit gut zeugnus. Nit die Statt.
weit auſſen der Statt ligt der Duißburger Waldt/ zu Latein Saltus Teu-
toburgenſis/ welcher wie dauon auch die alten Hiſtorien zeugen/ nit weit
vom Rhein geleg./ da Harminius der Teutſchen Hertzog den Quintilium
Varum ſampt zwo Legionen geſchlagen/ vnd die Römiſche Banner vnder
die Erd vergraben. Dieſe Statt iſt auch nahmhafft worden durch den ſehr
geſchickten Aſtronomum vnd Geometrum Gerhardum Mercatorem von Gerhar-
Rupelmund auß Brabant/ welcher alhie die meiſte vnd letzte zeit ſeins le- dus Mer-
bens zugebracht/ vnd die kunſtreiche Landtaffeln/ ſo je vor jhm gefunden/ al- cator.
da an tag gegeben/ vnd noch hart halten wirdt ob vnder den nachkomligen
ſeines gleichen ich geſchweig ſein Meiſter auffſtehen werde. ſtarb alda An-
no 1595 im Decembri. Gegen vber Duißburg auff der Weſter ſeiten des
Rheins ligt die Graffſchafft Mörs von der Hauptſtatt ſo darin gelegen
alſo genant/ hat in dieſen Kriegleuffen viel erlitten/ vnnd ward auch das
ſtarcke Caſtell Modiliana durch die Hiſpaniſche Beſatzung vor etlich jah-
ren alda erbawet. Dieſe gantze Landtſchafft iſt auch ein ſchönes ebenes velt/
da der Rhein in mitten durchlaufft/ iſt an Getreid vnnd Baumgewäx ſehr
fruchtbar/ hat aber keinen Weinwax noch Bergwerck.

Das Hertzogthumb Geldern. Cap. LXXXIII.

GElderlandt welches (wie faſt alle Scribenten darin vberein ſtimmen) der alten Sicambrer Sitz vnd Wonung iſt/ hat gegen

Norden das Frießlandt/ vnnd den Hauen oder die krumme des Teutſchen Oceani gemeinlich die Suderſee genant: gegen Oſten neben ſich Braband vnd Hollandt. Es iſt ein eben vnnd ſchlechtes Land/ hat gar keine berge/ aber hin vnd wider ſchöne wäld vnd förſt. Jſt fruchtbar an allerley gewechs/ fürnemlich aber Getreid zu tragen. Vnd dieweil es allenthalben voller Wieſen iſt / welche mit vberflüſſigem feiſtem Graß nach allem luſt daher grunen/ iſt es vber die maß bequem vnd tüchtig zur Viehzucht: alſo daß man auch auß andern weitgelegenen orten die magere Rinder alda zu meſten hinſchickt. Es wirdt mit dreyen berumbten Flüſſen / nemlich dem Rhein/ die Maaß/ vnnd die Waal bewäſſert. Begreifft in ſich die Graffſchafft Sutphen/ darneben auch die gewaltige groſſe Heide/ ſo man die Velaw nent. Es wirdt aber die Velaw durch die Einflüß des Rheins vnd der Jſſel ins Meer gantz gleich ein Jnſel vmbgeben. ſie iſt ein ſonderlich gute Schaffweide/ hat ſehr wenig Ackers/ mit hugeln vnd kleinern oder kurtzem gewäld zimlich beſprenget. Von Arnhem biß gen Harderwijck iſt ein groſſe tagreiſe vber hin die Velaw / vnd ligt Harderwijck hart an der Suderſee/ welche Statt vor alten zeiten vngefehrlich mitten auff der Velaw gelegen/ alſo hat die Suderſee das Lant hinweg gefreſſen in derſelben zeit ſindt nur Hutten vnnd Weichungen der Hirten geweſen (auff Niderlendiſch Haerders genant) daher der nahm Harderwijck dieſer Statt geblieben iſt. heutigs tags treibt ſie groſſe nahrung vnd handtirung mit allerley Fiſchwerck/ welches zum theil bey jhnen gefangen vnd getrucknet wird/ zum theil auß Norwegen dahin gefürt wirdt: dan dieſe Statt mit in den Hanſebundt gehöret. Vor den zeiten der Reformation hat allhie floriert Petrus Apherdianus ein ſehr gelehrter vnd Gottsförchtiger Man ein guter Poet/ vnd ein trewer Rector ſeiner Schulen/ welche in der zeit alda in einem guten weſen ſtunde. Jn dieſem Geldern ligen 22. Stett/ die mit Mauren vnd Gräben verwaret ſindt/ vnd vber die 300. Dörffer. Seine Hauptſtatt iſt Neumagen/ am Fluß der Wahl gelegen/ ein wolgebawte ſchöne/ vnd mit Einwohnern wolbeſetzte Statt/ darzu von wegen jhrer Müntz Gerechtigkeit ſehr nahmhafft: hat reiche Bürger / welche den mehrertheil mit Kauffmanſchafft vmbgehen. Der boden rings herumb wirdt ein Königreich genennet. Von Neumagen biß gen Mouck/ ein Dorff an der Maſen gelegen/ iſt drey ſtund gehens / vnd ein ſehr groſſe Heide / die Moucker heid genant / bleibt immer nahmhafft von der groſſen niderlag welche die Statiſchen alda erlitten / in welcher tod blieben Graff Ludwig von Naſſaw des Printzen Bruder vnnd Chriſtoffer Pfaltzgraff am Rhein Caſimiri bruder/ vnd wenig mehr groſſe Herren. Drey meilen vnder Embrich da die erſte ſpaltung des Rheins geſchicht/ auff der ſpitzen der ſcheidung/ ligt die vberauß ſtarcke Schantz von Martin Schencken dahin gelegt/ auff das ort ſo man das Fuxeloch nennet/

Velaw die groſſe heide/ dern Einwohner etwan die Kannemerlender genant werden.

Harderwijck die Statt.

Petrus Apherdianus.

Neumagen.

Moucker Heid.

Schenckē Schantz.

iſt ſo

iſt ſo ſtarck befeſtiget daß man drey Schantzen gewinnen muß/ eh man des gantzen wercks meiſter gewerden kan iſt voller guter wohnhaffter heuſer/vñ geſchicht groſſe handlirung darin. es kunnen neben der groſſen anzahl der Haußgeſeßnen noch etliche tauſent gewapneter Kriegsknecht ihr weſen darauff haben. vnd werden gemeinlich der Kern aller Statiſchen/ welche man die Ertzgenſen nennen möcht/ darauff gelegt/als Gerhard der Junge/ der Steuper/der Clout/vnd ihres gleichen.

Ruremund/ein ſchone Statt auff der lincken ſeiten der Maſen gelegen/ am Einflus der Ruer/dauon die Statt auch den namen hat: iſt zu vnſer zeit mit dem titel eines Biſthumbs begabt worden/ vnnd habens die Catholiſchen noch in beſitzung. Die Statt Zutphen ligt an dem ende/da ſich der fluß Berckel in die Jſſel begibt: tregt den nahmen einer Graffſchafft: es ſtehet ein reiches Cloſter der Canonichen darinnen / daruber der Biſchoff von Munſter geiſtlich zu gebieten hat. Arnheim ligt am geſtade des Rheins/ vff der lincken ſeiten/ein klein ſtuck wegs vnderhalb der ſcheidung des Rheins/ da der lincke arm den namen des Rheins behelt/der rechte aber ſo auff Zutphen hin tregt/die Jſſel genant wirdt. Jn dieſer Statt Arnhem ligt das letzte recht vnd Cantzeley (wie mans nent) des gantzen Landts. Die Geiſtligkeit dieſer Statt pflegte in zeiten der Catholiſchen dem Biſchoff von Vtrecht vnderworffen zu ſein. Hattem iſt ein kleine aber ſehr feſte Statt an der Jſſel gelegen. Elburg ligt mitten zwiſchen Campen vnd Harderwijck/an der Suiderſee vnd an dem end der Velaw Hernach folgen Wageningen/Tiel/Bommel/Bronckhorſt/Doesburg Dotecum des Herrn Berg welche jhren eigenen Furſten hat vnd ein Graffſchafft iſt. Ferners Lochem/Groll/Bredefort/vnd Geldern von deren die Landtſchafft jhren nahmen entfangen. auch Stralen vnnd Vehnlo auch an der Maſen gelegen/iſt zwar nit ſehr groß aber ein wunder wol befeſtigte Statt / hat jhren nahmen von dem Vehn/ welches da dannen begint vnd etlich meil ſich ins Nordweſten ſtrecket. daſſelbig iſt aber ein ſümpffig ſtuck Heldens / von fetter vnnd dicker Erden/da man guten Torff von machet/ welcher an den orten viel an Platz des holtzes gebrant wirdt. Letzlich ligt da Wachtendonck an der Neerſen mit eim ſtarcken Schlos/iſt gemeinlich ein Raubneſt der jenigen ſo es der andern Parthey abgewunnen Erculens ein Stetlin im Gülicher Landt/welchs etliche vom Hercule her ſich vnderſtehen ab zu neñen/gehört auch ins Gelderland. Neben dieſen ſindt noch etliche wolgeachte Stettlin mehr/welche ob ſie wol zu dieſen betrübten zeiten durch wuterey der Kriege vnd vnbilligkeit der zeiten jhrer mäuren emblöſet vnnd beraubet ſindt: gebrauchen ſich doch jhrer freiheiten/aller geſtalt wie andere Stett auch. Die furnembſten derſelben ſindt: Keppel/Burg/Gend/Batenburg/Montfort/Echt/Erkelenburg/vnnd Beuren: deren die zwo letzte ein jeder jhre eigne Herrſchafft hat/ wie auch

Ruremund. Zütphen. Arnheim zu Latein Arenacum. Vehno.

Baten-

Batenburg. Dieſe Landtſchafft hat vnder jhrem Grauen Othone gar ſehr zugenommen. Dann vmb dieſe Stett Arnhem/ Harderwijck/ Berimel/ Bech/ vnnd Wagening/ die dazumal alleſampt nur Meyerhöfe vnnd Dörffer waren hat er Mauren aufführen laſſen/ vnd ſie mit Burgerlichen Freyheiten begabet. In den jährlichen Geſchichten Johan Reyzersbergs/ findet man daß dieſe Landtſchafft zur zeit Keyſers Caroli Calui vnder dem nahmen Ponthis bekant/ vnnd von jhm im Jahr 1378 zu einer Herrſchafft auffgericht worden. Darnach im Jahr 1379 ſey dieſer Herrſchafft Ponthis von Henrico 3. der titel einer Graffſchafft geſchenckt / vnd die Graffſchafft Geldern geheiſſen worden: vnd ſey jhr erſter Graue Otho von Naſ-
Reinhalt 1. Hertzog in Geldern ſaw geweſen. Vnder dieſem titel der Graffſchafft iſt ſie verblieben/ biß zur zeit Rheinhaldi des 2. Da ſich aber die benachbarte Landtſchafften nicht allein fur der tugent / ſonder auch fur die Macht vnnd Gewalt Reinhaldi entſetzten/ vnnd das geruͤcht ſeiner Gerechtigkeit/ Gottsförchtigkeit/ vnnd Trewe gegen das Römiſche Reich aller Welt kundbar ward/ iſt er in einem offentlichen Reichtag zu Franckfurt/ in beyweſen des Königs auß Franckreich/ des Königs auß Engelland/ vnd der ſiben Churfurſten/ im jahr 1379. von Keyſer Ludwigen zum Hertzog gemacht worden. Es erzelen etliche daß ſich zur zeit Keyſers Caroli Calui / in der gegend da die Statt Gelder ligt/
Ein antiquiſche legend von Geldern. ein vngehewr giffig thier / deßgleichen auch am ſelben ort zuuor nie geſehen/ darzu wunder groß/ vnd vnerhört grimmig/ vnder einer Eichen ſich verhalten habe. Daſſelbig thier hat die Ecker verwüſt/ das Vich vnd andere kleine thier verſchlungen/ ja es hat ſich auch die Menſchen zu beſchedigen nicht enthalten. Die aber dabey gewohnet haben/ ſindt durch ſolchen newen vnd erſchrecklichen handel bewegt worden jhre Grenzen zu verlaſſen/ vnnd ſich in die Einöde zu verkriechen. Da hat aber ein Herr von Pont zween Söhn gehabt/ welche in dem ſie zum theil jhrem eigenen nutz vorſtehen/ zum theil auch jhren Nachbaren in ſolcher widerwertigkeit vnd vngluck zu hülff komen gewölt; haben ſie ſich mit höchſter liſtigkeit vnd kunheit an das Thier gemacht. vnd nachdem ſie viel ſtreits vnd vnglucks wider es außgeſtanden/ haben ſie es endlich erlegt vnd vmbgebracht. Dazumal hat obgemelter Herr zu ewiger Gedechtnuß ein Schlos nicht fern von der Maaſen/ am geſtade der Neerſen auffbawen laſſen/ welches er Gelre genennet hat/ darumb daß gemeltes thier/ in dem es vmbracht worden/ offtermals mit lauter ſtim vnd grauſamen brüllen Gelre Gelre geſchrieben hat. Daher ſagen ſie haben die Geldrer jhren nahmen bekommen vnd ſindt viel die jhnen dieſen vrſprung des nahmens gefallen laſſen. Wiewol auch viel meinen/ daß ſie von Geldub̃a/ oder auch von Gerlaco jhrem zweiten Ampman oder Vogt/ alſo ſeyen genennet werden. Beſehe weiter Henricum Aquilinum Item Franciſcum Irenicum/ furnemblich aber Guicciardinum. In dieſem Hertzogthumb

ligt

ligt die Graffſchafft Zutphen/ welche jhren nahmen hat von der Hauptſtatt Zutphen hierinnen an der Yſſel gelegen/ vnnd iſt ein volckreiche vnnd mit waſſer wol verwarte Statt/ zur rechten hand an der Yſſel/ die auß dem Rhein jre herkunfft hat/ vnd zu Campen in die Suiderſee felt/ vnd von etlichen/ als Plinio vnd Mela/ Flevo genant wirdt. Zutphen oder Suidfen hat auch ſeinen nahmen von den ſümpffen/ welche die Nider Teutſchen Veenen heiſſen/ als wolt man ſie Suid Veen nennen. Zwar iſt eine in dieſer gegend Volckreich vnnd mechtig an gütern/ iſts gewißlich dieſe/ welche mit jhrer natürlichen gelegenheit vnd handgemachten Veſtungen wol verwahret. Die Berckel fleuſſt dadurch her/ vnd geſellet ſich da mit der Yſſel ligt anderthalb meil von Doesburg hat ein nahmhaffte Canonichſtiffe darin/ in welchem zugleich ein Probſt vnd auch ein Dechan deren jener vorzeiten/ da die Regulierte Canonici noch noch der Regel eines Abts lebten/ dieſer aber eines Priors Ampt vertrat. da dann auch vnder anderen als ein Probſt gelebt hat Joannes Vorthuſius von Dauenter/ ein vornemlich gelehrter Man vnd indagator oder erkundiger der Antiquiteten/ welcher das ſchone Buch Phœnix genant. Alhie iſt auch herfur kommen der Gerhardus ein berümbter Profeſſor der hohen Schulen zu Cölln/ ein Theologus/ Orator/ vnd Poet/ durch ſeine gute Bücher auch namhafft Der Thum oder Hauptkirch dieſer Statt heiſſt zu S. Walpurg/ iſt ſchon/ köſtlich/ eines altfrenckiſchen vnnd kunſtreichen gebews: darzu etwas dunckel/ welches dann zur andacht ſehr bequem iſt. Zutphen tregt den nahmen vnd dignitet einer Graffſchafft: dieſelbe iſt aber auff dieſe weiſe an das Hertzogthumb Geldern geraten (dan anno 1326. ward ſie zu Franckfurt am Main von wegen der herlichen thaten Graff Reinalds/ durch Keyſer Ludwig vff dem Reichstag zum Hertzogthumb erhaben/ wie vor gemelt.) Vichardus 3 Graff zu Geldern/ hatte anno Chriſti 1025. ein einige Tochter genant Adelheit welche nachdem jhr nach jhres Vatters todt die Vnderthanen gehuldet/ zur Ehe bekam Gr. Othonem von Naſſaw/ welcher vermittelſt dieſes Heyraths vnder die ordnung der Grauen von Geldern angenom̃en ward. Diſer bekam von Adelheit einen Sohn mit nahmen Gerhardum/ welcher jhm auch in der Graffſchafft nachfolget. Nach tödlichem Abgang aber letztgemelter Adelheit/ nam er ſeine zweite/ nemlich Sophiam/ Vichmanni des Grauen von Zutphen dochter auß derſelben zeuget er Gerlacum/ welcher ſeinem Altuatter in der Graffſchafft Zutphen nachfolgte/ vnd weil derſelbig kein menliche Erben verließ/ iſt die Graffſchafft Zutphen von dem an biß zu vnſer zeit hinder denen von Geldern verblieben/ von wegen des Heyrats zwiſchen Othone I. vnd der Tochter Gerlaci vmb das jahr Chriſti 1082. Vnder dieſem Othone bekamen die von Geldern zum Wapen einen gelben Löwen/ auff einem Himmelblawen grund/ in jrem ſchild/ welches ſie auch noch furen. er ſtarb

Zutphen Statt vnnd Graffſchafft.

Ioannes Vorthuſius Dauentrienſis.

im 46. jahr ſeiner regirung / vnd ward zu Zutphen in der Stifftkirchen begraben. Dieſer Graffſchafft grentzen erſtrecken ſich biß an Weſtphalen/vnd iſt glaublich daß die Sicambrer zur zeit Jul. Cæſaris die grentzen ſo dieſer benachbart/mit eingenom̃en haben. dan weil diſer Grauen grentzen auch an Weſtphalen reichten/vnd vil Scribenten die Graffſchafft in Weſtphalen ſetzen/iſt zuglauben/der irrumb ſey daher entſprungē/dz etliche die Sicamberer (welchs furwar die Gelderer) Weſtphaler neñen/weil ſie villeicht nit wiſſen/ dz derſelbig theil der Sicamberer / denen ſo diſſeit des Rheins wohnen/ zugefugt iſt. Weiter/vnder die Graffſchafft Zutphen gehören auch dieſe Stett vñ Empter/Doesburg/Doteeum/Lochem/ Grol/Bredeford/Bronckhorſt: vnd entfangen die Empter jhren nahmen von dieſen Stetten. vnd vber dieſe alle hat ein einiger oberſter Amptman zu gebieten/welcher in jhrer ſprach der Droſſart genant wirdt. Ja dieſem theil wirdt auch zugeſchrieben die Statt des Herren Berg genant / welches auch ein Graffſchaff. fur ſich iſt. In Geiſtlichen ſachen iſt Zutphen vorzeiten vnderm Biſchoff von Vtrecht geweſen aber jetzt iſt ſie vnder dem Biſchoff von Dauenter. Nun wollen wir die Landſchafft Ouer Iſſel mit jhren dreyen Haupt vnd Reichsſtetten/ Deuenter/Campen/ Swollen/fur die hand nemen.

Von der Reichs vnnd freyen an Zee Statt Deuenter. Cap. 84.

DJe Landſchafft ſo man gemeinlich Tranſiſſulanum / zu Teutſch die Ouerijſſel nent/ſtöſſt an das Hertzogtumb Geldern gegen Mitnacht zu/vnd wirdt in drey kleine Lendlein vnderſcheiden/ dern das eine zu negſt an die Iſſel ſtöſſt(von den alten Fleuus oder Fleuum genant)gemeinlich das Iſſel genent wirdt. das aber jehnſeit der Vecht ligt/ heiſſt man die Twente. vnd wird hierin/wie ſichs anſehen leſſt/der alte nam damit es Strabo vnd Tacitus gedeut/behalten: welche die Tuenterer/ oder wie man bey etlichen Scribenten findt / die Teuenterer neben den Comannen geſetzt. Hierin iſt Deuenter die Hauptſtatt/welcher nahm zwar nit vngereimt auff der Teuentere nahmen referiert vnd gedeut kan werden. Aber man findt etlich gelehrte menner welche es verfechten/ daß man nicht Deuenter ſonder Dauontur ſchreiben ſol. ſintemal ſolches zwey alte gedenckzeichē außweiſen/dern eins am eingang des Rathauß/das ander an Brinconspforten (die Brinckpoorte)zu ſehen/ auff welchen man Dauontur gehawen findt. Vnd iſt zwar dieſes der jenigen meinung nit faſt zu wider/welche ſagen daß dieſer nahm der Statt nirgend anders herkommen / dan von Dauone einem gewaltigen vnd wolgeachten Man bey den Saxen. dan als Frießland/Saxen diſſeits/ Weſtphalen/Geldern/Cleue/Gulich/ der gantze Rheinſtrom vmb Vtrecht/ Hollandt/ item Walcheren der Maris/ welche

vom Tacito vnnd Strabone Mattiaci genant/das heutige Seelandt iſt/mit Chriſtlichem glauben vnnd Euangelio erleuchtet worden: haben ſich S. Willebrordus/Bonifatius/Lebuinus/Werenfridus/Luitpertus/vnd andere Gottsförchtige Menner mehr von dieſer heiligen Bruderſchafft in dieſem heiligen dienſt Chriſti gebrauchen laſſen. da aber die Engellendiſche Saxen Engellandt verhehret/ vnd die Chriſten hart beſtritten/haben ſie jhr Vatterlandt verlaſſen ins elendt gezogen/vnd ſich vngefehr vmb das Jahr Chriſti 540. da Pabſt Sergius/ Juſtinianus 1. vnnd Pipinus in Franckreich regierten/zu dieſer Statt begeben. vmb dieſelbe zeit iſt S. Lebuino die gegend vmb Dauenter zu theil geworden/ſie mit dem Pflug des Euangelij zu erbawen Vnd als das Volck durch jn mit der Poſaunen heilſamer Lehr vom Schlaff des todts erweckt/wurden alsbald die Heidniſche Götzentempel wüſt gelaſſen/ vnnd anfengklich ein Chriſtlich Betthauß zu Welp (oder wie andere Hiſtori meldt zu Wiltenburg/ jetzt Vtrecht genant) nicht fern von Dauenter auffgericht/ zu welchem noch darnach dieſem newen Prędicanten durch Eiffer vnnd Andacht des Volcks eine Wohnung erbawet worden. Alda hat ſich obgedachter Dauo/ ein reicher vnnd anſehenlicher Man/ inſonderheit gutherzig vnd eifferig gegen den Heiligen Man Lebuinum erzeigt/ alſo daß er auch nach des Heiligen Lebuini tod ein ſchöne vnd ſtatliche Kirch vnder ſeinem nahmen neben ſein Schlos auffrichten laſſen/ darinnen er dieſen Apoſtel Gottes mit einem ehrlichen vnd herrlichen Begrebnus verehrt. Von dieſer newen/ſtattlichen/vnnd nahe beygelegenen Kirchen wegen haben darnach viel Leuth jhre Heuſer bey dieſes Dauonis Schlos begert zu haben/ welche folgendts algemach mit Mauren/ vnnd Gräben vmbringt/zu einer Statt erwachſſen/den nahmen à Dauonis turri,von Dauons Schlos bekommen / vnd mit Keyſerlichen Freyheiten begabt vnd verehret worden. Sie ligt an dem Vfer der Jſſel auff der rechten (das iſt der Germanier) ſeiten/auff einer flachen vnd luſtigen ebne. hat ein dapffere Biſchoffliche Kirch vnnd Stifft darin / darüber der Heiliger Lebuinus der Vber Jſſeler/ wie auch des gantzen vmbligenden gebiets/ Apoſtel ein Patron vnd Schutzheilig iſt / welchem zu ehren Bernulphus der Biſchoff von Vtrecht die helffte des Stiffts Sancti Saluatoris zu Vtrecht hiehin verſchafft. Die Statt Dauenter iſt auch von wegen jhrer gemeinen Schul nahmhafftig/darauß viel berümbter vnd gelehrter Männer erſtanden Dieſelbe aber war damals in jhrem beſten wolſtande / als Erasmus Roterodamus daſelbſt ſtudierte / Rudolphus Agricola Lector, vnd Alexander Hegio Rector war. Es hat vier beſondere Häuſer daſelbſt / deren ein jegliches ſeinen beſonderen vnnd eignen erbawer vnnd Stiffter gehabt hat (man möcht ſie gar wol Collegia nennen) in welchen

S. Lebuinus.

Dauo.

Schul zu Dauenter

die armen Studenten die Koſt ſampt aller notturfft zum ſtudieren handtreicht wirdt: das furnembſte vnder dieſen nent man das Cuſaner Hauß/ nemlich von ſeinem Stiffter Nicolao von Cuß. Derſelbige als er noch ein junger Knab war/ vnd den freyen Künſten zu Dauenter fleiſſig obla3/ jedoch Partecken ſchieſſen/ vnd von hauß zu hauß ſeine ſpeiß ſuchen muſt (dan er war eines armen Fiſchers Sohn auß einem Dorff an der Moſel im Obern land mit nahmen Cuß/ im Biſthumb Trier gelegen/ burtig) ward er darnach ein ſo wolberedter vnd gelehrter Man/ daß er mit der zeit oberſter Kirchendiener zu Leuck/ Cardinal zu S. Peter Vinckel vnder dem titel Eudox/ vnd Biſchoff zu Breſchia ward. Da er nun zu ſolchen hohen ehren vnd wurden erhaben/ vnd gleichwol der guttthaten ſo jhm die von Dauenter (welche ſonſt jederzeit von wegen jhrer leuthſeligkeit vnd gaſtfreyheit einen guten ruff gehabt) erzeigt/ ingedenck war: hat er nicht ein geringe ſumma gelts an ein ewige Stifftung zu vnderhaltung der armen Studenten angewendet: Darneben hats vier Spital in dieſer Statt/ zur vbung der Barmhertzigkeit vnnd Gottsforcht der Kirchen erbawet. Die Statt iſt allenthalben mit waſſer vmbgeben/ mit Mauren vnnd Bolwercken befeſtigt/ darzu volckreich. Die Iſſel laufft hart daneben hin/ vnnd gehet ein ſchone hultzene Brugk vnden an der Statt daruber: welche in die Velaw tregt/ daruber man nach Harderwijck/ Elburg/ Vtrecht/ Rhenen/ vnnd Arnhem zu reiſen pflegt. Die Iſſel iſt der recht Arm des Rheins/ da er ſich vor Arnhem ſcheidet vnd das lincke theill auff Rhenen langs Arnhem hinwegt. Die Iſſel aber/ ſo erſt langs Zutphen kompt/ iſt nicht ohn geringe kunſt/ muhe vñ vnkoſten biß gen Dauenter an die Ringkmaur geleit. Dan ein zimlich ſtuck wegs von der Statt gegen Morgen ſiehet man noch ein waſſer/ gemeinlich die alte Iſſel genant/ da ſie vor alten zeiten jhren naturlichen gangk gehabt. Dieſe Statt iſt fürnemlich jhrer Kauffmanſchafft halben nahmhafft/ als deren Einwohner in ferren landen hantiren. Vnnd weil ſie auch mit im Hanſiſchen Bund ſtehen (darinnen ſich 72. Stett zuſammen verlobt) haben ſie viel Privilegia/ mögen ſich auch aller der Libertteten vnd gemeinen Freiheiten/ welche dieſem Bund von Königen vnd Hertzogen verguñt/ in ſeinen furnembſten Handelſtetten/ als zu Antorff/ zu Londen in Engelland/ vnd zu Bergen in Norwegen gebrauchen. Daher die Dauenter zu ſolcher hohen dignitet vnd Würden kommen/ daß ſie vnder allen Stetten im land von Vber Iſſel/ deren acht furneme/ die Hauptſtätt/ vnd derowegen mit gar köſtlichen Gebeuwen gezieret vnnd auffgeſchmückt iſt. Mitten auff dem Marck (vulgo die Brinck genant) ſtehet ein ſchön Kauffhauß ſo die Wage genant/ von den vberbliebenen Stuckwercken des Schloſſes gebauwet/ von dannen Hertzog Carl von Geldern/ da er dieſe Statt belegert/ den Burgeren viel ſchadens zufugt/ daher es auch Altena (das iſt/ gar zu nahe) von h-

Nicolaus Cuſanus ſtudioſus Davent-rienſis.

Iſſel der Fluß.

nen geheiſſen worden. da aber Hertzog Carl mit ſchrecken betroffen/ ſich fur der gewalt Keyſers Caroli Quinti (welchen die Burger / dem Biſchoff von Vtrecht mistrawende/ vmb hulff angeruffen) forchte: vnnd derwegen als er beſorgte/ des Keiſers kriegsheer wurde bald gegen jhn heran kömen/ aus der belegerung auffbrach/ vnd ſich mit ſchanden in die flucht gab: ſatzten jhn die Burger noch / riſſen die Bollwerck vnnd Däm voneinander/ worffen das Schlos gar zu boden / vnnd trugen die abgeworffene Stuckwerck zu der Statt zu/ dauon ſie nachmals dis ſtättliche kauffhaus baweten. Auff der einen ſeiten dieſes gebews ſicht man einen ſteinern Hauen/ ſampt einem Narren darin ſitzen vnd heraus guckende. dadurch obgedachter Hertzog Carl von Geldern ſol bedeut werden / welcher wol längſt den burgern aus gemeltem Schlos in jhre Häuen geguckt/ aber des fleiſches darin/ nemlich der Haab vnd guter/ welche er ſchon zuuor eh er noch den ſieg erlangt/ ſeinen Lantsknechten preis zu geben verſprochen/ nicht hat kunnen genieſſen. der boden vmb Dauenter iſt vber die maes fruchtbar vnd zu allerlej baw tüchtig: inſonderheit aber getreid vnd weid zu tragen/ daher ſie eine groſſe menge Viehes ziehen: Ja man bringt auch von frembden orten viel heerden Viehs/ das ſie alda geweidet vnd gemeſtet werden/ dan es hat vberaus luſtige vnd groſſe Wieſen alhie. Es hat auch Dauenter viel dapfferer menner/ welche jhrer geſchicklichkeit vnd tugent halben nahmhafft/ vnd derowegen jhrem Vätterland eine zier geweſen/ ans liecht geben. vnder welchen der furnembſt iſt der Gerardus/ welchen man ſeines ſonderlichen heiligen lebens halben den groſſen nennt. Dan er nicht allein Philoſophiſcher Schrifften/ ſonder auch der H. Schrifft hoch erfahren/ vnnd durch ſeine an tag gegebne Bücher wol bekant. Dieſer hat das Zelenbrüder Cloſter zu Dauenter erſtlich fundiert vnd angefangen. Darnach iſt auch hie dannen burtig der nahmhaffte Coſmographus Jacobus deßhalben Dauentrienſis cognominiert/ der erſtlich ein Profeſſor Medicinæ/ darnach Matheſeos: begab ſich aber furnemlich vnnd mit ſolchem fleiß auff die Coſmographey/ daß er ſampt den furnembſten Weltbeſchreibern Königs Philippi mit einer jährlichen Renten verehret ward: hat alle Stett im Niderland auffs gnawest beſchrieben/ vnd ſie in drey Bücher begriffen. als er aber alle Landſchafften durchreiſet vnd alſo lang vnd embſig dahin gearbeitet/ daß er dieſe ſeine bücher je lenger je perfecter machte vnnd vollendete/ hat in der tod zu Cölln am Rhein vbereilet. damit aber ſolche köſtbare vnd heilſame Bücher nicht einem jeden in die Hand kemen/ ſindt ſie von dem Erſamen Raht zu Cöln auffgehaben vnnd dem Preſidenten Viglio gen Bruſſel vberſchickt worden. Gott weiß wo ſie nun zu ſuchen ſindt. Auch lebt noch jetzt ein weitberumbter Juriſt vnnd ordinierter Profeſſor binnen Cöln / Matthias Schmellius, welcher diſſem Vätterlandt durch ſeine geſchickligkeit bey ſei-

Kijck in den Pott.

Gerardus Magnus.

Iacobus Dauentriensis.

nem alten ruhm vnd nahmen erhelt. In dieſer Statt iſt auch geboren der hochgelerte Lambertus Pithopeus profeſſor zu Heidelberg/da er vor etliche Jahren auch geſtorben. Item alhie ſindt geboren vnd haben floriert die weit berumbte Aſtronomi vnd Mathematici/ nemlich beide Ambroſii Magiri/ der Vatter vnd der ſohn/deren Calendaria durchs gantze Nider O. ſt vnd Mittele Teutſchlandt geſucht worden vnd vff weitgelegene orter vber Meer vnd See verſuert.

Alhie haben auch etliche wenig Jahr nemlich zum zeiten der proteſtirenden/floriert vnnd gearbeitet die furtreffliche kunſtner Joannes vnnd Lucas von Dotecum gebruder/vnd Baptiſta der ſohn gemelten Joannis: vnd haben in dieſer Statt inwendig derſelben kurtzen zeit manche herliche Landtaffel ſampt anderem Bilwerck in kupffern Tafeln gearbeitet: nach dem aber die Statt durch den Stendli in die Hiſpaniſche gewalt gelieffert worden/ haben ſich Joannes vnnd der ſohn Baptiſta gen Harlem in Hollant gegeben/da ſie ſich noch verhalten/Lucas aber was fur etliche Jahr geſtorben. Dieſes alles vnangeſehen/wan Ja iemants mutig darauff ſein wil das er einen berumbten Lantsman habe/ der an kunſt vnd gelertheit vberal nahmhafft iſt/ſo laſſt mich einen muth daruff tragen/ dan alhie binnen Dauenter meinem lieben Vatterland darin ich anno funffzehn hundert ſiben vñ funffzig geboren vnnd ein jahr oder funff erzogen bin / iſt auch geboren der vberhochgelerte vnd vff allen Hohen Schulen weitberumbte Magiſter noſter Ortuinus Gratius,doctor,philoſophus,backalaurius, profeſſor, magiſter,poeta,& bene plus ſi vellet.welche Academei aber jhm dieſen herlichen titel gegeben hab/ſteht noch zu indagiren. dieſes mus ich bekennen/ich han ein zimlich langt poema elegiaco carmine fur etlich jahren geleſen de patientia/darin die gantze Hiſtoria Jobi mit tractiert wirdt / von gemeltem Ortuino geſchrieben vnd componieret/mit einer Vorred an Ioannem Fabrum Epiſcopum Viennenſem,war aber alſo vnd mit einem ſolchen ſtylo geſchrieben/das es jhm mancher hochgradierter Meiſter noch nit gleich thuen/ ich geſchweig viel verbeſſern ſolte. drumb ich mich zu mehr verwunder das ein ſolch gut ingenium ſich nit allein wider Capitein Vlrichen von der Hutten (der doch weit ſein Meiſter war) ſonder auch wider Capnionem ſelbs auffwerffen dorffte/ wider den zu diſputiren vnd den zu condemniren/ welchen doch Eraſmus Roterodamus nit wuſte wie er ſeine herliche tugenden/gelertheit vnd hohes verſtant gnug hat erheben ſollen. damit aber niemants auch mit ehren zu mir ſprechen möge Ne ſutor vltra crepidam, wil ich dieſer Cenſuer mich in zeiten entſchlagen.

Ortuinus Gratius Dauentrienſis.

Die furnembſte zierde vnd gebew der Statt Dauenter ſindt: die Bergkirch/die Wage vff dem Brinck/der dicke Norenburger Thurn/ vnnd der

Thum

Thum oder die groſſe kirch. In dieſer Kirchen pflegt vorzeiten vnder anderm heiligthumb vnnd reichen Schätzen auch Sanct Lebuinus Kaſten zu ſein/ von lauterm ſilber ſo ſchwer / das in proceſſion der Heiligen tracht in der zeit ſechs Mann aus allem vermogen daran zutragen hatten. er ſtund auff ſechs gegoſſene Lewen/welche in der zeit des Hiſpaniſchen Garniſoens (wie etlich wollen) alle ſindt vermuntzt worden. wurden aber zuuor bey Heinrich Frieſen dem Goltſchmit gebracht zuuerſchmeltzen vnd zu einer dicken plantzen zuuerſchlagen/damit ſie in der Müntz nicht gekant wurden: wie mir genanter Goltſchmit bey dem ich ein jahr lang gearbeitet / ſelbs bekant hat/ vnd die kirchmeiſter mit nahmen genent. dan zu der zeit begunten die Hogteutſchen zu meutiniren/wolten gelt haben/entſahen ſich auch die Burgerei noch herter zu moleſtiren / denen ſie doch vorhin vberlaſts gnug angethan hatten. darumb als die Geiſtlichkeit in ſorgen ſtund der vberfallung/ ſo namen ſies da es war / vnnd brachtens hin da jhnen nit ſehr lieb vmb war.

Campen vnd Swollen / die zwo andere Haupt vnd Reichs Stett der Landſchafft von Vber-Iſſel.

Cap. 85.

CAmpen die löblich freie Reichs vnd Anzee Statt/iſt auff der lincken ſeiten des Einfluſſes der Iſſel in die Suiderſee gelegen / hat ein ſeine proportionierte lenge gegen ſeine breite/ligt vier meilen von Dauenter/iſt ein reiche Gewerbſtatt / vnnd hat ſchone burger heuſer/ wie in gleichem auch die gemeine Geiſtliche vnd Statt gebew gantz herlich ſindt darunder Sanct Nicolai vnd der Heiligen Jungfrawen Marie kirch allen andern kan vorgezogen werden. Sanct Niclaus iſt die Parochei kirch welche nit allein von den negſt benachbarten Burgern/ſonder auch von den weitgeſeſſenen vnd von auſſen herkomenden leuthen beſucht wirdt der H. Jungfrawen Marie kirch aber ſteht nit weit von gemelter Parochei kirchen/ iſt ein herlich gebew/ mit einem groſſen hohen Thurn dauon man ins Oeſten/Suiden/vnd Suidweſten/weit vnd breit vber das flache velt hinweg ſehen kan: ins Norden vnd Nordweſten aber weit vber hin die Suider ſee/ vff Amſterdam/ Horn/Enckhuiſen vnd Staueren zu In eben dieſer kirchen hat man in zeit der Catholiſchen (obs noch ſo ſeie kan ich eigentlich nit ſagen) vff dem hohen altar ein ſo herliche taffel darauff der gantze ſtam der H. Jungfrawen geſchildert/gehabt/die mit groſſer verwunderung vieler menſchen jrer kunſtlichen arbeit halben angeſehn ward. wie dan eine derſelben nit faſt vngleich auch in dem Franciſcaner Cloſter zu ſehen Das Rathaus/welches

nit weit von der Bruzken gelegen ſo vber die Jſſel gehet/ iſt gantz prechtig vnd zierlich/mit wunderbarlicher ſymmetriſcher kunſt auffgefüret. Es hat einen Zoll an der Jſſel/ dauon die furnehme Herrn vnd Oberkeit der Statt vnd Landtſchafft einen herrlichen vnd köſtlichen baw haben auffrichten laſſen/ vber welches gebews kunſt vnd perfection in der Architectur ſich jederman verwundert. Ob ſchon ins gemein die Burger heuſer die Statt ſehr ſchon erbawet: ſo iſt doch das trefflichſt anſehen der Heuſer in der Alten Straſſen/welche groß vnd weit/zum Kauffhandel ſonderlich erbawet/ vnd mit ſtarcken Mauren bewahret/ daß jhnen keine waſſersnoth/ ſo entweder von der Jſſel oder von der Suiderſee entſtehen möchte / leichtlich ſchaden zufugen kan. Sindt auch auff einen Vorrath alſo gezimmert/daß wann ſie ſchon ein vnuerſehener vberfluß des Waſſers ereilet/ ſie alsdann in der höhe jhre bequeme vnd gnugſame wonung haben. dann der Nordweſte Wind ſchlegt recht auff die Statt zu/ vnnd kan vber langs ein ſo groſſe auffſchwallung der Suiderſee machen / daß die Statt in groſſem Waſſer ſtehet. die mauren ſo drumbher gehen/ ſindt mit jhren Thürnen vnd tieffen Waſſergraben wol verwaret/ dan durch die Riue vnd den Einfluß der Jſſel tringt auch das Meerwaſſer vnd durch die Statt hin. wiewol man durch krafft der Jſſel/vberall in der Statt ſüß waſſer haben kan/vnnd die Saltzigkeit der Suiderſee alhie keine wirckung thun mag. Außwendig vmb die Statt hin iſt das Erdreich gantz moraſſicht / daß die Statt ſchwerlich zu belegern iſt/ weil durch dieſe tieffe weiche örter kein Geſchütz mag durchgefurt werden. Jedoch haben ſie die Statiſchen im jahr 1578. noch erobert vnd die Königliche Beſatzung auß Hiſpanien darauß getrieben/vnd halten die Proteſtirende Burger die Statt heutiges tags fur jhr eigenthumb. Dieſe Statt hat auch zwo Vorſtett/die eine oben die ander vnden an der Jſſel gelegen. ſindt alle beyd gantz wol erbawet/das jede fur ein Stettlin paſſieren künte. Jm jahr 1570. vnnd 1573. hat dieſe Statt auch den allgemeinen Waſſerſchaden befunden / alſo daß es ein ſtuck der Stattmauren/ ſampt etliche heuſer hin gefreſſen vnd nidergeworffen. Die Vorſtatt ſo vnden an der Statt ligt/ wirdt den Hagen genant/vnnd darin hats viel guter Schiff Zimmerleuth/ deren arbeit in dieſen Seeſtränden vor alle andere Handwercker geſucht vnd in vbung gehalten wirdt. Die obere Vorſtatt iſt der Statt etwas weiter abgelegen/vnd wirdt der Burenhop genant/darinn es ſchier anders nit dan Fiſcher gibt. Dann man helts dafur das kein köſteler noch vberflusſiger Fiſchmarckt auff der gantzen Suiderſee gefunden werd als eben hie zu Campen/ da man ſo viel vnnd mancherley art von harten/ groſſen/ geſaltzenen/kleinen/ ſüſſen/ vnd milten Fiſchen vmb einen guten kauff haben möge/ ſonderlich Steuren / Salmen / Carpffen / Hechten / vnnd gewaltig groſſe Breſſem. Jtem Cabbellaw/zu Latein Aſellus genant/weil ſeine Haut einer

Baw der Burger Heuſer zu Campen.

Fiſchmarckt zu Campen.

Eſels

Eſels haut nit viel vngleich ſiehet/dan er auch aſchen farbig iſt vnnd hat ein ſehr liebliche leber. Item friſch gefangenen hering/moſcheln/Oeſtern/zungen/plateiſen/mit groſſer menge/ohn andere die man da leichter zu ſehen als hie zu eſſen bekummen kan/ ich geſchweig das man jhre nahmen alle in gedechtnus behielte. Dieſe werden zum theil in tonnen geſaltzen vnd zum theil getrucknet vnd gereucht/ vff frembde orter verfuert/ vnnd ein gros gelt daraus gemacht. Aus dieſer Statt ſindt auch etlicher hocherleuchte Menner herfur kommen/vnder andern aber Albertus Pyghius von den geſchlechteren daſelbſt/ein furtrefflicher Catholiſcher Theologus/dabey auch ein Coſmographus vnd ſehr feiner Mechanicus/ dann er die Mathematicam für hatte: iſt bey Pabſt Hadriano 6. deßgleichen bey Clemente 7. vnd bey Paulo 3 in groſſem anſehen geweſen/hat jhm dadurch zu Rom groſſen Reichthum erworben/mit welchem er hernach wider in ſein heimet gezogē/vnd alda ſein leben in guter ruh vnd ſtille vollendet. Er hat einen Enckeln nachgelaſſen Stephanum Pyghium/auch einen wolgelerten Man vnd furnemen Antiquarium. Nun folgt Swollen die dritte Haupt vnnd freie Reichs Anzee Statt von Vber Jſſel/ligt vff einem luſtigen ort/ vnd ſchier einem alſo guten fruchtbaren boden als einige Statt im Niderland. dan vmb dieſe Statt iſt ein guter Acker fur allerley Getreid/ein köſtliche weid fur das Vieh/ iſt ein vberfluß von Milch/Butter/vnd Fiſchwerck darinnen/ ſampt allen dingen ſo zu vnderhaltung menſchliches lebens nohtwendig furfallen möchtē. die Policei der Statt iſt alſo fein vnd richtig geordnet/ das auch Plato oder Ariſtoteles kein ordentlichere beſchrieben möchten. daher jhm der Raht vnd obrigkeit derſelben Statt ein ſolche Authoritet gemacht/ dz viel ſachen aus den vmbligenden Stett vñ Flecken hiehin gebracht wurden zu ſchlichten vñ vrtheil daruber zu fellen: vnd was in jhren ſtreitigen ſachen die partheien fur einen ſentents alhie entfahen/mit demſelben ſindt auch die anderen Gerichter zu friden. Es hat auch drey Clöſter in dieſer Statt/eins von Regulierte Canoniels des Ordens S. Auguſtini. das ander von Prediger Herren/ des Bettel Ordens S. Dominici. das dritte/ des Ordeñs der Bruderſchafft vom guten willen. darneben hats auch vier Geiſtlicher Jungfrawen Clöſter daſelbſt. auch hats in dieſer Statt ein Schul/welche vorzeiten vnd auch noch in einem guten weſen ſtehet/daraus heutiges tags vnd zu vnſerer Vätter zeiten alweg ſehr gelerte leuht aus entſprungen. Jhre Schiffart muſſen ſie ein ſtuck wegs vnder der Statt nach der Suiderſee zu beginnen. dan die Vecht vnd die Regge/welche vnder Omma zuſamen flieſſen vñ den flus Vidrum machen/ ſindt zu der Schiffart viel zu ſchwach. Hattem die Statt ligt ein par meilen ober Campen vff dem lincken Vfer der Jſſel/ ſo ligt Swollen ein kleine meil von Hattem vber der Jſſel/ alſo das die Jſſel nicht vber ein ſtund gehens von Swollen ligt/vnd wo Swollen die Jſſel ſo

Swollen die Statt

wol hette als Campen vnd Dauenter/ wurde jhres gleichen von guter gelegenheit kaum zu finden ſein. vnd das ſie vorzeiten gewaltig darnach geſtrebet/ iſt wol abzunemen aus dem Niderlendiſchen Reimen welchen die von Campen vnnd Deuenter vor andern wiſſen zu ſagen: die van Swollen/ die grünen als Mollen/ warumb deden ſie dat/ Sie hadden gern die Jſſel gehat. (ein Mol aber iſt ein Maulwurff bej jhnen). die landſchafft ſo zwiſchen dem mitteln arm des Rheins welcher ſeinen nahmen behelt/ vñ der Jſſel vnd d̃ See gelegen / weil ſie gantz vmbfloſſen / ward ſie Jnſula Canenefatium genant/ welche Tacitus vnder allen den alten Scribenten allein vffs beſte beſchrieben. zwiſchen den Caneneferen vnd Frieſen haben am vfer des Oceani gewonet die Camanni/ deren Statt iſt von den Römeren Naualia ge-
Naualia. nant worden/ welches ein zeitlang fur die Statt Campen angeſehn ward: die es aber nachmals beſſer vberſchlagen/ befinden das es Swollen/ vnd kein andere ſej. der flus Vidrus mit ſampt der Alpha welche man jtz das ſchwartze waſſer nent/ befeuchten die Statt Swolln/ welche jhnen auch zu andern ſachen ſehr nutz vnd dienlich ſindt. Dieſe drej Hauptſtett von Ouer Jſſel ſind alſo mit einander verbunden / das ein jede beneben ſeiner eigenen Müntz (welche alzeit vnd noch Keiſerliche vnd des Röm. Reichs Müntz iſt) auch im nahmen aller dreien ſchlegt/ vnd ob ſchon ſolcher thaler oder ander pfenningen kürtze halben Dauentriſche thaler genent werden/ ſo ſind ſie doch im nahmen aller dreien verbundenen vnd gebrüderten Stett geſchlagen/ deren nahmen vnd wapen ſich alle zugleich darauff finden/ vnd mit ſeinem riem alſo aneinander gehefftet (ſonderlich die alten) das man nicht ſehen kan/ welches ſchilt vnder oder oben/ vornen oder hinden geſatzt ſeie. An dieſe Ouer-Jſſel (Trans Jſſulanum zu latein genant) gehören auch die Drent/ vnd die Twente/ vnnd werden dieſe drej prouintzen vmbgeben mit der Suiderſee/ Fieslant/ Weſtphalen/ vnd Geldern. haben auch etliche gute ſtettlin in ſich ligen/ als: Hattem/ Haſſelt/ Meppelen/ Hardenberg/ Omma/ Steenwiick/ Vollenhouen/ Geelmuyen/ ꝛc. der Dörffer vnd Clöſter auch ein gute anzal. Vnd merck das in dieſer gegend viel örter ligen die ſich auff ein loo enden/ alß Borkeloo/ Almeloo/ Ruerloo/ Stattloo/ Markeloo/ Loo/ Sibbekeloo/ ꝛc: das es ſcheinen ſolt als ob die ſyllaba lo die erſte ſilb des Lateiniſchen namen locus were/ gleich Vehnlo/ der locus oder das ort der Vehnen ꝛc. Eh wir nun in das rechte Frieslant komen/ wellen wir die Graffſchafft Embden mit nehmen/ weil vns dieſelbe negſt am weg gelegen.

Die Graffſchafft Embden/ ſampt der Herſchafft Grüningen. Cap. 86.

Die Graffſchafft Embden hat den nahmen von der haupt ſtat Embden ſo darin gelegẽ/ vñ wird dieſe landſchafft auch dz Oſt frieslant

frieſland genant/hat ins Norden die Teutſche See/ins Ooſten das Stifft Bremen/ins Suid Ooſten die Graffſchafft Oldenborch. ins Suiden Weſtphalen/ins Suidweſten die Drent/ vnd ins Weſten das Weſtfrieslant. zwiſchen aber Ooſt vnd Weſtfrieslant ligt die Herſchafft Gruningen. Die ſtat Embden iſt in kurtzen Jahren ſehr aufkommen / alſo das ſie heutiges tags in allem dem ſo zu einer volkomenen Statt möcht erfordert werden/ beſtehen kan: als von wegen jhrer Policei/ Gebewen/ Veſtungen / Kauffmansſchafften/ Schiffarten, ꝛc. dan es iſt ein wolbebawte Statt / darin ein groſſe menge reicher kauffleut ſitzen Sie hat den namen von dem flus der Embs/ welcher das Weſtphalen langes Rhenen vnd Lingen hinfleuſt/vnd zu Embden in die Teutſche See felt Es hat alda den groſeſten vnnd beſten Hauen der zu wunſchen were/ alſo das ſich auch die gröſſeſten Hulcken in die Statt hinein ſetzen/vnd deßgleichen Hauen in gantzem Hollant vnnd Frieslandt kaum zu finden. daher kompts das die ſtatt gantz volckreich wirdt/ vnnd von allen orten die Schiff ſich dahin begeben/aus Engeland/von Antwerp/aus Norwegen/ Denmarck. ꝛc. ſonderlich aber nach dem das Ooſterſche Haus zu Antwerp durch die letzte Hiſpaniſche einnemung in einen abgangk geraehen/ (dan die Ooſterſche vnnd engliſche Kauffleut ſo alda jhre reſidentz hatten/ der Reformierte Religion zugetan ſindt) ſo haben ſie Embden fur den Stapel erkoren/ da die Engliſche Thücher ausgeſchiffet vnd wider verladen werden. dan von hinnen komen ſie meiſt alzumael ſo man (wans auch ſchon von verſcheiden orten iſt) zen Franckfurt in die Meß bringet / wiewol dieſelbe reſidentz vnd kauffhandlung jtziger zeit da dannen gen Staden iſt transferiert oder verſatzt worden.

Dieſe Statt hat ſo gute waſſer gelegenheit/das ſie die fuerden vñ armen Hauen zu Embden. durch vnd vmb die Statt leiden vnd ausbreiden kunnen wie ſie ſelbs wöllen allerley groſſe vnd kleine/breite vnd ſchmale Schiff zu enfangen/ das ſie alſo jhre Schiffarten vff weitgelegene Königreich mit thuen kunnen / als Franckreich/ Spanien/ Barbarien vnd Canarien/ item nach Sweden/ Lifland/ Moſcaw/ ꝛc. vnd von allen denſelben orten her widerumb beſucht werden. Es hat auch ein ſchones vnd ſtarckes ſchlos in dieſer Statt gehat/ an einem Eck gelegen da es der See ſo nahe/ das ſein graben damit ausgefullet kan werden. Vff dieſem pflegen die Grauen jhre Hoffhaltung zu haben/ welche mit an das Römiſch Reich gehören. Diewell man aber auswendig der Statt zu land vnd waſſer ins Schlos hat kommen kunnen / daneben auch ein aus vnd eingang vom Schlos in die Statt war/ vnnd es deßhalben in dieſen Kriegsleuffen der Statt gar ſchedlich vñ gefährlich ſchien zu ligen: iſt es von der Burgerſchafft geſchlicht vnnd zu grund demoliert worden.

darnach iſt die groſſe Kirch nicht weit vom Schlos gelegen vnnd zum dritten das Rahthauß die fürnembſte zier dieſer Statt. Das Rathhauß iſt noch vor wenig jahren dahin erbawet/ vnnd ligt vngefehr mitten in der Statt iſt gezimmert nach die Copey des Antwerpiſchen Statthauſes/ wiewol das zu Antwerp dieſem vorgehet. auſſen auff der Landtſeiten dieſer Statt hat viel luſtige vnd nutzliche Gärten/ von allerley Gemüß/ Kreuter vnd Baum früchte. Das gantze land hat viel guter Weyde/ alſo daß das Oſtfrieſiſche Vieh/ deßgleichen jhre Butter vnd Keeß bey den außlendiſchen vnnd auff frembden orten nit leichtlich von der Hollendiſchen ſeiten wahr kan vnderſcheiden werden. Das landt hat auch ſo ſchöne vnd flach gelegene Ecker/ daß ſie allerley Getreid zu jhrem willen da ſähen vnd meihen kunnen. Es hat ſchone Cörper von Pferd/ Oxen vnd Küh daſelbſt hat auch gute ſtarcke vnd leibhafftige Cörper von Mansleuth/ wiewol den Weibern auch nit fehlet. Jhre alte freyheiten verthedigen ſie mit gantzer macht vnd allen krefften. ſind keinem Menſchen / auch jrer eignen Obrigkeit in Religions ſachen nit zu willen oder zu gefallen / ſonder wollen alzumal jhr gewiſſen frey haben.

ratbhauß zu Embde

Natur der Oſt Frieſen.

Sindt von Natur freundlich vnd auch zur Andacht geneigt. Die Spraach gehet jhnen etwas menlicher ab als den Hollendern. es ſindt gute gehertzte vnd trewe Kriegsleuth/ die auch jhr leben nit ſchewen fur die gemeine freiheit zu laſſen haſſen alle diejenigen die ſie vermercken/ daß nach hohen Empiern vnd gewalt ſtehen vnd gleich ſie keinem außlendiſchem Herrn einiges ſinns vnderworffen ſein wollen, alſo begeren ſie ſelbs auch vber andere nit zu herrſchen. alle jahr erwehlen ſie wider einen newen Magiſtrat welcher der gemeinden in Gerechtigkeit vorſtehe. laſſen auch wol die vorige Obrigkeit im Ampt ſitzen/ nachdem ſie weißlich adminiſtriert haben. doch daß ſie alsdan gleich als von newem jährlich auß freyer Chür wider darzu erwehlet werden. Der Statt furnembſter ruhm iſt auch dieſes/ daß ſie ein gute Kirchen oder Geiſtliche diſciplin halten/ jhre armen fleiſſig verſorgen/ darzu auch jährlich ein groß Gelt geſamlet wirdt. deßhalben auch viel von den Reformierten auß allen örtern jhre zuflucht dahin nemen/ weil ſie wiſſen daß ſie da gutwillig auff vnd angenommen werden.

Zu Embden wirdt auch ein ſchönes vnnd weiſſes Saltz gebrant dauon die Statt keinen geringen nutz erſchöpfft. Drey meilen ins Noorden/ ligt die Statt Noorden/ auff der See / ſampt etliche andere Stett mehr auch in dieſe Graffſchafft gehörig.

Oldenborch ein Graffſchafft.

Zehen meilen von Embden ins Oſten/ ligt Oldenborch die Statt / von deren dieſelbe Graffſchafft jhren nahmen hat. dieſe Landtſchafft hat mit dem Altenburg oder Oldenborch ſo auff dem Eingang der Cimbriſchen Halbinſel gelegen von welchem wir droben geredt / nichts gemeines: ſonder hat jhren eigenen Herren / vnd iſt ein ſehr mechtige Graffſchafft/

die

die viel Flecken vnd Schlöſſer in ſich begreifft/ vnder welchen die furnembſte ſindt: Apen/ Quelzunne/ Weſterburg/ ꝛc. ohne die Hauptſtatt Oldenborch. Ihre Grentzen ſindt ins Nordweſten die Graffſchafft Embden/ ins Norden die Teutſche See/ ins Nordoſten das Stifft Bremen/ ins Oſten Lunenburg/ ins Suiden Weſtphalen/ vnd ins Weſten die Zuſammenfloſſung von Oſt Frießlandt vnnd Weſtphalen. Nun wollen wir ins Weſten vber die Embs/ vnnd darnach vber ein kleines Meer den Dollart genant/ ſchreiten/ vnnd die Herrſchafft Grunningen fur die Hand nemen: dieſelbe ligt zwiſchen Oſt vnnd Weſt Frießlandt/ iſt eine mit von den ſibenzehen Provintzen Belgij/vnd die Erſte oder Oberſte von den vier Stendes des Weſt Frießlandes. Es iſt aber Grunningen (welche der gantzen Herrſchafft den nahmen gibt) ein groſſe vnnd weite Statt/vnnd iſt auß der naturen oder gelegenheit des orts/vnnd auch durch mittel Menſchlicher Henden ſehr ſtarck vnd wol erbawet/ hat ſeine eigene Geſatz vnd Statuten/ ja ſeine eigene Jurisdiction/ vnnd hat viel Flecken Dörffer ſo vnder jhr gehören/ vnnd als Eidtsgenoſſen mit jhr verbunden ſindt: ſie iſt auch gar ſtarck vnnd wehrhafft an Volck. Es ſol dieſe Frieſiſche Statt den nahmen bekommen haben/ von einem Troianer ſo Grunius genant: Münſterus ſagt von einem Francken/ doch/ das were dan gleich viel/ nach dem (wie man ſagen wil) die Francken von den Troianern/nach zerſtörung der Statt herkommen. Aber kluge vnd verſtendige Leuth halten nit vil auff die geſuchte vnd nach dem gedunck en gemachte ankunffte/ ſonderlich aber der jenigen ſo man von den Troianern abrechnen wil dann jedere Nation (vnd denen zugefallen ſchier jeder Scribent) wunder geneigt ſindt jhre ankunfften von den Troianern herzu bringen/ al ſolten ſie ſchon nur einen nahmen darzu erdichtet. alſo fehrt auch Philippus Bergomenſis in ſeinem Supplemento Chronicorum zu/ vnnd darff ſchreiben/ Cölln am Rhein/ Colonia/ ſey nach zerſtörung der Statt von einem flüchtigen Troianer erbawet worden/ welcher Colonus geheiſſen ꝛc. Ich wölte nach meiner einfalt eh glauben daß dieſe Statt Gruningen den nahmen von der Grünigkeit habe dan die Statt auff einem weiten/ebenen vnd Grünen Plan gelegen. Zu dem iſt auch der Statt Schilt oder Waffen ein gruner Balck in einem gelen Velde. Durch dieſe Statt ſindt viel ſchoner waſſer von frembden orten in vnd durch geleitet: darzu dan viel hultzene Rör vnd Pompen (alles mit ſonderlicher mühe vnd kunſt gearbeitet) gegangen ſindt. Was angehet die freyen künſte ſo hat dieſer Statt vnd dem Land einen groſſen nahmen nach zelaſſen der einige man Rudolphus Agricola/ welcher anfenglich zu Löuen/ nachmals zu Ferraria in Italien vnder dem weitberümbten Theodoro Gaza ſein Lateln vnnd Griechiſch ſtudirt/daß er

Gruninge die ſtat vñ herſchafft.

Rudolphus Agricola.

entlich derſelben ſpraachen/ ſonderlich aber der Logica in der Heydelbergiſchen Academia Profeſſor ward: welchem/ als er Anno Chriſti 1485. daſelbſten geſtorben vnd begraben worden / Hermolaus Barbarus dis Epitaphium geſatzt:

> Inuida clauſerunt hoc marmore fata Rodolphum
> Agricolam, Phryſij ſpemque decuſque ſoli.
> Scilicet hoc vno meruit Germania, laudis
> Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Dieſe Statt vnnd Prouintz hat vorzeiten der Graff von Embden Georgio dem Hertzogen von Saxen (welcher ein Lehnman Caroli Quinti des Keyſers geweſen) abgenommen. Als jhn aber bedauchte/ er ſie in den langen weg nit behalten kunnen / hat er ſie Carolo dem Hertzog von Geldern geſchenckt/ vmb das jahr Chriſti 1514. Welches Georgio zu Saxen als dem rechten Herrn dermaſſen verdroß/ daß er hingleng vnnd ſchencket ſie hergegen Carolo Quinto dem Keyſer / dieweil derſelbig damals des Reichs oberſter Herr war. Auß dieſen zweyen Schenckungen iſt ein groſſer Krieg zwiſchen den Geldriſchen vnd den Burgundiſchen entſtanden / welcher doch mit Vertrag ſich nidergelegt / darunder dieſes das furnembſte war/ daß Hertzog Carl ſie beſitzen ſolte als lang er lebet/ vnd nach ſeinem todt ſie Keyſer Carlen ſolte verfallen ſein. dauon beſehe weiter die Frieſiſche Chronic/ ſo Anno 1553. binnen Leyden getruckt worden. In dieſer Landtſchafft hat der Graff von Naſſaw Ludwig / des Printzen von Oranien Bruder/ zun zeiten des Ducdalben/ ſehr glucklich geſtreufft/ in dem er den Dam vnd etliche mehr Flecken einnimpt. Dieſer auch/ in dem er ſeinem Bruder wider den Ducdalben dienet/ thut auch ein groſſe Schlacht mit den Hiſpaniſchen (welche in demſelben Scharmutzel gleichwols eitel außerleſene vnnd verſuchte Kriegsleuth waren) deren Führer vnd Oberſter der Graff von Arenberg (auch ein erfahrner Kriegsman) war/ bey dem Cloſter Heiliger Lee genant/ alda der Graff von Arenberg mit ſeinem Volck auff der Walſtat blieben. Jedoch hat Graff Ludwig ſeinen Bruder Adolphum in derſelben Schlacht mit verlohren: geſchah im jar 1568. Nach dem aber dieſe Stat Gruningen viel jahr lang vor vnwindtbar iſt gehalten worden/ hat ſie endtlich Graff Moritz von Naſſaw/ obgedachtes Wilhelmen Printzen von Vranien Sohn/ im jahr 1594. durch zweyer Monat Belegerung eingenommen: da doch Graff Carl von Manßfeldt/ vnd Verdugo welcher der zeit Gubernator vber dieſe Herrſchafft war/ muh vnnd fleiß genug angewendt hatten vmb entſetzung zu thun: vnd auch die in der Statt ein menliche vnd ſchier vngleubliche gegenwehr gethan hatten.

Ludwig von Naſſaw.

Die

Die Herrſchafft WeſtFrießlandt.

Cap. 87.

DJe Frieſen werden heutigs tags durch den fluß Amaſium oder Ameſin/ das iſt die Embs / in Weſtfrieſen vnd Ooſtfrieſen getheilet. Weſtfrießlandt aber eignet jhm den nahmen des rechten Frieslandts / als von einem gar alten vnd rechten herkomen/ eigentlich zu/ iſt auch alzeit dafur gehalten worden. dann vorzeitten iſt es ein berümbt Königreich geweſen/ biß zu Keyſer Caroli Magni zeiten/ nach welches todt ſie mancherley anſtöß vnd widerwertigkeit erlitten/ wiewol ſie auch zuuor das ſchwere joch der Dänen vnd Norwegiſchen hat erleiten muſſen. Ja auch der vngehewre Oceanus ſelbs iſt dieſes Landes ewiger vnd abgeſagter Feindt/ der jhm mit außlauffen/anſtoſſen/vnd erennen nie den mindſten frieden gelaſſen/vnd auch noch keinen anſtand mit jhm eingehen wil. darnach iſt auch keinem vnbewuſt/daß die Frieslender von den Biſchoffen von Vtrecht/vñ den Grauen von Hollandt ſchwerlich ſeyen geplagt worden. Letzlich aber ſindt ſie zur zeit Caroli V. Rom. Keyſers zu gutem friden vnd ruhe komen. Man theilets heutigs tags in Weſtergaw/Ooſtergaw/vnd Sibenwalden. welche widerumb vnderſcheiden werden in 19. Gretanien/ wie ſie es in inheimiſcher ſprach nennen/ oder Richterſtül. Der Stett dieſes Frieslandts ſindt zehen: Lewarden iſt die Hauptſtatt darinnen/vnnd ligt recht mitten im Lande/hat auch ein ſtarckes ſchlos gehabt/welches gleichwol in dieſen kriegs leuffen vber ein hauffen geworffen ligt. in dieſer Statt ligt der oberſte Rath vnd Cantzley des gantzen Weſtfrieslandts. Franiker iſt etwas geringer als Lewarden/ ligt zwiſchen Lewarden vnd Harlingen. hiehin pflegen die Edelleuth dieſer Landtſchafft von jren ſorgen vnd geſchefften zu entweichen vnd alda jhre wohnung vnd erquickung zu ſuchen. es iſt auch vor etlichen jahren ein ſehr gute Schul dahin gelegt worden. Workum vnd Hindelopen ſiehet man an der Meerkrümme gegen Weſten ligen. Jn dieſer Landtſchafft werden vber die 400. Dörffer gezalt/dern etliche mit ſchönen freyheiten begabt/ vnd mit Bawren wol beſetzt ſindt/ auch mit Reichthumb manchen ſtettlein gleich halten. Der Clöſter iſt auch ein groſſe anzal: alſo daß diß Landt aller geſtalt ſo wol durchbawet iſt als einiges in ſolchem engen begriff Daß aber in dieſem Land (ohn allein die Edelleuth deren Heuſer vnnd Höue man ſiehet) keine Herren noch Freyherren gefunden werden/ das geſchicht zum theil von wegen vorgemelter Widerwertigkeiten: zum theil auch dieweil ſie von alters hero mit jhren eigenen Freyheiten zu frieden geweſen / vnnd ſich mit keiner außlendiſchen Furſten Höue bekummert / noch auch denſelbigen nachgezogen ſindt. Petrus Oliuarius in ſeinen Verzeichnüſſen vber Melam/ da er von dem Weſtfrieslandt redet/ ſpricht/ er habe nie-

Lewarde.

Pfarkirchen in Weſtfrießland.

einige Landtſchafft geſehen welche ſo eng geweſen/vnd doch ſo viel Pfarkirchen gehat habe. Man findt etliche (ſpricht er) welche dieſe Urſach beybringen/ warumb ſo viel Kirchen darinnen ſeyen/vnnd ſagen/ daß vorzeiten ein zanck entſtanden ſey zwiſchen den Edelen in dieſer gegend/ von wegen der wirdigkeit in dieſen Kirchen zu haben/dan ein jeder hat vnöllen oben anſitzen/vnd als ſich dieſer zanck von tag zu tag mehr erhaben vnnd gröſſer worden/ haben die ſo des vermögens geweſen/ Jhnen eigene Pfarkirchen in jhren Dörffern zu bawen beſchloſſen/vnd hat alſo ein jeder den oberſten ort in ſeiner eigenen Kirchen eingenommen/ daher entlich ſo vil Kirchen im land entſtanden ſindt. Bey dieſem Oliuario/item bey Krantzio/ vnd Guicciardino findſtu noch mehr von Frießland. am beſten aber hats in ein Lateiniſchen büchlin beſchrieben Suffridus Petrus/ der ſelbs ein Frieß geweſen. Alhie merck auch daß/ob ſchon dieſe Landtſchafft/wie auch Grüninger landt/keine Fluß noch Riuieren haben/ ſo kan man gleichwols durch das gantze Land:(wie in Hollandt auch) von einer Statt/Dorff vnnd Flecken zu dem andern fahren/ durch lauter hargemachte vnnd ſehr bequemlich gegrabene Fueꝛden/ die jhre ebendrechtige tieff vnd breite vberall behalten. Was den

Frieſen waher genant.

nahmen Friſię angehet/ ſo findt man bey gemeltem Suffrido mancherley meinungen dauon. er wil aber auch nicht daran/das die Frieſen von Troianern ſolten herkommen ſein/ vnd daß Phryſij ſo viel weren als Phrygij. ſonder daß ſie von jhrem erſten Stiffter/welcher Friſo genant/den nahmen behalten:wie ich ſolchs auch einmal in einer kleiner alten Frieſiſchen Hiſtori geleſen/ als daß die örter Germanię/ Saxen/ Brunſwigk/Frießlandt/ von jhren erſten Stifftern/Saxone/Brunone/ vnnd Friſone ſolten her genant werden. Nun wollen wir weiter ſeiner furnembſten Stett vnd flecken

Harlingen die Statt.

etlich fur die Handt nemen. Harlingen ligt hegen Mitnacht am Schlund des Suider Meers/nit weit von Franiker/nemblich ein meil wegs/auff einem fruchtbaren boden/der ſchöne Ecker hat/ welche nicht allein zur Viehzucht/ ſonder auch zu Getreid/ ſonderlich aber zu Gerſten vnd Köchſel zu tragen ſehr ſuchtig. hat ein ſchönes vnd wider alle feindliche anläuff wol befeſtes Schlos:ſampt einer Schifflende/ welche nit allein jhrer weite vnd fähigkeit halben/ ſonder auch von wegen der gelegenheit des orts an jhm ſelbs/den Schiffleüthen ſehr bequem iſt. dan dieſe iſt die allererſte darin die jenigen anlenden kunnen ſo auß der weiten Teutſchen See von Norten herkommen/ vnd nach vberwunnener noth ſich in ein ruhigen Hauen begeben wollen. vnd hat dieſe Statt auch nach den zeiten daß ſie ſich von der Hiſpaniſchen Beſatzung befreyet gewaltig an Volck vnd Gebew zugenom̄en. dann vorzeiten ſtund die Pfarkirch ſampt der Prieſter vnd etlicher andern Wonung auſſerhalb dem gezirck der Mauren vnnd Gräben/vnnd wurden bey nacht wan man die Pfort zuthat/ von der Statt außgeſchloſſen jetzt aber

findt

ihre grentzen dermaſſen fortgeruckt vnd erweitert/ daß nit allein dieſelben als zumal ſonder auch viel beyligende äcker mit eingefaſſt/ vnd die Statt ſchier noch einſt ſo groß geworden. Bolſwaert/ ligt ein meil von Schneeck/ zwo von Harlingen/ vnd drey von Lewarden. daß dieſe vorzeiten ein alte vnd nahmhaffte Statt geweſen/ iſt zeugnus gnug daß ſie mit in den Hanſebund gehöret. darumb ſie auch auff den Landtagen nechſt Lewarden jhren Sitz hat. Der boden drumb her iſt eben/ doch etwas hoher dann zu Schneeck/ vnd tregt luſtige Viehweid. Die Statt an jr ſelbs iſt mit feſten Wällen vnd tieffen Gräben wol verwaret. Die Burger vnd Einwohner haben von langer zeit her groſſen Kauffhandel mit den außlendiſchen/ ſonderlich aber den Oeſterlingen/ vnd Königreichen gegen Mitnacht getrieben: zu welchen ſie mit groſſen Laſtſchiffen gefahren/ die ſie ſelbs auff jhrem eigenen vnd vnder ſich ſelbs zu hauff gelegtem koſten bawen/ vnd zuruſten kunten/ weil jhnen die ſchifflende zu Maccum/ nur ein meil dauon gelegen/ ſehr fuglich vnnd bequem darzu iſt. In ſolchem weſen ſindt ſie in vergangenen Kriegsleuffen noch zimlich beſtehen blieben. Neben guter Policey vnd Gerechtigkeit ſo da gehalten wirdt/ hat man auch alda gute achtung auff die armen/ zu welcher vnderhaltung alda drey groſſe heuſer erbawet/ vnd mit jährlichem einkommen wol begabet ſindt. deßhalben auch keine Betteley alda geſtattet wirdt. Nit weit hie dañen ligt das Dorff Vomel/ wegen der geburt Cypriani Vomelij von Stapert/ beider Rechten Doctoren vnd gekrönten Poeten/ auch des Camergerichts Speir aſſeſſorn. Etwas weiter/ doch kaum ein meil davon/ ligt das Dorff Hinnart/ des Edlen vnd gelehrten Joannis à Ruerda geburtsſtat/ beider Rechten Doctorn/ vnd auch zu Speir geweſenen Aſſeſſoren. Diß ſein Vatterlandt hat auch illuſtrirt Suffridus Rodolphus Sterchenburger/ welcher ein Hiſtori von den Frießlendern mit groſſem fleiß zuſamen getragen. Desgleichen Petrus Jacobi Thaborita/ ein guter Mathematicus vnnd Geometer/ welcher auch ein Hiſtori vber Frießlandt in mutterlicher Sprach beſchrieben/ vom jahr 781. in welchem der Catholiſch Glaub da eingefürt ward/ bis ans jahr 1521. wie auch Franciſcus à duortenſius Triumpho ein gelehrter vnd von wegen ſeiner geſchriebenen bücher nahmhafftig Man. Staueren/ zwo meil von Schloten/ ligt am Vfer der Suiderſee/ in der lenge geſtreckt/ an dem theil gegen Morgen/ das ſich vom Meer herauß lenckt/ vnd gegen dem Erdreich oder Bawfelt furzeucht. Hat wol einen Wall vnd Graben vmb/ aber die haben nit viel zu bedeuten ſindt auch nit ſtarck genug den anlauff der feinde abzukeren. Der boden vmbher iſt eben/ gar nit hoch/ mit vielen außgegrabnen waſſerreichen durchrinungen. Iſt vorzeiten ein ſo reiche vnd anſehnliche Kauffſtat geweſen/ daß ſie vnder die Hauptſtet im Teuſchen Hanſe Bund mit gerechnet worden: vnd ob ſie ſchon durch mancherley vnglückige zufell jr altes anſehen verloren: geneuſt

Bolſwaert

Vomelius.

Staueren

ſie doch viller privilegien bey den außlendiſchen vorauß in Franckreich vnd Oostwart hin. daß ſie aber ſo groß vnd mechtig geweſen/ bezeugen noch viel Inſtrumenta/ welche noch heutigs tags in jrer Cantzley gefunden werden. Jr Paſtor oder Brſchoff iſt vorzeiten S. Odolphus geweſen/deſſen gedechtnus noch bey den Frieſen ehrlich gehalten wirdt. Dieſen berieff S. Friderich Radbodi des Frieſiſchen Königs Kindtskindt auß ſeinem ſohn Adelgildo, der achte Vtrechter Biſchoff vmbs jahr 827. von Vtrecht zu ſich/ als er in Frießlandt daß ſo ſeinem Biſthumb vnderworffen/zu viſitiren gezogen war vnd von dem Arrianiſchen jrthumb zu reinigen/vnd in einigkeit des Römiſchen Glaubens zu erhalten gedachte/ vnd machet jhn Biſchoff zu Staueren. dieſer bauwet ein Cloſter an den fluß Fionum. daſſelb iſt aber mit vilen drumbher gelegnen äckern von dem Meer gantz hinweg gefreſſen. Der Abt darinnen begab ſich mit ſeinen München gen Staueren/bawet allda ein Cloſter in der Vorſtat: von dannen er wider wegen der vngeſtümigkeit des Meers zur Probſtey Hunle fortgeruckt/ vnnd die Nonnen daſelbſt anderſtwa hin verſetzt. Es lag alhie vor etlichen jahren ein ſtarckes Schloß/ deſſen fundament Georg Schenck von Tautenburg damals Gubernator in Frießland dahin gelegt. dieweil aber der Flecken von den Hiſpaniern hiemit kunte im zwang gehalten werden/haben die Statiſchen daſſelbig vor wenig jahren nidergeworffen Von Stauern ſindt burtig geweſen: Petrus Præmus: Munno der Philoſophus/ ein Preceptor Rudbodi Biſchoffs zu Vtrecht welcher (Rudbodus) auch ſeiner geſchriebenen Bücher halben ſehr berümbt: vñ Andreas Cornelij der die Frißlendiſche geſchichten in 8. bücher begriffen vnd in gemeiner landſprach beſchriben. Hindelopen nit weit von

Hindelopẽ Stauern gelegen/gegen Norden/erſtreckt ſich wie ein Vorgebirg ins Meer hinein/ als die nicht allein mit einer ſpitzen/ ſonder auch ſchier mit allen jhren ſeiten den Meerwellen entgegen geworffen. deßhalben ſie auch derſelbigen ſich alſo zu befahren/ daß ſie ſich mit jhren Veſten/ weiten vnnd hohen Teichen (die vngeſtümmigkeit des waſſers abzuhalten/vnnd das Stettlin ſampt ſeinen beyligenden Eckern wider ſeine Gewalt zu beſchutzen auffgeworffen) kümerlich vom verderben erretten kan.

Sloten. Sloten das ſtetlin gehört vnder Seuen Wolden/vnd ligt an einem nidrigen ſümpffigen ort am Meer gegen Mittag/ von welchem es kaum ein viertheil meil wegs gelegen/ zwo meil von Schneeck. doch hebt der boden vmbher an ſich ein wenig zu erhöhen auff der ſeiten gegen Abend/da es auch ſandicht iſt. ligt ein Lach dabey/ darin allerley fiſch ein groſſer vberfluß. der Lach wirdt in zwey theil zertrent/ weil ein waſſerſtroom dadurch laufft/darüber zwo brugken gelegt. ſie hat keine Pfarkirch/ſonder nur ein Capell/die doch jetz zeriſſen vnd bawfellig/wo ſie nit wider erbawet iſt. Jſt derhalben zweyer andern beyligẽden dörffer Pfarkirchen vnderworffen/welches vilen wunder ſcheinen wird/weil ſie jr Stat-

recht hat/von jhrer eigenen Obrigkeit regirt wirdt/ vnnd vorzeiten ſehr veſt geweſen. doch hat Cunerus Biſchoff zu Lewarden einen Paſtorn dahin verordnet/vnd die Capell in ein Pfarkirch verwandlet. Zur zeit des 9 jährigen kriegs da die Geldrer vnd Burgundier vmb die Herſchafft vber Frießlandt ſtritten/iſt ſie alzeit in der Geldrer gewalt geweſen/ welche ſie an ſtatt eines hinderhalts gebraucht/darauß ſie herfür gewiſcht/außleuff gethan/vnd andere ſtett vnd feſtungen beſtritten. dan ſie eroberten ſie in der erſten ankunfft vnd furen darnach von dannen fort mehr zu erobern. ja haben auch bis zum allerletzten(als ſie durch gewalt der Burgundier/jhrer andern Caſtell vnnd Dörffer entſatzt/vertrieben vnd in die flucht geſchlagen waren) dis ort fur jr euſſerſte zuflucht vnd freyſtat behalten/ weil ſie von natur ſtarck vnd wol verwaret. Derhalben auch die fürnemeſte Häupter vnd Fendrich/die darin belegert waren/ nit wenig Wochen lang die Belegerung groß mütiglich außharreten/ ja auch keine meldung einiger ergebung geſchehen lieſſen/ biß ſie durch armut vnd hungers noth darzu gezwungen wurden. daruber dan die Burgundier nit wenig bluts vergoſſen. dan zwen jhrer vornemen oberſten/ Jorg Schenck von Tautenburg/ vnd Johan von Waſſenar/ oberſter vbers Kriegsheer/wurden verwund/da die belegerung noch weret/als ſie auff dē abent zu verſpehen außgegangen waren. dern der letztgemelter nach auffgebung des Stetlins daran zu Lewarden geſtorben. dis trug ſich zu im jahr 1523. Nachdem damals der Wall abgeworffen/iſt der flecken folgents on befeſtigung geblieben/bis ins jar 1582. daß es die Herrn vnd Staten wider die Hiſpaniſche Kriegsleuth befeſtiget haben. Jlſt/zu Latein Jleſtum/vnd in etlichen handgeſchriebenen büchern Jltacum genant/nur ein ſtund gehens von Schneeck/ligt in die lenge von Mittag gegen Mittnacht geſtreckt/vnnd hat nur zwo Gaſſen/durch welche ein zimlich tieff waſſer leufft. hat nichts mercklichs an dan ſein alter/an welchem es die beyligende ſtatt Schneeck vbertreffen ſol/ſampt mehr ander ſtet in Frießlandt. vnd ob ſchon dis Dorff weder wall noch bolwerck vmb hat/gneuſts doch ſeines ſtatrechts. vnd wirdt von ſeim eignen Rath regirt/hat auch ein Burgerhauß gleich ein ſtat habē auch viel gelehrter Männer dieſe jre Geburtſtat wol bekant gemacht deren namen bey Suffrido Petro nach ordnung zu findē. Schneeck ligt zwo groſſe meilen von Lewarden(aber wa find man kleine meilen in Frießland/ſonderlich in der Graffſchafft Embden/ da ein Man an 4. meilen auff eim tag auß aller macht zu lauffen hat)an einem nidrigen ort/ vnd gar ſumpffigten gegend/ vnd iſt allein die gegend nach Norden/da die Joanniter jre wonung gehabt/etwas höckericht/daher dis ort weder zu getreid noch anders bequem dan allein zu guter Viehweid. Die Stat an jr ſelbs iſt nicht von Natur als durch menſchliche arbeit befeſtiget: darzu noch new/ wie auch die andern faſt alle in dieſer gegend/als die noch kein 200 jar jhr Statrecht vnd privilegien

Jlſt das Dorff.

Schneeck die Statt.

gehabt: hat aber mit der zeit alſo zugenommen/ daß ſie jetzt keiner Statt im Frießlandt etwas befor gibt/ außgenommen Lewarden die Hauptſtatt vnder allen/ man wölle gleich jhre weite/ menge vnd herrligkeit jhrer Heuser/ ſampt der anzal jhrer Bürger/oder die ſchöne Ordnung jhrer gaſſen/ ſampt den nutz vnd menge jhrer wäſſer/oder andere dergleichen Zierath/ anſehen. Dieſen vorzug haben ſie vor allen/ daß ſie neben jhrem Graben vnd Wall/ auch mit einer zimlichen Ziegelſteinern Maur vmbgeben/ vnd ſinnreiche Köpff herfür bringt/ als vnder vielen andern Joachimus Hopperus einer iſt/ dem kaum einer im gantzen Frießland mag vorgezogen werden. Item Peter von Fritema/ der Rechtsgelehrter/vnd von einem fürnehmen Adelichen ſtam̃en erboren. Deßgleichen Volcherus Simonis/Rembertus Dodonæus der berümbte Artzt/ Dominicus Benedictus/ Albertus Hero der Philoſophus vnd Theologus/ Gellius Snecanus/vnd andere mehr. Doccum/ von vielen auff Latein Doccetum genant/ in der Graffſchafft Oſtergoy/zwo meilen von Lewarden gegen Morgen/ligt nit weit von dem Meerbuſen auß welchem die fürt in Gröningen gehet. Der vmbligende boden iſt fruchtbar nit allein zu einer luſtigen Viehweid/ſonder auch Getreid zu tragen/ inſonderheit auff der ſeiten gegen Mittag/ da er auch etwas ſandiger ſcheinet. Etwas weiter vor dem Flecken drauſſen grebt man waſem herauß/ welcher wan er gedürret iſt/an ſtad des Holtzes gebraucht wirdt/vnnd von den Niderlendern Torff genant wirdt/ dan der Holtzbrand iſt in den Frießiſchen/ Hollendiſchen/Seelendiſchen/vnd etlichen Geldriſchen vnd Ouer Jſſelſche orten zimlich thewr: ob ſchon vber ein lang ſtuck wegs wol ein kleins Büſchlin zu finden/ ſindt doch dieſelbe zu einer gemeinen Holtzhawung viel zu gering/vnd haben die Torffgräber vberall ſo groſſen gewin als auff andern orten die Holtzfewer. Doccum ligt ein meil vom obgemelten Meerbuſen von welcher ein Teich durch die ſtatt hindurch geht. daher auch die Kauffmanſchafft alda breuchlich. Werendes kriegs zwiſchen den Geldrern vñ Burgündiern hatten es die Geldrer ein/vnd war mit einem wall vnd graben/wie es die zeiten damals erforderten/wol bewart. da aber dieſelbe vom Carolo 5. außgetrieben/ward der wal vnd graben geſchlicht. Anno 1581 iſt der Flecken mit einem ſtarcken wall vñ breiten graben wider befeſtigt worden/den feind damit auß dem land zu keren. Das Stettlin iſt alt/vnd wol bekant/ſonderlich von wegen der Marter vnd Reliquien von S. Bonifacio vnnd ſeinen mitgeferten. dann derſelbig kam gen Vtricht/vnd ward nach abſterben S. Willbrordi des erſten Biſchoffs zu Vtrecht/daſelbſt Biſchoff/nachdem er ſein Ertzbiſchoffthum zu Mäintz verlaſſen hatte. trug aber alzeit ein groß verlangen daß er die Frieſen auch gewinnen möchte/ welche damals meiſtentheils noch vnbekehrt waren. Nimpt derwegen etliche Geſellen zu ſich vnnd zeucht dahin/vnnd als er das gantze Landt durchzogen vnnd gelehret hatte/

[Margin notes: Doccum der Fleck. — Torff ein brant von Erden. — S. Bonifacius.]

kompt

kompt er mit ſeiner geſelſchafft gen Doccum/ vnnd werden alda erſchlagen. Vber wenig Jahr nach ſeinem dot ward ein Cloſter Regulierter Canonichen in dem ſtettlin erbawet/welchs mit der zeit von einem apt vnnd Orden der Premonſtratenſer eingenommen worden. Im ſelben ward bis zur zeit der Reformation die hirnſchal gedachtes Martyrers verwaret / mit ſeinem Biſchoffs ſtab/ Kelch/ Euangeli buch gantzer Prieſterlicher kleidung/ vnnd einem ſilbern Becherlin. dieſes fleckens Paſtorei hat auch S. Ludgerus 7. Jahr lang adminiſtriert/eines Adelichen geſchlechts aus dem beiligenden Dorff Virom/ein gelerter vnd vieler ſprachen erfarner Man/ welcher darnach der erſte Biſchoff zu Münſter ward/ſtarb anno 809. vnd ligt zu Werden an der Roer in der Keiſerlichen Abdei begraben. In dieſem Flecken iſt geboren Gemma Friſius/ein gelerter Medicus vnnd Mathematicus/wie ſeine nachgelaſſene Bücher bezeugen. deßgleichen lobs ſind auch wirdige folgende alhie burtige Menner: Baſilius oder Weſſelus Groninganus genant: Joannes Doccomienſis ein Rechtsgelerter vnnd ſonderliche zier der hohen Schul zu Cöllen: vnd Cornelius Kempius welcher die Frieslendiſche geſchichten in dreien büchern zu Latein beſchrieben: Zum beſchlus iſt dis generaliter von Frieslant noch zu mercken/ das ob ſie ſchon Teutſchen ſindt/ gut correct Niderlendiſch reden vnd verſtehen/ ſo haben ſie gleichwols in dieſem Weſtfrieslant noch ein beſondere Sprach / die niemant mehr reden noch verſtehen kan dan allein ſie vnd alle jhre kinder/ beid in Steten vñ auff dem lande. Auch hab Ich ſelbs im land von vielen leuthen gehort / das ſchier kein prouintz in gantzem Teutſchland ſo viel zäuberſchen oder Hexen/ für 50 60 vnd 70. jahren gehat habe als eben dis Weſtfrieslant. vnnd iſt ein wundere verenderung aller dingen in der Welt/das man heutiges tags in derſelben gegend ſo gar von demſelben vngehewr nix weis/ das auch vielleicht vbel glauben künnen das man ſolch vngeziffer in der Welt finde. Die Keuſchheit vnnd erbarkeit wird in dieſem ort lands ſo ſehr gehanthabt als ſonſt irgents anderswa möcht geſchehen/ vñ man bey den jungen döchtern weniger vnnuzer reden ſpuren kan als vff einigem andern ort. dieſen ruhm haben die Frieſen vor vielen andern völckern Teutſcher Nation / das ſie jhren nahmen vnd die grentzen jhres landes/ſo lang dieſelben je bekant geweſen/noch nie verendert haben. Dieſe prouintz hat gegen Oſten das Gröninger landt: gegen Suiden die Drent: gegen Weſten die Suiderſee/ vnnd gegen Norden den Teutſchen Oceanum.

Die Graffſchafft Hollant.

Cap. 88.

DJeſe Landſchafft Hollant iſt faſt an allen ſeiten mit der Maas vnnd den einflüſſen des Rheins / ſampt dem Oceano wie ein halbe Inſel vmbgeben. Iſt nicht gar weit/ als welche nur 50. kleine Teutſche meilen in jhrem vmbkreis hat. doch iſt ſie ſo fiſch reich/das ſie viel weitgelegene lender damit verſorgen: vnnd was fur herliche Weid es darinnen hab/bezeugen gnug die groſſe menge der Butter vnd Keſen/ welche ſchier durch gantz Europam verfuert werden. Obs aber ſchon nicht wäldig noch Holtzreich iſt / ſo wirdt gleichwols in dieſem lande mehr holtz verzimmert vnd verbawet als weiten vnnd ſeiten herumb in einigem anderen lande. Waſſervögel findet man da gantz vberflüſſig: gleich auch auff den kleinen büſchlin vnd heiden zugleich die ſchnabelweid vnnd die Kneiн gantz heuffig ſich finden laſſen. Jhre Stett ſindt mit guten policeien vnnd regimenten alſo verſehen/als obs lautere Lacedemonier weren / welche nur Scipiones zu Oberſten vnd eitele Catones zu Rahtsherren hetten. Was die zierd vnd glantz des haußrahts anlangt/ bekennen alle Kauffleuht / welche weit vnd breit herumb gezogen / das Hollant hiemit fur aller Welt den preis vnd furzug behalte. Die furnembſte Stett darinnen ſindt: Dordrecht/ welches vngefehr vor hundert vnd achtzig Jahren durch verwuſtung vnd zerſtörung des Meers zu einer Inſel worden iſt: vnnd verſamlen ſich alda vier groſſer Rivirem: iſt ein mechtige Statt / vnnd wonen reiche vnd habſeliche Burger darinnen/hat herliche ſtarcke gebew/ beid an gemeinen vnd anderen Bürgerlichen Heuſern. Sie iſt der ſtapel des Rheiniſchen Weins/des Getreids/vnd aller anderer wahr ſo den Rhein vnd die Maas hinab kompt.

Sitten der Hollender

Dordrech

Harlem. Harlem iſt etwan die gröſſeſt von Hollant geweſen / ligt auff einem ebenen plan vnd ſehr luſtigem ort. ſie iſt jhres Wolwercks halben ſehr berumbt: vnd man hat erfaren/das 10. oder 12. tauſent ballen Thuchs Jährlich darin gewerckt werden auch iſt befunden worden / das die kunſt der Truckerey in dieſer Statt ſie erfunden worden/ob ſie ſchon zu Meintz erſt an tag vnnd in vbung gekommen/ wie an ſeinem ort ſol erzalt werden. Wie ein Ritterliche vnd ſchier vnglaubliche gegenwehr dieſe Statt in der harten vnd grauſamen belegerung des Hertzogen von Alba gethan habe / findt man in beſonderen Buchern von dem Niderlendiſchen Kriege beſchrieben.

Delfft. Delfft iſt ein ſchone/groſſe vnd ſtarcke Statt, in welcher Wilhelm Printz von Vranien von einem Frantzoſen erſchoſſen/vnd alda begraben ligt. dieſe Statt brewet ſo köſtlich vnd ſüſſes Bier/das es gleich dem Engliſchen in frembde lande verfuert wirdt: jhre Burger hantiren auch mit Wolwerck.

Leyden. Leyden ligt an dem ort da vorzeiten der Rhein in den Oceanum gefallen/ nun aber mit ſant verſtopffet iſt dieſe Statt helt man fur die elteſte vom gantzen lande/dan die Römer auch alda jhre Legion gehabt/ vnd findt auch noch

Anti-

Antiquiteten alda zuſehen. In dieſer Statt iſt geboren der weltberumbte vnd edle kunſtner Lucas Leydanus/Maeler vnd Kupfferſchneider/von dem an ſeinem ort ſol geredt werden Item Johan von Leyden ein Schröder vñ ſchneider/vnd König der auffrurer binnen Münſter/ von dem oben gehort haſt. zu dieſen zeiten iſt ein herliche Schul vnd Truckerei daſelbſt/in welcher die beide Scaliger vor anderee floriert haben. dieſe Statt wirdt vom Ptolemeo Lugdunum Batauorum genant. Amſterdam die gewaltigſte vnnd reichſte Gewerbſtatt von gantz Hollant / ligt an dem Flus Thio, von demſelben ſindt viel wäſſer gegraben vnd in die Statt geleidet: vnder denen iſt der aller gröſſeſt ſo mitten durch die Statt gehet vnd Ambrace genant wirdt. Gegen Auffgang faren die Schiff welche von allen orten herkommen / aus dem Oceano darein vnd kommen bey die zwey oder drey hundert Schiff alle Jahr zwei mahl aus allen orten des gantzen Europe dahin. Es erſtarren offt die außlender vnd frembdlingen ab der groſſen menge der Schiff/ deren man offt aus verſcheidenen landen vber die funffhundert ſiehet: vnnd ſindt gleichwols der einheimiſchen noch viel mehr: iſt warlich das luſtigſt anſehen. daher kompts das die Burger mit allen frembden Nationen vnnd Völckern groſſe gewerb treiben/vnd das viel auslendiſcher Kauffleuht dahin kommen. dieſe Statt hat einen bequemlichen Schiffhauen/ alſo das Amſterdam negſt Antwerp die furnembſte Kauffſtat des gantzen Niderlandes iſt/vnd gar reiche Kauffleuht darin wonen, dann alles was die groſſe vorgemelte anzal Schiffe Jährlichs zwey mahl dahin furen / kunnen die Burger alles einkauffen/vnd dieſelbe gewaltige Schiff in funff oder ſex tagen wider zu ruſten das ſie mit anderen gutern wider zu ſegel kommen. Es gibt auch alhie gute vnd wolerfarne Schiffbäwer: das Wüllwerck wirdt gleichfals fleiſſig alhie getrieben/dan Jährlichs vber die zwölff tauſent wullen Thücher alhie gemacht werden: Dieſe Statt ligt auff gewaltig groſſen hültzenen pfälen / welche in den grunt des waſſers eingeſchlagen worden. vnd iſt war wie man ſagt: Wan man das hültzene fundament kunte fur die augen ſtellen/wurd man keinen luſtigeren Walt zu ſehen begeren: vnnd wird derhalben dafur gehalten/ das der heuſer fundament/ vnkoſtens vnnd ſonſt ſchwerer arbeit halben/ſich mehr belauffe als das gebew ſo darauff ſtehet. Amſterdam iſt aller dings/auch gemeiner vnnd beſonderer heuſer halben gantz edel/gewaltig/gluckſelig/ſtarck/ von natur vnnd gelegenheits halben vnuberwindtlich/es muſte dan mit vnzelligen vnkoſten zu waſſer vnd zu land außgehungert werden. dan die Burger da es die not erfordert/ mit beſondern heimlichen mitteln die Statt da ſie an das Erdrich ſtöſſt/ dermaſſen ins waſſer ſetzen kunnen/als wens ein Meer were. derhalben ſo du alhie die lufft/dz Meer/die Dämme vnd waſſerſchleuſſen (dern viel) vnd dergleichen

Amſterdã

Fundament der Statt Amſterdam.

wirdeſt

wirdeſt beſehen: wurdeſtu dieſe Statt Venedigen nit vngleich noch weni-
ger mechtig erachten/auch wirdig die von allen frembden beſehen wurde.
Sie iſt inwendig jhren mauren lang nit ſo gros als Collen / iſt aber ſo dicht
durchbawet/das wa nicht mehr ſie doch nit weniger Einwoner begreifft. Es
haben allerlej freie künſt vnd handwercker ſo gewaltig binnen Amſterdam/
Harlem/vnd Leyden zugenommen von zeit an jhrer freiheit / das auch der
gemeine Man vffs lezt noch der Mathematic genugſamen verſtand haben
wirdt:vnd floriren alda die beſte künſtner ſo in ganz Europa zu finden. Enck
huiſen ligt mitten auff der Suiderſee/recht gegen Staueren vber/ vnnd ba-
wet ſolche vngehewre groſſe Schiff/das man in den weitgelegenen lendern
vnd Stetten dauon zu ſagen weis Sie iſt noch nahmhaffter worden durch
den berumbten Hydrographum Lucam Wagenerum/welcher vormals ein
Stverman zur See geweſen/hernach alle die nahmhaffiſte Vfern des gan-
zen Oceani ſo genaw abgezeichnet vnd beſchrieben als ob man ſie vor augen
ſehe/Gratum opus naucleris ac gubernatoribus. was der erſte der binnen
Enckhuiſen ein ſolch herlich opus ausgehen lieſſe/vnd dem gemeinen See-
Horn. farenden Man damit dienet. die Statt Horn auch vff der Suiderſee in ei-
nem Meerbuſen gelegen/vier kleiner meilen von Enckhuiſen ins Weſten/
iſt ſehr bekant durch den Jahrmarckt ſo alda im Meien gehalten wirdt / da
ein ſo groſſe anzal von Butter vnd Kees zu kauff kompt/ das mans ſchwer-
lich glauben ſolte. Alcmar vbertrifft alle Stett dieſer landſchafft mit jhrer
vberflüſſigkeit an Kees vnd butter. Purmerende/iſt von wegen des ſchloſ-
ſes ſo die Grauen von Egmunt daſelbſt haben/berumbt. Die Statt Edam
hat auch durch jhre kunſt in Schiffbawen/vnd köſtliche gute Kees / einen
zimlichen nahmen erlangt. Darnach ſindts Munchendam/ Weſp / Naer-
den welches durch die Albaniſche verwüſtung ſehr bekant worden: darnach
Statt vñ Werdt: Oldewater/vmb welche ſo viel Hanffs wext/das faſt alle Netz/ Sei-
Flecken in ler/vnd Schiff leinen dieſes orts geſpunnen vnd gearbeitet werden.
Hollant. Schoonhouen/hat den nahmen von der menge der ſchonen luſtgarten vnd
Meierhöue/vnd iſt alhie der Salmenfangk ſehr gemein vnnd reich. Iſſel-
ſtein/Vianen/Leerdam/Aſperen/vnd Huekelen/ welche ſtätlin runts vmb
das waſſer Lingen nur funffhundert ſchrit von einander ligen. Gorchum
vnd Worchum ligen an der Wael gegen einander vber/vnd hat Gorchum
ein gewaltig anſehnlich Schlos/vnd iſt dieſe Statt recht gleich ein Speis-
kammer der vmbligenden orter: ein ſolch groſſe menge von victuali wirdt
teglich daraus gefuert/ſonderlich auff Antwerp. Darnach findt Hoeſden/
Schiedam/ Elbenbergen/vnd S. Gertrudenberg. Auch ligen viel andere
Flecken darinnen/die vorzeiten mit mauren vmbgeben geweſen / nun aber
durch krieg vnd andere ſchaden verwüſtet/ſich jhrer alten priuilegien gleich-
wols noch gebrauchen/als Memblick/ Beuerwijck Muidē/Nulpert/Vlar-
dingen

dingen/vnd Grauesande Es ligen auch vber die vierhundert Dörffer dar-
innen: deren das furnembſt iſt der Hage/das ſchoneſt Dorff von ganz Eu- Hagen/ dz
ropa/dan es ſindt bey die zwey tauſent heuſer darinnen: vnd iſt vnder denen ſchoneſt
ein Königlich Haus mit ſeinen gräben vnnd wällen verſehen: alhie iſt der Dorff in
Richterſtuel des ganzen landes. Bey Cattwijck (welches ſeinen nahmen Europa.
noch von den Cattis behalten) vp der See/zwiſchen Leyden vnd dem Hagen Cattwick
hat man im jahr 1520. item anno 1532. vnnd anno 1562 nit weit vom Vfer/
die ruinen vnd fundamenten des Caſtels in der See vnderm waſſer geſehē/
welches man das Britanniſche Rußhaus zu nennen pflegt/vnd iſt vor Chri-
ſti zeiten von den Römern dahin erbawet worden. Zwiſchen Dort vnnd
Delfft ligt Roterdam / des herlichen Mans Eraſmi Roterodami wegen
weit bekant/von deren ſchreibt Johan Funck in ſeiner Chronologei ſie ſeie
von Rathero in der ordnung dem 23. König in Franckreich erbawet. In
Hollendiſcher Landtſprach wirdt ſie auch Rotterdam genent / dergleichen Roterdam
Stett dan viel in dieſer landſchafft funden werden/ deren nahmen auff ein
Dam ausgehen/welchs ein zeichen iſt das da viel Dämme gemacht wordē/
vnd per conſequens das landt auch ſehr mit waſſer durchfloſſen ſeie/als Am-
ſterdam/Sparendam/Munchendam/Edam/Schiedam/Leerdam/Vlpen-
dam/Jollendam/ꝛc. welche alle auff einem Damme erbawet. dann Dam
heiſſt eigentlich in Hollendiſcher Sprach/ein ſolch Laſt gebew oder wehr/ die
gegen ein flieſſent waſſer auffgeworffen wirdt/das es nicht weiter auslauf-
fe. zwiſchen einem Dam vnnd einem Teich machen etliche ein ſolch vnder-
ſcheit/als zwiſchen den nahmen agger vnd moles ſein möchte. das wörtlin
agger wirdt eigentlich von der See vnd von einem Meer geſagt: vnnd wan
mans zu einflieſſenden waſſer braucht/heiſſts ein Teich/der zun ſeiten neben
her auffgeworffen wirdt/damit der flus verwart vnd in ſeinem lauff gehal-
ten werde. Dam aber/wie es zum Meer nit gehört/alſo wirdt er auch nicht Dam wz
zun ſeiten / ſonder vorn an der ſpitze oder an der krumme der waſſerfluß ge- es ſei.
ſetzt/ jhren lauff alda auffzuhalten: wirdt auch bisweilen vberzwerg in ei-
nen Fluß hinein gelegt/das er ſtolle oder ſtil ſtehe. daher auch faſt alle die
Stett/ſo jhren nahmen dauon tragen/entweder Schifflenden / oder fuer-
den/oder beides zugleich haben Den zunahmen aber bekommen ſie gemein-
lich entweder von jhrem erſten erbawer / als Münckendam von den Mün-
chen/Rotherdam vom Rothero erbawet/oder Rotterdam von dem flieſſen-
den waſſer daſelbſt / die Rotte genant / dem der Dam entgegen geworffen/
als Amſterdam ein Dam wider die Amſter/ Sparendam ein Dam wider
die Sparen / Edam ein Dam wider die Ee ein waſſer daſelbſt welches
auch Iá genant wirdt / wie gleiches nahmens auch ein waſſerſtrangk in
Frieslant/darauff man von Lewarden nach Doccum fehrt / gemeinlich die
Ee vnd Ya daſelbſt genant.

Es iſt aber Roterdam nicht nur nach menſchlicher erachtung ein zimlich alte/ſonder auch ein herliche reiche Statt an der Maas gelegen / ein meil von Schiedam/aber drey von Goude. Iſt jhres Wüllenwercks vnnd Tuchwebens halben nahrhafft/darzu volckreich genug. hat gar ſchone erbawte heuſer/vnd ein herliche groſſe Kirch zu S. Laurentio genant. die burger dar in ſindt reich/haben einen berumbten Heringſangk vff der See/ vnd treiben auslendiſche kauffmanſchafft. Anno 1563. iſt ein gros theil der Statt abgebrant: aber in dem ſie ſonſt auch viel herlicher ſchoner Heuſer aufferbawet/ baweten ſie zugleich auch ein wunder groſſe ſteinern Brugk / in deren hühe ſie jhren Eraſmum zu ſeiner ewigen gedechtnus mit einem ſteinern Bilde verehret/ſtund in eim langen rock vnd vierecketer hauben wie die Canonici des orts jhre kleidung pflegten zu haben. Die Hiſpanier ſahen das Bilde fur einen Heyligen an/begunten jhm vnwiſſentlich ehr zu erbieten: ſolches ein gutherziger Man ſehende/zeiget jhnen an/ es were Eraſmus/ dem die Catholiſche Kirch wenig gutes nachrede: da worffen ſie das Bilt von oben der mauren hinab ins waſſer im Jahr 1572. Iſt aber in zeit der Reformirung wider dahin geſatzt worden/wie Ich jhn noch fur 15. Jahren alda geſehen habe. Zwiſchen Roterdam vnd Montfort welchs ein geburts ſtat iſt des Hochgelerten Herren Lamberti Hortenſii eines berumbten Oratoris vnd Poeten/ligt die Statt Goude/die ſexte vnder der Staten Hollants vñ mag wol mit ehren ein Gouden/das iſt ein guldene/ Statt heiſſen. Sie iſt vmb das Jahr Chriſti 1272 vnder den Grauen Florentio der ſie auch mit priuilegien vnd Stattrecht begabt hat / an dem waſſer die Iſſel genant/vff einer ſehr luſtigen gelegenheit erbawet worden: Sie hat den nahmen von einer krummen gegrabenen farth die Gaude genant/daran ſie gelegen. Ihr Boden zeucht keine dem vieh ſchedliche thier: ſiehet jhre Milchreiche küh tag vnd nacht ohn forcht einiger gefahr runts vmb ſich her in guter weide gehen das ſie ſich des mangels der Ecker vnd Saet leichtlich damit getröſten kunnen: wiewol es vff etlichen orten auch ein ſehr fruchtbares bawuelt hat/vnd ohn das durch gantz Hollant des Getreids gar kein mangel geſpuert wirdt von wegen der manchfeltigen Schiffart ſo ſie Oſtwart hin haben. vnnd wie auch der boden vmb Goude gantz keinen flax tregt/alſo haben ſie doch an Einwaht mehr vberflus dan mangels. welcher geſtalt ſie auch vorzeiten da Engelant jhr nit das Tuch / ſonder die woll ſchickte/eben ſo wol als andere furneme Stett Hollants/wüllen tuch machte/damit ſie Teutſchlant vñ Spanien verſehen kunte. deßgleichen kunt ſie auch Bocksfell zur kleidung bereiten eh die von Collen dieſe kunſt den Hollendern ablerneten. Dieſe Stat hat recht das mittel vnder den veſtungen in Hollant in / vnd iſt allenthalben mit groſſen Stetten vmbgeben/dan von dieſer Statt ab kan man in eim augenblick Oudewat/Neuport/Schonhouen/Woude/Rotterdam/Delfft / vnnd

Eraſmus Roteroda mus.

Goude die Statt

Leyden.

Leyden leichtlich ſehē: die beſondere burger heuſer alhie ſind alſo zierlich nach jrem ſtand als die gemeine/ vnder welchen die ſchone vnd köſtliche Pfarkirch deren nur eine mitten in der Statt/ den vorzug hat/ welche ſo gros das jres gleichen in Hollant nit iſt/ ausgenom̃en die zu Harlem. Iſt auch etliche ſchu groſſer als der Thum zu Cöllē. Vorzeiten/ eh ſie abbrant/ muſt ſich meniglich jrer gröſſe vnd ſchöne verwunderen: ſtunden 52. Altar drinnen. Hat einen hohen vnd ſchönen Thurn/ auff welchem man zu geburlichen zeiten durchs Jahr vnd an hohen Feſten ein lieblich geleud hört. Aber dieſe herliche kirch hat dz fewr zum zweiten mal deformiert an. 1433. da die Statt vnnd Kirch zugleich herhalten muſten aber an. 1572. ſchlug der blitz darein vnd verderbt ſie/ das den vmbligenden ortern gantz kein ſchaden dauon entſtund. iſt aber durch Jährliche ſtewr vnd erlegung der burger zu jhrem vorigen glantz vnd gröſſe wider gebracht worden/ vnd inwendig mit vberaus ſchönen vnd herlich gemaleten Fenſtern geziert worden dz kaum jres gleichen zu finden war Auff dem zweiten dreieckichten Marckt bey dieſer Kirchen/ ligt das Burgerhaus allein/ mit viereckichten werckſtucken herlich auffgefuert/ welchem ein weiter platz vmbher angelaſſen. Vnder demſelben (dann man mus ein ſteinern vnnd ſchön vmbher gezierte Staffel/ darauff die Edicta publiciert werden/ hinauff gehen) ſteht hinden zu ein offentliche Fleiſchhall/ mit einem ſchönen gewölb. aber vornen an ſteht ein Zeughaus. darneben iſt ein gepflaſterter vberwölbter plan oder Saal/ auff ſteinern ſeulen geſetzt/ ans Richthaus darin die Mißthäter im beiſein des volcks/ gericht werden: Am geſtade der Iſſel hat ein ſtarckes Schlos vorzeiten gelegen/ dauon iſt nur ein einziger Thurn vbrig/ vff welchem heut zu tag die priuilegien der Grauen von Hollant verwaret werden. Was angehet den nahmen dieſer prouintz/ kan der jenig ſo das lant ein wenig durchwandert/ wol erachten das es von der holl vnd hollichkeit ſeinen nahmen habe. von den Latinern iſts vorzeiten Batauia genant worden/ welcher nahm aus dem Teutſchen/ die Batauw iſt formiert worden/ wie deſſen noch etlicher orter monumenten furhanden/ als die landſchafft zwiſchen dem Rhein vnd der Wahl/ ſo heutiges tag die Betaw genant wirdt/ vnnd das Gelderlant von Hollant abſcheidet: Item das haus Batenburg vñ etlich ort mehr. Es iſt in gantz Europa kein lant ſo klein als Hollant (dan an was ort du biſt/ kanſt du in dreien ſtunden daraus kommen) welches gleichwols ſo viel begreiffe. dan es ligen (ohn die jenigē ſo heutiges tags durch krieg oder andern vnrath jhre mauren vnd veſtungen verloren/ vnd nix deſto weniger jhre Statts priuilegien halten) neun vnd zwantzig vmbmaurte Stett vnd Flecken/ vnd vber die 400. Dörffer/ vnder welchē Dörfferen des Grauen Hage/ darinn der Rath von Hollant geſeſſen/ das ſchoneſte Dorff von gantz Europa iſt/ wie oben gemelt: dan jhm ein gute ſtat zu ſein, nur die Ringkmaur mangelt. aber die Einwoner wollen es

Generaliter von Hollant.

nicht leiden/vnd haben lieber das es vnder den Dörffern das beſte! als vnder den Stetten/ein gemeine/ geheiſſen werde. (wie C. Ceſar auch ein mal ſagte: Mox mallem hic eſſe primus, quam Romæ ſecundus. da ritten ſie durch ein altes Dorff in den Alpen). Das man es derwegen darfur helt/ das in der gantzen Welt ein ſolch klein landt an keinem ort mehr ſo viel ſtett begreiffe/ oder ein ſolch armes landt ſo viel Reichthumb beſitze (welches allein von wegen der Natur der vielen wäſſern oberfluß von Fiſchen/vnd der viel vnd wolwaxenden weide halben gut Fleiſch hat). Aber Wein/Getreide/vnd Holtz hat es nicht: dannoch verſiehet es durch die dienſtbarkeit der See vnd guten Schiffporten/alle Einwoner ſo reichlich mit gemelter vnnd vieler andere notturfft/das mans da ſo guten kauff haben kan als auff vielen andern orten da es dannen gefuert wirdt. Es hat kein Woll noch Flax/ vnd bereitet gleichwols von der materi ſo jhnen aus frembden landen zugefuert wirdt/ſo viel Tůcher vnd Leinwath/ das es mit gröſſer menge wider aus in frembde orter gefuert wirdt/ Ja bis in Jndien hinweg. derwegen es in dem das es von Natur hat/noch wunderbarlicher/vnd ſchier vngleublich iſt dan iſt es nicht ein gros wunder/das ſo ein klein landt ſo viel Kees vnd Schmaltz gibt/ das viel länder damit geſpeiſet werden? Wa iſt ein ſtatt in Hiſpanien/ Jtalien/ Franckreich/vnnd Teutſchlandt/da der Hollenſche Käß nicht bekant ſei. zwo meilen hinder Harlem vnd ein meil von Beuerwijck ligt ein Dorff ſo Aſcendelfft genant/das helt 4000. Kůh/die geben alle tag (Winters vnd Summers zeit durch einander gerechnet) zum wenigſten 8000 Maes milch. Vnd bey dieſem ligen noch vier andere Dörffer (di jrer alſo mit gemeltem Aſcendelfft funff ſindt) die geben in einem jar (gleich wie ſich das durch ein weiſpil befindet/da Her Johan Benninck ein Rahtsher mit bey geweſen) mehr Milch / dann Dordrecht Rheiniſchen Wein/da doch der Weinſtapel von dieſen landen iſt. Die Einwoner ſindt liſtige vnnd Embſige leuth/nehren ſich am meiſten mit Kauffmanſchafft/darin die weiber die geſchicklichſten, vñ am meiſten damit vmgehen. vnd ſöllen gemeiniglich dem reiſenden man viel mehr Frawen dan Mansuolck vff dem wege/ es ſei zu Schiff oder zu Wagen begegnen. Vor alters ſindt dieſe Batavi alzeit bey den Römiſchen Keiſern/ſo wol des getrewen dienſt wegen / den ſie von jhnen allenthalben in kriegen wider jhre feinde/ als das ſie jhre gute Leib trabanten waren/ſehr wol geſehen geweſt. Wir leſen von einem Soranus genant/den der Keyſer Hadrianus bey ſich hatte / welcher in ſeinem vollen Harniſch vber die Donaw ſchwum. er kunt auch einen pfeil von einem bogen/vnd mit einem andern pfeil den erſten/eh das derſelbige auff die Erd fiel/zu ſtucken ſchieſſen. derwegen ſie auch vorzeiten nicht alleſampt grob vnd vngeſchickt geweſen (ob man ſie ſchon alſo nennet) wie auch zu dieſen vnſern zeiten. Was aber fur ſonderliche ingenia im Holland. florieret haben

Reichtumb Hollands — *Soranus ein Hollender.*

vnd

vnd noch florieren/ wirdt hernach an ſeinem ort geſagt werden. Dieſe Prouintz hette billich Germaniam beſchlieſſen ſollen/ wan ich mein ordnung alſo darnach het richten künnen. dan gleich wie Heluetia (in dem wir Germaniam begunnen) das Haupt des Rheins iſt vnnd sein Anfangk: alſo iſt Batauia der Fuß vnd das end dauon. Heluetia vnd Batauia haben alle beyde jhre alte nahmen vnd Sitz behalten/ vor vielen andern Prouintzen Germaniæ. Heluetia ligt am höchſten: Batauia am nidrigſten. Heluetia hat gute Kühmelcker/ Butter vnd Käß: Hollandt desgleichen. Heluetia hat eitel hoch Gebirg: hergegen iſt Batauia ein flaches Landt. Heluetia hat viel klare Waſſerſtröm vnd viel Lachen mit guten fiſchen: Batauia auch ſo. Heluetia hat ſchwere Krieg mit den Hertzogen auß Oeſtreich gehabt/ jhre freyheit zu verthedigen: Batauia auch ſo. Heluetia hat nach erworbener freyheit herrliche Policey in jhren Stetten auffgericht: Batauia auch ſo. Heluetia hat feindliche inheimiſche Krieg gehabt der Religion halben: Batauia auch ſo. Vnder den Heluetiern ſindt in vnnd nach der Reformirung mancherley wunderbare ſinnreiche Künſtner vnd hocherleuchte gelehrte Männer entſtanden: vnder den Batauern auch ſo. Heluetia hat ein mittere ſpraach dan einige Hoch Teutſchen (ob ſie ſchon darumb nicht zu correcter iſt): alſo iſt der Hollender ſprach auch mehr fur ein Weiber dan ein Menliche ſprach zu achten. Heluetia gibt langwerffige ſtoltze Menner vnd gute Kriegsleuth: Batauia wolt jhm hierin den Preiß gern nehmen. Als der Heluetier Sachen vor vberwunnener noth noch gantz gefahrlich ſtunden/ war jederman jhnen zu wider/ vnd wurden gewaltig criminiert: aber nach aller vberwunnener noth wolt niemandts mehr dauon wiſſen/ vnd ward jhnen alle Ehr vnd gutes nachgeredt. Auff eben gleiche weiſe iſts den Batauis auch gegangen/ vnd geht noch ſo mit jhnen.

Vergleichung Heluetie vnnd Batauie.

Das Stifft Vtrecht.

Cap. 89.

DJe Herrligkeit vnnd das Stifft Vtrecht dieweil es die nechſte Grentze an Holland iſt/ wirdt es von vielen mit vnder Holland gerechnet / dieweil daſſelbig nahrhaffter vnd bekanter iſt dann dieſe Herſchafft. Sie begreifft vnder ſich/ beneben die Hauptſtatt Vtrecht/ vier vmbmaurte Stett: Wijck zu Duerſteten, Rhenen/ Amersfort/ vnd Montfort. Dieſe Herrſchafft iſt in die 900 jahr von jhrem Biſchoff zu Vtrecht biß in das jahr 1528 regiert worden. Dazumal iſt die Herrſchafft (durch einen gemachten Vertrag zwiſchen Carolo V. vnnd dem Biſchoff) vnder die Graffſchafft Hollandt gekommen: vnd hat der Biſchoff allein die Geiſtliche Jurisdiction behalten. Das Stifft hat den nahmen von der Hauptſtatt Vtrecht/ welche der ſtarcken Mauren/ Bruſtwehren/ vnd ande-

ver Thürn halben/ ſo zu abwendung der feindlich anfäll dienlich/ gar ein berümbte Statt iſt. Hat vieler ding einen fruchtbaren Acker/ iſt etwas höher dan Holland gelegen. Auch hat Vtrecht in der nähe viel ſchöner mit Mauren befeſtiget vnnd wol erbawete Stett/ einer zimlichen gröſſe/ auff welche man von Vtrecht in kurtzer zeit komen kan. Es wollen die liebhaber der Geographey/ daß Vtrecht von dem Römiſchen Rahtsherren Antonio/ welcher fur des wütenden Neronis Tyranney entwichen/ ſol erbawet ſein: oder vom M. Antonino einem Legaten Julij Cæſ. zun zeiten des Belgiſchen kriegs: oder aber von M. Antonino pio Auguſto/ Antonina ſol geweſen ſein. Es gilt aber gleich vil/ wer dieſer Statt erſter Stiffter geweſen/ dieweil es kundig daß dieſelbe einer gar alten herkunfft iſt/ nach dem dern Antonnius in ſeim Itinerario meldung thut/ auch vil Römiſche pfenning vnd andere gedenckzeichen auff dieſem ort gefunden werden. Es pflegt vorzeiten der Rhein an dieſe Statt zu floſſen/ bekompt jetz das waſſer durch graben vnd canalen/ welches dermaſſen künſtlich auß dem Rhein dahin geleidet wirdt/ dz vil ſo nit mit fleiß auff die ding acht geben/ vermeinen die ſtat ſey am Rhein gelegen. Es iſt aber diſe ſtatt an gut vnd volck gar reich/ ſchöne halben eigner vnd beſonderer heuſer/ auch viler Canonich Collegii gar erhaben. Vnder denen iſt zu S. Martin ein ſchöne/ köſtliche vnd die vortrefflichſte kirch. dieweil aber dz glück die menſchen ſo es günſtig iſt/ erhebt vñ andern verſetzt drauſſen mißgunſt erwaxet: iſt auch zwiſchen dieſer ſtatt vnnd dem benachbarten volck ein haß entſtanden/ biß ſo lang daß die ſach zu den waffen kommen vñ Vtrecht mit gewaltiger hand erobert vnd vmbgeworffen iſt. Hat darnach diß volck kriegsknecht in die ſtatt gelegt/ auch das ſchlos Wiltenberg geheiſſen/ erbawet: vnd alſo dieſe Gemein vnder irem gewalt ein zeitlang regiret. Aber von deren vnordenlichen vnnd wüſten regirung iſt zu letzt durch hülff Clodouei des ſohns Lotharii die ſtatt gefreyet vnd errettet. Zu Vtrecht pflegt der Königliche Rath/ durch welchen der beyligenden Stett ſpaltige ſachen vertragen vnd geurtheilt wurden jhren ſitz zu haben.

Gedings Stül zu Vtrecht.

Auch iſt auß anordnung Keyſers Caroli Quinti das ſchöne vnnd ſtarcke Schloß Fridenburg dahin gebawet/ daſſelbig aber iſt in dieſen Niderlendiſchen kriegen durch die Hiſpaniſche Soldaten vber ein hauffen geworffen. Das Biſthumb alhie iſt vorzeiten mechtig geweſen/ vnd hat in Geiſtlichen ſachen groſſen gewalt gehabt: war zu einem Erzbiſthumb erwaxen/ welches Authoritet ſie aber nach tod S. Bonifacij wider verlohren. Heutiges tags wirdts wol mit dem Biſthumb daſelbſt auß ſein: nach dem die Statt in der Proteſtirenden Hende gerahten. Alhie iſt bürtig geweſen Hadrianus 6 Pabſt zu Rom/ ein frummer vnnd wolgelehrter Herr/ ſo viel man von jhm geſchrieben findt.

Vtrecht waher genant.

Der nahm Vtrecht iſt ein doppel Latiniſch wort/ ſo lang contrahirt biß auß Vltra trajectum (ein Durchfart) Vltrajectum/ Vltratect/ Vtrecht gekom-

kommen iſt. Amorsfort iſt negſt Vtrecht die fürnembſte in dieſem Biſthumb Zu welcher zeit aber vnd von wem ſie erbawet/melden die Hiſtorien nirgents. Daß ſie aber alt/iſt darauß offenbar/weil jhr vmbs jahr Chriſti 1006. vnder Keyſer Heinrichen 2. vnd Grauen Ausfrido der Triſterbander Herrn von Halidua/dem 18. Biſchoff der Vtrechter / in Jahrbüchern meldung geſchicht. Es erſcheint noch auß jhren alten Ringkmauren vnd Gräben/ daß ſie anfengklich ein kleines Stettlin geweſen/ darnach aber je lenger je mehr zugenommen/biß ein newe Statt vmb die alte gelegt/ vnd ſie alſo gewaltig erweitert worden. Hat einen fruchtbaren vnd geſchlachten boden mit einer luſtigen gelegenheit. dann gegen Morgen vnd Mittag hat ſie fruchtbare äcker allerley Getreid zu tragen: gegen Abend aber klein Gebirg/ Heid/Holzwäld/ vnnd dicke Förſt. gegen Mittnacht vberauß feiſte Viehweid / daran das hohe Meer mit einem armen ſtöſſt / nur auff eine meil von der Statt. auß welchem Meer man auff dem Schiffreichen fluß Eme der Statt allerley Wahr vnd notturfft zufüren kan. die Statt an jhr ſelbs hat zimlich ſtarcke Ringkmauren / iſt mit einem doppeln Graben vnd Wall in der mitte vmbgeben. doch mehr durch kunſt dann von natur befeſtiget. Die Burger leben entweder auff jhren eigenen Rent/oder vom Veltbaw/ oder treiben Wolwerck vnd Kauffmanſchafft. Das Stattrecht hat jhr geben Biſchoff Heinrich zu Vtrecht Anno Chriſti 1259 darnach aber hat Biſchoff Wilhelm Anno 1298. verordnet / daß die zu Amersfort einerley Recht mit denen von Vtrecht haben ſollen. Hat etliche jahrmärckt die im gantzen Niderland bekant/dern Biſchoff Guido jhnen im jahr Chriſti 1331. zwen geſchenckt. Die Amersforter werden in Hiſtorien ſonderlich gepriſen jrer meſſigkeit, vorſichtigkeit/andacht/ trew vnd dapfferkeit in kriegsſachen/ freigebigkeit gegen die armen vnd vertriebene. aller vberflüſſigkeit ſo wol in kleidung als malzeiten ſind ſie feindt. M. Gerhard de Groot welcher Anno 1379. vnder Vrbano 6. dieſer vnd den vmbligenden ſtetten geprediget/ hat in diſer ſtatt mit ſeinem nachkomling Florentz Radewyn drey Clöſter erbawet. heutiges tags aber gehören ſie mit vnder die Reformirte Stett vom Belgio. Zu den gemelten dreyen Clöſtern ſindt nach der zeit noch drey gekommen. In der furnemen ſtattkirchen zu S. Jörgen/ hats ein Canonichſtifft/ durch Biſchoff Johan von Dieſt An 1337 erbawet. Die Capell zu vnſer L. Frawen daſelbſt in allen vmbligenden Landen weit bekant/iſt noch vor kurtzen zeiten von vielen frembden ſehr beſucht worden/ wegen der groſſen Mirakel ſo man ſagt daß das bild gethan habe/daruon Johan Gallus ſchreibt/ daß es anno 1444. im waſſer ſey funden. Die von Vtrecht haben auch jhre Biſchoffe offt vertrieben/ aber die von Amersfort haben ſie alweg freundtlich entfangen/ vnd wider eingeſetzt. wie ſie dan gethan Aſſuero von Culenburg/An. 1436. deßgleichen Diepholdo An. 1448. welchen ſie/da er von jehnem

Amersfort.

Lob der Amersforter.

nen wider den vor 12. jahren auffgerichten Bundt (darin ſie geſchworen hatten jhren Biſchoff wider das Concilium zu Baſel / Walramum von Mörs Ertzbiſchoffen zu Cöln vnnd Münſter/ zu verthedigen) vertrieben war nach eroberter Statt/ſampt Jacobo de Gaesbeeck/wider einſetzten Zu welcher gefengknus gemelter Herr von Gaesbeeck vom Biſchoff gezwungen ward/ von Wijck to Duerſteden vnd Abcaude abzuweichen/ welchen zuſtand ſeines Biſtumbs er denen von Amersfort zuſchreiben mag. Dieſer Amersfurter trew hat auch erfahren David/ Hertzogs Philippi von Burgundien naturlicher Sohn. Noch viel mehr aber Pfaltzgraff Heinrich/ da jn die von Amersfort mit gewapneter Hand in die Vtrecht / von welcher er hinauß geſtoſſen war/wider hinein füreten Im jahr 1578 vnd 79. iſt die ſtat reformirt worden/vnd ward die Römiſche Catholiſche Religion gantz darinnen abgeſchafft. Vorzeiten haben ſie auch Frawen Jacobę von Bayern/ Gräuin in Holland auff jhrem eignen koſten Beyſtande geleiſtet wider den Herrn von Arckel in eroberung Iſelſteins vñ Gorcum. Die macht der Hollender haben ſie offt zu ruck geſchlagen: die gewalt der Gelderer offt zerbrochen/ Vtrecht viermal mit gewehrter hand eingenomen. Philippi des Burgundier Hertzogs Heer haben ſie vier mal von jhren Ringkmauren in die flucht geſchlagen. durch welche jhre manligkeit ſie in vielen Landen freyheit der Zöll erlangt haben. welche jhnen Wilhelm von Bayern Graff in Holland/nach dem er einen Bundt mit jhnen gemacht/ durch alle ſeine Landtſchafften geſchenckt hat Herr Walram von Brederode/ Herr Caſpar von Culenburg/ vnd Herr Johan von Egmundt/ haben denen von Amersfort auch groſſe Freyheiten in jhren Herrſchafften geſchenckt. In dieſer Statt hats zwey Spitäl/in deren einem vber die 60. Männer vnd Weiber ehrlich verſorgt werden Darneben iſt Anno tauſent/vierhundert/viertzig vnd ſiben eine Außſpendung der almuſen vnder die Armen alda / die in beſonderen Heuſern in der Statt hin vnnd her wohnen angericht worden/welche algemach ſo reich worden/ daß jetzt vber die 80 armer Perſonen damit erhalten werden. Deßgleichen iſt Anno 1551. ein herrlich ſchon Weyſenhauß da erbawet worden/ in welchem die arme Weyſlin ernehrt werden. Vber das hats noch zwey Kranckenheuſer darin / deren eins vor die welche mit der Peſt behafft / das ander fur allerley breſthaffrige Leuth die ſich vor Armuth jrer Kranckheit nicht haben zu erhalten. Item noch ein Spital zu welchem die arme landtfarende Bettelleuth einkehren mogen Anfangs Anno 1568. hatts eine Schul zum H. Geiſt darin/ da der armen Burger Söhn vnnd Döchter neben der Gottesforcht vmbſonſt leſen vnd ſchreiben lehrneten/ in welcher zu weilen an die 600. Kinder gefunden werden Auß denſelbſten werden die allerärmſten außgeleſen / vnd zur gemeinen Werckſtat geſchickt/ darin die Knaben ein zart Leinwath weben/ die Megdlin aber ſpinnen lehrnen

Manlichkeit vnnd freyheit der Amersforter.

Pfleg der Armen binnen Amersfort.

nen: mit welcher Hantirung jedes durch die woch ſo viel verdient vnd heim tregt daß es ſich davon erhalten kan. Sontags aber gibt man jedem noch ein Läub Brots von vier pfunden darzu/ ohn die kleider/ ſchuh/ vnd andere notturfft die man jährlich vnder ſie außtheilt/ damit ſie des bettelens enthalten werden/ bis ſie ſo fern erwachſen/ daß ſie dienen oder etwas hohers lehrnen kunnen. Auß dieſer Statt iſt herfur getretten Albertus Sapidus ſo K. Maximiliani 2. Geſandter gen Conſtantinopel vil jar lang geweſen. Item Stephanus Laureus/ vñ gedachtem Maximiliano 2. des Hauſes Oeſtreich oberſter Medicus. dis iſt auch Johan Funcken heimet/ Philippi des könig von Hiſpanien heimlicher Rath vnd Preſident. Hie iſt auch burtig geweſen Marcellus Lentius/ vnd andere nahmhaffte Männer mehr. Von den Amersfortiſchen geſchichten haben neben gemeinen vnd beſondern jahrbüchern geſchrieben Joannes Veldeaner/ Gerardus Noviomagus/ Meyerus/ Ocherus Luſtrius/ Henricus Bommelius/ Lambertus Hortenſius/ vnnd andere. Dieſer Statt nahm wird von etlichen Amorsfort geſchrieben/ als were es ein Latiniſch wort vom Amore forti (das iſt/ ſtarcker liebe) hergezogen dieweil ſie ſich gegen ihre Biſchoff vnd Herren in groſſer liebe vnd gehorſam allzeit erzeigt hetten. Ob dieſes wol etwas ſcheins hat/ kan es doch fur ein originales nit beſtehen: dieweil es ein Teutſcher nahm iſt/ vnnd anders nit dan Amersfort oder furt mag geſchrieben werden/ als An Meeres furt/ dieweil es dem Meer ſo nah gelegen (nemlich der Suiderſee) zwiſchen Harderwijck vnnd Naerden (jedoch ein groſſe meil ins Land hinein) daß es eine ſo lange fuert darin gibt/ oder will einer fort leſen von einer Veſtung iſt wenig daran gelegen/ dieweil das wörtlin fort nun lange zeit im Niderlant breuchlich geweſen/ obs auch ſchon auß dem Latein fortis herkompt. Rhenen iſt ein gantz luſtiges ſtetlin/ auch in dis Stifft gehörende/ zwiſchen Vtrecht vnd Arnhem auff der rechten ſeiten des Rheins gelegen / hat einen gantz ſchonen vnd groſſen Kirchthurn/ mit einem kunſtigen vhr vnd klocken werck darauff. ſeinen nahmen ſcheint wol daß es vom Rhein habe/ dann es hart drauff gelegen/ vnd deßhalben wol Rhenanum (ſc. oppidum) mag ſein genant worden. etliche ſindt auch der meinung es ſol von den Grynnibus ſo vor alten zeiten nit weit davon gewohnet/ alſo genant ſein worden: were auch wol anzunemen/ wan die diſſonantia nit zu groß were. Wick to Duerſteden/ auch ein feines ſtetlin/ auff der rechten ſeiten des Rheins/ zwiſchen Rhenen vnd die Fart gelegen. Montfort aber ligt etwas weiter in den Hollendſchen boden/ ein groſſe meil von Vtrecht/ zwiſchen Iſelſtein vñ Wordẽ. Rhenen.

Die Graffſchafft Seelandt. Cap. 91.

VNder anderen ſo Levinus Lemnius von Zirickſee in ſeinem Büchlin von den heimlichen Wunderwercken der Natur/ von ſeinen

nen Seelendern ſchreibt/ findet man auch dieſes: Man kan auß Corn. Taci-
to abnemen/ das diſes Meerland den alten nicht ſey vnbekant geweſen/ wie-
wol zwar nicht mit dem namen damit es heutiges tags bekant iſt / doch auß
dem gebrauch / vnd nach dem ein Mitburger vnd Nachbawr den andern
gemeinlich anzureden deutet/ da er alſo ſagt: Die Mattiaci ſindt in einerley
dienſt mit den Batauis oder Hollendern gleich geachtet/ on allein daß jene
jres Lands halben etwas mutiger ſindt dadurch er zuuerſtehen gibt/ wiewol
ſie den Hollendern/ ſo von der höhe jres landes den nahmen haben/ benach-
bart ſindt/ vnd derhalben vnder ſie ſollen gerechnet werden/ ſeyen ſie doch jh-
res gemeinen nahmens halben vnderſcheiden/ dem Oceano näher/ vnnd et-
was frecher/ wie es dann auch in der warheit iſt/ daß ſie jenen an ſtercke/ ver-
ſtand/ liſt/ erfahrenheit in Gewerbſchafften/ vnd güter zu gewinnen weit v-
berlegen ſindt. Daß ſie aber Mattiaci heiſſen/ iſt nicht von einem ort oder
Mattiaci/ die maets. Furſten/ ſonder von obgemeltem gemeinem gebrauch zu reden herkommen/
nemlich von dem wörtlin Maet: welches bey vns in gemeiner ſpraach vnnd
freundtlicher zuſammenkunfft einen Freund/ Geſellen/ oder Mitgenoſſen/
aller hendel/ gewerb/ gefahrligkeit/ rath vnnd that/ muhe vnd arbeit/ vnd aller
handtirungen bezeichnet. Dann Seeland iſt ein newer/ vnd den alten vnbe-
kanter nahme/ von den zweyen wörtlin See vnd Land gemacht/ als wölt
man ſagen ein Land das an vnd in See gelegen iſt Dan es iſt von allen ſei-
ten mit den kleinen Meeren vñ der offenbaren See vmbgeben/ vnd in funff-
zehn Inſuln vnderſcheiden: wiewol die See vor etlichen jaren dieſem lande
groſſen ſchaden gethan/ in dem ſie durch jr wüten vnd grauſame vngeſtüme
die auffgeworffene Thäm durchbrochen vnnd zerriſſen/ ein groß theil See-
lands mit jhrem Saltzwaſſer vberſchwemmet vnd bedeckt hat. Doch ſtehen
noch etliche ſchöne Inſulen/ deren die drey furnembſten einen ſtetigen ſtreit
mit der wutenden See haben/ vnd künnen ſich mit groſſem vnkoſten fur die-
ſem barbariſchen vnd vnbändigen element kaum ſchutzen vnd erhalten. die
erſte welche man vor allen zum erſten wan man auß dem Weſten beginnet/
Walcheren ein Inſel Seelants. ſehen kan/ iſt Walchern/ welche entweder von jren Einwonern/ oder welchs
glaublicher ſcheinet/ von den Frantzoſen alſo iſt genant worden: ſintemal die-
ſelbigen dieſe gegend offtermahl beſucht haben / vnnd noch zur zeit auff
Niderlendiſch Wahlen geheiſſen werden. zu Latein wirdt ſie Walchria/ von
etlichen auch Walachia genant. Oder auch von dem theil Britannię/ darin
gegen Weſten die Walli jren ſitz haben/ welche bey den Engellendern die fur-
nemſt Edelleut ſind/ vnd auch von den Frantzoſen jre ankunfft haben/ wie jre
ſprach noch anzeigt Von dannen gegen dem ſtillſtand der Soñen/ zum Nor-
den ligt Scaldia/ von der Schelde (zu Latein Scaldis genant) ſo da vorbey
laufft alſo genant: in gemein nent man ſie Schowen. Darnach Südt Be-
velands/ ſo von jhrem lande/ weil es gegen Mittag ligt/ den nahmen alſo be-
kommen/

kommen/vnd erſtreckt ſich durch einen weiten vnd ſehr luſtigen ſtreich/biß an die Flandriſche grenzen: wiewol ſie vor wenig jahren durch groſſe ſchaden biß an die helffte/geſchmälert vnnd enger worden iſt. Das vbrige mag einer auß den Charten erlehrnen die es am beſten vor augen ſtellen. Es ligen dieſe Inſulen zwiſchen den einflüſſen der Schelde vnd der Maſe ins Seelendiſche Meer/vnd haben in der nähe dieſe Landen: gegen Mitternacht das Holland: gegen Morgen/Braband: gegen Mittag/Flandern: gegē Nidergang die Teutſche See. Die fürnembſte Statt/nit allein von Walcheren darin ſie gelegen/ſonder auch ganz Seeland iſt Mittelburg: deſſen nahmen etliche von den Matiacis oder Maets her deriuiren wollen/gleich hieß ſie Mattelburg. iſt aber zu weit von den Buchſtaben abgelauffen. andere wollens von eim Hertzogen Metello her ſuchen/als ob ſie Metelsburg hieß. iſt aber kein hiſtoriſch zeugnus dabey. der Teutſche nahm iſt klar gnug/daß es ſo vil ſey als ein Burg ſo im mittel (das iſt in mitten) des Landts gelegen ſeye. Ihre höhe erfindt ſich auff dem globo 51. graden/vnnd 48. minuten: die lenge aber helt 17. graden/vnd 26. minuten. Gegen Oſten ligt das ſtetlin Armuien/ darauß Criſpin de Paſſe der figurſchneider bürtig iſt. vnd gehen zwo farten von Middelburg auff Armuyen (welche beide ſtett ein groſſe meil von einander ligen) deren eine ganz krum vnd eng daß er wenig kan genüzt werden: die ander/nemlich die newe fart/iſt ganz richtig vnd weit gnug/auch ſo ſchiffreich vnd tieff/daß ein ſchiff von 200. futer laſts darauff gehen kan/das futter zu 6. åmen oder tonnen gerechnet. Die gelegenheit dieſer ſtatt iſt ganz luſtig/ allein ſagt man daß es die geſundeſte lufft alda nicht habe. ſie iſt rundts vmb mit einer ſtarcken Mauren bewahret/vnnd gehet ein tieffer vnd breiter waſſergraben darumbhin. Es hat alſo ſchöne heuſer vnd gaſſen daſelbſt als man von einer wolerbawten Statt fordern möchte. Hat herrliche Clöſter da gehabt/ ſonderlich aber die Abtey Premonſtratenſer Ordens/zu S. Niclaus genant/welche man ſchreibt von Godebaldo dem vier vnd zwenzigſtē Biſchoff zu Vtrecht geſtifftet ſey. iſt nachmals von Wilhelmo Rom. König vnd Grauen von Hollande vnd Seeland vermehret worden/darinnen beid er vnd ſein gemahel Königin Eliſabeth in 2. herlichen gräbern begrabē ligen. diß Cloſter hat ein groſſes Einkomen/vnd auch ein herliche Liberey gehabt vnd war die authoritet des Apts ſo groß/daß er allein in nahmen aller Prieſter durch ganz Seeland in allen Conuenten vnnd Landtagen ſein ſtim geben mochte. In dieſer ſtatt findt man Rheiniſchen/Franzöſchen/Hiſpaniſchen vnd Portugaliſchen wein/alles nach eins notturfft. Es hat vil Kauffleut darinnen die weit vnd breit vber die See hantiren. Die ſtatt iſt ſo reich/ daß ſie vor etlichen jahren den flecken Armuyen irem Herrn abgegolten/vnd ſich zuerkaufft hat. Auß dieſer ſtat iſt bürtig der hochverſtendige Mathematicus Paulus Middelburgenſis/welcher gen Rom beruffen/vnd alda zu ei-

Middelburg die Statt.

nem Biſchoff gemacht worden / daß er das Oſterfeſt wider in ſeinen rechten gang vnd ordnung brechte: dauen er dan ein beſonder opus/de Paſchate/nachgelaſſen. Jtem Nicolaus Euerardus der groſſe Rechtsgelehrter/ wie ſeine Bücher / die Loca vtriuſque Iuris dauon gut zeugnus geben: ward hernach Præſident vber Holland vnd Mecheln: ſtarb Anno 1532. vnnd ließ etliche Sohn nach darauß auch ſehr gelehrte vnd anſehnliche Leuth erwachſen: derſelben aber waren fünff: Petrus/ ein Catholiſcher Theologus vñ Rechtsgelehrter/ vnd Prælat des Premonſtratenſer Cloſters: Euerardus Nicolaus/ ein Poet vnnd Rechtsgelehrter/ Königlicher Rath/ vnnd Ritter vom Gülden Vließ: Hadrianus Marius/ Groß Cantzler vber Gelderlandt: vnd Joannes Secundus welcher in ſeiner Jugent groſſe ehr mit der Poeterey eingelegt: Alhie iſt auch geboren Petrus Ximenius/ ſeiner abkunfft aber von Vatter vnd Mutter ein Hiſpanier/ in Lateiniſcher/ Griechiſcher vnd Hebraiſcher Sprach wol erfahren/ iſt vor wenig jahren alhie binnen Cölln geſtorben. Im jahr 1574 iſt dieſe Statt von den Proteſtierenden eingenommen vnd biß noch zu erhalten worden. Vliſſingen oder Flyſchingen (dan es den nahmen von einer Fleſchen hat/ die ſie auch zum zeichen in jhrem Schilde füren) iſt mit eine der drey vornembſten Stett der Jnſel Walcheren in Seelandt gegen Flandern vber gelegen. vorzeiten/ ongefehr vmb das jahr 1400. war es von naturen ein ebenes Veldt/ daruber man ohne beſchwernus in Flandern gehen mochte / wie ſolches in den Chroniken vermeldet wirdt. Etwa vor 65 jahren hat Adolphus Burgundus dieſe Statt mit Mauren vnd Pforten vmbgeben/ auch mit allem was zu eim Hauen vnnd Schifflende gehörig / verſehen/ alſo daß ſie nu mehr nit vnfuglich eine ſtatt mag genant werden/ darauß man mit guter gelegenheit in all ört der Welt kan ſchiffen vnd abſegeln. ſonderlich/ dieweil ſie mit ſolchem weitē vnd bequemen Port oder Hauen befeſtet iſt/ daß ſie alle Schiff auß Orienten/ Occidenten/ oder Mittag/ ſo in dieſer See vmbher fahren/ dahin nothwendig anlenden. Demnach dan an dieſer Statt ein mercklichs gelegen/ wirdt dieſelbe nit vnbillich ein Schluſſel der Niderlendiſchen See genant. vnnd muß darumb dieſe Statt mit allem fleiß verwahret werden/ daß auch Keyſer Carolus V. ſeinem Sohn Philip/ vnder andern Secreten ernſtlich erinnert / er ſol vor andern Stetten dieſe ſonderlich in achtung vnd in ſorg nemen: dann welcher dieſes Hauens mechtig iſt/ mag vber die gantze See herſchen. Aber durch böſe vorſichtigkeit vnd vnfleiß wie mans dafür helt/ des Hertzogen von Alba / iſt dieſer mechtiger Hauen den Staten vnd Religions Verwandten zu theil worden. Dann als im jahr 1572. der Hertzog von Alba den zehenden Pfenning zum Zins erfordert / vnd nicht me Zeit genug ware/ ſindt Vliſſingen / Enckhuſen/ neben anderen benachbarten Stetten abgefallen / dadurch der Geuſen Macht trefflich zugenommen

Fliſſingen die Stat.

Zehenter Pfenning in Niderland.

vnd

vnd geſterckt worden: dauon den Vliſſingern der muth gewaxen/welches auch der ſieg ſo ſelbige zu Treuen / oder ad Teruenſeam erhalten vnnd die Spaniſchen vberwunden mercklich verurſacht/darin ſie das veſte vnd ſtarcke Schlos Rameke (zwiſchen Vliſſingen vnnd Middelburg hart an der See gelegen) erobert/vnd des Prinzen von Vranien (der aller Geuſen generaler Veld Oberſter vnd Vatter geweſen) gewalt vnderworffen. dahin gemelter Prinz zu ſampt ſeinem ganzen Hoffgeſinde / als ein ſicheres wol verwartes ort/nach dem die anſchleg des Herzogen von Alenzon in Brabant vnglucklich abgiengen/ſich begeben hat. Rameke dz ſchlos. Vliſſingen ligt von Mittelburg gegen Occident ſechzehn Roßleuff/oder zwo meil wegs gelegen: von begriff der Ringkmauren/nit faſt gros/von naturen vnd ſonſten durch kunſtreiche arbeit zu der ſeiten da die See anſtöſſt/ ſtarck gebawet. wirdt von einer menge dapfferer Fiſcher bewonet. Dieweil aber dieſes orts einwohner dem drincken ſonderlich zugethan ſindt/deſſen die Weiber auch kein ſchew tragen/vnd bisweilen den Mennern in dieſem Streit obligen/auch ein ſonder benugen daran haben/ iſt jhnen der nahm von jhrem vieldrincken herkommen/oder von deſſen gewohnheit/ welche bey jhnen von alters hero in brauch geweſen: nicht das ſie ſich mit drunckenſchafft beladen/ſonder das ſie einander frolich vnd gutes muts machen/weil es in dieſer landſchafft viel trawriger/betrubter vnd melancholiſchen leuth hat: welche complexion vnd beſchaffenheit des gemuts von den Brabendern vnd Flamingen ganz verſcheiden iſt. der vrſachen daſſelbe nicht Saturniſch vnd Martialiſch/ ſonder ganz freudig vnd holdſelig iſt.

Was aber die gemeine Einwoner der Statt Vliſſingen belangen thut/ ſindt ſie gleich den andern Seelenderen/einer klugen vnd liſtigen weisheit: dan vnder keinen Nationen findt man gluckſeliger leuth als die Seelender/ einen betrieger/ Finanzer ſchmeichler/ſuchſchwenzer/ vnd dergleichen leut zuerkennen: wiewol ſie jhnen liſtiglich das helmlin vnderſtehen durchs maul zu ziehen/ vnd die ſchoneſten geſchliffenſten wort ſo je erdacht zugeben: Natur der Seelender. iſts doch alles vergebens/vnd werden alsbald von den Seelendern erkant vnd offenbaret Von dieſer wiſſenſchafft ſindt im Niderland etliche ſpruchworter entſtanden vnd gedichtet/vnd damit keiner zum zorn gereitzt wurd/ von einem Schalcknarren in einer Comedi außgeredt worden: der Brabender iſt frölich/ ſchimpflich/lecherlich in boſſen vnd kurzweilen anzurichten vnd vbermeſſig in Comediſchen ſitten ſich zuerzeigen: der Flaming/ weibiſch geil vbermeſſig/vnkeuſch ꝛc. Der Hollender einfeltig/vnfurſichtig vnachtſam/ernſtlich/vnwiſſent/träg/ſchlafferig/ohne argeliſt. der Seelender/klug liſtig/durchzogen/verſchlagen/betruglich/verfänglich/ſchalckhafft. Welche eigenſchafften vnd zuneigungen auch mit den Jahren auffwaxen/ zunemen/vnd ſich vermehren. im fall nicht die natur vnd des gemuts zunei-

gung durch gute lehr vnd vnderweiſung zur beſſerung geſyert werden. Solche fehlen kan man dem gemeinen popel zueignen: dan der Edlen/ patritien/ vnd vornehmen leut gemuter/ werden durch gute vnderweiſung weit anders beſchaffen. Ins gemein werden die Seelender mit dieſen Verſen beſchrieben: Creſcit nequitia ſimul creſcente ſenecta, Nunquam in Zelandis fallit te regula talis. In den Seelendern wext die ſchalckheit mit den jaren/ das thut ſich an jhnen offenbaren. damit aber ſolche vhralte gebrechen (die meiſt aus natur vnd wirckung des orts vnd deren alda gebreuchlichen ſpeiſen entſtehen) vnd verderbte art vertrieben vnd abgeſchaffet wurden/ werden jhre kinder heuttigs tag je lenger je mehr in aller erbarkeit/ guter lehr/ ſitten/ vnd Gottsforcht aufferzogen/ welches verurſachet bey den Zeelendern/ das auch die Fiſcher/ ein vngeſchickt vñ vngelertes volck/ ſo des Sees durchaus gewohnet iſt/ derer bey den Zyrieſeern an die 500. ſich erhalten/ neben ſelbigen welche nicht alt genug in dieſer kunſt erſt angefuret/ folgents den Schiffleuthen vnd Elteſten zugethan werden/ dermaſſen ſittlich vnnd wol leben/ das kein mahl einiger hader/ zwiſpalt/ heimlicher haß oder jrthumb zwiſchen jhnen entſtehet/ oder jemalen einigen zanck verfolgen vnd fortſtellen/ vnd mit jhres gleichen ans Recht erwaxen. alſo auch/ das jhre obrigkeit nimmer (dan in nothwendigen vnd ſehr verwirreten ſachen) ſie bedurffen zuuergleichen: ſonder kommen vnder ſich zuſammen/ vnd ſtellen alles in frieden. Geſtatten auch mit nichten/ das einer jhres Ordens dem Bettelſtab nachgehe/ achten es vnzimlich das einer jhrer Ordens brůder der Almoſen lebe/ oder der geſtalt ſich vnderhalte dan die geſelſchafft der Fiſcher/ vnd dero Vorſteher/ welchen ſie den Dechant nennen/ verordnet denſelben welche zu haus armuts halben jr geſind nicht vnderhalten mögen/ aus dem gemeinen geltkaſten einen zuſatz vnd vnderhalt/ das jhnen nix zu notturfft des lebens mangele. Ob wol die gantze geſelſchafft des Fiſchfangs ſich gebrauchet/ vnd etwas weit vmbher deſſelben ſich genehren: da auch bisweilen geſchicht/ das einer oder anderer nicht viel fahet/ deſſen bekummert vnd betrubet ſich keiner hefftig/ noch beneidet den gluckſeligen darumb/ ſonder ſindt eben gutes muths/ als in hoffnung einer kunfftigen verbeſſerung. ſolche gedult vnd meſſigkeit der rauher vngelerter leuth/ haben dieſelbe nicht aus vnderrichtung der weiſen vnd gelerten/ ſonder iſt jhren gemutern angeboren/ vnd werden von natur dahin geleitet/ dadurch ſie was der erbarkeit ehnlich vnd dero zuwider/ erkennen vnd
vnderſcheiden.

Fiſcher binnen der Statt Zyrieſee.

Das

Das Hertzogthumb Brabant.

Cap. 92.

BRabant wird faſt mit dieſen weſſern/der Maas/Schelde/ Sambre vnd Dender vmbfangen/ alſo das es dieſelbe an keinem ort vbertritt: gleichwols erreicht ſies auch nit allenthalben/ dieweil Lütticher landſchafft einen zimlichen theil dieſer gegend vff der Brabendiſchen ſeiten der Maſen einnimpt. Es iſt ein beruhmbte vnd luſtige landtſchafft/die Einwoner ein luſtiges vnd frolisches volck/alſo das ſie ſich laſſen anſehen als wen ſie ſich auch kaum das ſchwere alter lieſſen anfechten. daher wir dan erachten das die ſchimpffrede ſo man als ein Sprichwort im mund fuhret/jhren vrſprung genommen habe. Je lenger ein Brabender lebt/je gröſſer narheit jhm anklebt. Es hat eine geſunde lufft darinnen. dan man offtermals mit groſſer verwunderung erfaren hat/ob wol die Peſtilentz in den vmbligenden landſchafften grauſam ſehr regniert/das doch die Brabender ſicher dafur vnd vnbetroffen blieben ſindt. In dieſem lande iſt mit begriffen des Heilig Röm. Reichs Marckgraffſchafft Antwerp/ die Marckgraffſchafft Bergen/das Hertzogthumb Arſchot/die Graffſchafft Hochſtraten vnd Meghen. Er hat luſtige Wäld vnd Förſt darinnen/ die allerley wildes genug haben. die furnembſten darunder nent man in jhrer Mutterſprach Grotenhout/Grotenheyſt/Meerdael Zauenterloo/ vnnd Soenien/ der vn der denen allen der gröſſeſt iſt vnd in ſeinem vmbkreis (darin etliche Dörffer vnd Clöſter ſtehen) ſiben meilen begreifft. die Jacht vnd der Vögelfangk ſtehet jedermenniglich frej/ allein dieſe funff Wäld ausgenommen/ welche den Furſten beſonder zu jhrer erluſtigung furbehalten ſindt. Es hat das landt auch einen fruchtbaren boden/ der Getreid vnnd allerley früchte tregt. furnemlich gegen Mittag jehnſeit der Demer. dan allein in dem ſtreich ſo gegen Mitternacht ligt/ vnnd von den Einwonern Campania genant wirdt (ins gemein die Kempen) iſt ſie etwas vnfruchtbarer vnnd ſandiger. doch iſt daſſelbig ſtuck auch nit gar vnd gantz vnfruchtbar: dann es ein gute weyd iſt fur Rinder vnd Schaaff. darzu werden dieſelbige Kempen durch die embſigkeit der bawren alſo erbawet/ das man heutiges tags ſiehet/wie dieſelbe orter/da zuuor eitel vngebawte vnnutze/ vnd mit Sant vberſchutte velder geweſen: zu fruchtbaren/vnd den Einwonern ſehr nutzlichen Eckern gemacht werden. In dieſem Brabant ligen 26. Stett/die mit jhren wällen/ gräben vnd mauren vmbringt ſindt/ vnder denen Antwerp die beruhmbſte/ darnach Bruſſel/Mecheln Löuen/ꝛc. von denen wir hernach ſagen wollen. Von wegen der geſchlachtigkeit des bodens/ bekompt Brabant auch den nahmen das ſie den Weinwax haben. Zu Tienen/ da wirdt ein groſſe anzal der Kees gemacht/ ſo jhren nahmen daher haben/ hat auch ein Canonicſ

Die Kempen in Brabant.

nonicſ

Lieuen. nonifeſ zu S. Germanſ darinnen. Lewe/ iſt jhres köſtlichen Biers halben
ſehr berumbt. Niuell/hat ein Jungfrawen Stifft/ werden aber keine darin
genommen ſie ſeien dan vom Adel: vnnd welche hierinnen vber die anderen
geſetzt iſt/die mus zuuoren durch der anderen Jungfrawen Stim mit ver-
willigung des Furſten/vnd nach conſenz des Papſts erwelet werden: dann
Frawvon heiſſet man ſie Wirdige Fraw von Niuel vnd in dieſer Frawen gewalt ſte-
Niuell. het das Weltliche vnd Geiſtliche Recht/dieſer Statt vnd derſelben gantzen
Gebiets. Arſchot/vorzeiten ein Marckgraffſchafft geweſen/nachmals durch
Carolum V. zu eim Hertzogthumb erhohet worden. Bergen an der Zoom
(alſo genant von dem flus der Zoom dadurch lauffende) vorzeiten jrer Jar-
märckt vnd Meſſen halben in groſſem wolſtande. dieweil aber Antwerp jhm
itzunt ſo nahe ligt/werden alle Kauffmanſchafften dahin gezogen. Breda
iſt auch ein ſcheinbare mit wolgebawtē heuſern gezierte Statt. die Grauen
von Naſſaw haben ein ſtarckes vnnd wolerbawtes Schlos darinnen ligen/
iſt heutiges tags wol befeſtiget/ vnnd mit Bergen op Zoom in der Staten
henden. Atrecht/ligt an der Maſe/ein groſſe/wolbeſetzte/vnnd reiche Statt.
welche ob ſie wol ſcheinet auſſer den Brabendiſchen grentzen zu ligen/erken-
net ſie doch den Hertzogen von Brabant fur jhren Herren. Steinbergen
ligt am Vfer des Meers/vorzeiten wol ein gute handelſtat geweſen/ heut a-
ber nix beſonders daran. Villefort/hat ein ſtarckes Schlos/ daher es auch
Villa fortis genant wirdt. Judoigna iſt vorzeiten jhres geſunden Luffts
halben/Jhrer Furſten geburts Statt geweſen. Hanutum iſt vorzeiten/ wie
man ſagt/ein Graffſchafft geweſen/ vnnd ligt auff einem ſehr fruchtbaren
boden. Landen/wirdt von etlichen fur die elteſte Statt von Brabant gehal-
ten. Halen/ligt durch das wuten der kriege faſt danider. Dieſt iſt zu beiden
geſtaden der Demer ſo dadurch fleuſſt/gebawet: eines weiten begriffs/vnnd
handelt mit Wollwerck/welches den Einwonern groſſen gewin bringt. He-
rentals nehret ſich auch des Wollwercks. Endow/ligt ſchier mitten vff den
Freiheitē Kempen an der Dommel. vnd bey Helmont ligt ein Schlos. Es ſindt 18.
in Bra- orter in Brabant die wir freiheiten nennen: welche ob ſie wol mit mauren
bant. vnd gräben nicht befeſtigt ſindt/ haben ſie gleichwols jhre priuilegien von
den Furſten alſo krefftig gleich andere Stett/vnd ſindt Ooſterwijck/ Or-
ſchoth/Turnhout/Hochſtraten/Duffel/ Walem/Merckem/ Aſche/ Wirna
Duisboſch/Hulpen/Wafre/Brain/Genappe/Ghella/ Arendonck/ vnnd
Dormal. Siebenhundert Dörffer ſindt darinnen/die alle mit jhren kirchē/
thurnen/vnd klocken ſtaffiert ſindt: deren auch gar viel durch die Titel der
wirdigkeiten ruchtbar vnd bekant. Es ſindt auch viel landſchafften jehnſeit
der Maas gelegen ſo vnder die Brabentſche Jurisdiction gehören/als Lim-
burg das Hertzogthumb/item Dalem die Graffſchafft vnd die Statt Val-
ckenburg. Nun wollen wir Antwerp furnemen: Es iſt niemant (ſpricht
Alexan-

Alexander Grapheus ein furtrefflicher Poet vnd Orator / der nit weiſſe/wie vngleich von dem nahmen vnd anfang dieſer Statt geſchrieben werde dan etliche wollen ſie ſol Atuacutum/etliche von dem hant werffen / Hantwerpen genant ſein. Es iſt aber niemant ſo ſchlecht der nicht mercke das dieſes nur ein fabel gedicht ſeie. Andere haben auch andere meinungen. Aber der rechte verſtant iſt von zu vnd an werpen Antwerp genent ſeie. vnd ſol ſie doch nit daher dieſen nahmen bekommen haben / das zu den erſten mauren drey mael newe zu vnd angebawet ſindt/vnd alſo zu jetziger gröſſe erwaren: welches auch in vielen andern auffwaxenden Stetten vñ zunemenden gemeinden ſich offtermals begibt: ſonder, nach dem die Schelde noch mit keinen Vfern oder Dämmen beſchloſſen war/auch noch keine ſichere furt einhielt/ lieff nach ſeinem wolgefallen in die weite durch brouchächtige / ſumpfige/ vnd mit binzen vberwaxene orter/vnd das waſſer durch an vnd zu lauffen/ vnd ſein anwallen ſant vnd andere Erd zuſamen geworffen hat/das dis ort derohalben erhohet/vnd darnach die Statt darauff erbawet iſt/vnnd ſie von ſolchem des waſſers ſant anwerffen / den nahmen Antwerpen bekommen hab. dan es täglich die augenſcheinliche erfarung beweiſt / wen man zu newen gebewen das fundament wil legen/das man verſcheidenen grunt findet/als ſant/mirgel/etwan auch lätt/alte verrote öſten moſcheln/ vñ dergleichen ding mehr. wie dan noch vor etlichen jaren geſehen/als man des newen Raethauſes fundament leget/vnd die Burgermeiſter den erſten Stein drin worffen: das man noch viel hulzene pfäl mit eiſenen ringen gefunden daran man vorzeiten die Schiff pflegt zu faſſen vnd zu binden. vnnd dis nit allein/ſonder man ſahe auch kleine Schifflende/Cothonas nent man ſie / waren groſſe pfäl/in den ſant hinein getrieben/darauff erd gefuert mit geflochtenen weiden vnd anderen hültzen büſchlin vnderlegt. Auch nit weit hie von ab/das noch wunderbarlicher/hat man einen ſchonen pfutz welcher luſtiges waſſer gab/vnderm fundament gefunden / hatte ein faß / welches noch vnuerruttelt/vnd hielt der pfütz welcher nun mit brettern vberdeckt war/ in ſeiner höhe vber die zwantzig füß. deßgleichen da man im Jahr 1543. die graben der Kipdorps pforten grube /, vnnd die Statt alda bewonet ward/ hat man groſſe gebein von Meerfiſchen funden/ſolcher ſteinhärte / das ſie/wan man darauff ſchlug/hell klungen vnd ein gethön gaben. Zu dem/da man den Fluß oder die Fart vor hundert vnnd etlichen Jahren an dem ort der Statt welches die Meer genant wirdt/grube / hat man ein ſchone ſtraes mit harten Steinen gepflaſtert / welche ſich nach den pfutz abirtz/funden: wie ſolches vnſere vätter noch geſehen haben. vnnd man ſieht noch heut zu tag bey Antwerp gegen Mittnacht ſantheuff vnd Dämme/ damit das waſſer/gleich wie in Hollant/bezwungen wirt. aus dieſem allem gnug mag abgenom̃en werden/das dieſe Statt weiland an eim ſumpffigen / feuchtigen/

Antwerpē die Statt

Wunderere findung vnder der erden.

vnd nidrigen ort gelegen hab/ vnnd mit der zeit durch anwallen des Meers erhöhet/vnd alſo auch den nahmen bekommen. Dieſe Statt hat vor etlichen jahren/ehe dan die Brugk vber die Scheld gelegt ward/ den preis fur allen Stetten Europe gehabt/wan man jhren groſſen pracht vnd reichthumb/gewalt/herligkeit/treffliche gebew/allerhant wunderbarliche kunſt vnnd arbeit/ menge der vnzelligen frembden Nationen/vnd andere furneme ſachen der Welt hat wollen anſehen vnd erwegen. In ſumma/ was in Antwerp nit zu finden oder zuſehen war/ het man auch ſehr ſchwerlich zu Venedig/ Nurenberg/ja Franckfurt in der Meſſen finden oder zu wegen bringen kunnen.

Wer hat ſich nit alzeit auch mit erſtarrung verwundert ab der groſſen vberflusſigkeit aller notturfftiger ding ſo da hetten mögen erdacht werden das auch dieſelbe Statt alles was ſie aus andern orten bekompt/widerumb zu allen platzen nit allein in der nähe/ſonder auch welche fern in der gantzen Welt gelegen/reichlich außtheilet. dahe rnit vnbillig dieſer Statt der lob entſtanden/das ſie ein lebendiger Brun genent ward allen zur notturfft vnd wolluſt dienenden dingen. Es hat einen ſo gewaltigen Fiſchmarck daſelbſt von See vnd Flieſſender wäſſer fiſch/ das man auch in der eil/ da ein ein guter freundt vnuerſehens vberkomme/alles dings genugſam bereit kan vberkommen. Solches iſt der Statt alzeit ein gluck/geweſt/ das alle de jenigen ſo da in Ehren vnd Oberkeits ämptern geſeſſen/gemeinlich gelerte leuth/ Philoſophi vnd in andern kunſten erfarne Menner geweſen. Sie haben ſo wol vnder den gemeinen Heuſern als den eigenen/zierliche vnd ſchier Königliche gebew. Vnder den gemeinen Heuſern iſt vors erſt das Räthaus das furnembſt/ aus lebendigem Marmor vnd gehawenen ſteinen auffgefuert/mit groſſem koſten vnnd wunderbarlicher kunſt inwendig vnnd außwendig durchbawet. Schier im hertzen der Statt iſt ein ſtattlicher ſpatzier platz ins viereck gebawet/wirdt von jhnen die Burſe genant/ rings vmbher vff ſeulen mit bogen vergwelbt/ſo artlich als wens von brettern ein gebünd were. vnden halten die kauffleuth jhren ſpatziergangk/ vnnd handlen von jhren gewerben/vnd fragen einander was ſie fur newe zeitung in jhren brieuen bekommen. Oben vff dem vmbgangk findt man allerley Krämerey vnd köſtliche kleinoter feil die eins menſchen hertz erdencken möcht. Neben dem iſt hie noch ein ander Haus von guten milten leuthen mit Renten wol verſehen vnd verſorget/ darinnen arme kinder vnd die ſonſt vber die gaſſen müſten Bettlen gehen/ geſpeiſet vnd beherberget/ aber entweder an einem Hantwerck oder anderer arbeit gantz ſteet gehalten werden. ſolcher vleis wirdt auch an den Jungen Megdlin angewant. Es iſt auch alhie ein herliche Kirch/zu vnſer lieben Frawen genant/hat einen vberaus hohen Turn von weiſſem Marmor auffgefuert/höher dan S. Stephans thurn zu Wien/

Vberflus aller ding in Antwerpen geweſen/ vnnd auch zum groſſen Heil.

Burſe zu Antwerp.

aber niderer dan der zu Straßburg. In der newen Statt iſt auff koſten der Hanſe Stette vnd dieſer Statt/ein ſtattlich gros haus erbawet/ darinn die Kauffleuth ſo vnder den Hanſen des Teutſchen Bundts ſindt(welche fur zeiten zu Brugk geweſen)jhren Sitz vnd abſtandt haben. dis haus iſt gleich ein gewaltiger Pelaſt/ein zierde der gantzen newen Statt / vnnd wirdt ins gemein das Ooſterſche Haus genant/dieweil alle die Hänſe Stett von Antwerp ab Ooſtwart hin gelegen ſindt. Als aber von ſechzehn Jahren durch den Printzen von Parma die Statt ausgehungert / vnd nach eroberung die Röm. Catholiſche Religion wider ein gefuert ward/ haben die Teutſchen Henſe weil ſie der Augſpurgiſchen Confeſſion waren / denſelben jhren ſitz verlaſſen muſſen. die meiſte vnnd beſte kunſtner aber welche alle von der Reformation waren/ſampt viel andere mechtige kauffleuth/weil ſie ſich nit wider in den ſchoes der Römiſchen Catholiſchen Kirchen geben wolten/ſindt durch Teutſchlandt vnd ander orter Europe weit vnd breit zerſtrewet worden. Lier/auch ein ſchone Statt in Brabant/vnder dem Antwerper Biſthumb gelegen/ſo wol ſeiner naturlichen gelegenheit / als mit henden gemachter bew halben wol befeſtiget/zum theil von den Hiſpaniern/ zum theil von den Staiſchen / welcher ſie dan von beiden in beſitzung hatte. ligt zwo meil von Antwerp/vnnd auch ſo weit von Mecheln/ an der Nette / von der klarheit ſeines waſſers alſo genant (es iſt aber das Niderlendiſch wörtlin Nett aus dem latein nitidus her formiert). dieſe Statt iſt ſo wol gelegen/ das ſie jhren benachbarten von Antwerp/Mecheln/vnd Bruſſel viel nutzen kan/ wan ſie jhnen wol gewogen:hergegen aber auch viel ſchaden kan wann ſie von jhnen erzurnt iſt. Es iſt ein ſo trefflich ſchone vnd luſtige Statt das der Adel vnd Kauffleuth die ſo reich ſindt das ſie ſich in jhre raſt vnnd erluſtigung begeben wollen / dieſen ort vor allen anderen außerwelen daher die Statt täglich an newen gebewen vnd Einwoneren zugenommen/ voraus weil ſie ſo nahe bey Antorff der Kauffſtat gelegen . Wen wir Becano glauben wollen/hat ſie jhren nahmen von der ehre vnd vorzug jhres volcks ſintemal die von Dornick mit jhren erſten appellationen nit gen Antwerp/ ſonder hiehin gen Lier/vnd von dannen erſt gen Antwerp beruffen werden. dan zu Lier iſt der Ambauirlter Richterſtuel geweſen / fur welchem von ſolchen menſchen gehandelt wardt/die des Furſten ſchutz vnd ſchirm (ſo man ſey ein Feudum oder Lehen gut nennt)nit verbunden oder vnderthan. In dieſer Statt hats einen weitberumbten Oxenmarckt/ die Burger vberaus reich/welcher durch die gantze wochen/von Sanct Joannis Baptiſten tag an bis zu Sanct Martin im Wintermonat gehalten wirdt. Zu welcher zeit ſo viel Oxen alda verkaufft/verhandelt/vñ mit ſolcher menge anderswahin getrieben werden/dz vngleublich ſcheinet. dieſer zeit treibt ſie viel handel mit

Lier die Statt.

Oxenmarckt zu Lier.

anderen handwercks wahren. Pflag auch zu fridens zeiten vor andern mit guten trivial Schulen vnd anhab guter freier kunſt wol verſehen zu ſein. Hat einen ſo weiten fähigen/vnd mit vberaus ſchonen heuſern rundts vmbher vmbgebenen Marckt/das ſie keiner Statt in gantz Brabant etwas daran benor gibt. Vndern andern Clöſtern iſt die Carthaus alda voraus namhäfftig/welche zun zeiten Martini von Roshems/von Antwerp dahin gelegt worden. Hat auch ein ſtattliche Stifftkirche/ in den Hiſtorien das Münſter genant/vnd Sanct Gummar zugeweihet/ welcher eines erbaren geſchlechts in der Rienſchen prouintz an der Nett (die itzt dem Antwerpſchen gebiet vnderworffen vnd gemeinlich das land von Ryen genant wirdt) bürtig geweſen. ſeine geburts ſtat darin iſt geweſen Emblehem/ein ſtund gehns von Lier gelegen. dieſer in dem er zu den Apoſtelen reiſen wolte/ ward er durch ein Göttliche anregung ermanet innerhalb dem geeirck der Nett ein Bethaus zu bawen. da er auch ſein leben in groſſer heiligkeit vollendet. In der Erndte/ da etliche für durſt verſchmachteten/ grub er mit einem ſtecken in die erde/vnd ſprang ein waſſereicher Brun herfür/welchen man noch zu Emblehem ſehen kan. auch lieſſe man von jhm wie er die kirch zu Lier durch ſein gebett erhalten wider die vnſinnigkeit der Nortmannen / welche nach zerſtorung der Statt Mecheln/auch ans Münſter zu Lier kommen/ vnnd fewr darein geworffen. aber S. Gummar/der durch ſeine verdienſten vom Himmel wider ſie ſtreit/leſchet das fewr wider aus: dis ſchreibt Molanus in ſeinem Indiculo Sanctorum Belgii. Wie aber vorzeiten von den Nortmannen/alſo hat Lier auch zu dieſen kriegs zeiten viel erlitten. Sie iſt aber heutiges tags vnder dem gewalt des Königs von Hiſpanien / da ſie zuvoren ein zeitlang in der Staten hend geweſen / bis ins Jahr 1582. damals war ein Schotlender von Lechfelt/mit dem zunahmen Simpel/ oberſter vber die Beſatzung zu Lier: dieſer lies ſich angehn als wölt er mit den ſeinen auff ein feiſte beut ausziehen/bey eiteler nacht ein groſſe menge von Oxen/pferd vnd menſchen heran bracht/vnnd jhm die pfort eröffnen hies/ det man jhm ein kleines pförtlin auff: Er aber gab für/der feindt jagte jhm nach/vnd wo ſie kein gröſſer thor auffmachten/ wurd jhm der feindt allen raub wider abjagen. da nun die drinnen jhm ein groſſe pfort eröffneten/ erſchlug er die Wacht/vnd erobert alſo die Statt den dreiſſigſten Julii. dafür die Statiſchen nachmals groſſen ſchaden wider erlitten / als ſie dieſelbe wider zugewinnen ſich mit groſſem vnkoſten vnderſtanden hatten.

S. Gummar/vnnd ſeine Legend.

Lier wird von dem Hiſpanieren mit wunderer practic vnd vbergebung eingenommen.

Bruſ-

Brüſſel/Mecheln/Löuen/vnd Hertzogenboſch/die Brabentiſche Stett. Cap. 93.

BRüſſel die andere vnder den vornembſten Stetten des gantzen Brabandts/hat jhren anfang auß dem krieg der Senonier wider die Menapios/das iſt Gelderſchen vnd Gulichſchen. Vnd weil dieſe Statt/ der immerwerenden Brunquellen/ fröliche Berge/ auch geſunder lufft halben/gar luſtig vnd herrlich/ daher kompts daß ſie des Königs Hoff vnd Sitz iſt. Derohalben dieſelbe auch vieler Edelen vnnd Durchleuchtigen Leuth Heuſer vnnd Paläſt in ſich begreifft. hat vmb ſich her äcker vnd Büſche/ mit allerley Vögel vnnd Wildt erfüllet/ daher den Höfflingen vmb dieſe gegend mit dem vögel vnd weidwerck ſich zu ſtercken vnd zu ergetzen vrſach gegeben wirdt. darumb auch dieſelbe Statt von Keyſer Carolo V. ein Ruhplatz genennet wirdt. Vmb Bruſſel hats luſtige gärten/ auffs ſchöneſt zugeruſt/ alda allerley Gartenfrücht/nach verſcheidener zeit des jahrs/waxen vornemlich aber leckerhafft Salaat/ fruhzeitige Kierſen/ Cucumern/vnnd dergleichen mehr/zu groſſem nutz dern von Bruſſel/ welche dieſes alles/ wie auch das Haußbrot gen Antorff zu Marckt füren. Auff dem Marckt ſtehet ein vberalles Burgerhauß/ ſo mit groſſem koſten erbauwet/ inwendig mit künſtreichen gemalten taffeln/ vnnd einem hohen thurn von natürlichen Steinen verziret. Alhie ſindt ſiben herrliche Kirchen/deren S. Gudulæ die gröſſeſte/ welche vorzeiten zu S. Michel/ ſo der Statt Patron iſt/genant. Auch ſindt ſiben furnembſte Pforten der Statt/ vnd eben ſo viel Geſchlechter auß welchen die Scheffen vnnd Rathsleuth erwehlet werden. Daß Königliche Palaſt ſo mit einer Capellen auff der höhe gelegen/vnd von Keyſer Carolo V. auffgericht/iſt der Statt nicht ein geringe zier/ alda die Herrn vom Gulden Vlies vnd Conſiſtorij oder Raths mit dem Gubernatoren/ von gemeinen ſachen zu rathſchlagen/ zuſammen tretten. Alhie wirdt auch ein groſſer vnd weiter Thiergarten geſehen/iſt mit einer gar weitgehenden Mauren vmbfangen/ vnnd mit Büſchen/ Weingarten/ Waſſeren/ Matten/zu vnderhaltung wilder Thier/ als fur Haſen/ Hirſch/ Rheeböcklin/Gembſen vnd dergleichen/künſtlich vnnd bequemlich zugeruſt/ mit deren hetzen vnnd gejägd ſich die Höfflinge vnderweilen erluſtigen. Alhie iſt auch die Brabentiſche Cantzeley vnd das Rahthauß/da man die Geiſtliche ſpaltige ſachen pflegt zu ſchlichten. Es haben die von Bruſſel ſchier wunderbarlicher weiſe/mit höchſtem koſten vnnd arbeit eine Wäſſerfurt zu eigener/ auch der vmbligenden Völcker vnmeſſiger nutzbarkeit gegraben/dadurch ſie tag vnd nacht allerley Wahr/ Getreid/vnd Menſchen ans Meer vnd andern Stetten gar bequemlich führen. iſt vber funff Teutſcher meil wegs lang. Wird angefangen zu graben im jahr Chriſti

Burgerhauß zu Bruſſel.

Thiergarten zu Bruſſel.

Faart der Brüſſeler 1550. vnd mit verwunderung aller menſchen vollendet im jahr 1561. Solche Furt hat funff Waſſerleitte/ etwan fern auß hartem Stein außgefüret/ welche des waſſers auffſteigen/damit die Schiffart erhalten werde/verhinderen.

Mecheln die Statt. Mecheln ein ſchöne vnd luſtige Statt/ ſol das mittel vnnd hertz des gantzen Brabants ſein. iſt von Brüſſel/ Löuen vnd Antwerp vier mei wegs abgelegen/vnnd ihres naturlichen Legers/auch Menſchlicher kunſt halben gar ſtarck hat ſolche vngleubliche geſunde lufft/daß/wan die vmbligende Lender mit Peſtilentziſcher Kranckheit angetaſtet werden: allein die von Mecheln vnd Löuen vor ſolchen gifftigen ſiechtagen frey bleiben. Hat vil kirchen/aber zwo furneme welche die andern weit vbertreffen: eine zu Vnſer L Frawen/ die ander zu S. Rumold welche mit einem ſehr hohen vnnd groſſen Thurn verziret iſt. Dieſe Statt pflegt einen beſondern Furſten/vnnd zweyfältigen Rath zu haben: den einen auß den furnemſten/vnd den andern auß der ſtat gemeinem volck/vnnd pflegte der Furſt ſeine Authoritet/ das gemeine volck aber iren gewalt zu behalten. Hat neben dem ein beſonder Landgericht(welches ſie das Parlament nennen/da ſchier alle appellation ſachen des gantzen Niderlandts verhandelt warden/ welche von irem Hertzog Carl von Burgundien im jahr 1472 angericht worden. Alhie iſt des Königs Zeughauß/ mit vngleublichen Buxen/ waffen/vnd allem ding ſo zum krieg nötig/ vffs beſte verſehen. Auch findt hie viel verſcheidene Handwercksleuth/ gieſſen kupffere Buxen vnd Klocken/bawen Schiff/ machen Tuch/ kunſtreich Gemäld/vnnd deren ding mehr/ſo in verſcheidene örter der Welt/vornemlich aber in Hiſpanien verfürt werdē. An S. Catelinen pfort/da man nach Antwerp gehet/iſt ein gar weites Cloſter/mit mauren als wans ein ſtetlin were/ vmbzogen: darin ſindt zu weilen 1400. Jungfrawen. Jm jahr 1546. iſt Mecheln vom Buxen Puluer/welches der Blix angezundet hatte/gar ſchwerlich zerruttelt: jetz aber wider erbawet/vnd zu voriger ſchanheit gebracht.

Löuen die Statt. Löuen iſt das Haupt aller Brabentiſcher Stett / deren luſtigkeit vnnd luffts geſundtheit keiner andern weichet/auch ihres frölichen Legers halben die alten nicht vnbillich verurſacht hat/ dieſelbe zu einem Sitz vnnd Wohnhauß aller freyen künſt zu erwehlen Dann ſie hat ein Vniuerſitet/deren an menge vnnd anzal der Studenten nach Pareiß keine gleich oder würdiger: iſt wol der Cölniſchen Vniuerſitet Dochter/ aber doch an herrligkeit vber die Mutter erwaxen. Jn dieſer Statt ſindt viel Kirchen/vnder denen S. Peters Kirch ſo artlich erbawet iſt/daß man deren(ſo vil die Werckmeiſter dauon zeugen)in vielen orten kaum gleich findet. Gegen vber derſelben ſihet man ein ſchönes Burgerhauß/ welches mit vielen dingen bezenget/ daß dieſe Statt vorzeiten hoch erhaben geweſt ſeye Es iſt hie ein groſſes Hoſpital / auch inwendig der Statt ein Carthauſer Cloſter / ligt zwiſchen den

Mar-

Mauren an eim ſtillen vnnd rühigen ort. An der Statt Mauren da man nach Mecheln gehet/ iſt ein mercklich alt Schlos/ zu luſt der Fürſten/ vnd verhandlung burgerlichen ſachen verordnet. Recht gegen vber dem Schlos iſt ein ſo hoher Thurn / daß man dauon/ wann der Himmel ſchön vnd klar iſt/acht meilen wegs die Statt Antwerp ſehen kan/vnd wirdt derſelb Thurn ins gemein/ Verlorne koſt/ genennet. Das feld vmb Lölten/neben dem daß es alles fortbringt was zur menſchlicher vnderhaltung nötig / gibt es auch Wein/aber temperierten/ vnd dem Studenten gehirn/ ſo ſich nüchtern halten ſollen/ſehr bequem. Hertzogenboſch/eine von den vornembſten Stetten/ deren ſonſt 26. in Brabant/ hat ſeinen nahmen von dem vberauß luſtigem wald oder Boſch der Hertzogen von Brabant/ vnd ligt an einem wäſſerlin die Eſe genant/ welches den Burgern groſſen nutz bringet: zwo meil von der Maaß/vier von Rauenſtein/vnnd zwolff von Antwerp gelegen. Die Hauptkirch darin heiſſt zu S. Joan/ vnnd iſt ſehr ſchön: iſt auch zu vnſern zeiten zu einer Biſchoflichen Kirchen erhaben worden/ Anno 1559. von Pabſt Paulo 4. welcher dem begern Königs Philippi ein gnugen zu thun/ die Kirchſpil im Niderland bequemlicher vnderſcheident/drey Ertzbiſtumb oder drey furneme Hauptſtett/ als nemlich Mecheln/ Camerich/ vnnd Vtrecht/darin angericht: vnnd neben denſelbigen noch 13. Biſchoffliche Stifft beſtimbt/ welche gemelten Ertzbiſthummen vnderwurffig ſein ſolten / alſo/ daß vnder andern/die newe Ertzbiſchoffliche Hauptſtatt Mecheln/die oberhand haben/ vnd dieſen jhren vnderwurffigen Biſthummen/ dem zu Antwerp/dem zu Gent/dem zu Brugk/dem zu Ipern/dem zu Ruermund/vnd dem zu Hertzogenboſch/dauon wir jetzunder handlen/vorſtehen ſolte. Die Statt iſt fur ſich ſelbs feſt vnnd wol verwaret: nicht allein weil ſie mit guten ringkmauren/waſſergräben/wällen/ Bollwercken vnd dergleichen Veſtungen gantz wol verſehen/ ſonder auch dieweil die Burger darin gantz wolgehertzte vnd dapffere Kriegsleuth ſindt. Daher ſie wie die ſterckeſte Stett vnnd Veſtungen fur gantz vnuberwindelich gehalten wirdt/ vnnd vier vnverächtliche Glieder der Jurisdiction begreifft / als nemlich/ das Kempenlandt/ Perlandt/ Maaßlandt/ vnnd Ooſterwijck. vnder welchem letzten Glied darnach eingefaſſet ſindt dieſe Stett Helmont / Eindthouen/ Meghen/ Rauenſtein / vnd Graue/ neben vielen anderen Volckreichen vnnd gantz wolgebawweten Dörffern/ vnder welchen dann Helmont vnd Endthouen im jahr 1587. im Hewmonat von des Grauen von Hollachs vnnd Martin Schencken Kriegsvolcks / ſcheußlich verbrant vnd verhergt worden. Die Einwohner dieſer Statt ſindt von Natur geſprächich/ freundlich/ ſittig/ zum Kauff handel vnd andern Hantirungen geſchickt. mit ſpinnen vnnd weben thun ſie es vielen weit vor: ſintemal jährlichs wol fur 200000. Cronen werch alda geſponnen vnnd gewebt wirdt. in welchen

Hertzogenboſch die Statt.

cher hantirung dann jhnen das waſſer ſehr bequem iſt / als daß von Natur dieſe Eigenſchafft hat/ daß es die Gewandt viel weiſſer macht als ſonſt kein waſſer anders wa thut. Es hat auch in diſer ſtatt ſonderlich kunſtreiche vnd behende Meſſerſchmid/ vnd werden daſelbſt Nadeln vnd Glouen gemacht von ſolcher vortreffligkeit vnnd menge / daß ſie von dannen durch die gantze Welt verfürt vnd verhandelt werden. Vnd wiewol auch die von Hertzogenboſch höfflich gnug vnd der Kauffmanſchafft ergeben/ vnnd in ſumma eben alſo geſinnet/ wie ſonſt die Brabender alle mit einander/ von welchen man wegen jhrer angeborner frölichkeit pflegt zu ſagen/ je gröſſer/ je thörechter: haben doch dieſe noch etwas mehr von der alten Belgen dapfferkeit behalten/ dan andere. dann dieſe ſinds die Julio Ceſari offt zu ſchaffen gegeben/ eh er ſie recht bezwingen kundt/ ja welche auch darnach als ſie ſich ergeben hetten/ vnd nun aller gegenwehr gentzlich entblöſſt ſchienen/ dennoch ſo viel Gewehr vnd Spieß noch heimlich erhalten/ da ſie auch Statt Gräben damit außfullen kündten. Dieſe ſinds auch deren Waffen vnd Macht die von Geldern nit ein mal verſucht vnd erfaren haben. Heutiges tags iſt dieſe Statt vnder dem gewalt des Großmechtigen Königs von Hiſpanien.

Natur dern von Hertzogenboſch.

Die Graffſchafft Flandern.

Cap. 94.

DEn gantzen euſſerſten theil Europe / ſo gegen Britannia vber/ zwiſchen Franckreich/ Teutſchlandt/ vnd dem offenen Oceano ligt / nennen die Einwohner das Nider Teutſchlandt : die Frantzoſen aber/ vnd faſt alle außlendige Völcker/ nennents mit einem namen Flandern. Jedoch erſtreckt ſich Flandern nicht alſo weit. dan das rechte Flandern/ wiewol es vorzeiten weitere grentzen gehabt/ endiget ſichs doch heutiges tags an Brabandt/ Henegaw/ Artois/ vnnd dem weiten Oceano. Man theilet es in drey theil/ nemlich das Teutſche/ Frantzoſiſche vnd Keyſeriſche/ ſo man auch Proprietariam, das iſt/ fur ſich ſelbs oder eigen nennt: darumb daß es nie einigem andern als dem Fürſten auß Flandern fur ſeinen Oberſten erkant hat. Im Teutſchen Flandern ligen die Stett: Gent/ Brugk/ Ipern/ Cortryck/ Audenarde/ ſampt Pamelia/ Neuport/ Firneu/ Bergen/ Schluiß/ Dam/ Bierflieth/ Dixmuide/ Caſſel/ Duinkercken/ Greueling/ Borborch/ Hulſt/ Oſtende. Das Frantzoſiſche hat Ryſſele/ Duway vnd Orchies. Das Keyſerliche Aelſt/ Dendermunde/ Gerharsberg/ vnnd Ninouen. Seine berümbte Wäſſer ſindt/ die Scheld/ Ley/ vnd Dender. Das Land tregt viel Weyde/ ſonderlich gegen Abend: zeugt furtreffliche Oxen: geſchlachte/ dapffere/ vnd zum Krieg tugentliche Pferd. hat vberflüſſig viel Käß vnd Butter. iſt ſehr geſchlacht Weitzen zu tragen/ vnnd denſelben köſtlich vnd gut. die Leuth darinnen treiben gemeinlich Kauffmanſchafft: vnnd

Stett Flandrie.

auß Flax (deſſen gar viel vnd köſtlich bey jhnen wext) darzu von Wol ſo auß Hiſpanien vnd Engellandt dahin gebracht wirdt/ weben ſie wüllen vnd leinen Tuch mit groſſer menge/ vnd furents weit hinweg in frembde Land. Es ligen in dieſem Flandern biß in die 28. Stett mit Mauren vmbringet: 1154. Dörffer/ ohn die Schlöſſer/ Veſtungen/ vnd Edelleuth Heuſer. Vnd wie man in dem gemeinen Spruchwort ſagt/ daß vnder allen Hertzogthummen in der gantzen Chriſtenheit Meyland den vorzug habe: alſo ſagt man auch daß die Graffſchafft Flandern alle andern bey weitem vbertreffe. Sie hat auch etliche vorzüg oder vortheil vor andern/ als daß jhr Furſt ſich/ Von Gottes genaden einen Grauen in Flandern ſchreiben darff/ welches er mit dem König allein gemein hat. Dann wie Meierus ſchreibt/ iſt keinem Furſten in der gantzen Chriſtenheit dieſes Titels ſich zugebrauchen zugelaſſen/ ohn allein dem Fürſten in Flanderen/ da man andern Furſten in jhrem Titel nur/ durch Gottes gute/ durch Gottes hulff/ oder dergleichen pflegt hin zu zu thun. (mit was wichtigen hendeln haben ſich die Potentaten damals bekummert.) Sie hat auch vorzeiten Empter gehabt/ die den Könrgreichen eigentlich zuſtehen/ als da ſindt: ein Cantzeler/ Marſchalck/ Cämmerling/ Schenck: Item zwen Hoffmeiſter/ vnd zwolff Pares/ wie in Franckreich. Der Schildt vnnd Wapen dieſer Landtſchafft/ iſt vorzeiten geweſen ein Himmelblawer Helm/ mit funff güldenen Leiſtlin vnderſcheiden/ darauff in der mitte ein klein rotes vnd glentzendes Schildtlin geſtanden iſt. Heutiges tags füret ſie einen ſchwartzen Löwen/ auff einem guldenen Plan. vnnd man helt gentzlich dafur/ daß ſie diß zeichen/ ſampt andern Furſten/ ſo mit Philippo Elſatio einen zug in Syriam furgenomen/ fur jr zeichen angenōmen habe. Dann damals haben dieſe Fürſten/ der Flanderer/ der Louanier/ der Hollender/ Lutzenburger/ Limburger/ Brabender/ Frieſe/ Henegawer/ vnd andere mehr/ jhre vorige Schilder verendert/ vnd an dere Statt eitel Löwen/ mit beſonderen farben vnderſcheiden/ angenommen. Anfenglich iſt dieſe Landtſchafft den mehrertheil vnder dem Schutz vnd Schirm der Könige in Franckreich geweſen: nach der zeit kam ſie vnder die Könige von Hiſpanien: heutiges tags iſt ſie vnder Alberto dem Ertzhertzogen von Oeſtreich. Die Hauptſtatt in Flandern/ vnnd vnder allen Stetten des gantzen Belgii ein wunder/ iſt mit langkheit der zeit zu ſolcher gröſſe erwaxen/ von welcher man weit vnd breit weiß zu ſagen/ vnd iſt vber anderer Stett gluck einer ewigen gedechtnus wirdig. Die einlēdiſche Gordunī oder Gondini/ welche von alters her vnderm Schutz der Turnower geweſen/ haben dieſe Statt/ wie Jul. Cęſar ſagt/ am erſten bewonet. Darnach die Römer/ welche vom Jul. Cęſare hieher am erſten zu eim ſchirm (wie die alte jahrbücher einhelliglich anzeigen) gelegt. Zu letzt ſindt Teutſchen/ ſo meiſten theil Saxen waren/ herzu kommen/ deren Carolus Magnus bey 60000. in diß

hantierung der Flamingen.

Gent die hauptſtat in Flanderen.

Niderlant gebracht hat. Dieſe Statt iſt nit allein ihrer weite vnd würde/ ſonder auch der Plätzen: welche die waſſerflüß/bäche/matten bühcln/vnd der himmel mit ſich bringen/ gar anſehnlich. Vnnd wiewol ſie vieler ding halben vberauß herrlich/ wirdt ſie doch herlicher durch die geburt Keyſers Caroli Quinti/ ſo alda geſchehen. Die Statt hat in ihrem vmbkreiß drey teutſcher Meilen. hat 20. Inſulen ſo außwendig den wäſſern vnd flüſſen ligen/vnd bewohnet Item 98. Brugken/deren viel drey/der mehrertheil aber zwen Bogen haben/ darunder die gröſſeſte Schiff (welche ſie Pleiten nennen) durchlauffen. Item 100. windtmullen deren die gröſſeſte anzal

Windtmullen zu Gendt.

fruchten zermalen/die andere aber machen Oly auß zerſtoſſenem ſamen: eine treibt das waſſer auß den gar naſſen Wieſen in die Flüß. Noch ſindt ſechs andere/deren vier die fruchten zerknirſchen/ die fünffte zerbricht rinden etlicher Beum/ auff der ſechſten macht man Papier. Dieſe Statt begreifft in ſich allein 7. Pfarkirchen/vnder denen iſt S. Martin in Ackerghem nicht die gröſte/auch nicht die kleinſte/hat gleichwols 5015 verſcheidene Heuſer oder Wohnungen vnder ſich/in deren etliche mehr als nur ein Haußgeſindt ſich verhalten. Auch ſindt in dieſer Statt funff Abdeyen: zwo Stifftkirchen von Canonichen: 25. Clöſter: ſiben gemeine Hoſpitalen. Ein groß vnd reich Hauß da man die Krancken curiert. Zehen Heuſer da man alters halben ſchwache Menner vnd Weiber in erhelt. Zwey da man Vatterloſe vnd fündlinge kinder in aufferzeucht. Zwey fur tolle vnſinnige Menſchen. Eins fur die außſetzigen/ welches mit jährlichen Renten dermaſſen reichlich verſehen/ daß es daher auch einen beſonderen nahmen bekommen hat Zu dieſen Stifftungen der Voreltern iſt zukommen die freygebigkeit der jetziger Burger/ welche mit dem Gelt das ſie in allen ſtraſſen vnd kirchen erbitten/ alle tag vber 4000 haußarmen mit aller notturfft erhalten. Auff dem ort da iſt das newe ſchlos: iſt vorzeiten das Dorff Ganden/ daher die ſtatt den namen erlangt/geweſen: vnd ein herlich Cloſter S. Banonis/ Benedictiner Ordens welches auß eim alten Schlos erbawet/ vnd nun widerumb durch Carolum V. im jahr 1540. zu eim weitern vnd gröſſern Schlos gemacht iſt. Hat die Cloſterherrn (ſo nun vor kurtzer zeit weltliche Canonichen worden waren) in die Haupt kirch S. Joannis Baptiſtę/ mit allen Kirchenzierden transferiert. Es war alhie nit ein geringe Pfarkirch S. Chriſti/ welche im grund vmbgeworffen/vnd mit dem Cloſter (den ſie gar nahe dabey gelegen) zu erweiterung des Schlos/ eingezogen iſt. Sechs meilen von Gendt ins Nordweſten/ ligt die herrliche Statt Brugk/ welche man meint daß ſie ihren nahmen haben ſol von der groſſen menge der Brugken ſo darinn ſindt.

Brugk die Statt.

Georgius Caſſander ſchreibt es ſeye dieſe Statt ſo nahmhafft/ daß kein ort der Welt funden werde/ da nit deren lobwirdig gerucht erſchallen ſey. Dan vnder andern tugenden bringt dieſe Statt viel ſcharpffſinnige vnd verſtendige

dige Leuth fort / als ob ein ander Athen were. Die Statt an jhr ſelbs iſt ſo ſchon/ daß die / ſo ſie auff das näheſte beſehen/ im gantzen Nidern Teutſchland deren beynah keine gleich zu ſein bezeugen/ welche von dem Balduino Caluo im jahr Chriſti 890. mit den ſchöneſten Mauren geſtercket vnnd vmbzogen iſt/ vnd mit ſo weiten vnd luſtigen/ ſo wol rechten als zwerg ſtraſſen vnderſchieden iſt. hat einen Marckt rings vmbher mit den zierlichſten Heuſern aufferbawet/ darzu gehen ſex breite ſtraſſen/ deren jede dich recht zu einer Pforten hinauß leitet. dieſe Statt wirdt mit vielen Vfern vnd Brugken/ deren der meiſte theil Steinern ſindt/ mit den herrlichſten ſo wol gemeinen als eigenen Heuſern/ Thürnen/ vnd ſechszig Kirchen geſchmucket/ vnder denen die furnembſte S. Donatiano zugeeignet / vnd ein furtrefflich Canonich Collegi iſt: auch des hochgelehrten Mans Ludouici Viuis Begrebnus halben ſehr berümbt. Der Probſt dieſes Collegii iſt ein vorſteher des Geiſtlichen Rechts/ vnd ein ErbCantzler vber gantz Flandern. Neben dem hat dieſe Statt einen groſſen begriff vnd beynahe ein runde form/ iſt auch gar volckreich. hat eine waſſerfurt/ bey drey meil wegs auß der See dahin geleitet/ wirdt mit vielen Bächlin gemehret/ theilet ſich darnach mit ſchiffreichen Armen durch viel Straſſen der Statt. In ſumma/ dieſer ort iſt zu erluſtigung der Augen/ vnnd erfrewung des Gemuts ſehr bequem/ viel ander ſchone Stett in Belgia weit vbertreffent / alſo daß Aeneas Syluius dieſe Statt mit vnder die drey beſte Stett vom gantzen Niderland/ ſetze. Die Einwohner brauchen ein liebliche Spraach: dan ſie ein ſo ſaubere vnd gelencke Stim haben / daß kein Volck allerley Sprach zu lehrnen/ vnd dieſelbe artlich außzureden/ tuchtiger oder bequemer iſt. Außlendiſche zu entfangen vnd zu herbergen/ ſindt ſie gutwillig/ erzeigen den armen vnd Krancken groſſe miltigkeit. Auch iſt alhie ein gemeine Schul auffgericht/ darin die inheimiſche Kinder ſo keines vermogens ſindt/ in freyen künſten aufferzogen werden. Vorzeiten pflegt diſe ſtatt auch eine von den 4. Contoren des Hanſebundts zu ſein: iſt aber gantz alhie abgegangen / weil die See ſo viel Landts angeworffen daß die Anfurt von weitem nicht mehr ſo bequem iſt wie ſie vor alters geweſen. Jedoch iſt nicht alle Kauffmanſchafft nidergelegt/ dann das Gewerb mit dem Wullenwerck vnd der Wollen haben ſie behalten. Vor etlichen jahren iſt dieſe Statt ſehr nahmhafft geweſen durch einen Prediger munchen ſo Bruder Cornelius genant/ von welchem man beſondere Legenden findet / von dem Kunſtreichen Antiquario Huberto Golzio daſelbſten beſchrieben. Sechs meilen von Gent gegen Ooſt Suidooſt/ ligt das Keyſerliche Flandern (weil es vorhin dem Römiſchen Reich vnderworffen geweſen) welchs auch die Graffſchafft Aelſt genant wirdt/ von der Hauptſtat Aelſt darinnen/ welche groß/ ſchön/ feſt/ auff einē bequemen ort an der Dender gelegen/ welche jren vrſprung in

Hennegaw nimbt/vnnd faſt vberzwerg durch die Aelſter Herrſchafft gehet/ letzlich aber zu Dendermund in die Schelde felt. Dieſe Statt ligt zwo meil von Dendermund vnnd vier von Brüſſel/ ſex von Mecheln vnnd eilff von Bruggen. treibet viel Kauffmanſchaffts/inſonderheit aber hat ſie jhren handel mit Hopffen/einer wolbekanten Blumen zum Bierbrewen nötig/dauon die Einwohner zu Aelſt nicht geringen Gewin haben. Von jhrem erſten anfang ſagt Meierus alſo: Clodoueus hat Anno Domini 489. nach vberwundenem vnnd entleibeten Römer Siagrio / die Sueſſiones/ ſampt allem was vnder jhrem Gebieth den Römern von Rechts wegen zugehörig/an die Frantzoſen bracht. In welchem jahr auch die zu Gent nach außgetriebner Römiſcher Beſatzung ſich vnder die Gerechtigkeit vnd Herſchafft der Frantzoſen begeben. Wir leſen in Niderlendiſchen Hiſtorien/wie Gent von den Wenden eingenommen ſey geweſt / vnderm geleidt jhres Fürſten Caroli/ vmbs jahr Chriſti 491. vnd wie damals von den Gothen/ welche vber die Neruios herſcheten / zu Caſteelen wider die Wenden ſo in Gendt in hatten/erbawet worden/ Audenar vnd Aelſt/vnnd ſey der ort von den Wenden Wandt geheiſſen worden. Dan zu derſelben zeit haben ſich die Teutſchen mit ſolcher anzal vber den Rhein begeben/ dz ſie gantz Niderland/ nach dem ſie deſſelbẽ vorige Einwohner entweder vertruckt / oder vberwunden/eingenomen. Dauon Hieronymus an Geruntiam ſchreibt. Iſt derhalben die Aelſter gegend in jrer erſten fundation nur ein Caſtell geweſen/welches darnach mit der zeit zu einer ſolchen ſchonen ſtat /die mit weiten gaſſen vnderſcheiden/ mit hüpſchen kirchen gezirt/ mit ringmauren vnd waſſergraben vmbgeben/vnd mit vielen Bolwercken wol befeſtigt/erwaxen. Sie hat ein Stifftkirch zu S. Martin genant/ die wol mit einem herlichen baw angefangen/aber mit S. Peters Thumkirch zu Cölln einmal wirdt außgefürt werden Es hat auch allerhand Clöſter darin/beder ley geſchlechts/als der Carmeliten/Wilhelmiten/der Griſeſchweſtern wie mans nent/in ſchwartz gekleidet/vnd ein Begeinhauß. Item ein Spital vor die frembden. Das Rahthauß alhie iſt weit vnd ſtattlich/ der Marckt groß/vnd ſeiner Wochenmärckt halben bekant. Es hat aber diß gebieth 170. Dörffer vnder ſich vnd erſtreckt ſich mit ſeiner Herrſchafft biß an die Stattmauren zu Gent/ an die Pforten zu Audenar/ vnd biß an die Vorſtett der Statt Dendermund hinein. Vber das begreiffts auch noch zwey Fürſtenthumb/als das Fürſtenthumb Steenhauſen / mit einem groſſen vnd volckreichen Dorff welches ſeine beſondere Herrſchafft hat: vnd das Furſtenthum Gaure/dauon der Graff von Egmundt ſeinen Furſtlichen Titel her hat. Darneben begreifft eben diß Aelſter Gebieth in ſeinem Circk noch etliche Freye Herrſchafften/ als Lyehenhe/ Neyghem / Sotteghem/ Scoriſſe/ vnd noch andere mehr. Dieſen Graffſchaffts Titul aber damit damit das Aelſter Gebieth gezieret

Aelſt die ſtatt vnnd Graffſchafft.

Begriff der Herrſchafft vñ Aelſt.

iſt/fuert dieſer zeit Albertus der Ertzhertzog aus Oeſtreich. Zu dieſer Graffſchafft gehöret auch das Gebiet oder das landt von Waſe mit vielen Dörffern: wie auch die vier Empter : daſſelbig ſindt vier Dörffer oder Flecken/ als Hulſt/item Axele ein kleines vñ luſtiges Stettlin/item Buchem 2 meil von Axele/vnd zum vierten Aſſenede. Zu dieſen vier ämptern gehören mit ſicherm geding etliche andere Gebiether vnd Gerechtigkeiten : Vnnd weil ſie nahe an der See gelegen / macht man hin vnnd her Saltz darin/ wie in Seelandt. Es iſt auch zur zeit Henrici 4. durch Balduinum Pium Grauen in Flandern/herzu bracht vnd erobert worden die gegend darin / ſo den nahmen einer Graffſchafft tregt/vnd begreifft vnder ſich die Stett Dendermund/Gerhartsberg/vnd das landt von Bornhem . Aus dieſer Statt Aelſt iſt bürtig der wolgelerte Man Cornelius Scribonius der Statt Antwerp Secretarius/ein vatter des heutigen Alexandri Graphei/ welcher neben ſeiner gelertheit vnd guten ader in der Poeterei/ ſo herlich vnnd zierlich mit der feder ſchreiben kan/dz er ſich keines emuli zubeförchten hat. von Aelſt iſt auch bürtig Nicolaus Stopius ein ſehr gelerther Man/vnd Meiſter vieler Bücher. Item Arnoldus Meermannus ein furtrefflicher Hiſtoricus vnd autor des Buchs Theatrum Conuerſionis gentium, genant . Am aller nahmhafftigſten aber wirdt dieſe Statt von wegen der geburt Petri Aloſtani des aller furtrefflichſten Mahlers vnd Bawmeiſters/welches ſinreiche werck noch hin vnd her viel zu finden dieſer hat das Buch Sebaſtiani Serlij/de Quinque Columnarum ordinibus,& aliorum membrorũ ſiue ornamentorum,Etruſco,Dorico,Ionico, Corinthio, Compoſito, aus Italiſcher Sprach in Frantzöſiſch vnd Niderlentiſch Teutſch vbergeſetzet: dan ob ſchon Serlius bisweilen ſiben Bücher verheiſſt/ find man doch nur/de Architectura. Vber das hat gedachter Peter von Aelſt auch etliche abtruck/die wol werth zu beſehen/vom leben vnd ſitten der Turcken ausgehen laſſen/die er zu Conſtantinopel obſeruiert/da er Solimanno dem Turckiſchen Keiſer wegen ſeiner furtrefflichkeit in der kunſt / ſo lieb vnnd werth geweſen/das er ſeines Alcorans vergeſſen/vnd von dieſem abgemaelt ſein wolte.daher er auch ihn mit einem Ring vnd Edelgeſtein von ſeiner hand/ mit pferden/Kleidern/golt/vnd knechten/auff allerherlichſt begabet/ ehrlich von ſich abſcheiben laſſen:welche er darnach zu Bruſſel auff Jährliche gulten angelegt. Dominicus Lampſonius in dem er die nahmhafftiſte Niderlentſche Mahler mit Verſchen beſchreibt / gedenckt er des Petri Aloſtani auch mit dieſen worten:

Peter van Aelſt/der furtreffliche kunſtner.

Pictor eras,nec eras tantum,Petre,pictor, Aloſtum
Qui facis hac Orbi notius arte tuum:
Multa ſed acceſſit multo ars tibi parta labore,
Cuius opus pulchras ædificare domos.

Serlius hanc Italos, tu Serli deinde bilinguis
Interpres, Belgas, Francigenaſque doces.

Zehn meilen von Gent/ins Suidweſten ligt die Statt Ypern oder Hypern an dem fluß Hypra/ſo den Tuchwälckern gar bequem iſt. iſt vorzeiten durch ſolches ihr Wollwerck zu einer groſſen vnnd weiten Statt erwaxen/ bis ſie entlich von den Engelendern belegert/ihre weite vnd herliche Vorſtett zertrennet/verherget/ſie auch ſelbs ſehr geſchmalert worden/vnd in abnehmen gerathen iſt.

Die Statt vnd Prouintz Dornick.

Cap. 95.

TOrnacum oder Turnacum / oder wie Becanus in ſeinen xd Dornacum/ Antonino/ein ſtatt Gallie Belgice/an der Scheld vnder den Neruijs gelegen/von den Einwonern Turnay genant/ wirdt von denen ſo ſich der Antiquiteten befleiſſen / fur das Baganum Ptolemei angeſehen. Die furtrefflichſten Coſmographi vnnd glaubwirdigſte Scribenten ſagen ſie ſei vorzeiten ein furnehmer Sitz der Neruier geweſen/vnd haben dieſer irer meinung wichtige vrſachen: daher ſie auch die Dornicker hin vnd her nach ihrem alten nahmen Neruier heiſſen. Sie iſt aber ſo gewaltig alt/das die gelerten von ihrem gewiſſen vrſprung mancherley weiſe diſputiren. doch ſcheinet deren meinung der warheit ähnlicher/die da ſagen ſie ſeie von den Neruieren erbawet. dieſer meinung iſt Althamerus vber Tacitum/da er ſagt/Plutarchus in Vit. Ceſ. vnd Appiani in Celt. ſeien die erſten dieſer meinung geweſen/mit welcher es dan auch die jenigen ſcheinen zu halten/die da furgeben/Tornacum ſei genant/ quaſi Turris vel Arx, ein Thurn oder Schlos der Neruier: weil die Neruier anfenglich einen hohen Thurn daſelbſt auffgericht/den ſie fur eine Wart gebraucht/welche vff einer kleinen Inſel in der Scheld ſo durch die Statt laufet/an demſelben ort ſol geſtanden ſein/der da von alters. vnd bis ins Jahr 1513 da die Engellender das Schlos angefangen zu bawen/vnnd dieſen ort auch mit begriffen/das Caſtell genant worden. Jehner meinung aber/ das Dornick von den Kriegsknechten Hoſtilij des Röm. Königs erbawet/vnd wegen ihrer widerſpennigkeit Hoſtilia geheiſſen worden ſcheint den fabeln ähnlich/wan man ſie gegen die alte Bucher helt. dan vor Ceſaris ankunfft in Galliam belgicam/iſt auch der Neruier nahm/wil ihrer Stett geſchweigen/den Römern vnbekant geweſen: war auch zuuor ihrer Kriegs heer nie einiges dahin kommen/wie aus ſeinen Comment. klärlich zu beweiſſen. Becanus wil in ſeinen xd aus des nahmens deutung verſtanden haben/Dornick ſei nit die elteſte hauptſtat der Neruier/ſonder ſonſt ein vornemer fleck

Neruier die alte völcker in Belgio.

vnder den Neruijs vor dieſer erbawt geweſen. dann als Dorneck erbawet
ward(ſpricht er)ſcheinets als haben die Aldenarij (die er fur die elſte vnnd
erſte Neruies helt)der newen Statt nähe mit dieſem nahmen wollen anzei-
gen. dan Dorna heiſſt auff gut Teutſch/als/Ich kom nahe herzu. alſo das
man daraus verſtehen ſol/es ſei eine vornehme Statt vorhin irgents nahe
dabei geſtanden/gegen welcher zu rechnen die Statt Dornick ihrer nähe hal-
ben denſelben nahmen bekommen. dan in kleinern dingen gegen die gröſſern
vnd nachfolgenden gegen die vorgehenden/ iſt ſolche vergleichung breuch-
lich/aber nit das widerſpil/wan wir die eigenſchafft der ſprach vnd weiſe
der vergleichung wollen behalten. Gegen welcher Statt aber/die von alters
her berumbter geweſen ſei/ſollen wir nun anders ſagen/ das Dornick ver-
gleichen worden vnd dieſen nahmen daher bekommen/dan gegen der vorne-
men hauptſtatt der Neruier/von welcher ſie auff demſelben waſſer nit weit
gelegen/wie die nachfolgende zeiten klarlich erwieſen/da die Herſchafft des
landes von Audenar gen Dornick gelegt worden da nun von alters her der
Neruier hauptſtat iſt. dis iſt alſo Becani Philoſophei hieuon/ deren auch
noch ein anderer Scribent nach ihm auff gleiche deriuation/ aber zu einem
andern vornehmen nachgefolgt. Vnder den Neruijs(ſpricht er) iſt jetzundt
Tornacus die hauptſtat. das aber die zur ankunfft Ceſaris noch nit geweſen
ſein ſol/kan man daraus nit abnemen/dz ſie in ſeinen Comment. nirgents
nennet/ ſonſt wurd erfolgen weil er auch kein andere da nennet/ das keine
Steet bey den Neruijs geweſen: welches vngereimbt were zu ſagen. da doch
der Ceſar ſie ihrer grentzen vñ ſtett hat heiſſen gebrauchen. das aber Dornick
zu der zeit geſtanden/vnd zum wenigſten ein Dorff oder Flecklin geweſen/
bezeugt der vrſprung ihres eigenen nahmens/wan man anders die nahmē
der ding aus der eigenen bedeutung einer jeden lantſprach ſuchen vnnd vr-
theilen ſol. dan Dornick iſt von zweien Teutſchen wörtlin ſo die Neruier da-
mals gebraucht(wie man weis) zuſammen geſetzt/nemlich von dem wört-
lin Dorn vnd Wijck. daher ſie Dornewick/aber darnach beſſers lauts vnnd
kurtze halben Dornick/als ein Dorff der Dorn/ genant worden. Ceſar
zwar/da er ſchreibt wie die Neruier in dicken Wälden gewonet/thut er auch
hinzu/das ſie gebogene vnd geflochtene Dörn vnd hagen fur ringkmauren
gebrauchet. Wie auch zu dieſer zeit noch ein gar alt geſchlecht/ daraus der
Printz von Antonia daſelbſt/ der ſich einen Printzen von Eſpinoy ſchreibt/
als wölt er ſich einen Printzen der Dörn oder Dornwalds nennen/ welcher
lange zeit deren von Dornick Seneſchallus oder Schirmher geweſen. dis
ſagt dieſer. Andere ſchreiben/die Statt ſei auff Neronis befelch von einem/
Turnis genant/erbawet oder ernewert vnd hab den namen von demſelbigē.
Andere ſagen/ſie ſei zwar aus Neronis befelch erbawet/hab aber den namē
von eim Thorn/den Graff Gontian auffgericht/bekomen. Welche meinung

Vielerley meinung von altheit dieſer Stat.

auch

auch Meierus Tom.4. Rer. Fland ſcheint anzunehmen. doch haben viel an dieſer meinung nit ohne vrſach ein misfallen. dan weil die Neruij (wie Ceſar/Tacitus/vnd Strabo bezeugen) völcker in Teutſchlant/ werden ſie jrer Stett nahmen nit von auswendigen entlehnet ſondern mit jhrer ſprach genant haben/als Tornack oder Torneck: wiewol die Flaminger vnd Brabender/die von der naturlichen Teutſchen ſprach abgewichen/nit Torneck ſonder Dornick oder Dorneck ſagen/als die da fur das T ein D gebrauchē. dieſer Statt gedencken vnder andern auch Hieronymus in ſeinen Epiſt ad Geront vnd Antoninus Pius in ſeinem Jtinerario. Aus der Dornicker Kirchenhiſtori erſcheinet zwar/ das S. Piato oder Piatus/ nachdem er zu Carnuto geprediget/hab er auch vmbs Jahr 274. in der Statt Dornick das Euangelium verkundigt/vnd nach beſtelten dienern der Chriſtlichen lehr/ eine Kirch gepflantzt die eine Mutter der Kirchen in Flandern were. Weil dan anfengklich ein Biſchofflicher Sitz alda angerichtet/kan man leichtlich daraus abnemen/das ſie zu der zeit nit nur ein ſchlecht Dörfflin der Neruier/ſonder die nahmhafftigſte Statt vnder allen andern geweſen. Sintemal in einem vhralten Canone der Kirchen gebotten wirdt/ das Biſchoffe nit in kleinen flecklin/ Dörffern/vnbekantē höuen/oder einöden Freiheiten: ſonder vnder groſſen völckern/vnd in volckreichen Stetten ſollen angeſtellt werden. vnd man findt auch kein andere Statt daſelbſt her/die den Neruieren hab kunnen zuſtehen/die da noch ſei/oder je geweſen/ja auch keine fußtapffen oder anzeigung einiger Statt/die ſo alt vnd weit/ darin vor Ceſaris ankunfft ſechs hundert Neruiſche Rahtsherren gewonet/oder da zu gemeltes Platonis zeiten ein Biſchoffs ſitz nach gedachtem Canone het mögen angeſtelt werden man ſuche gleich gegen Morgen oder Abent. Dornick zwar/ iſt alzeit ein weite vñ herliche Statt geweſen/vberflusſig von allerhand wahr vnd Kauffmanſchafft/vnd von wunder ſinreichen hantwerckern/ welche teglich newe geſchlecht der Kauffwahr erdencken/alſo/ das ob ſchon etliche in abgangk gerathen/ſie ſtets andere newe/jetzt gebreuchliche vnnd angeneme erdichten/damit ſie alzeit etwas haben/ darauff ſich die armen mit newen hantirungen erhalten. daher kein wunder/das Dornick nach ſo mancherlei erlittenen einfällen der feinde vnd offten verendrungen/ vber wenig Jahr nach denen allen inſonderheit/jhren vorigen wolſtandt wider erobert. Jſt auch mechtig nit nur wegen des Reichthumbs der Burger/ ſondern auch wegen der Macht jhrer Vniuerſitet/ welche vor vielen andern Niderlentſchen Stetten mechtig groſſe güter vnd Jährliche Renten beſitzt. Hat Jhr ſonderlich Regiment/das Hog gericht genant. Hat vnnd braucht auch jhre eigene Obrigkeit/ des Königlichen Statthalters von Hiſpanien außgeſchloſſen. Hat viel altfrenckiſche gebew darin/faſt der geſtalt wie der mehrertheil heuſer zu Cöllen gebawet ſindt/welche wie man meinet/ auff dieſelbige

Biſchofflicher Sitz zu Dornick.

Gelegenheit der ſtat Dornick.

weiſe

weiſe von den Römern ernewert ſein ſollen. Hat ein herliche Biſchoffliche Kirch/vnſer lieben Frawen/mitten in der Statt gelegen/mit vier hohen türnen/die ſchier ein Burgundiſch Creutz machen. derſelbige Chor wirdt vor allen anderen in Pfarkirchen der gantzen Reiniſchen prhuintz/ja in gantz Niderlant billich geprieſen/ſo wol von wegen der höhe ſeines gewölbs/als klarheit ſeines luffts. Das ampt der Meß wirdt ſchier an keinem ort herlicher vnd genawer/mit ſtattlichen vnd von alters breuchlichen Ceremonien gehalten/als in dieſer Statt. Es hat 43. Canoniſeien vnd Prebenden darin/daber ſich einer ehrlich betragen kan/neben dreien vornemen vnd etlichen geringern digniteten. Hat vber die funffzig Capellaneien/vñ zwölff Chönchs Vicarien. aber ſiebenzehen Pfarkirchen/deren neun diſſeits der Scheld vnder das Dornicker/die andern aber jenſeit/vnd vnder das Camericher gebiet gehörig/dan dieſer Flus ſchneidet ſie beide von einander. die Einwohner ſindt der andacht ſehr ergeben: welches erſcheint aus vielen Gottsheuſern/ Conuenten/vnnd Stifftungen: in welchen meniglich/wes alters/geſchlechts/vnd Standts ſie seien werck der barmhertzigkeit vnd Gotsforcht erzeigt werden/ als Jungfrawen/Widwen/Waiſen/frembden/verlebten Prieſtern vnd allerhandt krancken. Die Statt iſt ſo wichtig/ das ſie mit jhren zugehörigen gebewen vnd einem gebiet eine ſonderliche Niderlendiſche Prouintz macht/die auch jhre ſtim in zuſamenkunfft der Staten vnd Niderlendiſcher prouintzen nit weniger gehabt dan Brabant/Flandern/ vnd andere groſſe Prouintzen. hat einen geſunden vnd ſubtilen lufft. die vmbligende gegend hat viel Wieſen vnd Wäld/iſt fruchtbar an Getreid/voraus aber an Weitzen. Hat keine ſümpff noch ſtehende wäſſer/auch keine öde oder vnfruchtbare Velder. Vnd ob ſich ſchon Jhr Gebiet nit weit erſtreckt/haben doch die groſſe Herren alzeit viel von Jhr gehalten/ wie dan auch vor etlichen Jahren der Printz von Parma die letzte Jahren ſeines lebens alda zugebracht. ſie ligt ſiebentzehn Leucas weit von Arras der hauptſtat in Artois/deßgleichen ſiebentzehn von Camerick/zwölff von Gent/neun von Bergen in Hennegaw/acht von Douay/funff von Lille vnd Cortrick. Dornick iſt erſtlich vnder der König in Franckreich gewalt geweſen/ bis ins Jahr 1513 da Henricus der achte/König in Engelant/nachdem er ſie etliche Monat lang belegert/vnder ſich bracht/welcher ſie auch im Jahr 1518 Francisco König in Franckreich auff ein ſicher geding wider zuſtellet. Letzlich iſt ſie durch Caroli Quinti Kriegsheer wider an Flandern bracht/vnnd iſt von derſelben zeit an bis noch vnder dem gewalt des Catholiſchen Königs von Hiſpanien geblieben.

Natur der Einwener.

Die Graffſchafft Hennegaw.

Cap. 96.

LEſſabeus ſchreibt (weis aber nicht mit was grund) es ſeie vorzeiten dieſe Landſchafft Pannonia von wegen des Abgots Panos ſo alda verehret/ Item der Kolwaldt vnd vndere Picardei genennet worden. Endlich aber hat ſie von dem waſſer Hanaw ſo mitten dardurch fleuſſt/ den namen Hannonia/ welchen ſie auch noch heutigs tags behelt/ bekommen. vff Frantzöſiſch wirdt ſie Hainault genant/ vnd hat gegen Weſten Flandern vnd Artois/ gegen Norden Brabant/ gegen Oſten an die Brabender die Namurcker vnd Luttiger/ vnd endlich gegen Suiden Campanien in Franckreich. Vnd iſt in der nähe kein Land welches von Wälden/ Lachen/ flieſſenden Brunnen/ Wieſen vnd Weyden/ alſo luſtig ſeie als eben Hennegaw. Das volck iſt ſtreitbar/ vnd jrem Herren getrew. ſie iſt vngeferlich in die 20. meilen langk/ vñ auff die 16. breit. vnd in dieſem vmbkreis/ wie Guicciardinus beſchreibt/ begreifft ſie 24. Stett/ vber die 950. Dörffer vnd Höne Robertus Cenalis ſchreibt es ſeien 2200. Dörffer darinnen/ in welcher jeglichem ein Kirch mit einem klockenthurn zu ſehen ſei. Es kan ſolchs wol muglich ſein/ aber ſo werden ſich in der zeit die grentzen des landts weiter haben ſtrecken muſſen dan ſie heutigs tags thuen. Dieſe Graffſchafft begreifft in ſich ein Furſtenthumb/ acht Graffſchafften/ zwölff Pares/ 22 freie Herſchafften/ 26 abteien/ vnd anderer würden vnd dignileten welche Guicciardinus weitleuffiger erzelet. die furnembſte Stett ſindt Bergen/ vnd Valenzine an der Schelden/ da ſie Schiffreich wirdt: vnd iſt Valenzein ein weite Statt/ vnd von wegen jhrer Ringkmauren vnd Wällen/ ein ſehr berumbte Statt. das volck iſt gemeinlich auff die Kauffmanſchafft befliſſen/ vnd ſchaffet groſſen nutz mit dem Tuch/ welches ſie Fuſſeten nennen vnd in dieſer Statt gewaltig viel geweben vnd von dannen in weit vmbligende Landſchafften ausgefuert wird. Bergen aber ligt ſchier mitten in der landſchafft auff dem waſſer Trulla/ ein vberaus feſte vnd wider allerlei anläuff der feinde wol verwarete Stat. hat ein reich volck/ welches ſich den mehrern theil mit wirckung eines ſonderlichen Gewands ernehret/ deſſen alda ſehr viel gemacht vnd Say genant wirdt. Weiter iſt in dieſem lande/ Conte/ Hall/ Enghien/ Maulberge/ Auernes/ Branmont/ Chimay/ Queſnoi/ Binch dahin ſich Maria Caroli V. ſchweſter zuuerfügen pflegt/ wann ſie ſich erluſtigen vnd ergetzen wolte/ dieweil ſie daſſelbig ort des ſtattlichen Schloſſes halben ſo ſie darin gebawet fur ſehr luſtig gehalten. darnach aber iſt dieſelb Statt von Henrico 2. König in Franckreich verhergt vñ verbrant worden. Item Bauay/ welches nach etlicher meinung von Ptolemeo Baganum oder Bagacum/ auch wie andere meinen/ vom Cæſare in ſeinen

Valenzin die Statt.

Binche.

Bauay.

Commune. Belgium genent wirdt. doch meinet Hubertus Leodius es ſeie dieſe Statt bey Ceſaris leben nicht ſo gewaltig geweſen / ſonder erſt vnder dem Keyſerthumb Conſtantini nahmhafft worden: deſſen dan ein vrkund ſei/ das man alda täglich viel Muntzen mit des Keyſers Conſtantini ſchlag vnd bildnus aus der Erden heraus grabe. in dieſer Statt ſiehet man auff dem Marckt ein ſteinern Seul/ vnder welcher/ wie man ſagt / die Einwohner alle die wege anfangen/ welche von dannen ſtrar / vnnd in die höhe/ auff gantz Franckreich ziehen. vnd ſollen dieſelben von Brunhilde alſo zugerichtet ſein/ welcher zeit Regiſter auch noch auff den heutigen tag von den Einwonern behalten wirdt. Die Frantzoſen nennen ſie Chemius die Brunchault/ die Teutſchen aber Kaſſiet. Wie vol aber dieſer weg zeichen vnd anzeigungen zertrennet ſindt/ kan man ſie doch noch heutiges tags ſehen: vñ iſt in dieſen wegen/ wie Bouillus anzeigt/ ein ſeltzam vnd vnnd erbarlich ding/ dz ſie höher ſindt dan alles Velt in der gegend/ vff beiden ſeiten. item das ſie vff die furnembſte Stett in Franckreich einen vnfehlbaren vnd richtigen weg weiſen. item/ das ſie voller Kislingſtein ligen/ da doch keiner im negſten velde dabei zu finden: das alſo zuuermuthen/ es seien ſolche Steinlein aus der Erden herfur gequollen vnd alda verſamlet / oder mit dem Regenwaſſer (wie etliche ſehr vngereimbt meinen) von dem Himmel herunder gefallen/ oder ia nicht durch menſchliche muh vnnd arbeit / aus allerley des gantzen Erdtkreiſes örtern/ einen ſolchen weg zu machen/ zuſammen geleitet. Es ſindt auch in dieſer landſchafft gemarck gegen der Maes / da man auff Franckreich reiſet/ Carlsberg/ Marienburg/ vnnd Philipsdorff/ welche in dieſer gegend die ſterckſte vnnd ſicherſte zuflucht wider die Frantzöſiſche Einbrüch ſindt/ von Carolo Quinto ſeiner ſchweſter Maria/ vnnd ſeinem ſohn Philippo dahin gebawet vnd alſo genennet. Dieſe landſchafft hat viel Eiſen vnd Bley gruben. deßgleichen grebt man da marmorſtein/ nemblich den weiſſen vnd den ſchwartzen/ item den bunten vnd geſprenckelten / welche zu groſſer Potentaten Höue vnd Grabſtein gebraucht werden auch wirdt alhie vngeleſchter Kalck aus der Erden herfur gebracht. Item die ſchwartze Steinkolen/ welche die Schmid vnd auch das gemeine volck an platz des Holtzes vff dem herdt verbrennt. In dieſem landt macht man auch die kleine durchſichtige gleslin / mit welchen wir den vergifften lufft aus den Kirchen vnd Heuſern vertreiben welche dan köſtlicher vnd nutzlicher ſindt dan alle ſo anderswa gemacht werden: item allerley gläſene geſchirr vnnd gefäß. Bergen, wie angezeigt iſt die hauptſtatt dieſer prouintz ein gewaltige vnd weite Statt/ von deren Leſſabeus alſo ſchreibt: da Jul Ceſ. in belegerung Belgii vielfeltig vergebens gearbeit vnd ſich bemuhet/ wiewol er ſonſt alle ding gluckſelig genug verrichtet /ſolt er ſich etwz abgehalten / vnd zu einem

Antiquiſcher weg in Hennegaw.

glaſwerck in Hennegaw.

Bergen in Hennegaw / ſein vrſprung.

nem ort/da auff einem hohen Bühel der Tempel des Abgots Panis war/ begeben: vnd alsbald denſelben Berg mit graben/hulzen Vorſtwehren/ wie es dan die Materi alda erleiten mochte/fur ſeinen ſchutz vnd ſchirm zugerichtet haben. Demnach hatten die Hunnen/Pannonier (welche vom Pane den nahmen behalten)/Rheiter/vnd dergleichen zuſammen verſchworne menſchen ſo nun hin vnd wider zerſtrewet ligen/zu dieſem Berg einen zugang/des rahts halben ſo ſie von dem Abgot erfragten/ bis ſo lang das dieſer Abgottiſcher Tempel/des grosmechtigen Julij halben zu einem Schlos iſt gerathen Nach abſterbung aber Brunulphi/ ſo dis Schlos eingehabt/ iſt dz regiment dem Alberto einem ſohn Sigeberti des Königs Auſtraſi (welch Auſtraſiam ſie zwiſchen dem Oceano der Maas/vnd der Scheld zu der zeit geſezt haben) damit er nach abſterben Dagoberti die güter möcht erhalten: derhalben er auch deſſen dochter zu der ehe genom̃en hat/vbergeben. Alberleus hat darnach luſts halben dis Schlos ernewert/beſonder aber einen turn ſo er von ſeinem nahmen genennet hat: wiewol doch etliche dieſen dem Albone zuſchreiben wollen. Bey dem Schlos war ein beſonder platz/ welchen der biſchoff Giſlenus ſeiner herlichkeit halben S. Valdetrudi zugeeignet hatte/ alda auch dieſelbige durch wunderzeichen (die man ſagen wil das da geſchehen) nahmhafft wardt. Alhie hat Sigebertus der Jungfrawen Marie ein Kirch gebawt/vnd die Cloſterfrawen aus S. Valdetrudis Clöſterlin/mit groſſen renten hiehin verordnet. Auff dem Schlos zu Bergen iſt ein Scholtheis/ſo ein öberſter deren Herren welche vom orden ſindt/derſelbige ſpricht das Recht/gibt den ſchuldigen vnd ausgebanten die Statt widerum̃ dieſer ſetzet alle jahr/auff S. Johans abent im Brachmonat/ den Raht in der Statt auff. Man ſagt/Carolus Magnus ſol Bergen zu einer Hauptſtat gemacht/vnd mit Keyſerlichen priuilegien beſtetigt haben. Vnd ſol alſo aus der Stat namen jre geſtalt/dz ſie nemlich bergicht iſt/abgenom̃en werdẽ. Nahe bey dem Marck iſt ein brun/ſo zu groſſem nutz des volcks gar weit dahin geleid iſt. dan er vff jehnſeid S. Dioniſij Bachen in Broceria entſpringt vnd mit hulzenen Canalen/welche gar kunſtlich zuſam̃en gefügt/durch den Flus Hantam/ vnnd ein büſchlein ſo auff diſſeit dem waſſer gelegen in die Statt geleidet wirdt. Es ſtöſſet an die Statt der Fluß Trull/ iſt aber zu Kauffmansguter aus oder ein zu furen gar nit bequem/ wen jhm nit oben herab ein vele Bach alle wochen ſein waſſer mit theilete. Ein ſteinwurff von der Statt Bergen ab fleuſt das waſſer Hanta in die Trull/ vnd behelt derhalben das gantze waſſer den nahmen Trull/ bis an die Statt Condatum. Bergen iſt in kurtzer zeit an Menſchen/menge der Heuſer/ vnd reichthumb gar hog erwachſen. Aus deren wirdt ein gros gewerb getrieben auff Franckfurt vnd Antwerp/ mit derſelben gattung von gewant welches ſie Säye heiſſen vnd alhie gemacht wirdt. darumb es auch viel Webhäuſer alhie gibt.

Gelegenheit der Statt Bergen.

gibt. Iſt von natur vnd feſtungen ein vberauß ſtarcke Statt/ vnnd rings vmbher mit einem Graben vmbgeben/ vnd eins orts mit leichtlich zu belegeren. Das Volck dieſer Statt/wiewol es von jetziger zeit gebrechen nicht gar ſauber iſt es doch auß der naturen freundtlich vnd gutig. Freund vnd Gäſte zu tractiren/ſieheſtu alhie die höheſte lieblichkeit. Ja wurdeſt auch in bedencken ſtehen/ob etliche Heuſer mehr Werckſtett der freundligkeit vnd herrligkeit oder ſonſt ſchlechte Heuſer ſolten genennt werden. Die Kirchen in einer kurtze zu erzehlen. ſo ſindt die Pfarkirchen: S. Valdetrudis/ S. Germanus S. Niclaus S. Elſabeth/ vnd widerumb S Niclaus in der Vorſtatt bey dem Berg Bertz ſo bey S. valdetrudis Hoſpital gelegen/ vnd Beghinagium genant wirdt. Es hat auch alhie S. Franciſci Ordens Menner vnd Weiber Geſelſchafft. S. Augustini Regel/ſo Vallis Scholarium genant wirdt/ auff Teutſch der Schüler Thal. Deſſen Oberſten ſindt auch die Jungfrawen vnderworffen/ ſo ſie der grawen kleydung halben ins gemein Nigellas/das iſt die Braunen/nennen. S. Magdalenen Capell mit einem gemeinen Hauß/alda die gemeinen Frawen Perſonen angenommen werden: deren Arbeit vnd Fleiß iſt/daß ſie fur ein Buß oder Penitentz denen ſo mit Peſtilentziſcher Kranckheit behafftet/dienen vnd behülfflich ſindt. Darnach iſt das ort deren ſo von der drittẽ Regel S. Franciſci ſindt/vnd Minimi genant werden. Wen man auß der Statt gehet iſt ein ſchoner Spatzierplatz / vnd beynahe vmbher hupſche Vorſtett / daß ich des Büſch geſchweige/da nichts dann Grünung der Bäum vnd frölicher Vogelzeſang zu ſehen vnd zu hören/ vornemblich wann das Feld mit grünen fruchten vberzogen. Acht meilen von Bergen ins Ooſten/ligt die Statt vnd Graffſchafft Namen auff der Maſen/vnd ſagt Car. Bouillus daß eben dieſelben heutigs tags die Namures ſindt / welcher Statt vom Cæſare im Belgio Nemetocerea genant wirdt. Man liſet auch beym Cæſare von Teutſchen Völckern ſo er Cœreſos nennt, dieſelben werden vom Huperto Leodio heutigs tags Ripenſes genant/da das Schlos Cerey bey der Maſen ligt. Vegenerus nent die Statt Namur, die Teutſchen Namen/ zu Latein wirdt ſie ins gemein Namurcum geheiſſen/ iſt wol der gröſſeſten keine/ jedoch ein furtreffliche Statt / vnder die Brabentſche Jurisdiction mit gehörende. Der Vrſprung ſeines nahmens iſt ſehr vngewiß. Man findt wol anſehnliche Scribenten welche ſagen der nahm ſey jhm hergekommen von dem Heidniſchen Abgott Namo / vnd habe derſelbig ſeine Wohnung gehat auff demſelben Berge, da vnden an heut zu tag die Statt gebawet ligt, vnd ſeye auff demſ lben auch verehret worden: habe auch allen den jenigen ſo jhn vmb Hulff vnd Rath erſuchten/ reden vnd antwort gegeben. nach erſchallung aber des Euangelij (welches S Maternus erſtlich in der gantzen Eburoniſchen Landtſchafft ſol verkundigt haben) ſo ſey der Götz daruber er-

Pfarkirchen zu Bergen in Hennegaw.

Namen die Statt vnnd Graffſchafft.

Urſprung des nahmens von Nanken/ oder Namur.

ſtummet/ vnd weil das wörtlin Stum zu Latein mutus geſagt wirdt/ ſo ſey auß Nainus vnd mutus (der erſtummete Nanus) Namur vnnd ſein Namen her entſproſſen. Wa ſie aber dieſe Legend her haben/ kan man eigentlich nit ſagen. Etliche andere ſagen dieſe Statt ſey von den Römern erbawet/ denn es gleich als ein vnnberwindlicher Velſen geweſt ſey: / vnd haben ſie Nouum murum (ein newe Maur) genant/ vnnd daher ſey jhr der nahm Namurcum oder Namurra contractè entſproſſen. Sie ligt auff dem lincken Vfer der Maſen zwiſchen zweyen Bergen. Der fluß Sambre/ ſo von Weſten herkompt laufft durch die Statt vnnd felt alda in die Maſe/ welche dicht langes die Statt hintreibt/ vnd auch ein ſteinern gewelbte Brugk vber ſich gehen hat. Dieſe Statt ligt acht Teutſche meilen von Löuen/ zehen von Luttig/ vnd eilff von Brüſſel. Sie iſt gantz ſchon vnd luſtig vnd iſt gezieret mit jhrem Schlos welches hoch auff dem Berge ligt / vnnd ein groß ſtuck wegs kan geſehen werden. Auff demſelben Schlos iſt auch ein herliche Canoniſey / welche vorzeiten von den Landsherren dieſer Graffſchafft dahin iſt gebawet worden. auch ſindt noch vnden in der Statt zwey Collegien der Canonichen: daß eine in der Kirchen zu S. Alban/ welche durch anhalten des Königs von Hiſpanien von Pabſt Paulo 4. einen Biſchofflichen ſtul erhalten hat vnd iſt der allererſt Biſchoff daſelbſt geworden Antonius Hauetius ein gelehrter Man / welcher zuuoren lange zeit am Houe zu Bruſſel der Catholiſchen Kirchen mit groſſem lob vorgeſtanden. Das ander Collegi gehört zu Vnſer Lieben Frawen Kirchen/ vnnd ſol dieſelbe/ wie jhre Kirchen Hiſtorien ſagen von S. Materno erſtlich ſein fundiert worden. Darneben ſindt auch etliche Clöſter in dieſer Statt/ von beyden Geſchlechtern/ darunder ſchier das furnembſt iſt die Bruderſchafft S. Franciſci/ welches Cloſter nit allein herlich erbawet vnd köſtlich gezirt/ ſont er auch mit wolgelerten vnd eyffrigen München verſehen Man ſicht auch noch vil ander ſtattliche Clöſter in diſer Graffſchafft/ welche vorzeiten durch andacht vnd gute neygung der Grauen von Namen ſindt geſtifftet vnd auffgebawet worden/ darzu mit trefflichen Renten verſehen / vnder welchen faſt das furtreffichſt iſt welches bey Floreffe erbawet/ vnd von Præmonſtratenſer Ordens Herren bewohnet wirdt: faſt vmb die zeit auffgerichtet/ als (wie Mirbitius ſchreibt) derſelbig Orden vmbs Jahr Chriſti 1120 erſtlich angeſtifft iſt worden. Dieſe Statt vnd Graffſchafft hat wenig Kauffleuth/ gleich wie auch Handwercksleuth: hat aber viel ſtattliches Adels die auch eines gar alten herkommens ſindt. Guilhelmus Dupçus Abt oder Prior des Cloſters zu Floreff hat dieſe Landtſchafft mit einer ſchöne Elegia beſchrieben / welchs wir den Studioſis zu gefallen mit hiehin ſetzen wollen:

Quiſquis naturam cupis huius noſcere terræ,
Hanc tibi perpaucis verſibus expediam,

Vnica,

Vnica, ni fallor, tota eſt prouincia rupes,
  Exili gleba tecta ſuperficiem.
Renuit hinc validum prædurus agellus aratrum,
  Inſidias quòd ei ſaxa doloſa parent.
Areſcit tellus nimium, ſi deficit imber,
  Saxaque nimboſis, heu reteguntur aquis.
Hinc à quingentis memoratur plus minus annis,
  Hæc regio fermè tota fuiſſe nemus.
Auguribus ſunt hîc aptiſſima teſqua peritis,
  Aſpera dumoſis non adeunda iugis.
Terra ferax ferri eſt, ſed penè ſiliginis expers,
  Triticeo farri nec bene conueniet.
Zea petris gaudens hic paſſim creſcit in aruis,
  Quæ farri neſcit cedere triticeo.
Saltibus & lucis magna pro parte repletur,
  Nec non vitiferi collis abundat ager.
Manantes riui vitreis de fontibus orti
  Per valles crepitant, ſaxaque murmur agunt.
His genitos amnes vmbracula frondis opacant,
  Non poſſet Muſis aptior eſſe locus.
Hic Dominatus habet fluuios, Sambramque, Moſamque,
  Nauigeros, tamen eſt quàm Moſa Sambra minor.
Sit licet ipſe minor, multò eſt piſcoſior illo,
  Et maiore beat fertilitate ſolum.
Metropolitanam qui poſtquam perluit vrbem,
  Protinus in Moſeas exoneratur aquas.
Noſtraque ſylua feras dum paſcit aprica fugaces,
  Horrida ſetigeris tota nigreſcit apris.
Præ reliquis regio eſt algenti marmore diues,
  Quo ſurgit dacta ſæpe toreuma manu.
Quædam ſaxa rubent, niueis interlita punctis,
  Porphyrius paſſim creditur eſſe lapis.
Nauigio celeri varium per clima feruntur,
  Poſcere quiſque poteſt vſibus apta ſuis.

Diß ſey alſo viel mit von den beyden Landſchafften / Henegaw und Namen geredt / dieweil wir droben im dritten Buch von Gallia dieſe beyde Oerter auch durchzogen haben. dann ſie die gantz euſſerſte Grentzen Germanie ſindt / daß man ſchwerlich wiſſen kan / ob ſie eygentlich an Gallien oder an Germanien gehören. Muſſen derhalben hiemit die Beſchreibung Germanie beſchlieſſen / dieweil von jeder landtſchafft particularter ſo vil geredt als dis:

als die Notturfft erfordert. Es iſt nicht ohn man hette von vielen Stetten vnnd Landtſchafften noch wol gedenckwirdiger ſachen gnug kůnnen beybringen/ſonderlich aber durch das ganze Niderlandt/ wann vnd von wem dieſe oder jene Veſtungen erbauwet/vñ reinhauffen geworffen/erobert ernewert/dieſe vnnd jehne Stett belegert/gewunnen/verbrant/auff.....was in dieſem vnnd jehnem Felde fur Schlachten/Scharmutzel/Monſterung/ꝛc. gehalten: vrſach vnd vrſprung der Feindſchafft/Standt der Religion/Regirung vnd Oberkeit/ſampt dergleichen vnzelige ding/welche den Leſer ſehr angenem geweſt weren. Dieweil aber von allen ſolchen circumſtantzen beſondere außführliche Bůcher von beyden widerwertigen Partheyen beſchrieben/darin jeder ein ſeine Sach verthedigt/nach dem er weiß daß die Gelegenheit des orts/da er ſein Reſidentz hat/ erleiden mag: will ich den gefliſſenen Leſer an dieſelbe Bůcher vnnd Scribenten hin gewieſen haben. Zu dem hette man von jeder Landtſchafft wol ein gantzes Buch zu ſchreiben/der ſeine gantze gelegenheit von anfang biß zum end fur die Augen ſtellen ſolte. Wir aber in dieſem mittelmeſſigen opere vns auch befleiſſen/ daß wir die Bůcher darin es getheilet/in alſo Proportionirte gröſſe behalten/als die materi dauon wir handlen/erleiden mag. damit Africa vnd Aſia nicht vber vns zu klagen haben/Germania ſey nur ein Königreich vnd neme allein ein groſſer Buch hinweg dan jhrer ein/die doch gantze ſextantes der Welt ſeyen. Gleich aber in dem Eingang Germaniæ etliche ſachen vorhin giengen ſo generaliter das gantzen Teutſchlandt betraffen vnd darauff die particulare narration erfolgte: alſo werden auch etliche dieſe nachfolgende Capittel keine beſondere Prouintz Teutſcher Nation angehen: ſonder generaliter in das gantze Teutſche Reich geſagt werden/ welchen ſie durchauß gemein ſindt. Vnd ob man ſie ſchon wol in particulare örter mit hette inſeriren kůnnen/ hab ichs doch furnemblich darumb gelaſſen/daß der Leſer kein langes nachſuchen im Regiſter bedorffe/ alle die Particularitates bey ein zu ſamlen/ die er dann hie auff ein hauffen in gehörlicher Ordnung finden kan. Als zum erſten ein Relation von dem Hanſebundt der Teutſchen Kauffſtett/wan wa/warumb/ vnd wie derſelb erſtlich ſey geſtifftet vnd geordnet worden. Darnach der Orden der Teutſchen Herren wie/ wa/ wan/durch welche/ vnd warumb der anfengklich auch ſey geordnet vnd geſtifftet worden/wie er erwaxen/zugenommen/vnd heutiges tags ſo ſtreng vnd trewlich nach der erſten einſatzung gehalten werd. Weiter/was vns diß Teutſchland inwendig zweyhundert jahren fur herrliche hocherleuchte vñ gelerte Menner mit an tag gebracht habe/ wa/wan vnd von welchen dieſelbe erboren/ vnd wie ſie jhr leben beſchloſſen/alles gantz kurtz vnnd ſummariſcher weiſe gefaſt: dabey man mit erlehrnen kan in was faculteten ſie berümbt/vnnd was weiter jhre Confeſſio in Religions Sachen geweſen ſey.

Zum

Zum vierdten auch die Kunſtner vnd tieffſinnige Mechanici/ welche nicht weniger verwunderens werth als die Gelehrten in den Freyen Kunſten. dabey dann etliche inuenta der Teutſchen mit werden eingezogen werden. Vnd mit dieſen werd ich thun muſſen wie ich kan vnd das jenige beybringen was ich hin vnd her von den Mechanicis / ſo derſelben einige kantnuß gehabt/ zu verſcheidenen zeiten hab hören erzehlen. dieweil ich keinen weiß der jehmals einen Faſciculum der Künſtner auff ſolche weiſe beſchrieben hette/ wie Reuſnerus einen ſchonen Catalogum virorum doctrina illuſtrium gemacht hat/ welchs büchlin ich auch zu dieſem werck mit gebraucht habe Vnnd im fal der Leſer etwas darin finden wurd da er beſſern beſcheidt von wüſte. derſelb/ wo er vns ſolche verbeſſerung nit mittheilen kundte wölle es priuatim fur ſich annotiren / vnd das jenige ſo wir guter meinung den Studioſis haben communiciren wollen/ vns nit zum ergſten auffnemen.

Ordnung vnd erſte Stifftung des Hanſebundts.

Dieweil des Hanſebundts/oder der Bundtgnoſchafft der Teutſchen Hanſeſtet Kauffleuth/offt meldung geſchicht in vielen Beſchreibungen mancherley Stett vnd Landeſchafften: wollen wir auch hie zu end von Teutſchlandt den vrſprungk/ vrſachen/ vnd in wie viel Glider vnd Stett ſie beſtehe/außfürlich anzeigen. Der Hanſebund vieler anſehenlicher Stett/ hatt ſich ongefehrlich vor 425. jahren erhaben/ vnd in eine dem Römiſchen Reich lötliche/ darzu allen Chriſtlichen Königen vnd Furſten angeneme vnnd bewehrte Geſelſchafft begeben/ zu keinem anderen ziel/ dann daß ſie mit eindrächtigem gemut allen Gewalt wider ihre Haab vnd Güter außſchlügen vnd vertrieben / vnd mit gewiſſen mittelen heilſamer Geſetz vnnd Statuten eine ſicherheit fur das Kauffgewerb vnnd die hin vnd wider reiſende Kauffleuth erhielten: aber nicht eine jede/ſonder eine mit guten Ordinanzen vnd Diſciplinen regulierte ſicherheit/ vnd ſolche zu dieſem Zweck/ daß nit allein vnder den Kauffleuten ſelbs/gute ſitten vnd ehrbarkeit/ neben einem geburlichen gehorſam gegen die vorgeſchriebene Statuten/beſtehen vnnd erhalten werden kündten: ſonder auch damit die vnmeßliche Begierd oder Geitz/ vnd ſchädliche freyheit wann ein jedes ohn vnderſcheid allerley Wahr/ allerley außlendiſchen/ voranß aber den Chriſtlichen Fürſten vnd Herren vngeneigten Völckern zufuhren wölte/ moderiert/eingehalten/durch gute Weg vnd Mittel bezwungen/vnd innerhalb jhren gewiſſen Grentzen gehalten wurde. Vnnd weil dieſe Vereinigung des Teutſchen Hanſeſtett Bundes/ auff alte Gotiſche Sprach alſo genant/ vnd von den benachbarten Stetten vnd angrentzeren der Belt vnd der Teutſchen See von der Meerkrümme Finlandts an / da ſichs gegen Lifland erſtreckt/biß an den Rheinſtrom verſamlet/mit ſeinen vorgedach-

ten heilſamen Statuteen in kurtzer zeit mit ſeiner ſchonen frucht bewieſen/
wie gut vnd nutzlich ding es were/ in dem zu Waſſer vnd zu lande die ſtraſ-
Freiheit der Hanſe Kauffleut. ſen friedlich vnd ſicher gemacht/ vnd ehrlichen darzu mit gewiſſer diſciplin
gezierten gewerben der weg eroffnet: iſt er auch den allermechtigſten außlen-
diſchen Königen vnd Fürſten ſo angenem worden/ daß ſie deſſen Vnder-
thanen oder Glider (Kauffleuth des Teutſchen Hanſebundts genant) mit
Gerechtigkeiten von Hauſern vnnd Wohnungen in jhren Königreichen
verehrt/ vnd ſie mit mancherley Priuilegien vnd Freyheiten von Zölen vnd
andern Beſchwernuſſen zu ſich gelockt. Daher auch jhnen endlich in ver-
ſcheidenen Königreichen ſonderliche Kauffmänniſche Rathsſtuben (ge-
meinlich Contoren (quaſi conditoria) genant) auffgerichtet worden. Vn-
Vier die elteſte Cõtoren der Hänſe. der welchen die vier vornembſten eine lange zeit geſtanden. Die erſte vnd
allereelteſte zu Brugk in Flandern/ einer ſehr berümbten Graffſchafft im
Niderland. Die zweite in Londen in Engelland an der Tämes gelegen. Die
dritte zu Newgarten einer groſſen Statt des groſſen Hertzogs in der Moſ-
caw. Die vierdte zu Bergen im Königreich Norwegen. Die drey erſtge-
nante ſtehen zwar auch noch heutiges tages/ aber in einem zerrutteten vn-
fridſamen ſtande. Die vierte hat nun von hundert vñ mehr jaren hero auff-
gehört breuchlich zu ſein vnd beſucht zu werden/ weil die Groſſe Hertzogen
der Moſcaw die notwendige Verſicherung nicht gehandthabt: wiewol ſie
vieler vrſachen halben nutzlicher geweſen/ dan die drey andere. Damit aber
alle ſachen viel gemeltes Hanſeſtett Bundts vnnd deſſen Gewerbſtett deſto
beſtendiger vnnd ſicherer weren/ vnnd nicht von einem jeden bald wider
zerrüttet/ vnd jhrer Gerechtigkeiten leichtfertig beraubt wurden: habens
ſeine erſte Stiffter vnd Vrheber fur rathſam angeſehen/ die gemeine ſachen
der Kauffſtett mit eines benachbarten Fürſten Authoritet vnnd Schutz
zu befeſtigen. Darzu dann vor andern allen die Meiſter der groſſen Mariа-
ner Bruderſchafft in Preuſſen am allertuglichſten angeſehen wurden.
Derhalben auch jhnen der Hanſe Bundtgnoſchafft die ehr dieſes jhres
Schutzes anzutragen fur gut erkant. Vnd daſſelbig zwar nicht vnbedächt-
lich/ ſonder groſſes vnd langes bedenckens wirdiger vrſachen halben: Erſt-
lich/ dieweil gedachten Meiſtern ſonderlich viel daran gelegen/ daß die ſach-
en des Hanſeſtettiſchen Bundts vnd jhre Gewerbſtett beſchutzt vnd beſchir-
met wurden/ von wegen des jhnen benachbarten groſſen Hertzogen der Mo-
ſcaw/ damit deſſelbigen Macht durch vnerlaubte/ vnd vorzeiten von den
Keyſern verbottene/ darzu auch den Heilſamen Statuten dieſer Hanſe-
bundtgnoſchafft widerwertige hantirungen/ mit zufurung des Golts/ Sil-
bers/ Kupffers/ vnd dergleichen zum Krieg nothwendiger dinge nit geme-
ret/ vnnd alſo wider das beyligende vnd dem Marianer Orden zuſtendige
Lifflandt gewaffnet wurde. Darnach dieweil derſelbige Marianer Or-

den

dens Meiſter die örter/Schifflende/vnd gemünd oder außgeng der Flüß in Maria-
die Welt/ beſaß/ dadurch allerhand Wahr durch reichliche zufurung der ner Or-
Kauffleuth in jhrem Kauffzewerb / ſich in alle außlendiſche Königreich/ dens mei-
als Portugal/Hiſpanien/Engellandt/Franckreich/ vnnd die reiche Nider- ſter.
lendiſche Prouintzen/ gleichſam außgieſſen ſolte. vnd derhalben eben der je-
nige war/ der den Bundgenöſſigen Stetten vnnd jhren Stapelen jhre Ge-
rechtigkeiten ſchutzen vnd erhalten kundte. Daher hat auch die erfahrung
gelehret vnd bezeugens bewehrte Hiſtorien/ wie vnd warumb/ alle dieweil
dieſes Bunds vnd jhrer Gewerbſtett Gerechtigkeiten auffrichtig erhalten
worden / der außlendiſchen vnd benachbarten Völcker Macht nicht allein
nicht wachſſen noch zunehmen kunnen / da gleichwol mitlerweil der mit ge-
wiſſen Diſciplinen vnnd Statuten moderierte Kauffhandel allenthalben
im Schwanck gangen/ ſonder auch der Chriſtlichen Kriege vnd Regenten
Gewalt/ in groſſer Stille/ Frieden vnd Ruhe dero Vnderthanen dapffer
zugenommen. Dargegen aber lehrt auch die Erfahrung/vnd bezeugts der
elende vnd jämerliche Standt Liefflandts genug / ja der König in Polen
wirdts noch gegenwertig mit jeglicher erfahrung jnnen / mit was groſſer
Gefahr der Chriſtenheit vor wenig Jahren / da man die Sorg von der
Hänſeſtett Gerechtigkeiten zu beſchirmen hingelegt/ nicht allein die Macht
ſonder auch der Vbermuth außlendiſcher Völcker neben vnleidlichem
Stoltz auffgewachſſen/vnnd ſo frech worden daß ſie meinen ſie dörffen nie-
mand ſehr förchten / ſonder mögen mit Waffen auffs allergrewlichſt ver-
folgen welche ſie nur wollen. Dieweil man aber darán zweiffeln möcht/ob
die Verwandlung eines ſo fridſamen Standts in ſolch euſſerſt elend vnnd
jamer, jhren vrſprung auß dem vndergang der Hanſe Kauffhandel Stett/
vnd Verwarloſung oder ſchendung dero Gerechtigkeiten genommen/ oder
nit: iſt rathſam daß der Leſer etwas genawer informiert werde von der Di-
ſciplin vnd Statuten vielgemelter Hanſe Bundgnoſſchafft vnd jhrer Ge-
werbſtett: doch alſo / daß wir vnder vielen allein die allerfürnembſten bey-
bringen vnd anzeigen. Jhre erſte Satzung war dieſe: Daß bey Leibs vnd Geſätz
Lebens Straff keiner / der kein Mitgenoß oder Glid jhres Hanſebundts des Hanſe-
were/jhre Gewerbſtet beſuchte oder gebrauchet. Die andere / Daß ſich bundts.
niemand vnderſtünde die gebreuchliche Landtſtraſſen zuuerlaſſen / durch 2 Geſatz.
ſchlüpffwinckel vmbzufahren / vnd verbottene Schifflenden zu brauchen.
Warumb das? Damit durch ſolch furuber ſchiffen niemand Mittel vnd
Weg gegeben wurde etwas verbottener Wahr heimlich einzufuhren / vnnd
alſo den Vögten oder Stapel Herren jhre Mittel der eingefuhrten Wahr
zu viſitieren vnnd zu beſichtigen / ob ſie erlaubt oder nicht / nicht be-
nommen vnnd entzogen wurden. Die dritte / daß alle Kauffhandlung 3. Geſatz.
mit den außlendiſchen Völckern / allein mit Verwandlung oder Vertau-

ſchung einer Wahr gegen die andere zugehen vnd geſchehen ſolle / auff daß niemand mit kauffen oder verkauffen handtirete. Alles zu erhaltung vnd thätlicher verziehung der Keyſerlichen vnnd nach den Gottſchen Eynfällen promulgierten Satzungen in welchen ſtrenglich verbotten wirdt / daß man den außlendern nit allein kein Volt antragen / ſonder auch das / ſo man bey
4. Geſatz. jhnen finde / jhnen durch ſpitzfundigkeit entziehen ſolle. Die vierdte / Das niemand gemelten außlendern kein Metal / als Kupffer / Eiſen / vnnd dergleichen / darauß man Buchſſen oder andere Waffen machen kan / noch ſolcher kunſt meiſter zubringen ſolle Wie dan dieſe Conſtitution vnnd dergleichen mehr vnder den heilſamen Satzungen des Hanſebunds / vnd jhrer Kauffhändel ſtett / klärlich gefunden werden. Vnd weil die Vögt oder Stapelherren vber den Kauffhandel die hin vnd wider reyſende Kauffleuth darzu gehalten / daß ſie dieſen heilſamen Geſatzen vnd Statuten genaw haben muſſen nachſetzen / vnnd die vbertretter ernſtlich geſtrafft / hat der Außlender Macht vnder deß nit waxen kunnen. Mitler weil ſindt dero benachbarte Chriſten neben groſſer ſicherheit in gutem friden geſeſſen / vnd allen feindlichen anlauff der frembden leichtlich vermeiden kunnen. Die nechſtgeſeſſene Chriſtliche König vnd Fürſten aber haben jhre Macht vnd Gewalt vber die maß geſterckt. Was aber hingegen fur vnrath newlich zu vnſern zeiten darauß entſtanden / als alle Hoffnung von Newgarten wider auffzurichten gar dahin vnd verloren / vnd die andere landſchafften vermeint / ſie dörfften nun des Hanſebunds Kauffleuten jres gefallens vngeſtrafft einem trutz bieten / vnd jrer ſchmälich ſpotten / als vor welchen ſie ſich nun mehr nix zu förchten / diewell ſie kein Haupt mehr hetten / in dem ſie nicht allein der Außlender Legaten zu ſich beruffen / jhnen ſchier Göttliche Ehr im Königreich Engellandt erzeigen / vnnd an einem vngewöhnlichem vnd zuuor vnerhörten Sitz oder Reſidentz nit fern von der Schifflende S. Nicolai / mit jnen hantiren / rathſchlagen vnd ſchlieſſen / vnd nun mit einer 24. jahrlangen vbung gemelten newen Reſidentz platz beſtettigen dörffen / darff keines andern Beweiß / dieweil es menniglich offenbar vnd bekant / auch der König in Denmarck ſolche kunheit / nit allein ſehr vngern ſiehet / ſonder ſie auch anfang zu tadeln vnd zu ſtraffen. Ob aber auch die jetzt zugelaſſene freyheit des neben vmbſchiffens vnd vngewöhnliche örter beſuchens / die Außlender nicht reich gemacht habe an allerley Waffen / groſſer menge an Buxen / vnd allerley Metall / ligt klärlich am tage. Was aber den Streich oder Gelegenheit gedachter Hanſebundtgnoſchafft anlangt / wie weit ſie ſich erſtrecke / was ſie fur glider habe / wie ſie außgeteilt / vnd entlich wie vil der Stett die darzu gehören / ſampt derſelben nahmen / hat es dieſe folgende meinung. Vielgedachter
Grentzen des Hanſebunds. teutſche Hanſebundt fähet an von euſſerſten theil der Feinländiſchen Meerkrümme / da ſie ſich gegen Lifflandt lenckt / erſtreckt ſich von dannen biß an den

ein den Rhein/vnd begreifft einen guten ſtreich vieler verſcheidener landt- ſchafften/in welchen der gantze Kreis der Hänſe beſtehet/als Lifflandt/Preuſſen Pomern/Mechelburg/die Marckgraffſchafft Brandenburg/ Saxen/ Holſtein: die Hertzogthumb/ Lunenburg vnnd Brunſwig: die Biſthumb/ Magdeburg/Halberſtat/Hildesheim/ Bremen/Furt/Oſnabrugk/Münſter/Padeborn/Minden: die Graffſchafften/ Schawenburg/ Hoye/ Oldenburg/Lipp/ Diepholt : Item die Furſtenthumb/Geldern/Gulich/Cleeff/ Berg/vnd die Graffſchafft Sutphen: deßgleichen die Prouintzen jehnſeit der Iſſel/vnd Frieslandt gegen Mitternacht. Doch ſindt darumb jetzgemelter Hertzogthumb/Biſthumb/Graffſchafften / vnd Prouintzen vornembſte Stett mit jhrem zugehör vnd vnderwurffigen Stettlin/Höuen/Dörffern/ Schlöſſern/ꝛc. nit alle/ſonder an gewiſſer anzal/vnd auff ein gewis geding/ mit nahmen zu dieſem Bundt zugelaſſen/angenommen/vñ vnder die Hanſe ſtettiſche Eydgnoſſchafft gerechnet worden/welche in vier Regiones oder Gegenden abgetheilet wardt/als in die prouintz Lubeck/Cöllen/Brunſwigk vnd Preuſſen. Die Lubeckſche prouintz/ welche mit aller Hanſen verwilligung/des gantzen Hanſebunds haupt/ vnnd auch jhrer beſonderen Region oder Gegend furnembſte Statt/faſſet vnder ſich die Stett: Hamburg/ Roſtock/Wyſmar/ Straelſundt/vnd Lunenburg. welche ſex Stett nach jhrem wolgefallen/verſamlungen des gantzen Hanſebundts/oder nur etlicher ſtett nach dem die noht erfordert/anſtellen vnd beſchreiben. Neben dieſen ſechs Stetten aber/welche die Wandaliſche Stett genant werden/faſſet auch Lubeck vnder ſich dieſe Stett in Pomern/als Stetin/Ancklen/Golnaw/Grypiswalde/Colberg/ Stargard/vnd Stolpe. Cöllen am Rhein / der zweiten Region hauptſtat / begreifft vnder ſich Weſel/Duisburg/Emmerich/ Warburg/Vnna/vnd Hamme im Hertzogthumb Cleue vnd in der Marck gelegen. darnach Münſter/Oſnabrugk/Dortmund/ Soeſt/Herford/Paderborn/Lemgaw/Bileueldt/Lipp/vnd Coesueldt/die Weſtphaliſche Stett. Ferner Neumagen/Sutphen/Ruermund/Arnhem/Vehnlo/Elburg/Harderwiſk/die Geldriſche Stett . Von Ouer Iſſel begreifft ſie Däuenter/ Swollen/vnd Campen. Aus Frieslandt gegen Mitternacht/Gruningen vnd Bolſwardt/ꝛc. Brunſwijgk/der dritten Hanſebundiſchen Region Hauptſtat/ begreifft vnder ſich die Saxiſche Stett/ Magdeburg/Goslar/ Einbeck/Göttingen/Hildesheim/Hannouer/ Vlß/ Buxtelhut/ Staden/ Bremen/Hammelen/vnd Minden . Dantzigk / die hauptſtat der vierten Region des Hanſebundts/vnd in gantz Preuſſen/welche prouintz vnd gantz Hertzogthumb mit allen ſeinen Stetten/Flecken/vnnd Dörffern, vnder den Hanſenbundt gehört/begreifft dieſe vornehme Stett: Königsberg/Colmar/ Thorn/Elbing/ Brunsberg/ vnnd neben dieſen noch drey in Lifflandt/als Rigam/Derpt/vnd Reuel/welche ſich noch der Teutſchen ſprach gebrauchẽ

Lubeckſche prouintz.

Cölln die zweite prouintz der Hänſe.

Brunſwigk die 3. prouintz.

Dantzigk die vierte prouintz.

da die andere Einwohner der landſchafft zum meiſten theil eine beſondere vnd frembde Sprach haben. Von dieſen des H. Römiſchen Reichs Hanſebundts Stetten/ erzehlen Crantzius vnnd andere Hiſtorici viel herlicher thaten/neben denen ſo in gedachter Hanſebundt genöſſiſcher Stett Geſatzen vnd Abſcheiden ſelbs begriffen/welche alle alhie zu erzelen viel zu langk fallen wurd. dis iſt ein mael gewis vnd am tage/das vermittelſt dieſer Hanſeſtett offtermals groſſe vnd ſchwere krieg vndergetruckt durch ihre entſcheidung. vnd viel benachbarter König vnd Furſten vneinigkeiten geſchlicht vnd hingelegt/ vnd die vngehorſamen vnnd halſtarrigen der gebür nach zu handlen gezwungen worden/ wan entweder die Römiſche Keyſer/ oder Jhre eigene Furſten/oder auch bisweilen etliche Gemeinſchafften ſolches von Jhnen begert: alles der geſtalt/das / wofern ein Parthei deren ſo vnder einander ſtreitig etwas nit vber ſich nehmen oder leiſten wölt von dem/ ſo ſie vor recht vnd billig erkandt/ alsdan die gantze geſelſchafft der Hänſe dem gehorchenden vnd die von Jhnen gemittelte verträg eingehendem theil bey zuſtehen/vnd ſeine verthedigung mit raet/gut/ vnd waffen / auff ſich zu nehmen macht haben ſolte Dieweil aber auch zum theil an jhm ſelbſt/zum theil auch aus den furtragendē geſchribenē klagſchrifften ſo die Stett viel gedachter Hänſe Eidtgnoſchafft/des Reichs Stenden im Reichstag zu Regensburg/vnd nachmals zu Augsburg vbergeben/kundt vnnd bekant/wie durch dieſe eindrächtigkeit der Teutſchen Hänſe/faſt an die vier hundert jar langk verhutet vnd verhindert worden/das nit auch vnſer Deutſchlandt / ja auch Welſchlandt ſelbſt in dem newen aufflegen vnd ſchatzungen wider ziel noch maes/von den auslendiſchen Furſten zerſchellert worden: iſt vnuonnöten daſſelbig ordentlich nach einander zu erzelen. diß einzige wil Jch noch mit hinzu thun/das vielberurter Teutſchen Hanſe ſtett Burdt / gemeinen frieden vnd einigkeit in Stetten zuerhalten: dargegen aber Burgerliche Feinſchafften/zerruttungen/vnd innerliche ſpaltungen ohne mordt vnd blutuergieſſen zu bezwingen/ſo heilſame vnd heilige Geſetz begreiffe/das man keine beſſere kündt erdencken. Vnd wan man ſie wider in jhren alten Stand vnd weſen bringen lies/wurden wir ohne zweiffel viel friedſamer Regiment in Stetten haben/die Oberkeiten wurden auch ſelbſt in gröſſern anſehen ſein/ vnd wurden jhnen die vnderthanen vnd Burger mehr gehorſame leiſten.

Wie man dan ſolches mit dieſer vnſerer zeit exempeln bewern kunte/ wens nit ſo gefehrlich were/vieler groſſer Herren vnd Furſten mängel vnd fehr zu entdecken. dieſes ſol vnangezeigt auch nit bleiben/das offtgemelte Stett gemeinlich die Hanſeſtett genent werden/durch was vrſprung aber / hab Jch bey niemants funden/dan das Jch wol erachten kan das ſie eigentlich Anzee Stett heiſſen/ſo viel als an See gelegen. dieweil ſie auch principalich an der See ligen/ vnd alle jhre handtirung vber die See geſchicht/vnd alſo nur

Euphoniæ gratia Hanſe Stett vnd Hanſebundt genant werden. der nahm Anzee vnd anSee wird aber auch in vielen geſchriebenen vnnd getruckten Bucheren vnd Patenten vff geſatzte weiſe gefunden.

Anfangk vnd vrſprung des Ordens der Teutſchen Ritterſchafft/gemeinlich die Teutſche Herren genant.

IM Jahr Chriſti 1216. oder wie in jhrem Regelbuch begriffen wirdt 1190 als Keyſer Fridrich 2. volck in Preuſſen lag wider die anſtoſſende vngläubigen/vnnd ein groſſer ſchelm in das leger vnder die Knecht kam: machten etlich gutherzige knecht aus einem Schiff ein hutten/trugen darunder die breſthafftigen/ dieneten jhnen da mit fleiſſiger wart/ſamleten jhnen auch von der Ritterſchafft vnd knechten das almoſen: vnd ſo man lerman ſchlug/waren ſie als eyffrige Chriſten/vornen an der ſpitz/alſo das Furſten vnd Herren groſſe lieb zu dieſer rott oder ausſchus gewann/als die zugleich Ritterſchafft an dem feind/vnd barmhertzigkeit an den krancken vbeten. Vnder dieſen waren ſonderlich etliche wolhabende vnd wolthätige Burger van Lubeck vnd Bremen: dieſe bemuheten ſich bey dem Keyſer/ ein Orden vnd Bruderſchafft aus Jhrer Rott zu machen/ damit ſie auch viel anderen zu ſolchem guten werck herbey locketen. Gaben auch fur/ wan man jhnen das verlorne landt Preuſſen vbergeben wolte/ſo wolten ſie als Chriſtliche Ritterbruder ſolches mit dem ſchwerd ſehen zu gewinnen. das ward jnen vergundt nachgegeben vnnd verbriefft.

Herzog Conrad von Maſonia der ſich einen Herren deſſelben lands ſchrieb/vbergab er jhnen auch all ſein Recht mit einer gulden Bull. Alſo warffen ſie eine Bruderſchafft auff auff gleichen gewinn vnd verluſt/ wer zu jhn tretten wolt. vnd bewerben ſich mitler zeit an Päbſtlicher Heiligkeit/ diß jhr furnehmen vnd Orden zu beſtetigen. bald ward er beide erlangt vnd beſtetigt. da rieffen vnd ſchreien ſie jhren Orden aus: vnd wer zu jhnen trat/ dem ſchnitten ſie zum zeichen ein weiſſen fetzen oder lumpen an/ von einem Schiffſegels tuch oder gezelten/darunder die krancken gelegen waren. ward gleich ein Statut gemacht/wer in jren Orden wolt/ſolt zum habit ein ſchlegt leinen tuch ohn falten vmb ſich geſchlagen tragen/wie die Ziganer ein gollet vmb ſich hullen/doch ſolts vornen am halſe zugethan ſein/ damit es nit hinden abfiel/mit einem ſchwartzen Creutz darauff. Dieſe Bruderſchafft ward bald der Teutſchen Orden des Spitals S. Marie zu Jeruſalem genant/ drumb das ſie niemant darein namen dan Teutſchen. das wort Ritterlich iſt vberlangk hinzu gethan worden. als ſich nun dieſer krieg mit gutem gluck vnd ſieg endiget/vnd ſie Preuſſen vnder ſich worffen: ward Jhnen auch gegunt vnd zugelaſſen/die Vngleubigen noch weiter zu bekriegen/ vnnd was ſie jnen fur lant abtrungen/ſolte jr eigen ſein/vñ jres Ordens erb. dazumal

Erſter habit der Teutſchen Ordens knecht.

nemen ſie jederman auff/dan Eheleuth mit kinderen ꝛc/darumb das ſie im kriegen ſchwerlich nachfolgen kunten. aber Leien/Eeleuth ohn kinder/ſchwe ſter vnd brůder ohn vnderſcheidt/zu lezt auch die Pfaffen. Die Eeleut ſchlieſ ſen ſie mit einem halben Creutz ein/vnd was ein Jeder hett/ ward bald ge macht das es nach ſeim dot dem Orden bleiben ſolte. Nun di Ritterſchafft wider die Heiden/vnd der armen pfleg war erſtlich fur vnnd fur die vrſach vnd das end welches zu ſtifftung dieſes Ordens furgewendt ward. vnd als ſie ein wenig mechtig zu ruh kamen/ ſchickten ſie einen Almuſſamler aus/ mit einem ſchlechten kupffern Creutz vnd vnbekantem Heiligthumb/ſamle ten an Spital/erlangten auch groſſen ablaß / beide zu jhren kriegen vnnd auch Spitalen/wer jnmit leib/gut/hulff vñ raht darzu beyſtund. Alſo griffen ſie es erſtlich dapffer an/richteten allenthalben Spital auff/ alſo, das jhnen Jederman zu geben geneigt war. Auch warden alle die jenige fur Martyrer außgeruffen/die in jhrem krieg wider die Vngleubigen vmb kamen: damit ſie viel Adels vnd knechte aufftrachten/die jhnen auff jhrem eigenen koſten zuzogen/kriegen landt vnd leuth gewinnen hulffen. Was ſie nun beide in aller Welt mit kriegen vnd terminiren vberkamen, ſanten ſie fein gemach in Jhr eigenthumb/bezalten jhre gehulffen mit einem danck / vnnd kaufften ſie vmb das erbettelte vnd erkriegte gut/zinß/Herren gulte / vnnd ein ſtuck nach dem andern. Vnnd wie ſie an gut zunamen/ alſo namen die Spital/ pfleg vnd ſorg der armen ab. Jedoch fuerten ſie im anfangk ein ſcheinbar ſtreng leben/mit caſteiung jhres leibs/betten/faſten/allermeiſt aber mit war tung der Armen. Wan der Teutſch adel ſie etwan heimſuchent / zu Jhnen kam/mochten ſie kaum ein ledigen Winckel finden da ſie Jhren Harniſch außzogen/dan es vberall voller krancken lag/ vnd vol Ordens brůder die in Jhrem Gebett vnd Andacht auff den knien lagen/deren etliche ſich ſelbſten entblöſſt mit ruten hiewen/welcher einfeltiger Eiffer damals vnd vielen leu then gemein ward. Jn ſolcher geſtalt wie angehort, ſindt die landſchafften Preuſſen vnd Lifflandt jhnen zu theil worden. Hieraus iſt nun zuſehen/wie der Orden im anfangk Jederman frei vnd offen geſtanden/ vnnd wie es ein Spital der Armen geweſen vñ auch alſo genant ſey worden. Jſt aber durch langkheit der zeiten dar zu kommen/das es heutigs tags gantz keine vergle chung mit ſeiner erſten einſetzung hat. dan heut zu tag nent man ſie nicht Teutſche ordens knecht oder brůder, ſonder Herren : auch ſteht der Orden nicht einem Jeden offen/ſonder allein dem Adel/darzu auch nicht einem ge meinen Edelman/ſonder der von acht glider her auch der Můtter Adel mit beibringen mus. item keinen Eeleuthen ſteht nun mehr offen/ ſie ſeien Edel oder vnEdel / ſonder muſſen eitel Junge geſellen oder vnuerehlichten ſein. Jſt derhalben jtzunt der Orden ſo gar niemants mehr frei / das auch der A del darumb mus bitten/die andern alle ſindt ausgeſchloſſen vnd ausgeſchloſ

Teutſche Herren jr gut mit bettlen vñ kriegen vorzeiten gewunnen

ſen/die

ſen/deren keinen man mehr darein nimpt/weder Burger/Pfaffen noch Lei-
en/Ich geſchweig Eeleut. Alſo iſt dieſer Spital von den armen/krancken/
lamen/durfftigen (den man alles geben / vnnd vermeint hat das ſie an die
Spitael geſamblet haben/vnnd nit den Reichen jungen ſtoltzen leuthen) bis
auff den ſtattlichen vnd hochprangenden Adel kommen. Hie were auch viel
zu ſchreiben von jhren Capiteln vnd Ceremonien jetz im brauch/ wie weit ſie
von der erſten einſatzung kommen ſindt/wie ſie einen auffnemen / wie einer
angelert bitten muß/vnd wie der Commeter ein frag leſſt vmbgehen / wie
jhnen der furgeſtellte gefalle/was ſie an jhm wiſſen / das ſie es bey trewen
vnd gelubd anſagen. Darnach die Articul vnnd frag ſo man einem jeden
furlieſſt/ vnd fragt/was er künd dem Orden nutzlich/ob er frey / nit ſchul-
dig ſei/nit verlobt zur Ee/oder wallfart/ob er keinen verborgenen ſiechtagen
an jhm wiſſe. Vorzeiten haben ſie die kruppeln auffgeklaubt / jetz taug gar
kein breshafftiger mehr zu jhnen/welchs man jhm frei vorſagt / ſo er der ge-
brechen einen an jhm hab / das er alsdann den Orden vnbekummert laſſe/
ſonſt werd man jhm den mantel mit ſchanden wider ausziehen/vnd den Or
den abnehmen. So ſindt die halben Creutz bey jhnen allerdings abgangen.
Item/das verſuch Jahr iſt aus dem brauch kommen. der nahm jhres Com
menters iſt aus dem Latein Commendator geradbrecht/ welchs wir zu Teut
ſche einen Gebiether oder Befelher nennen möchten/wie die Sanct Anto-
nij Ordens Herren in gleicher bedeutung jhren Preceptorem haben. Der
general Oberſter aber des Ordens wirdt der Groſſe/oder der Hohe / oder
der Teutſche Meiſter genant/ von denen wir hernach weiter reden wollen.
Darnach fordert der Commenter oder ſein Statthalter von eim jeden ei-
nen Eidt oder ein gelubd das er daſelbſt wöll geloben / den Armen (ſo ſie
doch deren keine mehr haben/noch vmb Gottes willen auffnemen / ſonder
allein Pfründheuſer/darin man als bey einem wirt oder anderẽ die Pfründ
erkauffen muß) zu warten/vnd wider die Heiden zu ſtreiten. Hengt doch dar
an/ſo man Ewch das heiſſt,helt jhm darauff die hant dar / ſo gelobt er ſol-
ches. doch werden ſie jtziger zeit nimmer darzu erfordert / dieweil ſie keine
krancken vnd armen mehr annahmen. Alsdan mus der gelober nider kni-
en/vnd zwen finger auff das Euangelium vnd das Regelbuch legen / vnnd
den Eidt thun/gehorſam/keuſch/vnd in williger armut ohn eigentſchafft zu
leben/der armen zu pflegen/vnd wider den Turcken zu ſtreiten / doch nit eh/
dan ſo man ſie es heiſſe. Darauff ſpricht der Commeter/wir ſagen Ewch
waſſer vnd Brot zu/vnd des genug/darzu ein geringe kleidung Ewr leben-
lang/wirdts beſſer/ſo habt Jhrs auch/mehr ſindt wir Euch nit ſchuldig.
Auff dieſes ſteht der angenommene auff/küſſt den Commeter vnd alle brü-
der an backen/damit heiſſt man Jhn abtretten. So ermanet der Comme-
ter die brüder/das ſie ſich nach des Ordens buch vnd jhren gelubden halten/

Teutſche Herren wie ſie angenommẽ werden.

zu Kirchen/tiſch/vnd collation zu gehen/wie die Klock auſweiſet vnd geiſtlichen brüdern wol anſtehet. Item die das Ampt zuuerwalten haben/ wollen die trewlich verſehen/dan es ſei alles Almuſen damit ſie vmbgehen/ ꝛc. Hie were noch viel zu ſagen von der Meß vnd Ceremonien ſo ſie die newen Ritter einſegen vnd zu Ritter ſchlagen/ auch von Jhrer Geiſtlichen hochzeit/wie der angenommene mit ſeiner freundtſchafft zu Opffer gehe mit einer Kertzen/darin dreiſſig pfennig/vnd ein guldens fingerlin geſteckt. Wie das Schwerdt/ſporen/ſchilt/mantel/ geweihet vnnd bereuchet werden: wie die Prieſter neben eim Ritterbruder ſtrax auff den bauch oder angeſicht vorm Altar muſſen ligen/bis zum Offertorio/ doch auff eim weiſſen kuſſen. Item wie der Prieſter den angenommenen Ritter inueſtiert vnnd mit dieſen worten den Mantel beut: diß kleid vnd Creutz geben wir dir/ vnd ſo Du thuſt was du gelobt haſt/verſprechen wir dir das ewig leben. ſo küſſt er das Creutz/vnd läſſt jhm den Mantel an hals hencken. Item/wie der Commeter herzu gehet / vnnd das angehenckte Schwerdt dem newen Ritter an der Seiten auszeucht/vnd jhn zwey mahl auff den Schilt klopffet/ſprechende: hie beſſer Ritter dan Knecht. Den dritten ſchlag gibt er jhm auff den rucken vnd ſpricht: den vertrag/ vnd keinen mehr. In dem fahen die Prieſter an das Reſpons zu ſingen: Regnum Mundi. ꝛc. Das Reich dieſer Welt vnd allen pracht hat dieſer verachtet/ von wegen der lieb Chriſti ꝛc. aus allem nun erzelten iſt zu ſehen vnd abzunehmen wie herlich vnd furtrefflich dieſer Chriſtliche Ritter Orden zugenommen vnd ſich verbeſſert habe / wan man Jhn gegen die erſte Stifftung fundation vnd auffkunfft der Lübiſchen vnd Bremer Burger halten wil. Dan erſtlich waren viel Bürger in dieſem Orden/ wie man zu Nurenberg vnd anderswa Jhre Wapen etwa noch findet/ jetz helt jhn der Adel allein in/ die Burger dauon außgemuſtert/ das dieſelbe Jhrer Kauffmanſchafft vnd Hantwercker warten/ vnnd wan es die noht erfordert/mit zum Kriege ziehen. Damit aber dieſer Edle Orden durch Jhre erſte ankunfft nicht verniedert oder verunehret wurde / haben ſie aus guter wolmeinung etliche Kirchen von newem darumb weiſſen vnd bemaelen laſſen/damit die alte burgerliche Wapen jnen nicht zur verkleinerung alda vorſtünden.

Ceremonien bei der aufnemungen in den Teutſchen Orden.

Zum andern/das ſie nun an vielen orten die Spital gantz laſſen abgehn/ denen auch andern nahmen geben/damit die erſte ankunfft den leuthen algemach aus der gedechtnus kome: mus deshalben geſchehen/dieweil ſie ſehen das die Welt heutiges tags ſo arg iſt vnd die diener nicht in ſolchen ehren halten wie die Herren/Ich geſchweig die ſo den krancken dieneten/ zu welchem verdruslichen werck man heutigs tags die alte weiber oder ſonſt arme Bruder zu bedingen pflegt. darumb man die Bürger vnnd armen algemach hat laſſen abſterben / vnnd bald ein ſtatut gemacht das keiner mehr

küſſge-

auffgenommen wurd. Was ſonſt mehr fur gute newe Ordnung/Geſatz/ leben/vnd gebreuch in dieſen löblichen Ritter Orden in vbung gehen/ wie ſie nacht vnd tag jhr leib/gut/vnd leben zu dienſt der algemeinen Chriſtenheit wider den Turcken darſtrecken/ſich in muhſeligem leben gantz gedultig erhalten/in keuſchheit vnd reinigkeit mit faſten vnd betten Jhr leben zubringen/findeſtu in andern Buchern/wiewol die werck ſelbs ſprechen/ das man keiner Scribenten zeugnus darzu bedarff.

Nach dem dieſer Ritter orden zu Jeruſalem im Spital zu vnſer lieben Frawen genant ſeinen vrſprung genommen/hat Jhr erſter Meiſter Heinrich von Walpot geheiſſen/vnder welchem dem Orden gros gut vnd reichthumb von den Teutſchen vnd Jtaliern vbergeben iſt. Es ward auch der Spital von Jeruſalem gen Acon(ſonſt Ptolemais genant) verruckt / vnnd gieng damals der Orden trefflich ſehr auff/nam zu an gut vnd gewalt. vnd als anno Chriſti 1200. dieſer Heinrich von Walpot ſtarb / ward Otto von Kerpen an ſein platz geſatzt/der dem Orden ſex Jahr lang fur ſtund. Der drit hies Herman Bart/was ein Gottsförchtig Man / vnnd ſtarb anno 1210. zu Acon/wie auch ſeine vorfaren/begraben. Der viert hies Herman von Salza/der het das Regiment dreiſſig Jahr lang in ſeinen henden: vnder jhm erhub ſich ein gezänck zwiſchen den Preuſſen vnd den Polen der gemarck halben. die Preuſſen fielen in Polen/vnd trieben groſſe wüterey darin mit brennen vnd dotſchlagen/vnd fuerten auch ein groſſen raub hinweg. die gegenheit vmb Colmen machten ſie gar zu einer wuſten / vnnd ſchlugen Man vnd Weib zu dot. Sie trungen weiter hinein/vnd zogen die Pfaffen vnd Münch von den Altaren vnd erwurgten ſie/vnd alſo mit groſſer tyrannei verbranten ſie mehr dan zweyhundert funffzig Kirchen vnnd viel Clöſter Als nun der Hertzog von Polen in dieſen nöten was/ vernam er wie die brüder von dem Teutſchen hauſe gar ſtreitbar weren/vn̄ zugleich des Pabſt vnd Keyſers gunſt hetten. darumb ſchickt er etliche botten zu jhrem Oberſten vnd bat jn vm̄ hulff. da ſchickt der Hoh Meiſter aus befelch des Keyſers vnd auch anderer Furſten/ zween Brüder zu dem Hertzogen von Polandt/vnd die handelten in ſolcher maſſen mit dem Hertzogen/ das er jhnen das landt zu Colmen gab vnd zu Lubonia/mit allem Erdtrich ſo ſie von dem Preuſſen land möchten erobern/vnd ſolten auch das ewiglich beſitzen. Es Gebott auch der Pabſt allen Teutſchen Brüdern / das ſie vmb verzeihung aller Sünd/die groſſe ſchmach rechen ſolten / ſo den Chriſten von den Heyden zugefugt was. Anno 1239 ſindt die Schwertbrüder in Lifland geweſen es zu Chriſten glauben zu bekeren. da ſie aber wenig kunten ausrichten/vnd allenthalben groſſen widerſtant hetten/haben ſie ſich zum Teutſchē Orden geſchlagen / damit ſie jhr furnehmen deſto beſſer ins werck bringen möchten.

Hohe meiſter dieſes Ordens.

Etliche manliche thaten der alten Teutſchen brüder.

Als man nun durch Teutſchlandt das Creutz wider die Preuſſen geprediget/ hat/iſt ein gros volck verſamlet worden/vnd ward der Burggraff von Meydeburg jhr öberſter Velt hauptman/haben ſich zu den Teutſchen Brüdern gethan/begaben ſich zu eine ſchlacht/vnd erlegten funff tauſent von den vngleubigen. Nach dieſem erlangten ſieg haben die Brüder das Schlos Reden erbawet/zwiſchen Pomern vnd Colmen/vnd ſindt alſo nach ins lande hinein geruckt/baweten die Schlöſſer/Creutzburg/Weiſſenburg/Keſill/Bartenſtein/Brunsberg/vnd Hellsberg/die ſie auch beſatzten. Der funffte Hogmeiſter was Conradt Landpeger/vnnd der was Landgrauen Ludwigs S. Eliſabeth gemahels bruder/vnd bracht von ſeinem Vätterlichen Erb gros gut in den Orden, vnd er lies S. Eliſabethen zu Marpurg in ſeines ordens Kirche begraben. er bawet auch das Schlos Vogelſang/beſeſtet Tarunn/ Roſenberg/vnd andere flecken/erobert Rogoſen/Culmen/vnd anderſt mehr Vnder ſeinem Regiment ward Acon die Statt in Paleſtina von den Saracenern gewunnen, Anno 1254. iſt abermals ein groſſer Heerzeug in Teutſchelandt wider die Preuſſen verſamlet worden. Es zogen viel Furſten mit dieſem Heer in Preuſſen/ſonderlich Othacker der König in Böhmen/Otto Marckgraff von Brandenburg/ ein Hertzog von Oeſtreich/ der Marckgraff von Merhern/ die Biſchoffe von Collen vnd Olmuntz/ ſampt viel anderen Edlen/ vnd fielen zu Winters zeiten in Preuſſen/ brachten die Einwohner vnder jhren gehorſam/ vnd machten lauter Chriſten daraus. Nach dieſem ward durch raht vnnd that des Königs in Böhmen ein Schlos im Samolter land auff einem Berg erbawet/ darbey auch bald ein hübſche Statt erwaxen iſt/ in welcher der Landfürſt bisher ſeine wonung vnnd hoffhaltung gehabt/ vnd iſt von gemeltem Könige Königsberg genant worden/ dieſes iſt geſchehen im Jahr 1255.

5. Conradt lantpeger

Königsberg.

Aus dieſer Veſten haben die Brüder weit vnd breit das widerſpennig volck bezwungen vnd gedempt.

6. Boppo von Oſterna.

Der ſechſt hat geheiſſen Boppo von Oſterna/vnder welchem die Brüder wider die Curlender zu Veld ſindt gelegen. da haben die Preuſſen ſich zuſamen gerottet/auff ein newes angefangen zu wuten wider die Chriſten/ mit brennen vnd morten. Als dis geſchrey in Teutſchland kam/ hat ſich abermals ein gros volck auffgemacht den Bruderen hilff zu thun. haben zu beiden ſeiten menlichen gefochten vnd etwan dieſe/ etwan jene parthei geſieget Es hetten die Vngleubigen dieſe drey Schlöſſer vmlegert/ Bartenſtein/ Creutzberg/vnd Königsberg/ vnnd nötigten die vmblegerten mit groſſem hunger.

Anno Chriſti 1261 kam der Graff von Gülich ſampt anderen Fürſten/ mit eim groſſen zug, griffen die Preuſſen an/ vnd erlegten deren bey 3000. Bald darnach rühelten die Preuſſen zuſammen/ vnnd vnderſtunden das

Schlos

Schlos Königsberg zu vberfallen: aber da man ihres fürſchlags innen ward/ wurden ſie hinderſich getrieben. Wan es darzu kam/ das die Brüder wider ſie ſiegeten/ gaben ſie guter Leuth Kinder zu Gyſel/ vnd ſchembten ſich doch nicht darneben Eide vnd Gelübd zu brechen. Vnd ſonderlich hat ſichs auff ein zeit begeben/ daß ſie nach gegebenen Bürgen vnd Gyſel zwen Edle Ritterbrüder erſchlugen/ dadurch die Oberſten des Ordens ſo gar erzürnt worden/ daß ſie von jhrem Schlos zwen Galgen auffrichteten/ vnd dreiſſig Burger daran henckten. Da diß die Preuſſen ſahen/ wurden ſie dermaſſen erzürnt/ daß ſie ein gröſſen vnd ſchweren Krieg anrichteten/ vnd wolten die Schmach mit allem vermögen rechen ſie erſchlugen viel Chriſten/ vnd darzu 40. Ritterbrüder/ den Meiſter in Preuſſen vnd ſeinen Marſchalck. Zu dieſer zeit was in Pomern ein Fürſt der hieß Suandepolcus/ der hatte den Chriſtenglauben angenommen/ vnnd hatte ſich gleichwols hoch mit den Preuſſen verbunden: vnd durch viel jahr vnderſtund er nicht allein die Ritterbrüder/ ſonder auch alle andere Chriſten auß Preuſſen zu vertreiben. Es hatte der Teutſch Orden viel von jhm erlitten. dan er nam jhnen ein alle jhre Munition/ vnd wurden der Brüder auch viel erſchlagen. Dieſer Suandepolcus hat den Chriſten viel zu Leid gethan/ vnnd wiewol er ſich hat laſſen tauffen/ fügt er doch den Chriſten mehr Schadens zu dan die Heiden. Aber es bewarben ſich die Brüder vmb hulff/ vnd brachten gemelten Suandepolcum vnnd die Preuſſen in ſolche noth daß ſie muſten vmb frieden bitten. Da nun Suandepolcus in ſein Tod beth kam/ vermahnet er ſeine Kinder daß ſie wider die Ordens Brüder nichts arges anfangen ſolten/ dan er were innen worden/ daß jhn kein glück angangen were/ dieweil er ſie mit kriegen angefochten hette. aber die Söhn hielten jhres Vatters lehr nit lange/ biß auffs letzt einer auß jhnen mit nahmen Warteslaus in jhren Orden gieng/ vnd darnach der ander mit nahmen Samborus all ſein Haab vnnd Gut dem Orden gab/ vnd ſein lebenlang nahrung von jhnen entfieng. Es hat ſich auch begeben vnder dem Hochmeiſter Popone/ daß Herr Martin von Golen mit noch einem anderen Ritter Bruder außhin gieng in eine Wüſten/ daß er ſehe was doch die Preuſſen daſelbſt wolten anrichten: vnd als jhnen drey Preuſſen entgegen lieffen/ erſchlugen ſie zwen/ vnnd den dritten lieſſen ſie beym leben bleiben/ der jhnen den rechten weg zeigte. aber er füret ſie in die hend jhrer Feind. Als die zwen Ritterbrüder diß ſahen/ tödten ſie jhren Verrähter. Da ritten fünff Preuſſen herzu/ vnd fiengen dieſe zwen Brüder bunden ſie/ vnd befahlen ſie zweyen Preuſſen die ſie verwahreten: aber die anderen drey eileten nach den zweyen Pferden ſo der Ritterbrüder waren geweſen vnnd in dem getummel entlauffen waren. Vnd als dieſe drey lang auß waren/ vnderſtunden die andern zwen vnder des diſe beyde Gefangenen zu töden: vnd als ſie das Schwerdt vber

Suandepolcus ein falſcher Chriſt.

bruder

Abenteurliche Rettung des Lebens. der Martin zucken wolten/ſprach derſelb zu jhnen/ Jhr Narren/warumb ziehet jhr mir nit erſt mein Kleidt ab/ eh den daſſelbig mit Blut verwuſtet werde. Sie folgeten ſeiner red/vnd löſeten auff die Band damit er gebunden was/auff daß ſie jhm das Kleidt vnbeſudelt abzöhen. Da Herr Martin ſeiner auffgelößten armen gewalt hett/gab er dem Hencker einen Streich an den Kopff/ daß jhm ſein Schwerdt auß den Henden fiel. Da ergriff ers alsbald vnnd bracht ſie beide vmb/vnnd macht auch ſeinen Mitgeſellen von den banden los. Da ſolchs die andern drey erſahen die den Pferden nachgelauffen waren/ eileten ſie herzu mit groſſem zorn/ aber die zwen Ritterbruder griffen ſie mänlich an vnd brachten ſie beyde vmb/ kamen auch wider dauon. Anno 1243. kam auff Poponem Heinrich von Wida/dem trang

6. Heinrich von Wida. Suentepolck mit liſt das Land gar nahend ab/ auſſerhalb Balga vnnd Elbing machten Suentepolck zum Velthauptman/letzt da kam der Marſchalck Herr Dieterich gen Zartowitz/ nam die Statt vnnd Veſtung ein/ ſampt dem Schatz des Suentepolcken/ verjagt den Pomern/ nam Wirſegrad in Pomern in Naclen / brachten jhne zu frieden / brachten funff Stett in Preuſſen vnder ſich/Pomern/Warimien/Pogeſa/Barthemen/ Nactagilen. Der ſibende Hochmeiſter was Hanno von Sangerhauſen. Der achte

7. Hanno von Sangerhauſen. Hartman von Heldringen. Der neunt Burgkhart von Schwenden. Der zehend/ Conradt von Feuchtwang. vnder dieſem wardt die Statt Acon vom Soldan erobert/vnd viel Chriſten darin erſchlagen. Die Tempelherrn ſo darin waren zogen wider in Franckreich / da ſie groſſen Reichthumb hatten. aber die S. Johanns Herren die auch ein Spital zu Acon hetten gehabt/zogen in Cypern/vnd darnach eroberten ſie die Inſel Rhodis. Item/ die Teutſche Herrn / die jetz groſſen Reichthumb in Teutſchlandt erobert hetten vnd ein gut theil in Preuſſen Lifflandt/vnd Curland innen hatten/ zogen herauß in Teutſchlandt/ vnd was dazumal jhr oberſt Hauß zu Marpurg/ward aber nachmals gen Marienburg in Preuſſen verruckt. Der eilfft Hochmeiſter hieß Gotfrid/ein Graff von Hohenloh. Vnder jm kamen viel Teutſcher Brüder vmb in Lifflandt: aber ſie ſtercketen ſich widerumb/vnnd erſchlugen jhrer feinden bey vier tauſent nicht weit von den Stattmauren zu Riga. Der zwölfft hieß Seyfrid von Feuchtwang/vnd vnder jhm ward das oberſt Hauß gen Marienburg in Preuſſen gelegt / das vormals zu Marpurg/dauor zu Venedig/vnnd vor dem zu Acon geweſen. Es ſtarb dieſer Seyfrid Anno tauſent dreyhundert zwey vnd viertzig. Der dreutzehende Hochmeiſter war Carl von Beffart/von Trier/welcher Chriſtmimmel am Waſſer Mimmel erbawt hat. Nach jhm ward Hochmeiſter Wernher von Orſele/vnnd darnach Ludolff ein Hertzog von Braunsweigt. Der ſechtzehende hieß Dieterich ein Graff von Aldenburg dieſer hat den Flecken Barenſtein erbawet Der ſibentzehende hieß Ludolff. mit dem zunahmen König.

Oberſt Teutſche Hauß.

Der

Der achtzehende Heinrich von Tuſamer. Der neunzehende Winreich von Knippenradt. Zu ſeinen zeiten fiengen die Teutſchen bruder den Fürſten von der Littaw/ der Kinſtut hieß/ vnd hielten jhn zu Marienburg ein halb Jahr gefangen/ aber er entran jhnen durch hülff eines Dieners. vnd als er ſich ſehr förchtet/ gieng er zu fuß durch vnwegſame end vnd otter bey tag lag er in den hölen verborgen/vnd zu nacht verbracht er ſeinen gang biß er in die Maſſaw kam. aber bey den Brüdern was alle Frewd in Trawrigkeit verkehrt/ da ſie dieſen groſſen Feind verlohren. Der zwenzigſte hieß Conradt Zollner. Der ein vnd zwenzigſte Conradt von Walenrodt. Der zwey vnd zwenzigſte Conradt von Jungingen. Der drey vnd zwenzigſte Vlrich von Jungingen/der kam vmb im Krieg Anno tauſent vierhundert vnnd zehen. der Krieg verlieff ſich alſo: Ladislaus Caſimiri Vatter/ König in Polen/ hett einen mechtigen zeug verſamlet auß ſeinem Land/auß der Littaw/vnnd von den Tartarn vnd was Vitoldus oberſter Veldhauptman. Dargegen hetten die Teutſche Brüder einen groſſen gewalt Volcks auß dem gantzen Teutſchland zuſamen bracht. Vnd da dieſe Heer gegen einander ruckten/ vnd auff zwentzig Roßleuff noch zuſammen hetten/ ſchickt der Hochmeiſter einen Herolden zum König von Polen/vnnd ſagt jhm ab. Da ſindt in beyden Heeren bey viertzig tauſent Reuter geweſen. König Vladislaus verordnet in die erſte Spitz die Tartarn vnd Littawer. Aber da die Schlacht ſich zu lang verzog/ vnnd der Polender nit hinderſich weichen wolte/ ſonder für vnd für geruhete Krigleuth an der erſchlagnen Statt kamen/ ſindt die Teutſchen Brüder auff jhrer ſeiten erlegen/ vnnd haben gantz kummerliche gegenwehr gethan. Da der Polender ſolches merckt/ hat er einen friſchen vnd wolgeordneten hauffen auß ſeinen Polendern an die Feind verordnet/ die haben erſt einen newen Angriff gethan/ vnd ſo gewaltig darein geſchlagen / daß die Teutſche Herren jhrem Gewalt nicht lenger kunten entgegen halten / ſonder ſindt zu der Flucht genötiget worden. Da der Hochmeiſter ſolches erſahe / trang er auff den Feind mit einem beſonderen hauffen / vnd waget ſich zuuiel gegen den Feind / dann er ward erſchlagen/ vnd begaben ſich die ſeinen in ein ſchendeliche Flucht. Es verluhren die Brüder in dieſer Schlacht viel tauſent/ vnd die Polender behielten den Sieg/ wiewol nicht ohne Blut. Dieſer Krieg hat ſich verlauffen Anno Chriſti tauſent/ vierhundert/ vnd zehen von wegen der grentzen vnd anſtöß beider Landtſchafften. Es haben die Einwohner des Preuſſenlandes dieſen Sieg angeſehen/ vnnd derhalben ſich jhm ergeben / aber Keyſer Sigmund legt ſich alsbald in den Zanck/ vnd machet einen Frieden zwiſchen den Brüdern vnd dem König. Da gaben die Ritterbrüder dem König ein genant Gelt/ vnnd gab jhnen der König jhr land wider/ vnnd ſindt alſo ein gute

Kinſtut Fürſt von der Littaw gefangen.

23. Vlrich von Jungingen.

Teutſche Herren werden geſchlagen.

gute weil zu friden blieben. Der 24. Hochmeiſter hieß Graff Heinrich von Plaen/ ward aber wider von dem Capittel entſetzt/ vnd lag ſiben jahr zu Dantzigk gefangen. Der 25. hieß Michel Kuchenmeiſter von Sternenberg. Der 26 Paulus von Rußdorff. Der 27. Conradt von Ellerichshauſen. Er het viel Krieg mit dem König auß Polen/ macht aber zu letzt mit jhm einen ewigen friden. Es ſuchten auch die Dantziger jhre freyheit/ damit ſie keinen von der Gehorſamkeit der Teutſchen Brüder/ namen deßhalben den König von Polen zu einem Schutzherren an. Es ſtarb dieſer Hochmeiſter Anno 1425. Der 28. Ludwig von Ellerichhauſen. Vnder dieſes Regiment iſt ein Auffruhr in Preuſſen entſtanden zwiſchen dem Orden vnnd den furnembſten Stetten. Es beklagten ſich die Stett vieler Beſchwerungen ſo ſie vom Orden hetten/ handelten heimlich bey dem König von Polen nemlich Caſimiro. Es begundt der Hochmeiſter zu riechen wa es hinauß wolt/ darumb ließ er ſich gegen den König mercken/ wie er den Landtfrieden zu ewigen zeiten befeſtiget/ nicht halten wölte. Es legt ſich auch Keyſer Friderich in die Sach/ vnd geboth den Preuſſen/ daß ſie in gehorſamkeit der Brüder blieben/ welche das Landt mit jhren Waffen vnd Blut erobert hetten vnnd zum Chriſten Glauben bracht. Da aber das gemeine Volck ſteiff auff jhrem furnehmen ſtund/ iſt es zu einem Krieg gerahten. Die Stett die ſich dem König ergeben hatten/ haben dem Hochmeiſter viel Schlöſſer eingenommen/ vnd etliche Commenters vnd Kriegleuth gefangen/ auch etliche zu tod geſchlagen. Es hetten 25. Stett vnd Flecken zuſammen geſchworen: vnd als ſie fur ſich ſelbs den Krieg nicht wol mochten behaupten/ haben ſie des Königs Caſimiri hulff erfordert/ welcher auch mit eim groſſen Zeug kam/ vnd nam die Stett ein/ ſo ſich jhm ergeben hatten. Darnach zog er fur Marieburg/ vnd belegert die Statt vnd Schlos. Jn mitler zeit bewarb ſich der Teutſche Meiſter in Teutſchland vmb ein Kriegsuolck/ vnd vberfiel den König in ſeinem Leger vnuerſehens/ vnd erſchlug jhm 3000. Polender/ vnd fieng 136. Edelen/ vnnd fandt im Leger groß gut/ Pferdt/ Prouiandt/ vnnd Waffen: aber der König entran mit dem andern Pferd. Diß iſt geſchehen Anno 1454. Als der Meiſter dieſen Sieg erlangt/ hat er ſein Heer im Land vmbher geſchickt/ vnd die entwendte Stett vnd Schlöſſer/ deren 80 waren/ that er alle wider erobern/ vnd erſchlug viel die jhm widerſtandt thetten. Er erobert auch Königsberg/ die eine iſt von den vier furnembſten Stetten welche ſindt Thorn/ Elburg/ Konigsberg/ vnd Dantzigk. Als aber der krieg ſich lenger verziehen wolt dann des Meiſters vermögen was/ vnnd er den Hauptleuthen fur ein gantz jahr Soldt ſchuldig was/ haben die Hauptleuth ſo zu Marienburg lagen ein einem Zuſatz zuſamen geſchworen wider den Meiſter vnd dem König von Polen das Schlos Marienburg vmb ein groſſe Summa Gelts vbergeben. Als der Meiſter diß vernam/ flohe er gen Königs-

Auffruhr wider die Teutſche Herren.

Der Hochmeiſter ſieget.

Königsberg/vnd iſt ein newer krieg erſtanden/zu beiden ſeiten gröſſer ſchad geſchehen/biß zu letzt ein Rachtung ward gemacht vnd erkent/ daß der König Pomerellen behielte mit allen Schlöſſern vnnd Flecken/ Marienburg vnd Elburg: aber der Meiſter ſolt behalten Samaitzer landt/ Königsberg/ ꝛc. Dieſer Vertrag ward gemacht Anno 1466. Der 29. meiſter hat geheiſſe Heinrich Keuß. Der 30. heinrich von Richtenberg. Der 31 Martin Truxes. Der 32. Johannes von Tieffen.

Der 33 Fridrich ein Hertzog von Saxen vnnd Marckgraff von Meiſſen. Dieſer hat es nicht wollen bleiben laſſen bey dem nechſten vertrag ſo zwiſchen dem Orden vnnd dem König von Polen was außgricht worden/ er vermeint es were ein gezwungene Rachtung/ vnd hett etliche vnbillig Artickel/ vnd deßhalben rufft er den Babſt an/ deßgleichen der Keyſer vnnd die Churfürſten/ vnd bracht es ſo weit daß ein tag zu Poſnaw in Polen angeſetzt ward/ dahin der Keyſer ſampt andere Chur vnd Fürſten jhre Räth ſchickten vnd wurden alda zu beiden ſeiten viel klag vnd widerklag gethan/ aber nichts außgericht. vnnd als gemelter Hochmeiſter im zehenden jahr ſeiner Regirung ſtarb/ ward nach jhm erwehlet Albrecht Marckgraff zu Brandenburg/Stetin/Pomern ꝛc. Dieſer ward von dem König auß Polen mit 23000 Mann vberzogen/vnd die handleten gar tyranniglich/ mit brennen vnd morden/ Weiber/Kinder/Jungfrawen/vnd was jhn furkam: dadurch Preuſſen ſchwerlich verderbt wardt. Der Hochmeiſter bewarb ſich vmb einen vierjährigen anſtandt/ in welchem ſie einen vertrag machten welcher alſo lautet: Wir Jörg Marckgraue zu Brandenburg/in Schleſien zu Ratibar/ Jegerndorff/ in Preuſſen/ zu Stetin/Pomern der Caſſuben vnnd Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nurenberg/ vnnd Wir Friderich H. in Schleſien zu Lignitz/ Brieck/ vnd oberſter Hauptman im Nidern Schleſien: bekennen vnd thun kund allen vnd jeden ſo dieſen vertrag ſehen/ hören/ oder leſen/ daß wir auß nachgeſchriebenen Vrſachen/ ſo vns als Chriſtliche Fürſten herzu bewegt/ nachfolgende vnderhandlung vnd Vertrag zwiſchen den Durchleuchtigen/ Großmechtigſten Fürſten vnd Herren/ Herr Sigmunden König in Polen Großfurſt zu Littaw/in Reuſſen ꝛc. vnd dem Hochwirdigſten/Hochgebornen Fürſten vnd Herren/ Albrechten Marckgrauen zu Brandenburg/ Hochmeiſter in Preuſſen vnnd ſeiner Ritterlichen Orden Landtſchafften vnd Stetten andertheils begriffen vnd auffgericht zum furderlichſten. Dieweil wir vermercken das vrſprunglich alle zweyſpaltigkeit/ krieg/ vnd widerwillen zwiſchen König von Polandt vnd den Hochmeiſter vnd ſeinen Landen ſich auß dem empört/ daß kein rechter regierender erbliche Furſt der Lande Preuſſen geweſt/ ſonder dieſelbige durch viel Herrn vnd Haupter geregiert ſindt/ darauß auch die Land ſich gegen einander in Krieg empöret/viel Chriſtlich Blut vergoſſen/

33. Fridrich Hertzog von Saxen Hochmeiſter.

34. Albrecht Marckgraff von Brandenburg.

Landt vnd Leut beſchedigt/ widwen vnd waiſen gemacht/ offt vnd vil Bäpſt/ Keyſer Furſten ꝛc. angeſucht in meinung daß ſie behulffich weren zu halten den ewigen fried/ ſo etwan durch König Caſimirum auffgericht ꝛc. in kurtzen tagen ſich geendert würd haben/ vnd wo alſo die ſachen vnuertragen were blieben/ were zu beſorgen/ daß König zu Polen vnd der Hochmeiſter/ vnnd das Landt Preuſſen auff ein newes widerumb zu weiterem krieg hette komen mogen. damit nun ſolches alles furkomen/ vnd ein ewiger Chriſtlicher frid behalten zwiſchen Königlicher Maieſtet/ vnd jrer erben vnd nachkomen den Königen der Cron Polen dem Herrn Hochmeiſter/ ſeinen landen vnd leuten auffgericht/ vnd beider ſeiten möcht erhalten werden ꝛc. Der Artickel mit denen ſie ſich ſolt vergleichen ſind vil/ vnder welchen der neunte alſo lautet: Es ſol Marckgraff Albrecht Königl. May. vnd der Cron zu Polen ſeinen eidt thun als ſeinem naturlichen Erbherren/ vnnd ſich hinfurter gegen jm in allem wie ſichs in eim belehenten Fürſten gegen ſeinem Erbherren von recht zu halten gebürt gehorſamlichen erzeigen. Es ſol auch Königliche Mayeſt. zu entgegen Marckgraff Albrechten die vnderſchriebene land/ ſtett/ ſchlöſſer vnd flecken als einem Hertzogen zu Preuſſen zum rechten Erblehen verleihen/ vnd ſolcher verleihung ein Lehenbriefs von eim bruder vff den andern vnnd derſelben Erben als vbergeſamlete Lehen inhalts des vertrags volziehen. Diß ſindt die Stett/ Konigsberg/ Lochſtetten/ Angerburg/ Landtsberg/ Liebſtat/ Roſenburg ꝛc. Wo aber die gemelten vier Fürſten/ Albrecht/ Jorg/ Caſimirus/ vnd Hans Marckgraff zu Brandenburg vnd derſelben Leibs Lehen erben alle an Leib Lehen/ Erben abgiengen/ alsdan ſollend die beſchriebne Land Preuſſen an Königliche Maieſtet gelangen vnd fallen. Wo aber Töchter vor bleiben/ dieſelbe ſollen mit einem Fürſtlichen furrath von Königlicher Maieſtet abgericht vnd verſorgt werden. Weiter ſollen die volmechtigen geſchickten oder geſanten des Ordens vnd beide von Land Preuſſen fur ſich jre erben vnd nachkomen bewilligen vnd verſchreiben/ daß ſie ſich/ jre erben vnd nachkomen nach tödlichem abgang der obgenanten 4. fürſten vñ derſelben leib lehens erben/ an die Kon. May. die Cron zu Polen vnnd derſelben erben mit geburlicher pflicht vnnd vndertheinigkeit als jhren natürlichen Erbherren/ vnd keinem andern halten ſollen vnnd wöllen. doch alſo/ daß Königliche Mayeſtet obgeſchriebene Land Preuſſen mit einem der die Teutſche zungen kan/ vnd in demſelbigen Fürſtenthumb vol beſeſſen alle ämpter zu regieren beſorgen ſol/ vnnd wie Konigliche Mayeſtet jhre Räth verendert wurd/ daß die von der Ritterſchafft vnnd Stetten Geiſtlich vnd Weltlich/ alle Stend des Landts Preuſſen Huldung thun ſollen/ ꝛc. Actum 1525. Nach dieſem allem hat König Sigmund das Landt ſo der Teutſche Orden in beſitz gehabt jm zugeeignet/ vnd des Marckgrauen Albrechten von

Bran-

Marginalia: merck diſe lange vorred ſo doch wenig zur Sachen dient. — Etlich artickel des vertrags.

Brandenburg zu erblehen zu leihen auff ſich vnd ſeine kinder/ vnd hand die Teutſche Herrn noch in beſitzung gehabt 54. ſchlöſſer vnd 86. Stett. Es ſaß König Sigmund zu Crackaw auff ſeinem Stul/ vnd kam der Hochmeiſter geritten/ in ſeinem Wapenrock/ vnnd gieng auff den Stul zum König/ fiel auff ſeine knie/ da ward er auffgenommen/ legt ſein Ordens kleid von jhm/ vnd en fieng das Land zu Preuſſen zu Lehen. Es gab der König dem Hochmeiſter auch ein new wapen/ vnd ward jm der Titel geben/ ein Hertzog von Preuſſen/ vnd ſein ſtand vnd ſitz gegeben nechſt bey dem König. Es hat auch Marckgraff Jorg fur ſich vnd ſeine zwen Bruder Mar. Caſimir/ vnd Ma. Hans an den Fahnen griffen/ auff daß ſo der Hertzog kein Erben gewün/ ſo ſolten ſie erben des Lands Preuſſen ſein. Albertus/ da ſein Ehegemahl Dorothea ein dochter Friderici Königs auß Denmarck geſtorben im jar 1547. nam er Annam von dem geſchlecht Brunſwig/ darnach er ſein einige dochter Annam Sophiam Joanni Albrechten dem H. Meckelburg vermählet. Alhie haben wir angehort den anfang/ das vnuerſehenliche groſſe zunehmen/ das höchſte weſen/ vnd den algemächlichen vndergang des Teutſchen Ordens/ vnd wie der heutige Stand deſſelben bey dem erſten leben vnd thaten im geringſten nit mag verglichen werden. Exempel vnbeſtendigkeit aller Regimenten.

Kurtze anzeigung etlicher der furnembſten in allen Faculteten gelehrten Männern/ welche dieſe Teutſche Nation/ furnemlich in dieſen letzten 200. jahren ans Liecht gebracht.

NAch dem es heut zu tag durch die vorſehung Gottes darzu gekommen iſt/ daß er ſeine gaben allen Menſchen/ ſie ſeyen auch welches verſtandes in jhrer Confeſſion ſie wollen/ ſo reichlich mitgetheilet: daß wofern ja jemand durch ſeines geiſtes eiffer ſo hart getrieben wurde daß er den Perſonen tödlich feindt were/ er ſich gleichwols derſelben hohen verſtands (wofern anderſt einig beſcheidenes iudicium in jhm iſt) ſich gnug zu verwundern hat deßhalben wir alhie alle iudicia cauſarum hindan geſatz/ nach vngeferlicher ordnung jhrer lebzeiten/ nur die furnembſten vnd namhafftiſten mit nahm vnd zunahm ſampt den notwendigſten circumſtantijs derſelben auffs kurtzt hiehin ſetzen wollen: Albertus Magnus geboren zu Lauingen im Swaben/ Anno Chriſti 1293. ein hochgelehrter Doctor beide in der Philoſophey vnd der Theologey: ein furtrefflicher Profeſſor erſtlich zu Pareiß vnd darnach zu Cölln: ein glucklicher naturkundiger vnd wunderbare lerer derſelben. hat alle ſeine zeitgenoſſen an hohem verſtand vnd beredſamkeit weit vbertroffen/ iſt ein Munch Prediger ordens geweſen/ ward hernach Biſchoff zu Regenſpurg gekoren/ welche dignitet er hernach verläſſt/ zeugt gen Cölln zu ſeinen Ordens brudern/ vnd bringt ſein leben alda in raſt Albertus Magnus

mit ſtudiren zu was wunders er ſein tag betrieben hab findt man in ſeinem leben vnd andern beſondern Schrifften. ſtirbt zu Cölln Anno 1382. ſeines alters 87. jahr ligt alda in der Kirchen des Prediger Cloſters begraben.

Joannes Huß. Joannes Huß/ geborn in Böhmen in eim Dorff Huſſenitz genant/ hat neben andern auch Joannem Wicleff zum Lehrmeiſter gehabt. Anno 1393. wirdt er zu Prag Baccalaureus der freyen Kunſt promouiert. Anno 1395. wird er Magiſter Philoſophię gemacht. Anno 1400 wirdt er zum Prieſter geweihet/ vnd Prediger der Kirchen zu Bethlehem verordnet. Anno 1401. ward er zum Dechand/ vnd Anno 1409 zum Rector der Academey daſelbſt gemacht. Anno 1414. wirdt er vom Pabſt zu Rom in den Bann gethan. Anno 1415 den 6. Julij hat jhn die H. Römiſche Kirch auff dem Conſilio zu Conſtentz von wegen der Reformierten Religion verbrant.

Hieronymus von Prag. Hieronymus geborn in Böhmen/ da er erſtlich ſtudiret/ hernach aber zu Pareiß Meiſter der Freyen Kunſt promouiret. nachdem er auch ein zeitlang des Huſſen Lehrjunger geweſen/ ward er darnach mit ſeinem Collega (oder amptsgenoſſen) beſtelt. Iſt einer wunderbaren vnnd ſchier vnglaublichen beredſamkeit geweſen. hat der Religion halben ein jahrlang in einem greulichen vnd gifftigen Gefengknus verſchloſſen gelegen. wirdt auch hernach zu Conſtentz verbrant/ im jahr 1416 den 30. Maij.

Rudolphus Agricola. Rudolphus Agricola in Frießlandt nit fern von Gruningen geboren. hat in ſeinem leben an verſtand vnnd gelehrtheit ſeinen meiſter nit gehabt. ſeines ſtudirens erſte Fundament hat er zu Cölen gelegt. hat neben der Lateiniſchen vnd Griechiſchen Sprach auch die freye Künſt wol gefaſſet. vnder ſeinem Lehrmeiſter Theodoro Gaza. endlich ward er Profeſſor der Academey zu Heydelberg vnnd zum Pr[illegible] der Logiſchen oder Dialectiſchen Diſputirungen verordnet/ von welcher facultet er auch ſchöne ſchrifften nachgelaſſen. den Pſalter hat er gantz trewlich auß dem Hebreiſchen ins Latein vbergeſatzt. Der Ariſtoteliſchen Philoſophey ſeiner zeit der beſt außleger. ſtirb zu Heydelberg/ da er auch begraben worden/ Anno 1485.

Joannes Geilerus. Joannes Geilerus burtig von Keyſersberg im Elſas gelegen/ nachdem er viel Academias durchwandelt/ hat er ſo gewaltig in der Philoſophey/ furnemlich aber Teologey zugenommen/ das nachdem er Doctor darin promouirt worden/ er lange zeit nit allein in ſeim heimet/ ſonder auch zu Wurtzburg/ Baſel/ Freiburg vñ zu Straßburg im Thum ſich des Predigampts hat brauchẽ laſſen zur zeit Petri Scoti des Burgemeiſters daſelbſt. Iſt faſt allen Furſten Teutſchlands/ ſonderlich K. Maximiliano ſehr lieb geweſen ſtirbt im jar 1510. den 15. Mertz/ ſeins alters 76. jahr.

Sebaſtianus brãdt. Sebaſtianus Brandt/ geboren zu Straßburg Anno 1458. hat zu Baſel in den freyen Kunſten ſtudirt vnd die Meiſterſchafft erlangt/ welche er auch mit ſonderlicher luſt vnd begierde wider herfur gezogen/ in dem er mit dem newen auffgang der Truckerey viel ſchöne alte Autores/ welche ſonſt

che ſonſt muglich vnder der banck weren ligen bleiben/vffs herlichſt mit ſchonen annotationibus ans liecht gebracht. zu ſeiner zeit iſt der beſten Poeten vnd Rechtsgelehrten einer geweſt: hat auch ein ſehr ſinreichen art in den Teutſchen gedichten gehabt / wie aus ſeinem Narren Schiff vnnd anderen moraliſchen gedichten kan abgenommen werden. ſtirbt zu Straßburg im jahr Chriſti 1520. Huldrich von Hutten ein Edelman aus Francken-landt/iſt geboren im jahr 1488 von dieſem were zu fragen ob er ein beſſerer kriegsman/oder ein beſſerer Philoſophus geweſt were / dan einen rechten Deutſchen Julium Ceſarem an jhm hatte. Er iſt von Keiſer Maximiliano zu Ritter geſchlagen/dem er ſehr lieb vnd werth geweſen/vnd jhn zu ſeinem Kriegs-Raht vnd Oberſten/ſonderlich wider die Venediger lange zeit gebraucht hat. das er ein eingewurtzelter vnd ſo zu ſagen ein Ertz Teutſcher geweſen/ſcheinet aus dem hell vnd klar genug/ das er die freiheit gemeiner Teutſcher Nation aus allen krefften ſtetig verthedigt/vnd die verfolger derſelben dötlich gehaſſet. Der reformierten Religion iſt er mit gantzem Eiffer vorgeſtanden/wie aus ſeinen nachgelaſſenen Schrifften mag erkant werden/furnemlich aus ſeinen Poematis/deren er ein zimlich volumen hinder gelaſſen/die vom Georgio Sabino ſelbs hochlich geprieſen worden: drum er zugleich gekrönter Ritter vnd Poet geweſen. Er ſtarb im Jahr 1523. vff der Inſel Vfnauia im Zurcher Lach gelegen/darauff er auch begraben ligt/ vnd die Inſel hinfurt den nahmen der Huttenſchen Inſel von jhm behalten. Georgius Wirth zu Lemburg in der Schleſi geboren im Jahr 1470: iſt erſtlich zu Leipſig Magiſter promouiert worden im Jahr 1509. darnach iſt er im Jahr 1515. zu Bononien Doctor in der Artzenei gemacht worden. als er aus Italien wider durch Liburniẽ heim ziehen wolte/iſt er ſeiner kunſt halben alda angehalten worden. wirdt nachmals auch König Ludwigs von Vngern vnd Böhmen ſein Leibartzt vom ſelben wirdt er hernach zu Budiſſin in der Lauſnitz zum Dechant verordnet. hat auch ſchone monumenta hinderlaſſen. ſtirbt ſeliglich zu Gorlitz/im jahr 1525. den 9. Mertz ſeines alters 54. jahr. Billibaldus Birckheimer ein Nurenberger / aus den geſchlechtern/geboren im jahr 1501. beneben andern freien kunſten / hat er ſich vornemblich auff die Mathematic vnd Hiſtorien begeben / dauon er gute monumenten nachgelaſſen/furnemlich hat er Teutſchlandt hupſch illuſtrirt in einem kleinen büchlin/darin er die alte nahmen mit den newen vergleichen thut. der Griechiſchen vnd Lateiniſchen Sprach iſt er ſo erfaren geweſt/ das er viel gute Griechiſche autores/als Xenophontem/Ptolemeum / Plutarchum/Nazianzenum/zu Latein vbergeſatzt hat iſt in ſeiner Statt ein anſehnlicher Rahtsherr mit geweſen/wie er dan auch bey Keyſer Maximiliano in groſſem anſehen war. ſtirbt zu Nurenberg anno 1531. Albrecht Durer hat ſein bildnus artig in kupffer geſchnitten/dauon jede prent ohngefehrlich

Huldrich von Hutten.

Georgius Wirth.

Billibaldus Birckheimer.

Huldrich Zwingel. 10. batzen gilt vnd findt darzu noch vbel zu finden. Huldrich Zwingel geboren zu Zug im Sweizerland/ Anno 1493. hat erſtlich zu Baſel / darnach zu Bern/ vnnd furter zu Wien in Oeſtreich ſtudiert. Anno 1506. ward er zu Baſel Meiſter der freien künſt vnd der Philoſophey erklert. darnach hat er daſelbſt vnder Thoma Wittenbach die Theologey ſtudiret/ vnnd nachmals im jar 1516 Prieſter zu Clarona geweihet worden/ ward darnach Prediger zu Einſidlen in Vnſer L. Frawen Capellen. endlich wird er Anno 1519 Prediger der Hauptkirchen zu Zurich verordnet/ vnd iſt der erſte ſo im Sweizerlandt wider die H. Römiſche Kirch geleret/ vnd die Reformirung alda eingefuret. hat ſehr viel opera nachgelaſſen/ ward im Sweizer krieg mit erſchlagen / als er nach Landts rechten mit in die Schlachtung ziehen muſt. nachmals ward ſein toder Corper von den Catholiſchen kriegsknechten zu eſchen verbrant im jar 1531. ſeins alters 44.

Joannes Oecolampadius. Joannes Oecolampadius (zu Teutſch Haußſchein) zu Winsberg im Franckenland geboren Anno 1482. ward erſtlich zu Heydelberg Baccalaureus vnd Magiſter der freien Künſt promouirt. hat darnach zu Bononien im rechten ſtudiret hernach zu Tubingen vnder Reuchlino die drey Sprachen gelehrnet / welcher er auch ein guter Meiſter geworden. Ergibt ſich endlich gantz vnd gar der Theologey. wird erſtlich in ſeinem heimet/ darnach zu Baſel vnnd endlich zu Augſpurg Prediger Anno 1516. wird er zum Doctor der Heiligen Schrifft gemacht. hat auch viel widerwertigkeit außgeſtanden. iſt der erſte Reformierer der Kirchen daſelbſt geweſen. ſtarb im jar 1531 den 1 Decemb. ſeins alters 49.

Joannes Stofflerus. Joannes Stofflerus zu Justing in Swaben geboren Anno 1452. hat von Kindts auff alle ſeine Sinn zu den Mathematiſchen Künſten geſetzt/ vnd in denſelben ein gute erfarenheit zu bekommen/ iſt er den meiſtentheil der Academien in Teutſchlandt durchzogen. hat zu ſeiner zeit ſeines gleichē in dieſer kunſt nit gefunden / welche er viel jahr zu Tubingen profitiert hat/ vnd ſchone opera dauon beſchrieben/ vnder welchen das buch von den Ephemeridis nit das geringſte iſt. ſtirbt zu Blawbeuren/ wird aber zu Tubingen begraben im jar 1531. ſeines alters 80.

Joannes Auētinus. Joannes Auentinus/ mit dem zunamen Thurnmaier/ in einem flecken Abensburg genant in Baiern geboren Anno 1466 hat erſtlich in ſeim heimet/ nachmals zu Ingolſtatt ſtudiert. zu Pariß Meiſter der freien künſt promouiret worden/ die er hernach zu Wien in Oeſtreich profitiert hat/ desgleichen zu Crackaw/ vnd zu Engolſtat in beſonder vnd gemein. Nachdem er ein zeitlang mit groſſem erlangeten Preiß Ludouici vnd Erneſti der Hertzogn in Bayern Lehrer geweſen/ begibt er ſich gentzlich auff die Hiſtorien. deßhalben er ſchier alle Libereien vnnd Antiquareien von gantz Teutſchland durchreiſet/ jhm damit aller alten geſchichten ein ſolche wiſſenſchafft gemacht / daß er vnder dem Titel der Bayeriſchen Jarbücher die furnembſte vnd verborgenſte ſachen nit allein Teutſchlands/

ſonders

ſondern ſchier gantzes Europæ damit ans liecht bringet / vnd ein wunder groſſe Chronic zu Teutſch vnd zu Latein dadurch verfertigt. ſtirbt zu Regenſpurg/ Anno 1533 den 9. Jan. ſeins alters 62 jahr. Huldricus Zaſius gebo-ren zu Conſtentz/ im jahr 1461. iſt ſeiner zeit der berumbſte Rechtsgelehrter im gantzen Lande geweſen. ward erſtlich zu Conſtentz/ darnach zu Freyburg zum Preſidenten des Raths verordnet: hernach zum Doctor in beiden Rechten gemacht. Hat viel gute Commentarien in den Rechten nachgelaſſen/ vnd bey gantzer gemeiner Statt zu Freyburg jhm ein groſſe gunſt erworben. iſt geſtorben im jar 1535 den 24. Decemb. ſeines alters 74. Berchtoldus Haller geboren im Sweitzerlandt/ Anno 1492. hat zu Cöln am Rhein ſtudiret/ alda er auch Doctor der H. Schrifft gemacht worden. von dannen zeucht er wider in ſein Vatterland/ vnd wird ein Canonicus. vnd auch bald darnach zum Prediger zu Bern verordnet. Iſt mit Zwinglio der erſte Reformator in Sweitzerlandt geweſen: hat zu Baden wider die Catholiſche Doctores Eckium vnd Coldium ein diſputation gehabt. ſtirbt im jahr 1536 ſeines alters 44. Deſiderius Eraſmus Roterodamus/ alſo zugenämt weil er zu Roterdam in Holland geboren iſt im jahr 1465. hat erſtlich zu Dauenter in meinem heimet vnder Alexandro Hegio ſtudiret / darnach ſeine ſtudia zu Löuen/ zu Candelberg/ vnd zu Bononien vollendet. Zu Tours in Gallia iſt er Doctor Theologie gemacht. ſein hohes vnd tieffſinniges verſtand / ſein beredſamkeit/ weißheit vnd guter Rath in allen dingen/ haben jhm bey allen Menſchen ein groſſe gunſt erworben ja es haben auch die Päbſt vnd Keyſer ein ſonderlich wolgefallen an dieſem Man gehabt. Martin Luther iſt jhm ſehr abgunſtig vnd heimlich feind geweſen. Andreas Fruſius ein gelehrter Jeſuitiſcher Poet beſchimpfft jn ſehr heßlich in ſeinen Epigrammatis. Nicolaus Ambsdorffius ein Lutheriſcher Theologus als er in ſeinen Schrifften einhalbe vrſach gefunden da Eraſmus ein wenig vnbedachtſam geſprochen/ triumphiert wol ſo ſehr daruber/ daß er ein beſonder Buchlein wider ſchreibt/ vnnd muſſen dieſes halben errati wegen auch viel andere gute articulen des Eraſmi herhalten. Geneſius Sepulueda ein gelerter vnd Catholiſcher Munch iſt auch gar verſtört auff jhn/ in einem beſonderen wider Eraſmum geſchriebenen Buchlin/ darin er Eraſmo beybringt vnd fur augen legt etliche artickel vnd reden ſo er geſchrieben / durch welche der Luther anlaß/ fuß vnd vrſach habe gefunden die Reformation einzufüren. Der gute Huttenus durch falſche zungen verfürt / fehrt auch ſehr vngeſtüm wider Eraſmum herauß / dem aber Eraſmus gutlich vnnd auch ernſtlich in der Spongia Huttenica begegnet. Caluinus/ Bullinger/ Beza/ ob ſie ſchon in etlichen artickeln vnd außlegungen mit jm nit vbereinſtimen / thun ſie doch ſeiner alzeit ein ehrliche vnnd Chriſtliche meldung. Daß ers mit Zwinglio auch wol geſtanden/ ſcheint gnug auß der Epiſtel ſo der Spongiæ prefigirt.

Huldricus Zaſius.

Berchtoldus Haller.

Eraſmus Roterodamus.

Er hat

Er hat ſo viel geſchrieben als keiner ſeiner zeitgenoſſen vnnd wan er ſchon nix mehr dan die Colloquia vnd Concordiam Eccleſie geſchrieben hette were doch volkomen gnug geweſen ſein Göttliches verſtandt zu beweiſen: Ich geſchweig die andere vnzellige opera vnd Commentarien. Iſt ſein weg auch weit in Europa durchzogen ſtirbt endtlich zu Baſel anno Chriſti 1536 den 15. Julij ſeins alters 70.

Cornelius Agrippa. Henricus Cornelius Agrippa eins Adelichen Stammens / burtig aus dem Dorff Nettesheim drey meil von Cöllen gelegen / er wirdt gemeinlich Agrippa zugenaemt/ſo viel als Agrippinenſis / dieweil er ſich daſelbſt (zu Cöllen) anfengklich meiſt verhalten. neben dem daß er Ritter geſchlagen, iſt er auch beider Rechten vnd der Artzenei Doctor gemacht worden. Carolus Quintus hat jhn auch fur ſeinen innerſten heimlichen raht gebraucht. der Theophraſtus Paracelſus helt viel vom jhm/beklagt auch das er ſo viel guter kunſt mit jhm ins grab gefuert habe. Von dem jahr ſeiner geburt vnnd ſterbens hab ich nix erfaren kunnen. was er aber fur ein wunderbarlicher kopff geweſen/geben ſeine nachgelaſſene Bücher gnugſamen bericht / vnnd zuuerſtehen.

Eobanus Heſs. Helius Eobanus zu Boxdorff in Heſſen geboren anno Chriſti 1488 iſt ein Manliche vnd ſtoltze perſon geweſen. hat erſtlich zu Franckenberg ſtudiret. hernach aber zu Erffurdt alle graden der gelertheit bekummen. hat ſich vff den Schulen zu Marpurg vnd zu Nurnberg mit lehren trewlich gehalten. Iſt ſeiner zeit der beſte Poet/ſonderlich aber Elegiacus geweſen. das er auch ein guter Teutſcher zechbruder geweſen/weiſet nit allein ſein Alegranisch angeſicht aus/ſonder auch etliche ſeine eigene Poemata. ſtarb anno 1540 den 5. October ſeines alters 52. jahr/ ligt zu Marpurg vff dem Kirchhoue des Tempels der Teutſchen Herren gantz ſchlecht vnnd vnachtſam begraben.

Theophraſtus Paracelſus. Philippus Theophraſtus Paracelſus geboren im jahr 1493. iſt ein naturlicher aus dem Edlen ſtammen der Brombaſten von Hohenheim geweſen. dan ſein vatter war ein Commenther des Teutſchen Hauſes zu udenaw in der Eyffel gelegen/alda auch noch jhr Wapffen geſehen wirdt. von dieſem findeſtu weiteren bericht droben in Saltzburg da er begraben ligt ſtarb anno 1541. den 24. Septemb. ſeines alters 47 Jahr.

Simon Grynæus. Simon Gryneus von Feringen aus Swaben burtig/im Jahr 1493 iſt ein mitſchuler Melanthonis zu Pfortzheim geweſen/zu Wien Magiſter der Philoſophei geſcholten iſt ein ausbundiger Theologus vnd Philoſophus geweſen / vnnd der Latiniſchen/ Griechiſchen/vnnd Hebraiſchen Sprach vberaus erfaren, welche er offentlich vff den Academien zu Wien/Wittenberg/Heidelberg / vnd Baſel profitiert vnd gelert/hat viel corrumpierte Latiniſche vnd Griechiſche Scribenten wider zu recht gebracht. ſtirbt zu Baſel anno 1541. an der Peſt/den erſten

Auguſti/ſeines alters acht vnd viertzig Jahr.

Elhart von Amſterdam in Hollant geboren / der Griechiſchen vnnd Lateiniſchen Sprach hog erfaren/ die er zu Cöllen vñ Löuen ſtudiret. er was ein furtrefflicher Logicus wie aus ſeinen Schrifften zu ſehen: zu Löuen hat er die Logicam profitiert. hat viel Griechiſche autores/ ſonderlich aber Hippocratem gantz herlich interpretiert. Die Bücher Rodolphi agricole hat er trewlich ausgelegt. ſtirbt zu Löuen/anno 1541. Nicolaus Copernicus zu Thorn in Preuſſen geboren anno 1473 iſt in den Mathematiſchen künſten voraus erfaren geweſt / ein nachfolger der Paradoxen oder wunderreden Ariſtarchi des Samiſchen Philoſophen: in dem er die Erd fur beweglich vñ Himmel fur vnbeweglich ſetzet/ welches obs wol an jhm ſelbs ſo nit iſt: kund ers doch mit ſo ſcheinbarlichen argumenten darthun / das auch die klugeſten Aſtronomi werck hatten jhm zu begegnen. hat von dem Himmels lauff vnd Regel des Trianaels gute bucher nachgelaſſen. iſt ſonſt ein ſehr frummer vnd leuthſeliger Man geweſen/ſtirbt anno 1543. ſeins alters 70. jahr. Leo Jude/einer von den furnembſten Lehrern der Kirchen Zurich vber die 19. Jahr geweſen. hat das alte Teſtament gantz trewlich vnd verſtendig aus dem Hebraiſchen ins latein vnd Teutſch vbergeſetzt. ſtirbt zu Zurich im jar 1543. Martin Luther iſt zu Eisleben in der Graffſchafft Mansuelt geboren anno 1483. hat erſtlich zu Magdeburg vnd zu Iſenach ſtudiret. wirdt zu Erffurt Magiſter der Philoſophei gemacht anno 1508. vff das er ſich aber zu mehr in der Geſchrifft vben kundte / wirdt er daſelbſt ein Auguſtiner Münch. iſt auch aus gemeinem anhalten gen Rom gezogen etliche ſtreitige ſachen der Ordensbrüder zu ſchlichtigen. wirdt darnach Doctor der Heil. Schrifft gemacht. Anno 1517. hat er angefangen wider den Ablaß vnd etliche andere artickeln der Heil. Römiſchen Kirchen zu diſputiren/vnd ſindt jhm viel völcker/Stett/gelerten vnd vngelerten/bawren/Adel/Furſten/ ja Könige ſelbs beygefallen aber viel gutherzige leut der Röm. Catholiſchen Kirchen ſindt jhm ſpinnen feindt worden/ dieweil er ſich auch Päbſten vnd Cardinalen widerſetzen dorffte/die doch viel reicher vnd mechtiger waren als er ſein lebenlang het werdẽ kuñen als er zu Eisleben in ſeim heimet geſtorben/ lies er ſich gantz ſtatlich gen Wittenberg furen dz er da begraben wurd/anno 1546. ſeins alters 64. Jahr Michael Neander wil jhm ſchier vber die propheten vnd apoſtel ſetzen: andere halten in ſchlechter vnd gemeiner Ehrbietung von jhm die dritten aber ſtoſſen jhn in den tieffſten abgrunt aller Hellen Fruſius hat ein gar kunſtige Acroſtichin vber jhn gemacht/darin er jn preiſet nach dem ers jhm gunnet.

Joannes Schonerus iſt zu Carlſtat in Francken geboren/ anno 1477. ein furtrefflicher Aſtronomus vnd Aſtrologus/welcher die Mathematiſche ſtudien gewaltig wider herfur gezogen vnnd illuſtriert hat: wie in gleichem

Alardus Amſterodamus. *Nicolaus Copernic.* *Leo Iude* *Martin Luther.* *Ioannes ſchonerus*

auch die andere freie künſt. ſtirbt zu Nurenberg/anno 1547 den 17. Janua.
Beatus Rhenanus ſeins alters 70. Jahr. Beatus Rhenanus der auch Bildius zugenaemt iſt zu Schleſtat im Elſas geboren anno 1485. hat erſtlich in ſeim heimet vnder Cratone Vdenheim vnd Jeronymo Gebwiler ſtudiret/ hernach zu Pareis vnd Baſel ſeine ſtudia continuiret. iſt ein ſonderlich freund Eraſmi Rot. geweſen. Keyſer Carl hat jhn von allen Burgerlichen beſchwernuſſen gefreiet/ dan er ein priuat Philoſophiſch leben fur ſich ſelbs gefueret/ vnnd viel Griechiſche vnd Lateiniſche autores illuſtriert. hat ſich allen menſchen leuthſelig gemacht. ſtirbt zu Strasburg anno 1547. ſeines alters 62 Jahr/ vnd wirdt zu Schleſtat begraben.
Matthias Zellius. Matthias Zellius von Keiſersberg im Elſas burtig/ anno 1477. hat ſich auff die Philoſophei vnd Theologei begeben/ ward anno 1522 Prieſter vnd Pfarher zu S. Laurentij in Strasburg in zeit aber der Reformirung hat er hart wider die Röm. Catholiſche Kirch geprediget mit groſſer gefahr ſeines lebens/ vnd mit Bucero vnd Hedione die Kirch zu Strasburg reformiert. ſtirbt anno 1548. den 9. Jan. ſeins alters im 71 Jahr.
Caſpar Cruciger Caſpar Cruciger iſt zu Leipſig geboren auff New Jahrstag anno 1504. hat ſtudiert vnder Petro Moſellano/ vnd zu Wittenberg beneben die drey Sprachen ſo er wol gefaſſet/ auch in der Mathematica/ Phyſica/ vnd Medicina berumbt worden. endlich auch Doctor der Heiligen Schrifft worden. ſtirbt zu Wittenberg/ anno 1548. den 16 Nouemb. ſeines alters 45. Jahr.
Vitus Dieterich. Vitus Dieterich geboren von den geſchlechtern zu Nurnberg hat ſich zu Wittenberg auff die Philoſophei vnnd Theologei begeben/ ward wider da dannen in ſein heimet erfordert/ vnnd zum Prediger zu S. Sebaldt verordnet: hat ſich auch zu Regenspurg vff dem Colloquio von wegen der Proteſtirenden brauchen laſſen anno 1546. ſtirbt in ſeinem heimet den 26. Martij/ im jahr 1549.
Martinus Bucerus. Martinus Bucerus geboren zu Schletſtat im Elſas/ anno 1491. iſt erſtlich ein Dominicaner Munch geweſen/ vnd als er den Luther zu Wurmbs vor allen Furſten ſo vnuerzagt hoert reden/ verlies er ſeinen Orden vnnd fiel den Proteſtanten zu. hat vor allen groſſe muh vnd vleis angewandt die Kirchen zu vereinigen/ das war jm aber ſo muglich als trauben von den Dörnen zu leſen. er hat Straesburg vnd Vlm helffen reformiren/ vnd Engelant zum meiſten theil/ als er von König Edward dahin beruffen worden. ſtirbt anno 1551. den letzten Febru. ſeines alters 61. Jahr. funff jahr nach ſeinem dot ward er von den Catholiſchen wider ausgegraben vnd verbrant. vier jahr hernach haben die thäter das vrtheil reuociren muſſen vnd ihn wider fur frum erkennen.

Paulus Fagius. Paulus Fagius/ iſt zu Rhein Zabern in der Pfältz geboren/ anno 1504. war ein gut Hebreer/ vnd erſtlich Rector der Schulen zu Jſna/ darnach prediger daſelbſt. hat ſich weiter in der Hebreiſchen Sprach vnd der Theologej zu Strasburg/ Conſtentz/ vnd Cantelberg in Engelgnd brauchen laſ-

ſchē

ſen ſtirbt anno 1550 den 12 Nouemb. ſeins alters 45. Jahr. nach ſeinem dot hat er Bucero in allem geſelſchafft gehalten. Joachimus Vadianus iſt zu S. Gallen im Schweitzerlandt geboren/ein guter Poet vnd Mathematicus/darzu ein genawer Landtbeſchreiber wie ſeine nachgelaſſene opera bezeugen. zu Wien iſt er Baccalaureus Medicinæ/vnnd hernach auch Doctor derſelben geworden. Iſt auch ſo ein furtreffliecher Theologus geweſen/ das zuuerwundern wie er in ſeinem Burgermeiſter Ampt zu S. Gallen (welches er gleichwols mit groſſem lob verwaltet) ſo viel herliche politiſche vnd Theologiſche Schrifften hat kunnen an tag geben. ſtirbt daſelbſt im jar 1551. Caſpar Hedio zu Eßlingen von furnehmen eltern geboren/ iſt erſtlich anno 1520. Prediger zu Meintz verordnet: hat hernach anno 1529 die Kirch zu Straesburg helffen reformiren/vnd iſt alda drey vnd zwantzig ſtetiger Jahr Thumprediger geweſen. ſtirbt anno 1552. den ſiebenzehenden Octob. *Ioachimus Vadianus.* *Caſpar Hedio.*

Joannes Cochlæus geboren zu Nurenberg/ hat ſich der Catholiſchen Römiſchen Religion vnd Theologei von Kindtsauff ergeben/ iſt ein ſehr gelerter Herr geweſen: erſtlich zu Meintz/darnach zu Breslaw ein Canonicus/ein abgeſchworner feindt Lutheri vnd Melanthonis/ hat viel Schrifften zu vertheidigunz der Röm. Cathol. Religion nachgelaſſen ſtirbt zu Breslaw/anno 1552. Sebaſtianus Munſter/geboren zu Ingelheim in der Pfaltz an. 1489. hat alle ſeine ſin vñ arbeit auff die Mathematic vnd Coſmographei gelegt/ſonderlich aber auff die Hebraiſche Sprach in welchen allen er furbundig geweſen. iſt anfengklich ein Franciſcaner Munch zu Tubingen geweſen/damit er dieſen ſtudiis mit beſſerem gemach künt obligen/ welche er zuuorn vff der Academei zu Heydelberg gefaſſet. Nach dem er aber zu den proteſtirenden ſich geſchlagen/ iſt er zu Baſel Profeſſor der Hebraiſchen Sprach geworden. hat von allen ſeinen faculteten groſſe vnd nutzliche Opera nachgelaſſen. ſtirbt an der Peſt vff Herren Himmelfarts tag/ anno 1552. ſeins alters 63. Jahr. Petrus Apianus von Leiſnitz aus Meiſſen geboren. der furnembſt Aſtronomus vnd Coſmographus zu ſeiner zeit. der Mathematiſchen kunſten profeſſor zu Ingolſtat/vnd bey Carolo Quinto hoch angeſehen. iſt ſehr furtrefflich geweſt in erfindung der Aſtronomiſchen Inſtrumenten/vnd hat ein ſchon Opus Coſmographicum nachgelaſſen/ wie auch ſein ſohn Philippus aus des Vatters art nit geſchlagen. ſtirbt anno 1552. den 21. Aprilis. Georgius Furſt zu Anhalt/iſt geboren anno 1507 vñ geſtorben 1553 den 18 October. ſeins alters 46 jar. von dieſem finſtu droben im Sax. Joannes Aepinus burtig von Hamburg/iſt neben andern freien künſten darin er excellirte/der erſten einer geweſen/welche von den Proteſtirenden zu Wittenberg Doct. der H. Schrifft geworden hat wider offentlichem Keyſ. befelch dz Euangel. wider die Ordnung der altẽ Catho. kirchẽ *Ioannes Cochlæus.* *Sebaſtianus Munſter.* *Petrus Apianus.* *Georg von Anhalt.* *Ioannes Aepinus.*

 gepre-

gepredigt/vnd hat das H. Interim nicht wollen annehmen. hat auch viel Bücher von Religions ſachen nachgelaſſen. ſtirbt anno 1553 den 13 May. ſeines alters 54. Jar.

Iuſtus Ionas. Juſtus Jonas geboren zu Northauſen/anno 1493 iſt ein furtrefflicher Lehrer der Rechten vnd der Heiligen Schrifft geweſen. war Probſt zu Wittenberg/vnd in der Reformation ein mithulffer des Luthers. ſtirbt im Predigampt zu Eisfelden in Francken/anno 1555 den neunten Octobris ſeins alters 63.

Wolfgangus Lazius Wolffgangus Lazius zu Wien in Oeſtreich geboren/anno 1514 ſein vatter hies Simon/ein Doctor der Medicin/vnd Statt artzt daſelbſt. Ein kluger verſtendiger Scribent war er in allen der Römer vnd Germanier ſachen/vnd ein gluckiger nachgrubler der Teutſchē Antiquitet. ſtirbt in ſeinem heimet/anno 1555.

Ioannes Sleidanus Joannes Sleidanus/burtig von der Sleiden im Gulicher land gelegen. nach dem er zu Pareis der freien kunſt ſonderlich aber des wolredens ſich befliſſen/hat er darin ſo viel zugenommen/ das er darumb gen Strasburg beruffen ward/vnd die Statt jhn zu vielen nötigen ſachen brauchet. ſeine Hiſtori des 15. seculi iſt bekant vnd bey vielen verhaſſt genug. dan es ſtehet in gros bedencken ob alle die Bucher Lutheri/oder die einige Hiſtoria Sleidani der Heiligen Römiſchen Kirchen den meiſten abbruch gethan. ſtirbt zu Strasburg anno 1556. ſeines alters funffzig Jar.

Ioannes Forſterus Joannes Forſterus geboren zu Augſpurg anno 1495. beneben vieler Sprachen wiſſentſchafft iſt er auch der Heiligen Schrifft Doctor zu Wittenberg gemacht worden. ward darnach Hebreiſcher Profeſſor der Academej daſelbſt. ſtirbt anno 1556 den zwölfften Decemb. alt 61. Jahr.

Ioannes Pomeranus. Joannes Bugenhagen geboren zu Julin in Pomern/anno 1485. war erſtlich ein Prieſter zu Derpt/ zeucht nach der reformirung gen Wittenberg zum Luther/leſſt ſich da im kirchendienſt gebrauchen. da er doch von vielen Catholiſchen Herren vnd Furſten begeret/viel ein beſſern dienſt het haben kunnen were er witzig geweſen. hat die Daniſche vnd Nordlenſche kirchen viel helffen reformiren. ſtirbt zu Wittenberg anno 1558. den 20. April. ſeins alters 73. Jahr.

Ianus Cornarius. Janus Cornarius ein hoher Philoſophus vnd Medicus/iſt der Griechiſchen vnd Latiniſchen ſprachen wol erfaren geweſt. hat durch mancherley ſchöne nachgelaſſene bucher jhm ein berumbten nahmen erworben. ſtirbt zu Jehn/ anno 1558. den eilfften Apr. alt 58 jahr. Jacobus Milichius geboren zu Friburg im Brisgaw/ein berumbter Philoſophus Medicus/vnd Mathematicus. ſtirbt zu Wittenberg/anno 1559. den 10 Nouembris.

Eraſmus Sarcerius Eraſmus Sarcerius burtig von Annenberg. neben andern freien kunſten iſt er auch ein groſſer Theologus geweſt: erſtlich zu Leiptzig/ darnach der Graffſchafft Naſſaw Kirchen verſtender/wiewol er auch ein mitgehulff vor der zeit geweſen das Interim zu ſchmieden. ſtirbt zu Magdeburg anno 1559. im Nouember/alt 69 Jahr.

Philip-

Phllippus Melanthon geboren zu Bretta in der Pfaltz/ Anno 1497. hat noch gar jung zu Pfortzheim vnder Reuchlino ſtudiret/ hat auch Joannem Capitonem zum Lehrmeiſter gehabt. ſein erſte promotion hat er zu Heydelberg vnnd darnach zu Tubingen entfangen. von Churfurſt Friderichen ward er gen Wittenberg beruffen/ vnnd dem Luther zu einem Collegen verordnet. Der Academey hat er 42 jahr mit groſſem lob vorgeſtanden. Die Lateiniſche Sprach vnd freye Kunſt ſo zuuoren gantz vnordenlich vnd vermenget in den Schulen vorgetragen warden/ hat er in feine gewiſſe Regulas vnd Ordnung redigiert er wirdt von vielen/ ſeiner manchfeltigen gelehrtheit vnd ſinigkeit wegen/ der Phœnix Germaniæ genant. dann ſchier kein Scribent dieſes vergangnen 15. ſeculi mit weniger Scheltworten herauß fehrt als eben Philippus. ſein Bildnus haben die Lutheriſchen zu Wittenberg auß der Kirchen entzwey gewotffen / da es zuuoren mit des Lutheri vnd des Claus Narren Bildnus geſtanden/ dann ſie befunden daß er mit Caluino heimliche correſpondentz gehabt/ auch in der that befunden daß er in dem Verſtandt vnd Bekantnus Caluini geſtorben iſt. ſeine Dialectica wirdt darumb von jhnen ſehr verhaſſt. er ſtarb Anno 1560. den 19. April. ſeins alters 63. jahr/ vnd auch ſo viel tag. Conradus Lycoſthenes/ geboren zu Ruffach im Elſaß/ anno 1515. hat zu Heydelberg die Philoſophey vnd Theologey ſtudiret: welche er beyde hernach zu Baſel in den Kirchen vnd Schulen profitiert hat. iſt ein berumbter Philologus vnd Hiſtoricus geweſen. Das Lateiniſche Opus genant der Schawplatz Menſchliches Lebens (welches gleich als ein Compendium iſt der gantzen vniuerſalen Philoſophey) hat er vber das meiſte vnd ſchwereſte gebracht als jhn der Todt vberfiel: daſſelbig hat ſein Stieffſohn Theodorus Zwinger ein berumbt Medicus vnnd Philoſophus gantz zierlich vnnd reichlich zu end gefurt: ein Werck welches auch aller Keyſer vnnd Könige Schawplätz weit vberſteigen thut. ſtirbt anno 1561. den 25 Martii.

Joannes Oldendorpius burtig von Hamburg/ ein Schweſter Sohn des berumbten Hiſtorici Albrecht Crantzen / welcher jhn auch an das ſtudiren gehalten Zu Grypswald in Pomern iſt er beyder Rechten Doctor gemacht worden: iſt darnach der Statt Roſtock Syndicus verordnet worden. hernach hat er zu Cölln am Rhein/ vnd forts zu Marpurg das Politiſche Recht auff den Academien profitiert: hat viel ſchone Commentarien vber mancherley Rechtspuncten beſchrieben/ ſein furnembſt vnnd beſte Opus aber iſt die Practica actionum forenſium, ſo er nachgelaſſen. ſtirbt zu Marpurg im jahr 1561. Caſpar Swenckfelt von Oſſing eines Rittermeſſigen vnd Edlen Stammen in Sleſien war durch ſonderlichem eyffer zu vbung der Theologey getrieben. das jenige ſo jhm nachgeredt wirdt/ iſt beſſer daß mans wiſſe dan daß man glaube hat ſein tag viel Theologiſche Bucher

Philippus Melāthon

Conradus Lycoſthenes.

Ioannes Oldendorpius.

Caſpar Swenckfelt.

(nemlich)

(nemlich vber die 80.) geſchrieben/ ſo noch alle vorhanden vnnd getruckt werden/ zum theil vnder ſeinem nahmen/ zum theil auch (damit ſie ohn gefahr mogen verkaufft werden) mit außgelaſſenem nahmen. Er hat ihm ein groß Volck von trefflich anſehenlichen Leuthen durch gantz Teutſchlandt heimlich anhengig gemacht/ ſonder viel vom Adel. ſeiner gröſten jhrthumb einer iſt daß er mit allen Menſchen frid vnd einigkeit halten wolte/ ſie weren auch was Religion ſie wolten. Der Luther nent jhn nach ſeinem ſanfftmutigen Geiſt mehrmals den Stenckfelt. Von Perſon iſt er ein herrlicher anſehnlicher Man geweſen/ eines ſo ehrbaren wandels daß zuuerwundern: darumb auch Luther von jhm vnd dem Zwingel ſprach: Es felt den Ketzern viel ſawrer die Hell zuuerdienen / als vns frommen Chriſten der Himmel. ſtirbt in einem hohen alter/ anno 1561. im December/ weiß nit in was Stat oder ort des Swabenlandts.

Bonifacius A. merbach.

Bonifacius Amerbach/ geboren zu Baſel/ Anno 1495. ſein vatter Joannes iſt ein furnehmer daſelbſt geweſen/ der vor aller Buchdruckern der correcteſte vnd reinlichſte gehalten ward. Er ward Anno 1503. Magiſter der Philoſophey vnd Freyen Künſt in ſeinem heimet erkleret. In Italien vnd Gallien hat er die Bürgerliche Rechten gantz fleiſſig ſtudiret / in welcher facultet er zu Auinion den Doctorat erlanget/ vnd dieſelbe hernach zu Baſel auff der Academey profitiret. iſt einer groſſen beredſamkeit vnd weißheit geweſen/ vnnd gemeiner Chriſtenheit ein faſt nutzlicher Man: war ein groß freundt des Roterodami/ der auch jhn vnd Frobenium den Trucker ſampt N. Epiſcopium/ zu ſeine erben erwehlet. ſtirbt zu Baſel/ anno 1564. den 1. Feb.

Simon Piſtoris.

Simon Piſtoris iſt zu Leipſig auß einem gelehrten geſchlecht erboren/ anno 1489 ſein vatter Simon/ vnnd ſein Großuatter Nicolaus ſind beide Doctores in der Medicin/ vnd Churfürſtliche Hoffärtzt geweſen. Dieſer hat die beide Rechten zu Papia ſo trefflich wol ſtudiret/ daß er zu Leipſig zu hohen ehren kommen / endlich auch ſteiger Churfurſtlicher Cantzler vnnd Meiſter der Empter verordnet ward/ vnd in ſeinen Emptern groſſe ehr eingelegt vnd wie er von löblichen gelehrten eltern herkommen/ alſo hat er auch lobwirdige gelerte kinder nachgelaſſen. ſtirbt in ſeinem Dorff Seuſelitz/ anno 1562. den 3. Decemb.

Wolffgangus muſculus.

Wolffgangus Muſculus geboren zu Duſa einem Lothringiſchen Flecken hart am Elſaß gelegen/ anno 1497. iſt anfenglich ein Munch geweſen. nach dem er aber zu erkantnus der Reformierten Religion gekomen/ hat er ſeine gute tag verlaſſen vnd ſich mit arbeiten erneret/ dan er ſeins Handwercks ein Weber war. Wirdt nachmals zu Straßburg dem Bucero im Predigampt zugeſellet/ darnach aber kompt er gen Augſpurg vnd wirdt alda des Vrbani Regij ſucceſſor. iſt von der Proteſtanten wegen vff vil Reichstag geſant worden/ dadurch er jm ein groſſen nahmen erworben. hat auch viel Theologiſche Bücher nachgelaſſen. Als ſich aber

der

der blutige krieg zwiſchen Carolo V. vñ den Teutſchen Fürſten zutrug/muſt er Augſpurg verlaſſen/vnd ſich gen Bern begeben/da er 14 jahr der kirchen vorgeſtanden/ſtirbt ann. 1563. den 10. Aug. Andreas Gerardus/Hyperius zugenámt/iſt zu Hypern in Flandern an. 1511. geboren. ſein vatter Andreas iſt groſſer Rechtsgelehrter zu Hypern geweſen. Nachdem er die Teutſchlendiſche Schulen beſucht/ zeucht er auch gen Pariß vnd Lönen/ da er die Philoſophey vnd Theologey ſtudirt. wird zum Profeſſor der Kirchen vñ Schulen zu Marpurg/welchen er 22. jar löblich vorgeſtandẽ/vñ herliche Schrifften hinderlaſſen ſtirbt an. 1564 den 1. Feb. im 53 jar ſeins alters. Andreas Weſalius geborn zu Bruſſel in Brabant an. 1514. Hat in Italien beyder Artzneyen wiſſenſchafft gantz glucklich erlanget/vnd iſt in Naturlichen ſachẽ ſehr fleiſſig geweſen: ſonderlich aber iſt er ſehr erfahren geweſt in der geſtalt des gantzen menſchlichen corpers/in welchem zu zertheilen er etlichmal ſein Meiſterſtuck bewieſen / auch dauon ein herrlich Opus nachgelaſſen in welchem die gantze Anatomey gantz künſtig verzeichnet / welches er mit eigen henden gethan/dann er der Malerey ſehr erfahren/vnd deßhalben von etlichẽ vnder die Künſtner geſetzt wirdt/dann die Kupffer vnnd Holtzprenten aller der heutigen Anatomeyen ſindt nach ſeinen ſelbs zeichnungen geſchnitten. darneben hat er auch von beyden Artzneyen ein beſonder buch nachgelaſſen. Er iſt Key. Carlen Leibartzt lange zeit geweſen/ vnd hat groſſe ehr eingelegt. Als er nach das H. Grab gen Jeruſalem/ zum theil auß andacht getriben/ zum theil auch die ſachen der Naturen mehr zu erkunden reiſen thet/ fiel er zu Zacyntho in ein vnuerſehene vnd tödliche Kranckheit/daran er ſtirbt im jar 1564 im October. Joannes Langius geboren zu Lewenberg in Sleſien/ anno 1485. wirdt anno 1514. zu Leipſig Magiſter Philoſophiæ erwehlet. hernach begibt er ſich nach dem exempel ſeiner vorfaren auff die artzney/welcher kunſt erſte dignitet er zu Bononien entfangen/ hernach zu Piſa in Hetrurien den höchſten Doctorat dieſer Profeſſion erlanget. Endlich wirdt er Churfürſtlicher Pfaltzgräuiſcher Hoffartzt/ welches Ampt er mit groſſem lob verwaltet. hat im ein ſonderlichen namen erworben mit ſeinen herlichen in der artzney geſchriebnen büchern/in welchen er viler nutzlicher dingen gute außlegungen mit einfüert. ſtirbt zu Heydelberg anno 1565. den 21 Junij/ſeins alters 80. jar. Joannes Matheſius geboren zu Rochlitz in Meiſſen anno 1504. hat zu Wittenberg vnder Philippo Melanthone erſtlich ſtudirt/ward darnach Schulmeiſter vnd forts Prediger im Jochimsthal. hat auch viel Schrifftliche Bücher gemacht. Kurtz vor ſeinem tod hat er ſeine Zuhörer alle in ſeiner Predig Gott befolen/vnd jhnen gleich als das Valete geſagt/als ob jm ſein end vorgeſtanden hett ſtirbt an. 1565. den 7. Oct. al. 51. jar. Joannes Draconites von Carlſtatt auß Francken: hat erſtlich zu Erffurt ſtudirt/hernach zu Wittenberg Doctor Theologiæ worden. hat dieſelbe nach-

Andreas Hyperius. *Andreas Veſalius.* *Ioannes Langius.* *Ioannes matheſius.* *Ioannes Draconites.*

be nachmals zu Marpurg/vnd demnach zu Roſtock profitiert. wardt darnach Biſchoff zu Sambj. zeucht von dannen wider gen Wittenberg/alda er das funfffeltige Bibliſche Werck nach dem Complutenſiſchen Exemplar mit vieler Leuth verwunderung glucklich zum ende fuert ſtirbt zu Wittenberg vber die 70. jahr alt. Anno Chriſti 1566. den 18 April

Leonhart Fux. Leonhart Fux burtig von Wembding auß Rhetien/Anno 1501. hat erſtlich zu Heilbrun ſtudiert / wirdt darnach zu Erffurt Baccalaureus der Freyen Künſt/darnach zu Engolſtat Magiſter der Philoſophey/ vnnd vber wenig jahren Doctor der Artzney/welche er auch ein zeitlang offentlich profitiert hat. Nach dem als er zu Onolsbach die artzney vbet/ ward er der Marckgrauen zu Baden Leibartz. Von dannen ward er wider gen Ingolſtat beruffen:dieweil er aber auch der Religion zugethan geweſen/hat er ſich wider zu rugk gen Onolsbach verfugen muſſen. Er wirdt auch gen Tubingen beruffen/die Medicin alda offentlich zu profitiren vnd zu lehren:welche er viel jahr mit groſſem verſtande gelehret vnd außgelegt hat/mit groſſer verwunderung vnd gunſt aller Leuthe. Hat neben ſeinem Herbario auch viel herliche Commentarien vnd außlegungen vber die Medicin gemacht. ſtirbt mit ſonderlichem eiffer der Religion/Anno 1566. den 10. May.

Joannes Oporinus. Joannes Oporinus der Trucker zu Baſel/ ein gelehrter/ fleiſſiger vnnd arbeitſeliger Man/ wie man ſehen kan auß der groſſen Manchfeltigkeit der Bucher/ die er ſein tag ans Liecht gebracht vnd zum groſſen theil ſelbs gemacht hat/ſtirbt Anno 1568. den 6. Julij/ vnd iſt geboren worden Anno 1507. den 25. Jan.

Ioannes Schneidevvinus. Joannes Schneidewinus iſt geboren zu Stolberg in Thuringen / Anno 1519. kompt erſtlich Audirens halben gen Wittenberg/ da er Vitum Theodorum fur einen priuat Preceptor bekompt. hat die Burgerliche Rechten gar wol gefaſſet/ darumb er auch an dem Hoff der Graffen von Schwartzenberg beruffen worden. wirdt hernach vber vier jahr widerumb auff die Academey beruffen/ da er in der Jurisprudentia groſſe ehr einleget/ vnnd auch in das Collegium der Landrichter mit eingenommen wirdt / vnd dem gemeinen Nutz mit lehren vnd rathen 20 jahr lang dienet. hat viel herrliche Commentarien vber die Inſtitutiones Imp. geſchrieben. ſtirbt zu Zerbſt/ Anno 1568. die Leich wirdt gen Wittenberg vnd beneben Luthero begraben/ der auch ſein Haußwirth vnd Lehrmeiſter in Geiſtlichen ſachen in ſeiner jugent geweſt war.

Joannes Seb. Phauſerus. Joannes Sebaſtianus Phauſerus geboren Anno 1520. ein furtrefflicher Theologus vnnd ein wunder wol beredt Man vnd ein hefftiger Verthediger der Euangeliſchen Lehr. wardt von Keyſ Maximiliano 2. zum Hoffprediger vnd Rath angenommen. hernach wirdt er zum oberſten Vorſteder der Kirchen zu Lauingen geſatzt/alda er auch geſtorben im jahr 1569. den 6. Jun.

Paulus Eberus geboren zu Kitzingen im jar 1511. ein ſcharpffſinniger Philoſophus vnd gelehrter Theologus / welcher beider Faculteten titel er auch mit groſſem lob verdienet: vnd derſelben Profeſſor 38. jahr lang mit groſſer beredſamkeit auff der Academeien geweſen/wie er auch das Predigampt lange zeit verwaltet hat auch in ſeinem leben viel gutes geſchrieben vñ nachgelaſſen. ſtirbt zu Wittenberg/Anno 1569. den 10. Decemb. ſeins alters 58 jar/vnd 32 tag. Joannes Brentius geboren zu Weil im Swaben/anno 1499. ſeine erſte lauream hat er ſeins alters 15. vnd die zweite ſeins alters 18. zu Heydelberg bekomen. Hat beide die Geiſtliche vnd Politiſche ſchrifft ſehr jung profitirt mit groſſer zunemung vnd frolockung der zuhörer. wirdt zu Hall in Swaben zum Prediger verordnet/vnd hat mit Luthero vnd Philippo in Reformation groſſen fleiß angewendt. ward von Hertzog Chriſtopher zu Wirtenberg gen Stuckgart beruffen/vnd daſelbſt zum Paſtor vnnd Probſt verordnet. hat ſich in den Colloquijs zu Augſpurg / Hagenaw/ Wurmbs/Regenſpurg/vnnd Trent mit gebrauchen laſſen/vnnd viel Commentaria vber die Bibel ſampt andere Schrifften nachgelaſſen. ſtirbt ann. 1570. den 20 Sept. ſeins alters 71. jahr/ein monat/vnd 17. tag.

Paulus Eberus.

Ioannes Brentius.

Joannes Pfeffinger geborn auß Bayern/an. 1494 ein Doctor der Theologey Paſtor vnd Vorſtender der Kirchen zu Leipſig/ſtirbt anno 1573. den 12. Jan.

Ioannes Pfeffinger.

Georgius Maior/ geboren zu Nurenberg/ anno 1502. ein Meiſter der freyen Künſt vnd Doctor der Geſchrifft zu Wittenberg gemacht/hat vber die furnembſte Prophetiſche vnd Apoſtoliſche Bücher viel gute Commentaria nachgelaſſen/ſtirbt anno 1574. den 28. Nou. Joannes Guinterius geboren zu Andernach im Colſchen lande anno 1488 hat erſtlich zu Dauenter vnd zu Marpurg ſtudiret/ward hernach Schulmeiſter zu Goslar/vnd nachmals zu Löuen Profeſſor der Griechiſchen ſprach. darnach begibt er ſich zu Pariß auff die Artzney/vnd hielt groſſe gemeinſchafft mit Budęo vnd dem Griechen Laſcari. hat viel Griechiſche Scribenten in der artzney/vnnd ſonderlich Galenum/ins Latein transferiert. wirdt durch König Franciſcum vnd Joann Bellaium zum Doctor der Artzney gemacht/ vnd des Königs Leibartzt erweler. die Anatomey hat er herfurbracht vnd gefurdert. Iſt auch vom König in Denmarcken gnediglich erfordert worden/ vnd von Keyſer Ferdinando ſeiner furtreffligkeit halben geadlet worden. Nachdem ſich aber in Franckreich die ſchwere kriegen erhebten/ begibt er ſich gen Metz/vnd hernach gen Straßburg ſich in der artzney gebrauchende/alda er auch Ariſtotelem vnd Demoſthenem interpretiert hat. ſtirbt daſelbſten anno 1574. 4. Octob.

Georgius Maior.

Ioannes Guinterius.

Georgius Sabinus iſt geboren zu Brandenburg/anno 1508. Georgius Fabricius iſt geboren zu Chemnitz/anno 1516. beneben jhrer anderen ho-

hen gelertheit / werden ſie beyde mit vnder die furtrefflichſte Poeten Germaniæ geſetzt.

Matthias Illyricus. Matthias Flaccus Illyricus zu Albon geboren / Anno 1520. begibt ſich ins Teutſchlandt vmb den rechten grund vnd vrſach des ſtreits in der Religion zu erforſchen / kompt gen Baſel / Tubingen / vnnd Wittenberg / alda er Profeſſor der Hebreiſchen Sprach wirdt. Als ſich aber der blutige Krieg zwiſchen Carolo V. vnnd den Teutſchen Furſten erregt / begibt er ſich in Magdeburg / alda er beneben viel andere Schrifften auch das groſſe Opus der Kirchen Hiſtori mit ſeinen Collegen vollendet. Zu Jehn wirdt er Profeſſor der Theologey. Als aber zwiſchen jhm vnd Victorino Strigello ein vnuerſöhnlicher Streit des Liberi arbitrij wegen erhebet / ward er nach funff jahren daſelbſten beurlaubt. Zeucht alſo im elend herumb / vnd helt ſich etliche jar zu Regenſpurg / Antwerp / Franckfurt / Straßburg. ſtirbt endlich zu Franckfurt / anno 1575. den 11. Mertz.

Ioachimus Camerarius. Joachimus Camerarius geboren von Bamberg anno 1499. ein großuatter des heutigen Camerarij zu Heydelberg / war ein Man in Lateiniſcher / Griechiſcher vnnd Hebreiſcher Sprach hoch erfaren / alſo daß ſeine Lateiniſche Schrifften alſo ſicher kunnen imitiert werden als Eraſmi oder Ciceronis ſelbs iſt ein furbundiger Philoſophus vnd Theologus geweſen / vnd lange zeit Profeſſor zu Leipſig. es rewet mich / daß ich / eh ich an dieſe materi kommen bin / nie ſo viel gedacht / daß ich etwas gewiſſes von ſeinem leben vnnd tod nachgeſucht oder erfahren habe. *Wilhelm Xylander.* Wilhelm Xilander (zu Teutſch Holtzman genant) geborn zu Augſpurg / anno 1530. iſt der Griechiſchen vnd Lateiniſchen Sprach vberauß erfaren geweſt / vnd zu Baſel Magiſter artium promouirt worden. Die Griechiſche Sprach hat er zu meiner zeit binnen Heydelberg mit groſſem ruhm profitiert: hat jhm mit ſeinen philologiſchen vnd Hiſtoriſchen Schrifften ein herlichen namen erworben. dann er viel der furnembſten Griechiſchen authoren zum theil emendiert / zum theil in Latein vbergeſatzt / wie am Plutarcho / Dione / Stephano / Strabone / Cedreno vnd andern zu ſehen. ſtirbt zu Heydelberg / anno 1575. *Heinrich Bullinger.* Henricus Bullinger zu Bremgarten im Schweitzern geboren / anno 1504. hat erſtlich zu Embrich / darnach zu Cölln am Rhein ſtudiert / vnnd nach dem er Magiſter promouiert worden / wird er ſex jar lang Schulmeiſter zu Capelle / darnach Prediger in ſeinem heimet / endlich zum vorſtender der Kirchen Zurch verordnet / welchs ampt er 43 jar verſehen. Nach vilen geſchriebenen Buchern ſtirbt er zu Zurch / Anno 1574. den 17. Sept.

Ioannes Wolffius. Joannes Wolffius geboren zu Zurch / ein groſſer Philoſophus vnnd Theologus der ein herlich Opus in der Phyſica vnnd Weltbeſchreibung nachgelaſſen: nach dem er lange zeit Prediger in ſeinem heimet geweſen vnd viel Commentaria vber die Bibel geſchrieben / ſtirbt er daſelbſt / anno 1572.

Joſias

Joſias Simlerus burtig von Capelle auß Schweitzern/ war ein Man eines herrlichen Verſtandis vnd Gelehrtheit / ein furtrefflicher Mathematicus vnd Hiſtoricus wie ſeine Schrifften vnnd kunſtige Inſtrumenta zeugnuß dauon geben. In der Theologiſchen Profeſſion hat er zu Zurch groſſen lob erlangt. Stirbt anno Chriſti 1576. den 2. Julij/ ſeines alters im 45. jahr. *Ioſias Simlerus.*

Joannes Hartungus der Philoſophus/ iſt geboren zu Miltenburg in Francken anno 1505 in allen ſtudien vnd lehrungen wol erfaren/iſt zu Heydelberg Meiſter der Philoſophey erwehlet/vnd darnach Profeſſor der Griechiſchen Sprach funffzehen jahr lang daſelbſt geweſen. Die folgende zeit ſeines lebens hat er zu Freyburg im Brißgaw zugebracht/vnnd 33. jahr daſelbſt mit lehren vnnd ſchreiben jhm ein groſſen rhum erworben / was der Hiſtori vnnd Poeſi vberauß zugethan / ſtirbt zu Freiburg im jahr Chriſti 1579 den 16. Junij. *Ioannes Hartũgus*

Joan Oſwald Schreckenfux/geboren auß Oeſtreich im jar 1511 hat erſtlich zu Jngolſtatt/darnach zu Leipſig vnd Baſel ſtudiret/vnd zu Memmingen ein zeitlang der Schul vorgeſtanden. wirdt zu Tubingen Magiſter Philoſophię gemacht: hat vnder ſeinem Lehrmeiſter Munſtero in der Hebraiſchen Sprach vnnd den Mathematiſchen Künſten gewaltig zugenommen/ welche Facultates er zu Friburg in Briſgaw mit groſſem lob vñ ruhm profitirt hat. Nach dem er vil ſtatliche Commentaria vber Aſtronomiſche kugel geſchriben/ſtirbt er zu Friburg/im jar 1579. Hieronymus Wolffius geborē von Oetingen auß Rhetien/anno 1516. ein ſpitzfundiger Philoſophus/ furtrefflicher Græcus/artiger Poet berümbter Aſtrologus/ vnd außbundiger Philologus. hat ſich lange zeit zu Augſpurg gebrauchen läſſen mit leſen/lehren / ſchreiben vnd commentiren vber Ciceronem vnd andere die beſte Lateiniſche Scribenten. Den Jſocratem/Demoſthenem/Zonaram/Arianum/ Simplicium/vnnd andere Griechiſche Autores hat er auffs herlichſt vbergeſazt. ſtirbt zu Augſpurg/anno 1580. den 9. Oct. Joan Marbach/ geboren auß der Reichſtatt Lindaw/anno 1521 hat erſtlich zu Straßburg/darnach zu Wittenberg in den freien künſten ſtudiret. iſt ein jahr Prediger zu Jehn geweſen. darnach Doctor Theologię zu Wittenberg gemacht. hernach 2. jar zu Jſna gepredigt/kompt dannen gen Straßburg/da er 36. jar der Luthriſchen Kirchen vorgeſtanden/ vnd Profeſſor der Academey geweſen. hat ſich in dem Colloquio zu Trent vnnd Wurmbs mit gebrauchen laſſen. Stirbt zu Straßburg/anno 1581. den 17. Martij. Joannes Fichardus einer von den Geſchlechtern zu Franckfurt / wirdt geboren anno 1512. ein furtrefflicher Rechtsgelerter/welcher facultet er zu Friburg in Briſgaw vnder Huldrico Zaſio obgelegen/ vñ mit Joan. Sichardo den höchſten grad des Doctorats entfangen. zu Speir hat er ſich lange mit groſſen ehren am Cammergericht gebrau-

Oſwald Schreckenfux. *Hieronymus Wolffius.* *Ioannes Marbach.*

gebrauchen laſſen. Zu Padua/Bononien/vnd andern Italiſchen Stetten hat er ſeiner ſtudirung einen groſſen zuſatz gethan iſt endlich ſeines heimets Syndicus 44 jahr lang geweſen/ vnd vieler Herrn vnd Fürſten im Reich ein verſtendiger vnd getrewer Rathsgeber ſtirbt in ſeinem heimet/ nemlich zu Franckfurt am Main/anno 1581.

Nicolaus Ciſnerus. Nicolaus Ciſnerus bürtig von Moſbach in der Pfaltz/ Anno 1529. ein herlicher Philoſophus vnd Doctor im Rechten. Iſt erſtlich zu Heydelberg auff der Academey Anteceſſor im Burgerlichen Recht geweſen: hernach 18 jahr lang aſſeſſor des Cämergerichts zu Speyr/ endlich Churfürſtlicher Rath vnnd Oberrichter zu Heydelberg. von anderen ſeinen tugenden in Politiſchen ſachen vnnd alle freye Künſt betreffend/ kan zeit vnd ort nicht erleiten viel zu ſagen. ſtirbt zu Heydelberg/ anno 1583. den 14 Mertz.

Joannes Sãbucus. Joannes Sambucus geboren von Tirnaw auß Oeſtreich/anno 1531 dieſer hat ſich in allen academien Teutſches vnd Welſchen Landes mit groſſem Lob gebrauchen laſſen Er was ein guter Græcus vnd Latinus/ein ſtattlicher Philoſophus fürtrefflicher Medicus/excellenter Poet/ vnd kluger Antiquarius oder Vnderſucher der alten monumenten. Iſt beider Keyſern Maximiliani 2. vnnd Rudolphi 2. Rath vnnd Hiſtorieſchreiber geweſt. hat ein groſſen Ruhm erlangt zum theil durch ſeine außgegangene Schrifften / zum theil durch die Reſtituirung vieler alten vnd ſchier vndergangenen Authoren/die er gleich als vom tod erweckt vnnd der Chriſtenheit zu gutt ans liecht gebracht. Vnder den Schulern aber iſt er am meiſten durch ſeine Emblemata bekãnt worden. Stirbt zu Wien in Oeſtreich/anno 1584. den 13. Junij.

Simon Sultzer/ Simon Sultzer/ geboren zu Bern in Schweitzerlandt/Anno 1508. hat die drey Sprachen ſampt alle Göttliche vnnd andere Freye ſtudien mit gutem Verſtandt gefaſſet. in der Philoſophey vnd Theologey hat er den höchſten grad erlangt. Der Academey vnnd Kirchen zu Baſel hat er 33. jahr mit groſſem lob vorgeſtanden. Stirbt anno 1585. den 22. Jun.

Martinus Chemnitius. Martinus Chemnitius/ geborn zu Brunſwigk/ einer freien ſtatt in Sachſen/ Anno 1522. hat erſtlich zu Wittenberg vnder Luthero vnd Melanthone ſtudiret/vnd in der Philoſophey vnd Theologey ein groſſen rhum erlangt/hat vnder andern Theologiſchen Büchern auch das Examen Conlilij Tridentini beſchrieben. Starbt anno 1586.

Joannes Crato. Joannes Crato von Krafftheim/ geboren zu Breslaw in Schleſien/ anno 1519 hat in Teutſchland vnder Ph. Melanthone/ in Italien vnder Jo. Baptiſta Montano dem Artzet ſtudiret. iſt ein volſtendiger Philoſophus/ artzt/ vnnd Poet geweſen vnd in allen freyen Künſten wol geubet. iſt der K. K. K. Ferdinandi Maximiliani/ vnd Rudolphi Rath vnd Leibartzt 25 jahr lang geweſen/ vnd gleich als ein anderer Galenus vnd Hippocrates. war ein Man dem auch alle die ſo verſcheidener Confeſſion waren günſtig vnd holdt ſein müſſen. Stirbt zu Breslaw in ſeinem Vatterland/anno 1586.

Orlan-

Orlandus Laſſus/geboren zu Bergen in Hennegaw/anno 1530 ein Mu- *Orlandus Laſſus.*
ſicus vnd Senger dem niemand zu ſeiner zeit zuuergleichen war. nach dem er an vieler vnd ſchier aller Fürſten vnnd Herren Höue durch gantz Europam ſich mit groſſem lob vnd verwunderung hat gebrauchen laſſen/ vnd von Keiſ: Maximiliano ſeiner furtreffligkeit halben geadlet worden/ iſt er auch an den Furſtlichen Hoff in Bayern von Alberto vnd Wilhelmo den Hertzogen beruffen vnd erfordert worden/ alda er ſich zwantzig vnd mehr Jahr verhalten.

Ludouicus Lauaterus ein patricius von Zurich/ hat der Kirchen vnnd Schulen ſeines Vatterlands lange zeit trewlich vorgeſtanden. nach vielen ans liecht gebrachten Theologiſchen Schrifften/ iſt er zu Zurich in ſeim heimet geſtorben/ an. 1586. *Ludouicus Lauaterus.*

Rudolphus Gualtherus/ geboren zu Zürich/ Anno 1518. ein Man in allen Geiſtlichen vnd Weltlichen ſtudien wol geubt vnd erfaren/ vnd ein berümbter vorſtender der Kirchen zu Zurich/ welches ampt er vber die 40. Jahr verwaltet. iſt zugleich ein berumbter Theologus vnnd ein guter Poet geweſen/ der viel Homelias vber die Prophetiſche vnnd Apoſtoliſche Schrifften gemacht hat: ſtirbt in ſeim heimet oder Vatterlande/ anno funffzehn hundert ſex vnd achtzig. *Rudolphus Gualtherus.*

Mattheus Weſenbecius/ geboren zu Antwerp aus den patriciis oder geſchlechtern anno 1531. nach dem er all ſein ſin auff die Burgerliche Rechten geſatzt/ hat er dieſelbe mit groſſem preis zu Lönen vnder dem furtrefflichẽ Juriſten Doctor Gabriele Mudeo ſtudiret/ das er mit ſeinem Bruder Andrea in beiden Rechten den höchſten grad erlanget. Iſt ein geſchickter vnnd ſehr verſtendiger Beſchrieber der Rechten geweſen/ ſehr beredt vnnd gelert. ward erſtlich zu Jehn/ darnach zu Wittenberg Antecessor/ alda er 17 Jahr die Rechten mit groſſem ruhm vnd verſtande geleret. Nach dem er viel herliche Opera in den Rechten geſchrieben/ iſt er endtlich zu Wittenberg geſtorben/ anno 1586. *Matthæus VVeſenbecius.*

Carolus Vtenhouius/ Caroli des Burgermeiſters ſohn von Gent/ welches die hauptſtat iſt in Flandern/ in deren auch Carolus V. geboren. dieſer was ein Man in Lateiniſcher/ Griechiſcher/ vnd Hebraiſcher Sprach ſo furtrefflich erfaren/ das ſich alle gelerten ſeiner zeit darüber zu verwunderen hatten die Teutſche/ Frantzöſiſche/ Engliſche vnd Italiſche Sprach iſt jhm ſo kündig geweſt als ob er in einer jeden geboren were. Er iſt ohn alle profeſſion ein auſbundiger Philoſophus vñ Theologus geweſen. Nach dem er viel der fürnembſten Stett vnd Academien Europe durchwandelt/ vff dem nahmhafften Truckereien vnnd faſt mit allen gelerten kundſchafft gehalten/ deren viel jhn/ vnd er hinwieder ſie/ jhr lebenlang doch nie geſehen: kompt er gehn Cöllen/ alda er ſich mit jedermenniglich alſo gehalten/ das jederman weiſ- *Carolus Vtenhouius.*

Confeſſion ſie auch waren ja die primarij Conſules ſelbs/ ſich ſeiner kundſchafft gern gebrauchten / ob er ſchon alhie tanquam in exilio gelebt hat. Er iſt keiner Kirchen mit nahmen zugethan geweſt/ hette gern/ wie auch der Erasmus/ ein reconciliator vnd mediator des gantzen ſtreitigen Corporis Eccleſiaſtici ſein wöllen/ wo es jhm muglich geweſt were. vnder allen Scribenten hatte Erasmus des vorzug bey jhm. war ein ſpitzfindiger cenſor der Poeten/ vnder welchen er auch mit von den furnembſten einer kan gezellet werden. Wis in brieuen vnd Carminibus an gute (auch viel vnuerdiente/ vnbekante/ vnd zum theil vnwirdige) freund zu ſchreiben gantz vnuerdroſſen: alſo das Ich offt kaum ſo viel zeits meiner arbeit abbrechen kunte allein die Epigrammata vnd Epiſtola zu leſen die mir von jhm heim kamen / Ich geſchweig jhm in allen petitionibus vnnd reſponſis geobſequiert zu haben. Er war keinem zu köſtlich/ wie gering ſie auch waren / die allein bonarum artium candidati einiges ſins geweſen. Die gröſſeſte fehl ſo er an jhm hatte/ das er ſeine viſitanten mit ſeinen Syreniſchen ſtimmen vber die maes lang auffhielt/ dadurch mir vnd andern guten Brüdern ſo jhrer hend arbeit leben muſſen/ offt kein groſſen nutz geſchahe. fur reichen leuthen vnnd Herren (wofern einige gunſt der Muſen in denſelben ſteckte) were es ein auserleſen Man geweſt. er hatte eine ſo guten vnd gar leichten methodum docendi/ als Ich noch von keinem erfaren. der Edle Herr Joannes Liſkirchen Burgermeiſter hatte jhn ſeines hohen verſtants wegen ſonderlich in Ehren gehalten. Er ſtirbt eines vnuerſehnen vnd gar gelinden dots / alſo das das corpus nach ſeinem dot anders kein gebehr hatte dan ein naturlicher vnd lebendiger ſchlaff/ den 31. Aug. anno 1600. nach dem er 64. Jahr/ fünff monat/ vnd etliche tag gelebet. wirdt gantz ehrlich / durch conſent des Ehrſamen Rahts mit ſtatlicher proceſſion vieler Edelen vnnd gelerten leuthen in Velt vff die begrebnus der Proteſtirenden Religions verwanten zur erden beſtattet.

Michael Eitzinger. Vor wenig Jahren hat auch alhie gelebt Michael Eitzinger / eines furnemen Adelichen geſchlechts aus Oeſtreich/ in Latiniſcher vnd Hebraiſcher Sprach wol erfaren/ wie auch nit weniger in etlich andern Europiſchen Sprachen/ war ein ausbündiger Hiſtoricus/ der H. Röm. Catholiſchen religion ſampt der Keyſ. vnd Kön. Mayeſt. ſonderlich zugethan furnemlich der Cron von Hiſpanien/ welchen zu lob vnd ehren/ aufferbawung vnnd erhöhung er alle ſeine Schrifften accommodiert hat. nach dem er hie zu Cöllen etliche Jahr in groſſer armut gelebet/ hat ſich endtlich Erneſtus der Churfurſt von Cöllen ſeiner angenommen/ vnnd jhm zu Bon ein vnderhaltung gegeben/ deren er nit lang genoſſen/ ſonder vor vngefehr vier oder funff jahren aus dieſem jamerthal geſchieden . Dieſe bisher gemelte ſindt alle inwendig hundert vnd etlichen Jahren mit dot abgangen/ vnd ſindt kaum der

zehente theil der jenigen ſo mit ehren den hocherleuchteſten Mennern kunnen zugeſuegt werden etlicher anderen haben wir hin vnd her vff ihren orten meldung gethan. der jenigen aber ſo noch im leben ſind/ iſt ein ſo vnendliche zal/ das man ſagen ſolt ganz Teutſchlandt were ein einiger Parnaſſus oder Academei. vnd iſt ſchier am rahtſambſten keinen zu nennen/ damit nit derſelbe ein vnzelligen reien mit ſich hernach ziehe. Auch findeſtu etliche beſondere Volumina illuſtrium virorum vff verſcheidenen orten gemacht/ als zu Antwerp bey Philips Gallen hat man vier geſunden/ in Hollandt iſt auch eins ausgangen/ zu Strasburg bey Jobin zwo gedruckt/ zu Geneuen eins/ zu Franckfurt am Main zwo bey den Bryen/ vnd haben dieſelbe noch zwo vnderhanden/ ohn die jenigen ſo mir vnbewuſt. die zal aber der jenigen ſo noch im leben/ vnd mir Teutſchen Calmenſer allein bekant ſindt. (Ich geſchweig noch wol funfftzig theil derſelben ſo mir vnbekant) iſt wol ſo groß das man mit den eitelen bloſſen nahmen ein Regiſter machen ſolt nit geringer dann der Catalogus der Ritterſchafft ſo ſich beim Munſtero vff dem Thurnier haben gebrauchen laſſen. Nun wollen wir auch etliche der berumbſten Künſtner Germanie anzeigen.

Von den berumbſten Kunſtnern / ſonderlich aber Maelern vnd Kupfferſchneidern Teutſcher Nation.

NAch dem im vierzehenten ſeculo nach Chriſti geburt aller ſachen reformation in Teutſchland begunt einen einbruch zu thun/ welcher ſich in dieſem verlauffenen funffzehenten ſeculo alſo geſtercket vnd befeſtiget/ das er nit leichtlich von den Barbariſchen Pygmæonen wirdt geſturtzet werden/ es wölte dan Gott die Teutſchen mit einer ſonderlichen ſtraff ihrer vndanckbarkeit halben heimſuchen: ſo iſt auch die edle kunſt des Kupfferſchnitts mit vff die Bahn kommen/ etliche wenig Jahren nach auffkunfft der Buchtruckerey. Wiewol aber nit ohn/ die kupferſchneidung ſei lang in der Welt geweſen/ dieweil je vnnd alweg Goltſchmide geweſt/ vnnd die Silbergrabung der Kupffergrabung ganz gleichformig geſchehen muß. dieweil aber der abtruck vffs Papier ſcheinet aus dem Buchtruck entſproſſen zu ſein/ vnd der abtruck am klareſten fur augen legen kan was fur kunſt/ verſtandt/ vnd ſubtilitet in der formen gebraucht ſeie: ſo wirdt die erfindung des Kupfferſchnitts gemeinlich fur die erfindung des abtruckens genommen. dan nach erfindung derſelben kunſt/ iſt die grabung der formen je lenger je kunſtiger vnd ſinreicher auffgeſtigen. Es ſindt aber die preſſen der platē den Buchpreſſen ganz vngleich/ an geſtalt/ ſchwärtz vnd einwiſchung oder aufflegung deſſelben.

Seculum iſt ein zeit von hundert jaren.

Der aller erſte vnnd auch der aller elteſte Platenſchneider von dem Ich

hörs

hören vnd finden kan/ iſt F. van Bocholt / vnnd dieſer ſol ein Schäffer im Bergiſchen lande geweſt ſein/vnd kan man kein eltere abtruck dann dieſes Meiſters finden. vnd ob ſchon die bilder etwas hultzen ſtehen/ſo ſind ſie doch mehr nach dem leben als nach den fliegenden geiſt gemacht. Auff jhn erfolgten ſtrax Iſrael von Meckenich/aus der Eiffel burtig, vnd die litter W. deſſen ſignification Ich noch nit erfaren. dieſe beide haben wol etlich e wenig ſchlechte/zum meiſten theil aber viel groſſe vnd bis verwunderens zu kunſtige platen geſchnitten/ in welchen gleichwols die manier des Bocholts noch ſehr geſpuret wirdt. Nach dieſen erfolget Martin Stock / welcher die beide genanten zum groſſen theil vberſtieg / doch alſo das man gantz klarlich die veſtigien derſelben beiden in ſeinen ſtucken vernehmen kan. dieſer iſt beneben der ſchneidung auch ein herlicher Zeichner vnd Schilder geweſen/vnnd ein Lehrmeiſter des Alberti Dureri. Seiner formen aber ſindt etliche in vnuerſtendiger Bachanten hend gerathen/die ſie verwöſtet vnd vernichtet haben. Nach dieſem wirdt nahmhafft vnnd ruchtbar ſein Lehrjünger der Albrecht Durer/welcher ſeinen lehrmeiſter weit vberſtiegen/doch alſo das man auch die imitation der dreien lezt gemelten Meiſter austrucklich ſehen kan, vnnd ſonderlich hat er dem W. etliche ſtuck gantz vff dem zug nach geſchnitten/ als den groſſen Herculem/vnd den kleinen iagenden Reuter/in welchen bei den ſtucken doch der W. den preis noch behalten. die anderen aber hat der Durer vbermeiſtert/als da ſindt/der Seereider/Wilde Jeronymus/ Verloren ſohn/Maribildt mit der Meerkatzen/der treumende Doctor/vnnd die kleine Reuterin. Was Ich derhalben vom Durero in warhafften Chroniken hab finden kunnen/wil Ich von wort zu wort hiehin ſetzen. Conradus Geſnerus ſchreibt alſo von Ihm: Albrecht Durer iſt vmb die zehn vhren vor Mittag den 21. May/anno 1471. geboren. weil dieſer einer guten art/ hat er ſich in ſeiner iugent auff das maelen gelegt / vnnd in den Mathematiſchen künſten fleiſſig ſtudiret. In dieſen beiden hat er ſich dermaſſen geubet/das er alles ordentlich reiſſen / vnnd mit löblichen farben dermaſſen fur die augen ſtellen mögen/das jhm zu ſeiner zeit kein Maeler zuuergleichen. damit er auch dieſe kunſt allen Nachkomenden recht furſtellet / hat er vier Bücher von Geometriſcher vnderrichtenng geſchrieben/welche den Maelern Steinmetzen/Bildtſchnitzern/Goltſchmiden/vnd anderen ſo mit ſubtilen künſten vmbgehen/ſehr nutzlich vnd nothwendig demnach auch von der Simmetrei vnd proportion des menſchlichen Corpers / darzu wie man Flecken/ Schlöſſer/vnd Stett bawen vnd wol befeſtigen ſol. Alſo hat ſich begeben/dz albrecht Durer ſein Vatterlandt/ſo mit vielen kunſtreichen gewerben gezirt/durch ſein hohen verſtandt noch groſſer gemachet / vnnd in groſſer authoritet geweſen.

Israel van Meckenich. Martin Stock. Albrecht Durer.

Faſt in dieſer zeit lebet auch der kunſtliche Hans Holbain/welcher durch ſein

ſein maelen dermaſſen berumbt/das er alle andere welt vbertroffen: darzu von König Heinrichen dem achten in Engelandt beruffet worden. Hæc Geſnerus. Dieſer Halbein iſt von Grunſtat aus der Pfaltz burtig geweſt/ ſeines wercks hab Ich auch zum theil in Engelandt geſehen. Weiter vom Durero ſchreibt Sebaſtian Franck in ſeiner groſſen Chronic alſo: Anno 1528 iſt in der Carwochen (welches war den 6. Apr.) geſtorben der viel kunſt reiche in aller kunſt erfarner künſtler Albrecht Durer zu Nurenberg / ein Man lauter kunſt/dergleichen die Welt kaum getragen / das viel glauben/ Zeuſis/apelles/Parraſius/vnd andere in den Chroniken nahmhaffte Mahler ſeien ein ſcherꝛ gegen jhm geweſen/ſo fündig/kunſtlich mit reiſſen / maelen/ſtechen in holtz/kupffer: contrafeiten mit farben vnd ohn farben / das jm nichts vorſtundt/vnd ſein gleich mit kunſtlicher handt nicht lebet/ vnd ſchier nichts war/dauon er nicht ein groſſen theil wuſte. darzu anſchlegig / bawſinnig/der alle gebew/poſteien / vnnd gewaltige Bolwerck von grundt wiſte anzugeben vnd ſonderlich wol zuuerordnen/ aus rechter kunſt: vnd allerley Schlachtordnung/ Krieg/Heerleger/Stätt/ Menſchen / Thier/ Gebew/ Landtſchafft/vnd dergleichen/fur die augen wuſte zu ſtellen als ſehe mans lebendig: vnd des Circkels ein ſolcher Meiſter/ das er alle glid des menſchen vnd aller ding rechte gröſ/ lenge/ dicke/ breite/aus dem Circkel abtheilet / dauon er ein wunderbarliches vnd ſeltzames Buch/doch vnuollendet/ hinder jhm hat gelaſſen/ das von ſeiner allwiſſenheit trefflich zeuget. Summa/ es iſt kein freie kunſt/welche die handt hat erheiſſt / dauon er nicht ein groß ſtuck hab gewiſſt vñ erfarenheit gehabt/hat ers nit gar gekund: dan er in viel künſten/viel/ ja alle ſeine zeitgenoſſen vbertroffen hat / auch alle vor jhm. hat auch die rechte perſpecktiue ſo wol gewiſſt/ das er der Geometrei vnd Arithmetic ein Meiſter nicht vnbillig genant möcht werden: deß Bücher vnd gemähl Ich geſehen vnd zum theil geleſen hab. hæc Francus. Vnder ſeinem Biltnus ſtehen dieſe nachfolgende Reimen:

Durer wan er geſtorben.

Schaw an/ ſo du erkennen wilt
Diß hie gecontrafeites Bildt/
Iſt Albrecht Durer der berumbt
Maeler zu Nurnberg hog geblümt.
Deß hant hat vbertroffen weit
All andre Meiſter zu ſeiner zeit.
Auch nit allein in dieſer kunſt/
Sondr auch in gleichen Künſten ſunſt
Deß ward er bey Furſten vnd Herrn
Ehrlich gehalten nach vnd fern/
Auch bey allen Künſtlichen wercklenthen/

Die noch ſein kunſt loben vnd deuten/
Vnd dern gebrauchen als ein grunt/
Wie ſeine werck zeben vrkundt/
Die man noch hat in groſſer acht.
Auch hat er von der Kunſt gemacht
Etlich Bücher in ſeinem leben
Die ſeiner Kunſt gros zeugnus geben:
Dadurch ein nahmen jhm erworben.
Dieſer Künſtreicher Man iſt geſtorben
Gleich ſex vnd funffzig Jahren alt/
Nach Chriſti geburt: wie das man zalt.
Tauſent/funffhundert/zwentzig/acht/
Den ſexten Mey/ſolchs wol betracht.

[A]s ſeine Begrebnus belanget/ſo höre Jch das dieſelbige binnen Nu‑renberg ſchlecht genug ſeie/mit einer kurtzen/jedoch löblichen auffſchrifft/alſo lautende: Quicquid Dureri mortale fuit, hoc tegitur tumulo. Es hat auch zu ſeiner zeit, vnd etliche Jahren nach jhm gelebt ein faſt junger Man/ der auch ſehr Jungk geſtorben. Lucas von Leyden genant/ dann er von Leyden in Hollant burtig war/alda er auch ſein meiſt leben volbracht hat. Dieſer war ein Schilder vñ Kupferſtecher alſo artig / kunſtig/ wunderbarlich/ vnd ſubtiel/ das Albrech Durer ſelbs ſich ſeiner alſo verwundert / das er gnug zuuerſtehen gab / er förchte ſich zwar fur keinem Menſchen ſonderlich/ wo jhm nur dieſer Jungling den dotſlich in der Kunſt nicht thette vnd wo dieſer nicht ſo zeitlich mit dot abgangen were. aber es ſcheinet das die Göttliche furſehung dem Durero hierin vor allen andern menſchen den vorzug gezunnet habe/welcher jhm auch ſehr ſchwerlich wirdt zu entziehen ſein.

Lucas von Leyden.

Als dieſer Durer des Luce werck beſichtiget/ war er perſonlich darumb von Antwerp in Hollandt gezogen : gen Antwerp aber war er mit Keyſer Maximiliano kommen: der Jhn viel bey ſich het vnd in groſſen ehren hielte. auch waren in der zeit viel ſubtile Niderlender in holtz zu ſchneiden / welche Maximilianus dem Durero alle mit gegeben/vnd dieſe alles was der Durer gantz artig vñ reinlich mit der feder auffs Papier vorgezeichnet /hernach in die hultzene formen ſchnitten daher es kompt/ das man noch ein ſo groſſe menge ſchoner Holtzprenten vom Durer findet. Was ſeine Kupferſtuck angehet, ſo werden derſelben ins gemein hundert gezellet/von kleinen / groſſen vnd mittelbaren durch einander neben dieſen findet noch (aber ſehr kummerlich zu finden) vier oder funff zum höchſten / welche noch vnuolkomen: vnd dis wirdt heutiges tags das Buch Dureri genant. vnnd wafern dieſelbige Truck reinlich vnd wol außgetruckt ſindt/ beleufft ſich diß Buch vngefehr

gefehrlich hundert golgulden: etliche ſindt vber die hundert Frantze Cronen verkaufft worden: etliche vnder die funfftzig Cronen/nach dem ſie friſch oder ſchlecht von papier vnd Truck waren. Man findt ein klein rundes Crucifix darunder/vngefehr eines halben Reichs dalers gros/ koſtet vber zwo Cronen. Seine hultzene Figuren belauffen ſich in der zall mehr dan noch einſt ſo viel/vnd ſtehet in gros bedencken/ob er in holtz oder in kupffer der artigſt geweſen ſeie. Seine manuſcripta/vnd andere ſchlecht hin entworffene papierlin vnd pergamentlein werden von den Kunſtnern vnd andern admiratoribus fur Heiligthumb verwaret: Seine Tafeln vnd Schildereien fur die höʒſte vnd edelſte Kleinoder auffgeſetzt vnnd gehalten/das man von etlichen auch gelt geben muß der ſie nur beſehen vnd abſpiculiren wil.

Seine höltzene Figuren ſindt ein gros theil Keyſer Maximiliano zun ehren gemacht/darin ſeine Kriegsthaten meiſt furgebildet werden. Dieſem Durero haben Eobanus Heſſus vnnd andere gute Poeten ſchone Elogia vnd Epigrammata nachgelaſſen. Ich hab vor neunzehn Jahren bey einem Goltſchmit gearbeitet/welcher ein alter/kunſtreicher/vnnd wol bewanderter Man geweſen/ der erzalt vff ein zeit wie er von kundtbaren leuthen verſtanden hette/ Albrecht Durer iſt im hinabziehen durch ein gewaltige vnd nahmhaffte Statt kommen/welche dis mael nicht zu nennen ſtehet/ alda ward jhm (villeicht mehr aus hofirung gegen Maximiliano/ dann aus liebe der kunſt) ein herliche vnd ausbundige ſchone Tafel gezeigt/vnnd gefragt was jhn dauon däuchte: kundte Albrecht Durer kaum vor groſſer verwunderung ſein geduncken dauon ausſprechen. da ſagten die Herren zu jhm: Dieſer man iſt alhie im Spital geſtorben (heimlich dem Durer ein ſtich gebende/als was ſie arme fantaſten ſich mit Jhrer kunſt doch duncken lieſſen/die ſo ein ärmliches leben furen müſten). Ei/ ſprach Durer/deß mögt Jhr Ewch wol beruhmen/ wirdt Ewch ein feine ehr ſein nach zu reden/einen ſolchen Mann/durch den Jhr einen ruhmlichen nahmen hettet erwerben kunnen/ alſo verächtlich vnnd elendig hin zu weiſen. Weiſe antwort Dureri. Lucę von Leydens Buch belaufft ſich vber die 170 Kupfferſtuck/ alſo artig/das viel der beſten cenſores noch in bedencken ſtehen/ob ſie doch des Dureri oder des Lucę Buch am liebſten hetten. Holtzarbeit wirdt von jhm mit meinem wiſſen nit gefunden: aber ſeine Tafeln vnd andere nachgelaſſene zeichnungen werden auch fur ſonderlich preſent verwaret vnd in ehren gehalten. Vnder ſeiner conterfeitung ſtehet nachfolgendes Elogium vom Dominico Lampſonio (wo Jch recht enthalten) gemacht:

Tu quoque Durero non par ſed proxime Luca,
Seu tabulas pingis, ſeu formas ſculpis ahenas
Ectypa reddentes tenui miranda papyro:

 Haud

Haud minimam in partem(ſi qua eſt gloria)noſtræ
Accede,& tecum natalis Leyda, Camenæ.

Auff den Durer ſindt ſtrar erfolgt/ Jacob Binck/ Sebaldus Behm/ Georg Pens/ Adam Aldörffer von Regenſpurg/ Heinrich Aldegrauer welcher im Jahr 1502. zu Soeſt in Weſtphalen geboren/ alda er auch die letzte zeit ſeines lebens zugebracht/ vnd ſeine meiſte vnd furnembſte arbeit alda vollendet In dieſer zeit haben ſie den nahmen bekommen das ſie Kunſt ſchneiders genant wurden/ vnd ward all jhre arbeit meiſt nach dem leben gethan. das es auch wol zu glauben ſej das ſie Durers lehrjünger geweſen/ bringt jhre arbeit gnug mit/ in welcher man die Durériſche veſtigia noch klarlich abnemen kan/ ſonderlich im Bincken/ Behmen/ vnd Aldegrauen. vff dieſe vnnd in jhrer zeit folgten Dirich Stern/ Lambertus Suaulus/ Cornelis Matſis Cornelis Boſch/ Virgilius Solis. vnder dieſen begunte ſich das leben der vorfaren algemach zu verlieren vnd ward die kluge vnnd fligende geiſt mit darunder gemenget. Virgilius Solis aber iſt anno 1562. zu Nurenberg in ſeinem heimet geſtorben ſeins alters acht vnd viertzig Jahr. was ein Mann eines ſo volligen vnd vberfluſſigen verſtands das zuuerwundern iſt wie jm muglich geweſen in ſo kurtzer lebzeit ein ſolche vngleubliche zall kunſt ſtucker allein zu figurieren/ Jch geſchweig aus zuſtechen/ ſonderlich weil Jch verſtehe das er ein guter Teutſcher Zechbruder mit geweſen ſej. Jn der eil zu inuentiren/ ſtellen/ vnd zeichnen/ iſt ſeins gleichen nit geweſen. im Etzen iſt er eben rein vnd fertig geweſt. die feinigkeit in holtz hat jhm keiner vorgethan/ auch noch jhm bis noch zu keiner kommen ders jhm gleich gethan habe. Seine Kupfferen formen ſindt ſo ſchendtlich vnder die fuß kommen das zu erbarmen iſt. vnd ſindt deren ein gut theil zu ſtucken geſchnitten vnd ſonſt vernichtet worden von welchen noch nie ein abtruck geſehen.

Virgilius Solis.

Joeſt Amman von Zurich iſt Virgilio mit ſtellen vnnd innentiren nit ſehr vngleich geweſt/ doch allein in holtz vnd im etzen/ vnd hat dem leben mehr gefolgt als einiger ſeiner zeitgenoſſen. Tobias Stimmer hat jhm durch ſeine holtzprenten ein gleichen ruhm erworben/ hat aber dem geiſt mehr als dem leben gefolget. Vor vngefehr dreiſſig Jahren als Philips Galle/ Frantz Floris Martin von Hemskerck/ Cornelis Court von Horn aus Holland burtig florierten: da ward dem geiſt durchaus der zaum gelaſſen/ vnd die handt nur zur freihigkeit/ ſtarckheit vnd klugheit geſatzt/ die alte manier des ſchneidens ſo nit gantz meiſterlich war (gleich des alten Adrians Collarts vnd des Frantz Brünners mit wenig anderer) kam gantz in verachtung vnnd vnder die fueß. die Junge Collarts hielten noch die mittel maas. doch behielten die drej Wrings Brüder die veſtigien der alten zum meiſten theil/ in lindigkeit vnd im leben.

Abraham de Bruin thet auch ſein beſt das leben zu folgen/ kunte aber

den art der Vorfahren nicht wider ergreiffen. Vmb dieſe zeit begunten die Niderlender in die vbung zu kommen / vnnd war zu Nurenberg niemand ſonderlich im nahmen dan der Goinitzer vnd Matthis Zindt / beide in etzen gantz meiſterlich vnd rein: Antwerp aber gieng gewaltig auff / vnd kamen die beide Sadlers auch herfur / welche auch lange zeit den gröſſeſten namen behielten / vnd den zum groſſen theil noch behalten. In der zeit kam auch die reinigkeit vnd artigkeit der Landtafeln vnnd Buchſtaben zu ſchneiden new herfur / deren furnembſte anfenger waren Frantz Hogenberg von Mecheln / welcher anno 1590 zu Cölln geſtorben / vnnd ins Velt auff den Acker der Proteſtanten begraben worden. Item Gerardus Mercator / welcher anno 1594 im Decembri zu Duißburg geſtorben vnd vber die 90 jahr alt geweſen / burtig von Rupelmund auß Brabandt. Item Cornelis de Hoghe / welcher zu Middelburg in Seelandt mit ſex andern geviertelt / wegen eines newen Bawrenkriegs ſo er ſchon beſtalt hatte / daruber er General Veltherr ſolt geworden ſein. was der aber fur ein reine vnd kunſtige hand in den Littern zu ſchneiden gehabt / bezeugen ſeine nachgelaſſene Opera. Cornelis de Hoghe.

Abraham Ortelius burtig von Antwerp / hat auch mit ſeinem Theatro Orbis kein geringen nahmen vnd Preiß erworben / wiewol er nur der Collector davon / vnd von etlichen der deſignator geweſen. (dann das erſte theil des Theatri von Hogenbergio geſchnitten worden / die anderen partes von Ambroſio vnd Ferdinando beyden gebrüdern. es hat auch Ortelius beneben dem Theatro auch etliche gute Opuſcula Coſmographica nachgelaſſen. ſtarb zu Antwerp den 28. Jun. an. 1598.

Vngefehrlich vmb das jahr 1570 haben zwen gebrüder Joan vnd Lucas van Doteccum eine gantz newe vnd vberkünſtige art von etzen erfunden also daß ſie allerley Figuren Landtaffeln / mit allen Schrifften vnd Littern darin ſo rein / geeff / lind vnd verblaſen in Kupffer etzen kundten vnd noch kunnen / daß es lange zeit von vielen verſtendigen fur keine etzung / ſonder einen reinen Schnitt iſt angeſehen worden. die Kunſt bleib bey ihn beyden gantz verbergen biß Lucas mit todt abgangen / ſein Bruder Joan es nach etlich jahr ſeinen beiden Söhnen Baptiſten vnd Joannen auch offenbaret / die es jetzund zu Harlem vben / vnd mit geringer arbeit viel herliche taffeln an tag geben. Joan vnd Lucas vã Doteccum.

Vnd ob ſchon Simon Newuelt ein luſtige / freye / kluge / vnd verſtendige Hand zu etzen gehabt (wie ſolches an den Stetten vnd Niderlendiſchen Hiſtorien in den Hogenbergiſchen Büchern zu ſehen / deßgleichen in den newen lezt außgegangenen Buchern des Königs oder Weſt Indien / ſo die Bryen publiciert haben): ſo kan doch ein jeder halbverſtendiger dieſelbe etzung handtgreifflich vor den Schnit vnderſcheiden / iſt auch nit wol muglich Simon Newuelt ein guter Etzer vnd Zeichner.

verblaſenheit darin zugebrauchen: dagegen der Doteeomenſer Tzung gantz verblaſen vnd vertrieben ſich erzeigt / vnd in vielen orten dem Grabſtecher an geeſigkeit zu rathen gibt.

Es hat Hieronymus Cock ein Schilder zu Antwerp burtig / vor etlich jahren ein beſonder Buch von den furnembſten Mähleren vnd Künſtnern des Niderlandes daſelbſt laſſen außgehen darinnen Joan Wiring vnd andere derſelben Contrafactur auffs zierlichſt nach dem leben geſchnitten/ mit den Elogiis des Wolgelehrten Poeten Dominici Lampſonij von Brugk auß Flandern/ deren nahmen ich den Kunſtliebenden zu gefallen mit hiehin ſetzen will / derſelben Opera bey den beygeſatzten zeichen vnd Buchſtaben zu beſſer in acht zu nehmen/ als: Hubert van Eick. Michael Coxenius van Mecheln Joan van Eick des Huberts Bruder. Hieronymus Boſch. Rogerus von Bruſſel. Dierich van Harlem. Bernhart van Bruſſel. Joan Mabuſe. Joachim van Dinant. Joeſt van Cleeff burtig van Antwerp. Matthis Cock des Hieronymi Bruder. Heindrich Bleſe van Bonin Quintin Meſe van Antwerp. Joan Hollender. Joan de Maſ. Peter Coeck van Aelſt. Herr Joan Schorel auß Hollandt. Peter Bruegel. Lambertus Lombardus. Wilhelm Caj van Breda. Lucas Gaſſel von Helmont. Frantz Floris van Antwerp ꝛc. Die jenigen aber ſo heutiges tags noch im leben vnd gutem weſen ſindt/ſtreitten alſo meiſterlich mit einander vmb den Preiß daß es ſcheinet ob ſies auch allen jhren Vorfaren nit zu gut laſſen wollen. Dann vors erſt iſt Heinrich Goltz welcher in eim Dorff im Gulicher Land/ nit weit von Vehnlo gelegen vnnd Bracht genant/im jahr 1558 geboren. Derſelb hat ſich alſo gewaltig vnd meiſterlich vor etlichen jaren mit inuentieren/zeichnen vnd ſchneiden bewieſen/daß er auch der hochberümbſten Künſtner verſcheidene Hend in allen ſtucken ſo eigentlich ohn alle müh/gleich als auß der naturen gefolgt: daß auch die klugeſte Cenſores anderſt nicht erkant hatten dann es were Dureri/Lucę Leidani/Barotij/Titiani/vnd Polidori eigen Hand geweſen. Nach jhm beweiſen ſich am trefflichſten Jan Muller vnd Egidius Sadeler ein Verwandter des Joan vñ Raphael Sadlers gebrüderen. Deßgleichen ſindt auch jhrer Ehren werth die Collarts/ Criſpin de Paſſe/ Claus de Bruin des Abraham Bruinen Sohn von Antwerp/ Jacob de Gein/ Jacob Matham/ die beyde Bryen/ Jooſt de Hunt von Gent auß Flandern/ welcher heutigs tags in den Coſmographiſchen Tafeln vnd feinigkeit der Buchſtaben den Preiß behelt. Vnder den Zeichnern vnd Mählern wirdt Bartholomęo Sprangern von Antwerp der Preiß gegeben/vnd künnen neben jhm beſtehen Hans van Aken/ Chriſtoffer Schwartz/ der Baſſan/ Jooſt de Winghe van Bruſſel. Martin de Voß/Cornelius Cornelißen/der lange Peter zu Harlem. In Stetten / Proſpecten / Blumen vnd Gewexen/hat Georg Huffnagel van Antwerp/

Kunſtner vnd Mähler auß Niderland

Heinrich Goltz.

Antwerp den Preiß erhalten. In Contrafacturen nach dem leben wirdt vor andern geprieſen Geldorpius jetziger zeit in Cöllen reſidierend. In der Architectur Daniel Specklin/ vnd Wendelinus Dieterlin zu Straßburg. Im boßieren beneben Hans Hans Vermeien van Bruſſel (ein Sohn des obgenanten Hans Maien oder Vermeien/ der ins gemein Hans mit dem Bard genant ward/ dan jhm ſein groſſer vnd langer Bart biß auff den Latz gienz/ vnd ſeiner feinigkeit halben lange zeit Caroli V des Keyſers Hoffmähler geweſen) dem gantz kunſtigen Goltſchmidt vnd Bildthawer/ deßgleichen heut zu tag kaum einer lebt: iſt auch Hans del Beeck burtig von Antwerp (anno 1558.) welches gleichen ich in Achaten vnd Indiſchen Moſcheln verheben vnd inwendig zu ſchneiden nit weiß ob in Teutſchlandt gefunden werde. In Marmor vnd Bildthawung Gerhart N. welcher auch die Fürſtliche Begrebnus zu Duſſeldorff gemachet. In kunſtigem gieſſen iſt auch Hans Block ſehr berümbt. In ſumma mit Künſtnern in allen facultete iſt Teutſchlandt alſo ſtoffiert/ gleich obs ein groſſe Schul des Apellis, Phydię/ Praxitelis; ja Minervę der Göttin ſelbs were. vnd ſonderlich Hollant/ alſo daß wan nur den zehenten theil deren ſo es wirdig recenſiren ſolte/ man ein beſonder Volumen darzu haben muſte. Doch muß ich zum Beſchluß noch einen Man hiehin ſetzen/ welchen die gnad Gottes vor anderen Menſchen wunderlich begabet/ da jhn ſonſt die Natur vor andern Menſchen ſehr betrübt hat/ nemblich Thomas Schweicker von Hall am Kocher/ vnder welches Bildnus Joannes Poſthius ſeliger folgendes Epigramma geſetzt.

Mira fides, pedibus dextrè facit omnia Thomas,
  Cui natura parens brachia nulla dedit.
Namque bibit pedibus, pedibus ſua fercula ſumit,
  Voluit & his libros, præparat his calamos
Quin & literulas pede tam bene pingere nouit,
  Artificis ſuperet grammata ducta manu.
Maximus hoc Cæſar ſtupuit quondam AEmilianus,
  Dónaque ſcribenti largus honeſta dedit.
Omnia namque poteſt vigilans induſtria, quodque
  Natura ipſa negat, perficit ingenium.

Neben dieſem Epigrammate haben wir etwan auch dieſe folgende Reimen zu ſeinem Bildnus gemacht/ die ich zu mehrerem Verſtand dem Leſer mit hiehin ſetzen wil.

In dieſem Bildt/ O Leſer/ merck
Gotts groſſe gnad vnd Wunderwerck.
Ein Statt am Kocher/ Hall genant/
Gelegen in dem Swabenlandt/
Da von furnehmen eltern gut.

Thomas Schweicker das trewe Blut
Ehlich geborn auff dieſe Welt/
Ohn Armen/ wie diß Bildnus helt.
Tauſent/ funff hündert/ viertzig ein/
Die jahrzahl was/ als ſolt es ſein.

Viel

Vielen dingen ein vnglückhafftig jahr:
Dan Vngern ſtand in groſſer gfahr.
Zu Prag verbrennt das köſtlich Schloß/
Vnd etlich hundert Heuſer groß.
Offen der Türck gewint zu handt.
Groß ſterben kompt ins Niderlandt.
Des Keyſers Volck blieb jämerlich
Als er auff Alkeir rüſtet ſich.
Sein Mutter/ preſumiret man/
Solt jhn alſo entfangen han:
Die als ein blöd vnd zaghafft Weib
Da ſie jhn trug in jhrem Leib/
Ein groß erſchrecken ſie entfieng
Als ein arm Menſch zu jhr hingieng
Vnd bettelt Brot vmb Gottes willen/
Damit er möcht den Hunger ſtillen.
Noch hat Gott dieſen Menſchen frum
Höchlich begabet widerumb:
So viel mit Füſſen vnd Verſtands
Verricht als einig grade Hand.
Als er zu ſiben jahren kam/
Der Schul er fleiſſig achtung nam/
Er ſchreiben lernt vnd rechnen fein/
Begriff auch zimlich das Latein.
In Gottes Wort mit vbet ſich
Beſucht die Predig fleiſſiglich.
Symbolū Th. Schvv Dan *Pietas* glaubt er gantz gwiß.
Ad omnia eſt vtilis.
Hat ſeines ſtands kein vngedult
Gibt Gott oder der Natur kein ſchuldt.
Er ſchnitzt vnd drehet alſo runt
Als man möcht thun auß Circkel grundt.
Bindt Bücher ein/ vnd luſtig ſchreibt/
Mit maelen auch ſein zeit vertreibt.
Sein federn ſchneidt / vnnd ſchreibt mit
Wer wolt doch ſolchē nit ſein holt. (golt/
Er ſpilt im Brett gleich andern allen/
Nur guten freunden zu gefallen:
Mit Karten gegen einen ſticht:
Kein ſin auff fullerey gericht.
Jedoch zu lieb manch gutem Herren/
Die ſolchs auß freundſchafft thun begern
An Tiſch er ſitzt/ ſchenckt ſelber ein/
Trinckts auß/ es ſey Bier oder Wein.
Vnd (drab ich ein verwundern hab)
Ein Bagen ſpannt/ vnd ſcheuſſt jhn ab.
Thut ſelber auch die Kleider ſein
Außziehen/ vnd anlegen fein/
Vnd ſolches alles mit den füſſen.

Wer zu jhm kompt vnd thut jhn gruſſen/
Er danckt jhm höfflich mit eim fuß/
Daß mans mit wunder ſchawen muß/
Vernünfftig freundlich jederman
Zuſpricht/ vnd wol beſcheiden kan.
Hat jhm alſo durch trew vnd kunſt
Erworben vieler Menſchen gunſt.
Selbſt Keyſer Maximilian
Jhn gnedigſt vor ſich fordern lahn/
Als er durch Hall die werde Statt
Auff Speir ſein weg genommen hat 1570
Wie er mit wunderung jhn geſehn/
Nit vnbegabt ließ von ſich gehn.
Daſelbſt auch Hertzog Reichart jhn
Zu ſehen hat groß luſt vnd ſin.
Hertzog Auguſto hochgeboren
Zu Saxen/ wars kein zeit verlohrn
Daß er jhn möcht beſchawen nit/
Lieſſn jhn all vnuerehret nit.
Wie auch jhr gantzes Hoffgeſindt
Durch ſolchs anſehn ergetzt ſindt.
Auch Pfaltzgraff Ludwig Churfurſt gut
Gen Heydelberg jhn holen thut. 1584.
Fridrich der virt/ Churfurſt am Rhein/
Ludouici Sohn/ gen Newenſtein 1598.
Jhn holen ließ: verehrt den Man/
Wie geſchenckt es Wapen zeiget an.
Vnd ſind noch mehr gut ander Herrn
So jhn bey ſich behielten gern:
Mit Danck ſchlegt er doch ſolches ab/
Als der es nicht von nöten hab:
Leſſt ſich an dem genügen nur
Was jm Gott günt vnd die Natur.
Offt klagen wir vnd ſindt entſetzt/
Wan vns nur iſt ein haut verletzt/
Als wer der gantze Leichnam kranck/
Vnd wiſſen/s Gott offt wenig Danck
Wan wir gerad ſindt vnd geſundt/
An Ohren/ Augen/ Hand/ vnd Munde.
Erkenn Gotts wunder/ frumer Chriſt/
Dan ſolchs von jhm kein fabel iſt.
Obs jemandts hört in frembdem Landt/
Dem Swabiſch Hall wer vnbekant/
Vnd jhm deßhalben wer verdacht/
Der geb auff anderer zeugnus acht:
Zu Nurenberg ein Edler Herr
Alda erwöhlter Cantzeler
Philippus Camerarius
Deßgleichen Doctor Poſthius

In jhren

Jn jhren Schrifften hel vnd klar
Von dieſem zeugen offenbar.
Ich/ der ich jn nie hab gekant
Bin von jhm fern im andern landt/
Wünſch jhm gleichwols gluck/ heil vnnd (ſterck
Zu allem ſeinem thun vnd werck:
Er auch an ſeinem letzten tag
Mit allen Chriſten ohne zag
Volkomen/ leuchtend hell vnd klar
Fur allen Engeln offenbar
Zu Chriſto werd genommen hin/
Welchs iſt der Seelen beſt gewin.

Von den zweyen namhafftſten inuenten der Teutſchen/ nemlich dem Geſchutz/ vnd der Truckerey.

MAn ſagt vnd ſchreibt gemeinlich/ daß die wunderbarliche Rüſtung des erſchrecklichen Buchſſengeſchutzes ſey in Teutſchlandt Anno 1380 erfunden. an welchem ort/ vnd von welcher Perſonen ſaget niemandt/ dann daß etliche ſolches einem Munch zulegen. Vnd ſindt etliche des gedunckens/ es ſeye der inuentor als ein Boßwicht nit werth gewesen daß ſein nahm in die Gedechtnus vnd Chronic hat kommen ſollen/ vnd jhm deßhalben dieſe vergeſſung als ein pœna fatalis ſey widerfahren. ja er were werth geweſen daß man jhn in das Geſchutz het ſollen laden vnd ausſchieſſen/ damit das erſte meiſterſtuck an jhm ſelbs were bewieſen worden/ wie dem Perillo in Sicilien mit ſeinem Ehrnen Ochſen widerfahren. Die Venediger ſollen das Geſchutz zum allererſten wider die Genueſer gebraucht haben. Munſterus ſagt/ Doctor Achilles hab jhm geſchrieben/ daß anno 1354 das Buchſengeſchutz an der See bey Denmarck (das were in den Ooſt vnnd Niderlanden) im Brauch geweſen ſey/ vnnd ſol jhr erſter Meiſter geweſen ſein ein Alchimeiſt vnnd Munch mit namen Berthold Schwartz. Es iſt wol ſcheinbar gnug an den alten ſteinern Kugeln ſo in den antiquiſchen Zeugheuſeren gefunden werden/ daß das grobe Rader Geſchutz wol vor 300. jahren im Brauch geweſen: aber die Handrör vnd Fewrſchlöſſer weiß man eigentlich daß vor 150. jahren/ der geſtalt wie ſie heut zu tag ſindt/ keines ſins im Brauch geweſen/ vnd ich etlich alte Buchſenſchmidt gekant welche beweißlich darthun kunten daß ſie die erſte Wercklеuth vnnd Fabricatores derſelben gekant haben. darzu werden die Fewrſchlöſſer noch von tag zu tag (wie auch die hultzene Laden) kunſtreicher/ ſinreicher vnd hendiger gemacht. Was man mit dem Geſchutz außrichten kan/ ſagt Rauiſius gar artig in folgenden Verſen/ ſo in ſeinem Epigrammatum libello gefunden werden/ im Bellico conflictu:

Et ſi ſola hominum patiantur corpora vulnus,
Inuentum Bombarda nouum radicitus vrbes
Diruit erectis veniam dare neſcia templis,
Neſciaque auratis diuorum ignoſcere ſpectris.
Hæc ſi nubiuago maculauerit aera fumo,

Nec tibi ſol clarus, nec erit tibi lucida Phœbe:
Non oculis ſeptem poteris ſpectare triones.
Tu tibi Tartareas iurabis adeſſe tenebras.

Alhie erhebt ſich aber ein ganz diſputierliche frag / ob die erfindung des Geſchutzes zu loben oder zu vermaledeyen ſey. ins gemein wirdt die inuention mit dem inuentore verflucht vnd verwunſcht. Aber niemands bedenckt wer der jenige ſey der alſolches thu/ nemlich der jenig ſo entweder den ſchaden entfangen hat vnd noch entfengt/ oder denſelben kunfftig zu beforchten hat. Der jenige aber ſo ſeinen feind/der jhn ſonſt vberlegen were geweſt mit dem Geſchutz gedempffet/ muß es dieſem Inſtrument danck wiſſen daß er ſein leben damit errettet hat. Warumb verwunſchen wir auch nit die jenigen ſo die Bogen/ Spieß/ Degen/ Schlauder/ Helpart/ Werffpfeil vnnd dergleichen erfunden haben? ſprichſtu dieſelben ſindt gut vnd nutz die wilde Thier mit zu bezwingen / ob ſie ſchon von den Menſchen mißbraucht werden. Iſt dem alſo: ſo laß diß inuentum auch dar zu nutz vnd noch viel nutzer vnd gewiſſer ſein dan die obgenante Waffen/ ob es auch ſchon von den Leuthen mißbraucht wirdt. Wamit ſolt man aber die Tyrannen/die Raubneſter/ ja die Turcken vnnd Tartaren ſelbs beſſer bezwingen kunnen als eben mit dieſem Inſtrument. Auch ſollen gemeinlich die Land vnd Waldmörder mehr Kolben vnd Axten gebrauchen dan der Roor. Iſt dan das inuentum ſo gottloß vnd verflucht/ wie kompts daß ſich dann jederman deſſen gebrauchen wil. Wan es aber nit zu lang vnd vberflüſſig dieſes orts fiele/ kunte man ein ganze ſextern erfullen/ allein mit anzeigungen mancherley nutzbarkeit ſo durch das Geſchutz kunnen volbracht werden. Wollen aber ſolches fahren laſſen/vnd von erfindung der Truckerey auch etwas reden.

Truckerey wan/ vnd wa / item durch wē ſie erfunden. Von dem jahr Chriſti 1440. biß zu dem jahr 1450. ward zu Meintz(wie Munſterus ſchreibt/ vnd ins gemein dauon geredt ward) die edel Kunſt der Truckerey erfunden. Von Meintz kam ſie gen Cölln/ darnach gen Straßburg vnd darnach gen Venedig. Der erſte anfenger wirdt genennet Joannes Gutenberg zum Jungen. Dieſes iſt faſt bey die hundert jar die gemeine Wiſſenſchafft geweſt ſo man dauon gehabt. Aber Petrus Bertius welcher noch erſt vor drey jahren geſchrieben / ſagt in ſeiner Lateiniſchen Geographey alſo dauon: Dieſer Statt (verſtehe Harlem) muß auch der Preiß vnd Ruhm gegunt werden der erfindung halben der Truckerey. Dann vor hundert vnd drey vnd funfftzig jahren Laurentz Jänſen mit dem zunahmen Cuſter/ welcher in einem zimlich ſtattlichen Hauſe am Marckt gegen vber

Laurentz Cuſter zu Harlem erfindt dē buchdruck. dem Königlichen Palaſt gelegen ſeine Wohnung hatte/ in eim Büſchlin ſo nit weit von der Statt gelegen ſpaziren gieng/vnd hat etlich rinden von den Büchbeumen zu Buchſtaben auß zeit vertreibung geſchnitzelt/ mit welchen er fur ein wolluſt ein verſen oder etlich ordinirt. Diſes ward alſo/der begin

kunſftiger ehrenwirdiger Kunſt. Vnd nach dem ſich die Sach begundt zu ſchicken/ ward er den dingen weiter nachdencken. dann erſtlich hat er den Schreibdinten etwas dicker vnnd fetter erdacht/ vnd nam jhm hierin zum mitrath vnd gehulffen Thoman Peterſen ſeinen Dochterman/ vnd haben da vnder ſich beyden gantze Patenten vnd Columnen getruckt. Vnd werden noch heut zu tag dieſelben Abtruck/ ſo nur auff einer ſeiten gethan/ gefunden. es ſindt aber die hindere ledige ſeiten an einander gepapt/ damit es ein volkommenes zu beyden ſeiten getrucktes blat darauß wurde. daſſelbig Büchlin aber iſt in Niderlendiſcher Sprach/ hat keinen nahmen des Authoris/ſein Titel aber iſt: Spiegel Vnſerer Seligkeit. An ſtad der Büchenen Formen hat er darnach Bleyene gemacht. Darnach damit ſie etwas herter weren/hat er Zin darzu gebraucht. Dieſe Zinnen Formen ſindt hernach durch Vnuerſtandt der Erben zu Zinnen Wein Kannen vergoſſen worden/welche noch in gemeltem Hauſe vorhanden vnnd geſehen werden. Es were aber die Ehr dieſer inuention bey den Harlemeren geblieben/ wo nicht einer mit nahmen Joannes/ oder wie man vermuhtet/ Fauſtus genant/ ſeinem Herren vntrew vnd infauſtus (vnſelig) geweſen were/ von dem er doch die gantze Kunſt erlehrnet: dann er im Winter vmb Chriſtabent die Formen zuſammen geſcharret vnd gepacket/ ſich damit gen Amſterdam/vnd dannen gen Cöln/biß endlich gen Meintz begeben. Alda dieſer vntrewe ſchalckhafftige Knecht ſeine Inſtrumenten an tag bringt/ den Preiß der Inuention jhm ſelbs zumeſſet/ vnd hat inwendig Jahrs zeit/ nemblich Anno 1442. mit eben den Formen ſo er ſeinem Herren diebiſcher weiſe entragen/in druck gebracht vnd an tag gegeben das Buch Alexandri Galli Doctrinale genant/ vnd die Tractaten Petri Hiſpani So viel Berthius. Daß aber etliche andere gar hochwitzig argumentiren wolten/die erfindungen beyde des Geſchutzes vnd der Truckerey weren nicht allein nicht den Teutſchen/ ſonder auch gar keinen Europiſchen zuzuſchreiben/ dieweil vor etlich jahren befunden worden daß die Vbung vnd Gebrauch derſelbigen vor viel hundert jahren auch bey den Chinenſern geweſen ſey/ ehe noch einige Teutſchen oder Europiſchen dahin gekommen waren. Mit dieſer allegation aber widerlegen ſie ſelbs jhre eigne Conclusion Sie habens in China vor viel hundert jahren gehabt: die Europiſchen aber findt noch erſt inwendig 100 jahren in Chinam kommen/ vnd hergegen kein Chinenſer jemals in Europam: ſo kunnents dan die Chinenſer auch nicht in Europam gebracht haben. daß es aber die Europiſchen da nicht geholet/ iſt auß dem kundig/dieweil wie vorgemelt der Truck damals ſchon 40. das Geſchutz aber vber die 100. jahr bey vns in vbung vnd gebrauch geweſen. Vom nutz der Truckerey ſagt Sambucus in einem Emblemate ad Ioan. Oporinum den Trucker zu Baſel/alſo:

Quis neget inuentum Germanorum ingenioſum
Cartula quo recipit tot monumenta typis?
Quo quicquid factum eſt vnquam, ſcripſitque vetuſtas;
Aſſeritur, cupidè poſteritaſve legit
Quot Regum hiſtoriæ latuiſſent, dicta ſophorum.
Teuthonicus rectè ni repara ſſet honos!
Ni leuis hæc, vſu ſed cartula digna theatris
Cuſtosque æternum nos meminiſſe velit.
Sunt etiam leuibus ſua pondera, commoditates.
Quas redimant nullæ ſint licet Orbis opes.
Ergo ſuas vires cuncti noctesque dieſque
Vtilibus voueant, multa papyrus adeſt.
Hoc tu præclarè & ſolerter Oporine curas,
Quo nemo plures edit, habetque typos.

Wan vnſere Vorfahren vor tauſent vnd anderthalb tauſent jahren dieſe Kunſt gehabt hetten wie viel gelehrter vnnd kunſtreicher Männer hetten dadurch künnen gezielt werden / was gewaltige Hiſtorien vnd Chroniken weren dadurch in gedechtnus der Menſchen geblieben/ die nun deßhalben gantz in vergeß konmen ſindt. Dann ob ſchon die Alten auch geſchrieben haben/ſo ſindt doch jre Bucher nit alſo multiplicieret vnd vermanchfeltiget worden/wie jetz ein Buch in viel tauſent fach gemehret wirdt: vnd deßhalben ſo eins, zwey/ drey/ zehen oder zwentzig verbrennen/ oder ſonſt abgehen/ ſindt doch noch viel andern vbrig/ daß ſolch Buch nicht gar mag verlohren werden. Aber man ſol es noch fur ein groſſe gnad Gottes erkennen/ daß durch dieſe Kunſt ſo viel verlegene vnd verborgene Bücher der alten Scribenten herfur gebracht/die ſonſt gar abgangen/vnnd der Welt gar entzuckt weren/wo ſie der Truck nit ernewert. Was het es manchen guten Geſellen geholffen/daß ein Buch zu Rom oder in einer andern Fürſtlichen Bibliothec gelegen hetten / wan vnder des nur den groſſen Prelaten were vergunnet worden vmb ein groſſes Gelt ein Copey oder abſchrifft dauon zu machen. ſiehe ſolche Bucher kommen in Truck vnd werden aller Welt vmb ein gering Gelt mitgetheilt. Wer aber vnd was fur feine Companen dieienige ſindt ſo es heimlich beneiden/ vnd ſich deß auch ſchrifftlich vnd mundtlich dörffen vernehmen laſſen/ daß die Truckerey jhnen ſo ſchedlich worden: geben gnug damit zuuerſtehen wie wenig ſie jhrer ſachen vertrauwen vnd wie ſie jhres nutzes wegen lieber geſehen hetten daß die Welt in der Vnwiſſenheit vnd Barbareyen were ſtecken blieben.

Von Heilſamen Bädern des Teutſchen Landes / ſo viel als Doctor Hans Jacob Huggel Artzt zu Baſel dauon ſchreibt.

Gleich wie der Himmel Gottes wonung iſt/alſo iſt das Erdrich der Menſchen vnd Thier behauſung/ja jhre Mutter: dan ſie ſich gegen den Menſchen in geringerm zorn erzeigt als die andern Element. Dan das Waſſer geuſſt herab ſchlagregen / es gebiert Hagel / richt ſich vff in vngeſtumme Wellen/es bringt güß den niemant widerſtehn mag ꝛc. Die Lufft verendert ſich in dicke Wolcken / daraus grauſame Donner komen. deren keins thut das Erdtrich/ſonder es dienet jederman. bringt alles/vnd trucket alles gutwillig aus jhm/allein dem Menſchen zu nutz:wolreichende ding/ſchmackhafftige ſpeis/allerley gutes ſafft/ſeltzame farben/vñ wo jhm etwas vertrawt wirdt/gibt es mit Wucher wider. wer mag gnugſam außſprechen ſeine Reichthumb? wer mag ermeſſen ſeine fruchtbarkeit? beſunder wo man acht hat wie viel vnd mancherley Metallen jetz ſo viel jahr vor vñ nach Chriſti geburt aus jm ſind gezogen/ welchs noch ohn vnderlas wehrt. Neben dieſem allem geuſt es auch aus heilſame wäſſer/kalt vñ warm/ die in adern vnd quellen nimmer verſigen/alles zu nutz vnd heil dem menſchlichen geſchlecht/vnd ſeines lebens auffenthaltung. daher dan die alte Heiden die Erdt fur ein Göttin vnd vnſer aller groſſe Mutter gehalten haben. Dan was fur groſſe Kranckheiten vnd heimliche gebreſten durch dieſe heilſame Bäder vertriben/iſt offenbar gnug Wollen derhalben vors erſt ſagen wannher die warmen Wäſſer jhre hitz/geruch/auch ſonſt viel andere krefft entfahen. Die erfahrne Naturkundiger bekennen/ das die warme wäſſer jhren geruch/geſchmack / vnnd ſonſt viel andere krefft entfahen von der Materj dadurch ſie flieſſen: wöllen aber nit zulaſſen / das ſie jhre hitz nemen von Schwebel oder Pech / oder andern dingen die da gern das fewr annemen/nemlich das in jhnen das fewr gleich als in einem Kalckſtein ſteckt/ welcher ſo er mit waſſer begeſſen wirdt/erhitzigt er das wäſſer. deßgleichen mag nit der Sonnen hitz/der windt/das lauffen oder innerliche hitz des erdrichs noch auch die Materi durch welche das waſſer fleuſſt. ſolche flieſſende Wäſſer erhitzigen: ſonder allein muß ſolchs durchs fewr geſchehen / deſſen einige eigenſchafft iſt etwas zu erhitzigen/im höchſten grad. Pech brent wol im waſſer/aber Schwebel nit. vnnd ſo du waſſer auff brennent Pech ſchutteſt/wirdt das fewr damit nicht ausgeleſcht ſonder gemeert. vnd deßhalben mag wol ſein/das die heiſſen Bäder haben Pech zu eim zundel/ aber nicht Schwebel vnd ſie nemen jhre hitz nit vom Pech / ſonder vom fewr damit das Pech angezundet iſt. das das waſſer aber an etlichen orten nicht ſiedent heis/ſonder law heraus quelt/iſt vrſach/dz es ein weitẽ weg laufft/vñ ander

kalt waſſer ſich mit jhm vermiſchet oder das zu der brunſt zuuiel wäſſers kemp: vnd das brennendt fewr nit gnugſam iſt zu erhitzigen im hohen grad Wen aber ſolch heis waſſer weit durch ſein Canell lauffen muß vom vrſprung da es geſotten wirdt. verleurt es wol etwas hitze / aber der böß geſchmack vnſletig geruch/vnd heßliche farb ſo ſich darin geſatzt/bleiben darin Eben ſo gehts auch mit den ſawren/bittern/geſalznen/vñ alaunten weſſern/ dern wir viel hin vnd wider in Teutſchlant haben. Dan dieweil tieff im erdrich das Brunnenwaſſer vnd mancherley geſafft entſpringet vnd erwert/ erfindt ſichs/das auch ſo viel ſeltzamer vnd mancherley geſchmack im Erdrich durch die Natur geboren worden/welche die wäſſer an ſich ziehen vnnd mit jhn herfur bringen.vnd alſo werden die wäſſer bitter/ ſo ſie flieſſen durch Alaun erdt:durch geſalzen Ertz:ſawr/durch nider gewechs:vnnd eins böſen geſchmacks/ſo ſie lauffen durch ſchweblichte vnd pechtiſche orter.Es bringen aber die warme Bäder gemeinlich dieſer folgenden materien einige mit ſich als nemlich:Alaun/Salpeter/Saltz/Schwebel/geſchwebelte kreiden Blumen genant/Golt/Kupffer/Eiſen.alle wäſſer die da heilſam ſindt/trucknen auf/etliche aber trucknen vnd erhitzigen/andere trucknen vnd kelten zumacl. Inſonderheit aber welche Saltz vnd Kupffer haben/dienen den Kranckheiten die von kälte vnd feuchte jhren vrſprung haben/vnd langwirich ſind/als das podagra/läme/nierenwee/engbrüſt mit böſen geſchweren die ſtetz eitern Welche Saltz vnd Niter haben/helffen dem haupt vnd der Bruſt / die mit Flüſſen ſtetz beladen werden:dem feuchten Magen der Waſſerſucht vñ weicher geſchwulſt.Die Alaun mit ſich bringen/vertreiben das blut ſpeien/ helffen dem vnwillenden Magen.item dem hinderen blutlauff:der vnmeſſigen/wie auch der vnordentlichen Weiber kranckheit: item den jenigen die aus ſchlechten vrſachen ſtets ein misgeburt bringen:denen die zuuiel ſchwitzen vnd langſam döwen.ſie dienen auch der weichen geſchwulſt der Schinbein/vnd vertreiben die krampfadern. Geſchwebelte Bäder vnd Wäſſer erhitzigen vnd erweichen die neruen/miltern den ſchmertzen des harten Stulgangs der zu Latin Tenaſmus genant wirt/ſie ziehen heraus die böſe feuchtigkeiten die zwiſchen haut vnd fleiſch litzen/grint vnd kretzigkeit / in ſumma ſie reinigen die haut von manchem vnflat.ſie ſindt nutz der lebern/ der Bermutter/vnd kranckheit der lenden. Geſchwebelte kreiden/ welche Blumen genant/ſchaden etlicher maſſen dem haupt/erhitzigen aber mechtig/ vnnd erweichen die Bermutter/die blaſen/vnd das eingeweid Colum genant. welche Golt haben ſindt gut fur ſchmertzen der Därm/den Fiſtulen/dem podagra/vnd böſen geſchweren.Die vom Eiſen ablauffend/nutzen dem Miltz vñ dem Magen. Welche aber von vielen gemiſcht ſindt/ die wircken nach der Metallen art vnd natur die darin am krefftigſten ſind. Weil wir nun ins gemein von der bäder wirckung nach art vnd natur der Metallen die ſie in ſich

von wirckung der Bäder insgemein

haben/

haben verſtanden: kan jederman leichtlich eines jeden Badts eigenſchafft erkennen/ ſo er acht hat was Metallen es in ſich habe. damit wir aber der ſachen gnug thun/ wollen wir kurtzlich begreiffen vnd anzeigen die natur vnd eigenſchafft eines jeden badts inſonderheit/ ſo viel deren die bekantſten in Teutſchland ſind. Wollen alſo zum erſten ſagen von Oberbaden im Ergöw der Eidgnoſchafft gelegen. Vnder dieſer Statt Baden hat das warm waſſer gar ein mechtigen vrſprung/ alſo das es zu beiden ſeiten des ſchiffreichen waſſers Limat vnuerhindert herfur tringt/ vnd iſt alſo heis/ das der menſch im vrſprung kaum erleiden mag. Sein waſſer hat viel Schwebels vermiſchet mit wenig alauns. dis badt wermt vñ trucknet/ verzert vnd eröffnet/ vñ zeucht an ſich alle böſe vñ kalte feuchte. darum iſts gut fur breſten des haupts welche von kälte des hirns komen/ als lythargia die ſchlaffſucht/ verlirung der gedechtnus/ ſchwachheit der neruen/ der ſchlag/ ſchaden des gehörs vnd geſichts. Es verzert auch kalte fluß/ welche vom haupt herab fallen/ wermbt vnd trocknet den Magen/ macht wol döwen/ öffnet verſtopffung der leberen vnd des Miltzes/ ſtillet den ſchmertzen der Därm/ Colica vnd Iliaca genant. Es hilfft auch den frawen ſonderlich wol fur mancherley preſten der mutter. Es ſtillet ſchmertzen der gleich/ welcher von kelten iſt/ vnd reiniget die haupt von mancherley vnfletigkeit. Es ſchadet aber denen die hitziger vnd trucknet complexion ſind/ auch denen ſo verzehrt ſind von der kranckheit phtiſis/ oder Ethica. auch ſchadet es den alten vñ nutzet in alweg mehr den weibern als mennern. Drey meil von Marckgrauen Baden im Schwartzwald/ ligt das Wildbad in einer rauhen art/ hat aber nicht ſo ſiedendt heis waſſer wie Baden. Sein waſſer iſt gar heilſam den lamen betthriſen vnd contracten. Es helt Schwebel/ Alaun, vnd Kupffer. Es reiniget das haupt/ vnd die aus wendigen ſinn/ das hirn/ magen/ vnd die Derm. iſt auch gut den geſuchtigen/ vnd Calculoſis/ die am ſtein der Nieren oder Blatern noot leiden. iſt bequemer den Mennern als den Weibern/ wie das Bad zu Oberbaden im Schweitzerlandt mehr den Weibern als mennern nutzet/ dann es hilfft fur mancherley breſten der mutter.

Oberbadt.

Von dem Wildbad.

Es iſt ein ander Baden/ Niderbaden genant/ welches den Marckgrauen zugehört/ da man fur langen zeiten ein groſſen qwell heiſſes waſſers funden hat. dis waſſer helt in ſeiner vermiſchung Schwebel ſaltz vnd alaun. dienet zu vertreiben engung der bruſt/ welche von kalten flüſſen des hauptes kompt/ den feuchten augē/ den ſauſenden oren/ den zitterenden glidern/ dem krampf vnd andern kranckheiten böſes geäders ſo von kalter feuchtigkeit kommen. Item iſt nutz denen die ein kalten/ feuchten/ vndöwigen Magen haben/ dem weethum der lebern vnd Miltz von kälte/ dem anfangk der waſſerſucht/ dem Därmwee/ thut auch hulff dem Sand vnd Stein der blatern vnd nieren. Item iſt hilfflich den vnfruchtbaren Weibern/ hilfft der Bermutter/ vertreibt

Von Marckgrauen Baden.

den weiſſen Flus der frawen/mindert die geſchwulſt der bein / heilet den grimt/vnd alte offne ſchaden/die löcher von den Frantzoſen. wider das Podagra hat es ein beſunder lob fur andere Bäder.

Von dem Cellerbad
Nit weit von Pfortzheim da der Marckgraff Hoff helt / ligt das Cellerbadt. Dieſes Bads waſſer hat Alaun/Kupffer/vnd wenig Schwebel vertreibt die zuſamengeſetzte Materj vnnd feuchte/vnnd ſindt kalte Fieber/böſe Complexions des magens/kalt vnd feucht flegmatiſch Es heilet wunden vnd geſchwehr die ſonſt niemant heilen mag/ſtellet alle flüſ / den ſchmertzen dergleichen/iſt gut denen ſo warmer vnd guter trucker complexion ſindt Man hat erfaren/das es ſonder aus fur andere Bäder die gehlſucht hinweg nimpt.

Von dem ſaurbrunnen zu Göppingen.
In dem Hertzogthumb Wirtenberg ligt ein Statt gnant Göppingen/ vnd iſt ein Saurbrun da/vnd ein Badt das man doch einhitzen mus gleich wie das Cellerbadt diß waſſer helt in ſich viel ſawrer gewex/ vnder welche ein wenig ſchwebels gemiſcht wirdt. Sein hulff iſt das es eroffnet die verſtopffte lebern vnd miltz iſt auch bequem den waſſerſuchtigen vnd gehlſuchtigen vnd denen ſo das dreytägliche Fieber haben. Iſt gut fur das darmgicht vnd grimmen Iliaca genant/oder voluulus. Es ertödt die Würm ſo es getruncken wirdt.

ſaurbrun zu Aw.
Zu Aw oberhalb Rotenburg am Necker iſt gleich ein ſolch Badt / hat auch faſt ſolche vermiſchung wie das vorgenante/allein das es mehr ſchwebels hat. darumb das waſſer auch nit ſo ſawr /wie das vorgenante/aber etlicher maeſſen hitziger / vnnd trucknet mehr auff die breſten ſo inwendig dem leib verborgen ligen.

Von dem Pfefers Badt. *Fanariũ ſiue apud Fanarias.*
Ein viertel meil von dem Cloſter Pfefers genant (S. Benedicten Ordens/in der Rhetier landtſchafft/vnd vnder Churer Biſthumb gelegen) gegen Mittag zu am Gletſcher waſſer(Caming genant) in der tieffe zwiſchen den gehen hohen Bergen/iſt vngefehrlich(wie man in Hiſtoriis findet) anno 1255. ein warm Badt von einem Jeger gefunden/ das ligt alſo tieff zwiſchen zweien hohen vnd oben zuſamen gebogenen Velſen/ das nimant ohn lange Seiler darzu hat mögen kommen. jetz iſt ein Bruck da. die Son ſcheinet Summers zeit zu Mittag vngefehrlich ein ſtund darein / iſt aber dannocht gantz dunckel da vnden/das man auch vmb den Mittag eines liechts in den engen gemächern bedarff. Diß waſſer iſt zimlich warm / aber nicht heis/dringt herfur durch ein ſpaltung des Velſens / vnnd iſt zu Summers zeiten ſein fluß ſo ſtarck/ das es waſſers gnug gebe fur zwei tauſent Badender Menſchen/wen ſein qwell auff einer weite were. Nun aber iſt der kaſten (auch in ein Velſen gehawen) ſo eng das nit viel vber hundert menſchen darin geſitzen mögen/die ſich dannocht gantz eng vnnd nah zuſamen ſchmucken muſſen/vnd ſitzen da in der dünckle/wie die ſeelen in S. Patricius fegfewr.

fewr. Es iſt das waſſer gantz lauter/kompt ab Gold vnd Kupffer / vnnd hat gar kein geſchmack. Etlich meinen es hab auch ſchwebel vnd Salpeter. Es gehet an im Fruling den dritten tag Meiens / vñ endet ſich im Winter den 24 Septemb. Es wext mit den kreutern/vnd ſtirbt mit jnen. Es iſt ein ſtarck Badt. Etliche kranckheiten enden ſich in neun oder zehn tagen/etliche in zwölff oder funffzehn/nach herte der complexion/nach rauhe vnnd gröbe der leuth/vleis vnd vnfleis des Badens. Es nimpt hinweg ein jetliche contractur oder krümme der verfallnen glider/oder der läme ſo von zorn vnd wein entſpringen/alles zittern der hend vnd beine/die gſücht der glider ſo man Arteticam nent/alle mude der glider/oder ſo ſie ſchweynen/alt verjaret Fieber: die Süchten ſo ſich auff die gehlſucht neigen: den gries vnd reyſenden ſtein/ gebreſten der Nieren vnnd blatern: all verborgene kranckheiten ſo zwiſchen haut vnd fleiſch verborgen oder offentlich ligen/als der mager / raud/ſchüpen/kretze/vnd alle dergleichen vnfletigkeit. Item alle offne ſchaden ſo vnder den knien vnd enckeln entſpringen/den Krebs/Fiſtel/mit ſampt den brüſtgeſchweren. alle wunden ſo zu früh geheilet werden/vnrecht naturlich gezogen fleiſch alle vbel geheilete wunden/alle vbel geheilete beinbrüch/ die verrenckte glider/vnd ſo mit foltern verderbt ſindt: alle vngeheilte ſchüß vnd ſtich: alles geſtanden vnd verſchoſſen blut/von fallen/ſtoſſen/oder ſchlagen: alle erfrorne glider. Item dis Badt iſt gut zuuertreiben ſchmertzen des haupts/ ſterckt die gedechtnus / das geſicht vnnd gehör: eröffnet die verſtopffung des Hirns vnnd der neruen / als da ſindt die fallend Sucht/der Schlag/der Krampff ꝛc.

Von dem Fideris Badt.

Zu Fideris in dem Bretigöw gelegen iſt auch ein ſehr gut Badt/ das wermet man. Es helt in ſich kupffer/ ſchwebel/vnd alaun: das Kupffer trift aber fur. Es iſt von einem ſchlechten Baursman erfunden worden / der darin gebadt/ vnnd ſich wol dabey befunden. derſelbig hat es alſo ausgebracht vnd gerumbt/das der Römiſch König das Badt gebawet vnd auffgericht hat. Es ligt in einem rauhen wilden gebirg. Es hilfft mänlichen vnd Weiblichen gebreſten/magern vnd feiſten leuthen/ſie ſeien gleich kalter wärmer/truckner oder feuchter complexion/ſo iſt es jhn allen gut/ dan es iſt artig temperiert vnd vermiſcht. Es iſt von art ſawr vnd kalt / gar lieblich zu drincken/man drincke es kalt oder warm/ wie es jedem geluſt/ſchads doch niemant/ligt auch nit vber die bruſt/ſonder furdert die döwung. iſt gut dem Magenwee/dienet wol dem Fieber vñ hertzgeſperr: leſcht aus das hitzig zornig blut: es hilfft vnd heilet das podagram: es iſt gut den augen vnd dem grimmen. Es ſol auch den jenigen ſo von dem grien geplagt werden / nutzlich ſein. Wo einer zu viel gelts im beutel hat / dem hilfft es auch geſchwind das er ſein ledig werd. dan guter wein /auch andere gute koſt findt man genug in dieſem Badt.

Von dem Badt zu Flichen vnd Ettlingen.

Ein meil wegs von Baſel iſt ein Badt Flichen genant/ iſt gut zu vielerley breſten der mutter/heilet wüſte eiſſen vnd geſchwehr auch andere gebreſten der haupt. Es verzert alle vberflusſige feuchtigkeit/ hilfft auch den lamen glidern. Nit weit danon iſt ein anders zu Ettingen / hat faſt ebendiſe krafft.

Von heiſſen Bädern die im Wallis qwellen.

Von dem Bryger Badt.

VMb das Bryger Badt/zwiſchen dem Rhodano vnd dem gebirg iſt ein luſtig vnd fruchtbar Velt/ligen darumb wenig gärten matten/vñ Ecker hat zu rucken gegen Mitternacht ein geh vnd hog gebirg/aus dem vnden ein qwell warmes waſſers herfur aus dem Velſen tringt/iſt aber nicht ſonderlich groß. wirdt durch ein Canell in drey kaſten geleitet/iſt von ſeinem ausflus eben ſo warm als man es erleiden kan. Vnd das iſt auch wol zuuerwundern / das neben dem warmen waſſer auch ein Flüßlin kaltes waſſers aus dem berg herfur laufft/vnd iſt alſo kaltes vñ warmes vmb die Badt kaſten bey einander. Diß waſſer iſt ganz ſchweblich/heilſam zu den euſſerlichen leiblichen ſchäden. es dienet den tauben ohren / dem krampff/dem zitteru/dem flus ſo von dem haupt durch die naſen fellt. Es iſt auch nutz den reudigen vnd blaterigen/vnd den vnbärhafftigen weibern. Jn dieſen vier Monaten/April/Mey/ September vnnd October iſt es am allervolkomentſten. Es ſollen ſich dafur hüten die ein blödes haupt vnnd blöden leib haben/item heiſſe leber vñ heiſſe nieren. die mit dem kalten wee beladen ſindt/ſollen des bades auch muſſig gehen.

Von dem Leügker Badt.

Dieß Badt ligt gar in eim luſtigen einfang/ gehen gerings darumb ſchöne matten:hat zu rugk gegen Mitternacht hohe berg/ vnd gegen Mittag ein thal/dadurch kompt man gen Leügk. iſt ein gros Badt vnnd faſt heis das man Eier darin ſieden mag. Vnder andern qwellen die das Bad hat/bricht ein groſſe qwell herfur/die auch in ein bad gefaſſt wirdt/vnd heiſcht dz Heilbadt/dan mang menſch ſo er im vndern groſſen Badt ausgebadet hat/ thut ſich ein tag in das ober badt/vnd heilet jm ſchnel die haut. das waſſer iſt allenthalben in ſeinem ausher flieſſen gleiche heis/nemlich das man die hend darein ſtoſſen mag/aber hitz halber wider draus ziehen mus. Es qwellē auch vber die maes kalte vnd gute Brunnen da herfur/vnder welchen der gröſſer gegem Winter vmb vnſer L. Frawen tag ganz vnd gar verſchwind/vñ nach dem Winter im Meien wider herfur kompt. man nennt Jhn vnſer Frawen Brun. diſes Leugker Badswaſſer iſt gar ein luſtig waſſer/ es ſchmeckt gar nix dan es hat kein Schwebel / ſonder hat natur des Kupffers vnd Erzes. Man zeucht weit vnd breit dahin. vñ wan die hohen berg nit weren die man vberſteigen mus/keme jährlichs ein vnzellige menge dahin / mehr dann das

ort bil

wort begreiffen möcht. Es dienet dem dunckeln geſicht vnd trieffenden augen hilfft dem krämpffigem geäder/dem Fluß der Naſen/der ſchwachen lungen/ vnd dem blöden magen: ſterckt die döwige krafft/ vnnd erwecket den appetit. Es hilfft auch dem Miltzwee/den leberſüchtigen: vnd heilet die böſe blatrige Schenckel. Item es iſt nutz den podagränigen vnd denen ſo ſchenckel oder andre brochne bein vñ glider haben. In ſumma es dienet allen kalten vñ feuchten kranckheiten: ſchaden aber den hitzigen vnd trucknen ſüchten. Es iſt heilſam den paraliticis/die jre glider vor läme nicht brauchen mögen/oder ſonſt verſchwechte neruen vnd adern haben. Die ſchwangere frawen ſollen ſich dafur huten/das ſie es nicht drincken noch drin baden. den waſſerſuchtigen vñ calculoſis/das iſt/ die mit dem ſand der nieren beſchwert ſind/ dienet es wol. deßgleichen/denen ſo ſtein in der blatern haben. Es ſterckt in den weibern die erkalte mutter/ es laxiert den bauch ſo man es trincket. Es nimpt hinweg die alte blatrige ſchaden an den ſchenckeln. vnnd ſo ein ſchad nicht wol geheilet were/bricht er in diſem Badt wider auff / vnnd heilet darnach volkomentlich.

Von dem Plumbers Badt.

WIewol Ich von den heilſamen bädern vnd Wäſſern des Teutſchen landes ſchreibe/kan Ich doch nit verſchweigen vnnd auslaſſen das Badt ſo im Lothringiſchen gebirg gelegen / vnnd Plumbersbadt genant wirdt/darumb das es des Plumbi / das iſt/des Bleies gar viel in jhm hat/vnd die Teutſchen(wie auch mehr andere Nationen)daſſelb Badt viel beſuchen . Es hat in ſeiner vermiſchung Blej Schwebel/vnd alaun. Iſt gut den böſen vnd vnheilſamen geſweren/ dem Krebs dem wurm genant Phagedena/den Fiſteln / dem anfang der Malazej Es reiniget auch die haut von allerley ſchadẽ/als der mager/ raud ſchupen/kretze vnd aller dergleichen vnfletigkeit . Es hilfft mancherley gebrechen der mutter/vnd nimpt hinweg alle müde der glider.

Nit weit von Gebersweiler in dem Elſas iſt ein Badt das hat in ſeiner vermiſchung alaun/eiſen/vnd ſalpeter. Es hilfft dem vierteglichem Fieber quartana genant/dem Miltzwee/wüſten eiſſen vnd geſchweren/vnd heilet die gebrechen der haut. Gebersweiler Badt.

An der Bodenſee iſt ein badt das Embsbadt genant / helt Salpeter vnd Alaun/dienet dem Hauptwee/den paralyticis/vnd böſen geſchweren. Embsbat

In dem Beyerland iſt ein badt Gaſtein genant. dieſes zeucht zuſamen/ vnd trucknet gar mechtig. Es verzehrt alle vberfluſſige feuchtigkeit des leibs. Iſt nutzlich den vnfruchtbaren frawen / behutet auch die ſchwangeren fur misgeburt. Gaſtein

Das Ringgaw hat gegen Mittnacht ein gebirg welches aus jhm

Weisbaden. ſiedent heis waſſer geuſſt zu Weisbaden/das ein meil von Meintz ligt. Das waſſer helt Schwebel/ alaun/ vnd wenig nitrum. dienet den geſtarreten nerven oder Adern: erwermet die erkalte vnd geſchwechte glider/ vnnd nimpt hinweg allen wuſt ſo ſich an die haut ſetzt von geſchwehr vnd räude.

Abach. Zu Abach in Bayern iſt ein Badt welches Schwebel/ alaun/ vnd ſalpeter helt ſchmeckt wie geröſte Eyer.

Elbogen. Es iſt auch ein ander heis Badt zu Elbogen in Böhmen/ das helt in ſeiner vermiſchung Alaun vnd Schwebel. Diſer Bäder nutzbarkeit iſt leichtlich aus den vorgemelten zuerkennen.

der Ogker Brun bey Hammeln. In der Graffſchafft Spyegelberg/ zwo meil wegs von Hamelen/ an der Weſer/ da hat man Anno 1556. ein gut heilſam Waſſer gefunden/ welches ſawre gewix in ſich hat/ vnd furnemlich ein gewex vff Griechiſch Ochra genant/ zu Teutſch Ogker. Sein hulff iſt dz es zu zeucht/ vertreibt die vberbein/ vnd andere gewex/ hellet den alten leuten jre räud vñ andere zufallende kranckheit. Des waſſer mit Ogker vnd gelbem wax vermiſchet/ fullet die wunden mit newem fleiſch/ die gehlſucht/ gicht/ podagra/ nimpt es hinweg. Jungen ſtarcken leuthen ſchad es nix gedruncken. dieweil es aber ein nagende beiſſende krafft hat/ beſchediget es die Därm. Welcher zu der kranckheit Colica geneigt iſt/ vnd zum ſtich/ der auch geh zornig iſt/ der trinck es nicht. Es vertreibt vnd heilet die raud/ den grint/ vnd böſe flüs/ Frantzoſen/ vnd alle offne ſchaden/ doch den leib zuvor geburgiert. auch die ſchaden ſo durch vnfleis vbel geheilt ſindt/ beiſſts wider auff/ vnd heilet ſie recht. Welcher kranckheit vnd weetagen an den augen hat/ vnd netzet oder weſchet ſie mit dieſem waſſer/ dem wirdt beſſer. Man ſagt es helffe Stummen/ Tauben/ vnnd Beſeſſenen leuthen.

Aker badt. Was nun angeht das Aker badt/ dieweil daſſelbig nit allein durch Teutſchelandt/ vnd ſonderlich durch gantz Niderland/ ſonder auch durch Welſchlandt bekant gnug iſt: darneben weil wir deſſen auch droben in Beſchreibung des Gulicherlandts meldung mit gethan: acht ichs nit fur ſonderlich nötig weiter dauon zu erzelẽ. wollen deßhalben dem Leſer zu gut/ welcher dieſer gemelter Bäder einige begerte zugebrauchen/ ein nutzliche vnd nötige vnderrichtung geben/ wie er ſich fur vnnd im gebrauch derſelben Bäder jederzeit verhalten ſol.

Wie man ſich vor dem bad zu rüſten mache ſol. Züm erſten ſol ſich ein jeder ſo zu baden begert/ mit hulff vnnd raet eines geſchickten vnd erfarnen Artzten/ von vberflüſſigen böſen feuchtigkeiten purgiren vnd reinigen laſſen/ damit nicht die hitz des Badts die materi beweg/ vnd ſie an ort vnd end treib da ſie ſchaden bring/ vnnd alſo die kranckheit mehr gefurdert dan geholffen werd: derhalben ſol man ſich ordentlich purgiren/ nach eigenſchafft der Complexion/ der zeit im Jahr/ des alters/ der ſtercke des leibs/ vnd nach art vnd menge der vberflüſſigkeiten.

Dan o

dan ſol man eines erfahrnen Doctors raht haben / dieweil hierin nicht ein gemeine artzney (dann keine iſt die einem jeden fuglich) angezeigt werden mag. Vnd ob du luſtes halben in das Bad zügeſt/vnd vermeineteſt dich deßhalben nit zu purgieren/als daß du ſein nicht dürffteſt: ſoltu doch alwegen eingedenck ſein / daß wir Teutſchen vnd nicht Italier oder Welſchen ſindt/mit viel eſſen vnd drincken/ſampt andern vnordnungen vns beladen/ immerzu vol / vnd dem Mägen zu döwen kein ruh laſſen: darzu in kalter feuchter lufft vnd landtſchafft wonend: derhalben ſich alſo in gemein zu reden/groſſe menge Flegmatiſcher/das iſt/kalter/ feuchter/ ſchleimiger vnnd zäher vberflüſſigkeiten zu erſehen, darumb du dan in das Badt nicht ziehen ſolt/du ſeyeſt dann vorhin dauon gereiniget/du zieheſt gleich Kranckheit oder Luſts halben ins Bad. So du dan zu den Bädern kommen biſt/ ſoltu nit gleich anheben zu Baden/ſonder ein tag/zwen/ drey/vier/ oder funff geruhen/oder mehr/nach dem du weit gereiſet biſt. An dem Morgen vor imbiß ſoltu nuchtern anheben zu baden/ doch daß du alzeit den Leib zuuor vom Harn vnd andern Vberfluſſigkeiten gereiniget habeſt. Als dan ſolt du nicht eins mals/ſonder gemach anheben zu baden/ je ein tag lenger dann den andern/damit der leib nit geſchwecht werd. deßgleichen ſolt du auch nicht eins mals/ſonder allegemach auffhören zu baden/ je ein tag minder dan den andern/biß du zu letzt gar auffhöreſt. Dieweil du in dem Bäd biſt/ ſoltu weder eſſen noch drincken. damit du aber das Hertz ſterckeſt/magſtu Täffelin in der Apoteck gemacht/als ſindt Diarrhod. abb in dreyen ſtunden/vnnd dergleichen gebrauchen. So dir der durſt viel vnruh macht / magſtu nemen S. Johans Treublin ſafft/ oder Saurach ſafft/ Zucker roſen/ Zucker violen/ Granatöpffel/Pomerantzen vnd dergleichen: Nachdem du gebadet/ſolt du nit ſtrax eſſen oder trincken/ darauß dem Mägen vnnd Hirn viel ſchadens entſteht: ſonder ſolt dich wol zudecken mit reinen Tüchern/ ſchlaffen vnnd ſchwitzen dan durch den ſchlaff werden die läblichen Geiſter ſo durch die hitz des Bads etlicher maſſen reſoluirt vnd geſchwecht ſindt worden/reſtaurirt vnd widerbracht deßgleichen durch den Schweiß werden die vberflüſſigkeiten/ſo zwiſchen Haut vnd Fleiß ſindt ſtecken bleiben/ vollems herauß getrieben. So du nun außgeſchlaffen haſt/ ehe du iſſeſt/ſolt du dich vor ein klein wenig vben/ vnd alsdan dein imbis halten. Du ſolt eſſen gut weiß vnd wolgebacken Brot/ Kalbfleiſch/ Gitzinfleiſch/ Lambfleiſch ſonderlich gebraten/ Caſtran/jung Rindtfleiſch/ Die Reichen: Huner/ Hennen/ Rebhuner/ Haſelhuner/ klein Waldtvögel/ vnd beſonder die im Gebirg ihr wohnung haben: auch von Rechlinen/ Gemſen/ vnd von jungen Hirtzinen wildbrat eſſen/ dann ſonderlich das Hirſchen wildbrat den febriſchen hitzen wehrt/ wie Plinius anzeigt. Von Gemüs mag man eſſen Gerſten/ Haberkorn/ Reis/ Habermus/ vnd alle Gemüs die mit eyren gemacht werden. Alle feuchte früchte

ſindt zu vermelden/aber gebraten biren vnd öpffel/mit enis beſprenget/oder Quitten ſchnitz mogen zu end der malzeit geſſen werdē. deßgleichen weixlen/ mandeln/Limonen/Citrinat/Pomerantzen/Granatöpffel. Die kreuter ſeien Binetſch oder Spinach/Burckhart/Endiuien burretſch/Crenzung: Von Mandeln/Feigen/Weinbeerlin gekocht/iſt dem reichen nit zu verbeſſern/friſche eier in waſſer geſchlagen/oder weich geſotten ſind nit böß. Fiſch dienen/ als Grümdeln/Berſich/Foreln Hecht/vnnd dergleiche. hüt dich aber vor den linden Fiſchen/vnd ſonderlich vor einem Ael. Der Tranck ſol ſein ein lauter klar vnd guter wein. Allerley füllerey eſſens vnd trinckens iſt alwegen zu meiden / beſonder aber an dieſem ort. aber ſonſt in gemein ſol man ſich aller Meſſigkeit befleiſſen/nicht zu viel Hunger vnd Durſt leiden/damit durch zu groſſem Abbruch der Leib nicht deſto ehe enzündet. auch nit zuviel vnnd zu hefftig ſich vberfullen / daß die naturlich werme nit vbereilt vnd erſteckt werde / damit der Magen alwegen wol verdewe vnd nicht beſchweret/ vnd allzeit noch mit gutem luſt zu eſſen auffgehört werde.

Nach dem imbis eſſen ſoltu nit gleich baden / ſonder ein ſtund oder drey verziehen/ biß die Speiß verdörret iſt/ damit ſie nicht alſo rauh vnd vngekocht in dem Leib von der hitz des Bads gezogen werdt. Wie du dich Morgens in dem Bad helteſt / alſo ſoltu dich auch nach imbiß hallen mit eſſen/ drincken vnd andern dingen/ wie oben angezeigt. Solt allweg acht haben/ ſo du darauß geheſt / daß dich der lufft nicht zu hefftig antreffe / vnnd die Schweißlöcher eins mals verſtopffe. darumb ſoltu dich mit Tüchern wol bewahren. nach dem nachteſſen iſt nutzer ſpaziert dann gebadt. Es iſt auch hie zu mercken/ welche Schwebel vnd Ertz haben / in denſelben ſol man das Haupt nit duncken noch netzen. Die waſſerſuchtigen ſo in das Bad ziehen/ mögen ſich mit dem Leim des Bades beſtreichen. Item / die mit dem Darmwee beladen/Colica vnd Iliaca genant/ſo ſie anders mit dem Stein der Nieren nit behafftet / mögen ſich mit dem Waſſer des Bads mit Rautenöl vermiſcht criſtiren laſſen/das wirdt jhnen wol helffen.

Von Kranckheiten vnd Zufällen/die ſich in Bädern erzeigen.

ES bringt das Badt auch etwan Kranckheiten vnnd Zufäll mit ſich/welche ſo ſie vberhant nehmen vnd nit furkommen werden/ verhinderen ſie das Bad etlicher maſſen in ſeiner Wirckung/als da iſt zu viel wachen / groſſer Durſt / Hauptweh / verſtopffung des Bauchs vnzimlicher Schweiß/Schniden vnd Brennen des Harns, vnd Vnluſt zu eſſen/von welchen ich allen ordenlich ſagen will. Zu viel wachen kompt daher/daß die Dämpff ſo da auffriechen/vnnd den Schlaff bringen/ von wegen der hitz des Bads auffgetröcknet ſindt. darzu mag man brauchen die.

die Salb Populeon in der Apoteken genant/ die Schläff damit beſtrichen/ oder magſt deine Arm vnnd Bein auß eim ſolchen waſſer weſchen. Nim Weidenbletter/Reblaub/Lattich/Seeblumen/Durr violen/ rote Roſen/ jeglichs ein gute Hand vol/ geſotten in Waſſer/ vnd die arm vnd Bein damit geweſchen.

Zu viel Durſt/kompt auch/ ſo die feuchtigkeit des Munds/des Magens auffdört iſt/mag man brauchen geſotten Gerſten waſſer. Item die Reichen mögen brauchen Saurach ſafft/ S. Joans treublin ſafft/zucker violen/ zucker roſen/Citrinat Pomerantzen/ꝛc. wie oben gemelt. Fur das haupt weh dz ſich im Bad zutregt/ magſtu brauchen alle ding die döwen/daß die ſpeiß nit auffriechen/vnd dempffe/als da iſt Quitten Latwergen/eingemachter Corianber/vñ dergleichen nach der ſpeiß geſſen. Magſt auch brauchen Pillulen von Aloe in eſſig bereitet nach dem nachteſſen Oder die Stirn vnd Schläff beſtrichen mit Eyerklar/eſſig/roſenwaſſer/vnd ein wenig Senfer. Ob du verſtopfft wereſt magſt du nemen ein Caſſiam vor der Speiß/oder ſyrup. roſ. lap. vnd ſolt denſelbigen tag nit baden. Der Schweiß iſt nit zuuertreiben/ es were dann ſach daß er den Leib ſchwechte/ alsdan mag man brauchen külende ding/Speiß mit Eſſig bereitet/ oder nutzlich Mandel/Milch vnnd gekocht von Mandeln/ꝛc. außwendig dem Leib etwas kalts vberſchlagen iſt mißlich vnd gefährlich Harnwinde oder brennen vnd ſchneiden des Harns kompt etwas von wegen der erhitzigten Lebern vnd Nieren / oder daß ſich ſcharpffe fluß mit dem Harn vermiſchen/derhalben man ſich hute/vor eſſig/ geſaltzter vnd gewürtzter Speiß . Nachdem Badt ſol man die Leber vnd Nieren außwendig Salben mit der Salb in frigid. Gal. genant/vnnd mit cento ſantalino vermiſcht. Deßgleichen ſol man brauchen Täfelin von dreyen ſtucklen/allein vnd mit Zucker in Roßwaſſer zertriben/darauß Täfelin gemacht. Man mag auch brauchen obgeſchriebene Pillulen von Aloe/ Geißmilch/ſyrup. viol. cichori, in Gerſtwaſſer.

Capitis dolor.

Conſtipatio ventris.

Sudor.

Appetitus prostratio, das iſt/ vnluſt zu eſſen/ widerfehrth den jenigen ſo baden/ offtermals/darumb daß die flegmatiſchen feuchtigkeiten ſich in den Magen mehren vnd verſamlen etlicher maſſen/die die groſſe hitz des Badts treibt vnd reſoluirt. Dem furzukomen iſt gut Quittinen Latwergen/nach dem eſſen gebraucht Coriander confect/ꝛc. Oliuen/vñ Cappares mit ſampt der Speiß geſſen/ es hilfft auch/ Zuckerroſen mit Zitwen vnnd Wermuthwaſſer vermiſcht/Agreſt/ſaurenn ſoß/zu Latein Omphacium genant/vnnd dergleichen. Es erzeigen ſich auch vie andere Kranckheiten in den Bädern/ als Feber vnd Kaltwee/ꝛc. als den Colericis, vnnd den jenigen ſo ſich vnordentlich halten/ geſchicht. von welchen allen zu ſchreiben/ dieweil es vnſers furnemens nit iſt/wollen wirs auff diß mal beruhen laſſen.

Gal. lib. 2. de alim. cucul.

Von den Bergwercken vnd Metalgruben.

ALſo viel die Bergwerck antrifft / haben die Alten fleiſſiglich ermeſſen alle gelegenheit des gantzen Europæ/ vnd viel gefunden die dem Land Hiſpaniæ den höchſten Preiß gegeben haben der Metallen halben: vnd das ander lob nach Hiſpanien dem Land Thraciç (welches gleich das Haupt vnd der Fuß Europç weren) das dritte Britannien oder Schotlandt/ das viert Galliç wie ſich Gallia vorzeiten bis an Rhein gezogen hat/ vnnd in jhm begriffen Lothringen/ die Eyffel/ den Hundsruck/ ꝛc. da man bis auff den heutigen tag viel Metallen grebt. vnd das funfft dem Griechenlande. Aber Plinius der ſein Italiam auch gern hoch auffgemutzet hett/ ſchreibt/ daß es in Golt/ Silber/ Kupffer vnnd Eiſen/ dieweil man dieſen Metallen nachgeſucht hat / allen andern Metalliſchen Lendern hat mögen verglichen werden. Aber zu vnſeren zeiten erfindt ſich das widerſpil. dan vor 60. vnd etlichen jahren hat Pabſt Clemens etlich von Schwatz laſſen beruffen/ die ſich etwas auff die Bergwerck verſtanden haben/ vnnd jhnen befohlen auffzuthun etliche gruben vnd geng / vnd zu ſchmeltzen was ſie in klufften vnd gengen finden wurden / vnd als ſie ſolchs mit groſſem fleiß haben vnderſtanden/ haben ſie gefunden daß die geng in den Italiſchen bergen nit ohne Metallen ſindt/ aber es wurd nit viel da zu erlagen ſein/ der koſten wurd nicht geringer ſein dann die nutzung / vnnd deshalben kein Gewin da zu erwarten. Es wirdt zu vnſern zeiten Silber gegraben in Hiſpanien bey Pampalon / in Franckreich in Normandeyen / in Schotlandt bey dem Waſſer Tweda/ in Teutſchlandt an manchem ort/ beſonder in der Eyſſel/ im Leberthal/ in Wallis/ in Saxen beym Cellerveld/ in Meiſſen/ in Böhmen in Bayern/ bey Schwatz/ in Vngern/ vnd in Schweden. Item es wirdt Silber gegraben nit fern von Baſel im Schwartzwald zu Dotnaw/ wie man dann auch vor etlichen jahren bey Freyburg viel Silbergruben auffgethan hat. Das Queckſilber grebt man in Böhmen zu Schonbach an der Eger gelegen/ vnd zu Beraun. Kupffer aber findet man vberflüſſig am Hartzberg vnnd am Vngeriſchen Gebirg/ ſo auch das Carpathiſche genant wirdt. Guten Zin gibts in Meiſſen/ Adelberg/ vnd Imbersdorff/ in Böhmen Schlackenelt. Bley bringt der Ramelberg bey Goßlar/ vnd das Leberthal bey Schleſtatt Biſmut findet man im Schneeberg in Meiſſen Eiſen grebt man an vielen orten. Golt findet man zu vnſern zeiten zu Granfurt in Engellandt/ item in der Normandey: vnnd in Teutſchlandt zu Corbach in Weſtphalen/ vnd bey den Heſſen. Die Eder hat Goltſandt/ deßgleichen findet man zu Goldernach in Francken/ vnd zu Steinheid nit fern von Nurenberg. item bey Böhmen zu Goldberg vnd Riſegrund findt flüßlin die Golt tragen. Item zu Schlotten vnd zu Adelberg in Sibenburgen bey

Metallen in Teutſchlandt.

den

den Vngeriſchen Bergen findt man Gedigen Golt/ vnder welchen zu zeiten Knollen ſo groß gefunden werden als ein Haſelnus. In Bayern zu Gaſteinen vnnd Raurijum findt man zweyerley Golt/ vnnd daſelbſt führt auch das Waſſer Eiſara Golt ſandt. In den Vngriſchen bergen grebt man auch treſſlich gut Kupffer/ welches etwa die Fugger an ſich gezogen/ vnd jährlich 20000. Vngriſche Ducaten dafur gaben. An einem andern ort deſſelbigen Gebirgs/ nemblich zu Golnitz/ Roſenthal/ vnd Schmolnitz hat man drey Ertz oder Kupffergruben/ vnd daſelbſt findt man auch Kupffer-waſſer oder Vitrill. Wa die Bergwercker in die tieffe gahn/ da hat man Häſpel/ mit denen haſpelen zwen Geſellen herauff/ was da vnden abgeſchlagen vnd gegraben. vnd ſindt alsbald andere da die furen mit Truggen hinweg was herauff gezogen iſt/ vnd was lauter Grund iſt/ ſchutten ſie zuſammen/vnd ſetzen damit einen Berg an den andern Sie haben zu vnſern zeiten gar wunderliche Werckzeug/ die einen groſſen vnderſchidt haben von den Inſtrumenten der alten. Zu Cattenberg in Böhmen ſindt etliche gruben/ die ſindt bey funff hundert Schritt tieff. vnnd deren ſindt ein theil ohn waſſer vnnd bedarff man nicht viel Inſtrumenten. uber etliche andere ſindt ſo Wäſſerich daß auch Thales Mileſius ſeine Opinion darauß hette probieren kunnen/ nemlich daß das Erdreich in dem Waſſer ſchwimme. da muß man dann ein groſſe vnnd ein ewige arbeit haben/ daß Waſſer ſo ſtets zufelt zu erſchöpffen. Vnd dis iſt ein einige Vrſach/ darumb man ſo viel/vnd ſo ſeltzame Inſtrument vnd Werckzeug hat erdacht/ damit man in tieffen gruben des Waſſers fur vnnd fur ledig ſey. Wann man nun die Bergmateri hat außgegraben vnnd abgebickelt/ iſt es guter Metalliſcher Zeug/ ſo füret man jhn zum Stampff/ da bocht man jhn mit Stempffeln/ ſeuvert jhn mit Sieben/ vnd hat ſolcher Zeug viel Stein/ ſo zerſchlegt man jhn mit Hämmer/ weſcht jhn in Sümpffen/ vnd rädet jhn mit Sieben. Dieſe vnnd andere viel arbeiten geſchehen alle ehe man das Ertz zu der Schmeltzhutten füret. Die Geng vnd Metalliſche Adern ſo ſich etwan ferr ſtrecken/ werden fur die beſten geachtet/ wan ſie vom Auffgang zum Nidergang mit geheng des Bergs ſich erſtrecken/ vnd des Bergs rucken gegen Mittag/vnd das geheng gegen Mitnacht ſich neiget Vnd je mehr der gangk ſich wendet von dieſer gelegenheit/ je vnfruchbarer er iſt. Es haben auch die Geng jhr hangents vnnd ligends/ darauß die Bergwercker ſich wol wiſſen zu richten. Sie kunnen wiſſen auß dem ligen/was der Anfang der Adern vermag. Vnd gleich wie eines jeden Thieres Leib hat etlich groſſe Aderen von denen ſich die kleinen Aderlein außſpreiten: alſo haben die Metalliſchen Geng auch jhre neben äderlin. Von mancherley ämptern/ Ordnungen/ vnnd Geſatzen ſo die Bergwercker vnder jhnen haben/

Wunderere geſtalt vnd inſtrument der Bergwerck.

Adern der Bergwerck.

were viel zu ſchreiben / wann man es kurtze halben nicht muſt vnderlaſſen.

Gespenſt vnd bergmänlin in den grubẽ.

Das hat man auch offt erfahren / daß in etlichen Ertzgruben auch kleine Teuffelin oder Bergkmänlein gefunden werden / deren etliche den Leuthen keinen ſchaden thun: ſonder lauffen hin vnd wider / gleich als weren ſie gar geſchefftig vnd thun doch nix. Sie laſſen ſich ſehn als gruben ſie in den gengen / vnnd ſchöpfften die materi in die Trögen / treiben den Haſpel vmbher. vnd vexiren die Arbeiter: vnd am allermeiſten thundt ſie daß in den Gruben da viel Silbers verborgen ligt. Sie werffen etwas Schollen von Erdrich nach den Arbeitern / verletzen ſie aber gar ſelten / dan allein wan man jhrer ſpot / ſie verlachet / oder jhnen fluchet. Die Bergwercker ſehen ſolche Mänlin nit vngern in den Klufften / dann es iſt ein zeichen daß Silber am ſelbigen ort iſt. Etliche ſindt gar ſchedlich / wie dann zu S. Annenberg in der gruben Roſenkron genant / inwendig 70. jahren ſich begeben hat / daß der böſe Geiſt ſo vnruwig iſt geweſen / daß er in geſtalt eines Pferdts mit einem hupſchen Hals vnnd grimmigen Augen geſehen ward / vnd mit ſeinem giffteigem Athem zwölff Arbeiter vmb das leben brachte. deßhalben auch ob ſie ſchon noch ſo reich von Silber geweſen / hat muſſen verlaſſen werden. Deßgleichen iſt einer geſehen worden im Schneeberg in S. Jorgens gruben in geſtalt als hette er ſchwartze Kutten an / der nam einen Arbeiter / vnd zog jhn hoch hinauff in der Gruben / nicht ohne verletzung ſeines Leibs. Paracelſus in ſeinen Archidoxiſchen Tractetlin nennet die Bergkmänlin Sylphes vnd Pigmenes / erzehlet auch ſeltzame Schnäckerey von jhnen. Die Römer wurden vorzeiten in ſolchen gefährlichen wercken die leibeigene Knecht / oder ſonſt vom leben zum tod verwieſene Leuth gebraucht haben. Von den Bergwercken hat Georgius Agricola welcher vor funfftzig jahren noch gelebt / vnd zu Kemnitz nicht fern von dem Bergwerck der Lender Meiſſen vnd Böhmen ſeine wonung gehabt / ein beſonder Buch geſchrieben. Nun wollen wir auch generaliter etwas von den Metallen / vnd eines jeden eigenſchafft beſonder reden: Von natur iſt das gegraben Metall entweder weich vnd fluſſig / wie das Queckſilber: oder hart / welches aber flüſſig kan gemacht werden durch die hitze des Fewrs / als dan iſt Golt / Silber / Kupffer / vnd vielerley Bley: oder mag weich gemacht werden / wie dan iſt das Eiſen.

Von den Metallen generaliter.

Nun dieſe Metal werden in jhren gengen etwan lauter gefunden / etlich vermiſcht mit Grund vnd mit Steinen. In Teutſchland iſt zu vnſern zeiten viel gedigen Silbers gefunden / gleich wie auch Kupffer vnnd Bley / daß dann wider Plinium iſt / der hat vermeint man mög kein lauter Silber / das lauter ſey / finden aber er leſſt zu / daß man allein Golt im Erdtrich findt als hupſch glantzende Funcken. Wan wir zu vnſern zeiten wollen acht

haben/wie man das Golt macht/ muſſen wir ſprechen/ daß man je vnnd mehr zedigen Golts hab gefunden/ dann man auß dem Erdreich vnd den Steinen welchen es anklebt/hab gezogen. Dis bewehren viel Wäſſer/die vom Golt das ſie bringen / hoch gerümbt werden / beſonder Ganges in India/ Pactolus in Lydia / Hebrus in Thracia/ Tagus in Hiſpania/ Padus in Italia/die Etlb vnd der Rhein in Germania. Es beſtetigen auch dieſe meinung ſo manch Knollen lauters Goldes/ die man groß vnd klein in Hiſpania gefunden hat / vnder welchen ein theil zehen Pfundt ſchwer ſindt geweſen.

Golt wa es am meiſten gefunden werd.

Man lieſſt auch daß man vor etlichen jahren in den newen Inſulen faſt groſſe ſtuck lauters Golts hin vnd wider gefunden hab. Solche ſtuck aber vnd dünne Blechlin oder Schieffer des Golts/die doch leuchten gleich wie die Funcken/ werden in zweyerley weiſe gefunden/ entweders abgeſondert von den Steinen / oder hangen noch an der Marmer / oder ander edelen Steinen / dauon ſie abgeſtoſſen werden / vnnd geflözt in die groſſe flieſſende Wäſſer / darin man ſie findt/ ſindt gemeinlich fein Golt/ vnnd bedörffen keiner lauterung/ vnnd ſolch Golt nennen die Griechen apyron, das iſt/das des Fewrs nicht bedarff. Vnnd dargegen nennen die Griechen das Golt das man ſchmeltzen muß biß man das Silber dauon geſcheidet/ apephthon , welches ſo viel geſagt iſt als vnaußbereitet / vnnd Obryſum.

Wan man aber das Golt mit dem Fewr zerläſſt / gehet jhm von ſeiner ſchwere gar nichts ab wie den andern Metallen: ſonder wie mehr vnnd lenger man es brennt/ je edler vnnd lauterer wirdt es/ deßhalben es auch vnder den Metallen allzeit fur das edelſt iſt gerechent / vnnd gehalten worden.

Golts art vnd natur

Es wirdt auch ſein Gewicht nicht geringert noch gemindert von den einfreſſenden vnnd ſcharpff beiſſenden Subſtantzen/ als da ſindt/ Saltz/ Nitrum oder Salpeter / Eſſig / Safft auß den vnzeitigen Trauben gepreſt: darzu thut jhm kein Ruſt oder Schimmel etwas zu leid / vnnd ſo man es viel angreifft vnd hantiret/befleckt vnnd beſchmitzt es doch die Hend gar nit/ wie ander Metallen thun / daher das Golt vor allen anderen den Preiß behelt.

Vnd wiewol es weicher dann das Silber iſt/ kan man es doch von weitem nicht alſo bald ſchmeltzen wie das Silber / vnd iſt ſo geſchmidig mit dem Hamer außzutreiben/ daß auß einem guldenen pfennig funfftzig Gulden in Täfelin ſechs Finger breit gemacht werden/ wie ſie die Goltſchmidt brauchen.

Man kan es auch zu gantz ſubtielen Drät ziehen : deßgleichen aus dem geſchlagenen Golt ſo reine fädem machen/das man ſie etwan durch die

Baumwollen verwebet Dis Metal gibt dem Menſchen (ſo es hat) mangfeltig gezierd vnnd bräuch/ dann hierauß macht man Ring/ Schlosbänd/ häfftlin Ohrbänd/ Halsbend/ Cronen/ Ketten/ ꝛc. Item groſſe vnd kleine Trinckgeſchirr/ Schalen/ Becken/ ja das wüſt zu ſchreiben / der ſchendtlich vnd vnfletig Keyſer Heliogabalus hat auch Kacheln darauß laſſen machen zu ſeines Bauchs notturfft.

Von dem Silber. Von dem Silber haben die Alten gleichfals gemeint daß man es nicht lauter vnd gedigen finde/ aber zu vnſern zeiten findet man das Widerſpil in Teutſchlandt. dan der Schneeberg/ vnd S. Annenberg Joachims thal das Leberthal/ vnnd andere mehr Silbergruben bringen fein Silber/ wiewol es nit gar viel außgenommen zwo gruben in Meiſſen vnnd Böhmen eine im Schneeberg die heiſt S Jorg/ die vbertrifft weit alle andere gruben/ vnd hat einen gang/ der gibt beynahe eitel gedigen Silber. die ander iſt zu Abertham/ vnd wirdt genant zu S Lorentzen vnd S Theoder/ darauß man ein groß gut lauters Silbers gezogen hat/ vnd des vngedigen nit viel. Auß S. Jörgen gruben im Schneeberg/ hat man ſo groſſe ſtuck lauters Silbers gebracht / daß auch Hertzog Albrecht von Saxen mit ſeinen Leibhutern vnd Trabanten hinab fuhr/ vnd ein groß Silberblat in der Gruben brauchte für einen Tiſch/ vnd ſprach vber dem Silberen Tiſch: K. Friderich iſt faſt reich vnnd gewaltig / er hat aber heu des tags keinen alſolchen Tiſch. Item im Joachims thal hat man in der Schweitzer gruben / die man zum Stern nennt/ ein ſtuck gedigen Silbers gefunden/ daß 10. Auch Centner gewigen.

Silbergruben in Teutſchlandt. Man hat auch viel groſſer ſtuck gegraben zu Abertham auß S. Theoders gruben die ein vnd zwey Centner gewigen haben. Sonſt findt man in den Saxiſchen gruben viel partickel vnd dünne ſchieffer. lauters abgeſcheiden von den ſteinen vnd marmoren/ oder auch noch daran hangen/ ja man findt auch die natur kunſtiert mit dieſem Metal / vnd figuriert es in allerley geſtalt macht auß ihm Beumlin Haer/ vnd dergleichen. Dieſes Metal hat necbſt dem Golt den höchſten Preiß (dan vergebens ſpricht man nu: O diues vir qui habet multum Silbergeſchirr. wie hergegen: O pauper homo qui nihil habet in domo.) dan es hat ein hüpſche weiſſe farb/ vnd ein ſolche natur daß es ſich leſſt ſchmeltzen vnd gieſſen. Wan andere ſchlechtere Metal zum Silber in den Digel geworffen werden/ verenderen ſie ſich etlicher maſſen/ aber das Silber bleibt lauter. Doch ſo man es zu lang im Fewr helt/ geht im etwas ab/ darzu freſſen es die etzenden ding/ deßhalben es nachgültiger iſt dan Golt/ beid an farb vnd an tugent. Dieſes hat es mit dem Golt gemein/ je weicher beide Metallen ſindt/ je feiner ſie ſindt / vnd je vbeler vnnd ſchwerlicher ſie auch ſchmeltzen / vnnd je geſchmidiger ſie auch ſindt. deßhalben muß man von feinem Silber leichtfertiger vnd mit minder gefahr ein ſtuck wercks arbeiten kan als von ſchlechtem / dann wan es

nit

nit allein die jungens ſonder auch geſellen/ja Meiſter ſelbs/ glüden vnd ſoldiren wollen/ haben ſie kein groſſe gefahr des verſchmelzens auszuſehen/ wie man in Norwegen/ Sweden/vnnd dem Nord Ooſtiſchen ſtreich thun muß/da die Goltſchmid das ſchlechtere Silber arbeiten. Vnd ward mir etwas newes als Ich gen Londen in Engelandt kam/ da vns zweierley Soldier furkam ein hartes ſo von kupffer zubereit vnd in der erſten lödung gebraucht wirdt: vnd ein weiches von meſſing in der lezten lödung. Seiner herte halben tönet das Silber wan man es wirfft oder ſchlegt/vnnd man macht auch allerley geſeß daraus ſo aus einigem andern Metall machen kan. Auch haben Silber vnd Golt dieſe tugent an ſich das das jenige ſo an einem Menſchen durch dieſe verlezt oder gebrant wird/nit leichtlich ſchwüre oder ſonſt ſchedtliche einfreſſung thut: wie dan auch den zänen im mund dieſe Metallen nit ſo ſchedlich ſindt als wan ſie mit anderen/ ſonderlich aber mit eiſen vnd ſtael geſtichelt werden. drumb auch einer fur ein ganze warheit geſagt/ wan man ſchon einem mit eim Silber ſchwerd den Kopff abhiewe/wurds doch nimmer geſchweren noch auch die pein den andern tag geſülen.

Silbers art vnd natur.

Von dem Queckſilber haben die alten nix geſchrieben ſonder gedencken dreierley minten/daraus ſie Queckſilber pflegten zu machen. Die erſte mint hat man aus Hiſpania in Italien gebracht/die andere aus Attica/ vnd die dritte aus Jonia bey der Statt Epheſo. aber zu vnſeren zeiten grebt man diß newe Metall Queckſilber, in Schötlande: item bey den Teutſchen zu Landsperg in Weſtereich vnd zu Creuzenach/ vnnd vber den Rhein im alten Teutſchlandt zu Schönbach zwiſchen Voitlant vnd Böhmen/ zu Beraun in Böhmen/vnd nit fern dauon zu Cameraua/ welches doch nit faſt gut iſt/dieweil es mit eiſen vermiſcht. Weiter grebt man es auch zu Königſtein in Francken Diß Metall iſt in der farb dem rechten Silber gleichformig es geſteht aber nit/ſonder zerfleuſſt wie waſſer. Es iſt auch zweyerley Queckſilber, eins lauter/das ander vnlauter. das lautere findt man in den Metallen vnd das vnlautere in der mint. das lautere nimbt man aus den naſſen gruben/darin die metaliſchen adern tropffen vnd die mint befeuchtigen vnd darumb ſo man es trucknet, wirdt widerumb mint daraus. die trockene adern bringen kein Queckſilber. Dieweil aber das von natur flusſig iſt, mag es ſich vff einer ebene nicht gehalten/ſonder zerfleuſſt/ vnnd nezt doch nit die taffel oder ebene daruber es laufft/ wie andere flieſſende ding thun vnnd das von wegen einer trucknuſſen welche die feuchtigkeit temperiert: Es hat das Queckſilber ein ſonderliche geheimnus mit dem Gold. dan ſo andere Metallen im Queckſilber ſchwimmen felt in jm das Golt zu grund wan du zwey Centner Queckſilbers nimbſt vnd wirffſt ein Centner Eiſens darin/ſo felt das Eiſen nit zu grund/aber ein kleiner guldener pfennig felt

Vom queckſilber.

Queckſilbers natur

 nig felt

nig felt zu Grund. Es hengt ſich das Queckſilber gern an Bley vnd Zin/ aber vngern an das Silber/vnd noch kümmerlicher an das Kupffer vnnd am allerſchwerlichſten an Eiſen. Dioſcorides ſchreibt/ daß Queckſilber getruncken ein gifftig ding ſey/dann es zernagt mit ſeiner ſchwere die innere Glieder.

vom kupffer. Das Kupffer findet man gantz lauter/ etwan in ſeinen eigenen Gengen/ vnd etwan in ſilbern gengen. Das man aber mit Steinen vermiſcht findt/ das reiniget man in den Schmeltz öfen. Es hat auch zum offtermal das gegrabene Kupffer etwas Silbers in jhm. Das Vngriſch Kupffer/desgleichen das Cottenbergiſch vnnd Schwediſche iſt gar hupſch root: aber das man in Meiſſen grebt iſt braunlecht. Welches gar gut iſt/das zertreibt man mit Hämmern vnd geuſſt es auch. aber an etlichen orten/ beſonder im Leberthal/grebt man Kupffer das ſich fein gieſſen leſſt/aber nit treiben. Man kan auch ein hupſche Goltfarb in das kupffer bringen/welchs man Möſchenent/vnd das gebt zu mit eim gegrabnen Calmates. Man duncket auch den Magneten darein/vnd vberkompt das kuffer ein weiſſe farb dauon. Es entfengt gar leichtlich Maculen vñ wüſte Flecken/beſonder ſo es mit ſcharpffen vñ beitzigen fruchten vnd flieſſenden Materien berürt vnd befeuchtet wirdt. Wan man auß Kupffer Möſchen wil machen/ legt man vil ſtuck Möſchen in einen Hauen/ vñ darauff ein ander ziel von Calmey/darnach widerumb möſch/ꝛc. vnd ſetzt den Hauen darnach in ein heiß Fewr: vnd ſo die Materien zergehen/ vnd ſich durch einander temperiren/ wirdt hupſch Möſchen darauß. Man macht auch das Kupffer weiß mit weiſſen arſenico/ſalpeter/ ſublimirt Queckſilber/weinſtein/ꝛc.

Meſſing. Das Meſſing wirdt in der Statt Aquen auß dem Kupffer gemacht/ mit beſonderen Materien ſo dabey gebraucht werden. Es ſcheinet vom Kupffer ein gantz beſonder vnd abgeſcheidenes Metall zu ſein. dann ohn daß es jhm in Farben gantz vngleich/ ſo iſt die natur der Subſtantz dem Kupffer auch ſehr vngleich. Das Meſſing wil nimmer heis/ich geſchweig gluend geſchlagen vnd getrieben werden: wan es geglüet iſt/wil es nirgend mit geleſcht werden/ ſonder von ſich ſelbs erkalten: es iſt auch viel herter vnd brüchiger dan das Kupffer: es iſt ſo fluſſig/daß ich etliche mal ein kupffern ſtuck Wercks mit Meſſing soldiert hab: vnd wie man das Kupffer vergulden muß/ alſo kan man dem Meſſing mit einer gehörigen hitze vnd polirung ein Goltfarb anſtreichen die auch einen verſtendigen/ wa er kein gedancken darauff hat/ betriegen kan: es kan auch ſeinen natürlichen glantz vnnd ſchönigkeit lenger behalten dann das Kupffer: darzu iſts in ſeiner Subſtantz vnreiner dann das Kupffer. dann gleich wie das Golt das reineſt Metall/ wann ſchon die Feielung oder Schrötlin dauon einem Menſchen

ſchen in den Magen kommen / denſelben doch nicht beſchedigen oder verunreinen/alſo iſt das Silber/obs wol nicht ſchedlich doch dem Magen nit ſo furderlich als Golt / das Kupffer aber dem Magen / ob wol nicht ſo faſt ſchedilich/ doch nutzer drauß dann drin. Das Meſſing aber iſt ſchedlich/ das Eiſen noch viel ſchedlicher/Stael vnnd Queckſilber am aller ſchedlichſten.

Vnnd obs mans ſchon dem Golt im färben ſehr ähnlich machen kan/ wil es ſich doch vnder das Golt ſo wenig ſich ſchmeltzen vnd vermiſchen laſſen/ als Zin vnder das Silber. Dann Golt vnd Silber haben die natur daß ſie kein gleichformig Metall vertragen/vnnd ſindt auffricht in jhrer art/als die niemand begeren zu betriegen. Das Golt nimbt wol das Silber zu ſich/ vnd deſſen ſo viel du wilt: bringſtu es aber auff den Tutz oder Streichſtein/ ſo offenbart ſich der Zuſatz. drumb es ſich mit dem Silber ſchmiden vnnd treiben leſſt: mit dem Kupffer/ſonderlich aber dem Meſſing/keines wegs/ dann es braſt vnnd ſpringet im ſchmieden von ein ander gleich ein Schlagloot/ wil auch wann es geglüt iſt auff keinem Meſſing ligend erkalten/ dieweil es braſtig dauon wird. Alſo nimbt auch das Silber kein Bley oder Zin zu ſich/aber wol Meſſing/vnd viel lieber das Kupffer/leſſt ſich auch mit demſelben treiben vnd ſchmiden/aber der Tutzſtein offenbart/wer vnnd wie ſtarck die jenige ſindt ſo es eingenommen. Golt vnd Silbers frumbkeit vnnd Gerechtigkeit.

Was nun angeht das Eiſen/ſo haben die alten in jren ſchrifften auch nit hinder jnen gelaſſen/ daß man lauter Eiſen findt ſonder es hat allwegen feces an ihm hangen/vnd wan man es anfengklichen ſchmeltzt / mag man es gieſſen. Wan man es aber darnach widerumb in das Fewr thut/vnnd erhitzget wirdt wirdt es weich / daß man es mit dem Hammer ſchmieden kan/ vnnd in dünne Blech zertreiben : aber man kan es nicht leichtlich widerumb zergieſſen man werff es dann in den erſten Ofen. Eins theil Eiſens iſt gantz zähe/vnd wirdt fur das beſt geſchetzt/wie dann iſt das Schwediſch/ Norwegiſch vnd Nordgäwiſch Eiſen vber der Donaw:das dritte Eiſen iſt gar ſchwach vnd mürb. Eiſen vnd ſein natur.

Diß Metall entfähet den Rouſt gar bald / beſonder ſo es von naſſen dingen/Saltz vnd Pickel berürt wird/am allermeiſten aber von Menſchen blut. Solche Flecken aber werden jhm genommen vnnd wirdt dafur bewahret/ wan man Mynig/Gyps/vnd zerlaſſen Pech darauff ſtreicht. geſchmoltzen vnd rein Vnſchlit/ an beſten aber Baumoly darauff geſtrichen/ nimbt den Rouſt auch wol wider ab.

Wie das Stael mancherley iſt/ alſo muſſen auch ſeine hardungen vnd temperaturen darnach gericht werden: zu etlichen ſein die Steinkolen am Stock. 1.

beſien/zu anderen die holtz vnd gebrante Kolen. etlichs will ein harte gluth/ das ander ein lindere haben . Regenwaſſer iſt alzeit das lodderſt vnnd ſchwächſte darzu flieſſent waſſer vnd Quellen noch bequemer/ das Putz oder Brunnen waſſer iſt am beſten: dan das Seewaſſer hardet ſo ſchendtlich vnd vnbeſunnen hindurch/ das die Materj von ſich ſelbs darüber zerbraſten vnd zerſpringen muß.

Die theureſte vnd köſtlichſte hardung ſo man in der Welt haben kan/ iſt Trachenblut/ welches durch eiſen and metall durchdringt/ vnd vnheilbare/ dödliche vnd vnwiderbringliche Wunden macht/ alſo das auch alle getierd/ rein oder vnrein/ durch deren klingen verletzung ſich verloren muſſen geben.

Es haben auch etliche Kunſt vnnd Kupfferſchneider jhre grabſtichel in ſpinnen vnd rattenblut gehärdet/ allein des glatten vnd durchreibenden ſchnits wegen: der aber alda ſeiner hant nit fix geweſen were/ vnnd ein mael alſo geſtrauchelt hette das jhm ein Finger oder die haut dadurch verletzt were worden/ hette das wündlin ſtrax hinweg muſſen ſchneiden ehe es fortgefreſſen het vnnd ein verderblicher ſchaden daraus kommen oder erſtanden were.

Die Nurenberger wiſſen ſich auch ſehr artlich zu behelffen das ſie jhr eiſen vnnd Stael mit holtzkolen wellen vnnd regiren kunnen/ welches den Schmiden im Niderland/ Engelland/ Schottland/ vnd Norwegen etwas frembdts vnd ſchier vnglaublich iſt/ die ſolche Metall allein mit den gegrabenen Kolen hantiren. darzu kunnen die Nurenberger ſchlecht vnteugent Stael/ ja auch lauter eiſen/ ſo behend vnnd ſubtiel harden/ das es zu allen wercken vnd handtirungen ſo bequem vnd tüchtig iſt/ als obs volkommen Stael were.

Von der Metallen mixtur. Endtlich ſo vermiſchet die Natur auch dieſe drey Metall vnder einander/ nemlich Golt/ Silber vnd Kupffer. Etwan findt man beyeinander dieſe vier Metallen/ Silber/ Kupffer/ Zin/ vnd bißmouth. Item wan das funffte theil Golts zum Silber kompt/ nennet man dieſelbe mixtur Electrum/ darumb das es ein farb hat wie der gehl Augſtein den man Electrum nennt. Es iſt darnach ein andre mixtur/ die man zu dem groben Geſchutz braucht/ da man zu zwantzig pfunden Kupffers ein pfundt Zins thut. Item aber ein andere temperirung/ da man zu ſexzehn pfunden thut ein halb pfund bißmouth/ das das zin töne/ vnnd daraus macht man die geſchlagene platten vnd Teller. Aber ein andere mixtur/ da man zu zweien ſtucken Bleies thut ein ſtuck Zins/ damit die alten die Orgelpfeiffen geſterckt haben. Weiter haben auch die Goltſchmid vnd Muntzmeiſter Jhre mixtur vnd geſatzte zuſatz ſo ſie zum Silber vnd Golt thun mögen. die jenigen ſo die geſatzte ordnung vberſchreiten/ vnd ſich dieſer zuſatzung mißbrauchen/ wiſſen auch in

was noth vnnd gefahr ſie ſtehen wan ſolches außbricht. daher kompt daß offtmal dieſe oder jehne ſo wol ſilberne als guldene / kleine als groſſe Muntz abgeſatzt/oder auch wol gantz vnd gar verbotten werden.

Wan aber ein Muntzmeiſter/ oder ſeine arbeiter/ auß Silber vnd Golt das Gelt machen will/wirfft er ſolche Metall gantz lauter in ein Digel/vnnd thut zum Golt ein Zuſatz von Silber/vnd zum Silber ein Zuſatz von Kupfer ſo viel als jhm geburt auß furgeſchriebenem geſatz des Königs / Fürſten oder der Statt vnd denn er geſeſſen. Vnd ſo das Metal im Fewr zergangen iſt / ſchuttet der Muntzer das geſchmoltzen Golt oder Silber in ein Eiſen Inſtrument daß viel langer gruben oder canaln hat/daß lange ſtänglin darauß werden / die hämmert er darnach/ vnd macht breite oder ſchmale Blächer darauß / dick oder dün / nach dem die muntz dick oder dün werden ſol. Er zerhäwt auch ſolche Blech in viel kleiner Blechlin. vnnd die von Golt ſindt/ die wigt er/ deßgleichen thut er mit den groſſen ſilberen ſtucken/ darauß Thaler oder dicke Pfenning werden ſollen / damit ſie jhr juſt gewicht haben. Aber was kleine ſilberen pfenning werden ſollen / in denen helt man das gewicht nit ſo genaw / iſt auch nit ſo viel daran gelegen. es wirdt in jnen mehr die zahl auff einen guldẽ ſilbern ſtucklin acht genom̃en. vñ nach gelegenheit jhre lenge oder kurtze/ treibt er ſie noch mehr mit dem Hammer/ hitzt ſie im Fewr ſo offt vnnd viel es noth thut / vnnd macht ſie alsdan runt. Vnd damit ſie gantz weiß werden / was von Silber vnd klipping iſt / nimpt er die ſtuck wan ſie vor geglüt ſindt/vnnd ſeudt ſie in Saltz vnnd Weinſtein/ darnach legt er das eine ſtuck nach dem anderen auff den faſt ſtehenden Stempffel ſetzt dann mit der lincken hand den andern oben drauff/ vnd gibt jn dan mit der rechten Hand einen ſchlag ſo hart/daß ſich das außgegrabne Bildwerck beyder Stempffel zu beyden ſeiten in die matery außtruckt / es ſeyen Wapen / Geſchrifft / Bilder der Menſchen / Thier / oder was man darzu geordnet hat. Daß man aber etliche Pfennig (wie heutigs tags die Ferdinandiſche vnd Tyroliſche Reichsthaler) findt / in denen die Muntz zu beiden ſeiten oben vnd vnden gleich gefüget / vnd durchauß eintrechtig vnd gantz reinlich außgetruckt iſt : dieſelben werden mit keinem Hammer alſo getriben/ dan ſolches ein groſſe vnd mit fleiß wol gepaſſte arbeit ſein muſte/ welche den vnkoſten vnd zeit der muntzung nit wol außwerffen kunte/ſonder werden mit einer Müllen die groſſen Gewalt thun kan/alſo geſchraubet. es ſind auch dieſelben Stempffel auff ein beſondere weiſe darzu zugerichtet/ alſo daß man den Pfennig nicht zuuor runt ſchlagen vnd auff ſein Gewicht zu ſchroten von nöten hat/ſonder legt nur das abgehawene oder mit der Scheren abgeſchnittenes ſtuck Silbers auff den Stempffel / daß es ſo groß ſey daß jhm an Gewicht vnnd gröſſe vberſchieß: alsdann wirdt der Stempffel auff ein gewiſſes ziel zugeſchraubt/ vnd hat der Stempffel runt vmb ſich ein

Wie man auß Golt vnd ſilber das Gelt ſchmidet.

Muntzung wie ſie geſchicht.

geſchraubte Muntz

Stael ſcharpffe ſchneidende Kant / welche alles das außwendig vmb die Muntz herumb abſchneidet/ das an gröſſe vnnd gewicht vberſcheuſſt: vnnd trucke den Stempffel immer dichter zu / dan daß ſo viel materi darzwiſchen bleibt als ſein geſatzt gewicht erfordert. vnd ein ſolche Muntz zuzuruſten will einen geſchickten/erfahrnen/vnd fixen Meiſter haben. Es werden auch auff ſolche weiſe wol Handſchrauben gemacht / da man die Waſſermöllen nit haben kan/ vnnd dieſelbe zeugt man mit einem Schwengel zu/ wie die Truckers Preſſen/ ſindt wol geſchmirt / vnd alſo zugeruſt daß man mit geringer arbeit einen vngleublichen gewalt thun kan Auff ſolchen ſchrauben werden gemeinlich die ſchone vnd nette Rechenpfenning gemünzet welche man bey etlichen reichen Herren oder ſonſt Kunſtliebenden Leuthen findt. Alſo haſtu nun/ Gunſtiger Leſer/ von der loblichen Teutſchen Nation vnſerm gemeinem lieben Vatterlandt ſo viel als ich erachte daß die notturfft erfordere/ was ich dauon zum theil auß bewehrten Scribenten/zum theil auß eigner erfarung hab kunnen beybringen. Der liebe Gott wölle die Einwohner in fried vnd einigkeit erhalten/vnd allem vbel wehren.

E N D E.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Regiſ

Regiſter oder Inhalt

der vornembſten Materien ſo in dieſem Buch tractiert werden.

Teutſchlandis general Beſchreibung. Das erſt Cap. fol. 1.
Von den fluſſen Germaniæ. Cap. 2. fol. 9
Von art/natur/vnnd Complexion der Einwohner Germaniæ. Cap 3 fol. 13
Vom Stande der hohen Obrigkeit in Teutſchlandt/vnnd des Reichs Officiren. Cap 4. 18
Von den vier gemeinen Stenden Germaniæ/vnnd erſtlich von dem Geiſtlichen Stand/vnd von dem Adel. Cap. 5. 23
Vom Stand der Burger/vnd der Bawren Cap. 6. 28
Folget ein kurtze Hiſtori von Carolo Magno/darauß erlehrnet kan werden/wie das Keyſerthumb erſtlich an die Teutſchen kommen ſey. Cap. 7. fol. 31
Form Ordnung vnd Ceremoni/wie ein Römiſcher Keyſer in Teutſchlandt erwehlet wirdt Cap. 8. 38
Mit was herrligkeit die Cronung zu Aken geſchehe. Cap. 9. 41
Von dem Schweitzerlande. Cap. 10. 44
Weiter erzehlung vom Schweitzerlandt vnd ſeinen Stetten. cap. 11. 48
Von den anderen furnehmen Stetten Helvetiç. cap. 12. 55
Von den nahmhafften Stetten Baſel/vnd Conſtentz. cap. 13. 58
Von dem Wiſſlis Burgergaw/ item von den Rhetiern/ Grawbüntnern oder Churwallen/Griſones genant. cap. 14. 62
Die Graffſchafft Tyrol. cap. 15. 66
Das Biſthumb Saltzburg/ item vom Crain vnd von den Steyrmarck. cap. 16. 68
Das Ertzhertzogthumb Oeſtreich. cap. 17. 73

Das Königreich Böhmen Cap 18. 78

Weitere erzehlung vom Böhmerlandt/Cap.19 80

Von dem Vichtelberg / von dem die Eger vnnd andere mehr Waſſer kommen. Cap 20 83

Das Hertzogthumb Bayern. Cap.21. 86

Von den Stetten Bauariæ/ſo auff der Suiderſeiten der Donaw gelegen/ vnd erſt von Munchen. Cap 22. 88

Von den Stetten Regenſpurg/Paſſaw/Fridberg/Landshut/vnd Ingolſtatt. Cap.23. 92

Von der Statt vnd Biſthumb Freiſingen. Cap.24. 95

Von dem Wilgaw/oder der Beyeriſchen Pfaltz. Cap.25. 99

Von dem Swaben lande. Cap.26. 102

Von dem Schwartzwald/vnd den Clöſteren ſo daran gelegen. Cap 27. 109

Von den beyden Reichſtetten Rotweil vnd Vlm. Cap.28. 108

Die Stat Augſtburg. Cap.29. 112

Von dem Wirtemberger landt/ das ein groß theil des Schwabenlands iſt. Cap 30. 114

Von andern Stetten Wirtemberger landts. Cap 31. 118

Von dem Elſaß vnd ſeiner fruchtbarkeit. Cap.32. 123

Von etlichen Stetten/Schlöſſern/vnd Stifftungen in Elſaß. Cap 33. 125

Die berümbte Statt Straßburg. Cap.34. 130

Von der Pfaltz am Rhein. Cap.35. 136

Von der Statt Heydelberg/ſampt etlichen andern Flecken der Pfaltz. Cap. 36. 140

Von den beyden Reichſtetten/Speir vnd Würmbs. Cap 37. 143

Weitere erzehlung von der Pfaltz. Cap 38. 147

Von den Stetten Ingelheim vnd Creutzenach. Cap.39. 163

Von dem Franckenlandt. Cap.40. 166

Franckfurt am Main. Cap.41. 170

Bamberg Cap.42. 172

Moravia oder Merhern. Cap 43. 175

Von der Schleſien. Cap.44. 177

Weitere erzehlung von Schleſien/vnd der Hauptſtatt Breslaw darinnen. Cap.45. 180

Von der Laußnitz. Cap.46. 184

Die Marckgraffſchafft Meiſſen. Cap 47. 185

Von dem Saxenlande/altem vnd newem/ſampt allen herrſchafften ſo darin gelegen. Cap.48. 191

Die Graffſchafft Manſfelt. Cap.49. 195

Die Landtgraffſchafft Thuringen. Cap 50. 196

Von

Von der Statt Fulda in den Buchen gelegen. Cap. 51. 200
Die Landgraffſchafft Heſſen. Cap. 52. 201.
Das Erzbiſthumb Meinz. Cap. 53. 206
Von etlichen ſachen ſo ſich zu Mainz verlauffen. Cap 54. 209
Von den zweyen Rheinſtetten/Oberweſel/vnd Boppart/zwiſchen Bacharach vnd Coblenz gelegen. Cap 55. 212
Von dem Hundtsruck. Cap 56. 216
Das Erzbiſthumb Trier Cap. 57. 217
Weitere erzehlung von Trieriſchen Lande Cap. 58. 223
Naſſaw/Waldeck/Grubenhagen. Cap. 59. 227
Die Statt vnd das Herzogthumb Brunſwigk. Cap. 60. 229
Die Statt vnd Erzbiſthumb Madgeburg. Cap 61. 231
Die Marckgraffſchafft Brandenburg. Cap 62. 235
Die Herzogthumb Preuſſen vnd Lifflandt. Cap. 63. 237
Das Herzogthumb Pömern/vnd die Inſel Rugen. Cap 64 242
Das Herzogthumb Meckelnborch Cap. 65. 294
Die Statt Hamburg/ſampt dem Herzogthumb Holſtein. Cap 66. 247
Von den Holſatiſchen Stetten: Jezeho/Krempe vnd Rensburg Cap. 67. 251
Die Statt vnd das Herzogthumb Sleſwigk. Cap 68. 255
Huſem/Haderleben/vnnd Flensburg/die Sleſwickiſche Stett. Cap. 69. 258
Dietmarſen. Cap. 70. 261
Die Statt vnd Biſthumb Bremen Cap. 71. 264
Das Herzogthumb vnd die Statt Lunenburg. Cap. 72. 268
Weſtphalen Cap. 73 272
Das Biſthumb Munſter. Cap 74 275
Die Statt vnd Graffſchafft Arnſperg. Cap. 75. 280
Vrſprung der Statt vnd Graffſchafft Dortmund. Cap. 76 283
Das Erzbiſthumb Cölln. Cap. 77. 291
Beſchreibung der Statt Cölln Cap. 78. 295
Das Herzogthumb Gulich. Cap. 79 303
Das Herzogthumb Limburg. Cap. 80. 308
Das Herzogthumb Luzenburg Cap. 81. 311
Das Nidertentſchlandt/ſo man ins gemein Belgium nent. Cap 82. 314
Das Herzogthumb Geldern Cap. 83. 319
Von der Reichs vnd freyen an Zee Statt Deventer. Cap. 84. 324
Campen vnd Swollen/die zwo andere Haupt vnd Reichs Stett der Landtſchafft von Vber Jſſel. Cap. 85. 329
Die Graffſchafft Embden ſampt der Herrſchafft Gruningen. Cap. 86 332

Die Herrſchafft Weſtfrießlandt. Cap. 87. 337
Die Graffſchafft Holländt Cap. 88. 343
Das Stifft Vtrecht Cap 89. 351
Die Graffſchafft Seeland. Cap 91. 355
Das Hertzogthumb Brabant. Cap. 92. 361
Bruſſel/Mecheln/Löuen vnd Hertzogenboſch die Brabentiſche Stett. Cap. 93. 367
Die Graffſchafft Flandern. Cap 94. 370
Die Statt vnd Prouintz Dornick. Cap. 95. 375
Die Graffſchafft Hennegaw. Cap. 96. 380
Ordnung vnd erſte Stifftung des Hanſebunds. 387
Anfangk vnd vrſprung des Ordens der Teutſchen Ritterſchafft / gemeinlich die Teutſche Herren genant. 393
Kurtze anzeigung etlicher der furnembſten in allen Faculteten gelehrten Männern/ welche dieſe Teutſche Nation / furnemlich in dieſen letzten 200. jahren ans liecht gebracht. 405
Von den berumbſten Kunſtnern / ſonderlich aber Mählern vnd Kupfferſchneidern Teutſcher Nation. 425
Von den zweyen nahmhaffteſten inuenten der Teutſchen/ nemlich dem Geſchutz vnd der Truckerey. 435
Von den heiſſen Bädern die im Wallis qwellen 444
Von dem Plumbers Bade. 445
Von Kranckheiten vnd Zufellen/die ſich in Bädern ertzeigen. 448

XX 7/99